



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

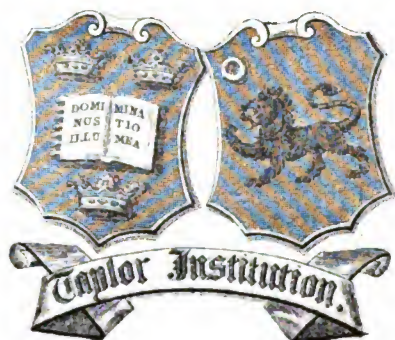
Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Die chroniken der baierischen städte

Karl August Muffat

~~158.65.~~
40 2 31



Die Chroniken der deutschen Städte

vom 14. bis ins 16. Jahrhundert.

Fünftehnter Band.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig
Verlag von C. Hirzel.

1878.

Die Chroniken der bayerischen Städte.

Regensburg. Landshut. Mühldorf.
München.

AUF VERANLASSUNG
UND MIT
UNTERSTÜTZUNG
SEINER MAJESTAET
DES KÖNIGS VON BAYERN
MAXIMILIAN II.



HERAUSGEGEBEN
DURCH DIE
HISTORISCHE COMMISSION
BEI DER
KÖNIGL. ACADEMIE DER
WISSENSCHAFTEN.

Leipzig
Verlag von C. Hirzel.

1878.

15865

V o r w o r t.

Die Chroniken der altbairischen Städte hätten eigentlich in einem Werke, welches den Namen des Königs von Baiern, als des erhabenen Stifters und Erhalters der Münchener Commission, in der Devise führt, voranstehen sollen. Auch habe ich auf sie bei meiner Sammlung mit zuerst Bedacht genommen; doch ließ sich ihre Publication nicht früher als jetzt bewerkstelligen.

In der Hoffnung außer dem, was bereits in den gedruckten Quellen-sammlungen erschienen war, noch anderes aufzufinden, begann ich seit 1859 Nachforschungen in den bairischen Bibliotheken und Archiven anzustellen und auch meine Mitarbeiter mit solchen zu beschäftigen.

Schon im genannten Jahr führte mein verstorbener Freund Th. von Kern eine Rundreise durch Franken und Baiern aus, worüber er in dem 3. Stück der Nachrichten von der historischen Commission Bericht erstattet hat. Unter den von ihm beschriebenen Handschriften der städtischen Archive und anderer Sammlungen in Regensburg, Straubing, Passau, Landshut zogen vorzugsweise unsere Beachtung auf sich die noch unedirte Leonhard Widmann'sche Chronik von Regensburg, im Besitz des historischen Vereins von Regensburg und Oberpfalz, und

eine umfängliche Sammlung von Altenstücken aus dem 14. und 15. Jahrhundert, betreffend Streitigkeiten der Bischöfe Georg I und Lienhard mit der Stadt Passau, im Stadtarchiv daselbst. Doch stellte sich der Edition der Regensburger Chronik zunächst das Hinderniß in den Weg, daß der genannte historische Verein sich diese Publication selbst vorzubehalten wünschte.

Weiter beauftragte ich Dr. E. Schröder im J. 1864 mit Untersuchung der Münchener Chroniken in den Handschriften des Reichsarchivs wie des Stadtarchivs zu München. Die von ihm zugleich begonnene Bearbeitung der Ratzmairischen Denkschrift ist später über anderen Arbeiten desselben zur Herausgabe der Eölnischen Chroniken liegen geblieben.

Dr. E. Th. Heigel, welcher später als Mitarbeiter eintrat, beschäftigte sich zuerst mit den Annalen von Mühldorf, sodann auch mit den bereits von Desele in den *Scriptores rerum Boicarum* T. II veröffentlichten Vetter'schen Annalen von Landsbut. Zur Auffindung der bairischen Städtechroniken und des mit ihnen verwandten Quellenmaterials wurde von demselben noch einmal in den Jahren 1874 und 1875 gründliche Nachforschung in den städtischen Archiven gehalten, wobei sich zwar genug urkundliches von erheblichem Interesse, aber außerdem kaum etwas für unseren Zweck verwendbares vorfand. Un erklärlicher Weise waren sogar in Passau die schon erwähnten Actenstücke, welche Th. von Kern in einer Reihe von Klein Folio-Pergamentbänden dortselbst eingesehen hatte, bereits wieder verschwunden, und konnte über deren Verbleiben keinerlei Auskunft erlangt werden. S. Dr. Heigel's Bericht „Aus den städtischen Archiven Altbayerns“ in von Köhler's Archivalischer Zeitschrift Bd. I, 230—245.

Glücklich genug fügte es sich für uns, daß es der Vermittelung des

Freiherrn Edmund von Desele endlich gelang, die Leonhard Widmann'sche Chronik von Regensburg, Dank dem Zugeständniß des dortigen historischen Vereins, für unsere Edition heraus zu bekommen.

Zur Herausgabe der Münchener Chroniken war sicher niemand in gleicher Weise berufen, wie mein College in der historischen Commission, Reichsarchivrath und Vorstand des Münchener Stadtarchivs von Muffat, welcher sich auf meinen Wunsch auch dazu bereit finden ließ. Das urkundliche Material der genannten Münchener Archive wurde in ausgiebiger Weise von ihm zur Erläuterung der Razmair'schen Denkschrift herangezogen. Demnächst beabsichtigte er noch eine Reihe von historischen Notizen, die Stadtgeschichte, besonders Stadtbauten, Finanz- und Gewerbesachen betreffend, aus den Rathsprotokollen des 14. und 15. Jahrhunderts, von welchen einiges bereits Westenrieder in seinen Beiträgen zur vaterländischen Historie Bd. V, S. 190—201 unter dem Titel „Fragment einer Chronik der Stadt München 1460—1468“ bekannt gemacht hat, hinzuzufügen.

Leider wurde er durch längere Krankheit, während der Druck des Bandes vor sich ging, an letzterem Vorhaben verhindert und uns am 28. September, gerade bei dem Schluß der diesjährigen Herbstsitzung der historischen Commission, durch den Tod entzissen.

Im vorliegenden Bande bairischer Stadtchroniken finden sich demnach allein die Städte Regensburg, Landshut, Mühldorf und München mit solchen vertreten, und als bisher unedirt erscheinen zum ersten mal nur die oben genannte Regensburger Chronik in der Bearbeitung des Kreisarchivsecretärs Frhr. von Desele, so wie die Annalen von Mühldorf nebst dem werthvollen Stadtrecht aus dem 14. Jahrhundert in der des Reichsarchivassessors Dr. E. Th. Heigel. Von letzterem ist auch die nach den Handschriften neu herausgegebene

Landshuter Rathschronik mit einem reichen urkundlichen Material in ähnlicher Weise ausgestattet worden, wie die schon früher von Schmeller veröffentlichte Razmair'sche Denkschrift durch die verdienstliche letzte Arbeit des verstorbenen von Muffat.

Das Glossar zu dem ganzen Bande ist von Dr. Albrecht Wagner, Privatdocent an der hiesigen Universität, angefertigt, die beiden Register sind von Dr. Schäffler, f. Archivar in Würzburg, mit Benutzung der Vorarbeiten der Herren von Desele und Heigel bezüglich der von ihnen bearbeiteten Stücke, ausgeführt worden.

Erlangen im November 1878.

G. Hegel.

I.

**Leonhart Widmann's
Chronik von Regensburg**

1511—43. 1552—55.

E i n l e i t u n g.

Keine älteren historischen Aufzeichnungen über Regensburg sind in der Muttersprache auf uns gekommen als die folgenden. Es sind diese zwar Nachrichten von Begebenheiten innerhalb der Ringmauer und anderwärts, doch überwiegen erstere so, daß man das Ganze eine Stadtchronik nennen darf. Lernen wir vor Allem ihren Verfasser kennen! Leonhart Widmann — so nennt er sich Bl. 177' — besaß zu Tegernheim, jenem noch heute Weinbau treibenden Dorfe an der Straße von Regensburg zur Walhalla eine zahlreiche Verwandtschaft (Bl. 103) und einen Weingarten (Bl. 76'), auch lebte im J. 1519 seine Mutter (Bl. 38), 1539 sein Bruder Hans (Bl. 76') noch daselbst. So dürfen wir in ihm wohl das edelste Reis eines Geschlechtes¹ erblicken, das in Tegernheim zum Theile auf Gütern des Regensburger Frauenklosters Obermünster saß, daher aus dessen Urkunden² von 1529 bis 1629 nachzuweisen ist. Leonhart Widmann, Weinmeister des Klosters alldort in erstgenanntem Jahre, möchte des Unserigen Oheim gewesen sein; auch ein Hans W. erscheint 1529 und 1538 in den erwähnten Urkunden. Im J. 1511 scheint Leonhart Widmann die Priesterweihe empfangen zu haben: die bescheidene Stellung eines Vikars im Collegiatstifte der Alten Kapelle zu Regensburg³ mit den

1. Bei der weiten Verbreitung seines Namens, der ein bauerliches Verhältniß bezeichnet, hätte es der Chronist wohl ausdrücklich gesagt, wäre er mit Dr. Beat Widmann zu Nieringen (Bl. 70'), dem Domkaplan Ulrich W. (Bl. 94), dem Spitalmeister Wolfgang W. von Mintraching (Bl. 112), dem Dompfarrer Hans W. (Bl. 149, vergl. Verhandlungen des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg 12, 369—10. 21, 324—5) verwandt gewesen. Ein Stephan Widmann war 1528 Kanonikus an der Alten Kapelle und Pfarrer der dazu gehörigen Kirche St. Kassian in

Regensburg. (Mettenleiter) Mittheilungen über St. Cassian in H. S. 23.

2. Abschriftlich und im Auszuge gesammelt von Thomas Rieb in einem Manuscripte 'Notitiae chronologico-diplomaticae historiam villae Tegerinheim illustrantes' auf der k. Kreisbibliothek zu Regensburg.

3. Die Angabe Kern's — in den Nachrichten von der historischen Commission bei der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften (Beilage zur Historischen Zeitschrift herausgegeben von H. v. Sybel) drittes Stckd., München 1860, S. 34 — derselbe sei zu Stadt-

Obliegenheiten des „summissarius“¹ und einem Meßbenefizium auf dem noch bestehenden Wenzelsaltare bildete sein Lebensloos; zum Kanonikate hat er es nicht gebracht. Vielleicht trug hiezu eine Thatfache bei, die er selbst Bl. 176 ganz unbefangen mittheilt, nämlich daß er einen Sohn gehabt — ein lustiges Blut, Erasmus geheiß, der in Folge eines Trunks in der Hitze des Tanzes am 11. März 1553 starb. Wohl nahe den Siebenzigern² ist auch Leonhart am 30. März 1557 heimgegangen. Der Grabstein aus rothem Marmor im westlichen Theile des Kreuzganges der Alten Kapelle zeigt ohne Zweifel sein Porträt.

Man hat sein Werk als eine wichtige Quelle der Geschichte von Regensburg bezeichnet und nicht ganz mit Unrecht. Denn es bringt natürlich so manches, was die Verhältnisse der damals schon tief gesunkenen Reichsstadt beleuchtet. Am werthvollsten ist wohl seine, des Selbstbetheiligten, Schilderung der Kämpfe zwischen Bürgerschaft und Geistlichkeit, welche letztere im J. 1525 genöthigt wird, die städtischen Lasten mitzutragen, bis drei Jahre später unter dem Hochdrucke einer mit dem Bischofe verbündeten Fürstenmacht im Wesentlichen der alte Zustand hergestellt werden muß. Ueber die Kirchenreformation, die in Regensburg nach langem Ringen endlich zur Durchführung kommt, sind seine Nachrichten weniger tiefgehend als man wünscht: Gegner niederen Ranges war er mit der inneren Entwicklung jener eben nicht vertraut. Hinwiederum sind die Schilderungen recht dankenswerth, die er uns von dem bewegten Leben und dem Schauprengel der wichtigen Reichstage zu Regensburg (1532, 1541) gibt: der stolze Beherrscher zweier Welten tritt uns da menschlich näher. Wie endlich während des Schmalkaldenkrieges von 1552 Regensburgs politische Haltung von größter Bedeutung war: so verdienen die Lokalnachrichten unserer Chronik für diese Zeit auch in weiteren Kreisen Beachtung. Aber derartige Brauchbare und Erfreuliche verschwindet beinahe in einem Schwallde für uns nur mehr geringes Interesse bietender, kaum je zu verwerthender Angaben. Schon Widmann hat fast zuviel von jenem Chronikstoffe gesammelt, der in den späteren Compilationen so lästig wuchert: unaufhörlich lesen wir von abnormer Witterung, Elementarereignissen und Naturerscheinungen, Erndteerträgniß und Unfruchtbarkeit, Preis der Lebensmittel, besonders des Weines, Seuchen und einzelnen Unglücksfällen, Verbrechen, deren Entdeckung und Bestrafung, religiösen

amhof wohnhaft gewesen, entbehrt aller Begründung.

1. S. hierüber die Statuten des Stiftes bei A. Mayer. Thesaurus iuris ecclesiastici 4, 101.

2. Bl. 81 spricht Widmann — wohl aus seiner Erinnerung — von einem Hochwasser im J. 1501; aber von dem dürren Sommer 1473, welchen er Bl. 117 erwähnt, hat er nur gelesen.

und profanen, öffentlichen und privaten, ernstern und heiteren Feierlichkeiten. Sind auch manch' schätzbare Daten zur Orts- und Personen-geschichte von Regensburg eingestreut, und mag der Kulturhistoriker hin und wieder Ausbeute finden, so ist es doch nicht dieser Bestandtheil der Chronik, welcher ihre Herausgabe rechtfertigt.

Die Form, worin uns Widmann seines Sammelstrebens Früchte bietet, ist eine äußerst kunstlose, sagen wir schlechte. So nachlässig, abgerissen und sprunghaft, wie er mit Seinesgleichen zu sprechen gewohnt sein mochte, hat Widmann die Worte zu Papier gebracht. In geschwätzigem Mittheilungseifer kettet er oft eine Menge kurzer Sätze aneinander. Hestig geworden, überstürzt er sich leicht und verliert den Faden der Construction, ein neuer Gedanke drängt sich vor, der frühere kommt nicht zum vollendeten Ausdruck.

Stärker als man erwarten sollte hat Widmann diesem Werke den Stempel seines Geistes aufgedrückt. Da zeigt sich uns ein aufrichtiges und gerades Wesen, doch weder scharfer Verstand noch eine große Seele. Am deutlichsten wird dieses an der Art, wie er die alte Kirche gegenüber der reformatorischen Bewegung vertritt. Freilich hat dieselbe auch in Regensburg die Interessen seines Standes schwer zu verletzen gedroht, leidenschaftliche Befangenheit des Urtheiles läßt sich daher verzeihen: aber das ganze materielle Elend Deutschlands der Glaubensspaltung zuzuschreiben, als deren Folge geradezu den Untergang des Vaterlandes zu prophezeien, war doch nur bei beschränkter Anschauung möglich. Wer vollends möchte jene nie um den Ausdruck verlegene Derbheit entschuldigen, womit der Chronist die Lehrer und Anhänger der Reformation bespricht? Es war dieß eine Schlaste, welche ihm wohl von Hause her anklebte, so fest, daß sie weder sein Bildungsgang noch die spätere Umgebung zu entfernen vermochte. Auch sein Bischof, auch die Herzöge von Baiern erregen seinen Unmuth, sobald sie das Einkommen der Geistlichkeit besteuern; den höheren Klerus unterzieht er gelegentlich einer herben Kritik. Aber so aufbrausend W. sein konnte, so kindlich ja kindisch zeigt er sich anderwärts. Es bekümmert ihn (Bl. 84), daß der Kaiser in Regensburg nicht so köstlich wie in Italien empfangen werden kann, daß die Deutschen, was Pomp bei Beerdigung und Prozessionen anbelangt, so weit hinter Engländern und Franzosen bleiben (Bl. 121'. 130), aber mit sichtlicher Freude erzählt er (Bl. 169) gesehen zu haben, daß ein paar Landsknechte auf der Stadtmauer rittlings sitzend Brett gespielt. Gleichwohl möchte, Alles erwogen, als Grundzug seines Naturelles, wie es sich in der Chronik abspiegelt, eine zum Pessimismus neigende Gräm-

lichkeit zu bezeichnen sein, wie anderntheils im Beobachtungssinne für die Außenseite der Dinge seine intellectuelle Kraft gegipfelt zu haben scheint. Von historiographischer Befähigung ist bei W. keine Rede. Verzichtet er doch (Bl. 150) geradezu auf eigenes Urtheil in geschichtlichen Dingen. Jedoch die vielen Citate aus der heiligen Schrift lassen vermuthen, daß er in seinem Berufe wohl zu Hause war.

Die Frage nach den Quellen solcher Tagesneuigkeiten aus meist sehr engem Bereiche löst sich leicht. Selbstsehen und Selbsthören, geselliger Verkehr, Umgang mit Leuten der verschiedensten Stände, endlich die vielen Gelegenheitschriften jener Zeit haben W.'s Feder überreichen Stoff zugeführt. Freilich ist er auch emsig bemüht, was geschieht und verhandelt wird zu „bekommen“; wo ihm dieses unmöglich, bemerkt er es ausdrücklich, wo hingegen das Material ihn überwältigt, bricht er mit der Entschuldigung ab, es habe nicht Alles „gemerkt“ werden können, er beschließe die Sache, obwohl sich ein Buch darüber schreiben ließe; sind schon Flugblätter da, so weiß er mit dem Hinweise zu kürzen: „wie es Alles im Drucke ausging“¹. In Regierungsgeheimnisse der Stadt vermochte W. kaum zu bringen, nur einmal (Bl. 54) hat ihm ein Eingeweihter etwas Weniges vertraut. So einen guten Freund wird er auch in Amberg gehabt haben, wodurch ihm (Bl. 110) Abschrift eines Bescheides in der oberpfälzischen Religionsache zukam. Aber wenn ihm ein Steckenknecht sagt, wieviele Dirnen, und des Pfalzgrafen Kanzler, welche Fürsten beim Reichstage (1532) zu Regensburg waren (Bl. 85 u. 85'), ein gültbringender Bauer von der Aussaat erzählt (Bl. 118'), die Kornmesser Aufschluß geben über Einfuhr und Preis des Getreides (Bl. 109), so ist damit ein sehr großer Theil der Quellen Widmann's angedeutet.

Ohne Zweifel hat W. in der Regel die Begebenheiten sofort aufgezeichnet („gemerkt“). Doch scheint er sich nicht selten erst des Näheren erkundigt zu haben, so daß bis zum Niederschreiben einige Zeit verging. Dadurch und weil er wohl manche Versionen gehört hat, erklärt sich etwa, zum Theile wenigstens, seine häufige Verwirrung der Chronologie: daß namentlich oft ein falscher Monatstag angegeben oder dieser mit dem Wochentage oder dem Kirchensfeste nicht stimmt.

Als er nun daran ging, aus seinen Notizen eine Chronik zu machen, da hat ihm die Anordnung des Stoffes wenig Sorge bereitet: er beließ

1. Zweimal hat er ohnweiteres solche Drucke selbst seinem Werke einverleibt. Der eine erzählt von dem Ungewitter zu Rom am 13. Dezember 1537, der andere, mit einem Holzschnitte versehene von dem

Meteore, das am 4. Mai 1543 nächst Jessenhausen bei Pforzheim beobachtet und als göttliche Warnung gedeutet wurde.

im Ganzen die zeitliche Folge der Dinge. Die Jahre bilden ihm größere Abschnitte, an deren Spitze vereinzelt schon beim J. 1521, regelmäßig von 1530 an goldene Zahl, Sonntagsbuchstabe und die Kalendertage der Hauptfeste erscheinen, dann folgen, zumeist chronologisch und mit größtentheils rothen Titeln überschrieben, die mannigfaltigen Geschichten und Geschichtchen. Die weitere Redactionsthätigkeit beschränkt sich so ziemlich auf Anbringung vieler Verweisungen nach rückwärts und vorwärts, um Zusammengehöriges und Aehnliches in Verbindung zu setzen, sowie auf einige vorausgehende Erwähnungen späterer Ereignisse, um einer Erzählung Abschluß zu geben.

Zunächst handelte es sich um den Stoff für die Jahre von 1511 bis, wie ich glaube, 1547. Daß nämlich W. vorerst bis zu letzterem einschließlicly sammelte und daß er wahrscheinlich zu Anfang des folgenden die Redigirung begann, dafür scheint mir die Chronik selbst Anzeichen zu enthalten. Das eine ist der beim J. 1537 (Bl. 105) gemachte Hinweis auf eine Stelle zum 5. August 1547, welche der Chronist offenbar zu schreiben vorhatte, das andere ist mehr verthüllt. W. läßt nämlich (Bl. 50) im J. 1523 als Pfleger zu Stadthof eine Persönlichkeit auftreten, die erst im J. 1547 in solcher Stellung beurtundet ist. Vielleicht fehlte in der gleichzeitigen Aufschreibung der Name des damaligen Beamten, welche Lücke Widmann nun ohneweiters mit dem des gegenwärtigen ausfüllte. Auf solche Weise scheint es auch gekommen, daß sich (Bl. 55') schon im J. 1525 geistliche Dignitäre zeigen, die ihre Würden erst einige Jahre später erlangten (aber noch im J. 1548 inne hatten). Freilich ist ein derartiges Verfahren W.'s um so befremdlicher, als er in einem anderen Falle selbst aufmerksam macht, wie ein Subject, über dessen Thätigkeit er berichtet, seither zu existiren aufgehört. Nämlich da (Bl. 48'. 54'), wo von Handlungen des schwäbischen Bundes in den Jahren 1523 und 1525 die Rede ist, fügt Widmann bei: „wie er derzeit was“, „der dazemal noch was“. Der Bund bestand seit 1534 nicht mehr.

Aus nicht zu erkennendem Grunde hat W. gegen den Schluß des Jahres 1543 abgebrochen. Die Chronik bis hieher durchging er aber nochmals, und da entstundnen manch kleine Zusätze, nöthige Ergänzungen, sprachliche Aenderungen, die ihm geboten schienen.

Mit dem Jahre 1552 hat W. neuerbings („aber“) begonnen, sich Notizen zu machen. Deren Redigirung wird zu Anfang des J. 1555 geschehen sein, wo der Chronist „alt und verdroffen“, von Todesfurcht beschlichen, zu ferneren Aufzeichnungen nur mehr geringe Lust besaß. Doch folgt noch etwas Weniges aus letzterem Jahre.

Verleitet durch eine unreife Bemerkung Gemeiner's (Regensburgische Chronik 4, 536 Anm. 986) hat es Kern a. a. O. S. 34 f. als unbestreitbare Thatsache hingestellt, daß die Chronik der Jahre 1511—43 von einem Andern verfaßt sei als jene der Jahre 1552—5, nur letztere von Leonhart Widmann. Schon Mayer suchte in den Verhandlungen des hist. Ver. 21, 323 diese Ansicht zu bekämpfen. Sie zerfällt aber vollständig in Nichts. Denn wenn auch in der unten näher zu besprechenden Handschrift die beiden Chroniktheile von verschiedenen Händen geschrieben sind, und der erste Theil unzweifelhaft das Gepräge eines Verfasser-autographes trägt, so zwingt noch gar nichts zu der Annahme, auch der zweite Theil sei Autograph seines Verfassers. Es schließen vielmehr die Corrupturen einzelner Worte in letzterem (Bl. 158'. 169'. 173. 178) nachgerade die Möglichkeit aus, daß der Verfasser auch der Schreiber gewesen, sie können nur von einem ungeschickten Copisten herühren. Bei Revision durch den Verfasser würden sie wohl beseitigt worden sein; die Abschrift ist also wahrscheinlich nach dessen Tode gemacht. Wenn nun der Autor des zweiten Theiles ausdrücklich sagt, er habe seine Sammelthätigkeit wieder aufgenommen, und wenn er sich selbst Leonhart Widmann nennt, während der Autor des ersten Theiles einen Hans Widmann als seinen Bruder bezeichnet, so müssen doch die Zweifel an der Identität des Verfassers, an der Zusammengehörigkeit beider Chroniktheile aufgegeben werden.

Eine dritte Hand hat mancherlei Zusätze und Aenderungen in Widmann's Autograph angebracht, neue Ueberschriften gefertigt, andere erweitert und eine, freilich unvollendete, Inhaltsübersicht vorne eingetragen. Als ihr Besitzer zeigt sich auf der Innenseite des Hinterdeckels „Bernhard Duhelmayer von Regensburg, Statthalter zu Amberg“, ein Mann, der, wenn er auch Widmann lange (z. B. noch 1586: Verhandlungen 13, 126. 146) überlebte, doch schon im J. 1528 sein Zeitgenosse war (Bl. 71), indessen, wie auch einige Blößen (Bl. 35. 135) entnehmen lassen, dem Protestantismus anhing.

Die Chronik ist bisher nicht unbenutzt geblieben. Die Regensburger Historiker Gemeiner und Gumpelzhaimer haben daraus reichlich geschöpft, Jener behufs einer (anonymen) „Geschichte der Kirchenreformation in Regensburg“ (bis 1555) und seiner bis 1525 geführten „Regensburgischen Chronik“ (4, 172 ff.), wo mehrmals Stellen mitgetheilt sind, überhaupt aber die politische und Religionsgeschichte der Stadt so ausführlich dargestellt ist, daß hierauf als auf einen fortlaufenden Commentar der Angaben Widmann's ein für alle Male verwiesen werden darf;

dieser als Verfasser des übrigen vielfach auf Gemeiner fußenden Werkes „Regensburgs Geschichte, Sagen und Merkwürdigkeiten“ 2, 626 ff., aber, wie es scheint, nur bis zum Jahre 1541. Daß er nämlich eine Handschrift mit dem Titel „Regenspurgische Geschichten u. s. w.“ benützte, sagt Gumpelzhaimer S. 646 Anm. 1; dieß ist aber die von Kern a. a. D. S. 36 Alinea 2 beschriebene Handschrift, welche mit dem Religionsgespräche zu Regensburg im J. 1541 abbricht.

Die Edition der Chronik wurde nach einem Papiercodex in Hochquart veranstaltet, welcher sich im Besitze des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg befindet und von diesem bereitwilligst mitgetheilt ward. Auf der Innenseite des Vorderdeckels liest man die Jahrzahl 1511, jedoch getheilt durch ein dazwischengeschriebenes »S[acerdos?] unctus«, darunter offenbar als Wahlspruch die Stelle aus Horat. epist. 4. lib. I. ad Alb. Tibullum: Grata superveniet que non sperabitur hora, unter derselben die Anfangsbuchstaben: L. W. p. V. C. R., noch tiefer: 9 maii — Alles von der nämlichen Hand, welche den ersten Theil der Chronik schrieb, demnach des »Leonardus Widman presbyter Veteris Capellae Ratisponensis«. Es folgen nun 203 gleichgroße Blätter — ursprünglich 204, aber Bl. 83 ist bis auf geringe Reste entfernt —; die Blätter 1—162 wurden in dem Handzuge des früheren Chronikheiles foliirt, die letzten 21 Blätter blieben unbeschrieben; dazu kommen 6 $\frac{1}{3}$ Blätter Kleinquart zwischen Bl. 17 und 18, 70 und 71, zwei bereits oben S. 6 Anm. 1 erwähnte Flugblätter, zwischen Bl. 106 und 107, 145 und 146 geheftet, endlich ein zwischen Bl. 101 und 102 gelegtes beschriebenes Blatt. Die Blätter 6—17 sind Bruchstück eines Holzschnittdruckes, welcher uns Wappen vorführt, die sich in einem nicht zu ersehenden Spitalte befanden. Denselben sind die Namen ihrer Träger beigelegt, welche zumeist bekannten Familien von Baiern, Franken, Schwaben, Oesterreich, Böhmen und Norddeutschland angehören, öfters auch — vollständig oder nur mit den Anfangsbuchstaben — deren Wahlsprüche, hin und wieder eine Jahrzahl (1468 bis 1499). Dieses Druckerzeugniß steht jedoch in keinem inneren Zusammenhange mit dem Werke Widmann's, wenn derselbe ein Blatt mit Abschriften jener Reime, die von Verwandten der im J. 1522 zu Wiener-Neustadt Hingerichteten in einer Regensburger Herberge angeschlagen wurden, nicht bei genanntem Jahre einschaltet, sondern unmittelbar auf jenen Holzschnittdruck folgen läßt und beifügt, „weil vorher auch Wappen und Reime eingebunden, seien diese dazu geschrieben worden“, so ist eben sein Verfahren wie dessen Motivirung ganz willkürlich. —

Hie und da, so nach den Notizen aus früheren Jahrhunderten auf Bl. 18', dann zuweilen am Schlusse eines Jahres sind Blätter leer gelassen oder nur theilweise beschrieben, vielleicht damit für Nachzuholendes Raum wäre. — Andere Handschriften der Chronik kommen nicht in Betracht. Die sonstigen im Stadtarchive und beim historischen Vereine zu Regensburg (Kern a. a. O. S. 33. 36—7), dann im k. allgemeinen Reichsarchive zu München verwahrten sind neuere und unvollständige, auch sehr fehlerhafte Abschriften¹.

In den Anmerkungen bestrebte ich mich vornehmlich, Irrthümer und Versehen Widmann's zu berichtigen, Personen und Vorkommnisse, die er erwähnt, näher zu bestimmen. Hierbei wurden in genealogischen Fragen die bekannten Werke von Vehr, Voigtel-Cohn und Häutle, für regensburgische Topographie das Werkchen „Regensburg in seiner Vergangenheit und Gegenwart“, bearbeitet von dem Vorstande des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg, H. Graf v. Walderdorff (3. Auflage 1877) benützt, doch ohne jedesmalige Citirung. Wo letzteres Hilfsmittel nicht ausreicht, hat mir mein hochverehrter Freund, Herr Hauptmann E. W. Neumann in Regensburg, welcher zur Herstellung einer Geschichte der merkwürdigen Häuser dortselbst aus 38 Foliobänden sogenannter Siegelprotokolle, aus Original-Hausbriefen u. s. w. ein umfangreiches Material gesammelt, in liebenswürdigster Weise Aufschluß gegeben; dieß wurde in jedem Falle durch Beisetzung von dessen Namen kennbar gemacht. Auch dem Vereine für Geschichte der Deutschen in Böhmen, diesem lebendigen Bindegliede zwischen deutscher Geschichtsforschung und dem Tschechenlande, sowie Herrn Oberbibliothekar Hofrath Föringer in München verdanke ich so manchen Nachweis, den ich mir sonst kaum hätte verschaffen können.

Edmund Freiherr von Desele.

1. Die Handschrift, welche sich in der Bibliothek des Altdorfer Professors E. G. Rind (Glassey Bibliotheca Rindkiana [1747] p. 1035 no. 8619), sodann in jener des Fürsten von Palm zu Regensburg (A. Mayer Thesaur. iur. eccl. III

[1793] praef. und Gemeiner's Erster Auktionskatalog über letztere [1811] S. 150 Nr. 2044) befand, reichte zwar bis 1555, kann jedoch, weil nur 52 Quartblätter stark, gleichfalls nicht vollständig gewesen sein.

#

- Herr Heinrich vom Gutenstein, 33. 34.
 Herr Iheronimus von Stauff enthaupt, 33.
 Schloß Haybedt, fol. 33.
 Gueter bayrisch wein, 33.
 Reichstag, 35. 5
 Mül verprunnen, 35.
 Futter betreffend, 35.
 Herzog von Bierittenberg gegen Reutlingen, 36.
 Juden zu Regenspurg ausgeschafft, 36.
 Scharwerch zur neuen kirchen, so an das ort der judensynagog gepauet, 36. 10
 Auch ein hülfene capelln zuvor angefangen, 36.
 Herr Hanns Schmaller, 36. 37.
 Der juden grabstein umbgeworffen, 37.
 Bi. 3. || Doctor Balthasar Guebmer, 37.
 Der altar in der hülfen capellen geweiht, 37. 15
 Keyser Carolus quintus, 38. 39.
 Die juden haben des ausschaffens halb die von Regenspurg lassen an das camergericht
 citiren, 38. mer 42.
 Grosse kirchfart, processio, 39. 40. 41.
 Gefangne Beheimen auskomen, 39. 20
 Herzogin von Bayern, alten keyser Maximilians Schwester gestorben, folio 39.
 Bischof zu Regenspurg uñ keyser Carls krönung geritten, fol. 39.
 Den 16. september anno 1519 den ganzen tag geschneit, 39.
 Krönung keyser Carls des 5ten, fol. 39.
 Sterben, fol. 19. 25
 Herr Hanns Groll, vicarius, under der predig gestorben, fol. 40.
 Bischoff wider von der krönung komen, 40.
 Herr Johannis Menndl vom Steinfels, dechant, gestorben, 40.
 Rab und creuz am himel, 41.
 Warne wintter, fol. 41. 30
 Kalt oftern, fol. 41.
 Im hornung kerzen geplüet, 41.
 Hanns Mülnichawer, ein schiffnecht, gelöpst, 41.
 Der thumbfreythof beschütt, 41.
 Heylthumbstuel, 41. 35
 König Ferdinandus erster einzug gein Regenspurg, 41, mer anders 43.
 Hanns Thoman von Abersperg, des reichs feind, 42.
 Augen ausgeflogen von red wegen, 42.
 Steuer an die geistlichen begert, fol. 42. 43.

|| Dese nachvolgende schrift¹ ist allain darumb hierein geschriben worden, daß man sehe, wie sich der hehlig pischoff sant Wolffgang so gar kainer hoffart in titl und sonsten in allem seinem than ganz diemütig gehalten hat, wie in diser schrift erscheint. und das original ligt entlich
 5 und gewiß hie in sant Pauls closter:

Item es soll wissenlich und kundt sein allermeniglich, das ich Wolffgang von gottes genaden bischove zu Regenspurg geben und zuegeaigent hab dem heyligen sant Pauls und seinem mitzwelffspoten Petro zu ewiger niessung der klosterfrauen, die got und den izbenannten heiligen doselbs zu dem
 10 münster, das wir auch expaut haben, dienen sein, und die wir darein gesambt haben, die dritten zehetgarben zu Tegerndorff² von allen felden und äglern derselben kirchen, wo sy ligend. und das dise sache an irrung, hinder-
 nus vest und stett beleib, hab ich in gegenwurtigkait unserer brüder der for-
 15 herren der hauptkirchen sandt Peters und gemaindlich aller priesterschaft des ganzen bistums in einer gemainen synodei und samnung das selbig mit pischoffs gwalde und würdigkait confirmirt und bestet, als sich dan zu solchem figt und gepürt. der sache zu urkundt zeugen findt graff Ruprecht und sein sonn Hainrich³, Woso, Rappolt, Ezzo, Ezzo, Erbo, Weichart schultheiß, Israhell, zu zeiten als regniert kaiser Otto der ander.

18. 'Ezzo' vom Schreiber am Rande beigelegt; vielleicht doch nur Correctur des vorhergehenden Namens.

1. Diese Urkunde scheint demselben Kobez entnommen zu sein, woraus Gewold (Hand Metrop. Salsb. 3, 90) eine andere von Bischof Wolfgang dem nämlichen Kloster gegebene gleichfalls in deutscher Uebersetzung mitgetheilt hat. Aber weder den Kobez noch die lateinischen Originalien fand Zirngibl, welcher 1803 eine Abhandlung von dem Stifte St. Paul in Regensburg veröffentlichte, und Nieb, der 1810 einen nun in der k. Kreisbibliothek zu Regensburg verwahrten, von Gumpelzhaimer 1, 146 benützten Codex chronologico-diplomaticus parthenonis ad s. Paulum Ratisbonae handschriftlich zusammengebracht. Die bei-

den Beurkundungen geschahen wohl im Jahre 983 (vgl. Zirngibl a. a. D. S. 18).

2. Tegerndorf im Landgerichte Parsberg nordwestlich von Regensburg. Der Verfasser des vorausgehenden Registers hält den Namen für identisch mit Tegernheim. Reigte sich etwa auch der Chronist zu dieser Ansicht? Die Sicherlegung des Schriftstückes ließe sich dann viel ungewogener erklären, aus dem Wunsche nämlich, ein altes Denkmal der Geschichte seiner Heimath an's Licht zu ziehen.

3. Doch wohl Rupert, der noch 1029 als lebend erwähnte Sohn des 1002 verstorbenen Burggrafen Pabo, und sein

21. 15.

|| Anfang der thumbkirchen zu Regensburg.

Anno domini 1075¹ an sant Jörgen awend ward angehaben ze pauen sant Peters thumb zu Regensburg. den ersten stain legt pischoff Leo ein bürgereson von Regensburg.

Regensburg belegeret.

5

Anno domini 1145² besaßen dy stat Regensburg mit horeskafft all fürsten von Bayern und schuffen nichz ires frummen.

Ing sein Hierusalem.

Anno domini 1148 am 2. februarii³ was dy groß meerfart sein Jerusalem.

10

Prunk des thumbs und merers.

April 14.

Anno domini 1152 am tag Tiburcii und Valeriani verpran sant Peters thum, altencapellen, alle stift und clöster und dy stat, das dy leut dy flucht auff das feid gaben.

Anno domini 1172 verpran zum andern mal der thum, zer- 15 schmolzen all glocken am 12. tag vor Georgii⁴ 5.

31. 23.

|| 1511.

Groß wetter zu Regensburg.

Anno domini 1511 den 11. junii was gar ein groß grauffam ungewitter von regen, stainblen, den merern taill hie ob der stat. zu 20

1. 'A. — R.' Hand III. 5. 'R. b.' Fd. III. 8. '3. g. 6.' Fd. III. 9. Zuerst hieß es 1152.
11. 'P. d. t.' Fd. III. 'u. m.' desgleichen, aber später. 15. 'j. R.' Zusatz von Hand III.

Sohn Heinrich; aber Letzterer muß dann bedeutend früher als 1088 gestorben sein, wie man bisher annahm (vgl. Wittmann Die Burggrafen von Regensburg in den Abhandl. d. hist. Cl. der k. b. Akademie d. W. 7, 377. 380. 414).

1. Vielmehr 1275 (Schuegraf Gesch. des Domes in Verhandlungen 11, 78).

2. Vielmehr 1146 (Giesebrecht Gesch. der deutschen Kaiserzeit 4, 218).

3. 1147 Februar 12: Annal. Ratispon. in Mon. Germ. SS. 17, 586.

4. 1273 April 20; '12. tag' ist mißverständliche Wiedergabe von '12. Kalendas', was die Stelle in der Farrago historica rerum Ratisponensium bei

Diese SS. rer. Boic. 2, 503 noch beibehält. Das richtige Datum bietet die Farrago p. 505. Vgl. Schuegraf in Verhandlungen 11, 77. Bei Hermann von Altach (Mon. Germ. SS. 17, 407) dürfte 'seria quinta ante (statt post) misericordia domini' zu emendiren sein.

5. Woher Widmann diese annalistischen Nachrichten entnommen, blieb mir unbekannt. Ich fand sie auch von einer Hand, die noch dem 15. Jahrhunderte angehören dürfte, auf einem Blatte im Stadtarchive zu Regensburg (M. h. n. L. Convol. C. III Prob. 5; vgl. Kern's Bericht S. 32) folgendermaßen:

Anno domini 1147 besaßen die

Brifling hat es im kloster mercklichen schaden gethan an fiedh und anderm, an einem parn 4 roß extrendt, dy mairn oben im hoff am stall eingerissen, dy roß den parn, daran sy gehefft sein gewest, stain (darunder gehaute stüdt gewest zu 6 zenten gewogen) auffß feld hinauß gefürt, vill bögl erschlagen und extrendt. item auff dem freithoff zu Nidermünster außß den linben vill frauen zu tob geschlagen. item im winzerer¹ perg in einer wiegen hats ein guten tail eins weingarten (was der Trainer²), stöck und erd, herab tragen und ein windhaus mit grundt und poben, poting und alles gschirr in dy Thonau gelößt und hinweggefürt.

10

|| Der erst hauptman hie.

21. 23'.

In disem jar am 18. des monaz decembris ist herr Sigmund Morbeck, ritter, kaiserlicher majestät und des heyligen reichs hie zu Regensburg erster hauptman, wie er dan etliche jar dhyßelb regirt hat, zu Eger auff einem tag, von kaiserlicher majestät in einer handlung dajelbsthin als einen commissarien rerordent gewest, gestorben, erlich hieher gefürt, zu den augustinern in der kirchen christlich begraben worden, ist der erst hauptman gewesen.

Nachvolgendß ist dy hauptmanschaft von kaiserlicher majestät dem Thoman Fugßß vom oder zum Schenberg, ritter, gelihen worden, ine haben aber ein radt und gmain nit haben wöllen, sonder verhofft, sy wellen sy fürohin eines hauptmans erwiren, dan bieweil gemaine stat sonst arm sey zc. und mer vill ursachen angezaigt, so dörfßen sy kaines hauptmans. huben sich also vill auffrur hie an.

6. 'traen' 5b. III mit rother Tinte. 12. 'ritter' nachgetragen. 19. Statt 'Theman' zuerst 'Sanjen'.

stat zuo Reg[ensburg] mit herfstrefften alle fürsten in Bayern und schaffen nicht ires frumens.

Anno domini 1148 zwaz yduls in dem februali was die große merkart gen Jerusalem zuo dem heyligen grab.

Anno domini 1152 an Tibureii und Valerianus verbran von feur sand Petters thum und sand Johans und alten capellen und nydermunster und obermunster und sant Pauls und sant Paimerau und sand Jacob und umberal die ganz stat zuo Reg[ensburg], das die lewt gaben die flucht an das velt.

Anno domini 1173 verbran sant Petters thum zuom andern mal und alle die glocken verprunnen an dem

zwolfpotten kalendas von sand Jorgen tag.

Anno domini 1190 jar an Barnabe des zwolfpotten abent starb kaiser Fridrich von Rom.

Anno domini 1275 jar an sand Jorgen abent ward anhaben zuo pawen sand Peters thumb zu Reg[ensburg], und den ersten Rayn legt bischof Leo, eines burgerß son zu Reg[ensburg]. Auch in der Farrago (s. vor. Num.), deren Inhalt nicht über 1519 herabgeht, finden sich (p. 503) die Stellen zu 1075, 1152, 1172, die erstere jedoch unter dem Jazhe 1175.

1. Bei Ober- und Niederwinger am linken Donauufer oberhalb Regensburg.

2. Die Trainer waren eine Bürgerfamilie zu Regensburg.

Anno 1512. auffrur.

Am letzten tag junii ist gedachter herr Thoman Fugs hieher chomen mit kaiserischen rätñ, einer vom Wolffstain und ander¹, begerten des einfaz auff dy haubtmanschafft mit kaiserlicher majestät mandaten. da war ein grosse auffrur hie, ja so groß von dem pöfl, auch von den, so⁵ den haubtman nit gern hetten, das haubtman und commissari hinweg mit schantten ziehen, sy weren sonst erschlagen worden und über das rat-haus abgeworffen worden.

Also schicket kaiserlich majestät diß jar etliche ernstliche mandat her und schaffet bey högsten ungenaden, gedachten haubtman anzunemen, es¹⁰ miest also und nit anderst sein. es halff aber nichz, der kaiser galt nichtig, piß der pöfl sein unvernunft verbracht. wie es ging, volgt hernach im 1514.

¶ Etlich erwer bürger, so dy sach verstunden und ir aydsphlicht er-massen, dy sageten, der kaiser wer ir herr, von got geordnet, wolten¹⁵ gern (und wo nit so miesten sy) seiner majestät gehorsam sein, aber was durch undertenig pitt bey kaiserlicher majestät abbracht möcht werden, damit kaiserlich majestät dy stat der besölung, so sy dem haubtman miesten geben, dy 400 jerlich fl. genädiglich losließ zc., wo aber nit, so²⁰ erlenneten sy sich irer majestät allen gehorsam ze laisten schuldig.

Da war all sach zerspalten, da fingen dy schraigen machthansen an, wie dan der ommes thut, wen er lauffend wird, schriren überlaut über die, so der kaiserlichen majestät wolten gehorsam sein, und nenneten sy supenfresser zc. under denselben war einer des raths, Wolffgang Rischkircher, 'ey, er hat den kaiser geschickt zc., er und sein anhang miessen²⁵ einen haubtman haben, in leg nichz daran, es nem einer ein luten, ver-tet ein kloster zc.'

Und ward dy gmain ganz auffrurig, ein rath wider dy gmain, dy gmain wider ein rath, stund ganz sorglich hie, wist nimanb iz schir, wer herr oder knecht war, wurden ye zwir, ye zum dritten mal einen tag³⁰ wachtgebing gehalten. da was den ein rath, der zuweisen vor den thorn gehört mecht sein worden, da wurden dy fraidigen hansen gehört und gesehen.

2. Statt 'Thoman' zuerst 'Gans'. 9. 'her' nachgetragen. 16. 'sy' nachgetragen. 20. 'schuldig' nachgetragen. 24. 'supenfresser zc.' nachgetragen. 27. 'zc.' nachgetragen. 30. Statt 'einen' zuerst 'ein'.

1. Nach Gemeiner 4, 186 Num. 389 trafen Wilhelm von Wolffstein und die übrigen auch dort nicht namentlich Aufgeführten erst am 27. Juli ein, nachdem

am letzten Juni das kaiserliche Beglaubigungsschreiben für sie ausgefertigt worden.

Da wurden dy verstenbigen ganz still und galten nicht und kamen in grossen haß vor der gemain und pöfl. wie ein sprichwort ist: 'es soll der gmain nimand vertrauen, ursach: wenn dy gmain unsinnig werd, so lauffß an wenden auff. Adagium verissimum.

5

|| Anfang des ausschus.

Bl. 24.

Also ward lenger den ein ganz jar vill unrue hie, schir nimanz vor dem andern sicher. zuletzt, da sy der sachen des teglichen zusammenlauffens verdroß, da machten sy einen ausschus, von itlicher wach zehen man, dy wurden teglich bey einem rat, darffst nicht ober wenig ausser ir
10 außgericht werden und handleten auch für sy selbst, was ir gutbedunden was, geb wie es einem rath gefiehl, under andern wolten sy von allen sachen gemainer stat rechnung hören, das auch geschach in allen amten aber an alle ordnung.

Weret also diß unruhlich leben auch lenger dan ein jar, stunden all
15 sach übl, der kaiser galt nicht, der hauptman darffst nit herein, wie volgen wirt, auch Hans Schmaller, schulthais, darffst nit herein. es wär yr heber in der gemain gern ein rathherr gewest nach seinem sinn, und wer nit schriet und unzüchtig was, galt nicht vor der gemain.

In disem jar was di gmain und ir ausschus, dy 80 man, einem
20 rath ganz widerwertig und ungehorsam, man darffst nimand straffen, es was heberman herr nach seinem lust, heten dy herren vom inbern rath gern all umb leib und leben bracht, sonderlich die, so embter gehabt heten, dy stunden in grossen sorgen, den dy rechnungen, so sy auffnamen, wurden von inen auß grosser, hizer unvernunft verworffen, wer vill
25 davon zu schreiben zc., wie sy im theten. so heten sy gern ein rath entsetzt ober all gehend, wenn sy nur findt heten, darumb so trau nimands der gemain.

|| Dy 40 man.

Bl. 25.

Und hat sich in diser unrue der ausschus angefangen, dy 80 man,
30 und etliche jar geweret, darnach ist dy umbfrag zu lang gewesen, hat man halben tail weckgethan, sein dy 40 bliben, bleiben also für und für, heissen dy vom ausschus, gelten eben igo so vill 000, den was der name ist zc.

In diser langen zeit her wurden dy statthor von den auffrührigen,
35 mutwilligen pürgern (offt), sonderlich von denen, so gern im regiment

7. Zuerst 'sch' statt 'sh'. 10. 'werden' nachgetragen. 14. 'auch' nachgetragen. 17. 'i. d. g.' nachgetragen. 'und' nachgetragen. 14. 'v. d. g.' nachgetragen. 27. 'darumb — gemain' nachgetragen. 33. 'gelten — zc.' nachgetragen.

weren gewesen und gern heten gesehen, das über und über gangen wer, das man kirchen, pfaffen-gestürmbt hett, damit sy reich weren worden, eingenomen, besetzt, ganz verspiert, lieffen nimaud aus oder ein pißweilen ein halben tag, lenger und kürzer, und wisten nit, warumb, so toll und töricht wurden sy.

5

Aid schwören.

Item si haben schir alle wachtding (ye einen tag zway mal) auff-gerecht aid zusamen geschworen, das iro kainen kain laib in disem handel soll widerfaren von nimaud, ausgenommen auch nit der kaiser zc. ee nießt kain stain auff dem andern bleiben; aber es ließ das glübb, eben (wie 10 man spricht) pestene sail lassen, was all ir schwiren und glübb umbsonst.

Bl. 25'.

|| 1513.

Wolfgang Keshlerchuer.

Dis jarß freitag am tag Gregorii, den 12. marcii¹, haben sy 15 einen erwern, frumen, geschickten und gut kaiserischen man, Wolfgang Keshlerchuer, ein alt man, gesach übl zc., gefangen, was deß inbern raths, unparmherziglich peinlich gefragt und auffß allerstrengeß mit ime gehandelt, rechnung halb, den er het mer dan ein ambt gehabt.

Nun vermainet er aber, er wer kaine ze thun schuldig, ursach, er 20 het darvor vor 2 jaren sich rechnung erpoten mit einer protestacion, er wer ein alt man und gesach nit wol, im wer sein schreiber gestorben, het noch ein alten diner, so derselb stürb, so west er nit mer rechnung ze thun, und so aber über solchs dy rechnung von ime nit auffgenomen ward, hat er dy register auffß haus² geantwort, derhalben vermainet er, 25 kain rechnung ze thun, wie dan instrumenta der handlung weren auffgericht zc. wie im was, so soll er rechnung thun, und gesach nit zc.

Diser gut alt vater lag also dy fasten hinaus piß auff montag in osterfeirtagen, den 28. marci, da ward er strenglich gefragt, und be- 30 schlussen über ine, er soll auff montag zum strengen rechten gestellt werden, das was nit anderst dan wie mit Christo: crucifige zc., henden, henden zc.

11. 'lassen' nachgetragen; später von Jemanden, der die Stelle nicht recht verstand, ausgestrichen; 'lassen' = nachlassen. 14. 'W. v.' Sr. III roth; später schwarz hinzugefügt 'mer 26'.

1. Gregor fiel damals auf einen Samstag.

2. d. i. Rathhaus.

|| Conrad Peuchl, satler.

Bl. 26.

Disen montag ut supra under dem wachtring entluff Conrad Peuchel, satler, was des raths und lang paumaister gewest, kam nur gein Abach. da numen dy vom ausschus sein haus ein, inventirten, was er het, lagen
 5 etlich tag und nacht darin, piß sy von kaiserlicher majestät herausgeschafft wurden, und eins tails ehleten ime nach, funden ine zu Abach (Hanns Singnhoser von Teubliz was pfleger), ließen in sahen, begerten des strengen rechten. also bracht er sein sach bey kaiserlicher majestät hinburch, das er ledig geschafft ward. er thet einen guten lauff, er het henden
 10 mießen, wen er tausent leib gehabt het. und so iz dy unrue verging, kam er wider ein, aber ward nit mer gebraucht.

In denselben 8 tagen bemiet sich der hochwürdig, durchleuchtig, hochgeporn fürst und herr Johans, administrator hie zu Regenspurg, phalzgraff bey Rhien, hirtzog in Bahren zc., wie er dan als ein treuer
 15 pfarherr thet, in allen auffrührn, wen sy am allerunsinnigsten waren auff den plezen, das er ob 12 maln under sy rith, so betterlich patt, ermanet mit früntlichen reden, -das er sy oft haim in ire heusert rebet, wolten im volgen zc., also het er auch disen alten man gern errett zc., er west, wie dy sachen stunden, so het er auch bevelh von kaiserlicher majestät,
 20 wolt aber nich helffen.

|| Rikierher.

Bl. 26^r.

So kamen auch von kaiserlicher majestät ein mandat über das ander (dan kaiserlich majestät Maximilian was dymals ebenz zu Augspurg) und gepodt bey grösten ungenaden, man soll dem alten man nichtig
 25 thun, sonder ine dem bischoff antwurten piß zu verhör. es halff alles nit, dahin mußt er, und glaub, wie ich selbs gehört und gesehen hab, wen got sichtig in ime weert gewesen, sy hetten in ime gehend, sy wurden wol so unsinnig.

Henden.

Also am montag, so man das heyltumb soll zaigen, wie dan der stull schon auffgericht was, den 4. aprilis, da stellten sy den alten man zu recht (Hanns Portner was plutrichter über in), da het sich nach iter tollen rechnung gefunden, das in allen seinen ampten, so er gehabt hett, in dy 200 und etlich floren, darüber er guten bescheid wolt geben, wie

1. 'G. B. f.' 6b. III. 7. 'in' nachgetragen. 9. 'guten' nachgetragen. 21. 6b. III. 27. Durch 6b. III geändert: 'in in ime g.'; noch später: 'in zu ime'.

by sach geschaffen wer, rebet im selbst, noch rebet er wol, man wolt in nur nit reden lassen sein notturfft, ja er rebet so vill: wo im gleich also wer, so kumbt solche vermainte summa vor got noch vor dem menschen nimmer kain diebstall gehaissen werden sonder ein austendiger rest und schuld ic., wie er dan sein leben solt hierin verlieren, mit kleglichen Worten; aber was soll man sagen, da was nur 'henden, henden'.

Bl. 27.

|| Da der gut alt man sach und horet, das nit anders wolt sein, das im weder got noch menschen iz helfen kumbt, da sagt er jemerlich: 'ach got, herr im himell, vor der welt hab ich disen schmelichen tobt nit verbint, aber vor dir hab ich vill ergers gewürdt'. dahin must er, da- 10 hin ging er zum tobt, must sich henden lassen, man ließ in nit reden. also hingen sy inen mit grossen tumult, mit spießen und stangen, furen wegen vol spieß zu galgen hinaus. auff dem weg machet ein gut gesell der sachen zum gebedchnus, das by jarzal darin mit wenig Worten vermirdt sein.

Ein gemerdt der zall:

15

Ambrosi luce Lisskirch suspensus est ecce.

Da er nun gehendt ward, da luffen wol 8 tag by scharrhansen hinaus, verspotten ine erst so tobten am galgen. es galt auch darnach etlichen by helf, wiewol dem guten alten man nit mit geholffen ward.

Und so man recht soll von sachen reden, so kam by auffrur von 20 nimand dan von ir etlichen des inderen raths, by hetten gehözt, hetten nit besorgt, das es so weitt geraten solt. nun wen man den pöfl auffbringt, wie er dan gut auffzubringen ist, so kan man in an schaden nit niberrichten.

Bl. 27.

|| Wein erstur.

25

In disem jar pald barnach, am 15. und 16. aprilis, was freitag und sambstag vor jubilate, der wein hierumb in Bairen aller glatt erfroren, das nichz wugs, und ganz kain lesen gehalten ward.

Procession, die anfruh zu Rillen.

In disem jar den 19. aprilis, irchttag nach misericordia domini¹, 30 hieß man ein procession mit den dreien fergen², das got der almechtig

2. Für 'nur' Fb. III: 'aber'.

16. Aus diesem Chronostichon hebt sich die Jahrzahl 1513 so heraus:

Ambrosi LVCo LisskirCh sVspensus est ecce.

Wohl deßhalb, weil die Namensform 'Lisskirch' statt 'Lisskircher' in Regensburg sonst nicht gebräuchlich war, schrieb der Chronist darunter: 'Es muß also abbreviirt sein' und später noch über das Chronostichon: 'Der puchstab r nihil signat'.

Am Rande hat der Chronist — gleichfalls später — diese verweissende Bemerkung angebracht: 'Von einem genant Eberl Schmid genant vido fo. 31'. 29. 'P. — R.' Fb. III.

1. Vielmehr nach Jubilate.

2. Sarkophagförmige Schreine mit Reliquien der Heiligen Emeram, Erhart

und Wolfgang (Gemeiner Gesch. der Kirchenreformation in Regensburg S. 44).

sein genab wolt geben, damit dy unrue gestillt wurd, dann es stund ye kümmerlich hie. da gings, da schriñ dy scharrhansen, dy nichz dan nur noch größere auffrur gern gesehen heten, damit sy was erobern heten finden, und sagten, man hielt processioñ, das man dy dieb nit hendlen soll, aber es ging ob iren villen auß zc.

Rathsherren 3 tag gefangen gehalten.

Bald darnach ließ der ausschuß alle rathsherren fangen und verhütteten sy drey tag in einer stuben auff dem rathhaus, da wisten sy nit, was sy mit in than solten, und wurden fro (der ausschuß), das dy herren
10 am vierbten tag wider ein itlicher in sein haus haim ging.

|| Da stund es also disen summer hinumb elenblich, heboch so wolt
es dem handtwerksmann zu lang werden, wurden ob der säch verdroffen, veräußmbten ir arwait, in summa: sy hetten gemutwillt, das sy ganz mied worden, und kundten nit finden, das also recht thet, wo kain regiment weer, und sach sy für gut an, das dy herren solten wider regiren und ein ausschuß bey inen zc. da huben sy an, bevalhen, man soll wider straffen wie vor dy ungehorsamen, gaben wider den gewalt einem rath, da forbert ein rath ein hantwerck nach dem andern, undertruch also ein rath dy säch, das dy hantwerck sagten und bevalhen einem rath, sy sollen
20 dy ungehorsamen straffen, und wo man ine zu starck wolt sein, ober auffrur, wie 2 jar und meerher geschehen wer, so wolten sy leib und leben bey einem rath lassen. das thaten nun alle hantwerck, also stund es piß auff den herbst, da gings.

Straff.

Am tag Dionisii fing man an zu straffen und strich in zwaiien tagen
finff hausessig pürger mit ruthen aus, da gings, das wasß spill zc. da strich man in 14 tagen 18 bürger mit ruten aus, iro vill zu tobt, etlich entläuffen selbs, es wurden statlich menner drunter, schlosser, schreiner, wolwürder, man zalet immer ein wenig, aber dy rechten knabazzen ließ
30 man dem kaiser, o herr got, es ist nit der hundertest tapll geschriben der pfeñ handlungen, so teglich geschachen.

|| 1514.

Bl. 28.

Kaiserliche commissarien haben sich aller säch erkundigt, newe ordnung und uffsz gemacht.

So dy säch sich also herumß kuglet, und kayserlicher majestät der
35 weg schir bereit warb, da kamen irer majestät commissarii den 18. ja-

nuarii des 1514. jars, nemlich Walthasar Wolff, haubtman zu Dona-
 wirt, Sigmund vom Rezenstain, Beat Widman, brobst zu Forb¹,
 Hans Langenmantl, bürgermeister zu Augspurg, dise vier menner haben
 sich aller sachen erkundt, warumb man den haubtman nit hat wollen
 annemen, warumb man kaiserlicher majestät so ungehorsam gewest, war- 5
 umb man den alten man über kaiserlicher majestät so ernstlich geschafft
 gehendt hett, warumb so vill aufrur weren gewest, von gedachter zeit an
 gehandelt piß wie hernach volgen wirdt zc. haben allen hantwerken neue
 ordnung gemacht und in schrifftten geantwurt². item den zoll auff der
 brucken, das maßgelt von getraid getoplet und ander mer neu auffschlag 10
 gemacht, damit gemaine stat der jerlichen 400 gulden, so man dem haubt-
 man geb, mecht wider einchomen.

Arer aufrürer gefangen.

Da nun dy sach soll von den commissarien beschloffen werden, da
 must es plutten, und heten von dem 18. januarii her gehandelt piß auf 15
 den 26. maii, was freitag nach dem auffurttag, da wurden under der
 vesper gar still (nimanb in der stat wist, piß es geschach) in einem virl
 21. 29. einer stund dise hernach || benant gefangen under das haus³ geführt,
 und wist kainer von dem andern nichz.

Köpff ab.

20

Wolfgang thumbmaister⁴, ein seer hochberümbter maister seiner
 kunst, und man nam ine aus der stainhütten am thum, Wolfgang
 Ritzaler, was etwo einer des raths gewest, Loy pildschnizer⁵, schmid
 bey wechsentpeterthor, ein zingieffer Wastl schneider, Hönhamer ein schu-
 ster, Raubenfeller thuchscherer, und so sy all am freitag wurden gefangen, 25
 am fontag exaudi, den 28. maii, wurden drey mit dem hochwürdigisten

12. 'man geb' nachgetragen. 13. 'M. — g.' 5b. III.

1. Wenn statt dessen bei Gemeiner 4, 235 Dr. Konrad Kenner, Propst zu Löwen, genannt wird, ist unserem Chronisten ungewisselhaft eine Verwechslung begegnet: unter den königlichen Räten, welche im Jahre 1528 den Vertrag zwischen Geistlichkeit und Bürgerschaft vermittelten, befand sich 'Beat Widman zu Nieringen, doctor, vogt zu Forb' (s. unten Bl. 70'). Auch ist Gemeiner's '2. April' (4, 241 Anm. 473) der richtige Ankunftsstag.

2. Sicher zählt die Steinmetz-,

Maurer- und Decker-Ordnung vom 14. Juli 1514, welche Schuegraf in den Verhandlungen 16, 193—215 mittheilte.

3. d. h. in das Gefängniß unter dem Rathhause.

4. Ueber Wolfgang Roriger als Dombaumeister und politischen Verbrecher schrieb C. B. Neumann: Die drei Dombaumeister Roriger, in Verhandlungen 28, 22 ff. 33 ff.

5. Ueber ihn Sighart Geschichte der bildenden Künste in Bayern 2, 514 mit Anm. 1 nach Neumann's Mittheilung.

sacrament versehen, und am montag nach tisch ward ein pinn eines mans hoch vor dem rathaus auffgericht, ein stieg hinauff, am irchtag¹ früe zwischen 2 und 3 der grossen ure ward erstlich Wolffgang thumbmaister hinauffgeführt, an ofner urtail nit mer geredt, man soll der oberkait ge-
 5 herjam sein, was sy than, hetten sy nit verstanden, man soll got für sy piten, und damit 'nur nider, den kopff herab', da halff weder gelt, kunst noch pet, nichtig auff erden kundt ober mocht helfen.

Bald von stund an den Key pilschnizer, ein schneeweiß alz erlich haar, darnach den Hönhamer, schuster, und wurden under dem haus
 10 schon zuegericht, mit dem hemmet zerrissen, hetten nur dy roß am hals henden, so sy dy wenig wordt rebeten, nam der züchtiger den roß, so wurden sy geplöst, wie sy sein solten, und wist kainer von dem andern nicht 2c. || es was dy pin zuegericht, so bald einer enthaubt was, so huben
 21. 29'. dy pilt ein brett auff, wurffen hindurch auffß pflaster, und lagen 4
 15 sandthaußen oben, namen dy pütl moisterlen, verstreeten das blut, es was elend genug zu sehen.

Und gleich so der dritt enthaubt was, kam man wider mit dem hochwürdigsten sacrament, versach mitwochn den ersten im brachmonat² wider dy drey: erstlich Sebastian³ ein schneider, zingieffer⁴ und einen
 20 scheffnecht⁵ in massen wie vor gehandelt 2c.

Und dy selbig stund versach man den alten Ritzaler mit dem sacrament, soll auch am freytag in vier stück gehauen sein 2c.

Ein pilt für den Ritzaler.

Item desselben ersten tags des brachmonat ist ein grosses pett auffin
 25 rathaus vor gebachten commissarien gewest dem Ritzaler und umb genab der ganzen gemain, dy pinnen vor dem rathaus abzethun, dan es was gar ein eelenbig traurigs leben, kain pürger west sich mer sicher vor der pin.

Das pett was erstlich der hochwürdig, durchleuchtig, hochgeporn
 30 fürst und herr, herr Johans, administrator, phalzgraff bey Rhein, hertzog in Bairen 2c., herr Hainrich von Gutenstain, vill abls, abt von sant Emmeram, thumb, alten capellen, sant Johans, all person von herrn, dy

21. 'i. d. R.' 4b. III.

1. Dieser Tag, der 30. Mai, muß als Moritz's Todestag angenommen werden, obgleich die (lediglich in einer Kopie erhaltene) Inschrift seines Grabsteines (Verhandlungen 28, 55) den 12.

Mai als solchen bezeichnet (Walberdorff in Verhandlungen 28, 121).

2. Der 1. Juni fiel auf einen Donnerstag.

3—5. Wägelein, Hans Hirsborfer, Michael Mülnich (Gemeiner 4, 241).

breh ebtiffin mit allen iren frauen, dy ganz geistlickait, alle hantwerck, hat man dem Rixtaler des leben erpeten, und nimand (wie wol ir noch vill weren) mer am leben zu straffen, doch in ander weg zu straffen.

Item es sein in disem pöfen, vergiffen handl ob 60 tapferer pürger umb leib, leben, eer und gut chomen.

21. 30.

|| Die gemelnd oft zusammen geschworen.

Man soll wunder sagen, was der pöffl thut, ich weiß, das waar ist, das dy ganz gemain ob hundert maln ye ein tag zwier oder breh mal auffgeredt aid zusammen geschworen, das kainen pürger in disem handl 10 soll nichz von nimand widerfaren, dan sy wöllen leib, leben, eer und gut behanander lassen, ja es mieß ee dy stat zu pöden geen, ain stain nit auff dem andern bleiben, ee einem pürger ein laid hierin begegnen soll. ja wol, was sollen sy schwiren, iro vier man hetten sy all löpfft, es hie 15 kainer kain wort gesagt, und ich halt genzlich, wen man noch eins mals 15 soll under sy, dy pürger, griffen haben, es wer der brittail entlossen, also halt ein gmain.

Item der Rixtaler must geben 600 fl. und lebet nit gar ein firtljaz und starb, es verburben seine kinder broh.

Künigin von Ungern.

20

Eben den 7. des brachmonaz trug sy zue, das kayserlicher majestät enigfl, künig Philippen aus Hispania tochter, alhie ankam auff dem wasser, dem künig Ludwig, zu Hunger und Behem künig, vermehelt¹, am 9. tag hie wider hinweg zc. was ein freilen von 10 jaren ungeferlich, hat für nimand dürffen piten, hat gar nichz in der sach gethan zc., und ist herr 25 Thoman Fugs, ritter, von kayserlicher majestät wegen ir hoffmaister 25 disen zug gewest, was mittwoch nach Erasmi.

Herr Thoman Fuz ward eingesetzt.

Also am 8. tag des brachmonaz sind bey der straff leibs und guts auffß rathaus gefordert ein ganze gemain, da haben kayserlicher majestät retht oder commissari gedachten haubtman eingesetzt, ein neuen rath 30 verkündt, doch merertails dy alten, haubtman, kamerer, schulthais, gemain, ein tail dem andern treu geschworn zc., die pin vor dem rathaus

6. 'D. — geschw.' 5b. III. 22. Statt 'künig' zuerst 'hirzog'. 31. 'haubtman' 5f.

1. Es waren nur erst Heirathsverabredungen in den Jahren 1506 und 1507 vorhergegangen (Bucholz Geschichte der

Regierung Ferdinand des Ersten 1, 149f.). Die Infantin Marie war am 17. Sept. 1505 geboren.

wedprochen, allen unwillen zwischen rath und gemain hingelegt zc. iho mußt man den haubtman gern haben, so es geplut hett.

|| Straff etlicher entwichnen.

Bl. 30^r.

Es trug sich zue, das etlich ersam menner wurden geriten und gangen gein sant Vinhart, wie alle jar zum auffurtag geschickt. und bieweill sy hörten, das es also dahaim zueging, wolt sich ir kainer hereinwagen, wurden ir 8 oder 10, als pierbreuen, tuchmacher, zingieffer, heten nach gehabtem rath umb glait herein geschickt, so dy commissari das höreten, wolten sy herein, mußten sy groß gelt geben, ainer hundert, der ander mer und minder, und sy geschwigen hetten, so mechten sy an alle straff außgangen sein, aber es was nit zue wagen, dann da man pat, saget gedachter Walthaser Wolff, er het noch ob 40 man auff ein zettl, so im kaiserliche majestät überschickt het, so all auf dy pin solten chomen sein.

15

Ein grausamlche straff.

Dennach erst ein grauffame straff am leib iro etlichen geschehen, nam man ir etlich auß iren heusern und wercksteten, füret sy auffß haus für villgedacht commissari, da ward inen angezeigt, wie man inen auch dy grindt soll abgehauen haben auff der pin, wo es an das groß ernstlich pet gewesen weer, aber da soll inen mit höchstem ernst dy stat ewig verpoten sein, und sollen solhs got und inen dank sagen, und bevalß den statknechten, das sy iren 6 ein tag einen nach dem andern musten für ire heuser führen, aber pey verlierung ires lebens nit hineinlassen, noch weder mit weib noch kinden nit reden lassen, 'flugs zum thor hinaus und auch kainer mer herein'. da was erst ein neue sorg, west kainer, an wem es wer, den andern tag wider finff dermassen verweisen.

Procession.

Item in pfingstfeirtagen am irchtag lieffen dy reth ein procession Juni 6. mit den drey sergen halten und sonst aller solemnitet, wie umb dy stat get, da got fleissig piten umb kaiserliche majestät und ein glückseligs ruelichs regiment.

|| Eingeloffue.

Bl. 31.

Item ir etlich, so entlossen waren, auch der etlich, so außgeführt wasend worden, da der erzherzog Ferdinandus zc. das erst mal hie einzoch im

3. 'E. c. c.' fd. III. 27. 'P.' fd. III. 32. 'E.' fd. III.

1521. — folio 41 — lüffen sy mit herein, aber weil sy durch kaiserlicher majestät rethen wasend außgeschafft, wolt sy nichtz helfen, sy musten wider hinaus.

Bald fand man im rath, das man den außgeschafften zc., den so diser handlung halb daussen wasen, schaffet man auch weib und kinder hinaus, mochten aber auß und einzihen, aber mit wonung nit hinnen ze sein piß dy man starben, man nam inen an gütern gar nichtz.

Es wer von disen unmenschlichen unruen vill zu schreiben gewesen, was selzamer sachen sy hie teglich zutrugen, es het gewißlich ein groß puch gemacht, aber ich beschloß gleich mit got bezügende, das ich auffß 10 allernächst, so ich kundt hab, dy warhait geschriben hab, damit unser nachomen sehen, was auffrur guts bring, sich davor zu verhüten, dan gewiß sein ob disem aufrüurigem handl in dy hundert und 80 pürger umb leib, leben, er und gut comen, got woll uns genebig sein, amen.

Eberl Schmid und Riklerchner.

15

Da man den alten frumen man den Riklerchner hing, wie angezeigt, was ein bürger Eberl Schmid, ein vertan mensch, het ein spieß über dy agßl, wie sy dan all fraidig (aber unsinnig) wasend, da der züchtiger iz dem dy strick und keten an haß het gethan, schrib gedachter Schmid zum züchtiger auffm hauffen also: 'maister Hans (der züchtiger sach umb) 20 hendt den dieb, das ein anderer dieb bey im hendten müg'; das was ein glechter, er hez bey den pösen buben wol geschafft, der weniger tail west, wer dy redt gethan het. stund an piß her den 30. maii, ward er gefangen am diebstal, am 11. junii füret in obangezaigter züchtiger zum galgen, da er in hinauffbracht, auch anpunden, das er in iz soll von der laitter 25 werffen, sagt er: 'maister Eberhart, ir wist, da ich den Riklerchner daher
Bl. 31'. hing || (wiewol Riklerchner längst nimmer da hing, er ist bey der nacht etwo von seinen freunden weggenommen worden) saget ir, ich soll den dieb hendten, das ein ander dieb auch ein stetlen zc. het; so wist (griff im auff dy brust), das ich euch eben diß ort behalten hab, das ir geraum 30 genug habt'; darauff saget er: 'ach got, ich habß nit verstanden', sprach im der züchtiger nach seinem brauch zu, warff in nit hinaus, ich hab laide geschicht gehört und gesehen.

Kaiserlich commissari.

Niten den 12. junii wider wegl, ließen und heten alle sachen auffß 35 pest gehandelt, so sy es verstanden heten, got geb, das wol gerat, amen.

1. 'miel' 6f. 15. 'u. v.' 6b. III. 28. Nach 'worden' folgt, jedoch wieder ausgestrichen: 'da sagt der Eberl Schmid: ach got, ich habß nit'. 32. Zuerst 'habß' statt 'hab'.

Zenger thumbher.

An sant Ulrichs tag zu nachh stieß her Hans Zenger einer hurn ²⁰ Juli 4.
 an sant Jacobs hoff bei der nacht by thür auff, by wachter wasend da,
 erwischten in und sein knecht, füret sy paid unders haus; ann morgens
 5 wolt ein rath in nit presentirn¹, da hielt man in der ganzen stat inter-
 dict. also umb 12 ging Schmaller und Trindl, des rathz, ging er in
 der mitt, antwurteten in dem dechet in sein haus, was der zeit doctor
 Jörg Singnhöfer.

Dem knecht halff kain pitt, man strich in am dritten tag mit rutten auß.

10

|| 1515.

21, 32.

Ein selzam geschicht.

Anno domini 1515. diß jars auff den 12. marcii haben iro zwen,
 ein briester, her Lorenz Tanner, früemesser im thumb, des pecken im
 gimllhoff² ainiger son, und ein riemergsell, Mirtl N., auff der'greb bey
 15 dem marktthurn³ in eines riemers haus ein grauffams hauen und
 schlafen ananander, baidd tödlich verwundt, und ist der alten riemerin,
 so ein liecht in henden gehabt, under der stubenthür der kopff abgehauen
 worden, das er in der stuben gelegen ist, der leib vor der thür, es weßt
 lainer, wie es geschehen was, darauff wolten sy baidd sterben. sind paid
 20 gefangen, der briester presentirt, baidd ob 40 wochen gefangen gelegen,
 ist vertebigt worden, des briesters vatter was reich, den gestund es in
 by 600 gulden, der briester warb nimermer recht gesundt, so hart warb
 er in kopff gehauen, het im grosse painer herausgenomen, das er das
 fallend gewan, fiell zu Osten⁴ ab der schlachprugk in graben 2c., ab dem
 25 altar 2c., das er in etlichen jaren vor seinem sterben nit mer kundt meß-
 lessen.

Ritt in Ungern.

Diß jar hat kayser Maximilian ein grossen ritt gein Ungern in
 fruntschafft gehabt, der ungerisch, behemisch, polnisch künig, vill teusch

1. St. III. änderte: 'Zengers thumbhern muetwill'. 21. 'ist' von St. III. eingefügt. 27. 'R. i. II.'
 St. III.

1. d. h. der bischöflichen Gerichts-
 barkeit ausliefern.

2. Sonst Gemelhof genannt, das
 Haus Lit. H Nr. 101 in der Heiligen-
 geißgasse der ehemaligen Ostenvorstadt
 Neumann aus dem Siegelprotokolle
 vom Jahre 1652).

3. Der Marktthurn stand an der öst-
 lichen Ecke des neuen Rathhauses gegen
 den Hieroldsplatz zu.

4. Die ehemalige Ostenvorstadt von
 Regensburg, nun innerhalb des Ost-
 thores.

fürsten zc., das man saget von einer grossen herlikait, wie sy ein yeder het sehen lassen, da hat Maximilian den Ferdinanden zc. vermehellet und sein schwester dem künig Ludwig zc.¹

Nasse erend.

Ein seer nasse erend, grosse wasser, das man im stadtfeld in der au 5
Juli 20. den waizen nur bei den ehern abschneidt, es hueb an Margarethe zu regnen und regnet mertals 6 woch, ward das traib mit grosser müe einbracht, stunden dy schnitter an manchem ortt über die knie in wasser.

Bl. 32'.

|| Eysen schlangengeschoss.

Diß jars am herbst an sant Lucas tag seind auff dem wasser under 10
Cct. 18. herauff zum krenchen² chomen 69 stück ganz und halb schlangen, all zu Steyr geschmidt von eisen, haben kayserlicher majestät zuegehört, wasend lang pügssen, aber schussen auffß gröst fugll als dy taubnahr, item in drey fessern eysen gegossen fugll, und man füret sy all auff der äz gein Nürnberg zue und fürter in das reich zc. über den von Wirttenberg zc. 15

Bl. 33.

|| 1516.

Febr. 6. Anno domini 1516 in der vasten hatt ein beheimischer herr, Hain-
bis
März 22. rich vom Gutenstain, den graben, schütt und mauer umb das schloßß Weigs lassen pauen.

Gutenstain.

20

Item am 4. tag januarii hat gedachter herr vom Gutenstain herrn 20
Hansen Schenstainer, thumbherren, in Melcher barbierers haus vill wunden gehauen, für todt ligen lassen, er starb aber nit. darnach an sant
Apr. 24. Georgen tag ward dy sach hie auff der trindstuben vertragen, gab ime herr Hainrich paargelt 240 fl.; wer peffer gewest, er het in todt geschlagen, er was ein pöß mensch, in etlichen jaren erschlug er mutwillig einen 25

2. Hb. III 'desselken' für 'sein'. 4. Späterer Zusatz: 'fo. 112 was auch ein solche erend'. 10. Spätere Aenderung 'unden' für 'under'. 14. Statt 'fessern' zuerst 'fessln'. 15. 'über — zc.' späterer Zusatz.

1. Nur eine Eheveredung wurde am 22. Juli 1515 zu Wien beurkundet. Die wirkliche Vermählung Ferdinands mit Anna, der Tochter des Königs Ladislaus von Ungarn fand, wie auch Widmann Bl. 41' erwähnt, Ende Mai 1521 statt; die seiner Schwester Maria mit König

Ludwig von Ungarn im Dezember des nämlichen Jahres (Bucholz Gesch. Ferdinands I. 1, 150 f. 156).

2. Der Krahn (Kranich) stand früher östlich nahe der steinernen Brücke; dort heisst es noch 'am Kräncherthor'.

jungen schreinergeffellen, eins maisters son, ganz unschuldig, darnach darfft er nimmermer herein, gab dy pfründt einen Praitenbach zc.

Ieronimus von Stauff enthanbt.

Auch in disem jar haben dy zwen fürsten von Bairen, Wilhelm und
 5 Ludwig, ein grossen landtag zu Ingolstat gehabt, herr Ieronimus von
 Stauff (ein pöser tirann) den kopff auff einer pinn lassen abhauen ¹.

Behem.

Dy fürsten von Neuburg an der Thona, hirkog Otthainrich und
 Philipps, haben mit der cron zu Behem einen grossen tag hie gehabt,
 10 liessen sich dy Behem prechtig sehen zc., betrafft das schlos Haideck ², das
 ein veressen lehen was, dy sach ward gericht. es was auch der kurfürst
 am Rein, pfalzgraff Ludwig, hie, und auff baider seiten ob 500 pferden.

|| Der gut payrisch wein.

Bl. 33'.

Dieses jars wugs ein seer guter payrisch wein, das er all wein
 15 übertraff, es was sein auch vill, und wer in das ander jar behalten hett,
 dem galt der kopff gern 10 w. ³

|| 1517.

Bl. 34.

Gutenstain nidergeworffen.

Anno domini 1517 montag nach liechtmesssen, den 9. februarii,
 20 ist her Hainrich vom Gutenstain beym Fronperg oberhalb Schwandorff ⁴
 auff einem schlitten nidergeworffen worden vom Hans von Selbiz und
 unfers pischoffs, hirkog Hansen, gfind, auffß schloß gein Parßperg ⁵ ge-
 fñrt, daselbst haimblich gehalten worden 16 wochen und geschetz umb
 3650 fl.

25 Item im nágsten jar ist auffm reichstag zu Augspurg erlich sein
 sach ertragen worden, muften das schazgelt widergeben, dan er het
 kaiserlich glaidt gehabt. o sy hetten schir eins tails ire kópff drob ver-
 loren.

3. 'enthanbt' Sd. III. 9. 'haben' Sd. III. 18. 'nidergeworffen' Sd. III. 20. Statt 'Fronperg' jarrß 'Leibiz'. 23. St. 'geichet' Sd. III. 'geichet'. 25. 'ist' Sd. III.

1. Er wurde wegen Hoch- und Landverrathes am 8. April 1516 zu Ingolstadt enthauptet (Pillen: Hieronymus von Stauff, Freyherr zu Ensfels und Falkenstein v. 1489—1516, in den Bayerischen Annalen 1834 S. 96).

2. Heideck, nw. v. Regensburg.
 3. Weiße (Regensburger) Pfenninge.
 4. Fronberg nd. v. Schwandorf.
 5. Parsberg nw. v. Regensburg.
 6. Teublitz nd. v. Burglengensfeld.

Wein.

In diesem jar wugs gar kein pabyrisch wein von wintergrüer, und was den winter gleich auskam, erfrur im maien glatt, das im ganzen Bairnland kein lesen gehalten ward.

Und darumb was iz der sirbig bairisch wein so thuir, ut supra. 3

Bl. 35.

|| 1518.

Maximilian 1c.

Anno domini 1518 hett kaiser Maximilian einen reichstag zu Augspurg, und ist sein letzter reichstag gewesen.

Müll verbran.

10

Juni 20.

Am sonntag nach Viti, was sonntag, so man umb dy stat ging, in der nacht verbran bey der hilgen bruck ein herliche müll mit 4 redern, geschach gemainer stat grosser schaden, nimand weist, wo das feur her kam, het schier dy prugkn angefeurt, und ist dy pulfermüll lang darnach gepaut worden an dyself statt.

15

Lutter.

Ungeferlich diß jar hatt Lutter angefangen zu schreiben, ist aber noch nicht im druck ausgegangen, dan er darfft vor kaiser Maximilian nit herfür, so aber der theur und wol zu sagen heilig fürst starb, brach er mit gwalde herfür und machet vill unrue.

20

Ich hab sonsten nicht gemerckt auß leffigem unfleiß.

Bl. 36.

|| 1519.

Maximilian 1c.

Anno domini 1519 am 12. tag januarii ist der grosmechtig fürst und herr Maximilian, erweiter römischer kaiser 1c., zu Wels christlich 25 und seliglich von dieser welt abgestorben und zur Neustat begraben.

Wirttemberg.

Bald darnach zoch hirtzog Ulrich von Wirttemberg für des heiligen reichs stat Reitlingen, gwan sy und plindert sy zum taill, awer er mustz wol zalen hernach.

30

20. Siehe ist von Hand III bemerkt: 'Der herr Cristus und die apostel haben mit irer sehr auch vil unruhe gemacht'.

Juden hie zu Regensburg.

Disß jars am 21. februarii kathedra Petri¹ ist den juden verkündt, das sich in 8 tagen kainer mer hie finden laß, montag desselben tags ir sinagog (dy gewelbt was) abbrochen mit unvernünftiger hizzigkeit, das
 5 ein stainmez, maister Jacob², verfiel, das man ine mit eysnen stangen heraus must gwinnen, trug in für todt haim auff einer holztragen, am awend ging er witer und sach zu der arwait.

Item man beschrib dy pfandt, so sy hetten, schlugs alles in dreiling-
 10 feßer, füret dasselb auffß haus und gab dyßelben einem itlichen umb dy haubtsüm an allen wucher zu lösen.

Es soll ein schrift bey inen funden sein worden, das sy lang vor der gepurd Christi sollen hie gewont haben, und man hat dy jarzal biß
 auff ir ausschaffung: 1824 jar. sy sollen auch ein schrift gehabt haben, das ein jud von Jerusalem der zeit des leidens und sterbens Christi unsers
 15 seligmachers sol einem juden hieher geschriben haben, wie man einen propheten zc. getödt hab, der hab sich für den son gottes ausgeben zc.

|| Scharwercken.

Bl. 36^r.

Dyweill dy sinagog izt zerbrochen, was das fornemen, ein kirchen
 daran pauen, darumb ein solchs arwaiten was von geistlichen und welt-
 20 lichen, das ungleublich ist, ye ein tag 3 ober 4 tausent menschen, so scharwerchten, 4 oder 5 hundert wegen, so tott ausfüreten, es was schir
 yederman toll, man spricht aber: 'omne rarum carum vilescit quotidianum'. was da dy meinung, wer da nit arwaittet und das sein da-
 zue gab, der galt nichz, wie dan dy welt gern alle tag was neus hört.

25

Bischoff.

Den 11. marci hat der hochwürdig, durchleuchtig, hochgeporn fürst und herr zc. her Johans, administrator hie zu Regensburg, phalzgraff
 bey Rhein, hirtzog in Bairn zc., in aigner person mit seinen henden ge-
 arwait, all sein hoffgesind, dy ganz geistlichkeit meertails aigner person,

2. 'ig' 68. III. 23. 'da' späterer Zusatz.

1. Dieses Fest fällt nie auf den 21. wohl aber auf den 22. Februar.

2. Kern (Gemeiner 4, 358). Er erscheint in den Baurechnungen nur bis zum 10. September dieses Jahres als

provisorischer Werkmeister der auf dem Platze der Synagoge erbauten (jetzigen Neupfarr-) Kirche (Walderdorff in Verhandlungen 28, 193).

oder es het einer ein taglöhner an seiner stat, dem er selbs must lonen, den es ward also mandirt zc.

Item ein itlichß handtwerck dergleichen.

Item merklich groß völd von dem außlendigen völd, ein dorff nach dem andern, 4, 5, 6, ja 10 meiß kamen sy zur scharwerck mit roß und gschir, alles in grosser anzal, wunderperlich zu sehen.

Capellen.

Am 21. marci fing man an und sezet ein hilzene capellen zur pitt, eben fast an stat der sinagog.

Schmaller.

10

Pfinztag nach Gregori, den 17. marci, ist Hans Schmaller gefangen worden¹, ein fürgenommen man, schultzhais dazumal und sonst oft camerer gewesen.

Bl. 37.

|| Juden grabstein.

In disen tagen warff man der juden grabstein umb, füret sy in di 15 stat zum pau, der wurden ob 5000 hübsch und gut.

Anheut den 25. marci ist der altar in der hilzen capellen geweiht worden durch herren Peter Krafft, weichpischofen, got zu lob das erst götlich ambt gehalten worden, item es gefiel groß gut dazu zc. und nach tisch hat doctor Walthasar Fiebmaier, thumbprediger, auff dem plaz gepridigt.

Demselben erber doctor mueßt es zu der schenen Maria heissen, ist darnach etlich jar zu Wien als ein widertäuffer verprent worden.²

Es was ein mechtige, grosse kirchfart daher, darvon vill zu schreiben wer geweest.

25

Schmaller.

Item am montag nach letare, den 4. aprilis, ist Hans Schmaller zu recht gestellt worden, mit recht auff ein tisch in 4 stück zu hauen verurteilt worden, aber auß pit den kopff abgehauen, ist Hans Ofenpeck, schultzhais³, sein erst recht über in gegessen.

30

14. 'Juden' 6b. III. 20. 'd. W.' mit rother Tinte eingetragen. 23. 'e. w.' mit rother Tinte eingetragen. — Von anderer Hand: 'vide infra f. 45'.

1. Wegen Begünstigung der Juden, Bestechlichkeit und Diebstahl (Gemeiner 4, 360 ff.).

2. Walthasar Fiebmaier aus Friedberg bei Augsburg † 10. März 1528 (Winter Geschichte der bayerischen Wiedertäufer S. 65—76).

3. 1519—26 (Stadtarchiv). Zener

'Hans Ofenpeck von Regensburg', auf welchen im J. 1540, als er 32 Jahre alt war, eine Medaille geschlagen wurde (abgebildet und beschrieben von Beierlein im Oberbayerischen Archiv 15, 89—90 mit Taf. 2 Nr. 28) ist wohl ein Sohn des Schultheissen.

Wein erfroren.

Diß jars am 6. maii ist meertail weins erfroren, drey tag nachan-
 anter, aber nur in gründten, obenhinaus wugs ein gut wein aber wenig.

|| Karolus römischer künig.

Bl. 37.

Item den 28. junii ist Karolus quintus, ein erzhertzog aus Öster-
 reich 2c., ein enigsten Maximiliani, hertzog Philipsen auß Hispania [son],
 zu Strandfort zum römischen künig und künfftigen kaiser dem volck öffen-
 lich verkündt worden.

Am 6. julii hat man hie ein ambt zu unser lieben frauen gesun-
 10 gen, darnach gepredigt und den volck öffenlich verkündt, darnach 'te deum
 laudamus' gesungen, vill alß geschütz in der juden heuser abgeschossen,
 alt steinpüßßen 2c., darnach ein ganze stundt ein pulß mit dem gleut der
 stat geleut, under demselben ein groß feur auff unser frauen plaz geprent
 und nach dem leutten sein dy stattpfeiffer auf dem gang zu den augustinern
 15 oben auff dem gang gestanden und herab geblasen, was seer vill volcks
 dabey, damit also got gelobt und gepeten, das er das haubt der christen-
 hait (Carolus 2c.) wöll gnädiglich in sein küniglich und nachmals kaiser-
 lich regiment chomen welle lassen 2c.

Item ebendenselben tag sein dy von Regenspurg citirt worden in
 20 das camergericht ober regiment von der juden wegen¹, dan sy vermain-
 ten, sy wolten he zu Regenspurg sein, gewonnen aber nicht dan ein
 summa gelz für ire pfandt 2c., ut infra.

|| Groß weter.

Bl. 38.

Am pfingstag nach sant Laurenci, den 11. augusti, umb vesperzeit
 25 ist ein mechtig groß weter gewest, was für habern auff dem feld ligen
 ober steen sand, allen glatt erschlagen, und was für wein nit erfroren
 was, ut supra, den erschlug es in poden samb andern fruchten. item zu
 Weichsantpeter warff! es das zimer vom kirchenthorn über den weg her-
 ab. item es zerschlug mechtig vill fenstergleser hie 2c.

6. Für 'hertzog' spätere Aenderung: 'künig'. — 'son' fehlt. 9. Nach 'gesungen' wieder ausgestrichen:
 'werden'. 27. 'e' später eingefügt. — Für 'samb' spätere Aenderung 'sambt'.

1. Gemeiner kennt (4. 368 f.) zwi-
 schen dem Mandate des Reichsvikariates
 zu Heidelberg vom 28. Mai und der
 unter dem 26. August vom Regimente
 zu Innsbruck ausgegangenen Anberau-

mung eines Termines keine vom 6. Juli
 datirte oder an demselben zugesellte Cita-
 tion; daß das erwähnte Mandat so
 spät insinuiert worden wäre, ist unwahr-
 scheinlich.

Es het den wein so gar erschlagen, das mein liebe muter von 4 weingärten zu Legerhaim nit gar ein züberlen vol weinpir abklaubt.
Und het gar hinein gein Böhmen geweret und schaden than.

Bl. 39.

|| 1520.

Kaiser Carls halb procession.

5

Anno domini 1520 am freitag nach dem auffurt, was der 18. maii, hat man alhie (und, wie man sagt, im ganzen reich) ein procession mit den 3 sargen gehabt nach altem, christlichem brauch und gewonhait hie zc., dan dy römisch küniglich majestät sich het auffß mder geben in teutsche land zu der krönung gein Ach, wie dan geschach zc. da man got 10 pat, das er gedachten künig genad, glück und sig gegen seinen feindten wolt geben.

Kirchferrer.

Apr. 24.

Man saget glaublich das diß jars an sant Jörgen tag in dy 50000 kirchferrer weren hie gewesen, man hat dy zaiçhen gemerd, 27 tausend 15 außgeben, hat kaum der dritt mensch eins gehabt, das volck wainet umb zaiçhen, es was ein grof gleuff.

Böhmen.

Item diß jar sein zu Straubing auß dem pflegghaus auschomen 8 Böhmen, dy 2 haben nit geen mügen, sein wider betreten worden, ein 20 herr von Gennobiz ist darvon chomen, und sinff sein ungefeer gein Regenspurg den 13. julii, am tag Heinrichi, in thumb chomen an dy freiuung, sein von stund an von einem ratt hie vor allen thürn wol verhüt worden auff begern der fürsten von Bairn zc. sein zu Straubing ein jar 25 gelegen und ein firtl, und da dy wacht so lang weret, da hat man ir nit mer gehüt, sein tag und nacht im thumb gelegen hinder sant Stephans altar, am 20. augusti all haimlich hinwed lomen und verloren worden¹.

3. 'hinein' später eingefügt; zuerst stund dieß Wort hinter 'Böhmen'. 5. 'A. — p.' 6b. III.

1. Der Ritter Hermann Janowsky, einer der ältesten Landesbefehlshaber in Böhmen, welchen die Bürger Klattau's im Jahre 1519 gefangen genommen, verrieth die Ritterschaft an die Städte, wurde deshalb von den Klattauern nicht als Feind behandelt, sondern nur nach vielen Drohungen von Seite des 'Landrechtes' auf die Prager Altstadt gebracht und dort von Ersteren selbst so bewacht, daß er zugleich mit seinen Wächtern durchging.

Der Herr von Luda, an welchen wie an den Rosenberger (Peter von Rosenberg) die Herzöge von Baiern über das Entkommen der Böhmen berichten ließen (Gemeiner 4, 403), ist wohl Peter Suda von Renec, Hauptschädiger der Städte und Besizer von Janowic (bei Klattau), der früheren Feste Hermanns, welche noch im nämlichen Jahre von den Pragern zerstört wurde (Palacky Gesch. von Böhmen 5. 2, 420 ff.).

|| Frau Annegund, erzherzogin zu Österreich.

Bl. 39^r.

Am tag Laurenci ist by hochgeborn frau Kunigund zc., kaiser Aug. 10. Maximilian schwester, herzog Wilhalm und Ludwigs zc. in Bairen zc. frau muter, so hertzog Albrechten gemahel gewest, zu München seliglich⁵ gestorben¹, darnach am 12. augusti hie geleut worden, hat ein strengs, seligs leben geführt, ist wol by ander Elisabeth von Hessen genant.

Bischoff.

Montag nach nativitat Marie, den 10. septembris, ist unser gnädiger herr von Regenspurg zc. mit 40 wolgerüster in schwarz pferden¹⁰ zu und entgegen gein Ach dem römischen künig Carolo 5^{to} auff sein crönung. hertzog Johans, unser bischoff, füret ein künig, ein schwarze sammaten, der hofmaister atlasen parsch, spieß und hauben, armzeug und kniepugl was wol gepuzt.

Schnee.

¹⁵ Disz monat den 16. den ganzen tag geschneit.

Crönung.

Am montag den 22. octobris ist Karolus 5^{tes} zu Ach erlich zum römischen künig mit tapffer herligkait gekrönt worden², wie es alles im druck ist außgangen.

²⁰ Sterb.

Disz jar hat es wol gestorben, hat 2 jar geweret, es was ein anhangende pestilenz, es was auch ein recht wetter darzue, dan es in zwaien wintern nie kalt, nur nebl, warm und tußmig, es saget der totngraber, er het es einem rath anzaigt, das ob 3000 menschen gestorben weren.

²⁵ || Dominica tertia adventus, den 16. decembris under der Bl. 40. prebig starb ein erlicher priester, herr Hans Groll, ein vicari im thumb in peste. ich halt, er starb vor forcht.

Bischoff.

Freitag der kindlen tag kam unser gnädiger herr wider von der Dec. 28.³⁰ crönung, er blib zu Neuburg an der Dona bey seinem vetter des sterbens halb, schickt nur das gint haimmer.

1. Ihr Tobestag war der 6. Augußt.

2. Vielmehr am 23. Oktober.

Procession.

Man saget glauwürdig, das diß jar von Georgii piß auff Martini wallend zu unser lieben frauen ob 15^e. processiones, he in einer procession 3^e, 4^e, tausent, mer und minder, menschen geweest sein, es was wunderperlich zu sehen, es ist manche processio 20 meil heerchomen, in irer ordnung ein- und ausgegangen.

Mendl.

Den 19. decembris starb (nit in peste) Johannes Mendl zum Stainfels, decket zu der alten capellen.

Bl. 41.

|| 1521.

10

Processio Aerbens halb.

Anno domini 1521 was f sonntagpuchstab, ostertag den letzten marci 2c.

Den 4. januarii hielt man ein processio von des sterben wegen, wie man umb dy stat get mit aller solemnitet, jedoch nit umb dy stat, sonder wie man sonst solche processionen pflegt ze halten.

Und fürter alle mitwochn ein ambt im thumb contra pestem ließ ein rath singen und am freitag de passione domini ließ ein capitl singen piß auff osthermitwochen.

Nota: a signis celi nolite timere. Jeremias 10.

Freitag nach invocavit, den 22. februari, umb 2 ur auff den tag hie am himl von manigklich gesehen worden ob unser frauen neuen capellen ein rab von regenpogenfarb, lenger dan ein stund gestanden, darnach über Weichantpeter ausgetailt, das ist schir gegen mittntagwerz. item dyself stund ob dem thumb ein groß woldensarb creuz stillgestanden, daneben dy son lassen sehen, sam hab sy drey schein, mit mer gesichten, es was schen hell am himel, das man alles wol sach 2c.

Warm winter.

Es war ein warmer winter gewesen, das dy würm und fliegen den ganzen winter umbkrochen, das arm volck gewöhnlich parfus ging, als weer es umb Michaelis gewesen.

11. 'P. — b.' §d. III. 20. 'metuere' statt 'timere' Vulg. 26. Für 'sam' später 'als'.

Kalt oßern.

Dy ostermetten wasenb kelter, dan dy weinachtmetten, es schneiet auch disen ostertag mer dan den ganzen winter heer.

Item in februario haben dy kerffen gepluit, und sein sonsten dy proß an den päumen groß geschwollen gewesen.

|| Hanns Minichauer.

Bl. 41'.

Am 4. marci hat man hie einem pürger, schiffman, Hans Minichauer, sonst auch Hebenpecher gehaissen, den kopff abgehauen, hett vill selzamer hendl auff wasser und land mit kuntschafft hin und wider tragen, im grund ein pöß mensch ꝛ.

Der thumbfrenthof beschütt.

Disen montag hat man angefangen, den thumbfreithoff beschüt, etlich hundert fuder sant darauff geführt, ließ ein rath thun des sterbens halb.

15. Heiltumbstull.

Den 4. aprilis, montag nach quasi modo geniti¹, hat man nach altem löblichem brauch das heiltumb gewisen, und so es auß was, von stund an fiell man in den heiltumbstull, warff in über ein hauffen ꝛ. und hat es darnach nit mer gewisen, piß got dise und andre (oder vil- leicht peßere) ceromonien wider wirt pauen und einsezen.

Ferdinandus erstes mal hießer comen.

Sambstag am pfingstawend, den 18. maii, ist Ferdinandus, erzherzog zu Österreich, infant in Hispania, Caroli 5^{ti} bruder, auff dem wasser mit 3 schiffen umb 2 nachmittag und mit im Matheus Lang (ein bürgereson von Augspurg), cardinall und erzpischoff zu Salzburg, und herzog Ludwig von Bairn ꝛ. ist inen herzog Johans ꝛ., unser pischoff, hinauff an dy lendt entgegengangen und hat sy all zu fussen in seinen

4. 5. 'Item—gewesen' später beigelegt. 5. 'dem' st. 'den' Gf. 6. 'S. R.' Gd. III. 11. 'D. — b.' Gd. III. 20. 'u. e.' später beigelegt. 21. 'heer d.' ist später hinzugelegt.

1. Der 8. April 1521; wohl schon deshalb glaubte Gemeiner (4, 417), diese Angabe gehöre in ein späteres Jahr, was er beim Jahre 1523 bemerken wollte, ohne jedoch zu sagen, in welches. Auf den 4. April ist der Montag nach Quasi-

modogeniti zunächst im Jahre 1524 gefallen. Gemeiner berichtet (4, 508) nach Angabe der Steuerrechnung letzteren Jahres, daß damals noch die Heiligsühnleistung aus dem gemeinen Säckel bezahlt wurde.

pißhöfflichen hoff geführt (des sterbens halben), und gein sant Johans zu der vesper gangen und morgens früe daselbst zu kirchen und sonst nindert in dy stat chomen. und nach tisch hat man inen dy vesper daselbst um 11 gesungen, dabey dy 4 fürsten wasend oben auff der porckirchen. und von stund an, so dyself vesper aus was, all in nibern wird¹ abhin zu fuß⁵ gangen, ein ittlicher in sein schiff treten, mit posaunen, trummen herlich abwärs gefaren und ehleten auff Linz zu, daselbst gedachter erzherzog hochzeit het mit der jungen kinigin von Ungern, Anna genant, der bischoff von Regenspurg ging wider herein zu haus. es sein dy 3 fürsten mit || allem hoffgesind zu hoff gelegen, kamen auch nit in dy stat des¹⁰ sterben halb. sy heten auch nit vill gefinds, es was alles über land hinab, und ist Ferdinandus ein herr bey 18 ober 19 jaren.

Prunß.

Am 7. junii, was freitag nach Erasmi, in der nacht verbran das¹⁵ preuhaus zu den augustinern, gab ein seer groß feur.

Es het des sterbens auffgehört, got hab lob.

Hans Thoman von Absperg.

Ungefertlich weil Ferdinandus hie ist gewesen, hat einer, Hans Thoman von Absperg, so des ganzen römischen reichs feind was, umb dy wirttembergischen greniz dem Carolo zc. ein tapffere nam gethan, so groß²⁰ geschaz ward, vill darob gefangen, verschlept und etlich verstrickt zc. er thet dem reich vill blag an, tribs lang, piß Ferdinandus behemischer künig ward. da practiciert das reich so vill, man wist, das er sich zu Behem hielt, man wist aber nit, wo. also het er sich zum Zetlisch nit fer von Dacha in einem dorff, so des Gfellers was, der het juden, het er sich²⁵ etlich jar bey einem juden erhalten. wie man den Gfeller und juden mit 8 tausent gulden zu pößwichtern gemacht het, het in der jud im pet erschossen zc. der Gfeller purgirt sich, er darfft aber nit mer zu den leuten, der jud lag ein zeit zu Brag gefangen, piß das geschach verging. war also ein welsch pellitschir daraus gemacht, den das der redlich edlman³⁰ also schenntlich ermördt ward, und wiewol er im anfang einen guten handl het, also: er het mit den grafen von Ötting einer greniz halb ze thun, und wasen ime zu heiß zc., kamen also zu verhör für den schwabischn pund etlichmal, und zulezt ward inen von den pundsrethn

4. Ueber 'wasend' von Hd. III geschrieben: 'gewesen'. 12. Nach 'binab' Hand III: 'gerais'. 21. 'ge' in 'geschaz' ist rabirt; später: 'schaz' und 'werb' ff. 'ward'. 24. Et. 'fer' sp. 'ferr'. 34. 'mal' in 'etlichmal' später ergänzt.

1. Die Donauinsel „unterer Wöör“, wohin eine damals hölzerne Brücke führt.

tag gein Rörling zc. und hetten bayd partheien von und zum tag frey, sicher glait, und so dy sach verhört und nit vertragen ward, am abzug hielt gedachter von Absperg und erstach den alten grafen von Dting im self sambt einem doctor, der dem grafen geredt hett, und hetten inen ⁵ feten und ring genommen, das wolt der pund nit laiden, namen ime alle seine güter ein, das er must entreiten, und thet warlich vill schaden, er hib mächtig vil hend ab zc. ¹

|| Augen.

Bl. 42^r.

Montag am tag Kiliani hat man eines bürgers son, Johannes Juli 8.

¹⁰ Gartner genandt, ein jung mensch, wolgeleret, camerer derzeit zu sandt Emeran und R. Pleniger genandt, phreiter dafelbst, früe auff den branger gestellt von² reb wegen; si sollen gesagt haben, es gefall ein groß gut zu unser lieben frauen (wie dan geschach), nimand west, wo es hin kem. der phreiter gestund der reb, das ander jung mensch wainet nur ¹⁵ und wolt drauff sterben, er het solchs nie gebacht. in summa: man stach inen baiden dy augen aus, ach got, man was dem abt feindt.

Der jung gesell kam palb wider herein in dy stat, ein rat ließ im dy hernpfründ aus dem spital geben, lernet spinnen, span westnwool, must sich also plindt neeren.

1. Ueber Hans Thomas von Absberg (in Mittelfranken nwo. von Weisenburg) zeigt sich der Chronist nicht sehr genau unterrichtet. Daader hat im Morgenblatte zur Bayerischen Zeitung 1866 Nr. 311. 312. 329—31 und im 34. Jahresberichte des historischen Vereines von Mittelfranken 1866 S. 103—22 die Thaten des Laubfriedensbrechers geschildert, endlich aus dem f. Archive zu Nürnberg umfassende 'Verhandlungen über Thomas von Absberg' in der Bibliothek des litterarischen Vereins in Stuttgart, 114. Publication (1873) mitgetheilt; von Zeitgenössischem sind noch die 'Annales' des Rebdorfer Priors Kilian Leib bei Aretin Beiträge zur Geschichte und Literatur 7, 657—60 und bei Döllinger Beiträge zur politischen u. s. w. Geschichte 2, 559—60 zu vergleichen. Wilmann irrt, wenn er den Grafen von Dettingen von einem Verhörestage zu Rörblingen abziehen läßt: wir wissen aus dem Klageschreiben bei Klüpfel Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes 2, 189 (Biblioth. des litt. Ver.,

31. Publ. 1853), daß Graf Joachim am 24. Juni 1520 vom Bundestage zu Augsburg weggeritten, als er zwischen Donaunwörth und Ebermergen überfallen und tödtlich verwundet wurde; gestorben ist derselbe erst am 6. des folgenden Monates (Strelin Genealogische Geschichte der Grafen von Dettingen 1799 S. 191). Der zu Altgedlischt (sß. von Tachau), wo Hans Thomas im Juni oder Juli 1531 getödtet wurde, beglitterte Gfeller hatte seinen Stammsitz vermuthlich zu Gsell sß. von Elbogen und ist vielleicht identisch mit dem im J. 1520 als einer der Hauptleute des Pilsener Kreises erscheinenden Wilhelm Gesseler von Sachfengrün zu Alt-Zedlitz (Palacky Gesch. von Böhmen 5. 2, 425) oder mit dem 'Börg Gesseler', dessen ein gestütztes schwarzes Sabelkreuz zeigender Schild nebst seiner Devise 'Will Gott' unter jenen in Holzschnitt gegebenen Wappen und Wahlsprüchen erscheint, die in der Originalhandschrift unserer Chronik vorne eingebunden sind.

Item darnach umb das 1530. jar nam er also blinter ein weib, zeuget kinder, span, sich puch hippen gein haus zc., ließ ime dy geschriff lesen, was man im laß, das kunds er nachsagen.

Juden.

Zu der zeit ward dy sach zwischen der stat Regenspurg und den 5 juden vertragen, und musten dy stat den juden für all anforderung geben 4000 und 5 hundert fl., aber hie was kein ferlust, den man het mer dan noch so vill teurer pfand, man darffß aber nit sagen; item dem haus Österreich füro ewig zc. 400 fl. und dieweil der pischoff und sein clerisei zum ausschaffen der juden auch geraten und geholffen heten, so begerten 10 dy bürger ein grosse steuer an sy. ja man soll nur entgelten und nit mitgeniessen.

Da hub sich unrath zc. steuer.

Am 16. julii, freitag ¹, haben ein inder, äusser rath, ausschus ire rathspottschaft, drei vom inder rath: Hans Dfenpess, schulthais, Sig- 15 mund Schwebel, Urban Trundl, Hans Reissolt statschreiber, vom äussern rath: Hans Meigner im wirt, Lorenz Maier, Groschl, schuster, von ausschus: Göz, schneider, Ulrich Buchman, N. Schenderer zu aller geistlichkeit geschickt, da lassen inen anzeigen, wie gemaine stat der juden ausschaffung grossen nachtail leid || mit vill grossen beschwerden, so gemaine 20 stat von der geistlichen wegen leide und leiden mieß zc. vill, vill zc. derhalben so sollen sy dy geistlichen auch angreifen (unangesehen das dy geistlichkeit der juden ausschaffung mit zinsen, so sy von den judenheusern, der sy ewig als grundtzins musten geraten), galt aber alles nitz, ein steuer solten sy geben, und wen es dennest fruntlich wer zuegangen, wer 25 es zu leiden gewest, dyweil sy aber selbst ein tag hetten fürgenommen, als nemblich vom thumb huben und fordereten tausent, von sant Emeran tausent, von altencapellen 600 fl., und also durchaus irer tag nach begerten, und zudem das sy der pfand mer genossen heten. item das sy dy capellen mit allem nutz allain regirten und ires gefallen brauchten, zudem das dy stift nit macht heten, auffert ires pischoff solchs ze than zc., 30 gefell dy antwort:

Dy von der geistlichkeit sagten, sy wolten diß begerns eingebend sein, weill inen in solchem auffert irs gnädigen herrn zc. nit gebüret ze handeln,

2. Hd. III. 'sy' für 'sie' (d. h. seine Frau). 18. Statt 'N.' später 'E.'

1. 'Julii' ist wohl nur Schreibversehen; nicht der 16. Juli, dagegen der

16. August fiel damals auf einen Freitag (vgl. Gemeiner 4, 425.).

so wolten sy solchs an denselben iren ordinarien bringen, alßdan antwurt geben.

Ge und man recht rathschlug, ritt der pißchoff gein Hohenwurg¹, also mußt dy vom capitl ir potschafft nachin schicken.

5

Pamberg.

Aug. 10.

Sambstag am tag Laurenti kam der pißchoff² von Pamberg her, lag in des pißchoffs hoff, was ein schenck von Rimpurg et semper frey.

Antwort auff dy steur.

Am 18. augusti, was sonntag nach assumptionis Marie, da ka-
 10 men geriten der thumbherren fründt und auch der klosterfrauen zc. vätter, brüder, schweger zc., ein itlicher mit seinen guten fründten, in dy 300 pferd. montag kamen sy früe im capitlhaus im thumb zesamen, vor und nach tisch, und beschluffen ein antwurt.

Erchttag gingen sy auffß rathhaus und zaigten einem rath an, wie Aug. 20.
 15 dy geistlichen, ire herren und fründt, sy beclagten, wie sy von einem rath ein groÿße steur weren angelegt worden zc., wiewol aber || gemaine Bl. 43'. stat derzeit kainen besondern nachtail nit geliden hett, den wo ein augenscheinlicher nachtail verhanden wer, wiewol die geistlichen, ire fründt, vill und alte von kēbsten, kaisern, künigen, fürsten, ritterschafft bestettigt
 20 vertreg zc., mit vill schenen worten, wie man dan wol kan, heboch so solten und wolten sy in der not nit ein steur, sonder leib, leben, eer und gut bey gemainer stat lassen, wo es aber, wie vor augen, kain sondere not verhanden, so wer ir begern, sy wolten dy geistlichen hierin genzlich unbeschwert lassen, mit dem erpieten, das sy, dy von abl, für sich
 25 selbs mit allen iren herren und fründten verbinden.

Und wolten ein entliche antwurt haben, was ir, dero von Regensburg, mainung wer zc., ob man sy bei iren brivilegien und vertregēn bleiben wolt lassen mit iren leiben und gütern, wie biß anhere ungeirt und mit neuen auffschlegen unbeschimmert wolt lassen; darob sy dan wol-
 30 ten alß ob irer vorektern und iren stifften gnaden halten.

Der von Regensburg antwurt.

Hauptman, kamerer und rath sambt gemainer stat, wiewol sy sich genzlich heten versehen, es sollen dy geistlichen willig und gern ain nach-
 verliche hilff gethan haben, weil sy sich aber derselben so hoch be-

1. Hohenburg, hochstiftisches Schloß in der Oberpfalz.

2. Georg.

schwerdt, ließ es ein rath also bleiben, wolten auch dñselben bey iren habenden brivilegien gern bleiben lassen zc., mit groffem erpieten.

Und der obern angezaigten tag ward nit gestanden zc. ire antwurt namen dñ vom abß an, erputen sich, solchs zu verbinen zc.

Es wurden dñ thor vast wol besetzt dise tag sant Emeran und Brebrunn¹ gar versperrt.

Ferdinandus.

Eben auff oben angezaigten sonntag kam Ferdinandus zc. umb 1 ur in dñ nacht heer auff dem wasser ganz still, das man nichtig darvon weßt, und lag in des pißchoffs hoff, am montag wider hinweg; machet 10 diser zeit eben ein groffe still und forcht hie.

Bl. 44.

¶ Gemainer Rat steur.

Diemeil nun dñ geistlichen dñ steur also heten abgeschlagen, wie gehört, weßt man nit, wie man dñ sach wol solt spißen, und fand disen fundt, das man dñ ganz stat zwisach steuret, das was, ein hber pürger mußt 15 zwisache steur diß jar geben (hetten dñ juden zu ursach, ut supra zc.), da was murmlens genug in der gmain, aber got gab immer gnab. also was kaum groffer unrath zwischen bißchoffs und stat gewesen, und wußsen hart ininander diser handlung und auch der capellen halb, der pißchoff wolt sein jurisdiction sambt seiner porcion bey der capellen haben, das 20 was der drittail in allem, so gefiel, wie auch pillich, war groffer unlust und vill tagens darzwischen, wie nur eins tails geschriben ist, interim tett ein tail dem andern, was im laid was.

Metten.

Oct. 4. Am tag Francisci ist hie im thumb kein metten gesungen, nur 25 geleut, es hetten dñ fronambter all sambt den leviten piß auff zwen verschlaffen, dñ hetten gepett. ist darumb verzaichnet, das man der groffen herren bleiß mercken müg.

Herzog Ludwig von Baiern.

Oct. 20. Am sonntag nach Galli ist herzog Ludwig von Bairn zc. hie einge- 30 ritten, zu sant Emeran gelegen des sterben halben, ist auch dñ verhörr

6. 'g. v.' ist später hinzugefugt.

1. Prebrunn, westlicher Vorort von Regensburg; dorthin wie bei dem Kloster

St. Emeram hinaus führte beziehungsweise führt noch ein Thor.

dasselbs gebesen, auch so seind sonst etlicher fürsten reth hie gewesen, piß in 100 pferd, und gehandelt, mitl und weg gesucht, damit alle sachen gericht weren worden, aber man kundt nicht schaffen, den das dy sach auff einen monat ward eingestellt. am pfingtag hederman hinweg zc. denn
 5 man wolt den pißhoff nicht gelten lassen, sonderlich bei der capellen.

Wiewol dy sach ward angestellt ut supra, so feireten dy von Regenspurg nit, sonder fordereten ein ganze gemain am mittwochn sant Barbara tag auffß haus und verput inen bey der leibstraff, das nimand
 10 zu sant Emeran, dem abt daselbst zu widerdrieß, versperrt. Dec. 4.

Und man ließ dy wachtpüttl fleißig auffsehen vor der geistlichen klern, damit kain wein von inen geholt würdt.

Und derhalben vill poten, so wein holeten, dy kaml genomen, auch so wurden etlicher pfaffen ehalten dy kaml genomen, und am morgen
 15 auffß haus gefordert, gab man ins mit wein wider und saget, es wer den wachtpüttln nit bevolhen.

|| Was früntlicher, nachparlicher handlung hie gewest sey, kan ein
 21. 44'. jeder wol abnemen.

Ein andere taglaßung.

20 Pfingtag den 21. novembris ist herzog Lubwig zc. sambt seiner brüder und ander fürsten rethen hie wider zu sant Haymeran eingeriten, laut des nächsten abschieds halb, den es was das monat auß. also freitag, sambstag, sonntag, montag gehandelt¹.

Item am montag sant Katherinen tag dy fürsten, ire reth, ein
 25 rath, alles in des Turners haus auff der haid² das nachtmal mittan- ander geessen. Nov. 25.

Und am irchtag darnach herzog Lubwig zc. sambt andern rethn all hinwegl und kundten dy sachen nit erheben oder zu bericht bringen, dan dy von Regenspurg wolten kains wegs am recht nicht begeben und puten
 30 das recht, darvon man nimand schaffen kan. und kam dy sach also für das kaiserlich regiment, welchs derzeit zu Nürnberg was.

8. 'Barff' statt 'Straß' Hf. 10. 'versperrt' ist später hinzugefügt.

1. Gemeiner erwähnt (4, 436) keine am 21. November, sondern eine am Marienstage, den 22. December, stattgefundene Verhandlung. Auf letzteren Tag fällt jedoch kein Marienfest, es wird also Maria Opferung, der 21. November zu verstehen sein.

2. Der Gasthof zum 'goldenen Kreuz' auf dem Haidplage. Siehe E. W. Neumann Die Kaiserherberge zum 'goldenen Kreuz' in Regensburg (1869). Der Familienname des damaligen Besitzers Paul Th. wird anderwärts auch Thumer, Thuner geschrieben.

Und dazwischen flissen sich dy von Regenspurg vill kurzer griff, was inen müglich war.

Item maister Jörg, ein schnitartz, ein alter pürger, het zwen kopff wein von Oberminster geholt, man forbert in auff's haus, wiewol er auff sein sterben nam, er het des verpok nit gewust, so must er aus grossen pett hundert 1 gulden geben straff.

Wie man dan auch ein alt, arm weib, so pettlet zc., het auch ein wein geholt, dyweil sy arm was, so füret man sy auff einen karn auß der stat, sy kundt nit geen. der ding geschahen teglich, wie meniglich dan sach.

21. 45.

¶ Diß jar den 8. decembris ist herren Lorenzen Schab, ein for- herr zu altencapellen, ein wunderparlicher diebstall, ob 500 fl. gelt und werb gestolen worden, im war eingeprochen, dy truhen das schlos abgeport, durch ein fenster auß- und einchomen, hat nimmermer, wer es gethan hett, erfahren künden.

10

Item disen abdent het einer ein wein geholt in der heren keller, so er zu dem schenden kam, maint der schend, er wolt gelt umb wein ein- nemen, da wolt ime derselb dy taschen räumen, rissen sy mitanander, der schend was in keller entlossen, het der ein wurffpeil nach im hinein ge- worffen und entluff, es was umb eins in dy nacht.

15

20

21. 46.

¶ 1522.

Anno domini 1522 am 13. januarii ist zu Nürnberg vor dem regiment ein gütslicher tag zwischen dem pischoff und stat gehalten wor- den, aber nicht außgericht.

Item dy gesandten vom rath wasend Sigmund Schwebel, Hans 25 Hezer, Hans Ritzaler, doctor Rensfurt¹.

Garbian von parfüßen.

Ein garbian von parfüßen, ein pöser pub, des zolners auff der prucken son², het gesagt: 'es wirt nit gut hie, ich wasch den mein hend

6. Nach 'geben' Hand III: 'zu'. 20. Nach 'nacht' mit rother Tinte eine Bemerkung: 'Dieses, so an diesem blat binab steht, soll erst hernach sten am end des 1522. jars fo. 51' (später corrigirt: 48). Es ist der Passus 'Diß jar — verbrant. Vide supra f. 37.' 'Vide — 37' ist später beigefügt. 27. Hier der Verweis: 'Sinden fo. 53'; letztere Ziffer ist, wie natürlich, später geschrieben; es muß ind. 30 heißen.

1. Der Rechtsrath Dr. Diebold von Hirnlosen genannt Kennwart (Gemeiner 4, 409).

2. Gemeiner identificirt ihn (Chronik

4, 475 Num. 878) offenbar mit dem Garbian Johann Erber, welcher im J. 1526 zum evangelischen Prediger vorge- schlagen wurde (Gemeiner Kirchen-

in der münch, pfaffen und nunen blut, ich mus haubtman darüber sein'.
het im ein weiß hosen und wammas von gutem tuch, alles zerfetzt, lassen
machen.

Da ging der prior von bredigern zu in herab in sein kirchen, strafet
5 in umb solchs', da het er den alten vater vor sant Anna altar mit einem
engll schir erschlagen ¹.

Am mitwochn den 19. februarii ward aber zu Nürnberg taglaist
in sachen des pischoffs und rath, und mer teg, dy nit geschriben sein, aber
nichtig gehandelt zu einer bericht.

10 Also weill man in handlung stund, da macheten dy jungen pürger
am aschermitwochen ein haut zuegericht zum schutzen, darauff sy alle
schreiber, leviten, so sy ankommen mochten, auch einen briefter, drey le-
viten hetten geschutzt, darob ir ein tails hetten gemurt.

Da ging Ambrosi Amman des raths bey der nacht mit den wach-
15 tern umb, und wurden 11 schreiber und zwen leviten, wo man sy fand,
elich auß den petten, und füret sy under das haus, und ee man sy pre-
sentiirt, wurden am freitag umb completzeit ain levit und 3 acoliten mit
den statfnechten öffentlich zum thor außgeführt.

Der levit und ein acolitus supplicierten an einen rath hie, briefter
20 zu werden, sein am freitag vor reminiscere wider hereingelassen. März 14.

|| Etlich aus inen zugen gein Nürnberg, wolten daselbs dem regi- Bl. 40.
ment clagen, was sy aber ausgericht haben, hab ich nie erfahren können.

Das höret ich aber, wie die gesanten von Nürnberg her einem rath
einen zernigen brieff geschriben, under anderm, was sy zu Nürnberg
25 mit groffer müe in vill tagen heten gut gemacht, das würd hie alles in
einer stund verderbt.

Mailand.

Item kaiser Karoll der 5. het zu Mailand 900 tapffer mechtig
pürger relegirt, von welchen den 28. marci, was freitag vor letare,
30 55 herkommen, dan sy wolten nur frantzösisch sein.

reformation S. 42). Allein der hier Be-
sprochene ist nach Widmann's Erzählung
Bl. 50 im J. 1523 durch die städtische
Behörde für immer aus seiner Stellung
entfernt worden. Vielleicht war es Mel-
chior Gerinther, den Paricius Nachricht
von allen Elßnern in Regensburg S. 456
zum J. 1519 als Guardian aufführt.
Erber scheint allerdings schon früher ein-
mal, im J. 1515, dem kloster vorge-

standen zu sein (Paricius a. a. O.).

1. Daß dieser 'alte Vater' jener Moriz
Fürst gewesen, der bei Paricius Nachricht
von allen in Regensburg gelegenen Elß-
nern S. 416 zum J. 1520 als Prior
angeführt wird, jedoch als solcher fünf
Jahre später aus dem kloster entwich und
heirathete (Gemeiner 4, 546f.) ist schwer
zu glauben; die Prioren wechselten ziem-
lich oft.

Item sy hetten einen teutschen herren, den musten sy in irer cost halten mit 6 pferden, lag zum Schedenpach¹, ein heber must sich alle tag zu zwaien maln dem hauptman aigner person in sein herberg stellen, wolt er für ein tor, so must er sich ansagen, hetten nit mer freihait, das ein iber mocht herberg nemen, wo im hie in der stat gelegen was, ⁵ lagen also hie piß auff den 28. maii, sein sy all wider haim und dachaim iro eins tails dy lepfß abgehauen².

März 30.

Reichstag.

Diß jars hat sich zu Nürnberg am sonntag letare ein reichstag an- ¹⁰ gefangen, am montag den lesten marci den ersten rath geseßen³.

Diß jar ist das heiltumb nit mer gewissen worden, den der stul ist zubrochen worden, wie fornem am 41. blat.

Aber umb dy stat ist man noch gegangen.

Am 9. junii ist Ferdinandus hie daussen am Hoff auff dem waf- ¹⁵ ser sürgefahren, über nacht zu Wird⁴ bey dem pißchoff gelegen.

Am lezten junii hat der pißchoff ein beyrurt zu Nürnberg gewunen, dy capellen betreffen.

Bl. 47.

|| Item sambstag den 24. maii haben zwen pürger des inder- ²⁰ n raths hie, Steffan Bosfinger, N. Marperger, am mark vor den prot-

1. Das Haus C. 8 am oberen Jakobs-
plaz, in den Siegelprotokollen als 'gegen
den Predigern und St. Jacob über'
liegend bezeichnet (Neumann), nach
Gumpelzhaimer 2, 832 dem Präseninger-
hofe (B. 8) gegenüber.

2. Ueber diese Massendepotirung,
die ohne Zweifel mit der im November
1521 durch ein kaiserliches Heer erfolgten
Restauration Franz Sforza's zusammen-
hing, und wozu wahrscheinlich die Wie-
dereröffnung des Krieges von Seite der
Franzosen im März 1522 den Anstoß
gab, finde ich keine Nachrichten in der
mailändischen Geschichtsliteratur. Selbst
Morone, der doch bis zum Einzuge des
Herzogs (4. April 1522) die Verwaltung
führte, erwähnt nichts davon in seinen
'Ricordi', soweit diese (durch Dandolo,
Milano 1855) veröffentlicht sind. Und
gerade für die ersten Regierungsjahre des
letzten Sforza zeigt das Archiv von
S. Fedele zu Mailand eine große Lücke
(S. Müller im Notizenblatt der Wiener
Akademie 8, 103 und im Archiv für
Kunde österreichischer Geschichtsquellen

27, 347). Auch Leva in seiner *Storia
documentata di Carlo V. in correlazione
all' Italia* (vol. II Venezia 1864—66)
schweigt über jenes Ereigniß. Doch ist
wenigstens der Aufenthalt von einer An-
zahl Mailänder in Regensburg zu da-
maliger Zeit verbürgt, da Gemeiner
(4, 468) in der Stadtsteuerrechnung den
Nachweis fand, daß Solche dem Rathe
ein Gastmahl gegeben.

3. Nach Gemeiner 4, 459 wurde der
Reichstag am 26. März eröffnet; nach
Duchols Gesch. Ferdinand I. 1, 136 war
jener zuerst auf den 1. März ausge-
schrieben, dann aber, der steigenden Tür-
kengefahr wegen, die Eröffnung auf den
12. Februar angelegt worden. Nach
Kantle Deutsche Gesch. im Zeitalter der
Reformation [Sämtliche Werke] 2, 29
ist das Ausschreiben auf den 23. März
vom 12. Februar datirt, und war am
28. März eine Anzahl Stände zugegen.

4. Wirtb, ehemals hochstädtisch regens-
burgisches Schloß östlich von Regens-
burg, nördlich der Donau.

penden beym thumb ananander geraufft, sein von einem rath hart dar-
umb gestrafft worden.

Sagru.

Am tag Alexi ist doctor Liehart von Egl, hertzog Wilhalm's rath, Juli 17.

in sachen by geistlichen und pürger-schafft belangenb, sonderlich der irsal
mit der capellen, etlich tag in sachen getebingt und dahin bracht (er allain),
jedoch es wolt by laz pfinnig werden, das es am sonntag den 20. junii ¹
von baiden tailn volchomlich compromittirt und denselben verpentt ist
worden, und alle sach piß auff einen ausspruch in geuten frieb gestelt,
das tor zu sant Emeran wider auffgethan, und wurden paid tail fro,
dan es was zeit, die zirung was zu baiden seit groß.

Ausspruch des vertrags.

Nach dem compromiß ist der anlas gewesen, das bede tail, der
pischoff und ein rath sollen ire anwelden und pottschafften mit ganzem
volmechtigen gwalbt gein München thomen zc., das also geschach. da-
selbst wardt aller irsal, zwitteracht und speen in beßtzen hirtzog Wilhalm's
hingelegt und zu guten fründen gesprochen, dem pischoff by capellen,
alles gefeell darzue ganz und gar abgesprochen und denen von Regens-
purg in nichtig ze reden zc., dagegen dem pischoff dritthalb tausent gul-
den gesprochen, darauff soll ein tail dem andern than, was im lieb sey,
und by sach nach dem pesten wol verbrüßt und versigelt.

Es het schir ein weill geholffen.

Österreich.

Diß jar hat Ferdinandus, erzherzog zu Österreich zc., herren
Michael von Einzing, herren Johansen von Bucham und sonst iro zehen
in der Neuenstat by köpff lassen abhauen.

[An dieser Stelle sei wiedergegeben, was auf einem Quartblättchen steht, das in
der Originalhandschrift nach den mit Wappen und Wahlsprüchen bedeckten Blättern
6—17 eingeklebt die alte Bezifferung 17 trägt, hier mit 17^a bezeichnet ist.]

20

1522.

Bl. 17^a.

Dyweil vor auch wappen und reimen hier einpunnben, sein dise
darzue geschriben worden.

9. 'guten' zu lesen 'guten'? 30. Zuerst '1523'.

1. Wohl nur verschrieben statt 'juli'.

Da Ferdinandus, erzherzog zu Österreich, im 1522. jar zur Neustat bey Wien ließ irer 12 dy löpff abhauen, dasselb jar am herbste — im 23. — wären ir 8 hie, so denen enthaubten gefreundt wurden, zum Mülperger auff des hirkogen hoff¹, hetten nur ein knecht, lieffen einen maler auff papier an namen und zal dise reimen in der stuben zettl an- 5
klaiben.

1. Man eret nun laßder an recht
für armen herren reichen knecht.

2. Ich wardt, als wen unrecht zergee,
so wurdt sein nur ye lenger ye me. 10

3. Der hundert hat leder gefressen,
wenn man seines dinsts will vergessen.

4. Man merckt bey dem rath woll,
wie man den herren halften soll.

Bl. 17^a.

5. || Ein weiser fürst gern hat
weite land und engen rath. 15

6. Wer mit gmach gern sey,
der won den fürsten selten bey.

7. Der fürsten herz und ir leben
erkennt man an irem rathgeben. 20

8. Land und leut verirret find,
wo der künig ist ein kindt.

Es halff sy eben nicht, sy heten dy iren verloren, und wie der handl im druck außging, so hetten sy vast übl gehandelt, darumb iren lon pilsich genomen, ich weiß nit, got aber weiß, auch dy, so bei der handlung 25
gewest sein.

Exitus acta probat².

3. Die Berichtigung 'im 23.' ist von derselben Hand eingefügt.

1. 'Herzogshof' hieß früher der ganze 'alte Kornmarkt', jetzt noch das Gebäude G. 50 und 51, vormalß auch das bayerische Mauthaus genannt an der Westseite des Platzes.

2. Am 23. Juli 1522 entschied ein von Erzherzog Ferdinand zu Wiener-Neustadt präsidirter Gerichtshof den Streit, welcher seit Kaiser Maximilians Eingang zwischen der von diesem und

|| Am montag nach des heiligen creuz tag erhebung ist pißhoff von Bi 47'.
Salzburg¹ hie ingeriten und auff den Ferdinanden hie gewart. Sept. 15.

Am irchtag nächst darnach erzherzog Ferdinandus auch hie eingeriten und mit ime hirkog Ernst, pißhoff zu Passa, marggraff Albrecht, hochmaister in Preissen, graff Bartholome von Hennenbergt, haben in 700 pferd gehabt und am pfingtag nach tisch all mittanander gein Nürnberg auff den reichstag.

Pißhoff.

Am irchtag Katherine ist unser pißhoff hie erstes mal nach der
10 berichtung von Erhardi vorher mit 20 pferden in schwarz, was der 25. Jan. 8.
novembris, ingeriten.

Irchtag am andern decembris hat pißhoff den haubtman, ein
ganzen rath, ob 80 personen gehabt zu gast mit weib und kinden, ein
herlichs pandet gehalten mit tanzen &c., damit der alt gross aller hin und
15 ab sey.

Darnach am irchtag hat ein rath ine hinwider geladen gein Ofen-
peden², auch allen lust gehalten &c.

Juden.

Montag am tag conceptionis Marie hat man hie bey der neuen Dec. 8.
20 capellen unser lieben frauen der weihpißhoff ein juden (ein grossen
schald) getaufft, der abt von Brißling³ hub in zum tauff, doctor Wathar
sar (ein erbers herg) thet ein prebig &c. er thet erst grosse schaldstüd, in
summa: es ist eben, wen man einen juden taufft und ein wolff hainlich
gewent &c., so lassen sy doch irer tüd nit.

13. 'ganzten' mit rother Tinte geschrieben.

der von einem Theile der österreichischen
Landstände eingesezten Regierung ge-
waltet. Hierauf wurden zwölf von der
letzteren Partei gefänglich eingezogen und
prozeßirt, aber nur acht derselben, näm-
lich die Freiherren Michael von Eising
und Johann von Buchheim am 9., die
Doctoren Martin Siebenbürger, auch
Gepinich genannt, und Johann Rinner
nebst den Wiener Bürgern Friedrich
Pietisch, Stephan Schlagintweit, Martin
Halschner und Hans Schwarz am 11.
August desselben Jahres ebendort hinge-
richtet. S. Victor v. Kraus Zur Ge-

schichte Oesterreichs unter Ferdinand I.
1519—22. Wien 1873, wo S. 78
Anm. 2 ein alter Druck 'wahrscheinlich
aus dem Jahre 1522', betitelt 'Erzherzog
Ferdinandens urteil zwischen dem regi-
ment und der landtschafft in Osterreich
so wider daselb regiment gestanden seyn'
(4 Seiten) angeführt wird.

1. Der Cardinal Matthäus Lang von
Wellenburg.

2. Der Schultheiß Hans Ofenped
besaß damals das Haus E. 154 auf dem
jetzigen Neupfarrplatze (Neumann).

3. Georg Eggl (Mon. Boic. 13, IX).

Gemahel.

Pfingtag den 11. decembris umb das außschlaßen ist frau Anna, Ferdinandi gemahel, ein geborne kinigin von Ungern, hie das erst mal eingezogen, hat bey 2^o. gerüster pferden gehabt, 19 jundfrauen geriten, ein senfften, ein gulden wagen, als vast löstlich, sonst sibem wägen mit
 21. 48. frauenzimmern, am freitag still gelegen, || am sambstag wider weck auff Nürnberg zue.

Item dy Thonau waß diser zeit seer groß, lieff über all schlacht auß, welchs dan selzam was diser zeit im jar, den es kam nit von schne oder vom ehß, sonder vom regenwetter. 10

Diß jar wasend ser warm weinachtfeirtag, am weinachtawend nach der vesper hub es an und regnet dy ganzen nacht, schir den heiligen tag darzu.

Dec. 28. Doctor Walthasar versammet sich sonntag der kindlen tag zu den parfüssen, machet ein proceßion gein unser lieben frauen, ließ ein wigen 15 tragen, thet auff ein grossen schalck, er waß ein gute zeit nit hie gewesen, da brediget er zu unser frauen am blaz, und so es regnet, so predigt er zu den augustinern. es wolt im nit geraten, man kennet in zu wol, wie ers dan zu Walzhut sehen ließ, da er gefangen und vergagt ward von seiner widertauff wegen, und zuletzt zu Wien als aller widertäuffer bat- 20 ter verbrentt.

Diß jar im summer, freitag nach Alexi, den 18. juli hat man ein alt weib ertrendt, het vil gestolen, sy stellet sich nit anderst, als wer sy unsinnig gewesen, wolt sy villeicht damit gerett haben.

21. 48'.

|| 1523.

25

Schlöffer in Franken.

Disen früeling ist ein selzamer krieg gewesen, doch der schwemisch pund (wie er derzeit was) in Franken und zerbrach ungeferlich in 40 tag 24 raubschlöffer, darunder etliche dapffere janerbenheuser wurden. es was aber der pund stard, und yederman davor erschroden, das dy ehl- 30 leut fro wurden, das sy mit iren leiben darvon kamen. das erst schloß Belberg ligt 1 meil wegs von schwabischen Hall, ward verprent auff 12. junii.

10. Hinter 'regenwetter', ist mit rother Tinte bemerkt: 'Ich hab in eyll des schreibens zwab notabl über-
 sehen, formen in das 21. jar gesetzt, so erst an diesem blat soll stn. Vide fo. 48' (später corrigirt: 45).
 — Ich habe die betreffenden Stellen hier in den Text eingerückt. 21. Nach 'verbrentt' von anderer
 hand der Rückweis: 'vide supra f. 37'. 27. 'schwemisch' statt 'schwerisch' ff.

	Velburg	12. junii
	Wockspurg	14. junii
	Walbach	17. junii
	Aschhausen	17. junii
5	Niderndalbach	18. junii
	Aue um 1000 fl. brant- schätzt.	
	Waltmannshofen	23. junii
	Gnoga	23. junii
10	Reißenberg	26. junii
	Truppach	4. julii
das schloß	Krüggelstein	4. julii
	Alt- und Neu-Gutenberg	8. julii
	Obrat	11. julii
15	Waltstein	11. julii
	Gattendorff	10. julii
	Sparned	10. julii
	Weichsfeldorff	12. julii
	Wißdorff	12. julii
20	Lamersheim	22. julii
	Dietenhofen	22. julii
	Asperd	25. julii
	Brechtsholzheim	27. julii ¹

verbrent
auff den

|| Diß 1523. jar am 16. februarii verbran das mulzhaus zu vi. 49.
z sant Hahmeran bey der nacht, ein groß feur.

1. Der schwäbische Bund unternahm diesen als 'fränkischer Krieg' bekannten Zug gegen Hans Thomas von Absberg (s. oben S. 38) und seine Helfer. Vergleicht man die von Baader im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1866 Nr. 1—3 und wiederum in der Bibliothek des litter. Ver., 114. Publ., von Reichenstein in: 'Der Schwäbische Bund in Ober-Franken oder des Hauses Sparned Fall'. Weimar 1859, von Kämpel in den Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes 2, 272—4, in Gräfers' Schwäbischer Chronik (übersetzt von Meier) 2, 203 und inilian Leib's 'Annales' bei Retin Beyträge 9, 1042—5 mitgetheilten Verzeichnisse der eingenom-

menen Plätze mit dem vorliegenden, so erscheint dieses hinsichtlich der Namensschreibung und der Zeitangaben im Ganzen als eines der besseren. Von den genannten Orten liegen: Velburg s. v. Hall, Woyberg, Ober- und Unterbalbach im badischen, Aschhausen und Walbmansshofen im württembergischen Franken, Aub und Neuzenberg in Unterfranken, Gnogheim, Dietenhofen, Absberg in Mittelfranken, Truppach, Krüggelstein, Alt- und Neuguttenberg, Oppenroth, Waldstein, Gattendorff, Sparned, Weißdorf ('Weichsfeldorff' und 'Wißdorff' fallen zusammen) in Oberfranken, Tagmersheim und Bertoldsheim im bayerischen Schwaben nördlich der Donau.

Faßnacht.

Es was ein fröliche faßnacht, es haben ob 10 par gerent und gestochen, das davor lang nit geschehen was des krieg halb, so zwischen des pischoffs und stat lang geweret het, darum es dan auch gemerckt ist worden, es solt iz als wol sten zc.

5

Fughalter.

In diser faßnacht ist einer, genant M. Fugstainer, doctor, auch zum tail edl, ein übergeschickter gesell, aber braucht all pöß griff, er was des waiba, man sagt auch gar des Türken und etlicher fürsten diner, er was 10 fast geschickt zc., zu Amberg gefangen und in ein eisnes gitter an ketten gelegt, daran er in di 2 jar lang lag, und doch der löblich, frum fürst, hertzog Fridrich zc., auß erparnung auf 30 pürgen, eitel edleut, ließ in lebzig, er hielt aber nit, wer vill von ime, Franzen von Sigking, franzosen, waiba und andern verretterischen practicierns, wider kaiserlich 15 majestät geschen, zu schreiben zc., in summa: er starb elendlich in des pischoffs hoff hie, fand man in todt im pett, dan er darffst sich nindezen sehen lassen, das ine der frum fürst, unser pischoff zc., nur wol zu sagen durch gottes willen behielt, er wer sonst auff der gassen gestorben ¹.

Camerer.

20

Diß jar hat sich hie ein neue ordnung angefangen, das alle quotientember ein anderer camerer worden ist, dan vorhin hat einer ein ganz jar müssen camerer sein, das seer schwer gewesen ist.

Bl. 49'.

|| Schetl.

Ein briester, eines bürgers son, her Hans Schäetl, ein beneficiat 25 zu sant Pauls, der was bezechet und was in seines vattern hauß zur herberg, het sein köchin geschlagen, was einer, Hans Ritzaler, des raths, für-

14. Nach 'ime' von Hand III eingefügt 'auch'.

1. Ueber den Ritter und Doktor Johann von Fuchstein, des Schultheissen von Regensburg gleichnamigen Brudersohn, handelt Jörg Deutschland in der Revolutionsperiode 1522—6 S. 172—91, womit F. L. Baumann Die oberschwäbischen Bauern im März 1525 und die zwölf Artikel (Kempten 1871) S. 43. 97—8 und Vogt Bayerns Stimmung und Stellung im Bauernkrieg von

1525 (Stadtamhof 1877) S. 23 ff. zu vergleichen. Seine Todeszeit ist unbekannt, doch lebte er noch im J. 1533. Der 'waiba' ist Johann Zapolya, Voimode von Siebenbürgen, Thronprätendent von Ungarn; als dessen Sekretär erscheint Fuchsteiner in letztgenanntem Jahre (Quellen und Erörterungen z. bayer. u. deutsch. Gesch. 4, 273. 295. 311).

gangen, es was nacht, das geschrah gehört, het palb di wachter zu im genommen, für das haus, hinein begert, er wolt nit auffsthan, het ine nit kent, da stieß man im dy thür auff, het sich der briester seer gewirt zc., hetten in wol tüppl und under das haus geführt, am morgen presentirt. also stellet man ine auff der thumbgreb auff, hielten in zwen statknecht ein gute stund vor allem volck, darnach außgeführt, dy stat, ja das pistumb verpoten, das ein ungehörte straff was, der stolz Sirt Preisinger was vicari, hofiret also mit den pürgern. es brachten seine fründt nach 2 jaren wider herein.

Es was disen tag ein seer mechtig wetter mit plizen und donnern.

Am sambstag quasi modo geniti den 10. aprilis¹ kamen etlicher fürsten rath heer, gingen 8 tag alle tag vor und nach tisch in dy rath, was ein ganz haimliche handlung.

Diebspaff.

Mai 1.

Am freitag Philippi und Jacobi ist ein paff, Emeran Minchmair, eins reichen paurn son zu Osten, ein beneficiat zur alten capellen, bei her Wilhelm Preinsinger, thumbherr und official-schaffer an offnem diebstall betreten, het im in 2 jaren in dy 500 fl. gestoln und het also mit diebstal in kurzer zeit ob 2000 fl. zuwegen bracht, lag lang || gefangen in des pißchoffs hoff, am 12. junii des pistumbs und lands ver-gagt, der pißchoff nam sein gestoln gut, was ein paff, in het alle welt schön, nimand weist, das er ein solch pößwicht was.

Sontag den 19. maii² hatt Voiblsfinger, pfleger am Hoff³, das lartheuserkloster zu Priell⁴ eingenomen, etlich wochen ingehabt von der fürsten von Bairn wegen, piß er von ine wider außgeschafft ward zc., es het ursach, dy ich nit erfarn kundt.

Petler-segklen.

Am sonnenwendtag ist die neu ordnung mit dem petlen und samlen Juni 24. mit den segklen angefangen worden.

7. Statt 'Preisinger' zuerst 'Preßinger'. 25. Für 'ine' später 'inen'.

1. Bismehr den 11.; vergl. Gemeiner 4, 500—2.

2. Der 19. Mai fiel damals auf einen Dienstag.

3. Die Pflege zu Stadthof hatte zu jener Zeit wahrscheinlich Wilhelm von Aufberg, der unterm 7. November 1524 in dieser Stellung beurlaubet ist (S.

Seiß Die Reihenfolgen der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbayerns im Oberbayerischen Archiv 28, 85). Erst 1547 findet sich als Pfleger, dann 1547—61 als Landrichter dortselbst ein Hans von Leibling (a. a. O. 85. 86).

4. Rathhaus-Prühl s. v. Regensburg.

Gardian.

Aug. 29. Am sambstag nach Augstini haben 2 statknecht den gardian gefangen und undter das haus geführt, ist er gern gangen, und so er durch dy thür soll unden hinein geen, haben sich dy statknecht mit besorgt, hat er sy von im wegt gestossen und entlossen, sich verschlagen und zum thor ausgeschomen. und wer wol darauff gestanden, man het im den kopff abgehauen, er het sich wol so vill selzamer ding von frauen und jundfrauen berümbt, in summa: es was ein pöser pub, er darfft auch nimmer herein, piß er starb, da trug man in todtten vom Hoff herein.¹

Am freitag den 4. septembris ist ein seer groß wetter geweest mit plizen und donnern, zu Pfater in thurn geschlagen, verprent und finff glocken zerschmelt, zu Straubing an vier orten eingeschlagen, gebrent und schaden gethan.

Schental.

Den 20. septembris, was sonntag vor Mathei, hat der prior von Schental, augustiner ordens, hie im thumb ein revocation in sachen dy lutterei. er revociret etlich artigkl, dy barnach christlich sollten sein und mechten auch geweest sein.²

21. 50'. || Am montag den 23. novembris ist Ferdinandus 11. mit seinem gemahel, hirtzog Ludwig von Bairn und hirtzog Philipp von Neuburg vor dem ausschlagen hie ingeriten, mitwoch am tag Katherine ein löstliche hoozeit im frauenzimer, und auff dem haus getanzt, freitag Virgiliu auß mittanander hinweg zu sant Hahmerans thor auß.

11. 27. Am 19. novembris aber ein graussam wetter mit plizen, donnern, stainden. dy wetter sein darumb gemerckt, das ein selzam wunder diser zeit im jar ist.

Den 5. julii ist Caspar Amman gestorben, rathherr.

Predig.

Ccl. 5. Am montag nach Francisci hett dy lutterisch sect ein supplication an ein rath gestellt und woltn in irem sin, kurz irs gefallens, einen pre-

1. Hinter 'G.' von derselben Hand, aber mit schwarzer Tinte, hinzugefügt: 'der frum schuld, darvon auch stet so. 49' (spätere Correctur: 46). 17. 18. 'u. — i.' ist später beigegefügt. 29. 'sectis' statt 'sect' Hf.

1. Siehe oben S. 44 Anm. 2.

2. Aus Fischer's Geschichte des Klosters Schönbühl (1836) läßt sich (S. 27 f.) nur entnehmen, daß 1515 Agid Wilner, 1530 Johann Wagner Prior dortselbst

gewesen; der Erstere erscheint aber vor und nach 1538 als Augustinerprior zu Regensburg (Paricius Nachricht von allen in Regensburg gelegenen Klöstern S. 436).

riger haben, der in das wort gottes hell, lauter und klar, wie sy es nennen sagten aber pillich 'wie es uns gefelt', so sagten sy war ic. aber ein rath gab inen einen kurzen abschied, sy wisten in diesem und anderm wol, was sy than sollen.

Am 22. marci, was sonntag judica, da schriren etlich pürger dem doctor Augustin Mario, so thumbprediger was, ein in der predig, was ein groß geschrah, der teufel het schir ein grossen lerman in der kirchen angericht, man schir schon: 'schlach tobt' ic., es ward durch gottes genad verhomen.

Plab Hans¹ und Rostock wuren anfenger, man fing sy, dem Plabhanen verput man dy stat, nach 12 wochen kam er ein, bracht ganze feßer voll lutterischer biecher her, Rostock lag auffm wasserhaus.²

Es ging selzam genug zu im glauben, was erst im anfang ic.

|| 1524.

Bl. 51.

Dis jar 1524 am 6. januarii hat man einen hirtzogen von Pomern geleut, was unfers pischoffs schwager gewest.³

Item von diesem jar haben dy astronomi vill und groß wundert practicirt von einem diluuium, aber sy seleten all, es ward ein zimlich gut jar gleich kainem, dem wasser aber nit, wie man sich besorget ic.⁴

20

Gewesser.

Den 9. januarii lufft in der nacht das wasser an und den ganzen tag piß nach mitternacht, da ist es wider gefallen, seind am sonntag nach tisch in dy 20 drehlingaß auff dy hilzen brucken, dyselb damit zu schweren, geführt worden, mit wasser angefüllt worden, auff dy pöden gestellt, das wasser was so groß, das man dy fesser mit einer schepffen über die brucken an alle gerüst einschepfft und füllet, und ging eins halben mans hoch über den pogen und am thor am wasser.

1. Ein Blausärber Namens Hans.

2. Vielleicht der schon im J. 1390 als Straßort genannte Wasserturm beim Prebrunn (Schuegraf Topographische Beschreibung der Westnervorstadt Regensburgs 1851 S. 10). Das am Prebrunn gelegene Wasserhaus erwähnt der Chronist unten Bl. 169.

3. Vielmehr starb an diesem Tage Amalie, Tochter des Pfalzgrafen Philipp bei Rhein, Schwester des Administrators

Johann von Regensburg und Gemahlin des Herzogs Georg I. von Pommern-Wolgast († 1531). Da dieselbe zu Altstettin verstarb, so kann wohl nicht an obigem Tage zu Regensburg das Trauergeläute für sie stattgefunden haben.

4. Eine ganz ähnliche Bemerkung findet sich in den zeitgenössischen Denkwürdigkeiten des Tirolers Georg Kirchmair (Fontes rer. Austr. I. 1, 465).

Es was ein solche forcht in das volk komen (wie man von wasser ober sintflut saget), das vill mechtig bürger hie und anderstwo züllen in iren heusern hetten.

Und man machet an der statmaur grosse löcher mit gitter, ob es darzue kem, das sich kein wasserr schwelln mecht.

Und wurden diß jar auff den februarium groß, schwer, lang nit geheben coniunctiones, wie dan gar vill im druck darvon außgangen zc.

Prunst.

Den 14. junii, irchtag nach Barnabe, was ein seer grosse prunst 10 under den pfanschnitten¹, verprunen 4 heuser, geschach grosser schad, bran ob 4 stunden.

Gemain hie.

Den 19. junii, was sonntag vor Joannis waptiste, ist ein ganze gemain bei dem aid auffß haus gefordert worden, da hat ein erber rath 15 ire bürger gewarnet, ermant, gepeten und ernstlich gepoten der luterischen sachen halben, damit sich nimand empör, wie an vill enden sich naiget zu auffrur, schir an allen orten Teutschlands nichz dan auffleuff, auffrur, entpörung der luteri halben und anders unlust, nimand wist, warumb.

Bl. 51^r.

|| Es was zum thail ein nacional² hie.

Pfingstag vor Joannis waptiste ist Ferdinandus und sein gemahel, was der 23. junii, auff dem wasser chomen, mit ein legat, Laurencius de Campegio, bischoff von Trient³, pischoff von Wien⁴ zc.

Am 25. kam Matheus zc., pischoff von Salzburg.

Sonntag den 26. kamen hirtzog Wilhelm und Ludwig gebrüder zc., ritten ine der Ferdinand und von Salzburg entgegen, wurden nit gerist.

Montag all auffß haus in dy rath umb 8. es wurden auch sonsten etlicher geistlicher und weltlicher fürsten potschaff und rath hie, gingen alle tag in dy reth.

Mitwoch an sant Peters tag wurden sy all zu kirchen.

Am pfingstag ein tanz auff dem haus.

1. 'Sinter den Pfannenschmieden' heist ein Gäßchen südlich von dem in der Gesandtenstraße gelegenen Hause C. 95, worin früher eine Kapelle 'zu unserer lieben Frau hinter den Pfannenschmieden' war.

2. Nationalkonzil, von welchem die s. 8. Regensburger Reformation ausging (Gemeiner 4, 513 ff.)

3. Bernhard von Cles.

4. Johann von Nevelis.

Prediger.

Es wasendt etlich gelerte menner hie, Joannis waptiste prediget doctor Fabri im thumb, und etlich mal in der pfar, am sonntag doctor Egt (der truncken), pfinztag ein glert man, was ein predigermünch, sambztag doctor Augustin, weichpischoff zu Freising, nachmittag wider der doctor, der predigermünch von der lieb gotts und des nágsten, wider diß, das der glaub alles sey zc., füret disen text: si lingwis hominum loquar et angelorum, prima Chorin. 13, wie man igt liebet zc.

Pfinztag sein dy zwen fürsten Wilhalm unt Ludwig zc. wider hinwegl, lieffen ir rath hie, gar zu beschlieffen.

Freitag den 8. julii sein alle menschen abzogen, der legat, Salzburg, Ferdinand umb ains nach mitternacht auff dem wasser hinweg, der von Salzburg sein weg.

Nacheten hie üblt noch erger, was groß dicentes, ja eben 'par-turiunt montes, nascetur ridiculus mus', wer vor nit feiret, der jastet iz nit.

Mül.

Sonntag vor Jacobi verbran dy mül zu Bühl am Reng¹ in grundt, Juli 24. und ward der müller verloren, das kein mensch kundt innen werden, wo er hinchomen wer.

|| Mülknecht.

Bl. 52.

Sonntag an sant Jacobs awend haben drey mülknecht ein stund vor Juli 24. nach an des herzogens hoff in der Zeinin haus all drey anander zu telt geschlagen, sturben in 16 tagen nachanander, ich habß gesehen, was fürwar ein ernstlichs hauen, hetten all drey siben wunden, all siben tödlich.

Den 26. augusti, freitag nach Wartholomei, fiell ein mülknecht in dy kumpffreder und zerfnischt, das man am sambstag nur den kopff, tripp, schultern, dy arm gein kirchen trug, das ander alles zerfnischt.

Am 12. decembris, montag nach conceptionis Marie, hat man hie umbgeschlagen, knecht angenommen, einen geben aufft hand 1 fl. biß gein Muran bei Venedig dem kaiser Karl, da der franzes darnach, ut sequetur zc., gefangen ward vor Pavia.

1. 'si — a.' rothgeschrieben.

1. Biel (Bühl), Einöde rechts vom Regen, nördlich von Stadthof.

Bl. 53.

|| 1525.

Dis jar 1525 was ein jemerlich selzam auffrührig jar, so in vill menschen gedechtnüß nie erhört, wie dan vill im druck davon ist ausgegangen.

Schmidl.

5

Der Pauls Schmidl, chorherr zu der alten capellen, pfarrer zu sant Cassian, het an der heiligen drei künig tag in seiner pfarr gepredigt, und het sich zuetragen vom almusen mit Maria Magdalena und Zudas, wie dan stet Mat. 26, Marci 14, Jo. 12, eingefürt: man soll sehen, wen man geb 2c., das nit nach geschach, wie Zudas thet 2c. dyweil nun 10 dy samlung mit den seggen noch neu was 2c., so hetten sich dy, so über daselb almusen gesetzt wasend, angenommen, als soll er sy gemaint haben 2c., und ward deshalb den nägsten freitag auffß rathaus gefordert. nach vill reden 2c.; kurz er soll den almusherren ein offnen widerruff thun, das er aber nit thun wolt oder kundt thun, dan er het sy mit ge- 15 maint, da ward im furz das pflaster verpotten, sich darauff nit finden zu lassen 2c., ward vill darunder gehandelt durch sein schweger, und kam darzu, das im ein rath einen zettl zugeschiedet, den soll er auff der canzll öffentlich lesen, also lautend:

Bettl.

20

Vermerckt, als ich am freitag der heiligen drei künig tag schirift vergangen under anderm gepredigt und eingezogen hab das evangelium, so meldung thut von der kosterlichen salben, damit Maria Magdalena den herren Jesum Christum salbet, und aber Zudas dawider geredt het, es 25 wer pesser, si wurd verkaufft und armen leuten gegeben 2c., wie das von mir und sonderlich mit dem anhang gehört ist worden, das Zudas solchs nit von wegen der armen leut, sander von seins geiz und nuzes wegen gethan het, derhalben ich auch gemelt, auffsehen zu haben, damit man ime nit noch also thue, wie die ober dergleichen wort von mir gehört sein worden, dadurch dy erbern verhalter der hausarmen leut, so allain umb 30 gottes willen an alle besölung ir müe und arwait darlegen und dem treulich vor sein, von mir in disen Worten verunglimpfft oder als verdacht geacht mechten werden, das alles und hebes widerspricht ich, das ich es nit dermassen, wie ich es geredt, vermaint, noch mein will und mainung gewesen, hman damit ze schmeßen, bitt auch alle die, so mit meiner gemelten predig angetast sein solten worden, das mir dyselben solchs um 35 gottes || willen verzeihen, auch dy armen nottürfftigen mit eurm würdigen

Bl. 53.

almusen treulichen (dan es wol angelegt ist) bevolhen haben, daran thut ir gottes gepot und die lieb euers nügsten, wie dan das wort gottes unwider-
sprechlich an vil orten außweist und zeugnüs gibt.

Disen zettl kundt und wolt er nit lesen, es was im auch nit ze thun,
den er was unschuldig, also halff nichtig, er must in seinem haus bleiben
von Erhardi piß nach Viti, da dy geistlichen musten bürger werden,
da halffen in sein fründt heraus mit grosser müe, aber doch an wider-
uff.

Es ist ungeferlich dreien brieftern desgleichen geschehen, doch vast
bürgerskindern, denen ire fründt mit grosser müe halffen.

Es was derzeit der brauch, wie leucht sich ein brieftter vergriff, so
man im sonst nit zuemocht, so ward im das pflaster verpoten, und mit
grosser müe, piß er wider einkam.

Was vom Hans Portner dastett, ist erst lang hernach geschehen,
reimbt sich aber da am pesten.

Hanns Portner, regirer des almusen ist jehelling gestorben 1531 pfinztag den
13. julli, was a sonntagbuchab.

Warlich obgleich her Pauls Schmidl dy almusherren gemaindt
het, das aber nit was, so het er nit unrecht than, dan es stundt nit lang,
was einer aus dem hauffen, N. Straberger, kam mit grossen schanden
darvon, lag etlich tag am Hoff im glait, aber damit Hans Portner sein
pubenstück mecht verpergen vor dem gemainen man, halff er im wider
herein, wiewol es eins erbern raths schuld nit ward, sonder des puben
Portners.

Er was der eltiß im rath, hat dise und andre puberei all angefan-
gen und alle ding seins kopffs regirt, got wol ims verziehen haben.

Pfinztag am tag Heinrichi, den 13. julii 1531, ist er jeling ge-
storben in der nacht, wütend, morgens tot im pedt gefunden, und so er
gestorben was, da kamen seine pöse pubenstück, || seiner selzamen hand-
lungen vill an tag, und sonderlich mit dem almusen het er nie kain rech-
nung than und nur seins gefallens mit umbgangen, und fand sy nur
über land, das er ob tausent fl. darein schuldig was, den es ward vill
im anfang darein geben (wie dy welt mit allen neuungen thut), was
dan einborrt, das ein erwer rath nit wist oder innen kundt werden, den
er het schreiben lassen, wie es im recht than het. darumb obgleich solche
vretig auff in wer geschehen, so wer es recht gewesen, darumb kundt ers
aß ein schuldiger nit leiden, sonder wusch dy hend mit Pilato, istz auch
mit zwalt gewesen, piß er starb, da kam es genug an tag.

Er ist schultheis gewesen, über Wolffgang Rißkircher am rechten als richter geseffen, er wer hendens vill villmal wirbiger gewesen dan Rißkircher.

Das man furohin zwen vom inderen rath, 2 vom äussern, 2 vom ausschus zu almuspflögern von einem erweren rath gesetzt hat, und hat man dem gemainen man wöllen das mauß spörren (wiewol man forcht halb nit hat öffentlich darvon glagt), so hat man an allen kirchen und thören angeschlagen im selben 1532. jar, wie man furohin 6 pflegheren hab zc., als wolt man sagen, es soll nimmer zuegeen, wie weiß Hans Portner allain seins nuz und gefallen mit umbgee, und ist erst recht ordnung darin gemacht worren. er hat auch sonst allen unrath hie gemacht, sonderlich was dy geistlichen betroffen und zu widerdrieff mocht komen, sparet er kain vleiß. also nam er ein end zc. der erwer redlich man Sigmund Schwebel hat mir das und anders vertraut von disem Portner.

Haubenschmidt.

Den 10. januarii, irchttag nach Erhardi, ist ein bürger hie, ein haubenschmidt, zu recht gestellt worden und zum brant verurteilt, aber begnadet, den kopff abgehauen und in das feur geworffen. er het gemünzt pfenning und heller Regenspurger, het im dy stempffel selbst graben.

Bl. 54.

|| Frankreich.

Am 24. february, ist freitag vor herrensachnacht gewesen, sant Mathias tag, ist Franciscus, künig zu Frankreich, sambt etlichen grafen, herren, grossen ritterschafft im feld vor Pavia im tiergarten hart geschlagen und eigner person gefangen sambt etlichen fürsten und heren zc., 4000 Schweizer verstrickt abziehen lassen, ob 20000 erschlagen, wie dan vill im druck ist außgangen.

Dis jar was ein prebiger zu Saler¹ daussen, was alle feirtag ein groß gleuff hinaus.

Panrenkrieg.

Ein wunderperlich selzame auffrur, so Lutter mit seinem evangelio, so er aus der pand herfürgezogen het, dy evangelisch freihait so hoch gepant, das iz alle welt vom pöfl wolt frey sein zc. lüssen dy paurn zusamen, das man sy nur nach dem tausent must niderschlahen. man saget, das weit ob hundert tausent erschlagen weren worden, sy handleten auch so grauffsamlich, als wer der Türck im land gewesen, fürwar so grob und

7. Statt '1532' zuerst '1531'. 10. 'unrath' statt 'unrath' 6f.

1. Gallern, Dorf nördlich von Stadthaus.

unparrnherzig, und dhyweill es nur über pfaffen und klöster ging, da was recht, da lachet alle welt, so palb sy aber dy schlösser brachen, verprenneten, dy eblleut vergagten, da was alle welt auff, und der schwe-
 5 misch pund, der dazemal noch was, het all sein hend voll ze schaffen, und
 man schlug sy auch unparrnherziglich, groß hauffen, es halff sonst nichz
 an'inen, wye es alles im druck ausging, hies der paurkrieg.

Und es was dy gemain sag, wen der Fugstainer, wie fornen im
 jar 1523 fo. 49, Franz von Sigting auch in disem jar nit erschossen,
 ut fo. 51, der künig von Frandreich nit nidergeworffen wer worden
 10 und heten dy zeit für dy handt pracht, das müe und grwait wer daraus
 werten.

|| Aber ein frucht Hansen Portners.

Bl. 55.

Montag am tag Philippi und Jacobi ist der hochwürdig, durch- Mai 1.
 leuchtig, hochgeporn fürst und herr Johans, administrator ic., phalz-
 15 graff bey Rhein, hirkzog in Bairn ic. hie weggeriten zu seinen brudern
 der paurn auffrur halben, dan es hetten al fürsten ze schaffen all ir
 hend vol.

Alsopald am irchttag den andern maii haben camerer und rath hie
 ire thor wol besetzt und den hüttern ernstlichen bevolhen, kainen geistlichen,
 20 arm oder reich ic., münch noch nunnen, iro kains zu kainen thor aus-
 zelassen, derhalben sy genugsam gefangen wurden.

Ungefertich um 10 ur der klainen sind von camerer und rat ire
 ratsposchafft mit namen Jörg Schmidner, Hans Tumner des indern
 raths, Jobst Ort, goldschmid, Pauls Huter vom äussern rath, Ulrich
 25 Fugtman, Augustin Schneider vom ausschus, zwen söldner, 2 statknecht
 gingen herumb zu allen prelaten und prelätin als oberkaiten der geist-
 lichen, nimand ausgenommen, was das begeru eins raths, das ein itlicher
 mit den iren morgen, das was mitwochn des heiligen creuztag, umb
 ein ur früe mit allen seinen underthanen, kains wegs kain aussen lassen,
 30 zum parfüssen im for daselbst zu erscheinen und nimand aussen ze blei-
 ben, wol sich ein rath versehen, dan camerer, inner und äusser rath, dy
 vom ausschus haben bey gemainer geistlikait ein anbringen ze thun,
 darbey sy wollen und mieffen alle und yebe geistlickait, nimand weder
 frauen noch anders ausgenommen, haben.

Demnach all prelaten und prelätin ein itlicher den seinen eins raths
 begeru anzaigt und daneben ernstlich gepoten, das ein yder aigner per-
 son zu den parfüssen an alle außred zu den parfüssen erschein.

9. 'fo. 51' steht nichts von Zidingen's Tod.

Welches also am mitwochen den 3. maii geschach, ja es must geschehen, man vermaindt, es sollen auch dy zway verspirten klöster da sein, gabs kaum nach, da erschinen dy prelaten und prelätin mit iren undertthonen, dy drey prelatin mit iren frauen und gemaine geistlickait, niemand ausgenommen, on was in stifften sang, der nit vill was.

Bl. 55.

|| So nun iz dy geistlickait im chor versamlet worden, stunden dy prälatin zu oberest auff der rechten in stülen, erstlich Barbara Hamerin, äbtissin zu Nidermünster, darnach Katharina Rebicerin¹ von Obermünster (baid prelätin des reichs), Ottilia Lichauerin² zu sant Pauls, darnach Peter Krafft, weichpischoff, Ambrosy³, abt zu sant Emeran, und sant Jacob⁴, Cristoff Welsch, thumbbrobst, Caspar Gumpfenperger, techet, etlich thumbheren, Sigmund Bender, techet zu alten capellen⁵, Peter Kauscher zu sant Johans⁶, darnach immer in ordine und der chor voll ic.

Dy frauen von den dreien klöstern in den undter stülen, den es was alles da ic.⁷ und warteten woll ein gute stund, da kamen erst camerer, was Urban Tründl, inner und äusser rath, dy vom ausschus mit iren dinern, und was irer vill, und stunden gegenüber in stülen nach irer ordnung. so nun heberman von baiden stenden, wie gehört ist, entgegen waren, da stund Hanns Reifolt, statschreiber, mitten vor seinen herren des raths obenn im gestüll, fing an mit gebürlichen titln und fraget, ob alle geistlickait entgegen wer, saget thumbbrobst Caspar Gumpfenperger, er wist nit anderst, weiter fraget Reifolt, ob auch dy und dy, nennet sy ic., da weren, den es deucht ein rath, der geistlichen weren wenig da, wie ein rath begert het, under andern, ob auch dy zway verspirten klöster sant Clarn und heiligen creuz vorhanden weren, also zaigten dy parfüsser an dy von sant Clarn, dy prebiger dy vom heiligen creuz, wie sy ire anwelse da hetten, welches inen zugelassen ward, aber schwerlich, und also ward ein still berufft, fing Reifolt an: || 'erwürdig in got, edl,

Bl. 56.

20. 'S. R.' ist roth geschrieben.

1. Von Rebmütz.

2. Vielmehr ihre Vorgängerin: Anna von Egloffstein; Ottilia von Lichau regierte von 1527 bis 1555 (Zirngibl Abhandlung von dem Stifte St. Paul S. 32 verglichen mit Th. Reib's handschriftlichem Codex diplom. parthenonis ad s. Paulum Ratisbonae in der Kreisbibliothek zu Regensburg).

3. Münzer.

4. David Gamming.

5. Dieser folgte erst 1527 (bis 1560) auf Lorenz Schab (seit 1525: im Defanct (A. Mayer Thesaur. nov. tur. eccl. 4, 134).

6. Der damalige Dechant hieß Mathias Aigner; Kauscher folgte ihm 1531—54 (A. Mayer l. c. 243—4).

7. Ueberhaupt sind Hochwart's und Christoph Hofmann's Verzeichnisse der Erbschienenen (Oefele SS. rer. boic. 1, 227—S. 571) zu vergleichen.

rest, hochgelert, würdig, genebig und günstig herren, gnebigen und günstigen lieben frauen! ein erber camerer, inner und äusser rath, dy eruern vom ausschuss von wegen einer eruern ganzen gemain haben euch hieher jortern lassen, hetten sich versehen, es wer von euheren geistlichen nimand
 5 aussen bliben zc.', und fing an und klaget über dy pfaffen, sind sy in dy wiegen hetten geschiffen, wie gemaine stat mercklich groß scheden von wegen gemainer geistlichkeit groß verderben geliten hett und chomen weren, wie wißlich und am tag wer, und zaiget vill ursach an, schir von Adams zeiten heer, doch all paufellig und grundtlos, mit vill hohen, zirlichen
 10 worten, und dy steur von der juden wegen (darvon stet am 42. blat), dyself steur ward hoch auffgemuzt, und lauter wen man dy warhait soll gehört haben, so mainten sy, es würd der kaiser im paurkrieg zu poben geen, ine schin ir stern woll so hell irs vermutens, und richtet sich dy red dahin, nemblich das dy ganz gemaine geistlichkeit soll bürgerliche pürbe
 15 alle mitleiden, sonderlich den foraus, steur, ungelt, wacht gemainer stat tragen helffen, mit anhang diser schweren red, nota: Ein gemaine geistlichkeit soll und werde, sollen und werden si unbedachte, unabsehlegige antwurt geben, kaines bedachz begeren, und oft repetirt zc. des versäch sich ein rath entlich, und immer mitlauffen lassen, man soll der unbe-
 20 dachten und unabsehlegigen antwurt dy geistlichkeit wol bedencken.

Auff solchs stissen dy prelaten und prelatin dy köpff zusammen (es was das glechter wol zu verpeiffen), paldt fing thumbdeckt an, ist vor oft genet zc.:

'Fürsichtig, erwer, weiß herren, gut fründt, eur erwer weißhait
 25 begern hat izund gemaine geistlichkeit vernomen, in welchem schwerem handel auff all artigk unbedachte || antwurt auch unabgeschlagen von Bl. 58. stund an zu antwurten ist schwer, und dieweill es auch dy ganz gemainen geistlichen zum höchsten berürt, so is nitt möglich, unbedachte und unabsehlegige antwurt ze geben'. derhalben so patt und begerten sy zu under-
 30 reden, alles mit zirlichen worten. also erhielten sy schwerlich einen bedacht. auff solches des techez red stießen dy herren des raths dy köpff zusammen, fing statschreiber wider an und sagt mit den titln: wiewol sy inner und äusser rath, dy eruern vom ausschuss genzlich versehen heten, inen soll auff ir ansinnen von stund an unbedachte, unabsehlegige ant-
 35 wurt gefallen sein, hedoch (nota) auß gutwilligkeit einen bedacht und unterred verginnen und entweichen.

Darauff gingen sy all mittanander hinaus ins refent.

10. 'darvon — blat' mit rother Tinte. 12. 'sy' später eingefügt. 16. 'diser — red' mit rother Tinte.

Nota.

Item es het sich dy kirchen herauffen vil pöfls versamlet, dan sy verhofften, es soll und würd hül zuegeen, sy wolten reich ob dem handl werden.

So nun ein rath mit allen den iren entwichen was, ward ein still berufft, da berufft techet von allen stenden zwen und zwen 2c. einen ausschus in sagerer, dan es het kain feir, es must eilens geschehen, der be-
dacht soll nit lang weren, wie gehört wer, und geschach und weret der
rath bey einer halben stund. ward ein antwort beschlossen, und sandten
dyselben ins refentt, anzuzeigen, aber ein rath wolte nit anemen, den in
ofnem for.

Also ging man baider seiten in for. fing thumbdeckt also an mit
forigem titl, mit vill senfften Worten 2c., entschuldigt dy geistlikait der
auffgelegten unwarhait mit gutem grundt der warhait, den er hoffet, und
wer vor augen, das gemaine stat nie noch nimmermer von wegen gemainer
geistlikait in kainen nathail chomen wer noch ainicherlai verderben, sonder
21. 57. alweg gemaine stat hohe || fürderung von den geistlichen und nit allain
von inen, sonder von allen iren herren und fründten gehabt heten, wie
vor augen und am tag weer, weil aber gemaine stat bez gleich schir un-
mögliche ding begerten, darein sich dy geistlichen begeben solten, das inen
nit ze thun weer noch macht heten, 'angesehen vill hundertjerige ge-
bräuchliche inhabende bestliche und kaiserliche brivilegien, welche 150
jüngst von unserm allgernebigisten herren Carolo dem 5. 2c. alle und yede
von neuenn auff gehaltenem reichstag zu Wurms im 1521. jar gnediglich
roborirt und bestettigt, auch unserm gnedigen herren von Regenspurg
seinen fürstlichen gnaden alle regalien gnediglich gelihen, auch in an-
sehung, das unsere privilegien in neulichen vertregen von einen ersamen
rath zu allen andern vertregen uns nachparlich versigilt und bestettigt,
auch aussert unsers gnedigen herren solchs nit zimmen will noch ze thun
ist, aus 130 der vill erzelten und mer ursachen in ansehung derselben ir
werdt solchs euers fürnemens früntlich und nachparlich absteen.

Ob aber gemaine stat ainicherlai nachtail dieselben zu underhalten
lide oder heten der geschwinden leuff oder anderer sachen halben, so er-
peut sich gemaine geistlikait hiemit, ein früntliche, nachparliche, erspriess-
liche und statliche hülff ze geben, wie ein rath dieselben taxirn, es sey auff
ein oder meer jar, in einen tapffern ansehen, we es ein rath nur be-
geren dürff, in hofnung, euer würden werden uns über solch erzelt ursachen
und erwern erpieten weiter nichtig ansuchen und darbey bleiben lassen'.

4. 'was' später gestrichen und ein zum Nachsatz gehöriges 'da' an die Stelle gesetzt. 13. 'er' später
angelegt. 32. Statt 'leuff' später 'leufft'.

Ich glaub und weiß gewiß, das man der stat gern het 20 tausent gulden geben, es wolt nit sein.

Da stießen dy vom rath dy köpff zusamen, palb sagt statschreiber, si wolt ein rath mit den iren undereben, und gingen wider ins resent und lassen alda ob 2 stunden im rath und kamen wider im for, ut supra, statschreiber: wiewol sy ein rath solches außzugs und abschlags mit nichten versehen hetten, sonder von stund an auff alles begern eins raths unberachte und ununderredt willige und gern unabshlegige antwort gegeben haben, 'bieweil aber || ein rath, meine herren, bei euch geistlichen 21. 57'.
10 will außred und beschwerden, wie ir si nent, auch sehen, das der geistlichen wenig da entgegen sein', so wöll ein rath den geistlichen gutwillig ein bedacht geben, piß auff morgen früe umb ains widerumb alda zu sein, versehen sich ein rath, es werd nimanß von hohen oder nidern geistlichem stand auffen bleiben, mit disem anhang, ein rath versach sich noch,
15 'ir werdet morgen auff alles begern eins raths unberachte und unabshlegige antwort geben'.

'Wo ir aber ein abschlegige antwort geben würtbt, des sy ein rath ye nit versehe, so mießt man euch einen beschluß eröffnen, den ein rath ye herzlich vil lieber umbgeen wolt, mit pitt, solche gethane red sunderlich und samentlich wol und auffß allerhögßt fassen, behertzigen, bedenden und ermessen, das man ein beschluß mießt eröffnen', ut supra, etlich mal dise bedroliche wort repetirt.

Schmidner.

25 In solchem reden was einer des innern raths, Jörg Schmidner, ein pöser junger pub, gar gemut, vor allen andern dem statschreiber stetigs in oren ligend. er kam palb darnach auß dem rath und gar auß der stat, verkauffet, was er het, starb zu der Plan in Behen, tauffer saß in.

30 Des bedachß wurden dy geistlichen fro, da ging jederman haim ze haus, dy'thor, thürn, gschos, rathaus ward alles zum pesten stetigs tag und nacht versehen.

Der geistlichen ausschus ging, so man vesper leuttet, in das capitthaus im thumb, hielten rath piß auffß ausschlagen.

35 Ach got, was soll man rathen, ir fürnemen mußt sein, da halff nichß. Es wurden dy stift disen tag übl besungen 1c.

Es was warlich aus dem glechter, es kumbt kain geistlicher darvon, thet wie er wolt, dan man ließ kainen hinaus.

18. 'so — beschluß' mit rother Tinte. 27. 29. 'er — in' mit rother Tinte. 38. 'd. — h.' später hinzugefugt. Eukroniken. XV.

Es ist meertail nur dy mainung der handlung geschriben, es wer ein ganz libell, nur dy zürlichen hohen wort und schen reden, so baide tail theten. ich was mit urlab auch ein ratherr, gott wöll, das ich in kainen solchem rath nimmer siß oder dapeß seh, wie auch hernach im 1528. = fo. 69.

21. 58. || Am 4. maii, pfingstag corona domini¹ kamen dy geistlichen dem beschaib nach und harreten aber wol ein stund, da kam ein rath, stund iberman wie gestern, fing thumbtechet an mit den titl wie gestern zc., was soll man sagen, das must sein, wiewol techet vil früntlicher wort ausgab, doch dise bedroung früntlich und wol an, man miest ein beschlus¹⁰ eröffnen, den ein rath ye lieber herzlich umgheen wolt, mit vill worten zc., dyweil kain erpeten helfen wolt und kint nit anberst, den es miest also sein, so wolten sy (wiewol nit gern) in dy drey artigkl, nemlich den ungelt, steur und wacht bewilligt haben, wolten sy bey einem rath und ganzen gemain versehen, alles göttlichen, nachparlichen und früntlichen¹⁵ schuz ob inen sonderlich und samentlich treulich ze halten — wie der spärber ob der wachtl.

Da maineten dy lieben pfaffen, sy hetens eben wol troffen, stat-
schreiber fing wider an, ein rath und all sein heren hie entgegen lieffen
den geistlichen früntlichen danck sagen zc., sagten inen hiemit allen göttlichen,²⁰
nachparlichen schuz zue ob inen ze halten, und begerten, von stund an
pürgerliche pßlicht ze thun, und lieffen den geistlichen da einen aid ver-
lesen, darvon vor nie kain meldung was geschæhen, zohen ein register
herfür, darein sy alle personen ein hebe in sunderhait schreiben wolten,
dyweil sy nun fürohin bürger weren zc.

Das was das erst geschend in den neuen schuz.

Da vermainten dy geistlichen, es wer dem anpringen nit gemeß,
den man het nur dy drey artigkl, ungelt, steur und wacht begert, begerten
bedacht, man riet, was man wolt, so kam es mit grosser gehabter müe
vom aid zu der pßlicht und doch an aybes stat, und wardt dy pßlicht³⁰
öffentlich im for gelesen, darein dy geistlichen musten verwilligen, ein
itlicher prelat und prelätin für sich selbs und für dy seinen glauben. da
ging Urban Tründl, camerer hinumben von einen zum anbern, wie sy
stunden, da saget stattschreiber aber grossen danck, und ging heberman
haim, was gut, aber nit lang, da darfften dy pfaffen wider zun thoren³⁵
aus und ein.

3—5. 'ich was' — 69' später hinzugefügt. 13. 'b. a.' mit rother Tinte. 21. 'von stundan an' 67.
26. 'Das' — schuz' ist roth geschrieben. 36. 'a. u. e.' späterer Zusatz.

1. Dieses Fest wird nach dem Directorium der Diöcese Regensburg am 5. Mai gefeiert.

|| Da sing ein rath an, hielten ir offen zuesagen und schützeten unß 21. 58'.
pfaffen, wie volgt.

Dy pfaffen maintain, sy hetens wol geschafft, da wurden montag
den 8. maii dy prelaten all auffß haus gefordert, und ein rath begeret
ernstlich an sy, etliche privilegia, sonderlich dy nügsten zwen vertrags-
brieff des weinschendens und bestettigens der privilegien, wurden 2 un-
vermailigt brieff, hetten irer stat anhangeng insigel 2c. 1, es war der an-
der auch von hertzog Wilhelm von Bairn 2c. auffgericht mit seinen in-
sigill, wer erst im 1522. jar auffgericht worden 2, dy wolten sy haben,
10 ja si ermanten dy prelaten irer phlicht. darauff dy prelaten anzugem, es
wer dem offen zuesagen zun parfüssen ganz wider, paten, sy sollen sölsch
fürnemens absteen 2c. es kam zu einem bedacht mit grosser müe auff
morgen.

Dy prelaten hielten ratt, aber hilff got, sonst halff nichz, es must
15 sein und kain anders.

2 brieff.

Freitag den 9. maii haben prelaten, thumbrobst und techet, probst
und alther von alten capellen, techet von sant Johans dy 2 brieff 2c.
auffß haus tragen, zaigten an, sy heten sy versehen, man hiet inen das
25 zuesagen gehalten 2c., dymweil es aber ye nit anderst künbt ober mecht sein,
so miesten sy solche privilegia antwurten, das sy theten, und nam ein
rath zu in mit grossem band und gönerlichem zuesagen, vill, vill und
grossem pomp, zu schützen, und gar nit ein tropffen gehalten, sonder das
lauter widerspil gehandelt.

3 Jörg Schmidner, davon fornen stet 2c., hat dy sigill von baiden
brieffen zorniglich geschniten. und darnach ein guete zeit wie ein schelm
hie hinwegt chomen und in Pehem zur Plan gestorben.

|| Sontag den 7. maii hat man angefangen, den geistlichen zu 21. 59.
scharwerd zu pieten, das sy montag haben im statgraben miessen schar-
30 werden, am thumbrobst angefangen und weiter 2c. es ward ein unnüz
scharberd im statgraben fürgenommen, am Preprun tieffer zu machen.

Steuerherren.

In disen tagen haben dy steuerherren alle geistlichen für dy steuer
gefordert, und von stund an zwischen hie und sunwenden negst dy steuer

3. 'beten' statt 'hetens' 6f. 26. 27. 'und darnach' — gestorben ist späterer Zusatz.

1. Siehe unten S. 85 Anm. 1. 1522, im Auszuge mitgetheilt bei Nieb
2. Schiedspruch der Herzöge Wilhelm Codex diplomaticus episcop. Ratisbon.
und Ludwig von Bayern d. d. 25. Aug. 2, 1126—7.

bezalen miessen, unangesehen das das jar nit veressen was. und ward so unerberlich angelegt, das schand was, darvon zu reden. sy schazeten dy heuser der pfaffen mer dan umb drei tail zu hoch, damit nur ir zusagen gehalten wurd, hinderlich, schazeten dy tumbrobstey umb 3^m. gulden 15^c must versteuert werden, und also ein haus umb 4^c. gulden, wen es eines pürgers wer gewest, so wer es über 50 gulden entlich nit in dy steur chomen.

Dy größt fründtschaft oder guten willen, so sy den pfaffen in diesem ganzen handl bewisen, was, das sy denselben alle ire glüter oder einchomen ausserthalb des purdfrids ungesteuert lieffen; ja es hetten dy fürsten nit zuegeben.

Ein pelliſir.

Am mitwochn nach jubilate, den 10. maii, seind in itlicher wach der wachthert und mit im, wie man dy steur pfligt ze schreiben, von haus zu haus gangen, den pfaffen harnasch und wir gepoten, den pürgern ange-
zaigt, wie dy geistlichen nun pürger weren, derhalben in gemainer stat schuz weren, und bey leib und gut gepoten, das man sy zufriden ließ. es halff nur, weil das gelt klang.

Und in disen tagen sein den geistlichen nachtwacht und (der paurn auffrur halben) under den thorn zu steen gepoten, wie dan ir vill der armen pfaffen aigner perjon theten, das dem gemain man hart ver-
schmahet, wurden übl darob gehalten und verschmehet zc., gleichwol an wissen eins rathes.

Bl. 59.

II Mandat der geistlichen.

Am freitag nach jubilate, den 12. maii, haben all geistlich ober-
saiten iren undertanen bei der leibstraff ernstlich verpoten, das ir kainer von disen handlungen, so sy pißher verlossen haben mit der pürgerschaft, in wirtzheusern oder in ander weg gar nichz darvon bisputir oder reb, sonder stillschweig, auß vill ursachen zc.

Heiltumb inventirn.

30

Am freitag nach der auffurt Christi, den 26. maii, ist aber inner, außser rath, dy vom ausschus pehanander gewest, haben aber all prelaten und prelätin für sich gefordert (den da was kains feirens oder rue, damit man nur dem zusagen zun parfüssen wol zuwider handlet), da inen angezaigt (was als erlogen) wie ein gmain unluft und vill murmlns

2. 'angelet' statt angelegt' Hf. 12. Statt 'pelliſir' zuerst 'pelliſir'. 15. 'pfaffen' roth geschrieben.
23. 'gleichwol — rathes' späterer Zusatz. 33. 'den — rue' roth geschrieben.

hab der kleinot in stifften zc. dasselb einem rath zuezustellen (o Zuhilffschut!), ursachen, weil die geistlichen den fürsten so grosse steuern geben, vill glater ursachen (all erlogen), west ein rath kein peffers mittl, die gemain zu stillen in iren disputacionen, den sy wolten alle kleinot in allen stifften und kirchen inventiren, golbt, silber, edlgestein, sammat zc. und zaigten an, es geschach nur inen, den geistlichen, ze gut, wer es anders auffnem, der thet unrecht. das aber über vilfeltigs zuejagen und öffentlich schutz ein neus war, dan man in iren bürgerscapellen nicht dergleichen thet.

10 Es was den prelaten aber fremb zc., namen aber einen bedacht.

Dien freitag nach tisch hielt man rath, was der gröst rath, es half auch sonst nicht, es mußt das auch wie anderer unpilllicher gewalt für sich geen. demnach sambstag verordneten dy geistlichen ein potschafft auffß hant, dyweill sy, dy geistlichen, doch kein rue hetten, sy theten dan, was 15 ein rath nur für ein neus nach dem andern fürnemen, || sy lerten sy Bl. 60. nit wirn, sy miesten das auch geschehen lassen, wen es dennest nur hülf. also von stund an wurden oder wuren forhin schon bestellt, wo es di prelaten hetten abgeschlagen, so hetten sy es alles auffß hant zusammen bringen lassen, wie dan vorhin zu den parfüssen, augustinern, predigern 20 schon geschen was. und zu einen itlichen goldschmid einer des inbern raths, einer vom äussern, ainer vom ausschus und ir schreiber, ward ein teil etliche stift und kirchen zuegeordnet, alles, so gut was, zu inventirn, welches dyselfen so vleissig theten, das der goldschmidt ein itliches stück nach dem gewicht anschlug und zu marden taxiret und einscrib. so izund 25 das consumatum auß was, wolt dy sach schir gut werden, fing man gmachsam an, immer ein neus nach dem andern an, was man nur finden kunt, als mit den fleischpenden und vill anders, das nit alles hatt künden gemerckt werden.

Etund dy sach gleichlich mer übl dan wol, dan der stern schin inen 30 irs gefallens nit allain hie sonder an mer orten piß auff den 26. tag maii im 1528., da wolt ein rath neue sepulturn für dy thor machen, wie an seinen ort stett.

Dis jar ist man nit mer nach altem brauch umb dy stat gangen.

Schwawisch pundt.

11 Dis jar hat der schwawisch pundt dy auffrührigen paurn (wie oben im anfang diß jars gemelt wirdt) seer hart geschlagen, schwerlich ge-

33. 'Dis — gangen' ist roth geschrieben.

strafft, by köpff abgehauen, by augen ausgestochen, jemerlich gepeinigt, dan man kumbt sonst kein still mit inen machen, etlich stätten, merck und dörrer gar zerrissen, verprent, erpermblich gehandelt, aber es mußt also sein, es halff auf erben nichz an in, dan nur würgen, sy het by christlich freihat gar mordunfinig gemacht, das ir etlich hunderttausent umb leib, leben, eer und weib, kinder, von haus und hoff chomen sein, ir handlung was über den Türcken.

31. 60'. || In disem sommer sein etlich hundert heuser zu Wien verbrunnen. Sirzog Wilhelm und Ludwig gebrüder in Bairn haben disen hirszt im ganzen fürstenthumb den geistlichen allen irs einchomen gesteuert und 10 daussen behalten, das ein groß gelt machett.

Aug. 16. Mitwochen nach Laurenti ist unser bischoff wider hie eingeriten, sind Philippi und Jacobi aussen gewest, het 50 gerüster pferb.

Item by paurn umb Bamberg, Würzburg, umb Nischtet hundert und 78 klöster und schlöffer zerbrochen. 15

31. 62.

|| 1526.

Anno domini tausent finffhundert sexundzwainzig jar in der fasten sein vill mann und frauen gein Perezhausen ¹ hinaus gefaren und gangen, baselbst das sacrament under zwaien gestalten genomen.

Schaur.

20

April 23. Montag nach jubilate, am awend Georgii, war ein groß wetter, thet an vill orten grossen schaden mit schaurn an wein und traib, umb Kirchperg auff Rantzbut erschlug es vill schaff.

Ungersck künig.

Dis jars am 30. augusti hat der Türck in Ungern grossen schaden 25 gethan, künig Ludwig hart geschlagen, Dfen eingenomen und verprent, der künig geflohen, an der flucht in einen graben verdrorben ².

Ingolstat.

Oct. 16. Wilhelm und Ludwig hielten zu Ingolstat Galli ein grosse landtschafft und legeten erst ein rechte grosse steuer an, etlichen geistlichen halben 30 tail, etlichen den dritten, etlichen den 4. tail eingenomen. auch den

1. Beratzhausen nw. v. Regensburg. 2. Schlacht bei Mohacz am 29. Aug.

pürgern hie ire güter gesteuert, das wider dy vertreg was, dy pürger wirten sich, halff nit, sy musten steur geben ¹.

Thoman Fugs, ritter.

Am . . . tag des monatz . . . ist her Thoman Fugs gestorben, kaiserlicher majestät und des reichs hauptman hie (was der ander regierend hauptman), ligt zu den predigern begraben ².

Nach ime ist sein son, Hans Fugs, hauptman worden, der vatter het ims zuwegen bracht, weil er lebet. er gabs dem Plarer, wie folgen wirt am 77. blat.

10

feur.

Mittwochn an sant Steffans tag in der nacht hat es under den Dec. 26. leberern ³ seer prunnen.

|| 1527.

Bl. 63.

Nach Christi gepurb tausent finffhundert und sibenundzwainzig warb ¹⁵ ein reichstag ausgescriben hieher gein Regenspurg, ging nit für sich ⁴, es was auch das kaiserlich regiment hergelegt, aber es blib nit lang hie.

Ein rat verput dise fasnacht tenz und alle kurtzweill, sy furen auch nit ins pißchoffs hoff nach alter gewonhait umb dy krapffen.

Den 4. aprilis, pfingtag nach letare, saß das kaiserlich regiment ²⁰ den ersten rath hie.

Ein pißchoff von Riga.

Montag nach letare ritt ein pißchoff ein mit 18 pferden, schlug an ^{April 1.} seiner herberg also an: Johans von gottes genaden erzpischoff zu Riga und pißchoff zu Thorbdt ⁵.

1. Ueber den Landtag, welcher behufs Anbringung der Mittel zur Abwehr der Türken auf Galli (Octob. 16) angesetzt, dessen Eröffnung jedoch der wachsenden Gefahr wegen um acht Tage beschleunigt wurde, siehe Freyberg Gesch. der bayer. Landstände 2, 205—13.

2. Laut der Inschrift seines in der Dominikanerkirche an einem Pfeiler des nördlichen Seitenschiffes befindlichen Grabsteines starb er am ersten Adventsonntage, welcher in jenem Jahre auf den 2. December fiel.

3. Die Leberergasse.

4. Im Mai (Bucholz 3, 391, Ranke 3, 142—3).

5. Johann Blankenselb aus Berlin, Erzbischof von Riga und Bischof von Dorpat; er zog damals von Rom heimwärts, ging im Juli dieses Jahres nach Spanien zum Kaiser und starb dort am 9. September 1527 zu Torquemada bei Palencia (Gresenthal's livländische Chronik in den Monumenta Livoniae antiquae 5, 56, vgl. Gadebusch Livländische Jahrbücher 1. 2, 333—4).

Margraff von Baden.

Montag nach judica, 8. aprilis, ist margraff von Baden¹, kaiserlicher statthalter im regiment, eingeriten mit 45 pferden in schwarz.

Mainz, Erier, Cöln.

April 24. Am mitwochn in osterfeirtagen sein der dreier geistlichen kurfürsten², 5 all drei nur mit 16 pferden, eingeriten.

Chur.

Disen tag der pischoff von Chur³ mit 30 pferden.

Nürnberg.

Mai 1. Mitwochn am tag Philippi und Jacobi sein dy von Nürnberg¹⁰ mit 7 pferden eingeriten.

Disen tag dy von Strasburg auff dem wasser chomen, 8 person.

In disen tagen ist der reichstag abgangen, wer sich verköst het, kam zu schaden. am montag nach cantate den 20. maii zog yderman, so erschinen wurden, wider ab.

15

Landknecht.

Von dem 7. piß auff den 13. julii sein 26 fentlen knecht hie für, all awarz gekozgen gein Ungern.

Bl. 63^r.**|| Casimirus.**

Sontag des heiligen pfingstags, den 9. junii, umb eins nachmittag²⁰ ist margraff Casimirus mit 300 pferden und 33 pferden, in rot überaus lustig gerüst, herren und knecht all weiß fenlen, ein gulden endrescreuz darin und ein S. in kreuz, al spies und hauben ganz lustig.

Am irchtag darnach mit 12 schiffen awarz als ein haubtman über das Ungerland zogen, het 52 raifswegen.

25

Reth der fürsten.

Den 15. septembris sein etlicher geistlicher und weltlicher fürsten reth hie gewesen, was ir handlung still, gingen nur im capitulhaus zusammen.

1. Philipp (Carpprecht Des Reichs-
cammergerichts Staatsarchiv 4. 2, 66).
2. Albrechten Brandenburg. Richard

von Greifenklau, Hermann von Wied.
3. Paul Ziegler.

Wein erforn.

Sontag Emerami und montag, was den 22. und 23. septembris sint solch groß reiff gewesen, das sy all payrisch wein erförten, dan sy waren noch nit lind, das man dy pairisch wein an etlichen orten außgus, etlich gar nit laas, was auch zu Franden und in Österreich gesehen, wo man gleich in Bairn gern gelesen het, so was es nach der gfrier alls abborrt, es was ein warmer herbst.

Casimir.

Am 20. tag septembris, freitag in der quoottember, ist marggraff Casimir zu Ofen in Ungern gestorben¹ und darnach sontag am awend Martini, den 10. novembris, ist er von Ungern herauff und hie umb das ausschlagen zu Ofen eingefürt worden, hat der pißhoff den geistlichen lassen zu der proceßion sagen, hat man in vom thor an piß in thumb auff dem wagen nach der proceßion gefürt, dy trabanten haben in in einen sarg hinauff in thumb tragen, hat man erst ein vigill angefangen zu singen, als kalend² weren gehalten; weil man dy vigill im thumb sang, sungen dy zur alten capellen ir vesper und complet mit etlichen capellenen.

|| Item man hat dy nacht (dy choral im thumb) psallirt. item es was dy par so schwer, das 16 trabanten daran zu tragen heten.

Item montag am tag Martini hat man das selambt gesungen, der suffraganeus, und erequirt, darnach den tag wider den psalter gelesen.

Drehtag ist wider dy ganz geistlichait dagewest, und dy par vor dem thumb auff den wagen gelegt und conduciert piß zu sant Katherina hinaus, unser pißhoff ging in der klag, heß auch nur für sich selbst also ordinirt, dan ire mütter wurden zwo schwester gewest, bald geporn künigin von Poln³. er het in dy 60 pferd; es kam kainer von inen nie zum goß-

1. Zu 'D. e.' wurde der Verweis gemacht: 'Wie auch im 1529. geschach, folio 74.' 14. Statt 'dem' guert 'underm'. 'pin' statt 'piß' fj.

1. Markgraf Kasimir von Brandenburg-Culmbach starb bei der Belagerung von Ofen am 21. September.

2. 'Der Erste', der erste Todtengottesdienst, auch 'Besingniß' genannt, worauf 'der Siebente' und 'der Dreißigste' folgten (Schmeller Bayerisches Wörterbuch 1, 122f. 2, 313).

3. Diese Angabe der Verwandtschaft ist ungenau. Allerdings Sophie, die

Mutter des Markgrafen Kasimir, war eine Tochter des Königs Kasimir IV. von Polen, aber die Mutter Bischof Johans von Regensburg, Margaretha, war Herzog Ludwigs des Reichen von Baiern-Landsbut Tochter. Dagegen ist Margarethens Bruder, Georg der Reiche, mit Hedwig, gleichfalls einer Tochter König Kasimirs, verheiratet gewesen.

dinst, dan der capellan. also het diser löblich fürst sind pfingsten her auskriegt.

Sager im thum.

Den 11. tag im decembris, mitwochen nach conceptionis Marie, 2 firrl nach breien ist ein castn im thumsager bey der nacht verschmolzen, vil schadens geschehen, ist mit dem preinglössen 5 mal gekendt worden, was ein groß gleuff, palb gelescht, (als man saget) wo es noch ein halb stund het gewert, so wer dy sacristn gar außsprunnen, alle feld und reliquien zerschmolzen. es sein etlich hübsch formentl, fanen, klain und groß gar hingeschmolzen und verdorben, nimand wist, von wan das feur in kasten was chomen.

Bl. 65.

|| 1528.

Nach Christi unsers seligmachers tausen finffhundert und im acht- undzwanzigsten jar.

Reichstag.

15

Dis jars ist aber ein reichstag ausgeschriben worden heer gein Regenspurg¹.

Verenderung der metn im thumb.

Dis jars haben dy vom thum, zu sant Johannis sontag oculi, den 15. in marcio, dy metn umb das ausschlagen zu singen angefangen, aber alten capellen hat man bey der alten ordnung (pillich) sant Wolffgangs wollen bleiben, dy etlich hundert jar heer gewert het, es thut weder winter noch summer recht, wie mans teglich erfert, noch mus sein. es wissen dy grossen hanfen nit, wie sy im theten, das es in noch rechter thet. es het dy pürger schafft ein gros mißfallen daran, dan das gemain vol richtet sich sommer und winter darnach.

Diser reichstag ging auch ab.

Eünffer.

Augustin N.², ein teutscher schreiber hie, ein bürger, ist am 20. maii, was der aufferawent, gefangen worden, wie es im ergangen, be- sich hinden am 71. blatt.

9. 'sein' nachgetragen. 21. Statt 'hat man' später: 'sein'. 24. 'nit' später eingefügt.

1. Zuerst auf Anfang März, dann in den Mai, jedoch im April abgekündigt (Bucholz 3, 391, Ranke 3, 103).

2. Würzburgener Winter Besch. der baier. Wiedertäufer S. 77—80).

Wintfening.

In diſem jar im maien iſt angefangen worden ein maut an der wintfening gegen dem waſſer und ſolendet, den es hat vor nur planden gehabt und meertail offen geſtanden ¹.

⁵ Dy neuen ſepulturun belangend ic. und dy pürgerſchaft mit den geiſtlichen.

Item es iſt hie zwifchen den geiſtlichen und pürgern ein ſteter guter friid gewefen von dem 25. jar heer, ſchir wie zwifchen hundert und ſagen, aber es het Hans Portner lang friid gehobt, da muſt er ein neu ſpil anrichten mit den ſepulturun, || und dieteiſſ teglich ein neue lezerey über dy Bl. 65¹.
¹⁰ ander einriß, das kaum berzeit halber tail, ſo er ſturb, peichten, und das ſacrament namen ſonderlich nach alten chriſtlichem brauch, das gmain, grob völd darvon zu ſchrecken, wolten dy pſarren derſelben kains in ir ſepulturun begraben laſſen, da lieſſen ſy ſich gein ſant Lazarus tragen ic.

Das muſt junder Portners urſach ſein, dy ſepulturun für dy thor
¹⁵ machen, und ſo man den piſchoff darumb begriefft het, ſo het ers entlich nit abgeſchlagen. weiſs ſys aber aigner macht than wolten, wolt und hundert ers nit leiden, es war zeit, das er darzu thet.

Den 26. maii haben hauptman, camerer und rath ir potschafft zum capitl im thumb (den der piſchoff was nit anhains) lieſſen nur anzeigen, wie ſy beſchloſſen heten, dy ſepulturun für dy ſtat ſerenbern, ein für oſtner thor, dy ander für ſant Jacob, ſolchs ließ ein rath inen nachparlicher mainung anzeigen.

Ein capitl nam diß anzeigen nit anders an, weil ſy hierin nicht zu than heten, paten dy ſach ruen zu laſſen, ſy mieſtens irem gnädigen
²⁵ herrn anzeigen, alßdan wurd einen rath unverweiſliche antwort geſalen. ſchickten herren Bartholomeum vicarium zu irem gnebigen hern.

Da ſchrib der piſchoff denen von Regenspurg, begertett, ſy ſollen ein monat ſtill halten, ſo wolt er ſelbs wider haim chomen. das alſo geſchach.

12. Für 'pſarren' ſpättere Aenderung: 'pſarherren'. 20. 'ſerenbern' ſpäterer Zuſatz.

1. Witevend, Witeſend, Witsand, Wintſanc, Wetvend (1394), Wintſend 1450, an der Wintſeni (1515), Windſeng 1616, Windſang heiſt die Gegend bei den Häuſern F. 50—54. So wurde die St. Georgenkirche bei der ſteinernen Brücke — jetzt 'der Elephant' F. 50 — manchmal auch die 'Wafferkirche in dem

Witsand' genannt (Gemeiner 1, 511; Neumann mit Berufung auf Schuegräf Die Kapelle zum heiligen Georg im Witsand in 'Wöchentliche Unterhaltung, Beilage zur Regensburger Zeitung' 1841 Nr. 63, auf Gemeiner's Regeſten und auf die Siegelprotokolle).

31. 66. || Wie es also ein monat einen instant het, in welcher der pi-
 schoff als ein geborner fürst hielt rath bey churfürsten und fürsten, geist-
 lichen und weltlichen, patt sy umb hilff, rath und beystand, dan ye lenger
 er den von Regenspurg zuesch, ye böser sy wurden, understünden ine
 mit der zeit nimmer zum thor auß- oder einzulassen ic. so das monat 5
 aus was, auff den 21. junii, wasenb hie versamlet zwaier und zwainzig
 churfürsten und fürsten potschafft, 11 weltlicher chur- und fürsten, by
 andern geistlicher chur- und fürsten, all des pißchoffs von Regenspurg
 brüder, vettern, gut fründt, und gingen mittananter früe auff's rathaus.
 was das ir anbringen: nachdem der hochwürdig ic. irer genebigisten und 10
 genebigen herren (darvon sy all mit ernstlichem bevelh abgefirtigt weren)
 sonderlich und samentlich als gedachz fürsten und pißchoffs brüder, vetter
 und gut fründt, mit vill hohen und zirlichen reden angezaigt alle hand-
 lung, so ein rath und gemaine stat Regenspurg gegen dem pißchoff und
 seinen geistlichen etliche jar heer gehandelt heten und sunderlich von dem 15
 1525. piß auff heut nach lengs wol erzelt, darauff hett ein jeder in jun-
 derhait und all in einer gemain von iren genebigisten und genebigen
 herren, darvon sy gesant weren, ernstlichen bevelh irer chur- und fürst-
 lichen herren brüder und vettern, (sein fürstlich genad) derselben under-
 than hie von stund an unbedacht, unabselegige restituierung in alle ire 20
 brivilegia, mit schenen worten.

Solche antwurt was einen rath frembd und hetten sichs so ur-
 wering nit versehen und westen nit, wo aus mit solchem ernstlichem be-
 gern, und sagten, weil dy sach ganze gemaine stat betreff, so findt ein
 rath nit antwurt geben aussert halben derselben, und haten ein monat 25
 bedacht — ja wol einen monat durch grosse müe ein bedacht wie volgt.

31. 66. || Die gesandten sagten, wiewol si sich versehen heten, ein rath
 wurd von stund an ein unabgeschlagne antwurt geben, weil den geist-
 lichen zun parfüßen mit grosser müe klainer bedacht gegeben wer wor-
 den, wie sy gewiß wisten, und wiewol inen von iren genebigisten und 30
 gnebigen herren ernstlich verpoten wer worden, ainigen bedacht ze geben,
 so wolten sy dennest auß gunsten, so sy zu gemainer stat hetten, ein be-
 dacht piß nach tisch zuelassen, des musten si iz fro sein.

Nach tisch haben inner, äusser rath, dy vom ausschuß rath ge-
 halten und nach der vesper dise bloße antwurt geben wie vorn, es sey ein 35
 schwerer handl, und nur umb ein monat bedacht gepeten.

Haben der chur- und fürsten potschafft und rath nach lang gehaltne
 rath mit antwurt wie oben ic., sy sollen ein unbedachte, unabgeschlagne

25. 'stundan an' §1.

antwort gegeben haben, auch das sy vill einen andern ernstlichern bevelh betten, ein bedacht ein monat zuegelassen.

Es sein vill mer red, bedecht zc. beschehen, der kainer geschriben ist.

Ein ernstliche bedroung den von Regensburg beschehen also, sy sollen wissen, das ir genebigst und genebig heren und fründt zu dem heren von Regensburg wessen ob disem handt leib, leben, er und guz setzen alsz zu irem lieben bruder, heren und fründt zc. das piß.

Hirzog Ludwig zc.

Es trug sy zue, das herzog Ludwig von Bairn und hirzog Fride-
 10 rich, pthalzgraff, aigner person hie sambt etlichen stenden vom reich, wie man den pairischen zirck nent, waren der und anderer ursachen halben von anderm tag julii piß den 9. julii alle tag neben irer handlung, so sy von des reichs wegen hetten, auch dy von Regensburg umb handlung angehalten, und so dy fürsten auffert der andern nicht wolten than,
 15 da hielten sy an und paten, sy sollen doch ir, des raths, antwort annehmen, den es was das monat schir auß, wolten den zwaien fürsten in der still ir antwort geben haben, damit es nit also undter dy leut kem, aber dy fürsten wolten kains wegs nit.

|| Mitler zeit haben sich hur- und fürsten des von Regensburg 21. 67.
 20 brüder, herren und fründt bei küniglicher majestät Ungern und Behem bechlagt und angezaigt, dieweill sein lieb kaiserlicher majestät im heiligen reich teuzscher nacion oberefter statthalter sey, derhalben er unrue, unwillen und empörung, wo sy weren oder weren wolten, hin- und abzustellen schuldig wer zc., und anzaigt, wie der hochwürdig zc. ir fründ-
 25 licher lieber bruder, vetter und fründt von der stat Regensburg zum höchsten bebrängt und beschwerdt wer, mit pitt, sein küniglich majestät wolten gnebiglich darein sehen, damit solchs abgestellt würt, wolten si sich versehen und willig verbinden, so es aber nit gescheh. so gedechten sy iren krudern, vettern zc. selbs wol vor der stat Regensburg zu schützen.

Dy von Regensburg.

Ein rat sepret auch nit, hielten auch rath bey den reichsteten zc., und ward von baiden tailn nit gefeirt, der aber kains geschriben ist zc. unter andern am 20. julii haben ein rath 2 des innern raths, Sebastian Glockengisser, Hansen Waltman, Reifolt, statzschreiber, zwen
 30 knecht zc. von rathz wegen zu allen prelaten und prelatin geschickt, alle

7. Für 'piß' später 'reiß'. 14. 'auffert auffert' Ss. 25. Ein auf 'stat' folgendes 'zu' ist sonst nicht aufgeführt worden. 33. '20. julii' ist roth geschrieben.

und hebe geistlichen auff morgen den 21. gein parfüssen zu chomen, wie vor im 25. jar geschehen.

Prelaten und prelatin verkindeten das gepot eines rath auff morgen zun parfüssen zu erscheinen.

Da schickt der pischoff sein ernstlich manbat zu allen stenden, ließ bei der leibstraff verpieten, das nimand erscheinen soll, also was es den psaffen baiden seit schwer und gefערlich, weil sy aber dem pischoff mit williger phlicht und der stat mit genötter verwandt wurden, so kam nimand gein den parfüssen, den der commendator sant Hilgen, sant Linhart, sant Jacob, prediger und augustiner, entschuldigeten sich, inen wer das verpot des pischoffs erst zun parfüssen verkindt worden, dabei es blib.

Es kam auch nimand von raths wegen, dan es hettens dy prelaten zu nach Ambrosi Amman, camerer, angezeigt, wie es inen von irem gnebigen heren verpoten weer.

Bl. 67r.

|| Dy von Regenspurg heten kain rue, das wasser wolt ye nur über dy körb lauffen, verordenten wider den Gledngieffer und Karl Gartner, stattschreiber, und schicktens den 28. julii wider zu allen geistlichen, prelatn ꝛ. mit disem bevelh, auff morgen früe wurd hauptman und dy von raths wegen gesandt worden, zu allen prelatn und capitln geen und da eines raths vorhaben anzeigen, das sy sich entlich finden lieffen und nit erwarteten, den sy wären neulich chomen.

Darauff harret ein itliche oberkait, piß sy chamen. am 29. julii ging her Johann Fugs hauptman, Sebastian Gledngieffer, Karl Gartner, des innern, Pauls Huter, Kurz, goltschmidt, des äussern raths, vom ausschus Ulrich Bugtman, Haimeran Wolff ꝛ., und gingen am ersten zum thumbcapitl umb früemeßzeit nochmal von einen zum andern, nimand außgenommen, und bei inen allen beileufftig ein mainung angezeigt, durch den stattschreiber fürtragen lassen, ungeferlich dise mainung.

Hauptman hie entgegen mit den andern ime zugeordnet von inner und äussern raths, ausschus einer ganzen gemain wegen der sepulturn und andern allen artigkl halben mit langen worten auffß högst entschuldigt und daneben, das dy geistlichen der forderung nach gein parfüssen am 21. julii vergangen sy ungehorsam erzaigt haben, trag ein rath gros misfallen, und laß ein rath diser zeit in seinem werdt, nichz minders so wol sein ein rath seiner zeit eingebend sein.

Weiter angezeigt, wie sich der hochwürdig ꝛ. mit vill beistenden, geistlichen und weltlichen chur- und fürsten auffß högst beworben hab

24. 'Eheman' statt 'Johann' 6f.

gegen und wider gemaine stat, sy, dy geistlichen, wider ire gethane pßlicht
(hat aber nit gesagt, das dy pßlicht genöt war) lebzig ze machen, || ob 81. 69.
solchs irer, der geistlichen, bevelh, will ober mainung sey, also gar frey-
lebig ze sein, wie der administrator beger, wes sich auch hierin gemaine
stat zu inen, den geistlichen, versehen soll, ob si solchs anhaltens und clag
gegen gemainer stat irem gnebigen herren bevolhen hetten, mit vill wor-
ten, und hierauff von raths wegen antwort begert.

Haben dy geistlichen ex tempore mit beger eins bebachts gesagt,
dy entschuldigung gemainer stat der sepulturn und dergleichen lassen sy
10 geschehen, es gehöre irem gnebigen herrn zue.

Der ungehorsam halben, dy so hoch angezogen wirt, hab ein rath
als dy verstendigen leichtlich abzenemen, wie es inen gezimben wolt, wie
sy ires gnebigen heren als ordinarien, des sy aigen sein mit glüb und
pßlicht, über seiner fürstlichen gnaden verpot vor andern oberkaiten er-
15 scheinen.

Es sin dy antwort nit gleich gewesen, man kundt sy nit underreben,
aber doch im grundt haben sy all mit und bey irem gnebigen herren
bleiben (als pillich) und mit sein fürstlichen gnaden undter- und ob-
ligen.

20 Es haben ir etlich schriftlich antwort gegeben, haben nit beschomen
mögen werden.

Im selben sein auch chomen küniglicher majestät Ungern und Behem
der wolgeborn herr von Starreberg, Beat Widman, Hans Seger, von
irem gnebigsten herren diser sachen halben allain alher mit volmechtigen
25 gwalbt seiner majestät habend, gnebiglich abgefertigt, dy sachen mit vleiß
zu verhören und so vil immer müglich dy sachen zu richten und hin-
zulegen.

Also haben obgedacht reth vleissig mit grosser müe gehandelt piß
auff irchtag den 4. augusti und nur über laudt gehandelt, disen tag einen
30 anschus von ganzer geistlichkeit in des pischoffs hoff gefordert, etlich hand-
lung dafür gehalten, welchs haimlich und still was und nit beschomen hat
mögen.

Also ist von disen tagen an alle tag vor und nach tisch vleissig mit
grosser müe und arwait gehandelt worden, und am tag Laurenti sein
35 zwen auß dem kaiserlichen regiment der sachen zu gut heergeführt
worden.

Es was baider seits nit kurzweilig.

13. Das ritter 'sy' nachgetragen.

21. 68'. || Des pischoffs von Regensburg beistend, wie oben angezaigt, hie gelegen, auch seiner fürstlichen gnaden lehenleut vom abt, eins tapffern ansehen, ob 100 pferden.

Augsburg.

Nürnberg, Augsburg, Strasburg heten ire gesanten hie einen rath zu peistand gehabt, aber nit zum end bliben. si höreten und sahen wol, wo es hinaus wol.

Es ist alle tag gehandelt worden, doch die partheien nie oder gar nit zusammen gegen einander under augen verhört, sunder durch gesandte potschafft oder durch schrift ein tail dem andern geantwurt. 10

Oder nach gelegenhait, wie die notturfft erfordert, haben sich vill angezaigt rath und commissari so hoch bemiet, selbst persönlich von einen tail zum andern gangen.

Es ward gar ernstlich von baiden partheien vest gehalten und gehandelt, wolt kein tail dem andern in nichtig weichen, steckt dy sach vast hart, ein gericht zu erheben. 15

Und entsties sich dy sach vill öfter zum unwillen dan zu der bericht, weil aber mergebacht küniglich reth von irem genebigsten heren so ernstlichen bevelh, dy sach entlich zu vertragen, wie inen dan tegliche post von seiner majestät von Brag aus kam, sy sollen nit nachlassen, wie sy dan seiner majestät alle handlung hinein schickten, an wie es hafftet, und rat begerten, wie in dan von seiner majestät gnebigst geschach, heten sy gut machen und wolten auch nit von dannen, es wer dan gericht, und ist also von vil tagen teglich gehandelt worden, den es kundt und mocht nit anders sein, es hielten der kur- und fürsten gesandten wol so ernstlich an, es schickten auch dy kur- und fürsten teglich ir post heer mit ernstlichem bevelh zc., iren herren bruder und vettern auß der sachen bringen, das und kein anders, das dy küniglichen rath bedachten, das es muest gericht werden, oder es würden dy kur- und fürsten jamer angericht haben, das der hagl geschlagen het. 20

21. 69. || Darauff ist dy handlung am 20. augusti zu einer concordi verfaßt worden, hat gemaine stat den küniglichen rathn volmechtigen gwalt gegeben und compromittirt, an zweiffel der sachen verstand gehabt, wie es gericht soll werden. der pischoff hat sich des compromiß gewirt, dan er wißt vorhin, wie, ist vill müe darob gehalten worden, und so ime beileufftig ist angezaigt worden, wie es bericht, also sein disen tag dy partheien in einen entlichen compromiß gangen. 25

6. 7. 'fi — wol' ist späterer Zusatz. 19. 'sach' später eingefügt. 22. 'm. g.' später eingefügt.

Freitag den 21. augusti berufft der pischoff von gemainer priester-
schafft, nimand außgenommen 2c., einen neuen ausschus von herren und
capellenen umb 7 ur morgen im capitlhaus im thumb mit volmechtigen
ganzen gwalt, habend von denen, darvon ein itlicher gesandt ward. das
5 geschach.

Da was ich aber ein ratherr: o got hilff, das ich nimmer in kainen
solchen rath mer siz, ut supra fol. 58.

So nu der ausschus in das capitlhaus kam, da wasend berordnet
und kamen vicari Mülach und doctor Roß, canzler¹ von hoff, und paten
10 herren Caspar von Gumpenperg, thumbdechet, der thet ein anbringen
von hochgedachz pischoffs 2c. wegen.

Der hub an und erzelet alle handlung und was gedachten fürsten
und pischoff auf dise (und andre) handlung gegangen iwer, sonder sind
des 1525. jars heer ein grosse summa 2c.

15 Er zaiget auch an, wie gemelter fürst seine geistlichen wider iz lebigh
gemacht het von der pürgerlichen pphlicht und in ire alte habende privi-
legia in allerpester maß und form, so es immer sein soll oder mieg,
wider restituirt in pristinum.

Er zaiget auch an des vertrags inhalten aller artigtll, welcher dan
20 hernach auch steet.

Weiter zaiget er an, wie by küniglichen rath an seinen gnebigen
heren von Regensburg begert hetten, dieweil gemaine || geistlickait soll 21. 69'.
wider lebigh gezelt werden von einen rath, gleichwie sy in pphlicht comen
waren, welches aber vill müe und verlengerung der sachen nem, so man
25 die geistlichen all zusamen soll forbern, aber solchs zu verchomen was der
küniglichen rath begern, das alle und iede geistlichen sonderlich und
samentlich im ausschus habende ires gewaldb denfelbigen gwalbt vol-
mechtighen übergeben, constituirn die erwürbigen zwen prelaten,
thumbdechet und techet von altn capellen, das geschach, wurden constituirt
30 und volmechtiger gwalbt gegeben von aller geistlickait in beysein notarien
und zeugen sonderlich darzu erpeten und gefordert.

Anff solches heten iz gedachte zwen prelaten volmechtigen gwalt,
bürgerliche pphlicht von aller geistlichen wegen, wie zu den parfüssen, ut
supra, geschehen, wider an sich zu nemen, das sy auch in iren gwalbt
35 theten. da must ein rath alle geistlickait vor den küniglichen rathen und
menighlich, so dabey was, öffenlich mit mund und mit hand aller sachen,

6. 7. 'Da — 54' (vielmehr 57) ist später zwischen die Zeilen geschrieben. 12. 'und' vor 'was' später
hineingelegt.

1. Augustin Roß, bischöflicher Kanzler.

darein sy von inen, den von Regenspurg, im 1525. zu den parfüßen gwaltigklich gebrungen waren, das also geschach.

So war auch genanten zwaiien prelaten in mas und form, wie oben angezaigt, gleichförmiger gwalt gegeben, zu ratificiern, zu approbirn und zu bestettigen alle und hebe acta, so ir gnebiger her von Regenspurg und offtgedacht künigklich reth im eingang diß handls pißheer und zu end und beschluß des ganzen handls, das sy auch alles endeten ihres haben- den gwalz.

Bl. 70. || Wie es sich zuetrug, so mischet sich der teuffl immer mit ein und mainet, es wer noch nit zeit, friß ze machen, den er seinen tail noch nit darvon bracht, fielen den partheien über den compromiß erst etlich schwer artigkl und irthumb für, als mit dem messerlon, pflasterverbieten und ander zc., derhalben sy dy sach auffschub vom freitag piß auff den montag, und het schir der teuffl über den geschenen compromiß dy handlung alle zerucktriben, das messergelt vom getraid erhielt ein rath, und dy sach am fontag den 27. augusti ausgesprochen.

Da must ein rath dy geistlichen vor den küniglichen rätñ und allen peiständen mit mündt und mit hand aller ding lebig zelen, wie sy dan im 25. jar zu den parfüßen in pflicht gebrungen warend.

Diser vertrag halff gleich wie andern.

Aug. 24. Auff montag Wartholomei sein dy vertragsbrieff auffgericht worden.

Von disem tag an hat kain bürger von den geistlichen mer wein bürffen (unnangesehen das sy verungelt wurden) holen laut der alten vertreg des weinschendens, das ist von aller heiligen tag an piß auff liechtmess.

Disen montag sein dy küniglichen rätñ und auch der chur- und fürsten reth und peischafftñ all hinwegzogen, es was zeit, es gestund vill.

Bl. 70. || Der vertrag des ganzen handls ist durch einen andern geschriben worden und mit vleiß collacionirt, das er gerecht ist, und daher an sein ordenlichen ortt ingehefft worden.

4. 'ratificiern' Sj. 12. 'für' nachgetragen. 18. 'hand' nachgetragen. 24. 'holen' nachgetragen. 31. Nach 'worden' steht mit rother Linde die Bemerkung: 'Hieher gehört dy copy des vertrags. nach dem ende des vertrags gehört nun alles, so geschriben ist'.

Zwischen Bl. 70 und 71 sind sechs kleinere Quartblätter eingeklebt worden, wovon die beiden ersten keine, die folgenden eine rotgeschriebene Follirung 57—60 zeigen. Das letzte scheint zwar ursprünglich vollständig beschrieben worden zu sein, wurde aber in der Folge bis auf nicht ganz das obere Drittel weggeschnitten. Von diesen eingeklebten Blättern, welche ich mit Bl. 70a—70f bezeichne, enthalten Bl. 70a—70b den Chroniktext 'Dy geistlichen gaben — mer exempl zu schreiben' von der Hand des Chronikschreibers, Bl. 70c zuerst in andern Schriftzügen die Stelle 'Der irrung ewne — der fürsten landt verpieten', dann bis Bl. 70f 'Ein abschriß des vertrags'. Bl. 70e enthält noch ein Stück der von Bl. 70 auf Bl. 71 hinüberreichenden 'hochzeit'. Alles, was auf Bl. 70e—70f steht, kann von derselben Hand herrühren, die bald kalligraphisch, bald flüchtiger, gröber oder feiner schrieb.

Ein abschrift des vertrags.¹

Wir nachgemelten, Hanns herr von Starckenberg, Beat Widman zu Mieringen, doctor, vogt zu Horbe, Hanns Segger zu Messenpach, mautner zu Gmunden, des durchleuchtigsten, großmechtigen fürsten und herrn, herrn ⁵ Ferdinanden, könig zu Hungern und Beheim, infanten in Hispanien, erzhertzogen zu Osterreich zc., unserß genebigisten herrn räte und in nachberürten irrthungen verordnet güetlich underhandler, bekennen und thun kunt öffentlich: als sich zwüschen dem hochwirdigen, durchleuchtigen und hochgebornen fürsten und herrn, herrn Johannsen, administrator des stifts zu ¹⁰ Regenspurg, phaltgrave bey Rhein, hertzog in Bayrn zc., unserm genebigigen herrn, und seiner fürstlichen genaden ganzer und aller gemeiner gaistilait hie zu Regenspurg wonende an ainem und den erbern, fürsichtigen, weisen und ersamen camerer, rath und ganzer gemainde gedachter stat Regenspurg andern tails spenn und zwittrachtung gehalten haben, und ¹⁵ sonderlichen von wegen der bürgerlichen pflichte und bürd, ungelts, steuer, wach und anderer bürgerlichen beschwert, darein die bemelten gemain geistilait des verrückten fünffzehnhundersten, fünffundzwainzigisten jars komen unnd eingezogen sein, auch zwayer nachgemelter vertreg, so derselben zeit genanten camerer und rate durch gemeine gaistilait daruff überantwort ²⁰ unnd hinausgegeben worden, desgleichen einer inventirung der klainöter der stifften, clöstern und kirchen, damalen beschehen; item von wegen etlicher zins, so den gaistlichen aus dem, das ein rat etlich heuser und flaischpendch, denselben gaistlichen zinspar, verschner zeit abbrechen lassen, abgengig worden sein; und dann das camerer unnd rate die gemain begrebnus unnd ²⁵ sepulturn für die stat zu verendern, auch neu uffschleg uff die gefelle sant Wolffgangs bruederschaft ze legen understanden, derselben geprechen und spenn aber hochgemelt königliche maiestät zu Hungern und Beheim dem vorgeanten unserm genebigigen herrn administrator zu Regenspurg zu fründtschafft und den andern tailen allen zu sondern genaden unnd guetem, ³⁰ ir genad und sy vor weiter mühe, uncoften und nachteil zu verhüetten, sich underfangen, die durch irer maiestät rethe güetlich zu vertragen, und daruff uns zu sollicher spenn verhördung und güetlicher hinlegung alhere besonder verfertigt und verordnet hat, das wir obbemelten königlicher maiestät rete demnach in crafft irer königlichen maiestät bevelchs uff genugsam verhördung ³⁵ angezaigter sachen, auch vilfältig getan fleissige underhandlung bede obgenante partheien berürter irer spenn unnd irrthung mit irem freyem, guetem

2. Starckenberg B. Widman A. 3. Myeringen B. 5. Hispanien A.

1. Zwei Ausfertigungen dieses Vertrags auf Pergament befinden sich im k. Reichsarchiv zu München. Die im Allgemeinen sorgfältiger geschriebene (A) ist hier statt der Widmann'schen Copie gegeben, doch ist bei den Namen auch das andere Exemplar (B) benützt. An beide Ausfertigungen sind mittelst Pergament-

streifen die noch wohlerhaltenen Wachsiegel des 'Hanns Herrn von Starckenberg, 'Beatus Widman in Mering(en) do., Hanns Segger zu Messenpach', des Administrators Johann, des Kapitels zur Alten Kapelle und der Stadt Regensburg gehängt.

willen und uff ir gethane bewilligung verainigt und entlich vertragen haben in nachgeschribner weise und nemlich also:

Erstlichen sollen die gelübte unnd pflicht, darein die gemain gaistlikait zu Regenspurg verschines fünffzehnhundertisten fünffundzweingigsten jares gegen gemainer stat daselben komen ist, gang ab, und alle gaistlikait derselben 5 pflicht hezo allerding frey, ledig und erlassen sein.

Zum andern sollen die bürgerlichen pürden, ungelt, steuer, wachte und ander bürgerliche beschwerd, nichts usgenommen, darein die gedacht gemain gaistlikait uff obberürte zeit komen findt, uffgehabt unnd widerumb abgetan sein, und die gaistlikait, wie sy solcher bürgerlichen pürd halb vorhin unbeswert und frey gestanden, also füran noch beleiben, doch was gemeine stat Regenspurg von den vilgemelten gaistlichen an ungelt, steuer, wachtgelt unnd andern bürgerlichen beschwerden von obbestimter zeit biß heut dato eingebracht unnd empfangen hat, das alles soll gemainer stat one ferrer ersuechung beleiben, unnd des auch herwiderumb des hinderstelligen usstandts halb kain 15 tail dem andern ferrer oder weiter nichts schuldig sein. unnd nachdem die stat Regenspurg aus allerhandt zufellen in etwas unvermögen, die stat nottürftiglich zu underhalten gewachsen, so sollen und wollend die egedacht gemain gaistlikait der gemeinen bürger schafft zu früntlichem unnd nachbarlichem willen nu furohin alle und eins hegelichen jars uff sand Bartholomeus, 20 des heyligen zwelfspoten, tag oder acht tag vor oder nach und damit die erst bezalung uff sand Bartholomeus tag in nechstkommendem fünffzehnhundertisten neunundzweingigsten jar ze thun, geben und zu iren sichern handen biß uff nachbestimpte zeit der gemeinen verenderung bezalen zwahnhundert gulden reinischer an gueter landtleuffiger genemer münz gegen gebürlicher quittung, 25 damit sollen auch camerer, rath unnd gemaind zu Regenspurg daruff alle gaistlikait daselben wonende umb ainich ferrer mitleiden hinsüro unbeschwert lassen. doch wo sich begebe, das durch die römische kaiserliche maiestat x., unsern allergenedigsten herrn, mitsambt gemeinen stenden des heyligen römischen reichs uff einem gemeinen reichstag oder aber durch ein general- 30 oder nacionalconcilium mit der zeit ein gemaine enderung oder sonder ordnung von wegen mitleidens zwüschen gaistlichem und weltlichem standt gemacht und uffgericht wurde, so soll alsdann die vilgemelten gemain gaistlikait und stat hie zu Regenspurg derselbigen gemeinen ordnung tailhafftig sein, deren genießten unnd entgelten und füraus derselben ordnung geleben, unnd 35 die gaistlikait inen nit mer schuldig sein, dann wes dieselbig ordnung vermag. ob auch gaistlich personen, stift, clöster oder ander in diser stat wonende von der obberürten zeit des fünffundzweingigstenn jars here etliche güeter, in diser stat oder irem burdfriden gelegen, durch was titl oder ankunfft das beschehen, die vorhin in bürgerlichen mitleiden gewesen weren, dawider 40 überkomen hetten, oder auch wes sy deren noch künfftiglichen mer bekommen würden, soll sich diser articul zu solchen güetern nit erstrecken, sonder der gaistlich besitzer derselben güeter die beschwerdt davon wie die bürger tragen.

Zum dritten soll die anfordrung, so etlich gaistlich von wegen etlicher zinsse, die inen an den flaischpenden auch heuser, die ein rat abbrechen hat 45 lassen, abgangen sein sollen, gegen der stat zu haben vermainen, gang absein.

Zu dem vierten sollen die zwen vertragsbrieff, deren einer durch den bäschlichen legaten, herrn Bartholomeum de Maraschis, des datum weist zu Regensburg den sechsten tag maii anno domini vierzehenhundert vierundachtzig, unnd under andern articul die ordnung des weinschendens be-
 5 trifft¹, der ander durch die durchleuchtigen unnd hochgebornen fürsten, herrn Wilhelm und herrn Ludwig, phallzgrave bey Rhein, herzog in obern und nidern Bayern, gebürteder, unser gnedig herrn, des datum weist zu München montags nach Bartholomei anno domini fünffzehenhundert zwahund-
 10 zwainzigsten auffgericht², so camerer unnd rate zu obererörtert zeit von der gaistlichkeit behendigt sein, derselben gaistlichkeit widerumb zugestelt unnd daruff des weinschendens auch alles anders inhalts halb nach vermög derselben vertrag von baiden teilenn treulich gehalten werden.

Unnd daruff dann die gaistlichen sonst sich der bürgerlichen handtierung und gewerbe, so inen gegen den bürgerlichen beschwerden zu gebrauchen von
 15 einem erbern camerer unnd rate vergönnt gewesen, nu fürterhin ze stundt widerumb müßigen unnd gentslich enthalten unnd absteien.

Dann der beschehen inventierung halb des fünffundzwainzigsten jars, soll dieselbig der gaistlichkeit und meniglichen an iren habendenn privilegien und billiken gebreuchen unschädlich sein und durch einen camerer und rate
 20 dawider nichtit fürgenomen oder gehandelt werden.

Fürter betreffend die sepulturn ist beteydingt, das kein neue sepultur ohne bewilligung unnd zulassung unsers gnedigen herrn von Regensburg als ordinarien fürgenomen werden soll.

Unnd daruff sollen die angezaigten der gaistlichkeit gethane aber hiemit
 25 wider abgestelte pflichten unnd pürden, auch das heßig bewilligt gelt unnd anders, so hircinn beteydingt ist, hochgenanter römischer kaiserlicher maiestät und dem heßigen römischen reich an irer maiestät obristaiten, nuzung unnd gerechtaiten, so sy an vilgemelten gaistlichkeit stifften, prelatten, prelätin unnd gotshuser zu Regensburg haben, ganz unabbrückig und unverklichlich [sein].

Unnd uff das alles auch bede tail aller und heglicher obangezaigter
 30 irer spenn, irrthung, ungnad und widerwillens, so sich zwüschen irer fürstlichen genaden und inen, auch iren zuverwondten und denjhenen, so darunter gehandelt haben und verdacht sein, begeben hat, gentslich gericht unnd vertragen sein und ferrer einander genebiglich unnd nachbarlichen fürdern, so kein betrangnus zusfüegen, auch umb das, so sich aller oberzelter handlung
 35 halb verlossen, kein tail den andern bey römischer kaiserlicher maiestät oder irer maiestät und des reichs regirung noch anderer obristaiten verklagen noch anlangen, sonder einander genebigen, fründlichen unnd dinstlichen willen erzaigen.

Disen vertrag haben auch daruff in allen und heglichen puncten und
 40 articulen bede taile angenommen und den also vestiglich und stet für sy, ire nachkommen, auch der stift, clöster unnd stat Regensburg zu halten unnd zu vollsteden, nemlich hochgenanter unser genebigiger herr, der administrator,

1. Nicht bei Nieb Cod. dipl. episcop. Ratisbon., wo jedoch 2, 1064—6 ein in dieser Sache von den Regensburger Geist-

lichen am 8. Febr. 1484 geschlossenes Bündniß steht.

2. Siehe oben S. 67 Anm. 2.

bey fürstlichen waren wortten, unnd die andern all, nemlich von aller geistlichen zu Regenspurg stendt wegen die erwirdigen, edlen und wirdigen, herr Caspar von Gumpenperg, thumbtechant, und herr Sigismundus Pender, techant zu unser lieben frauen alten cappellen, in crafft ihres volnichtigen gewalts, so sy von allen stifften, capiteln, prelaten, prelätin, cläster unnd aller ander gemainer gaistlichkeit uns fürbracht haben, und von gemeiner stat Regenspurg wegen die erbern camrer unnd inner rate für sich selbst auch mit vorwissen, bevelch, in namen und anstat des eussern rates unnd ausschus einer ganzen gemain daselbst mit rechten, waren treuen vor uns zugesagt und versprochen. 10

Und des alles zu warem urfunt haben wir obgeschriben königlicher maiestät rete als underhandler, nemlich Hanns herr von Starckenberg, Beat Widman unnd Hanns Segger, dise vertragsbrieff, der drey in gleicher laut begriffen, under unsern aigen angebornen angehengten innsigln, doch uns unnd unsern erben on schaden, verfertigt unnd ainen gemeltem unserm genedigen herrn, dem administrator, den andern seiner fürstlichen genaden gemeiner geistlichkeit und den dritten egedachten camerern, rate und gemeiner stat zu Regenspurg zugestellt.

Und wir Johannis, von gottes genaden administrator des stifts zu Regenspurg, phalzgraf bey Rhein, hertzog in Bayern, für uns selbst und unsere nachkomen, bischöfe zu Regenspurg, darzu wir Caspar von Gumpenperg, thumbtechant, und Sigismundus Pender, techant zu unser lieben frauen alten cappellen, von unser und unserer stift, capitl, prelaten, prelätin unnd ganzer gemeiner gaistlichkeit wegeun all stendt zu Regenspurg in crafft unsers oberbürtigen habenden gewalts unser bischöflich, darzu wir obgemelte gwalthaber unnd techant unserer stift unnd capitl gemeine innsigln in obgedachter gaistlichkeit namen, desgleichen wir egenanten camerer unnd rathe zu Regenspurg für uns, gemeine stat unnd all unser nachkomen unser und derselben stat grössers innsigln an disen brieff gehangen.

Aug. 24. Geben unnd geschehen zu Regenspurg am montag sand Bartholomeus, des heyligen zwelfspoten, tag, als man zalet nach Cristi unsers lieben herrn geburdt fünffzehnhundert achtundzweinsig jare. 30

Ende des vertrags.

Bl. 70^a. || Dy geistlichen geben gemainer stat Regenspurg jerlichen 2^c gulden piß auff ein gemaine verenderung des heiligen römischen reichs teutscher nacion, wie dan der vertrag lauter in sich helt. und so man dieselben 2^c fl. wolt anlegen, da war im ausschus aintrechtlich beschlossen, man soll ein rechnung machen, damit ein iber unbeschwerd wer, den es wuten der anlag zwo, hieß dy ein dy groß anlag, dy gehöret dem pischoff zu den expenssen, dy klain anlag, dy 2^c fl., gehöret den pürgern, da machet der groß ausschus ein klainen von 7 personen und bevalh ime, dy sachen zu summirn, damit dy arm geistlichkeit nit beschwerd wurd. am morgens solten derselb klain ausschus dem grossen rechnung fürtragen 10

und anzaigen, wie dy anlag auffß nägßt fundt geschehen, da hetten dy 7
im außschuß schon angelegt über den pefchluß an pefelch und so unerlich
und pübisch, das den andern außschuß nur hart verdrus, es darßz kainer
anden, dan was der commendator von sant Hilgen thet, in summa es
5 muß sein, dy anleggetil wurden schon geschriben, dy vom grossen auß-
schuß woltens nit nemen, da namens dy techet an und gabens darnach in
iren stifften auß, und so etlich, dy || geschickt wasend, außrechneten, so
mainten sy, das dy groß anlag in dy 12^c. fl. raichet und dy klain in dy
4^c. ein brierster, her Cristoff Schwarzhofser, ein capellan zu alten ca-
10 pellenn, der het es mit etlichen pürgern gerechnet, der sagett öffentlich, es
wer dy gros anlag 15^c. und dy klain 5^c. fl., darumb im dan nahet das
pietumb verboten was worden, also haben in dy puben mit der armen
pfaffen plut und schwaiß einen gnebigen herren gemacht.

Und dy 2^c. fl. werden am allermaisten von des ungelß wegen gege-
15 ben, haben aber dy gemain priester ye nit vill weinwachs, so lauffens
auch nit vill wein, noch haben sy schir gleiche zech missen geben, das war
seh, ein thumbherr, der kain behausung nit hat, gibt nit mer an der
klain anlag dan 19 w., ein wochenmessen, das nur 7 ß hat, muß
auch 19 w. geben, so erwerlich haben sy gehandelt, das got || ungestrafft
20 an inen nit leßt, wie dan der teußl etlich pald darnach hinwed, füret, got
woll mirs verzeihen, den ich schreib auß kainem neid, wais got »asina
Balaam admonet«, dy groß puberey dy thut mirs maul auff, und wen
es bei den bürgern geholffen het, so wer es besser gewesen, den pürgern
zu geben, das dy armen pfaffen von den iren also sollen unpilllich umb
25 das ir bracht werden, so schentlich, aber es halff pey den pürgern der
pfaffen steuer, ungelts, wachts und anders nit umb ein haar, sopald und ee
der klang vom gelt verging, so was es nichz, so wurden sy eben geschütz,
als wen ein wolff der schaff soll hütten.

Das aber waar seh, so hat es sich mit dem fischmarckt, den grundt-
30 zinsen zuetragen, darauff den pfaffen in dy zehen gulden und mer grundt-
zins verpaut worden in abbrechung der alten fleischpenden, das kainen
pürger geschickt, wen man gleich etwas will pauen, || darzue man einem
pürger etwas abbricht, so bezahlt man imß, wie man stat kan haben, das
aber den geistlichen in dem und andern sal gar nicht darumb peten zc.,
35 und so es an ein rath bracht war worden, het der erwer Hans Portner
öffentlich gesagt, er wolt, das kain pfaff wer, er mießt ein fleischpand auffm
loßß tragen, da het auch ein pfaff, Welcher von Sparned, gesagt, er
wolt, das er auff der scherstat, so im 1514. jar vor dem rathhaus hie

22. Ueber 'a. — a.' mit rother Tinte: 'numeri 22'.

gestanden, seinen lon, so er wol verbint, empfangen het zc., darumb wirt recht geschriben, das es dy paffen nit halff ir geben, und weren wol mer exempll zu schreiben zc.

Bl. 70c. || Der irrung eine, so über den compromiß zu fielen, wie oben angezeigt ist, was nit der minsten ahne, das man der briesterschafft zu zeyten auß klainen ursachen das pflaster verpoten hat, wie angezeigt ist fornen im 1525. jar, hat man auch ab wollen bringen, es hat aber nit sein wollen, da sollen etlicher fürsten rath gesagt haben, so man füröhin einem briester das pflaster verpiet, wie geschöhen sey, so well man den bürgeru der fürsten landt verpieten zc. 10

Bl. 70'.

|| Ein scheff.

Den 4. septembris umb 2 ur vor nachz ist das scheff, das dy güter von Linz vom marckt herauff gefürt hat, etlich tausent gulden in seßlen und pallen gefürt hat, ist hie abgeladen worden, was abzuladen gehört hat, ist dennest wol genug taucht gewesen, auffwarz gein Ingolstat und fürter ins reich hinauff zc. zu füren, und so man es durch dy pruden beim krenchen wolt füren, wie sy es übersehen hetten, bracht das schiff zu brümern und versendt sich, da isz bliben, piß hingefault ist, im grundt verdarb vill guz, sonder von eisen, kein mensch, es was auch tapffers gelt getrend zc. 20

Disen herbst was ein groß herrenschießen zu Straubing, köstlich zugericht, wasend 8 fürsten darauff.

hochzeit.

Freitag den 29. septembris hat Hans Hurenban, ein schneider, hie hozeit gehalten mit seiner dirn, und so er für dy thumbyfar kam, ward gefragt, ob er gepeicht het zc., da wolt ers dem briester nit sagen, Bl. 71. weder in schimpff noch in ernst, da wolt || in der gesell nit eingesegnen, für er, der schneider, zue: 'ich Hans Hurenban beger der jundfraw Barbara zu der ee, desgleichen begert dy Barbara mein hausfraw, des zu Bl. 70c. zeugnus steck ich dir den ring || an und verpflchten uns also zusamen zu dem pand der ee, des helff uns got der vater, son und heilig geist', und hat darnach alle umbstender, schwester und brüder zu zeugnus gepeten.

Weitter so ist der Blabhanß herrfür gestanden und auch gleich einer exortacion gethan und auch bezeugt, es sey ein recht göttliche ee und nit nach der menschen thand, dan dy paffen treyben vñll thands, als mit 35

7. Nach 'jar' später eingefügt: 'am 53. blat: Schmidl'. 25. 'dirm' später beigelegt. 30. Nach 'ring' steht rotgeschriebene die Bemerkung: 'Besich das zettelen, so von des vertrags wegen also blihen ist, da es geschnitten ist worden, mit diesem zeichen #'.

meslesen, disem und andern menschenthanden ꝛ., mit vill worten, || dar- 81. 71.
nach haimgangen zu dem schlemen. diser hochzeit sein hernach mer hie
gesehen, und sonst alle tag neu religion angefangen.

Gedachter schneider het vorhin ein weib gehabt, damit etliche kinder,
5 und zeiget auch mit der kinder und starb im 1538. und het zwairlay, da
furen dy ersten kinder zue, wolten dy andern sambt irer muter nit mit-
erben lassen, weren nit eeliche kinder ꝛ., kamen zu recht und heten recht
erhalten, dy sach ward betedingt, und sprach der frauen nit mer dan ein
jerlichen solt, so lang sy bey im gewesen was, nit mer, und iren kindern
10 itlichen nur 5 fl. er het ein zimblische narung, also nam es ein end, und
kamen der sachen mer für ein rath, da gepoten sy, das kain solches ein-
gesengen mer dorfft gesehen.

Täufer, supra am 65. gefangen.

Sambstag den 10. octobris ist Augustin N., ein schuelmeister
15 und wibertäufer für das rathaus herausgeführt, auff ein pand gesetzt,
grichtschreiber vom rathaus herabgelesen, wie er widergetauft sey, nach-
volgend ander leut getauft, nemlich 9 person, gelt darumb genomen,
aus welchen den merern tail zu Bairn gericht weren worden, an wölchem
plutvergiffen er schuldig ist gewesen, weiter, so sein ir etlich seiner kezerei
20 bepanander gewesen, || ir zwen mit einem messer umb das apostlambt 81. 71'.
das loß geworffen, wie sy es nennen, ist das loß auff in gefallen, hat er
sich desselben von stund an gebraucht, getauft und gepredigt, von seiner
tauff und andre grobe stück ꝛ. ward beileufftig dise urtl gelesen: wiewol er
dy straff des brandts verbint laut kaiserlicher recht, so wolt in doch ein
25 erwer rath begnaden, hinausfürn, den kopff abhauen lassen, geschach,
man für in hinaus, starb ganz verstodt, got woll, das er wol sei gestor-
ben, aber er erzaigt ye nit sonders ꝛ.

Es füret in der hender ewen wie ein mezler ein kasp, er rebet nißz,
so sprach im nimadt zue, war auch nit anderst berurtailt ꝛ., dahin fur er.

30

Münch.

Es kam ein pöswicht heer in graen münchsclaibern, gab sich für ein
grafen aus, betrug ein rath und alle welt so maisterlich, das ein ganz
puch von disem pöswicht zu schreiben wer, was er für maisterliche stück
trib bey 3 firtl jars hie, er kauffet dy pabstuben an sant Cassians hoff ¹,
35 'morgen, morgen soll im gelt chomen ꝛ.', und so es nur summer wer

10. 'end end' statt 'ein end' 6f. 14. 15. 'sch. u.' ist von Hand III eingefügt. Dieselbe Hand bemerkt
am Rande: 'Dijen hab ich gar wol gekennbt'. 22. 'von stundan an' 6f. 31. Späterer Zusatz: 'Ram
ber umb Wartholomei'.

1. Der St. Cassiansplatz.

gewesen, so het er all werckleut schon iz bestelt, das haus in grundt abzuprechen, vom neuen ein haus und padstuben zu pauen, der kaine im reich soll sein zc. er nam auff 10 pferd, so im kumen sollen, klaiden aus, 5
Bl. 72. so sy kemen, das byselben schon gemacht weren, ime nam er || sammat, damaslat, seiden auffß köstlichst auß, saget, es wer by zeit auß, er wolt by münchsclutten wegtthun, in summa er trieb überkünstliche pöschwichtstüd, darvon sonder vill zu schreiben wer geweest, und so man zuesach, was ein außseziger mensch, der also vill ort durchzogen und by leut betrogen, er ent- ran gegen awenb, das man by thor nach im zuegethan het, bracht wenig mit im darvon, kam gein kartheusern daussen, het seer vast gethan und gewundert, das by siat beschlossen wer, er soll ehlends und eilens fort 10 in kaiserlicher majestät geschefften zc., wie er dan ein falsch mandat het, lihen im by münch ein guten gaul und zirung, wolt in 8 tagen wider da sein, wo er aber über by Dona was chomen, den andern tag het er den gaul zu Ram¹ umb 36 fl. verkaufft, kam darvon, hab darnach nichz mer 15 von im gehert.

Bl. 73.

|| 1529.

Steur Bairn.

Anno domini 1529 den 17. januarii haben by herren Wilhelm und Ludwig gebrüder in Bairn zc. zu München ein landschafft gehalten, 20 und hat heberman an der herberg mieffen sein am sonntag, montag by landschafft angefangen, aber ein steur.

Hochzeit.

Montag den 4. aprilis hatt Hans Fugs, der dritt haubtman hie hochzeit gehabt mit des vizdums tochter von Straubing², ging gein sant 25 Hahmeran gein kirchen, köstlich.

Spanier.

Montag zc. den 26., 27., 28. aprilis sein etlich hundert Spänier hie anchomen zu hilff gein Wien, von Karolo zc. geschickt gegen den waiba und Türcken, am freitag am wasser awarz, hielten sy nur unge- 30 schaffen.

10. 11. Die Worte 'het', 'vast', 'und gewundert' sind nachgetragen. 14. 'aber' nachgetragen.

1. Cham, Stadt nñ. v. Regensburg.

2. Nach Weiß im Oberbayer. Archiv 28, 57: Sigmund von Schwarzenstein.

Seine in Rede stehende Tochter hieß Berena (Sund Bayer. Stammbuch 2, 289).

König Ferdinand 1c.

Montag den 3. maii ein stund vor nachz kam künig Ferdinandus vom reichstag von Speier auff dem wasser, stund oben an der prun-
leuten¹ ab und ging auff der statmaur 1c. piß über dy hülzenen prug-
sen (ging unser pischoff mit im) zum schiff, fur er ehlenz hinweg, in kund
nimand hie behalten, lag zu Stauff², zwischen 12 und einen nach mitter-
nacht meß gehört, wider weiter gefaren.

Mörder.

Am mitwochn nach sontag exaudi hat man zu Straubing einen Mai 12.
satlergessellen gericht, ist ab dem Pamberger pirg gewest, hat 22 mörd ge-
than und 12 für tod ligen lassen, nit gewiß gewesen, das sy gar um-
bracht weren gewesen, vill gestolen, hat gestanden, ob tausent fl. mit
morden und stelen zuwegen bracht, was seins alters im 24. jar, ward
am Hoff bei Regenspurg gefangen, drey henger sin ob im gewest, man
hat in mit zangen gerissen, dy 4 glieder abgestossen, gespist, am spiß 190
schläg gethan, piß sy den spiß hindurch triben haben, hat 22 mörd be-
standen 1c., 84 diebstel, 4 raubstück gestanden.

Paurnknecht.

Montag nach Erasmi früe in der pfaffengassen³ ward ein paurn- Juni 7.
knecht gefunden, so im gmainhaus⁴ ein stich empfangen, piß daher gan-
gen, umbgefallen, tod gefunden, het nimand gethan.

Schant, ein anfang der teurung.

Sambstag nach sunwenden hat es umb Ingolstat etlich meiß allen Juni 26.
getraid sambt andern fruchten alles in poben erschlagen, sonsten auch an
vill orten 1c., das sy gleich dy teurung mit anfang.

Hub sich ein merckliche teurung an diß jar und weret ob sibem gan-
zen jaren, galt korn und waiz hie offtmals 10, 11, 12 gulden, und sonst
alles teur, so man haben solt, und wasen eben di pharaonischen jar,
gene. am 41.

15. 'hat' nachgetragen. 28—29. 'Hub — 41' mit rother Tinte nachgetragen.

1. Ueber die Dertlichkeit Brunnleite
f. Schuegraf Topographische Beschreibung
der Befestigung der Stadt Regensburgs (1851)
S. 4.

2. Donaustauf, ö. v. Regensburg,
Schloß u. Markt des Hochstiftes R., da-
mals Pfandschaft der Herzöge von Bayern.

3. Ein früher im Volksmunde, nie

in Urkunden, gebräuchlicher zweiter Name
der Schaffnerstraße; noch früher trug ihn
der ganze Stadttheil (Neumann).

4. Dessenliche Frauenhäuser gab es
mehrere in der Gegend, die man 'im
Latron (Latran)' hieß d. i. in der jetzigen
'Weißen Bräuhausegasse' (Neumann).
Vrgl. die 1. Anm. zu Bl. 95'.

21. 73'. || Auff dem reichstag zu Speier was ein ausschus gemacht worden, der hie zusamen kam, zu beschliessen, wie man dy hilff gegen Türcken ordnen wolt, und beschloffen erst zum dritten mal.

Herr Cristoff von Taubenham, ritter, kurfürstlicher rath von Sagsen ist herchomen den 22. junii mit 5 pferden.

Künig Ferdinand 1c.

Am 23. kam künig Ferdinand 1c. mit 200 pferden, mit im der von Trint.

Hirzog Ludwig 1c.

Disen tag hirzog Ludwig von Baiern mit 70 pferden gerüft.

Hirzog Friderich, phalzgraf.

Mer disen tag hirzog Friderich, phalzgraf, mit 70 pferden.

Pischoff von Augspurg.

Disen tag der pischoff von Augspurg, einer von Station¹, mit 5 pferden.

Aus dem parlament.

N. von Seshaim² mit 3 pferden am sunwenbatwenb.

Doctor Schilling.

Juni 25. Am freitag Gallicani doctor Schilling³ mit 5 pferden.

Hirzog Phillips, phalzgraf.

Juni 25. Am freitag nach sunwenben ist herzog Philips, phalzgraf 1c. von Neuburg, eingeriten mit 26 pferden in grien.

Marggrafen rath auß der Mark.

Disen freitag mit 5 pferden kamen dy marggraffischen reth auß der Mark churfürsten.

Juni 29. Irchttag am tag Petri was künig Ferdinand im thumb zu kirchen, hirzog Ludwig, unser pischoff wartetend auff den dinst.

1. Christoph.

2. Ludwig von Seinsheim, Landkomthur der Deutschordensballei zu Koblenz, kurlötnischer Rath beim Reichsregimente zu Speier (Harpprecht Des

Reichscammergerichts Staatsarchiv 4. 2, 190).

3. Ritter Sebastian Schilling, kaiserlicher Rath beim Reichsregimente zu Speier (Harpprecht a. a. D. S. 62).

Wider hinwegh.

Am freitag visitacionis Marie zugen all wider hinwegh. man was Juli 2.
alle tag zwir in rätñ, stille handlung, man rathschlaget so lang, piß der
Türd für Wien kam¹.

5

Müll.

Mittwochen den 7. julii zwo ur vor nachz ging dy müll an der
pruck mit den 6 rebern in grundt ein zc., geschach kainen menschen kain
laib zc., was selzam zc. in 30 jar, von stund an wider auffgepauet, das
sy kaum ein halb jar feiret.

10

¶ Senden.

Bl. 74.

Montag am tag Margarethe ist hie ein paurknecht gehendt wor. Juli 12.
den als ein dieb, ist allain darumb geschriben worden, das etwo ein fest
und feirtag ist gewesen und mit diesem handl proscribirt worden.

Fürsten und ire rätñt.

Pfinztag am tag Marie Magdalene ist hirtzog Ludwig in Bairn zc. Juli 22.
und phalzgraff Friderich und der andern fürsten rätñ, wie sy vor hie
gewest sein, iz zum andern hie, ut supra, und bizmal auch des künigs
von Poln rätñ, freitag als auffß haus in dy rätñ gangen piß auff pfinz-
tag Marthe, als wider hinwegh. Juli 29.

20

Das dritt mal rath hie.

Mittwochn den 18. augusti sein obgedacht 2 fürsten sambt allen
fürsten potschafften und rätñ zum dritten mal hie gewesen. sein hie alle
tag auffm haus piß den 22. augusti, wider als weggezogen, was alles
des Türken halb, der ließ sy rathen, thet sich dyweil immer pas zu
Wien, thet im Ungerlandt immer grossen schaden und kam für Wien,
wie es dan alles im druck ausgegangen².

4. 'Wie' 6f. 12. 'a. e. d.' ist am Rande nachgetragen.

1. Ueber diese Versammlung berich-
tete der Ritter Joachim Malhan an den
Herzog Albrecht von Mecklenburg am
7. Juni und 26. Juli d. J. 1529. (Eisch Ur-
kunden-Sammlung zur Gesch. des Ge-
schlechtes von Malhan 5, 74. 76—7);
hiernach war auch ein Landgraf von Leuch-
tenberg und der Bischof von Trient an-
wesend.

2. Daß auch die Stadt Regensburg
nicht sehr bereitwillig zur Türkenhilfe

war, darüber schreibt der kaiserliche Fiscal
Dr. Kaspar Matt in seinem Berichte vom
3. 1529 über die säumigen und sich
weigernden Reichsstände (Bucholz 3,
618): 'Stat Regensburg hat us mein
lange rechtvertigung einen vertrag ange-
nommen, ir gepür auß etlich zil zu bezalen,
biweil sie aber bi zil nit gehalten, so hab
ich sie im rechten wider angenommen und
hang noch also in unentschiden rechten'.

Jörg landtgraff zum Leuchtenberg.

Sept. 1. Mitwochn am tag Egidii ist landtgraff Jör vom Leuchtenberg mit hundert gerüster pferden eingeriten, ist vom reich besoldt worden, er sol 15^c geführt haben, het 9 wegen, abarz zu zihen.

Haug von Parsperg, ritter.

Den 3. septembris ist Haug von Parsperg, ritter, mit 40 wol-
Sept. 4. gerüster pferden in rott, sambstag auff Wien.

Es sein dise tag alle tag ye 2, ye drey, mer 1c. fenlen knecht hinabgezogen, es was kains feirens nit, der Türck rückt immer paß auff Wien.

Hirzog Phillips, phalzgraff 1c.

Den 12. septembris ist gedachter fürst von Neuburg an der Do-
nau herkomen, hat nur mes gehört zu unser lieben frauen und mit sei-
nen bettern, unserm bischoff, palb geeffen, ehlez abarz, sein rüstung was
iz schon niden.

Bl. 74^r.

¶ Dy siben fenlen knecht.

Den 16. septembris sein nach vesper siben fenlen knecht vom reich 15
obenherab chomen, hetten in dy 1000 und mer schützen, wasend ob 4000
knecht, lagen ein tag still, hielten sy vast unzüchtig, sambstag den 18.
wider hinweg, sy spilten in kirchen auff den altärn, man mußt all kirchen
zuespiren vor in.

Wiewol etliche fenblen von mir nit gesehen sein worden, so hab ich 20
gesehen und fleissig gemirckt, das also 25 fenlen hie piß anher sein an-
chomen, und wie dise knecht gein Wien hineinchomen, hat nimanb mer
hinein gemugt, den auff den 26. septembris ist der Türck für Wien ge-
rückt und auffß stirckest belegert.

Es ist kein Türck nie in kriegsrüstung auff das teutsch erdrtrich 25
komen den da.

Sambstag den 18. septembris nach der vesper sein 2 phalzgrafen
mit 56 gliben, albeg drei, hetten 39 raifswägen.

Phalzgraff Friderich 1c., des reichs handtman.

Sontag den 19. septembris nach tisch gerüst mit 300 pferden und 30
59 raifswägen, 9 trummetter, riten im dy drey pröder entgegen, waren

23. Das Datum mit rother Tinte eingetragen, aber gleichzeitig mit schwarzer Tinte in '21' abgeändert, welcher Irrthum sich auch Bl. 75^r findet. 25. 26. 'Es — da' mit rother Tinte geschrieben. 27. 'grafen' jebst. 31. Statt '59' später '53'?

ir also 4 brüder im zug zc. irchtag am tag Mathei ist hirtzog Friderich und hirtzog Heinrich und Wolff gebrüder wider hinweg gefaren mit 38 schiffen.

Wein erfroren.

5 Pfingtag am tag Tecele, den 23. septembris, ein eys gefroren, dy wein gar verderbt, das man an vill orten in Bairn gar nit gelesen hat, den es was sonst ein naß unfruchtbers jar.

Mel.

Pfingtag den 7. octobris hat man 50 schaff mell und 50 schaff zu
10 brot pachen, auch 50 schaff haberns hie geladen hinab der belegerung Wien zu hilff geführt, ist alles iderman bezalt worden.

Paßen bey dem heiligen crenz.

Den ersten octobris, was freitag, het der pöswicht Hans Portner jorg, man het zu lang über den vertrag mit den pfaffen frid gehalten,
15 sing ein neues an zc.) schickten || ein erber rath ir potschafft, den frumen (Bl. 75.
man Hans Portner, Wolff Steurer, Karl Gartner, Reifolbt, statschreiber, zu dem pischoff in seiner fürstlichen gnaden hoff, zaigeten an die belegerung des Türcken vor Wien zc., diser ursachen wer ein rath des fürnemens, ir stat zu befestigen, mit etlichen pasteien zu pauen fürgenommen, darzu
20 sy von sein fürstlichen gnaden derselben geistlichkeit hilff und steur ernstlich begerten.

Nach vill gehalten rath und handlung, so sy aber gegeneinander heten, ward einen rath solchs ernstlichs begeru auß vill gründtlichen und erwern ursachen abgeschlagen, darvon vil zu schreiben wer gewesen,
25 hat nit beschömen mügen werden.

Nichtig wenigens ward dy pastey am Dreprun angefangen und gepaut, das sy nit beschossen darff werden, feelt von ir selbs ein.

Also stund dy sach schir kaum pöser zwischen pfaffen zc., der pösl trib vill pöser spiziger wort 'wirt Wien verloren, so sehen sy dy pfaffen
30 für zc.', also het der vertrag im 28. jar schir ein jar geweret.

Got gab genad, das der pluthunt von Wien mit schanden und schaden must abziehen.

Weizß.

Dis jar het es vill weizß, das man noch am 9. octobris schen
35 triß weizß sail het und vill, es was sonst auch ein spat jar.

2. 'Heinrich' nachträglich eingefügt. 4. Hierzu der Rückweis: 'wie auch im 1527. jar, follo 63'.
11. 'Zuerst' 'Wir'. 27. Für 'darff' später 'darffst'. 28. 'ichach' statt 'ich' Bl. 29. Zuerst 'ipzig'.

Nürnberg ein freysenlen.

Mittwoch den 13. octobris nach vesper kam ein senlen knecht von Nürnberg, das schidet gemaine stat für sich selbst über dy gemainen reichshilff, was ein starcks senlen, ob 600 knechten¹.

Item 2 hübscher schlangen, an ittlichen 6 pferd, und zwen wägen mit zeug darzu gehörig, als auffß wasser zc.

Bischoff von Regensburg.

Den 22. octobris, freitag am tag Severi, ist der hochwürdig, durchleuchtig, hochgeborn fürst, phalzgraff Johans zc., unser bischoff, mit 3 schiffen hinweggefahren, wolgerüst zu roß || und zu fuß, hat raissige, droß- und wagenpferd 48 gehabt auff einen schiff, sonst 2 schiff, item 6 wegen, 8 trabanten, 12 vom adl, darunter 3 Sparneder, ließ zu unser frauen vor ein ambt singen, daselbst auß mit trumll und pfeiffen für seinen hoff hinweg abhin in nibern wirdt², auff sein schiff treten und hinweg also mit 3 schiffen, auch zu hilff wider den Türcken, es gingen vill volcks, geistlich und weltlich mit im hinaus.

Also wurden iz 5 phalzgrafen danüben: hirtzog Friderich, Heinrich, Johans, Wolff und Philips.

Hirtzog Friderich, des reichs oberester veldhauptman, kam zu spat, das er nit hinabkam, piß der Türck wider abzug. da unser bischoff anzug, was der Türck schon weß von Wien, man wistz aber hie noch nit.

Es wer vill zu schreiben gewest, wie starck jederman auff was, den es was große not, wie es dan im druck alles aus ist gangen. es sein vill freie sendlen geschickt worden, hie ob 39 senlen fürchomen, was sonst hauffentweiß von allen orten ist zuegezogen vom adl, geistlich und weltlich, iro anzal auff aigne costen gezogen.

Der Türck ist am 21. septembris fürzogen und gelegen piß auff den 20. octobris³.

Abzug.

Pfinztag am tag Simonis und Jude sein vast dy ersten landzknecht, so in der statt Wien gelegen sein, ankomen hie, und kainer weiter abhin

10. 'h. r.' auf Bl. 75' wiederholt. 17. Zuerst '4'; 'Heinrich' nachgetragen. 20. 'kam' nachgetragen. 31. 'sein' später ausgestrichen. 'hie' nachgetragen.

1. Zuvor scheint es '500' geheißen zu haben, und diese Zahl gibt auch Daader 'Nürnberg's Antheil am Kriege gegen die Türken und an der Vertheidigung Wiens 1529' in D. T. v. Defner's 'Vaterlandsfreund' 1864 S. 10 an-

derer Quelle an.

2. Die Donauinsel 'unterer Wörrb'.

3. Der Abzug der Türken begann schon in der Nacht vom 14. auf den 15. October mit dem Ausbruche Solimans (Kante Deutsche Gesch. 3, 147).

zogen, aber vill raifig und fueßvolcs pißheer in anzug gewest, und hie erst der abzug verfindt worden.

Küßfeger.

Es haben sy dy knecht, so in der pfezung wasend, so unerlich und
 5 pübisch mit irem stelen und rauben gehalten gegen den pürgern, das ichs
 von groisser schand wegen nit hab schreiben wöllen, der Türck wer man-
 chen so nüz gewesen, pfuch der schand, von denen, so beschützen sollen.

|| Schwaißsucht.

Bl. 76.

Es kam disen herbst ein krankheit auff, so vor nie in unsern lan-
 10 den was gehört. den 9. novembris dy ersten hie krank worden, etlich
 tapffer leut, etlich gestorben zc. man hies dy englisch schwaißsucht, es
 weret hie nit lang, sturben ungefer 10 person daran, heret auff¹.

Item phalzgraff Georg zc., pißchoff zu Speier, ist daran gestorben²,
 den sy het am Rhein seer regirt.

Herzog Friderich zc.

Den 21. novembris kam herzog Friderich vom türckenzug, was
 eben 9 wochen bunden gewest an 2 tag, zu Kremsb. er het von den
 knechten ein schlecht lob zc.

Pißchoff.

20 Tridtag Clementis kam unser pißchoff wider, all sein edlcut wuren Nov. 23.
 gar hinab gein Wien gefaren, dy stat zc. zu besehen.

Am freitag vor Barbare, den 3. decembris, hat ein rath den pi-
 schoff auff dy trindstuben geladen, herlich wider geschenckt, dan er sich
 erlich gelegt het.

25 Dy landknecht luffen hauffend herauff, piß auff Andree wurden sy
 verlossen. es was schad, das sy nit all gehendct wurden, sy hetten an
 frauen und jundfrauen, so sy geschmecht heten zc. verbintt und schentlich
 listen selegt.

13. 'graff' ist später ergänzt. 26. Für 'betten' später 'hettend'. 27. 'v. u.' später eingefügt.

1. Diese Seuche verbreitete sich zuerst
 über Norddeutschland, im September trat
 sie auch in Süddeutschland auf: Frank-
 furt 11. Sept., Franken Ende Septem-
 ber. Kurz vorher — die Vorrede datirt
 vom 5. Sept. — erschien, wahrscheinlich
 zu Würzburg, die lateinische Uebersetzung
 einer dießbezüglichen niederdeutschen
 Flugschrift, welche Häser, der Heraus-

geber von Gruner's 'Scriptores de sudore
 anglico' im Anzeiger für Kunde der deut-
 schen Vorzeit 1866 Sp. 211—5 wieder-
 abdrucken ließ; vgl. ebenda Jg. 1856
 Sp. 44—7; 1858 Sp. 114—5.

2. Am 27. September zu Rißlau bei
 Bruchsal; er war ein Bruder des Ad-
 ministrators Johann von Regensburg.

Es was ein selzams jar. unfruchtbar, es wuß aller ding genug aller frucht, aber nit gut, nit geschmach, schlug alle ding auff, waiz und korn sibn fl., und schlug nur auff, der pairisch wein 7 und 8 w., dy oberlender 11 und 12 w., piß an das satz ward teur. item ein meß kraut 6 ß w.

Item den pairisch wein, so man ye laß, den emen umb 6 cr. 2c. es was ein selzam jar. es regent von Martini piß zun weinachten, das dy wasser so groß wurden, das man kaum mit mien malen kundt, was grosser mangl an mel, das man nit maln kundt.

Bl. 76^r.

|| Weinlesen.

10

Diß jar hat man erst nach aller heiligen tag gelesen.

Her. 13.

Sambstag Briceii hab ich den lesten zehet von Tegerheim außtailt, auff ein pfründt 3 napff 3 seidl, etlich gussen in aus, dan er was nichz werdt¹.

Am freitag vor sant Vinharz tag, den 5. novembris, hat mein bruder Hans Widman zu Tegerhaim mein weingarten erst gelesen, ich schenkt im den wein.

Bl. 77.

|| 1530.

Anno domini 1530 was dy gulden zal 11, sonntagpuchstab b, ostertag den 17. aprilis.

20

Der 4. kaiserlich hantman.

Es was in dem vergangnem türcknuzug eins pürgers son von Costniz, Cristoff Blärer², ein doctor, des reichs pfenningmaister, der het im zug vill, vill erüberigt, lag hie, het wol 8 trabanten, füret ein grossen pracht, im gefiel das wesen hie, het ein groß herz, stellet nach der hauptmanschaft, überredet Hansen Fugßen, ritter, das er im dy hauptmanschaft ablaufft umb 5000 fl. paar bezalet, brachz bei kaiserlicher majestät auß. item er kauffet der Portner haus³ und mer darzu und verpaut mercklichs groß gut und füret ein bracht, das einen fürsten woll gleich möcht gesprochen werden. er kauffet, was nur fail ward 2c., 30

6. 'emen' später geändert in 'emer'. 18. Am Kopfe dieser Seite findet sich von derselben Hand ein rothgeschriebener Verweis: 'Hauptman infra fo. 92'. 30. Statt 'werden' später 'worden sein'.

1. Hier ist Widmann wohl nicht für Obermünster, sondern für die alte Kapelle thätig gewesen, welsch letzteres Stift nach einer Bemerkung in der oben S. 3 Anm. 2 citirten Urkundenammlung von Eb. Kieb an dem Weinzeubten zu

Tegerheim gleichfalls Antheil hatte.

2. Blärer.

3. E. 51—53 auf dem Domplaze Regensburg in seiner Vergangenheit 2c. S. 234).

was der pracht so groß, das er fürstlichen pracht auffß wenigist gleich was, so er starb, ward nit der zwainzigist tail bezalt (het einen brudern, hieß Gerwig, was abt zu Weingarten zc.). so im der hauspfleger den 16. februarii in rath saget, auff den 17. in rath ze gen, gab er im ein cronen, da jas er das erst mal im rath.

fastnacht.

Herrenfastnacht, was den 27. februarii, sonntag nach Mathie, hat man nicht auff dem haus tanzt, noch sonst freid gehabt und gar kein tanz zugeben.

30

Wetter.

Freitag nach reminiscere, den 18. marcii, in der nacht was ein mechtig groß weter mit plizen und donnern.

plüt der frucht.

Item diß jar vor unser frauen tag annunciationis und naheß da- März 25.
15 bey haben dy kerffen, weizß gewaltiglich plüet, ye zu zeiten auch das früebß, das lustig und selzam zu sehen was so früe im jar.

|| Teurung.

Bl. 77^l.

Es was alles das teur, das doch der mensch, auch fied haben soltt, ein jung han 15 w., 5 air 1 L, das korn 10 und 11 fl., waiß so vill, 20 böser pairisch wein 7 und 8 w., gersten 6 fl., habern 8 und 9 fl., in summa ein josphijische teurung, und was alle ding nur im auffschlag.

Ferdinandisch schiff.

Sambstag den 7. maii ist ein groß schiff unden herchomen, vast wol geladen, gehöret künig Ferdinando, ward bey dem krenchen durch 20 die prugln geführt und fürter auffwarz auff Augspurg auff den reichstag.

Pierprolen.

Es haben dy herren von Bairn in irem land ein ordnung im pierfieden fürgenomen, nämlich von Georgii piß auff Michaelis ein maß umb 1 w. und von Michaelis piß auff Georgii umb 1 haller bey 20 großer straff, wolten den traid wolfeil damit machen. es geschach auch, das vil gersten gepachen, so sonst gesoten wer worden. welche ordnung

23. 'unden' jergleich verbessert aus 'under'. 29. 'und' statt des ersten 'umb' 51.

ein rath hie auch anschlag, gepot ze halten, jedoch auff widerruffen. man dorfft auch kein hösler, weidauer¹ oder andre frembde pier schenden.

Nov. 15. Bis im 1532., freitag nach Martini schlug man an, das man wider alle frembde pier wider schenden, aber nit höher, dan umb 1 cr. und dy hiegen nit höher dan umb 3 haller.

5

Karolus.

Diz jar ist ein grosser reichstag zu Augspurg gewest und der erst reichstag bey Karolo 5^{to}, welcher aigner person am mitwochen vor unsers heren fronleichnamstag, awend, den 15. junii, eingeriten ic.

Mitwochn den 3. augusti hat kaiserlich majestät zu Augspurg den stenden des reichs in sachen dy religion betreffend ein abschied gegeben, alles auff den alten ungezweiften glauben, was aber bei vill stenden nur ein gespöt und verachtum.

Bl. 79.

II Fisch.

Sept. 2.

Freitag nach Egidi hat ein fischer, Ulrich Mez. an der regenpruck ein grossen seltsamen fisch gefangen, ist auff den reichstag gen Augspurg gefirt worden, umb 7 fl. 3 ort verkaufft worden. man hat in nit sendt noch genent.

Es was noch immer alles teur.

Es was ein früe jar, wuren all frucht früe zeitig, ee dan lange jar hervor nie geschehen ist. es ward aller ding zimlich genug, noch mechtig teur.

Es ward nit vill wein, aber gut und teur, der emer auß der poting zu 9 und 10 s w., auch umb 10¹/₂ s, was gut.

Arwerige keltin.

25

Sontag nach Severi, den 23. octobris, hub sich ein rechte harte winterkeltin an, gestur so starck, als wer es umb weinnachtn gewesen, und het anhang an den päumen, als wer es am keltesten im winter, und weret piß auff Wolffgang, da hub es an zu regnen, das es an aller heiligen tag glasshæll was, was an sant Mertins tag wermes dan am tag Severi.

3. '1532' rothgeschrieben. 9. 'tag' wurde sofort ausgeschrieben und 'awend' danebengeschrieben; allein der Fronleichnamstag fiel in jenem Jahre auf den 16. Juni und Karl ist sonst nicht vor dem 15. zu Augsberg nachweisbar, am 14. noch zu München und zu Brud (Schlösser Aufenbaldsberg H. Karls V. in den Forschungen zur deutschen Geschichte 5, 571). Nach Hanke 3, 234 langte der Kaiser am 15. gegen Abend an der Redbrücke vor Augsberg an. 17. 'verkauft' nachgetragen.

1. Von Stadthof und der oberpfälzischen Stadt Weiden.

Pafci.

Dy pafci dyß jar zu Ofen gepaut worden, doch nit gar, piß erst im nachfolgenden jar gepaut worden.

Spänier.

5 Pfingtag den 3. novembris sein 3 fenlen Spanier chomen, dy 2 ließ man herein, das ein blib am Hoff, man het ir nit gern, sy hielten sy üßl mit allen dingen, den 10., ut supra, furen sy am wasser awarz.

Her Casper Gumpenperger.

Den 23. novembris kam her Caspar Gumpenperger, thumb-
10 tset, erst vom reichstag von Augspurg, hat der reichstag 23 wochen geweret ¹.

Künigin von Ungern, witfrau.

Sambstag den 26. novembris ist künigin von Ungern, witfrau, von Augspurg heer chomen, sonntag still gelegen, montag am schiff awarz
15 gefaren, ein schwester Karoli und Ferdinandi.

|| Pfingtag vor Katherine, den 24. novembris, ist kaiserlich maje- 21. 78.
stät von Augspurg weggezogen ², und het der reichstag ein ende.

Ofen.

Der waiba, des herzhogen von Venedig patsthart ³, etlich pehemisch
20 herren, 2 ober 3 pischöff auß Ungern, so dem waiba anhängen, etlich türdisch tapffer reth und watscha, ein ansehnliche anzall, sein zu Ofn in der stat und schloß belegert worden. und ist mit grossen schaden und schanden abzogen am weihenachtag ⁴, und nur das man nit leut zuschidet. es was halt nit gelt, kamen dy belegerten all an schaden darvon.

2

Karrenspil.

Es was auff dem reichstag ein nötiger handßl betracht worden, das dy psaffen musten ir löchin von in thun, und kein pischoff wolt es vol-

19. 'patsthart' später geändert in 'papthart'. 21. 'ainsehnliche' statt 'ansehnliche' §f.

1. Kaspar von Gumpenberg hatte den Administrator des Hochstiftes Regensburg, den Abt von St. Emeram sowie die Abtissinnen von Riebet- und Obermauer baselbst vertreten (Abschied des Reichstages x. Gedruckt zu Meynß. 1531).

2. Schon am 23. (Stälin Aufentsatthorte Karls V. in Forschungen 5, 571).

3. Alois Gritti, natürlicher Sohn (Bastard) des Dogen Andreas Gritti, Zapolya's Gubernator von Ungarn (Mallath Gesch. der Magyaren 3, 67).

4. Schon am 19. December mußte König Ferdinands Heer die Belagerung aufheben (Engel Gesch. des ungrischen Reichs 4, 27—8).

fürn, den der von Regensburg fing ein gspött an, das man fasnachtspil het, weret nit ein monat gar aus, pfui des spoz¹.

Scheff mit äpfeln.

Es sein disen herbst piß in apriln hinaus 19 scheff mit äpfeln hie gewesen, und wuren dennest seer teur, selten 8 umb 1 w., dan es was sonst alls teur. 5

Bl. 80.

|| 1531.

Anno domini tausent finffhundert ainfunndreissig jar ist a son- tagpuchstab, dy gulden zal 12, herrenfasnacht den 19. februaryi, der ostertag den 9. aprilis gewesen zc. 10

Fürsten von Ranzhut.

Den 13. januarii ist hie geleut worden einer klosterfrauen von Neuburg an der Donau, ist hertzog Jörgen in Bairn tochter und äbtissin zu Neuburg gewesen, hat aber nit bleiben wollen, von ir geben, dan sy het sonst als ein geborne fürsten alle jar zu verzirn tausent gulden². 15

Fürsten.

Febr. 2. Pfinztag an unser lieben frauen liechtmeßtag ritt hirkzog Friderich, phalzgraff, ein mit 30 pferden³.

Salzburg.

Febr. 3. Am tag Blasii der pischoff von Salzburg mit 40 pferden. 20
Ebendasselbst ritt auch hirkzog Ludwig von Bairn ein mit 60 pferden.

Ferdinandus das erst mal als römischer künig.

Sambstag nach Blasii, den 4. februaryi, ist künig Ferdinandus von der römischen krönung zc. auff dem wasser herchomen, ist ime unser pischoff in einen korod entgegen gangen, dy drey stift: thumb, altencapellen, sant Johans allain in korrodén, kein heiltumb, 2 leviten in irem habit more solito, thumbtehet einen kormantl, ein rath iren himl getragen. 25

11. 'Ranzhut' statt 'Ranzhut' Hf. 21. 'Ludwig' rethgeschriben. 23. 'finüg' statt 'künig' Hf.

1. Der Abschied des Reichstages enthält Bestimmungen über Behandlung verheiratheter Priester, beziehungsweise wenn sie ihre Gattinnen verlassen, dann das Verbot für Priester, mit 'unehelichen' Weibern zusammenzuwohnen.

2. Margaretha resignirte 1521 und

starb zu Neuburg am 6. Jan. 1531.

3. Nach Hub. Thomae Leodii Annales Friderici com. palat. [1624] p. 152 verweilte Friedrich damals nur zwei Tage in Regensburg behufs einer Berathung wegen der Türken.

alda mitgangen dy handtwerck, (welchs noch gehabt haben) ire kirzen getragen. man hat mit der grossen glocken im thumb gleut, so man ist ausgangen an das wasser, bey dem fischmarckt hat man mer dan ein stundt gewart. so er kam!, ist er wie ein römischer künig empfangen und
 5 under dem himmll in thumb gangen, das 'te deum laudamus' gesungen zc., wie dan einen künig suscipirt zc., darnach ist er in sein herberg gangen, in des Turners haus an der haid, ist mit im gangen dy bábstisch potschafft von Rossan¹, Vincencius de Pinpinnello, betainen grossen, langen, grauen part, der pischoff von Salzburg, darnach unser pischoff und
 10 mit im hirkog Ludwig zc. von Bairn, und so sy hinauff chomen in dy herberg, kam auch hirkog Friderich, phalzgraff zc., und offen all zu morgens mittanander.

|| Sontag den 5. februarii sein sy gein unser frauen zu kirchen^{21. 80'} gangen, ein ambt singen lassen, darnach aus der kirchen an das schiff
 15 gangen, haben dy fürsten all piß zum schiff gebint, so er, der künig, ins schiff kam, zoch der pebstisch legatt, der von Rossan, mit im hinweg!, dy andern fürsten gingen wider herein.

Hirkog Wilhalm's reth.

Pischoffs von Passa und hirkog Wilhalm's rath, hirkog Othain-
 20 richs, pischoffs von Freisling rath wafen hie alle tag zwir in rathn, still rath. am 10. februarii all weggogen².

Winter.

Es was ein warmer winter, das kain eys, weder klain noch groß, disen winter in der Donau nie ran.

25

Fastnacht.

Man hat dise fastnacht auffm haus tanz, der pischoff ist nit hie gewesen, darumb man dy krapffen nit geholt hat.

Pfinztag in den 4 tagen angefangen, tag und nacht geschneit zc., Febr. 23.
 mer dan vorher den ganzen winter, und seer kalt, wie umb Severi sich
 30 der winter anfang.

8. 'v. R.' rothgeschriben. 9. 'Salzburg' rothgeschriben. 10. 'h. R.' rothgeschriben. 11. 'B.' rothgeschriben. 26. 'Mat' statt 'Man' st.

1. Rossano in Calabrien; Vincenz Pimpinella hatte das dortige Erzbisthum im J. 1527 resignirt (Gams Series episc. eccl. cathol. p. 917).

2. Ein wegen der Lärklengefahr gehaltenen bayerischer Kreistag, dessen Abschied vom 9. Februar bei Lori Sammlung des bayer. Kreisrechts S. 1—8 steht,

Senden.

Pfinztag nach invocavit, den ander marci hing man 2 hie, der ein het 6 eweiber genomen und 1 kelsch gestoln, damit einchomen, der ander, ein jungs blutl, het aber vil gestoln, sy wurden schir erfroren, ee man sy anpandt, so kalt was es.

Es was der merz durchauß vast kalt, erfur fied und menschen hart, was grosse not am futer, dem fied was das stro überteur.

Ein mörder zu Wied unserß pischoffs.

Mittwochen nach letare, den 22. marci, ist ein junger gsell geredert worden, hat mit einen gellen 12 mörd gethan, mit morden und diefstall 10 1084 fl. zuwegen bracht und in sibem jarn, wo er zirt hat, kain wirt bezalt, und vill kain diefstall nit gerechnet, ist von Mautern gewest, ein vast guter schreiber gewest.

Bl. 81.

¶ Königin von Ungern.

März 24.

Freitag nach letare am awend unser lieben frauen tag ist dy künigin von Ungern witwe, kaiser Karls schwester ¹ hie eingeriten nach mittag mit 300 pferden unden herauß und ist fürter hinab in das Niderland gezogen, daselb eingnommen zun regirn, dan frau Margareth gestorben was².

Nürnberg.

Montag in osterfeirtagen den 10. aprilis, als das lingerschiff ab- ²⁰ warz ging, hat man 2 guter schlangenpüzn mitgeführt und 50 zentten pulvers, hat dy stat Nürnberg gein Wien geschendt zu steur wider den Türcken, dan man sy stetigs vor im besorgt.

Aler.

Zu disen ostern sind dy aier so ferr teur gewest, das ichs von wun- ²⁵ ders wegen geschriben, hat 4 um 1 L, wo eins ein haller galt, das was wolfail dan. man hat vor jarn 10, 12, 14 zum oster und mer umb 1 L kaufft, ißo freßens dy paurn selbs.

Teur.

Es ist auch sonst alles teur gewesen, das korn, waiz zc. 10 und 11 fl. ³⁰ es wolt nit auffhörn.

Regenwetter.

Von dem 24. februarii piß auff Philippi und Jacobi nit vill tag überlassen, es hat gerengt, das wasser gewagffen, das man saget, es wer

1. Maria.

2. Statthalterin M., Karls Tante, † 1. Dec. 1530.

sind des 1501. jars so groß nit gewesen (welches wasser ist in augusto gewesen). es luff auß und thet mechtigen schaden an wismatn, am traid ꝛ., stunden all frucht vast gefערlich, es was mercklicher mangll an meel und brott, es was ein jemerlichs klagen, sonderlich vom landvolck, 5 ein solche klag an futer, an brott und ander jamer, den man kaum gescriben findt zu der zeit im jar, aber got will und mus uns straffen, wir nöten sein || götlich majestät darzue, das es so kümmerlich mit krieg, sterben, teurm und sonderlich im glauben so übl nit gestanden sey sind der apostl zeit warlich nit; das die lieb gottes und des nágsten so ganz mit 10 aller erwerlait erloschen ist, dan in einer stat, marckt oder dorff im teutschen land selten zehen menschen, jawol zehen, nit 2 menschen, sonderlich dy neuen christen ꝛ., eines im glauben sein, alle tag ein neus über das ander herfürgesucht. item es verirren sy vill menschen so hart im glauben, das sy nit wissen, was sy vor fürbiz glauben sollen, den der geist 15 (wie sy es nennen) der lernz iz das, 'dan das lernen immerdar und können zu der warheit nit chomen ꝛ.' in der andern epistl Pau. zu Thimotheo am dritten capitll.

Also get es so übl zu im teutschen land nur an zeitlicher narung, das kein solche teurung in allen dingen in und ob 200 jaren nit gefunden wirt. darumb so peler uns o herr, so sey wir bekert, nim dise zerrißenen aberglauben von uns, sende uns den heiligen geist, der uns laite, und lerne uns dein ainen glauben, ainen got, ain tauff, welches 20 schir alles in tausent stück zerjirt und mere uns deinen glauben, wie der apostl lernet zu den Ephesern am 4. und 8., den wöl uns got meren, unser schwachait stircken, genebig und parmherzig sein hie und dort immer und ewig, amen.

Mankefer.

Und so iz nach Philippi und Jacobi got ein schen fruchtbar weter gab, ut supra, da kamen so mechtig vil maykefer, das vorher vill jar, ja 25 kaum ein mensch gedenden kundt, das ir so vill weren geflogen, teten auch zum tail schaden an blüen, und so das wasser noch nur 4 oder 5 tag gewert het, so het man dy roßmül müssen anrichten, solche not was an mel, nimanb het sich zu der zeit im jar versehen.

|| Ulm.

Bl. 82.

Am mittwochn vor Viti, den 14. junii, haben dy von Ulm in 30 iren kirchen alle pildnussen, alles gemel, all altär, orgll, sacramentghaus,

1. '1501' rothgeschriben. 4. 'was' nachgetragen. 16. 17. 'in — capitll' rothgeschriben; am Rande nochmal mit rother Tinte: '2^a. Thi. tercio'. 21. Das letzte 'uns' später corrigirt aus 'und'. 23. 'uns' später corrigirt aus 'und'. 24. 'zu — 8.' rothgeschriben. Der Epheserbrieff des Apostels Paulus hat übrigens nur sechs Capitel, und es soll statt '8.' wohl '6.' heißen.

nichz der ding außgenommen, alles in grundt zerrissen und zerbrochen, kain drum bei dem andern gelassen und zu sölicher mutwilliger, unchristlichen arwait 200 arbaiter bestelt, dy bei der nacht solchs gethan haben. haben etlich pilbnus gehendt, etlich verbrent, und meer spoꝝ an dy pilbnussen (den sy auch der pilbnus Christi nit verschont haben), und damit ir pfarkirchen kain kirch mer sein soll, haben etlich das weins hinein glegt, item under den thorn dy pilbnus Christi wedgethan, den Abraham mit dem Jsaac an dy stat gemalt.

Item sy haben von stund an darauff irer unchristlichen handlung an all reichstet ir entschuldigung lassen außgeen, das sy nimand soll anderst verdenden, den was sy gethan auß christlichem verstand und dem wort gottes (doch irem, der von Ulm, verstand nach) recht und wol gehandelt haben. darauff man das liebden wol singen mag: 'dabei laß ichs beleiben xc.'¹

Comet.

Diß jar ist ein comestern in augusto und darvor lang gesehen worden, ich selbst hab in erst am 22. augusti gesehen. er ging von mitternacht und den schwanz auff Schwaben, etlich wolten, er stretchet sich gegen dem Rein xc.

Speyr.

Ein reichstag was gein Speir außgeschriben auff den 4. septembris, ging auch für sich, den am 28. augusti kam des pabst orator Wartholomäus² de Pinpinello, pischoff zu Rossa, bei 20 pferden unden von Osterreich herauff, in braun, und zoch hinab gein Speir³.

Bl. 62.

|| Mörser.

Sambstag den 2. septembris hat Hans Turnknopff 3 halbschlangenspüßßen und ain mörser, so er, Thurnknopff, von neuen gegossen het, für sant Jacobs thor ins feld geführt, zu probirn, hat ein püßßen 17 zenten gewogen und den zentn per 12 fl.

Item der mörser 22 centen gewogen, hat 1 centen 22 ~~fl~~ geworffen, so maß lustig ze sehen.

15. Zu 'Comet' ist mit schwarzer Tinte bemerkt: 'Infra 92 auch einer'.

1. Die Entfernung der Altäre und Bilder aus dem Münster fand nach Reim Die Reformation der Reichsstadt Ulm S. 246 am 19. und 20., nach Fischer Gesch. der Stadt Ulm S. 353 am 15.—20. Juni statt.

2. Vielmehr Vincentius, wie auch Widmann oben S. 103 richtig hat.

3. Der auf den 14. September ausgeschriebene Reichstag kam nicht zu Stande (s. den Regensburg'schen Reichstagsabschied vom 3. 1532 und Bucholz 4, 20. 21); doch verweilte König Ferdinand vom 30. Sept. bis 17. October in Speier (Stälin Aufenthaltsorte F.'s in Forschungen 1, 388).

Schon herbst.

Es was ein seer schener, warmer, truckner herbst, doch mitwochn vor Michaelis ein grosser reiff, und 10 tag darnach alle tag ein gross reiff. es was vill weinß, doch teur, er ward gut, der wolfailest aus der poting umb 8 ß. w. man las meertails nachmittag, man kundt vor reiff nit früe lesen.

Reichstag.

Es was aber ein reichstag heer gein Regensburg gelegt auff der heiligen drey künig tag.

10 Mitwochn den 15. octobris¹ verkündt, und montag darnach hat ein rath alle heuser besichtigt, kains außgelassen.

Turn bei sant Clarn.

Montag am tag Galli hat man angefangen dy zwen thürn bei 2 et. 16. sant Clarn und bei der hiltzen brucken, zwo pürgerlich straff darein ze 13 machen, sy wasend vorhin öd.

Schemen.

Es sturb diß jar seer in Behem, das ir vill hieher flohen und auch anderzwo, man ließ kain mer einchomen, des reichstag halb.

Schottnabt.

20 Ein abt ist hie zu sant Jacob eingelegt worden, ein anderer erwelt, dy weich von Rhom geholt, so der abgesetzt lebig ward, het nimand sorg auff ine, hat er sich zu kaiserlicher majestät gethan', glaidt und manbat an dy fürsten von Bairn, dy phalz und wo den das kloster gült het sambt Weichsantpeter. sezet sich an Hoff an ein hirberg, haben ime all 25 purn alle gült daselbsthin fürn müssen. im dem kam mer ein abt von Costniz, was der dritt, theten sich dem im kloster zusamen².

|| 1532.

Bl. 84.

Nach Christi unsers erlöfers geburt tausentdt finffhundert zway-

26. Statt 'dem' scheint es zuerst anders — 'die'? — geheßen zu haben.

1. Sollte es vielleicht '15. novembris' heißen? Dieser Tag fiel damals auf einen Mittwoch, der 15. October dagegen auf einen Sonntag; vgl. überhaupt Bucholz 4, 21. Vermuthlich hat Widmann Datum und Insinuum zusammengeworfen.

2. Nach Lh. Nieb Nachrichten von dem Schotten-Kloster Weyh Sanct Peter in Regensburg. 1813. S. 35—6 fällt in das Jahr 1531 oder 1532 die Resignation

des Abtes Hieronymus und die Wahl seines Nachfolgers David. Nach Paricius a. a. O. S. 318—9 ist David Camming 1525—48 Abt gewesen und hat nur bei seiner Abreise nach Schottland im J. 1528 den Hieronymus Scot zum Verweiser bestellt. Den aus dem Schottenkloster St. Jakob bei Konstanz gekommenen vermag ich nicht nachzuweisen.

unndreissig jar was g und f fontagpuchstab, der ostertag den letzten aprilis¹ 2c.

Frauwirt.

Den dreissigsten januarii starb ein frauwirt hie, was ser reich, het 6 dirn im haus, ein knecht, ein köchin, het ir ittlichen 10 fl. geschafft⁵ und dem pader zu sant Cassian 10 fl., einen wirt dabei er gezirt 2c. hat, auch 10 fl. man saget von 3 tausent fl., aber halben tail het er gwiß gehabt. in fine: das gut ward gemainer stat, in begrub man zu galgen.

Spanier.

Freitag nach esto mihi, den 16. februarii, ist gewise und rechte¹⁰ post chomen, das dy kaiserlich majestät soll gwiß heerchomen, und kamen von dem tag an alle tag Spanier für und für 2c., piß kayserliche majestät kam.

Ferdinand 2c.

Trichtag nach reminiscere, den 27. februarii, kam künig Ferdi-¹⁵ nand 2c. mit 800 pferden, lag in des Schwebles haus auff der haid². Salzburg hielt wol 2 stund im feld bei Weichsantpeter, wartet auff küniglich majestät, ritt mit ein, het bei 80 pferden, lag in seinen hoff³.

Karolus 5tus.

Mittwochn darnach, den 28. februarii, umb 3 nachmittag ist dy²⁰ römisch kaiserlich majestät von Vengselb⁴ heer hie eingeriten, nach hieigen gebrauch auffß löstlichist zugericht (nindert wie in Italia, wir habens nit), der pischoff het verordnet, thumb, altencapellen, sant Johans, dy caplen trugen tormentl und heiltumb (sonst nimand von minch oder nunen), dy heren gingen in foröcñ, und man übersach sein majestät biß²⁵ am egt bey des pischoffs hoff. rit sein majestät auff einen klainen schimlen in schwarz, dy von Regenspurg gingen neben im, ir 4 trugen einen
81. 84. neuen seiden himml, gell, rot und weiß || und dy zwo schuln fungen, wie es dan in den obsequialn stet, aber es warb gepeffert auff einen zettl. es was so vill solds, ros, das dy procession alle zerstreut must in thumb³⁰ hinauff geen. sein majestät erpot dem heiltumb er, das er mit plosssem kopff in thumb hinauff ging, da wasend 2 scheml zugericht, darauff sy

17. 'Salzburg' rothgeschrieben.

1. Bietlmehr März.

2. Ein Bestandtheil des sogenannten Thon-Dittmer-Hauses (D. 93 u. 94) auf dem Haideplatze.

3. Der Salzburgerhof (G. 59) in der Domgasse.

4. Burglengensfeld nordwestnördlich von Regensburg.

paid heren knieten ꝑc., piß das 'te deum' auß war. der thumbbroßt
laß dy orationen. nach dem 'te deum laudamus' wider auff ire pferd
geessen und in ir herberg auff der haid in des Tunners. hat ob tausent
pferden, mancherlay nacion, darumb auch selzam rüstung, was aber ge-
5 mains hoffgesind was, het alles gell an mit ascherfarben sammat ver-
brembt, 200 trabanten, all in gebachter farb, 50 knaben von fürsten,
grafen ꝛ., all in gelem samat mit ascherfarb und brau verbrembt.

Item man leuttet in allen kirchen schir ein stund, den himl trugen
dy 4 ratheren piß in seinen hoff, da haben in dy lacay genomen als ir
10 gerechtigkeit, dy stangen wider geben.

Item dy von Regenspurg heten sy auff ir art lustig und wol genug
gepuzt mit 2 senlen ob 2000 man, warlich lustig ze sehen.

Item sy lieffen alles ir geschütz abgeen, das krachet und rumplet,
als wolt himl und erd zergeen. es was ein herlicher einzug, dan die, so
15 hinaus entgegengeriten, wasend auffß lustigest gepuzt, und man schazet
ob 5000 pferden im einzug, kain sonders trumetten gehört worden vor
leuten und schiessen.

Friderich, phalzgraff.

Trachttag nach oculi, den 5. marci, kam hirkog Friderich, phalz-
20 graff, mit 100 pferden, schützen, lag in pamberger hoff¹, ist baiden, kai-
serlicher und küniglicher, majestät oberester camerath, sein besoldung was
von itlichen ein jar fünfftausent fl.

|| Speier.

21. 85.

Den 6. marci kam der pischoff von Speier mit 20 pferden.²

25

Todtschlag.

Herren Caspers Gumpenpergers, thumbtchez, knecht und Wispeckn,
so zu hirwerg bei im lag, wurden im stal unains, erschlugen schir baid
zu tod ananander, des Wispeckn knecht kam schwerlich darvon.

Profosß.

30 Den 15. marci füret der profosß ob 40 hurn ein, und darfft kaine
hie umbgeen, sy mußt sich im anzaigen und 1 gulben geben, und ich hab
von einen stedenknecht gehört, das ir ob 15^e hie sein gewesen.

1. Am 'alten Kornmarkt', wo jetzt
das Carmelitenbräuhaus.

2. Philipp von Hirsheim.

Das erst feur.

Den 18. marci bran kayserlicher majestät dy kuchen ab, man schlug an, was das erst feur.

Nota. Der spänisch profoß hat dy Spänier lassen zu ein thor hinaus, zum andern wider herein lassen streichen, etlich für dy stat lassen führen, schlechß an dy päum lassen henden.

Herzog Jörg von Saggen ist eingeriten pfingtag den 18. marci.

Hiemit hab ich auffert etlicher fürsten und kain stat wollen ir ein- oder abzug wollen schreiben zc.

Palmtag.

10

Am 24. marci, was der palmtag, ist kayserlich und küniglich majestät in thumb zu kirchen gewest, ein junger künig von Denmarck¹, seiner ober irer baider schwester son, ein herlen bey 12 jaren sambt andern geistlichen und weltlichen fürsten in grosser anzall zc., und so man dy procession anfang, sind ir bald majestät sambt allen fürsten anbedchtig- lich nachgangen, kayserlich majestät ein gestreckte köstliche schnur mit perlen, Ferdinand von gold mit puchspaum bestedt für palmen, auch das herlen von Denmarck eine, und kamen erst umb 10 ur gein kirchen (der pißchoff von Wien² sang das ambt, zwen fronambter dineten im), kamen erst von kirchen erst nach 12. dy Spenier haben den brauch, bey dem tag zu schlaffen, bey der nach spacieren.

Item des kaisers contorei figurirten, wasend ob 40 person darin zc., sy sungen den passion auff dreien tailn, dy wort Christi ein einiger briester, villeicht etwo ein mechtiger pißchoff, den evangelisten auch einer, dy juden der ganz haffen geschirrn, aber gesetzt, das es fast wol lauttet.

Bl. 85^r.

|| Kaiser.

März 28.

Pfingtag am heiligen antlastag hat kayserlich auch küniglich majestäten itlicher zwelff menner zu gast, auch künigs Ferdinanden gemahel 12 frauen zu gast gehabt, inen mit grosser andacht dy füs gewaschen, inen zu tisch gebint, und was einen itlichen ist fürgetragen, tischuch, schißfl und anders alles, nichß außgenommen, hat ein itliches mit im haim sambt einer goldcronen tragen, und lag der kaiser zu den predigern, Ferdinand daussen zun kartheusern, mererer andacht zu pflegen.

Salzburg.

Am antlastag hat der pißchoff von Salzburg (Matheus) den crism

3. 'p. e. i.' rothgeschriben. 4. 'Nota' rothgeschriben. 19. 'von' nachgetragen von denselben hand, welche auch an den Rand schrib: 'Fabri'. 21. 'nach' später in 'nach' geändert. 31. 'andere' statt 'andere' hñ.

1. Johann, geb. 21. Februar 1518.

2. Johann Faber

und heilig 3ll gesegnet. auch am ostertag das ambt gesungen, haben ime Pangraz Sinzhofen und Hauboldt Wraitenbach ministrirt als leuten.

Ferdinandus, das herlen von Tenmarck, hertzog Jörg von Sagffen und ander fürsten, geistlich und weltlich, wasend zu kirchen, viler nacion potschafften, groß mangnaten, by kirchen und for voll.

In osterfeirtagen sein nur 4 Spänier erstochen worden. sy erstachen anander, teglich fand man todt leut zc.

Irchttag in osterfeirtagen hat mir hertzog Friderichs, phalzgrafen, canzler¹ gesagt, das auff disen tag ob 45 geporn fürsten hie sein gewesen, nur piß anheer, Spänier, Castilier, Sicilier, Tellianer und anderer nationen gwaltige potschaffen, auffser aller chur- und teufcher fürsten des pabstz, Franzosen, Engenland, Portugal, Tenmarck, Hibernia, Venedig, vill welscher fürsten, vill welscher und anderer grosmechtiger stet, Robis, türdich zc. trefflich potschafften, als mechtig zc., mit unverhörten pompen.

Perchthhofer.

|| Es begab sich ein selzamer handl hie vor des kaisers hoff. ein wolgeübter kaiserlicher felbthauptman, so sich genent hat 'der Kain Jörgl von Regensburg'², wie er geporn von Regensburg was, ein messerschmidt, vast reich, das er schir grafenstand füret zc., so er inn welschen land zu felb lag. het er einen jungen Perchthhofer³ zum fenderich gehabt, was er than, het den fanen einem andern geben zc., het Perchthhofer im geschworn, wo er zu im käm, so niest er im ein schlacht halten. also kamen sy pfünztag den 11. aprilis vor des kaisers hoff zusammen (und wo der kaiserlich hoff ist, das ist vor dem thor und dabei kaiserliche freiung, das Perchthhofer nit gewist zc.), het den hauptman angesprochen, er soll sy wirn, pald ein blutur geben, der hauptman by freiung geschirrn und

1. Hartmann Hartmanni von Eppingen (Hub. Thomae Leodii Annales de vita Friderici com. palat. [1624] p. 140. 175).

2. Mit dem Familiennamen Stadler. Als Oberst des vierten Regimentes der oberdeutschen kaiserlichen Infanterie oder des zweiten der Brigade Regensburg ist 'Jörg von Regensburg' in den schmallaldischen Krieg gezogen, jedoch im Lager bei Sonthheim an der Brenz am 21. October 1546 gestorben; in Dillingen sollte er begraben werden. (Wiglius van Zeichem's Tagebuch des schmallaldischen Denaukriegs, hg. von Druffel, S. 138.

157—158, Godoi Beschreibung des Krieges bei Hörtleber Handlungen S. 1626, Mameranus: Catalogus omnium generalium, tribunorum etc. exercitus Caroli V. anno 1546 (Coloniae 1550) p. 56. Heilmann Kriegsgeschichte von Bayern I, 99. 103.)

3. Vermuthlich Hans Joachim von Bertolzhofen (nw. von Neunburg v. W.), der noch 1553 erscheinende Sohn des 1543 gestorbenen pfalzgräflichen Rathes und obersten Fußhauptmannes Joachim v. P. (Hund's Stammbuch, 3. Th., bei Freyberg Sammlung hist. Schrift. u. Urk. 3, 250 und Verhandlungen 18, 337).

zu recht berufft. da hat kaiserlich majestät oben zum fenster abhin gesehen den kampff, ist eben phalsgraff Friderich bey im gewesen, dem ers zum fenster aus zu sehen gewisen, bald dem profosn bevelh geben ernstlich, das er sy bald innerhalb 2 stunden, bald mit dem schwerb, richtet. da fiel gedachter phalsgraff auff baide knie, erpat sy piß auff morgen. freitag, so man sy richten wolt, kamen finff phalsgraffen, erpaten sy bald, aber fast schwerlich, vertrugen si selbs nach kriegsart, wurden wider gut gefellen als reblich kriegsleutt.

Unser frauen truhen.

April 9. Irchttag nach quasi modo geniti in der nacht dy truhen, so zu unser lieben frauen an eysnen ketten ligt, darein man legt zc., dy ketten abgewürgt, dy truhen wegstolt, zum fenster auß- und einchomen, den vor der thür ein wachter waß, und hez nit gehört zc., es legten dy Spenier vill gelz darein, das etlich hundert gulden darin wasend gewesen. man verpargs, es was ein groß ding, bey wachtern ein solchs zu enden, niemand wißt, wie ober wo, man kundt nimand verbenden, es was viler nacion volcks hie. dy truhen ward wunderperlich || gefunden, wie ein rath ließ alle prunnen im 1536. am herbst räumen, dy prunnen, so auff dem pflaster stend, und so man an den an sant Haymerans hoff¹ kam, fand man dy selb truhen darin, alle verrost, dan sy was nur von eisen gemacht, het kain holz an ir zc. was ein geschickter dieb geweest.

Pader zu sant Cassian.

Het auff niderlendisch pad gehalten zc. und es het ein pot ein beschaideffen in silber tragen, das het er genomen und außgeffen, den potn bey im behalten, das silber von stunden dem potn tragen lassen, bei der nacht geschehen, ward betreten, kaum erpeten, er soll dy augen verloren haben.

Wenzl.

Sontag den 14. aprilis hat man ein vast hochgeschickten man, doctor Wenzl, ein Behem, was künig Ferdinanden behemischer oberister secretari, het der künig groß traurn umb ine, inn thumb begraben².

17. 'wunderpeliç' statt 'wunderperlich' Gf. 18. '1536' rothgeschrieben. 23. 'es — pot' nachgetragen. 31. 'der' nachgetragen.

1. Dieser Brunnen ist wohl nicht auf dem jetzigen St. Emeramöplaz gestanden, sondern wahrscheinlich der etwas südwestlich hiervon auf dem Areale des ehemaligen Reichesflises St. Emeram

nun des Fürsten von Thurn und Taxis befindliche monumentale Brunnen mit einer angeblich Karl V., doch eher Karl den Großen vorstellenden Statue.

2. Dr. Wenzel Wilhart von Wilhartic

Es was ein seer warme vastu vom 4. marci an piß auff den 16. maii, das sy wain ꝛ. und dy frucht wol herfür ließ, da kamen den 17. und 18. maii gwaltig reiff und erfrörten den wein in Bairn hart, machet ein gelert man, ein Flemling, was herzog Friderichs ꝛ. diner ¹, diß carmen: exurent hoc anno teneras frigora vitis. es wuß wider den hirn zimbslich wein, ward gut.

Aufang des reichstags.

Mitwochn nach misericordia domini, den 17. aprilis, hat kaiserlich majestät in irem hoff ein ambt de s. spiritu lassen singen, hat
 10 pißhoff von Salzburg gesungen, wiewol noch kein kurfürst hie was, sonst wenig teutscher fürsten, nichtig weniger ging kaiserlich majestät vom ambt auff's rathaus, besach dy gehorsamen stend und durch pßalzggraff Friderichen ꝛ. anbringen, warumb der reichstag wer außgeschriben. und was der recht anfang des reichstags. || pfingstag nach cantate, den 2. ^{Bl. 87.}
 15 maii, wurden bey der nacht 6 erstoßen, man saget von 8, es wurden dy thor piß mittag geschlossen.

Künig ꝛ.

Und zoch künig Ferdinand ꝛ. disen tag gein Böhem, kam palt wider, wie am 89. blat volgt, es was ein grosse welt hie, das es auch under
 20 so vill volcks nit kan ungestorben sein, ließ ein rath dise tag gebieten, das man alle gestorbnen vor tag must begraben.

Straff.

Man hat vill leut haimlich bei der nacht ertrendt.

Item kaiserlich majestät (so man am irchttag in der creuzwochn ^{Mai 7.}
 25 gein Prüßling ² mit dem creuz get) auff einen köstlichen gaul auch hinaus geriten, dy proceßion erlich gehalten und ser geprengt, het kaum 10 pferd bey im. er ist wol nur selbtritt hinaus für dy thor geriten, lustgaibt gesucht, kamen im von stund an reuter genug, den fürsten von Bairn

3. 'erriören' statt 'erfrörten' Hf. 5. 'exurent — vitis' rothgeschrieben. 27. 'er — nur' rothgeschrieben.

(Wilhartig, fraglich ob Welhartig nord-
 westlich von Schlittenhofen, da letz-
 teres Schloß noch im J. 1520 dem Oberst-
 burggrafen Lew gehörte — Palacky Gesch.
 von Böhmen 5. 2, 426) erhält 1527 den
 Adelsband und erscheint schon 1525 als
 Secretär des Königs von Böhmen, seit
 1529 als böhmischer Bicelanzler (Bucholtz
 Gesch. der Regierung Ferdinand des Ersten
 3, 661, Palacky Synchronistische Ueber-
 sicht der höchsten Würdeninräger, Landes-

und Hofbeamten in Böhmen, Prag 1832,
 Tafel III, Schimon Der Abel von Böh-
 men und Mähren, Böhmisches Leipa 1859,
 S. 187, Palacky Gesch. 5. 2, 548).

1. Vermuthlich der Ritticher Hubert
 Thomas, des Pfalzgrafen Friedrich Secretär
 und, wie er selbst in den Annales
 Frid. com. pal. p. 154 bemerkt, während
 des Reichstages zu Regensburg anwesend.

2. Prüßening (Schloß-), vormaliges
 Benedictinerkloster sw. von Regensburg.

zugehörend, so auff sein majestät wartenbten zc. hat sonst hie kein kurzweil gehabt den ganzen reichstag.

Pinxtag auffert Christi, 9. maii

zoch sein majestät umb zehen ur gein sant Haymeran zu kirchen, das was ein lustiger kirchgang. nur wie sein trabanten so lustig zu sehen wafen, der zweihundert in irer ordnung mitt irem fannen, trumff und pfeiffen gingen, ein graff von . . . was ir haubtman.

Mainz zc., Ludwig zc.

Sambstag am pfingstabend, den 18. maii, vor mittag rit pischoff von Mainz und Ludwig, pfalzgraff, bald kurfürsten, mit 400 pferden wol gerüst ein, was gar ein lustig einreiten, inen wasent fast all fürsten gegen hinauß geriten, pfalzgraff Friderichs gsin zu forderst hereingeariten, auff sy unsers pischoffs reuter, darnach Mainz und Pfalz gemischt, darnach spanisch kaiserlicher majestät hoffgesind, darauff kaiserlicher majestät leibgeul, darauff sassen fürsten, graben zc. knaben, einer nach dem andern, wurden 50, lustig, darauff nur ain gemaine feldtrumetten, auff denselbigen des || künigs von Denmarkn son, das jung herlen, allain, darauff Mainz und Pfalz nebenander, darnach herzog Friderich, Jörg von Sagsen, ein spanischer fürst, darauff unser pischoff, hertzog Wolff-[gang], sein bruder, Ludwig von Bairn, darauff Bruchwig¹, Othainrich, ein pfalzgraff, darnach ein junger von Wirtenberg², darnach etlich und vill pischöff zc., darnach alles durchanander, in dy 5000 pferd, lustig zu sehen.

Mittwochen den 29. maii der pischoff von Wirtzburg³ mit 200 pferden eingeriten.

Pinxtag unsers herren fronleichmans tag, den 30. maii, hat ein itlichs stift sein procession nach seiner alten gewonhait nach gehalten.

Im thumb ist man bei des pischoffs hoff hinab gangen gein Osten werz, bei sant Barbara⁴ herauff, über des hertzogen hoff, dy 4 evangelia gelesen (das man alles sonst nicht thut den so man umb dy stat ist gangen), der pischoff von Salzpurg das ambt gesungen, her Wilhelm Preisinger, her Bartholome Milach ministrirt, hertzog Georg von Sags-

6. '200 hundert' Hf. 24. 'Mittwochen' rethgeichrieben. 26. 'Pf. — tag' rethgeichrieben.

1. Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg.

2. Christoph, Sohn Herzog Ulrichs.

3. Konrad von Eßlingen.

4. Die St. Barbarakapelle, nun ein profanirter Bestandtheil des Hauses H. 119 in der Ralmünzergasse.

sen und einer von Braunschwig den bischoff geweist 2c., 4 herren des rathz trugen iren himl, dem sacrament volgeten nach dy pischöff Mainz, Speir, Bamberg¹ und ander 2c., ir vill.

Hochart der Spänier.

So man dy procession zu Oberminster im frauenkloster hielt, wassend lauter Spänier dabei, wolt ein itlicher der nächst in der procession sein, (parcat michi deus) vilseucht mer den nunnen zu gefallen den dem hochwürdigsten sacrament, derhalben ito zwen einer den andern weggestossen, ir wir zuht, das ob 60 plossen messern vor dem sacrament in der kirchen gewest, hedoch meertails von schaiden wegen im korröll anander geschlagen, nit sonderß schaden gethan 2c. so solchs kaiserlicher majestät was angezaigt worden, hat er mit einen grossen seuffzen gesagt, sein augen auffgeworffen: 'got im himl, wo du mir nit hilffst, so kan ich dein er nit mer erretten'; inen von stund an an alle genad dy köpff wollen abhauen lassen, den zwaien heren haben all Spenier und Zellianer gepeten, wolt nit sein, erst Phalz, Mainz und all teusch fürsten inen das leben erpeten mit diser straff, den einen 10 jar, darff nit an hoff und mus doch alweg nit weiter noch nähner dan 6 meil wegs darvon sein bey verlorung seines leibs und guts, darumb zoch er angefichz gein Straubing 2c., und den andern von stund an in Naples auff 10 jar relegirt und vor bald mit der penitenz, dy kirchen alle reconciliern missen 2c. auff iren kosten. dy 2 herren drei knecht als principal, nam der profos, zoch sy aus piß in dy blossen hosen, ein thuch umbgürt, itlicher ein strick umb den plossen leib, ein brinnend liecht in der hand ein stund öffentlich vor der kirchen gestanden, ein pischoff öffentlich absolvirt, darnach in dy kirchen geführt, ein mes vor dem sacrament lassen lesen, darvor gekniet blos mit strick und liecht, zum end darnach angethan in des kaisers hoff geführt, an ketten gelegt wie dy hundert, 14 tag darnach der ein gein Straubing, der ander in Naples, wurden fro, das es in so wol geriet. item der sachen zum zezeugnus musten sy ein feldh umb 20 ducaten in gedachtes stift lassen machen.

Dy ander und dritt prunß.

Sontag den 3. junii in mitternacht ein feur außschomen am fischmarkt², man schlug an, ward an sonderß schaden gelescht, kaum ein

1. 'biedt' später ergänz. 13. Statt 'sein' später 'seine'. 14. 'Später' von stundan an an'.

1. Weigand von Redwitz.

2. Sonst auch Donaustraße, jetzt Keplerstraße genannt (Neumann).

stund darnach ging ein anders feur in des Thurnknopfs haus auff, schlug man aber an, ward auch an schaden getempfft. es wer nit ein wunder, wen uns got nit genebig wer gewesen, es wer alle tag einmal dy ganz stat außsprunen, so unsflettig und unordlich ging das fremb volck mit dem feur umb, fragte nichz darnach, wen sy nur das ir was an einen ort brachten, lachten der prunft zc.

Bl. 88^v.

|| Mainz, Phalz.

Trachttag nach Erassmi, den 4. junii, sind dy zwen kurfürsten Mainz und Phalz in der nacht auff Nürnberg hinweggeriten, da di luterischen (wie man sy nent) wurden, fürsten und stett behanander, den sy wasend auch neulich zu Schweunfurt zusamen gewesen.

Es waren wol drey reichstäg, het man sagen mügen, zu Schweunfurt, zu Nürnberg und hie, was ein selzam ding, obgebach 2 kurfürsten handleten über laud umb frid, den etlich kurfürsten warend aigner personen nie hie, hielten sy so redlich, das sy zu irem herren, dem sy mit aid und phlicht verwand sein, nit durfften.

Trachttag, ut supra, ist kaiserlich majestät mit herzog Ludwig auffß jaid geriten, zu awend wiber herein.

Gros steigen.

Es was einer, ein paursman zc., der ging zu unser lieben frauen auff der neuen kirchen auffm first umb an alle anhab, stig auch auffen auff und ab, wunderperlich ze sehen, es was kain dach hie, er ging auffm first umb, was warlich selzam zu sehen, man verput ims, aber er ging auffm thumb umb und stig gar hinten auffm tor auff den knopff, stund frei doben an all laitter und hilff. was von Aurtwach¹, het sich palb nach dem reichsttag zu Amberg erfallen.

Juni 6.

Am 8^{ten} corporis Christi

hielt kaiserlich majestät auff der haid herumb ein andechtige procession, was von seiner herberg auß grings herumb dy haid ein gang von grünen päumen gemacht zu paider seitten wie ein wald, und vor der wag², da dy künigin inlag, ein altar von löflichen gulden und sammatn tüchern,

1. 'ging' nachgetragen. 12. 'G8' — reichs' rethgeschriben. 22. 'wunderlich' Hf.; 'was' nachgetragen. 26. An den Rand neben diesen Passus schwebt Band III mit rother Tinte, und zwar neben den Anfang, also mit Bezug auf die neue Kirche: 'Diß hab ich gesehen'; neben die Erzählung von der Thurnknopfsbeiseignung: 'Nota er lundt den knopf seiner groß halb nit übergreiffen'. 'Bamberg' für 'Amberg' Band III.

1. Auerbach, Stadt nordw.ßlich von Amberg.

2. Die Stadtwage befand sich damals in dem Gebäude B. 61.

wie ain hütt zugericht, und so man iz in seiner majestät capellen het ab-
 gesungen (den sein majestät lest alle tag, wo er schon auff wasser oder
 landt ist, dy horas vleissig und wol singen zc. wie in einem tapffern
 stift), zwischen neun und 10 urn gingen erstlich 10 trumetter herauß
 5 dy bliesen auff, gingen vor der proceßion, darauff ob 200 herren, gra-
 fen zc., trug itlicher ein brinnenb || liecht in der hand, auff dyßelben 2 Bl. 59.
 persewanten, darnach zwen, trug itlicher ein seul von silber, mer dan
 einer ellen lang, eben eines zimblischen wispaums dick, vast köstlich, seiner
 majestät lieberei mit dem rheim ('plus ultra'), aller erblant schilt daran,
 10 auff der einen seul ein kaiserliche, der andern künigliche cron, vast alles
 künstlich und hübsch geschmelzt, der reim lateinisch, spanisch und teutsch,
 und man nent sy 'Herculis seull', und dy trager haben sonst kein amt,
 dan das ein vast hoch amt ist mit reicher besoldung, haissen 'columnni-
 feri zc.', auff dyßelben gingen etlich spenisch pischoff, 4 hieiger thumb-
 15 herren, darnach aber spenisch und welsch und anderer naciones müncß
 und psaffen, darauff unser thumbbrost und techet, darnach dy cantorei,
 dabei ir 5 mit schalmeien, pusaunen, überköstlich, darauff trug pischoff
 von Salzburg das sacrament, hirkog Jörg von Sagssen und Friderich
 pbalz[graf] zc. dinetenn dem sacrament mit dem weissen, den himl trugen 4
 20 teusch und 4 welsch fürsten, under den teutschen hirkog Ludwig von
 Bairn, Braunschwig, Wirttemberg, Othainrich, dem sacrament volget kai-
 serlich majestät, het ein brinend sackl in der hand, in der andern ein
 hülzens schlech paternosterlen, auff dem haupt ein rosenkrenzen mit per-
 len undermacht, wenig nach ime das herlen von Tennmarck, auch ein
 25 sackl und krenzen tragend, darnach das hofgind, des mechtig vill was,
 ging man gmachsam piß zu dem altar, ut supra, ließ man dem volk zur
 andacht das sacrament steen. nit lang darnach ging man gar umb dy
 haid in des kaisers hoff, es sangen nur dy cantores, trumettet, bließ, pfiß
 und sang, das einer sein aigen wort nit höret zc., so diemüttig ist kaiser-
 30 lich maiestät, got seinen herren mit högster diemut und andacht zu
 dinen.

Wer will so störrig sein, dem hochwirdigsten sacrament (dyweill
 Christus leib gegenwürtig da ist) nit auch mit högster diemut, andacht
 und zir zc. loben und eren als unsern hailand und seligmacher?

35 Etlich fuder päum, so auffgemacht wasen gewest, wurden vom völd,
 des ein groffe menig was, in einer halben firtlstund, ja im augenplick all
 hinweggerissen, das kaiserlich majestät ein sonder wolgefallen darob
 gehabt het, zim fenster heraus zugesehen mit herglichen lachen.

11. 'hümbich' statt 'hübich' 6f. 19. 'graf' fehlt.

Bl. 89.

|| Wildpadt.

Irchttag den 11. junii ist kaiserlich majestät gein Abach¹ in das wil-
pad gezogen, haben ime dy von Nürnberg 1000 stück mit einen neuen
preg in einer hübschen, hohen, vergulden scheurn inß pad geschenck, wels
er gleich alles mittanander dem herren doctor Jörgen Hobfinger, ein ge-
lerter visicus, so das wilpad derzeit was, geschenck, het den von Nürn-
berg übl verschmacht.

Margraff Joachim 1c.

Mitwochn den 12. junii ist Joachim, margraff auß der Mark,
kurfürst, mit seinem son, mit 160 pferden wolgerüst, mit 12 wägen ein-
geriten, an sant Jacobs hoff zum Schedenpach² gelegen.

Ferdinandus

ist auch den 12. junii wider von Pehem chomen, postirnd mit 6 pferden,
so er von Prag heraus ritt, lag über nach zum Scheberedn³, den 8. junii
in mittenacht in seiner herberg ein gwaltig feur auffgangen, vill heuser
mit 6 personen verbrunnen, etlich geuß, dem künig all seine klaidet, das
er im hemb ist darvon kumen, ist auch seiner capellen einer verbrunnen,
ist im (wie man saget) gefrümbt gwest, sein zeug wol 5 tag erst hernach
chomen.

Herzog Jörg.

Am freitag den 14. junii ist herzog Jerg von Sagssen und Erich
von Braunschwig⁴ wider haim zogen.

Es was ein seer haiffer und dürrer summer und so vill fliegen,
darob sich alle welt verwunderet.

Hirzog Wilhelm von Bairn 1c.

Irchttag den 18. junii kam hirzog Wilhelm von Bairn erst auff
den reichstag. es was ein selzamer reichstag, es zog immer ein fürst ab,
der ander zue.

Man schlug den tag umb, dem kaiser knecht anzunemen, da sprun-
gen dy knecht, der vil hie lagen und warten unglücks.

Bl. 90.

|| Es sein von den frembden vill, vill umbchomen, ertrunden, sy
hielten ananander übler dan das viech.

4. 'wels' später corrigirt in 'welch'. 5. 'dem' nachgetragen. 23. 'was' nachgetragen.

1. Abbach, Markt sw. von Regens-
burg.

2. Damals dem Christoph Scheden-
bach gehörig (Neumann Die Kaiserher-
berge zum 'goldenen Kreuz' S. 37; vgl.
oben S. 46 Anm. 1).

3. Zehral (Schebral, Bettlern), Stadt
südwestlich von Prag.

4. Laut des Reichstagsabschiedes war
dieser überhaupt nicht persönlich an-
wesend, sondern durch eine Botschaft ver-
treten.

Man schidet sich auff ein türckzug, darzu was aber hertzog Friederich, pphalzgraff, des römischen reichs oberester feldhauptman. am tag Udalrici zoch er haim und rüstet sich.

Juli 4.

Künigin zc.

ist den 23. julii auff dem wasser weggefahren und gein Inßprug zogen auffm wasser, sy was groß schwanger ¹.

Abschied des reichstags.

Sambstag den 27. julii ist kaiserliche majestät von Abach herein-
geriten, wie man 'salve' im thumb leut, sambt Ferdinando auffß rat-
¹⁰ haus gangen, den stenden den abschied geben und verfertigt, ganz spat.

Von dem 17. aprilis piß daheer auff den 28. julii gewert zc., und damit dises tags ein end ².

S. Statt '27' zuerst '28'.

1. 'Nigetibinge' so to Regensburg vorgelopen' nennt sich ein in niederdeutschem Dialecte, wie ich vermuthe an den Hof des Herzoges Albrecht von Meßlenburg-Güstrow von dessen Reichstagsgesandten dem Schweriner Dechant Dr. Johann Knauß erstatteter Bericht über Vorfälle zu Regensburg vom 15. Juli bis 24. August 1532, als 'Tagebuch über den Reichstag zu Regensburg 1532' dem wesentlichen Inhalte nach wörtlich mitgetheilt von Risch in den Jahrbüchern des Vereins für meßlenburgische Geschichte und Alterthumskunde 23 (1858) 91—100. — An dieser Stelle läßt sich die 'Neue Zeitung' zum ersten Male als Commentar der Widmann'schen Chronik verwenden; es heißt nämlich dort (S. 91), am 22. Juli seien der römische König mit der Königin und ihren Jungfrauen zum Kaiser in's Bad (Abbach) geritten, um Abschied und Urlaub zu nehmen. Der Kaiser habe sie dann nach Regensburg begleitet bis vor der Königin 'pallaß' und sei hierauf sogleich nach dem Bade zurückgeritten.

2. Nach der 'Nigetibinge' (S. 92—3) kam der Kaiser am 26. Juli auf der Donau nach Regensburg und erst am 27. Juli 'uppe den aventh tho 4' siegenn heßt le. mtt. alle stende uppe bath rathuß welches ganz tapper myth gulden studenn unde andern schonen tapeten uthstaffiret, eyn vor den leiser, eyn vor den koning) beschedenn. Um seppers 5 syntz vor dem laiser unde romischen koninge hergetagenn

alle spanniolischen hern ganz prenglich unde staetlich, darnha die beyden sceptern ober sulen, her Hans van Planige, des churfürsten gheschicke van Casszenn forbe dat swert, alle tho perbe. Also ohre mtt. uppe bath rathuß quemen, gynngen sie strag sittenn, wo od churfürsten unde fürsten, rethe eyn jeber in syner session. Darnha heßt doctor Mathias (Selb) eyne kleine rede gebann, also bath le. mtt. churfürsten, fürsten unde derselbigen gesantten gnebighe bandtsagunge geban, bath sich dieselbigen sich also ghehorsamlich ertoget unde uff dem ricksbad erschenen unde neuenst ohre mtt. sitigestes inßentz ghehath, das alle bynd to eynem guten beslute gelamen unde vullentagen. Dewyle nhu derselbige affschit gefertiget unde versigelt, waren ohre mtt. denselbigen offentlich lesen tho latende bedacht zc. Darnha ys van einem virkanten betapeten disch, darby doctor Casparus Wischhausen (von Westhausen), mensche canzeler, doctor Valentinus Zetline (?) unde doctor Laurens gesetenn, doctor Wischhausen upgestanden unde eyne copie ader ascryfft in synen henden gehath unde doctor Laurens bath original vorsegelt unde den affschitt offentlich daruth gelesen, wesser wol yn be drubde stunde ghewaret. Also nhu desulbige affschit gelesenn, heßt overmals doctor Mathias vth bevel le. mtt. 3 puncte den stenden offentlich vorgebragen. Erstlich wo sich tobragenbe worde, bath ohre mtt. nha dem turden-
toge widerumme in Hispanien sid ge-

Sontag ein procession.

Den 28. julii hat kaiserlich majestät ein stacion ordinirt, vom thumb auß gein santt Haymeran das sacrament tragen lassen, dy ganz hieig priesterschafft mit dem heiltumb gangen solempniter, von santt Haymeran in thumb gangen, ein ambt gesungen, sind ir majestät all mit grosser an- 5 dacht, brinenden kirzen den sacrament nachgangen, hat piß auff ains nachmittag gesungen¹.

3. Statt '28.' zurst '29.' 4. 'solempter' statt 'solempniter' S.

vende worde, dath alsbedenne churfursten, fursten unde gemeyne stende dem erwelten gekronten romischen koninge ohrem sten. leuen broder also stadthalter ghehorsam leisten zc. Tom andern wolben ohre mitt. sich vorssen, dat churfursten, fursten unde stende den affschit also wo beslaten, vorsegelt unde bewilliget vastlichlich holden worden unde in allen bewilligen sich ghehorsamlich ertogenn unde by ohren hern churfursten unde fursten verschaffen, dat de turdenhulffe uppe dath iligiste synen vortgand muge ghewynnen. Tom brudden diemyle der profandmeister halven noch nictes egentlichst beslaten unde datselbige ohre mitt. toegestellet, so hadde ohre mitt. myth dem biscup van Passow ghehandelt, od handeln lassenn in tovorricht, datfulvyge tho beholdende, wo averst nycht, dath alsbedenne churfursten, fursten unde stende dartho newest syne mitt. muchten gebenden, datfulvyge ohren churfursten unde fursten antogen unde widerumme se. mitt. eyn scrifflich anthwerth tostellen, danyt sich churfursten, fursten, bodescup unterredet unde nach underbinghe dorch den mensischen canzeler Caspar Wisshausen anthwerth geven lathen unde die article in scriffst tostellende gebedenn, alsbedenne wolben churfursten, fursten, bodescup desulvigen ohren chur- unde sten. gnaben tostellen. Darnha synth ohre mitt. beide webber upgestanden unde nha dem pallass gerebenn [späterer Nachtrag mit anderer Zinte:] overst de artikel synnt nycht in scriffst gestellet worden².

1. Die 'Nigetidinge' gibt (S. 93—4) eine sehr anschauliche Schilderung dieser Feierlichkeit, welche auch zur Vergleichung mit Widmann's Beschreibung der Frohnleichnamprocessionen während dieses Reichstages sowie im J. 1541 hier stehen mag. Sie lautet: 'Item des anderen

bages, also sonbages am 28. in julio, hefft se. mitt. eyn statlike processie im dome thorichten lathen myth allen gepflichen, so in der stadt tho Regensborch unde dath loer myt schonen gulden stunden unde andern tapeten behengen laten, od dath lectrum. Um sepgers 8 is se. mitt. myth synem broder dem romischen koninge unde dem jungen prynß tho Dennemarken uthe dem pallass gereben in statlyker ordentinge, alle spanniolische heren vorher, darnha die beyden columnen obder sceptra (overst dat swerth worth nycht ghevoret, indeme her Hans van Planike evangelisch unde de her van Papenheym nycht tor stede sunder myt frantheyt beladen); darnha toch de junge prynß van Dennemarken, darnha keyser unde koning, darnha warth Campegius getragen, darnha orator pontificis Pimpinellus myt dem archiepiscopo Barensi uth Hispanien, darnha episcopus Cameraensis myt vilen andern spanniolischen biscuppen unde magnaten. Also nhu ohre mitt. in den dom quemen, gynge ohre mitt. vorth uppe dat lectrum. Indem sich uppe dem prediostoel eyn swart monnid prediker ordens, eyn vast wol gheschidebe mhan, sebe erstlich dat evangelium myt eyner korten utlegginge, darnha worumme se. mitt. dat hilike ampt unde processie angestellet, also demyle unßer alle erbsigenbt stat myt aller macht up Hungern unde gang dutsche nation avertotende unde dat cristenbloet to vordelgende, were syn mitt. sampt romische se. mitt., synem broder, churfursten, fursten unde ganze rathe demselbigen erbsigenbt widertostrevende bedacht, welles ohre mitt. nycht uth oherer macht aber ghevalbt to done moiglich hebben, derhalven sodane ampte unde processie angestellet, den almachtigen um syne gnade to gunde antoropende, daryn sich eyn jeder schulde bestigen. Na dem

Ankunft mensch.

Montag darnach früe ist einer etlich tag hie umbgangen wie ein paursman, ist von Ingolstat geweest, stellet sich als wer er nit wizig, mecht geweest sein, hieß . . ., het am sonntag den kaiser, auch procession,
 5 auff zwinglich geschmecht, was man den gözen 2c. umbtrieb 2c. solt unsinnig sein, wo er an ein eck kam, so prebiget er, warff selzam kartn auß, in summa man füret in disen montag hinaus, hib im den kopff ab¹.

Disen montag huben dy stend an, zugen seer ab hinwegt. es was
 10 ein machtgroßer türckenzug zu roß und fuß, auff wasser und land, theten dem volck am futer und anderm auffm land grossen schaden.

Kistenfeger hielten sy unsfletig.

|| Rot rur.

Bl. 90^r.

Dy rot rur regiret seer bey dem abzug diß reichstags, sturben
 15 tapffer leut hie daran, der jung künig von Tenmarck, ein marschalck von Papnnham², des Salamenco weib³, vil gemains volcks, den es was vil volck hie.

4. Nach 'hiß' eine Lücke, worin später ein 'n' gesetzt wurde.

hermene synth alle ampte bynnen Regensborch myth ohren bomen, lichten, fanen vorher uth der kerken gegang; darnha folgeben die augustiner, darnha die minores, praedicatores, benedictiner, darnha de heren van sunte Emeran, darnha volgeben scholer unde alle prester unde domherren, darnha des lehrers senger, darnha alle spanniolischen, hungerischen, hemischen heren, eyn jeder myth eynr torße, barna elemosinarii, leuten und episcopi, archiepiscopi, darnha de beyden columnen aber sceptra. Uppe der siden der processien gynge alle l. unde lß. mtt. drabant. De borgermeister unde radspersonen brogen die pawlun aber den himel; darbyher gynge borgermeisters, radstude myt sundergen stoden versulvert. Christophorus Welser, dompawest tho Regensborch, broch dat sacrament; darby gynge duc do Alva, eyn Spanniol, unde prynß van Salern uth Neapolis. Darnha volgeben le. unde longyndt mtt. bloten hoves des myt witten torßen. Darnha gync de junge prynß van Dennemarken, od myth einer witten torßen. Darna de anderen groten huße unde gesanten. Uthe dem dome wente to sunte Emeran, ys eyne schone abbey,

darynne vese reliquien, dar hilt mhen die statie wol eyne halbe stunde. De ganze statie aber seten ohre mtt. myt vollen henden vor dem sacramenth. Also de statie uth was, gynge se in den dom, dar warth die homisse [hohe Messe = Hochamt] angehaben, dar mußen alle religioßen unde werlck prestere celebriren unde bliven so lange die misse uth was, wente tho eyns nha der maltidt¹.

1. Die 'Nigetibinge' erzählt (S. 94—5): 'Item des mandages leth le. mtt. einen overlender dat hovet afflan, de grep den prester an uppe der gasszen, also he gync myth dem sacramento to den franken, unde sebe: Wo dreghet bu dineu godt so laßer(lich)? De Spanniolen, so dem sacramento navolgeben, slogen eym erstlich wol by dem prester'.

2. Georg von der sächsischen Gräfen-thaler Linie (Doederlein Matthaeus a Bappenheim enucleatus p. 200; auch ich kann nicht finden, daß er Domherr zu Regensburg gewesen). Vrgl. oben S. 120 Anm. 1.

3. Der Spanier Gabriel Salamanca, seit 1524 mit der Grafschaft Ortenburg in Kärnten belehnt, Kaiser Karl's und König Ferdinand's geheimer Rath, ober-

Hirzog Friderich.

Hirzog Friderich, phalzgraff, des reichs oberester hauptman, ist montag den 12. augusti hie gerüst eingeritten mit 40 pferden, jedoch kam sein zeug vor am sonntag, 400 pferd und 36 wegen, pfingstag den 15. augusti auff 28 schiffen hinabgefahren¹. Hirzog Wolff[gang], sein bruder, ward hie an der rur krank, doch am 22. septembris hinach.

Ypolitus de Mediciis,

ein pestischer legatt, ein jung, mechtig man, doch hie ein am montag den 11. augusti² mit 400 pferden in schwarz, Laurencius de Compagia was immer schwach, doch hie haim gein Rom³, ime rit Ferdinandus, dy Spänier und Walhen, sonst nimanb entgegen.

Disen montag ist künig von Tenmarck an der rur hie gestorben⁴, man leutet im 14 tag nachinander alle tag in allen kirchen.

Ein urtl zum schwerdt.

Es het einer ein unferlichen todtschlag than vor 3 jaren vor dem walt⁵, ward hie derzeit von der fründtschafft betreten, er ward auff der fründt anhalten zum schwerdt verurteilt, man füret in auß. wie leut von seinetwegen zum Ferdinando kamen (so er schir zum rabnstain kam), von gebachtem künig erpeten, ward wider herein geführt, lebig gelassen,

12. 'Disen — von' rothgeschrieben.

Der Kammerpräsident und Schatzmeister († 1540) hatte am 27. Juli 1523 zu Innsbruck Elisabeth, die 1509 geborene Tochter des Grafen Bernhard von Eberstein, geheirathet (Gg. Kirchmair's Denkwürdigkeiten seiner Zeit in Font. rer. Austr. 1. 1, 463, Krieg von Hochfelben Gesch. der Grafen von Eberstein in Schwaben S. 145, Gebhardi Gesch. der erblichen Reichskämde 3, 416 f.).

1. Die 'Rigetibinge' (S. 98) stimmt hemit überein.

2. Der 11. August fiel in jenem Jahre auf einen Sonntag (vgl. den nächstvorigen Passus). Nach der 'Rigetibinge' (S. 97) zog Hippolyt am 12. August 'um segers 2 uppe den namibach' ein, von König Ferdinand mit der ganzen 'gwarde' eingeholt und vor die Herberge geführt, worin der Kurfürst von Brandenburg lag.

3. Campeggio (vgl. oben S. 120 Anm. 1) reiste am 22. August ab ('Rigeti-

binge' S. 99).

4. Nach der 'Rigetibinge' (S. 97) starb der Prinz am 11. August des Regens 'um segers 7'. Der Berichterstatter sah ihn desselben Tages Nachmittags 1 Uhr einbalsamiren, dann werde die Leiche in der Kapelle in des Kaisers 'pallaß' ausgestellt werden bis zum 25. August; an diesem Tage sollten die Vigilien, am folgenden die Seelmessen stattfinden, dann solle man den Leichnam zu der Mutter nach Gent bringen; bis zum 14. sei der Prinz täglich in allen Kirchen Regensburgs beläutet worden (S. 98). — Vehr Genealogie S. 50 gibt irrig den 2. August als Todestag an. Vergleiche noch Holberg Dänische Reichshistorie 2, 133. Gumpelzhaimer 2 (1837) 795 bemerkt, daß der Prinz im Dome zu Regensburg begraben liege, und seine Fahne und Krüstung dortselbst ausgehängen zu sehen.

5. Böhmerwald.

was der erst, so in diesem reichstag öffentlich gericht soll worden sein. den was man bei der nacht heimlich hing an dy bäum vor den thorn, so es tag ward, schlug man sy ab, grubs ein, und ertrenket sonst bey der nacht vill leut.

5 || Montag den 19. augusti bracht man einen gefangnen Türckn 21. 91. heer, sambstag darnach aber 4, füret sy in der stat für heiltumb umb 1.

Kaiserlicher majestät abschid.

Montag den andern septembris ist kaiserliche majestät von Abach² auff Straubing gezogen, auch künig Ferdinand auffm wasser wegt, und
10 zu Straubing zusamenkomen, da ist in 8 tagen schir nimandz frembs mer hie geweest.

Von verkäuffen ic.

Am anfang dieses reichstags galt ein capon 12 und 15 pazen und noch meer, ein henn 4 pazen, ain ah 1 w., was alles seer teur, darnach
15 ward das zufürn so gros von allen orten, dan ein capon 5 und 4 pazen, ein hen 5, 6 cr., 18 aier umb 1 pazen. es was alle tag marckt, wie sonst im jar kein wochenmarckt so groß kan sein, was aller speiß genug fail, es was ein groß volck hie, heten wol gelt, wie man ein ding pot, so namens ir vill dahin, es was alle tag wolfailer und teurer, es hat wol ein
20 has auff ein stund 1 gulden goltten, kainer under 5 pazen, der habern 9 gulden. es kundt kein ordnung hie sein in nichten, es gab und kauffet jederman, wie er kundt, man verkauffet wenig nach A., nur nach pazen, halb, creuzer ic.

Es wasend auff unser frauen plaz in dy 30 kichen, es wurden all
25 gassen vol kichen, krämer, schneider, dy ir handlung, hantwerk nur auffm

5. 'kaiserlicher' statt 'kaiserliche' Hf.

1. Nach der 'Nigetibinge' S. 98. 99.
100 kam am 19. August aus Wien der in der ersten Hälfte des Monates, als die Türken nach Steiermark zogen, gefangene oberste Kämmerling Ibrahim Pascha's; derselbe wurde in den königlichen 'pallast', dann hinter des Bischofes von Trient Herberge geführt, jedoch nicht verhört. Auch seien am 24. August 'also de lude uppe den namiddach um Regensborch gnuß', 4 von den gefangenen Türken mit Ketten um den Hals eingeführt und in des Kardinals von Trient Herberge gebracht worden. Wie es scheint peinlich gefragt, hätten die Gefangenen ausgesagt, der Türke wolle nach Wien rücken, dann nach Rom, um den Papst zu strafen.

2. Die 'Nigetibinge' gibt einige

Nachrichten über die letzte Zeit des kaiserlichen Aufenthaltes daselbst (S. 95). Am 3. August sei Karl nach Regensburg gekommen um dort bis zum Zuge nach Ungarn zu bleiben, jedoch (S. 96—7) am 8. gegen Abend um 7 Uhr nach dem Bade zurückgekehrt 'nicht krankheyt halben, sunder dat de lucht syn mtt. nicht lyden kan to Regensborch, ys alle tydt ungeschwydeth unde sunder row. Dar- sulvest to Abach ist schone lust unde jacht; de herberge aber dat huß, dat syn mtt. inne licht, ys hartt an der Dunow gelegen'. — Am 14. Aug. empfing der Kaiser dortselbst die Legaten Campeggio und Medici, am 17. den damals gichtkranken General Anton von Leyba (S. 98. 99).

pflaster triben tag und nacht. es kan nimand glauben, wie vill volcks und selzamer ding hie wasen und teglich geschahen, den wer es alles gesehen het, das dan nit müglich was, es wasen kram gerings umbher umb dy haid vast köstlich von gold, edlen gestain, überköstlich, manche kram umb hunderttausent gulden werd. und damit dises reichtags ein end, es ist nit der tausent tail geschriben von den selzamen dingen so teglich geschahen, es sein mir vil glaubwürdig leut gnugsam zeugen gewesen, das so vill silber und gold zc. in diser stat nit gewesen sei, weil sy gestanden ist, denn der meertail der frembden nacionen wasen piß an dy prunzlachl silberen zc.¹

10

Bl. 91.

|| Bernhart Kukrant.

Es was hie den ganzen reichstag verpoten, das nimand mit truml zc. auff der gassen soll geen, da understund sich Bernhardin von Stauß², ein mutwilliger, pöser mensch (wen ich pub schrib, thet ich im nit unrecht), ging am 10. septembris dy ganz nacht auff der gassen mit großem gschall, wolt ims weder camerer noch rath wiren lassen, truz zc., den 11. früe het im ein rath sein haus vor Obermünster³ belegt (schalt und schmehet rath und gmain übl), er wolt nit für einen rath, da must er aber, warb nit geführt, man ließ in von stund an gen, wie, west ich nit zu beschömen.

20

Protl.

Irchttag den 24. septembris ist ein schiff mit profiand, 50 schaff forns abgepachen, stockfisch und andre notturfft geladen und in das lager abarz geführt.

Oberster profiandherr.

25

Der hochwürdig, durchleuchtig, hochgeporn fürst zc., Ernestus, pischoff zu Passa, hirkog in obern und nibern Bairn zc., ist oberister disen türckzug gewesen und het hie und andern orten seine factores bestellt, sonderlich an den wasserströmen.

Es was ein ser gwaltiger grosser türckzug, es must auch sein, dan der Türck lag vor Grätz in Steirmarkt, kam für dy Neustat, schaffet nindert nichz den auffm land mit mord und brant zc. graff Eberhart

2. 'der' fl. 'den' fl. 9. 'nacionen' fl. 'nacionen' fl. 11. 'B. U.' rotzgeschriben; Hand III jügte mit schwarzer Tinte bei: 'Einer von Stauß'.

1. Hiemit ist eine vorzüglich die Preisverhältnisse betreffende 'Satzung und Ordnung für den Reichstag 1532', welche Bucholz 9, 41 im Auszuge gibt, zu vergleichen.

2. Bernhardin der Jüngere (+ 1542),

Sohn Bernhardin's des Bruders von Hieronymus (Hund Bayrisch Stammenbuch 2, 308).

3. Der Stauerhof, jetzt Gasthof zum 'grünen Kranz' (E. 132) in der Obermünsterstraße.

Schend¹ mainet, es wer, sind Iſrael auß Egipto wer zogen, so vill volcks nit beſanander gewesen 2c. man ſchaffet nit vill.

Item.

Auff diſem ganzen reichstag iſt kein pandet (wie ſonſt) von nimand gehalten worden, es hat ſich weder kaiſer noch künig ninderthin laſen laſſen, kein tanz, rennen, ſtechen, noch ſchieſſen, hat kaiſerlich majeſtät kein kurzweill gehabt, zu zeiten auffß gaid 2c., aber den gozbinſt hat er alle tag in ſeinen hoff löblich verbringen laſſen und dabey geweſen wie auff einen ſtiſt. es iſt gar kein kurzweill hie geweſen, nur ſchlaſen, hauen, ſtechen und würgen tag und nacht, wunderlich zu ſehen und hören.

¶ Sterb.

Bl. 92.

Wo ſo vill volcks iſt, pleibt es ſelten ungeſtorben, und, ſo der reichstag iz ſchon auß war, ſturben ein wochen 15, zu zeiten 20, mer und minder, an der rur, ye ein tag 6, 8 2c., auch an der peſtilenz, weret nit lang.

Türk.

Pfinztag in der quottember, den 19. ſeptembris, hat 6 meiß von Wien 8000 Türcken ereilt und erlegt, wie es dan im druck iſt außgangen².

20

Plerer, haubtman.

Wie fornen ſtet am 77. blat von Criſtoff Plärer haubtman, von ſeinen mer dan fürſtlichem bracht, iſt anheut pfinztag den 3. octobris mit groſſer pomp und bracht zu den predigern in dy kirchen getragen und begraben worden, man verlur in nit gern, und was zu hoffen, er het dy ſtat hinfürbracht, aber er ließ kaum ſo vill, das man im ein ſtainblen leget, wie zun predigern wirt geſehen³.

Camel.

Freitag den 5. octobris⁴ iſt aber ein comettſtern geſehen worden, ging von mittag, den ſchwanz gegen nidergang, er ward von Wartholo- Aug. 24.

15. 'ereilt' ſtatt 'ereilt' Hf. 20. Zu 'P. b.' Zuſaß: 'ſupra fo. 77'. 27. Zu 'C.' Zuſaß: 'ſupra 82 auch einer und 93'. 29. 'von' iſt undeutlich corrigirt, vielleicht hieß es zuerſt 'vor'.

1. Von Erbach, der zu Regensburg am 15. Auguſt 1532 die Reichsgrafenwürde empfing (ſ. Simon Geſchichte der Dynaſten und Graſen zu Erbach S. 375).

2. Der Sieg des Pfalzgrafen Friedrich bei Roßersdorf zwiſchen Pottenſtein und Wiener-Neußadt (Buchholz 9, 57—8, Heilmann Kriegegeſchichte von Bayern

1, 177—9).

3. Im nörblichen Seitenſchiffe der Dominikanerkirche: auf dem Boden ein kleiner Stein ohne Inſchrift, bloß mit dem Wappenschild der Plarer, das einen Hahn enthält.

4. Der 5. October fiel damals auf einen Samstag.

mei gesehen, er stund alle morgen, wan man in sach, gerab ob parfüsser-
kirchen, vermaint man, er stund gestracks ob dem thurn, was groß.

Gepot eines rathz.

Irchttag den ersten octobris haben camerer und rath iren bürgern von
haus zu haus gedruckt zettln geschickt, darin etlich artigkln verfast, mit
ernst gepoten, mit firen, außgiffen in und vor den heusern sauber ze
halten des sterben halben zc.

Es ward diß jars wenig wein in Bairn, aber gut, galt der emer
2 fl. aus der poting.

Der getraid ließ immer ein wenig nach, was vast alles in einem
kauff bei 7 fl., alles teur, was man zur narung haben soll, ein neu ay
umb 3 haller, es hetten dy reuter und fußknecht alles auffzirt, machet
ein sondere teuring. 1 scheff holz umb 3 fl., ein halben zu fürn, 1 zu
haben.

Kellen.

Bill tag vor Andree fing es an zu schneien, machet ein grossen
schne, und kam ein solche grosse urwerige kellen drein, das ein stoß vom
sonntag piß an mitwoch früe, der stos an allen orten trug, faren, reiten
und geen, und weret piß an weinachttag, ließ es nach, und zu der heiligen
drei künig tag was schne und ehß alles zerschmolzen.

Bl. 92.

|| Bruder und bruder.

Ein meßler zu Prungt, hieß Kunz Fleischman, het 2 sön, recht brü-
der, den einen gein Rittsau verheirat, sas er mit haus, der ander was
ledig bey den vattern zu Pruct vor dem walb bei Rittsau, den schicket
der vatter heer gein Regenspurg, het 30 fl. eingenomen, und so er haim
zoch mit dem gelt, erwartet in der haussessig bruder (was auch ein
Fleischman), ermördet seinen leiblichen bruder, nam im das gelt, ging
haim in sein pend, verkaufft fleisch, machet ein geschray über den mordt zc.
der mordt geschach sambstag an sand Andre tag, man fing den bruder,
da bekennet er, und ward am irchttag nach der heiligen drey künig tag ge-
richt mit dem rad an alle genab.

Rev. 30.

1533

Jan. 7.

Bl. 93.

|| 1533.

Anno domini tausend finffhundert drehunddrehzig jar was e son-
tagbuchstab, dy 70 tåg den 9. februarii, ostertag den 13. aprilis.
pfingstag den ersten junii.

35

20. 'zerschmolzen' statt 'zereschmolzen' Sj. 21. 'Pr. u. pr.' mit rother Tinte; später von Hand III 'mordt'
davergeicht und von der Leitband die biblischen Citate: 'Mathei 10. Marci 13. Michee am 7.' ra-
ncken und darüber geschrieben.

Ain brieff.

Pfarrer von Epeten ¹ was ein trunden mensch, teglich vol, sambtag zu awenb am 18. februaryi spat zu sant Jacobs thor aus haim wöllen geen, sich in der finster und wein verirt, zeruch herein, in statgraben gesalen, fand man in am sontag tobt in im statgraben.

Eillicher pischöff rath.

Salzburg, Augspurg, Freising, Passa, Nixstet und mer pischöff rath herchomen den 19. januarii, alle tag zwir zu rath gangen. es be-
traff dy fürsten, dy wolten nit, das sy ire geistlichen solten steurn zc.,
¹⁰ unangesehen das sy auch alle anlag musten mithalten, es wer mit leutten oder gelt.

Mürnberg.

Zu disem neuen jar lieffen dy von Mürnberg und marggraffen den dritten februaryi ein neue kirchenordnung außgeen, dy alt ordnung was
¹⁵ menschentandt, aber sy sein götter zc.

Kaiserlich mandat.

Trachttag den 4. februaryi ist hie ein kaiserlich mandat angeschlagen worden durch das römisch reich aus, darin mit ernst gepoten wirdt, Ferdinannden für einen römischen künig zu halten in allen sachen zc., als wer
²⁰ kaiserlich majestät aigner person verhanden zc.

Ein groß wetter.

Freitag den 21. februaryi 3 stund vor tag kam ein groß unerhört diser zeit im jar ungewitter mit plizen und donern und sonderm grossen ungestimen windt, weret der windt schir den tag, thet grossen schaden an
²⁵ zimern, bechern zc. es warff henfer, stobl und gepen daussen auffm Land nider, man saget, es sollen 16 galeen vor Antborfft getrennd sein worden.

Schiltl.

Ein pürger, des rath, N. Schiltl, so von gmainer statt wegen kaiserlicher majestät was nachgezogen, ist den 25. marci zu Mailand ge-
³⁰ storben, den ersten maii hie geleut worden, auff diser raiss eingebort, wie auch hie im reichstag vil tapffer menner sturben zc.

|| Schotnmünch.

21. 93'.

Freitag nach cantate, den 16. maii, haben dy statknecht 4 schotnmünch von sant Jacob aus eins rathz bevelch nach vesper zu der stat

1. Dechbetten, Dorf südwestlich von Regensburg.

aus geführt, dy verpoten, man hat in dy kuttten genomen, andre klaidet angethan. sint auffrurig bei inen selbs gewesen.

Doctor Ros kanzler.

Des pijschoffs kanzler hat ein fas weins kauft, wollen einlegen, hat ein rath nit geschehen wollen lassen, er geb dan das ungelt. hat er den wein eingelegt, hat in ein rat umb 10 fl. wollen straffen, wolt ers nit geben, ward im freitag den 11. julii das pfaster verpoten, ritt er zum thet aus ic., kam aber grosser unrath daraus, warend etlich teg darob gehalten, ward in der still gericht mit grossen uncosten den 2. septembris, mit grosser müe ic.

10

Hürnberg.

Haben den sterben geflohen, den 4. julii dy ersten hieherkommen und heuser bestanden und nach sebelischem schled hie gehauft.

Unseglig gross kein geworfen.

Sontag nach Alexi. den 20. julii, kam undter der vesper ein jemerlich schwer meter, warff stain als dy hünetaier und vill, aber nit al so gross, vil brait wie dy eijshilelen, schlug wein und trait, was es fand ic., und denselben awent noch drey, wurffen alle drei vill stain, aber gemain stain, etlich als haslnus, dy gersten schlugs sonderlich hart.

Aug. 14.

Am awent assumpcionis Marie kam ein meter bey der nacht, schlug in thurn zu sant Clarn und verbrennet das altartuch auff dem ferdern altar.

Fürsten potschaft.

Am 28. julii kamen etlicher vil fürsten potschaftt, auch vill stet, was still, wasend nur 2 tag hie, am 30. julii stupffs all wider hinweg¹.

Comet.

Diß jar erschin awer ein grausamer comet, der gröst und liechtest undter den dreien, so drey jar heet erschinen sind, wiewol er von vil gläubigen in junio gesehen ist worden, so hab ich in erst den ersten julii gesehen, wie dan dy hochgelehrten astronomi vill davon im druck haben lassen außgeen.

26. Bei 'G.' mit schwarzer Tinte bemerkt: 'Supra am 92. und 92.'

1. Ein am 30. Juli ergangener Beschluß der bayerischen Kreisstände und etlicher anderer Fürsten und Städte,

Thenerung des Vieh- und Fleischlaufes betreffend, ist auszugsweise bei Bucholz 9, 41—2 mitgetheilt.

|| Marghgraff von Baden.

Bl. 94.

Freitag nach Michaelis, den 3. octobris, hat unser pischoff hie leuten lassen Philippo margrafen zu Baden und den 14. octobris mit vigill zc. besingen lassen more solito, was hirtzog Wilhelm schweher¹.

Ein seltzamer mord.

Der Ulrich Widman, ein caplan im thumb, was zur hirberg in schöffnerstraß² bei den paurnhöfen über, was in seinen haus ermordt worden am pfinztag vor Andree, also todt in dem haus gefunden, was im Nov. 27. er zur gurgel abgeschnitten, sonntag sant Andres tag das haus auffthan, todt³ darin gefunden, nimanb wist, wer es gethan het, wurden vill leut dar- unter verdacht, wie der mord offen ward, volgt am 95. blat.

Obermünster.

Katherina von Redwiz, äbtissin zu Obermünster, gestorben freitag den 28. novembris³ irs alters im 86. jare, ist 68 jar im kloster gewesen, nach ir gewelt worden Wandela von Schaunwerg⁴ zc.

Kalt weter.

In der wochen vor weinachten hub sich ein grimme kelt an, das vil leut auffn land reisend erfuren, weret lang, piß nach liechtmessen zc.

|| 1534.

Bl. 95.

Nach Christi unsers seligmachers gepurd im tausend fünffhundert vierunddreißigsten jar was sontagbuchstab d, dy 70 tag den ersten februarii, ostertag den 5. aprilis, pfingstag den 4. maii⁵.

Dis jar het dy teuring wenig nachgelassen, wie es kam, schlug es so urwering wider auff, das korn 11 fl. galt, waiz 12 fl.

Ein augustinermünch.

Es was ein augustinermünch⁶ hie, prediget im anfang wol, was ein groß gleuff, wie dan der pöfl fürwizt, prediget in der fastn alle tag

3. Mit schwarzer Tinte beigelegt: 'Et infra fo. 133. 95'.

1. Philipp, der Schwiegervater Herzog Wilhelm's IV. von Bayern und Schwager des Administrators Johann von Regensburg, starb am 17. September.

2. Jetzt Schöffnergasse.

3. Nach ihrer bei Zirngibl Abhandlung über die Äbtissinnen in Obermünster

S. 106—7 mitgetheilten Grabchrift ist sie am 27. November gestorben.

4. Schaumberg.

5. Vielmehr am 24. Mai.

6. Ueber diesen Prior Georg Teschler siehe Gemeiner Kirchenreformation S. 75 und Gumpelzhaimer 2, 798.

und nach ostern in der wochen drey tag. wie es hinausging, vide infra 2c. fo. 98.

Herr Sebastian Girkner 2c.

Herr Sebastian Girkner und sein löchin wurden von einem pürger, Hans Reichart, glaser, jemerlich ermördt, wie dan dy urgicht auch hernach geschriben wirn. er was herren Sebastian vast wol ferbandt, het im 9 f. A gelihen 2c., was sein gfather. so er, glaser, in zu sant Johans im for het gesehen (er was daselbst ein forherr), was er haim an sein haus gangen, angeleut, het in dy löchin gefragt, was er wolt, het er gesagt: 'ich soll dem herren ein püchlen hinfür gein sant Johans tragen', im auffgethan, het im in der fordern stuben kains gefallen wollen lassen, palt gesagt: 'es ist im hintern stüblen', dy löchin vor im anhin lassen gen, palt sy auffn gang (was hinden von leuten) bracht, het er sy auff der linden schultering eingeschossen (mit einem zintpügßlen), das sy gefallen was, palt ein messer genomen, dy gurgl abgesechniten, ligen lassen, dy thür daselbst eingeschlagen, herfür in dy stuben gangen, sein pügßlen wider geladen, in der stuben im erder gesehen, auff den herren gewart, es was freitag vor dem palmtag, den 27. marcii, was gleich mittag, ging der herr von kirchen haim, am ed was im herr Asmn Brimbsen¹ knab 21. 95. begegnet, so seinen herren ein wein holet vom Göz Schneider, || so zunächst bei herren Sebastians haus ein schend was, den knaben gefragt 2c., und so in glaser gesehen het, palt dy stigen herab in hoff gangen, und so der herr auffgespirt, auß dem hoff gegen im gangen, der ime entpfangen: 'maister Hans, was sagt ir?' 'her ich bring euch gelt, werd mich zu der suppen laden' (wie vor oft geschen), her Sebastian: 'ist recht, kumbt auffher, mein maister Hans', dy stigen vor im auffhin gangen, so er ungefer noch 2 staffl hinauff gehabt, hat er in hindrwarz geschossen, hat er sich nach dem schus gewend, gesagt: 'du pößwicht, will du mir also den lon geben?' pitterlich geschviren: 'löchin, löchin, Regina', was ir nam, weiter gesagt: 'ei du gozmörder, du haß ermordt', sein zu ringen chomen, dy stigen abgefallen 2c., het im dy gurgl abgesechniten, da het er gezaplet, was der knab mit dem wein inn zappln für dy thür chomen, het in gebäucht, es ging nit recht zu in herren Sebastians haus, palt haim geloffen, seinem herren Asm Brimbsen dy sach angezaigt, her Asm Brimbs ein rock über in genomen, da gingen auch dy herren von alten-

1. 'ostern' statt 'ostern' 5j. 3. Mit schwarzer Tinte beigelegt: 'fo. 133 et supra fo. 94'. 6. Statt 'wirn' später 'wirt'. 28. Statt 'will' später 'willt'. 30. 'daste' für 'dast' hand III.

1. Aventin's Freund, Kaplan des Stiftes Niedermünster (Gumpelzhaimer 2, 802).

capellen von lor, het es herren Adam Gais angezaigt, sy wasen all drei
 gut fründ und nachparn, mainet der mörder, er wer sicher, wolt sehen,
 wie er den sachen thet (wo got den knaben wie den Danielelem nit erregt
 het, so het er all sein fürnemen geendet), in summa es wer zu lang, wo
 5 es alles soll geschriben werden. man kam im so nahez, das er durchs
 vord heraus must geen, durch dy thür, schlug dy thür ein, für das gmain
 haus durchs hendergeslen¹ geloffen, das gschrey was palb an im, dy
 thor wurden beschloffen, er kund nit aus und was under dy krauter glos-
 fen, da het er Jacob krauters thür offen gefunden, hinein glosfen, auff
 10 dy billn verporgen. es was ein unmensliche grosse that, das dy ganz
 stat auff was, sich der that zu verwundern. man weist nit, wo er sich
 verporgen het, in des krauters haus het in || ein alt weib gesehen. het er 31. 96.
 sy gepeten, sy soll in nit auff dy fleischpand geben, het in der krauter
 gefragt, was wer, het er gesagt, er het ein psaffenlöschin hart geschlagen.
 15 weist nit, ob sy gestorben wer 2c. da het Jacob krauter geschwigen, und
 so nimand wist, wo er was, hielt ein rath sich ernstlich, umb 12 ur schlug
 man umb und rufft aus, wer den theter hauset, hofet, ejet, trendet oder
 darden hülff, den wolt ein erber rath straffen eben mit der straff, dy der
 theter verschuld het. nun wist yderman, wer der glafer war und das er
 20 solchs übl gethan het, palb darnach ließ ein erwer rath zum andern mal
 umbschlahen und also ruffen: wer der erst wer, so den theter anzaiget
 oder fing, dem wolt man hundert gulden geben, da suchet man noch
 vleissiger, man weist beileufftig, das er umb dy krautergertn was, suchten
 geistlich und weltlich 2c., nit allain von der hundert gulden sonder von
 25 der grausamen that wegen.

So iz Jacob krauter dy handlung horet, was er zu im auff den
 poden gangen, gesagt: 'heb dich wegl, hast übl gehandelt 2c.' wolt aber
 der gulden nit verdingen, er darfft ir nit 2c., jaget in hinden auß, und so
 er, Jacob, gemaint, er wer weiter, was zu vill solchs an im, was er wi-
 30 der zurück in ein hütten geschloffen, sich under alz gerümpfen verporgen.
 weil yderman suchet, fand in ein pürger, Bart in der Grüb², het ine in
 der schupffen gefunden, wasend von stund an dy statknecht da, füretn in
 wolgepunden, es wasend 2 des raths, Trindl und Blockgießer, palb er
 in gefendnus was, chomen, bekendt, wie er geschossen het 2c., vom schießen
 35 wist nimand, was auch nit wol gleublich.

12. Das zweite 'in' später eingefügt. 14. Später 'wer' ausgestrichen und dafür: 'basu than'.
 20. 21. 'p. a. m. u.' roth. 31. 'P. i. d. G.' roth. 34. 'gefendnus' st. 'gefendnus' 61.

1. Die Sametinger StraÙe vulgo
 das Schindergäßchen. — Dort lag ein
 öffentliches Frauenhaus; über solche

Häuser hatte der Henker die Aufsicht (Neu-
 mann).

2. Zegt Grieb.

Der Part in der Grub wolt dy 1^c. gulden nit nemen, het sorg, es wurd im verweisslich sein, da must ers nemen zc., und damit nimand weiter soll suchen, ließ ein rath zum dritten mal umbschlagen und riesen, der recht theter wer betreten worden, im sol nimand mer der im fürchten zc., denn es machet einen grausamen unrue under dem vold. 5

21. 96. dißes umbschlagen geschach am palmarwend. || wie am palmarwend umbgeschlagen ward, ut supra, ward auch ausgerufft neben dem andern, weil geistlich, weltlich, pürger und inwoner gesucht heten, das nimand den andern darob verachtet, verschmeht, es weren handtwercksleut oder sonsten, und sonderlich den, so in am ersten gefunden het, auffheben, we 10 es aber geschach, das einem erwern rath ein klag sem, so wolt ein rath dy selben an leib und leben straffen, nimand außgenommen.

Also lag er dy marter- und osterwochen gefangen piß auff sambstag vor Weichsantpeters kirchweihe, ward im auffn montag der rechttag verkündt und das hochwürdig sacrament nach christlichem altem brauch ge- 15 geben.

Rechttag 13. aprilis.

Montag nach Weichsantpeter kirchweihe, den 13. aprilis, hielt man recht vor dem rathaus wie albeg geschieht, warn dy urgicht gelesen zc. wie 20 dan albeg geschieht.

Urgicht.

Hanns Reichart, von Dietfurt pürdtig, bürger und ein glaser hie 25 zu Regenspurg hat am sambstag nach judica nächst im 1534. jar an peinlicher frag und hernachmals gütlich bekandt diß mainung, wie folgt.

1533. Erstlich pfinztag vor sant Andres tag im 33. jar nächst vergangen 27. sein zintpizen geladen, ein brotmesser zu im genomen, an herren Ulrichs Widman haus in scheffnerstras, ein capellan im thum, angeleut, der briefster het im auffgethan, het glaser gesagt: 'her Ulrich, wel wir in ein pierzechen?' das was geschehen, heten trunden, piß es finster was worden, het glaser gesagt: 'ich wil haim geen'. hat im der briefster das glai 30 geben, so bald sy für dy stuben sein chomen, ist der briefster vorgegangen, glaser inen rügling geschossen, das er gefallen was, von stund an im dy gurgl abgechniten, darnach von dem genglen in ein kämmerlen gezogen. ein nerb fürangelegt, dy schlüssel genomen, dy truben auffgesperrt, darin an gelt, gold und silbermünz in dy 35 fl. werb, auffgeräumt.

Zum andern im vergangem winter zu zwaiien maln sein zintpizen geladen, sein brotmesser zu im genomen, etlich mal gangen zu einer alten

3. 'd. m. u.' rothgeschrieiben. 6. 'd. u. g. a. p.' nachgetragen. 10. Statt 'den' zuerß 'dem'. 25. 'Grub' lisch' reit. 27. Zu 'W.' die Randbemerkung: 'am 94. klar'. 36. '3. a.' reit.

frauen bei den parfüssen, angeleut, nie an haimis gefunden, wo || er sy ge- Bl. 97.
funden het, wolt er sy entlich ermördt haben, den im war anzeigt, si
het vil gelz.

Weiter het er im vergangnen winter zu zwaien maln sein zintpizn
geladen, sein protmesser zu im genomen, an ein haus hindter dem heiligen
creuz im pach¹, darin ein briester wont, her Hans Gebhart, ein caplan
im thumb, angeleut, nimand nie wollen auffthun, so im auffgethan wer
worden, so wolt er gemelten briester, und wer dagewest wer, ermördt
haben.

¹⁰ Mer dise vergangne fasten sein zintpizn geladen, sein brotmesser
zu im genomen, an augspurger hoff², darin ein briester, her Ulrich Förl,
ein caplan im thumb, wondt, gangen, angeleut, ist im auffthun worden,
so er in das haus chomen, hat er in im selbs gebacht: 'ach got, was will
tu thun', also ein reu anchomen, nit gewist, was er sagen soll, doch ge-
¹⁵ sagt: 'mein herr Ulrich, mir ist ein truhen mit glas chomen, leihet mir
einen gulden, wil euch in 14 tagen wider bezaln', also an übl heraus-
gangen.

Weiter am freitag nach judica hat er sein zintpizn geladen, sein März 27.
protmesser zu im genomen, an herr Sebastian Girtmers haus, ein chör-
²⁰ herr zu sant Johans, gangen (er west, das er zu for was), angeleut, dy
löchin im auffgethan, gefragt, was er wolt, hat er gesagt, si soll dem
herren ein petpüchlen gein kirchen schiden, dasselb in der stuben gesucht,
nit gefunden, zu der löchin gesagt: 'es ist im hindtern stüblen', (damit
er sy heraus het bracht), ist dy löchin hinderhin in stüblen gangen, glaser
²⁵ nach ir, hat er sy hinden auff der schultern eingeschossen, das sy gefallen,
von stund an mit dem protmesser dy gurgl abgeschniten, und so er den
schuß auff blossen hals gesehen, mit dem brotmesser kreuzweis darein
geschniten, und das darumb, so man si find, das man nit sehe, das es
ein schuß sey.

³⁰ Von stund an sein zintpizn wider geladen und herab in das haus
gangen, hat ine das haushindlen immer angepelt, dasselb erschlagen, in
das haimlich gmach geworffen und also gewart, zum mittentag ist ge-
bacher herr Sebastian seliger von kirchen haim chomen, da ist glaser || im Bl. 97.
hoff gestanden, gegen im gangen, herr Sebastian gesagt: 'was macht ir

1. 'Weiter' rothgeschrieben. 10. 'R. d.' rothgeschrieben. 13. Statt 'will' später 'wiß'. 18. 'B. a.'
rothgeschrieben. 19. 'haus' nachgetragen. 30. 'B. fl. a.' rothgeschrieben.

1. Die Kreuz- oder Salvatorkapelle
an der Nordseite der Augustinerkirche,
an deren Stätte 1953 das Maffei'sche
Haus erbaut wurde, wobei die Kapelle

auf dessen südwestliche Ecke in der oberen
Bachgasse verlegt ward.

2. E. 77 am St. Cassiansplatz.

da, mein maister Hanns?' darauff er gesagt: 'ich bring euch 1 gulden am gelt, das ir mir gelihen habt, will ich euch daran geben', herr Sebastian: 'ist recht, mein maister Hans, kumbt auffheer', und so her Sebastian ist vor im dy stigen auffhin gangen, da er noch 2 oder 3 staffl hinauff gehabt, hat er in hinden geschossen. hat sich herr Sebastian gewendt, gesagt: 'du mörderischer pößwicht, will du mir also den lon geben?' mittanander dy stigen abgefallen, von stund an mit dem brotmesser dy gurgl abgeschniten, darob betreten.

Urteil: man setzt in auff einen wagen, riß in mit zangen an den orten, da er dy mord gethan het, sonst auch von sant Jacobs thor auff einer schlaipffen zum rabenstein, mit dem radt 4 stöß, schlug ein spiß durch in, und so er am spiß noch lebet, stieß im der hender mit dem radt 11 stöß auff dy gurgl zur fürderung.

Es ist kamet der zehet tail des ganzen handels geschriben, es wirt einen zu lang under den henden, es was ein grausame, unerherte sache, also mit schiessen bey dem hellen tag mitten in der stat zu morden.

Wie das volk so zusach bei dem gericht, geschaz, wasen ob 20000 menschen daussen.

Der ein briester het im 3 fl. gelihen, der ander 9 fl. 2.

Von dem ersten mord mit her Ulrichen, wie am 94. blat stet, piß zu disen 2 morden sein 16 wochen, 5 tag. er het nit darvon gelassen, noch vill mörderens geübt¹.

Bl. 98.

|| Es het das getraid vor weinachten ein wenig naher gelassen, schlug wider auff 10 und 11 fl. hinauff, in der vasten 1 pfund schmalz 6 cr.

Wittenberg.

Im früeling haben der kurfürst von Sagsen, alß gern römischer kaiser, und landgraff von Hessen, gern künig, den vertriben von Wittenberg, es wer dem kaiser und künig lieb oder laid, wider in sein land eingesetzt, wie dan vill im druck darvon außging, was vertriben worden 1519, fo. 36.

Münzer.

Freitag am tag Affre, den 7. augusti, ist hie daussen am Hof einer, genant Wenzel Pangartner von . . . verbrent worden, het im Ruchelstein² in einer höll gemünzt, man verbrennet einen kupffern vergulsten feldch und paten mit im.

6. Et. 'will' fr. 'wilt'. 32. Der 'Münzer' von Band III mit schwarzer Tinte beigelegt 'falscher'.

1. Brgl. Hochwart bei Oefele SS. rer. Boic. I, 233.

2. Reilstein, Einöde b. Tegernheim.

Augsburg.

Haben diß jar vil neuerung in der religion des glaubens fürgenommen, bei kainer beliben, haben alle piß an 8 kirchen verspiert, haben si auff ein concilium erpoten, item sy haben allen iren inwonern bei der leibstraff verpoten, wo einer zu einer meß ging ꝛ. wie es ein end genommen hat, vide infra fo. . . .

Augustinermünch.

Dieser münch ging immer gmach daher, wolt dy sach gut machen, thet immer gmach, erstlich salz und wasser ꝛ., den 12. octobris in der nacht het er und sein anhang das crucifix, Mariam und sant Johans, so mitten in der kirchen standen, weckgethan, wolt sehen, wo es hinaus wolt.

Þfingtag den 15. octobris ist der vicari in das closter gangen, hat das predigen auff weitrn beschaid verpoten und ernstlich mandirt, das dy 3 pilbnussen wider auffgericht werden.

Da lieffen dy münch, zaigetens dem camerer an, da schafft ein rath, das man dy pilber von stund an wider auff must richten.

Freitag den 16. octobris || stund der münch hinauff, entschuldiget sich (mit lautter lügen), es wolten dy pilber umbgefallen sein, was erlogen. Bl. 98'.

Und disen freitag verordnet ein rat ir potschafft zum pißchoff, redet Carol Gartner, man hiet gestern das predigen verpoten ꝛ., das wolt und künd ein rath nit leiden, den es wer ir besteller prediger. es wolt derjels albeg vor einem rath seiner predig rechenschafft geben, darumb ge-
recht ein rath denselben kurz ze halten, mit groben worten.

Nach gehaltenem rath gab inen Walthir von Habspurg¹, bizmal hofmaister, ganz grob antwurt, so kündt und mecz sein gnediger herr etlicher reichsabschid nit leiden, wolz auch nit leiden, darnach sollen sy sich richten.

Marggraff Jörg².

Den 18. novembris kam marggraff Jörg her, er ging fleissig gein kirchen, ist nur darumb geschriben, das er ein zeit den materlichen kirchen seint was, trug auch ein 'pater noster' an, zoch awarz zum künig.

Dämis.

Der Hanns von Damiß³ het dy hauptmanschafft bei kaiserlicher majestät zuwegen bracht, begeret in disen tagen den einsaz, ward im ver-

1. Zu 'H.' schwarz beigefügt: 'angefangen und vösfürt fo. 105'. 7. Zu 'H.' schwarz beigef. 'angefangen fo. 96'. 21. Et. 'tänd' sp. 'tündr'. 24. Et. 'Walthir' zuerst 'Griffoss'. 29. 'fleißig' statt 'Reißig' si.

1. Habsburg, Habesberg, Burg bei Aiblingen in Württemberg.

2. Von Ansbach.

3. Franz von Hemse genannt Tha-

sagt, dan ein rath verhofften, sy wolten es mit gelt oder in ander weg abbringen.

Ambrosij Amman, schultheiß, und doctor Siltner wurden ehlensz zum künig geschickt des hauptmans und minchs halben, kamen am tag Simonis ca. 28. und Jude wider.

Hertzog Wilhelms rath,

Doctor Reinhart von Egl, kam her montag an aller felen tag. zaiget einen rath an, wie sein genebige heren ernstlich begeret, den minch wegzuthun ic. dan man hub teglich an mer zur unrue mit allem lauffen, man sang etwo 2 stund ic., was selzam ist, weil hederman unsinig worden. 16

21. 99. || Item es was das gleuff so groß, das auch dy paursteut herein luffen 2 meil wegs, dy nenen mer zu hören ic., das wolten dy fürsten von Bairn kainswegs leiden, sorgten von den iren auffrur, darumb nach vill underhandlung namen dy von Regenspurg ein bedacht ein monat, der minch prediget für und für, was dy größt außredt eins raths, es 15 wur ir gmain auffrurig umb den prediger werden.

Witler zeit versucht man vill, schickten zu hertzog Wilhelm hin unt wider, da gings, da schrie man: 'schlach pfaffen todt!' pfingtag den 5. novembris was der äusser rath und ausschus gefordert, beschloßen, sy wolten den prediger haben, es ging wie es wolt. mittwochn den 18. novembris zoch ehlensz Karl Gartner zum künig, kam wider den 5. decembris, irchtag den achten decembris het wider rath mit dem äussern rath

3. 'Ambrosij' toth. 15. Et. 'dy' zuerß 'der'. 16. 'wur' st. 'wur', 'unffrurig' st. 'auffrurig' st.

mise, wie er sich selbst unterzeichnet, war seit 1510 in kaiserlichem Dienst, der Landsknechte oberster Hauptmann 'capitaneus supremus, coronel'; Lanz Correspondenz des Kaisers Karl V. 1, 660. 2, 132. 219; anderwärts heißt er auch 'von Lammise', 'Hemste oder Hemstede von Lhamise' (Lanz 1, 660. 2, 132), 'von Hemsteyn', 'von Heimstein mit dem Beinamen von Themis' (Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol 3, 11, 160), 'von Themis' (Kirchmair's Denkwürdigkeiten in Font. rer. Austr. 1, 1, 493), 'Hemstädt Donnys genannt' (in einem Schreiben des Erzbischofes von Lund an den Kurfürsten von Sachsen, 5. Dec. 1539, benützt bei Sedendorff Historie des Rutherthums Sp. 1732). Daß auch er den Zug in die Provence (Spätkemmer 1536) mitgemacht, ist kaum zu bezweifeln (Lanz 2, 218—9, 230—1 und Kirchmair a. a. D., dazu

Bergmann Nebailen 1, 75), aber in jenem 'a Tamis', der auf demselben verstarb (Reib's Annales bei Döllinger Beiträge 2, 606), läßt sich wohl nur Roland von Hemste, ein in der kaiserlichen Correspondenz vom April 1536 (Lanz 2, 218, 230) erscheinender Bruder Franzens vermuthen. Widmann allein, soweit ich sehe, erwähnt einen Hans von Lamié, der (Bl. 122') im J. 1540 in den Niederlanden gestorben. Ebendort aber hat Franz von L. im Spätjahre 1539 Truppen für den Kaiser gewonnen (Henne Histoire du règne de Charles-Quint en Belgique 7, 37, 39, Sedendorff a. a. D., Soden Kaiser Karl V. in Nürnberg 1540, S. 1.). Sollte vielleicht Widmann den Namen des nur kurze Zeit in Regensburg Befindlichen unrichtig verstanden oder sollte ihn das Gedächtniß betrogen haben? — Ein Dorf Namens Lamié liegt in Düsselndern bei Termonde an der Schelde.

und ausschus, das monat was auß, da het man dy küniglichen mandat
gelesen, der ernstlich schaffet, man soll den münch hinwegt̃hun, oder es
wer den fürsten von Bairn geschafft, das sy in mit gwalt sollen holen
und wegt̃hun, wie sy mechten ꝛ., und lauttet der termin: in 6^{en} tagen ꝛ.
5 peremptorie.

Da stund es warlich übl, vast kümerlich auff alle ort (der adl het
ire herren und freunt, dy thumbherren und klosterfrauen gewarnt, in
wer gepoten, auff den tag für Regenspurg zu zihen, gerüst sein), o her,
da was es elend genug, das glechter was wol zu verpeissen, dy fürsten
10 schlugen zu Landshut, Ingolstat, Straubing, am Hoff allenthalben umb
tuecht umb, der beschaid was auff Kelheim, das geschüz von den steten
alles gein Kelheim, es was ye wenig kurzweil hie, den man rüstet sich || 21. 99'.
gwaltig zum fürzug.

So man dy sach zum pesten bedacht het, kam es darzue, das ein
15 rath den münch auß küniglicher maiestät geschefften und sonst kainer an-
dern ursachen hinweggethan het, bei der nacht hinwegt̃ außgethan ꝛ.,
und damit kein aufflauff würd, hielt man über di gwönlichen wacht 200
man in irem harnasch ꝛ., dan ıro vill gesagt, ee sy inen disen prebiger
woltē nemen lassen, woltē ee leib, leben, er, gut, weib und kindr darob
20 verlieren, also het man in, wie man sagt, bei der nacht außlassen, und
kam nichz in der gmain darauß.

Es wasen ir, der geistlichen, auff dy warnung irer fründt geflohen
und heten geflöcht, da war ein sunderß pöß geschrah, es hetten dy kloster-
frauen ir heiltumb auff dy warnung geflöhet.

25 Mitwoch den 9. decembris wasent all thürn und thor nach aller
noturfft zur gegenwir wol versehen, man thet dy thor erst umb 9 ur
auff, dennest kaum halb. der münch prebiget am mitwochn nit mer,
hilff got, da was ein gschrah von weibern und sonsten, schreien, man
soll dy pfaffen lenger todtschlahen ꝛ. und warlich, warlich, wo der
30 münch disen 9. decembris gepredigt het, so wer man entlich den 10.
fürgezogen, da het der teufel geschlagen. wie es getedingt wer worden, so
het man dy kriegsscheden kains wegs nachgeben, das het ein laufiger pöser
puß, der nichz kund sagen, dan was man gern höret, also was got gnä-
diglich darvor.

35 Item ein rath must dy kirchen zu den augustinern erstlich nit auff-
t̃hun lassen, vill ursach halb. man will albeg von der gmain sagen: 'ja
wen einen rath ein sach nit gefelt ze thun, so sagen sy, sy dürffen vor

3. 'geschafft' statt 'geschafft' Hf. 17. 'wascht' statt 'wacht' Hf. 19. 'lieb' statt 'leib' Hf. 28. 'got'
von Hand III eingefügt. 31. 32. Am Rande von Hand III die Bemerkung: 'Mainet den münch'.
25. Für 'erstlich' scheint es zuerst 'etlich' oder 'etlich' gebeissen zu haben.

der gmain nit', ist alles nichz, ist nur ein droung, man weiß wol, das der pöfl bald zum pösen zu laiten ist und schwer zum guten.

21. 100. || Irchttag den 15. decembris haben ein rath ir potschafft zu allen oberlaiten der geistlichen geschicht, allba begert, sy wollen bei den iren darob sein, das des handels halben, so sich verlossen het, auch anderer un-
rue halben mit der pürgererschaft nit vill disputirn und in sonderhait dise wort nit reben: 'dy von Regenspurg haben dy prebiger mieffen wegl-
thun, dy fürsten von Bairn haben siß gelern', wo aber einer das sagen würd und würd darob zu stücken geen, so wolt ein rath unschuldig sein, wo aber dy briestererschaft still sey und angezaigter wort gerat, so versich 10
sich ein rath, es soll nimand nichz darob geschehen, dan diemwil sy dy von Regenspurg kaiserlicher und küniglicher majestät gehorsame glider erkenten, so het ein rath zu unberteniger gehorsam auff ir gnedigs begern dy prebiger, und sonst kainer andern ursach halb, hinweggeschafft.

Auff solchs begern ward es den geistlichen verkündt und mit ernst 15
gepoten, also eines rathz begern still sein zc.

Der pißchoff was dise tag stetigs hie und sach, wo es doch hinaus wolt. auff dem reichstag zu Augspurg im 1530. ist auff dem reichstag beschloffen und zu Regenspurg bestetigt worden, das dy glider zc. sollen also in ruez gegenander in allen sachen sten, nimand nichz weiter ansehen in 20
der religion zc. wo es aber gescheh, so sollen dy nägsten anstossenden stend des reichs mit aller macht den, so sich beschwert zc., redten vor neuerung. das thet der minch, sing mit weichsprun, pilben, singen zc. an, das er wolt und het gwißlich ein grosse empörung hie gemacht, darauff des reichs abschied handleten dy fürsten von Bairn, sy theten nicht gern zc. 25

In disen tagen haben ein rath den 4 klöstern sant Jacob, prebiger, augustiner, parfüßer, itlichen zwen pfleger gestellt, weret nit lang.

Item den 18. decembris hat ein arme breyhnechtin 3 kinder geporn, sind getaufft worden, magna opera domini, ist nit selzam.

21. 101.

|| 1535.

Anno domini tausend finffhundert finffunddreißig was dy gulden zall 16, sontagbuchstab c, ostertag den 28. marcii zc.

Im anfang diß jars hielten dy fürsten von Bairn, Wilhelm und Ludwig ein landschafft zu Ingolstat, bracht aber ein grosse steuer, der teußl muß dy fürsten füllen zc. 35

Am freitag 29. januarii starb Ambrosy, abt zu sant Haymeran,

7. 'b. v. — w.' roth. 8. Et. 'gelern' sp. 'gelern'. 10. Et. 'gerat' sp. 'geraten'. 14. 'geschafft' R. 'geschafft' f. 16. 'auff — reich' roth. 21. 'ainstossenden' R. 'anstossenden' f.

ist abt Vinhart¹ an sein statt gewelet worden mit einer pösen nasen, son-
tag letare, den 7. marcii, geweihtet worden.

Hauptman.

Irchttag nach reminiscere, den 23. february, was ein kayserlicher
ambasiat hie von herren Hansen von Damiß der hauptmanschaft halß,
was aber inner, äusser rath und der ausschus beianander, wie dy gschafft
von kaiser und künig lautetend, so wiereten sy sich des hauptman für und
für, sucheten mancherlay mittl, wolt aber nit helfen.

Concili.

Den 8. maii kam der pöbstlich pot² her, so im teuschen land umb-
rit, zaiget das concili an, man thet im von den weltlichen kain eer, ward
nur verspottet, haimlich und öffentlich, lag bey dem Schednpach mit 4
pferden, verziret 80 fl. 5 ş. 6 w., must unser pißchoff zalen, und wie er
von Freising was herblait worden, also must unser pißchoff in gein Rich-
stat blaiten lassen.

Predigermünch.

Es was ein prebiger geschickter münch hie (het ein besonders bri-
vilegium, zu prebigen, worer wer ic.), prebiget hie, man höret in geru
(nit dy sectischen), er wolt nur prebigen, dy meß wer recht, heilig ic.,
nach der altu art ic., in summa ein rath verpot im das prebigen am
auffurttag, das er füro nit mer darfft prebigen. es was ein erlich allter
schwerer man, er het sonst (auff sein brivilegium) bei kaiser- und künig-
lichen majestäten geklagt, jamer angefangen.

|| Hauptman.

St. 101'.

Irchttag den 25. maii zu dem morgnmal ist der wolgeporn herr
Danns herr von Damiß, kayserlicher majestät und des heiligen reichs
hauptman, alß ein hauptman hie eingeriten mit 24 pferden, und wiewol
man sy iz 3 jar heer durch alle rend versucht, ein ierlich ewigs gelt zu
geben, ein anzahl pferd an ir ainß hoff, des kaisers oder künigs, zu
halten, und vill weg gesucht, das man eins hauptmans ab weer, und het
dy jar heer vill drob verzirt, verschendct ic., so must man kurz ein haupt-
man haben, das und immer kain dand dazu, das ein grosse summa

8. 'wolt — beissen' sp. beigefügt. 14. Nach 'muß' sp. eingefügt 'inen'. 18. Et. 'woer' sp. 'wo er'.
24. Zu 'sch.' schwarz beige! : 'der sinßt an der zal'. 28. 'man' ist wiederholt.

1. Penningmann (Kraus Ratisbona
monastica 1, 445).

2. Peter Paul Berger (Monographie
über ihn von Girt 1855).

darüber was gangen, wen ein solchs item ein gmain west, so wur sy murren.

Vill groß schaur 1c.

Am tag Viti den 15. junii kam vor vesper ein grauffam meter, ging über dy weinperg, erschlug ser vast, warff so vill stain, das man zu Tegernhaim vor dem Notpüchl am 9. tag noch in der pietgrub vol stain und eis fand, und schlug den wein zu 4 maln, wie oben stet und am 29. junii, den 24. julii, den 19. augusti, was es ein mal überließ, schlug es das ander mal, und da's den letzten schaur am 19. augusti thet, da ruchen dy stain, wunderperlich zu sehen, es het ein grossen wind, riß päum und heuser umb 1c. 10

Dy teurung, so wol dy sibem pharaonischen jar heten genent mügen werden, liß iz nach, das korn galt 6 fl., waiß 6 1/2, habern 7 fl., das must iz wolfail heissen, es was sonst auffert getraids sonst noch alle ding teur.

Wolfall.

15

Nach dem schnit galt das korn 3 fl. 1c., aber sonst teur, das fleisch ein pfundt alles durchanander zu 6 w., denest grosser mangl.

Vill wein.

Es erzaiget diß jar überschüssig vill weins, wo er volchomlich wer (an dy 4 schaur) zeitig worden, man het nit gewist, wo man in hintzan het, also ward er nit gut, auch nit vill, galt ein emer 1/2 fl., nit gern. 20

Bl. 102.

|| Karolus der kafft.

Diß jars ist kaiserliche maiestät aigner person über meer in Aphrica gefarn einen vergagten künig vom Türckn eingesezt, wie es dan im drud ist außgangen. 25

[Dabei liegt ein Folioblatt mit nachstehendem, von fremder Hand geschriebenem Inhalt:

Der kaiserlich haubtman, camrer und rate diser stat Regenspurg lassen hiemit verkünden:

Nachdem gott der allmechtig der römischen kaiserlichen majestät 1c. unserm allergnedigsten herren hezo in Affrica wider den Barbarossa im königreich Tuniß gnad, sig und überwindung gnediglich verliehen hat, welches ungezewehlt gemainer cristenhapt wider die erbfeindt unsers heyligen cristlichen glaubens künfftiglich zu mererm trofft und guetem er-

8. 'es' von Hand III ergänzt. 12. 'D. t.' rotgeschrieben. 'mügen' später eingefügt. 21. 'hat' 'het' später eingefügt 'sollen'. 24. 'künig' nachgetragen.

schainen wirdet, des sich ain jedes cristenmensch höhlich erfreuen, got lob und dankagung sprechen, || mit innikait anrueffen und bitten, das sein göttliche allmechtigkeit hochgemelte römische kaiserliche majestät in langweriger glückhafter regierung gnediglich bewarn und erhalten wolle.]

5 Es starb zimlich hie, ein tag 4, 6 und meer, man verpot alle tottgleit, und darfft nimand bei dem tag auftragen oder begraben, wurden 8 tagwerder darzu von einen rath bestelt, der auftragen ließ, mußt einen 2 cr. geben. man verpot, wo man mit dem sacrament ging, das man nit leiten dorfft, weret dise ordnung piß zun weinachten, da trug
10 man wider in bruderschaften aus zc., den es höret auff.

Der finfft schaur kam montag den sexten septembris, was vor von wein, traut, hanff, ruben zc. gelassen het, schlug es igt zu poden, das nit vill wugs.

15 Friderich, phalzgraff, hirtzog in Bairn zc., het ein freilen, Dorothea, des künigs von Tenmarck tochter, kaiser Karls und Ferdinanden schwester-tochter, genomen, hielt disen herbst hochzeit zu Haidlberg.

|| 1536.

Bl. 103.

Anno domini tausent finffhundert sechszunddreissig jar was by gulden zal 17, suntagpuchstab b und a, ostertag den 16. aprilis zc.

20 Das korn galt umb sant Mathias tag dritthalben gulden, got sey ewigs lob.

Bairn.

Wilhelm und Ludwig puten im anfang diß jars allen iren landessen und amtleuten zu roß auff, der beschaid was gein Ingolstat. da kamen
25 gein Ingolstat 3000 wolgerüster pferd, wurden da gemustert, kam der fürsten kainer aigner person, wasend by landessen unwillig. sy legeten rhweil zu München den klöstern ein mechtigs groß gelt auff, mußt am sonntag mitterfastn gelegt sein, dem abt von Brüssling 1000, Briel 800, sant Mang 200 und so füran das ganz Bairnland auß. pald das gelt
30 gelegt, was es frid, wiewol man sonst nichz höret. es was aber, Iwen nur ein vogl überflog, so musten by fürsten steurn.

2 stöss in der Donau wurden disen winter, thetm grossen schaden an den schlachten gemainer stat.

30 Groß prunst wurden diß jar summerzeit allenthalben gesehen, man saget, es hez der Türck und waida bestelt.

5. '98 — die' rotzgeschriben. 11. 'D. f. j.' rotzgeschriben. 14. 'Friderich' rotzgeschriben. 'Dorothea' von Hand III in die Kude eingelegt. 32. '2 — D.' rotzgeschriben. 34. 'B. p.' rotzgeschriben.

Darumb ließ ein rat von haus zu haus geen, dy geistlichen piten, den pürgern pieten, das man sol ansehen dy schweren leiff mit dem pringen, das nimand kain subend, dy bürger bei 10 fl. straff, sol halten, geschach.

Korn

galt umb sant Jacobs tag 2 gulden, nit gern, der waiz britthalben, habern was am teuristen.

Starb disen summer hie umb Jacobi, wo es in ein haus kam, einem schneider vor Oberminster in einer wochen 6 kinder, ein dirn, das ein rath dem schneider schafft, das haus ein zeit 3d lassen, floss gein Kel-¹⁰ haim, thummaister¹ starb auch mit 4 töchtern, wo es in ein haus kam, ließ es nit palb nach.

Item zu Tegernhaim starb es gwaltig, ye ein tag 8, 9, 10, räumet 2 heuser auß. item es sturben mir meiner fründtschafft jung und alt 15¹⁵ person.

Bl. 103^r.

Wetter.

Am freitag Egidii, den 1. septembris, früe in der letzten ur kam ein grauffsam weter, schlug in thurn zu weichsantpetersthor, erschlug ein dienstmaiden, dy frauen hart verwundt von den stainen, so es auß der mauer und dach gerissen und geschlagen het.²⁰

Ein schener, heller, steter, warmer summer, ganz fruchtbar, truden, wenig heu, sonst alles zimlich genug, kraut, ruben seer vill, guter pairisch wein nit vill, galt auß der poting 10 fl. und mer, ein seer schene satt, ein warmer, truchner herbst, so schen und warm, das man umb Martini an etlichen orten schossende korn fand, außgeackert, ein anders geseet, ist²⁵ zu gutem samem auffgangen, das ungleublich ist und schir wider dy natur, ist fürwar geschehen. hat an vil orten dy samem abgemeet, dem fisch mit gefutert, item das fisch darauff getriben, abgeezt, gesehert, das alles ganz selzam was, und erst Elizabet angehaben, kalt ze werden.

Karolus der kufft.

Ist diß jar dem Trojosem mit großem gwaltigem kriegsvolk in Francia gelegen, wenig geschafft.

Der gut pairisch wein war dises jar gewagssen, so er vergirt het, was er strack grob und von art aller laugfarb, we geprockner osterwein,

3. Für 'subend' später 'subendseur'. 5. 'Korn' roth. 8. 'Starb' roth. 10. 'schafft' fl. 'schafft' fl. 13. 'Tegernhaim' roth. 17. Zuerst 'nach Egidii'. 19. Statt 'auß' zuerst 'auch'. 21. 'Q. d. roth. 23. 'schne' fl. 'schene' fl. 25. 'sch. t.' roth; am Rande längs des unmittelbar Vorausgehenden von der gleichen Hand die rothgeschriebene Bemerkung: 'fo. ... infra 1540 auch schir alle'. 33. 'der wein' rothgeschrieben.

1. Ulrich Heydenreich? (Regensburg in seiner Vergangenheit S. 80).

das selzam was, man fand selten ein, der zun weichnachten ein mostfarb het, aller laugfarb, darob sich meniglich groß verwundert, und nach dem abzug schen, lautter, übertraff all wein, wie im 1516. jar fornen fo. 33.

Aber concili.

Den dritten sonntag im advent, den 17. decembris, kam der pebstlich⁵ pet¹ mit 18 pferden, het tapffer leut von kaiserlicher majestät bei im, montag den 18. vor dem capitl, irchtag den 19. auffn rathaus sein credenz überantwurt, das concili indicirt gein Mantua auf den 22. maii² anzufahen, lag zu sant Emeran, den 19. decembris auff Nürberg geriten, ein mechtige, grosse, urwerige kisten, man thet im von den weltlichen nit vil cern.

|| 1537.

21. 105.

Nach Christi unsers seligmachers gepurd tausendt finffhundert sibenddreissig jar was dy gulden zal 18, sonntagpuchstab g, herrensafnacht¹⁵ den 11. february, ostertag den 1. aprilis, pfingstag den 20. maii 2c.

Angspurg geendet.

Mitwochn am tag Antonii, den 17. januarii, haben dy von Augspurg den geistlichen, niman außgenommen, auß irer stat gepoten, mit dem leib in 8 tagen und dem gut in einem monat kainer in irer stat mer fin²⁵ den zu lassen. es must sein, halff nichz, es geschach, und von stund an in all kirchen, auch thumb, gefallen alle tasin, altär, lectori, pilt, gemelb, captein zun pilben, nichz außgenommen, alles glat hinweß geprochen, verschlafft, das man nit mer dergleichn sech (so glat haben sy alles übl auß irer stat gethan), o ja mit flederwischen abkirt.

Und erst über ir gwaltsamliche freffliche handlung im zum schen²⁵ bojer³ erst ein unchristliche, unerwerge, püßische schmachschriffen⁴ über dy

16. Neben 'A. g.' die schwarzgeschriebene Bemerkung: 'was sy haben angefangen fo. 9s'. 20. 'zu' später eingefügt. 22. 'genommen' ist später ergänzt. 24. Neben den letzten Zeilen beginnt eine längere des Randes bis zu Ende dieses Passus laufende Bemerkung derselben Hand: 'besich im jar 1547 auff den 5. august etc. fo.' 25. Statt 'im' später 'inen'.

1. Peter van der Borst, Bischof von Aequi (Ranke 4, 66).

2. Vielmehr 23. Mai (Bucholz 4, 317; 2. Mai wie es bei Ranke D. G. i. 3. d. R. [Sämtliche Werke] 4, 66 heißt, ist doch wohl Druckfehler).

3. Zu einem falschen Höder d. h. zur eigenen Verunstaltung. (Vgl. Schmeller Bayerisches Wörterbuch bearb. von Frommann 2, 418 und 1, 1063 s. v. Schem und Pfeffer.)

4. Wohl das vom Magistrate zur

Rechtfertigung seines Vorgehens unterm 17. Januar dieses Jahres erlassene und in Quart gedruckte 'Aufschreiben' an Kaiser, König und Reichsfürsten, wiederabgedruckt bei Papst Christoph von Stadion, Bischof von Augsburg (1799) S. 152—79 vgl. S. 122.

5. Hiemit verweist Widmann auf die Restitution des Katholicismus durch den Kaiser; am 7. August 1547 wurde zu Augsburg wieder das erste katholische Kirchenfest (der hl. Ära, gefeiert Braun

pfaffen, ein grob verlogne schmackschrifft, lassen darzue außgeen, aber got hat es gethan, damit der paum bei der frucht erkendt werd. wie es ein außgang wirt gewinnen, werden ire nachomen sehen und erfarn. videbunt, in quem transfixerunt etc.

Landtschafft.

5

Wilhalm und Ludwig in Bairn haben aber diß jars, wie schir alle jar, ein landtschafft (zu Straubing) und steur gehalten, den 22. aprilis angefangen, ein steur 2c.

Rappenwürm.

Diß jars im früeling het es mechtig unerhört vil rappen, das dy päum auch hecken abgefressen, das es als sach wie das pefnreiß, wugs kain obs.

Franzöß.

Mittwoch nach jubilate, den 24. aprilis¹, schlug man hie umb knecht und beschid sy gein Speir. der treuloß Franzöß lag im Niderland¹⁵ vor Thurin, 4 stürm angelegt, verlorn, in dy 8000 knecht verlorn, gedachte stat Thurin hart bekriegt, der kam man zu hilff, da floch er².

Bl. 105'.

|| Kaas jar.

Es was ein rengent jar, het im merzen, auch im junio groß züß, theten dy wasser grossen schaden mit außlauffen am getraid, wißmat und anderm, so es extrendet.

Salzburg.

Diß jars hielt Matheus Lang, pißchoff zu Salzburg, einen sinodum des concili halben, auch sonst der gschwinden leuff, so wasend 2c. unser pißchoff schidet den 8. maii hie hinweg herren Sigmund Bender, techt²⁵ zu altencapellen, hern Wilhalm Preifinger, Haubold Braintnbach, Lorenz

1. 'ein — schmackschrifft' fräter eingefügt. 14. 'man' nachgetragen.

Geschichte der Bischöfe von Augsburg 3, 382, Bavaria 2. 2, 1000).

1. Bielmehr der 25. April.

2. Hier bewegt sich Widmann in sonderbaren Irrthümern. Turin in Piemont war damals in den Händen der Franzosen, und das kaiserliche Heer, zu welchem allerdings in der Mitte des Sommers 9000 Landknechte unter Graf Friedrich von Fürstenberg stießen, versuchte am 26. Juli dieses Jahres eine Ueberrumpelung (Cibrario Storia di Torino I, 313—4, Kirchmair's Denkwür-

digkeiten in Font. rer. Austr. I. 1, 495'. Vor Théroutanne in Artois erlitten am 25. Juni 1537 der kaiserliche General Graf von Büren; derselbe beschloß die Stadt, schlug eine französische Abtheilung, die Proviant hineinbringen wollte, zurück, mußte jedoch in Folge eines am 30. Juli geschlossenen allgemeinen Waffenstillstandes für Frankreich und Niederlande die Belagerung aufheben (Henao Histoire du règne de Charles-Quint en Belgique 6, 196—198. 203).

Hochwart¹, all drei thumbheren, einen predigermünch, dem das predigen verboten ward, so. 101², doctor Roß, canzler, hern Jörg Wrttberger, licenciart, vicari³, kamen wider (mit mindern gelt und merer unordnung, heten tractirt, ob dy thumbheren mechten rot hosen tragen ic.) sonntag den 5. andern junii.

Täufer, genßpader.

Es het haimlich dy widertauff hie seer eingerissen, das ir warlich vill hie sein, kam ein rath hinder sy, ließ etlich auffüren, etlich heten auffm rathaus revocirt, ging still zu, ein rath schemet sich irs übersehens.
10 Hans Umblauch, ein schuster, ward außgeführt, supplicirt wider, ließ man in wider einher, ich besorg, es werd nit gut werden.

Karolus 5tus.

Hat diß jars aber 2 gwaltige hör wider den Franzosen geführt, ein durch Burgundi, das ander durch Italien, wie es alles gedruckt ist.

15

Canclaner.

Diß jar ist diser Caucianer, ein Krabat ic., hauptman gewest, hat in Ungern ein groß volk, Behem, Teuschz, tapffer kriegsvolk geführt für Eßed auff der greniz gegen Krabatn, dy stat nit gewonnen, für ein schlos, Walpach⁴, gerückt, gewonnen. so er sein zeit gesehen, was er verreterisch
20 als des Türcken haimlicher diner) geflohen, wen ers gendt het ic.⁵ da wurden der graff von Ladran⁶ mit ander grafen, herren, rittern und redlichen kriegsleuten, ob 20000, jemerlich vom Türcken erschlagen, und geschos, wie man sagt einer tapfern graffschafft werd, verloren.

II Prunk.

Bl. 106.

25 Mittwoch nach Martini, den 14. novembris, umb 2 der grossen ur in der nacht kam ein feur auß bei den predigern über, verbran ein groß haus dem Hans Weisn, pruimaister, was ein grosser windt, got kam mit genaden, das es bei dem einigen haus blib, es füret dy funden gar herab zum thumb ic.

7. Am Anfang dieses Passus 'G. — w.' steht die Randbemerkung: 'infra so. 113'. 20. 'wem' statt 'wen' 51. 27. Für 'Weisn' später 'Weisn'.

1. Hochwart.

2. Dalham Concilia Salisburgensia p. 304 führt als anwesenden Rath des Bischofs von Regensburg den 'frater Johannes Creutzer lector et prior ibidem' auf, wohl jenen Joel Kreuzer, welchen Paricius Nachricht S. 416 als Prior der

bortigen Dominicaner im J. 1538 nennt.

3. Wirttenberger, licenciart der Rechte u. Generalvicar.

4. Walpo, Stadt in Slavonien.

5. Hans Razianer wurde nämlich noch in demselben Jahre ermordet.

6. Graf Ludwig von Lobron.

Kain eys in der Dona.

Es was ein warmer winter, es ging den ganzen winter weder grundt- ober ander eis kain ainigs mal.

Bl. 107.

|| 1538.

Anno domini 1538 was dy gulden zal 19, der erst sonntag in der fastn den 10. marci, ostertag den 21. aprilis, pfingstag den 9. junii zc.

Verenderung der kirchweich.

Jan. 8.

Diß jar zu sant Erharz tag haben dy von Regenspurg aber ein neus gefunden (waiß nit, den pfaffen zu lieb oder laid), das man, wie von alter heer etlich hundert jar, weder wenig noch vill vor dem thumb¹⁰ sant Erhart, Weichsantpeter, sant Haymerans tag nichz mer hat feil dürffen haben, nit ein alz padhüttlen, sonder als auff dy haib, mardturn zc. geführt, da failthalten, damit es fürohin auch merdt (mit altem eisen zc. und nit kirchweich genent werden.

Desgleichen so sonst im jar gleser, creuz, kess und doch nichz aus-¹⁵ genommen alweg vor dem thumb failgehabt, izo vor dem marthurn fail muß haben. ja so man auch frembde piecher und augengleser fail hat, so mießen sy für den thurn, das vil kramer nit mer heer chomen, sonder mit piechern.

Johanns, phalzgraff zc.

20

Sontag nach liechtmeßn, den 3. februarii, umb 2 stund in dy nacht ist der hochwürdig, durchleuchtig, hochgeporn fürst und herr, herr Johanns, pischoff hie zu Regenspurg (nit geinfflet), phalzgraff bei Rhein, hertzog in Bairn zc., christlich und seliglich mit versehung der christlichen sacrament von diser welt geschiden. irchttag am tag Agathe, den²⁵ 5. februari, fürstlich außgetragen und im thumb bei dem sacrament-gehens begraben worden.

Kos und knecht ertruncken.

Sambstag am awend Mathie, den 23. februarii, ein jung gesell, knecht doctor Dietnhamer, thumbhern, so 2 pferd het, ein knaben auff das³⁰ ein gesetzt, gehöret dem Singenhofer, decket, zu, hinaus in untern wirt geriten, waren dy wasser hoch und wild, wie der knecht das pferd polbert. het im den zaum genommen, über dy gestetten (das doch von wasser als ewen schin) in das wasser geloffen, der knab hinach, verburben haib und

29. '13.' statt '23.' 6j.

das ein pferd, das ein kam || wider aus. kamen dy zwen also jemerlich *Bl. 107.*
umb ir leben, der knab ist nimmermer funden worden, der knecht umb
Jacobi zu Tegerhaim auffn nibern sant gefunden fast erfault zc.

Election.

5 Montag nach Mathie hielt man election, den 25. februarii, ward
herr Pangraz Singnhofer erwelt zum pischoff, war techet, het gute faiste
beneficia, war einen itlichen ein guz lehen auß der peut, einem das,
dem andern das, behüt unß got ja wol vor solchem götlichem lehen.

Mühlhaß.

10 Trachttag nach invocavit, den 12. marcii, ein frummer, erlicher
briester, her Hans Forchamer, man hies in den mülpaffen, auß frand-
hait (man sagt, er het fürseztlich than) warff sich in ein brunn, het nur
ein hemmet an, man grub in auffß feld, was ein elender casus, der
pischoff nambs gut zc.

Wein erfroren.

15 Mitwochn und pfingtag in der marterwochen, was der 17. und
18. aprilis, was der wein wol herfornen, kamen dy 2 tag reiff, was
herforn was, allß, perg und tal, erfroren. schub von neuen dingen vil
wein, war gut, galt vill.

Minzer.

20 Freitag nach Erasmi, den 7. junii, hat hie einen minzer, so falsche
münz gemacht het, was sonst ein goldtschmidt, zum feur verurteilt, auß
genaden vor den kopff abgehauen und verbrant, thet maister Christoff
von Straubing zc. het im dy stempffel selbst gemacht, zu Fiechtach vorm
25 wald¹ geßessen.

Selbst gehendt.

In diesem sommer hat sich der stubenherr zu Augspurg gehendt²,
item hie zu sant Haymeran der conventknecht, dann zu Traubling³ ein

1. 'jernerlich' statt 'jemerlich' *Hf. 8.* 'vor — leben', späterer Zusatz. 15. Zu 'B. e.' die schwarz-
gezeichnete Bemerkung: 'wie fornien so. 86'. 27. 'j. A.' später ergänzt. 28. 'item' später beige-
fagt. 'dann' später beigelegt.

1. Oberviechtach nö. v. Regensburg.

2. Daß gegen Ende dieses Jahres
die Gesellschaft der Herrenstube zu Augs-
burg durch Aufnahme neuer Geschlechter
erweitert wurde, und im folgenden der
Rath nach hartnädigem Widerstande die
Zulassung gewisser Personen durchsetzte,
ist bekannt. Stetten Gesch. der adelichen

Geschlechter in Augsburg S. 154 ff.);
aber vom Selbstmorde eines der beiden
sonst Stubenmeister genannten und in
der Regel aus dem Rathe gewählten Vor-
stände will anderswo nichts verlauten.

3. Ober- und Niedertraubling s. v.
Regensburg.

reicher paut, ist darumb geschriben, das dy nachomen sechen, was für ein jemerliche zeit ist gewesen. man saget noch mer, das ich nit gewiß weis.

Bl. 108. || Diß jars im früeling haben sich kaiserlich majestät und Franços verainigt, wie lang der Franços halten wirdt, und ein verpündnus: kaiser, pabst, Franços, Ferdinand, Venedig, wie sy halten werden? ist auch im druck außgangen.

Mesner im thumb.

Ein mesner im thumb (weiß nit, quo spiritu ductus) unverdacht, wie er saget, etlicher zünfft (so ir kirchen noch heten, der nit vil wurden) dy hilfen schregen, so im thumb stunden, nach der metten am sambstag¹⁰
Dec. 14. nach Lucie herauß für dy thür herabgesetzt. so man es am morgen sach, hilff got, wol unrecht heten dy pfaffen (so nichz darumb westen) gethan, einem hielt sant Peter freimarkt, ein ander saget, dy pfaffen weren auff ein stund lutterisch worden, ein ander saget, weil das von den pfaffen wer geschehen, so wolten sy dy gözen, wie siß nenneten, auch als heraus-¹⁵ reißen, tasln, altär und anders zc., was der pöfl, wie er alweg unenlich ist, ier spizig, dan sy wern den pfaffen gern im har zc., dan es ist kain rue bei inen zc. wurden dy 3 mesner under das haus gelegt, dy zwen unschuldig ledig gelassen, den dritten, so es gethan het, auß großem für-²⁰ pit ins narrenheußlen gelegt, und so man sy außließ, straffet sy erst ein capitl, dem dritten gab man gar urlab, kam auß tapffern fürpitt als ein alterlebt man kaum wider zum dinst, darumb sehen nur dy pfaffen wol auff, es wirt sy kaum helffen, wie Mosse jud saget: 'so wir juden nimmer zu Regenspurg sein, so is an euch pfaffen', er ist ein warer propheet²⁵ hierin gewesen.

Fridrich pthalzgraff zc. ist diß jars in Hispaniam sambt seinen gemahel, dy kaiser Karl schwestertochter und künigs von Tenmarckt, es was das geschrah, er sey ob 3malhunderttausent gulden schuldig¹, sol dy landtschafft bezalen, wolt siß nit thun, den der fürst saget inen zu, dy religion zur endern. wie es weiter ging, findest am 1539 im nägsten²⁰ jar so. 110.

Bl. 109.

|| 1539.

Anno domini tausent fünffhundert neununddreissig jar was dy gulden jaß 1, dy 70 tåg sontag am liechtmeßtag, ostertag den 6. aprilis, pfingstag den 25. maii.²⁵

26. 'B. p. zc.' reth 30. St. 'zur' sp. 'zu'. '1539' später beigelegt; zuerst hieß es: 'am ... blar'.

1. Pthalzgraf Friedrich ist in der That mit seiner Gemahlin Dorothea, der Tochter König Christians II. am 9. Sept. 1538 von Neumarkt über Frankreich nach

Spanien abgereist, um beim Kaiser Hilft aus großer Schuldennoth zu finden (Hob. Thomae Leodii Annales de vita Friderici com. pal. p. 218 s.).

Diß jar hat am osterawend schir den ganzen tag geschneit, der osterdag seer kalt, dy ganzen feirtag kalt und unlustig.

Am osterawend ein ay umb ein haller, man frist sy dy fasten alle auff, man het dennest grossen mangl, das man sy nit beschömen kundt.

Teurung im Voittland.

Es was diß jars ein gwaltige teurung im Voittland zu Zwicka und weiter hinein, unser schaff korn galt zu Eger, zum Hoff gern 20 fl., zu Zwicka, daselbst hinein, mer dan 20. da holet von hinnen traib zc., da füret man waiz und korn am wasser heer, das he ein tag 6 scheff an der
 10 lend stunden, da solt einer wunder gesehen haben, von wägen und kerren, dy auffluden und wegfürten zc. ich hab dy messer gefragt, dy mir gesagt haben, das von mitfasten an piß auff Jacobi seind 68 schiff mit waiz und korn sein hie anchomen, alles verkaufft worden, ein schaff über 5 fl. wer hie nit verkaufft worden, aber wo der überflus auffm wasser
 15 nit her wer chomen, so het es dem wechfurn nach gern 10 fl. und mer goltten, geb unß got unser teglich brot, amen.

Kaß jar.

Es was ein seer nasser maii, erzaigeten sy all frucht vast woll, und war wenig. es was ein grosse guß im maien, trendet hart wißmat und
 20 anders.

Herzog Jörg zu Sagssen.

Der christlich fürst von Sagssen ist palb nach ostern an leibserben gestorben, het einen brudern, hirkog Hainrich, der het 2 sön, dy namen das land ein, da sezet der hurfürst von stund an das neu euangelion
 25 (wie sy es nennen) ein im ganzen land.

Der christlos landgraff zu Hessen (der pillicher Theudas hieß, acten am 5.¹, dan landgraff) het auch gern durch unru oder auffrur gern sein federn darvon gerupfft, es welt im nit geraten wie mit den pischöfen, den der löblich fürst einen unglaublichen schaz und getraid zc., ob 20 milion
 30 golds an alle silber- und goldzelten, der er vil het, verlassen.

|| Parsperger.

Bl. 109^r.

Jörg von Parsperg zu Ruppurg², gar ein evangelischer gnadhainz, tet vill leuten wider got, er und recht unpillich, sonder den geistlichen,

1. Statt 'hat' später 'haz'. 8. Für 'da holet' spätere Aenderung: 'dy holeten'. 9. 'man' nachgefragt. 29. Statt 'den' zuerst 'der'.

1. Theudas — Actus apostolorum c. 5, 36.

2. Gestorben 1542 (Hund Bayr.

Stammenbuch 2, 208; Parsberg u. Ruppurg nw. v. Regensburg.

was in nur laid was 1c. er nam ein Staufferin, was etlich jar ein closter-
 frau zu Oberminster gewesen ¹, darzu im der Stauffer 600 fl. versprochen
 het zum heiratgut, dy nunn starb, het kain kindt, da ward herr Hanns
 Ruprecht Stauffer, der nunnen bruder ², und Parsperger, sein schwager,
 unains mittanander (villeicht des heiratgutz halb). Stauffer zoch von Perez-
 hausen auß, stiffen dy gründt zu Luppurg zusamen, verirreten sy im gaidt. ³

Da hielt her Hanns Ruprecht Stauffer mitwochn am auffserawend,
 den 14. maii, von Perezhausen auß ein klain gaid, besorget sy nichz, het
 3 pferd, wenig leut. da schidet Jörg von Parsperg von Luppurg 7
 pferd, wol angethan, und etlich zu fus hinauß, ließ den Stauffer hinein ¹⁰
 gein Luppurg füren, ward Stauffer durch ein schendl gestochen. so er
 gein Luppurg kam, was dem Parsperger dy weil lenger dan dem Stauffer.

Da pot von stund an her Bernhard Stauffer zu Perezhausen ³ auff,
 wolt seinen vettern holen, hiet warlich kain steden an Luppurg steen lassen.
 so das Parsperger ersach, ließ er den Stauffer verstrick reiten, und wo ¹⁵
 er selbs nit zu hern Bernhard seinen vettern inß selb entgegen wer ge-
 ritten, het er hand angelegt 1c.

Darnach in pfingstfeirtagen, den 27. maii, wolt Parsperger gein
 Abach inß wilpad faren, het weib ⁴ und kind bei im auffm wagen, da het
 sich her Bernhard darzu geschickt, schlug und fing in und füret in, sein ²⁰
 weib und kind und 4 raissige pferd gein Perezhausen in ein wirtzhaus mit
 disen worten: 'herst dus, Parsperger, wen du dein weib und kind nit
 bey dir hest, so soll dir nichz helffen, du miessdest von meinen henden er-
 stochen werden, aber ich schon deins weibs'. also lag er über nacht zu
 Perezhausen, must den wirt zalen und Hans Ruprecht mit munt und ²⁵
 hand lebzig zelen. das geschach, er Parsperger auff ein alte urphed lebzig
 rett mit disen worten: 'nun, Jörg Parsperger, sachß an gegen den
 Stauffer, wie es dich glust, mit schlagen, fahen, prandt 1c., wie es dir
 eben ist, sol dir nichz gewirbt sein, aber warbt auch von uns wider, was
 21. 110. uns gelegen ist'. || also fraß das euangelion an anander, ein wolff den ³⁰
 ander, der roß und drifuß, es waß Hainz und Kunz und nit ein pißlen mer.

Hirzog Fridrich, phalzgraf 1c. (supra fo. 108).

So er wolt zu kaijerlicher majestät zihen, begeret dy landtschafft
 eines abschids, des wolt er sich allain auffserthab seines brudern, des

18. '17.' statt '27.' 6j. 27. 'reit' später in 'ritt', dann in 'reit' geändert. 31. Neben 'mer' später
 geschrieben: 'peffer'.

1. 2. Sibonia, vermählt 1525, und
 Hans Rupert waren Kinder des Hierony-
 mus (Hund a. a. D. S. 308).

3. Bernhardin der Jüngere (s. oben

S. 124 Anm. 2).

4. Margaretha von Leibfing (Hund
 a. a. D. S. 208).

kurfürsten, nit mechtigen, ließ in sagen, sy sollen ir begern in ein schrift stellen und gein Heidlweg schicken, so wolt er in als von dannen ein genebige antwort schicken zc. so palb er nur den rucken auß dem land leret, fur Amberg und Ram zue, erwarteten der antwort gar nichz, fere-
 5 ten alle sach umb ires gefallens mit singen, lesen, predigen, ceremonien, leuten, comuniciern baider gestalt zc., wie dan alle ding missen iz umb-
 gefert sein.

In dem kam ein schriftlicher abschied auff ire supplication von Heidl-
 weg auß, dy mir warlich unverkert von einem guten fründt für neue
 10 zeitung zuegeschickt ist worden, also lautend:

Abschied zc.

Der durchleuchtigen fürsten, baider meiner genebigsten und gene-
 bigen herren pbalzgraven Ludwig, churfürsten, und hertzog Friderichen
 in Bairn gebrüder zc. haben irer churfürstlichen und fürstlichen genaden
 15 unterthanen von steten untertenig anbringen und biten so vil das pre-
 digen des wort gottes und die entphahung des heiligen sacraments in
 baiderlay gestalt betreffend gnediglich gehört und solche erinnerung und
 pit mit gnedigem gemiet vermerckt. dieweil in irer chur- und fürstlichen
 gnaden als christliche chur- und fürsten dy eere gottes, auch irer gnaden
 20 unterthanen seligkeit und wolhart zu fürdern uffs höchst begirig und ge-
 naigt, so ist iren chur- und fürstlichen gnaden nit zuwider, das bei inen
 durch ordenliche, fromme, christliche predicanten das wort gottes dem
 evangelio und biblischer gschrift gemess lauter, rain und ungeselscht mit
 25 unberlassen schmähe- und scheltwort auch andern allen, so zu ainiger
 aufftur entpörung oder widerwillen dienstliche, dem volck fürtragen und
 gepredigt werde, das durch auffstellung solcher predicanten || niemand an Bl. 110'.
 seinen regalien und lehenschaften auch gerechtfaiten etwas abbruch oder
 nachtail entstehe.

So vill aber berürt des sacraments baiderlay gestalt, will dem-
 30 selben irer chur- und fürstlichen gnaden fürstenthumbs gemain enderung
 fürnehmen in irer gnaden machten noch zuewilln nit zuesteen, darumb
 auch ir chur- und fürstliche gnaden solchs nit erlauben noch verpieten,
 doch sych versehen wöllen, ein hebet si hierin halten dermassen, das er
 wiß seinem gewissen nach gegen got und der oberkait zu verantwurten.

1. Et. 'in f.' später 'inen f.' 2. Et. 'in' sp. 'inen'. 4. Et. 'für' sp. 'furen'. 33. 'sych' sofort für 'ig'.

1. Wittenmann Gesch. der Reformation in der Oberpfalz S. 9 kannte offenbar dieses Schriftstück, setzte es aber in's Jahr

1538. Im J. 1539 mußten auf Befehl der Regierung die Prädicanten wieder abgeschafft werden (ebenda S. 12).

so sollen auch dy meß und ceremonien der kirchen wie pißhere christlich und erwerlich gehalten werden.

Diser abschied wenig, wie dan meniglich zu Amberg gesehen und gehört hat, darvon vill zu schreiben wer, nichz, gar nit geholffen.

Item zu Amberg heten sy drei predicanten auffgestellt, dy musten sy umb Michaelis hinwegthun, da stund es übl zu Amberg, wie es ein end wirt nemen, ist wol zu mercken an seinen ort, infra fo. . . .¹

Schindler, thuchschere.

Ward am eeppruch betreten, legt man in inß narrenheußlen mit 3 weibern, den weibern verput man dy stat, in nach pürgerlicher straff wider lebig lassen, er sol sich paß halten, dan er pißheer gethan het, dan¹⁹ es was gar ein wunderlich, ungehorsam, habernter gsel zc., das er einen rat gelobt het, wie dy straff geschach pfinztag den 22. maii. montag in pfingstfeirtagen, den 26. maii, hib er einem pürger, Tobst glaser, dy recht faust ab, kam in des pischoffs hoff, da kam ein rath, wolt in mit ernst heraus haben, was unlustz genug darob verhanden, es wolz der pischoff nit than. saget, er wer der freitung nur ein knecht, sy gehört kaiserlicher maiestat und gemainer stat zu zc., da ward er mit einem solchen ernst verlacht, das ich nie gesehen hab, piß auff freitag den 6. junii,
 21. 111. ritt ein junger || fürst von Medelwurg ein, lag in des pischoffs hoff¹, der erpat in mit sunder grossen müe, das er des lebens gefrist was, aber²⁰ er must sich in die straff geben. das geschach, also namen in dy statknecht vor dem thor und füreten in under das haus, lag er piß auff den 16. junii, ließ man in lebig, er must sich mit dem glaser vertragen und bezalen 48 fl., so gemainer stat nur auff dy wacht tag und nacht gangen war. man het im warlich den kopff abgehauen, und wer schwerlich dar²⁵ vonchomen, man hietet wol so mit grossem ernstlichen vleiß tag und nacht vor allen thürn und fenstern zc., hinden und fornen vor dem hoff an allen orten.

Kaiserlicher majestät gemahel, frau Elizabeth,

ein geborne künigin auß Portugal, ist in Hispania mit einen kind ge³⁰ storben, der hat man hie drei tag nachanander alle tag umb 12 ur lenger

14. 'in' später eingefügt. 19. Hier am Seitenende steht Folgendes, das zwar zur Sache gehört aber nicht in den Zusammenhang paßt: 'Von den freisteten, daß sein in freien zc. dy freitung zc., wie die in des pischoffs heft und zu sant Hadmeran den bürgern zu gut freitung sein, komen auß der schrift. heft exodi 21, numeri 35, deuteronomii 19, Josue 20'. 20. Für 'grossen' später 'großer'. 32. Zu 'gestorben' die Randbemerkung: 'den 2. maii' gestorben'.

1. Ulrich, der am 22. April 1527 geborne Sohn des in vorliegendem Jahre wieder katholischen Herzoges Albrecht von Meßlenburg-Güstrow, lebte 1540—52 zu seiner Ausbildung am Münchener Hofe und besuchte von dort 1541—4 die Uni-

versität Ingolstadt (Eisch in den Jahrbüchern des Vereines für meßlenburgische Geschichte und Alterthumskunde 19, 6).

2. Den 1. Mai (Bebr Genealogie S. 206).

dan ein stund in allen kirchen geleut, was pfingsttag, freitag, sambstag, der 19., 20., 21. tag junii.

Es ist zwischen hund und laz mer freindschafft dan zwischen den pfaffen und bürgern. si beclagen (wen si sonst nicht wissen), si künden vor den pfaffen in irer stat in nichtig kein ordnung machen, dy pleib, geben den pfaffen dy schuld.

Sambstag den andern augusti

hat ein rath ire rathpoten zu dem pischoff, thumb, altncapellen, 2 vom inbern rath und stattschreiber, da anzaigt, wie ein rath ein ordnung im
10 fleischkauff hab fürgenomen, desselben einer itlichen oberkait einen zettl desselben zuegestellt, da von den geistlichen ernstlichen darob ze sein, damit dy geistlichen den fleischkauff also halten und nit anderst, dan es sey in der gemain dy sag, dy pfaffen nemens wie man ins nur geh, damit sy das pest darvon bringen, des dan ein grosse beschwer der gmain sei.

15 Wessen nit gedenden, das der meertail der pfaffen gern wolten, das pfund fleisch 5 haller gült und noch weniger, den der meerer tail von inen wer sein auch nottürfftig, es will aber nit sein.

|| Dy geistlichen oberkaiten zaigtens den iren an und geputen zum ^{Bl. 111.} besten also, das fleisch nit höher ze lauffen, und wer da wolt, der mocht
20 den zettl des fleischsaz abschreiben.

Sazettel.

Das pest ungerisch rindfleisch nit höher dan ein *℥* umb 5 w.

Dy lendischn ogffen auff den saz umb 4 w.

Das luefleisch umb 3 w.

25 Das selberen durchauß nit höher dan umb 4 w.

Ein herzgtreb ungetailt umb 6 w.

Ein kröß umb 6 w.

Ein paar briß das pest umb 5 w., ein schlech umb 4 w.

Ein kalbskopff mit den 4 füßen umb 10 w.

30 Ein ogffenmagen umb 6 w.

Ein lambsköpffl mit den 4 füßlen umb 5 w.

Den kastran umb 4 w. durchauß.

Ein schaffkopff umb 1 cr.

Dy jungen lemblen, so seigling sein, und kizfleisch das *℥* umb 5 w.

35 Wen man recht darvon soll sagen, so was einer hie, des raths und hanßgraff ic. und mer, schir factotum, ein jarz nürnbergger sebelen, hieß

2. Zu 'junii' späterer Zusatz: 'infra fo. 126'. 24. 'umb' wiederholt.

Karl Gartner, der het der nürnbergerschn schlechpißlen gewont, aber sy schmechten im hie vill paß dan zu Nürnberg, dem sag es so hart das und anders an, wo er west, das ein kalb zu teurer zeit erst in dy mezt kam, so wuren dy scherger da: 'gib mir, dem herrn hanßgraven, das halb kalb 1c.', das man sonst 6 oder 10 heuser het von gespeist, must im allain gegeben werden und nur umb 4 w. das thet dy mezt nit gern, da kam dise ordnung 1c., noch muß der pfaff als thun.

21. 112.

|| Nasse erend.

Diß jar was ein seer naß jar und sonder ein nasse erend, wie fornen im 1515. am 32. blat, das dy wasser mechtig in augusto groß, auch im september groß guß het. es luff seer auß, thet grossen schaden.

Zu Augspurg was im september ein ungemiter, das sy mainten (dy erleuchten christen), es wer der jüngstag verhanden, ein wolkenprach nidergangen, dy leut ir vill in pettn ertrendt, was nahend bei dem See gefessen ist.

Zu Salzburg zum Hellen¹ an salz, holz und pflanen ob 3000 fl. schaden than.

Item zu Passa in den salzgwelben vill salz ertrendt, es was hie leidendlich, was den im feld thet 1c.

Es was dy sag. es het den Türken so sich aber auff Ungern gerüjt²⁰ het hart trendt, das er must ungeschafft abziehen.

Spitlmaister.

Das spitall² wolt nur verderben 1c., dy geistlichen, wie si dan sein, wolten herren sein, dy weltlichen desgleichen, het ein junger pfaff 2 jar spitlmaistrirt, das er sambstag sant Laurenzen tag³ auff ein stund must absteen und sezet ein thumbheren herr Hansen Barsperger und ein pürger, was ein meztler, Helmaier, das iz zwen spitlmaister warenb, vor wolt man pei einen verderben.

Eins rathz pothschaft.

In der wochen vor Bartholomei haben aber ein rath ire gesandten²⁰ zum pißchoff geschickt und begert, das er mit sonderm vleiß und ernstlichen einsehe, damit dy geistlichen kain wein einlegen, dan was zu den pfründen,

11. 'het' nachgetragen. 12. Statt 'mainten' zuerst 'maissen'. 19. Statt 'den' später 'denen'. 22. 31. 'Spitlmaister' die Seitenbemerkung: 'Herr Wolfgang Widman von Müntraching'. 31. 'ernstlichen' ft. 'ernstlichen' ft. 32. Statt 'einsehe' zuerst 'einsehen'.

1. Hallein.

3. Laurentius — Aug. 10 — fiel auf

2. Das Katharinenspital am Noth-
ende der steinernen Brücke.

einen Sonntag.

4. Müntraching ft. v. Regensburg.

so in der ringmaur ligen, gehört zc., mit hohem anziehen. der pischoff schlug an, an allen kirchen an, verput über dy straff, so im vertrag stund, wolt er einen übertreter an leib und gut straffen, ydoch so mecht ein itlicher geistlicher laut des vertrags wein und pir einlegen, wie der vertrag dan in sich hielt, das ist, es mag einer über und zu seinem tisch wein und pir einlegen, so vill er bedarff, das ers nur dem kamerer ansag und hiet sich bei leib und schenck nit.

|| Sinzhoser.

Bl. 112^r.

Sontag den letzten augusti ist herr Pangraz Sinzhoser von Teublitz mit grossen pomp und bracht durch doctor Teronimus Weiting, pischoff zu Riembse zc., zum pischoff geweicht worden. es wurden etlicher geistlicher und weltlicher chur- und fürsten potschaffn hie zc.

Steur.

Darnach am mitwochn den 10. septembris het er ein convocation durchs pistumb zc. leget sein erste steur an, so (teufl. sol sagen) influsteur genendt wirdtt.

Landtschafft zu München.

Wilhelm und Ludwig in Bairn zc. hielten ein landtschafft, si heten ein pau zu Ingolstat angefangen im 1537., dy stat zu verpauen, da verwilligen dy stendt (ja mustens thun), zum pau ze geben hunderttausend gulden, thetens auch.

Es erzaiget sich diß jar im anfang ein vast fruchtbar jar ze werden. es erzaiget sich ein unaußprechlicher wein, wie auch fornen 1535 am 101. blat thet, was es aber so ein naß jar, das er kaum den britten teil zu nutz ward, dänneft seer saur, 3 emen umb 1 fl., denneft nit überal gern golt, es ward sein vill nit gut.

Item es starb in Bairn umb Regenspurg vast, kam nach der Donau herauff und von Ingolstat herab, hie nit.

Drey rathherren, Michl Firsch, Mathes Aichinger und Christoff Gledingier, junger man drei, sturben ungeferlich in 3 monaten nachinander.

Verendig

Das diß jar in irer stadt und landen ein merckliche teurung gehabt, unser schaff waiz 30 ducaten golt, darumb sy schir allen teutschen fürsten umb getraid schriben, oder sy kündten ire land vor dem Türcken nit er-

2. Das zweite 'an' sp. eingefügt. 3. 'einer', sp. 'eincen' ft. 'einen' Hf. 15. 16. 'so — wiecht' sp. 'zuegrügt'. 18. 'f. b.' sp. eingefügt. 25. Für 'emen' sp. 'emer'. 29. 'D. r.' reth. 'Mathes' nachfragt.

halten. heten den fürsten von Bairn umb 3malhunderttausent schaff inen zupassirn ze lassen geschriben, es hub sich darauff bei uns wider ein teurung an.

Umb Martini galt das Korn fünffthalben fl., der waiz 5, habern 5 x.

Bl. 113.

¶ Widertäufer.

Pfinztag sant Vinharz tag, den 6. novembris, ist man hie under dy genßpader der widertauff chomen, hat iro . . . gefangen, Hansen Umb-lauff, ein schuchmacher, Gabriel, ein puchpinder, gefangen, sein gelegen piß auff mitwoch am tag Katherine.

N. Wils, schuster, außgeführt, wider herein, durch grosse pit herein chomen, auffm haus öffentlich revocirt zc.

Haubnschmid, ein seer reicher gsel, außgeführt, mit weib und kind darvon, ein maurer mit weib und kind darvon.

Erhardt Feder, ein schneider, ein reicher schneider, was ob 1000 fl. reich, freitag den 28. decembris¹ außgeführt, Koll, schneider, nit gestan den und revocirt.

Michl Fugsbruner, schreiner, desgleichen.

Walthasar Allewelt, schreiner, außgeführt, mit weib und kind darvon zogen.

Und ir vill mer, was mit in gehandelt, volgt hernach.

Sambstag den 4. novembris

ist ein weib mit diebstal betreten worden, disen tag auff den pranger gestellt, man hat ir dy orn wollen abschneiden, wurden ir vor zu Dacha² bei München abgeschniten worden, da wolt man sy durch dy stirn und paden prennen, was auch vor zu Dacha geschehen auff ein mall, da strich man sy gleich disen sambstag mit rutten auß zc., wie mäniglich den sahe.

Ingolstat.

Mittwochn den 19. novembris ist ein gung mensch bei 18 jaren, ein schlossergsell, von Salzburg pürdtig, genant Wolfgang . . ., so 45 lösch gestolen und einmal 200 fl., einmal 50 fl. gelt, 5 ellen leinbat, 7ß. aier, mit dietrichen auffgethan, het er dy dietrich bei Nürnberg under ein marterseul eingraben, gehendt worden.

Herzog Ludwig von Bairn zc. und ein herzog von Braunschwig

5. Bei 'Widertäufer' die schwarzgeschriebene Bemerkung: 'Jornen im 1537. am 105. blat'. 13. 'm. r. — d.' späterer Zusatz. 14. 15. 'was — reich' späterer Zusatz. 28. Für 'gung' 'später 'jung'. 30. 31. 'einmal 200 — aier' nachgetragen. 33. 'f. — zc.' rothgeschrieben.

1. Der 28. December fiel auf einen Sonntag. 2. Dacha.

sein hie den 15. novembris zesamenchomen, der von Braunschwig den 17. am wasser zum künig Ferdinand, herzog Ludwig sein weg wider haim geriten.

|| Bischoff 1c.

Bl. 113'.

5 Sambstag den 29. novembris hat der pischoff alle pfarrer, gselln, 20 3 petlmünc in seinen hoff fordern lassen, inen anzaigen dy groß eingerissen schentlichen, längst von 12hundert jaren verbambten widertauff 1c., das sy gleichförmig, gottes wortt gemeß, früntlich das volck lernen, solcher lezerei müßig zu geen, das si sich kains wegs in iren prebigen zanglen
10 bei groffer straff 1c.

Es stund vast kümmerlich mit den widertäußern hie, man het schir zu lang gehart.

Ein erwer rath hie 1c.

haben den andern sontag im advent, was der 7. decembris, ein ernst-
15 lich mandat auff all predigstüll geschickt, allda lassen vetterlich alle und pde ir pürger und inwoner der löblichen stat Regensburg ermanen, piten und ernstlich gepieten lassen, das mänigklich der jemerlichen, versierischen, längst verbambten lezerei des widertauffs ganz mießig und loß stee, nit defendir, schüz, recht haiß, noch denenselben helff, rath, haus oder her-
20 werg noch fürsichub geb, in kain weiß, wie das sein ober geschehen mecht 1c., bei der leibstraff 1c., dan man werd tag und nacht ein vleissig auffsehen haben.

Schreiner Friderich.

Montag conceptionis Marie, den 8. decembris, hat man Frid-
25 rich Schreiner, in dy 2000 fl. reich, umb vesperzeit außgeführt, ist auch ein mutwilliger, halstarriger täuffer 1c.

Ich habs gleich mießen bleiben lassen, man hat ir so vill außgeschafft, bei der weiß wider einher lassen, das ichs hab nit weiter wollen schreiben, piß man wirbt innen werden, was darauß werden wirbt, dan
30 zu Münster in Westphaln is gleich im anfang auch also zuegangen, wie es alles im druck ist außgangen.

|| In summa, ir wurden so vill hie, das iro vill wegkluffen, ee 31. 114. man sy forderet.

Wasserguß.

35 Es was ein nasser summer, ein nasser, pöser herbst, das der pau zu selt übl gepaut ward. es was auch ein unsteter nasser winter, ye in einer

3. 'gilln' statt 'gfrilln' &c. 15. Statt 'allda' zuert 'alla'.

stund dreierlay wetter, warm, unlustig, vill rengs, das in weinachtfeirtagen ein groß wasser was, das in etlich tagen kein mülrab kumt umbgeen, das gleich ein klan an brot was.

Warm.

Item warm weinachtfeirtag, ungesundt zc., gleich schir wie im jar 1521 fo. 41, das wol zu wundern ist der zeit.

Item aller getraid schlug auff, es galt der waiz zun weinachten 5 fl., kam finffthalben, habern und gersten auch so vill. wen ein winterpau wer gwest, so wer es noch vill teurer worden.

Donner.

Montag den 29. decembris zwischen 11 und 12 der klainen ur kam ein ungestimb windt, plizet, staindet zc., thet ein zimblichen donnerschlag, der im ein haissen summer wol wer hingangen, was erschredlich diser zeit, dan es was von meremtail des volds gehört und gesehen worden.

|| 1540.

Bl. 115.

Anno domini tausend finffhundert vierzig jar was ein schaltjar, sontagbuchstab d und c, dy gulben zall 2, septuagesima sontag conversionis s. Pauli, den 25. januarii, pasca 28. aprilis¹, pfingsten den 16. maii. der almechtig, ewig got well uns ein genebigis, seligs jar schiden, amen.

Diß jars, auch vor andre jar etliche her hat ein vast berümbt und gelert man, Anthoni Preluchs, doctor und statarzt zu schwebischen Hall², in seinen almanach gesetzt also: 'als man zält nach der geburdt Christi Jesu, unsers erlösers 1540, aber von der schöpfung der welt 6739 jar'. hab ich darumb hierein verzeichnet, das der, so es nit gelesen het, über etlich zeit auch wist, wievil vom anfang der welt heer gerechnet wirt.

Messwäндter.

So unwerd was dy mess bei etlichen Teutschen, das man anheut, mitwochn den 21. januarii, hat hie am milchmarckt³ einm an (wie ein

21. Nach 'ber' später noch eingefügt 'beer'. 25. Et. 'den' sp. 'denen'. Et. 'her' sp. 'haben'. 26. Et. 'wist' sp. 'wissen'. 'vil' später ergänzt. 'beer' später eingefügt.

1. März!

2. Doch wohl jener Anton Preluchs von Dinkelsbühl, Doctor der Medicin, der im J. 1515 nach Regensburg gezogen war (Gemeiner 4, 265 Num. 521). Von einem Statzarzte dieses Namens zu Hall

findet sich nichts in Joh. Herolt's um 1541 begonnener Chronica dieser Stadt (hg. von Schönhuth 1855).

3. Bei der St. JohannisKirche unweit des Bischofshofes (Neumann).

tuntosenfirer) öffentlich bey 21 meßgwender, doch nur dy kassl, vast löstlich von gulden stücken, sammat und damastt mit guten kreuzen, der so sy saill het, glauwürdig brieff und sigill von der stat Stutgart, das ers dajelbst redlich kaufft und bezalt het. wo ist dy straff, wie Nabubach-
 5 nabasry begegnet, der dy gefeß auß dem templ Salomonis nam zc., der nur ein figur was, wie er 7 jar must underm viedh umbgeen und gras freffen zc., besich Danielem am 3., 4. und weiter zc.

|| Mosse jud.

Bl. 115.

Item Mosse jud, da er hie ward außgeschafft, wie fornen am 36.
 10 blat stet, was der pfaffen prophet, saget: 'nun wolan ir pfaffen, habt auch darzu geraten, das man uns arm juden hat außgeschafft zc., ir solt aber got gepeten haben, das wir dinnen weren bliben, dy von Regens-
 purg haben kain feir, sy müssen leit haben, damit sy unüze geschafft zc., und so sy uns juden nimmer haben, so wirt es an euch pfaffen sein'.
 15 bei solcher red sein vill tapffer leut, edl und ander erber leut gewesen, auch doctor Pelagi, derzeit cantler des pißchoffs, ich und ander zc.

Welches zwar wenig gefelt hat, dan immer ein neuß nach dem andern versucht wirt.

Umb den 12. januarii haben aber ein rath ir potschafft zum pißchoff
 20 geschickt des weinschendens halb zc. (ist nit an, dy reichen pfaffen haltens mit dem weineinlegen ungepürlich zc., das vast wider dy vertreg ist, aber dy armen müssen entgelten zc.), haben auch daneben biß in 8 artigkl für-
 tragen, under welchen diser einer ist: wo ein geistlicher, wie der sey, durch-
 25 schlachß einen grundzinß hab, wie der heerschumb oder unablößlich sey, so soll derselb zinß einen itlichen pürger, der es begert, umb einen zim-
 blichen pfenning abzulösen geben, nichß hierin ze hindern. ist für den kaiser gewaigert worden zc.

|| Es was diß jar ein seer fröliche sagnacht hie, so in etlichen jaren Bl. 116.
 heer nit gewesen ist, man fuer in des pißchoffs hoff, sant Emeran und
 30 klöster, wie von alter heer gewesen ist. so wasend tapffer mumereien zc., tanzen und krenßmal, vast löstlich, golbt, silber, perlen, sammat zc., was nit theur, aber man sicht doch nit, das der pomp werd abgethan und der schmuck von letten zc. den armen gegeben wirt, wie man mit dem kirchenschmuck schreit, man soll es den armen geben zc., ja das ir
 35 behalten zc.

Abt von sant Emeran.

Abt Vinhart mit der pösen nasen, welcher erwelet ist worden im 1535. jar, starb am irchtag früe in der martermochen, was der 23.

20. Rad 'haltens' später eingefügt 'stch'. 22. Statt 'müssen' später 'müssen'.

marci, was preuent. montag in osterfeiertagen, was der 29. marcii, ward abt Asm¹ gewelet und sonntag vocem jocunditatis, den 2. maii, wider geweiht, albeg mit grossem gfreß von geistlichen und weltlichen zc.

Dieb.

Sambstag nach quasimodogeniti, den 10. aprilis, ward einer gehendtz, Hanns . . . von Ips, het wunderperlich diebstel begangen kauffmansweß zc., ob dritthalb^c fl. werdt.

Elßniz.

Montag nach vocem jocunditatis in der kreuzwochen, was der 21. 116. 3. maii, was ein tuchmacher, Hans N. || von Elßniz², gehört dem kurfürsten von Sagffen zue, arivaitet hie knappenweß und het dem kurfürsten und der stat Elßniz abgesagt, het aber noch kein schaden gethan. er ward zu recht gestelt, ut supra den 3. maii, von seiner schwester man und sonst einem seiner plutfreind und dem richter von Elßniz angeklagt. man hiß im den kopff diß tags ab, het ein grosse erparnung, das ime im handl von seinen fründen und stat Elßniz unrecht was geschēhen. weil berzeit dy zerspaltum im glauben so groß was, wolt er das sacrament nach langem gebrauch under einer gestalt nit. da sagten etlich, man het imß seins begerns under baiden gestalt haimlich geben zc.

Item er het zu Elßniz weib und kind, es wolten alle tuchmacher hie zc und zu Straubing umb all schēden auff 50 jar für in pürg worden sein, er mußt hindurch.

Item dy gesanten musten dem züchtiger geben 17 fl. und sonst alle sachen bezalen zc.

Gentt in Flandern.

25

Mitwochn nach sonntag judica in der fasten, den 17. marcii, zu Gentt in Flandern, hat kayserlich majestät Carolus 5^{tus} 9 tapffer ansehenlich menner auff einer pūnen enthaupten lassen, der ermeßt ob 40000 gulden gehabt zc., und sonst der stat merklich straff auffgelegt zc.

Religion.

30

Auff sonntag trinitatis, den 23. maii, hat kayserlich majestät in der sachen dy religion betreffend ein tag gein Speier gelegt, der aber zu Hagenau sterbens halb gehalten ward, aber nicht außgericht.

25. Zu 'G. i. B.' die gleichzeitige Randbemerkung: 'soll fornen steen in marcio'.

1. Nittenauer (Kraus Ratisbona monast. 1, 445). 2. Elßniz Jos. v. Blauen.

H Feldorff.

St. 117.

Zwischen pfingsten und ostern verbran das stetten Feldorff, dem Bispoden zugehörig, ganz auß¹, item dy stat Weiden wol halbe². wasend sonst groß prunft, wist nimand, von wannen heer es kam.

Täufer.

Ein puchpinder, Gabriel genant, ein täuffer, so an sant Vinharz tag gefangen was worden, wie fornen stet am 113. blat, hat irtchtag Achacii, den 22. junii, solenniter öffentlich auff dem rathaus revocirt, darnach dy stat verpoten, was ein sonder grosser lezer.

Groß wetter.

Montag am tag Margarethe, den 12. julii, umb vesperzeit kam ein groß weter, ging nach der Donau hinab, erschlug vill weins, sonderlich zu Bach³ piß gein Wirbt, und was doch sonst kain reng verhanden, das es wol dem dürren sommer vergleicht ist worden.

Ein ander täuffer.

Hans Umbblauß, ein schuster, was auch gefangen Leonhardi wie der ander, hat auch anheut, freitag den 16. julii, auffm rathaus vor einen ganzen rath und ob 2000 menschen revocirt, darnach dy stat verpoten und gein dem merhsichen Budweiß⁴ gethan. was er vor gethan het, thet er iho dritopelt.

Dürr sommer.

Vom merzen an piß auff den 28. julii wenig, schir gar nit gerengt, das alles, so auff dem feld soll wagssen, hart verbran, sonderlich dy waib, das fiach schir erhungere, es was also heiß, das das lieb getraid² Margarethe alles in stedln ward. es het kain dau, wie man saget, das im dürren sommer gewest war. wie man geschriben find, so ist derselb dürr sommer gewest, so man gezelt hat 1473, so ist doch, wie dürr es gewesen ist, an kainer frucht und gwegß kain mangel gewesen, aller ding genug gewagssen. da ist vill fiachs erhungert auf dem Morgau, den ganzen³ sommer 1 ~~8~~ schmalz umb 5 cr., wen man es funden het.

7. Nach 'blat' ist 'flet' wiederholt. 19. 20. 'und gein — dritopelt' zu anderer Zeit geschrieben.

1. Nach Brunner Beschreibung des Schlosses und der Stadt Belburg S. 130 am 21. September.

2. Keine Feuersbrunst in diesem Jahre, wohl aber eine solche, welche am Eulichenoniten. XV.

11. August 1536 beinahe die ganze Stadt in Schutt legte, erwähnt Brenner Gesch. der Stadt Weiden in Verhandlungen 15, 58 f.

3. Bach, Dorf nw. v. Börtz.

4. Budwitz südöstlich von Znaim.

Bl. 117. || Ich habß von glawwürdigen leuten gehört, das dy' feldtmeis wassers halben todt in egtern gefunden sein worden. item es sein vill welch und hölzer außsprunnen, das es pillich unser nachomen einen dürren sommer nennen länden und mügen.

Ferdinand 1c.

5

Pfinztag früe den 5. augusti kam künig Ferdinandus auffm wasser heer mit 5 renschiffen, stund am fischmarckt ab und ging auff der maur hinab in wirdt, saß auff, fur dahin, man saget und was geschehen, das er in 3 tagen gein Wien was gefarn, kam vom tag von Hagenau. es was hirtzog Ludwig von Bairn bei ime 1c.

10

Bei einer stund kam der legat¹ 1c., fur auch von stund an hinach, het nur den thumb ein wenig besehen. also gingen den ganzen tag ein schiff nach dem andern hinach.

Diß jars wurden all frucht umb einen ganzen monat ee zeitig dan andre jar, von der grossen hiz wegen.

15

Item vor sant Emerans tag gewaltigs lesen.

Nota.

Item Michaelis hat ein weinzürl von Kneiting² ein zimblischs mösterlen mit zeitigen amereln auff offem marckt fail gehabt, dy wasend zum andern mal zeitig worden, und hat sy nach der zal, 10 umb 1 w., verkaufft.

20

Item allerlay rosen hat man den ganzen herbst, ja und noch zu aller heiligen tag gefunden, das dy heglen rot vor rosen wasen, so all das andermal blüeten.

Item rottpir und schwarzpir gefunden, vill 1c., das alles wunderlich in unserm land was zu sehen.

25

Bl. 118. || Item der sommer vast schen, trucken und warm, des gleichen der herbst, das ein vast schene kornjat was.

Oct. 16. Aber das getraid was theur, alles schir in einem lauff, am tag Galli alles getraid bei 7 und galt über 8 fl., item das schmalz ein ~~fl~~ umb 16 w. bei den fragnern.

30

Gut wein.

Item es was ein überauß guter bayrisch wein, es was sey vill und galt bei 10 fl. w. auß der poting.

4. 'u. m.' späterer Zusatz. 12. 'tag' später ergänzt. 22. 23. 'jo — blüeten' später beigelegt.

1. Der Legat Gervino ober der bei rone (Bucholz 4, 351) ?
2. Kneiting w. v. Stadthaus.

3. Ferdinand beglaubigte Runtius Mo-

By neu capellen.

Sontag Gereonis, was der 10. octobris, ist by neu capellen zu unser lieben frauen sambt einem altar nach altem, langhergebrachten brauch geweiht worden.

5 Diesen sontag hab ich sambt andern ein agter zu Schwewellweiß¹ mit gersten schossend gesehen, so scheen, als wer es rechte zeit darzue gewesen, aber sy ward dem fied zum futer abgeschniten, dan sy wer nit zeitig worden.

10 Und by blümlen allerlay so schen plüend als wer es schir im halben maien gewesen, das man rosn und ander plumen vor den fenstern im wasser gehabt hat, wie schir im maien geschicht, alles vast wunderperlich und ungleublich zu schreiben der zeit im jar und unsern landen.

Item by Donau was so klain, das kain mensch kundt sagen, der sy so klain gesehen het als biß ganz jar.

15 **Krench am wasser.**

Item disen herbst und wintter hat man hie den frenchen von neuem und ein künstlichen neuen grund auff stecken gemacht, den das wasser was seer klain.

|| Aichel.

Bl. 118'.

20 Item disen herbst und winter hat man vill wegen und färren mit aichel heergeführt und nach dem kornmas gemessen und verkaufft, ein schaff umb 10 fl. w., minder und meer, das vor auch nie gesehen noch gehert was worden.

Pliz und donner.

25 **Sambstag nach Ambrosii, den 11. decembris, was am morgen der dritt sontag im advent, ein mechtig grosser windt, darin kam ein seer groß donnern, plizen, hat an vill orten zimblisch als by schusser stain geworffen zc., an etlichen orten eingeschlagen, als zu Felsdorff ein thurn verbrenndt².**

30 **Wurms.**

Item zu Wurms was in der religionsachen ein ausschus versamlt, wie zu Haganau der abschied was gangen auff den 28. octobris³, nich; gehandelt.

12. 'd. g. i. j.' und 'u. u. l.' wurde zu zweien Malen beigelegt. 14. 'a. d. g. j.' späterer Zusatz.
22. Die Preisangabe ist später eingeseht. 32. 33. 'n. g.' später beigelegt.

1. Schwabelweis d. v. Stadthof.

2. Bzgl. Brunner Beschreibung von
Belburg S. 133.

3. Der Autor hatte zuerst 'No' geschrieben, strich es aber wieder aus. Nun hat allerdings der Abschied des Reichs-

Reichstag.

Item pfingstag den 4. novembris ist by schrift heerschomen, das kaiserlich majestät den reichstag hat außgeschriben auff der heiligen drei künig tag schrift chomend heer gein Regenspurg. da was ein ser groffe rüstung von allen inwonern, geistlichen und weltlichen.

5

Nota.

Item biß jarß sind am heiligen weinachtawend, so am freitag was, an vill orten korn und walz gepaut worden, wie ichs zu Tegernheim selbst gesehen (auch zu Muß bei Ambsperg¹ ein paur so mir gegült hat, anzaigt, das sy guten getraid im 1541. jar abgeschnitten haben, als weer es umb Michaelis angepaut worden).

Bl. 120.

|| 1541.

Anno domini tausent fünffhundert ainsundvierzig jar was sonntag puchstab b, by gulden zal 3, by 70 tag den 13. februarii, herrensachnacht sonntag den 27. februarii, ostertag den 17. aprilis, pfingstag den 15. junii x.

Ankörung der pürger.

Pfingstag der heiligen drey künig tag haben ein rath hie gemustert ire pürger bei Weichsantpeter im selb auff kaiserlicher majestät einreiten, heten 2 fenblen, in by 15^c. man zimblisch gepuzt. es was ein grim kalt 20 tag, so disen wintter her noch kainer gewesen was.

Quartiermeister,

so sonst furirer genent wirbt, der kam freitag im achten sant Angneten tag, den 28. januarii, da sach man, das es ernst was zum reichstag.

Item es hetten geistlicher und weltlicher fur- und fürsten und all zstend igt schir ir herweg bestellt und meertails angeschlagen. da aber igt gebachter furirer oder quartiermaister kam, musten kurz aller fur- und fürsten, geistlicher und weltlicher, wappen und anschlahen hernider.

Biß auff mitwochn den 16. februarii kamen kaiserlicher majestät kamerfurirer, by huben an, zu furiren, gleichwol bliben meertails fur-

30

6. Dieser Passus ist später geschrieben. 23. Statt 'i. a.' später 'am achten'.

tages zu Hagenau vom 28. Juli dieses Jahres (bei Ranke Deutsche Geschichte [Sämmtliche Werke] 6, 163) den 28. October als Tag des Religionsgesprächs zu Worms in Aussicht genommen, die

dortige Versammlung wurde aber erst am 25. November eröffnet (Ranke 4, 143).

1. Einmuß oder Großmuß nordöstlich von Abensberg.

und fürsten bei irem anschlahen, den das es mit willen kaiserlicher majestät furirer mußt geschehen.

Ein pitter große keltzen

kam pfingstag, freitag, sambstag zc., wasen den 17., 18., 19. februarii.
 3 wo kein stoß in der Donau werzgewesen, so wer sy dy tag überfrozen.

Herzog von Brannschwig,

der jünger¹, kam den 7. februarii, was ein selzamer fürst, het vill pöser geschray mit mordprennen und andern sachen, im mecht aber unrecht geschehen sein.

10

Gülch und Aleff.

Diß ungehorsamen und franzesiſchen fürsten potschafft kam sonntag den 20. februarii, bei 30 pferden.

|| Anckelt.

Bl. 120'.

Moriz von Hutten, piſchoff zu Nächstet, ist eingeriten montag den
 15 21. februarii.

Und am freitag darvor het sichs angefangen, das dy Spenier hauffend sein ankomen teglichs.

Herzog Ludwig von Bairn.

Mitwochen den 23. februarii kam Ludwig von Bairn und ritt kaiser-
 20 licher majestät hinaus entgegen.

Carolus, römischer kaiser zc.

Anheut mitwochen vor herrensafnacht, am awend Mathie, den 23. februarii, ein halb ur der klainen nach 3 ur ist Carolus der fünfft zc. hie eingeriten, warlich mag wol gesagt werden: mit Christo, so die-
 25 mütig, ich heret von vil sagen, sein pferd was das teurest, er het sonst wenig geltwerd von klaidung an feinen leib.

Kirchen.

Pfingstag Mathie zoch sein majestät in thumb zu kirchen, da pfllegt 24. er löblich zu begeen den tag seiner gepurd und anderß, so ime begegnet
 30 ist auff disen tag Mathie. unser piſchoff, Singzhofen, sang das ambt und seiner majestät capellen sangen zu chor zc.

16. Statt 'her' später 'heg'.

1. Heinrich.

Wilhelm von Bairn 1c.

Sambstag vor herrensaßnacht, den 26. februarii, nach der vesper kam herzog Wilhelm von Bairn 1c. und sein gemahell mit irem frauenzimmer, sy was eine von Baden, Jacuba, es was auch Ludwig, sein bruder, gegen hinaus geriten, und was bei im herzog Cristoff (ein junger) 5 von Wirtenberg und ein marggraff von Baden, hetten ob 300 pferden.

Sontag an herrensaßnacht ritten all obgedacht fürsten und der von Braunschwig mit inen umb 12 ur der kaiserlichen majestät zu hoff. dinten also seiner majestät zum tisch 1c.

21. 121. || Es was kein saßnacht gar nicht gesehen, weder von frembden noch 10 inwonern, den es was ein ser mechtig groß zuzihen. es was ein grosse felten, das es verbroffen was, sonder den frembden nationen.

Engelland.

Des künigs von Engelland potschafft ritt ein sontag herrensaßnacht, was der 27. februarii'. 15

Montag in der saßnacht wolt sich ein kaiserlicher trabant bei dem prun an des künigs hoff hinter der mauer² waschen, was vill eyß bey dem prun, fiel hinein, verdarb also darinnen.

An diesem montag ist dy kaiserliche majestät zu den herren von Bairn herab in des bischoffs hoff, in das frauenzimmer, gezogen, sein seiner 20 majestät obgedacht fürsten piß zum halben mardturn dy schustergassen³ entgegen gangen und in stegraffen nebenheer gangen, und nur bei einer halben stund im frauenzimmer bliben, wider haim in sein palacium⁴ gezogen.

Es wasenb all trummen in all weg verpöten, das auch dy schreiner ir liebt nit durfften trendgen. 25

Pamberg.

Bischoff von Pamberg⁵ kam sambstag nach cinerum, den 5. marci, mit 80 pferden.

5. Et. 'im' sp. 'ime'. 16. 'M. i. d. f.' roth. 25. 'trendgen' ist undeutlich geschrieben.

1. Durch diese Gesandtschaft soll König Heinrich VIII., gewillt sich mit dem Papste auszusöhnen, den Kaiser um Vermittelung ersucht haben; doch sei die Sache nachher von Heinrich selber versucht worden. Von dem Gesandtschafts-personale sind außer den Hauptpersonen Stephan Garbner, Bischof von Winchester, und Sir Henry Knevit noch des letzteren Secretär Chaloner und Hausboismeister Wolf bekannt (Bucholz 7, 158—9, Biographia Britannica 3, 2099).

2. Die ehemalige Benediktenkapelle

'am Königs Hofe' nordöstlich unferne des Marthores soll von einer kaiserlichen Residenz herrühren.

3. Früher ein zweiter Name der 'Brückstraße'; die Herzöge gingen also t is beiläufig zum Eingang der Schustergasse, halbwegs vom Bischofshof bis zum Markthurm (Neumann).

4. Dieselbe Herberge auf dem Paideplatz wie im J. 1532 — das 'goldene Kreuz' (Neumann Die Kaiserherberge u. f. w. S. 16).

5. Weigand von Redwitz.

Bruxen.

Bischoff¹ kam sonntag invocavit, den 6. marci, mit 40 pferden.

Salzburg.

Kam Ernest bischoff zu Salzburg, phalzgraff bei Rhein, herzog in
5 obern und nidern Bairn zc., kam auch disen sonntag.

Friderich phalzgraff, so zun Neumarkt hoff hielt, kam den 10. marci².

Herzog Wilhelm von Bairn het auch seinen aigenen prediger, so alle
tag umb 8 ur zu sant Johans prediget, welches den protestierenden ein
groß gespött und hönen was.

10 Dß päbstlich potschafft, herr Caspar Contharenius³, ein cardinal
zc., lag etwo wol 2 tag zu Briell daussen, piß er sich herein priettet und
wartet auff das allt gensprendt. am sambstag nach invocavit, den
12. marci, so es gleich sibne auff der grossen ur schlug, leut man mit der
grossen glocken im thumb, wie dß kaiserlich majestät verordnet het, gingen
15 dß geistlichen mit dem heyltumb, aber nur thumb, altencapellen und sant
Johans under das thor Weichsantpeter und wartetend auff in ob 4 stun-
den, piß er nur zu Briel fertig ward zc., zoch ein undern himl mit sein
creuzmachen zc., welches alles nur ein gespött was, et merito, es theten
dß von Regenspurg, noch sonst nimanß von den weltlichen, nicht darzu,
20 zoch undern himl, || den himl trugen 2 pambergerisch und 2 regens- Bl. 121'.
purgerisch der bischoff diner, in summa, es thet nimanß von den teut-
schen, weber von fürsten, so hie wasend, noch andern. es was ein groß
gespött mit dem unnützen pomp und preng zc.

Kaiserlich majestät zoch kirchweill halb den 14. marci gein Straubing
25 und nachmal gein Panshut, het sein majestät irs gefinds wenig, sonder
dß herren von Bairn hetten ire reutter zc., kamen am freitag den 14.
marcii⁴ wider heer.

Man hielt ein proceffion, thumb, altencapellen, sant Johans, irch-
tag den 15. marci gein Nidermünster, sang man ein ambt de s. spiritu.

30 Herzog Friderichs gemahel,
kaiserlicher majestät (geporne kinigin auß Denmark) schwestertochter, so
herzog Friderich vom Neumarkt vermehelt was, kam sambstag nach
reminiscere, den 19. marci, het bei 60 pferden.

6. 'A. p.' roth. 7. 'S. B.' roth. 10. 'D. p. p.' rothe 12. Et. 'prendt' sp. 'prengt'.

1. Christoph Fuchs von Fuchsberg.

Friderici com. pal. p. 241).

2. Der Kaiser ließ ihm ein 'hospitium
contiguum suae maiestatis diversorio'
anweisen (Hub. Thomae Leodii Annales

3. Contarini.

4. Bielmehr den 18.

Engelland.

Dieser potschafft starb ein schneider, lieffen sy inen auftragen in kirchhoff altencapellen den 23. marci mit solcher solennitet, das ichs gleich von wonders wegen hab verzeichnen müssen, dyweil wir Teutschen so gar darvon sein gefallen.

Der Heinrich phalsgraff kam am wasser den 26. marci, mit sonders starck 2c., der doch sonst grossen brach hielt ¹.

Landtgraff von Hessen ² kam sontag letare, den 27. marci, bei dritthalbhundert pferden in grauer farb, auff dem einen erbl 2 pehssend hannen, darob ein zettl, darin dise buchstaben: v. d. m. i., das ist: 10 verbum domini manet in eternum. ja auffn erbl, und im herzen nichz dan raub, mord und brandt, o des wort gottes.

Pulvermüll bei der hülzen prugl was angangen am montag nach letare, den 28. marci, thet sonst kein schaden, dan das ob 2 zenten wasend angangen, da het es den knecht erstossen und ain pomp gethan, 15 das man het gemaindt, es welt himl und erd zergeen, das etlich öfen wasend eingefallen bei der hülzen prugl.

Bl. 122.

§ Anfang des reichstags.

Drehtag nach judica, den 5. aprilis, umb 10 ur der klainen, zoch dy kaiserlich majestät irem gebrauch zur kirchen in thumb mit aller solennitet wie ein römischer kaiser. erstlich irer majestät spenisch, tellianisch und anderer nacionen hoffgesind, darauff der teutschen fürsten hoffgesind, doch zum tail gemischt mit frembden nacionen, darauff dy teutschen fürsten, erstlich herzog Cristoff, ein junger von Wirttemberg, mit Albrecht von Baden, welcher halbs anlig, ein mall von muterleib, rot het, dar- 25 nach Hainrich von Braunschwig der jünger, mit im der herzo von Sophon ³, so erst hie zu einen stand des heyligen (rö. reichs teuscher nacion angenommen ist worden, darnach herzog Othainrich, Wilhelm und Ludwig von Bairn 2c., darnach 6 trumetter mit des reichs wappen (sy bliesen aber gar nichz, der klag kaiserlicher majestät halb), darnach gingen 30

3. 'ichs' nachträglich ergänzt. 6. 'D. S.' rothgeschrieben. 8. 'v. d. m. i.' rothgeschrieben. 11. 'i. e.' zusammengeschrieben. 13. 'Pulvermüll' rothgeschrieben. 25. Statt 'anlig zuert' 'anlit'.

1. In dem vom kaiserlichen Ehrenbolbe Lorenz Landsperger genannt Teutschland unterm 10. Aug. 1541 zu Augsburg in folio herausgegebenen Verzeichnisse: 'Churfürsten, Fürsten, gaislich und weltlich, Graffen, Freyen, Herrn, Ritters und Edellent, auch andere der Churfürsten, fürsten und von Stetten

Räth, so bey der rö. kay. und lü. Rache sit auff dem Reichstag zu Regensburg gewesen seind im Jar 1541' erscheint Othainrich mit 41 Adelsichen und Bediensteten — mehr als manch anderer Fürst im Gefolge hatte.

2. Philipp der Großmüthige.

3. Karl.

6 perseveranten in iren leuitischen habitn, darauff der hofmaister, ein
 spenischer, darnach der marschalck von Pappnheim¹ mit dem schwerdt,
 darauff ritt dy kaiserlich majestät auff einen klainen hübschen geulen,
 schairlet män zc., darnach vill pischoff. da fing man das ambt an de s.
 5 spiritu, kaiserlicher majestät capell sang, da was ein übergrosse welt-
 gebräng, der thumb stedvol, da was 'Welial verspottet Christum', dy
 schmalkaldischen legten unverschämte gespöt an zc., das ungleublich zu
 schreiben ist.

Das ungeraten und verlorn kind von Hessen kam nirgents, het dy-
 10 weill seine feuegräß in seiner herweg², ob seinem capharnaischen mall.

Der pischoff von Mainz sang das ambt, der ward sonderlich zum
 höchsten verspott und an eer und guet geschmecht und gescholten, diß sag
 ich nit, dan das Christi euangelion, das sy brauchen, hat nit ander tugent
 und frucht bracht.

15 || Umb 11 ur zoch man erst von kirchen auffß rathaus, und so man Bl. 122r.
 auffß rathaus zoch, da lag das verlorn kind Hessn im fenster auffn rat-
 haus. und so iz der von Braunschwig zum rathaus nahet kam, leret sich
 Hess umb, mocht in nit ansehen. o du heyligs wort gottes (auffm hrtll),
 vergib uns unser schuld, aber nit wie der Hess dem von Braunschwig. o
 20 got hillff des evangelischn rhums zc. also blib man nit lang auffn haus,
 dy kaiserlich majestät het dy gehorsamen gesehen und locirt dy sessiones
 zc., zoch hder wider in sein herberg.

In disen tagen kam das geschray, wie der herr von Damiß im
 Riderland gestorben was, so der finfft hauptman hie was, dy hauptman-
 25 schafft erlangt her Jörg von Rogshan³ zc.

4. Et. 'schairlet' sp. 'schairlete'. 13. 'ich' später hineingesetzt. 'dan' später hineingesetzt. 'd. f. b.'
 später hineingesetzt. 23. '3. d. i.' roth. 24. 'f. h. h. w.' roth. 25. 'h. J. v. E.' roth.

1. Nach Lorenz Landsperger's oben
 S. 168 Anm. 1 citirten Verzeichnisse
 hatten Wolf und Georg von Pappenheim
 als Erbmarckhälle den abwesenden Kurfürsten
 von Sachsen als Erzmarschall zu
 vertreten. Damals fungirte Wolf von
 der sillingischen Linie.

2. Im Hause des Bürgergeschlechtes
 der Steyrer in der unteren Bachgasse, wo
 jetzt die Synagoge (E. 2) steht.

3. Georg Lokšan von Lokšan (auch
 Logan, Lukšan; wenn er aber selbst in
 seinen deutschen Berichten an König Fer-
 dinand sich Logkshaw, Logkshan, Log-
 schaw, Logschau schreibt und auch ander-
 wärts z. B. Font. rer. Austr. 1. 1, 283,
 Archiv für Kunde österr. Geschichte-

quellen 22, 225 Logaw heißt, so scheint
 dieß ein damals gebräuchlicher Germanis-
 mus, wie Rabaw für Raban, denn sprach-
 lich ist eine Permutation von 'au' und
 'an' unmöglich), in Schlesien 1491 ge-
 boren, war 1523 König Ludwigs, dann
 noch 1528 König Ferdinands von Böh-
 men Secretär, bereits 1530 deutscher
 Vicetanzler Böhmens (Bucholz 3, 661),
 dazu seit dem nämlichen Jahre kaiserlicher
 Rath. Ferner wird er als 'sacri Ro-
 mani imperii apud Ratisponam super
 rebus bellicis praefectus' in des Nicolaus
 Mameranus Catalogus familiae totius
 aulae caesareae etc. 1547 et 1548 p. 51
 aufgeführt. 1539 erhielt er den Adel-
 stand (Schimon Der Adel von Böhmen

Mittwochn ist man wider auff's rathaus gezogen, hat dy kaiserlich majestät ir anbringen selbs angefangen und fürbracht und durch hertzog Friderich gar zum end fürbracht x., dy zwen artigll betreffend, nemlich dy religion und den Türcken betreffend.

Palmtag den 10. aprilis was kaiserlich majestät nach irem gebrauch 5 im thumb zu kirchen, der pischoff von Brigen hielt den act, wie löstlich es alles zueging, wie vil geistlich und weltlich fürsten, was für andacht was, wer vil zu lang zu schreiben. es was erst umb 12 ur auß und mer gespött dan anders.

Caspar Canteranus, cardinal, was auch zu kirchen, nimand achtett 10 sein, er wart vil mer verspot dann geeret.

Der Heß kam nie in kain kirchen nit, dan sein religion lest ine in kain kirchen geen.

Disen palmtag auff den awend was ein mechtigs groß wetter mit plizen und donnern, und auff den montag am awend noch ein graussamers, 15 das man an allen orten leuttet more solito.

Bl. 123.

|| Hanns Joachim von Brandenburg auß der Mark, churfürst, ist chomen mitwochn nach dem palmtag, den 13. aprilis, in rot vast wolgerüst, bei 2^c pferden, kaiserlicher majestät hoffgefind und landtgraff wasend hinaus entgegengeriten. 20

Item es was ein teglichs schlagen und würgen under den frembden nacionen, es was schir kain tag, es geschach ein totschlag zum wenigisten, und wurden bei der nacht vill ertrendt x.

Item disen mitwochn haben sy ir drey bei dem wirtshaus so im rotn rössl¹ haist, in brantwein zu todt gesuffen. 25

5. 'Palmtag froh. 9. Et. 'geispött' sp. 'geispött'. 17. 'f. — D.' toth. 22. Et. 'geschach' zuert 'geschach'.

und Mähren S. 96). Seine Hauptbesitzungen waren Bregenz und Lochenitz (bei Prachin), dann zu Bergreichenstein. Gestorben ist Georg von 'Fogue' nach dem Wappenbuche des Regensburger Goldschmiedes Hylmair (cg. 2015 der k. Hof- und Staatsbibliothek zu München p. 42) im J. 1550. Seine Gemahlin, wahrscheinlich seit 1535, als sie 19 Jahre zählte, war Katharina, Tochter des von Speier nach Augsburg gekommenen Jakob Adler. Begünstigterin der heimlichen Ehe ihrer Schwestertochter Philippine Welfer mit dem Erzherzoge Ferdinand (1557), zog sie im J. 1567 nach Innsbruck als Oberhofmeisterin Philippinens und starb dortselbst am 13. April 1580. Man kennt nicht weniger als 7 Medaillen auf Georg und Katharina von

Loßan mit den Brustbildern und Wappen Beider (Bergmann Medaillen auf berühmte und ausgezeichnete Männer des österreichischen Kaiserstaates I, 97—104 und Tab. IX.; Neumann Beschreibung der böhmischen Privatmünzen und Medaillen [Prag 1852. 40] S. 310—7; Wilh. Rilian Verzeichniß der ausschließlich böhmischen Münzen- und Medaillensammlung. Wien 1858 [selten] S. 149—50; Auszüge aus beiden letzteren Werken sowie Belehrung hinsichtlich der Namensform verdanke ich der Güte des Herrn Karl Renner, Secretärs und Bibliothekars des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen).

1. Das Haus B. 96 in der Scherer- oder Gelandtenstraße (Neumann).

Item es was auff unser frauen blaz durchumbher, von der thumbroßstei¹ piß zun schloßern² in dy 20 küchen und unzüchtiger weiber an zal.

Kayserlich majestät hat am pfinztag cene domini irem alten christlichen brach nach 13 mennern in seinem palacio dy füß gewaschn die-mütig, wie auch sein majestät aller jar pflegen zu thun, mit dem al-musen zc.

Item am osterawend kam obgetachtz kurfürsten gemahel, ein geporne kinigin auß Poln³.

10 Diser kurfürst wolt haben prebigen lassen in einer kirchen, villeicht seinem gebrauch nach, so es im nit vergundt ward, ließ er auch inß Schedenpachs haus prebigen.

Kayserlich majestät ist dise ganze marterwochen in kain kirchen auffert seins palacio chomen.

15 Sontag am ostertag, den 17. aprilis, haben sein majestät das hochwürdigst sacrament nach christlichem gebrauch under einer gestalt empfangen, derhalben weder chur- noch fürsten, nimand von frembden zu sich glassen.

10 || Disen ostertag hat der Hef in seiner hertweg auff dem tanzpoben Bl. 123'. dy comunion sub utraque gehalten, darbei unser pürger, auch vom rath, ob 50 personen communicirt haben.

Item was oblatn über sein bliben, schlechtlich zu andern unconsecirten oblaten, desgleichen den wein zum ander gegossen und wider hingetragen. dy schwerest kezerei under allen (o Zwingll, der du erstlich 25 nicks dan prot und wein gelernt hast, igo alle lutterisch nicks anders dan prott und wein halten zc. und sagen doch darneben, sy entphahen den leib und plut Christi, rehm dich arßloch und Friderich), es geschicht aber nur den paffen zu truz, dan sollen, wie sy miessen, hinunder, so mus vorhin das sacrament veracht und mit füßen getreten werden.

30 Montag in osterfeirtagen, den 18. aprilis, ist dy kayserlich majestät mit iren gehorsamen itenden zu kirchen gein sant Emeran gezogen nach irem brauch um 10 ur.

1. 'R. m.' rothgeschrieben. 32. Ein auf '10 ur' folgender Postus von 4 Zeilen mit der Aufschrift 'Nota' wurde mit rother Linde überstrichen und überschrieben: 'ist falsch gewesen'. Ich bringe noch heraus: 'Marggraf Jörg von Brandenburg und herzog Heinrich [von] Braunschweig sind unainß werden im for von des hies wegen, sind laut an anander gewest, das sy bald durch kayserlich majestät heraus für den for mit einen freipost geschafft sein werden'. — Dieß geschah am 26. Mai s. unten Bl. 127'.

1. Die sogenannte Residenz (E. 57) auf dem Domplatze.

2. Die Schlossergasse.

3. Hedwig, Tochter König Sig-mund.

Item marggraff Hanns Joachim auß der Mark, churfürst, wartet alle mal vleissig auff den dinst. het ein gaul, darauff er ritt, het ein zeug, zaum und satzl, warb ob 10000 cronen geschätzt worden.

In disen osterfeiertagen den 19. aprilis hat man nach der vesper ein rechten gepornen Türcken im thumb getaufft, hilff wol ein veld und getreng es was.

Ausgans.

Item pfinztag in der osterwochen, den 21. aprilis, da ist ein auschus zum gesprech¹ geordnet worden. auff der gehorsamen seitten:

Herr Julius Pflueg, doctor, mainzischer canzler.

10

Her Johann Egl, doctor zu Ingolstat.

Herr Johann Cropper, kölnischer canzler.

Bl. 124.

|| Auff der protestierenden seytten, lutterischen, schmallkaldischen oder teufflischen, sy wissen selbs nit, wie sy sich nennen sollen:

Philippus Melancton, hauset zu Wittenberg, seggisch.

15

Martinus Buzer, predicant zu Strasburg, ein vast erbes herz.

Johann Pistorius, predicant des Hessen.

So sind zu presidenten oder besizern verordnet worden von beiden bartheien, erstlich von kaiserlicher majestät wegen:

Herzog Friderich, phalzgraff zc.

20

Herr Niclas Pernott Gramvella, ein spenischer herr.

Von der alten religion als zeugen und zuehörern, von der churfürsten wegen:

Herr Ewerhardt von Rieb², mainzischer hofmaister.

Graff von Manderschied³, kölnischer gesandter.

25

Hainrich Haas, des kurfürsten am Rhein, phalzgraf Ludwigs, canz-leiwerwalter.

Auff der protestierenden seytten:

Doctor Feig, heffischer canzler.

Franciscus Weinmair⁴, seggischer canzler.

30

Johan Sturm von Straßburg⁵.

Volgen dy artickl, so disputirt sollen werden.

13. 14. '1. — sollen' später hinzugef. 16. 'e. v. e. — b.' späterer Zusatz. 18. St. 'besizern' später 'besitzen'. 32. 'B. — w.' rotgeschriben.

1. Hiervon sei auf die Schriften von Hergang 'Das Religions-Gespräch zu Regensburg i. J. 1541. Cassel 1855' und Brieger 'Gasparo Contarini und das Regensburger Concordienwerk des Jahres 1541. Gotha 1870' verwiesen.

2. Rüdiger von Kollenberg.

3. Graf Dietrich von Manderscheid.

4. Der kurfürstlich und herzoglich sächsische Kanzler Franz Burtard hieß nach seinem Geburtsorte gewöhnlich Franz von Weimar (Biographie desselben von Danz 1825).

5. Aber Hergang nennt dafür a. a. D.

|| 15 artighl, darob man sy besprach hat:

Bl. 124^r.

1. Von der justification, das ist dem gerechtmachen vor gott.
2. Vom sacrament des altars.
3. Von des pabst und geistlichem gwalbt.
- 5 4. Von dem opffer der meß.
5. Von den teglichen besondern (wie man sagt) windt-messen.
6. Von den klösterglücken ober versprechen.
7. Von dem eestand der briester.
8. Von raichung des sacraments under baider gestalt.
- 10 9. Von auffrichtung der zerstörten klöster, kirchen 2c. und wider-
gebung derselben güter.
10. Von eerung der heiligen. darbei erklet sol werden, ob dy pilder
in der kirchen gebult sollen werden.
11. Von den geistlichen sazungen, gebreuchen und ceremonien.
- 15 12. Von dem fasten. dabei das verpot und underschaid der speiß.
13. Von der puß ingemain. dabei von reu und laid umb dy sünden,
genugthuung darfür. auch dy orenpeicht.
14. Vom gebrauch der 7 sacrament, allen ingemain und von icro it-
lichem insonders.
- 20 15. Von menschenfazungen.

Wer wol an not gewest, solches hier in diß buch zu schreiben, dyweill
es alles im druck ist außgangen 2c., hat mich aber für gut angesehen, dan
Buzer ließ im druck ein groß puch außgeen, wie er was, also ließ ers vill
falsch außgeen.

- 25 || So man nun auff der trindstuben¹ zusammen ging auff den 26. Bl. 125.
aprilis, umb drei ur nachmittag dy erst session gehalten worden.

Es ward glat nichz außgericht, es het den ein tail dem andern als
feins vorhabens, unangesehen wie gut ober pß es wer gewesen, ploßlich
und durchschlechtz gewichen, wiewol dy paiden tail rümeten, sy heten sich
30 etlicher artighl verglichen; man sach aber pey icro kaim, das im gelebt
wer worden, den sovill einen heten gefiell und dinett. hilff o got, es
darff sein ganz voll.

S. 12 auf Grund von Bucer's Bericht
an die Straßburger: Jakob Sturm.
Derselbe erscheint im Reichstagsabschiede
und in Landsperger's oben S. 188
Anm. 1 citirtem Verzeichnisse als Mit-
vertreter Straßburgs am Reichstage.
Jakob Sturm von Sturmek (+ 1553)
war als Stettmeister an der Spitze der
Regierung, Johann der bürgerliche Be-

gründer und Organisator (Scholarch) der
niederer Schulen, des Gymnasiums und
der hohen Schule zu Straßburg. Doch
irrt auch Hergang, indem er ihn Rector
der hohen Schule nennt, denn dieses war
Johann von Sturm.

1. Der Herren Trinktube war in dem
oben S. 116 Anm. 2 bezeichneten Ge-
bäude.

Da wurden lateinische und teutsche verß 2c. gemacht, hab ich ir auch eins theils daher mieffen schreiben, damit man sehe, wie wir Teutschen got und dem kaiser gehorchen, ainem als dem andern.

Ad Carolum quintum.

Quinte, quid in cassum tempus teris? aspice, pauci 5
 Ut mutuis turbent omnia colloquiis;
 Jam rape sepositis victricia tela libellis,
 Nam tibi cum trucibus res agitanda feris.

Ein anders.

Angulus et fossor iungentes federa aratro, 10
 Vincula, contendunt, imposuisse Jovi,
 Luminis amunctor, pistor et amator equorum
 Contendunt, vinclis eripuisse Jovem;
 Liber enim cum sit, non fert bene Jupiter ulla,
 Que sunt humana, vincula, facta manu ¹. 15

Folgen teutsche carmina.

Bl. 125^v.

|| Mann pflüß, man egß, man greß darzue
 Auff das möß Babell haben sein rue,
 Man meldß, man puzß, man pechß zugleich,
 Auff das Sion bestee mit irem reich; 20
 Ein kampff besteen dy zwo parthei,
 Rath, welcher tail got nähner sey ².

Ein anders.

Wie mans pflügt, egt und grebt,
 Also unß es frucht tregt. 25

2. 3. 'damit — andern' später hinzugefügt. 4. Zu 'A. C. q.' später daneben geschrieben: 'Zum kaiser, wen erß lang gethan het, wer es nit so pöß worden'. 10. 'Angulus' Hf.; über einige Worte hat Widmann später die Namen der Disputirenden geschrieben, welche darunter versteckt sind, so über 'Angulus': 'Egl', über 'fossor': 'Grepper', über 'aratro': 'Pflug'. 11. Für 'cont.' später: 'eum tendunt'. 12. Statt 'amunctor' später 'emunctor'; darüber: 'Puer'. Statt 'pistor' später 'pistorque'; darüber 'Bistorius'. Ueber 'equorum': 'Philippus Melancton'. 13. Für 'eont.' später: 'Eum tendunt'. 17. 'pflüß' statt 'pflügß' Hf. 22. Zu 'sey' später diese Randbemerkung: 'ain schwirgen, der rost oder driffuß'.

1. Dieses Räthsel ist auch in Breit-schneider's Corpus reformatorum 4, 179 mitgetheilt, desgleichen bei Wiedemann Dr. Johann Ed S. 309.

2. Dieses Räthsel ist gleichfalls, jedoch in den beiden letzten Zeilen etwas verberbt, mit der Ueberschrift: Aenigma Philipp Melancthonis ad Thomam

Venatorium im Corp. reform. 4, 179 und bei Wiedemann S. 309 gedruckt. Jäger (eigentlich Gekauf) war seit 1523 und noch 1544 Prediger zu Nürnberg (Medicus Gesh. der evang. Kirche im Königreiche Bayern dießseits d. Rh. S. 8—9. 152).

Man puzt das mess und pachs, wie man wöll,
 So haben wir weder rue noch gut gefell,
 Darumb helfff got unß armen auff erden,
 Auff das es eins mals peffer müg werden, Amen ¹.

5 Herzog Philipps, phalzgraff, so zu Lengfeld hoff hielt, kam mit 50 pferden, kam am freitag in der osterwochen, den 22. aprilis ².

Dise stund kam auch des künigs potschafft von Denmarck, trefflich und erlich, der alten religion, gotserchtig menner, ir fünff, heten in dy 40 pferd in grüner farb ³.

10 || Sontag quasi modo geniti, den 24. aprilis, was sant Jörgen ^{21. 126.} tag, kam marggraff Berg von Brandenburg mit und ob 1⁶ pferden, füret auch das 'verbum domini' auffm erbll, 10 wegen, daran 50 pferd.

Montag den andern maii ist dy kaiserlich majestät das ander mall gein Straubing auffß gegaid gezogen mit den herren von Bairn und
 15 seiner andacht zu unser lieben frauen gein Ötting ⁴ kirchfart gezogen und also gaid gehalten, das man etlich wegen mit wilpret herein füret.

Item sein maiestät lagen am haimerreiten 2 nächt im kloster Priell und beging da seines gemahels jarzeit ires sterbens, so auff den 2. maii gestorben was, ut supra fol. 111. man saget, und was gewiß, das sein
 20 majestät dy aine nacht in einen garten auff plosser erde under dem himel weren gelegen und kain faden noch febern under seinen kopff gehabt, und so vill briesfer nur hinaußgingen und meß lasen, hetten itlicher 8 cr. zu presenz. da was ein geschweiz und pfuzgen von den lutterischen zc., es wer dy kaiserlich majestät ein psaffenmutter und verbrecht alle sasnacht-
 25 spill den psaffen zu ern.

Marggraff Albrecht von Brandenburg, ein junger herr, marggraff

7. 'trefflich' statt 'trefflich' Hj. 23. Et. 'pfuzgen' später 'pfuchzen'. 26. 'M. A.' rothgeschrieben.

1. Im Corp. reform. 4, 179 und bei Biehemann S. 310 steht noch ein drittes vierzeiliges Räthselgedicht, von welchem aber nur die 1. und 2. Zeile mit der 1. und 3. Zeile von Widmann's drittem Räthsel Aehnlichkeit haben.

2. Nach Landsperger's oben S. 168 Anm. 1 citirtem Verzeichnisse mit einem Gefolge von 20 Grafen, Herren, Edelfeuten und Bediensteten.

3. König Christian III. von Dänemark hat allerdings vier Gesandte: Andreas Bilde, Erich Krappe, Peter Ebave und Kaspar Fuchs nach Regensburg ge-

schickt, um einen Vergleich zwischen ihm, dem Kaiser und Pfalzgraf Friedrich zu erzielen wegen der Ansprüche, welche von Letzterem als Schwager und Schwiegerohn des gefangenen Königs Christian II. geltend gemacht wurden. (Hub. Thomae Leodii Annal. Friderici com. palat. p. 241; Holberg Dänische Reichs-Geschichte 2, 360). Dagegen ist wenig glaubhaft, daß die Gesandten eines Königs, der bereits vor einigen Jahren die Reformation in seinen Reichen durchgeführt, Katholiken gewesen seien.

4. Alötting.

Casimirs son, was noch nit im regiment und hie darzue gelassen, ut infra.

Nit ein sontag jubilate, den 8. maii, mit 103 pferden, wol gerüst, all spieß und hauben in leberfarb, füret auff dem rechten yrßl ein pliz, dunner und haglschlag und darob auff ein zettl 'verbum domini' 5 auffm erbll.

Mitwoch darnach ritt ein Philipps herzog von Pomern in grüner farb, ob 100 pferden, er entpfing hie lehen, ut infra folio 130.

Bl. 126.

|| Ein seltsame und vass gesellliche prunst.

Pfingsttag den 12. maii kam ein feur auß im pfarhoff zu Rider- 10 minster, wunderperlich, thet im haus nit sonderm schaden, kam auff dy kirchen, so dran ligt, bran das zimer oben glatt hinwegl, 'es lag vill getraids oben, verprann alles, was fürwar ein grauffsame prunst, in so vill fremdem völd, das durchanander lufft zc., wie wol zu gedenden ist. es het ein grauffamen grossen windt, ging ins feur wie dy blaßpelt in einer 15 schmidess, was hoch, man must es prinnen lassen. leicht wer das ganz closter verbrunen.

Man sach nur, das anders errett mecht werden, dy kaiserlich majestät het immer sein post, wie es stund, vor grossen sorgen, under so vill völdes frembder nationen. es geschach auß sonderm an zweiff gottes gena- 20 den kein schab.

Es lag ein mechtiger herr, so ein Neopolitaner was, zu herberg darin, hettens woll errett, was schir im mitten tag, aber sy hettens nur prinnen lassen und das ir darvon geflöhnet. het in viam elemosine 70 25 cronen zu steur wider zum pau gegeben zc.

Es was nit kurzweilig under so vil frembden nationen, den etlich pöß puben von frembden hetten undern parfüßen heuser auffgestossen. und dyweill ein erwer rat ir sachen immer den ganzen reichstag in guter ordnung hetten. kam man inen palß, da slußen etlich gein parfüßen in 30 dy kirchen, vermaineten, freiung ze haben. man nam sy mit gwaßt herauß, wiewol sy sich tapffer wereten, so wurden doch dy unsern wol angethan, fing sy ir etlich mit harten wunden in der kirchen und firet sy dahin. wo sy hinkamen, weiß gott, ich fraget nit nach.

Bl. 127.

|| Item in der creuzwochen darff man kaum öffentlich mit dem creuz geen nach alter gewonhaitt, wiewol man es nit ließ, an das dy 35 klosterfrauen (und pillich) dahaymen bliben. also schriren dy recht erleuchten prediger auff iren tanzpöden zum Schedenpach, in des Carol

Gartners haus, in des schultheisn¹ und Steurers² heusern, wie ich auch andechtig waß, montag den 23. maii ging ich in des schultheisn haus, da prediget einer mit namen Johannes Trach, Traconus, doctor, der doch he ein rechten namen hett, wol dem cerbero zu vergleichen, der darffst seell, leib, er und gut zu pfand, mit einen grossen schwur zu pfandt setzen, alle dy, so dise wochen also hin und wider luffen, verbinten nichz dan hunger, chumer, pestilenz, den Türcken, ja auch beschließlich gar nichz, pei seiner seel seligkeit, dan das hellisch feur zc. nun sohin euangelion, hab dir dy mausschnizn, so man doch nichz anderß thut dan pitt umb alle genad zc. waß sol man sagen von puberei, darnach mocht ich nimmer zu inen geen.

Dy fürsten haben teglich pangletirt mit grossen bracht und überfluß, aber dy kaiserlich majestät hat sich nirgent hinladen lassen, het auch nimand geladen, aber den gozdinst hat man im alle tag in seinen palacio zu awendt und morgen vleissig verbringen müssen, darbey auch sein majestät meertails gewesen ist.

Auffurttag, der 26. maii,

zoch dy kaiserlich majestät nach irem brauch nach 10 ur gein sant Emeran zu kirchen, da dinten aber vast al chur- und fürsten (allain der Hef was im zu gut), den er zoch in seiner heerlikait mit den persebanten, dy zwo seul zc., mit dem schwerdt, der churfürst auß der Marck, vast köstlich, in dy 10000 fl. taxirt, ut supra am 123. blat, so ein gar köstlichen zeug, goltt, eblengestain, perlen, als wälsch nuß vill und gemeinglich als haffnus, er dinet vleissig.

25

|| Nota.

31. 127.

Disen auffurttag wurden marggraff Jörg von Brandenburg und hirtzog Hainrich der jünger von Braunschwig (über welchen vill pöser geschray gingen mit mort, brand und andern, wie dan in offenem druck außging) im for zu sant Emeran vor kaiserlich majestät, chur- und fürsten in grosser anzahl unainß des steens halb, so laut, das dy kaiserlich majestät sy baid auß dem for ließ schaffen und inen selbs gewinkt³. sy waisend baid gehorsam, gingen hinaus, am montag darnach het sy kaiserlich majestät wider verglichen.

3. 'J. T. T.' rethgeichrieben. 12. 'D. — p.' rethgeichrieben.

1. Das Schultheisenamt bekleidete 1535—51 Ambros Ammann (Stadtarchiv); im Besitze dieser Familie war schon 1467 und noch 1551 der 'goldene

Turm' (E. 11) in der Wahlen-(Waller-) Straße (Neumann).

2. S. oben S. 169 Anm. 2.

3. Brgl. oben S. 171 Bar. 32.

Philipp, pbalzgraff, so zu Lengfeld lag, ein ganz verborbner fürst, das er nimer anderst dan kaum ein armer edlman besaß¹, zoch disen Mai 25. sambsttag wider ab.

Gesprech.

Montag nach exaudi, den 30. maii, haben dy presidenten der 6 doctores gesprech kaiserlicher majestät überantwortt, was dy sach he kaum übler gestanden.

Dy evangelischn der augspurgerischn confession anhengi, di protestirenden, dy schmallalbischn, wie sy sich teglich anderß nennen, sind stockstarrig und so hertt, ja herter dan adamantn stein, man wolt in dan 10 gleich all irer sachen, nichz außgenommen, wie sy es mechten, das sy es allain alles weren, alles ordneten, setzten, nimand angesehen, allain iren kopff, dy schrifft nimand dan sy allain, ja gar allain, verstecken und reissen so wur ein Frid und ein solcher Frid, wie sy sich wol mit lügen immer rümen, sy wollen ihens, diz und das von Frids wegen than, und so es 15 zum ort sell lauffen, so istz alls erstunden und erlogen, so is nit anderst mit inen, dan wie in propheten stett: 'pax, pax, et non est pax', Frid, Frid, und ist kain Frid bei inen allen, ein verlogner Frid, das sy der kirchen und pfaffen güter gern heten, und doch nur sy, sonst nimand. wolan, got verhengt also über Teuschland, der schicks mit parmherzigkait nach seinen willen, amen, sonst is auß.

21. 128.

|| Am heyligen pfingstag, den 5. junii, zoch dy kaiserlich majestät nach seiner gewonhait umb 10 ur aber solenniter, ut supra, in thumb zur kirchen. da tinten aber vast alle chur- und fürsten, wie öfter geschehen. da sein majestät beym rathaus zoh, da het der evangelisch haupt- 25 man von Hessen bestellt, deer ließ zu tisch blasen, wie dy kaiserlich majestät irer andacht zur kirchen zoch. laß im einer das ein schenen evangelischn truz sein, noch maint hederman, er hab ein genedigen kaiser, mecht schir sein. margraff Albrecht, pischoff zu Meinz, sang das amb.

Item Gaspar Contharenius, cardinall, was auch zu kirchen, wie 30 herlich und erlich es zueging, wer zu lang zu schreiben, wie der cardinall und ander geistlich öffenlich verlacht und verspott worden, was unaussprechlich.

1. 'Philipp' rothgeschrieben. 22. 'A. b. p.' rothgeschrieben. 25. 'das' st. 'da' &c.

1. Ueber dessen finanzielle Lage zu jener Zeit gibt die von Ottheinrich verfaßte Lebensbeschreibung seines Bruders Philipp mit den Notizen des Archivars

Johann Christoph Deselin (zuletzt abgedruckt bei Freyberg Sammlung hist. Schrift. und Urk. 4, 270—1) Aufschluß.

Pandett.

Wittwoch in der quottember, den 8. junii, wasend vast all chur- und fürsten, dy weltlich und geistlich, bei kayserlicher majestät in seinem palacio von 2 ur nachmittag piß halbe sibne, da zohen sy ab, meertail, 5 schir all, mit dem landtgraven in sein herberg, den er het sy geladen. da hielt er inen ein vast köstlichs pandet mit fürstlichem bracht und überfluß 1c. zu dem Steurer im pach auff dem dach, Braunschwig weithindan 1c.

Freitag in der quottember, ließ kayserlich majestät allen stenden 10 des rō. reichs zun parfüssen im refent verlesen, wer wollt, doch nur von stenden des reichs. ließens schreiben, wasend ob 180 schreibern, wurden all darauff verstrickt, das niman publicirn wolt 1c. und dasselb gesprech ist der kayserlichen majestät in teutscher, lateinischer, frantzösischer und spānischer sprach zuegestellt worden. Juni 10.

Hessen.

15 Landtgraff von Hessen zoch wider vom reichstag ab irtag nach sen- tag trinitatis, den 14. junii, mit erlaubnuß kayserlicher majestät. da er sorg het, dy sach wolt sich ein wenig zum frid schicken, macht er sich dar- von, damit nur nichz beschließlichs gehandelt wurd. er ließ sein reth hie, hetten nit volmechtigen gewalt.

20 || Corporis Christi, was den 15. junii¹, zoch dy kayserlich maje- stät halbe neu ur in thumb zu kirchen, da was es alles abgesungen piß 21. 128. auff dy proceßion, und het ein erber rath hie in ober ob 400 pürgern, wol gepuzt, lautter hellenparten, vor irer majestät palacii geordnet und ein wolgeschickte ordnung so vom palacio in thumb, auß dem thumb zu 25 der proceßion und wider in thumb, mit und neben der proceßion, folgens in kayserlicher majestät palacio immer nebenheer wolgeordnet, und so igt dy kayserlich majestät in thumb kam, was es alles schen geordnet, ein peter in seinem stand, an sein ort, da giengen am ersten 15 glid von pürgern im harnasch, zuvor pfeiffen und trummen, darauff dy kerzen, so 30 noch vorhanden waren, hedoch nit der zehet tail, so vor zeiten gewest sein, darauff dy schüler, nur dy vom thumb, darauff dy thumbherren in iren formentltn, darnach etlich Spanier oder Welsch in korreden auff ir art, darnach etlich caplen ausm thumb mit heyltumb, darnach aber etlich fremb geistlich irer art, darauff dy cantorei im thumb, regirt der schulmaister, 35 dan der cantor waß bei dem ersten hauffen der schüler, dy figurirten,

7. 'zu — dach' später eingefügt. 20. 'C. Ch.' rothgeschrieben.

1. Vielmehr den 16.

darauff trug man ein positiff, schlug Lainpck¹, dy kornmesser trugens, darauff spenisch und welisch fürsten und herren, all mit sagkln, darauff trugen wider etlich caplen im thumb etliche stück heylthums, darauff gingen 2 in rotem carmosin sammet, wasend teutsch, trug itlicher ein sackl, darauff Christoff, herzog zu Wirtenberg, Albrecht von Baden, 5 Heinrich der jünger von Braunschwig, mit ime der herzog von Sophoi, 31. 120. || darauff herzog Friderich, pfalzgraff, mit im herzog Ludwig von Bairn, dazwischen wasend eingemischt irer majestät officier, darnach ging ein Welsch, het ein chorrock an, trug des cardinals silbern hochcreuz, darauff gingen etlich knabenschüler mit zimbln more solito, darauff das hoch- 10 wirdigist sacrament, trug Gaspar Chanteranus, der cardinal, het ein ganzen weißgrauen part, herzog Ernst, erzbischoff zu Salzburg, pfalzgraff bei Rhein, herzog in obern und nidern Bairn ic., und Walthir von Cronach², hochmaister teusch ordens in welschn und teutschen landen, haben dem sacrament gedint mit weisen den cardinall, auff hochgedachts 15 sacrament ging des heiligen rö. reichs marschalc von Pappnheim, ein weiblich jung man³, mit dem schwerdt, darauff dy kaiserlich majestät, trug in irer rechten hand gleich wie all fürsten ein brinnende sackl von weißem wags, mit plossem kopff dy ganz procession ganz diemütig, das kaum ein roziger paur thet, zu merer diemut in der lingten hand ein 20 paternosterlen von braunem holz. und man ging zu der grossen thür gegen der hebolt⁴ für sant Johans hinab und bei Niderminster über des herzogen hoff wider in thumb, wie man heraufgangen was, da sang man erst das ambt, der bischoff von Brixa sang, weret piß halbe zwelfe, zoch kaiserlich majestät wider haim, auch sonst menigklich. man hat nimandt 25 geraucht, das pacifical hat bischoff von Mainz der kaiserlichen majestät geraicht, ime allain.

Künig Ferdinand ic. kam erst auff den reichstag irchtag Albani, den 21. junii, auff der post, nur mit im bei 15 pferden, das ander alls vor und nach, rit in mittenacht ein, etlich fürsten wasend hinausgeriten. 30 31. 120. Juni 22. || Mittwoch am tag Achacii was ein ser großer und ganzer volckumner reichstatt, zohen all stend des reichs umb 7 ur auff's haus, pliben oben piß nach 12 urn.

6. 'Sophi' R. 'Sophoi' Gf. 9. 'Welsch' R. 'Welsch' Gf. 28. 'R. F. ic.' reth. 31. 'Mittwoch' reth.

1. Vielleicht Hans Lainpckh, welcher 1533—7 als Bierziger in der Paulserwacht erscheint (Stadtbarchiv).

2. Vielmehr Cronberg.

3. Georg Wolfgang von der Gräfen-

thaler Linie.

4. Die Heuport (porta foeni) befand sich an der Ausmündung der Residenzstraße auf den Domplatz.

Ott Heinrich 1c., keller.

Ein seltsam wunderperlich histori, soll man sehen, was der satan kan, wie kunstreich er ein mörder und lügner ist 1c. herzog Ot Hainrich, phalsgraff 1c., lag in pamberger hoff, het einen keller umb 18 jaren, 5 nie anderst dan ein frummer man, den das im daß disputirn hart oblag, und zu besorgen, der teuffl het in mit der schriftt überfüllt 1c. nun het gedachter fürst ein bruder, hirkog Philipps 1c., weill herzog Othainrich kain lateiner an seinen hoff het¹, so liche er einen geleerten magister der schriftt, genant Gabriell. wie gedachter keller wist, das es ein gelert 10 man was (het 2 kinder und ein großschwanger weib), ein still man, nam sich keller teglich disputirns an mit im, Gabriell gab im antwurd, geschach alles in fründtschafft. wie siß paid lang mittanander heten getriben, heten sy sich in einem spruch auß dem neuen testament verirrt 1c., also lieff der keller an marckt und kaufft im ein neu testament (geschach irchttag 15 den 21. junii). Gabriell, secretari, saß und schrib unversehner sachen in seiner camer, keller ybertieff in, het in der lincken handt das piechlen, in der rechten hand ein gute wir, von stund an, ee sich secretari versach, hib er ime dy recht faust vom leib mit den worten: 'du pöschwicht, ich will dich dy schriftt recht leren 1c.', und wasend doch baid, wie mans 20 nennet, lutterisch, den andern || hau den kopff zerspalten, in summa: ee 21. 130. und man kam, het er den guten man ermördt, mit grosser mie was im dy wir genommen, gepunden piß ein stund in dy nacht, het der fürst ein rath gepeten, iue im zu gefallen in gefengnus behalten, das geschach, da lag er piß auff sonntag den 24. julii, furt man in gein Neuburg, da 25 lag er wol gefangen und verbart piß etlich wochen übers jar, kam er auß der gefengnus und entluff, zu Nürnberg het er ein weer kaufft, weiter hat man in nit erfragen künden.

Der gut Gabriell, secretari, ward pfinztag den 23. junii, gein altencapellen drümerweiß begraben 1c. Paulus spricht nit vergebens: 30 'man soll nit mer versteen, dan not ist 1c.', sonder man soll mit nüchterkait versteen, sonst wirt einer von der schriftt voll und toll, gleich so wol als vom wein.

Kaß im einer diß ein evangelischen posn sein².

2. 1f. — b. rothgeschrieben. 9. Auf 'Gabriell' folgt eine leere Stelle, wohl für den Familiennamen.
13. 'verirrt' später ergänzt. 15. 'd. 21. j.' roth.

1. Doch seinen Kanzler, den Doctor der Rechte Sebastian Kemner!

2. In Lorenz Landsperger's Verzeichniß (s. oben S. 168 Anm. 1) erscheinen unter dem Gesolge Oth Heinrichs als

'Mendtmair' (= Keller?) und 'oberster Secretari' Gabriel und Christoph Arnoldt. An eine Verwechslung der Taufnamen durch Widmann ist jedoch nicht zu denken, da die beiden Arnoldt, eifrige Au-

Juni 23.

Pfinztag am achten corporis Christi haben etlich spenisch herren im kloster zun prebigern ein seer andechtig, vast wol gezirte procession gehalten, da het man andacht gesehen, wir groben püßflischen Teutſchen sein mit unser, ja auch der alten, religion lautter seu damit gegen diser andechtigen ceremoni gewesen.

Tenmardtisch potschaff zoch am freitag sant Johans tag sunbenden wider ab.

Disen freitag haben zwen kayserisch trabanten, sein teutſch gewesen, in einem wirzhaus vor den fleischpenden¹ anander zu todt, das ih paid bliben, gestochen.

Zl. 130'.

|| Am sunwendtag fing man an, und zohen dy stend alle tag zwir in rath, dan dyweill der waiba in Ungern was gestorben, so kam das geschray, wie der Türck auff Ofen in Ungern zoch, darumb man wenig mer in der religion sachen handelt, den was den Türcken betraff.

Ehrenkull.

Pfinztag wart angefangen auff des hirkogen hoff, von holz ein stull gemacht, vom mauthaus² durch ein fenster ein gang darauff herab gemacht, durch welchs kayserlich majestät mit kur- und fürsten in irer herligkait, darin er hie no nie gesehen ist worden, in seinen habit sambt den churfürsten zc.

Den 5. julii hat Philipps, hertzog zu Pomern, lehen empfangen in seinen lehengwandt, was köstlichait, gepreng und schönhait da gesehen ward, wer zu lang zu schreiben, und weill es nach lengs im druck ist außgangen vom ernholzt³, hab ichs da nit schreiben wollen.

Es wasend alle becher voll volcks, man gab vill zu standgellt, dan es was ein schen schaupill, kayserlich majestät in irer herligkait zu sehen, so was der plaz aller voll volcks, das etlich vermaineten, dy, so sich auff schätzung des volcks verstuonden, das ob 60000 menschen daran wasend.

1. 'Bf. — Ch.' rotgeschriben. 6. 'Tenmardtisch' rotgeschriben. 9. Statt 'ih' zuerst 'dy'. 10. 'gestochen' später ergänzt.

bänger des Protestantismus, noch bis 1546 in pfalzneuburgischen Diensten standen vgl. Biglius van Zwiem's Tagebuch des schmalkaldischen Donaukrieges, hg. von Druffel, Einleitung S. 45.

1. Wehl das städtische Fleischhaus D. 142.

2. Siehe oben S. 48 Anm. 1. Nach Lorenz Landesperger (siehe die folgende Anmerkung, mußte der Rath den Stuhl

erbauen auf dem 'Lornnmarkt' so weit vom 'alten bairischen hause' entfernt, daß man in bestimmter Ordnung rings herumreiten konnte.

3. Der kaiserliche Ehrenholz Lorenz Landesperger, genannt Teutschland, hat seinen mit Holzschnitten illustrierten Bericht über 'Philippen Hertzogen zu Stettin, Pomern . . . Lehenempfangunge . . . dem oben S. 168 Anm. 1 citirten Verzeichnisse angehängt.

Es ließ sich auch dy kaiserlich majestät wol sehen am auff- und ab-
geen, auch auff dem stull feret sich sein majestät umb auff alle ort gegen
dem völd.

|| Abzug.

Bl. 131.

5 Den 6. julii hub man an abzugihen gemachsam.

Soll alle ding mit pandetirn, mit wunderperlichen, grausamen todt-
schlagen, mit seltsamen schalcksnarren, spilleuten, für köstlich krämen von
allerlay auffß köstlich ist, und was sunst teglichß von wunderperlichen ge-
schichten geschehen, was alles für völd, haist wol von allen nacionen, wie
10 gwaltig dy chur- und fürsten hie sind gewesen, wer ein groß puch wol
mit zu füllen gewesen.

Item den ganzen reichstag zwen kamerer, Wolff Steirer und Carl
Gartner, het ir yeder 4 trabanten mit hellenparten und 4 statknecht.
betten all ir hend vol genug zu schaffen.

15 Item alle nacht ob 1^c wachtern.

Item sollen nur dy leichtsinnigen weiber beschriben sein, es wer ein
zimblichß register voll.

Der abzug was immer teglichß größser, das see abzoch.

Abschid und entschafft des reichstags.

20 Freitag den 29. julii wasend kaiserlich und küniglich maiestäten,
chur- und fürsten und alle stend des heiligen reichß von morgen an auffm
haus piß auff halbe drei nachmittag, darauff ging der abschid, der den
auch im druck ist außgangen. und so dy kaiserlich majestät nur vom
haus in sein palacium kam, von stund an auff, zum thor auß, auff Min-
25 chen zue und ferner auff Italiam.

Da was ein auffsein und außreiten von den fürsten, sonderlich
Bairn, so ir majestät blaitten und herbergten zu München und durch
ir land.

|| Also zoch der christlich und frumb, löblich kaiser auß dem teutschen 21. 131'.
30 land und ehlet durch Italiam nach einer statt, haist Allegiro, ligt in
Africa im künigreich Thunissa bei Chartago, so türckisch ist, darvor lid
sein majestät pey dem end deß octobers und anfang deß novembers ein
mercklichen schiffbruch, got von himel woll es sein majestät mit götlichen
genaden und sig wider erstatten.

35 Ist auß im druck außgangen.

2. 3. 'a. a. o. — v.' später beigelegt. 18. Et, 'was' sp. 'ward'. 'man' sp. eingefügt. Statt 'see'
sp. 'see'. 24. 'kam' später ergänzt.

König Ferdinandus zoch erst den 30. juli wider abwartz am wasser.

Es was vill volds hie, aber umb einen reichen drittail weniger den im reichstag, so was im 1532. jar.

Item es was teglich grosser marckt von allem dem, so der mensch zu teglicher speiß nur bedorff, fisch und krebs wasend am teuresten, 1 *fl.* 5 forchen umb 6 pagen, fleisch genug, allerlai fleisch, 1 firtl kalbfleisch umb 6 pagen.

Getraid, waiz und korn bei 9 und zehethalben fl., desgleichen der habern.

Heu und streu was teur, ursach, es was das jar darvor ein merck- 10 licher dürrer summer gewesen.

Vin ay auffz teurest umb 1 w., aber vill maß von 16 piß auff 24 umb 1 pagen, darnach vill hereinkam.

Der wein was vast welsaill, den pesten reinwein umb 7 ober 8 w., der gut pairisch wein umb 8 n. 15

Bl. 132.

|| Man lag lang hie und übergroß gut verzirt, nit um 1 *fl.* auß- gericht, sonderlich in der religion sachen stund es nur übler. den baid partein wurden von got ganz und gar verplend.

Es wasend diß jatz allerlay frucht genug, von wein und traib, von allem obs. 20

Item montag den ersten augusti hat man wider angefangen, dy pfarkirchen zu Nidberminster, so am 12. maii verbran, wider zu pauen.

Es kunt dy kaiserlich majestät kaum hinwegt chomen, begaben sich pöß hendl zwischen den psaffen und bürgern.

Item ein wolwürder het 2 töchter, wasend zimlich hübsch, lagend 25 2 margrafen im zehetstabl¹, auß Naples, heten kundtschafft gemacht mit den 2 lodign, hetten zu weichantpeterthor im feld 4 pferd auff sy gewartt, fürtenz hinwegt.

Nun was der tuchmacher ein verborbner man, fur zu und verflagt den psaffen vor eim erbern ratth dermassen, der psaff als ein plutver- 30 käuffer het darzu geholffen, das im seine kinder wurden gestoln woren, mit clagen und mainen zc. da gings über dy psaffen, da was ein geschray 'dy pößwichpsaffen', so doch nur einer verflagt was, und dennest mit lautter lügen, wie sich im jar pald darnach offentlich ersand.

1. '39.' statt '30.' Hf. Am 1. Aug. war B. schon in Wien (Forschungen I, 301). 33. 34. 'und — ersand' späterer Zusatz.

1. Am wahrscheinlichsten der 'Rentmeisterhof' unter den Schwibbögen (F. 105—108), der aus mehreren Wohngebäuden besteht. Vielleicht hieß im

Volksmunde diejer auch 'alter Bischofs- hof' genannte hochstädtische Hof wegen des angrenzenden 'Getreidespeichers' der 'Zehntstadel' (Neumann).

|| Auff das groß, jemerlich clagen und schreien gefiehl dem pfaffen Bl. 132.
zu abſchid von einen erwern rath, er ſoll dem tuchmacher ſeine entpfrembte
finder in 14 tagen obern monat zuſtellen, wo nit, ſo wolt im ein rat
treulich raten, er ließ ſich darnach nit meer auffm pflaſter finden. in
5 *summa*, wie es ſich begab, und was ſpicinger hendl ſich darob zuetruen,
wer zu lang zu ſchreiben. es was der pfaff unſchuldig, dy ain tochter
kam nach einen halben jar ungeferlich wider, da fand es ſich lautter,
noch muſten dy pfaffen unrecht haben.

Was ſoll man ſagen, dy knecht fürten auch dem pfaffen ſein löſchin
10 mit hinweg, kam auch wider. in 8 tagen ſoll er, der pfaff, dy zwo lump-
pen irem vatter wider in haus ſtellen, ſo igo 40 meil waſend.

Es begaben ſich ſonſten auch in diſen tag hurnhendl mit Parsper-
ger und doctor Koln, zwaiien thumbherren, und 2 eefrauen, dy ein ward
mit dem Parsperger lautmer, das man ein kuplerin auff den pranger
15 ſtellet, durch dy ſtirn prent von des Einhart Parz wegen, ließ auch das
weib einlegen zc., dy ander was ein junge lobiz, Ulrich Bugtmans tochter,
nam ein frumen gſellen, blib nit ein halbs jar, ward verloren, und das
gſchray, ſy wer bei doctor Koln zu Wiſend¹, aber Bugtman, ir vatter,
was vaſt ſelbſt ſchuldig dran. alſo waſend es pöß hendl genug diſer fer-
20 lichſten zeiten. es waſend dy grämigen gſellen pöß gnug drob und wol-
ten nur über dy pfaffen.

|| Ofen in Ungern.

Bl. 133.

Montag den 22. auguſti hab wir aber auß verreterei vor Ofen
ein gwaltige ſchlacht gegen dem Türcken verloren, in dy 12000 man
25 ſambt mechtigen gſchüz, mercklich groß gut ſambt ſchloß und ſtat verloren,
und der Türck aigner perſon dageweſt und eingenomen.

Graff² von Fürſtenberg und graff Laſla vom Hag haben hie im
nidern wird am freitag 178 pferd gemuſtert und am ſambſtag awarz
geſchickt.

30 Was aber eins mals ein anſehenlicher zug hinab, doch nur wie man
auff ein firweich zuch zum tanz, der Türck het abermal das ſein außge-
richt, kam wir abermall hinach, was ſoll man ſagen, es zaiht Türck gegen
Türck, dan unſer kriegsvold ein weniger, meertail nur umb den namen
peffer dan der Türck zc.

Frucht.

35 Es was diß jar ein fruchtbar jar, genug von getraid und wein, des
weins waß ſonderlich diß jars vill, zimlich gut für arm leut, das korn

7. 8. *3w.* 'lautter' u. 'noch' ſp. 'ei'. 11. 'mel' ſt. 'meil' ſf. 16. 'lebeg' ſt. 'lebiz' ſj. 27. 'G. v. B.' roth

1. Wieſent nw. v. Wörth.

2. Friedrich.

4 fl., der waiß finffthalben, gerst 7 fl. 2, habern bei 4 fl., der kopff pairisch wein 2 w. 5 haller und 3 w. ein seer spat jar, man laß noch nach aller leyling tag 2c. in grossen reiffen und gar gfrieren, must erst nach mittag manchmal lesen.

Bairn und Wirttemberg

5

haben sich aller ding verglichen, bald starb dy fürsten von Wirttemberg, so der herren von Bairn schwester was, was der vertrag auß, rüsten sich zu baiden seyt, es ward aber wider verglichen, den der alt berzeit von Württemberg was halb unsinnig und lang gewesen¹.

Bl. 133^r.

|| Ein haimlicher mord auff glaserisch, wie fornen stet im 1533. fo. 10 94 und fo. 95, geschach dergleichen.

Item ein briester, her Urban . . . von Filla auß Kertn², ein caplan auffm thumb, wonet in einen hauß bei dem prebigerkloster naheud, gar allain und ainig, man vermaindt, er het vill gelst. nun, irchttag an sant Niclas tag, den 6. decembris, kam ein haimlicher mörder in sein 15 hauß 2c. morgens ein stund vor dem ausschlahen, ermördet den guten alten man. ein nachtperschafft höret das thumll 2c., der mörder entlieff und kam darvon.

Man verhüttet dy thor 2c., man schlug umb, ein erber rath ließ be- ruffen, wer dem tethet darvon hüßf, den wolt man an leib und leben 20 straffen, und wer in anzaiget, dem wolt man 50 fl. geben. er kam dar- von, das nimant wist, wer der tethet was, piß ine got mit der zeit wirrt an tag geben.

Also sein 4 jemerlicher mörd hie in wenig jaren geschehen.

Offenbarung dises mords.

25

Wie diser mord erst ein jar darnach offenbar wartt. es was ein markt knecht hie, auch wachtpüttl (hies der schwarz Matthes), und wie es im 42. jar hernach zimlich hie starb von den landknechten, so unden herauff von Türcken abgehen 2c., da starb disem mörder auch weib (und

10. 'E. — g.' rothgeschriben.

1. Hier ist Widmann nicht gut unter- richtet. Sabine, die Schwester der Her- zöge Wilhelm und Ludwig von Baiern, Gemahlin Herzog Ulrichs von Württem- berg, welche bei dessen Restauration im Jahre 1534 das Land verließ, starb doch erst im J. 1564! Die genannten Herzöge aber brachten am 9. October 1541 in Lauingen ihren tiefgehenden Zwist, der

sie allerdings in letzterer Zeit auf gegen- seitige Bertheidigungsmaßregeln hatte sinnen lassen, zum Austrage. Der Aus- bruch 'halb unsinnig' kann sich nur auf Ulrichs Jähzorn beziehen (Stälin Wir- ttemberg. Gesch. 4, 378. 418—9. 414. 420).

2. Zehner (Schwart 6. Oefele SS. rer. Boic. 1, 233) von Willach in Kärnten.

kinder), lag er auch am todtbett, und so er igt peichtet, het er dem briester
disen mord bekendt und ine gepeten umb gettes willen, so pald er stürb,
so soll er solche tadt einem rath hie anzaigen, wie er der mörder weer,
damit fürohin hierinnen nimand unpillich darumb verdacht ober gemar-
5 tert würd. also kam diser haimlicher mordt an tag, aber doch blib er
ungestraft.

|| 1542.

Bl. 134.

Nach Christi unsers lieben herren und seligmachers gepurd im
1542. was sontagpuchstab a, dy gulben zall 4, septuagesima sontag
10 den 5. februarii, osterdag den 9. aprilis, pfingstag den 28. maii ic.,
got woll uns durch Christum Jesum genedig sein und ein glücklichs und
fridlichs jar verleihen, amen.

Sontag am neuen jarstag früe ist an der hülken prugken ein salt-
schiff undergangen und verdorben.

15

Türk, Tür.

Diß jars ist zu Speir ein versamlung des römischen reichs gewesen,
den türdenzug beratschlagt, wie dan im regenspurgerischen abschid verleiht
ist worden, auff den 14. januarii, verzoch sich aber piß in februarii,
da ward ein gwaltiger zug an Türken beschloffen auff 3 jar ic., und ein
20 merckliche steuer, sonderlich den pfaffen, auffgelegt, vom hundert 10 fl.,
sonsten menglich vom hundert $\frac{1}{2}$ fl., ein jud vom hundert 1 fl., aber dy
pfaffen hat man am liebsten.

Eines erbern raths mandat.

Mitwochn den ersten februarii hat ein erwer camerer und rath hie
25 angeschlagen ein ernstlichs mandat, darin etlich artigkl, ir inwoner lassen
vermanen, piten und ernstlich gepieten, das sich ein yeder bei sich selbs
vor got peffer in seinem leben und sonderlich vor gotslesterung, zuetrin-
den verhütten, vor unelichem peiwonen, alle tenz, mit Pfeiffen und trum-
men bei tag ober nacht nit geen soll (aussert erwerer hohzeit).

30 Item so wasend haimlich leut hie, so knecht annamen dem Fran-
zosen, sonderlich verpoten, das sy nimand darffst schreiben lassen, alles
bei harter straff verpoten.

|| Herr Graßm Zolner, eines pürgers son hie, ein geschidter, be- Bl. 134.
rechter pfaff genug, ward von einen erbern rath hie auffgenommen zum
35 prediger, welcher anheut sontag nach liechtmeßen sein erste predig thet,

16. Et. 'des' zuert 'der'. 33. 'G. G. J.' rothgeschriben.

was der 5. februarii, da was ein gleuff, das wunder zu sehen was. man mußt noch 3 thür hinein in dy kirchen prechen, also iß: 'omne rarum carum villescit quottidianum', got geb, das das recht wort gottes geprebtigt werd, und auch unsere werd, thun und lassen, darnach gericht werden, amen. infra folio 137.

Diß jars ward gar kain fastnacht gehalten mit nerrischem verkleiden, et bene etc.

Aber dise fasten wurden vill öffentliche hochzeit mit allem gepreng zu kirchen und sonsten gehalten, mit tanz und aller solemnitet, das vor selgham was 2c.

Plint Doctor.

Ein Schott, so vor auch hie was, im reichstag, supra fo. . . , hie was, wie man saget, so was er plint geporn, ein doctor der heiligen schrift, er laß schir teglich meß, darab fürsten und herren ein groß wunder namen, ich weiß, was ursach; kam er in disem 42. jar wider heer 15 am pfingtag vor judica, den 23. marci, in summa, er gab groß strach für, wolt sant Jacobs kloster haben, Weichsantpeter, wolt nötigs reformirn 2c. ich kan in nit in volchomme maut bringen, er plib hie, piß im ein rath dy stat verputt, infra¹.

Bl. 135.

|| Sant Clarn.

20

Trachttag nach dem palntag, den 4. aprilis, sein drei nunnen von sant Clarn mittanander darvongelassen, ein Eglerin², was vom adl, und sonst zwo.

Ein schene, lustige fastnacht, dy fiertag vast schen hell, und ein truckne und nach tisch set helle und nachmittag warme vasten und vor- 25 mittag seer kalt und gefroren, das wunder was, und von liechtmeßten piß auff den ostertag kaum zwir gereugt, am osterabend fing es an und am ostertag und regnet piß inß dritt monat schir alle tag.

5. Et. 'werden' zuerst 'werd'. 17. 'kloster' statt 'kloster' Hs. 'Weichsantpeter' statt 'Weichsantpeter' Hs.

1. Von diesem Individuum hieß es nachher (s. unten S. 202), es sei ein französischer Spion. Von dessen Anwesenheit zu Regensburg während des vorjährligen Reichstages berichtete aber Widmann ebensowenig, als von der französischen Gesandtschaft, die sich damals eingefunden hatte, und auf deren Treiben die Erzählung des Landgrafen Philipp von Hessen in Scepper's Bericht an Königin Maria bei Lanz Staatspapiere zur Gesch. des Kaisers Karl V. in der

Bibliothek des literarischen Vereins in Stuttgart 11, 338 ein Streiflicht wirft. Bezüglich der Verhältnisse der Schotten zu Regensburg in jener Zeit ist uns zu wenig überliefert, als daß man von dieser Seite der räthselhaften Persönlichkeit näher kommen könnte.

2. Nach Gemeiner Geschichte der Kirchenreformation in Regensburg S. 178 — 9 ist Veronica Egerin erst im J. 1545 aus dem Kloster getreten.

Bernhardin Stauffer von Perezhausen, so ein haus hie hat vor
 Obermünster über ¹, der hielt offne communion in seinen haus. da was
 ein grosse versamlung im haus etlichmall, ward pald von einen erbern
 rath verpoten (wie sy schriren, auß anpringen des pischoffs, was aber
 müe und arwait über dy pfaffen). es was ein selkamer Stauffer und
 ward ein Stauffer derselbig Stauffer zc. er het ein ersame eefrauen, der
 er nit werdt was, und saß mit hurn zu haus, was sein evangeli. hilf
 gott von himl, ich glaub, wen einer der grösste pößwicht wer, so man
 finden kündt und wer nur (wie mans nent) lutterisch, so muest er ein
 engell von himell sein, wie an disem puben und andern gesehen ward.

Dy ersten landsknecht zu dem türckzug, waß ein fendlen von
 Nürnberg, kamen sambstag nach quasi modo, den 22. aprilis.

|| fleckende kinder.

Bl. 135^v.

Dis jars und sommer was ein gemainer gang, das dy kinder hauf-
 send fleckend, wo es in ein haus kam, ließ kainz darvon.

Zen außpreden.

Wie schir alle stend heten under andern das zuetrinden verpoten ²,
 so het es hirtzog Wilhelm zc. hart verpoten in alle weg, so gebacht mecht
 werden zc. wasend zu Minchen vorm pierg etlich roßtausscher beianander
 an einer zech gewesen, hetten über vermanung des wirbß zuetrunden mit
 disen worten: 'mir thut ein zan wee', der nächst gesagt: 'thu in auffser' zc.
 pald wurden sy eingefürt worden, nach etlichen tagen under den pranger
 gefürt, der züchtiger inen iro itlichem etlich zen außbrochen, zu grossen
 genaden (man het in dy köpff abgehauen, wo sy nit erpeten weren wor-
 den) und darnach des lands verwisen.

Türkggulent.

Zu Speir ward auff dem reichstag under andern beschlossen wor-
 den, dyweill der türckzug so groß waß, darzu man der genaden gottes
 sonderlich woll bedürfft, und dysselbig allain durch pitung und pet erlangt
 wirdt, das an allen orten soll zu gleguer zeit ein zaißen mit einer gloggen
 soll geleut werden, darunder soll hederman mit andacht piten umb sig zc.

1. 'D. — P.' rotzgeschriben. 7—10. 'b. g. — g. w.' ist später beigelegt; 'b. g. v. b.' ist roth
 unterstrichen, und am Rande daneben steht eine von Hand III roth geschriebene, mit schwarzer Tinte
 wiederaufgeschriebene Bemerkung: 'Du hast geglaubt, wie du selbst ein pueß gewest'. 11. 'D. — l.'
 rotzgeschriben. 12. 'sambtag' st. 'sambotag'. 'quasit' statt 'quasi' st. 15. 'feldtend' st.

1. S. oben S. 124 Anm. 2. 3.

2. Gemäß der Reichspolizeiordnung vom 19. November 1530.

ward hie im thumb angefangen sentag in der creuzwochen, den 14. maii, piß auff dy fasten 2c.

Bl. 136.

|| Cölnisch knecht.

Mitwoch nach sontag exaudi, den 24. maii, kamen früe 2 sendlen knecht, so pißhoff und stat Cöln schickten, waren groß unfleter, zaleten 5 nimand, trieben sonsten auch vill ungesfür. man wolt ir nit heerein lassen, also ließ man in paß zu sant Jacob herein und über dy hülßen prugf auß an dy schiff, dahin mußten sy. es was ein erber rath hoch pemiet darin, sy heten ob 1500 man im harnasch auff drei hauffen, nemlich den 10 erstu an sant Jacobs hoff¹, den andern an der haid, den dritten bei der hülßen prugkn ganz ordenlich und wol versehen, darumb sy nur flugs fort mußten, aber doch im wirt war inen wein, brott und anderß umb zimlich gelt geraicht.

Man ließ kain niderlendischn knecht herein, so vill müglich waß, irer ungeschickten weiß halb.

15

Rinz.

Disen 24. maii umb mittag ist zu Rinz ein feur außschomen in einen wirtshauß, ist dy stat schir gar meertails außsprunnen.

Diß jars was ein seer nasser summer, das es vom ostertag piß auff Laurenti in ittlicher wochen kaum ain tag het, das nit regnet, es was 20 auch, wol zu sprechen, kain sommer.

Juli 14.

Freitag nach Margarethe kamen 3 sendlen knecht gülschisch, clefisch, das was gar ein übls gfinblen, wolt man gar nit heerein lassen, also lagen sy 1 sendlen zu Tegernhaim, einß zu Stauff, das dritt zu Serching², plageten dy armen leut wol, lagen piß an zehenden tag, hetten kain gelst, 25 ein unruig, übls volk.

Bl. 136'.

|| Ferdinandus, römischer, zu Ungern und Behem künig, kam hieheer montag den 17. julii, lag den irchttag hie still, mitwochn den 19. noch er gein Nürnberg, da was ein eplende versamlung des reichs teuscher nacion des Türcken halb. da plib er piß sontag den 27. augusti, 30 kam er wider herab und am montag palb nach mitternacht ging er an dy schiff, fur eplenz wider hinab. dan es ging übls zue zu Ungern, lag unser volk vom reich gwaltig daniden vom aprilln heer und theten nißß.

Branschwig Lünenburg.

Item disen sommer ward herzog Hainrich der jünger von Bran- 35 schwig von Hans Friderich, hursfürsten von Sassen, und Philipps,

19. 'Diß — summer' rotzgeschriben. 22. 'kamen' wiederholt. 27. 'J. r.' rotzgeschriben.

1. Der obere und der untere Jakobsplatz.

2. Serching soß. v. Regeneburg.

landtgraff in Hessen, sambt irem evangelischen hauffen vertriben von allem seinen land, dy 3 herlen und 2 fraielen wurden zu Wolffenpüttl im schloß gewonnen zc.

- Und zu dem grossen frevell und mutwilln, so Saxe und Hess
 5 triben mit dem, so sy das land einnamen, so wolten sy kurz und mit truz vom kaiser, künig und allen gemainen stenden, so derzeit aussert kaiserlicher majestät aigner person zu Nürnberg wasend, Frid und glaibt haben, ja dergestalt, das auch meniglich, nimand außgenommen disen mutwilligen handel wolt efern, anden, rechen, weder mit klag, recht, noch an
 10 recht zc., sonder man sol noch heberman sagen: 'habt dand, lieben evangelischen jundherren!' o ja, dis eangelhons!

Diser herzog kam am mitwochn sant Bartholomeß awend heer mit ^{Aug. 23.} wenig pferden, über 7 nit, ritt ins kloster sant Emeran, da lag er, wartet auff den künig, zoch er mit awarz.

- 15 Er waß nirgendt sicher, dan das evangeli het allen den abgesagt, so ine hausten, trendten, hülffen oder rieten, denen wolt dasselb evangeli auch also haimsuchen, das haist: 'so dein feindt durst, so trend in', hilff got, wol ein evangeli das ist.

|| Schranken.

St. 137.

- 20 Umb sant Lorenzen tag fing man hie an, dy thör zu besetzen, auch künstlich und wol zu verschräncken, was volgen wirt, werden wir wol sehen, got schicks zum besten, amen. es was das euangelion betrefen, so zu Wittenberg auß der pandt heersürgezogen was durch den frumen lezer Lutter, so es iho gewagssen was, must es sy sehen lassen im
 25 october zc., infra.

Prediger.

- Prediger zu unser lieben frauen, wiewol in dy capelln vorhin 3 neu thür wurden eingeprochen worden, so was es alles zu eng, demnach so fing man anheut nativitatis Marie an, was frehtag den 8. septem-
 30 bris. zu den predigern alle feirtag und am wercktag herniden zu predigen und he mer man predigt, he plindter und verstockter der pössl wirdt, wiewoll sy das wort mit begird (wie sy rhümen) hören, so handlln sy nit anderst dan wie Herodes, der den täuffer auch gern heret, aber er ließ im den kopff abhauen zc., Mathei 14, Mar. 6, Luce 9. waß volgen
 35 wirdt, waiß got, und dy, so leben werden, sollens erfahren, got geb genad auff allen orten, amen.

2. 'dy' später beigelegt. 9. Für 'mutwilligen' zuerst 'mutwillen'. Et. 'efern' später 'efern'. 15. Et. 'evangeli' sp. 'ruangelion'. 17. Et. 'dein' sp. 'deinen'. 24. Zu 'worden' die Randbemerkung: 'Eciam supra fo. 134'. 31. Et. 'verstockter' zuerst 'verstockten'. 32. 'begird' statt 'begird' 6f.

Nota.

Es ist so ferlich, grausamlich, üßl, so zerstreut von abegin der west, so jemerlich auff erden kaum (ja auch zu der zeit Noe) gestanden als 130 und sonderlich im teutschen land, als diser zeit an allen orten. wer fragt mit wie, der lese es, dan all handlung im druck außgingen. 5 es was ein seltsams evangeli gewagßten, durch welchs den leuten (sonder den pfaffen) das ir teglich genomen ward und von dem iren vertrib. so was der Türck gwaltig in Ungern, der treuloß frantzösisch kinig griff den kaiser im Niderland und Italia gwaltig an, man muß in Ungern wiren, so fing der evangelisch pund auch in Braunschwig ein neus an 2c. got 10 erparm si unser, sonst isß glat mit dem teutschen land auß.

Bl. 137. || Will, doch meertails vom evangelischn hauffen, wie sy sich rümen, dürffen wiewol nur das maull mit wischen und auffm erbll und wagen- plahen füren und wenig ander frucht, dan von iren feigenbäumen kain andere frucht gesehen werden, dan dy leut von dem iren vergagen, das 15 ir einnehmen. im schein als wolten sy solchs peßter anlegen, so es doch alles erlogen ist, wie öffentlich gesehen wirdt 2c. so sagten sy, der von Braunschwig het solchs woll verbint, und ward öffentlich von inen ein mordtbrenner gescholten, darzu der von Braunschwig sein unschuld hie auffm reichstag im 1541. öffentlich erpott 2c. mit höchsten erpieten 2c. 20 aber wie dem, er hab es gethan alles, was er bezigen ist vom gegentail, so gehört doch dy straff der obrigkeit, das sy, Sagx und Heß, nit sein, sonder kayserlicher majestät und dem römischn reich zue und nit den hundsneubischn evangelischn Sagnn und Heßten, wie es alles nach not- turfft in druck außging. 25

Cena domini.

Item anheut pfingstag am awent Michaelis, den 28. septembris, seind aber etlich auß der gemain (wie man sy lutterisch 2c. nent), wie vor offft geschehen, bei einem eruern rath ernstlich supplicirt und angehalten umb einen ofnen ortt, kirchen oder haus, was es wer 2c., darin sy das 30 awentmal mechten öffentlich bezeugen 2c. (wie sy vor offmal gethan heten). merck eben auff.

Bl. 136.

|| Kayserlich majestät kurcht.

Nota, mitwoch, pfingstag, freitag am tag Michaelis, wasend der 27., 28., 29. septembris, hat man hie alle tag umb knecht umbe- 35 schlagen, he ein tag zwir 2c., also schreiend: 'hört ir herren, alle dy

6. 'turch' sp. ergänzt. 11. 'erpar' ß. 'erparn' öf. Et. 'fi' sp. 'fiß'. 22. 'doß' sp. eingefügt. 31. 'w. — h.' sp. eingefügt.

knecht, so kaiserlicher majestät dinen wellen, komen zum Grebinger im
pach¹, da gibt man gelt und bschaid'. man gab einem auff dy hand . . . ,
und der bschaid waß auff

Henschracken.

- 5 Sein diß jars im anfang des septembris in Poln, in der Schlesi.
Merhern, in der Steurmarkt überflüssig und groß heuschrecken geflogen,
darunder vill so groß als dy spercken, wie ich selbst in meinem haus hab
einen lebendigen und einen todten gesehen, so ein erlich man, ein puch-
fürer mit namen Georg Wiler auß der Steurmarkt in einen schlechtelen
10 trug gein Nürnberg, das groß wunderwerck lassen malen zc. und in druck
bringen. wo sy sich der end niderlassen, haben sy alles, so sieh und leut
sollen niessen, piß auff dy wurzll abgefressen, wasend auch an der farb
den spircken gleich, wie es im druck außging. ob es nit dy egyptischen plag
sein, ist ein wunder, was got mit will bedeuten, werden dy erfarn, so
15 es erleben werden, got sei uns gnedig durch Christum, amen.

|| Von der verenderung der religion hie in Regenspurg.

Bl. 138^r.

- Sontag den 24. septembris hat ein rath hie ire rathspotschafft,
herren Carol Gartner, des raths, und iren sindicum, maister Niclas
Dinzel, zu den fürsten Wilhalm und Ludwigen, gebrüder in Bairn zc.
20 gein Mänchen geschickt, iren fürstlichen genaden da nachparlichen lassen
anzeigen ir, der von Regenspurg, christlich vorhaben zc., sonderlich das
sacrament under beiden gestalten nach rechter christlicher ordnung zc.

Antwort.

Bischoff von Regenspurg.

- 25 Trachttag nach Dionisii, den 10. octobris, hat ein rath dem bischoff
gein Wirt hinab geschriben, ime auch ir christlich vorhaben angezeigt,
ut supra.

Indes, außer rath und dy vom ausschus.

- Freitag Cholomanni, den 13. octobris, ist inbeer, außer rath
30 und dy vom ausschus auffm haus piß nach 12 urn, alda rath gehalten.
ach got, es was von bennen vom inbern rath schon beschlossen, waß soll
der außer rath und ausschus darwider thun. also was dy sag, das ir

9. 'B.' nachgetragen. 19. 'D.' nachgetragen. 23. Nach 'Antwort' Raum für etwa 6 Zeilen.

1. Das Haus B. 93 in der unteren Bachgasse (Neumann aus Siegelprotokollen
und Originalbriefen).

Städtechroniken. IV.

Bl. 139. im || indern raht auffert des hauptmans (so derzeit was herr Jörg von Logan zc.) nit meer dan Heger, Steurer, noch zwen, und sonsten ir all nur 10, so bei 16 personen wasend. es ging fort, ob sonst irt schon mer wasend, so schwigen sy still ¹.

Es was eben ein reichstag zu Nürnberg.

Item so was ein concilium gein Trient auf den 1. decembris außgeschriben ².

Reicht.

Item man hat einen predicanten von Nürnberg entlehet, hieß . . . ³
Forster, so sich ließ ein doctor schelten. ¹⁰

Also sambstag Kalixti, den 14. octobris, hat man am awend angefangen, wer am sonntag wolt zum sacrament geen, der must am awend peichten, darumb saß gedachter doctor und herr Erasmi Solner, so hie predicant was, samdt noch einen von Perezhausen.

Disen awend umb 2 nachmittag sungen sy vesper nach nürnbergischer ordnung. ¹⁵

Omne rarum carum vilesceit quoddinianum.

Es was ein groß gleuff, wie dan der pöfl allweg thut, so was neuß aufflumbt.

Bl. 139'. || Sonntag den 15. octobris, so dy predig zum predigern auß was, ²⁰
da lieff hberman herab gein unser frauen, da thet sich der frembd doctor an in einen weissen damastkaten ornat, unser predicant und der von Perezhausen in levitenröck, und man sang das ambt, alles nach nürnbergischer artt: spiritus domini etc., ky[rie], le[ctio], pascalle, et in terra. so daß ambt kam auff dy comunion, so raicht der doctor zum ersten dem ²⁵
hieigen predicanten zum ersten daß sacrament, darnach auch den kelsch, nachmals dem von Perezhausen, und darnach raichet unser predicant erstlich herren Andre Wolff, desmals camerer, nachmals doctor Hiltner, und der ander von Perezhausen den kelsch darnach etlich man und frauen, in dy 32 personen, und also was es igt angefangen. ³⁰

Auff den awend sang man wider vesper, doch alles nach nürnbergischer ordnung, dy römisch was menschenthand und falsch.

1. 2. 'so — zc.' rothgeschriben. 5. 'Es — ein' rothgeschriben. 6. 'concilium' rothgeschriben. 10. 'Forster' rothgeschriben. 17. 'O. — q.' rothgeschriben. 19. Auf 'aufflumbt' folgt der Passus 'Güld, Kless zc.' doch ist derselbe durch die rothgeschriebene Bemerkung 'Güld und Kless soll erst darnach sein' weiter hinab verwiesen. 20. 'd. 15.' rothgeschriben. 30. Auf 'angefangen' die rothgeschriebene Bemerkung: 'Izo soll erst Güld zc. sein'; doch geböt dieß erst nach 'falsch'.

1. Der hierüber vom Reichshauptmaune unterm 15. October an den Kaiser erstattete Bericht ist inhaltlich bei Lang Correspondenz des Kaisers Karl V. 2,

367—70 mitgetheilt.

2. Auf den 1. November (Bucholz 4, 392).

3. Johann Gumpelzhaimer 2, 839).

|| Schick, Aleff 1c.

Bl. 139.

Dy kaiserlich majestät het groß krieg mit dem unchristlichen künig von Frankreich und im Niderland mit dem ungehorsamen hertzogen von Aleff 1c. und zimlich gut glück.

5 || Von dem schentlichen krieg in Ungern.

Bl. 139.

Wie das ganz römisch reich mit gwaltingen geleger lag in Österreich, marggraff Joachim auß der Mark, kurfürst, was schentlicher hauptman, hett ob hunderttausend strack, streipars volds an allen broß, sol Dfen und Pest, so der Türck innen het, nit sonders besetzt, da lag er schentlich
 10 obm spill und anderm 1c., so lang, piß das voldt als frand ward. ließ vor Pest ein kindischn sturm antreten, den verlur er palb, und machet ein schentlichen abzug, das dem römischen reich, sonder teutscher nacion, in ewig zeitt || ein spot wirdt sein, dan es was kain gegenwier da und
 20 ein schlechte besetzung, aber man verstund wol, was er für ein pellischir was 1c., dan soll man den Türcken hinder sich treiben, was soll daß? man gundt dem christlichen und all vill zu frumen kaiser und künig der eren nit, so must auch der teuslich ober schmalkaldisch pundt in sorgen sein, darumb het man dy knecht pößlich, etlich gar nit bezahlt, da was das voldt erhungert, verschmacht, das ir mechtig vil storben, und was herauff
 25 kam, was kaum der zehet ein wenig gsundt, und was zu glauben, wen wir ein gwaltige schlacht verloren hetten, weren umb so vill volds nit chomen, und umb Martini chamen schir dy ersten knecht so armtselig, das vill leut ob inen waineten, von Wien an lagen sy frand, todt, lablos auff den strassen, alle spitäler voll, het der dreissigst kain zirung, und
 30 was so erpärmlich, das es nit gnugsam geschriben kan werden, es sturben ye ein tag hie im spital, vor den thorn und auff der gassen 6, 8, 10 1c., das zu erparmen was. also hat der evangelisch hauptman mit hilff, rat und einsprechen seins anhangs wol und christlich gehandelt, man soll sy wol loben, wolan verzeich inß got, amen. wen aber ein pebstischer (wie
 30 man es nent) gethan hett, hilff got, wo wolt er bliben sein mit seinen anhang!

Was aber der Türck für ein hertz und stirdt gegen uns auß disem schentlichen zug gewonnen het, werden dy, so leben, kurtz erfahren.

|| Das ambt zur alten capellen.

Bl. 140.

35 Item wiewol sy ein rath hie stetigs expoten, es soll nimand irer fürgenommen (christlichen ordnung) entgelten, so hat man doch über vill

7. 'm. J.' und 't.' roth. 10. St. 'obm' sp. 'ob dem'. 29—31. 'wen — anhang' späterer Zusatz.

menschen gedechtnus an sant Vricien tag albeg, den 13. novembris, zur alten capellen ein ambt, so ein pürgerambt genent gewesen ist, und für dy briester zu tailen 60 \mathcal{L} samb 2 wandlkirgen und 2 stedtkirgen darzugeben, und wie man sagt, so is gestiftt und also auß eins rathe kamer erkaufft ic. wie dem allen, so hat man den meßner auffß hauß ge-⁵ fordert und solchs ambt samb den 60 \mathcal{L} und kirgen abgekint, füro nimmer zu halten ic.

Tauff.

Item sonntag am tag Elizabet, den 19. novembris, angefangen, das erst kint an christliche tauff und kresm teutsch (welches doch zu loben ¹⁰ wer, so man dy alt christlich ceremony nit so gar stürzet und also an salz und schmaltz tauffet).

Diß jar wugs ein sunder pöser wein vast im ganzen teutschen land, dan er ward nit zeitig, sonder im Bairn. meertail her schafft laß nicht, sonder schenckens irer armen weinzürln, dy klaubten das pest darauff. ¹⁵

Item es wugssen sonst wenig geschmacher frucht, es was ein seer naaß jar, zimlich vill getraids, sonderlich am stro, es ergab aber nit darnach, darumb galt der waiz umb weinachten 1 ort 5 fl., korn 3 fl. 20 cr., auch mer, gersten bei 3 fl., habern 1 ort 3 fl. ungeferlich.

Bl. 141. || Doctor Navis¹, kaiserlicher majestät vicecancellier, kam heer ²⁰ freitag den 8. decembris, het vill handlung mit einem rath.

Wilhelm und Ludwig gebrüder in Bairn ic.

haben auff den ersten novembris ein grosse, volchomne landtschafft zu Ingolstat gehabt, darin an dy landtschafft, in 3 jaren zu geben 12 mall-
hunderttausend gulden zu geben, damit das fürstenthumb, so herzog Ot²⁵
Hainrich und Philipps, gebrüder, in Bairn ic. das land, sonder etlich
stett, den reichsteten, Nürnberg eins tails, etliche Ulm und Augspurg
verkauften, das vermainten sy, nit zu leiden ic. , aber es ward abgeschlagen,
aber ein mercklich groß, unerhört ungelst ward auffgelegt auff alles ic.
es soll nur dreh jar weren, wen aber dyselben dreh jar auß werden sein, ³⁰
sollen dy unsern nachomen erfahren².

Gedachter fürsten rath.

Pfinztag Clementis, den 23. novembris, sein gedachter fürsten von Bairn ansehnlich reth hie gewesen, der neuen ober enderung der

6. Et. 'samb' sp. 'sambt'. 20. Oben in der linken Cde steht: 'Der neue auffschlag in Bairn'. 'D. R.' reth.

1. Jean de Navas, Seigneur de Meffancy.

2. Freyberg Gesch. der bayer. Landstände 2, 249—57.

religion halben gehandelt mit ein rath, darvon abzusteen zc. den 28. wider hinwegt geriten, waß gehandelt, wirdt sich mit der zeit erzaigen.

Dy von Regenspurg heten ein bedacht genomen.

Thumbpfarrer het pfingstag Andree von der tauff gepredigt, es wer Nov. 30.
 5 nit wol möglich, das dise tauff an den cresm zc. und alte tauff (nit von der sprach, sonder also an cresm zc. zu tauffen) recht wer zc. mit den worten: 'so dise tauff recht wer, so müßt dy langheergebracht tauff un-
 recht sein, so würd ein gewisse widertauff volgen zc.', waß geschach?

|| Sambstag darnach, den andern decembris, schickt ein rath zum Bl. 141'.
 10 capitt im thumb, ir thumbpfarrer het sich understanden, ir christlich vorhaben zu schmehen und zu verachten, wer eins raths ernstlich begern, daß sy demselben sagten, das er deß und dergleichen müßig stünd, wo nit, so würd ein rath gegen im handln, das sy lieber underlassen wolten zc. Iain rhue zc.

15 Anderm saunen.

Sontag den 3. decembris¹ ist es underm fannen vom rathaus herab außgerufft worden und am montag darnach allenthalben angeschlagen worden, ungeferlich dise mainung: ein erber camerer und rath
 20 haben lassen außgeen, so understend sich doch etlich pürger und inwoner, dyjelben zu verhinen, zu verspotten zc., demnach so pet, ermanet und mit ernst gepietend, daß sich fürohin, nimand außgenommen, verhüt vor solchem verspotten zc. bei grosser unableßiger straff zc.

Und ward dißmal der titl unser lieben frauen kirchen genomen, das
 25 nit mer 'zu unser frauen' genent ward, sonder in der 'neuen capelln' oder in der 'neuen pfarkirchen', also ward es zun predigern bei der predig verkündt.

Es wolt unser frau nimmer gelt gwinnen, ward sy außgemustert zc. Hilff got von himl, das wol geradt, amen.

36 || Der fürsten von Bairn verpot.

Bl. 142.

Item mitwochn am tag Lucie, den 13. decembris, ist von den fürsten von Bairn ein verpot außgangen², also ungeferlich lautend: weil die stat Regenspurg über ir zuesagen und sigill, so sy in nächstem reichs-

4. 'Thumbpfarrer' rothgeschriben.

1. Nach Gemeiner Kirchenreform. S. 148 am 2. December.

2. Das bayerische Mandat erging unterm 19. November, am 13. December

erließ der Magistrat ein Decret zur Beruhigung der Bürger (Gemeiner Kirchenreform. S. 146, Gumpelzhaimer 2, 846—7).

tag zu Regenspurg angehangen hetten, irrige neuerung in der religion sachen heten angefangen, damit aber ir landt und leut verhüt würden, mit derselben nit belect würden zc., so wer ir ernstlich gepodt, das nimand der iren (nimand außgenommen, weder geistlich noch weltlich, prelaten, edll und unedll zc.) landt und leut in gedachte stat wider rapse, reite, far 5 oder gee, weder auff wasser oder land, wie sich das immer begeben mecht, in kain weiß, wo aber imand darumb verprech, soll unablässlich an leib und gut nach ungenaden gestrafft werden. wiewol solchs mandat mer in sich hielt, so ist biß der haubtartigkll.

Sambstag darnach waß ein grosser wochenmarctt am Hoff, musten 10 wir hinauß und daussen kauffen.

Das mandat het auch dise clausß: 'und denen von Regenspurg soll hiemit unser landt nit mit abgestrichet sein'.

Freitag den 15. decembris het ein rath den äussern rath und dy vom ausschus auffß haus gefordert, allda über das mandat geradtschlagt, 15 beileufftig dise antwurdt (so der Rutter, aller sein anhang, sonderlich dy schmalkalbischen geben): ir fürstliche genad soll hmand, waß stand oder wesen der ober dy sein, schicken, dy sy, von Regenspurg, anderst auß göttlicher, heiliger, biblischer schrift alß und neus testaments weiß, so wöllen sy sich gern weisen lassen, wo aber nit, so gebenden sy kurz umb 20 gottes willen und seins wortz willen alles, das inen mecht darab begegnen, willig und gebultig zu leiden, und weiter angezaigt, se. cet. Capias tibi hoc, schmalkalb!

Bl. 142.

|| Item es hat auch der inder rath daneben angezaigt, es lig nichz an 25 disem verpot, es sey das Bairnland nit dy ganz welt, obgleich nimmer- meer nichz darauß hereinbracht würd, sy sollen schweigen, nichz darvon reden, dy fürsten oder nimank, weder geistlich noch weltlich, nit troen, truzen zc., sonder ganz still und früntlich gegen menigklich sein, dan ein rath wiß im wol zu thun, so hab gemaine stat noch auß göttlicher genad 30 so vil getraid, holz, fleisch und andern vorrat. ee dan diser vorrat verzirt so werd, so wöll ein rat nit sehren und auß andern lendern alle notturfst bringen lassen.

Hui, brich herfür schmalkalbischer pundt, laß dein tugend sehen!

Item man hat teglich angefangen, hochzeit einzugesegnen nach nürnbergischen, pebstisch wer unrecht, aber lutterisch oder nürnberggerisch ist 35 nit menschentand ober menschenleer. o, o ja, nit menschen-, sunder engeltand, pfuch, den teufel vertreiben, sein muter an dy stat zu segen!

21. 'begegne' statt 'begegnen' §f. 22. 'u. w. — cet.' rotbgeschrieben. 23. 'schmalkalb' später beigefügt.

|| 1543.

Bl. 144.

Nach Christi unsers seligmachers und lieben herren gepurd tausend
finffhundert dreiundvirkzig jar was suntagpuchstab g, septuagesima den
21. januarii, aschermichtwochen den 7. februarii, osterdag den 25.
marcii, pfingstag den 13. maii, und dy andern zeit der fest sind woll
zu rechnen.

Der witben heuser zu fressen, haben dy psaffen lang das gschray
mießen haben, izo will man inß nit mer vergunnen, und thuz iz der neu
hauffen, dem muß recht sein, daß sy von der gmain gut fressen.

- 10 Wie dan irchttag den 2. januarii ließen dy verwalter der neuen
religion alle dy, so kaum lateinisch, eins tails ein 'magnificat' kundten
lesen und nur bei einer vesper gewesen und singen ober (wie sy es in der
alten kirchen 'plerren' haiffen) geplerrt hetten, geladen geim Schweller,
allda nach dem pesten ein mal bei finff tischen ab der gmain, von gsulzten
15 und gsoten fischen, vonn gsotten und praten nach dem pesten und den
pesten wein getruncken, das ir vill taumleten. zum Schweller am fisch-
marckt¹ wasend auch herr Andre Wolf und N. Walrtman, des rathz,
darbei.

|| Parfüßermünich.

Bl. 144'.

- 20 Ein münch von parfüßen, hindend, so vil jar im orden was gewest,
sich gehalten nach irem, der münch daselbst, vill jar heer im brauch
was, und kund also ein wenig auff dem predigstul schwaizen (ein teut-
scher doctor), legt die kutten weg zc. und ward ein minister der neuen
religion, palb frand, starb also den 4. januarii umb ein ur nachmittag,
25 trug man in todten wider inß kloster, darauß er treulos lebendig luff.
hilff, wel ein groß volk vom rath und gmain ging mit, das man also ein
bruder der neuen (wie sy genendt wirdt) zum grab trug, damit doch das
alt sprichwirdt bleib: 'was selkam ist, das liebt zc.'

München vor dem gepürg.

- 30 Am freitag den 12. januarii haben dy von Regenspurg abermal ir
potschafft (das was ir sindicus, Labemar, ein procurator², ein söldner)
gein München zu herzog Wilhalm geschickt ob dem handl der verenderung

7. 'fressen' später ergänzt. 15. Statt 'gsotten' später 'gefotten'. 17. Statt 'Wolf' zuerst 'Wol'.

1. Die Familie Schweller besaß im
16. Jahrhunderte die Häuser D. 103.
104. 105 am (alten) Fischmarkt, über
welchen oben S. 115 Anm. 2 nachzusehen

(Neumann).

2. Stephan Labermair war 1539
Procurator am Stadtgerichte (Stadt-
archiv).

der religion, den das verpot in Bairn bracht beider parthei wenig nutz sonder grossen mangll und schaden baider seht, wie fornen am 142. blat vom verpot steet.

Item der hindend münch, supra, het vil jar ein huren, dy er izo zur ee genommen het¹, mit welcher er das closter vast außgestolen het, dan nach seinem todt trug dyselb hur köstliche edlgestain, perlen und anders umb, was auch reich von dem gestolnen gut, so sy baite auß dem closter gestoln heten.

Item es was sonst auch ein alter pueb, lang darvor gardian², der het auch ein hurn, so ein eeweib was, dy hetten mittanander gestolen 2c., das der alt pub ward mit schanden abgesetzt, einen andern hindenden dieb an dy stat, ut supra. so derselb apostatirt, kam der alt stelend pub wider an seinen diebstal, darvon hernach meer.

Salzinger, ein doctor und ein gast hie, trieb vill wunders hie, mer, dan wen er pürger wer gewesen, starb am tiisch bei weib und kinden in ein firtstund 2c. sambstag zu awend, den 13. januarii, sine lux, crux et sine deus³.

Bl. 145.

|| Ferdinandus, rö., zu Ungern und Behem künig ist mit 2 seiner sün sambstag den 13. januarii hie aussen fürgezogen, zu nacht in Kellhaim gelegen und fürter gein Nürnberg auff den reichstag gezogen. warumb er aber nit seiner gewonhait hiebeer chomen, was zwaiertlai sag. man sagt, er fluch dy strass des sterbens der langknecht, und auch vermainten etlich, es wer ein ursach dy verenderung in der religion, so neu- lich sontags den 15. octobris was angefangen worden, ut supra am 138. blat 2c., es was an zweiff baidß ursach 2c.

25

Margraff Albrecht zu Paden.

Ein junger margraff von Paden, Albrecht, ist auch im türdnzug bunden gewest und franch worden, gestorben, und dhyweill er herzog Wil-

1. Dieser Guarbian, von dem es im nächstvorigen Passus heisst, daß er am 4. Januar 1543 gestorben, muß Wolfgang Hamberger sein; dessen im Kloster gefeierte Hochzeit mit der Bürgerin Barbara Fünber fand aber wohl nicht erst in diesem Jahre statt, wie Gemeiner Kirchenref. S. 151 Anm. 116 angibt.

2. Dieß ist Johann Erber, welchen Paricius Nachricht von allen in Regensburg gelegenen Clöstern, Ausgabe v. 1723 S. 125 zum Jahre 1533, Ausgabe von 1753 S. 436 noch zum Jahre 1553 als Guardian auführt. Er war damals über

70 Jahre alt (s. unten S. 213). Durch ihn ist im J. 1544 das Minoritenkloster dem Magistrate übergeben worden (Gemeiner Kirchenref. S. 173).

3. Thomas Salzinger, Rentmeister zu Landshut 1507–8 (Weiß im Oberbayer. Archive 28, 49), zu Burghausen 1518, † 1526, hatte eine Edler von Kapfing zur Frau (Hund Bayr. Stammb. 2, 70) und hinterließ zwei Söhne: 'der eine nicht wohl bekunt, schlug sich mit seinem wirt zu M. in versperrten stuben, daß sie beide auf dem plage blieben, der ander noch unsinniger ward ver-

halmß nahender schwager was, ließ er in hie in den 2 frauenklöstern
sant Elarn und zum heiligen creuz, dñ ganz wochen alle tag mit vigill
und selamht ꝛ. und sonst ninderz hie ꝛ., fing an mit vigil suntag zu
abendß den 14. januarii, nit an sunder ursach sonsten nindert zu besingen
5 dan eben in disen zwaiien clöstern¹.

Item diemeiße dñ vom Hoff nit herein durfften, verordnet der
thumbpfarrer alle sontag ein prebig hinaus gein sant Mang, damit das
vold daussen auch prebig hett.

Item man prebiget auch dise vastn alle wochen 4 tag, an den son-
10 tag außgenommen, der thumbprediger zweymal, dñ zwai mal der pfarrer,
albeg früe umb das außschlahen.

|| Dise vastn waiend ye ein tag 2, ye drey hochzeit mit fressen, Bl. 145'.
sauffen, tanzen, schlittensfaren ꝛ., mit allem unverschämßtem wollust,
damit nur das pfaffenthand wol verspott würd, trieb man mer unzuht
15 dan vor faßnacht, weret piß auff dñ marterwochen, und in der osterwochen
montag und irchttag allweg hochzeit mit aller gailhait, und wurden al zu
unser frauen auff ir art eingelait.

Item ein Paulstorferin von der Kürn nam ein Baumgartner, so
ein closterfrau von Obermünster was².

20 Item eine von sant Pauls, ein Hinderfircherin, nam einen Radecker.
er ward erschlagen und sy ein arme, elende, parmherzige, umbblaußende
huer.

Nopius, Kopp von Kirchgaurach.

Irchttag nach sontag reminiscere, waß der 20. februarii, thet
25 diser Kop sein erste prebig, so von Wittenberg, das iho teutsch Rom,
waß, darvon dñ rechten prebicanten geholt wurden. hab unrecht geschri-
ben, disen tag ist er heerschomen von Wittenberg, und dñ erst prebig ge-
than irchttag nach oculi, den 27. februarii, von der erschaffung des
menschen.

30 Viel unsinnig lent disen winter.

Item ein dinstmaid in toller weiß im nidern wird in einem prun-
nen ertrendt.

2. Das Wort 'creuz' blieb auß und wurde später durch ein Kreuz ersetzt. 7. 'thumbpfarre' statt 'thumb-
pfarrer' Hs. 21. 22. 'er — huer' späterer Zusatz.

wahr! (Hund Bayer. Stammbuch, 3. Theil,
bei Freyberg Sammlung hist. Schrift. u.
Ur. 3, 606). Doctor Salzingen war
der neuen Lehre zugethan (Gemeiner
Gesch. der Kirchenref. in Regensburg
S. 121).

1. Markgraf Albrecht von Baden-
Durlach starb am 12. December 1542.
Er und Maria Jacobäa, die Gemahlin
Herzog Wilhelms IV. von Baiern, waren
Geschwisterkinder.

2. Elisabeth von Paulsdorf und

Item doctor Einhardt, Egl hieß er ¹, was etwo 3 jar hie thumbprediger gewesen, man gab im urlab, und liße im dy thumbpfar, zoch in pfarhoff. wie er auß verzweiflung sy besann, kam zu den von Regenspurg. er het ein wolversuchte löchin, dy nam er zur ee ², hielten im ein hochzeit, was der pesten einer. man het sein palb genug, er was kain nutz. 5

Bl. 146.

|| Plint doctor.

Montag den 12. marci hat ein rath des plintten doctors gefündt (er was nit hie) dy stat nach drehen tag dy stat ernstlich verpöten, wist nimand, warumb er hie lag zc. also musten sy den 15. marci darvon. es ist sonst etlich mal von ime geschriben, es [war] ein pöser pueb, man 10 saget hernach, er wer des Franzosen verreteer zc. ³

Disen pfingstag het der inder rath den äussern und ausschuß auffß haus gefordert, sassen schir den ganzen tag im rath, dan dy religion inen izo mer anligt dan res publica.

Doctor Paulus.

15

Ein anderer thumprediger ward auffgenommen, doctor Pauls ⁴, was zimlich gelert genug, er wolt alle sachen erhalten, was er am palntag sambt dem herr Hansen Widman thumpfarrer geprebigt hetten, man het es verkert und gein Nürnberg geschickt, da ließ ein temerarius ein schrift von lautter schmeihen, wie ir art ist, im druck außgeen. Veitt Die- 20 terich ⁵, der schendheld.

Es stund übl hie, wiewol süß dy von Regenspurg wenig ließen ansechten, man het alle tag hochzeit, man lebt im saus mit fressen, saufen, pfeiffen, tanzen an alle scheuch zc. es ist ein alt sprichwordt: nach 25 freid lumbt gern laib.

Got woll mit seinen genaden davor sein, das Regenspurg mit irem abfallen nit ein ursach und anfang sein des ganzen teutschen lants verderben, dan es ließ sy woll so ansehen. wo aber ir zuesagen im reichstag nahest hie vergangen hinchomen ist, wirdt sich mit der zeit erfinden.

10. 'war' fehlt. 20. 21. 'B. d.' nachgetragen.

Hans Baumgartner, Bürger zu Regensburg (Hund Bayer. Stammenbuch 2, 215). Nach Gemeiner Kirchenref. S. 178 fand diese Heirath und die nächstfolgend erzählte erst im J. 1544 statt.

1. Er hieß Edhard (Verhandlungen 12, 226—7. 236. 309—10. 21, 325).

2. Gemeiner Kirchenref. S. 151.

3. Siehe oben S. 188 Anm. 1.

4. Hirschbeck (Verhandlungen 12, 237).

5. Prediger zu Nürnberg. Der Titel seines 'Unterrichts' wider Hirschbeck's Buch vom Sacrament einer Gestalt findet sich bei Gemeiner Kirchenref. S. 160 A. 124.

|| *Mezker.*

Bl. 146'.

Item irchttag nach jubilate, was der 18. aprilis, früe vor tagß
was ein mezker, Melchior . . . , ein jung starck man, so auch ein zeit
lang frand was gelegen, was aber peffer worden ic., stund vom weib
5 vom pett auff, also ganz pur nackend verlossen, das man nimmermer
weder haudt noch haar erfragen kund, und bieweil die thor noch nit offen
wasend, so vermainten vil, auch seiner früntschafft, got well unß genebig
sein, amen, der teußl het haut und har alles mittanander hinwegf.

Got ermanet unß alle tag mit dem und andern wundernn, aber es
10 hilfft nit. es sturben vill junger starcker leut toll an ketten, wie es dan
von den franden landknechten kam, got well sich unser erparmen.

Sepulturn.

In disen tagen hat ein rath angefangen dy verenderung der sepultur,
eine für weichsantpeterthor, dy ander¹ . . . zu vermauren, aber den
15 ersten dahin. erst so man

Salzinger².

Item pfingtag nach jubilate, was der 19. aprilis, hat sich ein junger
Salzinger (eins renthmaisters zu Lantzhut son) daussen am Hoff mit ir
2 geschlagen, mit einem münzgesellen und einem raissigen, hat den münzer
20 auff der fart erstochen, den raissigen auch gehauen und gestochen, das
man in am morgens auch begrub, het also 2 todtschleg auff einmal be-
gangen. Salzinger warb gefangen, lag hart gefangen am Hoff piß
auff

|| Hirkog Ott Hainrich, ein phaltzgraff bei Rein, hirkog in obern Bl. 147.
25 und nidern Bairn ic., ein recht epicureische sau, ja rechte mestseu, dem starb
sein gemahel, so vorhin het margraff Casimirn ic. gehabt het, het bei disem
mestschwein kainen gesundten tag nie, starb also seligklich nach der alten
religion, als löblich, und was eine geborne hirkogin auß obern und nidern
Bairn ic., herzog Wilhalmß und Ludwigs Schwester³, also ward sy hie
30 in stiftten löblich begangen, der jung margraff Albrecht was ir son ic. und
dise zeit viell er, gedachte pedenseu, auch zu den protestierenden, ich glaub,
vor lauter armut, er was wol seiner fürstentumb seze werdt schuldig. er

24. 25. Epätere Änderung: 'nidern und obern'. 29. 'herzog' statt 'berzog' Hf.

1. Im Dominicanerkloster? (Gum-
schhaimer 2, 553). Die folgenden Druck-
fäule von Sätzen kann ich nicht ergänzen.

2. S. oben Seite 200 Anm. 3.

3. Susanna II. † 23. April 1543.

ließ ein kirchenordnung außgeen, was schir einer grossen bibl zu vergleichen.

Wie unsers herren Fronleichnamstag hie begangen ward von dem evangelischen hauff.

Ein guter paum wirdt wol bey der frucht erkendt, item ein rat suchett immer weg, wie das alt pfaffentand (wie sy es felschlich nennen) ganz 5 und gar außgewurzt und mit grundt und poden gestürzt würd, und ein neu teufflich (solt sagen englisch) ja, wie man sieht, ein hungneidische kirchenordnung anrichten. man darfft dy proceffion nit verpieten, aber man ging vor lang immer mit den zünfften umb, sy sollen ire kirgen verkauffen, lange spieß und hellenparthen in handtwercken dafür kauffen 10 c., wasend der subtilen anshleg vill (und so man rem publicam sol handeln, so müst man solche hendell bedenken c.). nu etliche hantwerck heten ir kirtzen verkaufft, etlich hetten sy noch, nun welche sy noch heten, den was gewindt, das syß in einer stund auß allen kirchen mit grossen un- 15 zucht am awend corporis Christi hinwed|rissen. alsß das handtwerck der schneider ob 130 jaren zu der alten capellen auff disen tag mit irem aigen himll, kirgen und anderer ceremonien dem hochwürdigisten sacrament gebint hett, rissens am awend auff beger eins raths alsß mit grossem gespött dem sacrament und pfaffen zu traz hinweg und wolten auff pet iho nit weiter iren himll heer zu der proceffion leihen. also auch in 20 andern stifften und clöstern.

Und so izzt dy erwürdigen, hochgelerten c. vom thumbstift heren dy groben, vilzigen (ja ganz unchristlichen) verenderung sahen, verordne- 25 ten sy einen von inen, doctor Lorenzen Hohewart, am freitag in der hehligen pfingstwochen, den 18. maii, und lieffen ein rath fragen, ob ein rath wolt nach altem christlichem brauch iren himll (den gemaine stat iren himll über lange jar hetten in diser proceffion dem hochwürdigisten sacrament, auch umb dy stat, gebintt hetten c.) auff künftigen pfingstag wie vor wolten binen c. nach kurzem bedacht ist Georg Saulberger und . . . , bede des raths, auff kürzest gesagt, weyll ein rath das recht, rain 30 euangelion und wort gottes hab angenommen, so wissen sy nichz mit disem schauspill umbzugeen, dieweil es mit dem wort gottes nit übereinchum, sonder stragks dawider c., so müg damit umbgeen, wer da wöll, sy wolten auch iren himl fürohin nit mer daher brauchen noch leihen.

Also ließ ein capitll ehleis einen neuen himll machen von rotem 35 atlas, 16 factll, sonst kam kein hantwerck mit kirgen ober sonst darzu, den wer wol spotten kundt, waß der pest.

Mat 23.
Bl. 147.

7. 'teufflich' statt 'teufflich' Hj. 14. Statt 'grossen' später 'greffer'. 22. 'heten' später eingefügt.
29. Statt 'Saulberger' zuerst 'Eaulberger'.

|| Obgedachter Nopius, so nur magister was, must ehrens gein ^{Bl. 148.}
 Wittenberg und mit verlegung der von Regenspurg das doctorat holen ¹,
 dan sy musten auch ein doctor haben. es ging sonst gemainer stat nit
 genug, unüzer uncostens genug auff auff dy thornwacht, thürnwacht, auff
 5 dy iren partspaffen, den sy musten all pert haben 2c., so diser doctor
 was chomen und igo der oberist oder ja auch gar probst must in irer
 religion sein. der stund auff und saget öffentlich, man soll sich vor dem
 gangelspil der künftigen procession bei der seligkait hütten, dan dy pa-
 pisten vermainten, Christum also umbher zu schleppen, der sich nit ließ
 10 einsperren 2c., darumb so wer nicht im glaß dan der war lebendig teuffl.
 also auch Aem Bolner und dy andern all schirren dergleichen, hilff got
 von himl und erparn dich unser, amen.

Nasen abbeißen.

Ein junger staimez und ein hafner sein bei dem wein unains wor-
 15 den, ananander geraufft. hat der staimez dem hafner dy nasen abge-
 pissen 2c. montag nach trinitatis, den 21. maii.

Pinxtag der antlastag, 24. mall,

wurden im thumb und stifften noch alter gewonhait ab. dy vom thumb
 gingen nur in kreuzgang und wider herauff in thumb, den himl trugen
 20 Reintaler, was kanzlschreiber, alt Linhart phreiter, Thomas sindicus,
 Hainrich Seidennätter, das sacrament trug doctor Lorenz Hohewart, der
 commendator von sant Gilgen ² wehset und . . . Utlhöver von Teining,
 landtrichter zu Wird ³. es was vil volcks da, aber (got well sich unser er-
 parmen) vil mer, dy also sagten und außspien, wie ichs selbst gesehen
 25 und gehört hab: 'sich zue, mainen dy schelms||paffen, sy tragen got da, ^{Bl. 148.}
 so es doch nicht dan der wütende teuffl ist; hei nu werest doch nit got,
 wen du dich also einspirren lieft'. einer saget: 'brangen es dy paffen
 mit irem monstanzgot, mit irem protgözen, mit irem lateinischen
 hergot', und so vil jemerliches gespoß, ist Christo persönlich von den juben
 30 kaum so hart verspot, in seiner unschuldigen marter verspeit worden, als

29. 'persönlich' statt 'persönllich' Hf. 30. 'as' statt 'als' Hf.

1. Nopp promovierte am 26. April dieses Jahres (Auszug aus der Matrisel der theologischen Facultät zu Wittenberg im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1856 Sp. 67).

2. Als Comthur zu Regensburg er-

scheint in den Jahren 1543 und 1545 Hans von Leonrod (Vgl. Geschichte des deutschen Ritterordens 2, 666).

3. Wohl Jacob von Ittelhofen zu Deining (Verhandlungen 3, 456).

das hochwürdigist sacrament verspeit und verspott ist worden, und glaub gietlich, so man auff's pflaster wer chomen, das man mit tot und anderm darzu geworffen hett. hilff got von himl, ich glaub nit, das sich Chore, Datan mitt aller irer gesellschaft, numeri, das ist am 4. buch Mosi, am 16., so hart vergriffen und verfindigt haben, als ich selbs gesehen 5 und gehört hab. darumb wer nit ein wunder gewesen, das sich der erdpoden het auffgethan, schuldig und unschuldig, nit allain Regenspurg, sonder ob disem schentslichen verspehen und spotten das ganz teuchß land verschlungen, wie oben Chore geschah.

In stift altencapellen was albeg über menschen, ob 130 jaren in 10 ir pfarr sant Cassian gangen, darzu das hantwerck der schneider albeg mit irem himl, kerzen, fannen zc., dy 4 maister den himl tragen zc., auch das handt[werck der] zingießer und schlosser gebint hetten, wie oben auch stet, ob 130 jaren, so kam izt kein mensch den wer spotten zc., ut supra, wolt, also bliben sy mit irer procession im kreuzgang, damit dem 15 hochwürdigisten sacrament nit noch grösser uner erstund. es was kein mensch von kainem ratherrn da, noch auch im thumb, dan dy statknecht und schirgen sahen, was man thet, und wer da wer, aber zum freffen in des bischoffs hoff wasend abfresser genug von schirgen und andern. got sey unß genebig und fügs zum pesten, amen. 20

Die drey pettclöster hielten gar nichz.

Bl. 149.

II Parfüßen.

Was soll man doch immer sagen der gotschendigen münch von parfüßen, wasend izt nur 4, der neuen religion 2 und der alten, von der neuen was ein alter pub, seer alt, was garbian, wie fornem am 25 144. blatt auch gemelt wirdt, was auch der von Regenspurg bestelter prediger, damit dy pfaffen zc. nur wol geschmeht würden, hilff got, er stund hinauff und schrier so ungeschickt ding, das auch ein rath verdruß, und wo er sich nit selbs toll geschriren, hett im ein rath das predigen wider verpoten, den er was unsinnig, wie er dan pfingstag den 5. juli an 2 30 ehnen fetten must geleget werden, wiewol man es auff's allerhaimlichst hielt, so vermainten sein aigne anhenger, er wer besessen, got helff im und unß allen hie zeitlich und durt ewiglichen, amen. aber er riß sich so hart umb dy narrenkappen, wie sy im zu thail ward, ecclesiastici in predigen Salomonis am 7. ¹ und auch der heylig apostl spricht nit ver- 35

1. 'sacrament' nachgetragen. 5. 'am 16.' rothgeschrieben. 13. 'werd der' fehlt. 14. 'der' statt 'den' öf. 34. 35. 'ecclesiastici — auch' ist rothgeschrieben und nachträglich eingefügt.

1. Liber ecclesiastes der Vulgata, cap. 7.

geblich: 'ir solt nit mer versteen, den von nöten ist, sonder versteet mit nüchtersait', das ist, das man sich nit zu vast vertieffen soll in der schriftt, wie man sich mit dem wein überfült, also geschicht auch einem in der schriftt.

Handtman.

Dy von Regenspurg hetten sind des reichstags, so was im 1532., und darnach piß anhere ein wenig überig gelt in irer camer, was dy stat zimlich im auffnemen, da hetten sy sorg, es mecht dy camer sambt der pürger-schafft noch paß auffnemen, was inen eben wie einer gaiß, 10 wen sy sanfft stett, so scharrt sy, wie das alt sprichwort ist. demnach singen sy immer an, wolten Nürnberg, Augspurg zc. gleich seyn, brachten einen von Passa her, ward am ersten canzler genant zc. ¹, gaben im ein jar . . . und wiewol sy vill bestelter leut hetten zc., darauff mercklicher uncostung ging, so bestelten sy inen auch einen fueßnechtshaubtman, hieß 15 Blasß von Wien, gaben im ein jar 1^o taler zc., darfften sein ewen so wol als des dritten schendels, dan nimandt thet in, in gedacht nimand zu thun, dan was ir pracht was. || hilff got, woll wirdt es mit der zeit, Bl. 149^r. wer es erleben wirdt, einsmals in der gemain zuegeen, dan an das kain gwerb noch handl hie ist, wolan helff got der hochloberwürbigen stat, 20 amen.

Wilhelm Sigl,

ein pürger-son, ein junger zimmerman, het daussen zu Rumpffmüll² irch- tag den 29. maii des lieben piers zu vill getruncken. wie er zu sant Ja- cobs thor was herein gangen, hett er im pier gesagt: 'was macht ir ir 25 thorhütter, es hallten etlich hundert man zu roß und fuß daussen, wollen igt dy thor ablauffen zc.' da ward ein gleiff, man het schir angeschlagen zc. ach got, was soll man doch von forcht sagen, da kain forcht ist zc. man legt in under das hauß, ward mit grosser müe erpeten an straff, da was das alt wolffsgschrah, dy pfaffen hettens bevolhen zc., ungeschickt ding 30 ward fürgeben.

Chumpfarr.

Am mitbochn in der antlaswochen het sich ein dieb in der thumb- Mai 29. pfar bei hellem tag verspirren lassen, so am morgen das ambt auß was,

14. 'fnech' ist nachträglich eingefügt. 16. Für 'gedacht' später 'gedacht'.

1. Seinen Namen konnte ich nicht erfahren; Gumpelzhaimer schweigt über die Anstellung eines solchen Beamten in diesem Jahre. Ein Stadtschreiber Nif. Diehl (Tingl) erscheint 1546 und 1549, ein Synbitus Synderstatter 1546 (Gum-

pelzhaimer 2, 875. 893. 884), der Erstere wird in unserer Chronik Bl. 181 zum J. 1554 als Synbitus aufgeführt. 2. Rumpfmühl südlicher Vorort von Regensburg.

piß zur vesper, dy monstranzen, darin das hochwürdigst sacrament was, im geheuß umbgeworffen, wie darauff ein franz von perlen und edlgestain was, zerissen, 6 stain, dy pesten, etliche perlen heraußgerissen und, das mer was, dy 2 sehttenseulsen an der monstranzen abgewürgt und alles gestolen, ob 70 fl. werd gestolen und einem goldtschmidt, Einhart Egm- 5 taler, was des innern raths, verkauft. noch kam der dieb darvon, hilff got, wer nit orn und augen hat, der kan greiffen.

Es was auch sonst nicht sicher in kirchen, ward gestolen, was man fundt stelen.

Bl. 150. || Zu Vogen under Straubing ist von alter her albeg auch am 8. 10 corporis Christi, wie auch noch diß gar beschen, ein löbliche processio auff dem Vogenperg gehalten worden, und wie dieselb kirch von den münchen von Oberaltach besungen wirbt, soll ein münch dy processio am sonntag vor nach alter gewonhait verkündt haben, hat er nit thun wöllen, den er auch mit dem evangelio erfüllt ist gewesen 2c. wolan 15 pfingstag den lestzen maii, was der 8. tag des fest unsers herren fromleichnamstag, so man umbging, trug gedachter münch das sacrament und soll aber nach altem brauch ein vermanung zum volck thun, das wolt er nit thun, sang das ambt frisch und gesundt piß dy praefacio auß, sprach das sanctus, nam wasser, und wie er mitten für den altar 20 kumbt, schlecht dy hend über sich, und wie er das erst wordt im canon ansacht: 'te igitur etc.', felt er gleich nider, stirbt im augenblick. hilff got, wol hub sich ein urtailn, der alten religion schrirn, er het sich am hochwürdigsten sacrament versündigt, das in got des jehen tods het lassen sterben, dy neuen schrirn, er het sich an der verdampten (wie sy es mit lügen nennen) meß versündigt 2c. wolan, er ist gestorben, got waiß allain, wie. mein urtail ist, dy histori ist an ir selbst geschehen, warumb, waiß 25 gott allain, dem ich diß und alle andere urtail besich, ime allain, ewigem got vater im himel mit dem sun Jesu Christo und dem heyligen geist, sei lob, er und preiß in ewigkait gewenebeit, amen. 30

Kayser Karl der fünfft 2c.

Carolus, der finfft rö. kaiser diß namens, ist abermals auß seinen hispanischen künigreichen und erblanden anheut freitag den 25. maii glückselg mit einer trefflichen armata über meer herauß zu Genua ankommen und eplend auffß teutsch land, dan er schir in 2 jaren igt aber nit im 33 teutschen land was gewesen, darin es von anfang der welt, sonder teuscher nation, so hailos und übl nit gestanden ist, got wol es peßern, amen.

10. '3. — Et.' rothgeschrieben. 'auch' wiederaufgestrichen. 16. 8. 'seß' sp. 'seß'.

|| Carll stainmez, ein alterlebt man, aber ein kunstreich man seines bl. 150^r.
 handtwercks und pürger, was vom thumbcapitt bestelt zum gepeu zu
 sehen. nun was pfaffenknecht wasend, unangesehen das sy pürger wasend,
 hetten nit guz mit den pfaffen. wie er auß dem wein oder auß alter
 5 am fontag den 3. junii auff den thumb nach der vesper hinauffgangen
 und an der grossen glocken 2 schleg an alles geferd gethan, im hui was
 herr Andre Wolff, des innern raths, als ein kriegsherr und haubtman mit
 seiner wier und trumellschlaher, und wo der alt man noch ein klenger
 het gethan, so het der trumellschlaher mieffen leerman schlagen, hilff got,
 10 woll sol es den pfaffen gangen sein, dan man wer in wol so gern im
 haar. man legt den staimetz ein, hiet in gern überredt, dy pfaffen hetten
 ims bevolhen, ein zeichen hinauß der stat zu geben zc., dy stat also zu
 verraten zc. es ersan sich aber nit, man ließ in nach etlichen tagen auß,
 und fürchten sich dy lieben herren von Regenspurg so hart, das doch
 15 nimand inen gedend ein laid zu thun, aber wie David spricht am 14.
 ps.: 'sy werden sich fürchten, da kein vorcht ist zc.', den man hert nit,
 das ein mensch was gegen der lobwürbigen stat im sin het, es wer dan,
 das sy sich vor iren selbs selzamen handlungen, so sy teglich funden und
 ansahen, fürchteten, oder vor dem, das sy (wie man sagt) auch schmal-
 20 kalbisch sein worden, das sy sorg trügen, sy westens vor kaiserlicher
 majestät nit zu verantwurten, ich wais nit, got fügs zum pesten.

|| Ein zimerman, der alt Sigll, ein alt man und alter pürger, der bl. 151.
 was für unser frauen kirchen gangen, was ime ein bekanter chomen, so
 heraus was gangen, ist am 4. ober 5. junii geschehen, het Sigll gesagt:
 25 'geest du den auch daheer zu kirchen, ich lum nit in dy lezergrub zc.' er
 ward von stund an verraten, und dyweil ein rath het 2 mal angeschlagen,
 ut supra im anfang, das, nimand außgenommen, wer wider dise rechte,
 ungezweifte, christliche religion zc. frevenlich, verechtlich zc. rebet ober
 verspottet, den wolt ein raht hart straffen zc. aber iren pfaffen und dy
 30 alten kirchenordnungsghender und prediger hetten macht, das sy albeg in
 allen iren 'predigen ein besundere schmach wider pabst und all sein an-
 henger zc. (das auch dy kaiserlich majestät nit außgenommen warbt) mit
 gwaltigen und prächtigen worten verdamtben zc., vill und andern schent-
 lichen schmachworten gesagt: 'hör zu, ich sag dir, wer ein pebstische meß
 35 (wie sy sy mit lügen nennen) lißt oder darbei ist, der ist verdambt, da
 hilfft nichz für, das sag ich dir bei meiner seligkait'. das haist dem wort
 gottes gehorcht: 'ir solt nit urtailn zc., das ir nit geurtailt werdet'. das

1. 'G. a.' rothgeschrieben. 4. 'er' nachgetragen. 5. Die auf 'fontag' folgenden Worte: 'infra duas corpora' sind wieder ausgeklüffelt. 7. 'f. u.' nachgetragen. 15. 16. 'a. 14. p.' rothgeschrieben. 22. 'G. p.' rothgeschrieben.

und dergleichen wider gottes wort verdamen, schmehen und urtailn ist dem hauffen recht und erlaubt und das rain, hell wordt gottes gepredigt und gefelt der obrisait und pössl wol, so man sy aber nur als den selß mit einem strohalm rürt, so geben sy feur, wie sich mit disem guten, alten, finbischen man theten. ward eingelegt, mit grosser, schwerer pei 5 erledigt, und wo er oder ein ander mer kem, so würd er an leib und leben gestrafft werden. das haist das rain, hell wort gottes mit freintlicher lernung und senfftmutiger straff erhalten, ja mit dem eyßnen flederwisch. hilff got unserm plinden neid, peßfers, das es ein früntlich christlich wesen werd, amen. ich wills aber nit erleben. 10

Bl. 151'.

|| Erding.

Salomon spricht ecclesiastici im predigbuch am 9.: 'der mensch weiß nit, ob er in der genad oder zorn gottes ist', an einem andern ort: 'der mensch weiß nit sein end zc.' ein erber man, was ein thuchschreter und bürger zu Erding, gein Abach in das wilspad gezogen und herein 15 gein Regenspurg seiner notturfft gangen, in landschuter herberg¹ einzogen, wie er villsicht im wein was, pey der nacht was auff das haimlich gemacht gangen, hinein verstürzt, verborben, wist nimand, wo er hinchomen waß, und am 8. junii vergeblich gefunden, heraußgezogen und auffß selb gegraben; kam sein weib, ließ in außgraben und in kirchhoff 20 vergraben. also kam der gut, erlich man (so 4 kinder het) selßam umb sein leben, darumb Salomons spruch gerecht ist zc.

Trautzkircher.

Hanns Wolff Trautzkircher von Rappfelwerd hat zu Amspurg mit einem weib haus gehalten und auch ein leibliche schwester bei im gehabt. 25 sein hausfrau starb, wie vill volcks halb unsinnig starb, wie das jar her oft angezeigt, er ward auch krank und unsinnig, sein schwester wolt ine trösten, het er ein volchen an im, und nimand besorgt sichs, stach sein schwester in der tollen weiß tod, man leget in an ketten zc., ist geschehen bei dem anfang des monats junii, mit offner puß lebig gelassen im december².

8. 'mügtiger' statt 'mütiger' Hf. 12. 'E. — 9.' rothgeschrieben. 13. 'a. — o.' rothgeschrieben. 14. 'eber' statt 'erber' Hf. 17. 'was' später ausgestrichen.

1. Jetzt der Gasthof zu den 'drei Helmen' (E. 60) zwischen dem Neupfarrplatz und der Pfauengasse.

2. Ueber diesen zu Abensberg wohn-

enden Trautzkircher von Rappenberg siehe Hund's Stammbuch, 3. Theil, bei Freyberg Sammlung hist. Schriften 3, 714.

|| Bildnus Marie.

Bl. 152.

Judas schlefft nit und hatt kein rhue, wie er den unschulding Christum verratt, damit man aber immerdar lerne und dennest dy warhait nit erkenne ober zu der warhait zu chomen, wie Paulus sagt zum Thimo.
 5 der 2. epistel am 3., im anfang, so man dy juden hie ausschaffet, so geschach 1519, nota supra am 36. blatt, und ein hülzene capellen zur pitt weiter zu pauen und auß sonder andacht, so waß derzeit ein thumbmaister, maister Erhart Haidenreich, der machet selbs ein herlichs, stainens, groß mariapilt 1c. seiner andacht, das stund hie piß auff heut. so doctor Nop
 10 ober Nopius heerkam, da irret gedachte pilbnus den satan so hartt, und ward, haist wol bei der nacht, weglgethan pfingtag den 14. junii, das am freitag den 15. nit ein stumpfflen darvon gesehen wer worden. das was aber ein neues zart fruchtlen, so in disem edlen paumgertlen gewassen was. hilff gott, da was erst ein gespott über das pild, wo eins
 15 zum andern kam: 'hörstu, wo ist dy schen Maria?' (welcher nam mir im anfang nie gefiehl), eins saget das, ein anders saget: 'sy ist zu pfaffen gangen', hing ein itlichs sein gespött daran, und wie sant Veit tag was, und man vil sichell daussen zu Briell¹ faill hat, sagten etlich, dy schen Maria wer ein kramerin worden und hielt zu Briell sichell faill. hilff
 20 got von himell.

Das sacrament ward in disen tagen zu den predigern auß dem sacramentgeheus gestollen, durch wen, weiß ich nicht.

Es ist des grauffamen jamers so vill, das hie teglich sich zuetregt und begibt, das nit ein wunder wer, es wainet das ungeborn kindt in
 25 muterleib, es hat es aber der liebe hailand Christus wol gesagt, Luce am 12., hilff got von himell, es wer nicht ein wunder, es thet sich der erdpoden auff, wie am 4. puch Mosi, das ist numeri, am 16., und verschlünd uns alle, recht und unrecht, alle mittanander, den ich glaub für mich warlich, ich halt genzlich, das dy welt zu der zeit Noe so pöß und
 30 arg nit gewesen sey als eben igo diser zeit.

|| Dy fürsten von Bairn hielten aber ein grosse landtschafft zu
 Ingolstat, fing sich an sambstag den 23. junii 1c.², und legten neue ungestalt, unerhört grosse beschwerd und neuerung in obern und nidern Baiern 1c., und kledt alles nitt. pfuch der schand, der teufel fñrt das

2. 3. '3. — v.' roth. 4. 5. 'zum — 3.' roth. 7. 'sonder' nachgetragen. 8. 'Erhart' ff. 'Erhart' sf. 13. 'fruchtlen' ff. 'fruchtlen' sf.

1. St. Veit war der Patron des Klosters Pfüll.

2. Dieser Landtag ward vielmehr zu

Landshut am 26. Juni eröffnet (Freyberg Gesch. der bayer. Landstände 2, 260).

recht mit dem unrechten hinwegt, und kleet nicht mit [nur] disen sonder allen teutschen fürsten.

Glogken.

Es ist disen abgesunderten von der religion voldt eben als wie einem menschen, welcher dy frandhsait, den krebs oder wolff genant, welcher sein augenblick feiret, das er nit umb sich freß, also auch haben sy kein rhue, wie sy nur der pfaffen und kirchen güter immer in iren sack brechten, wellens kein wort haben, truz das mans von inen sag, den in diser wochen nach sunnwenden hatt man das hochwürdigist sacrament (wie sy es frevenlich nennen: 'den prottgözen im narrenheußlen', got behüt und 10 well uns gnedig sein) hinwegtgethan. noch well wir nit zwinglich sein, und man thet heimlich und öffentlich aus den klain capellen alle glogken hinweg und machet pügren draus, und in summa es ist kains feierens mer, man hab es alles zurriffen, was der kirchen und der pfaffen plut und guet an sich bracht wirdt. 15

Herzog Wilhelm von Sülz 1c.

Diser fürst ist hart durch den Franzosen und schwallabischen pund gegen kaiserlicher majestät verfürt worden, den er auch im selben pund was. also rüst sich kaiserlich majestät, zoch im inß land, schlug in auff den 22. junii, was freitag Achacii¹, hart, und in anderthalben monatt 20 gewan im sein majestät schir all sein land an, das sich gedachter fürst seiner majestät im selb selbs zu genaden und ungenaden 1c., wurd er begnad worden, wie es dan alles im druck ist außgangen. und dy kaiserlich majestät zoch mit grossen sig auff den verretterischen, treulosen und türckenpundhgnos, den Franzosen. 25

21. 153.

II Saur.

Diß jar hat es an vill orten hartt geschaurt, ferr und nachend, unter anderm hat es freitag am tag Petri und Pauli, den 29. junii, von Essing an der Altmüll angefangen über Kelheim piß herab gein Sall wein und traid gar erschlagen, von Sall auff Teigen² ein langen 30

1. 'nur' fehlt. 5. 'welchen' statt 'welcher' Hj. 11. 'und' statt 'und' Hj. Nach dem ersten 'sein' ist 'nennen' wiederholt. 28. 'ann' st. 'am' Hj. 29. 'am' st. 'an' Hj.

1. Am 20. Juni bereitete das bургundische Heer unter dem Prinzen von Oranien bei Heinsberg den Elevischen eine Niederlage. Der Kaiser selbst rückte erst Mitte August ins Feld und nahm Freitag den 24. dieses Monates Duren; am 7. September unterwarf sich der

Herzog von Cleve (Liliencron Die historischen Volkslieder der Deutschen 4, 200 ff.)

2. Altesing und Neuesing nordwestlich, Herrensaal, Obersaal und Postsaal südöstlich von Kelheim, Teugn südwestlich von Abbach.

strich vast geschlagen, pfündig stain geworffen, vill viechs erschlagen, alles getraid und oß 2c.

Item im gepürg und Salkpurg alles getraid erschlagen, das dy hößl und samer das getraid seer hinein fürten, und machet unß ein teurung.

Umbgeschlagen.

Item sambstag den leßzten junii hat man hie vor und nach tisch umbgeschlagen also ruffend: 'also ir brüder, alle die knecht, so kaiserlicher und küniglicher majestät dienen wöllen, dy kumen zum Börg Schwarzen (was das wirghaus im mornkopff) da wirbt man gelt und beschaid finnen'.

Gardian

von parfüßen¹, ein alster narritter münch, ein zimblischer schüler, der riß sich vast umb dy lutterisch narrenlappen, wie auch fornen von ime und seinen gesellen stett.

Der stund auff und schriet auff dem predigstuhl, das gefiehl dem lutterischen hauffen, das sy aber einen pfassenschen der überchomen hetten, verhieffen im auch ein jar 60 fl. 2c. wie ine got fallen ließ, das er darab mordunsinig ward, das man in pfingtag den 5. julii ein rath must an ketten legen lassen im kloster. er ward wider, man ließ in wider ledig, ging toll in der statt umb, wo im ein lönnmeß ward, dy laß er, sonst verdammet er dyselfen, wie dy lutterischen thun, trib vill buberei vor und nach der unsinigen weiß, er was ob 70 jaren altt.

|| In disem jar ward im junio und julio herzog Hainrich der jung^{St. 152} von Braunschwig von dem kurfürsten Hanß Friderich von Saggen und dem Hessen sambt dem hilff deß schmalkaldischen punbs in wenig tagen vertriben von seinen land und leutten².

Reichstag gein Speier.

Kaiserlich majestät ließ hie und durch das ganz römisch reich einen reichstag gein Speier verkünden 2c., und ward hie öffentlich angeschlagen sambstag den 7. julii, in welchen außschreiben deßselben reichstags auch ein gemain generallmandatt eins fritpods allen stenden verkindet 2c., und laut dy zeit auff den lezten novembris³.

6. Daneben gleichzeitig die Bemerkung: 'über Guld, aber man weiß nit'. 26. 'dem' ausgestrichen. 30. 'öffentlichlich' statt 'öffentlich' S. 32. Et. 'eins' zuerst 'einen'.

1. S. oben S. 200 Anm. 2.

2. Gehört nicht hieher, denn die Vertreibung des Herzogs fand 1542 statt (s. oben S. 190), dessen Restaurationsver-

such, der aber mit seiner Gefangennahme endete, erst im Jahre 1545.

3. Der Reichstag wurde auf den 10. Januar 1544 verschoben (Bucholz 5, 30),

Ein grosser maisterlicher und künere diebstal von einem weib. ein junger gesell, wonend am watmarkt¹, so einen tuchladen hett, hies Hanns Simerll, hielt hochzeit den 9. julii, was montag nach Kyliani. wie sy ein unüz weib im haus verslossen hett und in laden chomen was, hett im laden einen tisch auffbrochen, ein loch unden in dy truhen am tisch 5 gepordt und geschnitten, in dy 80 fl. herausgenomen, etliche drücker thuch gestolen, kam zum thor auß, ward zu Epeten erwischt, der diebstal ward meertail wider, sy ward gein Kelhaim geführt, was, wie man saget, schwanger.

Bl. 154. || Freitag Heinrichi, der 13. julii, haben dy statt Nürnberg ein 10 fenslen knecht, so hie ankamen, küniglicher majestät zu hilff wider den Türken geschickt awartz gein Win.

Musterung hie zu Regenspurg.

Tröchttag am tag Alexi, was der 17. julii, haben dy von Regens- purg mit inen selbs ein musterung im obern wirbt gehalten, ein schlacht- 15 ordnung, lustig zu sehen und warlich wol angethan mit harnasch. man schlug am awend davor das erstmall umb (es must kriegerisch zuegeen), am morgen früe das ander und dritt zc. man hett 4 fenslen, 2 herren des raths, Andre Wolff, . . . Stugs, wasend 2 hauffen, und im obern wirdt 5 zelt auffgeschlagen und 8 rederpügssen hinausgeführt, man lufft, 20 tratt zusamen, warlich lustig zu sehen, und wurden deren, so in musterung gingen, in dy 3000 geschätzt, weret ungeferlich zu vesper.

Es wasend alle thor zu piß nach 12 urn, da thet man sy auff. ein fremdb parfüßerminch ward fürsezlich mit einen habern hart verwundt, geschossen piß in todt, aber henlen kreet nit davon. 25

Ein rath schicket iren sindicum magister Nicolaum Tinzell zu kaiserlicher majestät mitwochn den 8. augusti hinab in das Niderland hinter Cöln (villeicht clagend über dy fürsten von Bairn zc.), kam wider den 3. septembris, bracht zc., den kain antwurt ist auch ein antwurt.

Niclas Krafft, ein erlicher pürger, hett ein son, Wolff Krafft, het 30 wol stubirt, und wie Nickl der vatter starb, ward begraben nach luterischer art zun brebigern sambstag lesten junii. hielt der son hochzeit den 13. augusti, was ein treffliche, dapffere hochzeit, tanzet auff dem rathaus, den das weib was des alten pürgergeschlecht von irer muter.

3. 'Kylaini' statt 'Kyliani' Hf. Für 'sy' später 'sie'. 12. 'Für 'Win' später 'Bien'.

jedoch erst am 20. Februar dieses Jahres eröffnet (Manke 4, 215).

1. Wabmarkt.

der lutterischen pfaffen und ir löchin wasend by forderesten am mal und tanz, alles ein sonder truz.

|| 1552.

Bl. 154^r.

Nach der gebuerdt Christi Jesu unsers haylandts im tausent fünff-
5 hundert und zweyhundfünffzigsten jar, was sonntagpuchstab c und b, was
ein schaltjar, hab ich aber angefangen zu colligiern und annotirn, was
ich was glaubwirdigs in der rinkhaur und sonsten warhafftig erfarn
hab ic., auffgezeichnet und observirt, nyemand zu lieb oder zu lehd, wie
ich vor gott bezeug, ist hernachnacht gewesen den 28. february, ostertag
10 den 15. april¹ und so fortan.

Es was ein vast warmer wintter, wunderberlich, es het kein schne,
es gefruer Rhein eis in der Rhuna, man trieb das viech merertahls alle tag,
sonderlich nachmittag, auf di waydt biß auf der heiligen drei khünig tag.

Aber kein mensch lebet, das khundt sagen, das doch alles das, so der
15 mensch bedurfft, so teuer wer gewesen, man mueß es alles umb topfs
gelt khauffen, und khundt der gemein man umb bar gelt schmalz, fleisch
und dergleichen zu notturfft bößlich bekömen.

|| Auerhört vill tag windt.

Bl. 155.

Anheutt freittag den 8. januari erhueb sich ein windt so ungestüemb,
20 das es vast zu verwundern was, und werett tag und nacht, het wenig
still und weret wie oben freittag, sambstag, sonntag, montag, erichtag,
mittwoch, phingtag am abendt ließ er nach und leget sich, kein mensch
khundt von solchen langwilerigem windt sagen, tett mercklichen schaden
an techern, sonderlich auf dem landt an heusern, stebln, ittem alle diche
25 yem auf der erden, als brochen und umbgeworffen, ittem in den werden
mercklich vill holz umbgeworffen, vill holz und geschlachts obspäum mit
wurz aus den poden gerissen.

Michael Fierling von der Wenden.

Der erst rechtstag ist gehalten worden über den Fierling von der
30 Weyden den 12. novembris.

Der ander rechtstag ist gehalten worden über in am montag nach
Erhardi, was der 11. jenner, het gedachter Fierling aber ein blutt-
rechtstag, wie in vergangnem jar den 12. novembris an seinen ortten,
dem auffgeschoben recht nach widr hie zum bluttrechten gestelt worden,
35 weret aber das recht biß umb 12 uhr, ward das recht aber geschoben

28. 'R. — B.' 6d. III.

1. Bielmehr den 17.

biß auf morgen, erichtag den 12. januarii, der gutt Fierling suecht imer außzug.

Bl. 155^r.

|| Der dritt rechtstag was am erichtag den 12. januari, was aber ein blutrechtstag über in, den Fierling, weret biß umb 12.

Wie die sach ein gestalt hett, es waren alweg, so oft ein rechtstag mit mergebachtem Fierling gehalten wurd, wurden di thor vast woll besetzt, ein erber rath hetten auch allweg ir sach (wie villeicht möcht von nöthen gewesen sein) in guetter acht, unnd ging gemeiner statt grosser uncoften auff.

Der viertt rechtstag was am mittwoch diser wochen, den 13. diß 10 monats jenner, war aber ein blutrechtstag worden, wurd aber in fro- fest geführt biß auf den 11. februari, wie unben an seinem ortt.

Freyung.

Anheutt monttag s. Pauls beherung, den 25. januari, hat man alhie in allen stifften dem bischoff von Freysing (so ein phalzgrave von 15 Rhein geborn, genandt Hainrich) hie geleutt worden. es was vor im auch einer, sein leyblicher bruedr, bischoff, genandt Phyllipus. diser Heynrich was ein brobst zu Ellwangen, so ein fürstliche brobstey ist, auch ein fürstlicher siz, wie dan ernentter phalzgraf daselbst zu Elbang hof gehalten und gestorben ist ¹.

20

Bl. 156.

|| Den 13. januari was ob der statt Sulzbach oberhalb Amberg und daselb herum ein grausamliche, unerhörts wetter ein stund ungewerlich vor mittag.

Her Mang, fronambter im thumb, ein unüzer, übl gerattner pfaff des namen (geschweig des amts), trib vill hochmudts bey tag und nacht 25 in voller weiß, schlueg sich bey nechtlicher weiß, schlug in der wochen nach dem liechtmeßtag einen schneyder, het in hart in kopf verwundt, am sambstag derselben wochen, was der 6. februari, sandt man in auf der stainen prukhen, führt in mit den 4 stattknechten under das hauß, da lag er biß in di 24 stunt, da presendirt man in dem bischoff, schickhet im dem 30 techet im thumb, da lag er in der gefengthuß 13 tag und must sy mit dem schneyder vertragen, er kam in di 15 fl. straff, und bedroet im hart, wo er mer them, so wolt man im das bisthumb verbieten.

Fierling.

Der fünfft rechtstag was am phingtag nach Appalonia, den 11. 35 februari, gegen dem Fierling (wie er sonst der juben feindt genent

1. Heinrich, ein Bruder des Administrators Johann von Regensburg, starb am 3. Januar 1552 zu Ladenburg.

wardt), weret das recht biß umb 11 uhr, ward das recht aber geschoben auf morgen, freitag den 12. february.

|| Er het den herrn herzog Albrecht in obern und nydern Bayern zc. Bl. 156'. zum anleger, den landtgraf Jörgen von Leichtenberg, sy und andr mer.

Das 6. recht was am freytag den 12. february, stundt er wider zu recht, ward abermallen auffgeschoben biß auf nechsthumenden montag.

Das 7. recht was am montag nach Valentini, den 15. february, ward er aber zum rechten gestelt, ward widrum aufgeschoben, wie hernach wirdt gemelt werden, auf den 26. february, in summa, je lenger er inlag, je mer clag über in thamen, und seine selzame hendl an tag bracht wurden.

Es erhueb sich aber disen tag ein grauffamer greulichher windt, der vill schaden an tächern tett zc., das das gemain volck schir wolt sagen, so oft man den Fierling für recht stelt, so wer es ungestüem am syrmament, wie dan der gemein pöfel alweg urteilt, man soll erbarmung haben, aber er war ein selzamer thundt.

Das 8. recht was am freittag nach Mathie, den 24. ¹ february, ward er aber zum rechten nit gestelt, || aus was ursach, wußt nit yederman, Bl. 157. wiewol man meint, er wer so hart peinlich gefragt worden, das er schwacheitt halb nit fürgeführt wer worden, ward das recht aber auffgeschoben biß auf ut sequitur.

Saßnacht.

Dis jar ein erber ratt alhie alle verthleybung, alle tenz (aufgenomen der hochzeitt), alle trumen, in summa alle narrerey verboten bey der leibstraff zc. es war alles aufgehoben, man höret und sach nichtig, dan am aschermittwoch, da trenschten di schreynergesseln, wie ir gebrauch diß jarvestt, wolgeziert, mit selzamen rüstungen des schiessens und feuerwerffens oder lauffenden feuer, lustig zu sehen.

Es thamen auch di hern vom rath nit, sunderlich di drei tag, zu samen, es was ganz still di 3 tag zc.

Es was kein wunder, es stund mit allen dingen im ganzen teuttischen landt in allen stenden fast chümerlich, es was alles über di maß vast theuer, der wein 10 fl., thorn 8 fl., gerstn 7 fl., habern 5 fl., der payrisch wein von 8 \mathcal{L} biß auf 10 \mathcal{L} zc., und es schicht sich an allen ortten im reich zu gwalltigen thriegßleuffen.

18. Beide 'nit' nachgetragen.

1. Bielmehr 26.

Bl. 157'. || Diser vergangner wintter was kunstet, nit sonderlich kalt, das
kein eiß in der Thuna disen wintter nicht gefruer, hieß wol ein unстетtr,
warmer wintter mit einer grossen theurung, ist vorher verzeichnet
worden.

März 2. Ungeverlich umb den aschermittwoch, so bey dem anfang marci 5
was, wurden gwaltiger zwo püchßn am wasser herauf comend, zwo
mauerprecherin, und fürter aufwerz nach Ingstatt auffm wasser geführt,
was es bedeut, wirt die zeit eröffnen.

Anheutt freittag in den 4 tagen der fasten, den 4. marci, da kamen
2 parfüessermynich, so von irem provincial von Billingen bei Rotweil 10
hergeschifft wasend zc., und wurden von unsrn gnebigen hern von Rengs-
purg sambstag den 5. marci inbestiert zc., was werden wirt, werden
bi, so leben, erfarn.

Mittwoch invocavit, was cottember und der 9. marci, da laß der
ein münich zun parfüessern, der andr sang das ambt zu sant Claren, 15
ward ein groß zuelauffen.

Fierling.

Am sambstag den 12. marci, was der quatterbersambstag, ist
Bl. 158. dem Michel Fierling ein rechtß||tag (mit ernst) verthündt und anzeigt
worden auff khünfftigen mittwoch nach dem andrn sonntag in der fasten, 20
fo der 16. marci was.

Am sonntag reminiscere, den 13. marci, bredigt der ein mynich
nach tisch das evangelium Mathei am 15. von channaneyschen weyblin,
postillirt es zimlich wol, bi sprach was uns unbekant, dan er war von
Billingen bey Rottwehl, 2 mehl davon, jensset des schwarzen walb. 25

Am mittwoch nach sonntag reminiscere, den 16. tag marti, ward
Michel Fierling zum strengen rechten gestellt, und diß war das 9. recht,
in summa, er wardt verurtheilt zum schwerdt, man füert in hinaus
auff bi haubstatt und hieb im den kopf hinwegh, gott wel der selen gnebig
sein, amen. 30

Man saget von dem größten zauberer, man khundt in nit verwun-
den, wer unmüglich, das man in richten khundt, seiner grossen khünsten
und zaubereyen zc., es was alles nuer plau enttn, da mueßt er den
kopf lassen.

Schier het ich eins vergessen, das man den guetten Fierling sine 35
crux, sine lux (wie man schimpfft) et sine omni deus außgeführt,
Bl. 158'. und wasend weber || münich noch paffen bey im (dan was in der ge-

36. Der Abschreiber konnte das Wort 'omni' nicht lesen und setzte an dessen Stelle ein gleichfalls zweifelhafter 'omnium' (vgl. oben S. 200 und unten S. 239).

fengschuß was geschehen, wußt ich nicht, aber woll zu dencken und zu glauben, man hett einen treulosen münich oder pfaffen bey im gehabt, der im lautt des interims, aber doch nit des kheyßers, sonder was aigens sinnes in kam, gelernet, got von himel, des interims, damit wier gottes
 5 im himel und des kheyßers auf erden verspotten). es was aber ein ehrlicher, frumer, züchtiger bürger, genandt Leonhart Rhorpeth, ein guete zeit hie haupphleger gewesen, der was im zuegeben worden, der im am außfüern zugesprach, so was es ein ehrlicher, frumer bürger, aber ein rabi in der lutterey, gott well uns alle bessern, amen¹.

10 Es hett sich aber ein treulose, auffrührische pubnrot, als Albrecht von Brandenburg, der neulich gewachsen churfürst Moriz von Sachsen, wie man sagt, von den Franzosen und mit dem Türckhen einen pundt gemacht sollen haben wider den christlichen und vill zu frumen kheyser Carolo dem fünfften, was di gifftigen || reichßstett darzue gethan haben, Bl. 159.
 15 darff nyemandt vorm sagen, der kheyser wolt inen allzu lang leben, warumb? di fürsten warn all zu pettlern worden mit irer hochfartt, pandhetiern und gottlosen-leben, daß sy igt weder im zipffel noch sachß nichtig hetten, darumb so suechten sy alles unpild herfür von den pfaffen, aber den christlichen kheyser hetten sy gern bey dem roß erwischet, wie der
 20 gewesen churfürst, n. n. n. n. n. n. ire titl billich hetten, welche sich mit irem schmalzigem, treulosen pundtsgegnossen wider iren hern den kheyser im 1546. jar vor Inglsatt herfür gelassen und im di kheyserlich chron gern entzucht, also hoben hzo wider di zwen churfürstten und marggraf ein pubenspill an, und so sich kheyserlich majestät hetten ge-
 25 rüßet auf wasser und landt gegen dem Türckhen und vermeintten demselben abzurechen, so muess man es unterwegen lassen, merer hilf heroben im reich lassen der bösen rebellenpuben halben.

Und nichtig weniger so kamen anheutt datto den 21. marti ein regiment von 10 fenden knecht alhie an, waren vast wolgepuzt und
 30 stark, keins unter 700 knechten, schier || lautter dhoplsöldner und über- Bl. 159'.
 auß vil hatzenschützen, man meinet auch, es wern woll 3 fenden von hern und ebleutten darunter.

Dan der oberst biß ganzen regiment was graff Jörg vom Helffenstain zc. also zugen sy sonntag den halben und montag den ganzen tag

17. 'pandhetiern' ft. 'pandbetiern' Hs. 31. 'und' statt 'von' Hs.

1. Die Gerichtsacten dieses Processes, der so großes Aufsehen erregte, über den man aber durch Widmann's Angaben nicht ins Klare kömmt, scheinen verloren; Gumpelshatmer erwähnt nichts von

der Sache, ebensowenig Brenner Geschichte der Stadt Weiden (Verhandlungen Bd. 15). Dort kömmt die Familie Bierling noch viel später vor.

herumb in den dörrfern, hilff got, wie hielten sy hauß, die knecht, unter den armen pauern, dan es was sunsten grosser hunger unter dem volck. man ließ sy zymblich irer notturfft auß und ein, sy khaufften vill ein hie von wber und andrer notturfft.

o got, wol rechloß volck, es kam der hundert knecht in kain kirchen, 5
aber den ganzen tag aneinander gewürgt und geschlagen wie di wüeten den
hundert zc. man füert inen brott, fleisch, wein und bier nach notturfft
hinaus in di dörrfer, wier werden wol innen werden, dieweil vorhin in
allen dingen ein grosse übertheuerung war, was es für ein theuerung
bringen wirt, und besunder im fleisch. 10

Bl. 160. Am erichtag früe den 29. marti umb 6 und || 7 uhr gingen sy aussen
für, und ging ein itlichs haubt zu seinem schiff mit seinen knechten, da-
hin fuern sy.

Am sambstag nach sonntag lettare, den 2. aprill, da schlug man
umb knecht umb und schrier also: 'ir brüeber, alle die knecht, die hie sind 15
unnd wellen kaiserlicher majestät dinen, sollen thomen in landtschuetter
herberg, da gibt man gelt und bschahet'.

An Augspurg ist begert worden von herzog Morizen und marggraf
Albrechten sambstag den 2. aprill.

Erichtag darnnach, den 5. diß monats, di stat aufgeben, es was 20
lautter gefrymbte arbeit von denen von Augspurg¹.

1551 Doctor Lorenz Hohewart ist auffß concili gen Trient geritten den
Dcc. 28. montag in weinachtfeirn, an der kindle tag, und ist wider thomen freitag
vor dem palmtag, den 8. aprill, hat das gelt verzertt², das concili
ward auffgeschoben auf 2 jar. o got, das teuttisch landt mueß zu boden 25
gen, laß dichs, her, erbarmen!

Bl. 160'. || Anheutt dem heiligen karfreittag, den 15. aprill, ist alhie ein
fendlen knecht einzogen.

Ittem disen freittag hat man geleutt und gesungen zu unser frauen,
1551. so am sonntag nach Augustini, den 30. augusto, was zuegespert worden. 30

Sambstag am osterabendt, den 16. april, ist herzog Moriz zc.
auf dem wasser hie oben durch das loch am spittal³ fůrgesarn, in was
gestalt ober umb wie, wirt mit der zeitt offenbar werden⁴.

Und damit man der geistlichen nit vergeß, sundr damit inen doch

1. Brgl. Stetten Gesch. der Stadt
Augspurg 1, 478—9.

2. Brgl. seine eigenen Worte bei
Oesele SS. rer. Bole. 1, 238.

3. Das sogenannte Wehrloch, durch
welches der nördliche Donauarm ober-

halb des Katharinenspitales fließt.

4. Kurfürst Moriz reiste damals zur
Verhandlung mit König Ferdinand nach
Einz, das er am 18. April erreichte
(Langenn Moriz Herzog und Churfürst
zu Sachsen 1, 516).

sunder eer erbotten würd, so wurden di knecht schier merers tahlß, son-
der der haßhenschützen, zu den pfaffen eingelegt, sy hetten nicht gelt, da
musten inen di pfaffen essen und trindchen geben, sy woltenß bezallen,
ja, quando, wirt man innen werden zu phingsten.

5 Am phinztag in der osterwochen, den 21. apprill, sein di phaffen
zu Augspurg über di grosse schazung, so sy haben mießsen geben, aber
aus Augspurg gezogen¹.

|| Alhie in der cappeln unser frauen hat doctor 2c. Alsm Zolner Bl. 161.
seinen alten neyhischen hunzneydt wider angefangen zu plaubern, wie vor,
10 und noch mer mit neyb und giff geschriern.

Am erichitag nach Georgi, den 26. apprill, ist ein ganze gemain
hie auffß rathaus von einem erbrn rath gefordrt, alda mit ernst ge-
botten, darmit das kein feuer außthumb, ittem das man wher und har-
nisch hab, das man sonderlich ein auffmerckhen auf di gloßhen hab, wen
15 man anschlag, so wer es feuer sein, und so man auffser der knecht trumen umb-
schlag, so wer es feindt beteuten, und alsdan so soll ein jedlicher bürger
und di handtwercker sambt iren gesellen mit namen auf di haydt mit
iren gewhern thumen, und ein iblicher, wo er hin bescheydt wirbt, das
fendlen knecht auf unser frauen plaz in irer ordnung sten.

20 Am phinztag nach Phillipi und Jacobi, den 5. maii, hat man alhie
das haubtgschoß auf di pasteyen geführt und di thürn allenthalben ver-
sehen und mit gschöß und pulser gespeißt, dan man weiß kein tag ober
standt sicher, das man nit der feindt muest wartten.

Am montag nach jubilate, den 9. maii, da mustert || der haubt- Bl. 161.
25 man Alsm Zöllner² das fendlen knecht, so am karfreitag einzogen was,
im zwinger zu Weichßepettersthör, und gingen in der ordnung herein.

Und wie das fendlen gemustert ward, da zoch alleweil das ander
fendlein herein und hinder der stattmauer von sandt Dajmeran herab biß
zum thör Weichßanpetter, und wie igt di gemusterten knecht herein gingen,
30 so fuert man di andrn hinauß, und wurden auch gemustert.

Am erichitag darnnach, den 10. maii, wurden di knecht hinauß ge-
fuert (das warn di zwey fendl) auf di steingrueb³ bei der schießstatt, da
wurdt der artichßbrief verlesen, darauf auf 5 monat kaiserlicher und
küniglicher majestät, auch gemeiner statt 2c. trew gewerdt, auf 5 monadt
35 zu dienen geschworn.

Am sambstag nach jubilate, den 14. mai, hat man ein galgen ge-

1. Brgl. Stetten Gesch. der Stadt S. 231 Anm. 2).
Augßburg 1, 483.

2. Wohl Erhart Zöllner (s. unten Stadt. 3. Wo nun die Friedhöfe der oberen

macht und auf des herzogen hof auffgericht, wie vor auch im 1546. gesehen ¹.

Am erichtag den 17. mai hat man früe umbgeschlagen, di knecht zu
Bl. 162. iren sendlen beruefft, || ist man hinaus auf di steingrueben gangen, da-
selbst gemain gehalten, hat man ir drei, so bößlich gehandelt und 1730
schon entlossen waren, zu untüchtigen leutten erthent und decleriert, nach
kriegsrechten zu schelmen außgeruefft.

Am suntag vor invocavit, den 22. maii ², da ist ungeverlich umb
mittag ein marggrafische possit hie ankommen, fürenb ein weisse pünden
10. 10. man het sy nit herein gelassen zu . . . ? was gewolt. durch schriften 10
di statt aufgefodrt ³.

Disen sontag den 22. maii hat Altm Zollner, der alt prediger n. 10.,
nach tisch in irer kirchen zu unser frauen angefangen zu prebigen 10. 10.
10. 10. Albrecht, marggraf, hieher khomen mit einer weissen püntn ⁴.

Blodhans, pastey, polberch zu Ofen angefangen.

15

Am montag den 23. mai allen arbetern an gemeiner statt erbet
urlaub geben und nymer gearbeit biß wie hernnach volgt.

Nachmittag umbgeschlagen rueffend, alle di knecht, huern und
pueben, so unter dem ersten sendlein sein, sollen in des haubtmans losa-
Bl. 162. ment von stund an khomen, || und wurden mit trumel und pfeffen hinab- 20
geführt, bey ostnerthor im windhel bey dem weingartten stund ein heußlein,
brach man nider, fing ein polwergch an zu schütten zu einer pastey, da
mueßt das broßvolck, huern und pueben erbetten.

Am erichtag früe, den 24. mai, schlug man widr umb unter den
andrn sendlen, was hurn 10. wern, sollen khomen wie gestern, und wer 20
unter inen außblib, des wer leib und guet breiß.

Moriz von Hutten, bischoff zu Eichstett, was erchtag hie, mittwoch
darnnach in der kreuzwochen fuer er abwerz gen Passa auf einen tag.
iniciu dolorum hec.

Rai 25. Am mittwoch in der creuzwoch fing man an, di kirchen Weichsent- 30
petter abzuprechen, nach der vesper stieß man sy mit feuer an, verprent sy ⁵.

1. Wahrscheinlich nach der Mentei
der kaiserlichen Besatzung (Gumpelz-
haimer 2, 875).

2. Auf diesen Tag fiel der Sonntag
Rogate, der Sonntag vor dem Himmel-
fahrstage; Invocavit ist der erste Fasten-
sonntag.

3. Vgl. Hochwart bei Oefele SS.
rer. Boic. 1, 238.

4. Während eines Waffenstillstandes

mit dem von ihm belagerten Nürnberg;
doch am 24. war er schon wieder im Feld-
lager vor dieser Stadt (Voigt Markgraf
Albrecht Alcibiades I, 306).

5. Das zum Schottenkloster St. Za-
lob gehörige, damals aus fortificatorischen
Rücksichten zerstörte Schottenklosterchen
Weihsanctpeter stand auf der Stätte des
jetzigen protestantischen Friedhofes der
unteren Stadt.

Am phingtag den 26. mai butt man scharbergh.

Am freitag zu abendt butt man den geistlichen, auf morgen sambst- tag ein hftlicher ein arbeter || an di scharberth zu schicken, und man schar- berthet disen sambstag an dreien ortten, zu Weizepetter, vor dem thor zu Osten am plochhaus und bey dem thor am Preprun, dan der feindt wolt herzue nehmen, war das geschray. Bl. 163.

Am erichtag nach sontag exaudi, den lezten tag maii, da badet ein langknecht in der Tunaw und luff dreymal auf di steinen pruchß und sprang hinab, schwum zu der hülzen pruchß, das viert mall sprang er aber hinab (was der muttwill genueg), da blib er.

Georg, marschallh von Pappenhaym, bischoff hie zw Regensburg, ist anheutt mitwochen in phingstfehrn, den 8. juni, hie hinwegh gezogen oder geflohen.

Disen 8. juni ist ein schrifft von rö. kü. majestät allein an ein erbern chamberer und rath thumen, hat ein rath den außschuß erfordrt und da di schrifft, tenor der schriften ungeverlich: diweil sy, di statt Regens- purg, alweg gehorsam gegen seiner majestät und dem heiligen reich ge- halten ayd, treu und glauben, also sey sein majestät noch hoffend, sy werden wol halten, er well inen bald zu hilf thomen ¹.

|| Am phingtag den 9. juni riten di haubtleutt hinauß mit hachten- schützen, es was das gschrai, der feindt straiffet herzue, item es kam gelt, Bl. 163.

1. In diesem Sinne hat König Fer- dinand zweimal an die von Regensburg geschrieben, welche eine Reuterei der ohne Sold gelassenen Besatzung fürchteten und selbst 'assez muables' gewesen sein sollen. Das erste Mal spätestens am 31. Mai dieses Jahres 'pour aucunement les entretenir en espoir, attendant, que viengne la dite provision de [votre ma- jesté]'. So berichtet aus Passau den 31. Mai Ferdinand an Kaiser Karl, welchen er zugleich bittet, 'leur escrire bonnes et gracieuses lettres, les confortant et persuadant, continuer en la devotion envers votre majesté'. Hierauf erwideret der Kaiser (Willaß) den 8. Juni, es werde gut sein, wenn Ferdinand an die von Regensburg schreibe, 'pour les en- courager et anymer d'avantaige, d'eulx tenir ferme à l'encontre des ennemys, s'ilz les venoient assaillir, en attendans les secours, que briefvement en tenans bons ilz doyvent attendre'. Und Ferdi- nand zeigt unterm 22. Juni an, er habe dieser Beisung gemäß an die von Regens-

burg geschrieben, 'pour les encourraiger et animer d'avantaige, d'eulx tenir ferme à l'encontre des ennemis, s'ilz les venoient assaillir' (Ranz Correspondenz des Kaisers Karl V. 3, 215. 253—4. 281). Der 8. Juni wäre als Zustellungs- tag von einem der beiden Schreiben Fer- dinands an die Stadt das erste Mal ein allzuspäter, das andere Mal unmöglich, wahrscheinlich ist also in dem zweiten Schreiben des Königs an die Stadt auf das kaiserliche Schreiben an Ersteren unter Anführung des Datums Bezug genommen, der Chronist aber gab, von seinem Gebächtnisse betrogen, das Datum des angezogenen Schreibens für das Prä- sentatum des bezugnehmenden aus. Gemeiner und Gumpelzhaimer sahen wohl keines der Schreiben Ferdinands an die Stadt; sie kannten offenbar nicht mehr, als was Widmann mittheilt, und hielten dieß noch dazu irrth für eine Ant- wort des Kaisers (Kirchenreformation S. 263; Geschichte 2, 900).

was 2 pferdt tragen mochten, zu Langenerling¹ im dorff haben sy das gest
entphangen und voln herein gepleht, wie man sagt, so war das einhundert
tausent guter cronen und einhundert tausent toppducatten ein pro fl. 3¹/₂
unserer münz².

Am sambstag in der phingstwochen, den 11. juni, da hat man 7 s
fendlen aufgericht, und haben alle kaiserlicher majestät, dem künig und
gemeiner statt auf 6 monat hinsüro zu dinen geschworn.

Und in diser woche hub man an, ein gwalltigs plochhaus oder poll-
werth hinter sant Emerans kloster anzubauen, brach ein ser starkhen thurn
ab und dem abt zu sant Emeran fuer man weit in einen garten mit dem 10
plochhaus hinein.

Am montag nach sontag trinitatis, den 13. juni, hat man 7 fend-
21. 164. len knecht gemustert, di ersten || zwey im zwinger zu Weichsepetter, wie
vornen am montag den 9. mai topt stett, eins tahlz zu den parfüessern
in dem closter und der kirchen, auch auf der steingrueb, in zwingern und 15
andrn ortten der statt. auch hat man allenthalben disen tag mer geschütz
Juni 15. aufgeführt zc., an sant Veitts tag fürt man drey stück auf des her-
zogen hof.

Wir hetten alle stund des feinds zu gewartten und alle tag über-
flüssige neue zeitung, doch warn wenig war, und wer nit guet gewesen, 20
das bi hundert neu zeitung wer war gewest, so milbt was bi welt mit
neuen zeittungen, wie einer einem tehl anhengig was und gunet, also
redt er von der sach allen parthehen.

Am montag den 20. juni wart der prantwein verboten bey der
leibstraff, weder helbert, phenigwerd, klein odr groß, weder pürgern, 25
inwonnern, noch den landtsknechten.

Das achtest fendl, darzue war hauptman Franciscus Heindl von
Wien, wurd gemustert erchtag Albani, den 21. juni, war in di 700
starth, warn lauter Schweizer und derselben art, warn gerüst, das lustig
zu sehen was. 30

21. 164. || Am erichtag den 21. juni was umb 4 uhr vor nacht ein grosser
lerman, marggrevische reutter hetten sich sehen lassen auf den weinpergen
bei dem hohen windthaus zc. wischen di hauptleutt hinaus mit den

28. 'Albini' s. 'Albani' s. j. 29. Ob 'art' oder 'ort' ist ununterscheidbar.

1. Südbölich von Regensburg.

2. Ohne Zweifel das Geld, womit
am 3. Juni der Kriegskommissär Corne-
lius van der See den Weg über Salzburg
nehmend, vom kaiserlichen Hofe zu Villach
abgereist war, um den ersten Monatsold
für die Truppen in Regensburg und eine

gewisse Summe beyns Vornahme einer
Werbung nach Franken zu bringen; doch
wurde, wie es scheint, Alles auf die
Regensburger Besatzung verwendet (Kanz
Correspondenz R. Karl V. 3, 225—6.
293. 316).

hathenschützen, di sachen zu besehen, da warn 6 reuttr zu Etterßhausen¹, hetten sich abgethan und schlaffen wellen gen, wurden sy gewarnet, hetten ir harnnasch an di sattlbogen gehentht, di stiffl, pleschensschuch, 2 röß, 2 schwert dahinden gelassen, geflöcht, was ir bestes war.

5 Adi ditto sindt di bevelchsleutt oder di darzue verordneten an f. Jacobs hof zu recht gessen, sindt ir etlich fürgeführt worden, etlich ledig gesprochen, aber drei wurden, widr eingefürt, ist zu besorgen, sy werden gericht werden.

Adi 22. ditto sind di thor erst umb 5 uhr der grossen aufgethan
10 worden, was nichts am markt, sonder vorm thor, und als man das thor öffnet, ging von paursvolck ein wie ein hert viech.

Und wie di unsern von Etterßhausen wider über di prukhen² herüber gezogen, hetten sy diselb prukhen nach inen abgeworffen.

|| Am mittwoch den 22. juni, am tag Achazi, hat man hie wacht-
15 geing gehalten auf dem rathhaus, und ist das begern gwesen, es soll di bürgerschafft dem oberstn und hauptleutten schwern, das wolst di gemain nit thun.

In diser wochen hat man schanzkörb gesetzt und außgeschütt.

Am freitag am subenttage haben di von der gmain angefangen, dem Juni 24.
20 oberstn und hauptleutten und gemaynen knechten geschworn.

Am sambstag den 25. juni haben der oberst und di hauptleutt mit dem ganzen hauffen gmain gehalten an f. Jacobs hof, da hat ein erber rath und gmain dem obersten und hauptleutten alles zugleichn: er, leb, leben, gutt, mutt und pluet beheinander zu lassen, biß es andrst wirt,
25 und daneben alleweiln an den plochheusern, schanzkörben geschütt und gefült, so vil möglich gwest.

Das selbtrecht über di 3 knecht ist aufgeschoben biß auf khünfftigen montag.

Am montag den 27. juni hielt man selbtrecht an f. Jacobs hoff,
30 ward über einen der stab gebrochen und verurtahlt zum schwert, wie nach inen 2 geschach, khunt ich nit erfarn, was allenthalben böß genueg.

|| Ein selzamer fall gesehen, wie man auf di steinen pruckhen
gett von hynnen hinaus und unter dem ersten thor auf dem thurn, wie man dan tag und nacht wacht hielt da und an allen orten, da es not
35 war, da ist ein pulfertruhen, wie man dan pulvertruhen bey dem geschütz hat, wie di, so gewacht hetten, hauß gehalten mit dem zintstrilß. ist ein

2. 'gewarnet' statt 'gewarnet' sf.

1. Etterhausen an der Raab nordwestlich von Regensburg.

2. Die Raabbrücke.

Städtechroniken. XV.

lanz knecht an der wacht auf dem pulsertrichl gelegen, und unversehenlich ist ein sunck von dem zintstrich in di truhē rhomen, das pulser angangen, den lanz knecht auf der truhē aufgeworffen, das er oben im thurn hat angestossen und wider hernider gefallen, für todt umbzogen worden, hat deß sterben müessen, ist wunderparlich geschehen. 5

Am freitag nach Petri, was der erst juli, ungeverlich ein stundt vor nacht ist herzog Moriz hie fürgefarn in einem verdeckten schif, hat aber wenig leut bei im ghabt, wolt nit herein¹.

21. 166.

Es was ein vast warmer und dhürer summer, es plüet der wein vast wol aller miteinander und erzeigt sich in grossen gweckß vast ansehnlich, 10 was vor subenden an vill ortten biß an di || statt groß gewachsen, durfft nur lindt werden. ittem es was ein früe erndt, man schnit vor Petri schir 8 tag, dan es was ein vast dhürer jar biß auf Pettry, da kam groß mercklich keltē und schauer, hefftig wind, daß schir not haizen wer gewesen. 15

Es was grosse theurung hie, dan ob di 7000 hie warn an den droß, deß auch ein grosse anzal was.

Ittem 3 aber umb 1 A 1 h., schmalz pro 16 und 17 w. und darneben alles das teuer, was der mensch haben soll, und muest alles dri- 20 topalt bezalt werden.

Es warn von dem ersten juli mercklich groß wind, und umb Petri schlug waiz und thorn, und wo es stund, vil, ja halben tehl auß, das es rot im selb lag.

Ittem wie zu Passau lang umb frid gehandelt worden und ein fridstant angestellt (wiewol der feindt wenig! rhueet), also war der fridstant 25 aus erichtag den 5. juli², kayserlicher majestät abschiedt ging vast und gestraß darwider, da huez sich erst mühe und arbeit.

Am sambstag nach Kiliani, den 9. juli, warb aber malafizrecht, wie es di lanz knecht nennen, wie es sonst pluertrecht genent wirdt, an f. Jacobs hof gehalten. es hat ein landsknecht ein andern erstochen 2c., 30

6. 'Petrij' statt 'Petri' Hf. 20. 'dritopalt' statt 'dritopelt' Hf.

1. Kurfürst Moriz kam damals aus dem Lager bei Eichstätt, wohin er in der Nacht vom 23. auf den 24. Juni von Passau aufgebrochen, um die verbündeten Fürsten behufs Erwartung des kaiserlichen Entschlusses zur acht- bis zehntägigen Verlängerung des Waffenstillstandes zu bewegen. Bis zum 2. oder spätestens 3. Juli wollte er wieder nach Passau kommen und ist auch am 2. gegen Abend dortselbst angelangt (Lanz Correspondenz R. Karl V. 3, 295—6. 293.

340, Bucholz 7, 97. 99, Langenn Moriz Herzog und Churfürst zu Sachsen I, 535).

2. In der That ist Kurfürst Moriz erst am 5. Juli wieder ins Lager zurückgekehrt (Langenn a. a. O.). Doch hieß es zuerst, der Waffenstillstand solle bis zum 3. wahren (Bucholz 7, 99). Am 6. Juli reiste Ferdinand zum Kaiser, den er zur Genehmigung des Vertrages mit Ausnahme zweier Punkte bewog (Bucholz a. a. O. S. 100).

drob || ist er betreten worden und auf disen sambstag zu recht gestellt Bl. 166'.
 worden, verurtheilt, er sol dem nachrichter überantwortt werden, der soll
 in nemen und an gewöndliche richtstatt füern und in in 2 stück hauen,
 das der leib das lenger und der kopf das kürzer tahl sey. der nachrichter
 5 nam in und füeret in nit weitter dan von der schran an s. Jacobs hof,
 hieb im den kopf ab, aber unmeßterlich, hat den kopf mit einem messer
 gar abgeschnitten, im mißlung, und wiewoll der profos hett außgerueffen,
 ob dem nachrichter mißlinget, das nyemant bey verleyerung leib und leben
 kain hent an in legen, also schriern di knecht über den nachrichter: 'preiß,
 10 preiß', wie ir gebrauch ist. da hat der nachrichter des profosens pferdt
 erwischt, bracht in der profos mit mühe in des obersten losament, da
 warffen sy auf den nachrichter und profosn, da war ein grosser lerman,
 man schlug allen dhopsöldnern umb, einem idlichen zu seinem fendlen,
 dan di knecht wolten schlechten den nachrichter preißhaben und durch di
 15 spieß jagen, also stunden di 4 fendl dhopsöldner in irer lustigen schlacht-
 ordnung auf des herzogen hof ein guette stundt, die anbrn 4 fendl auf
 der hahdt, und so iz yeberman mahnt, man würdt den nachrichter bringen
 und durch di spieß jagen, || da kham nyemannts. Hieber von Aycha', ein Bl. 167.
 haubtman, und graf Phillip von Eberstein, di obersten haubtleutt, mach-
 20 ten ein ring nach irem gebrauch, di 4 fendlen mitten drin, und thet ein
 schene redt mit wenig wortten und zaigt an, wie es sich mit dem nach-
 richter het zuegetragen, das im mißlungen was, da hetten etlich knecht
 zu im geschriern: 'preiß zc.', hetten auch zu im und dem profosen ge-
 worffen, bieweil aber das irtahl gibt lautt der kaiserlichen recht, man soll
 25 richten vom leben zum todt und in 2 stück zu hauen, so stündt weber 'einer',
 'zwen', '3' oder '4 schleg', so thönt es doch das erlich regiment, so hie wer,
 nicht leyden, sonder, so man di west, so 'preiß' geschriern hetten und
 geworffen, so wolte man sy an leib und leben straffen, und zu merer er-
 celerung, so lieffen sy, di hern, aus dem articlbrieff öffentlich lautt verlesen,
 30 welcher bepleufftig also lautett: 'und wen einer aus uns geschwornnen
 langstknechten den todt verdirnt hette und derhalben zu massafizrecht gestellt
 würd, so soll sich nyemant gewaltiger weiß umb denselben, theynerlay
 weiß umb in annemen, und wan derselb verurtheilt ist und dem nachrichter
 überantwortt wirdt, und im in waserlay weiß mißlung, so soll nyemandt
 35 handt an in legen bey verleyerung seines lebens'.

1. Melchior Hieber, sonst auch 'von Bergen' zubenannt, weil er in diesem bei Aychach in Oberbayern gelegenen Dorfe begütert war (Biglius van Zwichem's

Tagebuch des schmalkaldischen Donau-
 kriegs, hg. von Druffel, S. 262; Steichele
 Das Bisthum Augsburg 2, 219).

Bl. 167'. Darauf gedachter leutenantt saget: 'ja lieben landts knecht, weilß ir den all den articlbrieff all zu halten geschworn habt, so bitt ich euch als erliche, frume landtsknecht, ir welt euer abtspßlicht bedendßen und erlich halten, das ist des obristen und mein, als seines leypenantts, über euer abtspßlicht ernstlicher bevelch, den ober ein ander nachrichter in seinem ambt und werck unnerhindrt lassett, bei versierung leib und lebens'. war der lerman auß, man het eben den 4 fentlen auch also angezeigt.

Der bischoff vonn Würzburg, herzog in Brandßen, het auch in disem krieg etlich fentlen knecht gehalten und besolbt, wie es ist zuegangen, het etliche fentle geurlaubt, bruntter sein 2 fentl dem kriegßhern marggraff 10 Albrechten zugezogen, etliche haben sy zertrennt und bey 400 sein anheutt, erichtag den 12. juli, hieher kñomen, hat man auf musterung aufgnomen und im obrn und undtern werdt einfuriert.

Ein pafscherer, Jacob N., von dem war man gwar worden, das er 'preiß' geschriern über den nachrichter oder hendsher und zum profos 15 und nachrichter geworffen, ward anheutt, mitwoch den 12.¹ juli, an f. Bl. 168. Jacobs || hof zu dem pluerecht gestelt, von dem profos umb leib und leben angeclagt, er wart auf den nechsten rechtstg widder eingefürt.

Montag nach Alexi, den 18. juli, ward obangezeigter knecht widr zu recht gestelt, diweil er mit seinem preißschreyen und werffen leichtlich 20 hie lerman, mord und andre auffruer angericht, welches dan schwerlich verthomen wer worden, so soll er dem nachrichter überantwort werden, an di richtstatt gefürt und in zwey stück gehauen werden. und diweil der hyig nachrichter den obersten hauptleutten, das ganz regiment höchlich geschmecht und den übl gericht, soll dem nachrichter gegeben werden, auf- 25 gehendst in di lufft, da di lufft zu im mügen. man wartet lang auf das richten, da was kein nachrichter verhanden, darumb disen montag nicht weiter gehandelt wurd.

Am erichtag den 19. juli umb 9 uhr hat man den nachrichter auf des herzogen hof gefürt, und von einem starkhen stelhenknecht aufgehendst 30 worden, den andern knecht, der gestern zum schwert verurtheilt ward, hat man am mitwoch den 20. juli am morgen früe auf des herzogen hof zum galgen gefürt, den kopf abgehauen durch den nachrichter von Straubing, got sey uns allen gnedig.

Bl. 168'. || Item der hendsher, so gestert von einem stelhenknecht gehendst 35 was worden, tet man umb di lezt uhr gein nacht widder hinwegh.

Man ließ den knecht, so heutt, mittwoch, gericht wart, auf dem plaz ligen biß umb 2 uhr nachmittag.

1. Bielmehr 13.

Am phinztag am abend Marie Magdalena tham 2 stund vor nacht Juli 21.
ein groß wetter und weret di ganzen nacht und am freitag den halben tag.

Ein kindt wurt begraben, so mans ins grab gelegt, hat es geschriern,
und so man es herauß telt und legts wider hinein, so schrier es wider,
5 gehöret dem steshtknecht.

Am sambstag nach Marie Magdalene, den 23. juli, findt etliche
landstnecht hinaußgeloffen zu gartten, haben an hünern, gensen und
andrm vich schaden gethan, da ist es dem obersten und hauptleutten an-
gezeigt worden, also findt bei 38 pferdt hinaußgewischt sambt dem profos
10 und steshtknecht, haben di knecht eins tayls erwischt und 2 herein ge-
führt, etlich gein holz, eins tails in wasser verborgen, wirt den, so erwischt
sein, übl gen.

Am phinztag Bartholomei, den 28. juli¹, ging ich das erst malß
zu weichspeterthor hinauß, zu besehen, || wie das clösterl was zerbrochen 21. 100.
15 worden, da sach ich groß leybt an dem gar alten gotteshaus, unter andrm
sach ich auf di schütt, so gegen Weixepeter geschütt was worden, das was
warlich ein feste, guette und nützliche pastey hinaus, was gegen dem feindt,
und wiewoll ichs auch am außhingen hinter der mauer auch sach, wie
man das tach auf der stattmauer het weghbrochen, soweit di pastey
20 wert, und di schanzkörb wol mit lahm außgestoffen und darauf gesetzt,
wie gebreuchlich, da sassen zwen landstnecht zu obersten auf der mauer
griettlich und den ein fues auffen über di mauer hinab, den andrn herein
in di statt, und spiltten im brett, das ich than sagen, das ich zu Regens-
purg auf dem gibl der hohen stattmauer im prett hab sehen spiltten.

25 An freitag nach Marthe, den 30. juli², und am sambstag abendt
hat man 8 fenblen gemustert.

Adi 23. mai angefangen am plochhaus zu Osten und am montag
den ersten augusti außgeschütt, wiewol auf der obern seitten vill löcher
warn, und stund di obrigleitt in bedacht, ob es vonn nötten wolt sein,
30 das man soll löcher außschütten oder nit, dan es was ein nötige, weite
und nütze prustwoher, wart verfertig ungever . . .

Ittem oben am Preprun im windchl am wasserhaus || und der 21. 100.
stattnaur ward auch ein gemaurte pastei außgeschütt, drauf man das
wasser und di stainen pruchßen vast nützlich und dinstlich gegen dem feindt
35 beschieffen than.

14. 'weichspeter' st. 'weichspeter' Gf. 16. 'weixepeter' st. 'weixepeter' Gf. 27. 'angefangen' statt
'angefangen' Gf. 31. 'ungever' statt 'ungever' Gf.

1. Auf diesen Monatstag fiel wohl
St. Pantaleons Fest.

2. Marthaßiel selbst auf Freitag den
29. Juli.

Ich halt, wen unsere christliche, gotsferchtige, frume voreltern nit so vil kirchen gebaut hetten, so het man izo nit stein zu den pasteyen.

¶ Gott, hilff und mere unsern glauben, das uns nit geschach, wie in Asia und Affrica geschehen ist, dan es schicht und leyt sy wol also ansehen, das der christlich glaub werd aus dem teutschen landt genumen und thomen wert, den man bereyht je den Türrchen einen guetten, sichern und glatten weg in teutschen landen.

Am mittwoch hat man di alte kirch zu s. Otten auf dem Preprun abgebrochen, ein ser alt gebew, gehöret dem brobst zu Berchtesgaden¹, hat ein gestifft meß, ein trabydgült zu Niderntraubling², waiz, thorn, ha- 10 bern und gersten.

¶ Item man hat angefangen, di kirchen s. Alban oberhalb des vischmarthts³ abzubrechen, ist der Trayner lehen, hat wein- und trabydgült. Bl. 170. wo nun auß, für mein person ligt mier nichts || dran, aber zu besorgen, das wir gleich selbst, oder zum wenigsten unsere nachthomen außs greylichist (got wel hie zeitlich und nit dortt in ihenner welt ewiglich) gestrafft werden, amen.

Am tag den 8. augusti sein der kaiserlichen majestät cantori thomen und vil Spanier geend und reytent.

Es samlet sich immer kaiserlich gshndlein herein, sein pierbrew mit seinem werckzeug tham auch auf dem wasser herein in das augustinerkloster, hueb vonn stund an, byer zu siedern.

Am sonntag unser frauen hymelfart haben der kaiserlichen majestät canterey im thumb das ambt gesungen, der bischoff was noch nit hie, schenckhten inen der techet und das capitll 5 taller, disen tag sungen sy di vesper zu s. Emeran und am montag das ambt.

Am erichitag den 16. augusti sind hie ankomen 106 schiffleutt, welche khünig Ferdinando het herauß geschickht, und fürter gen Tuneswerdt nach des herzog Morizen kriegsvoldch hinab gegen dem Türrchen zu führen.

9. Der Schreiber konnte in seiner Vorlage diesen — wahrscheinlich abgekürzten — Namen nicht lesen und machte 'gerchtegt' daraus.

1. Dieß ist doch wohl jene St. Otto-Kapelle, welche nach einer Urkunde vom 20. April 1433 (Regesta rer. Boic. 13, 9) 'In curia monasterii in Berchtersgaden in civitate Ratisponensi' gelegen war und laut Regensburger Rathesprotokoll vom 3. 1557 seitens des Propstes von Berchtesgaden als Lebensherrn dem Magistrate, welcher dieselbe an sich gerissen, wiederabgefordert wurde. Schuegraf, der diese Notizen im Unterhaltungs-

blatte der Regensburger Zeitung 1861 Nr. 27 mittheilte, hielt letztere Kapelle für eine andere als die am Prebrunn gelegene, ohne jedoch den Berchtesgadener Hof nachweisen zu können.

2. Niedertraubling, Dorf s. v. Regensburg.

3. In der Nähe des früher zur Donau führenden Weinthores an der Stelle des Hauses D. 154; die St. Albansgasse erinnert noch daran.

Den 14., 15., 16. und 17. tag ist di kaiserliche majestät zu Mün-
chen gelegen.

Mittwoch am tag Bartholomey ist herzog Morizen || gefind, ein ^{Aug. 24.}
regiment knecht, hie oben am Preprun abgestanden von den flößen und ^{Bl. 170.}
in der ordnung am graben an der statt herabgangen, 11 fenblen, aber
schwache fenblen, derweil sind di flöß, der 70 gewest sindt, durch di
pruckhen gangen, drauf das volck und rüstung gewest, und fuer ein floß
an der pruckhen an, kam ein paum vom floß, es wer schier übel geratten,
es warn 2 flöß von stund an drauf farn, da fuern und luffen di auf den
andrn und dritten flößen und sprungen auf di pfeyller herauß, das
nemand verbarb, gott sey lob.

Und tetten di knecht groß schaden an viech, als an khüeen und ros-
sen, und was sy funden, dan sy hetten des khüstenfegens, stelen, pren-
nens und rauben bey den zwayen fürsten Morizen und marggraffen ge-
wondt, das sy es nit woll unterlassen khundten.

Es sein auch 7 schwader reutter auf Straubing khomen, daselbst
auch auffß wasser geseffen und als hinab gegen dem Türckhen gezogen,
hilff gott, was schadens haben sy gethan an getrayd und fruchten.

Am mittwoch den letzten augusti war dises fenbl gemustert, sein
hilff gott, zymblich wol besetzt fenblen, drunter vill dhoplsöldner.

Item 2000 wollgerüster pherb, so der churfürst || aus der Marth ^{Bl. 171.}
kaiserlicher majestät zu hilff schickt, khamen disen freittag umb vesper-
zeit herum, ligen zu Stauff, Tegerham, Schwablweiß, Hof, Pfaffen-
stein, Stainweg, Raynhaußen, Saller, ritten durch di statt hinauß auf
di khlöster, und am sonntag den 4. septembris ungewerlich unter dem
hochambt ritten di andrn 3 schwader reitter, hetten 3 fenblen, ritten über
di stainen pruckhen herein und zu Weichantpetter hinauß dem kaiser zue.
irer waren 2000 gut, wol gepuzt und gerüst, hetten all zue schieffen
schir ein jedlicher 3 pyn, klein und groß, darzue khnäbl- und lang
rayßig spieß.

Dise reutter thetten thein sondrn schaden, waren nach glegenhayt
züchtig, den es het der fürst von Bayern etlich hundrt pferbten, di stetigs
nebenheer straißten, wiewoll es an schaden nit hinget.

Am erichtag nach Egidi, den 6. septembris, zogen di 8 fenblen
knecht, so erstlich am tharfreytag, das erst fenbl von Bamberg, welchs
fenbls hauptman was Alsm Zolner von Schles², und wurt daraus gar

1. Die Dörfer Steinweg und Rain-
hausen liegen nördlich und nordöstlich,
der Weiler Pfaffenstein nordwestlich von

Stadtamhof.

2. Vergl. oben S. 221 Anm. 2.
Wohl Erhart Zolner, der 1553 Regi-

ein regiment, hilf gott, was ein gottloß und rochloß volck, ir thun und lassen was tag und nacht, früe und spätt, nichts dan übergaußlich groß gotslethern, das kein wunder wer gewesen, di statt wer mit uns allen versunthen.

Bl. 171. || Und wie man sagt, das mer als 12000 personen, hurn und pue-
ben, mit den hauptleutten und landtsknechten gezogen.

Aber gmeiner statt grossen schaden gethan, geistlichen und weltlichen, und, wie man sagt, das mer dan 10000 gulden schulden hie blißen.

Am freittag nach nativitattis, den 9. septembris, hat man das gschoß ab den offnen pastehen abgeführt, san den 5. mai aufgeführt woru. 10

Am montag den 12. septembris wart der galgen auf des herzogen hof wibr naßer gethan, so vor den 5. ¹ mai was aufgericht worden.

Diß jars legt herzog Albrecht in Bayern ein grosse steuer an, sonderlich über di pfaffen, nam inen den dritten theil ires einkomens in obrn und nybrn Bayern, auch den bürgern hie ires einkomens den 16
sechsten phenning ².

Am erichtag den 13. septembris kam unser bischoff wibr, so den 8. juni hie wegggeloßen war, der pöfell was spizig.

Am freittag den 16. septembris war einer am Hof zum strengen recht gestelt, er was umb Rharred ³ dabeyn, eins weinzirls son, was ein 20
Bl. 172. muettwillig, böß thindt, vor etlichen jaren || hett einen ob dem spill er-
stochen, deß tham er ein und ward am Hoff zum rechten gestelt und zum
schwerdt verurthalt, dem nachrichter am strich überantwortt, fürt in hin
zu gemayner richtstatt. wie man eben izt den ring gemacht, so erbatt in
der wollgeborn her Carl Billinger, frepsher zum Schemberg zc. ⁴, und 25

9. 'natitutattis' statt 'nativitattis' Hf.

menteschultheiß war und im Dienste des Markgrafen Albrecht Alcibiades von Brandenburg ein Fähnlein Landsknechte zu Culmbach commandirte (Heilmann Kriegsgeschichte von Bayern I, 130). Erasmus Zolner hingegen hieß ein Regensburgur Bürgersohn, welcher im J. 1542 vom Rathe als Prediger aufgenommen ward (s. oben S. 187 u. 222), und in der Familie von Schleg, die aus Schwäbischhall stammte, dann auch zu den Landjassen des Fürstenthumes Pfalz-neuburg gehörte, kömmt im 16. Jahrhundert zwar der Taufname Erasmus (Verhandlungen 23, 326), nicht aber der Beiname Zolner vor.

1. Vielmehr 14. Vrgl. S. 221 Z. 36.

2. Vrgl. Freyberg Gesch. der bayer.

Landskände 2, 305 ff. und Hochwart bei Oefele SS. rer. Boic. 1, 238.

3. Karret, Dorf nro. v. Stadthamhof.

4. War dieser ein Sohn des kaiserlichen Schatzmeisters Jakob Billinger von Schönenberg (+ 5. März 1528), so hatte er damals wohl noch verwandtschaftliche Beziehungen zu Regensburg, denn Jakobs Gemahlin hieß Ursula Adler und jene des Reichshauptmannes Georg von Loßan Katharina Adler (vgl. oben S. 169 Anm. 3). Karl Billinger war seit 1538 mit Barbara Kehltinger verheirathet (Bucelini Germania topochrono-stemmatographica, part. 2. pars 3. in der Stammtafel der v. Kehltingen zu Kadau, Stetten Gesch. der adel. Geschlechter in Augsburg S. 95). Karl's

costett in dise raiff sambt dem hin- und widerschiltzen mit aller uncostung in di fl. 90, so gebachter her Willinger aus seinem eignen peittl bargab und schendchts im als. nachmals hatt ein junge haubdhirn auch für in und nam in zu der ehe, tett keins dem andrn kein guett, hett wider ein tottschlag than und demselben den roß darzue genomen, also hieb man im den kopf ab.

Rottper hab ich bey dem endt septembris gesehen, warn so hübsch groß, rott und schen, als wer es im junio geweest, man het sy an offnem markt fah, man fand auch in villen hesthen dhaußen plüeendt rosen.

10 Ittem es tham bi zeitung von marggraff Albrecht von Brandenburg zc., welcher den vergangnen sumer so vil lerman im römischen reych hochteuttcher nation gemacht hat, so vill armes völdch mit morb und prant gemacht, wie menig || clich gesehen und ghört hat, wie das er mit bl. 172. lay. majestät wider verglichen.

15 Zum Trachtenstain¹ haben ir zwo ir eigne frauen ermördt, thamen ein zu Rengstauff, wurden anheutt phingtag vor Katherine zum rechten gestellt, war der 29. novembris², wurden zum ertrendchen verurthalt, der wittfrauen haubtmaydt war jung, das ander ein alte, unberessen, man firt sy bait zum wasser, rüchling zusamgebunden in Reng geworffen, 20 ertrendcht und wider heraußgezogen.

Eines erbern raths gebott.

Am sonntag nach Catherine, den 27. novembr, hat man von dem rathhaus herab gelesen, wiewoll vorhin von hauß zu hauß durch di wachtschreyber verlesen, wie es zupfet an der pestte, so soll man in heusern 25 nichts stinckhets, sovill müglich wer, vor allerlay unsauberthait verhuetten, nichtig stinckhends auf di gassen schütten, vor den heusern sauber thern und in sunderheit, dieweil so grausamlich thrieg wern in Ungern gegen dem Türckhen, im Nyderlandt gegen dem Franzosen, wie man sagt, so was bi statt Mez bey dem mitl novembris mit grossem gwalt be- 30 legert von || lay. majestät, das jemerlich anligen gegen dem Frandreich, bl. 173. das hat ein erber rath zum höchsten ermessen und woll bedacht, derhalben alle offne tenz ausser der hochzeitten verpotten, nyemandt auf dem schlitten farn, alle mumerehen sunderlichen verbotten weder bey tag odr nacht, in lain weiß, damit ein jettlich christenmensch so vil mer zu hertzen nemb und

23. 'zu hauß zu hauß' fl. 'von h. j. h.' fl. 33. 'Inecht' statt 'nach' fl.

Sohn, wieder Jakob geheissen, wurde im J. 1550 auf der Universität Ingolstadt inscribirt (Mederer Annales Ingolstadtensis academicae 1, 214).

1. Dradenstein, D. n. von Regens-
stauff.

2. Pfinztag vor Katharina war der
24. November.

betracht bey sich selbs, wie vill unserer mitchristen hzo umbthumen, verprinnen, erfriern, sehungern, verthalben wier gott von herzen anrueffen und bitten, das er uns frid, uns aynigtheitt, auch unserm christlichen kaysen, künig und allen christlichen potentaten und obrigtheitten, auch unserer erbern obrigtheitt hie glüch und weisshait schick, damit unser statt gegen gott und der obrigtheitt gottseliglich, glüchlich und wol regiert und aynigheit erhalten werd, damit wir hie in zeit unsers lebens gottfelliger und christlicher aynigheit durcheinander leben, damit wier alle nach diesem zergenglichen das ewig leben erlangen, amen.

Doctor Jonnas¹ hat sein erste predig hie in unser lieben frauen kirchen (so sy auch andrzt des namens wyrdig ist, nit mer hie) am sonntag.

Bl. 173.

|| Und di hergloffnen gsellen haben di reichsten bürgerstöchter genommen zur eee, als der poet Nicolaus Agricola² nam des Tichtl, petzen, so ein rather hie gewesen, tochter, het 1500 fl. sambt irer fertigung verhebrat.

Ein thurz herchomner junger audacter, Merttin³ genant, muttwillig und fresslich genuag, nam eins schneiders tochter, genant Michel Marck.

Also schickt sich der dryspiz selbs willig in sacht, gott erbarm dich unser, sonst ist in teutschen landt aus, dan wier sein mit schauenden, gutten, liechten augen stockblindt, wern unsere nachkommen erfarn.

Bl. 174.

|| 1553.

20

Nach der gebuerdt Christi Jesu, unsers erlösers, im tausent fünffhundert und drehundtfünffzigsten jar, was sontagbuchstab a, di gulden zall 15, was der ostertag den andrn aprill 2c.

Gott, der vatter aller genaden, mit Christo seinem geliebten sun, in chrafft des heiligen geists drifach in personen in einer untaylten gotttheit 2s well uns armen sündern verleihen besserung unsers lebens, verzeihung unserer sünden, frid und aynigkeitt unserer christlichen landen, das wier hie auf erden in zeitlichem frid leben und nach diesem zergenglichen leben mügen durch Christum erlangen di ewigen freud und seligkeitt, amen.

Abordnung.

30

Diß new jar hat ein erber rath hie (haisst wol) ein neue ordnung mit dem milwerth, milnern und irem gefindt auffß vleissigst betracht und

18. 'schau' n. 'schauenden' si. 25. Das zweite Mal 'in' wiederholt.

1. Dr. Justus Jonas von Koburg (Gumpelzhaimer 2, 902).

2. Ein Thüringer, damals Collaborator am sog. gymnasium poeticum (Kleinräuber Biograph. Verzeichniß der

Lehrer an demselben S. 5). Wegen Frau und Schwiegervater s. Gemeiner Kirchenref. S. 267 Num. 175.

3. Martin Schalling? (Gemeiner Kirchenref. S. 267 Num. 201).

angefangen, gott well, das es woll gerabt, also bleib und darob gehalten werd, dan es je fein hochfart sonder ein groffe und merckliche notturfft wer, wie aber dieselb ordnung lautt und ist, hab ich vonn thürz wegen hie undterlassen zu schreiben, ursach, es ist allenthalben angeschlagen, verlesen und verkündt worden.

Am erichtag nach Erhardi, den 10. february¹, ist neue || zeitung ^{Bl. 174.} hüberkommen, wie di kay. majestät sei suntag am neuen jarßtag umb mitternacht vor Mez außbrochen und abgezogen, aber nichts außgericht.

Ein neuer evangelist von Wittenberg herkomen, genant Werttan, ¹⁰ ein junger audacter kirchen- und pfaffenschender, hat anheutt montag nach Vincenci, den 23. januari, mit eines schneidrs (Michel Marc) tochter hochzeit gehalten, hilß got, wol ein englisch, götlich gepreng, auß zum teuffl mit euherm papistischen, abgöttischem gebring hie, hie lautter englisch wesen, o got vonn himel, di schentlich welt ist blindt und wil ¹⁵ mit sehenden augen betrogen, geplendt und geschenbt sein, so geschach es, aber 'videbunt, in quem transfixerunt'.

Wie am kirchgang der hochzeit einer irer parthey sagt zu mier: 'ir bähstischen, abgöttischen pfaffen, ir habt uns vill jar her beschiffen', also heben die hergeloffnen puben an, di uns nicht allein bescheyffen, ²⁰ sonder darzue auch besaychen, wile an diser hochzeit gesehen und gespürt wirt; 'dancß habt', sagt ich, 'das ir di warheyt als ein lutterischer dürfft sagen'.

An erichtag, montag, mittwochen nach s. Vincenzen tag, den 23., 24., 25. jenner, hat man das hauß an der hebertt an des Porttners ²⁵ haufung || im aberwinchel² angefangen abzubrechen, nun hat aber das ^{Bl. 175.} cappitt im thumb jetlicher unnd ewiger grundtzins drauf ghabt 3 \mathcal{L} 2., wie sy sich aber miteinander verglichen haben, wirt seiner zeit sich erfinden.

Es ist auch in diser wochen ein mandatt von einem erbern rath angeschlagen, sich zu verhielten vor gottßlestrung, vor soller weiß auf ³⁰ der gassen, vor huerrerey und unehlicher beywonung zc. (hiet euch ir pfaffen), und das man sy nicht di saßnacht verum oder verflaybt, bey schwerer straff.

Am montag nach Pauli beßherung wart aber ein evangelische hochzeit, gemainer statt schullmeister, so ein poet genent wirt, mit eines des

16. 'transfixerunt' s. 'transfixerunt' Hf. Auf diese Stelle aus Job. 19. 37 folgen noch zwei abgekurzte, wohl corrumplirte Worte, die etwa als 'suam ipse' aufzulösen wären, wahrscheinlich aber 'suo' — oder 'summo' — 'tempore' heißen sollen.

1. Vielmehr Januar.

2. Die jetzt mit E. 51—53 bezeichneten Häuser auf dem Domplatze gehör-

ten der Familie Portner und hießen 'an der Heuport'.

Dichtl, pekhsens, eins rathhern tochter hie, di ein erlich heyratguett, wie vor angezeigt ist, hat man sy einem herthomen frembbling angehangen, also will di welt betrogen sein, und sy wirt betrogen, amen. in suma lautter göttliche heiligen (an alle menschentandtsetzung und abgötterey).

Am freittag den 3. februari ist der bayrisch kraiß, an der herberg zu sein, herbeschriben worden, am sambstag den 4. februari früe zu rath auff's rathaus gezogen, auch nachmittag, sonntag, montag, erichtag beschloßen, mittwoch wider abgezogen, was außgericht wurd, gibt di zeit zu eröffnen¹.

Di paffen müessen hinunder, da hilfft nichts füer.

Bl. 175.

|| Am freittag vor der hern fastnacht, den 10. februari, hat ein erber rath hie ire ansehnliche pottschafft zu dem bischoff geschickt mit dreien articln, dieselben anzuzeigen, nemlich der kirchen halben, der plochheuser, der bürgererschaft zc. das sein fürstliche gnaden di hurweiß der paffen well reformirn laut der reichsabschiedt, mügen sy leiden, wonit, so welle es ein erber rath thun. zum andrn, so sey öffentlich am tag, das di statt vergangenner sumer mit pasteyen oder pollwertzen zc. bewart worden und noch nicht gar verfertigt, und dieweill sich wider vill empörung ansehen leßt, und dieweill gemeine statt auf gebachte plochheuser etliche tausent fl. geloffen sein, so vermeint ein erber rath, sy, di geistlichen, nit zu beschweren, ein hilff und steuer nachtberlich und fründtlich (dieweil sy auch bewart gewesen) nit wörrn und zum wenigsten fl. 3000 willig und gern geben. zum dritten, so sollen di geistlichen, mit hochgeferbten wortten, bürger werden.

Darzue der bischoff gesagt, er wel solchs an di geistlichen langen lassen, ungeberlich in 28 tagen ein nachtbarliche antwortt wissen lassen. dieweil es hzo fastnacht was, so blib es also biß auf phinztag nach dem aschermittwoch, den 16. februarii, ließ erfordrn von den stifften, man hielt rath zur antwortt.

Was di antwort ist zc.

30

Bl. 176.

|| Postem particularis.

Es starb hie, wo es hie in ein hauß kham, räumet es darin.

Darnnach hat ein erber rath am erichtag nach sonntag reminiscere, den letzten februari, zettl in alle bürgershäuser geschickt.

Anheutt sonntag reminiscere den 28.² februarii hat ein erber rath zu di kirchen oben zu s. Oswalt im neuen spittall aufthun lassen und darin

1. Die Veranlassung zu diesem Kreistage, dessen Abschied vom 6. Februar bei Lori Sammlung des bayerischen Kreis-

rechtes S. 44—8 steht, waren die in Deutschland drohenden Kriegerunruhen.

2. Vielmehr 26.

ire brebiger aufgestellt, disen suntag¹ darin gebredigt nach irer muettwilligen predigerartt.

Es was ein graußamlicher merz, gwalltiger gfrüer, das es allenthalben abtrug, ein gewaltiger schne, was grosser mangl am fuetter viech
5 und leutten, es fiell ein schne am sonntag reminiscere und lag mit grosser keltten, es war schier ein unnerhörte zeit im jar, wan es gleich umb weinachten wer gewesen, wer es kalt gnug, man thunt zu weingartten nicht hauen und zu feld nicht adhern.

Es war ein strauff hie im pefste, starb mier mein lieber son Aßm,
10 aber nicht an der pefste, er hett den weissen suntag und dardor getantz 8. br. 19. und dreintrundhen, das im lung und leber zerfarn was, starb herttiglich sambstag vor mittfasten umb 10 uhr vormittag, den 11. marti.

|| Am montag nach dem palntag, den 22.² marci, früe thamen 21. 17.
16 stück gschoss auffm wasser her und am erichtag auf wegen geladen
15 und wegchgeführt.

Ein wunderbarlich geschicht hie beschehen.

Ein eebolth, er was ein zymerman, arm, wollbetagt, het ein eelich weyb, alt genug, wollbetagt, was zu herberg an des thünigs hof (wie es genant wirt aufm graß bey s. Venedict), hetten kein kindt. am heiligen karfreitag, den lezten martii, nam er sein taglon auf dem haus
20 ein 2c., ging haim in sein herberg, sambstag den ersten aprill, was der heillig osterabendt, sandt man sy bayde todt in irer stuben, ein erber ratt thett, wie erliche obrigthait thun sollen, lieffen sy auffschneyden, zu erfarn, ob inen was durch vergeben oder in ander weg beschehen, so hat
25 man nichts funden, dan sy hetten sich zu todt getrundhen, und ire nachbarn sagten, das sy nur am freitag, wen er das taglon het eingenomen, und sambstag, thaum den suntag zu leben gehabt, es war als verjassen, man vergrueb sy gen Weichsantpetter, sy hetten nichts.

Am mittwoch nach s. Jörgen tag schneit es, als wer es umb s. April 26.
30 Merttins tag, das erdtrich und di techer || warn alle mit schne bedeckt, 21. 177. lag der schne an etlichen ortten biß auf den freittag, und das gfrüer allenthalben tett grossen schaden an weingwez und an fruchten, wirt man erst hernnach sehen.

Es kam ein schwaber reutter her, man sagt, es wern Polln, der
35 ander, es wern Schlesier oder Merckher, sy warn in di 500 reichlich stark, in schwarz, fürten merertayls 5 zintpürn, pinbn rott und plab,

1. Wie Gemeiner Kirchenref. S. 269
Ann. 204) in den Acten fand, erst am

Sonntag Oculi, den 5. März.
2. Vielmehr 27.

warn zymblich woll gerüst, sambstag diser wochen zugen sy hinweg nach Nürmberg, wie man sagt, so hett sy der marggraf Albrecht übl entphangen.

Am phinztag den 4. maii umb mittag verprunen zu Schwebelweiß etliche zimer und stürl. 5

Am phinztag den 18. maii kham unter vesperzeit ein warmer, fruchtbarer reng, ging ein graussame wolckhen von mitternacht darein mit grossen hagel und gwaltigem regen, tett zu obern und untern Winzer in weingertten mit abtragen grosser gemeur, stöckh, wurzen und alles miteinander auß dem erdtrich in di Thuna geworffen, das in etlichen jaren mit grossen uncosten hinwiderbracht mueß werden. 10

Es geschach auch dergleichen und schier noch grösser im jar 1511 15
Bl. 177: auf den 11. juni, thetten grossen schaden || zu Prüffling, aber hzo ist es nit sonderß über di Thuna kumen, aber es hat abwerz ann weinpergen gewertt.

Es hat 4 tag nacheinander geschauert, phinztag zu Winzer, freitag umb Sulzbach, sambstag umb Dhemling¹, sonntag zu Degerham und Stauff grossen schaden im abtragen gethan.

Aber ein truzige invocation hie geschehen sambstag. am tag Erassmi hat (der sich nent Justus) Jonas sich understanden und zwen pfaffen gewephet auf ir art und manier, sy haben darzue leutten lassen, hilff, wol ein gleuff was es, ich wais nit andrst, es sey ein erber rath darbey gewest, der gutt Jonnas hat kein rhue, biß er di pfaffen hie außspeist, damit er allein hie bischoff und pader sey.

Herzog Albrecht, in Bayern zc. regierender fürst, hat bey dem anfang juni ein mandatt lassen außgen, das er in seinem fürstenthumb Bayern, wie all seine vorestern zc., bey der alten apostolica und catholica kirchen und ceremonien bleiben wel, halten darob landt und leutt plutt und mutt, gott sey uns genedig, amen. 25

Ein bürger, Nicl Radecker, Rhramer genandt, was zimblich reich, 30
Bl. 178: wird ob 2000 fl. und höher || gesetzt, wiewoll ich Leonhart Widman wußt, das sein vatter, der nur Nicl Rhramer hie hieß, het kaum ein par schuch bar zu bezallen, wie er, derselb Nicl Rhammer, durch den bischoff, herzog Hansen zc., ist außthomen, wer lang zu beschreiben, in suma, diser sein sun wardt im innern radt erwelet im 1553. jar, aber 35
er ist über 10 mal nit im rath gewest, sambstag den 8. juli, am tag

19. 'Erassmil' 6f.

1. Die Dörfer Sulzbach und Demling liegen östlich von Donauaukuff.

Khiliani, starb er, ward am sonntag den 9. diß monatts mit iren predicanten und hochem bracht hinauß gen Weichßepetter getragen, da sach man wunbr was für pomp, pracht und hochfart di lutterischen prädicanten hie trieben, gegeben ins gott, videbunt, in quem transsfixerunt, 5 gott well uns allen genebig sein.

Ett tantum vom Nadelther ist keiner mer vorhanden, ist auch vor 40 jaren keiner hie gewesen.

Er ist gestorben sine cruce, sine lux et sine omni deus, wie der glaub, also di frandtheit, also das sterben, also di begrebnuß, also di 10 besinghnuß, far hin, mein Nadelther, also auch di aufferstehung.

Ir groß doctor Justus Sonnas ist hie abgezogen umb s. Lorenzen tag, wohin, weiß ich nicht. wie in der gemain gesagt ward, so was di wochen auf in, den doctor, sein weib und kindt alle wochen gangen fl. 24, hilf gott, woll gern ist di welt betrogen.

15 | Ein wunderbarlich geschicht geschehen zu Kelham umb den 7. augusti. Bl. 178.

Ein selzame, umblauffende, unbekante manßperson hat sich zu Kelham gehendcht, das menigklich nit anderst gesehen und gewest hat, er 20 setz erhendcht und todt, di amtknecht haben in in ein fas geschlagen und hinauß zum gericht bracht, da zu verbrennen, und nach dem züchtiger gen Straubing geschickt, diß fas mit dem todtten leib zu verbrennen, wie gewöndlich ist, und das feuer angezündt. wie man das fas aufgethan hat, ist nichti darin gewesen, dan ein polster stro und lott, ist der, so in das fas gethan worden, einem mezzger im feschinger forst¹ bekomen, nichtig dan nuer ein rott wollen hembed angehabt.

25 Außheutt sambstag nach aller heilligen tag, den 4. novembris, hat ein erber ratt etlichen pierpreuen di keller besuecht zc., dan ee sy das pier auf di sazung ausgeben wolten umb 1 1/2 L oder umb 1 L, ee verlängneten syß gar, sy hetten keins. also fürt man etliche fas zum martthurn, schlug inen di pöden auß, ließ in pach lauffen.

30 Herzog Albrecht in obern und nydern Bayern zc. hielt ein landtschafft zu Landßhutt, fing sy an am tag Warbare, legt ein überflüssige 31. 179. steuer an, || sonder auf der geistlichen güetter, auf di haubtsuma des taphs 31. 179. ired eincomens².

4. 'quam' fl. 'quem' fl. 8. 'lux' fl. 'lux' fl. Die beiden letzten Worte dieser Scherzphrase hat der Abschreiber nur unsicher nachgemalt, vergleiche aber oben E. 200 3. 17 u. E. 215 3. 36. 32. 33. Wohl 'auf den ... taph der haubtsuma ired eincomens'.

1. Bei Rößling nö. v. Ingolstadt.

2. Die drei Stände bewilligten für das Jahr 1554 anderthalb, für 1555 eine

ganze Steuer, außerdem eine 'Hilfe' in Geld Freyberg Gesch. der bayer. Landstände 2, 319.

Herzog Ernst, erzbischoff zu Salzburg, herzog in obern und nydern Bayern ꝛ., fordr̃t seine bischöff, so vill der unter im sein, gein Müldorff¹, da ritt unser bischoff Jörg (ein marschalckh von Pappenheym) heutt datto den 15. decembris in eigner person bey 35 gerüsten pferden auf ernenn- ten tag gen Müldorf, was außgericht wirt, gibt di zeit zu eröffnen. 5

Bey dem anfang des monats decembris ist marggraf Albrecht der jünger, wie er sich schreibt, umb seiner handlung willen in di acht ꝛ. erclert worden, von der zwayen bischöffen Würzburg und Bamberg auch der statt Nürnberg wegen in di acht erclert worden.

Er hat diß vergangen jar etlich schwer nyderleg erliden, wie dan im 10 truchß ist ausgegangen.

Bl. 179.

|| 1554.

Nach der gebuert Ihesu Christi, unsers hern, erlöserß und selig- makers, im tausent fünffhundert und vieruntfünffzig jar was son- tag- puchstab g, di gulden zall 16, hernsachnacht sonntag den 4. februari, 15 ostertag den 15.² marci ꝛ., der vatter aller genaden wel uns armen sündern ein glückseligs, fridlichß jar durch Christum, unsern heyland, geben, besßerung unsers lebens, vergeihung unser sünden, nach disem zergenglichem leben mittayllen di ewig freud und seligkeit, amen.

Item bei dem anfang des februari fiel ein ser grimige keltan an, 20 als wer es wintter.

An der hern sacht, den 4. februari, ging des Pettr Stablers schwestertochter mit einem meiblein, so ir kind was, hinaus, besach ein peurin in 6 wochen, in suma, das meiblein erstuer der muetter in der schoß auffm veld im schne, es was ein übergraußame keltan. 25

Anheutt freitag nach sonntag letare in der vassn, den 9. marci, umb 2 uhr der kleinen nachmittag, sind an offnem himel drei sonnen- 30 schein erschinen, so von vilen glaubwürdigen leuten || lang gesehen sind worden, da kam ein ser finstere woldtzen und verdecktß.

In disen tagen ist der fass̃t churfürst, herzog Hans Fridrich, so di 30 kay. majestät ein zeit fenglich enthalten hat, gestorben, und sein gemahel 12 tag vor im³.

Item suntags judica in der fastn, den 11. marci, da kam alhet der bayrisch kraiß, gingen am montag den 12. in rath auffß rathaus,

1. Auf den 17. December (Geyberg a. a. O. S. 317). Vgl. Schwart bei Oesele SS. rer. Boic. 1, 239.

2. Bieleme 25.

3. Johann Friedrich von Sachsen starb am 3. März, Sibylla am 21. Februar dieses Jahres.

der haubtartiel soll gewest sein, diweill Albrecht, marggraff zu Brandenburg, in di acht des reichs rechtlich erkent und declarirt was im jar davor, so soll di execution ervolgt und zum endt geführt werden, villeicht ander handlung mer verricht¹.

5 Ein weibsperson ist zu Müldorff vertriben worden, villeicht irer ungehorsamen boßheit wegen, hieher chomen, ein haus kaufft, nit lang hie gewesen, ist zu einer phlegerin ins bruderhaus verordnet worden.

Item di brüder daselbst, alt, taub menner, muessen erst betten und den cathecismo lernen.

10 Item ein andr fromb weyb, wais nit, woher sy, || khumen ist, Bl. 180.
lant kein buchstaben, wirt von vilen ein prophetin genant, und, was sy sagt, wirt auffgeschriben und für ware prophecei gehalten, o gott, hilf unser erstochten blindtheit.

Anheutt sontag, den 29. aprill, ist aber ein besonder geist² (wie
15 Paulus zu seinem Timothe in der andrn am dritten capitl schreibt: dan so immerdar suechen und lernen und können di warheit nicht finden) und hat gelernet, das di klawdungen, so vor 1000 jaren zu der heiligen meß gebraucht sein worden, diweill sy aber nicht dan zu abgötterey raicht, aus der kirchen gethan, damit man doch allezeit was neuß hab, nun wirt ir
20 heilliger geist etwas andrs suechen und lernen, 'di thoredh hat er noch nicht gefunden das unrecht sein, di behalten di fersfürer noch an, was das nehest wirt werden, wirt ir geist woll eröffnen und anzeigen, den da ist keins seyrern mer, es mueß der drispiz in sath, an andrn ortten ist der sath außbrochen und der drispiz zerbrochen zc.

25 Anheutt erichtag in der kreuzwochen, den ersten tag mai, ist di kirchen zu Obernmünster, so vor etlich hundert jaren auffß einfestigist gebaut, eingefallen umb 6 uhr der kleinen zu morgen, als man mit der proceß wolt gen, das langhaus der kirchen augen||plüschlich eingangen, Bl. 181.
aber (gott sey lob) kein schaden gethan. ach gott, woll ein freudnreiche
30 neue zeitlung dem pharonischen hauffen der lutterei auf disen tag begegnet, da was ein jauchzen von inen.

Von den neuen, abgefallnen widerchristn, so izo hie vast einreissen, und wie sy vor etlichen jaren di widertäuffer im stift Salzburg und

26. 'hunde' R. 'hundert' Sf.

1. Dieser Kreistag beschäftigte sich laut seines Abschiedes vom 14. März bei Lori Sammlung des baier. Kreisrechtes S. 48—54, nur mit dem Streite zwischen Bayern und Salzburg wegen des Bisthums. Erst ein am 11. Juli des näm-

lichen Jahres gleichfalls zu Regensburg gehaltener Kreistag (sein Abschied bei Lori a. a. O. S. 55—6) berathschlugte über die Contribution zur Achtvollstreckung.

2. Der Superintendent Nicolaus Gallus (Han). Gumpelzhaimer 2, 903.

andern ortten vast rürten, wolt izo wider herfürthomen, da hueb bischoff von Salzburg an (wie vor auch beschehen) und vertrieb dieselb pueberei, und was von Salzburg vertriben ward, di thamen her, wurden hie lieb gest eingenomen und werden wol gehalten.

Anheutt freitag in der heiligen phingstwochen, den 18. mai, sein di erbarn und weysen hern des raths, her Johan Hiltner, doctor, her Entres Wolff, her N. Waldtman, N. Tinzl, gewesner stattschreiber, ize sindicus, gein München gfar, aus was ursachen, wirt di zeitt eröffnen.

Di obgeschribenen hern von eim erbern rath sein anheut datto, den 2. juni, widerthumen, was sy ghandlet haben, mueß di zeit eröffnen ¹.

Es stund sunst allenthalben, sunderlich in der religion sachen, vast
 181. übl, schier allenthalben, doch nur in hochteuttscher nation, wie dan daselb gewißlich wider ein böse, grimige Türckheß wirt werden, wie sy dan durch ire verfürische, verlogne pubenpredicanten verfürt und gelernt werden, aber di zeit wirts als mit sich bringen.

Am montag nach Wonafaci, den 11. juni, was kein thormacht ize weiter nicht, so lang her mit sonderm ansehnlichen uncosten erhalten was worden, sahe schwer eim kleinen fridt gleich, got welt, das lang wer, amen.

Am mittwoch nach Ulrici wurden di thor widrum allenthalben ²⁰ besetzt und in harnisch sten lassen, was werden wirt? verlosch also und wart abgeschafft.

Der sattan sehet nit, biß er alle gottsforcht, alle erberkeit, allen frid von den christen aufreit, so ward sonntag vor aller heiligen tag, den 28. octobris, vom prediger in der neuen pfar auffß allerßpötllichst von dem abgöttischen ²⁵ allerheiligentag (oder aller gezen tag) gepredigt, und man soll keines wegs sehren, mit vill hon und gespots, wie ir brauch ist, man hat risch
 182. am marckht bracht, nota, also hat man auch den || padrn gebotten, bey straff auf phingtag aller geliebten gotsheiling mießsen paden, also habens bey uns all heiling gar von kichen und von keller, ich glaub, wo man ³⁰ sy hett, man würd übl mit inen umbgen.

Ich bin alt und verdroßsen worden, merckh und schreib wenig mer, aus ursach: es ist alweg zeßen böß gegen einem guetten, darumb so laß ichs gleich bleiben, bevilchs gott, der schickhts alles zum besten.

Doch hab ich das künfftig 1555. jar auch angefangen, wiewol ichs ³⁵ schwerlich wird aufleben, ob sichs was glaubwürdigß würd] zuetragen oder begeben, das ichs in dieselb angezaigt jarzall fundt anbringen.

1. Einer der vornehmsten Differenzpunkte zwischen Regensburg und Bayern zu jener Zeit war die Besteuerung der im Gebiete des Herzogthums gelegenen Gk-

nach der gebuert Jesu Christi, unsrs seligmachers, was di gulden zall 17, sontagbuchstab f, di 70 tag sontag den 10. februari, am tag Scholastica's, hernachnacht am tag Mathie, den 24. februari, ostertag sontag den 14. marz¹, darnach di andrn best woll alle zu finden sein. der vatter aller gnaden wel uns ein gnadenreich jar verleihen durch unsrn erlöser, Christum Iesum, amen.

Reichstag fürgenommen.

Es was ein reichstag auf der ban lenger dan ein jar, war immer¹⁰ erlengert von einer zeit auf di andr, wan er werden wirt, waiss gott, und wen er gleich wirdt, so ist's nichts, es mueß Teuttschland ein stoß leyden, get es andrst, wie zu besorgen, nicht gar zu boden, got, hilff uns².

4. '29.' statt '24.' Hf. 5. 'vast' statt 'vest' Hf. 8. 'R. f.' Hd. III. 12. 'nicht' von Hd. III. eingefügt.

ter von Bürgern der Reichsstadt. In dieser Beziehung hatte der wichtige Vertrag vom 23. August 1496 (Gemeiner 3, 864) etwas unklar bestimmt, daß es mit den Bürgern von Regensburg ebenso gehalten werden solle, wie mit den Bürgern in den bayerischen Städten und Märkten. Daraufhin waren die Regensburger in den Jahren 1525 (vgl. oben S. 70—71 zum Jahre 1526) und 1547 zur bayerischen Landsteuer beigezogen worden. Sie zahlten zwar beide Male nothgebrungen, protestirten jedoch, indem sie behaupteten, die Besteuerung sei vertragswidrig, da Bayern nur auf seine Städte insgemein, nicht auf die Güter ihrer Bürger insonderheit Steuer gelegt habe. Ein Kammergerichtsproceß drohte, doch ließ sich die Stadt zu gütlichen Verhandlungen herbei, welche verschleppt wurden. Da stellte der neue Landesregent, Herzog Albrecht V., im J. 1552 die hohe Forderung, den dritten Theil der Gülten als Steuer zu entrichten (vergl. oben S. 232 J. 15—16). Auch jetzt zahlten die Regensburger zwar, drangen aber zugleich auf Entscheidung der Rechtsfrage. Ein Schiedsgericht sollte sprechen, zum Richter ward Pfalzgraf Wolfgang, kurpfälzischer Statthalter zu Amberg, gewählt. Nach vielfachem Schriftwechsel und zahlreichen Tagfahrten ward endlich im Januar 1557 um das Schlusurtheil gebeten. Gleichwohl kam es nicht dazu, vielmehr beauftragte Kaiser Ferdinand nun seinen Rath Georg Sigmund Selb und den kurpfälzischen Kanzler zu Amberg, Johann Ludwig

Castner, die Parteien über alle ihre Differenzpunkte in Gülte zu vergleichen. In Folge dieser Vermittelung schlossen denn auch am 1ⁿ. Juli 1558 zu München Herzog Albrecht und die Stadt Regensburg einen Vertrag, der, im Wesentlichen eine Erläuterung und Bestätigung jenes vom Jahre 1496, hinsichtlich der Landsteuer bestimmte, nur dann, wenn die drei Stände der Landschaft in Bayern — Prälaten, Ritterschaft, Städte und Märkte — 'neben- und miteinander' besteuert würden, sollten die Bürger von Regensburg von ihren Gülnden, Gütern, Gülten und Zinsen in Bayern den sechsten Theil des jährlichen Einkommens zu geben haben, in allen anderen Fällen dagegen, namentlich auch, wenn die Steuer zwar auf die Gülter der bayerischen Bürger, nicht aber zugleich auf jene des Prälatenstandes und der Ritterschaft in Bayern geschlagen würde, sollten die Regensburger steuerfrei sein (Orig. im k. bayer. allgemeinen Reichsarchiv). Die oben im Texte erwähnte Reise einer regensburgischen Deputation nach München hatte lediglich den Erfolg, daß ein am 27. April 1554 auf den 26. Mai anberaumter Verhandlungstermin dem Ansuchen Herzog Albrechts gemäß, da für gütliche Beilegung Aussicht bestand, von Pfalzgraf Wolfgang am 25. Mai auf den 8. Juni 1554 verlegt wurde (Acten im k. bayer. allem. Reichsarchiv).

1. Vielmehr April.

2. Am 5. Februar wurde der Reichstag zu Augsburg eröffnet.

Kaiser und Franzos krieg.

Der kaiser und Franzos hetten ein langen, gwaltigen, graussamen krieg gegeneinander, costet vil volchs:

Prunst an mülen bei der steinen pruncken.

Ein grosse prunst geschach an der steinen pruncken an den müllen, 3
 1 1/2 stundt vor tag ging ein gwaltig mercklich groß feuer an müllen an,
 verbrunen gwaltiger müll zwo, di ein 6 geenbe rebt, di andr viere, waren
 Bl. 183'. di besten 2 müll, verbrunen || in boden, zugleich auch zwo schleiffmüll,
 geschach warlich gmainer statt mercklicher grosser schaden, tett auch der
 pruncken vast schaden, wie es ist außhomen, weiß ich nicht ¹. 10

1. 'R. — f.' Band III. 4. 'P. — v.' Band III.

1. Vergl. Schwartz bei Oefele SS. rer. Boic. 1, 239.

II.

Landschuter Rathschronik

1439—1504.

Einleitung.

A. Stadtgeschichte.

Der freundlichen Ikarstadt gab die hoch über ihren Häusern und Thürmen ragende Burg den Namen. Weil die Straße zwischen Moosburg und Dingolfing durch Räubereien unsicher gemacht war, — erzählt der Chronist Veit Arnpeck, ein Landshuter Stadtkind, — habe Herzog Ludwig der Kelheimer auf dem Berge, der nachmals die Herzogsburg trug, zum Schutze der Land- und Wasserstraßen ein hölzernes Blockhaus errichtet und mit Wächtern besetzt: daher der Name Landshut, Schirm oder Hut des Landes¹. Diese Erklärung des Namens und der Anfänge

1. Veit Arnpeck, *Chronicon Bajorum*, liber V (Pez, *Thesaurus anecdotorum*, III, p. 259): „... Ex hoc nomen habet Landshut quasi provinciae custodia“. Der Name Trausnitz, den heute die Burg führt, tritt urkundlich erst im 16. Jahrhundert auf, ohne daß festzustellen wäre, warum dieser Name der bekannten Feste im Nordgau, wo Friedrich der Schöne gefangen saß und im 14. Jahrhundert ein gleichnamiges Edelgeschlecht (Wichmann von Trausnitz, Bistum zu Amberg 1313; Reg. Boica, V, 236) seinen Stammsitz hatte, auf die Herzogsburg übertragen wurde. 1454 wird urkundlich der „purgstrib des geslos Landshut“ erwähnt (Kaufbrief des Hans Liebinger zu Perg; Münchner Reichsarchiv, Landshut Stadt, Fas. 12), auch bei Fütterer, Arnpeck, ja selbst noch bei Aventin führen Stadt und Schloß gleichen Namen. Das Inventar von 1557 nennt noch einfach „das Schloß Landshut“, während im Befallungsbrief vom 3. März 1551 für den Pfleger Wilhelm Feidenbuchner vom „Schloß Landshut, hant Trausnitz genannt“ gesprochen wird. Standenraus will nicht bloß in Trausnitz ein keltisches Wort erkennen,

während doch die älteste Form gut deutsch „Truwesnitz“ d. h. Frau' dessen nicht! Erwart' es nicht! lautet (Karl Roth, Bedeutung der Ortsnamen Trausnitz, in Friedemann's Zeitschrift für die Archive, II, S. 156), sondern auch bei Landshut an das keltische lant-Wasser, Fluß, ober lanz-Lanze, und hut-Wohnstätte, anknüpfen (Topographisch-statistische Beschreibung von Landshut, S. 4 u. 9). Auch dieser gezwungenen Erklärung widerspricht schon die älteste Schreibweise „Landeshüte, Landeshut“.

Wahrscheinlich war Landshut nicht auf älterem Wittelsbachischem Allodialgebiet gelegen, sondern kam erst nach dem Aussterben der Grafen von Koning (um 1179) an die Herzoge (Heinrich, Geschichte der Grafen von Koning, Rottenburg u. Moosburg, in d. Verhandlgn. des hist. Vereins v. Niederbayern, XVII, S. 83). Daß bei Gelegenheit dieses Erbfalls Burg und Stadt, um die neu erworbenen Lehengüter leichter verwalten zu können, angelegt worden seien, wäre an sich eine annehmbare Conjectur, wenn nicht die positive Angabe Hermanns von Altach damit in Widerspruch stände.

von Landsbüt dürfte, weil die einfachste, die beste sein. Nur muß die Bergwarte auf herzoglichem Gebiet schon von einem Vorfahren Ludwig erbaut sein, da schon Herzog Otto I. »apud Landishutam« 1183 den bekannten Jurisdictionsbrief für das Kloster Scheftlarn ausstellte¹. Ob schon damals am Fuße des Berges eine Ortschaft lag, ist unbekannt, aber nicht unwahrscheinlich. Daß jedoch die eigentliche Stadtanlage, d. h. die Ummauerung einer bereits vorhandenen Dorfmark, erst in die Regierungszeit Ludwig des Kelheimers und zwar in's Jahr 1204 fällt, ist durch einen trefflichen Gewährsmann, Abt Herman von Niederaltaich, bezeugt². Gleichzeitig wurde an Stelle der einfachen Warte eine eigentliche Burg erbaut, die auch schon im nächsten Jahre 1205 unter denjenigen Besitzungen aufgeführt wird, die Herzog Ludwig für den Fall kinderlosen Absterbens dem Hochstift Regensburg aufträgt³.

Hier soll auch Herzog Ludwig seine Hochzeit mit Gräfin Ludmilla von Bogen gefeiert haben⁴. Von den stattlichen Dimensionen der Burg zeugen die Ueberreste aus der ältesten Bauperiode, vor Allem die St. Georgskapelle, ein wahres Schmuckkästchen der alten kirchlichen Kunst, noch ganz im Geiste des strengen romanischen Stils zweifellos in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts geschaffen. Nach dem Tode des Gatten baute Ludmilla unfern von der Weste das Kloster Säbenthal⁵ (1232) und begabte es mit Alloden auf dem linken Isarufer; auf dem rechten erhob sich einige Jahrzehende später das Spital zum Hl. Geist.

Auf dem zur Burg reichenden Bezirk war inzwischen die Stadt erwachsen. Nach Erbauung der Bergwarte, fährt Arnpeß fort, seien viele Landleute hiehergezogen, angelockt durch die Fruchtbarkeit des Bodens; der Herzog habe mancherlei Freiheiten, insbesondere Freieung für Schuldner, gewährt und ein gewisser Hebräer endlich das Geld zur Erbauung einer Stadt vorgestreckt. Auch Aventin knüpft die Gründung der Stadt an Mitwirkung der Juden: „Diser Herzog Otto . . . bauet im an der Isar ein fürstlich Gefäß an dem einglichsten und lustigsten ort, fast mitten in Beyern, hieß Landsbüt, als ein Wart, Schutz und Hut des ganzen

1. Mon. Boica, VIII, p. 519. Die Originalurkunde ist nicht in das Münchener Reichsarchiv gekommen.

2. Hermann! Altahensis Annales, M. SS. 17, p. 386: „Ludwicus dux Bawarie castrum et oppidum in Lantsbuot construere cepit“ (Selbständige Nachricht, nachdem vorher nach den Annales Mellicenses die Einung des Herzogs mit dem Erzbischof von Salzburg

mitgetheilt ist).

3. Quellen und Erörterungen zur bayer. u. deutschen Geschichte, V, S. 5.

4. Buchner, Bayrische Geschichte, V, S. 33. Historisch begründete Thatsache ist es nicht.

5. So lautet die älteste urkundliche Form. Saelde, abh. salida, d. h. Glückseligkeit, Segen.

Landes, es bautens im die Juden auff, die sezt er auch dreyn, als denn ein alter Brieff zu Schefftlarn bezeugt“¹. Jedenfalls verweist auf frühe Niederlassung von Juden in der Stadtmark der Umstand, daß die Judengasse in ältester Zeit unmittelbar an den Schloßberg anstieß, von wo aus die Stadt sich allmählich erweiterte.

Wahrscheinlich haben wir auch hier nicht, wie es nach der jetzigen Stadtanlage den Anschein haben möchte, an die allmähliche Ausdehnung einer Häuserzeile zu denken, sondern an eine Vierteltheilung mit vier Thoren, dem Achsdorfer, Spitel-, Huter- und Rendthor. Auf grundherrlichem Besitz der Herzoge erbaut, war Landsbut eine landesherrliche Stadt, der Herzog Inhaber der öffentlichen Gewalt im ganzen Weichbild. Da jedoch der Wohnsitz, die Pfalz der Herzoge nicht mit der Stadt durch gemeinsame Mauern verbunden war, sondern abgesondert auf der Höhe lag und eigenes Burgrecht hatte, war ihre Nähe nicht so maßgebend für die Verfassung und Entwicklung der Stadt wie andren Orts. Die vom Grundherrn verliehene Marktfreiheit zog den Flecken in den Bereich des freien Verkehrs, neben den Hofdienern und den hofhörigen Handwerkern und Künstlern siedelten sich mehr und mehr Freie an und neue Straßen umschlossen und durchkreuzten den ältesten Stadttheil um die St. Martins Pfarrkirche. Was die politische Bedeutung des Bayerlandes auf's schwerste schädigte, verhalf der Stadt zu erhöhtem Ansehen und Wachsthum: seit der ersten Landesentheilung 1255 war Landsbut Hauptort Niederbayerns und Residenz der jüngeren herzoglichen Linie. Heinrich XIII. gab den Minoriten² und den Predigermönchen³ Klöster, die zwar anfänglich außerhalb der Mauern lagen, bald aber sammt den anstoßenden Häusern mit der Stadt vereinigt wurden. Das rasche Anwachsen der Bevölkerung läßt sich aus der wachsenden Zahl der

1. Aventini Chronika (1566), VII, S. 446. — Der Annahme Weidinger's (Beschreibung der kurfürstl. Haupt- und Universitäts-Stadt Landsbut, I, S. 26), Kaiser Friedrich I. habe dem 1180 zum Herzog von Bayern ernannten Otto von Wittelsbach eine neue Herzogswohnung zu Landsbut als Ersatz für das zur Reichsstadt erhobene Regensburg bauen lassen, widerspricht die Thatfache, daß Regensburg keineswegs schon in jener Zeit aufhörte, Hauptort des bayerischen Herzogthums zu sein (Heigel und Kiezl, Das Herzogthum Bayern unter Heinrich dem Löwen und Otto I. von Wittelsbach, S. 181).

2. 1280 bei den Duellen am Haag (Staudenraus a. a. O. S. 14). Die älteste Urkunde des Klosters ist ein Concordanzbrief mit dem Franziscaner-Kloster in Linz v. J. 1292 (Reichsarchiv, Franziscaner in Landsbut, Fasc. 1).

3. 1271 wurde ihnen das Magdalenalirchlein in der Froschau, das schon vor Erbauung der Stadt an jener Stelle gestanden haben soll, eingeräumt; Grund und Boden zur Erbauung des Klosters sollen die Fraunberger geschenkt haben (Reithofer, Kurzgefaßte chronologische Geschichte der ehemaligen 8 Klöster in Landsbut, S. 19).

Urkunden über Kauf-, Tausch- und Stiftungsverträge von Bürgern erkennen. An einem Lehenbrief für den Landeshüter Bürger Hunt vom Jahre 1275 erscheint auch zum Erstenmal ein Stadtsiegel, das offenbar mit Bezugnahme auf den Namen der Stadt drei Sturmhauben oder Landshüte aufweist¹.

Der gesteigerte Verkehr ließ jetzt auch hier die Festsetzung des geltenden Rechts als Bedürfnis hervortreten. Schon 1256 wurden amtliche Verordnungen erlassen, die sich — in 23 Artikeln — auf verschiedene Gebiete des Gewerbewesens, der Victualienpolizei, des Sicherheitsdienstes u. erstrecken, und zu den ältesten dieser Art gehören². Obwohl nicht ausdrücklich gesagt ist, daß sie im Namen des Herzogs aufgestellt sind, so kann doch darüber kein Zweifel bestehen. Um so nachdrücklicher ist in der wichtigeren Urkunde von 1279 der Charakter des herzoglichen Willebriefes hervorgehoben. „Dem Wohnort seines Vaters und Großvaters, dem Ort, wo er selbst das Licht der Welt erblickt und den er sich auch zur letzten Ruhestätte auserkoren habe“, verleiht Herzog Heinrich am 17. August 1279 das älteste Stadtrecht. Es wird ausdrücklich betont, daß damit eine Bevorzugung der Residenzstadt beabsichtigt sei, „wann das recht beschäidenlich und billich ist, von geschriben rechten und von bewarter gewonhait, das der fürsten besunder wonung und ausgenommen Stet sich mererer wirdichait und freyung fräwen sullen und ge-

1. Herburch abbatisa in Chymse confert Chunrado civi in Lantzhüt dicto Hunt et uxori eius Perhte duas habas sitas in Püch jure feodall. Testes Rubertus index, Perhtoldus scolasticus, Ulricus Resso, Rubertus Watenpech, Hainricus et Chunradus Pernnaerli, Syfridus Zinshardus, Albertus Alius suns, Meingotus et alii quam plures. Communi sigillo civium in Lantshuot roboratum. 1275, 4. Febr. (Orig. Reichsarchiv, Landshut Stadt, Fasc. 1). Die zur Rüstung der Knappen gehörigen Eisenhauben wurden bis in's 16. Jahrhundert „Landshüte“ genannt. In einer Ottingen'schen Urkunde vom Jahr 1414 ist ausdrücklich erwähnt: „der Sturm-, auch Landshut genannt“ (Rang. Materialien zur Ottingen'schen Geschichte, IV, S. 6, 7). Auch Aventin kennt den alten Begriff des Landshutes: „Otto dux Landshutam, Galeam atque tutelam regionis valet! auspiciatus est“ (Annales, VII, p. 654). Die Wappensage, daß Ludwig der Bayer den Bürgern von Landshut wegen ihres tapferen Widerstands im Tref-

sen von Gammelsdorf drei Ritterhelme statt der drei Sturmhauben in's Wappen gegeben habe, wird zuerst von Kraped erzählt. Gegen Krenner (Hisor. Abhandlungen der bayr. Akademie d. W., 1813, II, S. 160) wollte Lipowsky (Meinung über das Landshuter Stadtwappen, im Nationalgarbe-Jahrbuch für das Königreich Bayern, Jhgg. 1815, S. 88) die romantische Erzählung als historisch vertheidigen, aber seine Bemühungen sind schon allein durch die Thatsache widerlegt, daß auch die Urkunden nach der Schlacht bei Gammelsdorf mit den Sturmhauben versehen sind, z. B. ein Schenkungsbrief Herzogt von Bacheraden, Bürgerin zu L., für das hl. Geist Spital 1321 (Städtisches Archiv), die Stiftungsurkunde des St. Elisabeth Beneficium in der hl. Geist Kirche 1326 (Städt. Arch.), ein Seelgeräthsbrief der Magret der Frazzin, Bürgerin von L., 1335 (Städt. Arch.) u. c.

2. Quellen u. Erörterungen zur bayerischen u. deutschen Geschichte, V, S. 154.

zieret werden, dann die gemeinen und di minnern Stet und wonung“¹. Im Gegensatz zu jenen Vorschriften von 1256 bezieht sich das Stadtrecht von 1279 weniger auf eigentlich städtische Angelegenheiten, als vielmehr auf einzelne Punkte des Criminalwesens und Privatrechts. Es ist auch von allgemeinerem Interesse, weil sich in wenigen Rechtsdenkmälern aus jener Zeit so offen und bestimmt Vermischung römischer Rechts Elemente mit den einheimischen kundgiebt, wie hier.

Auch die Grundzüge der ältesten Verfassung der Stadt lernen wir aus dieser Urkunde kennen.

Zwölf *Rectores civitatis*, wie schon die Zahl ersehen läßt, aus dem alten Ortsmarktvorstand hervorgegangen, versehen zugleich das Amt von Schöffen des ordentlichen Richters der Stadt und von Rathsherrn.

So erscheinen sie in einem Urfehdebrief des Herman von Dinshoven für das Spital zu L. 1328 als sitz- und stimmberechtigt „vor offenem gericht, da her Rycla der Schiltperger, der richter zu Lantschüt, an dem rechten saz und da di zwelf, di bez raz ze Lantschüt phlegent, und manich biderb man von der gemain an der schranne saz“². Als Aufsichtsbehörde über Kirchen- und Armenwesen erscheinen sie in einer Urkunde vom Jahr 1326, laut deren Rycla, Chorherr von Freising, in der Hl. Geist Kirche das St. Elisabeth Beneficium stiftet „mit gunst und willen der gesworen zwelfer von der Stat ze Lantschut“³. Ebenso hatten sie die Aufsicht über Gewerbs- und Verkehrswesen, sowie über die Almenden und städtischen Anstalten, Handhabung des Stadtfriedens und der Bauordnung, Verwaltung der städtischen Finanzen und Oberaufsicht über die Verwaltung des Kirchen- und Spitalvermögens, kurz die Leitung aller inneren Angelegenheiten der Stadtmark. Aus dem Rath werden die Kirchpropste und Spitalmeister gewählt, die zwei Jahr beim Amt bleiben mußten, ebenso die zur Leitung des Bauwesens gewählten „Baumeister“, endlich zwei Mitglieder, die der Stadt Gilt mußten ausgeben und einnehmen. Des Rathes Willküren haben gesetzliche Kraft, die Rathsordnungen, zumal in gewerblichen Angelegenheiten, werden als „gemeine Satz“ integrierender Bestandtheil des Stadtrechts. In den älteren Urkunden wird ein Vorstand dieses Zwölferausschusses nicht erwähnt; erst später wird gewöhnlich an erster Stelle der Kammerer, der Verwalter der städtischen Finanzen, genannt, der also den Vorsitz führte; vom Jahr 1495 an

1. So in der deutschen Uebersetzung im Lantschuter Stadtbuch. Das lateinische Original ist mehrfach gedruckt (Quellen und Erörterungen x., V, S. 314; mit trefflicher Einleitung bei

Gaupp, Deutsche Stadtrechte des Mittelalters, I, S. 147; Gengler, Deutsche Stadtrechte des Mittelalters, S. 233 u.).

2. Städtisches Archiv.

3. Ebenda.

werden in den Rathslisten Bürgermeister aufgeführt, aber immer noch aus der Zahl der geschworenen inneren Räte, ohne Erweiterung der Amtsgewalt. Die alljährlich zu Georgi (23. April) erneute Wahl stand jederzeit den Herzogen zu; auf den Wahlmodus kommen wir unten zurück. Wahlsfähig war Jeder, der freies Eigenthum in der Stadtmark besaß. Offenbar galten hier nicht so strenge Grundsätze wie in andren größeren Städten. Viele Bürger, die im ältesten Urbarbuch von St. Martin von 1331¹ als Wohlthäter aufgeführt und urkundlich als Rathsgenossen bezeichnet werden, z. B. die Sattler, Bucher, Löschbrand, an dem Eck, Asch, Schreiber, Scharfacher, Pognner u. A. waren echte Wappengenossen, ihre Wappen sind an der Decke der St. Martins Kirche angebracht. Dennoch dürfen wir nicht an ein festgeschlossenes Patriciat denken, aus dessen Reihen allein die Rathstellen besetzt wurden. Schon die Namen mancher im 14. Jahrhundert urkundlich erwähnten Rathsmannen beweisen, daß der Gewerbe- und Handelstand nicht principiell ausgeschlossen war, z. B. Chunrat der Jungwirth, Herbrant der Lederer u. A. Bei wichtigen Neuerungen, zu Verathung oder wenigstens zu Bestätigung der Rathsortnungen wurden auch die Zunftmeister beigezogen und aus der Gemeinde eine größere Anzahl der „Wagsten und Pesten“² der vollberechtigten Stadtmarkgenossen im Gegensatz zu den Schutzverwandten und Hintersassen. Außerdem mußte jeder zur Gemein gezogene Bürger wenigstens schon 10 Jahre in der Stadt gewacht und gesteuert haben. Dieser Bürgerconvent hielt sich hier länger als in andren bayrischen Städten, und es scheint dabei nicht immer ohne turbulente Scenen abgelaufen zu sein, da im (später officiell zurückgenommenen und verbrannten) Urfehdebrief, den Rath und Bürgerschaft nach Unterdrückung des Complots gegen die Landesherrschaft 1410 ausstellen mußten, ausdrücklich zugestanden wurde, daß niemals mehr als 100 Männer in ein Gemein gefordert werden sollen³. Wann in Landeshut

1. Original im städtischen Archiv. Herausgegeben von Werner im 3. Band der Verhandlungen des histor. Vereins von Niederbayern.

2. Waage, gewäge = passend, gut, tüchtig. Schmeller, II, S. 869. „Daz man ein wey:umb haben sulst mit den nächsten und gewegsten und den pesten, die darumb geseffen wären“ (Mon. Boica, III, p. 197). In den Landeshuter Willküren der stehende Ausdruck, z. B. „Anno 1399 des nesten Mitichen vor sant Michels tag sind der inner und der außser

Rat, die Zunsten und darzu der nechsten und der wägsten bei 300 Mannen übereingeworden, daz di Handwerch untereinander nit höher bezzern sollen dann umb 24 A. Landesh.“ (Landeshuter Stadtbuch, fol. 40). „Wegen der fleischent hinterm Rathhaus . . . sint im 1406. jar montag vor dem Palmtag übereinkommen der inner und außser Rat, die Zunft und 200 Man der wägsten und der pesten x.“ (ebenda, fol. 39).

3. Ebenda, fol. 86.

neben die „Zwölfer“ ein neuer Ausschuß der Stadtgemeinde, der äußere Rath, trat, ist nicht ganz genau festzustellen, da uns eine Urkunde oder geschichtliche Mittheilung über diese Aenderung in der städtischen Verfassung nicht erhalten ist. Noch in der von der ganzen Bürgerschaft in der Streitsache gegen Chunrad und Fridrich die Aftoler 1371 aufgestellten Vertragsurkunde ist nur der alte aus zwölf Mitgliebern bestehende Rath mit Namen und Siegel vertreten¹, während schon 1399 urkundlich neben dem „inneren“ der äußere Rath erscheint. Auch über die Abgrenzung der Competenz beider Collegien wird man sich näher erst unterrichten können, wenn die städtischen Urkunden gedruckt oder doch übersichtlich geordnet sein werden. Der innere Rath scheint auch hier der regierende, dem die eigentlichen Verwaltungsgeschäfte oblagen, geblieben zu sein, der äußere wurde nur in wichtigeren Fällen zur Mitberathung und Genehmigung beigezogen. Die Art der Zusammensetzung des Rathes in dieser Periode läßt sich aus den von uns veröffentlichten Listen ersehen, die alljährlich vom Stadtschreiber abgefaßt wurden. Im Allgemeinen werden nur Männer aus alten und edlen Familien in's städtische Regiment, insbesondere in den innern Rath aufgenommen, auch hier war vor Allem das alte Herkommen bei Besetzung der Rathsstühle maßgebend. Es finden sich aber auch darunter mehrere Rathsmannen, die nach ihrem Geschäft und Gewerbe gekennzeichnet sind, so daß keinem Zweifel unterliegt, daß auch noch im 15. und zu Anfang des 16. Jahrhunderts der Handwerker als rathsfähig angesehen war, was in späterer Zeit nicht mehr der Fall. Einige Einträge und Randglossen in unsrer Chronik lassen darüber keinen Zweifel offen. 1505 z. B. wird in beiden Handschriften unsrer Chronik als Mitglied des äußeren Rathes aufgeführt: „Erhardt Halbberger, Rhirsner“. In der jüngeren Handschrift (B) aus dem 17. Jahrhundert findet sich dazu die Randglosse: „Ist iez nimer im brauch, daz man Rhirschnerfleck darein nimbt“. Ebenso zur Wahl des „Wolf Berchem, Goltzschmidt“ im Jahr 1506: „G'schicht auch nit so bald mer“². Aus den Rathslisten läßt sich auch das Princip erkennen, daß die neu eingetretenen Mitglieder gewöhnlich zuletzt genannt werden und allmählich vorrücken; derjenige äußere Rath, der die meisten

1. Original im städt. Archiv, d. d. Freitag nach unsers lieben Herrn leichnamstag. Mit dem großen Stadtsiegel, dem Siegel des Herrn Otten bez Lauttenbecken, Richter zu L., und den Siegeln der nachbenannten Bürger vom Rath: Bernher, Chammermeister, Göt der Beige, Ortlieb der Watmanger, Peter

der Leuntinger, Wilhelm an dem Elke, Kristan der Leikleb, Ott der Steppsch, Hiltprant in der neuen Stat, Fridrich Zulauf, Eberhart der Tolschirger, Alberte Schreiber und Chunrat der Planch, und vieler Bürger von der Gemein.

2. Handschrift B, S. 150 u. 152.

Dienstjahre zählt, pflegt sodann in den inneren Rath überzutreten, jedoch ist nicht durchgehend an dieser Regel festgehalten, da auch noch andere Motive bei Befetzung, bezw. Ergänzung des Collegiums in's Gewicht fielen. Darüber, wie über den Wahlact überhaupt sind wir genauer unterrichtet. Weil nämlich während des Landeshuter Erbfolgekrieges die pfälzischen Hauptleute, welche die Stadt besetzt hielten, bloß nach Willkür ein- und abgesetzt hatten und dadurch das Wahlwesen in Unordnung gerathen war, wurde, als die Stadt endlich in Besiz des rechtmäßigen Erben, Herzog Albrechts IV., gekommen war, an diesen die Bitte gerichtet, er möge dem alten Herkommen wieder gerecht werden, und zu dem Behuf eine Nota übergeben, „wie es mit der Wahl und setzung ains rats zu Landshut sol gehalten werden“, bezw., „vorher langer Zeit“ gehalten worden war. Daraus ist zu entnehmen, daß alljährlich vor Georgi der jeweilige Bürgermeister ein Verzeichniß derjenigen Stellen, die neu zu besetzen wären, und derjenigen, die er als taugliche Ersatzleute ansah, dem Landesfürsten übergab. Von dieser Candidatenliste sei „zu Zeiten, aber meins Wissens nur selten“ von der Herrschaft abgewichen worden, gewöhnlich sei am St. Jörgentag die Bestätigung der Vorschlägen erfolgt. Erst wenn dann die im Amt verbleibenden und die neu ernannten Rathsgenossen vor den Fürsten geladen wurden, bestimmte dieser selbst, wer im kommenden Jahr Bürgermeister sein soll, worauf Alle „Er. fürstlichen Gnaden treuen an eidstatt geloben, seinen Gnaden zu seinen rechten und gemeiner stat zu iren rechten, wie dann der gebrauch vor alter gewest ist“¹. Eine Liste, die 1506 dem Herzog eingehändigt wurde, führt zuerst die 60 Männer aus der Gemein auf, die wider altes Herkommen in Kriegszeiten zum Rath verordnet wurden, nicht ohne censurierende Glossen: „Ist gut gewesen“, „ist ganz widerborstig“, „ein pueb“, „niz wert“ u. dgl., und nennt dann die Männer, die für Rathstellen geeignet wären: „Eristan Leitgeb, wär des Burgermeisteramt wert; Hans Haindl, hat sich recht gehalten; Hans Wischer, Eysentrumer, ist ain redlich Man“ u. s. w. Für das Rämmereramnt wird Wilhelm Polner in Vorschlag gebracht. „Solte aber der Polner zum Rameramnt nit surgenommen werden, so wellet Petern Glabsperger wesen, der ist der Herrschaft ain getreu man und hat kaynerlay handlung, weder mit kaufmanschaft noch mit schengken“². Aus dem Jahr 1507 ist uns ebenfalls eine vom

1. Münch. Reichsarchiv. Fragment eines Acts, Pulbigung der Bürger, Rathswahlen und Zollwesen in Landshut betr. „Nota zu behalten, wie es mit der Wahl und setzung ains rats zu Landshut sol gehalten werden“, c. 1506.

2. Ebenda. „Verzeichniß, wer tauglich wär in den Rat zu L. zu setzen, Subica 1506 aufgeschaidnet“.

bisherigen Bürgermeister entworfene Liste rathstauglicher Bürger erhalten, worin betont wird, daß Hans Längler ein „wohlhabender und geschickter Gesell“, Oswald Oberndorffer „aines alten geslechts, der sich in vergangem krieg bey E. Gnaden erberlich und redlich gehalten hat“¹.

Im Allgemeinen erhielt sich diese städtische Verfassung, bis 1551 Herzog Albrecht, um größere Conformität mit den anderen bayerischen Städten herzustellen, eine neue Rathswahlordnung erließ, die das alte Gewohnheitsrecht aufhob und die Wahl, d. h. das Vorschlagsrecht, drei Vertrauensmännern aus innerem und äußerem Rath und Gemeinde übertrug².

Landshut war herzogliche Landstadt, der Herzog mithin Träger der öffentlichen Gewalt. Ihm steht daher vor Allem grundherrliche Gerichtsbarkeit über alle Bewohner der Stadtmark zu, seien es nun vollkommen Freie und Angeseffene oder Hintersassen und Hörige, jedoch gewährt schon das Stadtrecht von 1279 auch hier den wirklichen Bürgern die sonst üblichen Vorrechte und Befreiungen³. Unter des Herzogs Vann sitzt ein eigener Stadtrichter zu Gericht und erkennt in bürgerlichen und peinlichen Fällen, mit Ausnahme derjenigen, welche die Todesstrafe nach sich ziehen und dem Vicedom des Herzogs vorbehalten sind. Herzog Heinrich gab 1316 den Bürgern das Recht, „daß sy wol Gewalt haben, zu richten über jeglichen schedlichen man und also, daß der Richter oder der Klager dem schedlichen man die finger in den schopf sol legen und sol sweren, das der man land und leuten so schedlich sey, das man durch recht über ihn richten sol“⁴. 1335 wurde der Bürgerschaft das wichtige Zugeständniß eingeräumt: „Wan auch wir einen Richter gein Landtschuet geben oder geben wollen, das sollen wir nach Ir Rat und Vet thun, als unser vobern vor gethan habent, doch also, daß er uns auch gevalle“⁵. An Stelle der eigentlichen Stadtrichter, die in der Regel dem nieder-

1. Ebenda. Liste, für Herzog Albrecht bestimmt, 1507.

2. In der Handschrift B der Rathschronik (S. 244) ist zum Jahr 1551 eingefügt: „Schreiben von meinem gnädigen Herrn Herzog Albrecht in Bayern, der neu angangnen ratswal an burgermaister und rath zue Landtschuet“ d. d. München den 7. Juli Anno 1551, mit der Beilage: „Wie und welcher massen die wal aines rats in der Statt Landtschuet fürterhin biß auf unsern genehigen Herrn widerreissen solle fürgenumen und geholten werden“.

3. Z. B. ein Bürger, der ein Haus besitzt, darf nicht in's Gefängniß gesperrt werden, er wäre denn eines Hauptver-

brechens schuldig; ob aber ein solches Verbrechen vorliege, habe nicht der Stadtrichter zu untersuchen, sondern sollen die 12 Geschwornen des Stadtraths entscheiden; Personen und Eigenthum der Bürger können nur mit Erlaubniß des Stadtrichters in Beschlag genommen werden; wenn ein Bürger wegen eines Verbrechens in einem andren Gericht angehalten wird, muß er an den Stadtrichter von L. ausgeliefert werden u. s. w.

4. Städtisches Archiv. Sammlung der Handvesten und landrechtlichen Verordnungen von 1279—1559. 2. Freiheitsbrief 1316.

5. Ebenda. 8. Freiheitsbrief 1335.

bayerischen, hie und da aber auch dem oberbayerischen, oberpfälzischen und fränkischen Adel angehören, sitzt gewöhnlich ein Unterrichter an der Schranne, mit ihm — die Anzahl wechselt — wenigstens 6 Rathsmannen. So sitzen z. B. 1424 zur Entscheidung in einer Erbschaftssache mit dem Unterrichter bei dem Rechten: Herr Conrat von Nisch, Cammerer, Herr Peter Oberndorffer, Andre Reindl, Ludwig Huettl, Hans Stör, Caspar Hagenauer, Philipp Laffenauer, Kristan Pühlaer, die zeit des Raths und Bürger zu Landtschuet, Ulrich Reicher, Heinrich von Tann, Ortlieb von Lüttenhofen, beide Vorsprecher und ander frumm Leut¹.

Ueber die Competenz der städtischen und Viceomgerichte kam es wiederholt zu Conflicten. Schon 1408 wird in der Beschwerbeschrist Herzog Heinrichs gegen die Stadt darüber Klage geführt, daß die von Landshut dem Herzog seit seines Vaters Tod keinen Viceomhandel zustehen ließen, dergleichen ihm als Fürsten gebühre und zugehöre. Als „Articul, was darinnen begriffen und gesetzt, soll alles für Biktumbisch abgestraft werden“, wurden 1474 von Herzog Ludwig Mord, Hochverrath, Mordbrennerei, Falschmünzerei, Nothnunst und Meineid bezeichnet². Vom Viceomgericht verschiedenes sind das ebenfalls häufig in Landshut tagende Hofgericht, das aus dem herzoglichen Pfleger zu Landshut und anderen landesherrlichen Räten, darunter gewöhnlich auch Stadtrichter und Rentmeister zu L., zusammenge setzt war³, und das Landgericht, dem die außerhalb des Burgfriedens wohnenden Unterthanen des Amts Landshut untergeben waren.

Dem Herzog als Grundherrn hat die Bürgerschaft bei seinem Regierungsantritt Erbhuldigung zu leisten. So schwören 1470, wie eine gleichzeitige Aufzeichnung mittheilt, die Abgeordneten des Raths und der Gemeinde, dem neuen Herzog „als rechten natürlichen Erbherrn und Landsfürsten getreu, gehorsam und gewärtig zu sein, seiner Gnaden Frommen fördern und Schaden wenden, auch ihm in allen Sachen thun zu wollen, als getreue Unterthan ihrem rechten Erbherrn und Landsfürsten schuldig sein zu thun“⁴.

1. N. Reichsarchiv. Stadt Landshut, Fas. 9.

2. Städt. Arch. Staatsrechtliche Angelegenheiten, Fas. 1: Viceomhändler.

3. Ebenda. Urkunde über Ansprüche des Stifts Admunt auf den Maierhof zu Walb d. d. Hofgericht zu Landshut 1479 (Heinrich von Herttenberg, herzoglicher Pfleger zu L., Martin Mayr, Doctor, Ludwig Pfragner, Pfarrer zu St. Mar-

ten, Cristoff von Freiberg, Wolfgang Norbeden, Heinrich von Staudach, Ritter, Leon Hohenegger, Rentmeister, Karl Kärzl, Stadtrichter zu L. und Georg Ebersped, Hofmeister zu Sälbental).

4. N. Reichsarchiv. Fragmente eines Acts, Huldigung der Bürger, Rathswahlen und Zollwesen in L. btr. 1470 — 1586.

Zum schultigen Herrenbienst gehörte insbesondere die Wehrpflicht aller Stadtmarkgenossen. Die stattlichen Rotten der Landschuter Bürger halfen 1313 Herzog Ludwig den Sieg bei Gammelsdorf gegen Friedrich von Oesterreich erschlagen; da das feindliche Lager mit vielen Kostbarkeiten in die Hände der Sieger fiel, mögen viele Bürger dadurch zu Wohlstand gekommen sein¹. In Ansehung der großen Kosten, die der Krieg der Stadt Landschut verursacht, und der treuen Dienste, die von den Bürgern dem römischen König geleistet worden, versprachen 1318 die Herzoge Heinrich, Otto und Heinrich, in nächster Zeit die Stadt nicht besteuern zu wollen².

Denn auch das Besteuerungsrecht war ein Ausfluß der öffentlichen Gewalt der Herzoge. Unter den Herzogen der ersten niederbairischen Linie betrug die gewöhnliche Bete 500 Pfund. Als sich nach dem Tode Johannis (1340) die vormundschaftliche Regierung Kaiser Ludwigs in eine landesherrliche verwandelte, gelobte er 1341 anstatt der bisher üblichen Stadtsteuer nur 300 Pfund Regensburger Pfennige erheben zu wollen³. 1362 verzeihen die Herzoge Stephan und Johann, daß sie der Stadt L. wegen der auf fünf Heerfahrten geleisteten Waffendienste ihre gewöhnliche Steuer, die jährlich trifft 300 *℥* Regensburger Pfennige, auf vier Jahre nachlassen wollen⁴. Daß aber bald wieder eine Erhöhung eingetreten sein muß, erhellt aus einer Quittung des herzoglichen Rentmeisters Thoman Saltzinger zu Grehlsparg aus dem Jahre 1410 über 750 *℥* Landschuter Pfennige, die ihm der Rath der Stadt L. als gewöhnliche Jahressteuer entrichtet habe⁵. Zu welchen Conflicten die Ansprüche Herzog Heinrichs auf Erhöhung der Steuer 1439 führten, wird in unsrer Rathschronik mitgetheilt. Laut amtlichem Steuerregister des Rentamts Landschut vom Jahr 1495 betrug damals die Stadtsteuer von L. schon wieder 800 Pfund Landschuter Pfennige, während z. B. Dingolfing nur 200 *℥*, Erbing 80 *℥*, Osterhofen 70 *℥* u. zu entrichten hatten⁶.

Außerdem wurden vom landesfürstlichen Rentamt für Einfuhr von

1. Staudenraus a. a. O., S. 35.

2. St. Arch. Originalurkunde d. d. Landschut 24. Juni 1318.

3. Ebenba. Dr. d. d. Landschut 6. Januar 1341. Vgl. Krenner, Anleitung zu dem näheren Kenntniß der bayerischen Landtage des Mittelalters, Nr. VII, S. 113. Unter den anderen Begnadungen, die durch diese Handvest der Bürgerschaft eingeräumt wurden, verdienen insbesondere

die Befugniß zu freier letztwilliger Verfügung und die Befreiung von gezrun- genen Ehen hervorgehoben zu werden (Bengler a. a. O., S. 236).

4. Ebenba. Dr. d. d. Landschut, 1362, Sonntag nach dem Auffahrttag.

5. Ebenba. Dr. d. d. Landschut, 1410, St. Jörgentag.

6. M. N. A. Verzeichniß der Einnahmen im Rentamt L. 1495.

Salz, Wein, Getreide, Eisen, Seidenwaaren und andern Producten Zölle erhoben, wobei die Bollbürger wieder gewisse Vortheile genossen, vom Salz z. B. hatte ein Bürger, der ein eigen Haus in L. hatte, nur den halben Zoll zu geben, u. s. w.¹ Der Salzzoll betrug von Lichtmess 1481 bis Lichtmess 1482 etwas über 875 *fl.*, von Venediger Seidenwaaren und andrem trocknen Gut 191 *fl.*, von Ainzigem 153 *fl.*, der Wasserzoll 30 *fl.*, der Viehzoll 9 *fl.* u. s. w.² Seit 1409 bestand in der Stadt selbst ein eigenes herzogliches Zollhaus³. Von diesen Einnahmen bezog aber der Stadtrath nach dem oben erwähnten Privilegium Kaiser Ludwigs einen Antheil von 50 *fl.* jährlich⁴. Den Zoll an der Fährbrücke bezog seit 1272 das hl. Geistspital, weil es „mit großen Kosten“ die Brücke erbaut hatte⁵. 1402 wurde von Herzog Heinrich der Bürger-schaft erlaubt, „in Ansehung des großen brechen, der lang zeit in unser Stat zu Landshut gewesen ist, von böß und teuf Wegs wegen, daß wir unser Feind und Schimpf des ungerner da gehabt haben, mit Hofe, mit Laibing und mit allen andren Sachen, und auch schier nimpt da wech gefahren, gereitten noch gehen möcht.“ zur Pflasterung der Plätze und Straßen zwölf Jahre lang Zoll zu erheben⁶.

Zu den herzoglichen Einkünften gehörten auch der Schlagschatz von der Münze zu L.⁷, die Abgaben für Geleit und die Gerichtsgefälle, die nach dem Ludovicianum nicht mehr als 30 *fl.* jährlich betragen sollten. Ferner hatten noch die Juden in der Stadt ein besonderes Schutzgeld zu

1. Ebenda. Fragment eines Actes rc. Zollordnung c. 1506. Von jeder Salz-scheide, die durchgeführt wird, sind 4 *l.*, die hier niedergelegt wird, 3 *l.*, von jedem Saumroß mit Salz 8 *l.*, von einem Saum mit Venedigisch Gut (Seibengewand oder auch Pfeffer, Ingwer rc.) 12 *l.*, von einem Saum Malbaster 8 *l.*, vom Wagen Getraid 5 *l.*, von einem Obstwagen 2 *l.*, von einem Wagen mit Hausgeräth 4 *l.*, von einem Roß 2 *l.*, von einem Ochsen 2 *l.*, von einem Schwein 2 *l.* u. s. w. zu entrichten.

2. Ebenda. Amtsrechnung des Hauptkassens l. 1431.

3. Ebenda (Landshut, F. 7). Kauf-brief um das Zollhaus, wozu Lentwein der Rathsfinger an Herzog Heinrich sein Haus zunächst an Chunraden von Asch verkauft, d. d. Landshut, 1409, Sonntag vor Maria Magdalena.

4. Ferner gingen z. B. im J. 1481 von der Gesamteinnahme für Zölle-

fälle in Landshut = 1384 *fl.* 4 Sch. 3 *l.* folgende Ausgaben für das Zöllner-personal ab: „Dem Seigen Geleitsreiter sein Solb 9 *fl.*, sein Geselln Haus ebenjalls 9 *fl.*, dem Wasserzöllner Solb 14 Sch., dem Zöllner auf der Fährbrücken 3 *fl.*, dem Zöllner auf dem Fährbranthor 12 Sch., auf dem Zudenthor 3 *fl.*, dem Zöllner seinen Jahrlohn 28 *fl.*“.

5. St. A. Originalurkunde Herzog Heinrichs d. d. Landshut, 1272, 18. August.

6. Ebenda. Sammlung der Hand-vesten rc. (gedruckt bei Westenrieder, Hist. Schriften, I, S. 246).

7. Schon 1253 wird die herzogliche Münze zu L. erwähnt. „Otto dux Bavariae novam monetam in Landshut fabricari iussit circa initium messis (1253) mandans ipsos denarios et non alios recipi in toto suo districtu“ (Hermannus Altahensis, in M. SS. XVII, p. 395).

entrichten. Das Urbarbuch des herzoglichen Kastens von 1439 verzeichnet als Einnahme von der Judischheit in allen niederbayerischen Landen 400 ung. Gulden. Daneben waren noch die Juden, sowie einzelne Zünfte, die Bräuer, Fischer, Kalkschmiede u. zu unerheblichen Naturalleistungen verbunden¹.

Endlich waren auch viele Häuser, namentlich am Berg, bei der Königin Thurm u. zum herzoglichen Kasten giltspflichtig².

Der eigentliche Herzogsitz war die am Südwestende der Stadt ragende Trausnitz. Ueber grünen Baumkronen erhebt sich ein Wirrsal von Thorbauten, Bastionen und Thürmen, fast alle Jahrhunderte sind hier mit Baudenkmalen vertreten, und doch ist der Gesamteindruck ein einheitlich harmonischer, die „Landeshut“ zählt nicht bloß zu den merkwürdigsten, sondern auch zu den schönsten Burgen Deutschlands. Außer der schon erwähnten St. Georgskapelle stammt auch noch ein riesiger Wachtthurm aus der ältesten Bauperiode, die Haupttheile sind von den drei „reichen“ Landschutern Herzogen gebaut, die Renaissance hat die Gebäude gegen den Schloßhof nach ihrem Geschmack umgestaltet. Weithin über die Berghalden dehnten sich ehemals Nebenpflanzungen, das Urbarbuch des Kastens Landschut von 1439 zählt nicht weniger als 109 Weingärten auf dem Berg, aus deren Erträgen der 5. oder 9. oder 10. Theil in die herzogliche Hofkellerei abzugeben waren³. Schon im 14. Jahrhundert hatten die Herzoge auch in der Stadt eine eigene Behausung am St. Martin Freithof. Im ältesten Salbuch von St. Martin, das Liebhart der Schreiber als Zechmeister des Gotteshauses 1331 abfaßte, heißt es: „Daselb von demselben later untz in den freithof abhin untz an des herzogen haus an daz tür, daz aus demselben haus get in den freithof untz an den graben, der durch daselb haus get, gehört ez zu dem freithof“⁴

Aus diesem für die älteste Topographie der Stadt überaus werthvollen Salbuch erhellt, welch ansehnlichen Besitzstand die zum Erstenmal 1270 urkundlich erwähnte Pfarrei St. Martin damals schon aufzuwei-

1. M. R. A. Urbarbuch des Kastens L. 1439. Die Juden z. B. hatten jährlich auf St. Martinstag in die herzogliche Küche 9 gemästete Gänse zu liefern, ferner dem Pfleger 2 und den inneren Thormarteln 2 Gänse.

2. Ebenba. U. A. waren 1439 von den Grundstücken um die Stadt die meisten in der Liebenau, eine Hofstatt sammt viel Wiesmaß zu Sabran, der Gaischhof,

das ganze Gebiet des Bergs u. herzogliches Eigenthum.

3. M. R. A. Urbarbuch des herzoglichen Kastens L. 1439. Die meisten Weingärten lagen um den Gaischhof, im Neusatz, unter den Schappelarn, im Hündlein u.; auch zu Achdorf werden Weinberge erwähnt.

4. Werner a. a. O., S. 94.

sen hatte. Auch erfahren wir daraus, daß die Stadt zur Verhandlung der Gemeinbeangelegenheiten schon ein eigenes Rathhaus besaß, das nur zwei Häuser weit von St. Martin entfernt war: „Darnach am churchturn ein gaden ist, da selb gleich über hinder demselben gaden hat St. Martin ein haus, wart von Meister Jörgen, pfarrer zu Langshut, für St. Martin gekauft . . . ein haus stözet an das vorgeschriben haus herauz gen den Ehramen an daz later, gildet St. M. alle jar 60 L., daz haus ist nu Ulrich dez Hütken . . . ein haus stözet an dazselbe haus, da schuf der Buchar von St. M. all iar 60 L., daz selb haus ist nu der purger Rathhaus . . . “. Erst 1386 verkaufte Albrecht von Staudach sein großes Haus in der Alten Stadt um 230 Pfund an die Stadtgemeinde zum Bau eines neuen Herrenhauses, der aber erst um das Jahr 1409 begann und um 1446 vollendet war¹. Hier, wo die Straße sich zum breiten Platz erweitert, fanden die für's tägliche Bedürfnis bestimmten Wochenmärkte, sowie die von auswärtigen Kaufleuten besuchten Jahrmärkte statt. Die Häuser hatten wie allenthalben in Bayern Arkaden oder Lauben, wo die Verkaufsbuden für die verschiedenen Gewerbe standen. Daß auch in Landshut die einzelnen Gewerbe ihre besondern Quartiere hatten, erhellt aus Einträgen im Urbar von 1331: „wo man unter die Sattler geht, unter die Sporer, die Fleischbenk, die Probbenk, unter den Ehramen zc.“

Wir mußten schon mehrfach einem Zeitpunkt vorgreifen, der für die Entwicklung der Stadt von hervorragender Bedeutung war. Die steigende Vermehrung der Bevölkerung führte zur Anlage einer „Neuen Stadt“. Am Palmtag 1338 gab Herzog Heinrich die Erklärung, daß er in Ansehung der vielen Dienste, die ihm die Landschuter Bürger erwiesen, mit ihnen übereinkam, die Stadt zu weiten und zu mehren, „also daz wir erlaubt haben, auzzerthhalb der parfüzzer und auzzerhalb unsrer stat rinchmaur hinab unß gein Stutenekk, alß der selben stat notdurft wirt, an preit und an leng, an wegen, strazzen und hausem, da si zu nemen solen des perges zu der Schüt, swie vil si wellent, und ein neuen

1. St. A. Albrecht von Staudach verkauft an den Rath u. die Gemeinde Landshut sein großes Haus, gelegen in der alten Stadt zu L., um 230 L. Regensb. Pfennige. 1386 Samstag nach Quasimodogeniti. — Rath und Gemein der Stadt L. vergleichen sich mit Chunrat dem Ehetnar wegen Räumung des Provet im Rathhaus durch das Badhaus Ehetner's. 1397 an dem palmtag. — Jörg

von Staudach, Bernher's selig von Staudach Sohn, verkauft an Chunrat den Teispeden, Bürger zu L., sein Haus gelegen in der alten Stadt zu L. zunest an dem Rathhaus. 1401 Sonntag vor St. Veit. Frings. Das restaurirte Rathhaus und Oberpostamtsgebäude in L., in Verh. des hist. Ver. v. Niederb., 7. Bd., S. 365.

stat zu pauen". In dieser neuen Stadt soll für St. Jods (Jodocus) Heilthum, das der Herzog schenkt, eine neue Kirche gebaut werden. Jeder Erbauer eines neuen Hauses erhielt Steuerfreiheit auf 10 Jahre. Für Erwerbung des Bürgerrechts hatte er nur 24 Pfennige zu entrichten, dafür mußte er sich aber verpflichten, wenigstens 10 Jahre lang die Stadt ohne Wissen des Rathes nicht zu verlassen. Die Bürger der neuen Stadt erhielten im Uebrigen dieselben Freiheiten wie die der alten, „sie seyn verschriben oder gewonlichen recht“¹. Dagegen mußte sich die Bürgerschaft verpflichten, um die Häuser binnen drei Jahren einen guten neuen Graben zu ziehen, dafür soll sie auf zwei Jahre steuerfrei sein². Dies geschah auch, die alte Stadtmauer wurde an mehreren Stellen durchbrochen und der neue Stadttheil mit den alten in Verbindung gesetzt, den Eingang in die neue Stadt vermittelte das Habran- (Hagrain-) Thor. Im nächsten Jahr verlieh der Fürst seiner neuen Schöpfung einen freien Jahrmarkt, der alle Jahre in der Freyung ewiglich soll sein auf St. Bartholomei Tag vorhin zu acht Tag und hienach zu acht Tag. Was an Kaufmanschaft dazu nach Landsbut kommen werde, soll Fried und Geleit haben in allen herzoglichen Landen³. 1369 wurde St. Jodot zur eignen Pfarrei erhoben. Die Stadtgemeinde hatte ohne Zweifel in ältester Zeit das Recht, den Pfarrer und den Küster selbst zu wählen; allmählich aber hatte sich ein Patronatsrecht der Herzoge gebildet. 1345 gelobte Kaiser Ludwig, bei Pfarrerlebigungen nur „einen erbergen priester oder einen erbern mann, der in demselben iare priester wird und der auch bei in in der statt wesentlichen umwonen und belaißen will“, die Pfründe zu verleihen⁴. Die Urkunde, welche die Grenzen der beiden Pfarrsprengel festsetzt, läßt Ausdehnung und Gestalt der Stadt erkennen. Die ältere Pfarrei soll fortan das Schloß und die zu seinen Füßen gelagerte Häuserreihe umfassen, die Altstadt bis zur Rosenstraße und die ganze Land bis zum Bürgerhospital hinauf, die Pfarrei St. Jodst aber die Neustadt mit Inbegriff der Stechengasse, Grasgasse, Rosenstraße, und was sich vom äußersten Ende der letztgenannten in der Altstadt mit Einschluß der Hertgasse bis zum Spital hinzieht⁵. Zum Burgfrieden gehörten,

1. Dr. im St. A. Landsbut, 1368 am Palmtag. Die Bezeichnungen Neustadt und Freyung waren jedoch schon früher üblich; schon das Salbuch von St. Martin von 1331 erwähnt einen Ulrich Nowerdr in der Nemenstat, die alt Bognärin in der Freyung u. A.

2. Ebenda. Landsbut, 1338 an St. Pangratii Tag.

3. Ebenda. Landsbut, 1339 am Gerichttag nach Pfingsten.

4. Ebenda. München, 1345 am Freitag nach der Osterwochen.

5. Ebenda. Landsbut, 1369 am St. Lucia Tag. Fragmentum literarum pro divisione ecclesiarum parochialium in Lantzbut bei Oesele l. c., II, p. 180.

wie eine Aufzeichnung aus dem 14. Jahrhundert im Stadtrechtbuch erklärt, der Grabweg hinaus von St. Nicolaus bis an das Feld zu dem hohen Baum, das Aichach hinaus gen Altdorf und hinab gen Ergolding, am Lebüchl hinab bis gen Pislitz an das Brückl, vor dem Judenthor bis an das Et am Berg, wo man gen Achdorf geht, und von demselben Et gen Mignpach, Alles was stadteinwärts gelegen, dagegen keinerlei Grund und Boden vor dem Huterthor¹.

Das eben genannte Stadtrechtbuch enthält nicht bloß die von den Herzogen der Stadt bewilligten Freiheitsbriefe vom 13.—15. Jahrhundert, sondern auch die mannigfaltigsten Einträge über Rathswahlen, Bürgeraufnahmen, Willküren des Rathes und der Gemeinde über Gewerbs- und Handelsfachen, geschichtliche Aufzeichnungen, Fehde-² und Urfehdebrieft u. A., so daß uns sein Inhalt ein farbenreiches Bild städtischen Lebens im 14. und 15. Jahrhundert vor Augen bringt³. Es geht daraus hervor, wie streng hier insbesondere die Gewerbspolizei gehandhabt wurde, und zwar nicht bloß durch landesherrliche Verordnungen, sondern häufiger noch durch Ordnungen des Rathes, der Zünfte und der Gemeinde⁴. J. B. regelt ein Beschluß der „Herren inner und außer rat, der zünst und darzu zwayer hundert man der wagsten und pesten“ 1409 das Brautwesen in der Stadt auf's genaueste „durch bez willen, daz man wider gut pir gewinn und habent daz erfunden durch eins gemainen nutz willen, armer und reicher in der Stat und auf dem land, und daz heydem man sein pfening dester paz vergolten werd“⁵. Durch häufige

1. Stadtrechtbuch im St. A. (fol. 93).

2. J. B. (fol. 60) „ein bozer brif, den der treulos ritter, Wilhelm Buchperger von der Engelburg, der Stat ze Landshut gesant hat und hat sy damit geicholtten wider sein trew, er und insigil, di sy von im habent: Kemerer und bu Rat der Stat zu Landshut, als ir meins herren hertzog Hannsen Biktumb und seiner räten, den er sein land enpholen hat, verscriben hat vil scheltwort von meinen wegen und darzu vil gelogner wort, als vil ir der verscriben hat, die liegt ir mich an pösllich als die snoden statpuben und wil ew auch die lug verantwurten, als ein frumer ritter verantwurten sol an der stat, da ich es pülich tun sol, versigilt under meinem pertschaft, wann ich mein insigel bey mir nicht het. Datum Engelburg am freytag nach dem heiligen aufferttag Anno 99 (1399). Wilhelm von Büchperch“.

3. Es muß noch ein anderes Stadtbuch vorhanden gewesen sein, das die wichtigsten Urkunden enthielt, denn Herzog Heinrich ordnet 1423 in der Urkunde, wodurch das eheliche Güterrecht in der Stadt L. geregelt wurde, an, daß diese Artikel eingeschrieben werden sollen „in der Stat buch, das mit den dreyn Schlüsselz verschlossen ist“. (St. A.)

4. „Eins ersamen Rats Ordnung und Gesatz“, ist J. B. die Fleisch- und Unschlittordnung v. J. 1528 (St. A.) überschrieben, „mit Vorwissen und Bewelch der Hertzoge Wilhelm und Ludwig, nach treffenlich beratlagter erwegung den Armen und Reichen zu Quete“.

5. Stadtrechtbuch fol. 48 (St. A.): „Anno 1409 an pfingstag vor der ainblef tausent maid tag habent mein herren inner und außer rat, die zünst und darzu zwayer hundert man der wagsten und der pesten angesehen den grossen presten, der

Lebensmittelbeschau soll dem Unwesen der „posen Burger, die nur auf irt peutel Bedacht habent“, gesteuert werden. Auch die Lohnregulirung war streng durchgeführt, z. B. lautet der Satz für Maurer und Zimmerleute: „Dem Maister auf Mauernwerck oder auf zimmerwerck sol man geben 8 dn. je lon und ainem, der mit der Kellen wol wirken kann, und ainem, der mit der parten wol sneiden kann, sol man geben 6 dn., und ainem guten gegenmaurer und ainem, der mit der art wol wirken kann, sol man geben 4 dn., und daz lon sol in geben werden nach der maister rat, und ir fruhstuck sol man in auch geben und nicks mer ist man in schuldig zu geben Wer ainem gesellen 1 dn. mer gibt, damit er von ainem Maister zu im übergeet, dem sol das handwerck verpotten sein“¹. Der Zunftzwang war ungemein streng, eine Menge Ordnungen und Mandate bezweckten Schutz der berechtigten Genossen gegen fremde Beeinträchtigung. Ueber die größeren Zünfte waren vier geschworene Meister, die sogen. Biermeister, gesetzt, die, von der Zechen selbst alljährlich gewählt, über die innern Zunftangelegenheiten zu wachen hatten und darüber Verordnungen erlassen durften, die jedoch vom Stadtrath bestätigt werden mußten². Auch Strafen durften die Biermeister decretiren, jedoch wurde 1399 durch Beschluß des Raths und der Gemeinde festgesetzt, daß die Handwerk unter einander nicht höher bessern sollen dann um 24 Pfennige³. Bestrebungen, die gute, alte Sitte aufrecht zu erhalten, kostspielige Moden zc. zu unterdrücken, treten in Landsknecht schon frühzeitig zu Tage. Schon 1361 wurde eine Kleiderordnung erlassen, „umb daz di üppig hoffart genibert wurd, die sich erhoben hat an den fraun mit hohen slayern und mit reichem gewant“⁴, und 1400 erneuten Rath und Gemein, ansehend „daz grozz swärlich verderben, daz lange zeit her under Armen und Reichen gewesen ist mit grozzen hochzeiten, mit grozzter schenck zu chinden, mit weisen in kindelpett und darzu mit groffen chostlichen schaiden“, diese Mahnungen und Strafmandate⁵. Damit hingen die Verbote von Glücksspielen zusammen. Häufeln und Riemenstechen waren schon durch das älteste Stadtrecht untersagt; 1361 wurden überhaupt alle Spiele verboten, womit man Pfennigs Werth gewinnen

wezo lang zeit gewesen ist in der stat von argem und posem zir und habent darauf gedacht, erfunden und gesetzt, wie ain beglicher in irt stat, der zir macht und prent oder praun wil, sich halten sol mit aller arbeit, die zu molken, zu sieben und zu zir preun gehört zc.“ (vgl. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, Jahr-

gang 1876, S. 43).

1. Ebenda fol. 23.

2. So z. B. in der Schneiderordnung v. J. 1486 (H. A.).

3. Stadtrechtbuch fol. 40.

4. Ebenda fol. 48.

5. Ebd. fol. 43.

oder verlieren mag. Wer der Uebertretung überführt wird, hat 2 Pfund Pfennige zu büßen, wer diese Summe nicht erlegen kann, kommt an den Pranger, einen Spielschemel am Hals, den Hut und einen großen Würfel auf dem Kopf. Uebelbeleumundeten Personen war auch das Tragen von Messern und Schwertern verboten. Wer sich nicht bessert, wird aus der Stadt gewiesen; „begriff man sie darüber in einer meil, so begrebt man si lebendig in dem galgen uf dem mos an alle urtail“¹. Die öffentlichen Dirnen, die das Stadtrecht von 1279 vom Stadtfrieden ausschloß, waren in einem Hause hinter der Freyung untergebracht. Der Stadtprocos führte über sie die Aufsicht, bis 1404 in Folge einer ärgerlichen Scene, da „die Fräulein im Frauenhaus eine junge dirn, die doch aines burgers dirn war, in ir haus furten und darnach auf und ab in die stat furten mit grozzem geschray und lautenslahen und si ires gewanz entlappten“, und der Büchtiger sich dabei betheiligte, die Aufsicht einer Wirthin übertragen wurde, die an die Stadtkasse einen nicht unbedeutenden Pachtzins zu entrichten hatte². Daß auch das Bauwesen als städtische Angelegenheit betrachtet wurde, ist schon erwähnt worden. Das städtische Bauamt, das für Sicherheit der Neubauten, freie Passage &c. zu sorgen hatte, war aus 4 Baumeistern und Zimmerleuten zusammengesetzt. Ueber Anlage von Dachrinnen und Rauchfängen, Auföührung von Communmauern &c. finden sich schon aus dem 14. Jahrhundert zahlreiche Urkunden. Die Krankenpflege war hier ebenfalls nicht wie in anderen Städten in Händen der Geistlichkeit; in den ältesten Zeiten war zwar Vorstand des Bürgerspitals ein sogenannter Spitalbruder, der vermuthlich jenem auch in München am hl. Geistspital thätigen geistlichen Orden angehörte, aber die Verwaltung war, wie aus der ältesten Spitalurkunde von 1272 erhellt, ausschließlich der Bürgerschaft übertragen³. Auch das Unterrichtswesen wurde durch Rathswillküren geordnet. Den Schulmeistern sollen die Schüler geben zu jedem Quatember 2 Groschen, sein Kern und seinen Hahn und sonst anders nichts; Nebeneinkünfte bezogen sie aber aus dem Rüsterdienst.

Da die Einnahmen aus Gemeinbegütern und Accisen, Jahrmarktsgeldern, Pflasterzoll &c. zur Bestreitung der öffentlichen Ausgaben nicht hinreichten, wurde von den Bürgern neben der landesherrlichen auch noch eine directe städtische Steuer erhoben, die, ursprünglich nur auf Grund und Boden lastend, später auch auf das übrige Vermögen der Bürger

1. Ebb. fol. 49.

2. Ebb. fol. 92. Eintrag im Einnahm- und Ausgaberegister der Stadt L.

„Frauenhaus 22 Wochen, facit 4 H u. 20 A.“

3. Staudenraus, Chronik, II, S. 189.

ausgedehnt wurde. Im Jahr 1424 betrug sie 1026 fl 60 S . Wir sind darüber unterrichtet durch zwei Einnahme- und Ausgaberegister der Commune (1424 u. 1426)¹, leider die einzigen vor der mit dem Jahr 1563 beginnenden fortlaufenden Reihe noch vorhandenen², die in das volkswirtschaftliche Leben, sowie in manche äußere politische Beziehungen der Stadt dankenswerthen Einblick gewähren. Wie es für die fürstliche Landstadt charakteristisch, sind große Beträge für Geschenke und Spenden an fürstliche Personen und einflußreiche Adelige und Religiösen verzeichnet. 46 ung. Gulden kostet ein goldner Becher, den die Stadt dem Markgrafen (Albrecht Achilles?) verehrte. Da Herzog Heinrich aus Westfalen zurückkehrt, wird ein festliches Mahl gerüstet, kostet 19 fl . Dem Bischof von Eichstett, dem Provincial eines Minoritenordens, dem herzoglichen Hofmeister, dem Ritter Rothast, dem Pfalz von Rosenham, einem „Gentilon von Venedi“, der „in Stathandeln“ nach Landshut kam, und andren Ehrengästen werden beträchtliche Spenden von einheimischen, welschen und Elsasser Weinen zugetheilt, auch die Burghauser Frauen, die zur Hochzeit des Kemptelchofer kommen, werden mit Wein tractirt. Ein heidnischer Graf, Herr Bartholomes von Bezayba und Herr zu dem kleinen Tarsis, der Christ und arm geworden ist, erhält zur Zehrung 2 rhein. Gulden. Die Mitglieder des Stadtraths beziehen kein Gehalt, nur die Ausgaben im Amt und Interesse der Stadt werden ihnen ersetzt: „Der Oberdorffer und Kröner habent verzert mit meines herrn gnaden gen Aering 12 Sch., hat man in jalt an sand Silgen Abend, da man teydingt hat von der von Reichenhall und des Zolls zu Freising und Mospurg wegen. Item dem Oberdorffer und Wilhelm Scharfacher gein Puchhausen zu meins herrn gnaden und zu einer landschaft, 3 fl verzert. Item Hans Swaben 1 fl ze zerung gein Nürnberg! meines herrn gnaden zu erfarn die hauptleut und ander, die bei dem Rit und Angriff die kaufleut sind gewesen 2c. 2c.“ Auch ein Ehrentrunk wird bei besondren Gelegenheiten den Rätthen vorgelegt: „Mein Herren zu vertrinken, da sy di gräben um die Stat geschaut haben, 55 S , und darnach mein herrn vertrunken, da sy bey einander und vor meins herrn gnad waren von der Münz wegen, 65 S 2c. 2c.“ Als Botenlohn waren dem Boten Hermann 9½ Sch. zu entrichten, „von der Postschafft wegen gen Frandfortt, unser Mitbürger ze warnen von des Absagens

1. St. A.

2. Wiefend (Topogr. Geschichte der Kreishauptstadt L. 1555) kennt noch eine Stadtrechnung v. 1489, die ich jedoch im Stadtarchiv nicht finden konnte.

3. In der Stadtkammerrechnung von 1563 erscheint unter den Stadtdienern auch ein „Poet Rathias Brenswilke“, der vierteljährlich — 2 Schilling bezieht.

wegen, das der von Rechberg wegen tan hatt xc.“ Als besoldete städtische Beamte und Diener erscheinen die Kapläne (16 *fl* Jahreslohn), der Stadtschreiber (18 *fl* jährlich), der Rentmeister, der Spitalmeister, die Thürmer, der Walschstampfer, Zimmerleute, Wächter, Schergenknichte und Thormwärtel (am Habranthor, Pfetrachthor, Lehpühelthor, Judenthor, Thor zwischen der Bruden und Zerrerthor). Die Straßpflege erheischt nicht unbeträchtliche Kosten, in langer Reihe finden sich Posten für den Züchtiger Meister Friederich, „da er dem Chramer die augen soll ausgestochen haben, hat er in gar an die stat geführt, 70 *fl*, von des Auer puben zu streichen, 70 *fl*, . . . von der frau, die er durch zendt hat prent, die der Zyner in seiner Chamer funden hat, 54 *fl* xc.“ Dazu kommen noch mancherlei andere Ausgabeposten: der Galgen muß gebessert werden, kostet 4 *fl* *fl*, den Rauchirern zu beschauen in der ganzen Stadt 9 *sch*., dem Juden Mosse für ein neues Nichtschwert 5 *sch*., Alblein, dem neuen Pfeiser, für Rod und Hütlein 12 *sch*., Feiertagsgeld für die Schützen an 38 Feiertagen, jedem 15 *fl*, facit 19 *sch*. xc.

Wenn also Lands hut in Bezug auf Bevölkerungszahl und Wohlstand nicht mit Nürnberg oder Wien oder Prag zu vergleichen, die, wie im Luxusgesetz vom Jahre 1400 zugestanden wird, „zehen stund reicher und mächtiger sind, dann wir leider sein“, so war doch der Keim zu reicher städtischer Entwicklung gelegt. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß auch hier der Wunsch erwachte, jene freiere städtische Verfassung zu erlangen, die in den genannten Städten die Bürgerschaft kräftigte und ihren Reichtum förderte. Im sogenannten Bürgeraufbruch von 1410 können wir mithin nicht eine bloß zufällige Thatsache erblicken, sondern der Plan, die Abhängigkeit vom Grund- und Landesherren zu brechen oder doch zu schwächen, hängt mit Wachstum und Zunahme der Stadtgemeinde innig zusammen. Mochten zunächst auch Streitigkeiten wegen Jurisdictionübergriffen xc. die äußere Veranlassung zum Conflict geben, jedenfalls lag der Bewegung eine mächtigere Idee zu Grunde, das Streben, den alten starren Charakter der städtischen Verfassung zu brechen und in diese den freiheitlichen Zug zu leiten, der anderorts das ganze städtische Leben durchdrungen und zu rascherer Kraftentfaltung angeregt hatte. Es galt hier nicht die Uebermacht eines monopolbegabten Patriciats zu brechen, denn, wie wir sahen, zählte die Bürgerschaft zwar Angehörige alter Edelgeschlechter zu den Ihrigen, diese bildeten aber keine festgeschlossene Rathsgilde. Daß jedoch auch hier, nachdem schon gegen Ausgang des vorigen Jahrhunderts neben dem alten sogen. inneren Schöffentrath ein „äußerer“ Gemeinderath emporge-

kommen war, Annäherung an eine noch mehr demokratische Form angestrebt wurde, beweist die schon erwähnte Thatsache, daß Herzog Heinrich nach Unterdrückung des Aufstands ausdrücklich Einschränkung der Wirkksamkeit der Gemeinde neben derjenigen des Rathes verlangte, die Bürgerschaft mußte geloben: „Wenn wir ain gemein von der stat notdurft wegen haben wollen oder bedürffent seyn, so sullen wir nicht mer in ain gemain redern noch nemen dann hundert man, wer dann dem Kammrer und dem Rat diezeit dazu gewellt, den unser egenandt herrschafft jürlich sezet“. Der Ausbruch des Conflicts wurde beschleunigt durch das öffentliche Auftreten des jungen Herzogs, der damals auf der stolz über der Stadt sich erhebenden Burg saß. Da namentlich der wohlunterrichtete Prior Veit von Ebersberg berichtet¹, daß Herzog Heinrich² die verbrieften Freiheiten der Stadt mannigfach verletzt habe, wird man annehmen dürfen, daß der junge Fürst in der That auf Anrathen seiner adeligen Umgebung die Stadt zu erhöhten Abgaben und Leistungen zu nöthigen trachtete und die von den Vorfahren gewährten Zugeständnisse nicht durchaus respectirte³. Dagegen erhob nun aber auch der Herzog vielerlei Beschwerden wider die Bürgerschaft, worüber wir urkundliche Nachricht besitzen. Der Kammerer Wernstorfer habe herzogliche Urbarleute überredet, nur noch die städtische Obrigkeit anzuerkennen, man habe herzogliche Dienstleute gepfändet, gefangen gehalten, ja sogar hingerichtet, habe auch in andren Städten gepfändet und die Bürger gezwungen, über Grund und Boden in der Stadt Recht zu nehmen, seit zehn Jahren sei nicht mehr die vollständige Stadtsteuer entrichtet worden, — diese und ähnliche Anklagen umfaßt die herzogliche Replik. Sie wurde von der Bürgerschaft mit der Erklärung beantwortet, die Streitfrage vor den Kaiser bringen zu wollen. Jetzt scheute der Herzog vor einem Gewaltstreich nicht mehr zurück; die einflußreichsten Bürger wurden verhaftet, vier des Landes verwiesen, andere mit Gütereinziehung oder schweren Geldbußen belegt⁴. Die Erbitterung über diese Willkür begünstigte die Ausbreitung eines Geheimbunds mißvergnügter Bürger, die mit den Verbannten nächtlicher

1. Viti prioris Eberspergensis cronica Bavarorum; Oesele l. c., II, p. 731.

2. L. c.: „ut erat vir furiosus pecuniarum amator“.

3. Damit stimmt auch die Darstellung bei Andreas von Regensburg überein: „Causa autem originalis hujus rei odium nobilium in cives fuit et quodammodo praetensio et elatio civium“.

4. Durch Urkunde v. 1. Nov. 1408

überläßt Hans Wernstorfer an Herzog Heinrich Schuldbriefe der Willehalm u. Jörg von Frauenberg über 2500 fl. rc., 5 Häuser zu Landsbut, mehrere Höfe rc. (St. A.), ebenso Hans Stepfel durch Urkunde vom 14. Nov. 1408 Sitz u. Gut zu Salmansperg, Haus u. Bodenslube zu Landsbut, viele Höfe, Zehenten rc. (St. A.).

Weile in einem Thurm unterhalb des Lentthores, wo der Bürger Dietrich Rögkel wohnte, Zusammenkünfte hielten. Am Charfreitag 1410 wurde eine solche Versammlung in Folge verrätherischer Mittheilung der Ehefrau Rögkel's durch herzogliche Dienstmannen überfallen, wer nicht entkam, wurde verhaftet, und am nächsten Tag erging ein hartes Strafgericht über die Verschworenen. Christan Leitzgeb und einige andere Bürger wurden hingerichtet, andere verstümmelt, viele aus Stadt und Land verwiesen¹. Inwiefern auch Kammerer und Rath in das jedenfalls weiter verzweigte Complot verwickelt waren, ist nicht festzustellen, der Herzog hielt sich aber für berechtigt, die günstige Gelegenheit zur Sicherung und Wehrung seiner grundherrlichen Rechte auszunützen. Gegen das Bessprechen, „die Unthat und Bosheit, die etlich Bürger an ihm verübt, an der Stadt nicht rächen zu wollen“, mußten die festesten Thürme dem Herzog überantwortet werden, zum früher vollzogenen Abbruch der Judengasse und des Judenthores mußte die Bürgerschaft nachträglich ihre Zustimmung geben, sie mußte ferner geloben, dem Herzog Heinrich allein fürderhin zu gehoramen, mit ihm, wann und in welcher Stärke er es wünsche, zu Felde zu ziehen, endlich außer Richter, Kammerer und Rath kein ander Zunft, Bech und heimliche Rätth zu haben u. c.². Auch alle mit Verbannung Bestraften und die Frauen der hingerichteten Bürger mußten Urfehde schwören und überdies mußte die Stadt einige Tage später noch einmal geloben, den ersten Brief getreulich und ungefährlich halten zu wollen, als treue Wiederleut ihrem rechten Erbherrn schuldig sind zu thun³.

Aventin erzählt nun weiter, Herzog Heinrich habe zu spät eingesehen, wie ungerecht sein Verfahren gegen die Stadt war, sei deßhalb in Schwermuth verfallen und habe einem Kaplan die Regierung übergeben, während er selbst nach Preußen ging, um dem Deutschherrenorden gegen die Polen Dienste zu leisten; der kluge Kaplan habe das Land vortrefflich verwaltet und namentlich die Finanzen in blühendsten Stand versetzt, so daß der Herzog nach seiner Rückkehr einen schuldenfreien Besitz antreten konnte. Kluckhohn hat aber nachgewiesen, daß eine solche Sinnesänderung des Herzogs gar nicht zu constatiren, auch der Kaplan in den Bereich

1. Ulrich Günterer's bayrische Chronik (Münchn. G. u. St. Bibl., cod. germ. 565, fol. 84'. Christan Leitzgeb war 1408 auf Befehl des Herzogs in's Gefängniß geworfen und dann des Landes verwiesen worden (Urfehdebrieff im R. A., Stadt Landeshut, Fasc. 7).

2. Stadtbuch fol. 86 mit der Ueberschrift: „Die hernachgeschriben pössis brieff sind von hof ainem Rat überantburt und verprent worden“.

3. Ebenda, fol. 87. — Hellersberg, Betrachtungen über den sogen. Bürgeraufruhr in Landeshut, S. 22.

der Fabel zu verweisen sei und der Kriegszug Heinrichs erst in spätere Zeit falle¹. Thatsache dagegen ist, daß Heinrich selbst durch besonnene Verwaltung und glückliche Zufälle, namentlich durch den Gewinn des glänzenden Erbes des Ingolstädter Herzogs in Besitz so stattlicher Mittel gelangte, daß ihn bald die Zeitgenossen, wie Ulrich Füller erzählt, „den Herzog, der den turn zu Puckhausen voller Gulden hat“², die Nachwelt den Reichen nannten. Aber auch die Stadt Landshut büßte durch das gefährliche Sturmjahr an Wohlstand und Bedeutung nicht ein. Zwar war der Plan, sich der Obmacht des Territorialherrn zu entziehen oder doch eine mehr autonome Verfassung zu erlangen, mißlungen, das städtische Regiment, die Wahl des Stadtraths und die Gerichtsbarkeit blieben den Stadtherren erhalten, aber das Strafverdict, das der Herzog des Aufstands wegen über die Stadt verhängt hatte, wurde wieder aufgehoben, der Bürgerschaft und dem aus ihrer Mitte gewählten Rath blieb der gebührende Antheil an der Gemeindeverwaltung erhalten. Wenn andre Städte in jener Epoche dem Sieg der freiheitlichen Bewegung in der eigenen Gemarkung, dem mächtig emporstrebenden Bürgergeist einen glänzenden Aufschwung verdankten, so warf auf Landshut der Reichtum des Fürstenhofes einen hellen Schimmer, so daß es zwar nicht so große politische und mercantile Bedeutung gewann, wie jene Reichsstädte, die den Mittelpunkt des europäischen Handels bildeten, aber doch an lebenskräftiger Betriebsamkeit alle andren bayerischen Städte überflügelte und namentlich unter der Regierung Ludwigs, der, „gar ein fürstlicher Herr, mannhaft seines Muts und Herzens und in seinen Kriegsläufen fast sieghaft“³, recht eigentlich als Mittelpunkt des gesellschaftlichen Volkslebens in Bayern gelten konnte. Noch sind manche burgenähnliche Wohnhäuser mit ihrer mehr soliden als reichen Architektur, mit ihren wappengeschmückten Lauben und gothischen Zinnen erhalten, die vom Reichtum und Selbstgefühl der Geschlechter aus jener Zeit Zeugniß geben. Auch die schriftlichen Denkmale, auf welche wir schon mehrfach eingehen mußten, beweisen, welch bedeutenden Wohlstand einzelne Glieder der Bürgerschaft erlangten, deren Ausbildung sich durch Uebersiedlung von Adelsfamilien fort und fort entwickelte. Elspet die Glabspergerin, Bürgerin zu Landshut, streckte dem Herzog Ernst bedeutende Summen vor⁴. Hans Steper und Hans Wernstorffer, die in die Unruhen des Jahres 1408

1. Kluckhohn, Heinrich der Reiche; Verhandlungen des hist. Ver. v. Niederb., 10. Bd., S. 362.

2. A. a. D., fol. 84.

3. Füllerer's Chronik a. a. D., fol. 84.

4. Quittungsbrief der Elspet Glabspergerin 1421 (St. A.).

verwickelt waren, verloren dabei Grundbesitz, der auf außergewöhnlichen Reichtum schließen läßt¹. Insbesondere in Verarbeitung von Metallwaaren wurde hier die regste Thätigkeit entfaltet, zählt doch das älteste uns erhaltene Steuerregister nicht weniger als 50 Goldschmiede auf. Die fischreiche Isar gab 70 Fischern Unterhalt, lauter wohlhabenden Leuten, denn bei der Hochzeit Herzog Georgs konnten in ihren Häusern Hunderte von Gästen mit Dienern und Pferden Herberge finden. Die uns erhaltene Beschreibung dieser fürstlichen Hochzeit² entrollt ein glänzendes Bild mittelalterlichen Festtreibens. Kaiser Friedrich selbst und sein Sohn Maximilian erschienen als Gäste mit großem Gefolge, aber ihr Auftreten wurde noch verdunkelt durch Markgraf Albrecht von Brandenburg, dessen Gefolge mit nicht weniger als 1400 Pferden Einzug hielt. Zahllos war die Menge der geladenen Gäste aus allen Ständen und überdies „seindt viel guetten leith auf der hochzeit gewest auf ihr selbst Abenteuer, die alle gefuttert und gespeist worden sein von Hof“. Welch farbenreiches Bild mag damals der Marktplatz geboten haben, wo die Turniere stattfanden, der steile Burgweg, wo Fähnlein auf Fähnlein niederstieg, der Hofraum in der Trausnitz, wo Nachts bei Fackelschein der feierliche Reigen getanzt wurde. Zu minder glänzendem, aber nicht weniger lebhaftem Treiben boten die Schützenfeste Anlaß, wobei mehr das bürgerliche Element in den Vordergrund trat. Und auch ohne besondere festliche Gelegenheit herrschte, wie uns die Zeitgenossen schildern, ein bewegtes Leben in der Stadt. „Sie bietet ein jugendliches Aussehen,“ erzählt Abt Angelus Rumpel von Formbach, „ist schön gebaut und besitzt zwei herrliche Hauptplätze, wo Allerlei feil geboten wird und die Krieger ihre Erholungsstunden haben. Höchst selten sind sie von Menschen leer; denn entweder sprengen Reiter hin und her oder die Fußgänger treiben ihre Kurzweil. Nirgendwo sah ich schönere Plätze, was immer Neugierde oder Vergnügungssucht wünscht, bietet sich dem Auge dar Und auf Alles hernieder blickt die Burg, werth, ein Königsitz zu sein, sodasß die Stadt auf dieser rechten Seite den herrlichsten Anblick gewährt.“ Und auch Arnpeck spricht mit freudigem Lob von den Schätzen seiner Vaterstadt, vom Reichtum ihrer Umgebung, die gemeinlich die Buttergrube genannt werde, vom Gewerbfleiß und Handelsgeist

1. Vgl. S. 267, Anm. 4.

2. „Summarische Beschreibung weylundt Herzog Georgens in Bayern Heuraths und Hochzeit Unkosten etc., ist gehalten worden zu Landshut Erchtags

nach Martini Anni 1475“ (Cod. germ. 1956 der Münch. P. u. St. Bibl.; veröffentlicht in Weissenrieder's Beiträgen, II, S. 105 etc.).

der Bürger, die „in allerlei Dingen so geschickt und bewandert, als hätten sie Gottesgelahrtheit oder Rechtswissenschaft studirt“.

Auch die Kunst empfing an der Stätte eines selbstbewußten, kräftigen Bürgerthums belebende Impulse. Namentlich die christliche Baukunst gelangte zu erhabenem Ausdruck, woraus sich nicht bloß auf regen religiösen Sinn, sondern auch auf stark entwickelten Gemeingeist der Bürgerschaft schließen läßt. Zwar enthüllte sich der Genius der Kunst hier nicht in so idealer Schönheit wie in andern Städten Deutschlands und Italiens, an Reichtum und Anmuth der Form und an künstlerischer Durchbildung stehen die Landshuter Bauwerke den schwungvollen Schöpfungen in Straßburg, Freiburg, Regensburg u. nach, aber insbesondere die Bauten des Hauptvertreters der Landshuter Baukunst, Hans Steinmeyr, geben, wie Sighart¹ sagt, ein trefflich Zeugniß für den Muth und die Zirkelgewandtheit des altbayrischen Meisters. In strenger Majestät steigt St. Martin empor. Das Sternurgtgewölbe der ungeheuren dreischiffigen Hallenkirche tragen nur wenige Pfeiler von schlankstem Wuchs und schwindelnder Höhe, sodaß die Fachleute dem „besten Bau in seiner Art“ ihre Bewunderung nicht versagen können. Das Muster eines imposanten Ziegelbau's ist insbesondere der Thurm, der gleichsam nur auf zwei Mauern ruht, da mittendurch das große Hauptportal gebrochen ist. Wenn im Jahr 1493 Veit Arnsperg mit Genugthuung hervorhebt, daß der damals noch im Bau begriffene Thurm nach seiner Vollendung alle Thürme im deutschen Reich an Höhe übertreffen werde, so haben in der Folge wirklich nur wenige Münster dem Landshuter den Vorrang abgewonnen. Welch lebhaftste Baulust damals in der Hsstadt rege war, erhellt daraus, daß auch für die Neustadt die alte St. Jobodkirche nicht mehr zu genügen schien und an die erweiterte Kirche ebenfalls ein mächtiger Thurm angebaut wurde, der sich freilich mit dem kühn emporstrebenden Nachbarn nicht messen kann. Fast gleichzeitig wurde die in ihren Verhältnissen überaus anmuthige Spitalkirche von Hans Steinmeyr aufgeführt, sowie die einfachere St. Niklaskirche. In Urkunden und Stadtbüchern werden zahlreiche Baumeister genannt, die in regem künstlerischem Verkehr mit andren süddeutschen Städten standen, die Erbauer vieler gothischer Gotteshäuser aus jener Periode sind aus der Landshuter Schule für Ziegelbauten hervorgegangen, u. A. ist jener Jakob von Landshut zu nennen, der als Werkmeister beim Dombau zu Straßburg thätig war und die vollendet

1. Sighart, Geschichte der bildenden Künste in Bayern, S. 435.

schöne Lorenzkapelle ausführte. Mit der reichen Entwicklung der Baukunst war auch der Bildnerei ein weiter Wirkungskreis eröffnet und auch dafür waren ausreichende künstlerische Kräfte in der Herzogsstadt versammelt. Sind auch die aus jener Zeit erhaltenen Sculpturen im Allgemeinen nicht so harmonisch und originell wie z. B. die Meisterschöpfungen in Nürnberg, so kann doch z. B. der im Jahr 1424 vollendete Hochaltar von St. Martin als ein ebenso sinniges als technisch kühnes Kunstwerk hervorgehoben werden. Ebenso finden wir auch eine stattliche Zahl von Malern in Thätigkeit. Leider sind uns nur unbedeutende Reste der Werke eines Michel Perlinger, Hans Schwab, Niklas Maier u. A. erhalten, die über den Charakter ihres Schaffens kaum ein Urtheil gestatten. Das wenige Vorhandene zeigt nicht eben viel individuelles Gepräge und verräth noch jene streng kirchliche Auffassung, welche die Schönheit nicht auskommen ließ. Wie das Kunstgewerbe, namentlich die edle Kunst der Gold- und Silberschmiede, zu schöner Blüthe gelangte, wurde schon erwähnt. Das Inventar der im Harnischhaus befindlichen Rüstkammer Herzog Ludwigs hat einen reichen Schatz von Pracht- und Schaustücken aufzuweisen.

Von den vielen verheerenden Fehden jener Zeit fast unberührt, versprach die Stadt ein Hauptsitz des Handels- und Gewerbefleißes in Süddeutschland zu werden, doch ein einziges Blatt Pergament lähmte diesen Aufschwung, das Testament, wodurch Herzog Georg 1503 dem Hausgesetz zuwider seiner Tochter und ihrem Gatten, Pfalzgraf Ruprecht, die Nachfolge in der Herrschaft der niederbayrischen Lande zusichern wollte. Obwohl Landschut von den Schrecken des dadurch heraufbeschworenen Erbfolgekrieges ziemlich verschont blieb, ward doch keiner bayrischen Stadt eine tiefere Wunde geschlagen. Erst seit das Waffenglück zu Gunsten des Münchner Herzogs Albrecht entschieden hatte und Landschut fortan — mit kurzer Unterbrechung — des Glanzes einer herzoglichen Hofhaltung und der Vortheile des Fürstenschutzes verlustig ging, gelang es der Hauptstadt des Siegers, dem weit ungünstiger gelegenen München, die Residenz der „reichen“ Herzoge wie an Ausdehnung, so auch an Bedeutung entschieden zu überflügeln.

B. Die Rathschronik, ihre Verfasser und ihre Handschriften.

Aus der Blüthezeit der Stadt unter den drei „reichen“ Herzogen Niederbayerns besitzen wir nun eine Chronik, deren Grundlage ein Rathsregister bildet, das Jahr für Jahr vom Stadtschreiber weitergeführt wurde. Daß die Aufzeichnung der Namen des Oerrichters, der Mitglieder des inneren und äußeren Collegiums und des Stadtschreibers alljährlich und zwar durch den jeweiligen Stadtschreiber erfolgte, erhellt aus dem Eintrag zu den Jahren 1488 und 1489: „Ratt gesezt Geöry Anno 1488, ist aus abnemen Alexander Stattschreiber nit angeschriben worden Ratt gesezt Geöry Anno domini 1489 ist durch Georgen Balhen, der zu derselben Zeit erst Stattschreiber und im datum virl jars abgesezt wardt, nit eingeschriben.“ Neben der Rathsliste wurden aber auch geschichtliche Notizen aufgezeichnet, ebenfalls von den Stadtschreibern, wie die wiederholt wiederkehrende Ausdrucksweise „meine herrn“, d. i. der Rath, beweist. Auch diese Einträge werden in der Regel entweder gleichzeitig oder doch nicht allzu lange nach den Neuwahlen gemacht worden sein. Wenn z. B. zum Jahr 1447 über den Bau eines neuen Theils der Stadtmauer berichtet wird, heißt es: „und sollen funff Turn von dem obgenanten Turn unß an das Yser Torr werden.“ Zum Jahr 1503 wird berichtet: „Item des Jahr ain sonder Sterb gewest im haubtwe und Füeber, auch an der rotten Ruer und groß Teurung biß auf das heurig, galt ain schaff Rhorn Landshueter mas 8 Gulden und der Waiz mehr.“ — der Eintrag erfolgte also im nächsten Jahr 1504. Einzelne Stellen lassen sogar erkennen, daß ein Augenzeuge Scenen schildert, denen er eben beigewohnt, z. B. die Beschreibung des Einzugs Herzog Georgs in Landshut, der Empfangsaubienz der Stadträthe im Harnischhaus u. A. Dagegen ist wieder bei andren Notizen ersichtlich, daß sie erst als Nachträge der Rathschronik eingefügt wurden. Der Notiz über die Vertreibung des Herzogs von Mailand im Jahr 1499 folgt der Nachsatz: „Nachmals Anno 15 hat derselb Herzog von Maylandt die Statt Mailandt wider erobert und der Rhunig von Franckreich das Schloß danoch innegehabt“, so daß also dieser Eintrag nicht vor jenes Jahr fallen kann. Genau die chronologische Entstehung dieser einzelnen Theile der Chronik festzustellen, ist jedoch nicht möglich, da uns, worauf wir unten zurückkommen müssen, kein Original und keine gleichzeitige Abschrift, sondern nur jüngere Copien zu Gebote stehen, die an manchen Stellen offenbar interpolirt sind. Die Nachricht z. B. von den Epidemien, die im Jahr 1503 Landshut heimsuchten, wird auch in der

älteren und besseren Abschrift in wenig abweichender Form zweimal mitgetheilt, die für des Herzogs Heinrich Tochter Elisabeth bestimmte Schenkung in's Jahr 1467 gesetzt, nachdem schon vorher zum Jahr 1451 ihr Tod berichtet wurde u. s. f.

Defele, der erste Herausgeber der von ihm als *Fasti consularia Landishutani* bezeichneten Chronik (*Scriptores rerum boicarum*, II, p. 760—779), schreibt das ganze Werk, d. h. die Einträge von 1439—1504, dem Stadtschreiber Johann Better zu. Da aber dieser, wie in der Chronik selbst berichtet wird, erst am 23. December 1490 seinen Dienst als Stadtschreiber antrat, so ist nicht wohl anzunehmen, daß auch die Nachrichten aus den früheren Jahren, z. B. über den Empfang der Stadträthe bei dem jungen Herzog Georg 1468, über die Geldwerthe im Theurungsjahr 1459 u. A., von ihm herrühren, sondern es ist wahrscheinlicher, daß ebenso wie die Einträge bezüglich des städtischen Regiments auch die vereinzelten geschichtlichen Mittheilungen vom jeweiligen Stadtschreiber, d. i. also von Paulus Murnauer und seinem Sohn Alexander aufgezeichnet wurden. Vom Jahr 1490 an zeigt auch die Chronik einen völlig veränderten Charakter; das geschichtliche Element tritt bedeutsamer in den Vordergrund und es bieten sich nicht mehr bloß gelegentliche Aufzeichnungen von einzelnen Vorfällen, sondern der Chronist benützt auch andre Quellen, um das für Geschichte der Stadt und des Landes Merkwürdige zu vervollständigen. Die Autorschaft Better's in Bezug auf diesen Theil der Chronik erhellt aus der Angabe zum Jahr 1503: „Item Conrad Obendorffer, starb am Sonntag nach Corporis Christi 1503, Gott gnad seiner Seele, hat sunder gueten Willen zu mir Hanns Better Stattschreiber gehabt.“ Wenn zum Jahr 1496 mitgetheilt wird, es sei bei der Aufwartung der Stadträthe bei der Herzogin Elisabeth auch „Herr Better Stattschreiber“ (so die jüngere Handschrift B, die ältere A hat gar eine ganz falsche Lesart: „Herr Bol, Stattschreiber“) zugegen gewesen, so würde die Beifügung des Titels „Herr“ dafür sprechen, daß die betreffende Notiz nicht von Better selbst herrühre; es ist aber kaum zweifelhaft, daß auch hier in den schlechten Abschriften ein Schreibverstoß vorliege, daß es statt „Herr Better“ „Hans Better“ heißen müßte, wie denn auch in der ganzen Chronik nicht ein einziges Mal ein Geschlechtsname ohne vorgelegten Taufnamen vorkommt.

Unserer Ansicht nach rühren demgemäß die Einträge von 1439 bis 1464 von Paul Murnauer, von 1464 bis 1488 von Alexander Murnauer, von 1489—1504 von Hans Better her.

Ueber die Lebensverhältnisse dieser Chronisten besitzen wir nur dürftige Nachrichten.

Ob die in Abensberg im 15. Jahrhundert urkundlich auftretenden Murnauer (1446 war Hans M. Stadtkammerer zu Abensberg; Dolsinger, Urkundenbuch der Stadt Abensberg, in Verhandlgn. des hist. Ver. v. Niederb., 12. Bd., S. 328; Thomas M. war 1471 Kaplan zu A., ebenda, 13. Bd., S. 44, 83 u. 101) mit der Landschutter Familie in Zusammenhang zu bringen, ist nicht festzustellen; ein Conrad M. war 1492 Bürgermeister zu Laber (ebenda, 1. Bd., 4. Hft., S. 16). In Landschut tritt Alexander M. 1470 als Siegelzeuge in einem Kaufbrief des Christan Krautmüller zu Oting auf (Univ. Administ. Landschut), auch im Calendarium des hl. Geistspitals wird er unter den Wohlthätern genannt (St. A.). Unter den Handwerksordnungen, die der Stadtschreiber Johannes Reichold zu Anfang des 16. Jahrhunderts zusammen schrieb¹, befindet sich auch eine Schreiberordnung, „aus einem alten puechlein Alexander Mornauers hand handschrift“, woraus ersichtlich wird, daß die Stadtschreiber zu L. neben den eigentlichen Dienstgeschäften im Dienste des Stadtraths auch als Notare thätig waren und kein Bürger außer ihnen Kauf-, Gilt- und Theilbriefe schreiben durfte, die der Stadt Grund und Boden betreffen. Die Besoldung eines Stadtschreibers ist in der Kammerrechnung von 1424 mit 18 *A* eingesezt. Mit den Stadtschreibern M. war vermuthlich auch Matheus M., Bürger zu L., verwandt, der 1485 als Zeuge in einem Kaufbriefe des Wolfgang Zirngast² erscheint und in einer andren Urkunde des Benedict Wenko 1487³ Goldschmied genannt wird. Er besaß, wie aus dem Steuerbuch von 1493 erhellt, ein Haus in der Neustadt.

Eine Familie Better wird schon im 14. Jahrhundert urkundlich in Landschut erwähnt⁴; es ist aber zweifelhaft, ob unser Stadtschreiber davon abstammt, weil er in der Rathschronik 1490 als „Hans Better von Kollfleisch“ aufgeführt wird, wobei wir vermuthlich, wie unten darzulegen sein wird, an eine corrumpirte Form für Kollertsried bei Hemau denken dürfen. Die urkundlichen Nachrichten über ihn sind spärlich.

1. Der Codex befindet sich im städtischen Archiv.

2. H. A., Kollerterscomende Landschut, Gask. 1.

3. St. A.

4. Gunz Better ist Zeuge des Urfehdebrieft des Ruprecht Snißer 1381 (St. A.). Chunigunt die Betterin, Chunzen des

B. zu L. Wittib, verkauft 1425 an das hl. Geist Spital einen Zehend zu Schallstorf aus dem Haidhof (St. A.). Heinrich B. u. Hans B., sein Bruder, vertragen sich 1425 mit ihrer Mutter, Chunigunt der B., um alle Ansprach, so sie auf ihr Gut gehabt, daß sie damit willfürlich thun und schaffen möge (St. A.).

In der Vertragsurkunde über den Verkauf eines Gartens vor dem Zertthor, der bisher im Besiz der Felicitas Dienerin, Wilhelm Diener's Wittwe, gewesen war, an Hans Better, Bürger und Stadtschreiber zu L., 1504¹, wird dieser ein „erberer und fürnemer Herr“ genannt. 1505 tritt er urkundlich als Gerhab der Kinder des Stadtraths Wilhelm Ehinger² auf.

Glücklicher Weise finden diese Nachrichten über die Lebensverhältnisse des Chronisten dankenswerthe Ergänzung durch einige eigenhändig von Better aufgezeichnete Mittheilungen über Familienereignisse u., die unlängst auf Einband- und Vorseßblättern einer Handschrift der Münchner Staatsbibliothek entdeckt wurden³. Daraus erfahren wir, daß er 1477 Rentmeister zu Weiden in der Oberpfalz war und sich dort mit Magdalena, der Tochter des Bürgermeisters Friedrich Wolfram, vermählte. Sie schenkte ihm drei Töchter, wovon aber nur eine, Margaretha, zur Zeit der Abfassung der Notizen (also nach 1505) noch am Leben. 1483 wurde er Richter zu Reichenegg, wo Ritter Kaspar von Westenberg das Pflegeramt innehatte. Als dieser Ritter Pfleger zu Wemding wurde, folgte ihm Better als Richter auch dahin, 1485 trat er in den Dienst des Wilhelm von Wolfstain, Marschalls des Herzogs Georg von Niederbayern, zu dem er sich 1489 nach Landsbut begab. Auf Vernehmung des Fürsten erhielt er 1490 das Stadtschreiberamt zu Landsbut; „am Pfingstag nach Mathei“ (23. September), wie in den Notizen übereinstimmend mit dem Eintrag der Rathschronik berichtet wird, trat er diese Stellung an. Nach Landsbut zog nun auch seine Mutter mit dem Sohne seines Bruders aus „Rholfriedt aufm Norkaw bei Hembam“ (Kellersried, Bez. Amt Hema), welchen Ort wir demnach wohl als Heimat unsres Chronisten betrachten dürfen. Aus den nächsten Jahren giebt es nur zu berichten über Krankheitsfälle in der Familie, über des Neffen ersten Unterricht auf dem Clavicord bei Meister Friedrich Vintacher u. s. w. Am 14. Mai 1503 starb seine Gattin Magdalena und wurde auf dem Kirchhof von St. Martin zwischen den Grabstätten der Familien Al

1. R. A., Landsbut Stadt, Fas. 18.

2. Kaufbrief um ein Zwiggeld aus einem Hause in der Altstadt R. A., Landsbut Stadt, Fas. 18).

3. Cod. germ. 5190. A. 3. Ich verdanke die Nachricht von diesem Fund Herrn Oberbibliothekar Förstner in München. Es sind 4 Quartblätter, 2 Pergament und 2 Papier. Die Pergamentblätter sind auf beiden Seiten beschrieben, die Papierblätter nur auf

einer. Zusätze und Correcturen beweisen, daß wir es mit Originalaufzeichnungen zu thun haben. Sie beginnen: Item Ich Hanns Better han mein Hansfrauen genomen Magdalenam Wolfram, Friedrich Wolframs derzeit Burgermeister zur Weiden eleiplichen tochter und bin mit ir zu kirchen ganngen conversionis Pauli Anno 1477 und hat am anfang in etlichen Jarn nicht kinder getragen vor aus in 5 jarn“

und Haimerpel begraben. Am 17. Juli des nämlichen Jahres vermählte er sich zum zweiten Mal mit Barbara, des Rathsherrn Wilhelm Ehinger zu Landsbut und der Katherina Raswasserin Tochter, die ihm durch ihre Verwandten zur Ehe gegeben ward. Sie schenkte ihm eine Tochter, Anna, gerade an demjenigen Tage (30. August 1504), da Graf Johann von Sonnenberg, Heerführer Herzog Albrechts, vor Landsbut zog und „ließ daselbs etwa vil schuß in die Stat und Schloß thun, sonderlich einen schuß in der Herzogin frauen Elizabethen, Herzog Jorgen tochter, zimmer, dardurch sy hart erschrach und starb bald nach irm gemahl Herzog Rupprechten“. Mit Nachrichten über Krankheitsfälle in der Familie und den Tod seiner Mutter 1505 schließen Vetter's Nachrichten.

Defele¹ folgert aus den Worten der Rathschronik: „und wie es allenthalben mit derselben Grabnus (Herzog Ludwigs) gehalten ist, findet man abgentlich in ainem sundern Sextern verzeichnet“, daß Vetter auch diese Beschreibung selbst geschrieben habe. Nach der von uns oben dargelegten Vermuthung dürfte eher Alexander Murnauer als Verfasser der verloren gegangenen Schrift gelten. Auf welche Gründe Robolt² die Angabe stützt, Hans Vetter habe auch eine Geschichte des Landsbuter Erbfolgekriegs hinterlassen, die aber verloren gegangen sei, giebt er nicht an; wahrscheinlich leitet er die Behauptung nur aus den Worten der Rathschronik her: „Also stande die Landschaft in Sorgen, und wie es allenthalben gehandelt, ist sonderlich nach Lengs aufgeschriben in den Geschichten desselben Handels“. Wenn ferner Meidinger³ berichtet, der Chronist sei bei den Dominicanern zu L. begraben und ein Grabstein mit der Inschrift: „Gott gnad Hansen Vetter, Stadtschreiber, und allen glaubigen Seelen. Amen. 1513“, erst 1802 bei Abbruch einer Mauer vernichtet worden, so liegt hier ein Irrthum vor. Daß Hans Vetter nicht 1513 gestorben, beweist seine Unterschrift unter der 1514 geschriebenen Zunftordnung der Goldschmiede. Daß er aber auch nicht bei den Dominicanern bestattet wurde, zeigt die Notiz in der Handschrift B der Rathschronik, deren Autor über die Schicksale seines Vorgängers offenbar wohl unterrichtet war, zum Jahr 1516: „Hanns Vetter, Stattschreiber zu Landsbut, starb diß jars, bey St. Martin daselbst auf dem Freyhoff außer St. Johannes ober der Gramer Capell sambt seinen zwahen weibern, Margareta Wolffstainn von Weiden aus der Pfalz und Barbaren Ehingerin von Landsbut begraben“⁴.

1. L. c., II, p. 760.

2. Bayr. Gelehrtenlexikon, S. 712.

3. Kleine Chronik von Landsbut, S. 322.

4. Handschrift B, S. 170.

Vetter führte aber seine geschichtlichen Aufzeichnungen nicht bis zu seinem Tode fort, sondern nur bis zum Jahr 1504. Wenigstens bricht mit der Liste der unter dem Druck der pfälzischen Kriegshauptleute gewählten Stadträthe nicht bloß auf längere Zeit die Reihe der historischen Nachrichten, sondern auch die älteste (uns vorliegende Abschrift (A) ¹) schließt hiemit ab. Daß diese in der That nur Abschrift, beweisen nicht bloß die Schriftzüge, die erst der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts angehören, sondern auch die zahlreichen Ungenauigkeiten und Fehler, es sei nur an das oben erwähnte „Herr Vol“ erinnert, auf das Satztagament zum Jahr 1458, auf die Auslassung des Namens des Hans Altorffer zum Jahr 1475 u. A. verwiesen. Zum Jahr 1495 wird bemerkt: „steck sein Gnaden schreiben hiebei“, ohne daß davon weitere Erwähnung geschieht, während die jüngere Abschrift B den Wortlaut mittheilt u.

Diese jüngere Abschrift B ² kann somit, wie als Fortsetzung, auch als Ergänzung der älteren bezeichnet werden. Ueber die alljährliche Besetzung der Rathsstühle wurde nämlich die Liste weiter geführt und später fand sich auch wieder eine Feder, die außer der Rathslinie auch geschichtliche Vorkommnisse der Aufzeichnung werth erachtete. Den Anfang macht die schon erwähnte, aber in ihrer Art auf längere Zeit vereinzelt erscheinende Nachricht vom Tod und Begräbniß des Chronisten Vetter. Vom Jahre 1519 an wird hie und da über Bürgeraufnahmen, von 1556 an auch über andre Vorfälle, Todesfälle von Rathsmitgliedern, starke Gewitter ³ u., berichtet. Von wem diese Notizen herrühren, zeigt der Eintrag zum Jahr 1565 ⁴: „Hoc anno mense Decembri moritur consul Simon Glaspberger, pater meus dilectus, cuius

1. Cod. bav. 3063 der Münchner h. u. St. Bibliothek. Papierhandschrift in Quart, 89 beschriebene Blätter enthaltend, auf dem ersten Blatt von jüngerer Hand die Ueberschrift: „Rattheil Landshut de anno 1439 usque ad annum 1505 inclusive“, und eine Liste der Oberrichter von 1440 — 1486. Diese Handschrift allein lag Defese vor; sein Freund Hofrath Franz Pettenkofer hatte das Büchlein in Landshut unter altem, vergessenen Trödel aufgefunden (Defese, II, S. 760).

2. Landshuter Stadtarchiv, Ia, 16, Papierhandschrift in Folio, 192 beschriebene Blätter enthaltend, in grauen Pappendedel gebunden, mit der Ueberschrift:

Johannis Vetteri fasti Consulares 1439.

3. Auch mit Benützung von handschriftlichen Quellen. Zum Jahr 1556 (S. 256) wird berichtet: „Diß Jar hat das Vetter zu Landshut in St. Martins Thurn geschlagen, wie volgen des dicions (muß wohl heißen: wie volgendes dicionum) Joannis Reicholdi Archigrammator Reipubl. Landish. anzeigen thuet: Annua vivis et festa parantur turris ubi fuit haec fulmine tacta gravi.“ Auch zum Jahr 1570 (S. 289) wird über ein sehrbares Gewitter „ex litteris manu scriptis Augustini Karls, fürstl. Rentschreibers zu Landshut“ berichtet.

4. B, S. 277.

anima domino vivat«. Da nun zum Jahr 1568 ein Virgili Glaspberger zum ersten Mal als Mitglied des äußeren Rathes erwähnt wird und solche Notizen bis zum Jahr 1606 reichen, wo noch die Nachricht vom Tode des Glaspberger mitgetheilt ist¹, worauf keinerlei Nachrichten mehr bis zum Jahr 1714 gebracht werden, kann man wohl annehmen, daß die Fortsetzung des Zeitraums bis zum Jahr 1606 von B. G. herührt. Die Handschrift B weicht aber auch im älteren Theil mehrfach von A ab; im Allgemeinen zwar giebt sie nur Auszüge der in A gebotenen Einträge, hie und da aber bietet sie sowohl Ergänzungen als Verbesserungen. In B allein wird z. B. über die Fehden zwischen Ludwig im Bart und seinem Sohne 1441 und 1443, den Kampf Herzog Albrechts gegen den bairischen Raubadel 1446 zc. berichtet, auch der Name des im Jahr 1474 aufgestellten Obergerichters, der in A fehlt, findet sich in B. Dagegen fehlen in B hinwieder die Nachrichten über den Einfall der Armagnacs in der Schweiz 1444, den Reichstag zu Nürnberg, sowie die Empfangsfeierlichkeit für die Herzogin Elisabeth im nämlichen Jahr, den Bau der Stadtmauern 1446, den Tod Herzog Ludwigs im Bart 1447, die Predigten des Capostrano 1451, die Einnahme von Schwäbisch-Wörth 1458 zc. Eine offene Abweichung zwischen A und B zeigt sich in der Rathsliste des Jahres 1473, wo in A Georg Teuffenbeck, in B Georg Haslbeck als äußerer Rath notirt ist. Da aber in B selbst schon zum Jahr 1472 der Tod des Georg Haslbeck berichtet wird, läßt sich diese Abweichung nur auf eine Färlässigkeit des Schreibers der Handschrift B zurückführen.

Zum Jahr 1714 finden sich in B wieder geschichtliche Aufzeichnungen über die Huldigung der Stadt L. bei Anwesenheit des Kurprinzen Karl Albert von der Hand des Vicentiaten und Stadtsyndicus Krinner, die Rathsliste selbst wird nur bis zum Jahr 1606 fortgeführt.

Das Verhältniß zwischen A und B läßt sich demgemäß folgendermaßen feststellen: beide sind Abschriften eines verloren gegangenen Originals, wobei sich jedoch die Schreiber nicht durchaus an den Wortlaut des Textes hielten. A, in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts geschrieben, umfaßt nur die Einträge der Stadtschreiber bis zum Erbfolgekrieg, B auch die Fortsetzung der Rathslinie sammt den Einträgen des Virgili Glaspberger und Krinner.

Eine dritte Handschrift, deren gegenwärtiger Verwahrungsort un-

1. B, S. 364: „Den 25. May am heiligen Fronleichnamstag zwischen acht und neun Uhr in der Nacht starb der

frome Herr Burgermeister Virgili Glaspberger, gewesener Landtschaft mit commissarius, dem Gott genadt.“

bekannt ist, muß dem Landschutter Historiker Meibinger vorgelegen haben. In den „Historisch-chronologischen Erzählungen der ehemaligen Land- und Hofstage in Bayern, nebst einer kleinen Chronik von Landschut“ (1802) bemerkt er nämlich¹: „Ich komme nun zu derjenigen Chronik oder eigentlich Diarium, so mir der Herr von Oberndorfer, der letzte seines Geschlechts, kurz vor seinem Lebensende behändigte, das aber durch unwissende Hände ehevor schon hie und da einen Verlust erlitten hat, der gewisser Maßen nicht genug bebauert werden kann, denn es wurden bald vorne, bald in der Mitte und ebenso weiter zurück mehrere Blätter herausgerissen; indessen hat der Freund des Alterthums dennoch sein Vergnügen und man sieht zugleich Rathswahlen oder die Art und Weise, wie in älteren Zeiten der Magistrat zu Landschut gesetzt worden sei, auf eine besondere und aus mehreren Gründen erhabene Seite, welche ihrem Jahrhundert Ehre machen muß.“ Die Auszüge die er nun aus diesem Manuscript veröffentlicht, mit dem Jahr 1449 beginnend, schließen sich an B an, doch kann das von Meibinger benützte Manuscript nicht bloß Abschrift von B gewesen sein, denn er bemerkt zum Jahr 1463²: „Wiewohl nun in dieser Chronik die Folien und Seiten unverdorben, daher ganz sind, so findet sich vom Jahr 1463 nichts vorgemerkt.“ In B dagegen ist die Rathsliste dieses Jahres vollständig mitgetheilt. Jedenfalls ist der Verlust dieser Oberndorfer'schen Handschrift nicht von Bedeutung, denn Meibinger's Auszüge lassen ersehen, daß sie nicht bloß keine selbständigen Nachrichten, sondern auch alle Orts- und Personen-namen in noch schlimmer verstümmelter Form enthielt.

Als bloße Abschrift von B erwies sich eine Handschrift im Landschutter Stadttarchiv: „Rathsverzeichnisse der Stadt zu Landschut, von 1439 bis 1606 inclusive“, copirt 1833 durch A. St. (vermuthlich Alois Staudenraus).

Obwohl auch die in B gebotene Fortsetzung von 1504—1606 eine Publication verdiente, so muß doch hier in Rücksicht auf den der Sammlung der Städtechroniken zu Grunde gelegten Plan davon Umgang genommen werden und kann nur der älteste, von den Stadtschreibern Murnauer, Vater und Sohn, und Better herrührende Theil der Rathschronik Aufnahme finden.

Die geschichtlichen Notizen beginnen mit Darlegung eines Vorfalls, der allerdings für die Interessen des Raths und der Bürgerschaft von besonderer Wichtigkeit war, der Forderung einer Erhöhung der an den Her-

1. S. 300.

2. S. 304.

zog zu entrichtenden Stadtsteuer. Wenn sich auch aus den Worten über die Beendigung des darüber entstandenen Streites eine gewisse innere Befriedigung wohl entnehmen läßt, so sind doch diese, wie fast alle folgenden Mittheilungen rein objectiv vorgetragen. Nur selten tritt ein Urtheil des Erzählers in den Vordergrund. Während er z. B. über Herzog Heinrichs Parteinahme für die vom Pöbel bedrohten Juden kühl berichtet, gilt ihm die vom Nachfolger angeordnete Judenverfolgung als eine löbliche That, wodurch viel fromme Landsassen in häuslichen Ehren blieben, doch wird gebilligt, daß kein Jude mit Gewalt zum Uebertritt zum Christenthum gezwungen wurde. Die durch Herzog Ludwig angefohlene Münzverschlechterung wird damit entschuldigt, daß er durch ähnliche von andren Fürsten getroffene Maßregeln dazu genöthigt worden wäre. Auch im Streit des Herzogs Ludwig mit Markgraf Albrecht Achilles und den Reichsstädten steht der Chronist auf Seite seines Landesherrn und erzählt, ohne des gegen den Herzog ergangenen kaiserlichen Achtsedikts zu gedenken, mit sichtbarer Freude, wie durch einen glänzenden Sturm der Bayern die feindliche Wagenburg am Gienger Berg genommen ward, „Alles mit ritterlicher Währ“. Auch sonst bringt der Charakter der Chronik mit sich, daß Vorfälle, wobei sich die Stadt Landshut hervorzu thun Gelegenheit hatte, Hochzeits- und Trauerfeierlichkeiten von Mitgliedern der landesherrlichen Familie u. ausführlicher behandelt werden. Dazu kam, daß der Stadtschreiber mit diesen Begebenheiten aus eigener Anschauung genauer vertraut war. Jedoch erhebt sich die Darstellung nirgend zu jenem kräftigen Realismus, der andre Städtechroniken auszeichnet, die einzelnen Züge sind auch nicht zu einem lebensvollen Ganzen verbunden, sodaß ebenso wenig von pragmatischer Geschichtserzählung, wie von einer literarischen Bedeutung unsrer Chronik die Rede sein kann. Nur als Bausteine für Geschichte der Stadt und ihrer Schutzherrn sind die Einträge von Werth; für manche Episoden, z. B. für die Judenverfolgung unter Herzog Ludwig sind sie die einzige Originalquelle. Namentlich seit Better die Rathsliste zu führen hatte, mehrten sich die Nachrichten über gleichzeitige Vorgänge auch außerhalb des engeren Vaterlandes. Theilweise mag er die Begebenheiten selbst in Erfahrung gebracht haben; bei den Einträgen in den letzten Jahren erscheint es aber kaum zweifelhaft, daß Better Kenntniß hatte von Arnpeck's bayrischer Chronik, was sich um so leichter erklären läßt, da Arnpeck ebenfalls in Landshut als Beneficiat lebte¹. Warum mit Erzählung der

1. Seit Arnpeck (sic), Frühemesser
Sank Johanne Altar in der Pfarrkirchen

f. Martan z. L. und vego Pfarrgesell zue
Sank Jobst daselbst, verläßt 1492 für sein

stürmischen Scene auf dem Rathhaus, die das Zeichen zum Ausbruch des Landshuter Erbfolgekriegs gab, der ältere Theil der Chronik plötzlich abbricht, ist nicht zu erklären; vielleicht geschah es, weil Vetter selbst, wenn anders die oben besprochene Vermuthung richtig, die Geschichte jener Kriegesjahre anderweitig aufzeichnete.

Lebtag und mit länger sein Schwaige zu Waichs, die zu der benannten Früemess gehört und liegt im Arbinger Gericht und Thinger Pfarr, dem Peter Franch zu Weichs nach Leibgebingsrecht Urkundencoder zur Geschichte der Pfarrkirche St. Martin zu Landshut, in Vbblgn.

des hist. Ver. v. Niederb., 3. Bd., S. 52). Die Widmung seines Chronicon Bajorum an Bischof Vitus von Freising ist ebenfalls „in oppido Landshut Frisingensis dioecesis Anno Christi 1495 prima die mensis Januarii“ datirt (Pez, Thesaurus, III, pars III, p. 8).

Dr. R. Th. Seigel.

Vermerkt die Ratgeben, so unser gnediger Herr Herzog Heinrich gesetzt hat zu
Landshut zu Georgij Anno 1439.

Hanns Berger, Oberrichter*.

Ein namh

Innern Rath.

- Hanns Sunner¹, Cammerer.
Wernhart Bachmair².
Hainrich Bazingen³.
Chonrat Oberndorffer⁴.
10 Peter Stabsperger⁵.
Hanns Hellmaister⁶.
Hanns von Asche⁷.
Hanns Lentgeb⁸.
Hanns Scharfacher⁹.
15 Hainrich Kempfsoffer¹⁰.
Leonhart Leyttner¹¹.
Geörg Lawrer¹².

Ein namh

Außer Rath.

- Chonrat Vorber¹³.
Chonrat Wigelin¹⁴.
Chonrat Schwab¹⁵.
Him Spanagl¹⁶.
Geörg Schilt¹⁷.
Hanns Altorffer¹⁸.
Thoman Reumair¹⁹.
Niclas Berngast²⁰.
Martin Vedrer²¹.
Dietrich Zeiler, Maller²².
Chonrat Rorer²³.
Hanns Füllaff²⁴.

Paulus von Murnau, die Zeit Statfchreiber.

Eodem anno wolt unser gnediger Herr Herzog Hainrich obge-
nant der gewönblichen Statsteuer mit Nam Sechshundert Pfundt
Landshueter Pfenning lang nit nemen und was doch die Zeit in der
Stat kainer so alt, der gedächt, das man die Regenspurger** gegeben

1. Fehlt in A. 6. B. Leonhardt Vorberer. 7. B. Wilhelm Wigelin. 8. A. Oberndorffer. 17. B. Schaurer. 18. B. Kornau. 19. 20. 'obgenant' fehlt in B. 21. 'was' fehlt in A.

Borbemerkung: Durch die fortlaufenden Notenzahlen wird auf die urkundlichen Nachrichten am Schluß verwiesen.

* Die Berger sollen aus der Schweiz nach Bayern gekommen sein, wo sie seit 1311 urkundlich erscheinen. Sie waren mit den Trenber und Zenger verschwägert und bekleideten häufig Pflegerstellen in Ober- und Niederbayern. Der oben erwähnte Hans B. von Walberg war vermählt mit Magdalena Moroltinger Pundt, Stammenbuch, III. Theil; Freyberg, Diss. Schriften, III., S. 521).

** Nach Ruffat (Beiträge zur Geschichte des bairischen Münzwesens, S. 35 u. 55) war im Jahr 1406 das Kursverhältniß des Landshuter Pfennigs zu dem

wegen seines guten Feingehalts jederzeit höher angeschlagenen Regensburger Pfennigs folgendes:

1 H = 240 Regensbg. Pf. = 141,101 Gramme Feingehalt = 25 Mart 40 Pf.,
1 H = 240 Landshuter Pf. = 59,290 Gramme Feingehalt = 10 Mart 69 Pf.
Da in der Zwischenzeit keine neuen wichtigeren Münzordnungen erlassen wurden, darf der Münzfuß im Jahr 1439 mit jenem von 1406 wesentlich übereinstimmend bezeichnet werden (vgl. Lori, Sammlung des bairischen Münzrechts, S. 29).

hiet, als Rhaifer Ludwigs Brüeß innhelt drey hundert Pfundt Regenspurger Pfenning*; doch wardt mit sein gnaden so vil geredt, das er die Sechshundert Pfundt Landtschueter Pfenning daselb Jar namb ze Steuer.

Rath gescht Anno 1440 zue Georij Anno ut supra.

Hans Haybedt zu Wisenzvelden, Richter**.

Ein namb

Ein namb

Innern Rath.

Außern Rath.

Peter Glabspurger, Cammerer.
Wernhart Bachmair.
Hainrich Pazingen.
Hanns Hellmaister.
Hanns Sunner.
Chonradt Oberndorffer.
Hainrich Kempfkoffer.
Dietrich Zeiller.
Hanns Altorffer.
Chonrat Wigelin.
Leonhart Leptner.
Geörg Laurer.

Asm Spannagl.
Chonrat Schwab.
Thoman Neumair.
Früh Braun²⁵.
Hainrich Schichting²⁶.
Niclas Zerngaß.
Martein Ledrer.
Wilhalm Bollner²⁷.
Peter Aigner²⁸.
Hainrich Rburz²⁹.
Ulrich Hätzkoffer³⁰.
Georg Haspeth³¹.

Paulus von Mornaw, die Zeit Statschreiber.

Eodem anno wolt unser genediger Herr Herzog Hainrich der Sechshundert Pfundt Landtschueter Pfenning aber nit nemen, dann mein herren sprächen, ob sy's von genaden oder von gerechtigkeit hieten, und mein herr mueste auf ir aigen Brüß, den sy von Rhaifer Ludwigen haben, selbst erkenen, das sy sein genaden nach Laut des Brieffs geben²³; wolten drehhundert Pfundt Regenspurger Pfenning, und die muesten mein Herrn sein Genaden desselben Jars geben und noch heut.

5. B. Hannß Haybedt zue Weisenzvelden. 12. B. Schichting. 22. B. 'darumb' statt 'dann'.
24. B. meine herren.

* Die im städtischen Archiv zu Landshut verwahrte Originalurkunde Kaiser Ludwigs d. d. Landshut, 3. Jannar 1341 enthält darüber folgenden Passus: 'Wir haben och erchant, das di burger gemainlichen ze Landshut swerlich gebienet habent mit irr gewonlichen Stiur an den funfshundert phunden, die si der herchaft alle iar geben habent, und nemen in abe von der selben Stiur zwai hundert phunt phenning durch besunder lieb und truw, die wir zu in habent, also das sie uns, unsern Erben und Nachkommen furbaz ze irer gewonlichen Stiur nicht mer schuldig sind ze geben noch geben sullen

dann driuhundert phunt Regenspurger phenning ...'

** Die Haybeden zu Wisenzfeld werden in den 1424 verfaßten Reimen des Ehrenholdt Johann Holland über den rittermäßigen auf den Turnieren erscheinenden bayrischen Adel aufgeführt (Verh. des hist. Ver. v. Niederb., 7. Bd., S. 122. 1453 gelobt Hans Haybed zu Wisenzvelden, für Herzog Ludwig von Bayern Kriegsdienst zu leisten und stellt dazu auch sein Schloß Wisenzvelden (bei Straubing, zur Verfügung (H. A., Adelsselect). Sie scheinen schon im 15. Jahrhundert erloschen zu sein.

Rath, gesetzt zu Georgij 1441.

Hanns Haybedt zu Wisenzvelden, Richter.

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Außer Rath.

- 5 Ehonrat Oberndorffer, Cammerer.
 Peter Glabspurger.
 Bernhart Pachmair.
 Hainrich Pazingen.
 Hanns Hellmaister.
 10 Hanns von Asche.
 Hanns Leitgeb.
 Hanns Scharfacher.
 Hanns Sunner.
 Hainrich Kempfkoffer.
 15 Georg Taurer.
 Ehonrat Wigelein.

Asm Spännagl.
 Ehonrat Lorber.
 Bernhart Blandh ³².
 Georg von Asche.
 Dietrich Zeiller.
 Thoman Neumair.
 Hainrich Rhurz.
 Fridrich Braun.
 Leonhart Leüttner.
 Jacob von Miltnerberg ³³.
 Eberhart Puecher ³⁴.
 Wilhelm Pollner.

Paulus von Mornam, die Zeit Statfschreiber.

Herzog Ludwig will seinem unehelichen Sohn das Bahr Landt ein-
 geben und den rechten eheliblichen Sohn Herzog Ludwig enterben, darumb
 20 der Sohn soliches Landt mit allen Stätten und Schätzen einnimbt.

Rath, gesetzt zu Georgij 1442.

Jacob Putrich zu Reichertshausen *, Richter.

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Außer Rath.

- 25 Hanns Hellmaister, Cammerer.
 Ehonradt Oberndorffer.
 Bernhart Pachmair.
 Hainrich Pazingen.
 Peter Glabspurger.
 30 Hanns Sunner.
 Hanns von Asche.
 Hainrich Kempfkoffer.
 Hanns Leitgeb.
 Georg Taurer.
 35 Ehonradt Wigelin.
 Hanns Altorffer.

Asm Spännagl.
 Leonhart Leittner.
 Georg Schiltl.
 Georg von Asch.
 Thoman Neumair.
 Bernhart Blandh.
 Fridrich Braun.
 Hainrich Rhurz.
 Jacob von Miltnerberg.
 Eberhart Puecher.
 35 Nobst Egtsharber ³⁵.
 Wilhelm Pollner.

Paulus von Mornam, die Zeit Statfschreiber.

7. B. Blandh. 12. A. Scharlach. 20. Der ganze Satz fehlt in A. 22. B. Bitterich.

* Die Putrich zu Reicherts-
 hausen waren eine Linie des Münchner
 Patriziergegeschlechts, die schon im 14. Jahr-
 hundert in Besitz der Burg und des
 Bappens der v. Reichertshausen kam
 (Humbt, Bayr. Stammbuch, III. Theil,

bei Freyberg, Sammlung histor. Schrif-
 ten, III, S. 265). Der obengenannte
 Jacob P. z. R. ist wohl der Autor des
 1452 verfaßten Gedichts 'Sendbrief an
 die Herzogin Mathilde' (Hefner, Bayr.
 Antiquarius, II, S. 154).

Rath, gesetzt zu Georgij 1443.

Diewolt Reigler *, Statrichter.

Ein namh Innern Rath.	Ein namh Auffer Rath.	
Hainrich Päjinger, Cammerer.	Asm Spänagl.	5
Hanns Hellmaister.	Geörg von Asch.	
Chonradt Oberndorffer.	Geörg Schiltl.	
Peter Glaspberger.	Thoman Neumair.	
Hanns Sunner.	Chonradt Rorer.	
Hanns Scharfacher.	Jacob von Miltzberg.	10
Hainrich Kempflosser.	Fridrich Praun.	
Hanns Leitgeb.	Eberhart Puecher.	
Hanns Altorffer.	Dietrich Zeiller.	
Georg Taurer.	Erhart Glögsperger ³⁶ .	
Leonhart Leitner.	Ulrich Hächthoffer.	15
Wilhelm Bollner.	Andere Ettlinger ³⁷ .	
Paulus von Mornam, die Zeit Statfschreiber.		

Herzog Ludwig der Sohn beleget seinen Vattern Herzog Ludwig zue Neuburg, drey Meil von Innglstatt, so lang biß er die nach 13 Wochen erobert, den Vatter fangt, welchen er dem Marggraffen zue Brandtenburg übergibt, das Landt einnimbt, aber nit lang regieret **.

Rath, gesetzt zu Georgij 1444.

Hainrich von Appspurg zu Rumburg ***, Statrichter.		
Ein namh Innern Rath.	Ein namh Auffer Rath.	
Chonradt Oberndorffer, Cammerer.	Asm Spänagl.	25
Hainrich Päjinger.	Bernhart Pfand.	
Hanns Hellmaister.	Thoman Neumair.	

14. B. Glödsperger. 21. Der ganze Satz fehlt in A.

* Altbayrischer Turnieradel. Herman Reithher wird 1365 erwähnt, Kaspar Reider zu Pidenbach als Schwager Konrads von Asch 1397. Diewolt R.'s Gemahlin war Margareta Ederin von Kapffing (Dundt a. a. D. S. 574).

** Neuburg fiel am 4. September 1443 in die Hände des jungen Herzogs Ludwig und des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach (Krenner, Bayerische Landtagsverhandlungen, III, S. 78). Ludwig der Föderige, der nun die Herrschaft des Vaters an sich riß, starb am 7. April 1445 (Häutle,

Genealogie des Hauses Wittelsbach, S. 125).

*** Fränkisches Geschlecht, das sich nach der Stammburg Absperg bei Gunzenhausen nannte und Burg Rumburg vom Hochstift Eichstätt zu Lehen trug. Heinrich von Absperg zu Rumburg, Stadtrichter, stieg 1445 eine Urkunde des Conrad Seydinn (N. A., Landshut Stadt, Fasc. 11). Hans Zeit von und zu Absperg schloß 1647 den Stamm (Historische Nachrichten der altbayerischen Familie v. A. u. dem gleichnamigen Fleden, in Franconia, I. Bd., no. 9).

Peter Glaspberger.
 Hanns Sunner.
 Hanns von Aisch.
 Hainrich Kempflosser.
 Hanns Leutgeb.
 Hanns Altorffer.
 Georg Laurer.
 Leonhart Leitner.
 Wilhelm Polner.

Ehonorat Wigelin.
 Ehonorat Rorer.
 Jacob von Miltenberg.
 Eberhart Puecher.
 Ehart Glögltsperger.
 Ulrich Hägthoffer.
 Jobst Egghnharde.
 Andre Ettlinger.
 Gedyrg Haspösch.

10 Paulus von Mornaw, die Zeit Statthalter.

Des Jars * war der Grandt zu der Kirchen und dem Turn zu
 Sandt Martin angehoben und halber gelegt**.

12. In B Randbemerkung (18. Jhdt.): 'Föhl, die jahrzahl am Thurm ober des gibt 1434'.

* Hier steht Defele (l. c. p. 762) die Bemerkung ein: Haec et quae sequuntur videntur fere omnia ad annum 1442 pertinere, etal in meo codice post annum 1444 primum referantur. Ego tamen, cui aliena scripta velut sacra sunt, nihil temere mutandum duxi. Diese Vermuthung Defeles kann sich aber jedenfalls nur auf die Nachrichten über die Bauten von St. Martin und hl. Geist beziehen, denn die politischen Nachrichten gehören in der That in's Jahr 1444.

** Ueber die Baugeschichte von St. Martin weichen die wenigen uns überlieferten Quellenangaben und sonstigen Anhaltspunkte sehr auseinander. Keinesfalls ist der Beginn des Baues auf Grund der Handschrift A des Rathsbuchs erst in das Jahr 1444 zu setzen und auch die zu den Jahren 1445 u. 1446 gebrachten Mittheilungen sind für diese Zeit entschieden unrichtig. Auf einen Widerspruch macht schon die Randglosse in der Handschrift B: 'Föhl, die jahrzahl am Thurm ober des ... (Portals?) .. gibt 1434'. Die jetzt über dem Portal befindliche Inschrift dagegen giebt an, daß der Thurm bis zum Jahre 1432 bis über das Portal geblieben war.

Jene Randglosse stammt aus dem vorigen Jahrhundert; es wäre mithin möglich, daß die Zahl der jetzigen Inschrift unrichtig, vielleicht bei einer späteren Renovirung aus Unkenntniß der alten Ziffern falsch geschrieben worden sei. Oder man kann einen Irrthum oder Schreibverstoß des Glossators annehmen.

Wir haben aber noch triftigere Gegenbeweise gegen die Angabe des Rathsbuchs.

Wenig von Belang ist das von Weibinger angeführte Argument, aus der Inschrift des Grabdenkmals des Erbauers abgeleitet. Auf der Südseite der St. Martinskirche findet sich nämlich der originale Grabstein des Hans Steinmez, der sich demüthig als Conjole des leidenden Heiland dargestellt, mit folgender Inschrift: 'Anno domini 1432 starb hanns staimmez in die laurenty, maister der kirchen vnd cju spital vnd in Salczburg, cze Ding, cze strawng vnd cze ba'ßbu't, dem got gnadig sey annet'. Der Ausdruck 'maister der kirchen ...' kann nur auf die Martinskirche bezogen werden, aber die Platte, welche die Inschrift trägt, ist ohne Zweifel jünger als die übrigen Theile des Monuments, so daß die ganze Inschrift und damit auch die Angabe des Todesjahres nicht über jeden Argwohn erhaben. Und selbst wenn die Angabe richtig, der 'Maister der Kirche' 1432 gestorben wäre, ließe sich noch immer annehmen, daß er den Grundriß entworfen, aber die Ausführung des Planes nicht mehr erlebt habe.

Es läßt sich aber positiv feststellen, daß der Beginn des Kirchenbaues viel früher zu setzen. Das städtische Archiv verwahrt eine Urkunde vom Jahr 1407, von Hans Hochhut u. Kuger Churz, Pflegern zu St. Martin, ausgestellt, wodurch der Schneiderzeche verliehen wird die Kapelle, 'die da stet in der abseiten under der von Aisch Cappelln zunächst des Chunrat bez Markpfed Cappelln, also wann di aus dem Grunt unß bis an das Pflaster gefürt wird, so sol und mag dann die obgenant pruberhschaft zc. die vorgenanten ir Cappelln maurn und ver-

Der Jars warbt das Hymr zum heiligen Geist * von neuen dingen aufgehaßt, gezhimmert und auf ganz auf die Kirchen gebracht und

* Der Grundstein zur hl. Geistkirche wurde, wie eine Inschrift an der Glockenhalle mittheilt, 1407 gelegt (nicht 1412, wie Staudenraus, oder 1401, wie Lippert [Memorabilia Landshutana,

Cod. bav. 2096 der Münch. B. u. St. Bibl.] die Jahrzahl lasen), der ganze Bau, wie am Gewölbe zu lesen, 1461 vollendet. Als Erbauer gilt Hans Steinmetz, der Erbauer der St. Martinskirche.

glasen nach irem willen und gefallen und ir Meß und Gredniß do haben an unser und unser Nachkommen Irrung und widerreb. War aber daz die prunderschaft der Schneibergez die Capelln nicht wolten pawn und daz sand Marteins-Bau damit gehindt oder nibergelegt wird, so mögend dann sand Marteins pfleger die vorgeuant Capelln wol lassen und verleihen, an wen si wöllen, damit sand Marteins Bau gesüßert wird'. Damit ist nicht bloß, wie Staudenraus meint, bewiesen, daß man im Jahr 1407 den Entschluß zum Bauen gefaßt und Vorsehrungen in dieser Hinsicht getroffen habe, sondern es erhellt daraus, daß das Werk 1407 schon über den Chor hinaus gediehen war. Noch heute ist die Schneiberkapelle an der am Gewölbeschluss angebrachten Scheere kenntlich und befindet sich, wie in der Urkunde angegeben, unterhalb der Aiskapelle zunächst einer an diese stoßenden Marchpock; Kapelle (Spörl, Der Bau und die Erbauer des Chors zu St. Martin, in d. Verhandlungen des hist. Vereins von Niederbayern, 5. Bb., S. 265). Eine Urkunde des hl. Geistspitals beweist ferner, daß der Bau schon 1396 begonnen hatte; Jöbs Rörenpock giebt zum Bau von St. Martin eine Gabe. Unter den östlichen Arkaden der Kirche ist ein Christushaupt angebracht, darunter ein Wappen, eine Möhre im rothen Feld zeigend, und die Jahrzahl 1392. Ohne Zweifel ist die Conjectur Spörl's richtig, daß man das Wappen des Erhard Möringer vor sich habe, der im Jahr 1369 als Pfarrer von St. Martin urkundlich genannt wird, aber seine Annahme, daß die beigeßigte Jahrzahl 1392 den Baubeginn bezeichne, wird durch eine im Reichsarchiv verwahrte Urkunde vom 24. April 1389 widerlegt, worin schon 'Meister Hans Baumeister zu sand Martein' als Siegelzeuge auftritt (Vertrag wegen einer Mauer zwischen des Ulrich Hubar und des Hans Leitzgeb Häusern in der Stedenstraße;

Reichsarchiv, Stadt Landshut, Fasc. 5). Dieser Meister Hans ist ohne Zweifel als der erste Baumeister von St. Martin anzusehen, es war kein anderer als Hans Steinmetz von Burghausen, dem 1406 Herzog Heinrich ein Haus auf dem Friedhof von St. Martin verlieh, der Erbauer der Spitalkirche zu Landshut, des Chors der Kirche zu Neuditting, des Schiffs der Pfarrkirche zu Wasserburg, der Franciscanerkirche zu Salzburg und der Karmelitenkirche zu Straubing. Nach seinem Tod, der immerhin 1432 erfolgt sein kann, übernahm sein Sohn Hans, Steinmetz und Maler, die Bauführung. Ob der 'Baumeister Maister Hans', der in einer Urkunde des Heinrich Praun als Siegelzeuge 1432 erwähnt wird, der Vater oder der Sohn, ist nicht zu entscheiden (H. A., Landsh. Stadt, Fasc. 10). Ein Sohn oder Bruder des jüngeren Hans war vermuthlich jener Stephan der Steinmetz, der 1454 sogar nach Nürnberg berufen wurde (Sigbart, die Kunst in Bayern, S. 505). Er entscheidet mit Meister Conrat Ginklofer und Peter Dimer als städtischer Beschaumeister 1479 in einer Streitfache zwischen dem Spitalpfleger Conrad von Aisch und dem Fischer Hans Hasner wegen der Mauer an der Hausung zwischen des hl. Geistspitals Bräufladeln im Salasch (St. A.). Außerdem werden als herzogliche oder städtische Baumeister auch noch urkundlich genannt Jörg Harecker um 1450, Ulrich Harecker um 1444, Michel Semler 1446, Hertenberg 1456, Nicolaus Hürst 1479, Huesnagel 1479, Jobol Auftrager 1473, Hans Schweizer 1477 u. A. Wer von ihnen den Bau von St. Martin weiterführte, ist uns nicht bekannt. Im Treppenthürmchen ist die Jahrzahl 1472 angebracht, unter der Dachung der Kirche sieht man die Jahrzahlen 1477 und 1478. Daß im letztgenannten Jahr der Bau noch weiter geführt wurde, erhellt aus einer Urkunde vom 18. Juni 1478, wonach Bernhard Pland und Hans Souner als Kirchpriester

überhangen, auch wardt der Schueß* ganz aufgemauert und das Creuß vorn auf dem Thor gesetzt, das hat gemacht Hanns Kleveldt Hormaister** und hat in der Höh ain Mans Clafter und an Leng und nach der Weit ain Mans Clafter, und dem Feüth ist für sein Arbeit geben 16 *fl.* *l.*,
 5 und ist darauf zu Rhyn kommen 32 *fl.* Rhyn, und hat an der Schwer bey anderthalben Zentten.

Item desselben Jars ward gemacht die Statmauer mit höch und der weit vom Rom Thurl*** unß hinumb für das Haberen Thor† bey 60 schueßen.

10 Ist des Jars kommen in das Landt am Rheyß des Königs Sun von Frankreich, der Telfin, mit den Französen und Englißchen 80,000 mann, die man hieß die Armgögen, und warn am Anfang wieder die Schweytzer und warn überwunden daselbst im Landt bei dem Rheyß††.

1. *B* Schieß. 2. *B* Hachmaister. 3. *B* und ain Arm lang. 4. *B* dem Schmidt. 5. *B* die Zinen.
 8. *B* mit höch und die Wehr vom Ram thierl. *B* Habertthor. 10–13. Der ganze Satz fehlt in *B*.

von St. Martein über 100 *fl.* Landsh. Pf. quittiren, die ihnen von den Pflegern der Kapelle u. l. Frau auf St. Martins freithof, Jörg Glabberger und Hans Schiltbach, zu des gemelten sand Martins Pan' geliehen worden (St. A.). Zeit Arnped, der 1492 als Frühlmesser an St. Johannis Altar und Pfarrgeßell zu St. Jobst erwähnt wird (Werner a. a. O. S. 77) und 1493 seine bayrische Chronik vollendete, bemerkt darin mit Stolz, daß der Thurm von St. Martin einst alle Thürme im deutschen Reich an Höhe überrreffen werde; der Thurm war also damals noch nicht vollendet (Arnped, Chronicon Bajoariorum; Pez, Thes. anecdot., III, p. 261).

Oberhalb des Pförtchens am unteren Kranze findet sich die Jahrzahl 1580.

Hieraus ergibt sich, daß schon in den letzten Decennien des vierzehnten Jahrhunderts der Grund zur Kirche gelegt, 1396 der Bau schon begonnen habe, 1432 das Westportal vollendet war; 1472 war der Thurm bis zur Höhe des Langhauses aufgeführt, 1478 die Kirche bis zur Bedachung, der Thurm erst 1580 zum Abschluß gebracht.

* Schies, Schuß, die Giebelseite als Gegensatz der Dacheite (Schmeller, Bayer. Wörterbuch, II, S. 478).

** Der Ausdruck Hormaister für Uhrmacher scheint sonst in Bayern nicht gebräuchlich gewesen zu sein; Schmeller kennt ihn nicht.

*** Rom- oder Ramthor, auch Zerers-

später Schönbrunnerthor genannt, da es aus der Herdstraße in die Schönbrunner Au führt. Ein Eintrag der Stadtrechnung von 1561 'vom Rain herauf bis zum Bollwerk' dient zur Erklärung des Namens, Ram ist die corrumptirte Form für Rain, wie auch aus 'Wagram' im Volksmunde 'Wagram' wurde (Schmeller, II, S. 104).

† Ebenso wurde 'Habranthor' aus 'Haagrathor', auch das Thor bei St. Jobst genannt, unter welcher Benennung es in der 1410 vom Stadtrath aufgestellten Urfehdeurkunde vorkommt (Stadtbuch, St. A.).

†† Der Raubzug, den die 'Armagnacs' unter der Führung des Dauphin Ludwig gegen die Schweizer Eidgenossenschaft unternahmen, erregte in ganz Süddeutschland Schrecken. Auch Zeit Arnped (Chron. Baj.; Pez, Thes. anecd., III, p. 302) leiht der Bestürzung über die Bedrohung des Reichs durch die 'Armen Jaden' Ausdruck. Die in unsrer Chronik erwähnten 'Englißchen' waren nur Reisläufer aus England und Schottland. Daß die Soldknechte von den Schweizern überwunden worden wären, ist nicht richtig; sie vernichteten bei St. Jakob auf dem Fels von Pratteln bei Basel (26. Aug. 1444) die kleine Schaar Eidgenossen, die sich ihnen entgegengeworfen hatten, aber unmittelbar darauf führte der Dauphin dem mit den Eidgenossen zu Ensisheim geschlossenen Vertrag entsprechend die wilden Gasse über den Rhein zurück.

Item des Jars was der Römisch König Fridrich nach Geori kommen gen Nuernberg und besandt zu im die Fürsten und all ander des Reichs, aber es geschach da kein Endt noch Ausgang, dann das mein Herr Herzog Hainrich sein Tochter Frau Elspetn verheurat Graff Ulrichen zu Württemberg * und die zog darnach zu im und mein herr schicket im die auf die Fastnacht, und sy kam gen Rannndtschuet am Erchttag nach Conversionis Pauli 1442. Da gieng man ir entgegen mit aller Brüsterschaft von der Stat, desgleichen auch all Capplän und München von Sälbental mit dem Heiltumb hinauf gen Berg unß auf den Gaishoff, da stunden die Schueller und Briesterschaft mit dem Heiltumb nacheinander auf der rechten Sehten am Hereinziehen und darnach die Burger vom Rath, darnach die besten Frauen, die Eblen, darnach die Ratgeben und besten Frauen von der Stat und das gemain Volkß nacheinander auf der linden Sehten gegen dem Heiltumb hber.

An der Mytwochen darnach schandten ir mein Herrn ain neuen vergoltn kopf, der het fünffthalbs marc und ain lott, die marc umb 8 *℥* *℔*, und darin 24 R. gulden mit sollen Wortten: 'Hochgeborne Fürsten, genebige Fraw, Eur Gnaden willig und underthenig, mich hat hie von der Stat empfaßen Eure Gnabt diemüetiglich und erzaigen sich gegen Eur Gnaden irs guetten Willen mit dem Kopf und die Gulden darin, bittent Eur Gnaden undertheniglich, das in guet und genebiglich von inn aufzenemen und entfellen sich Eur Gnaden als ir *xc.*'

Desselben Summers sturben bey 12,000 mensch, jung und alter, und der mehrer Tail was künbt in dem Bursfrüdt Rannndtschuet.

Desselben Summers ward das Zymmer auf des heilligen Geists Gottshauß gesetzt von neuen Dingen und der Schieß gangß aufgemauert.

Desselben Jars nach Ostern Anno 1442 am Erchttag nach Mittag starb Herzog Ludwig der Junger ** und Marggraff Albrecht und sein

4. Bei 'Herzog' beginnt erst der Cap in B. 5. 6. 'Die zog — Fastnacht' fehlt in B. 7. A Gomisjarion, B Gomerfins. 9. B Sellingshall. 10—14. 'Da stunden die Schueller — Heiltumb hber' fehlt in B. 17—22. 'mit sollen Wortten — als ir' fehlt in B. 24. B wahren schinder. 25. 26. Der ganze Cap fehlt in B.

* Die Angabe 1442 in der Handschrift A kann nur auf Schreibverstoß beruhen, denn es steht fest, daß die Verlobung des Grafen Ulrich von Württemberg mit der Tochter Herzogs Heinrich, Elisabeth in Altruberg am 9. September 1414 vollzogen wurde (Stälin, Württembergische Geschichte, III, S. 471). Es kann demnach der Besuch in Landsbut erst im Jahr 1445, und zwar, wenn obige Zeitangabe richtig, am 26. Januar 1445 stattgefunden

haben. Am 7. Februar 1445 war sodann die Hochzeit zu Stuttgart (Münchener Staatsbibliothek, Cod. bav. 3025^a, Augsburger Chronik [S. 27]: 'die hochzeit was an der herren Fastnacht').

** Diese Mittheilung ist irrig. Erchttag nach Ostern 1442 wäre der 3. April 1442. Herzog Ludwig der Jüngere starb aber erst am 7. April 1445 (auch für dieses Jahr paßt die nähere Zeitangabe nicht, Erchttag nach Ostern 1445

Fürsten die Sagen namen Mürnberg ein und heten den alten Herzog Ludwig in gefendnus und war darnach hber etlich Zeit von Marggraff Albrechten gefuert gen Gilsbach* und da guet Zeit gehalten.

Rath, gesetzt zu Geortij 1445.

5	Hainrich von Appspurg zu Rumburg, Richter.	
	Ein namb	Ein namb
	Innern Rath.	Ausser Rath.
	Conrat Oberndorffer, Cammerer.	Alm Spänagl.
	Hainrich Pazingen.	Thoman Neumair.
10	Vater Glaspurger.	Chonrat Wigelin.
	Hanns Suner.	Chonrat Rorer.
	Hanns von Alsch.	Jacob von Miltnerberg.
	Hainrich Kempflosser.	Eberhart Puecher.
	Hanns Leytgeb.	Erhart Glöcklspurger.
15	Hanns Altorffer.	Ulrich Häzthoffer.
	Pernhart Plandh.	Jobst Egtzharter.
	Jörg Taurer.	Augustin Voglstetter ³⁸ .
	Leonhart Leytner.	Andere Ettlinger.
	Wilhelm Pollner.	Geörg Haspöckh.

20 Paulus von Mornaw, die Zeit Statschreiber.

Des Jars ward der Bau zu Sant Marten mit dem Sandt gang auf neben der Erden bracht.

Rath, gesetzt zu Geortij 1446.

25	Erhart Murach zu Flügelsperg **, Richter.	
	Ein namb	Ein namb
	Innern Rath.	Ausser Rath.
	Hanns Leytgeb, Cammerer.	Thoman Neumair.
	Chonradt Oberdorffer.	Jacob von Miltnerberg.
30	Hainrich Pazingen.	Erhart Glöcklspurger.
	Peter Glaspurger.	Jobst Egtzharter.
	Hainrich Kempflosser.	Andre Ettlinger.

3. 'Desselben Jars nach Ostern — guet Zeit gehalten' fehlt in B; anstatt dessen ist zum Jahr 1445 bemerkt: 'Den 20. April starb Herzog Ludwig der Jung ohne Erben, sein Gemabel Margaretha wohnet alhie zu Landshut, verheirathet mit ungleichen Heurath zu Marthin von Waldenselt, ligt zum Sallingstahl, alda ir Grab zue sehen'.

wäre der 30. März 1445, der 7. April 1445 war ein Mittwoch) (Lang, Geschichte des bair. Herzogs Ludwigs des Bärtigen, S. 293).

* Desele (l. c. p. 762) giebt irrthümlich Bilsbach, es heist in A ohne Zweifel Gilsbach. Eine Burg dieses Namens wird jedoch sonst nirgendwo er-

wähnt. Da andre gute Quellen ausdrücklich mittheilen, Herzog Ludwig im Bart sei von Neuburg nach Ansbach gebracht worden (Lang a. a. O., S. 300), so ist anzunehmen, daß Gilsbach nur ein Schreibverseß statt Onolsbach.

** Baprisches Adelsgeschlecht, das nach W. Hundt von der Burg Nieder-

Hanns von Asch.
 Hanns Sumner.
 Hanns Scharfacher.
 Hanns Altorffer.
 Gedrg Laurer.
 Leonhart Leitner.
 Gedrg Schiltl.

Leonhart Brätler ³⁹.
 Conradt Rorer.
 Ulrich Häpffhoffer.
 Georg Haspösch.
 Kileger Aspeth ⁴⁰.
 Peter Nigner.
 Früdric Schurr ⁴¹.

5

Paulus von Mornaw, die Zeit Statfschreiber.

Item des Jars wardt der Bau zu Sant Marten mit nam vier Capellen, zwen Sagert* und der Turn yber die Erden etwas yber 10 die Schred.

Item des Jars wardt die Schergenstuben, Stubencamer und Flez inwendigs, beßgleichen die drey Scherrer Läden neu gebaut und gewelbt, beßgleichen der Schieß an dem Rathauß, der gegen dem Aufgang stett, auch 'aufgepautt. Auch wardt desselben Summers des heilligen Geists 15 Kirchen ganz gedeckt. Auch wardt darauf das verzünt Kreüz vor auf dem Ror, das da kost 16 *fl* *l* und 32 *fl* Zynn, darauf zu zünnen gesetzt ain kupferner Pan, der ain Elln hoch und weit, ist vergolt im Feur, darauf kommen sündt 30 Tuglaten zu vergolten und 4 *fl* *l* ze Lohn, so gsteht der Pan zu schmiden und für das Kupfer 2 *fl* *l*, ausgenom- 20 men was der kupferne Huet yber den Sturz kostet, weis ich nit.

Item des Jars an dem 16. Tag des Monats Augusti und was am Erchttag nach unser lieben Frauen Assumpcion** wardt Herzog Ludwig der Alt, Graff zu Martän, her gen Landschuett in maines Herrn Herzog Hainrich zc. genadt und gewalt bracht gar herab von Gilsbach, 25 und meines Herrn Gnaden nam in auf sonder Pracht zu Inngolstatt, das geschach durch Geschäft des Römischen Königs Früdrichs zc. umb wie vil dausent Gulden, darumb in meines Herrn Gnaden Herzog Hainrich auß der Gefenglnus leset. Darnach am Mitwochen wardt er von mei-

11. 'Schred' fehlt in A. 15. B 'ausgebauht zc. 1446'. 16—18. 'Auch wardt darauf — gesetzt ain kupferner' fehlt in B. 20. 21. 'ausgenommen — weis ich nit' fehlt in B. 26. A 'nam in auf der sonnder braucht zu Inngolstatt'.

murach den Namen erhielt; wahrscheinlicher ist, daß sie Burgmannen der Grafen von Ortenburg-Murach waren. Sie schieden sich in die Linien zu Hüllgelsberg und Gutened (Knecht, Abelsberger, VI, S. 425). Erhartt von Murach zu Hüllgelsberg, Stadtrichter, siegelt 1447 eine Urkunde des Jöbs Syn (H. A., Landshut Stadt, Fasc. 8). Die Familie ist erst zu Anfang dieses Jahrhunderts erloschen.

* Sagerer, Sager, ahd. sagerare = Sacrifici (Schmeller, II, S. 235).

** Der Erchttag nach U. l. Frauen Assumptionis 1446 fiel wirklich auf den 16. Augst. Auch die übrigen Angaben über die Auslieferung und neue Gefangensetzung des alten Herzogs Ludwig stimmen mit den anderen Quellen überein. Herzog Heinrich nahm den Gefangenen in eigenen Gewahrsam, damit nicht für Markgraf Albrecht ein Vorwand zur Bestätigung des Inngolstädter Gebiets erwache (Kluchhohn, Ludwig der Reiche, S. 10).

nen Herrn der Stat empfangen mit ain Emer Österwein* und zwei Emer Wälschwein und zwain Wannen Bisphen.

Darnach an dem 31. Tag des obgeschribnen Monats ward er von Landtschuet auf gen Burchhausen geführt Anno domini 1446.

5 Darnach in kürz nach Weinachten Anno domini 1447 wardt geschlagen der Grundt zu der Mauer von des Leuchinger Turn** unß an Martan Lebrers Sumerhaus und der Grundt darauff gemauert und sollen fünff Turn von dem obgenanten Turn unß an das Yser Tor*** werden.

10 Diser Zeit nehren sich in Bayrn vill vom Adl auß dem Stegraiß, denen Hannß von Abensperg Underschlaiß geben, derowegen ime Herzog Hainrich von Landtschuett absagt und die Statt Abensperg feindtlich angrieff, auch sagen die Reichstetten dem von Abensperg alle Freundt- und Nachbarschaft auß, verhörgeu und verbrennen Altmannstain, Solteren
15 und Hegenpil, den Richter Gebel fiehren sie gefangen hinweß, gleichfals verbrannen sie der Auer Schloß Fliglsperg†.

Herzog Albercht von Minichen thuet sein Landt von den Raubern seibern, läßt derohalben zwen Cammerauer†† sambt ails irer Gefellen zu Straubing enthaubten, das Schloß zu Neuhausen, so dem Pauluß Zenger††† gehörig, als der Rauber Niderleger und Schlieswindl läßt er un-

1. A 'mit ain undwälschwein zwei (Emer Österwein'. 4. In B viel kürzer: 'Den 16. Augusti ward Herzog Ludwig der Alt, Graf von Martan von Bnoßbach auß Bavelch des Rheimischen Königs gefangen geben Landtschuett bracht und Herzog Hainrich alda überandtwordt, der ließ in den 21. hernach geben Burchhausen auß das Schloß führen, alda er den 2. Mai folgenden 1447 zc. Jarß am Ertrag nach Philippi und Jacobi in der Gefendnuß starb und zu Raitentapfisch begraben wardt'. 5-9. Der ganze Satz steht in B.

* Österwein = österreichischer Wein (Schmeller, I, S. 170).

** Der Leuchingerturm, nach der Landtschuter Familie Leutinger oder Leuchinger benannt, stand auf der südwestlichen Seite des Achorsfethores. Er wurde erst zu Anfang dieses Jahrhunderts abgetragen (Wiesend a. a. O., S. 74).

*** Das Hartsbor, später das blaue Thor genannt, stand zwischen dem Spital und der Hartsbrücke; es wurde bei dem Treffen zwischen Oesterreichern und Bayern 1809 so beschädigt, daß es abgebrochen werden mußte (ebenda).

† Da Graf Johann von Abensberg, der Freund und Beschützer des Adels, wie ihn Aventin (Annales, VII, p. 796) nennt, den Stegreifrittern willig Herberge gewährte, beschloß Herzog Heinrich, seine Burg Abensberg zu brechen, aber Propst Peter von Rohr vermittelte einen Vertrag, wonach der Abensberger gelobte, dem Raubadel seine Burg zu verschließen.

Auch Nürnberg und andre Reichsstädte sagten dem Grafen ab und ihre Truppen zerstörten Altmannstein (Burg u. Markt in Besitz der Grafen von Abensberg, sowie die benachbarten Dörfer) Solern und Hagenhüll, führten des Abensbergers Richter Gebel als Gefangenen fort und erschranten auch Flügelsberg an der Altmühl. (Dollinger, Die Grafen und Reichsherren zu Abensberg; Verhandlungen des hist. Ver. v. Niederb., 14. Bd., S. 167).

†† Altes bayrisches Geschlecht, dessen gleichnamige Stammburg am Regen gelegen und das zwischen 1042 und 1494 urkundlich genannt wird (Hundt, I, S. 246).

††† Die Zenger, alter bayrischer Turnieradel, hatten eine Menge Burgen in der oberen Pfalz, Eichtenwald, Drakenstein, Schwarzenstein, Zangerstein u., wonach sich die einzelnen Zweige der Familie benannten.

versehner ding beslegern und mit gewalt einnehmen, alda man 500 erwischt, zue Verhaftt bringt und also woll verwarth nach Straubing bringt, alda ein Thail extrenckt, thailß erhendt und thailß enthaubt worden.

Rath, gesetzt zu Georij 1447.

5

Erhart Murach zu Fluglsperg, Richter.

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Ausser Rath.

Hainrich Pazingen, Cammerer.
Hanns Leytgeb.
Chonrat Oberndorffer.
Peter Glabsperger.
Hanns von Asch.
Hainrich Kempfkoffer.
Hanns Suner.
Georg Laurer.
Hanns Altorffer.
Wilhelm Bollner.
Leonhart Leitner.
Geörg Schiltl.

Jacob von Miltnerberg.
Hsm Spanagl.
Thoman Neumair.
Erhart Glöcklperger.
Johst Ettinharder.
Andre Ettlinger.
Leonhart Prätler.
Conrat Rorer.
Ulrich Hätzkoffer.
Geörg Haslpeck.
Peter Aggner.
Fridrich Sturr.

10

15

20

Paulus von Mornaw, die Zeit Statschreiber.

Item des Jars an dem ersten Tag des May, das was an Sandt Jacobs Tag und was an ainem Montag des Nachtes nach Mitternacht umb die erst Hor am Erchttag starb Herzog Ludwig der Elter, Graf zu Mortany, in dem Schloß Burghausen. Zu der Zeit warn zu Burghausen des Königs Rätt, des Pfalzgraffes Rätt und Kurfürsten Rätt, darzue Herzog Ludwigs Landtschaft, und war begraben zu Raitenhaslach*.

4. 'Dieser Zeit neheten — enthaubt worden' fehlt in A. 22—27. Der ganze Satz fehlt in B.

* Die Zeitangabe ist richtig, Philipp und Jakob = 1. Mai fiel 1447 auf einen Montag. Die genannten Räte Friedrichs III., der sich wenigstens den Anschein gab, als wolle er zu Gunsten des gefangenen Reichsfürsten interveniren, des Pfalzgrafen und Herzogs von Oberbayern, Albrechts III., und des Kurfürsten Ludwig IV. von der Pfalz und die Abgeordneten der Ingolstädter Landschaft waren nebst andern Vertretern süddeutscher Fürsten und Städte am 5. März 1447 zu Landshut in Berathung getreten, um über die Befreiung Ludwigs aus der schimpflichen Fäst zu berathschlagen. Da Herzog Heinrich erklärte, er wolle den Gefangenen gegen Ersatz seiner Auslagen freigegeben, begaben sich die Räte nach

Burghausen, um Ludwig zur Bezahlung des Lösegeldes zu bewegen. Dieser weigerte sich aber, ohne Einwilligung seiner Stände dem Ansinnen zu willfahren. Als nun Abgeordnete der Landschaft sich zu ihm begeben wollten, erfuhren sie, daß ihr Herr gerade gestorben sei. Mehrere zeitgenössische Chroniken wollen wissen, daß Ludwig auf Befehl Herzog Heinrichs vergiftet worden sei, so der Fortsetzer des Andreas von Regensburg, die Ellwanger Chronik, der Augsburger Burkhard Jeng u. A. Ihr Bericht beruht sicherlich nur auf einem Vollsagerdicht, wenn auch der Umstand, daß unsre Landshuter Chronik eines solchen Verdachts nicht Erwähnung thut, nicht an sich als Beweis gegen die Glaubwürdigkeit gelten kann.

Des Jars am andern Tag des Monats Augusti Anno 1447 wardt durch Maister Steffan Zingieffer und Maister Knebeldt Hermaister gen Sandt Jost gossen ain kostliche Glocken, wigt des schwers Gewichts 34 Zenten 25 ℓ und hat im vom Zenten zu Lohn geben 15 \mathcal{L} ,
 5 facit 63 \mathcal{L} \mathcal{L} und darin ain Klockel gemacht, wigt bey 70 \mathcal{L} schwer.

Desselben Summers haben meine Hern ain Müll machen lassen an der Wuer bey des Hellaisters Müll mit 9 Kibern, kost bei 600 \mathcal{L} \mathcal{L} .

Des Jars an dem 23. Tag des Monats Decembris starb Frau Margret von Esterreich, unsers genehigen Herrn Herzog Hainrich Gemahel, Herzogin in Bayern u., und wardt begraben zu Raitenhaslach** 1447.

Des Jars am Montag nach dem weissen Sonntag und an dem 13. Tag des Monats Februarii Anno 1448*** wardt bei Eberspennt† zu ain kündt verlorn.

15

Rath, gesetzt zu Georgij 1448.

Jacob Wall zum Turn††, Richter unß Viti.

Da starb er, darnach was Hainrich Herttnberger zu Rosenbergr Statrichter.

Ein namß!

Ein namß

Innern Rath.

Ausser Rath.

20 Hainrich Pazingcr, Cammerer.

Hanns Leittgeb.

Chonrat Oberdorffer.

Peter Glaspberger.

Hanns von Asch.

25 Hainrich Kempfkoffer.

Hanns Sumner.

Hanns Altorffer.

Leonhart Leittner.

Wilhalm Pollner.

Thoman Neumair.

Andre Ettlinger.

Jost Etnharder.

Chonrat Korer.

Geörg Haslspöck.

Erhart Glosßberger.

Leonhart Prätler.

Peter Aigner.

Fridrich Sturr.

Klüeger Asped.

5. B 'wigt des schweren Gewichts 34 Centen, zu Lohn geben 15 \mathcal{L} , facit 63 \mathcal{L} \mathcal{L} '. B 'Nend'.
 7. A '6 \mathcal{L} '. 11. Dieser u. der folgende Satz fehlen hier in B und sind verthämlicher Weise zum Jahr 1466 gesetzt. 16. B 'Waller'.

* Wiesenb (a. a. O., S. 160) hält diese Angabe für die erste Meldung von der Harnwehr; es gestattete aber schon 1343 Kaiser Ludwig der Bürgerlichkeit von L., die 50 \mathcal{L} Regensb. Pf., die er ihr für die Ware aus dem Zoll zu L. gab, für immer innezuhalten und einzunehmen (St. A.).

** Nach der Inschrift der Gedenktafel vor dem hl. Kreuzaltar in der Klosterkirche zu Raitenhaslach wäre Herzogin Margaretha nicht am 23., sondern am

24. December 1447 zu Burghausen gestorben (Häutle, Genealogie des Hauses Wittelsbach, S. 113).

*** Der Montag nach dem weissen Sonntag fiel 1448 nicht auf den 13., sondern auf den 12. Februar.

† Eberspait, Kirchdorf und Hofmark im Landgericht Bilsbiburg.

†† Die Waller zum Wildthurm nannten sich nach der Burg bei Moosburg, während andre Zweige der Familie Waller sich nach den Besitzungen zu

Afm Spannagl.

Jacob von Miltnerberg.

Hanns Zerngast.

Paulus von Mornau, die Zeit Statfschreiber.

Item Anno domini 1449 belab der alt Rath und ward nicht gesetzt, wan es was ain Retsmaister zu den Prebigern, der vast wider die 5
Juden prebiget, der hieß Brueber Hainrich Feichtwanger, also das er mit seiner Prebig das Vold in der Stat und auf dem Landt zumal vast wider die Juden erwecket, das man in nicht Fleisch gab, nicht pabet und umb Wuecher nicht recht sprach, darumb wolt mein Herr den Rath nicht setzen, es kam dann die Sach von der Juden wegen widerumb in den 10
altm Standt, wan solches bei in geschehen wär. Derselb Prebiger wardt durch meines Herrn Genaden Geschafft und Schreiben geurlaubt auß seinem Lande an Sant Maria Magdalena Tag 1449 und am achten Tag darnach zog er also von dannen*.

Desselben Jars fruegt Marggraff Albrecht von Brandenburg und 15
vill ander Fürsten und Herren mit Nam: der Bischoff von Bapnberg, der Bischoff von Aychstett, der Pfalzgraff Herzog Ott, der Herzog von Sachsen, der Landtgraff von Höffen und vill ander Herrn und Graffen wider die von Nherenberg und wider ir Puntgenossen, die Stett des Reüchs, und tettn mit Brandt auf bayden Thain groß verderblichen 20
Schaden, auch wardt dem Marggraffen das Schloß Haydegk und die Statt, auch ain Schloß genannt Riechtnaw geben, wan er sich mit Macht dafür gelegert und gearbeit het. Deselben Krüg versucht Herzog Hainrich von Bayern zc. manigmalln guetlich zu richten und mocht nicht ge-

5. B. 'Anno 1449 bleibt der alt Rath und Richter und ward am Mittwoch nach Egidii, den dritten September und auf St. Georgentag konstigen 1450. Jars also ungenert gezeit auß volgender Ur-
sachen, es war ain Retsmaister zc.' 6. B. 'Feichtwanger'. 8. B. 'mit prodet' statt 'mit pabet'. 11.
'wan solches — wär' fehlt in B. 14. A. 'und am achten Tag darnach aber durch des andern Vold und
zog also von dannen'. 17. 18. 'mit Nam — Höffen' fehlt in B.

Schampach, zu Reichertshof, zu Mosshof
zc. benannten (Einzinger von Einzing,
Bayerischer Löw, II, S. 570).

* Herzog Heinrich begünstigte die
Juden auf ungewöhnliche Weise. Wenn
auch in Wahrheit materieller Vorthail
die Triebfeder sein mochte, so berührt es
doch überraschend, in den Mandaten zc.
des Herzogs Humanitätsprincipien aus-
gesprochen zu hören, die man vergeblich
in den schriftlichen Äußerungen andrer
Zeitgenossen suchen dürfte. 1444 ordnet
er an, daß jeder, der von seinem Kammer-
meister zu Recht gefordert werde, süßan
geschmack und willig sein soll, 'damit
Christen und Juden dafelbs fürderliche

gleiche und endliche recht ergeen und
volgen' (St. A.). Als sich die Landshu-
ter Bürgerschaft zum Widerstand gegen
solche Grundsätze, die natürlich gesteigerte
Vermehrung der Judenschaft in ihrer
Stadt zur Folge hatten, erhob und den
Anschlägen des fanatischen Predigers,
der ohne Zweifel, wie der Namen ersehen
läßt, selbst jüdischer Abkunft war, Gehör
schenkte, erließ der Herzog, um die Aus-
breitung der Bewegung über das ganze
Land zu verhindern, an alle Richter und
Pfleger Befehl, die Juden auf alle Weise
im Genuß ihrer herkömmlichen Rechte zu
schützen. 16. Mai 1449 (St. A.; Neu-
burger Cop. Buch 32, fol. 250).

sein, zu hündristen bott er durch Geschäfts König Friderichs dem Mar-
graffen und den von Rhernberg, auch irn Helffern und Helffern Helffern
Fridt bei größter Peen, derselb Fridt gieng ein an Sant Augustins Tag
mit Aufgang der Sunen und wardt gehalten*.

5 Am Mitwochen nach Egity propria die Septembris**, da saß
meins Herrn Gnadt den alten Rath und kamen hinwider unz auf Sandt
Geörgi Tag schierist.

Rath, gesetzt zu Georig 1450.

Hainrich Hernberger zu Rosnberg***, Richter.

10 Ein namb

Ein namb

Innern Rath.

Ausser Rath.

Hanns Leitgeb, Cammerer.

Geörg Schiltl.

Hainrich Pazingger.

Toman Neumair.

Conrat Oberdorffer.

Jobst Ettmharder.

15 Peter Glabsperger.

Conradt Rorer.

Hainrich Kempfkoffer.

Geörg Hasspach.

Hanns Sunner.

Ulrich Hätzkoffer.

Hanns Altorffer.

Erhart Glockspurger.

Hanns Scharfacher.

Leonhart Prätler.

20 Wilhelm Bollner.

Peter Aigner.

Hsm Spänagl.

Friderich Sturr.

Jacob von Miltnerberg.

Klüger Aspek.

Andre Ettlinger.

Augustin Voglstetter.

Paulus von Mornaw, die Zeit Stattschreiber.

25 Am Montag Sant Ambrosij Tag am 12. Tag Aprilis Anno
domini 1450† weolt meines Herrn Gnaden ain wissen haben, welche
von mein Herrn geen Rom wollen, wardt sein Genaden geantwortt, sy

7. 'Puntgenossen — schierist' fehlt in B, wo 5 Seiten leer gelassen sind. 25. B 'Den 12. Aprilis'.
26. A 'wappn' statt 'wissen'.

* Den Anlaß zur Fehde zwischen
Markgraf Albrecht Achilles und der Stadt
Münberg hatte die Betheiligung der Leh-
tern an dem Bergwerksunternehmen des
Konrad von Heibed gegeben, was Al-
brecht als Eingriff in seine Rechte ansah.
Am 22. Juni 1450 machte die Bam-
berger Richtigkeit dem Krieg vorläufig ein
Ende. Die Entscheidung des Kaisers
wurde immer wieder verschleppt, bis end-
lich am 27. April 1453 durch Herzog
Ludwigs Vermittlung ein Vergleich zu
Lauff zu Stande kam. Ueber einen am
St. Augustinstag (28. August) 1449
durch Herzog Heinrich vermittelten Frie-

densvertrag ist Näheres nicht bekannt.

** Mittwoch nach Egidi 1449 = 4.
September. propria ist wohl Schreib-
verstoß statt quarta.

*** Altbayrischer Turnieradel, ver-
muthlich eines Stammes mit dem
böhmischen Geschlecht, das die Herrschaft
Hertenberg besaß, in Bayern zwischen
1284—1467 vorkommend (B. Hundt
a. a. O., I, S. 231 und III, S. 406).

† Da St. Ambrosius auf den 4. April
und im Jahr 1450 auf einen Samstag
fiel, stimmen die beiden Zeitangaben
nicht überein.

hietens all im Willen, doch wardt beschlossen, das keiner an sein Genaden Willen geen Rom ziehen wolt, darauf wardt der Rath gesetzt*.

Item an demselbigen Jar wardt der Krieg zwischen der Herrn und der Statt zu Babinwerch ganz geaint und gericht zu Recht und derselb Fridt gieng ein am Freitag vor Ulrichi** und wardt gehalten.

Item desselben Jars wardt mein genebiger Herr Herzog Hainrich in die sancti Kiliani*** frand und mecht unß an den 14 tag nicht gehärnen und an Sant Maria Magdalena† wardt er communicirt und am Erchttag darnach†† yber syben Tag, das was der 28. July, wardt er inungirt.

Item darnach am 29. Tag des Monats Juli, das was am Pfingtag nach Jacobi Anno domini 1450 ††† starb der gemelt mein genebiger Herr des Morgens frue zwischen der fünfften und sechsten Hor auf den Tag und wardt in der Burgt in der Cappelln desselben Tag ob ehr besungen und mein Herrn, die zwelf des innern Raths, giengen hinauf zu dem Besingen und waren bey dem Opffer. Darnach auf dem ersten Hor nach Mittag het man all Zünfftn mit allen ihrn Rörken als an Gots Leichnambs Tag, doch unklait, desgleichen Mann und Frauen, die giengen mit aller Brüesterschaft, geistlichen und weltlich, hinauf unß zu des Clofers Haus §, da trueg man sein Leichnam herab unß gen Sanct Marten vor in den Thor, da sang man ain Vigily ob ihm und nach der Vigily trueg man in gen Sälndball mit der ganzen Procession und die Zeit was die Statt verschlossen und behüet, da sang man aber ein Vigily,

3—5. Der ganze Satz fehlt in B. 7. 'frand' fehlt in A. 8—10. 'an Sant Maria — inungirt' fehlt in B. 22. A 'Sälndball', B 'Sellingenthal'.

* 1450 strömten zahlreiche Pilger zu dem von Papp Nicolaus V. abgehaltenen Jubiläum nach Rom. Die Anfrage des Herzogs scheint nur bezweckt zu haben, zu verhüten, daß durch Abwesenheit zu vieler Rathsmitsglieder die Ordnung des Stadthaushalts gefährdet werde.

** Freitag vor Ulrichi = 3. Juli. Auch diese Zeitangabe ist nicht richtig. Die Bamberger Richtung wurde, wie oben bemerkt, am 22. Juni 1450 eingegangen.

*** = 8. Juli.

† = 22. Juli.

†† = 28. Juli.

††† Schon die Bezeichnung 'Pfingtag' im Zusammenhang mit obiger Angabe des Tags des Empfangs der letzten Oelung läßt ersehen, daß der 29. Juli nur Schreibverstoß sein und nur der 30.

Juli gemeint sein kann. Der 30. Juli 1450 wird auch von dem viel genaueren und ebenfalls gut unterrichteten Beitz Arnpeß als Todesstag Herzog Heinrichs genannt (Bayerische Chronik, Cod. bav. 391 der M. St. Bibl., fol. 303): 'Anno 1450 zu den zeiten babst Nicolaß des funfften was ain jublar zu Rom, do was im willen der genannt herzog Hainrich, gen Rom in aigner person zu ziehen, do ward er stoch und starb zu Landshut an sandt Abdon und Seinnens tag (30. Juli) zu morgen fru zwischen 5 und 6 und ließ ainen Sun mit Namen Lubbig'.

§ Das Haus der adeligen Familie Clofner stand vor dem Münchner Thor, wo man zur Trausnitz aufsteigt; am Gemälbefluß ist noch ihr Wappen sichtbar (Kaiser, Wegweiser durch Landshut, S. 50).

und ließ in steen unß an den Freutag, da besang man in ob eßr und be-
 stätt in mit Gespörr in seines Vattern Grab in und in verpyßter Truchen
 oben aufgebrochen, und verschütt in mit Ralch und Erbreich als ain an-
 dern Menschen. Darnach sang man die 30 Tag alle Nacht Vigiln und
 5 alle Morgen Seelmeßen und prennenten bei dem Grab die Zeit, Tag
 und Nacht, 20 Kerzen, und giengen meine Herrn vom Rath und die
 Besten, beggleichen ire Frauen zu der Vigilß und zu dem Seelambten
 und tetten da ir Opfer, als zu selbigen gebürtt. Darnach am Erchttag
 kam sein Son Herzog Ludwig von Burghausen und beging ihm den
 10 Sibenden*.

Item nach dem Dreißigisten ließ im mein junger Herzog Ludwig
 sein Grebnuß beegen zu Sälbentall mit gar vil Meßen, dabey was der
 Bischoff von Regenspurg, der von Nischstett, der von Seglau, der von
 Passau und 9 geinfelt Prelatten. Da opffert man im 7 Pßardt und
 15 trueg im vier Banner und wardt im gar herrlichen und gar fürstlich mit
 allen Ehren begangen. Da speist meines Herrn Gnadt alle Priester und
 ander Leütt bey 4000 Menschen und hat ain Ruchel auf dem Markt und
 lassen auf dem Rathhaus und in vil andern Heußern, beggleichen zu Hoff
 und all arm Leütt im Spytall aus der Statt und von andern Landen,
 20 den het er ain Ruchel in dem Spytall und leget in ain Drehling Weins**.

Darnach sang man das ganz Jar all Tag Vigiln und Seelambt
 und prynnen das ganz Jar Körzen bey dem Grab.

Am Mittwoch nach unser lieben Frauen Tag*** was hie meines
 gnedigen Herrn Herzog Ludwigs Landtschaft geistlich und weltlich auß
 25 Nydern und Obern Bayern 2c. und auß dem Gebürg† und tetten im
 Hulbigung auf dem Rathhaus, da bestatt in sein Gnadt ihr Freiheit 2c.

Darnach am Freutag†† gieng man im von der Statt mit ainer
 üblichen Procession mit aller Jünften Körzen entgegen und empfieng in
 vor dem Juden Thor††† und füertten in herain gehn Sant Martan, und

4. 'B Von danen trug man in gehn Selligenthal, alda ließ man in biß an Freitag ob'Erdt, darnach
 wart er mit großen Ehren alda in seines Vatters Grab gelegt. 10. A 'und ergieng in denselben ...'
 20. B 'Den het er ein Ruchel im Spital und in einem Drehling Wein win'. 24. A 'Herzog Lud-
 wig in Landtschaft'. 26. A 'erstatt', B 'bestett'.

* Daß Herzog Ludwig bei der ersten
 Trauerfeierlich für den verstorbenen Va-
 ter nicht in Landshut anwesend, wird
 auch bestätigt durch eine Urkunde vom
 1. August 1450, wonach Herzog Ludwig
 zu Burghausen dem Silberkammerer
 allerlei Silbergeschirr und Kleinodien
 übergibt (R. A., Neuburger Cop. Buch
 92, fol. 62).

** Dreiling, nach Weßenrieder (Wei-

trüge, VI, S. 212) ein Weinmaß von
 18 Eimern.

*** Unter 'unser lieben Frauentag'
 kann hier nur Mariä Himmelfahrt ge-
 meint sein, also ist der Mittwoch darnach
 = 19. August 1450.

† 'Aus dem Gebürg', d. h. der Ge-
 richte Rattenberg, Rißpichl und Ruffstein.

†† = 21. August 1450.

††† Das Judenthor, später Unserß

kam Rath und Gmain auf das Rathhaus und schwuren sein Gnaden und schenkt die Statt sein Gnaden ain vergolten zwysachen Ropf, wigt ain Markt und ain Vott, und ain vergolten, verdachten Pecher auf ain Fueß.

Darnach an dem fünften Tag Octobris, am Montag nach Francis⁵ cisci*, des Morgens frueh, als der Tag hermerckt, da het meins Herrn Genadt Herzog Ludwig ir Geschafft, all Juden zu vachen in seiner Gnaden Landt, Mann und Frauen, Jung und Alt, die wurden all gefangen und die Mann wurden gelagt in die Schergnstuben und die Frauen und die Kunder in die Schuell, als vil ir hie zu Landtschuet waren, und also¹⁰ in Gefendnus gehalten, und ire Heuser wurden mit Huetter besetzt. Ir Guet an frembten Stetten funden, was Klainet, Parschaft, Gelt und Sylber was, des understundt sich unser baiter genädiger Herr und schueff all Rätt und Hoffgesündt, die in schuldig waren, umb ir schuld ganz lebig, und ir Brüef wider sonst all die in seiner Gnaden Landt sassen,¹⁵ alles gesuechts lebig und zeleten den Juden nur das Hauptguett, und was ain heber ainem Juden an seiner Schuld vorhin bezahlt het, das wardt im an dem Hauptguett abgezogen und beliben vill frommer Landtsässn, Edl, Burger und Baurman durch sollich seiner Gnaden Geschäft und loblich Tatt bey heusslichen Ehren, die sonst von heusslichen Ehrn ganz²⁰ kommen wären. Das wardt also bedehbngt und dabei mer, das die Juden all in seiner Gnaden Landen sein Gnaden geben und bezallen muessen 25,000 Gulden und sonst anders mer 5000, das wardt also 30,000 Gulden und darzue all aus dem Landt, ausgenommen ain guetter Lästier, der belais zu Landtschuet und getorfft nit wuechern, er kam²⁵ gein Regenspurg und starb da nach Martini Anno domini 1452. Es wardt auch dabei getaytigt, das man iren Hausrat wider gab und was sy an Puchet und andren Dingen in ir Schuel** hetten, die müessen sy

3. B 'verbedten' statt 'verdachten'. 4. B 'wigt 4 Mark und ain Vot'. 6. 7. B 'da bevalch herzog Ludwig'. 13. B 'des understundt sich herzog Ludwig'. 23. B 'was und zwainzig Tausend Gulden und sonst anders mer achtausent Gulden'. 25. B 'ainer genandt Pecher'. 27. A 'Austreit'.

Herrn Thor genannt, führte zur Trausnitz. Das Urbar von St. Martin vom Jahr 1331 erwähnt zuerst ein Haus an der Freitung und fährt dann fort: 'Hinauf an dem perig oberhalb der juben außzerhalb bez juben tor schueß Gottschalich der Zirklen von seinem Haus, da die schilt letzu an stent, S. M. alle jar 36 pfening...' (Werner a. a. O., S. 96).

* Montag nach Francisci fiel 1450 wirklich auf den 5. October. Nach Zeit Arnpæd (Cod. germ. 391, fol. 304) wäre

die Judenaustreibung 'auff einen sanct Franciscentag' erfolgt (auch in der latein. Chronik 'die St. Francisci'). Da aber unsre Rathschronik über den ganzen Vorgang viel genauer unterrichtet ist, verdient auch ihre Zeitangabe den Vorzug.

** Als die alte Zubengasse auf Befehl Herzog Heinrichs abgebrochen wurde, gewährte der Herzog 1410 die Bitte der Zubengemeinde, daß ihre Synagoge, sowie ihr 'Truchthaus und Bachhaus' stehen bleiben durften (R. A., Landeshut Stadt.

in dreien Tagen raumen, nachdem als sy aus der Gefektnus kommen, darinn sy bey vier Wochen gelegen waren.

Item lieffen sich gar vil Juden und Jüdin und ire Kündler in seiner Gnaden Landen tauffen und ward doch kainer darzue genötht, was der mit Jal* . . .

Darnach zu Weinachten in Vigilia Vigilie** genas Frau Elspett zu Wirtzburg hie zu Landtschuet auf der Burgt aines Rünbleins genant Elspett und starb mein bemelte Fraue von Wirtzburg, meines genebigen Herrn Herzog Hainrichs Tochter, an dem Neuen Jars Tag***.

10 Rath, gesetzt zu Georgij 1451 durch den Durchleuchtigen hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Herzog Ludwig, Pfalzgraven bey Rhen, Herzogen in Andern und Oberrn Bayern etc., unsers genädigen Herrn.

Hainrich Hertnberger, Richter.

Ein namh

Ein namh

15 Inner Rath.

Ausser Rath.

Peter Glaspberger, Cammerer.

Geörg Schiltl.

Hanns Leuttgeb.

Thoman Neumair.

Hainrich Pazingen.

Johst Ettmharfer.

Conrat Oberndorffer.

Conrat Rorer.

20 Hanns von Alsch.

Geörg Hasped.

Hainrich Kemplkoffer.

Ulrich Häpckoffer.

Hanns Suner

Geörg Schreyber 42.

Hanns Scharfacher.

Peter Aigner.

Hanns Altorffer.

Augustin Voglstetter.

25 Wilhelm Pollner.

Kileger Asped.

Asm Spänagl.

Fridrich Stur.

Leonhart Relttner.

Erhart Glosperger.

Paulus von Mornaw, Stattschreiber.

Des Jars het mein Herr Herzog Ludwig sein Hochzeit zu Wapnacht

30 mit mein Frauen Herzogin von Sachsen, genant Amelch†, 8 Tag vor

5. B fehlt 'was der mit jal'. 6. A 'genannt' statt 'genas'. 6—9. Der ganze Satz fehlt in B.

Fasz. 8). Die Lage der Synagoge erhellt aus einem Kaufbrief vom J. 1427, wonach Herzog Heinrich an den Juden Mosse das Gehaus 'an der vordern Gassen bei der Juden schul gen dem oberrn Tor gelegen, daran sitzt Peter des Oberndorffer Haus und sitzt hinten mit mauer und garten an den perst under der Besten' (R. A., ebenda, Fasz. 9).

* Daß dessenungeachtet bald wieder mehrere Juden in Landschut wohnten, beweisen die vielen Urkunden über Häuser-

verkäufe, wobei Juden theilhaftig waren (Kuchhohn, Ludwig der Reiche, S. 42).

** Vigilia vigiliis (soll. domini) = 23. December.

*** Der 1. Januar 1451 ist als Todestag auch auf dem Denkstein in der Stiftskirche zu Stuttgart angegeben (Liebmann, Beschreibung der fürstlichen Denkmale zu Stuttgart, S. 17).

† Amalie, Tochter des Kurfürsten Friedrich II. von Sachsen (Häutle, S. 115).

dem Sonntag Esto michi und 8 Tag hinach * und warde an dem Ascher-Mittwochen ** geturnyrt zu Landtschuet zween, ainen vor Mittag und der ander nach Mittag, hie vor in der alten Statt auf dem Platz und waren hie . . . und 76 Helm verschrüben und wardt meniglich, wer es nemmen wolte, von Ruchel und von Keller gespeist und alle nacht 9000 Pfardt gefütteret und warn hie die Herrn Herzog Früdric, Pfalzgraff ***, Herzog Johans † und Herzog Sigmundt von München †† und Herzog Albrecht Gemachel, ir Muetter †††, Marggraff Johans § und Marggraff Albrecht §§ Gemachel, Herzog Ludwigin von Früdberg §§§, der Marggräffin Schwester *, ain Herzogin von Mannsfeldt auß Sachsen ** 10

9. A 'Früberg'. Siehe unten zum J. 1465.

* Also vom 13. Februar bis zum 27. Februar 1452. Nur oberflächliche Beachtung der chronologischen Ordnung der Rathschronik konnte Buchner (Bayr. Geschichte, VI, S. 370) verleiten, auf diese Angabe gestützt, die Hochzeit in's Jahr 1451 zu verlegen. Der Aufzeichnung der alljährlich zu Georgi gewählten Rathsmitglieder folgt Mittheilung von Ereignissen, die bis zur nächsten Rathswahl eintrafen. Es ist gar nicht nötig, darauf hinzuweisen, daß die übrigen Quellen sämmtlich das Jahr 1452 ansetzen (Stalin, Wirt. Gesch., III, S. 472).

** Der Aschermittwoch fiel auf den 23. Februar. Weit Ampel giebt als Turniertag den Ertag vor der Fastnacht, d. i. 15. Februar an. Daß zwei Turniere, eines Vormittags, das andre Nachmittags, Statt fanden, berichtet auch er und bezeichnet als Grund hiefür, daß man besorgte, es möchte, wenn Markgraf Albrecht und Pfalzgraf Friedrich zusammen turnierten, zu Unruhen kommen (a. a. O., fol. 304).

*** Friedrich I. von der Pfalz, der seit 6. Sept. 1451 als wirklicher Kurfürst regierte, nachdem er vorher nur als Vormund seines Nefen Philipp das Land verwaltet hatte; er war als Gemahl der Elisabeth, Tochter Herzog Heinrichs, der Schwager Herzog Ludwigs.

† Herzog Johann IV. von Bayern-München, der nach dem Tode seines Vaters Albrechts III. 1460 zur Regierung kam.

†† Herzog Sigmund, der Bruder Johans, der 1460 gemeinschaftlich mit diesem die Regierung antrat.

††† Herzog Albrecht III. Gemahlin, Anna von Braunschweig. — Die Be-

zeichnung 'ir muetter' kann mit der Gemahlin Herzog Albrechts, Anna, oder mit den beiden vorhergenannten Herzogen Sigmund und Johann, deren Mutter Herzogin Anna war, in Verbindung gebracht werden. Im ersteren Falle wäre demnach an Elisabeth, Wittve des 1427 gestorbenen Herzogs Erich I. von Braunschweig-Grubenhagen zu denken. Ihr Todesjahr ist nicht bekannt (Cohn, Stammtafeln zur Geschichte der europ. Staaten, Tafel 84); da sie aber schon 1405 sich vermählte, mußte sie jedenfalls 1452 schon ein so ungewöhnlich hohes Alter erreicht haben, daß ein Besuch in Landsbut nicht wahrscheinlich erscheint. Es ist demnach 'ir Muetter' nur als nähere Bezeichnung der Herzogin Anna aufzufassen.

§ Barbara, Gemahlin des Markgrafen Johann v. Brandenburg, Tochter Rudolfs III. von Sachsen-Wittenberg.

§§ Margarethe, Gemahlin des Markgrafen Albrecht Achilles, Tochter Jakobs I. von Baden.

§§§ Margarethe, Gemahlin Herzog Ludwigs des Biederigen von Bayern-Ingolstadt, Tochter des Kurfürsten Friedrich I. von Brandenburg, von der Burg Friedberg bei Augsburg so benannt.

* Markgräfin Margarethe, Tochter Jakobs I. von Baden, hatte nur eine Schwester, Mathilde, die im Clarenstift zu Trier Nonne war und deshalb hier nicht gemeint sein kann. Es kann daher nur die Schwester der Markgräfin Barbara, Scholastica, seit 1439 Wittve des Herzogs Johann von Sagan (gest. 1463), gemeint sein (Cohn, Tafel 57).

** Dieses alte thüringische Herren-, später Grafengeschlecht führte niemals

Graff Ulrich von Württemberg*, der jegig Byschoff von Salzburg**, der Byschoff von Freising***, der Byschoff von Aychstett†, des von Augspurg†† Rätt, der Erwelt von Passau†††, der Alt von Schemmbach§, der von Rosnburg§§, Herzog Ott§§§, Herzog Ott, sein Sun*,
 5 an ander Frauen, Graffen und Herrn.

Die obigen Herrn all, darunder 72 Ritter, an all Stett und Märkt, Prelaten und Landtschaft, die auch hie was, und nam alles ain guets Endt, das nie kainen Menschen, weder jungen noch alten kain Schadt ergienß noch widerfuer, das von Gott Wunder was, darumb
 10 wir Gott hyllichen danken und loben, und was der Aschermittwochen in Mathie Apostoli.

Item meines Herrn Gnadt ließ die Judenschuel pauen, ain schön Rort, und verglaßen und wardt gemacht am Sonntag Elisaweth Anno domini 1452 in honorem sanctissimae trinitatis, haist noch heit die
 15 Kircken bey unserm Herrn**.

Item des Jars zwischen Pfüngsten und Ostern Anno 1452 kam ain frommer geistlicher Man, genant Brueber Hainrich, kam von Capostrano heraus von wältschen Landen gen Regenspurg und vill ander Stett gen Behaim her wider die großen Kezer, genant Regenzan von Behaim,
 20 und derselb Brueber was Parsueffer Orden und Sant Bernhartinus Mitbrueber gewesen, der tett vill gueter Predig zu [Regenspurg] und anderßwo, es tätt auch Gott durch in vil große Zeichen an plinten, krumpen, lamen, stommen und ander***.

S. B. 'Die Jarß hat Herzog Ludwig sein Hochzeit mit Frauen Amalia, Herzogin von Sachsen, und worden zwen Thurnier zu Landtsduet gehalten, darauf waren 72 Ritter sambt vil vil Fürsten, Markgraven, Grauen und Herrn'. 6—11. Der ganze Satz fehlt in B. 14. A 'in honore . . .'. 19. A 'gaben Behaim Mainz des was mit Etwor her wider'. 21. 'Regenspurg' fehlt in A. 16—23. Der ganze Satz fehlt in B.

den Herzogstitel. Vielleicht bezieht sich unsre Notiz auf Margarethe, Gemahlin des Grafen Günther von Mansfeld, Tochter des Grafen Georg von Henneberg (Niemann, Geschichte der Grafen von Mansfeld, S. 71).

* Ulrich V., Graf zu Württemberg, als Gemahl der Elisabeth von Bayern-Landshut der Schwager Herzog Ludwigs.

** Friedrich IV., Erzbischof von Salzburg.

*** Johann III., Bischof v. Freising.

† Johann III., Bischof v. Eichstett.

†† Peter, Bischof v. Augsburg.

††† Ulrich, Bischof v. Passau.

§ Bernuthlich ist das schwäbische Edelgeschlecht Schannbach, das seinen Sitz bei Cannstadt hatte, gemeint (Fester, Schwäb. Adel, S. 14).

§§ Zweifelhast, ob an ein Mitglied des lärtznischen oder des böhmischen Geschlechts dieses Namens zu denken.

§§§ Herzog Otto I., der Mosbacher, der von 1410 bis 1461 in den in der Redargegend liegenden, gewöhnlich nach dem Hauptort Mosbach genannten pfälzischen Besitzungen regierte.

* Otto II. von Pfalz-Mosbach, der Sohn des Vorgenannten, geb. 1435, regierender Herzog von 1461 bis 1499.

** Elisabethtag 1452 war wirklich ein Sonntag. In der herzogl. Wachsrechnung von 1452 heißt es auch: '22 Es Wachs zu der neuen Kirche, als man die geweiht hat' (Wiesenh., S. 106).

*** Johannes Capistranus, Schüler des hl. Bernhartin (Petri, Leben des hl. Johannes Capistranus, S. 13 ff.), unter-

Des Jars am Sonntag Letary Anno domini 1452* wardt Künig Friderich durch unsern heiligisten Vattern Babst Nicolaus den Fünften zum Römischen Kayser geordnet zu Rom in der Statt mit großer Würdikeit, im wardt auch daselbst sein Gemahel mit großen Ehren zugelegt und groß Würdikeit in allen wälschen Landen erpotten. In der Weil ward Osterreich, Behaim, Ungern und Marhern, die vier Landt, sein Veint von irs Herrn wegen, Künig Laßl, Künig Albrechten seeligen Son**, den der Römisch Kaiser in seiner Gewalt und mit im zu Rom het als sein obrister Vormundt, und als der Kaiser zu der Neustatt kam, da legten sich die vorgenanten vier Land für die Neustatt, da 10 gab in der Kaiser irn obgenannten Herrn.

Anno domini 1452 Rath gesetzt zu Georij.

Hainrich Hertnberger, Statrichter.

Ein namh Innern Rath.	Ein namh Außern Rath.	
Conrat Oberndorffer, Cammerer.	Geörg Schiltl.	
Peter Glaspberger.	Thoman Neumair.	
Hanns Leytgeb.	Jobst Ettmhartter.	
Hainrich Pazingher.	Conrat Morer.	
Hanns von Asch.	Geörg Haspöad.	20
Hainrich Kemplfover.	Wilhalm Neumair.	
Hanns Suner.	Bernhart Pland.	
Hanns Scharfacher.	Geörg Schreiber.	
Hanns Altorffer.	Peter Nigner.	
Wilhalm Polner.	Augustin Voglstetter.	25
Asm Spannagl.	Fridrich Stur.	
Leonhart Leytner.	Küeger Aspek.	

Paulus von Mornaw, Statfchreiber.

7. A 'Veint und Burg'. 1—11. Der ganze Satz fehlt in B.

nahm, um der hussitischen Ketzerei, namentlich der Lehre des Priesters Johannes Rokyzana zu Prag entgegenzuwirken, 1452 eine Rundreise durch ganz Deutschland und predigte dabei wiederholt in Regensburg (Weinert, Regensb. Chronik, III, S. 201).

* Die Zeitangabe ist richtig. Am Sonntag Lätare = 19. März 1452 fand die Krönungsfeier in Rom Statt, nachdem vorher zu Ehren der Zusammenkunft Friedrichs mit seiner Braut, Prinzessin Leonore von Portugal, zu Siena prächtige Feste gefeiert worden waren (Chmel, Geschichte Kaiser Friedrichs IV.,

II, S. 722).

** Während der Romfahrt Friedrichs III., der seinen Rüdell Ladislaus, König Albrechts II. Sohn, nicht aus seiner Hut entlassen wollte, erhob sich in den Erblanden ein Aufstand. An die Spitze der mißvergünstigten Stände trat Ulrich Eisinger. Nach der Rückkehr des Kaisers erschien ein Heer der Ausländischen plötzlich vor Neustadt, während hier gerade der Kaiser sich aufhielt. Da die Einnahme der festen Stadt zu befürchten stand, gab er dem Andringen der Belagerer nach und verstand sich (4. September 1452) zur Freilassung des jungen Ladislaus.

Anno domini 1453 findt die obgeschribnen Rathgeben hinwider
gesetzt worden und Conrat Oberndorffer ist Cammerer beliben, geschewen
am Freitag nach Jacobi Maioris Apostoli*, darnach ist Hainrich
Kempffkoffer vor Bartholomei** gestorben.

5 Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1454.

Hainrich Hertnberger, Statrichter.

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Außern Rath.

- 10 Hainrich Püzinger, Cammerer.
Conrat Oberndorffer.
Peter Glaspberger.
Hanns Leytgeb.
Hanns von Asch.
15 Hanns Sonner.
Hanns Scharfacher.
Hanns Altorffer.
Wilhelm Polner.
Hsm Spannagl.
20 Bernhart Bland.
Andere Ettlinger.

- Georg Schiltl.
Jobst Ettinharder.
Leonhart Leyttner.
Conrat Rorer.
Hanns Bernkast.
Geörg Haslpöck.
Wilhelm Neumair.
Geörg Schreiber.
Augustin Voglstetter.
Hanns Wylt⁴³.
Fridrich Stur.
Jobst von Ingolstatt⁴⁴.

Paulus von Mornaw, die Zeit Statschreuber.

Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1455.

Hainrich Hertnberger, Statrichter.

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Außern Rath.

- 25 Hanns Scharfacher, Cammerer.
Hainrich Püzinger.
Conrat Oberndorffer.
30 Hanns Leytgeb.
Hanns von Asch.
Hanns Sonner.
Wilhelm Polner.
Hsm Spannagl.
35 Bernhart Bland.
Jacob von Miltnerberg.
Peter Glaspberger.

- Andre Ettlinger.
Georg Schiltl.
Jobst Ettinharder.
Leonhart Leyttner.
Conrat Rorer.
Franz Hainerpöck⁴⁵.
Wilhelm Neumair.
Georg Schreiber.
Augustin Voglstetter.
Leonhart Prätler.
Jobst von Ingolstatt.
Peter Aigner.

Paulus von Mornaw, Statschreiber.

* = 27. Juli.

** = 24. August.

Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1456.

Hainrich Hertnberger, Statrichter.

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Außern Rath.

Hanns Scharfacher, Cammerer.
 Hainrich Pazingen.
 Conrat Oberndorffer.
 Peter Glabspurger.
 Hanns Leytgeb.
 Hanns von Asch.
 Hanns Suner.
 Wilhelm Neumair.
 Wilhelm Polner.
 Asm Spannagl.
 Bernhart Pland.
 Georg Schreiber.

Andre Ettlinger.
 Georg Schill.
 Jobst Etttharder.
 Fridrich Pazingen.
 Conrat Korer.
 Franz Haimersped.
 Franz Leytgeb.
 Franz Kempfkofer.
 Augustin Voglstetter.
 Peter Aigner.
 Leonhart Prätler.
 Jobst von Ingolstatt.

5

10

15

Paulus von Mornaw, Stattschreiber.

Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1457.

Hainrich Hertnberger, Statrichter.

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Außern Rath.

20

Hanns Scharfacher.
 Hainrich Pazingen.
 Conrat Oberndorffer.
 Peter Glabspurger.
 Hanns Leytgeb.
 Hanns von Asch.
 Hanns Suner.
 Wilhelm Neumair.
 Wilhelm Polner.
 Asm Spannagl.
 Bernhart Pland.
 Georg Schreiber.

Andre Ettlinger.
 Georg Schill.
 Jobst Etttharder.
 Fridrich Pazingen.
 Conrat Korer.
 Franz Haimersped.
 Franz Leytgeb.
 Franz Kempfkofer.
 Augustin Voglstetter.
 Peter Aigner.
 Leonhart Prätler.
 Jobst von Ingolstatt.

25

30

Paulus von Mornaw, der Zeit Stattschreiber.

Rath gesetzt zu Georgij 1458.

Hainrich Hertnberger, Oberrichter.

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Außern Rath.

Hainrich Pazingen, Cammerer.
 Hanns Leytgeb.

Jobst Etttharder.
 Georg Haslped.

35

19. B 'Oberrichter'. 24. In B Randbemerkung zu Oberndorffer 'gestorben'. 28. 'Hanns Suner' fehlt in B.

Hanns von Aisch.	Augustin Voglstetter.
Peter Glabsperger.	Jobst von Ingolstatt.
Alm Spannagl.	Franz Hämerped.
Hanns Scharfacher.	Fridrich Püzinger.
⁵ Wilhelm Pollner.	Thoman Neumair.
Geörg Schreüßer.	Andre Ettlinger.
Bernhart Pland.	Michael Graff ⁴⁶ .
Wilhelm Neumair.	Hanns Ingloffter ⁴⁷ .
Geörg Schiltl.	Peter Aigner.
¹⁰ Hanns Zierngast.	Peter Furter ⁴⁸ .

Paulus von Mornaw, Statsschreiber.

Des Jars ward Schwäbischen Werbe durch meins Herrn Genade genommen mit ander große Herrn, so sein Genadt davor hott am Pfünkttag vor 11000 (Jungfrauen). fürgenommen Anno domini 1459*.

¹⁵ Des Jars warbt und gieng ain ganz Jar durch mein genädigen Herrn Herzog Ludwig am Pfünkttag vor Michaeli domini 1459**

Rath gesetzt zu Georij Anno 1459.

Hainrich Hertnberger, Oberrichter.

Ein namh	Ein namh
Innern Rath.	Außern Rath.
²⁰ Hanns Leitgeb, Cammerer.	Wilhelm Neumair.
Hainrich Püzinger.	Geörg Hasped.
Peter Glabsperger.	Jobst Ettnharder.
Hanns von Aisch.	Augustin Voglstetter.
²⁵ Wilhelm Pollner.	Hainrich Obendorffer.
Alm Spannagl.	Peter Aigner.
Bernhart Pland.	Michael Graff.
Geörg Schiltl.	Thoman Neumair.
Geörg Schreiber.	Hanns Ingloffter.
³⁰ Andre Ettlinger.	Peter Furter.

12—14. Der ganze Satz fehlt in B. 15. 16. Das Satzfragment fehlt in B

* Wie schon die Einreihung zwischen die Rathsverzeichnisse von 1458 und 1459 ergibt, ist statt 1459 hier 1458 zu setzen. In dem Kriege, der zwischen Markgraf Albrecht Achilles und Graf Ulrich von Württemberg einer- u. Pfalzgraf Friedrich und Herzog Ludwig von Bayern anderseits ausgebrochen war, griff zu Anfang des Herbstes 1458 Herzog Ludwig die Reichsstadt Schwäbischwertb oder Donaunwörth an und zwang sie am Pfünkttag vor Elftausend Jungfrauen =

19. October 1458 zur Uebergabe (Stälin, a. a. O., III, S. 515).

** Das Satzfragment scheint sich auf die Bestnahme und den Verlust von Donaunwörth zu beziehen, das ungefähr ein Jahr lang, vom 19. October 1458 bis 18. September 1459, von Herzog Ludwig als bayrische Landstadt verwaltet wurde. Worauf sich die Zeitangabe, Pfünkttag vor Michaeli = 27. September 1459 beziehen soll, weiß ich nicht zu erklären.

Hanns Bierngast.
Johst von Ingolstatt.

Leonhardt Prätler.
Hanns Fülläff.

Paulus von Mornaw, Statfschreiber.

Des Jars * entstuden groß Zwyhlauff zwischn der Herrn Herrn Fridrich, Pfalzengrafen bei Rein, Herrn Ludwigen von Bahrn, an dem einen, dem Bischoff von Mainz **, Herrn Ludwigen von Bahrn und Grafen zu ***, Herrn Albrechten, Marggrafen von Brandenburg, Herrn Ulrich, Grafen zu Wierttenberg des andernails.

Auß sollem Krüegen und Erhasen, auch das der Römisch Kayser Fridrich, Herr Sigmundt, Erzbischoffe zue Salzburg, Herr Ulrich, Bischoffe zue Passaw, Herr Johannis und Herr Fridrich, Landtgrave zu Hals, Graf Johann zu Gerz, Herzog Alban † von Österreich, schluegen all ain gar geringe Münß, mueß mein genebiger Herr Herzog Ludwig zc. auch ain geringe Münß schlagen, nachmals Herzog Albrecht von München und hueben an ze schlagen ze 3 Lott Sylber auf ain Markt, 15 das stuent unß umb Andre, da müesten (sh) andern Münßn gleich schlagen und schluegen die Markt Gelts auf ain Lott Sylber bey 5 oder 36 an ain Lott. Da ward große Teuerung umb alle Pfenwert ††, die man umb das Gelt in das Landt bracht, 1 Ellen anprichen Tuchs umb 3 *℔* *℔*, 1 *℔* Wachs umb 70 *℔*, ain Schaff Waiz umb 4 *℔* *℔*, ain 25 Schaff Korn bei 4 *℔* *℔*, ain Reinißchen Gulden bei 2 *℔* *℔*, ain Ungerißen Gulden bei 3 *℔* *℔*, ain Behaimißen großen oder alten Plappart ††† umb 20 *℔*, ain Kreuzer um 10 *℔*, ain Regenspurger umb 5 *℔*, und stuent gar kumerlich von ain großen Wünder wegen, der gar kalt was von Weinachten unß auf den 8. Tag Martii, wan alle Wasser und 25 die Yßer was gefroren, das man gar großen Mangel und Teuerung leuden mueste Malterßß halben.

2. B 'Bielaff'. 6. 'einen' darf wohl ergänzt werden, da der Satz sonst ganz sinnlos. 4—8. Der Satz fehlt in B. 13. A 'genügte' statt 'geringe'. 27. Der ganze Absatz fehlt in B.

* Ist allerdings insofern nicht richtig, als sich der Krieg zwischen den genannten Fürsten schon 1458 erhoben hatte. Im folgenden Jahre aber erweiterte er sich zum Reichsrieg, woran eine noch viel größere Anzahl Fürsten und Städte Theil nahmen (Stälin, a. a. O., III, S. 517).

** Erzbischof Diether von Mainz.

*** Ludwig, Herzog von Zweibrücken und Graf zu Helzen.

† Albrecht VI., Erzherzog von Oesterreich.

†† Pfenwert, ursprünglich = was

einen Pfennig werth ist, dann aber auch = was Pfennige, d. i. Geld überhaupt werth ist (Schmeller, I, S. 432).

††† Der alte Plappart oder behaimische Grosch galt vor dem Jahr 1460 in Bayern 7 schwarze Pfennige, der gute Pl. 10, der Kreuzpl. 9 *℔* (Lori, Münzrecht, I, S. 74). 1506 berechnete sich der neue behaimische Pl. auf 2½ Kreuzer (Schmeller, I, S. 460).

§ Malter, Germalter = Getreide, das zum Mahlen gegeben wird (Schmeller, I, S. 1593).

Item am lesten Tag Februarii, das was an Freutag vor dem Sonntag Judica* starb der hochgeborn Fürst, unser genädiger Herr Herzog Albrecht, Pfalzgrave bei Rhein, Herzog in Bayern und Grafe zue Bohburg, und wardt zu München begraben Anno 1460.

5 Rath gesetzt zu Gorij 1460.

Ein namß
Innern Rath.

Ein namß
Außern Rath.

Hanns Leptgeb, Cammerer.
Hainrich Pözingen.
10 Peter Glaspsperger.
Hanns von Asch.
Erasm Spannagl.
Geörg Schilll.
Andre Ettlinger.
15 Bernhardt Pland.
Geörg Schreiber.
Hainrich Oberndorffer.
Hanns Zierngast.
Johst von Ingolstatt.

Johst Ettinharder.
Geörg Haspöck.
Wilhelm Neumair.
Augustin Voglstetter.
Michaeli Graff.
Peter Aigner.
Conrat Neumair.
Leonhart Prätler.
Fridrich Sturr.
Peter Furter.
Hanns Fülläff.
Hanns Ingolffer.

20 Hainrich Hertnberger, Oberrichter unß auf Lichtmessen Anno domini 1461, darnach ward zu Statrichter gesetzt Hansß Puzner von Dösfing**.

Paulus von Mornaw, Stattschreiber.

Rath gesetzt zu Gorij Anno domini 1461.

Hanns Puzner zu Dösfing, Oberrichter.

25 Ein namß
Innern Rath.

Ein namß
Außern Rath.

Erasm Spannagl, Cammerer.
Hainrich Pözingen.

Andre Ettlinger.
Geörg Haspöck.

2. B 'Invocavit'. 5. B 'und wardt zum heiligen Berg begraben Anno 1460, verlaßt fünf Söbn, Joannem, Sigismundum, Christophorum, Wolfgangum und Albertum quintum, und drey Döchter, Warbaram, ein Gloslerfrau, Margaretham, Herzog Fridrich von Mantua und Elisabetham, Frögez Ernesti von Eadschen Gemahel.

* Die erstere Zeitangabe ist richtig. Herzog Albrecht III. starb am 29. Februar 1460; die zweite ist falsch, denn der bezeichnete Tag wäre = 28. März. Auch andre Quellen geben den Todestag theilweise unrichtig an. Weit Arnped nennt den 'Freitag nach Aschermittwoch des ersten tags im Merzen' (Freiberg, Sammlung histor. Schriften, I, S. 177); Ulrich Fülterer damit übereinstimmend den 'Freitag nach Fastnacht 1460 an dem ersten tag des Monats Merzen' (Würthmann, Ausgewählte Stellen aus Ulr.

Fülterer's Chronik, im Oberb. Arch., V, S. 16). Dieser Freitag fiel aber 1460 nicht auf den 1. März, sondern auf den 29. Februar, womit dann auch die erste Zeitangabe der Ratheschronik übereinstimmt, sowie die in Andechs — denn in der dortigen Klosterkirche, nicht in München wurde Albrecht III. bestattet (Aetenhöver, Kurzgefaßte Geschichte der Herzoge und Churfürsten v. Bayern, S. 62) — befindliche Grabchrift 'pridie cal. Marli'.

** Die Bußner zu der Burg vorm Wald im Besitz der Burg Dörfing x.

Hanns Leutgeb.
 Peter Glabspurger.
 Hanns von Asch.
 Geörg Schüttl.
 Bernhart Pland.
 Geörg Schreiber.
 Hainrich Oberdorffer.
 Johst Ettinharder.
 Wilhelm Neumair.
 Fridrich Sturr.

Hanns Bierngast.
 Johst von Ingolstatt.
 Augustin Voglstetter.
 Wilhelm Schwarzscher.
 Franz Hämerped.
 Ludwig Forber.
 Hainrich Schweibmair.
 Erhart Brätler.
 Peter Furter.
 Hanns Ingloffner.

Paulus von Mornaw, Staatschreiber.

Die obgeschriben all sind darnach Anno 1462 Rath blißen, wan mein genebiger Herr Herzog Ludwig lag zu der Zeit, als er den Rath setzen solt und darnach den Summer hinumb stätigs zu Welst wider Margraff Albrechten und sein Helfer und wider die Reichstett, das der Rath nit gesetzt wardt, und mein Herr Herzog Ludwig zc., sein Helfer und sein getreue Landschaft mit Hilff und Genaden des Allmechtigen Gottes sturmeten dem Marggraffen, sein Helffern und den Reichstetten am Montag vor sant Maria Magdalena Tag 1462* ir guet veste und wol zuegerichte Wagnpurg bey der Reichstatt Siengen, die sy auf ain Berg zunächst an die Statt Siengen nydergeschlagen und nach aller Nothdurft wol zuegericht heten, mit rytterlichem Sturm zu Roß und zue Fuß und fieng der Marggraffischen, Württembergischen und von den sein gar vill guetter Lehyt, und was in der Wagnpurg was, Wagen, Buchsen, des Reichs Panier mitsampt des Marggraffen und ander vil Paniern behuelt zu mein genebiger Herr Herzog Ludwig zc., alles mit redlicher Währ.

12. In B geht voraus: 'Dis Jarz Bialgraff Fridrich und Herzog Ludwig in Bayern der reich dem Margraff Albrecht von Brandenburg und den Graven von Leiningen die Statt Calmpach, Neumun, Weisenstatt, Bornach, Gredborff und Braunshoff sampt Neuenfeldt, Haisloch und andern 25 Etäten, villen Schloßern und Dörffern so ganz abdringe, plündern und verbrennen'. 19. B 'Contag'. 22. A 'ob des halbs'. B 'aberhalten'. 26. 'alles mit redlicher Währ' steht in B.

verloren 1360 in der Fehde mit Herzog Albrecht ihre Besten, erhielten sie aber durch göttlichen Vergleich wieder (Hundt, a. a. O., III, S. 267). Hans B. zu Dering war 1454 herzoglicher Rath zu Burghausen (Stammenbuch, I, S. 209).

* Die Zeitangabe der Handschrift A ist richtig, die Schlacht bei Siengen fand am Montag vor Maria Magdalena (19. Juli) 1462 Statt (Buchner, Herzog Ludwigs des Reichen Krieg mit Markgraf Albrecht, in den Abtblg. der hist. Cl. der b. Ak. d. W., III. Abth., II, S. 80; Hasselholzt-Stodheim, Herzog Albrecht IV., I, 1, S. 249). Auf Seite des Markgrafen standen über 30 Reichs-

städte, darunter Ulm, Augsburg, Nördlingen, Regensburg zc., die dem Landshuter Herzog ablagen, nachdem über ihn zu Ulm am 10. Januar 1462 die Reichsacht verhängt war. Ihre Fähnlein, so wie das kaiserliche Panier mit dem Doppeladler, die Fahne des Reichsmarschalls mit den zwei blutigen Schwertern und eine Menge andrer Banner fielen bei Erstürmung der Wagnburg am Abhang des Singer Berges in die Hände der Bayern (Aufzeichnungen des bayrischen Ritters Hans Nagensreiter, bei Defele, Ser. r. B., I, p. 395).

Rath gesetzt zu Geortij Anno domini 1463.

Hanns Puzner zu Schfing, Oberrichter.

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Außern Rath.

- 5 Bernhart Bland, Cammerer.
 Hainrich Pazingen.
 Hanns Leytgeb.
 Erasm Spannagl.
 Hanns Scharfacher.
 10 Geörg Schiltl.
 Geörg Schreiber.
 Heinrich Oberdorffer.
 Wilhelm Neumair.
 Jobst Etnharder.
 15 Fridrich Sturr.
 Hanns von Asch.

- Andre Ettlinger.
 Georg Hassped.
 Hanns Zierngast.
 Augustin Voglsketter.
 Franz Hämersped.
 Hanns am Egt⁴⁹.
 Ludwig Vorber.
 Hainrich Schweibmair⁵⁰.
 Jobst von Ingolstatt.
 Hanns Sporl⁵¹.
 Peter Furter.
 Erhardt Brätler.

Paulus von Mornaw, Statfschreiber.

Rath gesetzt zu Geortij Anno domini 1464.

Hanns Puzner zu Schfing, Oberrichter.

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Außern Rath.

- Hainrich Pazingen, Cammerer.
 Hanns Leytgeb.
 Erasm Spannagl.
 25 Hanns von Asch.
 Bernhart Bland.
 Hanns Scharfacher.
 Geörg Schiltl.
 Geörg Schreiber.
 30 Hainrich Oberdorffer.
 Wilhelm Neumair.
 Jobst Etnharder.
 Fridrich Sturr.

- Geörg Hassped.
 Hanns Zierngast.
 Augustin Voglsketter.
 Franz Hämersped.
 Hainrich Schweibmair.
 Wilhelm Lehenman⁵².
 Jobst von Ingolstatt.
 Michael Graff.
 Hanns Sporl.
 Peter Furter.
 Hanns Altorffer.
 Erhardt Brätler.

Paulus von Mornaw, Alexander, sein Son, Statfschreiber zu Landsbuet.

- 35 Item Hanns Puzner obgenannt ist gestorben in dem Pabt der Gastein supra Michaeli, darnach wardt Hanns Ebran von Wildenberg* zu Oberrichter gesetzt.

9. B 'Hämersped'. 12. Spätere Correctur in A: 'Schweiblmair'. B 'Schweibermair'. 27. B 'Geoman'. 33. A 'Fridrich . . .'. 34. 'Alexander, sein Son' fehlt in B. 37. 'darnach — gesetzt' fehlt in B.

* Die Ebran sollen von Eberginger v. Eizing a. a. D., II, S. 200). Ebran, ursprünglich nur Vorname, er-

Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1465.

Hanns Ebran zu Wylbenberg, Oberrichter.

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Außern Rath.

Geörg Schiltl, Cammerer.

Hanns Zierngast.

Hainrich Pözinger.

Geörg Haslped.

Hanns Leytgeb.

Augustin Voglstetter.

Erasm Spannagl.

Franz Hamerped.

Hanns von Asch.

Fridrich Sturr.

Bernhardt Pland.

Michaeli Graff.

Hanns Scharfacher.

Hainrich Schweiblmair.

Geörg Schreuber.

Wilhelm Lehenman.

Hainrich Oberndorffer.

Hanns Altorffer.

Andre Ettlinger.

Hanns Spornl.

Jobst Ettnharder.

Hanns Summer.

Wilhelm Neumair.

Erhardt Prätler.

Alexander Mornauer, Statfschreiber.

Eodem anno starb Hainrich Oberndorffer umb Martini*, nachmals Geörg Schiltl, Cammerer, umb Lucie**, und vor umb Jacobi

17. B. Alexander Mornau, Statfschreiber, Paulußen von Mornau gemesser Statfschreiber seligen Sohn'.

scheint schon im 14. Jahrhundert als Geschlechtsname. In dieser Zeit schon waren Mitglieder der Familie im Besitz des Richteramts zu Landshut. Heinrich der E., Richter zu L., siegelt 1354 eine Urkunde der Wenbel, Friedreichs des Argehaßs Hansfrau, Ulrich der E., Richter zu L., 1375 eine Urkunde der Percht der Villir (St. A.). Ein Philipp der E., Bürger zu L., der 1414 an St. Martin eine ewige Stille aus seiner Taserne zu Attenhausen schenkte (St. A.), wird wohl nicht mit dem Edelgeschlecht in Verbindung zu bringen sein, denn die E. von Wilsenberg zählten unbestreitbar zum altbayr. Turnieradel. Hans Ebran zu W. war der Sohn des 1455 verstorbenen und in der Kirche zu Rohr begrabenen Ulrich Ebran. Dem Hans E. verdanken wir das Chronicon Bavariae, eine treffliche Quelle für Geschichte der Landshuter Herzoge (Kludhohn, Beiträge zur Geschichte der bayerischen Geschichtschreibung im 15. u. 16. Jahrh. oder drei Vorläufer Aventins, Ebran v. Wilsenberg, Veit Armpedh u. Ulrich Fütterer, in Sitzungsberichten der I. b. Akad. d. W., 1866, I, Heft 3.). Er nahm an den Kriegen

Ludwigs des Reichen 1459—1462 Antheil, in der Schlacht bei Siengen wird er als einer der Führer genannt. 1480 unternahm er eine Pilgerfahrt nach dem hl. Lande, 1485 nahm er am Turnier zu Regensburg Theil. Gegen Ende des Jahrhunderts lebte er als Hofmeister der Gemahlin Herzog Georgs, Hedwig, zu Burghausen; im Testament des Herzogs, wozu Hans E. als verpflichteter Executor beigezogen wurde, wird er auch Pfleger zu Burghausen genannt. Er war in Landshut selbst ansässig; 1467 verlaufen Heinrich und Peter die Ebran zu Wilsenberg an ihren Bruder Hans E. z. W. die zwei Drittel Antheil an der Besatzung nebst Grundstücken an der oberen Länd (R. A., Landshut, Jesuitenhäuser, Fasc. 1). Aus seiner Ehe mit einer Lörting stammt Ulrich E., der 1486 Pfleger zu Ingolstadt war (Humbt, a. a. D., II, S. 67). Das Geschlecht erlosch wahrscheinlich mit Anna E. v. W., Gemahlin Adams von Muggenthal, 1614 (Knecht, a. a. D., III, S. 13).

* Martini = 11. November.

** Lucia = 13. December.

starb unser genebige Frau Herzog Ludwigs von Fridberg Gemahel*. Des Jars wardt Hans Leytgeb Verweßer des Cameramts, und das Closter Patsueßer Ordens vor Vastnacht mit den Bruebern von der Obseranz besetzt und die alten außgetrieben**.

5 Rath, gesetzt zu Georlij Anno domini 1466.

Hanns Ebran zu Wildenberg, Oerrichter.

Ein namb

Innern Rath.

Bernhard Bland, Cammerer.

10 Hainrich Pajinger.

Hanns Leytgeb.

Erasm Spannagl.

Hanns von Asch.

Hanns Scharfacher.

15 Georg Schreiber.

Andre Ettlinger.

Johst Ettmharder.

Wilhelm Neumair.

Hanns Zierngast.

20 Hanns Wildt.

Ein namb

Außern Rath.

Georg Haslpeck.

Augustin Voglstetter.

Franz Hamerpeck.

Fridrich Stur.

Wilhelm Scharfacher.

Hanns Altorffer.

Michael Graff.

Wilhelm Lehenmann.

Hainrich Schweibmair.

Hanns Sommer.

Hanns Spörl.

Hanns Rorer.

Alexander Mornuaer, Statthalter.

Des Jars an Freytag post Nativitatem Mariae*** schlug man Wilhelm Rhefinger, Caspar Ochsenfuß und Lannig Andre von Neuburg die Köpff ab und viertailtet sy umb des willen, das sy den von Augspurg 25 und Graf Ulrichen von Ottingen Neunburg und Rain ybergeben wolten haben, geschach zu Inngolstatt †.

1. A 'Frau Herzog Ludwigin von Fridberg'. 4. 'aufgetrieben' fehlt in A. In B ist von jüngerer Hand noch darunter geichet: 'Seint auch dise nit mer albie'. 21. B 'Mornauer'. 22. A 'Freytag Nativitatis Mariae'.

* Margaretha, Tochter Friedrichs I. von Brandenburg u. Gemahlin Herzog Ludwigs des Pöderigen, nach dessen Tod mit ihrem früheren Hofmeister Grafen Martin von Waldburg vermählt, starb zu Landshut am 24. Juli 1465 (Häutle a. a. O., S. 126).

** Seit Mitte des 13. Jahrhunderts bestand die Spaltung zwischen den Franciscanern von der Observanz, die im Geist des Stifters das Gellübbe der Armuth streng beachteten, und den Conventualen, die ihrem Besitz nicht entsagen wollten. Herzog Ludwig begünstigte die Observanten und erwirkte die Ausweisung der Conventualen aus den Klöstern

in Landshut und Inngolstadt (Fortun. Hueber, Dreysache Chronik von denen 3 Ordensständen des hl. Vatters Francisci, S. 466).

*** Freitag Nativitatis Mariae kann nicht richtig sein, da dieser Festtag 1466 auf einen Montag fällt. Es ist daher der Lesart B der Vorzug zu geben: Freytag post nativitatem Mariae (12. September).

† Zwischen Herzog Ludwig und der Reichsstadt Augsburg war es seit der oben erwähnten markgräflichen Hebbe wiederholt zu Reibungen gekommen. Ein Begebniß brachte endlich den Conflict zum Ausbruch. Zwei herzogliche Diener waren wegen Beraubung von Kempfener

Rath gesetzt zu Geortj Anno domini 1487.

Hanns Ebran zu Wildenberg, Oberrichter.

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Außern Rath.

Bernhardt Pland, Cammerer.

Geörg Haslped.

5

Hainrich Pözinger.

Augustin Boglsetter.

Hanns Leytgeb.

Fridrich Stur.

Hanns von Asch.

Wilhalm Scharfacher.

Erasm Spannagl.

Michael Graff.

Hanns Scharfacher.

Hanns Altorffer.

10

Andre Ettlinger.

Hainrich Schweiblmair.

Johst Ettinharder.

Wilhalm Lehenman.

Wilhalm Neumair.

Hanns Sumer.

Hanns Zierngast.

Hanns Spörl.

Frans Hammerped.

Hanns Rorer.

15

Hanns Wildt.

Hanns Schiltbagl⁵³.

Alexander Mornauer, die Zeit Statthreber.

Rath gesetzt zu Geortj Anno domini 1488.

Hanns Ebran zu Wildenberg, Oberrichter.

Ein namh

Ein namh

20

Innern Rath.

Außern Rath.

Hanns Leytgeb, Cammerer.

Geörg Haslped.

Hainrich Pözinger.

Augustin Boglsetter.

Hanns von Asch.

Fridrich Sturr.

Erasm Spannagl.

Wilhalm Scharfacher.

25

Bernhart Pland.

Michael Graff.

Hanns Scharfacher.

Wilhalm Lehenman.

Andre Ettlinger.

Hainrich Schweiblmair.

Johst Ettinharder.

Hanns Sumer.

Wilhalm Neumair.

Hanns Rorer.

30

Hanns Zierngast.

Hanns Schiltbagl.

Frans Hammerped.

Peter Furtter.

Hanns Altorffer.

Bernhardt Plaeder⁵⁴.

Alexander Mornauer, Statthreiber.

17. Hier folgt in A nochmals die Notiz 'Item der von Wirtemberg schenkt man 2c.', die schon zum Jahr 1444, wohin sie auch gehört, mitgetheilt wurde. 33. B 'Plaicher'.

Handelsleuten in Haft gesetzt worden und erklärten im Verhör, daß ihnen noch zwei Genossen, Andre Lang und Kaspar Ochsenfuß, Bollner zu Rain, Hilfe geleistet hätten. Ochsenfuß, ebenfalls gefänglich eingezogen, machte ein Geständniß, daß er und seine Mitschulbigen von

Graf Ulrich von Dettingen und einigen Augsburger Rathsherren angestiftet worden seien, Neuburg, Rain und andre Städte des Herzogs in die Hände seiner Feinde zu spielen. Auf Grund dieser 'ungenüßet und ungemartert' gemachten Aussage lud der Herzog die Augsburg-

In dem obgenanten Jar an Mytwochen vor Sant Martains Tag* ist unser gnediger Herr Herzog Georg zc. mit sambt seinem Herrn und Battern, unser gnediger Herr Herzog Ludwigen zc. am Ersten hie zu Landtschuett eingeritten und ist sein Genaden Einreiten gewesen zu Habran herein durch Martan Weinzierls Garten, daselbst yber den Graben eilends ain Prucken gemacht, darnach für geritten durch des Höglspergers Garten und ein Wißmat bei dem Polberch. Hat man sein Genaden löblichen und würdiglichen empfangen mit der Procession und von baiden Pfarrn, baiden Clostern und dem Heiligen Geist mit Hailtumb und ain yeder Brüester in seinem Ornat. Es sehn auch edl Burgerin und ander Frauen in der bemelten Procession und darzue ain ersamer Rathe und all Junst mit iren Rörzen, als sy zu Gottes Leichnambs Tag geent, hinauf gangen und ain yeder an sein Kerzen langen und kurtzen, auch ain yeder Schueler, groß und klain, ein Bendl von Bayrlandt in sein Hand getragen und alda den obgemelten jungen Fürsten mit Busaunen und Pfeiffern, als sich gebürt, als ainen jungen Erbfürsten und Herrn des Landts diemuetiglich empfangen. Derselb Fürst dazumal der Procession nach volgt reittend und geendt biß in Sand Martens Pfarrkirchen, alda man te Deum Laudamus löblichen sang und auf der Orgel schlug.

Darnach am Pfingstag Sant Martains Abent füegten sich mein Herr, Sechs vom Rath, zu seinen Genaden in das Harnaschhaus** in Gegenwürdigkait seiner Genaden Herrn und Battern obgenanten, und schanden seinen Gnaden ain vergulte verdeckte Scheyrn, gestannbt 80 Gulden Reiniß*** und bevelchen sich damit seine Genaden als irn jungen

24. 25. B 'ein vergolde, verdeckte Scheyr angefaundt 80 fl. Reiniß'.

zur Verantwortung und es wurde ein Rechtstag nach Regensburg berufen. Als sich die Gefangenen aber in ihrer Hoffnung, zum Dank für ihre willkommenen Angaben begnadigt zu werden, getäuscht sahen, widerriefen sie ihr Gesändniß. Dessenungeachtet blieb der Herzog dabei, ihrer Aussage Glauben beizumessen, um so mehr, da auch andere Räuber und Nordbrenner erklärten, sie seien von den Augesburgern aufgereizt, Mord und Brand in des Herzogs Land zu tragen. Der Proceß gegen die angeblichen Hochverräther wurde zu Ingolstadt von Heinrich dem Erlbacher geleitet und endete mit Hinrichtung der Gefangenen. Die Fehde mit der Reichsstadt Augsburg wurde erst 1469 auf einem Rechtstag zu

Landshut beigelegt, (Gemeiner, Regensb. Chron., III, S. 406 ff.). — Ein Wilhelm Rhesinger wird in den Proceßacten nicht genannt; vielleicht soll es heißen Freysinger, der ebenfalls als Genosse des Ochsenfuß vom Leben zum Tod gebracht wurde.

* = 9. November. Der Einzug des jungen Herzogs Georg, der bis dahin bei seiner Mutter in Burghausen erzogen worden war, wird auch von Arnpeck (l. c., fol. 315) in ähnlicher Weise, aber kürzer erzählt.

** Das 'Harnischhaus' bei dem Leutner diente im 15. Jahrhundert den Herzogen als Stadtmwohnung (Kaiser, a. a. O., S. 35).

*** Meibinger (Kleine Chronik, S. 308)

genebigen Herrn und haben sein Genade, das er in erspriesslichen wäre als ir genebiger Herr gegen sein Genaden Vattern und genebigen Herrn, Herzog Ludwigen zc., das er in genädiglich zu thun zusagt und darauf ir heben sein Hande bott, desgleichen seiner Genaden Vatter auch ir heben die Hande bott, damit schieben sy ab von irn Genaden.

Rath gesetzt zu Gorli Anno domini 1469.

Hanns Ebran von Wildenberg, Oerrichter.

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Außern Rath.

Hainrich Pözinger Cammerer.

Fridrich Stur.

Hanns von Asch.

Wilhelm Scharfacher.

Bernhardt Plannß.

Michael Graff.

Erasm Spannagl.

Wilhelm Lehenman.

Hanns Scharfacher.

Hanns Schweiblmair.

Andre Ettlinger.

Peter Obendorffer.

Johst Eitnharber.

Hanns Rorer.

Hanns Suner.

Hanns Schiltbad.

Hanns Altorffer.

Peter Furtter.

Franz Hamerpeß.

Bernhard Plaeder.

Augustin Voglstetter.

Ludwig Zaler.

Georg Haslpeß.

Georg Sander⁵⁵.

Alexander Mornnawer, Statthalter.

Item des Jars ze Wasnacht schickt unser genebiger Herr Herzog Ludwig zc. Frauen Margreten, sein Tochter, dem jungen Pfalzgrafen Philipsn haim gen Amberg*, da heten sie Hochzeit mit 800 Pfärden, rait mit ir Herzog Ott** und Herzog Christoff von Bayern*** und ir Muetter Frau Amlei. Schancken ir mein Herrn hie ain vergolte Scheirn, wüeg 6 Mark, die Mark für 15 reinisch Gulden, tuet 90 Gulden reinisch.

3—5. B 'darauf der jung Fürst sambt seinen Herrn Vatter heder Jedem die Handt potten und damit schaiden sie wider ab. 7. 'Oerrichter' fehlt in A. 20. B 'Zoller'. 25. A '8'.

denkt an 'anstaunen', verwundern über das herrliche Geschenk. Ich glaube, daß es so viel bedeutet wie 'kostet'. Scheir = Becher, Pokal. Bei der Hochzeit Georgs des Reichen bestehen die Geschenke an die Begleiter der polnischen Braut theils in Scheirn, theils in Köpfen, theils in Bechern (Westenrieder, Beiträge, I, S. 199).

* Diese Nachricht gehört nicht hieher, sondern zum Jahr 1474. Margaretha, die Tochter Ludwigs, war allerdings schon

1468 mit dem Kurprinzen Philipp verlobt worden, aber das Ehebündniß, 'das nach Ludwigs Ueberzeugung die Größe seines Hauses wie kein anderes Bündniß bedingte', wurde erst zu Fastnacht 1474, als Margaretha in's 18. Lebensjahr getreten war, zu Amberg vollzogen (s. Kuchhohn, a. a. O., S. 318).

** Pfalzgraf Otto von Pfalz-Rosbach.

*** Herzog Christof der Kämpfer, Bruder Herzog Albrechts IV. von Bayern-München.

Am Erchttag nach Misericordia domini * zwischen neun und zehn Uhr starb Hans Leitzgeb, Cammerer.

Rath gesetzt zu Georgi Anno 1470.

Hans Ebran von Wildenberg, Oerrichter.

5	Inner Rath.	Außer Rath.
	Hans von Asch, Cammerer.	Wilhelm Scharfacher.
	Hainrich Pazingen.	Michael Graff.
	Bernhardt Bland.	Wilhelm Leoman.
	Erasim Spannagl.	Hainrich Schweibermayer.
10	Hans Scharfacher.	Petter Oberndorffer.
	Andre Ettlinger.	Hans Korer.
	Hans Sumer.	Hans Schiltzhagl.
	Hans Altorffer.	Petter Furtter.
	Franz Hämerpach.	Bernhardt Pleicher.
15	Augustin Voglstetter.	Ludwig Zaller.
	Georg Haslpeck.	Georg Sander.
	Fridrich Stur.	Hans Khreidenweiß der elter ⁵⁶ .

Alexander Mornauer, Statthalter.

Rath gesetzt Georgi Anno 1471.

20 Hans Ebran zu Wildenberg, Oerrichter.

	Inner Rath.	Außer Rath.
	Bernhardt Bland, Cammerer.	Wilhelm Scharfacher.
	Hainrich Pazingen.	Michael Graff.
	Hans Altorffer.	Wilhelm Leoman.
25	Erasim Spannagl.	Hainrich Schweibermayer.
	Hans Scharfacher.	Hans Korer.
	Hans Sumer.	Petter Furtter.
	Augustin Voglstetter.	Ludwig Zaller.
	Hans Wildt.	Hans Khreidenweiß der elter.
30	Conradt von Asch.	Hans Schiltzhagl.
	Petter Oberndorffer.	Erhardt Prätler.
	Christian Leitzgeb.	Georg Sander.
	Georg Haslpeck.	Georg Glaspberger.

Paulus Mornauer, Statthalter.

35 Dieß Jars starb an der Leudtwehe Franz Hämerpach, ein sehr frommer Mann und ward zu St. Martin begraben.

1. 2. Der Satz fehlt in A. 3. Die Rathregister und Nachrichten zu den Jahren 1470 und 1471 fehlen in A.

* = 18. April.

Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1472.

Hans Ebran von Wilenberg, Oberrichter.

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Außern Rath.

Hanns Altorffer, Cammerer.

Geörg Haslpedt.

5

Hainrich Pözingen.

Wilhalm Scharfacher.

Bernhardt Plannd.

Michael Graff.

Erasm Spannagl.

Wilhalm Lehenman.

Hanns Scharfacher.

Geörg Blasperger.

Augustin Voglstetter.

Hainrich Schweißlmair.

10

Hanns Wildt.

Hanns Rorer.

Conradt von Asch.

Peter Furter.

Hanns Suner.

Ludwig Zeler.

Johst von Ingolstatt.

Hanns Schiltbad.

Peter Obendorffer.

Erhardt Prätler.

15

Cristian Leitgeb.

Georg Sander.

Alexander Mornauer, Statfchreiber.

Diß Jars sein zwen Cometstern nacheinander am Hiemel gesehen worden, der ain gegen den Nidergang, der ander gegen Aufgang der Sonnen, welche in Zeichen des Stüers, Wider und in der Wag hin und wider auf und nider lauffen und leichten, darauf ein soliche ser hitzige dürer Sommer erfolgt, da größter Hüt halber alle Flisz und Quelwasser baldt ganz außstrudneten.

Am Sontag Invocavit* diß Jars starb Georg Haslpedt, ist bey seinen Eltern zu St. Martin begraben worden.

25

Auch wurd diß Jars vierzehen Tag vor St. Georgitag** Hans Khreidenweiß der elter anstatt seines Bruebers Bernhardt Khreidenweiß seligen von unserm genebigen Herrn Herzog Ludwig zue seinem Bischmaister angenommen und wardt also des Rath entlassen.

In obbemeltem Jar ist Herman von Draitenlandwerg, Bischoff zu Costenß, gestorben und an sein Statt Otho Bischof von Sonnenberg in zwittrachtiger Wahl wider ein von Freyberg erwelt worden, mit dem er acht Jar lang umbs Bistumb zandt, biß daß gedachter Freyberg 1480 starb, hat er noch 10 Jahr regiert***.

2. 'Oberrichter' fehlt in A. 15. B. 'Thoman Viebmauer' statt 'Erhardt Prätler'. 17. 'Statfchreiber' fehlt in A. 18. Auß B. In A fehlen alle Nachrichten j. S. 1472.

* = 16. Februar.

** = 9. April.

*** Die Nachricht gehört nicht hieher. Erst am 20. Sept. 1474 starb Herman von Draitenlandwerg und bei der

Wahl des Nachfolgers spalteten sich die Stimmen. Ludwig von Freyberg resignirte 1479, Otto Graf von Sonnenberg regierte bis 1491.

Rath gesetzt zu Georij Anno domini 1473.

Walthasar Rothhafft zum Bodnstain *, Oberrichter.

Ein namß

Ein namß

Innern Rath.

Außern Rath.

5 Hannß Sonner, Cammerer.

Michael Graff.

Wilhelm Scharfacher.

Hainrich Schweiblmair.

Bernhardt Plannß.

Hanns Korer.

Hanns Altorffer.

Wolfgang Leitgeb.

Hainrich Pazingen.

Petter Furter.

10 Erasm Spannagl.

Georg Santer.

Hanns Scharfacher.

Augustin Voglstetter.

Conrat von Asch.

Georg Glabspurger.

Peter Oberndorffer.

Hans Schiltbad.

Eristan Leitgeb.

Ludwig Zaller.

15 Wilhelm Lechenman.

Thoma Liebenauer ⁵⁷.

Hanns Wilt.

Georg Teuffenbed ⁵⁸.

Diß Jars wurden vier Cammerer, zu jeder Quatember ein Cammer geordnet zu Landtschuet.

Rath gesetzt zu Georij Anno domini 1474.

20 Wilhelm Trenbed zu Burchfridt **, Oberrichter.

Ein namß

Ein namß

Innern Rath.

Außern Rath.

Wilhelm Scharfacher, Cammerer.

Augustin Voglstetter.

Hainrich Pazingen.

Georg Glabspurger.

25 Bernhardt Plannß.

Michael Graff.

16. Statt 'Georg Teuffenbed' hat A 'Georg Haffped' dessen Tod in B zum vorigen Jahr notirt ist. Die Angabe des Stadtschreibers fehlt in A und B. 18. 'Landtschuet' fehlt in A. 20. 'Oberrichter' fehlt in A.

* Die Tradition nennt Albinus genannt Rothhafft als Erbauer der Burg Bodnstain in der Oberpfalz, nach welcher sich die Nachkommen nannten, die sich übrigens in Franken, Bayern u. Schwaben zerstreuten. Heinrich R. brachte bald nach 1280 das Schloß Wernberg in der Landgrafschaft Leuchtenberg an sich, wonach diese Linie den Beinamen Wernberg annahm, während sich eine andre nach Schloß Weissenstein benannte (Stammennbuch, III, S. 104). Albrecht Rothhafft überließ 1357 Landeshuter Kaufleute und wurde deshalb vom Herzog zur Reichenschaft gezogen u. zum Verbrechen genöthigt, seine Burg Egloffsheim bei Regensburg für alle Zeiten dem

Herzog offen zu halten (Hefner, Anti-quarius, II, S. 129). Die Rothhafft waren zu Landeshut ansässig; Bernhardt Graff verkauft 1480 an Hans Müllner ein Eigiggel aus seiner Behausung in der Altstadt 'zwischen dem Zollhaus Herzogen Jörgen und der Rothhafft Häuser' (H. A., Landeshut Stadt, Fasc. 15).

** Die Trennbed zu Burchfridt führen ihren Namen von Trennbach bei Dingolfing. Schon im 14. Jahrhundert werden sie häufig genannt. Schon Hans Tr., Ritter, war 1400 des Herzogs Heinrich von Landeshut Forstmeister und Pflager zu Detting (Hundt, a. a. O., III, S. 722).

Hanns Altorffer.	Wolfgang Leitgeb.
Erasm Spannagl.	Hanns Schweiblmair.
Hanns Scharfacher.	Geörg Teuffnped.
Conrat von Asch.	Hanns Schiltthagl.
Hanns Sonner.	Peter Furter.
Eristan Leitgeb.	Hanns Schmaister ⁵⁹ .
Wilhalm Leheman.	Michael Prätler.
Peter Obendorffer.	Georg Sannter.
Hanns Wilt.	Thoma Liebenauer.

Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1475.

Wilhalm Trenbeck zu Burckfrid, Oberrichter.

Ein namh	Ein namh
Innern Rath.	Außern Rath.

Hanns Altorffer, Cammerer.	Geörg Glabsperger.
Hainrich Pazingen.	Augustin Voglstetter.
Bernhardt Bland.	Michael Graff.
Hanns Scharfacher.	Hanns Schiltthad.
Erasm Spannagl.	Hanns Schweiblmair.
Conrat von Asch.	Georg Teuffnped.
Hanns Sonner.	Michael Prätler.
Peter Obendorffer.	Peter Furter.
Eristan Leitgeb.	Hanns Schmaister.
Wilhalm Leheman.	Wilhalm Pöyer ⁶⁰ .
Hanns Wilt.	Georg Sander.
.	Thoman Liebnauer. *

Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1476.

Wilhalm Trenbeck zu Burckfrid, Oberrichter.

Ein namh	Ein namh
Innern Rath.	Außern Rath.

Bernhard Bland, Cammerer.	Augustin Voglstetter.
Hanns Altorffer.	Michael Graff.
Hainrich Pazingen.	Hanns Schweiblmair.
Erasm Spannagl.	Geörg Teuffnped.
Hanns Scharfacher.	Hanns Schiltthad.
Wilhalm Scharfacher.	Dswalbt Obendorffer.

24. A 'Hann' statt 'Hanns Wilt'. 25. Vermuthlich ist Hanns Altorffer vergessen, der 1474 u. 1476 im inneren Rath erscheint.

* Auffällig ist, daß die Ratheschronik der Hochzeitsfeier Herzog Georgs, die mit so viel Pomp und Aufwand zu Landshut im November 1475 begangen wurde, gar nicht gedenkt. Vielleicht weil schon eine uns erhaltene ausführliche, vom Kloster-

schreiber zu Sälbenthal, Hans Seybolden von Hochstetten, verfaßte Beschreibung des Festes (Cod. germ. 1956 der Münchener Staatsbibliothek, Bestenrieder, Beiträge, II, S. 105 zc.) vorlag.

Conrat von Asch.	Frantz Haslped.
Hanns Summerer.	Michael Prätler.
Wilhalm Lehenman.	Wilhalm Sautreiber ⁶¹ .
Peter Obendorffer.	Thoman Liebnauer.
⁵ Cristan Leitgeb.	Wilhalm Poyer.
Geörg Glabsperger.	Peter Neumair.

Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1477.

Wilhalm Trenpeck zu Purckfrid, Oberrichter.

Ein namh	Ein namh
Innern Rath.	Außern Rath.
¹⁰ Hanns Altorffer, Cammerer.	Augustin Voglstetter.
Bernhart Pland.	Michael Graff.
Hainrich Püzinger.	Hanns Schweiblmair.
Eraszm Spannagl.	Georg Teuffsped.
¹⁵ Hanns Scharfacher.	Hanns Schiltbad.
Hanns Sonner.	Oswolt Obendorffer.
Conrat von Asch.	Frantz Haslped.
Wilhalm Lehenman.	Michael Prätler.
Peter Obendorffer.	Wilhalm Sautreiber.
²⁰ Cristan Leitgeb.	Thoman Liebnauer.
Geörg Glabsperger.	Wilhalm Poyer.
	Peter Neumair.

Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1478.

Karl Rärgl zu Speßpach *, Oberrichter.

Ein namh	Ein namh
Innern Rath.	Außern Rath.
²⁵ Wilhalm Lehenman, Cammerer.	Michael Graff.
Hainrich Püzinger.	Hainrich Schweiblmair.
Eraszm Spannagl.	Hanns Schiltbad.
Bernhart Pland.	Georg Teuffsped.
³⁰ Hanns Scharfacher.	Frantz Haslped.
Hanns Altorffer.	Wilhalm Sautreiber.
Wilhalm Scharfacher.	Christoff Zierngast.
Hanns Sonner.	Wolfgang Püzinger.
Conradt von Asch.	Thoman Liebnauer.
³⁵ Georg Glabsperger.	Wilhalm Diener ⁶² .
Cristan Leitgeb.	Peter Neumair.
Oswolt Obendorffer.	Ulrich Strasser ⁶³ .

24. A 'Rärgl' statt 'Rärgl'. 35. B 'Diener', A 'Diemer'.

* Die Rärgl sollen ursprünglich eine Regensburgische Patricierfamilie sein; Ulrich und Ruprecht die R. waren
Erbtöchterinnen. XV.

Siegelzeugen in der Urkunde Bischof
Conrads von Regensburg für das Stift
St. Emmeram 1161 (Hundt, a. a. D.,

Des Jars am Freutag nach Dswalbi* ist das ober Viertail der Neuen Statt hinauf gezogen gen Traunstein und Rhyppuechel zu Rettung wider die Trugls, die diesem Land fast zunächenten.

Aber dis Jares am Myttwochen vor Anthoni** wardt mein genebiger Herr Herzog Ludwig kranck, am Sontag Anthoni*** wardt sein Genade mit dem Sacrament bericht und an dem Montag Nacht nach Anthoni† zwischen neun und zehen Horen vast auf halber Stundt verschiebt sein Genade, fürstlich und chrislichen als ain frumer Fürst.

Item an demselben Montag auf der zwelften Stundt warn mein Herrn drey vom Rate bei meinem genebigen Herrn Herzog Ludwigen 10 und clageten ime in seiner Kranckheit von dem Rate und gemainer Statte wegen.

Item an demselben Montag Nacht stundt sein Leuchnam auf dem Soller im Harnaschhause und brunnen etwo viel Liechter bei im und lasen die Brüester von Hoff und unser Herrn von Landtschuet den Psal- 15 ter ob im.

Item am Erchtg†† Morgen ließen mein Herrn vom Rate all Zunft mit irn Kerzen besamen unbeclaitet, darzu menniglichen zusagen zu der Procession zu kommen, Man und Frauen. Also trueg man meinen genebigen Herrn Herzog Ludwigs under ainem sammeten Tuech auf der 20 Bar und mit 36 Bündlichtern, ye zway und zway bei einander, die die Knaben truegen, und trueg in in Sant Martens Pfarrfürchen mit aller Briesterschaft und Munichen von baiden Clöstern. Da besang man in ob Erde und gieng heber man gen Opfer. Darnach trueg man in hinauß gen Sälbentall und besang in auch ob Erde mit zwayen Parriichten 25

3. B 'Zbirden'. Randglosse in B: 'Hat auch schon Krieg abgöben. Iez ist es nit seltsam, aber auf ein andre Manier'. 9—12. Der ganze Satz fehlt in B. 15. 'von Landtschuet' fehlt in A. 24. A 'ob Ehre'. Randglosse in B: 'Da mecht ich wol Pfarrer gewesen seyn'.

III, S. 422). Im 13. Jahrhundert hatte die Familie schon im Kloster Seligenthal eine eigene Grabstätte. Reichger der Chargel von Siespach verkauft 1327 Grundstücke bei Landshut (St. A.). Eine andere Linie benannte sich nach Huth, im 16. Jahrhundert scheinen die beiden Linien vereinigt zu sein, Karl Kärgl zu Huth und Siespach erscheint um 1575. Der obengenannte Oberichter Karl Kärgl zu Siespach ist 1478 Siegler einer Urkunde der Agnes Kopachin (St. A., Landshut Stadt, Hs. 14).

* = 7. August. Im Sommer 1478 waren die Türken ins steirische Gebiet des Erzstifts Salzburg eingefallen, was in Bayern große Besorgniß wachrief

und allenthalben Rüstungen veranlaßte. Vom erwähnten Auszug der Landshuter nach Tirol ist sonst keine Kunde erhalten; eine Versammlung der bayerischen Landstände und Vertreter der benachbarten geistlichen Fürsten in Landshut, welche die Abwendung von Hilstruppen nach Salzburg beschloß, fand erst am 29. September 1478 Statt.

** = 13. Januar 1479.

*** = 17. Januar.

† = 18. Januar. Die Zeitangabe stimmt mit urkundlichen Angaben des Todestages überein (Hüttle, a. a. D., S. 114).

†† = 19. Januar.

und Kerzstalln, darinen ettwo vil Liecht gesteckt, und nach dem Besün-
gen brach man die Par von seinem Leibe und legt in on ein . . . in
sein Grabe und seins Herrn und Vattern verwesen Haupt neben seines
Haupt's an die gerechten Seyten und schydt auf in Ralch und Erdrich.

Item am negsten Montag nach seinem Sterben* ließ in mein ge-
nebiger Herr Herzog Gedrg seinen Sybnten** würdiglichen begen und
het darbey drey geimpflet Prelät, den von Weychensteyffen, Sant Beicht
und Mallerstorff.

Item und sonst ettwo vil Brüester, Pfarrer und Mönich hetten all
10 Tag Meß.

Item in haben auch mein Herrn des Rates von gemainer Stat
wegen in hayden Pfarrn, zum heyllichen Geiste und hayden Clöstern be-
sungen und ettwovil Messe umb seiner Seel Heil willen halten lassen.
Mer hat in mein gnebiger Herr alhie und allenthalben im Bistumb be-
15 sungen laßen.

Item ettwovil Fürsten, Reichstett und die Stett in seines Genaden
Lande haben wie ferr und weyt ehrlichen und löblichen besungen laßen.

Item es haben auch acht Schreiber Tag und Nacht den Psalter ob
im gelesen biß zu dem Dreißigisten, der im obgeschriben massen als der
20 Sybenten ehrlichen begangen, dabei auch gewesen sündt die obbestimten
drey Abt und Fürst, viel erberen Brüestererschaft, die Meß gelesen haben.

Item darnach laß man den Psalter nicht mehr und wardt durch
meinen genebigen Herrn Herzog Gedrgen geschafft, im das ganze Jare
durch ettlich Brüester von Hoff und unsern Herrn auch ander, so darzue
25 bestellt sündt, Vigili ze sungen und das Morgens Seelampt lesen und
Meß ze halten.

Item es ist auch seiner Genaden die Grebnus gehalten worden des
Montag nach dem Sonntag Quasimodo geniti*** des Nachts mit den
Seelambten und wie es allenthalben mit derselben Grebnuß gehalten ist,
30 sündet man aigenlichen in ainem sundern Serstern verzeichnet und wer
dabei gewest oder wie es damit gehalten ist†.

Item ferr ist sein Caplan der Schärtl bestellt, im für und für Vi-
gili ze lesen und Meß.

Am Montag vor sandt Apollonia Tag †† Anno 79 warff ain großer

2. 3. B 'Darnach legt man in in sein Grab'. 9. Die folgenden Sätze bis 'Nymandt kain Schadt
daran' fehlen in B. 32. A 'ferrt' statt 'ferr'.

* = 25. Januar.

*** = 19. April.

** Der 'Siebente' und der 'Dreißigste',
die Wiederholung der Todtenfeier am
7. und 30. Tag nach den ersten Exequien.

† Die Beschreibung hat sich nicht er-
halten.

†† = 8. Februar.

Wündt Conradden von Asch seinen Schieß herab des Morgens vor dem ersten Geleütt bei liechtem Tag und geschach Nymandt kein Schadt badon.

Rath gesetzt zu Geortij Anno domini 1479.

Karl Kärgl zu Ehespach, Oberrichter.

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Außern Rath.

Bernhardt Pland, Cammerer.
Hainrich Pazingen.
Erasm Spannagl.
Hanns Altorffer.
Wilhalm Lehenman.
Hanns Scharfacher.
Conradt von Asch.
Hanns Sonner.
Gedrg Glaspberger.
Cristan Leitgeb.
Dswaldt Obendorffer.
Wilhalm Scharfacher.

Michael Graff (ist todt).
Hanns Schiltbad.
Georg Teuffenped.
Wolffgang Pazingen.
Franz Haslped.
Wilhalm Sautreiber.
Christoff Bierngast.
Peter Neumair.
Wilhalm Diener.
Thoman Liebnauer.
Ulrich Straffer.
Conrat Stur.

5

10

15

Rath gesetzt zu Geortij Anno domini 1480.

20

Ein namh

Ein namh

Innern Rath.

Außern Rath.

Conrat von Asch, Cammerer.
Bernhardt Pland.
Hanns Altorffer.
Wilhalm Lehenman.
Hanns Scharfacher.
Wilhalm Scharfacher.
Hanns Sonner.
Gedrg Glaspberger.
Cristan Leitgeb.
Dswoldt Obendorffer.
Georg Teuffenped.
Hanns Schiltbad.

Wolfgang Pazingen.
Franz Haslped.
Wilhalm Sautreiber.
Peter Neumair.
Thoman Liebnauer.
Ulrich Straffer.
Conradt Stur.
Michael Prättler.
Gedrg Graff.
Georg Sander.
Wilhalm Poyer.
Gillg Rutter ⁶⁴.

25

30

Am Freütage vor Philippi et Jacobi Apostoli Anno 80 * raibt 35
mein genebiger Herr Herzog Gedrg zu Landsbuet auß hin gen Wien zu

3. Randbemerkung in B: 'Ist Jederman Gott Lob noch im Bött gelegen'. 19. 'B. E.' fehlt in A.
34. B 'Ritter'.

* = 28. April. Der junge Herzog Georg begab sich nicht bloß wegen Empfangnahme der Regalien, die am 12. Mai erfolgte, nach Wien, sondern um den Kaiser mit König Mathias von Un-

garn zu versöhnen und eine gemeinsame Heerfahrt gegen die Türken zu Stande zu bringen (B. Arnped, Bair. Chronik, a. a. O., f. 336).

unserm allergenebigisten Herrn dem Römischen Kayßer, namlichen Kayßer Friderichen, zu empfangen seine Regalia mit vill gueten Leuten, Grafen, Ryttern und Knechten.

Rath gesetzt zu Geortij Anno domini 1481.

Karl Kärgl zu Speßbach, Oberrichter. .

Ein namb

Ein namb

Innern Rath.

Außern Rath.

Conrat von Asch, Cammerer.

Wolfgang Pazingen.

Bernhardt Bland.

Frank Haslped.

¹⁰ Hanns Scharfacher.

Wilhalm Sautreiber.

Hanns Altorffer.

Peter Neumair.

Hanns Sonner.

Ulrich Straßer.

Wilhalm Lehenman.

Hanns Spörl.

Wilhalm Scharfacher.

Thoman Liebnauer.

¹⁵ Georg Glaspberger.

Michael Prätler.

Cristan Leitgeb.

Geörg Graff.

Oswaldt Obendorffer.

Leonhardt Kurfped ⁶⁵.

Hanns Schiltbad.

Wilhalm Poyer.

Geörg Teuffenped.

Gilg Rutter.

²⁰ Des Jars ze Liechtmeßsen wardt Kärgl von dem Oberrichter Ampte entsetzt und Gabriel Pusck * darzue aufgenommen.

Rath gesetzt zu Geortij Anno domini 1482.

Gabriel Pusck zu Bilschaim, Oberrichter.

Ein namb

Ein namb

Innern Rath.

Außern Rath.

Conrat von Asch, Cammerer.

Wolfgang Pazingen.

Bernhart Bland.

Frank Haslped.

Hanns Scharfacher.

Wilhalm Sautreiber.

Hanns Altorffer.

Peter Neumair.

³⁰ Hanns Sonner.

Ulrich Straßer.

Wilhalm Lehenman.

Hanns Spörl.

Wilhalm Scharfacher.

Thoman Liebnauer.

Geörg Glaspberger.

Michael Prätler.

Cristan Leitgeb.

Geörg Graff.

³⁵ Oswaldt Obendorffer.

Leonhardt Kurfped.

Hanns Schiltbad.

Wilhalm Poyer.

Geörg Teuffenped.

Gilg Rutter.

Hainrich Mamperger ⁶⁶.

¹ Randglosse in B: 'Ich bin nit darben gewöß'. ²¹ Randglosse in B: 'Satz vliecht verdient'.
²³ B 'Bilschaimb'. ³⁸ B 'Maurperger'.

* Der Stammsitz der Pusck, Bilschaim, ist an der Bils gelegen, sie hatten aber

auch noch andre Burgen und Hofmarken, Aiterbach, Meillenlosen zc., nach denen

Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1483.

Hainrich von Schamberg*, Oberrihter.

Ein namh Innern Rath.	Ein namh Äußern Rath.	
Conrat von Aisch, Cammerer.	Wolfgang Püzinger.	5
Bernhardt Pland.	Franz Haslped.	
Hanns Scharfacher.	Wilhalm Sautreiber.	
Hanns Altorffer.	Peter Neumair.	
Hanns Sonner.	Ulrich Strasser.	
Wilhalm Lehenman.	Hainrich Mamperger.	10
Wilhalm Scharfacher.	Thoman Liebnauer.	
Georg Glabsperger.	Michael Prätler.	
Eristan Leitzgeb.	Geörg Graff (ist todt).	
Oswaldt Obendorffer.	Leonhardt Kutzped.	
Hanns Schiltbad.	Wilhalm Poyer.	15
Georg Teuffenped.	Gilg Rutter.	

Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1484.

Hainrich von Schamberg, Oberrihter.

Ein namh Innern Rath.	Ein namh Äußern Rath.	
Hanns Sonner, Cammerer.	Wolfgang Püzinger.	20
Bernhart Pland.	Franz Haslped.	
Hanns Scharfacher.	Wilhalm Sautreiber.	
Conrat von Aisch.	Thoman Liebnauer.	
Hanns Altorffer.	Ulrich Strasser.	25
Wilhalm Lehenman.	Walthasar vom Veldt ⁶⁷ .	
Wilhalm Scharfacher.	Peter Ulmer ⁶⁸ .	
Geörg Glabsperger.	Hainrich Mamperger.	
Eristan Leitzgeb.	Jobst Plaidner.	
Oswolt Obendorffer.	Leonhardt Kutzped.	30
Hanns Schiltbad.	Wilhalm Poyer.	
Georg Teuffenped.	Gilg Rutter.	

2. B 'Schaunberg'. 27. B 'Ulmer' statt 'Ulmer'. 29. B 'Plaidner', A 'Plaidner'.

sie sich benannten (Stammenbuch, I, S. 206). 1475 war Gabriel Pusch zu Wilshaim noch Pfleger zu Rottenburg; als herzoglicher Commissarius quittirt er dem Rath der Stadt L. über 550 Gulden rhein., die auf die Stadt als Heiratsteuer gelegt worden waren (St. A.).

* Schamperg, wohl identisch mit den Schaumberg, die zwar aus Franken stammen, sich aber frühzeitig in Altbayern niederließen und noch im 16. Jahrhundert auf dem Schlosse Neukreit in der Stadt Traunkirchen angelesen waren (Perner, Antiquarius, II, S. 129).

Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1485.

Geörg Kärgl zu Furt, Oberrichter.

Ein Rath

Ein Rath

Innern Rath.

Außern Rath.

- 5 Wilhalm Lehenman, Cammerer.
Bernhardt Pland.
Hanns Altorffer.
Conrat von Asch.
Hanns Sonner.
10 Wilhalm Scharfacher.
Wilhalm Neumair.
Georg Glaspberger.
Oswaldt Obendorffer.
Cristan Leitzgeb.
15 Hanns Schiltbach.
Geörg Teuffsped.

Wolfgang Pazingger.
Franz Haslped.
Wilhalm Sautreiber.
Ulrich Strasser.
Thoman Liebner.
Waltther vom Veldt.
Peter Ulmer.
Hainrich Mamperger.
Ulrich Eitnharter.
Leonhardt Kurzped.
Wilhalm Poyer.
Gilg Rutter.

Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1486.

Herr Lucas von Achaim zu Wildnaw*, Ritter, Oberrichter.

Ein Rath

Ein Rath

Innern Rath.

Außern Rath.

- 20 Conrat von Asch, Cammerer.
Bernhart Pland.
Wilhalm Lehenman.
Hanns Sonner.
25 Wilhalm Scharfacher.
Wilhalm Neumair.
Geörg Glaspberger.
Oswaldt Obendorffer.
Cristan Leitzgeb.
30 Hanns Schiltbach.
Geörg Teuffsped.
Wilhalm Diener.

Wolfgang Pazingger.
Franz Haslped.
Wilhalm Sautreiber.
Thoman Liebner.
Ulrich Strasser.
Waltther vom Veldt.
Vincenz Scharfacher.
Ulrich Eitnharter.
Leonhardt Kurzped.
Hainrich Mamperger.
Gilg Rutter.
Wilhalm Poyer.

8. Zu 'Straffer' Randglosse in B: 'Über sein Regger'.

* Die Achaim, vom gleichnamigen Schloß an der Wils stammend, schieden sich in die Hagenauer Linie, die 1496 erlosch, in die Neuhäuser, die 1658 erlosch, und in die Wildenauer, die noch fortlebt (Knechtke, a. a. O., I, S. 24 und Nachtrag, S. 3). Wilhalm Achaimer ist neben Erhard Preßlinger u. Leidinger im Proceß des Fritz Hundt mit seiner

Muhme Adelheid 1414 (St. A.). 1442 kauft Georg der Achaimer das Haus des Lienhart Leutner an der Ländt zu L. (St. A., Landshut Stadt, Fasz. 11). Wigleis Achaimer zu Wild., Ritter, verkauft 1491 an den Landshuter Frohnboten Georg Franden ein Zwiggeld aus dem Haindshof zu Paumburg (St. A.).

Der obgemelt Inner und Auffer Rat mit sambt dem Cammerer ist zu Georj Anno domini 1487 jar hinwider beliben und des Jars kein neuer Cammerer noch Rat gesetzt worden.

Herr Lucas Achaimer zu Wildnaw, Ritter, Oberrichter.

Rath gesetzt Georj Anno 1488.

Ist aus Abnemen Alexander Statschreiber nit angeschriben worden.

Herr Lucas Achaimer, Richter.

Conrat von Asch, Cammerer.

Rath gesetzt Georj Anno domini 1489.

Ist durch Georgen Walhan, der zu der selben Zeit erst Statschreiber ist und im Datum Viertel Jars abgesetzt wardt, nit eingeschriben.

Herr Lucas Achaimer, Oberrichter.

Conrat von Asch, Cammerer.

Item des Jars haben mein Herrn die Papiermill gepaut.

Rath gesetzt zu Georj Anno domini 1490.

Herr Lucas Achaimer, Oberrichter.

Ein Namh

Ein Namh

Innern Rath.

Außern Rath.

Conrat von Asch, Cammerer.

Wolfgang Bazingger.

Hanns Altorffer.

Franz Hallsbed.

Wilhelm Lehenman.

Wilhelm Sautreiber.

Wilhelm Neumair.

Ulrich Ettmharder.

Wilhelm Scharfacher.

Leonhardt Kurzped.

Christan Leitgeb.

Walthasar vom Belbt.

Geörg Glaspberger.

Casian Bland.

Oswalt Odenborffer.

Hainrich Schweiblmair.

Hanns Schiltbad.

Jobst Plaidner.

Geörg Teuffenbed.

Conrat Sturr.

Vinzenz Scharfacher.

Hanns Kellner⁶⁹.

Wilhelm Diener.

Geörg Praitenwiser⁷⁰.

11. In B:

Inner Rath.

Außer Rath.

Wilhelm Eeman. Cammerer.

Wilhelm Sautreiber.

Bernhardt Bland.

Wolfgang Bazingger.

Conradt von Asch.

Franz Hallsbed.

Wilhelm Scharfacher.

Thoman Liebenauer.

Hanns Sonnen.

Waltber vom Belbt.

Geörg Glaspberger.

Ulrich Straffer.

Wilhelm Neumair.

Ulrich Ettmharder.

Christan Leitgeb.

Vinzenz Scharfacher.

Oswalt Odenborffer.

Hainrich Raurperger.

Hanns Schiltbad.

Leonhardt Kurzped.

Geörg Teuffenbed.

Wilhelm Poyer.

Wilhelm Diener.

Wolg Ritter.

14. Randglosse in B: 'Haben gar recht gethan, sunsten were das Papier noch vil teurer'.

Am Pfingsttag nach Mathei Apostoli diß Jars * ist Hanns Better von Kollfleisch zum Statschreiberamt zu Landttschuet an und aufgenommen worden.

Eodem Anno ist mein genebiger Herr Herzog Georg nach Abgang
 5 König Mathias zu Ungarns mit dem Romischen König Maximilian gen
 Ungern gezogen, im daselbs ain mercklich Anzal walgnuß raiffigs Zeugs
 nachgefiert und etwas vil Schloß, und besetzt auch Stain am Angen und
 anders gewonnen helfen. Sonderlich ist auß seiner Genaden Übung
 und der seinen, nemblichen Gedrgen von Rosenburg, sein Genaden Die-
 10 ner, der die Statt berendt hat, Stuelweissenburg gewonnen und ge-
 sturmbt. Daselb ist sein Fürstlich Gnaden, auch Herzog Christoff von
 Bayern, Margraff Sigmundt, ain Landtgraff von Hessen und vil mehr
 Herrn und Edl Ritter worden. Es seindt auch ob 500 Menschen in der
 15 Stat erstochen und erschlagen und groß Guet darin gewunen und ver-
 peuth worden, und wo man die Fuesß- und Landtsknecht het von dem Guet
 brüngen [mögen], so wär Offen auch gewonnen gewest**.

Kath gesetzt zu Georgi Anno domini 1491;

Wolfgang Gumpenperger***, Oerrichter, ist zu Richtmessen davon an
 und Herr Achaimmer abgestanden.

20 Ein Ramb
 Innern Rath.
 Oswalt Oberndorffer, Cammerer.
 Conrat von Asch.

Ein Ramb
 Außern Rath.
 Franz Haslped.
 Wilhelm Sautreiber.

3. A. Hanns Better, Statthalter am Pfingsttag nach Mathei Apostoli Anno 1490 angeschlossen.
 4—16. 'Eodem' — gewonnen gewest' steht in B.

* = 23. September.

** Diese Schilderung des Zugs Her-
 zogs Georgs nach Ungarn liest sich wie ein
 Auszug aus der bayerischen Chronik Arn-
 peds (a. a. O., S. 349); möglicher Weise
 kann jedoch auch beiden Darstellungen
 eine gemeinsame Quelle zu Grunde liegen.
 'Item den ganzen summer', erzählt Arn-
 ped, 'hat herzog Jörg ainen wolgerüsten
 gerastigen zeug bey einander gehabt zu
 Schärding und an des heiligen kreutz
 Erhöhung tag ist er abzogen gen Ostreich
 wolgerüst dem Römischen kunig zu lieb.
 Der Römisch kunig nach dem Tod
 Mathias, Kunig zu Ungren hat
 wieder eingenommen Wienn, Neumarkt
 und ander stat in Ostreich und in dem
 herbst ist er zu Wienn ausgezogen mit
 beereskraft wider das hungriß Reich,
 das mit Gewalt eintunemen An
 sant Michaelstag sind si byß Römig
 Maximilian und Herzog Georg) zu Pruck
 gewesen und vor dem Schloss Stein-
 anger. Si lagen 8 tag davor, da n

bies und viel andre eingenom-
 men'. Darnach zogen sie vor Stul-
 weissenburg, wo Herzog Christof
 unter den Ersten auf der Mauer war
 und ein solches Blutbad unter den Fein-
 den anrichtete, 'das daz plut ran auf
 kunig Mathias grab zbayer finger bid'.
 Zu Ritttern wurden geschlagen
 die Herzoge Jörg und Christof,
 Markgraf Sigmund von Bran-
 denburg, Wilhelm, Landgraf
 von Hessen etc. 'Das ist geschæhen an
 mittchen nach sant Marteinstag in sant
 Andreas namen. Des nagsten tags dar-
 nach, das was an dem achterten sant
 Marteinstag noch der kunig und herzog
 Jörg ain mehl wegs aus der Stat gen
 Ofen werch, da lagen si wol 8 tag, da
 tädigt herzog Jörg zwischen des kunigs
 und der söldner, biß sich nanten die
 langknecht, wan si wolten nit
 verrer ziehen'.

*** Noch blühender altbayerischer Tur-
 nieradel, eines Geschlechts mit der bbb.

Hanns Altorffer.
 Wilhelm Scharfacher.
 Wilhelm Neumair.
 Cristan Leitgeb.
 Geörg Stabsperger.
 Bizenz Scharfacher.
 Hanns Schiltbad.
 Wolfgang Pazingger.
 Wilhelm Diener.
 Cassian Pland.

Ulrich Ettmharder.
 Leonhart Kurzpeck.
 Hainrich Schweiblmair.
 Wolfgang Zierngast.
 Wilhelm Pazingger.
 Conrat Stur.
 Georg Praitnwiser.
 Jobst Blaidner entsetzt.
 Andre Prätler.
 Hanns Kellner.

5

10

Hanns Bettle, Statsschreiber.

Sebalbt Pazingger hat aigen Hauuech, wurt Pfleger zu 'Issered', und nachdem er wider gen Landshuet, wolte er sich der Burger- und Schentrecht wider gebrauchen, hat man im auf Witt das Schentrecht vergunt, das Burgerrecht aber muess er wider kaufen.

15

Item des Jars und das negst 12. 90. und das 12. 91. hernach ist große Teurung gewest und an vil Enden aus Hunger Leitt tot.

Item außs Teurest hat goltten 1 Schaff Korn 6, auch 7 und 8 *fl.* *l.*

Item der Waitz 11 *fl.* *l.* 1 Schaff.

20

Item Habern und Gersten 1 Schaff 4 *fl.* *l.* ***.

Item Anno eodem hat das Wasser ze rings umb die Papiermill brochen, ist vor Wismat gewesen ***.

Item Anno eodem ist ain so groß Wasser gewesen, das sein kain Mensch hie so groß gedacht hat, dann etwas vor 30 Jarn solt auch ain so groß, aber ain Span oder mehr niderer gewest sein.

Item des Jars haben mein Herrn die zway Pfening Bier, das man

12—15. Nur in B. Dabei die Randglosse: 'Warumb hat ers vor nit behalten'.

mischen Familie Seeburg. Ihr bayrisches Stammhaus Gumpenberg liegt bei Pötitmes zwischen Augsburg u. Neuburg. Sie waren Erbmarschälle des bayrischen Oberlands (Des Ehrenholts Johann Hossand Reime über den rittermäßigen Abel Bayerns 1424, in Verhandlgn. des hist. Ver. v. Niederb., VII, S. 125). Georg v. Gumpenberg ließ 1488 zum Andenken an seine Anwesenheit bei dem Postag zu Landshut sein Wappen auf einem Kirchensfenster im Chor von St. Martin anbringen, ebenso Hans Ebran v. Wilbenberg, Hans Zenger, Lucas von Aham, Wolfgang Trenbeck, Hans Pusch von Bilsheim u. A. (Zeit Arnpeck,

Chronicon Bajoariae, bei Pez, Script. rer. Austr., III, p. 422). Wolfgang Gumpenberg zu G., Erbmarschall im obern Bairn, Oberrichter zu L., ist 1493 Siegler einer Urkunde des Hans Peck (R. A., Landshut Stadt, Fasc. 17).

* Herzogliche Burg nächst dem Einfluß der Amper in die Mar.

** Auch Arnpeck berichtet von dieser Zheuerung, doch giebt er als Maximalpreis eines Schöffels Landshuter Korn nur 5 *fl.* an (a. a. O., fol. 353).

*** Am Tag St. Johannes und Paul, berichtet Arnpeck, erreichte das Gewässer den höchsten Stand (ebenda).

das Behemisch Bier gehaissen hat, abgeschafft und das man füran das Pfening Bier haben soll.

Item des Jars hat man unsern genebigen Herrn Herzog Zeörgen ain Landtsteur geben für das Ungelt, das sein Genade aus hete 5 Jar begert*.

Item des Jars hat man den Bau mit der Verändrung des Thors und dem Vorpau angefangen und gestat vil vor unsern Herrn Thor**.

Rath gesetzt Georgij Anno domini 1492.

Wolfgang Gumpenperger, Oberrichter.

10 Oswolt Oberndorffer, Burgermaister.

Diz Jars hat mein genebiger Herr Herzog Zeörg den Rath nit anderß gesetzt, sonder also beleiben lassen.

Item des Jars Laurenti und Bartholomei*** hat man das groß Schießet fürgenommen, darzue hat der Herzog 110 fl. den Armbrust- 15 schützen bevor geben und gemaine Stat 110 fl. den Burzschützen, auch den Hasern angehabn ze setzen, darinn 62 fl. das Best gewest†.

Item nachdem sich die Stat Regenspurg in Abnemen verschuldt kommen was und sy Herzog Albrecht von Bayern zu München gern

7. *Item des Jars und das negß — unsern Herrn Thor' steht in B. 12. In B sind die Namen nochmals aufgeführt.

* Ueber die von Herzog Jörg 1488 verlangte Accise und zwei Jahre später an ihre Stelle getretene Landsteuer äußert sich Arndt sehr ungehalten. „Ubi inter alia dictus dux, quo spiritu ductus, nescitur, in sua inferiori Bavaria prius inauditam angariam vulgariter Ungelt abque necessitate ad quinquennium exigebat, quibusdam consentientibus, aliis vero contradicentibus praecipue ex militibus et ad hoc privilegia eorum elegantibus“ (Chron. Baj.; Poz, l. c. III, p. 421). In der deutsch abgefaßten Chronik bemerkt er zum Jahr 1490: 'In dem Jar was ain große teurung in dem land aller speys und tranß, sy nam aber das jar nit end. Es galt ain langhueter schaf lorn 5 ℓ A., auch so mußß das land dem fürsten ain groß steur geben . . . Die groß teurung, in der der herzog die groß steur genomen hat, hat seinen armen leuten in seinem land lang hartt geschadt'. (a. a. O., fol. 352).

** Das nach Erding und München führende Achborfer oder Münchner Thor, vor der Judenvertreibung unter Herzog

Ludwig Judenthor genannt (1432 verkauft Ulrich Herr zu Lober an den Stadtrath sein Haus bei dem Judenthor außen an der Stadtmauer; St. A.). Wie die Synagoge 1450 in unsern Herrn Kirche verwandelt wurde, so erhielt das nahe gelegene Thor den Namen 'unsers Herrn Thor'. Obige Notiz bezieht sich auf den Bau des äußeren Thors der Trausnitz, das von zwei sechseckigen Wehrthürmen umschlossen ist.

*** Arndt (Chron. l. c., p. 431 und Bair. Chr., a. a. O., fol. 357) verlegt 'das groß Schießen' zu Landshut ins Jahr 1493 auf St. Johannisstag. Seine Angaben über die höchsten Preise etc. stimmen mit obigen so ziemlich überein, so daß man nicht an zwei verschiedene auf einander folgende Feste denken darf. Da der Augenzeuge Arndt in den Zeitangaben weit zuverlässiger als unsre Chronik, so ist ihm unbedingt auch hier der Vorzug einzuräumen.

† D. i. das beste Kleinod im Glüde. haben betrug 62 Gulden.

underwarff, der sy auch in kurzer Zeit in guets Wesen und aus vil Schulden bracht, ließ Kayser Fridrich dñs Jars die Aht pber sy außgeen, auch pber die sy schukten *.

Item die von Stauff, Herrn zu Ernfelds **, understunden sich, Herzog Albrechten ze Aht ze pieten in Pfätter, des halff in Hanns Parspergers Son zu Fluglsperg. Also zug Herzog Albrecht für Kefering, da Herr Jeronimus Stauffer sas, gewanns und brachs und fieng den Stauffer in dem Schloß Stauffen und darvon erschossen Jedrg von Freyburg.

Item darnach gewan und prach er Fluglsperg auf der Altmil und 10 fieng den zu Parsperg.

Item darnach zog er für Ernfelds umb behanden und gewans und prachs, aber Herrn Bernharten von Stauff ließ darin nit fünden, het Landsknecht darin, die gaben das Schloß, davon wardt Parstorffer erschossen. 15

Item er gewan in auch ain Markt an Brautuhann ***.

Item des Jars het der Künig von Frandreich dem Römischen Künig Maximilian, Kaiser Fridrichs Sonn, Herzogen von Esterreich, die Herzogin von Betannia, die dem Römischen Künig vermahelt was, auf dem Weg mit Gewalt genommen und als derselb Künig von Frandreich vor des Römischen Königs Tochter vermahelt was, die schickt er dem Kayser wider haimb, was ain pefe Tat†.

4. A 'Ernfeld'. 5. A 'puchin' statt 'pieten'. 7. A 'bracht' statt 'brachs'. 10. A 'zu' statt 'er'. 18. A 'Herzogin' statt 'Herzogin'.

* Die Unterwerfung Regensburgs unter die Landeshoheit des Münchner Herzogs war schon 1486 (Gemeiner, Regensb. Ebr., III, S. 729), die Achterklärung Friedrichs III. schon am 1. October 1491 erfolgt (ebenda, S. 785).

** Bernhartin und Hieronymus von Stauff, Herren zu Ernfelds, waren von Kaiser Friedrich III. aufgefodert, das über Herzog Albrecht verhängte Achtertheil zu vollstrecken (Krenner, Baier. Landtagsverhandlungen, X, S. 464). In der Nacht vom 12. auf den 13. December 1491 plünderten sie das herzogliche Dorf Pfatter (am Einfluß der Pfatter in die Donau). Ihr Verbündeter und ebenfalls Mitglied des Löwlerbundes war Hans Parsperger zu Fluglsberg (Krenner, a. a. D., X, S. 173). Am 24. December 1491 rückte Herzog Albrecht vor die Burg Köfering (bei Regensburg), am 26. mußte sie von Hieronymus von Stauff

übergeben werden. Am 5. Januar 1492 zog er vor die Feste Flügelstburg an der Altmühl, deren Burgberren Georg und Hans sich ebenfalls zur Uebergabe genöthigt sahen. Am 15. Januar 1492 griff er Ernfelds (ar. der schwarzen Laaber) an, das am 22. Januar übergeben wurde. Es wurden darin die Ritter Sigmund Satelpoger und Stefan Mausheimer mit 60 Landsknechten, sowie die Hausfrau des Bernhartin von Stauff gefangen genommen; dieser selbst aber hatte schon vor der Belagerung die Burg verlassen (Krenner, a. a. D., X, S. 468, 499 x.).

*** Vermuthlich corruptirte Form von Breitenbrun, Markt in der Nähe der Burg Ernfelds.

† Nach Einnahme von Rennes durch die Franzosen mußte Anna, die Tochter des Herzogs Franz von Bretagne und Braut König Maximilians, am 15. November 1491 einen Vergleich eingehen.

Item des Jars galt ain Maß Ofterwein 15 A.

Item 1 Maß Franden und Elßfers 6 und 11 A.

Item ain Schaff Korn 5 A, item 1 Megen Zwisel 50 A.

Item der Jar hat Kayser Fridrich den schwebischen Punt außs Lech-
selbst gemant wider Herzog Albrecht von Baiern, seinen Aidam, und im
damit Regensburg abgedrungen und in ainem Vertrag gegen seinen
Vandtsleitten, die auch ain Punt wider im gemacht und Lebler genant
wurden*.

Item des Jars hat Kaiser Fridrich Herzog Albrecht von Bayern zc.
10 Bruders Herzog Christoff und Herzog Wolfgang auch gelihen**.

Rath gesetzt zu Gorli Anno domini 1493.

Wolfgang Gumpenperger, Obrichter.

Ein Namh

Ein Namh

Innern Rath.

Außern Rath.

15 Oswalt Obendorffer, Burgermaister.

Frantz Haspced.

Conrat von Aich.

Wilhelm Sautreiber.

Hanns Altorffer.

Ulrich Ettmharder.

Wilhelm Neumair.

Leonhart Kutzpced.

Wilhelm Scharfacher.

Hainrich Schweiblmair.

20 Georg Glaspberger.

Wolfgang Zierngast.

Eristan Leitgeb.

Conrat Sturr.

Vicens Scharfacher.

Wilhelm Pazingger.

Hanns Schiltbach.

Geörg Praitnwiser.

Wolfgang Pazingger.

Hanns Kellner.

25 Wilhelm Diener.

Andre Prätler.

Cassian Pland.

Ehrhart Leschnprand⁷¹.

Hanns Better, Statzschreiber.

10. In B sind keine geschichtl. Nachrichten zum Jahr 1492 aufgeschrieben. 27. 'Statzschreiber fehlt in A.

der eine Untersuchung der Rechte des Königs von Frankreich auf die Bretagne durch 12 Schiedsrichter in Aussicht stellte. Von ihren Landständen gezwungen, mußte sie am 6. December 1491 dem König Karl ihre Hand reichen, die Verbindung mit Maximilian (die Procura- trauung hatte schon stattgefunden) wurde durch päpstliche Dispens gelöst. Zugleich wurde Margaretha, die Tochter Maximilians, die seit ihrem dritten Jahr als künstige Königsbraut am französischen Hof gewohnt hatte, heimgeführt und das Verlöbniß für gelöst erklärt.

* Auf das Lechfeld, von wo aus sich die Reichsarmee unter Oberbefehl des

Markgrafen von Brandenburg am 1. April 1492 gegen Herzog Albrecht in Bewegung setzen sollte, wurden von Friedrich III. nicht nur die Städte des schwäbischen Bundes, sondern auch die meisten süddeutschen Fürsten entboten. Auf dem Reichstag zu Augsburg kam es jedoch durch Vermittlung Maximilians zum Vergleich zwischen dem Kaiser und seinem Eidam, wonach Regensburg vom letzteren wieder an das Reich herausgegeben wurde. Der bezügliche Vertrag wurde am 26. Mai 1492 zu Augsburg unterzeichnet (Gemeiner, a. a. D., III, S. 792).

** Kaiser Friedrich III. erließ zu Linz am 22. September 1492 ein Mandat an

Item des Jars ist Kayser Fridrich todt zu Lynz*.

Item des Jars ist Herzog Christoff von Baiern auf dem Weg zum heiligen Grab gestorben**.

Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1494.

Ein Rath
Innern Rath.

Wolfgang Püzinger, Cammerer.
Dswolt Obendorffer.
Conrat von Asch.
Hanns Altorffer.
Wilhelm Neumair.
Georg Glaspberger.
Eristan Leitgeb.
Bicenz Scharfacher.
Hanns Schiltbad.
Wilhelm Diener.
Cassian Pland.
Wolfgang Zierngast.

Ein Rath
Außern Rath.

Franz Haslped.
Wilhelm Sautreiber.
Ulrich Ettinharder.
Leonhart Kurzped.
Hainrich Schweiblmair.
Hanns Leitgeb.
Conrat Sturr.
Wilhelm Püzinger.
Georg Praitnwisser.
Hanns Kellner.
Erhardt Leschnprand.
Caspar Schleich⁷².

Item Wolfgang Gumpenperger, Oberriechter.

Hanns Better, Statthalter.

Item Anno 1494 zu Ostern haben mein Herrn den Handel mit Salz und Trait an sich genommen und angehaben.

Item des Jars hat man den Weinstadt ausgerichtet***.

Item des Jars hat man den Thurn an der ersten Hserpruden bey S. Sebastian† von Grundt aufgeführt.

Item des Jars ist der auffser Graben vorm Zerertthor außgeraumt und Anno im 93. verbingt worden umb 50 fl. dem Hanns Aichmair am Rennweg††.

1—3. Dieser und der vorhergehende Satz fehlen in B. 7. B. 'Burgermeister' statt 'Cammerer'. B. 'Franz Haslped, todt 1495'. 14. B. 'Wilhelm Püzinger todt'. 26—28. Der Satz fehlt in B.

die Landstände des Herzogthums Bayern, sie sollten unverzüglich den Herzogen Christof und Wolfgang, Brüdern Herzog Albrechts IV., ihre Landestheile übergeben und ihnen darin als rechtmäßigen Landesherren huldigen (Krenner, a. a. D., IX, S. 130).

* Kaiser Friedrich III. starb am 19. August 1493 zu Linz (Kurz, Oesterreich unter Kaiser Friedrich IV., II, S. 205).

** Herzog Christof der Kämpfer starb in der Stadt Rhodus am 8. August 1493 und wurde dort in der St. Antoniskapelle bestattet (Häutle, a. a. D., S. 32).

*** Für Venützung des Weinsabell, der sich in unmittelbarer Nähe bei dem Rathhaus befand, wurde vom Stadtrat am 6. Juni 1494 eine besondere Instruction und Ordnung erlassen (Staudenraus, a. a. D., I, S. 203).

† Das St. Sebastian Kirchlein zwischen den beiden Hsabrücken soll erst 1490 von Herzog Georg erbaut worden sein (Wiesend, a. a. D., S. 157).

†† Das Ramthor wurde auch Zerr, später Schönbrunnertthor genannt. Der Pachtvertrag bezieht sich auf den Fischfang im Graben.

Item des Jars nach Ostern hat man durch etlich Palacken den außern Graben zwischen des innern und des Wiltgrabens wider außgraben lassen *.

Item des Jars sündt die 3 Läden under die Trünkstuben ** gemacht.

5 Item bey den Predigern *** gepflastert die Gassen von dem Esel in der Wigen † hinumb.

Item des Jars hat man uns geschafft unser genebiger Herr Herzog Gedrgn, Niemandt einzulassen Sterbens wegen, sonder heberman stracks durchaus müessen.

10 Item des Jars vor dem Ostermontag †† ist der hochwurbig Fürst, Bischoff Georg zu Chiembsee, und Cankler des Stift Salzburg, weilandt Hannsn Altorffers, des Raths und Burger alhie, ehelich Sune, der nach Rath Hansn Altorffer seines Brubers, auch des Raths, die Capeln zu Sant Martin und die Meß darin neben dem Thurn gestiftt hat und
15 neu Rath, das Leben geben, Gott gnadt ihm.

Item des Jars Anno 2c. 95 ist Byschoff Ruebolff, ainer von Scheinburg, Bischoff zu Wurzburg und Herzog zu Frankreich nach Ostern††† (gestorben).

Item in der Zeit hat der Römisch König Maximilian ain Rhochtag
20 zu Wienn gehabt.

Item des Jars ist auch der König von Frankreich, der Bucklet, durchs Wälschlandt gen Rom gezogen und den König von Neapolis verjagt und daselb Königreich gewonnen.

1—3. Der ganze Satz fehlt in B. 8. A 'Sterben stets'. 9. 'Item bey den Predigern — müssen' fehlt in B. 10. B 'in der Osterwochen'. 13. A 'alten' statt 'Altorffer'. 15. Randglosse in B: 'Der ist geschit gewesen'. In B geht voraus: 'ist gestorben', und folgt noch der Satz: 'und einem eriamen Rath zu Landshut das Leben gegeben'. 18. 'gestorben' fehlt in A. 23. 'Item des Jars Anno 2c. 95 — gewonnen' fehlt in B.

* Vermuthlich auf Kosten des Bülrgers Conz Buchenthaler, der am 2. Juni 1490 einen Revers ausstellte, wonach er sich gegen die vom Rath ertheilte Erlaubniß, zu Habran in gemeiner Stadt Burggung unter dem Berg eine Hofstatt zu bauen, sich verpflichtete, den Wiltgraben, so oft als nöthig, räumen zu lassen (St. A.).

** Im Rathhaus.

*** D. i. bei dem Dominicanerkloster.

† Ich vermag nicht zu erläutern, welches Gebäude diesen Hausnamen führte. In Zürich gab es ein Haus, das 'zum Hof in der Wiesen' hieß (Maurer, Geschichte der Städteverfassung in Deutschland, II, S. 19).

†† Ostern fiel 1495 auf den 19. April. Mit dieser Mittheilung stimmt aber die

vulgäre Angabe, wonach Georg II., Bischof von Chiemssee, am 2. Mai 1495 gestorben wäre (Potthast, Bibliotheca medii aevi, Suppl., p. 295), nicht überein. Am 16. Juli 1495 übergiebt Hans Altorffer, Bülrgler und Rath zu L., Grundstücke und Renten um einen Jahrtag für seinen verstorbenen Bruder Georg (St. A.). Die Urkunden und Correspondenzen über Stiftung und Weihe der Altorffer Kapelle sind in Werner's Geschichte der Pfarrei St. Martin (a. a. O., S. 53 ff.) veröffentlicht.

††† Rudolf von Scheerenberg, Bischof zu Würzburg, Herzog von Franken 2c., starb am 29. April 1495 (Potthast I. c., p. 447).

Rath gesetzt zu Georg Anno domini 1495.

Oswald Eder *, Oberrichter.

Ein Rath Innern Rath.	Ein Rath Äußern Rath.	
Wilhelm Diener, Burgermeister.	Wilhelm Sautreiber.	5
Wolfgang Päßinger.	Ulrich Ettmharder.	
Oswald Obendorffer.	Hainrich Schweiblmair.	
Conrat von Asch.	Hanns Leitgeb.	
Hanns Altorffer.	Geörg Praitnwiser.	
Georg Glabsperger.	Hanns Kelner.	16
Cristian Leitgeb.	Erhardt Veshnprant.	
Vicenz Scharfacher.	Caspar Schleich.	
Hanns Schiltbad.	Hanns Moll ⁷³ .	
Cassian Pland.	Hanns Teuffsped.	
Wolfgang Zierngast.	Jacob Berger ⁷⁴ .	15
Leonhardt Kutzped.	Sigmundt Baumgarten ⁷⁵ .	

Hanns Wetter, Stattschreiber.

Umb Mittfasten bis Jares ** ist unser genebiger Herr, Herzog Georg wegen des Sterben gen Braunau und von danen gen Uttenborff *** geflohen, danen ausgeschriben einem Rath alhie, das sein Gnaden Bevelch getan, seinem Cangler, dem wolgebornen Herrn Wolfen Graven und Freyherrn zu Neuen Rholberg †, an seiner Gnaden statt Rathspflicht aufzunemen, und steet seiner Gnaden Bevelch hernach von Wort zu Wort:

Geörg von Gottes Gnaden Pfalzgrave bey Reihn, Herzog in 25 Nidern und Obern Bayern 2c.

Unsern Grues zuvor, ersamen, weisen, lieben Getreuen, nachdem sich aus altem Herkomen, auch aus Notturnfft, dieweil etlich des Rathes under euch mit Todt abgangen und etlich Leibs halb unvermöglich seind,

2. 'Oberichter' fehlt in A. 6. B 'obilt' zu 'Päßinger'. 11. B 'obilt' zu 'Veshnprant'. 16. B 'Sigmundt Baumgartner, Platter'. 17. 'Stattschreiber' fehlt in A. 24. In A ist unter den Nachbarn zum Jahr 1494 eingetragen: 'Item umb Mittfasten Anno 2c. 95 ist unser genebiger Herr Herzog Georg den Sterben geflohen gen Braunau und von dannen gen Uttenborff und daselbst gelegen bis...' und nach Ausjählung der Rathemitsglieder im Jahr 1495 folgt: 'An seiner Gnaden Statt Rathspflicht zu thun, des sündt mein Herrn willig gewest und stet sein Gnaden Schreiben dabeit und ist geschriben vor dem Rathen etwas vil und an Vrsach nach Viti Anno 2c. 95'. Das dergleiche Schreiben ist aber nicht mitgetheilt. 27. B 'vach dein' statt 'nachdem'.

* In einer Vertragsurkunde des Peter Gruber vom Jahr 1496 (St. A.) nennt er sich Oswald Eder zu Brunn. Ohne Zweifel gehört er zu dem altbayr. Geschlecht der Eder zu Ed., die sich später auch nach Salzenburg nannten und von den Edern von Kapfing beerbt wurden (Stammenbuch, I, S. 313). Ein Hanns

der Eder war schon 1391 Richter zu L.: als solcher siegelt er einen Urfehdebrieff des Friedreich Urhauf (St. A.).

** Mittfasten, Sonntag Lätare, sel 1495 auf den 29. März.

*** Uttenborff, Markt in Oberösterreich, Distr. Mauerkirchen.

† Rholberg. Bgl. S. 346.

gebürt diß gegenwertigen Jars ein Rath unserer Stat Landtschuet zu setzen, das sich dan unsers abwesens halb bißhero verzogen hat, so haben wir dem wolgebornen unserm Cankler, Rathe und lieben Getreuen Wolfgang Graven und Freyherr zu Neuen-Rholberg die Persohn, so wir zu Burgermaister, auch innerm und äußerem Rath die gegenwertigen Jars der bemelten unser Stat Landtschuet fürgenommen haben, angezaigt und bestimbt, und demselben unserm Cankler als unserm Statthalter in Weisheit anderer unsrer Rätth, die er darzue beschaiden würdet, bevolchen, euch die auch zu erkennen zu geben und an unser Stat und von unsernt wegen von euch und denselben fürgenommenen Personen Pfliecht, als sich nach altem Hertomen zimbt, deshalb aufzunehmen, und schaffen darauf mit euch bei den Pfliechten, damit ir uns als euerem natürlichen Erbherrn und Landtsfürsten verpunden und gewant seit, ernstlich gebietet, wann euch und die benannten unser Cankler solich Person berührten Raths anzeigen, euch und sy deßhalb erfordern lassen wirdet, das ihr und dieselben alsdan gehorsamlich vor im erscheinet und im die Ratspfliecht an unser Stat in Weisheit anderer unsrer Rätth setzt zu Landtschuet, wie vorstehet, und darin keinen Verzug noch Einrebt thuet. Demselben unserm Cankler und andern unsern Rätthen wir auch dabei mit euch ander Sachen zu reden bevolchen haben, als ihr ab ihm vernemen werdet, dem wellet gänglich glauben und in denselben Sachen allen, auch der Notdurft und gemeinem Nueß nach guetwillig und zum besten bewisen, als wir uns des zu euch versehen, daran thuet ihr unser ernstlich Meinung. Datum Uttenborff am Freitag nächst Sontag Trinitatis Anno 1495 *.

Dem ersamen weisen unser lieben getreuen Camerer und Rätthe unser Stat Landtschuet.'

Item Anno eodem ist der frumb Ratgeb Oswolt Obendorffer am Herausziehen aus der Gasten ** gestorben, der under der Gemein ain groß Lob gehabt hat, Gott sey sein Seel genedig, hat gemeinen Nutz lieb gehabt und alzeit gefurdert.

Item darnach umb Maria Magdalena *** ist tott Wolfgang Obendorffer, Conrat Obendorffer Brueber, auf der Stuben zu Innegstatt.

Item des Jars ist ain grosser Sterb gewesen und am maisten Mar-

1. B 'gebärt' statt 'gebürt'. 29. A 'Obendorffer am Hans Zierngast aus der Gasten gestorben'. B 'Obendorffer am Herausziehen aus der Gredtsain gestorben'. 33. Randglosse in B: 'Requiem aeternam dona ei, Domine'.

* = 19. Juni 1495.

hammergut.

** Das bekannte Heilbad im Salz-

*** = 22. Juli.

Städtechroniken. XV.

gretha* die Zeit hinumb biß auf Lucie** und darnach und zu Landtschuet ob 3000 Menschen gestorben im Burglfriedt. Da flochen vil Burger aus der Stat gen Byburg, Mosspurg, Augspurg, Kiernberg und Rain. Der Zeit lag Herzog Gedrg zu Neuburg, darnach das Hofgesündt zu Rauburg biß auf Obrißen***, und von Neuburg zog der Herzog gen 5 Paiblsburg, nachdem und der Königlich Tag zergienß zu Wurms. Nachmals lag sein Gnaden ettlich Zeit zu Wurms, was die Königin auch da.

Die fürnembsten Burger von der Gmain zu Landtschuet, so Anno 1495 bei Leben gewesen †:

Panthaleon Haimerpest,	
Leonhart Somer.	
Erhardt Stärchl.	
Geörg Silbernagl, Schmiedt.	
Geörg Pfeffenhauser, Pierpreu.	15
Paulus Renperger, Pierpreu.	
Wilhelm Glaspberger.	
Hanns Kreidenweiß der jünger.	
Hanns Kaiser.	
Hanns Eißgrueber.	20
Geörg Korrer.	
Verhardt Burger, Goldschmidt.	
Peter Hanns, Schuester.	
Hanns Bischoffer.	
Casper Sagenperger, Plattner.	25
Gotthardt Kersperger.	
Wolff von Werb.	
Wolff Schnitzer.	
Hanns Kerrer.	
Jacob Steudlmeser, Schmidt.	30
Christoff Piechel, Metzchenl.	
Geörg Feyerabend, Weinschenk.	
Franz Kreidenweiß, Leonhardten Sun.	
Thoma Roth, Pierpreu.	
Fridrich Widenperger.	35
Franz Heinsmann.	
Ulrich Heindl, Seiller.	
Caspar Prätler.	

2. Randglosse in B: 'De profundis clamavi ad te, Domine'. 3. B 'Minichen' statt 'Rain'. 4—8. 'Darnach das Hofgesündt — auch da' steht in B. 10. Diese Liste steht in A.

* = 15. Juli.

** = 13. December.

*** = Epiphania, 6. Januar.

† Damit ist aber nicht, wie Stau-
benraus (a. a. O., I, S. 204) angiebt,

behauptet, daß 'von den Bürgern, die in der Stadt blieben, nur 93 von der Pest und dem Tode verschont worden sein sollen'.

Jobst Dönsorg.
 Wilhelm Ehinger.
 Leonhardt Kobl.
 Peter Försfel.
 5 Hanns Leder, Metzger.
 Hanns Graff.
 Wilhelm Bleiß, Weber.
 Leonhardt Fürstenstainharder.
 Erhardt Hattenberger, Kirsner.
 10 Wolff Pollner, Metzger.
 Thoman Bertholds, Berschreiber.
 Michael Rorer.
 Conradt Lindtschmidt.
 Paulus Peutner.
 15 Urban Kreidenweiß der elter, Leonhardten Sun.
 Georg Winderstetter.
 Augustin Teuffel, Bischer.
 Fridrich Weingirtl, Metzger.
 Martin Teuffenbed.
 20 Hanns Wistanner.
 Oswald Penager.
 Hainrich Straßkircher.
 Andre Ziegler.
 Hainrich Ranped.
 25 Wolff Aigner.
 Hanns Herzog, Goltzschmidt.
 Hanns Koll, Goltzschmidt.
 Hanns Kiemer.
 Sigmundt Ramsauer.
 30 Wolff Behem, Goltzschmit.
 Caspar Windelhaimer, Goltzschmit.
 Wolff Kern.
 Hainrich Salbnock.
 Leonhardt Teuffenbed.
 35 Urban Rauffman.
 Ulreich Eberwein.
 Gilg Butl.
 Simon Feller.
 Hanns Prietaler.
 40 Hanns Peutler.
 Leonhardt Löbl.
 Leonhardt Stül.
 Jobst Auer, Peutler.
 Hanns Schneidter.
 45 Georg Staudacher.

Fritz Rosenbacher.
 Hanns Praitschebl.
 Ludwig Hardhausel.
 Hanns Krueg.
 Johann Innradt.
 Hanns Kirzinger.
 Dietrich Winter.
 Wolf Eder, Spunder.
 Leonhardt Weidtmayr.
 Gassl Hofferbed.
 Mathes Hangan.
 Paulus Glaspberger.
 Peter Moll.
 Martin Braunsaug.
 Claus vom Holz.
 Steffan Längl.
 Peter Stauber, Bed.
 Thoman Schinger, Bed.
 Wolf Santner, Bed.

5

10

15

Rath gesetzt zu Georgij Anno domini 1496.

20

Inner Rath.

Außer Rath.

Wilhalm Diener, Burgermaister.
 Conrat von Asch.
 Hanns Altorffer.
 Georg Glaspberger.
 Cristan Lehtgeb.
 Bicens Scharfacher.
 Hanns Schiltbad.
 Cassian Pland.
 Wolfgang Zierngast.
 Leonhardt Kurzped.
 Ulrich Ettinhardtter.
 Hanns Teuffsped.

Hainrich Schweiblmair.
 Hanns Leitgeb.
 Georg Praintwieser.
 Casper Schleich.
 Hanns Moll.
 Jacob Berger.
 Conrat Obendorffer.
 Caspar Prätler.
 Leonhardt Prätler.
 Erhardt Stärchl ⁷⁶.
 Hanns Bilser ⁷⁷, Gewandtschneider.
 Hanns Preitschebl ⁷⁸.

25

30

Oswolt Eder, Oberrichter.

Hanns Better, Statthalter.

35

Die Rathsetzung ist geschehen am Pfingstabend*.

Item am Mytwochen in Pfingstfeurtegn daran, was Sant Urbanstag**, ritt der Fürst unser genebiger Herr Herzog Georg hie auß hinab gen Wurms mit 200 Pferden, daselbst het die Zeit die Romisch

21. B 'Zetzt hat man Burgermaister gnennt'. 34. 'Oberrichter' fehlt in B. 36. B hat keine Rath setzen zu diesem Jahr.

* = 21. Mai.

** = 25. Mai, Urbanstag, fiel wirklich 1496 auf einen Mittwoch.

Königin, König Maximilian vermachelt, Frau Blanka Maria, der Herzogin von Maylandts Tochter, Hoff und was gedachter unser gnebigiger Herr Hofmaister.

Item darnach kam sein Genaden Tochter, die hochgeborn Fürstin und Frau, Frau Elisabeth*, her gen Landtschuet am Freitag nach Viti** Anno 1c. 96, was Herr Hanns Ebran Hofmaister und die alt Halbin Hofmaisterin und empfiengen sy mein Herrn slier im Schloß von gemainer Stat wegen mit einem Kolpantn, mit einem diemueten Ring schener Perleün und kauft von Wilhalm Diener, Burgermaister der Zeit, umb 60 Reinisch Gulden und sündt mit der Schand gangen Wilhalm Diener, Burgermaister, Conrat von Asch, Cristan Leitgeb, Georg Glaspberger, Herr Wetter, dem heben bott sy die Handt.

Item egedachter mein gnebigiger Herr Herzog ist von gemelten Pfüngsten auf des Königs Wegern der Römischen Königin Hofmaister gewesen, zu Wurmbs gelegen bis umb Georj, darnach mit ir zogen gen Flessen, daselbst hin ist auch der König kommen, da gelegen bis auf . . . , darnach zu Hsprud bis auf Ostern Anno 1c. 98.

Item bis Jars ist der Römisch König wider den König von Frankreich in Lamparten zogen, hat mein gnebigiger Herr bei 300 Pserdt hinein geschickt, die sündt umb Mailandt gelegen wider und für den Winter bis in die Fasten, het sich der König wider herauß besendt gen Straßburg, von Straßburg ist das Hofgesündt wider herkommen am Palmabent*** Anno 1c. 97.

Item des 97. Jars und das Jar darvor ist die Plag im Teutschen Landt allenthalbn, sunderlich hie gewest meta ober mala Francoßen†, groß Wårzen und Platern, auch das ettlich Personen groß Lecher am Leib eingebrochen sein, und erstanden deßhalben viel Schmerz unter die Leutt. Ein welcher sich zu Frue daran schmyren ließ, der gewan sy wider. Es starben auch ettlich daran, sonderlich Anno hernach zumft denn das.

Anno 97.

Item vorgemelter Burgermaister und Rat sündt des 97. Jars wider beliben, nit anders gesetzt, dann unser gnebigiger Herr was nit hie, sonder der Römischen Königin Hofmaister.

3. A 'gedachten unsern gnebigigen Herrn'. 12. A 'Bol' statt 'Bettler'. 14. A 'des Römischen Königs' statt 'der Römischen Königin'. 27. B 'erstanden deßhalben vil heyt die Schmerz die Leutt'. 33. In B werden die Råthe nochmals ausgezåhlt.

* Elisabeth, die Tochter Herzog Georgs, die 1499 mit Pfalzgraf Ruprecht vermåhlt wurde.

** = 17. Juni.

*** = 18. März.

† Francoßen = morbus gallicus, Lustseuche (Grimm, Wörterbuch, IV, S. 62).

Wilhelm Diener, Burgermeister.

Urban Zenger*, Statrichter.

Item in der Fasten Anno 1c. 98 ist unser genebiger Herrn gen Inßbruggl.

Rath gesetzt zu Georij Anno 1c. 98.

Ein Rath Innern Rath.	Ein Rath Außern Rath.
Conradt von Asch, Burgermeister.	Hainrich Schweiblmair.
Wilhelm Diener.	Georg Praitnwisser.
Hanns Altvorffer.	Caspar Schleich.
Georg Glaspberger.	Hanns Moll.
Cristian Leitegeb.	Jacob Berger.
Vicens Scharfacher.	Conradt Obendorffer.
Wilhelm Rainer der Alt.	Caspar Prätler.
Cassian Pland.	Lienhardt Teuffenped.
Wolfgang Zierngast.	Bernhardt Burger.
Lienhardt Kurzped.	Hanns Bülser.
Ulrich Ettnhardter.	Andre Ziegler 79.
Hanns Teuffenped.	.

Urban Zenniger, Statrichter.

Hanns Better, Statßreiber.

Peter Reinped ward Underrichter zu Landtschuet.

Item des Jars in der Fasten ist Herzog Eberhardt von Wirttemberg, des jungen Herzog Ludtwigs von Bayern selig gewesener Sone, von seiner Landtschaft aus edlichen Ursachen auß dem Landte gejagt, edlich sein 25 Amtleut angenommen, auch sein Diener ainstails zu Todt gemordt, und die Landtschaft hat das Landt eingenomen**.

Item der Römisch Künig ist umb Pfingsten*** Anno 1c. 98 gen Ulm komen und etlich Tag daselbs gelegen. Inbem ist der Künig von Frandreich todt und der Herzog von Orlien Künig worden, hat des 30

3. 4. fehlen in B. 11. A 'Gloßberger'. 14. B 'Neumayr' statt 'Rainer der Alt'. 16. B 'Burger, Goltßmiedt'. 22. fehlt in A. 27. In B fehlen alle Nachrichten zu diesem Jahr. 30. A 'Orien'.

* Bgl. S. 293. Der obengenannte Stadtrichter nennt sich 1502 als Siegelzeuge in einem Kaufbrief der Anna Trumetterin Urban Zenger vom Flechtenwalz zum Adlmannstein (H. A., Landsh. Stadt, Fast. 18).

** Eberhard II. von Wirttemberg, ein Sohn Ulrichs V. und der Elisabeth, Tochter Herzog Heinrichs von Bayern-Landshut (Stälin, a. a. O., III, S. 713),

flüchtete sich vor seiner Landtschaft am 1. April 1498 in die Reichsstadt Ulm (Stälin, IV, S. 16). Am 10. Juni 1498 entsagte er der Regierung zu Gunsten seines Brudersohnes Ulrich.

*** = 3. Juni. König Maximilian kam nach Ulm hauptsächlich, um den Streit zwischen Herzog Eberhard und seinen Landständen zu schlichten.

Römischen Königs Son, Herzog Philippen, Hochen-Burgundt wider geben *.

Item nachmals ist der Kunig umb Pfüngsten mit den Kurfürsten und Fürsten, auch Herzog Georg gen Freiburg im Breisgau zogen, daselbst etlich Wochen gelegen **.

Anno 1499.

Item unser gnediger Herr nit hie, sonder im Landt zu Selbern gewest und kein Rath gesetzt worden, Conrat von Alsch Burgermeister beliben und tobt am Mittwoch nach Egiti *** Eodem Anno, umb Syben
10 nach Mittag mit Tobt vergangen, Gott sei seiner Sell genebig.

Item durch den Statthalter dem Dienner das Burgermeisteramt zu verweisen wider Bevolschen.

Item des Jars dieweil mein gnediger Herr Herzog Gedrg in Bayern im Felst zu Selbern Hauptman was, haben die Schweizer den Schwä-
15 bischen Bundt bekriegt, vil Adels verderbt und groß Mannsthat gethan, der Kunig selbst zu Oberleng gelegen und die auß dem Reich doch gemant seiner, aber man het nichts an ine gewonnen können und ist lestlich gericht worden.

Item begleich haben auch der grob Bundt und die von Enngadin
20 das Etschlandt hart bekriegt und in vil Volcks erschlagen †.

10. In B werden die Rätze nochmals aufgeführt. Alle übrigen Nachrichten zu diesem Jahr fehlen in B. 15. A 'besuegt' statt 'bekriegt'. A 'Mannstach'. 19. A 'Enngenden'. 20. A 'Etschlandt' statt 'Etschlandt'.

* Karl VIII. starb am 7. April 1498, ihm folgte Ludwig, Herzog von Orleans, mit dem sich der Streit wegen Hochburgund erneute. König Maximilian begab sich deshalb am 18. Juni 1498 nach Freiburg im Breisgau, wo er die versammelten Fürsten um Unterstützung zu einem Kriegszug anging, der bald darauf eröffnet wurde, in Hochburgund ohne Entscheidung blieb, in Selbern dagegen zu Gunsten der Deutschen ausfiel, ohne daß der eigentliche Zweck des Krieges, die Wiedererwerbung Burgunds gelüftet wäre (Stälin, IV, S. 23).

** Auch die Angaben über diese Begebenheiten scheinen ein Auszug aus der bairischen Chronik Veit Arnpecks zu sein oder einer dritten, von diesem ebenfalls benützten Quelle zu entstammen. Arnpeck erzählt: 'Anno 1498 . . . starb kunig Karl von Frankreich und ließ keinen mündlichen erben, davon fiel das kunereich und wart kunig der herzog von Dr-

liens, als der nefft gesetzt erb zu der kron Frankreich. Als aber das vernam kunig Maximilian, bald darnach zog er von Ulm ab gen Freyburg im Preßgga, mit ym herzog Jörg von Bayern, der schickt gen Langhuet nach seinem hofgesind, das zoch zu dem herzogen gen Freyburg mit 270 pferden vest und gerüst, dahin zu dem Römischen Kunig kamen vil fürsten und herrn potschaft, der Römisch kunig schicket ain michel geraißig und sileßvoll auf 18 meyl hinder Freyberg auf das Hochburgundisch, das vor durch den kunig von Frankreich den Burgundiern abtrungen was, wider zu erobern' (a. a. D., fol. 362).

*** = 4. September.

† Ursache des Krieges war die Beigerung der Eidgenossen, dem schwäbischen Bunde beizutreten. Auch König Maximilian beschwerte die Schweizer. Namentlich war es zu Irrungen wegen der Gerichtsbarkeit in mehreren Bezirken des

Item des Jars ist der Herzog von Mailand durch den König von Frankreich abtriben worden und ist Herr Hanns gefangen an die Etsch kommen mit etlich Summa Golts. Nachmals Anno x. 15 hat derselb Herzog von Mailand die Statt Mailand wider erobert und der König von Frankreich das Schloß danoch innegehabt *.

Item nachmals ist mein genebiger Herr Herzog Georg wider zu Landt kommen umb . . .

Item der König ist gen Augspurg kommen umb Mathie ** auf den aufgeschriben Reichstag, daselb ist mein Herr Herzog Georg und ander Kurfürsten und Fürsten des Reichs zu im kommen, auch die Römisch Kinigin, die vor lang zu Freuburg im Preußgaw gelegen was.

Item des 99. Jars het sich begeben, das etlich Nürnbergerisch Soldner auf etlich Edlcut geschossen im Felt und in ihr Verderben jagt. Also sündt die Edlcut aus dem Falt prochen und den von Nierenberg etlich Knecht erstochen, als die von Nierenberg dervor dergleichen 15 auch für renteifern wol gethon haben.

Item under den Edln ist ainer gewest, genandt Conz Schott, als der gewar ist worden, das im die von Nierenberg darumb nachstellen, hat er in geschrüben sein Unschuld, sy haben in aber nit aufagen lassen wollen. Also ist er ir Feint worden und sy haben groß Gelt hber ine 20 und sein Knecht offentlich aufruffen lassen, aber er tätte inen grossen Schaden, er haut ainem Burger, den er im Walt fieng, ain Handt ab und erstach im seinen Knecht und als vil ander Edlcut auch in ihr Acht-purg geschrüben heten, der warn so vil Feint, das sy das Brennen und Erstechen nymer erleiden möchten, sonder das man ihne nit zueführt und 25

16. Der corruptirte Satz lautet in A wörtlich: 'Item des 99. Jars het sich begeben dat etlich Nürnbergerisch Soldner auf etlich Edlcut geschossen sündt im Felt, haben den Edlcuten ir Verderben jagt, also sündt die Edlcut aus dem Falt prochen und den von Nierenberg etlich Knecht erstochen als die von Nierenberg der vor der gleichen auch für renteifern wol gethon haben'.

Vintschganes und Unter-Engadins gekommen und der graue Bund (Graubündner) und die Churer Gottesleute waren mit den Eidgenossen in Bündniß getreten. Das Etschland und die ober-rheinischen Gegenden wurden Schauplatz der Fehde. Zu Ueberlingen am Bodensee wurde am 8. März 1499 von den dort anwesenden Fürsten und Vertretern der Städte ein Anschlag gegen die Eidgenossen verabrebet. Im September 1499 wurde durch mailändische Gesandte zu Basel Frieden vermittelt (Stälin, a. a. D., IV, S. 39).

* Bei Annäherung des französischen

Heeres entfloß Ludovico Moro aus Mailand. Am 14. September 1499 zog Ludwig XII. dort ein. Nicht Ludovico Moro, der bis zu seinem Tode zu Locarno in Haft gehalten wurde, sondern Maximilian Sforza wurde 1512 durch schweizerische und venetianische Truppen nach Mailand zurückgeführt, das er aber schon im nächsten Jahre wieder verlassen mußte. Nach der Schlacht bei Marignano 1515 wurden Burg und Stadt von Franz I. von Frankreich besetzt, bis sie 1521 wieder in Besitz Franz Sforza's übergingen.

** = 24. Februar.

das die Handwerchleit nit Loßung heten und sy nit herauß dorfften, doch ritten sy dem König solang nach, das die Sach auch durch Fleiß meines geneidigen Herrn Herzog Georgen gericht wardt*.

Des 1500. Jars gescheh in Abwesen Herzog Georgen, der zu Augspurg was.

5	Ein Rath	Ein Rath
	Innern Rath.	Auffern Rath.
	Bicens Scharfacher, Burgermaister.	Caspar Schleich.
	Wilhelm Diener.	Hanns Moll.
	Georg Glabsperger.	Jacob Berger.
10	Cristian Leitgeb.	Caspar Prätler.
	Wolfgang Zierngast.	Leonhardt Teuffenped.
	Leonhardt Kurfped.	Bernhart Burger.
	Ulrich Ettmhardter.	Hanns Bilser.
	Hanns Teuffenped.	Andre Ziegler.
15	Hainrich Schweiblmair.	Walthasar Pazingen.
	Hanns Leitgeb.	Wolfgang Vorber.
	Conrat Obendorffer.	Wilhelm Ehinger ⁸⁰ .
	Georg Prainnwiser.	Caspar Pogner ⁸¹ .
	Urban Zennger, Oberrichter.	
20	Hanns Better, Statthalter.	

Item des Jars ist Herzog Georg ain gemeine Landtsteuer 100,000 Gulden zu geben zugesagt, darin die Steuerherrs Asm Seiboltstorffer und Georg TERNBECK ain Neuung außbracht und hber gemeine Landtschaft verwilligen und Abschafft der Prelatten und Gült auf dem Landtzünß der gemainer Auflegung gesandt, mit Gewalt die Bauru pfendt, als dieselb Handlung alle eingeschrüben und in Schrüften vorhanden ist**.

1. Zeht in B, ebenso alle Nachrichten zu diesem Jahre außer Aufzählung des Rathes.

* Bgl. Heinrich Deichsler's Chronik, Städtechroniken, XI, S. 605. Am 18. November 1499 wurde die Acht über Lutherschott ausgesprochen, jedoch dauerte die Feste noch bis 1501 fort. Die auf Befehl des Rathes von Nürnberg gearbeitete Relation über den Verlauf des Processes ist bis auf einen dürftigen Auszug verloren gegangen, so daß wir über die Intervention Herzog Georgs nicht näher unterrichtet sind.

** In Folge der Erhebung außerordentlicher Reichsteuern zur Führung des französischen Kriegs v. schrieb Herzog Georg eine gemeine Landsteuer aus und

übertrug die Vertheilung den obgenannten Asmus Seiboltstorffer und Georg Trenped, die nur die Güter des Prälaten- und Bürgerstandes, nicht aber diejenigen des Adels damit beschweren wollten. Dagegen wurde heftiger Protest erhoben. Auf eine Vorstellung der Städte erfolgte eine Verantwortung Trenped's und auf diese eine neue Replik von Seite des Bürgerstandes. Der herzogliche Bescheid lautete: wenn mittlerweile Einigerlei beschrieben wäre, soll solches jedem Theil an seiner Gerechtigkeit unvergriffen sein (Trenner, Landtagsverhandlungen, XIII, S. 101).

Anno 1501 ist vorgeannter Burgermaister und Räte nit verändert worden und also ungesetzt beliben.

Urban Zenger, Oberrichter.

Hanns Vetter, Statthalter.

Dis Jars starb Hanns Moll, Hannsen Molln des Alten Sohn und Wolfen Moll, Prediger und Priorn zu Landtschuet, Brueber.

Anno 1502.

Item des Jars hat mein genebiger Herr den vorigen Rat nit verändert und also bleiben lassen.

Urban Zenger, Oberrichter.

Hanns Vetter, Statthalter.

Item Wilhelm Diener, ain fromer Ratgeb, ist gemainer Statt ain nuzer und diemuetiger Man gewesen und gestorben in der Fasten Anno x. 2 an dem gemainen Prechen der Hauptwehen, als die pest warn Apostem und pestilensische Fieber.

Item Gedrg Praitnwisser ist auch gestorben des Jars in der Fasten Anno x. 2 an dem Prechen, auch ain frommer Man und Ratgeb.

Item des Jars hat mein gnebiger Herr Herzog sein Genaden Cantzler Graf Wolfgang Grafen und Freyherrn zu Neuen Kolbing an dem Ostertag fahen lassen und nit on Ursach ist zu Winkoffen eingemauert worden*.

6. A 'Item Hanns Moll todt'. 15. Fehlt in B. In A wörtllich: 'an dem gemainen Prechen des Hauptwehen das hat als die pest sagten er warn Apostem und pestilensische Fieber'. 16. 17. Fehlt in B. 19. B 'Neuen Kolberg'. 20. B 'Inkoven'.

* E. Geiß hat die Unrichtigkeit dieser Angabe über des Kanzlers Ende nachgewiesen (Wolfgang Graf zu Neukolberg, Kanzler Herzog Georgs des Reichen, im Oberbayr. Archiv, XI, Hft. 2), nachdem schon Hellmann (Einige Nachrichten über Herzog Georgs des Reichen Kanzler Wolfgang Grafen und Freyherrn zu Neuenkolberg) die richtige Lesart Inkoven statt Winkhofen gefunden hatte. Der 1485 nach dem Tode Friedrich Mairkircher's erhobene Kanzler wurde am Ostertag (27. März) 1502 in Landshut plötzlich verhaftet und eingekerkert. Aus der Vertheilungsschrift, die er 1517 in seinem Gefängniß zu Neuburg schrieb, wird ersichtlich, was den Herzog zu diesem alle Welt überraschenden Schritt veranlaßte; er hegte nämlich Verdacht, daß der Kanzler dem Herzog Albrecht von Bayern-München vom Testament Georgs, das wider

Fug und Recht der Erbtöchter Elisabeth den Besitz der niederbayrischen Lande sichern sollte, Kenntniß gegeben habe. Vielleicht wurde Kolberg kurze Zeit auch in der Burg Inkoven an der Amper in Haft gehalten, er selbst aber erwähnt in der angegebenen Schrift davon nichts, sondern sagt nur, er sei von Landshut nach Burghausen geschleppt worden. Daß die von der Chronik erwähnte Einmauerung in's Gebiet der Fabel zu verweisen, beweist schon die Thatfache, daß Kolberg im Auftrage des Herzogs in seinem Gefängniß wiederholt Gutachten über diplomatische Fragen ausgearbeitet hatte (Geiß, a. a. O., S. 28). Während sich, wie die Mittheilung unsrer Rathschronik glaublich erscheinen läßt, in Volkstheilen schon die Meinung von seinem Tode festgesetzt hatte, wurde er 1519 wieder aus der langen Haft entlassen (Geiß, a. a. O., S. 30).

Item des Jars haben mein Herrn das Holzmanß aufgericht durch Wilhelm Diener.

Dis Jars starb Amalia Herzog Ludwigs in Bayern Gemachel und Herzog Georgs Frau Mutter*.

5 Anno 1503 Rath gesetzt.

Bicenz Scharfacher ist Burgermaister beliben und der Rat des Jars auch nit gesetzt worden.

Item des Jars ist aus dem Rat mehr todt

Wilhelm Ehinger,

10 Hanns Bilser,

Conrat Obendorffer,

ain frommer guetter Ratgeb.

Item des Jars seindt vil Leut gestorben, die sich vorhin haben an den Frankosen einlegen lassen, vil erkumbt und verderbt.

15 Item des Jars ain sonder Sterb gewest im Hauptwee und Fieber, auch an der rotten Nur zc. und groß Leurung biß auf das Heurig, galt ain Schaff Korn Landtschueter Mas 8 Gulden und der Weiz mehr.

Item des Jars ist ain gemainer Gebrechen gewest, das die Leit am Hauptwee gestorben sündt und die sich an den Frankosen mit der Salben 20 von Forcht heten erst genommen lassen, warn auch vil Menschen unbesündt und abreben.

Item es starb Georg Praitnwiser in dem Jar, item Wilhelm Ehinger, Wilhelm Diener, Caspar Prätler, Hanns Bilser, item Conrat Obendorffer, ain junger, frommer, verständiger Man, wär erst nuß 25 worden, starb am Sontag nach Corporis Cristi** Anno 1503, Gott genadt seiner Seeln, hat sonder gueten Willn zu mir Hanns Better, Statfschreiber, gehabt.

Item des Jars am Herbst warbt dem Caspar Schleichen, ainem Rathgeb, durch ainen Weingierl, der lang mit im in Recht gestanden, 30 was er in seinem Weingartten, die recht Handt abgeschlagen.

Item des Jars an Montag nach Mathei Apostoli*** zog Herzog Georg hie aus Schwachait aus in ain Wildtpadt in Rainung, er fert

3. 4. Fehlt in A. 12. In B wird auch der Tod des Wilhelm Diener u. des Georg Praitnwiser zu diesem Jahr verzeichnet. 14. A 'erkumbt'. 16. A 'Rettnue'. In B fehlt der ganze Satz. 21. Der ganze Satz fehlt in B. 29. A 'ainer Rathbar' statt 'ainem Rathgeb'. 30. A 'Handt ab'. In B die Handschrift: 'D webe der Handt!'. 31. B 'Montag nach Mathia Apostoli et Evangeliste'. 33. A u. B 'aus Schwachait aus in Rainung in ain Wildtpadt er fert wider'.

* Herzogin Amalie starb in Rochlitz am 18. November 1502 (Häutle, a. a. D., S. 115).

** = 18. Juni.

*** = 25. September.

wider, und starb zu Ingolstatt, nachdem und er am Erchttag vor mit dem Sacrament versehen was, am Freütage nach Andre Apostoli*, was in der Krankhait sein Tochterman und Schwester Sone, Herzog Rueprecht, bei im, den schickt er gen Landtsfhuet und Burchhausen, was des Willens, er wolt yn in das Landt einsetzen**. Also kamen Schreiben von Herzog 5 Albrechten, auch dem Römischen König und aus Bewegnus der von Abl schreibt doch in lezt Herzog Geyrg ain Landtag aus auf Sontag nach Nicolai, erlebt ine aber nit***. Also stunden die Landtschaft in Sorgen, und wie es allenthalben gehandelt, ist sonderlich nach lengs aufgeschriben in den Geschiechten deselben Handels†. 10

Des Jars sündt pluetsfarbe, ascherfarbe, auch gelbe und schwarze Kreiz und andre wunderbarliche Zeichen der Instrumentn des Leiden Cristi den Menschen auf ire Kleider gefallen, etlich an die Leib, als zwisch, einfach, dreifache grosse und kleine Kreuz, die 30. A, Laittern, Sponigen, Negl, Gaissl, Kron, Kolben, Sper, Pluetsstropffen, Man- 15 stranzen. Wardt ain Procession zu Landtsfhuet verkündt und verbracht laut der Zett und vill davon geprebigt. Gott woll uns vor Plag und Ybel behüetten††.

7. A 'schreiben'. 10. 'und wie es — Handels' fehlt in B. 14. A 'der sache'. 15. 'Epenigm fehlt in B. 18. 'laut der Zett — behüetten' fehlt in B. Randglosse in B: 'Horribilia'.

* Die Zeitangabe ist richtig. Herzog Georg starb am Freitag nach Andreas = 1. December 1503. Es überrascht, daß auf die Leichenfeier nicht näher eingegangen wird, während doch die Bestattung der früheren Herzoge ausführlich geschildert wird. Vielleicht deshalb nicht, weil eine Beschreibung von Weilkundt Herzog Geyrgens Absterben, Begrebnus und wie er besungen worden ist' (Cod. germ. 1956 der Münchner P. u. St. Bibl.) als allgemein bekannt galt.

** Mit Uebergang der nächsten Schwertmagen, der Herzoge Albrecht und Wolfgang von Bayern-München, wollte Herzog Georg im Widerspruch mit dem Lehenrecht und den bayerischen Hausverträgen sein Fürstenthum an den Gemahl seiner einzigen Tochter Elisabeth, den jungen Pfalzgrafen Ruprecht, vererben.

*** Das Schreiben Kaiser Maximilians, worin er den Herzog warnt, jemand Andrems als dem rechtmäßigen Erben Herzog Albrecht huldigen zu lassen, ist vom 24. October 1503 datirt (abgedr. bei Müllig, Deutsches Reichsarchiv, P. sp. cont., II., S. 57), das Schreiben Herzog Albrechts, worin er die Gerechtigkeit seiner

Erbanprüche nachweist, vom 4. November 1503 (abgedr. im Liber memorialis Andr. Zeyneri, bei Oefele, II, p. 351). Das Aufgebot an die bayrischen Landstände, am 10. December in Landshut sich zu versammeln, wurde am 25. November 1503 erlassen (Krenner, a. a. D., XIII, S. 380).

† Auf welche Quelle die Rathschronik mit diesen Worten Bezug nimmt, ist nicht festzustellen. Möglicher Weise könnten dem Stadtschreiber Augustin Köllner's De bello palatino-boico libri tres bekannt gewesen sein. Wahrscheinlicher ist, daß er Arppe's Baierische Chronik im Auge hat, die über jene Kriegsjahre und namentlich über die Vorgänge in Landshut sehr ausführlich und anschaulich berichtet (a. a. D., fol. 364 ff.).

†† Auch Hochwart (De episcopis Ratisbonensibus, bei Oefele, I, p. 226) weiß zu berichten, daß am Mittwoch nach Pfingsten 1503 mancherlei Kreuzzeichen aus den Lüften gefallen seien, und in einer kleinen Chronik eines Regensburger Dominicaners wird diese Nachricht dahin ergänzt, solche Zeichen seien 'gemeinlich

Item hat der rauch und strenge Winter sambt dem darauf folgenden Sommer ein große Thraittheurung gemacht.

Item Anno 1504 am Mittwoch nach Sonntages Quasimodogeniti* zwischen 7 und 8 Hore haben die Verwalter des Landts Regiments** nach Abgang Herzog Georgen einen Rat gesetzt.

Ein Rath Inner Rath.	Ein Rath Auffer Rath.
Vicenz Scharfacher, Burgermaister.	Bernhardt Burger.
Georg Glabsperger.	Andre Ziegler.
¹⁰ Cristian Leitgeb.	Caspar Pöchner.
Wolfgang Bierngast.	Hanns von Alsch.
Leonhart Kurzped.	Hainrich Obendorffer.
Ulrich Ettmharder.	Wolfgang Aigner.
Hanns Teuffnped.	Hanns Kahser ⁸³ .
¹⁵ Hainrich Schwaiblmair.	Hanns Teisnhoffer ⁸⁴ .
Hanns Leitgeb.	Hanns Eglarder ⁸⁵ .
Walthasar Pazingger.	Leonhardt Rahl ⁸⁶ .
Wolfgang Lorber.	Hanns Kurzinger ⁸⁷ .
Jacob Perger.	Wilhelm Sautreiber.
²⁰	Hanns Vetter, Stadtschreiber.

Item alsfalt der egemelt Rath die Ratspflicht gethon hat und noch in der Stuben vor den Regenten stunden, da kam unser genebige Frau, Herzog Rueprechts Gemachel, bott, in ainem Bayrischen Waffentrod angethan, den Regenten ainen Brüef, begerendt, das sy aus der Stat ²⁵ ritten ic. und an Rath auch ainen Brief, auch der Gemain sonderlich aine Warnung. Da gieng ain Rath in der Canzlei nur in das Stübl hinein, wolten den Brief lesen, ehe und sechs Zeil gelesen worden, kam das Geschrah: die Hauptleit aus dem Schloß zugen daher, als dann geschach. Da ward heberman zerstreut und ehe man zu Hauffen kam, trüben ³⁰ sy die Fuesknecht zum Thor aus, eroberten die Stat, das sy Hulbigung thun müßen. Das schrib Rath und Gemain aus, wie es zugangen was ***.

1. 2. Fehlt in A. Randglosse in B: 'Ist seithero schon öfter geschehen'. 22. A 'dem' statt 'den'. 24. A 'anthur' statt 'angethan'. 'begeerendt' fehlt in A. 31. 'das schrib'—'zugangen was' fehlt in B.

auf die Weiber' gefallen (Gemeiner, a. a. D. IV, S. 71).

* = 17. April 1504.

** Am 29. December 1503 war von den zu Landshut versammelten Landständen eine provisorische Regierung gewählt worden, acht vom Adel, vier aus dem Prälatenstand und vier aus den Städten, denen bis zum Austrag des

Erbsolgestreites durch kaiserliches Gericht die Verwaltung des erledigten Herzogthums übertragen wurde (Krenner, a. a. D., XIV, S. 142).

*** Ausführlicher wird der Vorgang von Arnpeß (a. a. D., fol. 369) erzählt, einschlägige Schriftstücke finden sich in Zayner's Liber memorialis (Oesele, II, p. 437 ff.), die Correspondenz der Haupt-

Darnach am Sambstag nach Sontag Quasimodogeniti* gab unser genebigen Frau und Herzogin Hauptman, Herr Georg von Rosenburg, ainer Gemain zu ainem Rath zu welen, doch konfftiglich an altem Herkommen der Obrigkeit unvergriffen.

Also ordnet ain ganze Gemain zu solcher Wal 60, das was aus yedem Viertel 15, die welen ain Rat, da wardt wider ain ganze Gemain zusamen gebracht, den hielten die 60 für, sofern sy bei irer Wal bleiben lassen, wolten sy ine die offnen, da reichten sy all auf. Also werden sy geoffent und ain Rat gesetzt, wie hernach folgt.

Buß von Walmershausen**, Oberrichter.

10

Ein Namh

Ein Namh

Innern Rath.

Außern Rath.

Vicenz Scharfacher, Burgermaister.
 Georg Glabspurger.
 Leonhardt Kutzped.
 Ulrich Eitnharter.
 Hanns Teuffped.
 Hainrich Schweiblmair.
 Wolfgang Vorberer.
 Walthasar Pazingen.
 Andre Ziegler.
 Leonhardt Teuffped.
 Caspar Poyner.
 Bernhardt Berger.

Hanns von Aßch.
 Sewastian Leitgeb.
 Hainrich Obendorffer.
 Wolfgang Aigner.
 Sigmundt Platner⁸⁸.
 Wilhalm Sautreiber.
 Hanns Teisnhoffer.
 Hanns Eckart.
 Hanns Perntaller⁸⁹.
 Hanns Kaiser.
 Leonhardt Schertped⁹⁰.
 Erhart Halmberger⁹¹, Ruefer.

15

20

Hanns Better, Stattschreiber.

25

1. 'gab' fehlt in A. 2. A 'Her'. 3. A 'wollen'. 8. A 'offt'. 4. 'redhs'. 10. B 'Fris' ff. 'Fub'. 23. B 'Leonhardt Nabel'. 24. A 'Berger', B 'Burger'. B 'Erhardt Holbmerger, Kirsner'. Dazu die Randglosse: 'Ist ich nimer im brauch, das man Kirsnersledl daren nimbt'. 25. 'Stattschreiber' fehlt in A. B hat noch folgenden Zusatz: 'Als Herzog Georg in Bayern das vorige Jar ohne Manderken verstorben und das Land seinem Tochterman, dem jungen Pfalzgraven Ruperto übergeben hat, wolt Albertus als rechter Erb von väterlicher Hini nit gebuhen, hat sich in Bayern der Krieg erhebt, da sel Kaiser Maximilianus der erst dem Herzog Albrecht bei und (hat) Rupertum und auch seinen Battern, Churfürsten Philippum, wegen ihrs Ungehorsams in die Acht erliert, ist ihr Land ganz jemerlich vermislet worden, ward als Albertus quartus regierender Fürst bis Anno 1506, da er gestorben'.

leute Jörg von Rosenperg und Magnus von Habsperg mit Pfalzgraf Ruprecht wegen Besiznahme der Stadt L., sowie die zwischen den Hauptleuten und den niederbayrischen Regenten und dem Stadtrath gewechselten Schriftstücke in Cod. bav. 1932 der Münchner H. u. St. Bibliothek (vgl. Verhandlungen des hist. Ver. v. Niederb., VIII, S. 297 ff.).

* = 20. April 1504.

** In einem Kaufbrief des Wolfgang Engenperger, Bürger zu Dorffen, 1505, wird als Oberrichter Fridrich von Wolmershausen genannt (R. A., Lands-

hut Stadt, Fasz. 18). Er gehörte also dem fränkischen Rittergeschlecht der von Wolmershausen an, es ist aber kein anderer Fall bekannt, daß Mitglieder dieser Familie sich den Geschlechtsnamen Puz vorgelegt hätten. Das Stammhaus des Geschlechts lag im Amt Kraillheim. Schon im 14. Jahrhundert erscheinen sie häufig in Würzburgischen und Bambergischen Urkunden (Wiedermann, Geschlechtsregister der Reichsritterschaft des Orts Odenwald, Tab. 429—433), 1708 erlosch die Familie.

Urkundliche Nachrichten über die in der Chronik erwähnten Landsöhnter Rathsgeschlechter.

1. Die Sunner gehören zu den ältesten Landsöhnter Geschlechtern. Elisabeth die Sunnerin, Tochter des Dietrich Wurm, wird im ältesten Urbar von St. Martin von 1331 erwähnt (Werner, Geschichte der Pfarrei St. Martin in Landsöhnt, in Verhandlgn. des hist. Vereins v. Niederb., 3. Bd., S. 114). Hans Sunndär sitzt neben andren frommen Leuten 1422 an dem Rechten (R. A., Landsöhnt Stadt, Fasc. 9). Als Siegelzeuge erscheint Hans S. in einem Kaufbrief des Caplan Hans Paindelsofer 1432 (St. A.). Hans S. und Jörg Haslper, beide des Raths und Bürger zu Landsöhnt, Pfleger des Gotteshauses St. Martin, geloben einen Jahrtag 1451 (Werner, a. a. O., S. 47). Auch im hl. Geisspital ist durch Chunrat Sunner ein Jahrtag gestiftet (Calendarium des hl. Geisspitals, Pergamentcodex aus dem 15. Jahrhundert, Stadtarchiv). Die Hausung der Sunner war in der Grasgasse; 1456 verkauft Hans Fuchs, Schmied zu Stutgarten, seinen Antheil am Hause in der Grasgasse zwischen Hans Sunner und Ulrichen Wentenleget's Behausung an den Stadtrath (St. A.). In diesem Hause waren 1471 die Gesandten des Königs von Polen beherbergt; im Ausgabenbüchlein des Rentmeisterraths Landsöhnt 1470—71 findet sich der Eintrag: 'Item Hansen Sunner und Hansen Scharfacher die Zerung für des Königs von Polen Rätth des Gesch. dat. an pfingstag nach Oculi 1471, tuet 33 fl 30 s.' (R. A.). Die Sunner führten ein sprechendes Wappen, im Schild und im Helm die Sonne (Werner, a. a. O., Tafel VIII).

2. Ein Ulrich Pachmair ist Siegelzeuge im Meyers der Bürgerschaft in der Fehde gegen Chunrad und Friedrich die Pfister 1371 (St. A.). Derselbe besaß eine Schwaige aus dem Geibitzpübel bei L. 1404 (Spitalurkunde). Kunigunde die P. giebt 1422 ihrem Bruder Seifrid dem P. ihr Haus vor dem Kloster Seligenthal (Archiv der Universitätsadministration Landsöhnt). Bernhart Pachmair erscheint als Siegelzeuge des Conrad Dchs 1422 (R. A., Landsöhnt Stadt, Fasc. 9). Zugleich mit Cunrad Forberer war er Pfleger des hl. Geisspitals und siegelt als solcher 1430 einen Lehenbrief (St. A.). Im oben citirten Calendarium wird er als 'Meister Bernher Pachmair' bezeichnet (St. A.). Derselbe sitzt 1432 an dem Recht in der Streitsache zwischen Kunigunde Schrämlin und Hans dem Satlär (Univ. Administ.). Hans P., Bürger zu Amberg, siegelt den Urfehdebrieff des Georg Haider gegen die Stadt L. 1449 (St. A.). Bei den Franciscanern in Landsöhnt war ein Jahrtag für die Familie gestiftet (Primbs, Das Totenbuch der Franciscaner zu L.; Verhandlungen des hist. Ver. v. Niederbayern, 13. Bd., S. 429). Hans P., Maler, fertigte das Visir zur Erbauung des Landtschaftsgebäudes, jetzt Postgebäude, in Landsöhnt (Kälcher, Führer durch L., S. 47).

3. Die Pächinger (ältere Form Pächlinger) zählten zu den wirklichen Edelgeschlechtern der Stadt (Stammwappen drei theilweise gestellte silberne Nägel in Roth). Dietrich der Pächlinger schafft, wie das älteste Urbar des hl. Geisspitals aus der Mitte des 14. Jahrhunderts aufweist, Wiesgründe in der Liebenau und einen Hof zu Henschofen (Jenkschen) an das Spital; auch aus des Pächlinger's Haus in der Stadt zieht das Spital ein Ewigelb (Werner, a. a. O., S. 81). Friedrich Pächlinger ist Siegelzeuge des Wilhelm Toldel 1420 (St. A.). Painreich P., Bürger zu L., verkauft 1443 an Christan Schmid zu Heinsreiching das Baumannsrecht auf seiner Hub zu Langenbils (Univ. Admin.). Derselbe, derzeit Rath und Bürger zu L., verkauft 1451 an den Stadtrath sein Haus zwischen den Bräcken (St. A.). Christof Pächinger verkauft an den Stadtrath seine Wiesmab enhalb der Hs zwischen ir eramen Weis-

heit Balch und der Bure, da die Ysar überfellt' 1482 (St. A.). Die Familie hatte eine Behausung in der oberen Stadt nahe bei St. Martin (Martin Mair und Margret Preisingerin, Erasm Preisinger's Hausfrau, Sohn und Tochter des bekannten Dr. Martin Mair, verkaufen an Herzog Georg ihre Paulung zwischen Wilhelm Pasinger's und Sewold Goltzschmit's Häusern 1485 (R. A., Stadt L., Fas. 15). Im hl. Geispsital waren von Dietrich Päßlinger und von Kathrey Pazlinger Jährtrage gestiftet. Cristof P. besitz 1493 ein Haus in der Rosengasse, Friedrich P. in der Altstadt an Stelle der später erbauten Residenz, Sebolt P. in der Grasgasse (Steuerbuch 1493, St. A.). Im 16. Jahrhundert kommen die Päßinger von Scherchau als Landsassen vor. Cristof Päßinger, nobilis vir in Scherchau, starb 1622 (Stammbuch des noch blühenden und schon erloschenen Adels in Deutschland, III, S. 128).

4. Die Oberndorffer kamen von Oberndorf bei Rottenburg, das später die Asch erben. Ihr Schild zeigt in Schwarz einen silbernen Stiefelgabel. So segelten Heinrich und Chunrat Oberndorffer den Nevers in der Astoler'schen Streitsacke 1371 (St. A.). Ein Zusammenhang mit den Oberndorffer zu Stephanskirchen ist daher kaum anzunehmen, letztere führen die Natter im Schild und auf dem Helm (H. Hundt, Stammenbuch, III. Thl., bei Freyberg, Sammlung hist. Schriften, III, S. 495). Ein Heinrich der D. wird im ältesten Saalbuch von St. Martin erwähnt (Werner, a. a. D., S. 89). Zahlreiche Einträge im Calendarium des hl. Geispsitals v. 15. Jhdt. beweisen, daß die Familie reich begütert gewesen sein muß; von Chunrat Oberndorffer, von seinem Vater Peter, von dem jüngeren Chunrat, von Martha Oberndorffer, Tochter des Hanses Pland, 12. rührten Jahrtragstiftungen her. 1414 erscheint Peter D. als Zeuge in einem Ursehdebrief des Chunz Stor (St. A.). 1427 war Peter D. im Besitz eines Hauses an der vordern Gasse bei der Judenschule an dem oberen Thor gelegen (Kaufbrief des Juden Mosse; R. A., Landshut Stadt, Fas. 9). Von Peter D. rührt eine 1437 beurkundete Aussteuerstiftung her, die noch heute das Andenken an die erloschene Familie erhält (Primbs, a. a. D., S. 389). 1433 verrichtet der innere Rath den Hans Hellmeister, Burger zu Kerbing, von seiner Hausfrau Elspet, und den Peter Glasperger, Burger zu Landshut, von seiner Hausfrau Barbara wegen, 'beider des Chunraben Oberndorffer seligen Töchter', mit Hanses Oberndorffer, auch des gemelten Chunraben D. Sohn, in der Weise, daß als mütterliches Erbe Hans Hellmeister 260 *fl.* u. Peter Glasperger 300 gute Gulden, als Vatergut beide zusammen Sehl und Hof zu Ergolling erhalten, Hans Oberndorffer aber Haus und Hestatt in der neuen Stadt und die Grundstücke am Grabweg zwischen des Pachmayr und des Seydler aus der Liebenau Wismaden (St. A., Copial- u. Formelbuch mit Urkundeneinträgen aus dem 15. Jhdt., das Formular colligirt anno domini 1577 ab archigraphico Joanne Clostermair). Zu einem Hause der Oberndorffer Nr. 300 der Altstadt hatte die Braut Herzog Georgs, Hedwig von Polen, 1475 während der Hochzeitsfestlichkeiten ihre Herberge; im Vogenang finden sich noch die Wappen der D. u. Pland. 1493 waren mehrere Häuser in der Altstadt zwischen Schergen- u. Stedengasse im Besitz der Familie, die Knaben des Hans D. wohnten in einem Hause in der Nähe des Spitalthurms (Steuerbuch 1493, St. A.). 1761 war Anton von Oberndorffer, der Letzte des Geschlechts, Bürgermeister zu L. (Hefner, Bayr. Antiquarius, II, S. 205). Ihre Familiengruft war in der Oberndorfferkapelle bei St. Jodok; der älteste Grabstein zeigt die Jahrzahl 1412.

5. Wie aus der oben citirten Urkunde erhellt, waren die Glasperger mit den Oberndorffern verwandt. Hans der G. und Men der G. sind 1397 Bürger in einem Ursehdebrief des Hans Edlinger (St. A.). 1401 kauft Hans G. von Ott dem Furter ein Grundstück bei Brudberg (St. A.). 1404 stieg er einen Liebergabsbrief des Peter von Popping, Bürger zu L. (Univ. Admin.). Er erscheint auch 1414 als Pfleger des Gotteshauses St. Martin (St. A.). Eberhart G. stieg 1407 einen Schenkungsbrief des Chunrat Ortner zu Pobentkirchen (St. A.), Chunrad G. 1417 einen Ursehdebrief des Hanns Hüter (St. A.),asmus G. 1439 einen Kaufbrief des Chunrad Sweibermair (Univ. Admin.). Elspet die G., Bürgerin zu L., sagt 1421 Herzog Ernst von Bayern an aller seiner Schuld los, Zeuge ist der ehrbar beiseiden Erasm der G. (St. A.). Wilhelm G. verkauft 1482 sein Haus an der Gasse im Loch unter dem Berg (so hieß das obere Ende der Neustadt, wo jetzt die Jesuiten-

Kirche steht) an Jobst Hausner (Reichsarchiv, Jesuitenhäuser in Landsb., Fasc. 1). 1498 schließt Georg Glosperger als Pfleger des hl. Geispsitals einen Kaufvertrag mit J. Gauler (St. A.). Von dem nämlichen Peter G. wird in einer Liste von Bürgern, die 1506 zur Aufnahme in den Rath begutachtet werden, gesagt: 'Sollte aber der Polner zum Kamerambt nit surgenomen werden, so wöllt Petern Glosperger welen, der ist der Herrschaft ain getreu man und hat tapnerlay handlung weber mit lauffmanschaft noch mit schenglen' (R. A.). Margreth, Peter Glosperger's Wittwe, stiftete im hl. Geispsital eine Zahrtagsmahlzeit (St. A.). 1583 wird ein Sigmund Glosperger als kaiserlicher Rath erwähnt (Stammenbuch, II, S. 32), 1606 starb Sigili G. als Bürgermeister der Stadt L. (Rathschonik, B, S. 365). D. L. v. Hefner hält die Glosperger mit den Glospergern für identisch (Antiquarius, II, S. 202), was aber keineswegs der Fall, denn beide Familiennamen werden sowohl im erwähnten Calendarium, wie in Urkunden stets auseinander gehalten. Die Glosperger führten im silbernen Feld einen schwarzen Koch (Primbs, a. a. D., S. 356).

6. Die Hellmaister stammten, wie die oben angeführte Stelle im Schiedspruch v. 1433 beweist, aus Erbing und kamen durch Verschwägerung mit den Oberbüßern nach Landsbut. Georg Hellmeister hatte zwischen 1309 u. 1401 eine Neuchinger geheiratet, deren Mutter aus der Familie Kirchheimer stammte (Primbs, a. a. D., S. 433). 1435 ist Hanns H. Siegelzeuge des Heinrich Frank (R. A., Landsbut Stadt, Fasc. 10. Barbara Hölmaisterin ist mit Wolfgang Donersberger vermählt, der um das Jahr 1556 im Rath zu München saß (Hefner, Antiquarius, II, 172). Sie führten ein Wappen, wie die Heindel von Allershausen, einen Hund, der mit einem Mantel bedeckt ist (Primbs, a. a. D.).

7. Aisch, altes bayrisches Edelgeschlecht, als dessen Stammfitz Schloß Aisch bei Roosburg angenommen wird. Im 14. Jahrhundert wandte sich die im Ritterverband bleibende Familie nach Landsbut, wo bis in die neueste Zeit Mitglieder im Rath saßen. 1331 wird ein Ott von Aisch als Besitzer eines Hauses in Landsbut aufgeführt (Werner, a. a. D., S. 97). Ein Ott von Aisch ist 1363 Vertragsbürge in einer Streitfache der Genlig Trömlinger (R. A., Landsbut Kastenamt, Fasc. 1). An Martein von A. verkauft 1363 Albrecht von Staudach die sog. Täubelmühl um 13 fl. Reg. Pf. (R. A., Abelsselet). Chunrad von Aisch bestätigt als Rath der Stadt 1369 eine Abrechnung zwischen Wilhelm an dem Ede und Beaten des Polan Tochter (St. A., Stadtbuch). Den Revers in der Astoler'schen Streitfache besiegeln Heinrich, Chunrat und Martein von Aische 1371 (St. A.). Heinrich, Chunrad und Martein von A. sind 1373 Bürgen des Urfehdegeßnisses des Heinrich Wenger (St. A.). Ein Heinrich der jung Aisch, beigenannt der Tulbich, Bürger zu Aerbding, siegelt mit der Eische 1374 (Stadtarchiv München, Wohlthätigkeitsstiftungen; Kaufbrief der Alheydt der Eberwegnin von Aerbdingen). 1402 gelobt Peter von A. dem Herzog Heinrich und der Stadt L., die er mit Raub und Brand geschädigt, Urfehde und verspricht, nimmer über die Donau zu kommen, sondern jenhalb der Donau zu bleiben (St. A.). Gleichzeitig schwört auch Ulrich der Chaltenperger, der sich mit Peter von A. verbunden hatte, der 'der Stat Feind und dise swerlich angegriffen und verderbt hat', Urfehde (St. A.). 1407 siegelt Chunrad von A. den Kaufbrief, wodurch seine Schwester, Klein die Leutingerin, ihr Haus beim Gerärthor an das Spital verkauft (St. A.). Derselbe bekennet sich 1426 als Lehenträger des Herzogs Ludwig von Ingolstadt um einen halben Theil am Burghall Dürnberg und der Feste Trüllghaim (R. A., Abelsselet). Das Haus der Aisch in Landsbut stieß, wie aus dem Kaufbrief des Leutwein Rathsofänger 1409 erhellt, zunächst an das von Herzog Heinrich zum Zollhaus bestimmte Gebäude in der Altstadt (R. A., Landsbut Stadt, Fasc. 7). Das hl. Geispsital hatte sich mehrerer Stiftungen von Familiengliedern zu erfreuen; im Calendarium aus dem 15. Jahrhundert sind u. A. erwähnt Zahrtagsmahlzeiten, von Jörg von Aisch gestiftet ('zwey fleisch, ain Hasenpratzen, ain Siebtfleisch, ain Semelmuß, ain Traut und ain ganz Semelrocken Broz und jedem ain Trinkl Pirs'), der Agnes von Aisch, Chunrats von Aisch, ihres Ghewirths (und Peter Inchefer von Kelheim, ihres Vaters), des Hans von Aisch, des Sohnes der vorgenannten u. Seit 1389 hatten die Aisch eine Familiengruft in der an die Martinskirche angebauten St. Magdalenaencapelle, wo sich Grabsteine des Chunrad v. Aisch 1300, des Peter A. Hausfrau

1338, des Ernst A. 1493 rc. finden (Werner, a. a. D., S. 7 rc.). Sie führten den Eschenbaum (später mit einer Krone um den Stamm) im Schild, bei der Erhebung in den Freiberrnstand 1729 wurde das Wappen quadriert mit den Sparten der schwäbischen (nicht Regensburgischen) Äsch (Stammenbuch, I, S. 43; Primbs, a. a. D., S. 398).

8. Leitzgeb, der alte Name für Wirth, daher als Wappenbild in Schild und Flug ein silberner Becher. 1358 vergleicht sich Johann in der Stedckenstraß, Bürger zu Landsbuth, mit Christian dem Leitzgeb wegen der Communmauer einer an letzteren verkauften Hofsstatt in genannter Straße (R. A., Landsbuth Stadt, Fas. 3). Der nämliche Cristian L. stirbt 1371 im Rath (Revers wegen der Ästler, St. A.). 1389 wird eine Streittschade wegen der Mauer zwischen den Häusern des Ulrich Huber und Hans L. in der Stedckenstraß geschlichtet (R. A., Landsbuth Stadt, Fas. 5). Hans L. giebt ca. 1400 eine Jahresgilt dem Hospiz auf dem Ailberg (Bruderschaftsbuch im Wiener Staatsarchiv). Ein Cristian Leitzgeb verfiel im sogen. Bürgeraustrub 1410 dem Schwert. Christian L., Bürger zu L., erignet 1427 die Mauer in der alten Stadt zwischen des Haimerspecken und des Altortferer Häusern zur Hälfte seinem Nachbarn Peter Niemer (St. A.). Hans L., Bürger zu L., verkauft 1448 die Mühnhäuser zu L. sammt Mühnstadel und Garten, die er durch Kauf von Hansen Vink von Augsburg an sich gebracht, an seinen Schwager, Martin Klughaimer, Zollner zu L. (R. A., Landsbuth, Jesuitenhäuser, Fas. 1). 1469 stiftet Hans L., weiland Kammerer zu L., einen ewigen Jahrtag bei St. Martein; bei dem Seelenamt soll gedacht werden: Hansen L., Agnesen seiner Hausfrau, Cristian L., seines Vaters und Anna seiner Mutter, Frankhen L., seines Bruders, und Clara der Ziernpergerin, seiner Schwester (Werner, a. a. D., S. 49). Als zur Hochzeit Herzog Georgs 1475 viele fürstliche Gäste die Stadt besuchten, konnten in Cristian Leitzgeb's Behausung nicht weniger als 80 Pferde eingestelt werden, in einer andren 10, bei Wolfgang L. 13 (Bestenrieder, a. a. D., S. 185). Cristian L., Rath und Bürger zu L., verträgt sich 1493 wegen der Mauer hinter seiner u. des Lienhart Mürl, Hofspect, Haus unter den Kramen (St. A.). 'Der Ebl und Best Wolf Leitzgeb, der lebt des Namens und Stammes, allhier gewohnt, starb den 14. tag monats Juli im (15)46. iahr'. So steht auf einer gemalten Tafel in Moosburg (Sefner, Antiquarius, II, 204). In der St. Martinskirche hatte die Familie eine eigene Capelle, dem Stadtgerichtsgebäude gegenüber (Spörl, a. a. D., S. 272). Der Grabstein der 1403 gestorbenen Knaben eines Hans L. gehört zu den ältesten, die sich bei St. Martin erhalten haben (Werner, a. a. D., S. 131).

9. Die Scharfacher zählten zu den ältesten und reichsten Landsbutter Geschlechtern. Im ältesten Urbar von St. Martin von 1331 ist aufgeführt, daß Ruger der Scharfacher von seinem Hause unter den Kramen einen Eimer Ockerwein als jährliche Gilt an St. Martin geschafft habe (Werner, a. a. D., S. 98). Das Wapen der Sch. schwarz und roth mit weißem gebrochenem sechsstrahligem Stern, war in St. Martin angebracht. Peter Sch. war 1371 Kastner und siegelte als solcher den Revers wegen der Ästler, desgleichen Hans Sch. als Vertreter der Gemeinde (St. A.). Nach Peter Sch.'s Tod erhob sich, wie im Stadtbuch mitgetheilt wird, ein Proceß zwischen seinem Sohn Wilhelm und Chunrat dem Getuller wegen eines Darlehens von 5000 Gulden, das der Letztgenannte vom Verstorbenen erhalten hatte; der Streit wurde 1387 vom Stadtrath geschlichtet (St. A.). Die Familie hatte ihre Behausung in der Altstadt gegenüber St. Martin (1493 Wilhelm Sch. im Steuerregister). Hier waren häufig fürstliche Gäste beherbergt. 1471 werden vom herzoglichen Rentmeister an Hans Sch. für Zehrung der Räte des Königs von Polen 33 G. L., an Wilhelm Sch. für Zehrung des Grafen Eberhart von Württemberg 13 G. L. vergütet (R. A., Ausgabenbüchlein des Rentmeisteramts). Wilhelm Sch. auf dem Bräselberg bei L. verkauft 1503 an die Stadt L. das Halbtkeil eines Hauses, in der Altstadt zwischen dem Rathhaus und der Behausung der Kinder des Cassian Pfand gelegen und mit dem Stadel hinten an die Stedckengasse reichend, wie es sein Schwager Hans Altortferer inne gehabt (St. A.). Auch Heinrich Sch. verkauft 1501 an Vincenz Sch. eine Gilt aus dem Halbtkeil der Behausung zwischen dem Rathhaus und der Pfanden Behausung, welche er von seinem Vetter Hans Altortferer geerbt hatte (St. A.). Ein Vincenz Sch. zu Gutzhausen (Goffelshausen) ist 1490 in der bayr. Landtafel aufgeführt (Stammenbuch, III, S. 301).

10. 1371 bekennet Chunrat der Kempelshover, der Sneider, Bürger zu L., daß ihm vom hl. Geißspital Grundstücke zu Altheim stiftweise überlassen worden (St. A.). Ein neuer Beweis für die von uns (S. 252) aufgestellte Behauptung, daß ebensovienig Ausübung eines Handwerks, als Abstammung von Handwerkern ein absolutes Hinderniß der Zulassung zu Rathstellen in Landshut. 1374 erscheint der Nämliche als Zeuge in einem Stiftungsbrief des Fridrich des Sneiders (St. A.). 1405 erscheint urkundlich Hans R. Pfarrer zu Ergolding bei L. (Univ. Admin.). Der oben genannte Heinrich R., war 1412 Pfleger des Gotteshauses u. Spitals zum hl. Geist und legte als solcher ein noch vorhandenes Urbar an (St. A.).

11. Dietmar der Leitner von Moosburch schenkt 1296 dem Spital zu L. eine Schwaige zu München (München in der Au bei Landshut), 'bewe de leut bei dem Gheblaer nenen' (St. A.). Rienhart L. ist 1429 Siegelzeuge in einem Stiftungsbriefe der Ursula Krönerin (St. A.). Wahrscheinlich der nämliche L. wird 1442 als Führer der Kramerbruderschaft genannt (Resignationsurkunde des Fridrich Hundertjahr, Kaplan der Kramerbruderschaft u. angehenden Pfarrers von Weismühl; St. A.). Gabriel L. führte um 1500 im Wappen ein gestütztes schwarzes Bodshorn in Gold (Hefner, Antiquarius, II, S. 205).

12. Vorfahren des Jörg Taurer sind mir aus urkundlichen Mittheilungen nicht bekannt. 1442 wird derselbe als Führer der Kramerbruderschaft in L. erwähnt (oben angeführte Urkunde des Fridrich Hundertjahr). Wolsgang L. besaß 1493 ein Haus in der Rosengasse (Steuerbuch im St. A.). Wohl vom nämlichen Wolsgang L. wurde ein Jahrtag im hl. Geißspital gestiftet (Calendarium im St. A.).

13. Dem Chunrat dem Lorberer schwört 1422 Polwein Seyser, Bürger zu L., Urfehde (St. A.). Chunrat L. wird 1430 auch als Pfleger des Spitals zu L. genannt (St. A.). Auch Jahrtage stiftete er im Spital (Calendarium im St. A.), und bei den Franciscanern in L. (Verhandlungen des hist. Ver. v. Niederb., XIII, S. 364). Im Steuerbuch von 1493 werden die Gebrüder L. als Besitzer eines Hauses in der Altstadt genannt, wo auch der Buchdrucker Apian wohnte (St. A.). 1523 starb der Bürgermeister Wolsgang L. und wurde in der Frauencapelle bei St. Martin begraben. 1571 wurde die Familie von Kaiser Maximilian II. in den Adelsstand erhoben (Lang, Bayr. Adelsbuch, S. 435). Ob der in unserem Jahrhundert zum Bürgermeister in L. gewählte Karl Lorberer (soll aus der Gegend um Rosenheim gebürtig sein) zu diesem Geschlecht gehörte, ist zweifelhaft (Hefner, Antiquarius, II, S. 205). Der Wappenschild der alten Familie zeigt einen grünen Lorbeerbaum auf schwarzem Berge in rothem Feld.

14. Chunrat Wigelein war schon 1435 Mitglied des äußeren Rathes u. stieg als solcher eine Urkunde der Anna Kaltzeisen (St. A.).

15. Im ältesten Urbar von St. Martin 1331 wird erwähnt, daß auf einem Gut des Wernher von Staubeich zu Piffes Herman der Swab aufsitze (Werner, a. a. O., S. 115). Das älteste Urbar des hl. Geißspitals (c. 1340) enthält die Angabe, daß Christian der Swob von seiner Hofstatt 3 Schilling gebe (St. A.). Hanns Swab, Bürger zu L., ist 1417 Siegelzeuge des Jörg Bischof (St. A.), Chunrat S. eines Seelgeräthsbriefes der Elspet Talerin 1418 (St. A.). Im Steuerregister von 1493 wird Hanns Schwab, Maler, als Besitzer einer Behausung in der Schergen- gasse aufgeführt (St. A.). Er war Hofmaler Herzog Georgs, dessen Porträt er malte, auch das Bild auf dem Dreifaltigkeitsaltar und das Mariabild nach Lucas Cra- nach stammen von seiner Hand (Sieghard, Die Kunst in Bayern, S. 583 zc.).

16. Die Spannagel saßen schon im 14. Jahrhundert im Rath. So Chun- rad Spannagel, der 1350 eine Stiftungsurkunde des Heinrich des Hefzer (St. A.), 1369 die Abrechnung zwischen Wilhelm an dem Esle u. Beaten der Polann besiegelt (Stadtbuch, St. A.). 1371 ist er Vertreter der Gemeinde im Revers in der Aholer'schen Streitsache (St. A.). Eine Margareta Sp. war Hansen Bart's, Bür- gers von München, Hausfrau 1440. Peter Sp. zu Schirling (bei Kelheim) steht in der bayr. Landtafel 1470 (Stammenbuch, III, 400). Ihre Behausung in L. hatten sie 1493 in der Kirchgasse (St. A.). Margareta Sp., vermählt mit Chonrad Herttinger, c.

1522, soll die letzte ihres Geschlechts gewesen sein. Das im Bruderschaftsbuch des Hospiz am Arlberg (c. 1396 angefangen, im Wiener St. A.), wohin Erhart Sp. eine Jahresgilt stiftete, gemalte Wappen der Sp. stellt auf blauem Grunde einen rothen Arm dar, die Hand umspannt einen Nagel. Die Spannagel'schen Siegel aus dem 15. Jahrhundert zeigen eine ausgespannte Hand, mit Daumen und Mittelfinger einen Nagel haltend. Auch an dem Thorgewölbe des alterthümlichen Hauses neben der Kessidenz zu L. zeigt sich das Wappen der Spannagel.

17. Ob diese Landshuter Schiltl eines Stammes mit dem Regensburger Patriciergeschlecht, das auch schon frühzeitig landsässig auftritt (Stammenbuch, III, 319, ist zu bezweifeln. Charel der Schiltel erscheint als Zeuge in einem Kaufbrief des Chunrad Kempelshover 1371 (St. A.). Derselbe siegelt einen Kaufbrief des Friedrich Schumbold von Ergolding. Sein Siegel zeigt einen herzförmigen Schild (St. A.). Jobst Schiltl hat 1493 ein Haus in der Altstadt nahe beim Spitalthurm (St. A.).

18. Die Altorffer stammten ohne Zweifel aus dem benachbarten Altdorf; mit ihnen hängt vermuthlich das gleichnamige Regensburgische Geschlecht zusammen. Remboto von Altdorf stellt 1359 dem Spital zu Landshut einen Schuldbrief aus (St. A.). Hans A., verzeit des Raths zu L., siegelt 1492 eine Kaufurkunde des St. Lazarusgotteshauses zu L. (St. A.). Des Hans A. Sohn, Georg A., war Bischof von Chiemsee (gest. 1495). Zu seinem Andenken wurde 1495 von seinem Bruder Hans in der Grufcapelle der Familie 'gehinderst in St. Martins Pfarrkirche neben des Thurns' eine ewige Messe gestiftet, wozu er eine Hofstatt zu Pfetach in der Altdorfer Pfarrei und einen Hof zu Klein Petenrain schenkte und überdies dem Kaplan eine Behausung im Gäßhaus gegenüber dem Pfarrhof und neben der Schul anwies (St. A.). Dieses Haus wird schon im Steuerbuch v. 1493 als 'Domus Altorffers Meß' bezeichnet (St. A.). Vgl. die Mittheilung unsrer Rathschronik S. 335. Ihre eigene Behausung hatten die A. in der Altstadt neben dem Tanzhaus, wo während der großen Hochzeitsfestlichkeiten 1475 der Bräutigam Herzog Georg wohnte. Die A. führen einen Schild, der von Silber, Blau und Roth schneckenförmig gedeichelt ist (Hefner, Antiquarius, II, 196). Daß der berühmte Maler Albrecht Altorfer, geboren muthmaßlich zu Regensburg um 1480, diesem Landshuter Geschlechte entstammte, ist nicht erwiesen.

19. Die Familie scheint ebenfalls aus Altdorf zu stammen, wenigstens wird im ältesten Salbuch von St. Martin ein Perchtolt der Neumair von Altdorf als Eidam der Maier Heinrichinn von Gynbelshoven erwähnt (Werner, a. a. D., S. 105). Dagegen scheint der Hans der Neumair von Oberslainpach, der dem hl. Geistspital 1414 Urfehde schwört (St. A.), einer anderen Familie anzugehören. Aus der Landshuter Familie erscheinen 1404 Chunrad der N. und 1409 Andre N. als Spitalmeister von hl. Geist. Der erste legte ein neues Urbarbuch an (St. A.). Als Spitalmeister gelobt Conrat N. 1429, daß die Priesterbruderschaft des Spitals ewiglich den Wohlthäter Hainrich von Preshing ins Gebet einschließen werde (N. A., Stadt Landshut, Fasc. 9). Von Andre und Cunrat N. wurden im Spital Jahrtagsmahlzeiten gestiftet (St. A., Calendarium). Kathrey Neunmairin zu Ergolding stiftete bei den Franciscanern zu L. einen Jahrtag zum Andenken ihres verstorbenen Gatten Hainrich N. 1448 (N. A., Franciscaner zu L., Fasc. 2). 1489 verkauft Wilhelm N. an Jobst Auer sein Haus unter den Kramen zwischen der Sweibermaier und Hans Schnaitter's Häusern (N. A.). Die Familie war noch 1493 in Besitz mehrerer Häuser in der Altstadt, die Knaben Fris Neumair's bewohnten eine Hausung in der Schergengasse (St. A., Steuerbuch). Daß der Schneider Friedrich Remair, der im Todtenbuch des Franciscanerklosters genannt wird, mit den oben genannten eines Stammes (Primbs, a. a. D., S. 358), ist unwahrscheinlich.

20. Die Ziringast führten im quadrirten Wappen einen Mohrenrumpf in Gold u. einen goldenen Balken in Schwarz. 1465 verkauft Hans Z., Bürger zu L., an das Gotteshaus St. Martin seinen Stadel hinter St. Martin Schul zwischen der St. Maria Magdalena Capelle u. Peter Hasen's Stadel (N. A., Stadt L., Fasc. 13). 1482 verkauft Barbara Z., Hansen Z. Wittib, an Fris Milholzer eine Ewiggilt (N. A.). Wolfgang Z. stiftete mehrere Jahrtage bei hl. Geist (N. A., Stadt L.,

Fasz. 15). Wie aus dem Steuerbuch v. 1493 erhellt, war er im Besitze eines Hauses in der Altstadt, und auch ein Ziergast Gut am Rennweg herab zum Pfettrachtthor wird erwähnt (St. A.).

21. Herbrant Ledraer erscheint schon 1371 als Siegelzeuge im Aholer'schen Revers (St. A.). Chunnrat L. ist 1403 Siegelzeuge in einem Giltbrief des Spitals zu L. (St. A.). Von Eläpet Ledrerin und ihrem Mann Jorg Lebrer sind Jahrtage im Spital gestiftet (Calendarium, St. A.). Martein L. ist 1438 Siegelzeuge des Hans Stainhaimer (R. A., Stadt L., Fasz. 10).

22. Ulrich Zailer ist 1371 Siegelzeuge im Aholer'schen Revers (St. A.). Dietrich Zeyler lebte 1426 als Maler in Landshut (Stadtrechnung im St. A.). Er stiftete einen Jahrtag im Spital (Calendarium, St. A.). 1439 erscheint er als Siegelzeuge des Heinrich Pegner (R. A., Stadt L., Fasz. 10). Ueber ihn vgl. Augsburgische Postzeitung, Jahrgg. 1855, Beilage Nr. 168.

23. Ulrich der Korär (vermutlich aus dem zur Abensbergischen Herrschaft gehörigen Markt Rohr stammend) erscheint 1341 als Siegelzeuge im Stiftbrief des Heinrich Chnaus von Gündelshoven (St. A.). Silg Korär zu Kor verkauft an Heinrich Straßkirchner eine Wiese am Aischach bei L. (St. A.). Ulrich R., Bürger zu L., ist 1410 Siegelzeuge des Ortlieb Ohaim (St. A.), 1414 der Margret Sinthaimerin (R. A., Stadt L., Fasz. 6), 1422 des Hans Killeffel (St. A.); Chunnrat R. 1444 des Ulrich Aigner (St. A.). Jorg R. besaß 1493 ein Haus in der Altstadt zunächst an der Kanzlei (Steuerbuch, St. A.).

24. 1449 kauft Augustin Füllräff von Hans Puecher die zwei Häuser in der alten Stadt zwischen Hansen am Egl und Hansen Sachsen Häusern (R. A., Stadt L., Fasz. 11). Derselbe schließt 1453 einen Ehecontract mit seinem Schwiegervater Michel Graf (R. A., Stadt L., Fasz. 12). 1455 verspricht er seinem Schwäher eine Ewigkült von den zwei obenbezeichneten Häusern gegenüber St. Martin (R. A., Stadt Landshut, Fasz. 12). 1470 quittirt Ernst Füllrauff über den Rest der Kaufsumme von 1000 Gulden rhein., wofür sein Vater Augustin F. das Haus gegenüber St. Martins Pfarr an Herrn Dr. Martin Mair verkauft hatte (R. A., Stadt L., Fasz. 14). Andre F. ist 1493 im Besitze einer Hausung in der Rosengasse (Steuerbuch, St. A.).

25. In einer Spitalurkunde von 1382 erscheint Hans Braun der Melmeister (St. A.). Im Steuerregister von 1493 wird Hans P. als Besitzer eines Hauses im Landgäßel genannt (St. A.). Für Friedrich P., seine Gemahlin Margaretha und seinen Bruder Heinrich ist bei den Franciscanern ein Jahrtag gestiftet (Primbs, a. a. D., S. 411).

26. Heinrich Schichting, Bürger zu L., verkauft 1444 eine Ewigkült aus seinem Haus in der Freyung gen den Predigern (St. A.).

27. 1371 erscheint Hanns Pollner als Siegelzeuge im Aholer'schen Revers unter den angesehensten Bürgern (St. A.). Demnach scheint Chunnrat der Polner, Fleischmann zu L., der 1412 der Stadt Urfehde schwört (St. A.), nicht Mitglied dieser Familie zu sein. Ludwig der P. und sein Bruder Ott verkaufen 1402 an das Spital zu L. ihr Gut zu Menhoben (St. A.). Der obengenannte Wilhelm P. ist 1449 Zeuge bei einem Kaufvertrag des Kaspar Schleich (Un. Abm.). 1455 kauft er von Gentilior Pfäffinger von Salbernkirchen zwei Höfe zu Perenslon und den Zehent in der Schönberger Pfarre (Primbs, a. a. D., S. 389). Für Mathias P. war bei den Franciscanern ein Jahrtag gestiftet (Primbs, a. a. D., S. 385). 1480 verkauft Dr. Jorg P., Bürger zu L., an S. Kerchl sein Haus in der alten Stadt zwischen Wilhelm Sautreiber's und seinem Bäderhaus gelegen (St. A.). Nach dem Steuerbuch von 1493 befand sich ein Haus des Doctor Polner in der Spiegelgasse gegenüber der Frohnveste (St. A.). Ein Grabstein des Stadtraths und Spitalpflegers P. findet sich bei hl. Geist mit der Inschrift: 'Consilio nostra pollens Polnerus ab urbe hac terra moriens ossa paterna locat 1563' (Staudenraus, Top.-stat. Beschreibung v. S. 130). Auch im 17. Jahrhundert war noch ein Sebastian P. Doctor der Rechte und fürstl. Rath in L. (Wiesend, Gesch. v. Landsh., S. 34). Nach dem Grabstein

des Rathsknechts Gilt Riringer bei den Franciscanern führten die P. einen goldnen Pegasus im blauen Feld (Primbs, a. a. D., S. 359).

28. Heinrich Aigner ist 1371 Siegelzeuge im Alstler'schen Revers (St. A.), Peter A. Siegelzeuge bei einem Kaufvertrag des Lienhart Leutner 1442 (R. A., Stadt Landsb., Fas. 11). Ulrich A., Woller und Bürger zu L., verkauft 1468 ein Ewiggeld aus seinem Haus in der Hertgasse (St. A.), Peter A. 1477 ein Ewiggeld aus seinem Eshaus in der Freitung, St. Jobst Kirchen gegenüber (R. A., Stadt Landsb., Fas. 14). Wolfgang A. besitzt 1493 ein Haus in der Altstadt (St. A., Steuerbuch). Von Ulrich A. rührt eine Jahrtagsstiftung im hl. Geispsital her (St. A., Calendarium).

29. Rueger der Kurz, Pfleger der St. Martinskirche, siegelt 1403 einen Stiftungsbrief der Chlar der Rttlebin für das Spital zu L. (St. A.). Hainrich R. ist 1439 Siegelzeuge eines Kaufvertrags des Hainrich Pogner (R. A., Stadt Landsb., Fas. 10).

30. Ulrich Hägksofer, Rath u. Bürger zu L., sitzt 1444 zu Gericht in einer Streitjache zwischen Peter dem Juden u. Hilprant dem Stoll (St. A.). 1449 ist er Siegelzeuge des Kaufbriefs des Kaspar Schleich (Un. Abm.). 1458 verkauft er zwei Tagewert Wiesmad zu Hattisal an die St. Nikolaskirche (St. A.).

31. Dietrich der Haselpeck wird im ältesten Salbuch vom St. Martin unter den Wohltätern aufgeführt (St. A.), ebenso im ältesten Urbar des Spitals (St. A.). Er ist auch Siegelzeuge bei der Stiftung des St. Elisabethen Beneficiums in der hl. Geistkirche 1326 (St. A.), desgleichen Chunrat der Haselpeck Siegelzeuge eines Kaufbriefs des Reichger Chargel von Siecpach 1327 (St. A.). Agnes, Dietrichs des H. Wittwe, verschreibt 1356 dem Spital zu L. eine Gilt (St. A.). Cunrad H. ist 1375 Siegelzeuge einer Urkunde des Spitals zu L. (Spit. Arch.). Ferner glaubt, daß die Landsbutter H. eines Stammes mit den H. von Haselbach bei Kelheim, die schon im 11. Jahrhundert in bayrischen Klosterurkunden vorkommen und nach W. Hundt mit den Neunburgern in Zusammenhang stehen (Antiquarius, II, S. 203; W. Hundt, a. a. D., II, S. 114; III, S. 361). Da die Landsbutter Familie aber auch zu Wolfstein begütert erscheint, ist wahrscheinlich, daß sie von Haselbach bei Passau stammen. Der Grabstein einer Haselbeck aus dem Jahr 1397 hat sich erhalten. Eine andre 'Haselbachin' muß 1410 nach Bewältigung des Bürgeraufstands dem Herzog Ursebe geloben (Stadtbuch, St. A.). Desgleichen schwört Heinrich der H. 1421 der Stadt Ursebe, sein Bruder Ulrich der H. zu Haselbach (St. A.). Franz H. gab, wie eine Legende auf der Rückseite des Hochaltars zu St. Martin mittheilt, 70 Gulden zum Bau des Altars. Jörg H., Rath u. Bürger zu L. und Pfleger des Gotteshauses St. Martin, gelobt zugleich mit Hans Sanner 1451 einen Jahrtag (Werner, a. a. D., S. 47). Hans H. zu Wolfstein klagt 1453 auf offener Schranne gegen Michel von Geisenhausen (St. A.). Durch Katharina H. wurde im hl. Geispsital für sie und ihre beiden Hauswirthe, Hainrich Schindlbeck und Jörg Haslbeck, ein Jahrtag gestiftet (St. A., Calendarium). Hans H. besitzt 1493 eine Behausung an der Barfüßergassen (St. A., Steuerbuch). Vermuthlich aus dem 16. Jahrhundert rührt die Jahrtagsstiftung des Franz H. und seiner Gemahlinen Helene und Elisabeth bei den Franciscanern her (Primbs, a. a. D., S. 371). Der Schild der Landsbutter H. ist von roth über Silber schräg mit Flammen getheilt, während die H. von Haselbach einen von Blau und Silber gevierten Schild führten.

32. Chunrat Planck in der Neustat, Bürger zu L., kauft 1363 zwei Wiesen von Otile der Unwiltin und schafft daraus den Dürftigen im Spital ein ewiges Mahl (St. A.). Chunrat der alt P. erscheint 1369 als Rathsmittglied im Revers über den Vergleich zwischen Wilbalm an dem Ofte u. Beaten der Polann Tochter (Stadtbuch, fol. 66, St. A.). Ebenso als Siegelzeuge im Alstlerrevers (St. A.). Heinrich der P. ist 1373 Zeuge des Ursebegegelnisses des Andre Schreiber (St. A.). Frau Elspet die Schreiberin und ihr Wirth Ulrich der Pl. erscheinen 1383 vor dem Richter zu Rottenburg und klagen wegen der Erbanprücke auf einen Hof zu Frauenberg und einen Hof zu Zentlosen (St. A.). Bernhart Planck, Stadtkammerer zu L., verkauft 1469 das von Eberhard Steind auf sein Haus gelegte Ewiggeld gegen andere Gilt (Werner, a. a. D., S. 49). Von

Heinrich P. wurde im hl. Geispißpital ein Jahrtag gestiftet, dergleichen von Chunrat P. und seiner Hausfrau Kathrey (Calendarium aus dem 15. Jhdt., St. A.). Im Steuerbuch von 1493 (St. A.) werden drei Plant als Hausbesitzer in L. aufgeführt: Martin Plant, Plattner, in der Schergengasse, Cassian Plant in der Stedengasse, Ulrich Plant, herzoglicher Stallmeister, am Narrensteig. Ob alle drei der nämlichen Familie angehören, erscheint namentlich in Bezug auf Martin und Ulrich zweifelhaft. Cassian P., Rath der Stadt L., übergab 1495 dem Franciscanerkloster eine Capelle, die er im äußeren neuen Kreuzgang des Klosters gebaut und dotirt hatte, gegen Gewährung der ewigen Sepultur daselbst für sein Geschlecht (R. A., Landshut, Franciscaner, Fasc. 4). Noch heute ist das Plant'sche Wappen, in rothem Feld drei getrennte, schwarzbespizte Pfläule (Planten), in dem ehemal. Franciscanerkreuzgang, nun Fassremise des Brantbräuhauses, sichtbar. Im 16. Jahrhundert erwarben die Plant Heidentam und Münchsborn. Das gleiche Wappen führten adliche Inassen zu Rosenheim; Steffan P. stiftete ein Amt in der Kirche daselbst und starb 1495. Auch auf einem Grabstein in Bilsbosen, für Steffan P., Pfleger zu Osterhofen, 1475 gestorben, findet sich die Pflanze im Schild (Stammenbuch, III, S. 164). D. L. v. Heiner bezweifelt, ob die noch blühenden Plant die Abstammung auf das Landshuter Geschlecht mit Recht zurückleiten dürfen (Antiquarius, II, S. 206).

33. Miltenberg scheint kein abeliches Prädicat, sondern die Heimatstadt des Betreffenden zu bedeuten (Antiquarius, II, S. 205). Jacob von Miltenberg kauft 1469 von Ulrich Liebenauer eine Jahresgilt aus dem Haus am Rennweg, genannt die Liebenau (St. A.).

34. Ein Hans Puecher besaß in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts ein Haus in der Altstadt, das die Stadt 1331 für sich erwarb und als Rathhaus verwendete (Urb. von St. Martin, St. A.). Heinrich Puecher verkauft 1407 seinen Hof zu Peurberg an Hans Onentinger; die Kaufurkunde siegelt Kaspar der Puecher, Richter zu Frauenhofen, und als Siegelzeuge erscheint Peter P. (St. A.). Eberhart P. ist 1444 Siegelzeuge eines Spruchbriefs des Stadtrichters Lyevald Reigler (St. A.). Im Calendarium des hl. Geispißpitals aus dem 15. Jhdt. (St. A.) wird eine Jahrtagstiftung des Wilhelm Puecher, Ritter, für sich, seinen Vater Eberhart P., seine Mutter Barbara und 7 Geschwister aufgeführt. Wolfgang P., gest. 1449, und Margareta P., gest. 1482, wurden bei den Franciscanern begraben (Primbs, a. a. D., S. 439). Ein Wolfgang P., der ein Haus in der neuen Stadt besaß, wird im Steuerbuch von 1493 als Zöllner aufgeführt (St. A.). Wappen: in Schild und Flug auf Doppelbügel gekrümmte Buchenzweige. 1584 starb Cristof P., Mitglied des inneren Raths (Antiquarius, II, S. 207).

35. Eglsharber, auch Ettenharber, die unter dem Landadel vorkommen und die Egge im Schild führen. Jost E., derzeit des Raths zu L., ist 1464 Zeuge eines Kaufbriefs des Hans Rorer (St. A.). Ulrich E. ist 1493 Mitglied des inneren Raths und einer der vier 'Ausgeber', die über die städtischen Finanzen gesetzt waren (Steuerbuch, St. A.). Sein Haus war in der Barßbürggasse. Er war 1501 Kirchprobst von St. Jost (Ewigeldbrief des Jost Huml, St. A.).

36. Im Stadtbuch (fol. 54) findet sich der Eintrag: 'Anno 1360 ward Eberhart der Glöckspurger burger zue Landshut, also daz er alle jar auf Georgen 1/2 fl Regensp. Pfennig Steuer geben muoz, die im Jahr 1364 auf 1 fl erhöht wurde, 'dieweil er burger wär und nicht arbat hiet mit schendhen oder mit andern sachen' (St. A.). Der Nämliche erscheint 1363 als Vertragsbürge der Gentig der Tömlinger und ihrer Söhne (R. A., Landshut Kastenamt, Fasc. 1). Auch im Aflorerebers als Siegelzeuge 1371 (St. A.). Erhart Glöckspurger ist 1438 Siegelzeuge des Hans Stainhaimer (R. A., Landshut Stadt, Fasc. 10). Hans der Glöckspurger, Bürger zu L., giebt 1393 zur Stiftung seines Vaters Eberhart im hl. Geispißpital eine Ewiggilt (St. A.).

37. An der Westseite der St. Jobskirche ist ein Grabstein aus dem 15. Jahrhundert angebracht, der das Wappen der Ettlinger zeigt, im Schild einen abgeschnittenen Zweig mit einem herabhängenden Lindenblatt (Antiquarius, II, S. 202). Darans erhellt, daß die Landshuter Familie außer Zusammenhang mit den alten Ettlingen, die ihr Stammhaus in Ettlingen bei Landau hatten und Rülkenmeister des

Klosters Roth waren, denn diese führten in Gold einen halben blauen Bock (Stammenbuch, I, S. 347). In Landschut tritt zum Erstenmal Heinel der Ettlinger 1387 urkundlich auf, der Urfehde gelobt, da er Zwiertacht und Trisal in die Stadt gebracht (St. A.). 1402 ist Hilprant der E. Bürge im Urfehdebrieff des Peter von Nisch (St. A.). Heinrich E., Bürger zu L., ist 1418 Siegelzeuge des Ulrich Wisenstabler (St. A.). An Jörgen E. verkaufte Conrab, des Herzogs Thormärtl auf dem äußeren Thurn zue Hof zu L., den halben Hof zu Gogenbach 1436 (St. A.). Andre E., des Raths zu L., kauft 1464 den Zehnd zu Schmaßhausen (St. A.) und stiftet 1478 bei St. Martin eine ewige Messe (N. A., Landschut Stadt, Fasc. 14). Er saß 1467 als echt rechter Freischöffe zu Gericht über die angeblichen Hochverräther Ochsenfuß und Genossen (Gemeiner, Regensb. Chron., III, S. 421). Elisabeth Ettlingerin, Andre E.'s Wittib und ihr Gerhab und Pfleger Wolfgang Püzinger verzeihen 1479 einen Revers über das Testament des Verstorbenen (N. A., Landschut Stadt, Fasc. 14). Elisabeth und Susanna E. theilen 1500 das väterliche Erbe (ebenda, Fasc. 18). Elisabeth E. und ihre Tochter haben 1493 ein Haus in der Barsüßergasse (Steuerbuch, St. A.). Bei der Hochzeit Herzog Georgs gab es hier Quartier für fürstliche Gäste mit 18 Pferden (Westenrieder, Beiträge, II, S. 185). Die E. waren auch angeeignet zu Haimhof zc. Antiquarius, II, S. 202).

38. Hans Boglsteter, Bürger zu L., ist 1412 Siegelzeuge des Heinrich Groll (N. A., Landschut Stadt, Fasc. 8). Augustin B. verträge sich 1444 mit den Franciscanern wegen einer Quelle, die in ihrem Garten am Berg außerhalb der Stadtmauer entspringt (N. A., Franciscaner in Landschut, Fasc. 1).

39. Peter der Pratler, Bürger zu L., quittirt 1422 über die Morgengabe seiner Frau (St. A.). Riehart B. bekennet, daß ihm ein Tagewert im Nischach bei Landschut vom Rath verliehen sei, 1425 (St. A.). Der Schwiegervater unfres Erhart B. war Friedrich Tegernpach, Bürger zu L., der 1448 dem Eibam 200 Goldgulden als Heiratsgut vermacht (N. A., Landschut Stadt, Fasc. 11). An Erhart B. verkaufte Peter Wigner 1477 ein Ewiggeld aus der Behausung in der Freyung zunächst St. Jobst (ebenda, Fasc. 14). 1485 machte Barbara Prätlerin ihr Testament, wodurch sie große Legate an fromme und wohlthätige Stiftungen überläßt (ebenda, Fasc. 15).

40. Die Familie wird schon im 14. Jahrhundert in Urkunden des Klosters St. Veit an der Rott genannt (Mon. Boica, V, p. 94, 95). Ulrich der Aspech, Bürger zu L., ist 1366 Bürge eines Kaufvertrags des Spitals (St. A.). Derselbe ist im Klosterrevers 1371 Siegelzeuge (St. A.). Sein Siegel zeigt zwei aus einem Ast wachsende Blätter. Kueger A., des Raths zu L., war 1448 Kirchprobst zu St. Jobst (Un. Adm.). Michel A. besitzt 1493 eine Behausung in der Barsüßergasse. Hans A., Spindelmacher, ein Haus bei der Münze (wo später die Jesuitenkirche) (Steuerbuch, St. A.).

41. Ulrich der Stör ist 1390 Siegelzeuge der Diemut Reicherin (St. A.). Hans St. ist 1417 Zeuge im Urfehdebrieff des Hans Guter (St. A.). Ein Conrat Stor, Oegenschreiber, hat 1493 eine Behausung in der Neustadt (St. A., Steuerbuch).

42. Einem Mitglied dieser Familie, Liebhart dem Schreibär, verdanken wir das älteste Urbar von St. Martin, dessen Zechmeister er 1331 war. Wie aus einer Schenkung an die Pfarrkirche hervorgeht, hatte er seine Behausung am Freithof daneben (Verhandlungen des hist. Vereins v. N., III, S. 92). Martein der Schr. und Hans der Schr. sind Siegelzeugen des Stiftungsbriefs Heinrich des Pözer 1350 (St. A.). Albrecht der Schr. siegelt 1371 als Mitglied des Raths den Klosterrevers (St. A.). Ein Albrecht der Schr. selbst unterstützte aber die Ästler in ihrem Streit gegen die Stadt, weshalb er 1383 Urfehde geloben mußte (St. A.). Auch Andre der Schr., Bürger zu L., muß 1373 Urfehde schwören, weil er sich mit den Ästlern gegen die Stadt verbunden hatte (St. A.). Im nämlichen Jahr erscheint ein Friedrich der Schr. von Holzen (Evelstg bei L.). 1375 siegelt Albrecht Schr. einen Kaufbrief des Ortlieb Walmanger (St. A.). In einer Spitalurkunde von 1386 wird er 'Albrecht der Schreiber Meister' genannt (St. A.). Heinrich der Schr. ist 1380 Zeuge bei einem Kaufvertrag des Peter Forster, Wächter im Kloster Seligenthal (Un. Adm.).

43. Hainreich und Chunrat Wilt sind 1371 Siegelzeugen des Astoler-reverjes (St. A.). Das Totenbuch der Franciscaner zu L. erwähnt vier Mitglieder der Familie, Margareta, Konrad, Johann u. Heinrich. Nach der am Rande befindlichen Zeichnung bestand das Wappen aus zwei in's Kreuz gestellten goldgestielten silbernen Halbparten in rothem Feld (Primbs, a. a. D., S. 362).

44. Eine Familie Ingolstätter saß auch in Regensburg, die einen gekrönten Balken im Schild führte. Ob sie verwandt mit der Landshuter, ist nicht festzustellen (Antiquarius, II, S. 203). Niclas Ingolstätter gab eine Jahresgilt zum Hospiz am Aiberg (Bruderschaftsbuch im Wiener St. A.; das dort gemalte Wappen zeigt zwei Winkelmaße im rothen Feld). Unter den Bürgern, die bei dem sogen. Bürgeraufrühr theilhaftig waren und verschiedene Strafen erhalten hatten und deshalb dem Herzog 1410 Urfehde geloben mußten, ist auch Hans von Ingolstat genannt (Stadtbuch im St. A.). Jörg von Ingolstat besaß vom hl. Geispiital mehrere Grundstücke stiftweise 1440 (Urbarch v. J. 1442, St. A.).

45. Conrad Hammer, Bürger zu L., erhielt 1428 vom hl. Geispiital die Schwaige in der Au zu Lehen (St. A.). Panthaleon H. hat 1493 ein Haus in der Siedengasse, Franz G. eines in der Grasgasse (St. A., Steuerbuch). Die Familie führte ein sprechendes Wappen, einen Arm mit dem Hammer.

46. Michel Graf war der Eidam des Augustin Füllrauff, der mit ihm 1453 einen Ehevertrag abschließt (R. A., Landshut Stadt, Fasj. 12). 1455 erhielt er als Heiratsgut eine Ewiggilt von den zwei Häusern in der alten Stadt gegenüber St. Martin (ebenda). Bernhart Graff, Bürger zu L., verkaufte 1480 an Hans Mölsner ein Ewiggeld aus seiner Behausung in der Altstadt zwischen dem Zollhaus und den Rothstischen Häusern (ebenda, Fasj. 15). Dem Jörg Leussenped fiel 1481 dieses Hans Bernhart G.'s gantweise zu (ebenda). Hans Graff ist 1482 Siegelzeuge des Christof Pöpingen (St. A.). Hans G. besaß 1493 ein Haus in der Neustadt (Steuerbuch, St. A.).

47. Des Namens gab es drei alte bayrische Geschlechter; wenn jedoch die im Stammenbuch (II, S. 218) angegebenen Wappen richtig sind, steht die Landshuter Familie mit keinem derselben in directem Zusammenhang, denn sie führte einen verlängerten Schild mit einem Sparren. 1479 verkauft Elspet die Inkoferin an St. Martins Gotteshaus eine Jahresgilt (St. A.). Oswald Inkofer zu Grumbach steht in der bayrischen Landtafel 1490.

48. Eberl Furtter schwört 1382 Urfehde, weil er wegen Todschlags zweier Bürger in Haft gehalten war (St. A.). Ott der F. verkauft 1401 an Hans Glabsberger eine Schwaige bei Brudberg (St. A.). Zorig F., Bürger zu L., gelobt 1468 Urfehde, nachdem er in Fängnuß gekommen war, weil er nächtlicher Weile einen Mann vom Hofginde des Herzogs geschlagen (St. A.). Georg F. verkauft 1490 an Wilhelm Diener den Baumgarten vor dem Zerrertthor (R. A., Landshut Stadt, Fasj. 17).

49. Neben Nikla dem Schiterperger, Richter zu L., erscheint 1326 Herr Fridrich an dem Ed., einer der geschwornen Zwölfer der Stadt L., als Siegelzeuge der Stiftungsurkunde des St. Elisabeth Beneficiums in der Spitalkirche (St. A.). Derselbe hatte vom Spital eine Wiese zu Lehen (Aeltestes Urbar von Pl. Geist, c. 1340; St. A.). Niklas an dem Ed. schaffte an St. Martin eine Gilt aus dem Hof zu Gleum bei St. Pangrahen (Urbar von 1331; St. A.). Eine andre Ewiggilt aus dem Gut Heinrichs von Reichersdorf gab er 1349 an St. Martin (Spörl, a. a. D., S. 270). Sein Wappen, im Schild ein goldner Drache, ist in St. Martin unter den Wappen der angesehensten Wohlthäter des Gotteshauses angebracht (Spörl, a. a. D.). Michael am Ed. gelobt 1426 dem Spital zu L. Urfehde (St. A.). Für Hans am E. und seine Gemahlin Barbara, des Erasmus Zeller von Straubing Tochter, war bei hl. Geist ein Jahrtag gestiftet (Spörl, a. a. D.). Den Namen führte die Familie ohne Zweifel von ihrem Hause in der Altstadt gegenüber St. Martin (Augustin Füllrauff verspricht 1455 seinem Schwäher Michael Graff eine Ewiggilt aus den Häusern gegenüber St. Martin zwischen Hanssen an dem Ed. und Hanssen des Sachsen Häusern; R. A., Landshut Stadt, Fasj. 12).

50. Der Name lautet urkundlich bald *Schreibelmayer*, bald *Sweibermayer*, bald *Sweilermayer*. Herzog Heinrich gab 1424 an Chunrad S. den Zehend zu Ott (St. A.). Den Zehend kauft Hans S., Rath und Bürger zu L., 1476 von Margret Leitgebin, vermuthlich einer Tochter Chunrads, zurück (St. A.). Chunrad S. kauft 1439 eine Fossstatt zu Forstereibach (St. A.). Auf dem Grabstein des 1440 verstorbenen Conrad findet sich das Wappen, im Schild zwei gestülzte, von einander gelehrte Sensenblätter. Anna S., Heinrichs S. Wittwe, stiftet 1485 einen Jahrtag bei St. Martin (Werner, a. a. O., S. 51). Oswalt Obendorffer, Bürgermeister, Heinrich S., des Raths zu L., und Margret, Christian Leitgebens auch des Raths z. L. Hausfrau, stifteten 1493 zu Hülfe ihres verstorbenen Veters Conrad S. einen Jahrtag bei hl. Geist (St. A.). Heinrich S. hat 1493 ein Haus in der Altstadt (St. A., Steuerbuch).

51. Heinrich Spörl ist 1371 Siegelzeuge im Alerrevers (St. A.). Perchtold der Spörl, Bürger zu L., stiftet 1412 eine Seelenmesse in der Spitalkirche (St. A.). Hans Spörl ist 1453 Zeuge bei dem Ehecontract des Augustin Firlaff (H. A., Landschut Stadt, Fasz. 12). Lienhart Sp. hat 1493 ein Haus in der Barfüßergasse (Steuerbuch, St. A.). Für Perchtold Sp. war im Franciscanerloster ein Jahrtag gestiftet; im Totenbuch ist am Rand das Wappen gezeichnet, das im rothen Schild einen weißen Sporn, von einem goldenen Halbmond besetzt, aufweist (Primbs, a. a. O., S. 407).

52. Elspet die Lewmannin verschreibt 1414 dem Spital Wiesmad und Garten zu Hummel (St. A.). Andre L. ist Siegelzeuge des Ursehbriefs des Cunz Stör (St. A.). Wilhelm L., Bürger und Rath zu L., fordert 1465 richterlichen Spruch wegen Aufhebung der Gant auf einem Haus in der Stedengasse, das dem Jobst Sattler gehört hatte (H. A., Landschut Stadt, Fasz. 13). Des Leonann Wittig besitzt 1493 ein Haus in der Altstadt nahe beim Spitalthurm (Steuerbuch, St. A.). Als Wappen führte die Familie im Schild drei Pulverhörner in's Dreieck gestellt.

53. 1424 verkaufen Fridrich Schiltbach u. Anton Pfeilschmied ihr Haus unter den Juden an Winbel die Meisterin, Jüdin zu L. (H. A., Landschut Stadt, Fasz. 9). Hans Sch. war auch Pfleger der Capelle auf St. Martins Freithof (Revers der Zehprübste von St. Martin 1478; St. A.). 1486 kauft er von Jörg Preinwiser ein Grundstück im oberen Werth (St. A.). Er besaß auch eine Behausung in der Nähe des Judenthors (Münchner Thor) (Steuerbuch 1493, St. A.). Fridrich Sch. erwarb 1499 mit freier Gant das Haus zwischen dem Zollhaus und Oswald Obendorffer's Haus (H. A., Landschut Stadt, Fasz. 17). Die Familie führte einen geschrägten Schild mit zwei abgekehrten Feuerhaden.

54. Hans der Plaidner erscheint 1375 als Zeuge in einer Spitalurkunde (St. A.). Wernhart Pl., Kürschner, schwört 1412 Ursehbe; Siegler der Urkunde ist Jacob Pl. (St. A.). Dem Jörg Pl. gehörte 1493 das Haus zwischen dem Zollhaus und Oswald Obendorffer's Behausung (an Stelle der jetzigen Residenz), 1499 kam es jedoch auf die Gant und in Besitz Fridrich Schiltbach's (H. A., Landschut Stadt, Fasz. 17).

55. Ueber die Familie *Sander* sind mir urkundliche Nachrichten nicht bekannt.

56. 1558 starb Urban Kreidenweiß, Bürgermeister zu L. (Rathschronik, B. S. 261) und 1569 Hans Kr. der Budlige, ebenfalls Bürgermeister und des Vorgenannten und der Anna Betterin Sohn (ebenda, S. 287).

57. Die Liebenauer führten ihren Namen von der Liebenau bei Achorf; im Steuerbuch von 1493 führt der dortige Müller den Namen L. (St. A.). Ulrich L. ist 1450 Laibinger des Kaufcontracts des Conrad Tengl mit Heinrich Pözingen (St. A.). Derselbe verkauft 1469 an Jacob von Miltenberg eine Jahresgilt aus seinem Haus zu L. am Rennweg, genannt die Liebenau (H. A.). Hans L., Bürger zu L., verkauft 1476 an Steffan Lühniger eine Jahresgilt aus dem Hof zu Spitzberg (Salbuch des hl. Geispsitals 1478, St. A.).

58. Ulrich der Teuffenpach kauft 1396 von Friedrich dem Lothamer ein Gilt aus seinem Gut zu Lothaim in Etselhofer Pfarr (St. A.). 1402 verläßt derselbe

an Heinrich den Steger die Steghub zu Peurbach auf Erbrecht (St. A.). Jörg L., Rath und Bürger zu L., erhebt 1481 Anspruch auf ein ihm gantweise zugesallenes Haus des Bernhart Graff neben dem Zollhaus (R. A., Landshut Stadt, Fas. 15). 1486 verkauft er dieses Haus an Herzog Georg (ebenda). Im Steuerbuch von 1493 finden sich Jörg u. Lienhart L. als Besitzer einer Behausung in der Barßfärgasse und Hans L., Goldschmied, als Besitzer eines Hauses in der Neustadt (St. A.). Jörg L. starb 1494 und liegt bei St. Sodoß begraben.

59. Hans Eßmeister, Mitglied des äußeren Raths, erscheint 1474 im Memorialis fraternitatis Mollatorum (St. A.). Die Knaben des Hans E. werden im Steuerbuch von 1493 als Besitzer eines Hauses in der Altstadt aufgeführt (St. A.).

60. Wernhart der jung Poyer, Bürger zu L., gelobt 1412 dem Stadtrath Urfehde (St. A.).

61. Ein Hans Sautreiber aus Regensburg schwört 1401 Urfehde, weil er wegen Ermordung des Frauenmeisters in Landshut in Haft gehalten war (St. A.). Anna S. war mit Caspar Schleich, gest. 1516, vermählt; beide fanden ihr Grab bei den Franciscanern (Primbs, a. a. D., S. 417). Wilhelm S. besaß 1493 eine Behausung an der niederen Länd (Steuerbuch, St. A.).

62. Nur dieser Wilhelm Diener wird als Bürger und Rath urkundlich erwähnt. An ihn verkauft Georg Furrter 1490 einen Baumgarten vor dem Zerrertor (R. A., Landshut Stadt, Fas. 17). Als Pfleger des Spitals zu L. schließt er mehrfach Verträge ab (St. A.). Vermuthlich gehört er zur Münchner Patricierfamilie gleichen Namens, die selbst ein Zweig des alten Rittergeschlechts der Sachsenhauser (Antiquarius, II, S. 201).

63. Andre Straßer gelobt 1373 Urfehde, weil er wegen übler Behandlung seiner Hausfrau in Haft gehalten war (St. A.). Hans St. erscheint urkundlich 1423 als Gerhab der Kinder des Thoman Emblihofer (R. A., Landshut Kastenamt, Fas. 3). Ulrich Str. besitzt 1493 ein Haus in der Altstadt nahe am Spitalthurm (Steuerbuch, St. A.).

64. Heinrich Rutel ist 1371 Siegelzeuge des Astollerreverses (St. A.). Gils Rutel ist 1477 Zeuge in einem Urfehdebrieff des Michael Haider (St. A.), 1481 Siegelzeuge einer Urkunde des Jörg Teuffenped (R. A., Landshut Stadt, Fas. 15).

65. Lienhart Kurtped wird im Steuerbuch v. 1493 als Besitzer eines Hauses in der Altstadt aufgeführt (St. A.).

66. Hainrich Manpenger erscheint 1474 als Siegelzeuge des Jörg Verscher (St. A.), 1479 als Zeuge bei einem Kaufvertrag der Elspet Ettlingerin (R. A., Landshut Stadt, Fas. 14).

67. Balthasar vom Felsb stammte aus Herzogenbusch in den Niederlanden. Sein Vermögen bestimmte er, weil kinderlos, zu einem Versorgungshaus für Blatternkranke. Sein Grabmal befindet sich auf dem Friedhof von St. Martin, wo man auf der linken Seite in die Frauenkirche geht (Staudenraus, Chronik, II, S. 96). Im Steuerbuch v. 1493 wird auch die Behausung eines Walthers vom Felsb des jungen in der Spiegelgasse erwähnt (St. A.).

68. Ulrich der Dimer ist 1385 Siegelzeuge eines Kaufbrieffs des Andre Graf (St. A.). Peter Dimer war, wie aus einem Richterspruch der Wscheameister der Stadt L. wegen einer Mauer an der Hausung zwischen des hl. Geistspitals Bräuhadeln im Salasch 1479 erhellt, Baumeister zu L. (St. A.).

69. Das Ausgabenbüchlein des Rentmeisteramts Landshut 1470 enthält den Eintrag: 'Item Stephan Kellner von meins gnädigen herrn wegen geben auf ain Rechnung an den Weinen, so er veko zu Oesterreich gekauft 400 gulden rein. und 100 gulden ungr., thut 506 fl 60 N.' (R. A.). Ein Heinrich Kellner soll schon 1356 in Landsh. Urkunden aufgeführt sein. Das Franciscanerordenbuch gedenkt eines Jahrtags für Christof Schuler u. Katherine, seine Frau, und Heinrich Kellnar (Primbs, a. a. D., S. 408).

70. Jorig Praitnwießer, Bürger zu L., erscheint 1485 als Vormund der Töchter des Andre Ettlinger (R. A., Landshut Stadt, Fas. 15). 1486 verkauft er an Hans Schiltbach eine Wiese im oberen Werb (St. A.). Er war 1493 Besitzer eines Hauses in der Altstadt nahe am Spitalthurm (Steuerbuch, St. A.). Mit derjenigen Familie, die Ferdinand II. 1630 unter dem Namen Brattwiesen in den Adelsstand erhob, stehen die Landshuter wohl kaum in Zusammenhang (Siebmacher, IV, S. 33).

71. Die Leschenprant haben ihren Namen von dem Weiler L. bei Altbors. Ein Christian der Leschenprant erscheint schon 1358 als Siegelzeuge eines Verzichtbriefs des Chunrad Allenchover für das Spital zu L. (St. A.). Peter L., Bisirer, hat 1493 ein Haus zwischen den Brücken, Erhart L. u. seine Tochter ein Haus in der Altstadt zwischen Gras- u. Rosengassen (Steuerbuch, St. A.). Im Schild zwei schräg gestellte Feuerhaden. |

72. Grabsteine des Caspar Schleich, gest. 1376, u. des Pongratz Sch., gest. 1413, finden sich bei St. Martin; sie wurden 1696 durch Rentmeister Steffan Schleich renovirt (Werner, a. a. D., S. 133). Kaspar Schleich zu Achdorf verkauft 1449 das Gut, genannt das Lehen bei Schrating, an das Kloster Seligenthal (Univ. Admin.). Vermuthlich der obengenannte äußere Rath Caspar Schleich, Goldschmied und Bürger zu L., gab dem Heinrich Amann von Graißperg ewige Erbrecht auf seinen Hof in der Hofmark Graißperg (St. A.). Auch im Memorialis fraternitatis Mollatorum wird er genannt (St. A.). Er besaß 1493 ein Haus in der Schulgasse (Steuerbuch, St. A.) und einen Weingarten am Berg, wo ihm 1503 durch einen Weingierl die rechte Hand abgehauen wurde (S. 347). Er starb 1516, seine Frau, Anna, geb. Sautreiber, war schon 1500 gestorben, beide liegen bei den Franciscanern begraben (Primbs, a. a. D., S. 440). Ueber die Abkunft des Geschlechts giebt ein Eintrag in der Handschrift B der Rathschronik zum Jahr 1579 Aufschluß: 'Geörg Schleich, Steffan Schleichs, fröhl. Raths und Rentmeisters alhie eheleiblicher brueher, ein Weingierl von Achdorff, ist burger worden 1. Aug. 1579'; am Rande die Glosse: 'Jetzt seinbs Obllenth. Mirabile!'. Die Erhebung in den Adelsstand erfolgte durch Patent Rudolfs II. 1581, 1583 wurde das Stammwappen (gestürzte rothe Spitze in Silber) mit zwei Quartieren, drei weiße Seeblätter in rothem Feld enthalten, vermehrt. 1595 ließ Stefan Schleich zu Achdorf, Rentmeister zu L., die Capelle an der nördlichen Seite der Martinskirche erbauen, die zur Familiengruft diente. Das Geschlecht blüht noch, seit 1720 in freiherrlichen Würden (Kneschke, a. a. D., VIII, S. 193).

73. Hans Moll von Penning quittirt 1431 dem Rath, daß er seines Dienstes wegen bezahlt und wieder zu Diensten angenommen sei (St. A.). 1479 ist Hans R. Siegelzeuge der Elspet Erlingerin (R. A., Landshut Stadt, Fas. 14). In der Altstadt haben 1493 sowohl Hans Moll der Alt, als der Jung Moll Häuser, ebenso ein Peter Moll, Schnitzer, in der Predigergasse (Steuerbuch, St. A.). |

74. Chunrad der Perger, Bürger zu L., verkauft 1370 an das Spital eine Wiese zu Dritt (St. A.). Andre der Perger ist 1411 Siegelzeuge Ludwig Hutel's (R. A., Landshut Stadt, Fas. 8). Jakob P. besitzt 1493 eine Behausung in der Altstadt neben Glabesperger's Haus (Steuerbuch, St. A.). Wilhelm P. und seine Ehefrau Elein gaben eine Jahresgift an das Hospiz am Arlberg. Das Wappen zeigt auf grünem Grund drei aus einem Ring wachsende herzförmige Blätter (Bruderschaftsbuch im Wiener St. A.).

75. Diese Landshuter Familie steht mit dem alten Dynastengeschlecht von der Beste Baumgarten in Niederbayern wohl nicht in Zusammenhang. Ein Dr. Peter Baumgartner, der sein Haus am Marrensteig neben dem Brevsinghaus hatte, war Rath Herzog Georgs; er war vermuthlich der Vater des berühmten Kanzlers Albrechts V., der auf dem Concil zu Trident eine wichtige Rolle spielte (gest. 15. Apr. 1593) (Kneschke, a. a. D., I, S. 232).

76. Heinrich Stärckel ist 1371 Siegelzeuge des Astolerreberkes (St. A.). Friedrich der Stärckel, Bürger zu L., verkauft 1385 an Heinrich von Epting eine

ewige Gült aus einer Hube zu Muespach (St. A.). Andre der St., Bürger zu L., schwört 1391 Urfehde, weil er wegen Unzucht in Haft gehalten war (St. A.). Hans St., derzeit des Raths zu L., ist 1435 Siegelzeuge der Anna, Wittwe des Ulrich Krageisen (St. A.). 1443 erscheint Friedreich St. als Zeuge eines Kaufbriefs des Kristian Schmid zu Heinsching (Univ. Admin.). Hans St. schlichtet als Schömann und Wertmeister der Stadt L. mit andren Amtsgenossen 1445 einen Streit wegen einer Mauer zwischen den Häusern des Jörgen Thaimer und Jörgen Haslbeck (St. A., Landshut Stadt, Fas. 11). Erhart St. hat 1493 eine Behausung in der Altstadt zwischen Grasgasse und Rosengasse (Steuerbuch, St. A.).

77. Die Landshuter Familie steht mit den Wilsen zu Habsbach, die 1490 in der bayrischen Landtafel aufgeführt werden, kaum in Zusammenhang. Chunrad der Wils, Bürger zu L., verkauft 1411 an seinen Schwager Lienhart Swegtel die Hälfte des Hauses an dem Widem bei der Schul (St. A., Landshut Stadt, Fas. 8). Derselbe kauft 1411 von Ludwig Hutel ein Haus zunächst an Hansen von Burckharting Haus (ebenda). Derselbe erscheint 1418 als Siegelzeuge der Elspet Talerin (St. A.). Jörg W., Bierchenk, schwört 1464 Urfehde, weil er wegen Verkaufs einer 'unreinen' Kuh in Haft gehalten war (St. A.). Steffan W. ist 1493 Siegelzeuge in einem Urfehdebrieft des Hans Stuppel (St. A.). Der oben genannte Rath, Hans Wils, Besitzer eines Hauses zwischen Schergengasse und Steden-gasse, wird im Steuerbuch von 1493 als Kramer aufgeführt (St. A.).

78. Des Namens gab es auch ein oberpfälzisches Adelsgeschlecht. Georg Reinhard Freyscheidl war 1602 Kastner zu Lengesehl. Von Johst Freyscheidl, Kirchherr zu Ergolding, wurde 1490 ein Salbuch des Pfarrgotteshauses St. Niclas angelegt (St. A.). Ein Haus hatten die Fr. in der Schergengasse (Steuerbuch 1493, St. A.), ein andres auf dem linken Isarufer vor dem Kloster Sälbenthal, wo bei der Hochzeit Herzog Georgs fürstliche Gäste mit 10 Pferden Quartier fanden (Westenrieder, a. a. D., S. 188).

79. Ein Peter Ziegler von Wasserburg gelobt 1422 dem Stadtrath von L. Urfehde (St. A.). Hans Ziegler zu Berg bei L. kauft 1495 von Hans Rimpel einen Weinberg zu Berg gegenüber des Herzogs Behausung (St. A., Landshut Stadt, Fas. 17). Hans Z. hat auch ein Haus in der Herdtgasse (Steuerbuch 1493, St. A.).

80. Michel Ehinger, dessen Familie vermuthlich aus dem Dorf Ehing bei L. stammt, ist 1487 Siegelzeuge der Elspet Rosenlacher (St. A., Landshut Stadt, Fas. 16). Wilhelm E. selbst wird im Steuerbuch v. 1493 als Weinschenk bezeichnet, sein Haus war in der Neustadt (St. A.).

81. Die Pozner gehörten zu den ältesten und reichsten Landshuter Geschlechtern. Die alte Poznerin in der Neuen Stat wird im ältesten Salbuch von St. Martin unter den Wohlthätern der Kirche genannt. Im Hause des Heinrich P. wohnte der junge Herzog Friedrich, der Sohn Herzog Stephans, wie aus dem Steuernachlassbrief des Lehteren vom 10. August 1364 erhellt (St. A.). Nissel u. Hainrich P. sind Siegelzeugen des Astolerreverses (St. A.). Heinrich P. stiftete 1381 einen Jahrtag bei St. Martin, dergleichen Engel, die Frau des Hans P., 1468 (Staudenraus, a. a. D., S. 57). Caspar P. hat 1493 ein Haus in der Altstadt (Steuerbuch, St. A.).

82. Ueber die Familie Burger habe ich urkundliche Nachrichten nicht gefunden.

83. Hans Kayser wird im Steuerbuch v. 1493 als Besitzer eines Hauses in der Altstadt bei St. Martin aufgeführt (St. A.).

84. Eberhard Tespenhofer und sein Bruder Ulrich erscheinen 1454 an offenem Stadtrecht zu Abensberg (Verhblgn. des hist. Ver. v. Rbb., XIII, S. 7). Ein Bernhart T. erscheint 1455 als Dechant zu Auning (ebenda, S. 9).

85. Hans Edhart wird im Steuerbuch von 1493 als Besitzer eines Hauses in der Kirchstraße erwähnt (St. A.). Heinrich E. ist Zeuge einer Giltstiftung des Heinrich Schrämel (St. A.).

86. Ueber die Familie Rabl habe ich urkundliche Nachrichten nicht gefunden.

87. Ebenso.

88. Bernhard der Platner ist 1391 Bürge eines Urfehdegelöbnisses des Andre Stärchel (St. A.). Heinrich der Platner ist 1412 Zeuge in einem Urfehdebrieff des Ulrich Pöslinger, deßgleichen bürgt Ulrich P. im nämlichen Jahr für Heinrich Lindauer (St. A.). Der letztgenannte ist 1429 Siegelzeuge des Kristian Sporrär (St. A., Landschut Stadt, Fasc. 9). Lienhart Plattner besitzt 1493 ein Haus an der oberen Länd, Mathes Pl. in der Grasgasse (Steuerbuch, St. A.).

89. Ueber die Familie Perntaler habe ich urkundliche Nachrichten nicht gefunden.

90. Ebenso.

91. Ulrich der Holnperger ist 1387 Bürge im Urfehdebrieff des Heinzl Etlinger (St. A.). Erhart Halmperger, Kürsner, ist 1493 Besitzer eines Hauses in der Neustadt (Steuerbuch, St. A.).

III.

Mühdorfer Annalen

1313—1428.

Einleitung.

In der Thalmulde zwischen Inn und Isar, ziemlich in der Mitte ^{Stadte-}zwischen Kraiburg, dem einstigen Stammsitz des gleichnamigen Grafengeschlechts, und dem bekannten Wallfahrtsort Altötting liegt das Städtchen Mühlbors, das heute ungefähr zweitausend Einwohner zählt.

Aventin hält den Ort für das römische Medullum¹, eine Annahme, die wohl ebenso der Begründung entbehrt wie die Tradition, die im östlichen Gemäuer des Pfarrhofs den Ueberrest eines römischen Kastells erblickt. So viel steht aber fest, daß die Römer hier, wo die von Haag nach Detting und Braunau führende Verbindungsstraße vorüberlief, eine Ansiedlung hatten und den zur Vertheidigung überaus günstig gelegenen Punkt nicht unbefestigt ließen. Beweis dafür sind die zahlreichen Waffen- und Münzfunde in der nächsten Umgebung².

Ein Kriegessturm nach dem andern zog über diese Innufer dahin. Sie waren Schauplatz langwieriger Kämpfe mit den vordringenden Bajuwaren. Daß die sagenhaft ausgeschmückten Erzählungen Aventin's von den großen Römerschlächten des Baiernherzogs Theodo einen echt historischen Kern bergen, wird noch wahrscheinlicher durch die Thatfache, daß in umliegenden Grundstücken, die noch heute Streifeld, Mordfeld &c. heißen, nicht selten germanische Fußringe und Schwerter gefunden werden.

Auch die Ungarn ließen hier Spuren ihrer Raubzüge zurück. In den südlich von der Stadt gelegenen Mooswiesen wurden viele Hufeisen ausgegraben, die ihr schmaler Durchmesser als Beschläge der kleinen Reutenpferde erkennen läßt.

Im 8. Jahrhundert finden wir einen beträchtlichen Theil des

1. Bayrische Chronik (1566), fol. 361.

2. Eine große Anzahl dieser bei Amering, Glosfing &c. ausgegrabenen Münzen, namentlich aus der Regierungszeit

Diocletians, ist abgebildet in einer Miscellaneensammlung zur Geschichte der Stadt Mühlbors, die vom verstorbenen Stadtpfarrer Baur angelegt wurde und jetzt im Pfarrarchiv hinterliegt.

Isargau's im Besitz der Nachfolger St. Ruperts auf dem erzbischöflichen Stuhle zu Salzburg. Mühldorf selbst wird zwar im Indiculus Arnonis nicht erwähnt, wohl aber mehrere umliegende Ortschaften, Floßing, Zeidlarn, Puchbach u. a.¹ Der Name Mühldorf tritt zum erstenmal urkundlich in einem Schenkungsbrief König Arnulfs für den Priester Abalob aus dem Jahr 888 auf. »Ad Muldorf actum«². Auch zwischen 923 und 934 wird von Erzbischof Abalbert von Salzburg ein Gütertausch »ad Muldorf« vollzogen³. Es läßt sich aber nicht feststellen, ob diese ältesten Erwähnungen auf die Stadt Mühldorf oder das hart daneben am Mühlbach gelegene Dorf Altenmühldorf zu beziehen seien; der Name des Dorfes scheint die Annahme zu rechtfertigen, daß hier in ältester Zeit die Mühlen standen, nach welchen der Ort benannt wurde⁴.

In der Mitte des 10. Jahrhunderts erscheint jedoch bereits die „Stadt“ Mühldorf im Besitz des Salzburger Erzbistums. Im Mai 955 kam es hier zwischen König Otto I. und dem Anhang Liudolfs zu jener Entscheidungsschlacht, die dem Aufstand ein Ende setzte und die hart bedrängte Königsherrschaft rettete. Erzbischof Herold von Salzburg, ein eifriger Genosse des Aufstands, wurde nach der Schlacht »in oppido suo Muldorf« geblendet⁵. Im Jahr 987 übergab Erzbischof Friedrich die Kirche zu Mühldorf sammt Zehentgefällen u. dem Kloster St. Peter zu Salzburg⁶.

Im 12. Jahrhundert hielten sich die Erzbischöfe wiederholt in Mühldorf auf⁷. Die Bedeutung des Ortes hob sich besonders durch die lebhaft betriebene Schifffahrt auf dem Inn. Ein wichtiger Handelsartikel war das aus den Halleiner Salinen gewonnene Salz. Erzbischof Abalbert erwirkte 1190 von König Heinrich VI. die Erlaubniß, daß in seiner Feste Mühldorf das sogenannte Hallersalz abgeladen und ver-

1. Reing, Indiculus Arnonis und Breves notitiae Salzburgenses, S. 23 (Floßing, Zidlar, Puchbah etc.).

2. Kleinmayern, Nachrichten vom Zustande der Gegenden und Stadt Juvavia, Anhang, S. 105.

3. Ebenda, S. 132. Codex traditionum sub Odalberto archiepiscopo Juvav. commissarum, cap. XIII.

4. Der Name Altenmühldorf tritt zum erstenmal 1305 urkundlich auf (Regesta Boica, V, p. 84).

5. Continuator Reginonis ad annum 954 (M. SS., I, p. 622). Ueber die Da-

tirung vgl. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, I, S. 857.

6. Die Uebergabe wurde 1141 von Erzbischof Konrad bestätigt (Meißner, Regesten zur Geschichte des Salzburger Erzbistums, S. 42).

7. Eberhard I. (1155—1161) begab das Kloster Maitenbach. »Datum in Muldorf« (Hundt, Metropolis Salisburgensis, III, p. 135). Konrad II. überträgt 1165 dem Probst des Klosters Au die Vereinnahmung der Zehenden zu Emphatting (Regesta Boica, I, p. 250).

kauf werden dürfe¹. Das Erzstift hatte dort eine eigene Zollstätte. 1218 wird dem Salzburger Domcapitel, freier Durchlaß von Waaren, die von Erding her geführt werden, über die Brücke und durch das äußere Thor in Mühlendorf bewilligt². Auch das Kloster Raitenhaslach erwarb 1242 neben der Erlaubniß, ein Haus in Mühlendorf zu besitzen, das aller Umlagen und Dienste enthoben bleiben soll, Befreiung von den Zoll- und Mautgebühren zu Mühlendorf für Salz und andere für den Gebrauch des Klosters bestimmte Waaren³.

In dieser Zeit erscheint Mühlendorf bereits als »civitas«⁴. 1251 tritt auch zum erstenmal ein »vicedominus de Muldorf« urkundlich auf⁵.

1249 wurde hier eine Provinzialsynode abgehalten, auf welcher Erzbischof Philipp den Vorsitz führte⁶. 1256 soll derselbe Kirchenfürst auf dem Marktplatz glänzende Mitterspiele veranstaltet haben⁷.

Im nächsten Jahr erlitt Ottokar von Böhmen bei Mühlendorf eine entscheidende Niederlage. Von den Bayern verfolgt, wollten die Böhmen sich in das befreundete salzburgische Städtchen zurückziehen, doch die Innbrücke brach unter den Fliehenden zusammen, eine große Menge ertrank, die Uebrigen warfen sich in die Stadt, die sich aber nach neuntägiger Vertheidigung den bayerischen Herzogen ergeben mußte⁸.

Nicht alle Regalien in Mühlendorf waren in unbestrittenem Besitze des Erzstifts Salzburg. Als sich 1275 zwischen dem Herzog von Niederbayern und dem Erzstift wegen verschiedener Patronatsrechte u. ein Competenzconflict erhob, regelte ein Schiedsgericht die beiderseitigen An-

1. »Ut in burgo suo Muldorf fiat exoneratio et depositio salis ab Halla ducti, que vulgariter Gejenleide dicuntur, et si qui salem emere voluerint pro ipso sibi in loco illo comparando«. »Datum Wimpine, anno dominice incarnationis 1190, indictione VIII., XI. Kalendas Octobris« (Stumpf, Acta imperii adhuc inedita [Reichsanzler III] nr. 153, p. 249. Vgl. desselben »Die Kaiserurkunden chronologisch verzeichnet« [Reichsanzler II] nr. 4662, S. 424. Meißner, a. a. D., S. 153 und 495). Für das Wort »Gejenleide« finde ich keine Erklärung. Es scheint schon im 14. Jahrhundert ungebrauchlich gewesen zu sein, denn im Mühlendorfer Stadtrechtbuch, wo die Urkunde lateinisch und deutsch mitgetheilt wird, ist jedesmal »berenleide« gesetzt. Vielleicht ist es zusammengezogen aus *gawi* und *legida*, Niederlage für das Gäu, wie sich eine

ähnliche Zusammenziehung in dem Ortsnamen Geinsfurt erhalten hat.)

2. Meißner, a. a. D., S. 216.

3. Ebenda, S. 283.

4. Eberhard II. (1243—1246) vermittelt einen Vergleich zwischen Chuono von Toringen und dem Kloster St. Peter in Salzburg in Betreff einer »area in civitate Muldorf« (Meißner, a. a. D., S. 288).

5. Oberbayerisches Archiv, VIII, S. 401.

6. Annales Salisburgenses; in M. SS. IX, p. 790. Quellen u. Erörterungen z. bayr. u. deutschen Geschichte, V, S. 107.

7. Zauner, Chronik von Salzburg, I, S. 283.

8. Lorenz, Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jahrhundert, I, S. 173. — Bayerische Annalen für Vaterlandskunde, Jahrgang 1835, S. 28.

sprüche, und der Urteilspruch enthält u. A. auch die Bestimmung, daß Herzog Heinrich zwar alle im Pfengau gelegenen salzburgischen Güter zurückstellen und die Rechte des Erzstifts im Pfengau und im Eislerwalde unangetastet lassen, für sich selbst aber alle auf die *cometia* bezüglichen Rechte behalten soll¹. Der Ursprung dieser Rechte ist ohne Zweifel auf die Kraiburgischen Grafschaftsbefugnisse zurückzuführen, indem bei der Abtretung des Gebiets die darauf ruhende Gerichtsbarkeit ausgeschlossen blieb. Wie aus späteren Urkunden hervorgeht, beschränkte sich das *iudicium cometiae* nur auf das Halsgericht in den vier obersten Cent- oder Rügfällen. Da jedoch die Herzoge daraus auch das Recht, des Erzstifts Holden mit Landessteuern und Scharwertgeldern zu belegen, und andere Befugnisse ableiten wollten und andererseits die Erzbischöfe behaupteten, daß sich jene Exemtionen, die ihm für andere Güter von deutschen Königen und Kaisern zugestanden waren, auch auf die Besitzungen in und um Mühlbörz erstreckten, kam es im 14. und 15. Jahrhundert deßhalb häufig zu Beschwerden und zu langwierigen Feuden. Da Mühlbörz den bayrischen Herzogen gleichsam vor der Thüre lag, so sah diese Stadt gewöhnlich die ersten Kriegaufänge und hatte wiederholt Belagerung und Beschießung auszuhalten.

1285 war es neuerdings zu Mißheiligkeiten zwischen Herzog Heinrich und dem Erzstift gekommen. Es gelang dem Herzoge, Mühlbörz zu überrumpeln, indem er die durch eine große Feuersbrunst in der Stadt verursachte Verwirrung benützte, den Sturm zu wagen². Die Bürgerschaft schloß nun mit dem Herzoge einen Vertrag ab, dessen Bestimmungen über das Verhältniß der Stadt zum Erzstift nähere Aufschlüsse bieten. Die Stadt sammt dem festen Thurm soll ein Jahr lang dem Herzoge und seinem Sohn Otto übergeben sein, die einen eigenen Pfleger, der ihnen und den Bürgern „gut“ (d. h. genehm) wäre, aufstellen sollen. Wenn innerhalb dieser Frist ein Ausgleich der Herzoge mit dem Erzbischof von Salzburg erfolgen wird, sollen die Bürger des Eides gegen die Herzoge ledig sein. Sie sollen auch ihres Leibes und Gutes sicher fahren, wohin sie wollen, an ihren Eigen- und Lehengütern, an Haus und Hof und sonstigem Besitz unbeschwert bleiben und fürbaß gemeines Recht haben wie die bayrischen Unterthanen; auf dem Wasser und auf dem Lande sollen sie Fried und Schirm ihres Leibes und Gutes genießen, ebenso die in ihrer Stadt Begüterten, die nicht Bürger wären. Die

1. Quellen und Erörterungen zur bayer. u. deutschen Geschichte, V, S. 287.

2. Chronicon Weltenstephanense

bei Pez, *Scriptores rerum Austriacarum*, II, p. 405.

Aemter, die der Erzbischof in der Stadt habe, sollen unverändert fortbestehen, und wer daran Recht verdient habe, der kann das abnießen und abnehmen. Solange dieser Vertrag Gültigkeit behalte, sollen die Bürger den Herzogen zu Hilfe und zu Dienst sein, wie andere Unterthanen, außer gegen den Erzbischof, aber auch gegen diesen, falls er die Stadt mit Gewalt wieder einzunehmen versuchte, zur Abwehr verpflichtet sein¹.

Vor Ablauf der festgesetzten Frist wurden aber die Mühlborfer des Vertrags wieder ledig, da am 2. Februar 1286 auf dem Reichstag zu Augsburg ein Friedensschluß getaibigt wurde, der die Ausantwortung der Stadt Mühldorf an den Erzbischof aussprach².

Weltgeschichtliche Bedeutung gewann der Name der Stadt durch die Schlacht, die 1322 vor ihren Thoren den Streit der Häuser Wittelsbach und Habsburg um die deutsche Krone entschied. Schon im Jahre 1320 standen sich hier die Gegenkönige schlachtbereit gegenüber. Da Erzbischof Friedrich auf Seite Oesterreichs stand, waren König Ludwig und Herzog Heinrich von Niederbayern gegen Mühldorf gezogen und lagerten auf den Höhen des rechten Innufers. Sie trachteten vornehmlich die über den Strom führende Brücke zu zerstören und ließen deshalb große Holzmassen den Inn herabtreiben, doch scheint ihr Vorhaben nicht gelungen zu sein. Auf die Kunde, daß Herzog Leopold von Schwaben her zur Unterstützung seines Bruders anrückte, gaben die Bayern ihre Stellung auf und wandten sich gegen Regensburg³. Am 20. September 1322 erschien Friedrich abermals vor Mühldorf und schlug in der Richtung gegen Detting ein Lager, zog sich aber in den nächsten Tagen gegen die an der Isen gelegene Feste Dornberg bei dem Hämpersberger Forst⁴. Hier entspann sich am 28. September zwischen Friedrichs Heer und den von Regensburg herziehenden königlichen Schaaren der Hauptkampf. Dies bezeugt vor Allem die Angabe unfres Mühlborfer Chronisten, der über die Vortlichkeit am besten unterrichtet sein mußte, wenn er auch in der Zeitangabe irrt: „Anno domini 1323 iar gesigt aber kaiser Lubweig dem herzogon von Osterreich an ein grossenz streik ze dem Darnwerch bei Muldorff.“ Auch Peter Suchenwirt erzählt, daß der im Gefolge Friedrichs mitgezogene Ritter Friedrich der Ehrenpfad „in Bayerlant vor dem Dornperg“ verwundet und gefangen wurde⁵.

1. Quellen und Erörterungen, V, S. 390.

2. Ebenda, V, S. 392.

3. Johannes Victorionensis, lib. V, bei Böhmcr, Fontes rer. Germ. I, p. 392.

4. Pfannenschmied, Die Schlacht bei Mühlborf, in Forschungen z. deutschen

Geschichte, III, S. 41, und Nachträge, IV, S. 71. Kritische Bemerkungen hiezu von F. v. Weech, ebenda, IV, S. 82.

5. Peter Suchenwirt, von Herrn Friedreichen dem Ehrenpfad (herausgeg. v. Primisser), S. 43.

Und ebenso läßt eine gleichzeitig oder wenig später abgefaßte bayerische Fürstengeschichte den Streit der Gegenkönige „daß dem Dorenperg bei Mühlbors“ zum Austrag kommen¹. Damit steht nicht im Widerspruch, daß der Volksmund als eigentliches Schlachtfeld die Fächwiese zwischen Altmühlbors und der Isen nennt². Hieher zog sich die Schlacht im späteren Verlaufe, hier erfolgte die Gefangennahme Friedrichs, wahrscheinlich auf dem sogenannten Haggrünfeld. In der Stadt Mühlbors waren der Erzbischof von Salzburg und die Bischöfe von Passau und Lavant zurückgeblieben. Warum sie ihrem Verbündeten Friedrich nicht zu Hilfe kamen, ist nicht ersichtlich. Nach dem Treffen konnten sie unbehelligt abziehen³, denn König Ludwig begab sich noch am nämlichen Tage, vermuthlich um Herzog Leopold auszuweichen, nach Detting⁴. Der gefangene Friedrich wurde zunächst nach der Feste Dornberg, wo ein Ritter Golbeder saß, gebracht⁵.

Für die Geschichte der Stadt ist von besonderem Werth die Nachricht unseres Chronisten vom Kriegszug des Erzbischofs von Salzburg⁶ gegen Mühlbors im Jahre 1331, wovon die übrigen Quellen zur salzburgischen Geschichte nichts erwähnen. Die Angabe, der Pfleger Warter habe „wider daz lant ze Pahrn und wider daz gozhaus tan“, und der Umstand, daß die Mühlborsrer sich weigern, ihn auszuliefern und sogar ihrem Herrn mit Waffengewalt entgegentreten, rechtfertigen wohl die Annahme, daß damals die Bürgerschaft mit dem Plane umging, sich zur unmittelbar reichsfreien Stadt zu erheben, was durch den Waffenerfolg der Erzbischöflichen vereitelt wurde.

Zustände
und
Verfall-
ung.

Mühlbors war in jener Zeit eine stattlich bevölkerte und stark befestigte Stadt, deren Einwohner durch regen Handel wie durch Kultur der umliegenden fruchtbaren Auen, die noch heute die Kornkammer Oberbayerns genannt werden, zu reichem Wohlstand gelangt waren. Auch die Nähe des vielbesuchten Wallfahrtsorts Detting brachte der Gewerthätigkeit der Nachbarstadt Vorthail. Auf den Burgen der Umgebung saß ein reicher Adel. Zehn Abteien besaßen eigene Häuser und Getreidelästen in der Stadt. Außer dem Hallersalz waren bei der damaligen Verkehrsrichtung namentlich österreichische Weine ein wichtiger Handels-

1. Pfeiffer, Germania, XII, S. 73.

2. Denkmale der vaterländischen Geschichte im Starkreise, in Bayr. Annalen, Jahrgang 1833, S. 1095.

3. Annales Salisburgenses in M. SS. IX., p. 822.

4. Chronicon de gestis principum bei

Böhmer, Fontes rer. Germ., I, p. 62.

5. Der Streit zu Mühlbors, im Archiv für Kunde österreich. Geschichtsquellen, IX, S. 364.

6. In der Chronik ist irrthümlich Ortolph, der erst 1343 gewählt wurde, statt Friedrichs genannt.

artikel. Herzog Rudolf IV. von Oesterreich erlaubte 1362 den Bürgern von Mühldorf, „mit 6 Züllen ihren Wein ohne Irrung in allem dem Rechten, als sie von Alter hynzher gethan haben, führen zu lassen“¹. Da sich in späteren Zeiten die Mühldorfer als tapfere Bundesgenossen des Herzogs bewährten, erweiterte er 1364 diesen Freibrief dahin, daß sie von nun an mit 12 Rößzüllen Wein die Donau und den Inn herabführen dürfen; überdies sollen die „erbern, fürnemen, besten, piderben und getreuen“ Bürger Mühldorfs in allen österreichischen Landen gleichen Schutz und Schirm genießen wie die österreichischen Bürger und dürfen nirgendwo gefändet oder verhaftet werden². Richter, Rath und Gemein „der großen Stadt zu Prag“ schlossen 1365 mit dem Rath der Stadt Mühldorf wegen des Weintransports auf dem Inn, der Verjolgung und des Stapelrechtes einen eigenen Vertrag³.

Von der Wohlhabenheit wie vom Gemeinsinn der Bürgerschaft zeugen die zahlreichen Stiftungen, von denen sich Urkunden erhalten haben. Die in diesen Urkunden und in Kaufbriefen und Giltregistern aus dem 14.—15. Jahrhundert erwähnten Straßennamen beweisen, daß Umfang und innere Gestalt der Stadt sich seit jener Zeit nicht wesentlich veränderten. Die St. Petersgasse, jetzt Pfaubräustraße, war sogar ohne Zweifel ansehnlicher und häuserreicher als heute; sie mündet in den großen freien Platz, wo das Rathhaus steht, das schon im 14., und das Schulhaus, das im 15. Jahrhundert erwähnt wird. Hier waren in gewölbten Lauben die Fleisch- und Brodtische. Auch sonst hatten die Genossen der verschiedenen Handwerke ihre eigenen Quartiere. Eine Futerergasse, eine Bedengasse, eine Leberergasse, eine Vadergasse werden erwähnt, außerdem die Kirchgasse, die Schrweigasse, die Rumlergasse, der Freithof, die Brudergasse u. a. Die 1303 zum Erstenmal genannte Jakobskapelle, die bei dem großen Brand 1640 zu Grunde ging, stand am Platz zunächst dem Schulhaus⁴. Die Gruft der ehemaligen St. Michaels-, jetzt Johannis- kapelle neben der Pfarrkirche am Friedhof gehört noch der romanischen Stilepoche an; der gothische Anbau stammt, wie eine Inschrift besagt, aus dem Jahr 1450. Das Chorstift St. Niclas war schon im

1. Original u. Bibimus d. d. 15. Febr. 1362, jetzt im Münchner Reichsarchiv.

2. Original d. d. 16. Oct. 1364, ebenda.

3. Original d. d. 19. April 1365, ebenda.

4. Chunratus, ecclesiae Salisburgensis archiepiscopus, omnibus penitentibus

et confessis, qui missae, quae in capella St. Jacobi sita in medio civitatis nostrae in Muldorf celebrabitur, assistant, quadraginta dies impositae sibi penae relaxat. Datum in Salzburg in vigilia nativitatis virginis gloriosae anno domini millesimo trecentesimo tertio (Original im Reichsarchiv).

14. Jahrhundert reich begütert; das älteste Giltregister ist aus dem Jahr 1339. Auch die Kirche u. l. Frau auf dem Plage wird schon im 15. Jahrhundert erwähnt. Zu dem Hof, den 1247 das Stift St. Peter vom Kloster Seemannshausen käuflich erwarb, gehörte die Kapelle St. Peter¹. Eine mit Wachtthürmen versehene Mauer und ein Doppelgraben umzogen die ganze Stadt. Besonders wehrhaft war der vor der Stadt in der Nähe des heutigen Rentamtsgebäudes im 14. Jahrhundert erbaute Bogtthurm², dessen Quadern zu Anfang unsres Jahrhunderts zum Bau der neuen Innbrücke verwendet wurden. Vor den zwei Hauptthoren zogen sich zwei Häuserreihen hin, die obere und niedere Vorstadt (heute St. Katharinen- und Hl. Geist-Vorstadt) genannt. Der Burgfrieden erstreckte sich, wie aus dem Vertrag wegen des Halsgerichts vom Jahr 1431 erhellt, noch über ein beträchtliches Gebiet der Umgebung³.

Als bischöfliche Landstadt war Mühlbors Sitz eines Pflegers⁴, der gewöhnlich aus einer Ritterfamilie aus dem salzburgischen Gebiet gewählt wurde⁵. Er erhielt im 14. Jahrhundert gewöhnlich 250 *Ű* Pfennige als Burghut, so im J. 1374 Christian und Wilhelm die Frauen-

1. Hübner, Beschreibung des Erzstifts und Reichsfürstenthums Salzburg, I, S. 44.

2. Hübner, a. a. O., S. 45, berichtet, daß „eine in Marmor eingegrabene, schwer zu lesende Aufschrift über dem Portal“ die Jahrzahl 1348 enthalten habe. Der Thurm maß im vorigen Jahrhundert bis an sein in drei Spitzen abgetheiltes Satteldach 114 Fuß in der Höhe und 39 Fuß in der Breite.

3. Beschreibung und Verkauf Herzogen in Bayern u. umb das obrist Halsgericht und die Recht auf den Salzburgerischen Unterthanen im Voigtgericht zu Mülbors und zu Mattsee gegen Erzbischofen Johann zu Salzburg auf Wiberlesung per neuntausent gulden und auf zehen jar, geben zu Burghausen des negsten Sontags nach Sanct Jacobstag des hl. Zwelfspoten (29. Juli) 1431“, in den Acta, die Jurisdiction und Grenzungen zwischen dem Landgericht Neumarkt und dem Voigtgericht Mühlbors betr., 1431—1696 (München, N. A., Erzstift Salzburg, Nr. 183). Ein „Auszug der Herren von Salzburg und von Bairen beschreibung umb den burgfried zu Mühlbors“ wurde nach einer Abschrift aus dem 16. Jahrhundert von Chmel (Notizenblatt zum Archiv für Kunde der österr. Geschichte, 3. Jahrgang, S.

249) veröffentlicht. Die Textabweichungen von der im Stadtrechtbuch und im oben genannten Copialbuch mitgetheilten Abschriften sind unwesentlich.

4. Das eigentliche Pflegerhaus stand vor dem Münchnerthor, doch wohnten Pfleger, wie eine Inschrift am Festerubhaus in der Weißgerbergasse v. J. 1537 besagt, zeitweilig auch in der Stadt selbst.

5. Als Pfleger werden im 14. und 15. Jahrhundert nach einander urkundlich aufgeführt: Seitz der Löringer (14. April 1301), . . . der Warter, Otto der Grans, Ulrich von Waigened, Peter und Friedrich die Moser, Ulrich der Bischof, Seitz der Löringer, Konrad der Moser, Christian und Wilhelm von Frauenberg, Hartnid der Kuchler, Johann Graf von Abensberg, Theaurus von Frauenhofen, Hermann der Nigelsheimer, Hartrecht der Hartschirchner, Ulrich der Essler, Ulrich der Ruffborfer, Hans von Launing, Georg von Frauenberg, Urban der Lumberger, Oswald von Löring, Otto von Pienzenau, Leonhart der Bretschlaifer, Wolf von Ahaim, Sebastian von der Alm (Geiß, Die Reihenfolge der Gerichts- und Verwaltungsbeamten Altbayerns, im Oberbayer. Archiv, 26. Bd., S. 94. Der hier nicht genannte Hermann der Nigelsheimer wird in einer Urkunde vom 12. Juni 1389 erwähnt).

berger, 1387 Johann von Abensberg u. ¹. Ihm, dem Vertreter des Landesherrn, oblag die oberste Verwaltung der Regalien und gemeinsam mit dem Stadtrath die Handhabung der öffentlichen Angelegenheiten. Ein ebenfalls vom Erzbischof aufgestellter Richter ² übte die niedere Gerichtsbarkeit, während die vier höchsten Centfälle vor das Forum eines herzoglichen Richters gehörten.

Merkwürdiger Weise wird im Mühldorfer Stadtrecht, das in der uns erhaltenen Form aus der Regierungszeit Ortolphs von Weissenau (1343—1365) oder seines Nachfolgers Pilgrim II. von Buchheim herrührt, dessen Grundlinien aber auf ein höheres Alter hinweisen ³, diese Duplicität der Gewalten gar nicht erwähnt, obwohl in gleichzeitigen Vertragsurkunden, z. B. aus dem Jahr 1333 der Blutbann ausdrücklich als Reservat der Herzoge anerkannt wird. Wie dieses Stadtrecht von einer kräftigen Verwaltung des Gemeinwesens zeugt, so findet darin auch das eigenthümliche politische Geschick des Grenzstädtchens, das beständig in die Fehden Bayerns, Oesterreichs und Salzburgs verwickelt wurde, Ausdruck. Kein anderes städtisches Statutenbuch verbreitet sich so ausführlich über die Vorkehrungen, um die Stadt vor inneren und äußeren Feinden zu sichern, und behandelt so nachdrücklich das Kriegswesen als wichtigste städtische Angelegenheit. Die Bürger bilden eine streng abgegrenzte Gemeinde, nur Leuten, die in der Stadt eigenen Rauch haben, wird vom Rath das Burgrecht verliehen. Der dabei zu leistende Eid betont in gleichem Maße den Gehorsam gegen den Landesherrn wie gegen die Gemeinde. Die Unverletzlichkeit des Hausrechts wird besonders hervorgehoben, keinerlei Leistung erinnert an hofrechtliche Abhängigkeit der Bürger. Der Rath ist aus ehrbaren Wappengenossen gebildet, wenn auch an ein eigentliches Patriciat nicht zu denken ist. Am häufigsten erscheinen die Thalheimer, Trenbeck, Tändel, Deber, Heß, Reichner, Frei, Eyran u. A. als Mitglieder des Rathes, der schon 1320 das Stadtsiegel mit dem Mühlrad als Wappenbild führt ⁴. Der alljährlich erneuerte Rath sorgt für Handhabung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit, der Handels- und Gewerbepolizei. Für das Schreibgeschäft ist als städtischer Beamter ein Stadtschreiber aufgestellt. Auch die Aus-

1. Baur's Manuscript, S. XXXI u. XXXII.

2. Henricus senior de Harschirchen, iudex in terminis Muldorsensibus super feudis atque praediis archiepiscopi Salisburgensis, adjudicat canonicis Salisburgensibus curiam in Wipping (Wipping bei Traunstein) a Wippingerto im-

petitam. Testis: L. iudex Muldorff (19. September 1278) (Reg. B., IV, p. 74).

3. S. Beilage.

4. Uebergabebrief des Bernhart Wolschtinger für die Kirche St. Nicolaus, 1320 (Original im Reichsarchiv).

leute, die sich in der Stadt aufhalten, sind von der Waffenpflicht nicht befreit und sind nicht, wie in andern Landstädten, dem landesherrlichen Vertreter unmittelbar, sondern dem Stadtrath unterstellt. Von der Bedeutung des Handelsplatzes zeugt die Ansiedelung vieler Juden; diese hatten 1284 über 100 Mark an Herrensteuer, also die Hälfte der Judensteuer in Salzburg, zu entrichten¹. Im 14. Jahrhundert wurden sie auch hier ausgewiesen; 1346 verpflichtete sich die Bürgerschaft, keinen Juden und keinen Feind des Erzbischofs zu beherbergen, doch beweisen mehrere Bestimmungen des Stadtrechts, daß dieses Verbot nicht lange in Kraft blieb. Die Gesamtzahl der Einwohner darf man, wenn man die Städte der Handwerksgenossenschaften in Betracht zieht, im 14. und 15. Jahrhundert auf mehr als 4000 Seelen berechnen.

Nicolaus
Grill.

Ueber die Schicksale des Städtchens in dieser bewegtesten Periode sind uns nun kurze gleichzeitige Aufzeichnungen erhalten, welche, wie die Schlußbemerkung sagt, Nicolaus Grill im Jahre 1400, um sein Andenken zu erhalten, in das Stadtrechtbuch eintragen ließ.

Roch-Sternfeld, der diese Notizen, die nicht als Chronik im wirklichen Sinne des Wortes zu bezeichnen sind, auszugsweise veröffentlicht, nennt Grill einen Stadtschreiber zu Mühlbors, irre geführt durch ein Versehen Kleimayrns, der das in der Originalhandschrift befindliche abgekürzte »fecit scribere« für »fecit scriba« las². Nicolaus Grill war, wie sich aus den uns erhaltenen Urkunden ergibt, Rathsherr und einer der wohlhabendsten und angesehensten Kaufleute der Stadt.

Im Jahr 1339 wird ein Chunzel Grille im Gültbuch des Gotteshauses St. Niclas zu Mühlbors erwähnt, möglicher Weise der Vater unsres Grill³. Ein Niclo der Graul schwört 1369 dem Stadtrath Urfehde „um alle die chrieg, stözz, auflauff und ansprach, die er hing in unverschendenlichen umb gelt mit briefen und an brief von seines Eweher Chunrat bez Ennen wegen gehabt habe“⁴, doch wird in der nämlichen Urkunde seine Hausfrau Rathrei genannt, während in dem später zu besprechenden Testament unsres Grill vom Jahr 1419 seine Ehefrau El-

1. Roch-Sternfeld, Beiträge zur deutschen Länder-, Völler-, Sitten- und Staatenkunde, II, S. 101.

2. Bayrische Annalen für Vaterlandskunde, Jahrgang 1835, S. 27.

3. Item Chunzel Grille, der hat einen garten inn, leit in der aw, der ist

sand Nicla, da geit er von alle iar 20 Regensburger“ (Gültbuch des Gotteshauses St. Niclas 1339. München, Reichsarchiv).

4. Urkunde vom 5. August 1369 (Original, jetzt im Reichsarchiv).

beth erwähnt und zugleich erklärt wird, daß die Heirath vor 56 Jahren, mithin schon im Jahre 1363 geschlossen wurde. Wir müssen daher zwischen Nicolaus dem Graul und Nicolaus dem Grill unterscheiden, was sich allerdings bei der mangelhaften Rechtschreibung der Urkunden und Zinsbücher nicht genau durchführen läßt. 1389 verkauft Hans von Günzhofen drei Viertel der Huebe zu Harthausen an Niclo den Grill, Bürger zu Mühlborn, seine Hausfrau und Erben um 11 ℥ Regensburger Pf. ¹. Als Zeuge wird Nychla Grill 1390 ² und 1398 ³ erwähnt, 1395 als Stifter einer Jahresgilt von 6 Schillingen an die St. Annapelle ⁴. In einem Stiftungsbrief des Hartlieb des Fischer zu Metenheim 1401 wird ausdrücklich erwähnt, daß Niclas Grill und drei andere Siegelzeugen „die zeit des Rats zu Muldorf“ ⁵. 1402 verkauft Wolfhart Ober an Nicla den Grill den Hof zu Pirchach um 110 ℥ Münchner Pf. ⁶, 1403 giebt Caspar der Törringer zu Törring auf Bitten des Nychla des Greul, Bürger zu Mühlborn, die Stabelhuebe im Mermofer Gericht an das Chorstift zu Mühlborn ⁷. 1409 stiftet Nychlas der Grill, Bürger zu Mühlborn, für sich und seine Hausfrau eine ewige Messe in der St. Annapelle zu Mühlborn, wofür dem Pfarrer dafelbst die Nutznießung eines Hofes zu Pirchach, zweier Hueben zu Harthausen und andrer Grundstücke verschrieben wird ⁸. Die darüber ausgefertigte Urkunde ist mit dem Stadtsiegel und dem Siegel Grill's versehen, das ein sprechendes Wappen, eine Grille ⁹ auf dem Helm, zeigt. 1409 vergleicht sich Nicla der Grill mit Symon Hermansöber, Vicar zu Chesselborn wegen Anspruchs auf drei Tagwerk Wiesmaß auf dem Tegernbach, die nunmehr von Grill der St. Annapelle zugeeignet werden ¹⁰. 1411 ist er Siegelzeuge in dem Urfehdebrieft der Bäden zu Mühlborn ¹¹, 1413 in dem Urfehdebrieft des Martin Frisch ¹². Wichtiger als diese urkundlichen Daten ist das Testament des Niclas Grill, Bürger zu Mühlborn, am Palmabend (8. April) 1419 ausgefertigt ¹³. Er verfügt darin über „all haab, liegund und varent, . . . die weder vaterlich noch muterlich erib nicht ist, die ich erarbit han mit der hilf goß und dy mich anerstorben ist nach meiner hausfrauen tob sälligen, nach dem heh-

1. Urk. v. 29. Juni 1389 (M. N. A., Chorstift St. Niclas).

2. Urk. v. 21. März 1390 (ebenda).

3. Urk. v. 14. April 1398 (ebenda).

4. Danr's Manuscript, S. XXXIII.

5. Urk. v. 25. Juli 1401 (M. N. A., Chorstift St. Niclas).

6. Urk. v. 2. Febr. 1402 (ebenda).

7. Urk. v. 3. Mai 1403 (ebenda).

8. Urk. v. 22. April 1409 (ebenda).

9. D. h. eine Heuschrecke, die im Volksmund Grille heißt.

10. Urk. v. 12. Mai 1409 (M. N. A., ebenda).

11. Urk. v. 15. Mai 1411 (ebenda).

12. Urk. v. 11. Sept. 1413 (ebenda).

13. Urk. v. 8. Apr. 1419 (M. N. A., Chorstift St. Niclas).

rad, den ich vor sechs und funfzig jaren mit ir getan han nach der stat recht zu Muldorf, welcher daz ander yberlebet, auf daz selbe solt die hab alle eriben“ Sein Haus, worin er sitzt und gefessen ist, an dem Eck von St. Peters Gassen und den Stadel in der nämlichen Gassen und zwei Tagwerf Wiesmad in der Niedernau vermachet er seinem Stieffsohn Hansen dem Berger, Bürger zu Muldorf, mit der Verpflichtung, 3 fl Pf. an St. Peter in Muldorf zu einer ewigen Messe jährlich zu verabreichen. Ferner erhält sein Stieffsohn das Land auf dem Berg am Meßlinger Steig¹, wovon er 1 fl Pf. zur St. Anna Messe in den Pfarrhof zu reichen hat. Seinem Vetter Paulus dem Mairhofer bestimmt Grill das Haus, das einmal Hainreichen des Sun gewesen und an des Spiglein's Haus gelegen ist, wovon 3 fl Pf. ewiger Gült zu einer ewigen Messe auf U. I. Frauen Altar in der Pfarrkirche zu entrichten sind. Ein Haus, das an des Kastner's Stadel stoßt, sieben Krautäcker am Inn und ein Garten am Gries werden der Hausfrau Christan des Haiperger's und ihren Kindern vermachet, die ebenfalls 1 fl Pf. zu U. I. Frauen Altar reichen sollen. Ein viertes Haus, das einmal des Wettinger's gewesen, und zwei Güter zu Igelprechtling soll die Kaufleutzech zu Muldorf erhalten, mit der Verpflichtung, die Nutznießung seinem Vetter Wolfhart Fraßhaimer zu überlassen und eine ewige Messe zu stiften zum Gedächtniß des Nicola Grill, seiner Hausfrau Elspeth und aller der zur Kaufleutzech angehörigen Abgeschiedenen. Wolfhart Fraßheimer soll außerdem 20 gute Gulden erhalten, Peter, des Dietrich Sautreiber Sohn, ebensoviel und ein Bettgewand, Hainrich Winder und seine Kinder 40 gute Gulden und ein Bettgewand, Christein die Napplein 20 Gulden und zwei Grundstücke im Innfeld und bei Harthausen, die Panauerin 20 Gulden, die Nepplin zu Detting 15 Gulden, Anna des Leopolden Enndorffer's Tochter, „die ich erzogen han“, 10 fl Pf. , ein Bettgewand und eine Kuh. Seine silbernen Trinkgeschirre, 13 an der Zahl und 8 Mark Silber schwer, und 40 Gulden und sieben Krautäcker in der Niedernau erhält die Zech St. Nicolas, die dafür für die Ausstattung der von ihm gestifteten St. Anna Messe zu sorgen hat. Christein, seiner Muhme, die gegenwärtig bei ihm ist, testirt er eine Kuh und ein Bettgewand. Alle seine Geldschuldbriefe und andere Geldschuld vermachet er seinen Vettern Wolfhart Fraßhaimer und Paulus Mairhofer, letzterem auch allen seinen Harnasch, seine Rindln und anderen Hausrath. „Mit urkundt dez briefs, den ich obgenanter Nicola Grill versigelt mit meinem

1. Mäßling, ein nordöstlich von Mühldorf gelegenes Dorf.

aigen anhangenden insigel, daz ist geschehen am palmabent nach Christi geburd vierzehenhundert jar und darnach in den neunzehen jare.“

Ein Nicola Grill erscheint noch im Jahr 1436 als Zeuge eines Hausverkaufs zu Golling ¹/₂ wohl nur ein Namensvetter des Mühlborfer Rathsherrn.

Die annalistischen Aufzeichnungen, die wir letzterem verdanken, zer- Die An-
nalen.
fallen in zwei von einander gänzlich unabhängige Theile.

Der erste Theil umfaßt die Urgeschichte Bayerns von der Einwanderung des Fürsten Babarus aus Armenien nach der Einfluth bis zum Tode des Herzogs Heinrich III. 988. Sie beginnt: „Von Ursprung des landes und der fürsten von Bayern ist ze mercken, daz sich ein grozz mechtigs vössl huez aus Armen nach der sinflucht, darnach und dy jungen getailt wurden und mangelrah sprach ward, und kömen gen Bayern und triben daz lant- vösl auß und machten in daz untertan und besazzen da und benanten daz land Barbaria; nach hyen fürsten, der hiez Babarus“ . . . Dieser erste Theil ist nur eine ziemlich wörtliche Uebersetzung der in das Chronicon Cremifanense eingefügten, dem Bernardus Noricus zugeschriebenen Abhandlung »De ordine ducum Babarie sive regum« ². Ob die Ue- bertragung von dem Verfasser der nachfolgenden auf die Stadt Mühlborf bezüglichen Notizen herrühre oder anderswo entlehnt wurde, läßt sich nicht bestimmen. Der Uebersetzer läßt einige Stellen des lateinischen Textes weg, z. B. die Ueberbringung der Reliquien St. Wivilo's nach Passau, den Tod St. Ottmars u. A.; selbständige Zusätze finden sich nicht. Es kann daher von Veröffentlichung dieses ersten Theiles um so mehr abgesehen werden, weil der Text selbst in der Originalhandschrift so verderben ist, daß er auch in sprachlicher Beziehung werthlos genannt werden muß. Er schließt: „985 cham herzog Hainrich wider gein Bay- ren und starb, nach dem und kom sein sun Hainrich, der starb auch über breu iare“ .

Ohne inneren Zusammenhang, wie ohne auffälligen Zwischenraum in der Originalhandschrift schließt sich daran eine Reihe von Nachrichten, die sich zunächst auf die Stadt Mühlborf beziehen. Zuerst ist die Nachricht zum Jahr 1331 über den Kriegszug des Erzbischofs von Salzburg gegen die widerspenstige Stadt eingetragen, dann erst die zum Jahr 1313; um die chronologische Reihenfolge bemerklich zu machen, wurden von einer

1. Urk. v. 1. Sept. 1436 (Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, XIII, S. 113).

2. Rauch, Rerum Austriacarum scrip-

tores, II, p. 399. — Ich verdanke den Hinweis auf diese Quelle Herrn Geheimrath von Giesebrecht. —

gleichzeitigen Hand rothe Kreuze beigelegt und die Bemerkung: Sequitur prelium post. Alle Begebenheiten werden nur in gedrungenster Kürze erzählt, bloß bei Erwähnung der Belagerungen, deren sich die Stadt zu erwehren hatte, wird die Darstellung breiter und ausführlicher, hier kommt auch das patriotische Bewußtsein des Chronisten zu subjectivem Ausdruck, er rühmt die Treue und die Tapferkeit seiner Mitbürger. Als Aufzeichnungen eines den Ereignissen gleichzeitigen Beobachters haben sie trotz ihrer Kürztheit Werth, um so mehr, da uns kein älterer Versuch geschichtlicher Darstellung in deutscher Sprache aus Bayern erhalten ist.

Die erste Erwähnung der Annalen findet sich in Kleimayr's Nachrichten vom Zustande der Gegenden und Stadt Zubavia (1784) ¹, wo er von dem alten Stadtrecht der Mühlborjer spricht: „Diesem ist am Ende beigegeben eine bisher unedirte Chronik der Stadt Mühlborf, worinne von den Schicksalen und Ungemach, welches die Stadt und Gegend um Mühlborf öfters erdulden müssen, vieles vorkommt. Der alte Verfasser nennt sich Nikolaus Grill scriba und hat solche bis 1428 fortgesetzt“. Vermuthlich hatte Kleimayr die aus dem salzburgischen Archiv abgegebene und jetzt im Münchner Reichsarchiv verwahrte Handschrift vor Augen, die unzweifelhaft als ältestes Original angesehen werden darf (A.) ². Sie gehört jedoch nicht dem 13., sondern, wie sowohl die Schrift als innere Gründe beweisen, verschiedenen Perioden des 14. Jahrhunderts an; auch ist die Chronik nicht beigegeben, sondern auf Pergamentblatt 14'—16 eingetragen. Die Schriftzüge der Chronik selbst bis zu den Einträgen zum Jahr 1404 verweisen auf Ende des 14. oder Anfang des 15. Jahrhunderts; die Einträge 1404—1406 und 1428 rühren von verschiedenen Händen her. Außer diesem Original ist unseres Wissens nur noch eine Papierhandschrift des Stadtrechts sammt Chronik aus dem 16. Jahrhundert vorhanden, die gegenwärtig in Besiz des germanischen Museums in Nürnberg ist (B) ³. Sie ist, wie die Vergleichen ergab, eine Abschrift des Originals ohne erhebliche Aenderungen. Unserem Text wurde selbstverständlich die Originalhandschrift zu Grunde gelegt, nur wo sich hier sinnlose Fehler finden, sind die Verbesserungen der Handschrift B benützt. Auf rein formale Abweichungen der beiden

1. S. 414.

2. Der Coder (Mühlborf, Landgericht Nr. 24, mit der jüngeren Ueberschrift: Policy der Statt Mülbors betr. Nr. 4), in Holzdecken mit rothem Lederüberzug gebunden, enthält 16 Pergamentblätter

in folio, denen 4 Papierblätter beigegeben sind. S. Beilage.

3. Nr. 4212. Beschrieben von Gengler im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, V, S. 260.

Handschriften näher einzugehen, erschien überflüssig. Die Schreibweise ist auch in der Handschrift A so inconsequent, daß einzelne Verbesserungen erlaubt schienen.

Von den annalistischen Aufzeichnungen wurden bisher nur Auszüge von Roch-Sternfeld veröffentlicht¹. Seine Angabe, daß der Chronist von der Niederlage Ottokars bei Mühldorf „oberflächlich spricht“, könnte vermuthen lassen, daß ihm eine andere ausführlichere Handschrift vorlag als die oben beschriebenen, welche über jene Schlacht keine Mittheilung bringen; doch darf man wahrscheinlicher an einen Irrthum Roch-Sternfeld's denken, zumal er eine falsche Jahrzahl, 1254 statt 1258, anführt.

Zu den erläuternden Anmerkungen wie zur Einleitung wurden die im Münchner Reichsarchiv vorhandenen Urkunden, Copialbücher und Giltregister, ferner die in der magistratischen Registratur zu Mühldorf verwahrten Urkunden benützt.

1. „Einiges aus der Chronik des Nicolas Grill, weiland Stadtschreibers zu Mühldorf, mit urkundlichen Zugaben“, in den Bayrischen Annalen für Vaterlandskunde, Jahrgang 1835, S. 27. Es ist hier nicht angegeben, aus welcher Handschrift er die Mittheilungen schöpft, doch schreibt er an andrer Stelle (Beiträge, II, S. 102): „Das mühldorfsche Stadtrecht, auf Pergament geschrieben, seit 1823 im k. Reichsarchive, auf Papier

auch bei dem Landgerichte hinterlegt“. Wahrscheinlich ist die letztgenannte Papierhandschrift identisch mit der jetzt im german. Museum befindlichen (B), denn die Landgerichtsregistratur verwahrt gegenwärtig keinerlei archivalisches Material. Auch eine 1840 vom Reichsarchiv für das Landgericht Mühldorf gefertigte Abschrift des Stadtrechts läßt sich nicht mehr auffinden.

Dr. R. Th. Heigel.

Anno domini 1313 iar herzog Ludweig von Bayern strait mit dem von Österreich an einz grossen streich ze Gamelstorff¹.

Item darnach Anno domini 1323 iar gesigt aber Kaiser Ludweig dem herzogen von Österreich an ein grossen streich ze dem Darnwerch² bei Muldorff.

Anno domini 1331 iar cham bischof Ortolff³ von Saltzpurch gein Muldorff mit ein grossen volch und wolt den pfleger zu Muldorff gefangen haben, genant der Warter⁴; der het wider daz lant ze Bayern und wider daz gotzhaus tan. Dez wolten im dy purger nicht gunnen und ginen gewapten in der stat wider den bischof. Da erzurnt der bischof⁵ und rait aus der stat gein Stting und enzagt der stat irm leib und gut und prant am andern tag all bi mül, bi vor der stat der purger war den, und nettet dew stat, daz si im den Warter mußoten antwurten. Darnach nam der bischof dy von Muldorff in dy genat, also daz si hinfür wider den bischof nimmer tain solten.

Anno domini 1348 iar hueb sich ein grosser sterb an sant Pauls 25. Jan. tag ze cheren und auch ein grosser erpim in dem selben iar in conversatione sancti Pauli.

Anno domini 1352 iar darnach hüben di fursten von Bayern ze chriegen mit bischof Ortolffen ze Saltzpurch, also daz sich der selb bischof gesamt mit einer grosser macht und zugen den herzogen von Bayern in ir lant mit gewalt und pranten daz lant hung gein Effenvelben⁶ ze tall und sturmten auch dem Darnwerch mit sampt den purger ze Muldorff und zeprochen und pranten den gar aus und singen graff Hainrich von Wortstain⁷ auf der vest und all sein helffer und furten sew mit leib⁸ und mit gut gein Muldorff gefangen mit gewalt. Derselb chrieg wert langew zeit und wart dem bischof versprochen, daz man den Darnwerch hinfur nit mer solt auffahen, daz die fursten hinnach nicht hielten und

1. 'strait mit' fehlt in der Handschrift A. 4. B 'Dornberg' statt 'Darnwerch'. 6. In der Handschrift A folgen die Nachrichten zu den Jahren 1313 und 1323 erst nach den Aufzeichnungen zum Jahr 1331; durch rote Kreuze ist jedoch angezeigt, daß die ersteren voranzusehen wären. 10. B 'gynneten' statt 'ginen'. 15. B 'thuen' statt 'tain'. 17. B 'belerungstag' statt 'tag ze cheren'. A 'auch der ein'. B 'erpiden'. 23. B 'Dornberg' statt 'Darnwerch'.

war ließen⁷. Der selb chrieg gieng dem goßhaus und der stat nach grozzen eren aus.

Anno domini 1364 iar daz die herzogen von Bayern mit herzog Rudolff von Osterreich und mit bischoff von Saltzburg chriegten ein grossen mechtigen chrieg⁸, daz die herrn von Bayern Muldorff gefassen in die Bonifacii mit iren lanten und leut und mer dann dreitausent verch⁹. 5. Juni
roter helm und mit 9 aufgerichteten hantwercken und 4 chagen und vil treymbenter scherm und burffen pey tag und pey nacht mit feuer und stain in dew stat und sturbent auch dew forstat gein dem perg werck⁹
10 und lieffen auch zwen prinent chever¹⁰ an dew pruck¹¹ rinen auf dem In und schussen auch mit feuerpfeil und mit puchsen¹² pey nacht und pey tag in dew stat, daz halffs alz nit, und werten sich dy purger alz fast in der stat, daz man in nichz chunt angewinen, und heten doch nimer hielff denn funfzehen helm von hoffleuten¹³. Si pranten auch hinaussen vor
15 der stat die purger zwo chagen unter irn danch und furten die Payer, de der chagen warbeten und huten, gifangen in dew stat. Darnach prachen si auf mit irm heir vor der stat in die Augustinus¹⁴, und gieng der chrieg 28. Aug.
der stat nach grozzen eren ausz¹⁵.

Anno domini 1365 iar starb wissolf Ortolf von Saltzburg, und
20 wart ain grozzer chrieg under den chorherrn auf dem chor ze Saltzburg von dem tumbprobst und techent auf ainem tail und der Buchhaimer auf dem andern tail, also daz si [dem] goßhaus grozzez gut verzeihen und der Buchhaimer¹⁶ behub daz pistum, aber er mußt gein Ram mer dan 40,000 gulbein geben dem pabst.

Item anno domini 1366 wart herr Wilgreim¹⁷ pissolf; den griffen die herzogen von Bairn an, den gab er 16,000 gulbein, daz machen sein pest rät, bi im daz ritten; die machen ain frit und sun, bez si hernach enculten und slug sy der herr ausz sein genaden und swur der herr ein aid, daz er den herrn von Bayern chain gelt wolt geben also ver-
30 gebenleich.

Anno domini 1376¹⁸ in guten Friden und seggen, dy bischoff Pilgreim mit den herzogen het, zugen im di herzogen gein Berchtolggaden¹⁹ in daz land mit gewalt unenzagt und peraubten daz chloster und daz land und fiengen ein neue fest darin auf und genummen ain turn, bezselben
35 turn gewang in der bischoff herwider an. Da wesaften si dew fest mit irn leuten und zugen herwider aus dem lant und furten mit in, waz si

7. B 'verfräter' statt 'verbroter'. 10. B 'ferb' statt 'chever'. 15. B 'die paid Payer'. 17. B 'an iant Augustintag'. 21. B 'tumbbrobst'. B 'techant'. 'dem' icbt. 22. B 'verjerten' statt 'verzeihen'. A 'Buchmair'. A 'behub' statt 'beub'. A 'aufer', B 'aber'. 24. A 'pabst' statt 'pabst'. 32. B 'Berchtolggaden'. 33. B 'unentzagt'. 34. B 'gewungen' statt 'genummen'.

gefuren mochten, und zugen für Muldorff und raupen und pranten und teten grossen schaden vor der stat und siengen auch den Dornwerch auf und pauten mit gemeier, und chrieket der bischof alzlang mit in und wert sich alz vast mit sein guten rittern und chnechten und het auch der genug, daz bi herrn von Bayern chamen pitten, daz iz gelätigt wurd, und ward auch also verricht und verbriefft, daz si dy vest daz Berchtoltzgaben, dy si gepauen hetten, selben mugen abprechen und den Dornwerch bezgleichen auf ir selbst gelt und aus dem grunt.

Anno domini 1387 iar daz bischof Pilgreim hart müt, daz in dy herrn von Bayern alz vast swerten wider recht, und verpant sich zu den reichsten zu dem punt²⁰. Daz hörten dy herzogon nit gern und sadratten in zu freitleichen tagen zu in zu chomen mit sein rittern und chnechten gen Raittenhoflech in daz chloster²¹, so wolt er in wenten und unterschaffen, waz sein lant und leuten prechenleichs anlag. Daz gelaubt in der wischolf und cham mit sein hoffgesint zu im in daz chloster, und alspald er zu in cham, da fing in herzog Fridreich und all bi mit im da ward²², und namen in ir roß und harnasß und furten si all gebangen gein Burchausen und legten den wischolf altweg gebangen und auch dy andern dy sein und wolt in genöt haben, daz er von dem punt dreien hiet, darzue er geschworen het. Dy weil er gebangen lag, wert sich der wischolf lant und leut und stet alz vast und heten auch alz guter ritter und chnecht, daz si dem herzog chriegs genug gaben. Aber dy stat ze Muldorff gieng der chrieg allermaitst an, daz man tagleich fur sy suchetten mit rauben und mit prennen pey nacht und pey tag mit schiessen in der stat mit puchsen und mit feuerpfeil, doch pehuben dy frum purger ir treu und ir er und hielten sich auch alz vast, daz man in nichts chunt an gewingnen, und wart auch der wischolf und all sein diener mit grossen eren lebzig an alz gest²³, und nam auch der chrieg dem gotshaus ze Salzpurch und auch der stat ze Muldorff mit grossen eren verricht und mit dez hielff dez kunig von Behaim, her Wenzlo, der dem gotshaus genadig waz²⁴. Darnach starib wischolf Pilgreim selliger²⁵, der dem gotshaus und sein lant und leuten güttleich tett und pesunderleich der stat ze Muldorff und richtet machtig gross chrieg aus wider dy herrn von Bayern, dennoch machet er sein gotshaus reicher an gut und an vesten, bi er dem gotshaus chefft pei den zeiten.

Anno domini 1397 iar wart wischolf Grogorius nach im ze Salzpurch, genant der schench²⁶, der gab der stat ze Muldorff ze stewart.

4. A 'werch' statt 'wert'. 5. A 'cham' statt 'chamen'. 6. A 'Berchtoltzgaben'. 12. B 'siederer' statt 'sadratten'. 13. B 'Raitenbisch'. 15. B 'Burchausen'. 24. 'er' steht in A. 'und nicht A.

daz si ein turn pauten in der stat an der wizz²⁷ und auch junif schaf prennner, die sein lant pranuten, dy si stat umpracht und verderbot. . . .

Anno domini 1400 quarto iar ward erwelt pischolf Eberhart der Neunhaußar ze Salzburg von dem capitl auf dem char²⁸, danyher was
5 der Wähinger, pischolf ze Frehsing, und der kriegt mit dem selben von Salzburg und chaufft sich mit dem pabst und gab dem groß gut, daz in der pabst westättet wyder den erbelsten herrn von Salzburg und dez hâlf
ym herzog Wilhelm von Österreich mit seim pett und brief, daz in der pabst confirmirt, und der selb pischolf von Frehsing ward ze Whenn
10 aufgeführt in sand Stephans münster und ward zu ain pischolf ze Salzburg berufft und underwandt sich all der gûlt, die daz goßhaus ze Salzburg in Österreich hett, und hett die in zway iar, und pannet auch der pabst und der pischolf den von Salzburg zway ganze iar.

Darnach anno domini 1400 sexto appelliret der pischolf Eberhart von Salzburg gein Rom und den bestätt der pabst, und pēhueb auch
15 daz pißtumb ze Salzburg mit recht und mit lanten und mit leuten geweltichleichen und pracht den pan ab allen, ab lanten und ab leuten.

Darnach in dem 6. iar enzagt herzog Steffan dem von Salzburg mit den seinen und mit allâr veraitschaft und zoch für Vber²⁹ und sein
20 jun herzog Steffan wesammit sich auch mit ainem grozzen geraissigen zeug von Swaben und von Franchen und welt damit für Muldorf sein. Daz wert herzog Hainreich ze Bairn und hiz al pruch an der Isser ab werffen, daz der zeug nicht über mocht und daz det er dem pißtum ze führung, wen er het sich zu dem pißolf zwai iar verpuncten. In der zeit macht
25 herzog Leopolt von Österreich ain friet.

Item anno domini 1400 im acht und zwaintigsten iar hat unser genabiger her pischove Johans von Reisperig zwo stainpüchsen mit wegen aus geformt und fünft auch ain torrös püchsen³⁰.

Istam canonicam fecit scribere Nycolaus dictus Grill sub
30 anno domini 1400 in sui memoria.

2. 'junif schaf prennner' sic! In *B* fehlen die Worte 'und auch — verderbot'. Bis 'verderbot' reicht in Handschrift *A* die älteste Hand. Darauf ist ein kleiner Zwischenraum freigelassen. 3. Neue Hand in *A*. 26. Neue Hand in *A*. 29. 30. In *A* an den äußersten Rand des Pergamentblatts geſchrt. Mit rother Farbe geschrieben. 30. Auf dem Einlagblatt der hinteren Holzdecke des Codex *A* finden sich noch folgende Einträge:

Anno domini 1378 hat der erenwürdig herr, herr Erligram von Puchaim, erpischolf ze Salczburch, legat dez stuz ze Rom, gepawen und gezalt dy pruff über daz In²¹.

Anno 1382 hat der obengenannt herr dy grozzen zwo püchsen gein Muldorf gesant an sand Dorothee tag.

Noten.

1. Gammelsdorf, Dorf im Landgericht Moosburg. Herzog Ludwig von Oberbayern überwand hier am 9. November 1313 auf dem sogen. Streitfeld an der Straße nach Moosburg Herzog Friedrich von Oesterreich und die niederbayrische Ritterschaft. Vgl. Chronik eines Ungenannten (Weit Arnpeck), in Freyberg's Sammlung historischer Schriften und Urkunden, I, S. 64.

2. Vgl. oben S. 373. 'Dornberch' wird 1074 zum erstenmal genannt (Meimayr, a. a. O., Anhang, S. 263). Die Burg, auf der Höhe über dem Dorf Borberg am linken Ufer der Isen gelegen, war Stammsitz des gleichnamigen Grafengeschlechts, eines Zweiges der Leonberger. Die Grafschaft, die sich nordöstlich an die Grafschaft Kraiburg angeschlossen, umfaßte Dietfurt, Frauenhofen, Geru und Wurmannsquad (Lang, Die bairischen Grafschaften, S. 114). Ein Wolframms de Dornberch, ein Sohn des Grafen Heinrich von Schaunburg und seiner Gemahlin Hilteburg, einer Tochter Dietmars von Lungau (Stilz, Zur Geschichte der Herren von Schaunburg, S. 4), tritt 1147 urkundlich auf (M. B., I, p. 219), Chuonradus de Dornberch 1158—1184 (Meichelbeck, Historia Frisingensis, I, p. 371), comes Wolframms de Dorenberg [cuius avus dicebatur locum Elsenbacensem (St. Veit) fundasse] 1171 (M. B., V, p. 237), filii domini Gotscalci Swalwen de Dornperch c. 1210 (M. B., I, p. 195), comes Eberhardus de Dornberch c. 1210 (M. B., I, p. 196), comes Eberhardus, Magnus, Volpo, Gotscaleus Swalwe [de Dornperch] c. 1210 (M. B., I, p. 196). 1254 wird eine Urkunde des Erzbischof Philipp von Salzburg ausgefertigt 'iuxta castrum Dorenberch in villa Eharting' (Erharting rechts der Isen) (Quellen und Erörterungen zur bairischen und deutschen Geschichte, V, S. 131). 1257 wurde die Feste vom Erzbischof von Salzburg in der Fehde mit Herzog Stephan belagert und zerstört (M. B., III, p. 154; Chron. Salisb. apud Pez, I, 414). Da diese Höhe den ganzen Isengau beherrscht, war sie der geeignete Stützpunkt für feindliche Unternehmungen gegen Mühldorf und spielte deshalb auch später in den vom Chronisten erwähnten Fehden eine wichtige Rolle. Auf der Appianischen Karte ist Dornberg noch als Burghall eingetragen. Zum letztenmal soll sie von den Schweden zerstört worden sein. Jetzt sind nur noch wenige von Gölzsch überzogene Trümmer sichtbar (Denkmale der vaterländischen Geschichte im Martreise, in den Bair. Annalen, Jahrgang 1833, S. 1096).

3. Irrthümlich statt Friedrich. Erzbischof Ortolf von Weissenau wurde erst 1343 gewählt.

4. Die Warter von der Wart hatten ihren Stammsitz im Bisthal bei Dingolfing. Sie treten als bayerische, passauische und salzburgische Ministerialen auf. Ein Eckolf de Warte um 1150 (M. B., III, p. 37), Wolfkerus de Warte 1270 (M. B., II, p. 245), Egolf de Warte um 1273 (M. B., 3, p. 170), Ekkolf de Warte 1295 (Quellen und Erörterungen x. VI, S. 80 u. 85), Eckolf Warter 1312 (ebenda, IV, S. 213), Ekkolf von der Wart 1318 (M. B., 3, p. 226), Johans von Ekkolf von der Wart 1323 (Reg. B., VI, p. 113), Hans der Warter 1324 (Quellen x. VI, S. 286), Ekkolf der Warter 1335 (ebenda, VI, S. 343). Ob einer der letztgenannten der vom Chronisten erwähnte Pfleger zu Mühldorf, läßt sich nicht bestimmen.

5. Eggenseiden, vorm. Edelstz, jetzt Marktsieden an der Mott. Urkundlich 'Ettenvelde'. Bruno de Ettenvelt um 1170 (Urkundenbuch des Landes ob der Ens, I, S. 744), Rahewinus de Ettenvelde 1196 (Quellen x., I, S. 352), Seibot et Ruger, fratres de Ettenfelden, 1300 (M. B., 3, p. 389), daz Ettenfelden 1317 (Reg. B., V, p. 348); Hans der Werndorfer darf nur sitzen zu Detting, Pfarrkirchen, Ettenvelben, Neumarkt und Dorfen 1408 (R. B., XII, p. 25).

6. Das schwäbische Grafengeschlecht der Wartstein hatte seine Stammburg im unteren Lauterthal (im Oberamt Wülfingen). Im 14. Jahrhundert zogen sie sich nach Bayern. Graf Heinrich von Wartstein ist 1313 herzoglicher Pfleger zu Neuburg und Schärbing (Reg. B., V, p. 251). 1316 treten auf Graf Heinrich von Wartstein, Chorherr zu Regensburg, Chunrat, Chorherr zu Freising, und ihr Bruder Graf Hartmann von W. (Stälin, Württembergische Geschichte, III, S. 657). 1318 verzichteten Graf Hartmann von W. und seine Hausfrau Leulart, Tochter des Grafen Rapoto von Ortenburg, auf ein von seinem Oheim Gottfried, Domprobst zu Passau verliehenes Gut (Reg. B., V, p. 377). Der vom Chronisten erwähnte Heinrich ist der Sohn dieses nach 8. Dec. 1345 verstorbenen Grafen Hartmann. 1367 setzt Graf Heinrich von W. für den Fall, daß er und seine leiblichen Nachkommen sterben sollten, seine Vettern, die Grafen Heinrich und Alram von Ortenburg zu Erben seines Antheils an der Bese Wartstein und andrer Güter ein (Reg. B., IX, p. 185). 1392 verkaufen Graf Heinrich von W., seine Gattin Kathrey und ihr Sohn Hans die Bese Wartstein an die Herzoge Stephan, Friedrich und Johann v. Bayern um 3000 Dukaten (Stälin, a. a. O., II, S. 352). Bald darauf muß Graf Heinrich gestorben sein; als sein Todestag wird der 14. August bezeichnet (M. B., 15, p. 532).

7. Herzog Stephan stellte nämlich die Bese Dornberg wieder her und baute überdies eine neue Bese Lichtenau, was 1358 den Wiederbeginn der Fehde veranlaßte (Annales Matseenses; M. SS. IX, p. 831). Mühlbors hatte eine harte Belagerung zu überwinden, doch gelang es den Bayern nicht, die durch Hans von Traun vertheidigte Stadt einzunehmen; dagegen gewann dieser Stadthauptmann die nachbarliche Zwingburg Dornberg und zerstörte sie von Grund aus (Peter Suchenwirt, Hans von Traun; Ausg. v. Primisser, S. 61). Durch Vermittlung Herzog Albrechts von Oesterreich kam 1359 ein Vergleich zu Stande (Pichler, Salzburgs Landgeschichte, S. 219).

8. Die Fehde entspann sich 1363 nach Meinhards Tod um das von Margaretha Maultsch an Herzog Rudolf von Oesterreich abgetretene Tirol, wobei Salzburg auf Seite der österreichischen Herzoge trat. Albrecht von Oesterreich verheerte das bayerische, Stephan von Bayern das salzburgische Grenzgebiet in der Nähe der erzbischöflichen Hauptstadt, dann wandte sich der erstere gegen Schärbing, Stephan aber gegen Mühlbors, um hier, wie es 1286 geglückt war, den entscheidenden Schlag zu führen. Er nahm seinen Weg über Neumarkt (Reg. B., IX, p. 102) und langte am 5. Juni 1364 vor der Stadt an. Seine Streitmacht war nach den Angaben der Chronik eine sehr beträchtliche, mehr denn 3000 Helme, außerdem 9 aufgerichtete Handwercken, 4 Ragen und viele bewegliche Schirmbücher.

9. Jetzt St. Katharinenvorstadt vor dem Münchner Thor.

10. D. i. Branden.

11. Die Brücke war erst im vorhergehenden Jahre neu erbaut worden. Auf einem zwischen Blatt 11 und 12 des Statutenbuchs (A) eingebundenen Zettel ist von gleichzeitiger Hand geschrieben: 'Anno domini 1363 des nachsten suntags nach sand Lorenzen tag hat sich der schreiner der Innpruck underwunden und der sol alle iar ain ioch schäben und pinten an all mü und schaben der purger, dann allain baz awsen sol di stat darzu geben. Item so sol er di pruck besorgen mit enspaumen (d. h. jenem starken Holzwerk, das bei den Jochbrücken auf die sogenannten Straubäume zu liegen kommt und zur Befestigung dient) und mit scharpaumen (d. h. Schermbaum) und mit strae daranz bi 16 schuch lancht sein gemeinlich und an zwein steten 32 schuch. Item er sol auch den weg pezzern und machen gein Rotschreß (?) und hinab für di wifen,

und umb daz allez hat er den purgern sein haus aufgeben und in bestätt mit gericht hant (Cunrat) bez Leutgendorffer'.

12. Die erste Nachricht von Anwendung der Feuerwaffen in Bayern. In den Münchner Stadtrechnungen werden schon 1356 Ausgaben für Pulver und Blei verzeichnet (Mürbinger, Kriegsgeschichte von Bayern, Franken, Pfalz und Schwaben, v. 1347 bis 1566, I, S. 51).

13. Anführer dieser kleinen Besatzung war Ulrich der Weissencker, der die ganze Verteidigung leitete (Annales Matseenses, I. c., p. 831).

14. (Am 28. August.) Als Herzog Albrecht das bayerische Nieb eingenommen hatte, gaben die Bayern die Belagerung Mühlbors auf und zogen den Oesterreichern entgegen. Zugleich wurden aber Unterhandlungen angeknüpft. Schon am 28. Aug. stellten die beiden Stephane, Albrecht und Friedrich von Bayern 'auf dem Feld zu Eitenweld' eine Urkunde aus, wodurch sie dem Grafen Johann von Ortenburg und einigen Unbenannten Vollmacht erteilten, alle Irungen, die sich zwischen ihnen und Herzog Rudolf der Grafschaft Tirol wegen erhoben, zu schlichten und beizulegen (Reg. B., IX, p. 106). Es kam nicht mehr zu offenem Treffen; nach Verwüstung des beiderseitigen Grenzgebiets hörte die Fehde zunächst ohne eigentlichen Friedensschluß auf (Annales Matseenses, I. c.).

15. Am 21. Dec. 1365 bekräftigt Heinke Zimmermann, Chunraz Sohn, an der Brunnhueb von Ampfing dem Mühlborfer Rath, daß er 'umb die arbeit im langen krieg vor und nach ze Mülborsf getan' keinerlei Anspruch mehr erheben wolle (Orig. im H. A.).

16. Pilgrim II., aus dem österreichischen Grafengeschlecht, das in den Landen ob und unter der Enns das oberste Truchsessnamt besaß. Sein Vater Pilgrim von Buchheim war Eidesspeler Herzog Friedrichs des Schönen bei dem Vertrag mit den Herten von Bayern v. 17. April 1314. (Reg. B., V, p. 278). Das Geschlecht erlosch 1695.

17. Der eben genannte Buchheimer.

18. Diese Zeitangabe scheint auf einem Irrthum zu beruhen. Allerdings kam es im Jahre 1376 zur Fehde zwischen Erzbischof Pilgrim und den bayerischen Herzogen und erst am 6. December dieses Jahres wurde ein Vergleich vereinbart (Reg. B., IX, p. 364), aber die vom Chronisten berichteten Episoden werden von der gutunterrichteten Salzburger Chronik in die Geschichte des Feldzugs vom Jahr 1382 eingereiht (Contin. monachorum S. Petri; M. SS. IX, p. 839) und das uns zu Gebote stehende urkundliche Material schließt sich dieser letzteren Angabe an, so daß wir wohl an ein Schreibversehen, 1376 statt 1382, denken dürfen.

Die Absetzung des Berchtesgadener Probstes Ulrich durch Erzbischof Pilgrim 1381 wurde nämlich von Herzog Friedrich von Niederbayern beanstandet, der, um den abgesetzten Kirchenfürsten zu schützen, in das Berchtesgadener Gebiet einrückte, die salzburgische Besatzung vertrieb, die Feste Schellenberg einnahm, eine neue Feste Hagenfels bei Reichenhall zu bauen anfang und auch das zerstörte Dornberg wieder herstellen ließ. Pilgrim verband sich aber mit Oesterreich und Passau, eroberte den Schellenberger Grenzthurm zurück und unterwarf das ganze Berchtesgadener Gebiet. Friedrich mußte seinen Schützling aufgeben und willigte (27. Nov. u. 3. Dec. 1381) in Unterhandlungen, doch wurden die Feindseligkeiten fortgesetzt, und erst 1384 wurde ein Friedensvertrag vereinbart, dem zu Folge die Feste Hagenfels und Dornberg geschleift werden sollten.

19. Berchtesgaden, vormalig gefürstete Abtei, Augustinerordens, im Marktflecken gleichen Namens am Ausfluß des Königssees, gestiftet zu Anfang des 12. Jahrhunderts von Graf Bernger I. v. Sulzbach (gest. 1125) (Quellen u. Erörterungen 2c., I, S. 225). Die älteste Namensform lautet Perthersgaden, d. h. Haus des Perchthori (Quellen 2c., I, S. 231, 237, 242, 243 cc.). Im 14. Jahrhundert erst tritt die falsche Schreibweise Bercholdsgaden auf (Roth, Kleine Beiträge, IV, S. 33).

20. Durch die Befestigungen, welche auf bayerischer Seite bei Burghausen angelegt wurden, und eine Reile seines früheren Bundesgenossen, des Herzogs Albrecht

von Oesterreich, nach München beunruhigt, verband sich Erzbischof Pilgrim mit dem schwäbischen Städtebund (25. Juli 1387) zunächst gegen jeden Angreifer, in einer zweiten Urkunde aber ausschließlich gegen die Herzoge von Bayern und ihren Anhang (vgl. Städtechroniken, I, S. 39).

21. Kaitenhaslach, Cisterzienser-Abtei bei Burghausen, 1143 im Weiler Schilling gegründet, 1146 wegen Wassergefahr hieher verlegt (Reg. B., I, p. 180).

22. Am 27. November 1387 (Stälin, Württemberg. Geschichte, III, S. 342).

23. Am 23. April 1388 entschied Ruprecht der Ältere, Herzog in Bayern, in der Streitfrage zwischen seinen Vettern, den Herzogen Stephan, Friedrich u. Johann in Bayern einerseits und den schwäbischen Bundesstädten und dem Erzbischof von Salzburg andererseits, daß beide Parteien gute Freundschaft schließen, alle Gefangenen auf Urfehde lebig gelast und alle genommenen Güter zurückgegeben oder ersetzt werden sollen, und daß der Erzbischof von Salzburg den obengenannten Herzogen aus dem Banne helfen soll (Reg. B., X, p. 223). Am 15. Mai schwört Erzbischof Pilgrim Urfehde für sich und seine Diener (Reg. B., X, p. 224).

24. Am 2. Mai 1389 löste König Wenzel die besonderen Bündnisse in Schwaben, Franken, Baiern und Rheinland als gesetzwidrig auf und am 5. Mai wurde ein allgemeiner Landfrieden auf 6 Jahre verkündet (Stälin, a. a. O., III, S. 344).

25. Erzbischof Pilgrim starb am 5. April 1396 (Annales Salisb. S. Petri; 88. IX, 842).

26. Erwählt wurde Gregor Schenk von Osterwitz schon am 10. April 1396. Sein Geschlecht trug das Erbschenkenamt in Kärnten und in Steiermark, wo es schon 1100 vorkommt. Osterwitz (Astarovizza) gehörte zu den ältesten Besitzungen des Erzstifts Salzburg, das der Familie die Burg zu Lehen gab (Pichler, Salzburgs Landesgeschichte, S. 231).

27. Der Platz auf der südwestlichen Seite der Stadt gegen den Inn hin heißt noch heute 'die Wiese' oder 'auf der Wiese'.

28. Die Wahl Eberhards aus der kärntnischen Familie von Neuhaus erfolgte schon am 21. Mai 1403. Papst Bonifaz IX. wollte jedoch den erledigten Stuhl mit Umgehung des Wahlrechts des Domcapitels selbst besetzen und ernannte hauptsächlich auf Wunsch der österreichischen Herzoge den Bischof Bertold von Freising, der aus der ursprünglich schwäbischen, aber nach Oesterreich gezogenen Familie der Wälinger stammte (Meichelbeck, Historia Frisingensis, II, p. 171). Bertold nennt sich auch noch 1405 in den Urkunden Erzbischof von Salzburg (Meichelbeck, l. c., Anhang, p. 215). Erst der Nachfolger Bonifaz IX., Innocenz VII., bestätigte 1406 die Wahl des Domcapitels und bewog Bertold zum Verzicht (Pichler, a. a. O., S. 233).

29. Burg Htter bei Hopfgarten in Tirol, die 1380 Erzbischof Pilgrim von Salzburg von Bischof Konrad und dem Domcapitel von Regensburg gekauft hatte.

30. Ueber die damals gebräuchlichen Geschütze vgl. Würdinger, a. a. O., S. 194.

31. Diese Innbrücke wird in späteren Zeiten wieder zerstört worden sein, denn am 23. April 1408 beauftragt Meister Jakob, Bürger zu Mühlberg, daß er 'umb die pruck zu Mühlborff über das Inn, die er geschlagen und gewertigt mit all die und dazzu gehört' vom Rath der Stadt gänzlich befriedigt und ausgerichtet sei (Original im M. Reichsarchiv).

Beilage.

Das Mühldorfer Stadtrecht.

Kleinmayr widmete zuerst diesem merkwürdigen Rechtsdenkmal in den Nachrichten vom Zustande der Gegenden und Stadt Subavia eine kurze Bemerkung¹; später theilte Koch-Sternfeld eine Inhaltsübersicht mit² und Gengler fand das Statutenbuch in antiquarischer wie juristischer Beziehung so bedeutsam, daß er einige der wichtigeren Artikel veröffentlichte³. Da es die reichhaltigste Erkenntnißquelle für die inneren Verhältnisse der Stadt, lassen wir den vollständigen Wortlaut folgen. Es wurde oben ausgeführt, daß die im Münchner Reichsarchiv verwahrte Handschrift (A) als das Original anzusehen, dessen Einträge nach und nach in der zweiten Hälfte des vierzehnten Jahrhunderts entstanden. Die Aufschrift des ersten Blattes „Daz sint die alten gewonleichen recht x.“, sowie die Artikel bis zu demjenigen „von den Juden und von den leitgeben“ (auf dem 9. Blatt) sind von einer Hand geschrieben, die folgenden bis zum Bürgerleid (auf dem 11. Blatt) rühren von einer jüngeren Hand her, etwa aus den letzten Decennien des vierzehnten Jahrhunderts. Aus eben dieser Zeit stammen auch die Nachrichten, die auf einem zwischen Blatt 8 und 12 eingebundenen Papierstreifen niedergeschrieben wurden. Blatt 12 enthält den lateinischen und den verdeutschten Text des Freibriefes Heinrichs VI.; dieser sowie die weiteren Nachträge „Daz ist der iuden aid“, „Von der anschlag“, „Von der frapdigen hab x.“ gehören noch dem vierzehnten, die Zusammenstellung der mit Herzog Heinrich von Baiern vereinbarten Zollverträge dem fünfzehnten, die auf vier beigegebenen Papierblättern eingetragenen Urkunden „Copey, wie sich richter, rett und gemain gegen unserem genedigsten herrn von Salzburg,

1. A. a. O., §. 301, Note a, S. 414.

2. Beiträge zur deutschen Länder- u. Völkertunde, II, S. 100.

3. Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit, Jahrgang 1858, S. 260.

Erzbischoff Matheusen¹, des neuen rörbrunnen halben verschriben“, und „Auszug der Herren von Salzpurg und von Bairen verschreibung umb den burgffrid zu Muldorf“ dem sechzehnten Jahrhundert an. Außerdem finden sich auch auf dem Einlagblatt der vorderen Holzdecke von verschiedenen Händen eingeschriebene Nachträge.

Unzweifelhaft bilden die Artikel bis zum 9. Blatt den ältesten Kern und sind zu dem ausgesprochenen Zweck ausgezeichnet worden, das alte hergebrachte Recht zu verbriefen. Ihre Grundlage bilden alte Gewohnheiten, Freiheitsbriefe und städtische Willküren. Wie die jüngeren Nachträge entstanden, zeigen die Aufzeichnungen auf der Innenseite des Einbands: „Ez ist ze merchen, das her Ulrich Wispech 1c.“ und die unmittelbar darunter geschriebene Satzung: „Item welicher pürger dem richter oder dem ratt widerstet 1c.“. Der Zusammenhang der beiden Einträge ist unverkennbar. Auf ähnliche Weise scheint die Mehrzahl der jüngeren Einträge äußerem Anstoß ihre Entstehung zu verdanken und gelegentlich aneinander gereiht zu sein, während jener älteste Kern durch eigentliche Gesetzgebung erwuchs.

Daß landesherrliche Freibriefe dabei zu Grunde gelegt wurden, zeigt schon die Ueberschrift des Statutenbuches und der Hinweis im Artikel über die Nothwehr „nach dem alten statrecht, alz sy von den fürsten gefaczt ist mit alten rechten“. Aus älteren Markt- und Handelsordnungen sind die Artikel „Von den pedhen“, „von den fleischhadern“, „von den leutgeben“, „von den fragnern“, „von dem maß und von dem gewäg“, „von den salzherren 1c.“ herübergenommen. Mit den Landfriedenssatzungen des Erzstifts Salzburg von 1224, 1255 und 1328 hat das Stadtrecht außer einigen allgemeinen Bestimmungen nichts gemein, und auch die Anklänge an die Ludoviceische Gesetzgebung sind so allgemeiner Natur, daß an ein Abhängigkeitsverhältniß nicht gedacht werden kann.

Die im Besitz des germanischen Museums befindliche Handschrift (B) ist nicht etwa eine jüngere Redaction, sondern nur Abschrift der älteren, mit Ausnahme der Beilage, den Vergleich über die Markung des Stadtgebiets betr., die in der jüngeren Handschrift mehrfach erweitert ist.

1. Mathäus Lang von Wellenburg, 1519—1540 Erzbischof von Salzburg.
1505 Bischof von Gurk, 1511 Cardinal,

Daz sint die alten gewönleichen recht und sag der stat ze Mültdorf, alz si von den fürsten her gestift ist mit der ertigisten und pesten purger rat.

Von der auszläut chästen und hâußern.

Di auszläut, si sein psaffen oder layen, di chästen oder hâußer in der stat habent, di süllent der stat warten und helfen mit diendarn und mit harnasch⁵ wider der stat veint, alz hernach verschriben ist, swann si von den genannten dar zû geuodert werdent, an di, di in irn chästen vnd hâußern sigent, wan di selben süllent für sich selber der stat warten und helfen, alz ain ander purger nach seinen staten.

Dez ersten auz des Tumprobst haus von Salzburg zwen diendarn mit¹⁰ gangem harnasch und der sol auf seinem chästen über iar haben ligen allerley traides ainen gangen iardienst.

Auz dez probst haus von Bertersgadin zwen diener mit gangem harnasch und der sol auf seinem chästen über iar haben ligen allerley traides¹⁵ ainen gangen iardienst.

Auz dez abt hof von sand Peter zwen diener mit gangem harnasch und der sol auf seinem chästen über iar haben ligen allerley traides ainen²⁰ gangen iardienst.

Auz der herren haus von Raitenhaslach zwen diener mit gangem harnasch.²⁵

Auz dez probst haus von Garzz ainen werleichen diener.

Auz dez probst haus von Aw zwen werleich diener.

Auz dez abt haus von sand Veit ainen werleichen diener.

Auz dez abt haus von Seon ainen werleichen diener.

Auz dem pfarhof hie ze Mültdorf zwen werleich diener.³⁰

Item swelher auzman, er sei psaff oder lay, ain haus in der stat hat, darinn er selber nicht sigt, der sol der stat ainen werleichen diener von dem haus haben und swer in dem selben haus sigt, der sol für sich selber der stat helfen und warten, alz ain ander purger nach seinen staten.

Von den purgern, di dem pfleger dient.

Swelher purger dem pfleger dienen wil, der sol der stat ainen alz gûten, alz er ist, an sein stat stellen.³⁵

Von dem statſchreiber.

Man ſol dem ſtatſchreiber alle iar von den wachtpfenning geben ſechs ſchilling Salzbürger pfenning und ſwann man ain gemainer ſteur abnimpt, da von ſol man im auch ſechs ſchilling Salzbürger pfenning geben und
 5 ſwann im di also gevalent, ſo hat er an di ſtat niemer ze vndern von ainem iar und dar umb ſol er der ſtat dienen mit der veder ze ſchreiben, darzu man im genůg pirmaît ſol geben.

Von den peſchen.

Es ſol niemant peſch ſein, wan den di purger ſezent und ſtiſſent und
 10 der der ſtat und dem land nůz und gůt ſei und dar zu ſi ſezent, iſt der dem land und der ſtat nicht gůt und wirt er dez ũberwunten, ſo habent di purger vollen gewalt und daz recht, daz ſi in wider abſezent bei 72 Salzbürger pfenning.

Item ch̄ains peſchen ch̄ind, der maîſter iſt, erbt daz recht und daz ampt
 15 nicht an, wan daz eltiſt ch̄ind nach des vater tod, in ſezen dann di purger von genaden, ſwer daz ũberfert, der pũzz daz mit 72 Salzbürger pfenning.

Item dem peſchen ſol verpoten ſein alleu aynung, di wider land und wider di ſtat iſt, bei 72 Salzbürger pfenning.

Item di peſchen ſůllen umb Salzbürger pfenning pachen und ver-
 20 chauffen ir prot, wan di ſtat ze Salzburch geſtiſt iſt, und den wechſel ſůllen ſi, also er get, nāmen bei 72 Salzbürger pfenning.

Item der peſch ſol den ſchuß pachen in dem ofen, halben umb ainen pfenning, und halben umb zwen pfenning, daz ſei ſemel oder roſſen, bei 72.

Item der peſch ſol ſcheiblig prot pachen an den rechten ſemeln den roſ-
 25 ſen mit dem ſtriſche bei 72 d.

Item der peſch ſol di ſemel laüter machen und an allen falſch und roſ- ſen beſunder nach ſeinem recht, pōlleins beſunder, oblaß beſunder, und ieg- leichs prot nach ſeinem recht ungeſelſchet bei 72 dn.

Item di peſchen ſůllen zwen tag vor oſtern, zwen vor weinachten, und
 30 ze allerheiligen tag der ſtat und den purgern guten chauff geben an ir prot, dar umb habent ſi daz recht von der ſtat, daz man in mit recht nicht ſol auf- heſen ir prot di drey hochzeit in dem iar, acht tag vor und acht tag nach, ũbervarent ſi daz, daz pũzzen mit 72 dn.

Item ſwer zu ch̄lain pācht der pũzz daz nach dem alten recht bei 72 dn.
 35 und umb daz prot ſol niemant ſagen vor dem recht dann drey genant peſ- chen, oder ſwen di purger darzu erwellent von irn trewen, daz ſi durch lieb noch durch laid icht ſagen wan guten ch̄aũf dem land und der ſtat, und ſwaz miſſwendich ſei an dem prot vor dem rechten, da daz prot geſchawt wůrt, da ſol der richter der genanten zwen zu ſchaffen, daz daz prot mit ir gewizzen
 40 geſchawt werd, und alz ſich di peſchen mit den zwain purgern verainent ſo ſůllen ſi dann ſagen bei irm aide, alz ſi der ſtat geſworen habent, waz wan- dels an dem prot ſei, und ſwer in dar ũber haß tract umb daz recht mit wortten oder mit werchen, der ſol ſein an der ſtat und an dez richter hůld.

Item swelher pekch dem hantwerich enpfert an der purger rat, der selb sol auch nicht wider da zú gen an ir rat, pei 72 dn.

Item ez súllen zwen pekchen nicht in ainem ofen pachen, si sein dann zwen recht gesellen, pei 72 dn.

Item ez súllen di pekchen an der heiligen sampstagenacht nicht pachen, ez sei dann von rechter ehaffter not, pei 72 dn.

Item ez súllen di pekchen ir ferner und ir ofen in güter hut haben, also daz der stat dhain schad da von geschach, pei 72 dn.

Von den fleischhachkárn.

Ez súllent di flaischacher chain ahnung haben in irn penchen und súl-¹⁰ lent nicht tailen dhain geflagens grüns flaisch, zwen gesellen mit ainer hachchen hin geben súllen in ainer panck, pei 72 dn.

Und in daz hantwerich niemant sten, an in stiffen di purger dar zú, daz er der stat und dem land gút sei, ob er in dar an gevellt, pei 72 dn.

Si súllent auch umb Saltzburger pfening geben und swo in der pur-¹⁵ ger oder der gast an zaigt an sein verschrotens flaisch, da sol er im ab geben umb sein pfening an wider reb, pei 72 dn.

Pfinichs flaischs, wolspaizzichs flaischs und swaz der júb ersúcht, daz súllent di flaischacher fail haben vor irn penchen und swer daz flaisch von in chaufft, ez sei gast oder purger, dem sol er ez sagen, wie ez umb daz flaisch²⁰ ste, pei 72 dn.

Und chain flaisch anders gáb machen, denn ez von seiner art ist, pei 72 dn.

Ez sol chain gast flaisch vail haben und der da zú nicht gesetzt ist, wan an dem eritag und an den chirichweitagen, an der purger urlaub, und sol²⁵ daz nicht erlaubt werden, sich vercheren dann di gefasteten flaischacher an irm chauff, den si geschworen habent, pei 72 dn.

Ez sol chain gast flaisch vail haben oder verchaulffen, er pring ez danne lebentigs in di stat, ob ez rain sei, an getigens flaisch, an swem ez di pur-³⁰ ger erlaubent, durch der stat not willen, pei 72 dn.

Swenn dann der gemain schelm ist, so sol man di rinder schawen vor den purgern, di darzú genant werent, pei 72 dn.

Man sol auch alleu viech, lemper, chelber und andreu chlaineu viech verchaulffen pei der zeit in dem vell, di weil si rain sein, pei 72 dn.

Ez sol auch lemper, chelber niemant vail haben hinder vierzehen tagen,³⁵ di si an dem alter habent, pei 72 dn.

Man sol auch geben an diser zeit unß auf di vasten 12 stúck scháff- eins flaisch umb ainen Saltzburger pfening, und 9 stúck rindreins flaisch umb 1 Saltzburger pfening, pei 72 dn.

Und alz offit er ez prichet, dar zú wellent di purger fürbaz nach irm⁴⁰ rat setzen irn chauf an dem flaisch, dar zú habent di purger gesagt zwen maister flaischwerichs an ietweder pruck, di pei irm aide sagene und melbent, swaz póshait an dem flaisch sei und an dem chauff, alz si geschworn habent dem land und der stat guten chauf, und swer in dar umb haz trait, mit worten oder mit wercken, der sol an der stat húld sein, unß daz er gepezzert.⁴⁵

Ei sullen auch ze recht ir flaischpenck haben paidenthalben an dem purgtor und nicht anderthalben, pei 72 dn.

Ei sullen ir rinder und ander ir viech slahen bei dem wazzer, daz di stat da von icht gunstwert werd, pei 72 dn.

5 Von den leitgeben.

Der leitgeb sol chainem gast seinen wein nicht schenchen in der stat still noch offentlich bei dem pfunt.

Ez sol chain gast selb sein wein hie schenchen an der purger urlaub und dez richter pei dem pfunt und

10 Ez sol chain gast sein wein hie verchaulffen, wan mit gangen bazzen, alz er die her hat pracht, und pei den lâgelein, di er auch hat her pracht, daz sein wein nicht ausz gezogen werd, pei dem pfunt, und nit lenger vailn ward haben dann drei tag.

15 Ez sol chain leitgeb chains purger chind, daz nicht recht für an im hat, nicht mer wener hing im, dann er ob seiner gürtel trag, noch von chaines purger chnecht, noch dhain ander man, pei dem pfunt.

Ez sol chain leitgeb austrücken sein wein, wan alz er ist von recht, und nicht mer, nur ze ainmal, er well in dann leichter geben, pei 72 dn.

20 Ez sol niemant seinen wein felsen mit anderm wein, er tû ez dann mit rechter gewizzen, pei dem pfunt.

Swer ainen wein austrû, der sol in nicht durch undchaff verfahren oder in gewârd, pei 72 dn.

Und swie der leitgeb der stat geit und den purgern seinen wein, daz sol er den gesten tûn in den selben rechten, pei 72 dn.

25 Ez sol der leitgeb nur umb Salzbürger seinen wein schenchen und sein maz geben innerhalb oder außerthalb seines hauß, und swer dez überwunten würd mit der warhait an den mazzen, der pûzzt ez pei 72 dn., alz oft daz er prichet, und er da mit begriffen wirt umb den undchaff.

30 Ez sol niemant schenchen chainen Pögnier noch wälischen wein wan umb 6 Salzbürger daz viertail, hin über nicht, und Osterwein, Franchen und met umb 3 Salzbürger, und nicht hin über nicht, und dar nach richt sich ain iegleich man an seinem chaff, und swie oft er daz überfert, daz pûzzt er pei 5 pfunden.

Von den fragnâr.

35 Di fragner sullen nicht chaulffen an dem eritag wiltprât, hûner, smaltz, ayr, chås, alle di weil daz zaichen auf dem markt stekt, unß daz ez der fronpot abnimpt vor mittern tag, unß daz di purger irn frûm geschafft, pei 72 dn.

40 Ez sol chain fragner noch fragnarinn chainen purger noch purgerinn von irem chaff nicht tringen auf dem markt noch schaden, pei 72 dn.

Der gast sol nicht hingeben noch verchaulffen obßs, swie daz genant sei, wan auf dem scheff und auf dem griezz, dar zû auf swer er ez pringt zû der stat. Er sol ez auch under chain dach pringen, pei 72 dn.

Es sol auch chain fragner obz8 nicht chauffen von chainem gast, weder in der stat, noch bei der stat durch gewinn, bei 72 dn.

Es sol chain fragner obz8 nicht mischen noch felschen, wan hingeben, als es von dem paum kommen sei, bei 72 dn.

Von den fragnár.

5

Di fragnár sullen nicht hae noch habern chauffen vor der stat, swann mans in di stat wil führen, e denn die wágen, di ez tragent, in di stat gent unverirret, und dar zu in der stat darf sein ain ander purger, den sol er ez lazzen chauffen und sol daz nicht widersten, bei 72 dn.

So sol auch chain purger weder hae noch fúter vail haben in seinem haus, wan di fútrár, den di fúrsten den epan gebent nach der stat recht, als oft er daz pricht, daz púzzt er mit 72 dn.

Von dem maz und von dem gewaeg.

Alles maz gleich nach dem alten recht, als di stat gesatz ist, die chauf gleich, di marich gleich, di emer gleich, di sechter gleich, di viertail gleich, di trinchén gleich, di fronwag sol sten nach irm alten recht, wan si gehört zu der stat, all ander wag gleich, chramer gelót bei der marich gleich, di distain gelaich nach irm recht, wólstain gleich, di eln gleich nach irm recht, und swer bez über wunten wirt mit dem recht, der unrecht maz3 geit, der púzzt daz mit 5 *fl*.

20

Von den saltzherren.

Saltzherrn habent ir besunder sázz, di in mit briesen ist verscriben von der stat wegen, und swelich chornherrn chorn oder wait3 chauffent durch in legen, auf behalten, chunpft dem der pefch oder der purger, der sein bedarf in seinem haus und geit im ze gewinn an dem schaff 1 pfening oder an dem mutt 5 pfening, e daz er ez in sein haus bring, so soll er im3 lazzen, bei 72 dn.

Wer di fronpoten und di wacht setzen sol.

Fronpoten, pefchen, aufleger, wachter, torbártel, veldhahen, hertter sol niemant setzen noch stifften wan di genanten purger nach rat, und swann di vorgeanten von den purger gesetz3 und gestifft werdent, so sol man si für den richter weisen und der sol si státigen. Ob si dann von irer lasthait den purgern nicht geballent, so múgen si di purger wol absetz3en vor ir rechten.

Wie di smit und di vischer der stat warten sullen.

33

Smid, zimmerlánt, aufleger, vischer sullen der stat helfen an rechter not mit irer arbeit und da von sind si der tagwerch ledich, di si oft der stat músten tun. Wacht und steur sullen alle di tún, di purchrecht und hoffet inerthalb der stat habent.

Von der purchmaur.

Swer purchmaur abricht und purchgraben enger machet oder insüllet, purchzaun pricht, di hâg 6r macht über al der stat, der sol daz pûzzen mit 5 *℥* dn.

5 Von der strazz und von den wegen.

Swer strazz und weg enger macht inerthhalb der stat oder auzzerthhalb
1 in dem purchrecht, der sol daz pûzzen bei 1 *℥* dn.

Von dem zolle.

Speiß und dienst sol den purgern an zol in gen.

10 Von dem gelaitt ze der chirweich.

An der chirwei tag süllen alle laut frid und gelaitt haben, an umb todfeintschafft, und swer dar über unzücht heft an dem selben tag und an dem rechten marchtag auf offen marcht, der sol daz pûzzen bei 5 *℥* dn.

Von dem marcht.

15 Ez sol chain marcht sein auzzerthhalb der thür mit offen gadin noch sünst in legen, dann di purger da bei durch rechten chauf nôt, bei 72 dn.

Wie ain man chauffen sol an dem eritag.

Ez sol niemant chauffen an dem eritag und dem marchtag, wan in der stat und dar zû dannoch, wan zwischen den zwain hâusern Christan dez
20 Chûrfner und dez Chûnrat.

Wie ain man scheiden sol.

Ez sol niemant chain gesâcht schaiden, wan mit verporgener were in der scheiden, ez chom dann an seinen dancz auz und daz er daz selb bereb an gevar bei 72 dn.

25 Von dem vrid.

Frid sol niemant versagen hie in der panstat, swer dez pitt in eren und in treuen an gebârd auf der stat recht oder auf minn bei dez fûrsten hûld.

Wer frid übervert.

Swer frid und süne pricht mit unzücht und dez übermunten wirt mit
30 recht, der sol ablegen, swaz schaden da von beschêhent ist, si sein mit leib und mit gût, und dar nach dem richter pezzert, alz recht ist.

Von den unzüchten.

Swer unzücht an den andern unverdient pringt oder sûcht und sich der ander mûß weren durch sein ere, di pûzz sol ligen auf dem, der di unzücht

heft, ob si bewart wirt hinc richtern und hinc chlagern, alz in daz recht sagt umb di unverdient unzucht.

Von dem rechten.

Ewer chafft not pringen mag auf den andern man mit der warhait, der sol dez geniezzen nach dem alten statrecht, alz si von dem fürsten gesagt ist mit alten rechten. Ez sol auch ain purger von dem andern auf ain hab nicht zwen schäden nemen, noch dhain gast.

Von dem recht.

Scheltter und scheltterinn, di nicht gepüzzen mügen ir pöser wort, mit der jung an daz sneident eisen zu der schraitat, daz ist ir püzz und dar zu di stat verpoten.

Wie man den pagstain tragen sol.

Welleich leicht weip pagent mit den worten, di si vermeiden solten, wider ain purgerinn oder wider ir genözzin, der sol der fronpot den pagstain an irn hals hengen und sol si von gazzen ze gazzen traiben umb ir unnützes pagen mit ainem gartt und di stat verpoten, daz ist ir püzz.

Wer dem andern an sein er spricht.

Ewer dem andern an sein er spricht, er sei frau oder man, oder si an verligen, daz im gat auf leib oder auf er, daz er abgelegen nicht mag mit güt, der selb pöswit sol gewis machen, daz er di frauen oder man, di er an gelogen hat, rain mach mit der jung, da er lüg mit geret hat, daz er daz wider in sich leuge vor der chirichen oder vor offem rechten, da ez di frauen oder man allergernist hörn wil, daz er si an gelogen hat der inzicht und dez swer und dar nach nem der richter sein püzz nach verpoten worten, alz recht ist.

Von dem rechte.

Ob ain püb oder ain anders leicht mensche unzucht tüt wider ainen purger, der ez nicht püzzen mag, und erzucht in dez der purger mit slegen, der sol dez an schaden beleiben hinc dem selben und hinc dem richter.

Chlainer chind unzucht, di zu irn iarn nicht chömen sint, der sol der richter nicht achten, ez wurd dann di unzucht ze swär.

Wie man di purgerchint ziehen sol.

Ungeratener purger chint mit ungesür, di nicht volgen wollen dem vater und den freunten, den sol der richter di stat verpieten, daz si daz lant ziehe.

Von den würfeln.

Ungeleich würfel und abgesetzt, alle verpoten pei 5 dn. oder di hant.

Von der pfaffen capitel.

Der pfaffen capitel sol frid und gelait haben an laidigung und dar nach sol man, wan von ir güt richten, den schlageren, ob man recht von in mag gewinnen in der stunde bei dez fürsten hülde.

5 Von den turnsteten.

Alle turnstet in der rinchmaur sullent ledich sein der stat, swenn man da hin mauren will.

Von der müre.

Di müre paitenthalt umb di stat ze vischen sol verpoten sein, an swem
10 der fürst den gewalt geit, bei dem pfund.

Alles schef auf der vorgeantanten müre verpoten bei 72 dn.

Von der purchmaur.

Alle überfert über di maur, da si der stat schad sint, süllen verpoten sein bei 72 dn.

15 Von dem purchzaun.

Swer purchzaun auzzerthalben der maur hat, der sol di zaun vor dem winter, bei 72 dn.

Wie ain purger den andern behalten sol.

Es sol chain purger chainen fremden menschen behalten, wan da er wol
20 von geantwurtten müz, behalt er in dar über, so müz er der stat von im antwurtten und pezzern für yn, swelchen schaden man von im nimpt mit leib und mit güt.

Von den, di der stat nicht güt sint.

Verräter diser stat eren und munt laut, di sich an ander herren habent
25 still oder offenbar, swelchich purger dez inn wirt, der sol daz pringen an di purger und an den richter, daz er dar umb gepezzert werd von den purgern.

Von den, di der stat veint haiment.

Swer der stat veint und dez pistums haimet mit worten oder mit werchen, daz wider di stat ist, und wirt dez überwunten, der sol dar umb
30 pfant sein mit leib und mit gut.

Von den wachtern.

Swer der stat wachter und zirkler leidigt unverdient weder mit worten noch mit werchen an der stat hüt bei tag oder bei nacht, der sol sein an der stat hülde, unß daz er gepezzert.

33 Es süllen di wachter mit offenar tür wachten in dem wachthaus mit lauter stimme und mit tag auf di nacht und bei tag ab, und ob sich ain feur heft in der stat, dennoch sol er beleiben an seiner wachtt und sol daz feur berüffen und melden mit lauter stimme und süllen dhainen man, der

schaden hab getan, südern von der stat und süllent von macht ze macht di maur schärn und raumen von dem sne, e dann der sne gefries, und porgen setzen umb der stat hüt. Swer daz pricht, pei 72 dn.

Wie ein purger den seinen stiften sol.

Swelich purger aigen oder lehen stift inderthalben der stat, di lant, di sein stift chöment, der er dar zu bedarf, di süllen an dem tag frid und gelait haben pei 72 dn.

Wie ein man pfenten sol.

Ez sol niemant pfenten noch dhain pfant in di stat nemen an dez richter und der purger rat, an in offem urlug, an der purger umb seinen dienst, 10 pei 72 dn.

Ez sol niemant in der stat für den andern gepfant sein, wan der recht gelter oder dem gelter sei daz recht versagt und dannoch sol er dez richter und der purger rat dar über haben, pei 72 dn.

Wer zu der stat vert in chrieg.

15

Swer daz rüder und di teichsel zu der stat chert und willen mit trenn hat zu der stat und bereid daz mit seinem aide, der sol an mue und an laid sein von der stat pei 72 dn.

Von dem frid.

Swer den marcht sücht zu der stat, der sol di weil, und er den marcht 20 suchet, an sorg sein und dhain vorcht haben, ob man di stat di weil da vor laidigat, pei 72 dn.

Von der stat recht und von dem sewr.

Ez sol niemant dhain widerpot noch dro von der stat tün denn mit dez richter wizen und mit der purger, pei 5 S. 25

Daz swelichen purger sich sewr hestet der stat ze schaden, der sol an der stat huld sein, unß man erfert, wie sich der prant hab erhaben, darnach sol er gepüzzt werden.

Ez sol dhain fragner, mezzner, falschtrager noch aufleger weder chorn noch habern, gersten noch waiz auf dem marcht pei der capellen nicht chauffen. 30 denn alß vil er in seinem haus ze rechter not bedorf, alß oft daz ir ainer überfert, der püzzt daz mit 72 dn.

Ez sol auch ain iegleich hantwerchman sein hantwerch treiben und dhainerlay tranck nicht schenken, alß oft daz ain hantwerchman, wie der geantant ist, tüt, der ist den purgern ie von ainem vazz ze pezzierung gevallen 35 12 S. dn. in ir chamer und dem gericht 1 S.

Wie ein purger ainen behalten sol, der gevangen ist.

Ez sol dhain purger dhainen gevangen, der im umb gelt wirt geantwürt oder in sein vanchnüß sunst chümpet, nicht legen noch spannen auf der stat marcht, pei dem pfund. 40

Von den gesten, di zú der stat flihent.

Swelch geste zú der stat flihent mit ir leib und mit ir gút in offen urlúg oder súnst von ir trewen, di súllen an schaden wider von der stat varn, swenn si wellent.

5 Wo ainer den andern bechlagen sol.

Ez sol chain purger den andern in ainem andern gericht umb chain sach, wan in dem statgericht hie, swer ez dar úber tút, der sol dem andern purger den schaden dez ersten ablegen, den er genomen hat der chlag, dem richter pei 72 dn., er wár dann auf der fraye.

10 Von den flözzen.

Niemant sol flözzen chauffen auf dem wazzer durch gewinnes willen, núr er bedúrff sein wol durch notúrft, und auch der pech nicht geschródens holz ze wit, pei 72 dn.

Von der nacht ez und von der tag ez.

15 Nacht ez, wer di tút den purgern, der sol di, dem er si getan hat, mit der zwigúlt gelten und dem richter pezzern pei 2 \mathcal{H} .

Tag ez súllen nach minne oder nach recht gelten und dem richter mit 12 dn. pezzern.

- Von dem futern pey der nacht.

20 Futrár bei der nacht súllent mit der zwigúlt gelten und dem richter pezzern mit 2 \mathcal{H} .

Wer chraut, gras dem andern nimpt oder ander arbeit.

Swer chraut, gras oder ander arbeit dem andern nimpt auf dem veld, der daz nicht vergelten mag, den selben sol man dem schergen antwúrten, 25 daz er im dar umb den pald per, oder der, dem er den schaden hat getún, an wunten, und dez peleib an schaden, oder stellen auf den pranger.

Von dem purchrecht.

Purchrecht verantwúrten nindert anderáwo, dann vor dem statgericht.

Niemant sol seins purchrechts verchauffen oder hin geben chainem gast 30 an der purger rat pei 5 \mathcal{H} und der chauf sol ab sein.

Swellich purger seins purchrechts sihet iar und tag in seinem purchrecht an ansprach vor dem, der bei im in dem land ist gewesen di zeit, fúrbaz sol er sein purchrecht von dem selben, der in da anspricht, mit rú haben, spricht er den purger dar úber an, so sol er im seinen schaden abtún, den er der 35 chlag nimpt, und dem richter pei 2 \mathcal{H} dn.

Wie ein purger einen gast antwúrten sol auz der stat.

Swellich gast ainem purger ein vart tút auz dem land durch sein lieb oder durch sein gút, und der gast anders iem di vart nicht tún wil, nur er

pring in an schaden auz der stat und e im daz güt auz peleib oder sein dienst, so sol der gast an schaden sein der veritt und auch wir.

Von den purgern und gesten.

Ez sol chain purger noch gast dem andern sein haüßere nicht ab nemen, alz haüßere recht ist, daz ist, daz er dem flüchtigen man nicht chömen sol in sein haüs mit gewalt, er sol vor der tür beleiben an schaden, unß im daz gericht chümpft, so sol der richter den flüchtigen man auz dem haüs voderen den purger auf daz recht, und mag der purger nicht geantwürtten für den man, so sol man den flüchtigen man auz dem haüs antwürtten auf recht, und wirt daz verstanden von dem selben purger, so sol der richter den selben schebleichen man süchen und her auz nemen auz dem haüs an dez haüßwirtz schaden, und wolt der wirt dann dem richter den man mit gewalt vor haben, der tüt daz wider daz recht, swer daz überfert, der püzzt daz mit 5 *℥* dn.

Von frävenleicher püzz.

Swer den andern voder übeleich und lästerleich auz seinem haüs und 15 scheltwort spricht in seinem haüs und vor seiner tür und im in haüs hachet und innerthalben seiner tür chumpft nach läster mit Worten oder mit werchen, daz ist haimgesücht wider daz recht, der dez überwunten wirt, der sol daz den purgern püzzen mit 5 *℥* und dem, den er da unert hat, auch mit 5 *℥* dn. 20

Von dem fronpoten und von seinem chnecht.

Swer den fronpoten laidigt unverbient in der stat dienst, der ist in der stat ungnad und an der stat und dez richter hülß.

Ez sol auch der fronpot ainem besundern pieter haben und der di stat dez nachß berüß. 25

Von den vischern.

Vischer süllen di visch offenleichen vail haben auf dem marcht bei der capellen und süllen auch di visch stent verchafften und nicht sitzent.

Von den iuden.

Di iuden süllen in purgerrecht hie sitzen an sein werung, di sol er 30 haben auf seinem pfant.

Von dem mist.

Der mist sol nicht lenger auf dem marcht ligen denn 14 tag, dar nach lenger mit urlaub der purger und dez richter, bei 72 dn.

Wie der richter einem purger varen sol.

Der richter sol chainen purger, der gesetzzen ist, umb chain inzicht noch durch hab nicht varen, es pring e der richter di inzicht haimleich an die genannten purger, wie der inzicht sei, dar nach waz si geratent dar an, dez sol der richter gewölig sein, er vach in dann auf der rechten fraies, und dannoch sol in der richter auf gewisheit auzgeben, mit leib und mit güt, auf daz recht. 40

Von dem gericht und von dem richter.

Der richter sol drein stund in dem iar nicht rechz haben, ze Ostern, ze Pffingsten, ze Weinachten, acht tag vor und acht nach, umb der purger gelt, und an der heiligen zwelfspoten tag nicht und an der vier unsrer frawen tag nicht und in der wochen, so di Chottemper ist, auch nicht, an umb unzucht und den gesten.

Der richter sol chainen purger umb seinen wandel nicht pfenten an recht und sol nicht ezzenter pfant nemen ze pfant auf di purger von niemant umb chlainen wandel.

Der richter sol nicht richten, er hab dann ainen chlager, und sol auch niemant pezzern an recht, und wer dem richter umb wandel gebellt, di selben wandel stent an den purgern, waz ir dem richter gefallen fällen oder mügen.

Von dem gelait geben.

Der richter sol nicht gelait geben umb totveintschafft, nur mit dez wil-
15 len, da di veintschafft gein stet, und umb gelt ze aimal in dem iar und nicht mer fürbaz richten.

Der richter sol nicht gelait geben chainem fraidigen man an der purger rat, daz si besehen, wie der fraid sei, er chöm dann geflohen zü der stat vor rechter not seines leibes.

Der richter sol nicht gelait geben, so der fürst oder sein vihtum in
20 der stat ist.

Von den leiblosen.

Swelich purger, reicher oder armer, leiblos wirt, er werd erslagen, erstochen oder erhangen, auf dez selben hab hat niemant ze sprechen, nür
25 sein hausfraw und seines chind oder ander sein nächst erben, ob er nicht hausfrawen und chinder hat, also daz sein hab ledig und frey ist vor richtern, vor purgern und vor aller mänichleichen seinen erben, wie er daz leben florn hat.

Swie ain purger ainen totslachz tüt oder ain ander man, chumpt der
30 ze taiding, der sol daz der stat und dem gericht pezzern mit 30 *ſ* Salt-
burger pfenning, und dar nach ist alle sein hab ledig.

Von der purger sätzze.

Alles di wandel und pezzierung, di gevalent von den, di der purger sätz und pot, di si geseht habent, übervarent und nicht behaltent, di sullen
35 den purgern in ir chamer gevallen und nicht dem richter.

Von den deuben und von der deuf.

Swer den deub haint in sein haus mit wizzen, der sol sein selber deup, und swer chauffet deuf mit wizzen, der ist selber deup.

Deup mit der hant hab sol der richter auf offenes strazz legen an di
40 stat, da daz recht pangericht ist.

Deup über 12 pfening, der nicht vergelten mag, der sol an daz haizz eisen, damit man den deup merchen sol mit dem prant, daz man in erkenn, daz er deup ist gewesen.

Deup hinder 12 pfening, der nicht vergelten mag, den sol man an di schrah pinden mit slegen.

Hünredeup, pritesdeup mit der hanthafft, di selb hanthafft sol der froupot dem deup auf den ritt pinten und gazzen ze gazzen treiben mit slegen, daz sich di laut wizzen ze hüten umb den deup und auch erkennen, da mit aus der stat und nicht mer dar in, er gelt dann und geb wider.

Von der hochzeit.

Hochzeit mit präuten mit ainem mal und drein spilman ze haben bei dem pfunt, und gein chirchen nicht gen mit spilman, von der chirchen erlaubt, bei dem pfund.

Swer dem purger sein aigen chind aus geit ze chontschafft haimlich oder offentlich, an dez vater rat und an der freunt rat, der sol den freunt ablegen daz laster, daz er an in getan hat, alz er stat an in vindet, nach genaden, dem richter, bei dem pfunt.

Wer dem andern sein er abnimpt.

Swer dem purger sein er abnimpt durch seinen übermüt an seinem gemächet, daz in geben ist zu der e, und ist der so piderb, daz er in dez erzücht, an seinem leib an der stat, da er daz pilleich tün sol, dez püzz sol ring sein.

Von pogundem plüt.

Bogen plüt mit wünten, dez püzz ist 5 *℥*.

Fliezzent plüt bei 2 *℥*, dem richter sein recht.

Item lem wider lem. Item aug wider aug. Item süz wider süz. Item hant wider hant, an alz vil ob er daz nach genaden, alz er dez stat vindet, an seinen freunt pezzert mit seinem güt.

Von den genanten und vorsprechen.

Vorsprechen und di genanten purger, di oft vor recht sullen sein, di sol man beschlagen nach sürgerpot und auch den purger vor dem haus, dez recht ist alsam.

Von dem todslag.

Umb den todslag an den purgern dez sullen dez selben freunt dez rechten gewarten nach dez pangerichs recht, daz dem richter ob er den schuldigen man in seiner gewalt hat.

Von dem richter.

Der richter an dem recht an gewär sol fragen und nicht storn auf niemant durch lieb noch durch laid und di genanten purger, di der stat recht gesworn habent, dez nächsten ze fragen nach dem vorsprechen.

Der richter sol chainen verslozen brief, der zu der stat gesent wirt von den fürsten oder süß den purgern nicht aufsprechen an ir gewizzen, er chäm in zu der hant verslozen.

Der richter sol der stat insigel nicht anlegen an mit der genanten purger rat.

Von der frehung.

Frehung under den purgern inerthhalb der stat sol hie nicht sein.

5 Von dem wamwais und von dem harnasche.

Swem harnasch gepoten ist und auf in verschriben, der sol den haben
pei im unverchummert pei 1 *H*.

Und di purger, di wamwais sullen haben mit schiltten auch pei 1 *H*.

Alle purger gemaindsleich zu dem sewr und gein den veinten mit ir
10 were und swer daz verhabt, der ez mag getun, der selb ist der stat veint.

Der plaz sey verpotten in der stat pei 72 dn.

Von den wachtern.

Der purger sol nicht wachter auf der stat hut senten, er sei dann zu
seinen iarn chomen, pei 72 dn.

15 Von den iuden und von den leitgeben.

Weder iuden noch leitgeben sullen daz eisenein gewant nicht ze pfant
nemen pei 72 dn.

Von dem stier.

Ez sol der pfarrer der stat uber iar ainen stir behalten pei seinem vich
20 von dem zehent, den er hat von den purgern, also sol der pfarrer von Bruff
auch ainen behalten, und di selben zwen stir sullen der stat, armer und rei-
cher, zwai gemaine vich sein, und als oft ie dem pfarrer sein stier abget, so
sol er ainen andern hin wider stellen an all widerred.

Item swaz pfaffen hauser in der stat habent oder adhter oder wiemad
25 oder andrew hab, da schol man si zu scherem als ander burger, wan si
stewer und wacht auf in habent als ander burger und sol chain richter und
chain pfleger nichts mit in ze schaffen haben an der burger rat.

Ez sullen di aufleger und di messer daz hag alle iar Friden mit zaun
und mit andern sachen vor dem vich, daz ez dar in icht ge, und sullen auch
30 daz hag alle iar hagen und niderlazzen und velher dar in slozzen, swo sein
not ist und auch sust pezzern. Si sullen auch alle iar, in dem iar drein
stunde, den hopen und ander unchraut von den velhern raumen und slaiten,
swo dez in dem hag umb di stat not und nutz sei, und darumb sol man si
der wachstewr und der tagleichen wacht uberheben alle iar.

35 Ez ist ze merthen, daz dhains mannes elich wirtinn erb hauser aigen,
wie daz genant ist, gelegen in der stat und in dem purdfrid, nichts verchauen
noch verchumern mag noch sol an irs wirts willen, gunst und haissen, aus-
genommen irs taglichen gwantes und spindel und ainsten, daz siben pfening
werd sey.

40 Item welher gast ein recht zu Muldorf vor dem richter daselbist an-
fenghet, der sol ein gewishait tun, daz er umb di selb sach nyndert recht nem

dann vor dem statrichter, vor dem er ez angeseuet hat, ez werd dann mit urtail verrer gezogen.

Item wer dem andern schuldig beleibet hinder zwelf R. pfening, der er an laugen stet, den mag man wol pfenten mit schergen und mit amptläuten.

Item wann man nach pfanten weisen sol, daz mit dem rechten behabt ist, daz sol man den amptläuten nicht widersten pey ainem pfunt Saltzburg.

Item welher gast, knecht oder dyrn, umb di stat ungewondlich wez get, wer den an chunt und greiffet, der sol daz dem richter und den burgern ze 10 wissen tûn und den sol man darumb swârtlich peffern.

Item welher burger unsicher seuwstet hat in seinem haus und die nicht macht und versorgt mit dem ersten pot, den sol man peffern umb 60 R.

Item wann ein auslauff geschicht, dabey der richter oder di amptläut sind, da sol man dem gericht zu lauffen und peyten an gefârd pei ainem 15 pfunt Saltzburg.

Item swer purger wern wil, der sol chomen fur den rat, der sol swern einen aid also: Ich swer dem heiligen hern sand Ruedprecht, unserm gnâdigen hern zu Saltzburg, dem capitl daselben und iven rechten nachkomen trew und gehorsam sein als ein veder seiner rechten herschafft schuldig ist. 20 Ich swer auch das purkrecht zu Muldorf, armer und reicher trewer mitpurger sein wil mit worten und mit werichen, es sey zu veint oder zu sewer, darinn nîch sparn leib noch guet, und dem rechten pey besten. Ich sol und wil auch von der stat zu Muldorf nicht chomen an des raz zu Muldorf willen, wissen und gunst. Ich sull das purkrecht mit mein selb leib mündleich 25 dem wenanten rat auf sagen trewleich an gewâr. Das ich das also halten wil, also helf mir got und all sein heiligen.

Daz ist der iuden aid.

Der iud sol sten auf ein sauhaut und sol man di sünif pûch Moysi dar tragen und sol er di rechten hant dar in legen unt an den rîst und sol ainer 30 sprechen, der im den aid geit: Iud, umb sogetan gût, alz mich der man anspricht, daz du dez nicht enwaist noch empfangen hast, noch in dein gewalt nie gewûnnet, noch dhain dein ehalt under erden begraben, noch under mauer beslozen noch verporgen, so dir helf der got, der himel und erd beschûf und laub und graz, daz e nicht enwaz so dir di e, di got gab hern 35 Moysi in monte Synai, und so dir hellfen di sünif pûch Moysi, und so du ichtes mûgst enpiezzen, du mûzzt dich allen bescheiizen, alz der chûnîch tet von Babilonie, und so der swebel und daz pech auf deinen hals mûzz regen, daz über Sodoman und Gomorram regent, und so dich daz pech über rinnen mûzz, daz Baloni ûbertan zwai hundert man ober mer und so dich di 40 erd verflinden mûzz, alz si tet Dathan und Abiron, und so dein griez nimmer mer chôm zû andern griez in den parn hern Abrahames, und so dein erd nimmer mer chôm zû andern erden, so du habst war und recht, so dir helf Adonay, du habst war, dez du gesworn hast, und so du mûzzt werden

malatsch alz Neaman, ez ist war, und so dich der slach müzz angen, der daz
 Israhelischs volch angie und fñrn dñrich Egiptenlant, ez ist war, und so
 der sluch immer an dir wern müzz und daz plüt, dez dein geslucht wünschet,
 do si Christum martärten und sprachen: also dein plüt chöm auf uns und
 5 auf unsero chint, ez ist war, dez helff dir got, der Mosei erschein in ainem
 prinendem pñchs, ez ist war, dez du gesworn hast, bei der sel, di du an dem
 iungistem tag für pringen müst, per deum Abraham, per deum Isaac,
 per deum Jacob, ez ist war, dez helff dir got und der aid, den du gesworn
 hast. Amen.

10

Von der anchlag.

Welher purger oder gast den andern anchlagt mit dem rechten und er
 im vor maln enprosten ist mit dem rechten, der ist darumb chömen umb
 2 pfunt Salzb., und dem andern umb seinen schaden nach der purger rat.

Von der fraydigen hab.

15

Swelicher purger ain ros chaufft oder andreo chaufmanschaft an gevär
 und si in seiner gewalt verfangen würd, da sol er nymer umb verliesen dann
 di fraydig hab, die im an behabt würd mit dem rechten, und chain schub ge-
 hört auf dhainen purger, daz er sich sein nicht underwinden sol mit dem
 rechten, von dez lang wegen.

20

Ez ist zw merchen, daz fleischer, petchen und fragner der herschaft den
 epan geben sulln drey chottenper, zw ieder chottenper acht Kengspurger
 oder zwelf Salzburch dn.

Item und die schuster ain pfunt Salzburger oder zehen und funf schil-
 ling Kengspurger und sollen si di geben an der weinacht.

25

Daz pñch sol man alle iar lesen vor den genanten und vor der gemain,
 wann man di genanten sett, daz man best paz wizze, waz der stat recht sein.

30

Ez ist ze merchen, daz hie ze Müldorf di tag und zeit, als her nach
 verscriben ist und mit namen genennt sind, stater freitung ist umb allerlay
 sache und handlung, den alain, der ainen todfeint hab, der besorg sich da
 vor: Item an dem chirichwehtag dez sñntags Quasi modo geniti und vor
 acht tag und hin nach acht tag. Item an dem iarmarcht dez nächsten eritags
 nach unsers herren leichnam tag und vor acht tag und hin nach acht tag.
 Item an sand Jacobs tag und vor ain tag und hin nach ain tag. Item an
 dem iarmarcht an sand Lorengen tag und vor acht tag und hin nach acht
 35 tag. Item an dem iarmarcht an sand Symonis und Jude tag und vor acht
 tag und hin nach acht tag an allez gevärd. An allain, swer ainen tofseint
 hab, der sol sich davor besorgen und hüten.

Es ist ze mercken, daz her Alreich Wispech, zu den zeiten pfleger ze Müldorf, und di genanten und auch gemainchleich die purger da selben, arm und reich, mit verdachtem muet über ain sind worden und starcht aid geschworn habent, daz Symon Cyran ewichlich in di vorgeant stat Müldorf mit wesen nimmer chomen sol. Actum in die sancti Pangracii anno domini 1367.

Item welicher purger dem richtter oder dem rat widerstet und nicht halt, wazz man im peutt und der stat recht frásleich überfert mit wortten oder mit werichen, der ist dem gericht und dem rath und gemainchleich der stat mit leyb und mit güt verfallen an allem genad.

Item wer auch sein ayd, den er der stat swert, nicht halt und überfert, der ist dem richtter und der stat verfallen mit leyb und mit güt.

IV.

Jörg Razmair's

Denkschrift über die Unruhen zu München in den Jahren
1397—1403.

Einleitung.

I. Zur Geschichte der Stadt.

München wird mit urkundlicher Bestimmtheit zum ersten Male im Jahre 1158 genannt, aber nicht einmal mit einer genauen Bezeichnung seiner damaligen Eigenschaft, ob Burg, Stadt, Markt oder Dorf, sondern nur einfach als: „Munichen“, und erst eine Urkunde von 1180 giebt uns die Aufklärung, daß München im Jahre 1158 ein einfaches Dorf gewesen ¹.

1. Um München ein möglichst hohes Alter beilegen zu können, wurden früher mit wahren Wetteifer auf diese Stadt alle Munihha, Munichen, München, ja selbst verflümmelte oder nur unvollständig mitgetheilte, aber ähnlich klingende Ortsnamen bezogen, wenn gleich bei einfacher Prüfung deren Lage auf eine andere Gegend und damit auf einen andern Ort hinwies.

Dahin gehören vornehmlich jene Munihha, welche in den zwei Aufzeichnungen über die dem Kloster Tegernsee durch Herzog Arnulf entzogenen Güter, und deren nachmalige Besitzer aufgeführt sind. In diesen Verzeichnissen erscheinen aber zwei verschiedene Munihha, deren Lagen sich aus ihrer geographischen Gruppierung unschwer und mit Sicherheit ermitteln lassen.

In der ältern Aufzeichnung, zwischen 1018—1035 fallend, besaß damals Hartwich aulicus preses die Orte: Frikken-dorf, Munihha, Siezpach, welche in der spätern Aufzeichnung von c. 1060 im Besitze des Chuno aulicus preses erscheinen. Es sind die Orte: Frikken-dorf, Filialdorf der Pfarrei Bärnbach, Siezbach (Ober-Siezbach), Pfarrdorf mit dem Filial-kirchdorfe Ober-München.

In einer zweiten Gruppe der Aufzeichnung zw. 1018—1035 erscheinen im Besitze des Otto alius Friderici die Orte Ouua, Munihha, Holz-Ollinga, Ollinga, Veldehirihha, Ouista, Peraga, Rihheris-pultra, welche sich um 1060 sämmtlich im Besitze des Otto de Diezun preses wiederfinden. Sie liegen alle in nächster Nähe bei einander, und sind: Au bei Aibling, Oster-München, Pfarrdorf, ehemals dem Kloster Tegernsee zuzählend, Holz-Olling, Filialkirchdorf der Pfarre Neukirchen, Feld-Olling, Filialkirchdorf der Pfarre Feldkirchen, Feldkirchen, Pfarrdorf, Aß, Weiler der Pfarre Feldkirchen, Percha, Dorf in der Pfarre Feldkirchen, Reichersbeuern, Pfarrdorf. Die meisten dieser Orte sind in dem ältesten Tegernsee'schen Urbarium in nachstehender Aufeinanderfolge vorgetragen: Oster-münchen, Westerheim, Awe, Velkirchen, Percha, Holzolling, und waren demnach in den Besitz des Klosters zurückgelangt. (Freiberg, Älteste Gesch. v. Tegernsee, S. 223).

Kiezler (Herzogthum Bayern S. 168), bezieht von diesen beiden Tegernsee'schen Munihha jenes, welches im Besitze der Pfalzgrafen Hartwich und Anno erscheint, auf die jetzige Stadt München, indem er

Grund und Boden, worauf dieses München in Mitten der Fluren der Dörfer Sendling und Schwabing emporgewachsen. kennzeichnet durch seine Lage sich als ein ehemaliger Bestandtheil der großen Gemarkung des alten Dorfes Sendling.

sagt: „München selbst ist einer von jenen Orten, wo das Herzogthum der Arnulf'schen Säkularisation Grundbesitz zu verdanken scheint.“ Wahrscheinlich diese Güter, welche jene vom Herzoge zu Lehen getragen, „aber als kaiserliche Lehen be sitzt dann Heinrich der Löwe; denn daß dieser in München begütert ist, kann nicht bezweifelt werden, da er dem Orte durch den Bau einer Brücke und die Gründung einer Zoll- und Münzstätte Bedeutung verschafft.“

Wenn Kiezer l. c. S. 169 in Note 4 wiederholt: „unter den Gütern des Klosters Tegernsee wird in einer kaiserlichen Bestätigungsurkunde vom Jahre 1157 (lies 1163) die Kirche in München genannt (Mon. Boic. VI, 176); da zugleich predia in australi Monacho genannt werden, ersieht man, daß unter dem ersten München nicht etwa Oßermünchen (L. G. Nibling) zu verstehen sei“, hilft dieser Umstand seiner Behauptung ebenso wenig, indem von den beiden Tegernsee'schen Munihha weder das eine noch das andere an der Jar gelegen war. Zudem hat Kiezer übersehen, daß die im Jahre 1163 im Besitze des Klosters Tegernsee befindlichen Kirche München dem Kloster in den Urkunden der Kaiser Heinrich VI. vom 18. Mai 1193 und Friedrich II. vom April 1230 (Mon. Boic. VI, p. 195, nr. XXXI und p. 205, nr. XXXVI) wiederholt bestätigt wird, das Kloster also noch im 13. Jahrhundert im Besitze derselben sich befand. Wäre diese Kirche aber die der Stadt München gewesen, hätte sich ja doch eine Spur hiervon in den kirchlichen Verhältnissen Münchens erhalten müssen, was jedoch bekanntlich nicht der Fall ist.

Die Urkunde vom Jahre 1114, wodurch der Abt von Tegernsee von dem Bische von Freising durch Tausch die Zehnten de Muenchen erwirbt, will Kiezer gleichfalls auf die Stadt München beziehen; wogegen einfach zu bemerken kommt, daß diese an sich schon verdächtige Urkunde, indem die darin vorkommenden Namen auf Majoren von späterer Hand eingetragen sind, von dem Kloster Tegern-

see selber als Beweismittel für sein Recht auf den Zehnt zu Oßermünchen betrachtet worden sei, wie der heute noch vorhandene, aus der Zeit des Bestandes des Klosters Tegernsee herflammende Umschlag dieser Urkunde beweist.

Behner, Die Gerichtsverfassung der Stadt München zc. 1876, hält für die nachmalige Stadt jenes Munihha, welches um 1060 im Besitze des Otto de Diezun, des Stammvaters der Grafen von Wolf ratshausen sich befand, deren Aussterben im Jahr 1158 mit dem Grafen Heinrich dem Herzog Heinrich dem Löwen eine willkommene Gelegenheit gewesen, den Anbeschern die Wolf ratshausische Erbschaft zu verkleinern, um Territorium für die Anlage seines Marktes zu gewinnen. Als Resultat seiner Untersuchung nimmt nun Behner (S. 5) an, „daß das alte München von der zweiten Hälfte des 11. Jahrh. bis zum Jahre 1158 unter der Gewalt der Wolf rats hauser Grafen standen, und daß bei dem Uebergange dieser Besitzungen an die ältere Linie des Anbescher'schen Hauses ein Theil zu herzoglichem Kammergut gemacht worden. Diese Auffassung ist jedoch unrichtig, denn das wirkliche München hat nie zur Grafschaft Wolf ratshausen gehört, und Behner's Behauptung, daß das nachmalige Landgericht Wolf ratshausen sich bis zur Regulirung der Burgfriedensgrenze im J. 1460, wenn nicht bis an das Angerthor, so doch bis in dessen Nähe erstreckt habe, ist nur für die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts richtig, wie Krenner, auf den Behner sich beruft, nach einem Saalbuche des Angerklosters angiebt (Ueber die Siegel S. 95), nicht aber für die frühere Zeit, indem Krenner (auf der nächsten Seite, 96) fortfährt: „aber selbst die nächsten Umgebungen unserer heiligen Stadt auf dieser Seite gehörten in noch früheren Zeiten zurück, nicht einmal noch unter das eigentliche Landgericht Wolf ratshausen, noch viel weniger, wohin man sie heute (1809) zählt, unter das junge Landgericht Starnberg, sondern die auf dieser Seite der Stadt unstrittig

Schon im Jahre 782 hatte das Kloster Schäftlarn in dem Dorfe Sendling sowohl als in dem Dorfe Schwabing¹ eine reiche Schenkung

zunächst gelegenen Dorfschaften Ober- und Mitter-Sendling mit Thalkirchen (das ein bloßer jüngerer Ausbruch der Landwirthschaften von Ober- und Mittersendling ist) waren noch im 14. Jahrhundert geradezu dem Landgerichte Paal oder Weilheim untergeben, welches thatsächliche Verhältniß Johann v. Krenner aus einer Urkunde vom Jahre 1333 nachweist.

Die Aufzeichnung über die dem Kloster Wessobrunn entzogenen Güter, „ad Munichen hobe decem“, welche Leuthner in seiner Hist. Monast. Wessobont. Tom II, p. 44 abdrucken ließ, und dazu in Parenthese bemerkte, daß eine jüngere Handschrift den Beisatz habe: „sub Ludovico IV., nempie instante, qui obiit anno 912“, befindet sich in einer Handschrift der k. Hof- und Staatsbibliothek, nämlich im Cod. Wessobrunn. Nr. 21 (wie mir Herr Bibliothek-Secretär Dr. Meyer nachzuweisen die Freundlichkeit hatte) auf einem zwischen Bl. 4 und 5 eingeklebeten Blättchen, und ist von einer Hand des zwölften Jahrhunderts geschrieben, womit auch die Wortform »Munichen« übereinstimmt. Ob man dieses München wirklich auf die heutige Stadt beziehen könne, dürfte schwer nachzuweisen sein; v. Krenner (Ueber die Siegel etc. S. 80) vermuthet, da der Name mitten unter einer ununterbrochenen Reihe von zwischen der Amper und dem Lech entlegenen Orten aufgeführt ist, daß es etwa ad Munichen ober Manrichen, heute Münstaching (am Lech, Kirchdorf und Filiale der Pfarre Stadel, Landgerichts Schongau), das von den mitaufgeführten Orten Ludenhausen, Maming, Lengsfeld gleichsam eingeschlossen ist, heißen dürfte, und daß Leuthner vielleicht irrig gelesen habe, was jedoch der Fall nicht ist, denn der Fehler, wenn wirklich einer vorläge, fiel schon dem Schreiber zur Last.

Jenes Munigen aber, welches Oudalricus de Puppelingen an das Kloster Benedictbeuren schenkt (Mon. Boic. VII, 67), und v. Krenner (S. 88) für die Stadt München in Anspruch nimmt, ist wie alle andern abgekürzten Formen dieses Ortes, zufolge einer Handschrift des kl. Benedictbeuren im 1. aly.

Reichsarchive, einfach in Munigisingen, d. h. Münsing (Pfarrdorf, Pdg. Welsratshausen) zu vervollständigen.

Der Simpertus de Mounichin, welcher jenes »predium in Swabhusin . . . quod jura fori in proprietatem perciperat« an Kloster Benedictbeuren gab (Mon. Boic. VII, 57), gehört ebensowenig der Stadt München an, wie Krenner glaubt (l. c. S. 88), sondern dem Dorfe Wenig-München (Pfarrd. Pdg. Dachau), wie das in dessen Nähe gelegene, von Simpert verschonte Schwabhausen (Pfarrd. Pdg. Dachau) zu erkennen giebt. Später kommt dieses Mounichen auch unter der Schreibweise: Mounichingen vor; denn zufolge einer Urkunde vom Jahr 1263 führte in dem Streite des Arnold Tanner (alias de Kammer) mit dem Kloster Benedictbeuren . . . super quibusdam bonis in Maechtenstein . . . der Abt coram judicio seculari in Mounichingen septem testibus einen Beweis (Mon. Boic. VII, 103), wobei die Lage des Ortes Maechtenstein (Filialdorf der Pfarre Entzemoos) zwischen Schwabhausen und Wenig-München von selber auf letzteres hinweist.

Eine Ausführung über Münschens Entwicklung aus einer Einzelansiedlung giebt Quiggmann, Die älteste Rechtsverfassung der Baiwaren S. 97, welche aber leider durch die Benützung der von Bergmann und Krenner über den Konradshof in Umlauf gebrachten irrigen Nachrichten Schaden erleidet.

1. Aus diesem Erwerbe zu Schwabing bildete das Kloster Schäftlarn die sogenannten Konradshöfe — den großen und den kleinen — später nur mehr der Konradshof genannt, welcher zwar zur Gemeinde Schwabing gehörig, jedoch in einiger Entfernung davon, auf den Längs der Westgrenze des Burgfriedens von München sich ausbreitenden Klostergründen erbaut, aber nie innerhalb des Münchner Burgfriedens, sondern bis zu Anfang dieses Jahrhunderts in dem Landgerichte Dachau und in der Pfarre Sendling gelegen war, und erst in Folge der spätern Gerichts- und Pfarrorganisationen dem neugebildeten Landgerichte München und der ebenfalls neugebildeten Pfarrei Schwabing zugetheilt wurde. — Durch Vertrag mit dem

von Gebäuden und Feldern, Wäldern und Weiden, Knechten und Mägden erhalten (Meichelbeck, Hist. Frising. T. I, P. I. pag. 80. Roth, Dertlichkeiten, I. S. 79. Nr. 297).

Auch später noch machte Schäftlarn mancherlei Erwerbungen zu Sendling an liegenden Gütern, durchflossen von Quellen und Bächen, die in der Thalebene östlich bis zur Isar sich ausbreiteten.

Auf diesen Gründen errichtete das Kloster Meierhöfe, welche von Mönchen geleitet als Musterwirthschaften jener Zeit durch die erfolgreiche Cultivirung des Bodens Veranlassung gaben, daß weitere Ansiedler bei diesen Mönchen sich niederließen und im Laufe der Zeit sich so vermehrten, daß aus dieser neuen Pflanzung ein förmliches Dorf erwuchs, welches, von seinem Mutterdorfe Sendling mit einer eigenen Markung sich ablösend, unter den Namen: bei oder zu den „München“ fortan eine eigene Gemeinde bildete, neben welcher die erste klösterliche Colonie als „Altheim“ fortbestand, bis sie unter Wahrung ihres Namens von dem bereits zur Stadt emporgestiegenen München in seinen erweiterten Kreis aufgenommen wurde.

Nördlich von dem neuen Dorfe zu den München war in unbekannter Zeit auch ein Burghau entstanden, von dessen Dasein wir jedoch

Probst von Schäftlarn hatte Herzog Ludwig des Strengen Notar, Magister Dietrich, Probst von Immünster diese Güter zu Cunratshoven zu lebenslanglichem Besitze erworben und den Herzog vermocht, dieselben in seinen Schutz zu nehmen (Urk. d. d. apud Aibelingen a. d. MCCLX, tercio indictionis in ebdomade pascali in Mon. Boica VIII, 530, nr. XIX). Durch seine nahe Lage wurde dieser Konradshof für die Bürger von München deshalb von Bedeutung, weil sie, seitdem, in Folge der Ausdehnung und Erweiterung der Stadt, das eigene Acker- und Weideland immer mehr geschmälert worden, in dem Pachte der Gründe dieses Hofes den nothwendigen Ersatz fanden. Der Rath sah sich deshalb sogar veranlaßt zu verordnen: „Daz niemant chain vich treiben noch hiltten soll auß allen egeren noch auß den wegen zwischen der chorn, die zu der stat gehörent, ez sey auß dem Cunrats hof, oder auß andern veldern, die man zu der stat pauet, als lang untz die chorn abgeschnitten werent, vel iudicii de magno pecudo VI den., de parvo II“ (Auer, Stadtr. v. München S. 120, Art. 313).

Bei dem gesicherten guten Ertrage aus der Verpachtung fand das Kloster es vortheilhaft von der Selbstbewirthschaftung des Gutes ganz abzustehen, und in Folge landesfürstlicher Intercession durch Keesß vom 24. Octobr. 1566 einzelne Grundstücke an die Münchener Bürger auf Erbrecht zu verleihen. Zwei Drittel des auf diesen Gründen haftenden Zehnten besaß zu Anfang des 16. Jahrh. der Münchener Bürger Anton Schuber als landesherrliches Beutelschen, das er mit Herzog Wilhelms Genehmigung seiner Ehefrau Katharina, geborne von Auland, anfänglich um ihr Heirathgut verschrieb, später aber derselben käuflich abtrat (um 1517). In der Folge verkaufte Katharina Schuber diesen Zehnten um 1100 Gulden an das heil. Geistspital zu München, welches am 7. April 1551 damit belehnt wurde, und schließlich am 31. Januar 1803 die Lehenbarkeit von dem Staate ablöste. Die Baugründe selber wurden im Laufe des 19. Jahrh. größtentheils von dem Militärfonds erkaufte und darauf der sogenannte Kugelsang errichtet.

erst Kunde bekommen, als er schon im Verfall war, und nur als „Burgstall“, das heißt als ehemalige Burg bezeichnet ward, während das zu demselben gehörige Areal, welches der heutige Residenzbau sammt dem Max-Joseph-Platz bis zum Hofgraben einnimmt, als Meierei und Garten benützt wurde, die sich im Besitze der Landesherrschafft befand, und zur Zeit ihrer ersten Erwähnung bereits in den Ring der sogenannten äußern Stadt gezogen war (Urk. v. 1339 in Mon. Boic. XIX, 517).

Bei den wenig fruchtbaren Verhältnissen des Bodens, von welchen die Statuten des vierzehnten Jahrhunderts klagen: „es sei ein harter Boden, auf dem München liege, so daß der Bau die Arbeit nicht vergelte“, hätte das junge Dorf, wäre es auf den Ackerbau und die Viehzucht allein beschränkt geblieben, nie aus seinen bescheidenen Zuständen heraustreten und einen höheren Aufschwung gewinnen können. Einer ganz besonderen Veranlassung hatte es zu verdanken, daß es erweiterten Lebensbahnen, dem Gewerbefleiß und dem Handel, und damit einer ungeahnten Größe und Bedeutsamkeit zugeführt wurde.

Eine Stunde unterhalb München, auf dem rechten Ufer der Isar, besaß das Hochstift Freising durch König Ludwig des Kindes Schenkung vom 30. November 903 die Villa Fering, wohin ein alter, häufig benützter Verkehrsweg führte, da hier eine Brücke über die Isar die Verbindung Südbayerns mit dem Norden und Westen, und namentlich die Ausfuhr des in den herzoglichen Salinen zu Reichenhall erzeugten Salzes auf Wagen und Saumtroffen vermittelte.

Die Bischöfe hatten hier einen Markt und eine Münzstätte errichtet, und nahmen von dem Markte und von der Brücke einen ergiebigen Zoll ein, obgleich sie durch Kaiser Otto's III. Privilegium vom 22. Mai 996 nur für die Stadt Freising mit dem Markt- und Münz-Rechte begabt waren, während das Erträgniß des Zolles der Domkirche verliehen war.

Um sich für jeden Fall wegen des Marktes und der Münze zu Fering sicher zu stellen, hatte Bischof Otto I. von Freising bei seinem Halbbruder König Konrad III. es dahin zu bringen gewußt, daß dieser, als er am 3. Mai 1140 die Privilegien des Hochstiftes Freising bestätigte, noch die Clausel beifügte, daß in dem genannten Bisthum Niemand eine Münze habe als der Bischof, und daß kein neuer Markt errichtet werden dürfe! Der damalige Herzog von Bayern, Leopold I., des Bischofs Bruder, ließ sich diese, die herzogliche Macht beschränkenden Bestimmungen gefallen. — Nicht so Heinrich der Löwe, nachdem er

wieder in das Erbe seiner Ahnen, in den Besitz des Herzogthums Bayern war eingesetzt worden (1156).

Er verlangte alsbald von dem Bischöfe die Abstellung des Marktes und der Münze zu Fering, und zerstörte, da der Bischof seinem Begehren nicht willfahrte, den Flecken mit sammt der Brücke, und leitete den Strazenzug nach München, wo er eine Brücke, eine Münz- und Marktstätte herstellen ließ.

Bischof Otto säumte nicht, sich beschwerend an Kaiser Friedrich I. zu wenden. Auf dem Reichstage zu Augsburg, am 14. Juni 1158 fand mit der beiden Streitenden Einwilligung eine Verhandlung statt, zufolge deren der Kaiser entschied: ein Markt, der zu Fering zu bestehen pflegte, und eine Brücke zum Zolle sollen daselbst nicht mehr sein, noch eine Münze; zur Entschädigung dafür trat Heinrich an den Bischof den dritten Theil alles Nutzens von dem Zolle seines Marktes zu München ab. Zu diesem Zwecke soll jeder seinen Zollner haben, oder wenn es ihnen beliebt, beide einen gemeinschaftlich. Wegen der Münze soll es eben so sein, daß den dritten Theil des Erträgnisses derselben der Bischof empfangt, zwei Theile in den Nutzen des Herzogs fallen, welcher insbesondere gelobte, daß der Freisinger Kirche diese Gefälle unwidersprechlich und getreulich entrichtet werden sollen. Die Münze mußte jedoch nach dem Gutdünken des Herzogs in Pacht gegeben werden; die Freisinger Münze wird der Bischof nach seinem Ermessen verpachten, und der dritte Theil des Ertrages hievon gehört dem Herzog als Lehen, das er jedoch nach dem Verlangen des Bischofs an einen Dritten zu verleihen hat (Mon. Boic. XXIX*, 347).

Mit dieser dürftigen Nachricht über das Dasein Münchens und über dessen neue Bestimmung schließt die erste Kunde ab, und keine schriftliche Aufzeichnung giebt uns Aufschluß, auf welche Weise Heinrich der Löwe sich mit den Grafen von Andechs, in deren Ambacht München gelegen war, über seinen Eingriff in ihre Rechte ausgeglichen habe; welche Vorkehrungen er getroffen zu Verwirklichung seines Vorhabens, aus dem bisherigen Dorfe einen Handelsplatz zu schaffen; den bisher nur dem Ackerbau und der Viehzucht sich widmenden Inwohnern eine neue Lebensrichtung aufzuschließen, und die mangelnden Elemente durch Gewährung besonderer Vortheile und Begünstigungen heranzuziehen.

Daß aber unter den Vortheilen, gleichwie bei andern von Heinrich

dem Löwen gegründeten Städten auch die Verleihung von freiem Grund und Boden an diejenigen, welche sich hier anzusiedeln beabsichtigten, begriffen gewesen, läßt sich, wenn auch keine Nachricht dieses uns berichtet, aus der Thatsache entnehmen, daß, so weit zurück wir schriftliche Zeugnisse über die Eigenthumsverhältnisse an dem Münchener Grund und Boden besitzen, von demselben ein besonderer Grundzins an Niemanden, weder an den Landesfürsten, noch an eine andere geistliche oder weltliche Grundherrschaft zu entrichten war, indem Kirchen, Klöster und Adel ihr Eigenthum in München unter keinen andern Rechtsbefugnissen inne hatten, als die Bürger, und gleichwie diese alle auf den Besitz von Haus und Hof, Eigen oder Lehen, Grund und Boden in München haftenden Lasten und Pflichten zu tragen, dagegen aber ebenso alle daraus entspringenden Rechtswohlthaten zu genießen hatten.

Und so kam es denn, daß freie Geschlechter nicht nur aus Orten der nächsten Umgegend, sondern wohl aus Veranlassung Heinrichs des Löwen selber auch aus Orten welfischen Gebietes, aus Kauferingen, Memmingen, Mering, Schongau unter der Zahl der neuen Bevölkerung erscheinen!

Aber wie wir diese Thatsache nur aus vereinzeltten urkundlichen Erwähnungen erfahren, schöpfen wir weitere Nachrichten über die fernere Entwicklung des Ortes nur aus eben solchen zufälligen Anführungen, aus welchen jedoch ein stetiges Vorwärtsschreiten hervorleuchtet.

Die Nennung eines Richters², eines Dechant³ von München, giebt uns den Beweis, daß es dem Bedürfnisse seiner neuen Bestimmung gemäß, dem bisherigen Gau- und kirchlichen Verbande entrückt, zu einem eigenen politischen und kirchlichen Gemeinwesen umgeschaffen worden war. Aus dem Ortolf, qui preest muro⁴ dürfen wir schließen, daß Heinrich den ersten Schutz des Ortes mittels Palisaden und Wällen und mit Wasser gefüllten Gräben, später durch Hinzufügung von Mauern noch erhöht und damit nach damaliger Anschauung für

1. Zeugen einer Schenkung des Grafen Kunrad von Balc: »Berchtoldus de Ezenhusen, Wernhart monetarius, Wernherus der Mammingare, Wernherus der Gouman et filius eius Wernherus, Hainrich der Schongoware, Oudalscalchus de Munichen, et filius eius Fridericus, Heriman filius Pillungi, Wernherus Thelonearius, Ortolf de Sentilingen, Ortolf qui preest muro, Gotescalc, Roudolf piscator, Gerunch Zwifel, Friderich Pellifex, omnes isti

de Munichen. — Mon. Boic. VIII, 410. Vergl. v. Krenner, Ueber die Sigille S. 175, Nr. CVI g. 3. 1168.

2. Hainrich judex de Munechen als Zeuge in einer Schlichter Verhandlung Mon. Boic. VIII, 415. Vgl. Krenner, Ueber die Sigille S. 118. 123.

3. Heribordus decanus de Munichen. — Mon. Boic. VIII, 417. Krenner l. c. S. 118. 123.

4. Mon. Boic. VIII, 410. Krenner l. c. S. 116 ff.

München den Begriff einer Stadt vollendet habe, womit die chronistische Stelle zum Jahre 1157 übereinstimmt: „Hoc anno urbs monacensis aedificari coepta est (Farrago historica rerum Ratisbonensium bei Oefele SS. R. B. II, 503)¹“.

Bei dem Falle Heinrichs des Löwen suchte Bischof Adelbert von Freising die alten Verhältnisse von Fering wieder herzustellen, und brachte auf dem von R. Friedrich I. am 24. Juni 1180 in Regensburg eröffneten Reichstage seine Klage an, daß Heinrich den Markt zu Fering mit sammt der Brücke, welchen die Freisinger Kirche seit langen Jahren ruhig besessen, zerstört und gewaltsamer Weise auf das Dorf München übertragen habe.

Obgleich der Kaiser die Wahrheit dieser Behauptung selber zugab, führte der Bischof nichts destoweniger mit sieben Zeugen, nämlich mit Erzbischof Konrad von Salzburg, Bischof Runo von Regensburg, Bertholt Markgrafen von Istrien, Gebhard Grafen von Sulzbach, Pfalzgraf Otto dem ältern und dessen Bruder Otto dem jüngern und mit Burggraf Friedrich von Regensburg in Gegenwart des Kaisers hierüber den Beweis.

Das Erkenntniß der versammelten Fürsten entschied: daß Heinrichs Gewaltthat durch kaiserlichen Ausspruch vernichtet werden müsse, und diesem Urtheile gemäß widerrief der Kaiser die Uebertragung des Marktrechtes, stellte dasselbe mit der Brücke dem Bischofe und seinen Nachfolgern zurück, und ertheilte darüber am 13. Juli 1180 in feierlicher Urkunde seine Bestätigung, zu deren Bekräftigung überdies noch die Eideshelfer als Zeugen aufgeführt wurden (Mon. Boic. XXIX^a, 438). Am Schlusse des Reichstages machte R. Friedrich seinen Entschluß, an die Stelle des Geächteten den Pfalzgrafen Otto dem ältern zum Herzoge von Bayern zu ernennen, den Fürsten kund, welche seiner Wahl sogleich zustimmten.

Des Kaisers Spruch wegen der Feringer Angelegenheit brachte den Bischof sowohl als den neuen Herzog in eine eigenthümliche Lage. Letzterer konnte dem Vollzuge des Spruches keine Weigerung entgegenstellen, da er ja selber einer der sieben Eideshelfer gewesen, welche die Verlegung des Marktes und der Brücke als Frevelthat erklärt hatten. Adelbert hinwieder hätte durch schroffes Beharren auf der Ausführung

1. In gleicher Weise heißt es im J. 1310 von dem Ungelde, welches im J. 1301 zur Erbauung der Stadtmauer um das vergrößerte München verliehen wor-

den „da man zu München die Stadt von gepawen hat“ (Urk. über die Theilung vom 1. Octob. 1310 in Quellen und Erörterungen St. VI, S. 170 in Nr. 233).

des Spruches sich gleich anfänglich mit dem Herzoge, welcher zugleich Schirmvogt seiner Kirche war, verseindet.

Vorläufig blieben die alten Verhältnisse bestehen, denn noch im gleich darauf folgenden Jahre finden wir beide Fürsten im freundlichen Zusammenwirken bei einander (Meichelbeck, Hist. Fris. I, p. 367), und auch während der übrigen noch kurzen Lebenszeit derselben — Herzog Otto starb am 11. Juli 1183, und Abelbert am 11. Nov. des darauf folgenden Jahres — trat weiter keine Veränderung ein.

Von der Angabe der Annales Scheftlarienses zum Jahre 1180: „Munichen destruitur, Feringen reedificatur“ (Mon. Germ. XVII, 337. — Quellen u. Erört. I, 377) geschah weder das eine, noch das andere, und wenn es in den spätern Annales Undersdorffenses heißt: „Anno Christi 1180 inceptio civitatis Monaci in Bavaria sub Friderico primo“ (Mon. Germ. XVII, 332), welcher Angabe Arnpeck zum nämlichen Jahre 1180 mit den Worten folgte: „hoc anno incepta est civitas Monacensis“ (Pez, Thesaur. Anecd. Vol. III, 232), kann dieses nur sofern als richtig angenommen werden, daß vom Jahre 1180 an ein neuer Abschnitt für München beginnt.

Abelberts Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle zu Freising, Otto II., wollte es jedoch bei den bisherigen Verhältnissen nicht bewenden lassen, drang auf Wiederherstellung der Brücke und des Marktes zu Fering, und suchte, als ihm die Vormünder des jugendlichen Herzoges Ludwig nicht willfahrten, sondern den Fortbestand der Brücke und des Marktes zu München unter Anerkennung seines Eigenthumsrechtes darauf verlangten, mit Hülfe der Waffen seine Absicht zu erreichen, wodurch er einen Krieg veranlaßte, welcher damit endete, daß er, nachdem die ganze Umgegend verheert worden, schließlich zu den gemachten Anträgen seine Einwilligung gab¹. Die Brücke und der davon fallende Zoll gingen in den unmittelbaren Besitz des Hochstiftes über; hinsichtlich der Gefälle von dem Markte scheint schon damals auf Grund der

1. Arnpeck, Chronic. Baloar. bei Pez, Thesaur. III, 232. „Adeptus pontificatus dignitatem Otto (II.) ut vir prudens et sapiens pastor, ovibus suis praefuit. Castrum denique construxit, et suo nomine Ottenburg vocavit, ex quo viriliter pugnavit super Monacum pro ecclesiae suae bonis. Demum conventionem facta, portio quaedam ex theloneo vel libra (Baagamt) in Monaco

ecclesiae frisingensi addicta fuit, quae annuatim ad quinquaginta denariorum usualium talenta vel quasi, nostris temporibus se extendit“. Vgl. auch desselben Arnpeck De gest. episc. Fris. in v. Deutinger's Beitr. III, 515 u. Hund, Metrop. I, 108, nach welchem durch König Philipp ein Vergleich zwischen Bayern und Freising getroffen worden.

Entscheidung vom Jahre 1158 ein neues Abkommen durch Feststellung eines bestimmten Antheiles an demselben stattgefunden zu haben, und dabei die Fortdauer der hochstiftischen Bezüge aus der Münze zu München, welche bei der letzten Klage gar nicht in Erwähnung gebracht worden waren, gesichert worden zu sein, während als neue Entschädigungssumme für das Bisthum ein jährlicher Bezug aus dem Stadtgerichte hinzutrat ¹.

Der Brücken Zoll zu Münzen erscheint denn auch seit dieser Zeit als ausschließliches Eigenthum des Hochstiftes, womit die Bischöfe nach ihrem Gutdünken schalteten, und darauf Exemptions-Privilegien ertheilten.

Schon Bischof Otto II. verlieh solche Befreiungen von dem Brücken Zolle zu München der Abtei Rott am Inn und dem Kloster Tegernsee, welche sein Nachfolger Bischof Gerold (1220—1230) erneute und bestätigte.

Bei seinem Zerwürfisse mit dem Hochstift griff Herzog Ludwig auch dessen Rechte in München an, und verfügte darüber nach seinem Gutdünken, so daß es zur Klage an den Papst Gregor IX. kam, welcher im November 1231 von Reate aus den Erzbischof Eberhart II. von Salzburg und die Äbte von Abmont und Melf beauftragte, gegen den Herzog Kirchenstrafen zu verhängen, im Falle er von der Bebrückung der Freisinger Kirche nicht abstünde.

Ehe jedoch dieser Auftrag nach Deutschland gelangte, war Herzog Ludwig bereits durch Mörderhand dahingerafft († 14. Sept. 1231).

Die Freisinger Bischöfe blieben fortan in ihrem Rechte zu München unbehelligt und fuhrten mit Ertheilung von Exemptions-Privilegien fort.

So erneuerte Bischof Konrad I. am 18. Oct. 1237 dem Abte Heinrich von Rott dessen Zollbefreiung, welcher zur Sicherung derselben am 28. Mai 1239 zu München vor Gericht erschien und mit Zeugen

1. Nach dem Saalbuche des Hochstiftes Freising vom J. 1305 (im I. allgem. Reichs-Archive) Bl. 13, waren die Freisinger Bezüge zu München damals folgende: 'Nota que apud Monacum solvuntur domino episcopo annuatim subscripta: De moneta singulis annis in festo Martini XXX lib. Monac.

Item quocienscunque ipsa moneta transfiguratur, toties deberent solvi XXX lib. preter prescriptas.

Item de minori theloneo similiter in

festo Martini X lib. annuatim.

Item de theloneo pontis monacensis solvuntur annuatim L. lib. monacens. (Zusatz von späterer Hand: in purificatione et Bartholomei).

Item de iudicio mon. quolibet termino III^{or} temporum dantur domino episcopo X lib., que faciunt annuatim XL lib. mon.

Item dominus episcopus debet habere annuatim de Cathedralico circa XXIII lib.'

den Beweis führte, daß sein Kloster durch die Bischöfe Otto II., Gerold und den gegenwärtigen Konrad von der Entrichtung eines Zolles zu München befreit sei, worüber ihm Richter und die Gesamtheit der Bürger zu München, auf daß diese Freiheit des Klosters Rott von allen Zollnern der Stadt unverletzt geachtet werde, ein Zeugniß ausstellten, welches sie mit dem Stadtsiegel und mit Anführung der anwesenden Zeugen bekräftigen ließen (Urk. in Mon. Boic. XXXV^b, 1, Nr. I).

Durch das Vorhandensein eines eigenen Stadtsiegels¹ an dieser Urkunde sehen wir jenes Statut ins Leben getreten, nach welchem der Richter und die Geschworenen mit gemeinem Rathe ein Ansiegel der Stadt anordneten, und geboten, daß das unter dem Siegel Verschriebene volle Kraft habe, und daß die Urkunden in Gegenwart von drei oder mehr Zeugen, und desjenigen, der des Siegels Pfleger ist, errichtet werden (Auer, Münchner Stadtrecht S. 177, Art. 463).

Damit gewinnen wir den ersten Einblick in die Verfassung der Stadt. Die Gemeinde nahm demnach durch Geschworene aus ihrer Mitte Theil an der Gerichtsbarkeit und an der Verwaltung. Diese Geschworenen übten in Gemeinschaft mit dem Richter ein Autonomie-Recht aus, entwarfen Statuten und brachten dieselben zur Ausführung; unter diesen Geschworenen fand bereits eine Geschäftsvertheilung statt, indem einer derselben des Siegels Pfleger war. Und wenn am Schlusse der Urkunde Chunrad canonicus von Illenmünster, in Monaco scolasticus bekennet, daß er auf Verlangen anwesend war, und auf Befehl der Bürger die Urkunde unterzeichnet habe, dürfte daraus noch weiter zu entnehmen sein, daß er nicht nur die Stelle eines Lehrers in München, sondern auch die eines Stadtschreibers versehen habe.

Die Grundlage der städtischen Verfassung war also schon vollständig vorhanden, auf welcher je nach dem Bedürfnisse nur fortgebaut zu werden brauchte.

Daß München auf der ihm angewiesenen Bahn als Markt- und Handelsplatz und der damit naturgemäß verbundenen Gewerbtätigkeit in stiller Entwicklung fortgeschritten und durch innere Anstrengung den anfänglich engen Kreis seines Wirkens allmählich erweiterte, tritt zu-

1. Dieses älteste Stadtsiegel ließ Weissenrieder in seinen Beiträgen Bd. X, S. 242, und daraus v. Krenner, Ueber die Siegel etc. in seiner letzten Wappentafel abbilden. — In diesem Siegel befindet sich oberhalb der Stadtpforte mit dem Mönchskopfe ein linkssehender halber

Abler mit ausgebreiteten Flügeln, und erinnert dadurch augensällig an den andechs'schen Adler, damit aber zugleich an die ältesten Verhältnisse Münchens zu den Grafen von Andechs. Vgl. Krenner l. c. S. 156, Note a.

nächst aus einer Urkunde des Erzbischofs Eberhart von Salzburg v. J. 1244 hervor, welcher der Stadt auf Herzog Otto des Erlauchten Vermittlung die erste Erleichterung ihres Handels gewährte, indem er ihr alle Vorrechte einräumte, welche die Regensburger Kaufleute in Salzburg genossen (Mon. Boic. XXXV^b, 6 in Nr. VII), ein Vorrecht, welches Erzbischof Friedrich im Jahre 1274 ihr bestätigte und erneute (Mon. Boic. XXXV^b, 6, Nr. VII).

Von ganz besonderer Bedeutsamkeit für die stetig fortschreitende Vergrößerung und Bevölkerung der Stadt war es, daß Herzog Ludwig II. nach der im Jahre 1255 mit seinem Bruder Herzog Heinrich vorgenommenen Landestheilung auch in München sich einen Wohnsitz erbaute, aus welchem im Laufe der Zeit die beständige Residenz der Herzoge, und München damit die Hauptstadt Oberbayerns wurde. Im Jahre 1271 hatte sich die Einwohnerzahl bereits so außerordentlich (in inmensum) vermehrt, daß die bisherige Pfarrei zu St. Peter, deren Leichenacker überdies wegen seiner Enghäufigkeit die zu beerdigenden Körper der Verstorbenen nicht mehr aufzunehmen im Stande war, getheilt, und die bisherige Marien-Capelle zu einer Pfarrkirche mit eigner Sepultur erhoben werden mußte, während überdies jeder Pfarrer zwei Hüfspriester und einen Lehrer für Knaben erhielt (Mon. Boic. XIX, 487, Nr. I). Gleichzeitig wurde auch die Kirche des heiligen Geistspitals, welche bisher schon einen eignen Pfarrsprengel hatte, zu einer Pfarrei mit besonder Sepultur erhoben, welche alle Angehörigen des Spitals umfassen sollte (Urkunde des Bischofs Konrad von Freising d. d. aput Monacum a. d. MCCLXXI; VIII. Kal. Decembris bei Bergmann, Gesch. v. München. Urkundenbuch S. 26. Nr. XXVIII).

Mit der Zunahme der Bevölkerung hielt auch der Aufschwung und der Umfang des Handels gleichen Schritt, zumal Herzog Ludwig den König Rudolf vermocht hatte, den Münchner Bürgern für deren Handel mit ihren eignen Waaren jene Befreiungen, wie sie die Regensburger besaßen, durch das ganze deutsche Reich zu Wasser und zu Lande zu verleihen (1280, 12. April — Mon. Boic. XXXV^b, 10, Nr. IX).

Noch unter Herzog Ludwig II. kam die Selbstständigkeit der Stadt hinsichtlich ihrer Verfassung zum Abschlusse, indem er ihr auch die Gerichtsbarkeit abtrat, so daß nunmehr die Stadtgemeinde die Rechtspflege und die Verwaltung in ihrer Hand vereinigte, der Richter aber, welcher bisher an der Spitze Geschäfte stand, nur mehr als Beamter der Stadt die Ausübung der Gerichtsbarkeit zu besorgen hatte.

Das älteste Zeugniß von dieser vollendeten Thatfache ist jene Urkunde vom Jahre 1289, wodurch Rath und Gemeinde der Stadt zu München dem Kloster Fürstenseld die Steuerfreiheit für dessen Hof an dem innern Graben bei dem Sendlingertthore verlieh (Urk. v. J. 1289 [nach Oberbahr. Arch. VIII, 244 zu ergänzen mit VII Calend. Februar] bei Bergmann, Geschichte zc., Urkundenbuch S. 1, Nr. II).

Was von dem Vater nicht mehr ausgeführt worden: die schriftliche Sammlung und Bestätigung alles dessen, was die Stadt bis dahin seinen Fürsten an Gnadenverleihungen verdankte, oder sonst an guten Gewohnheiten hergebracht hatte, erfüllte sein Sohn Herzog Rudolf noch im ersten Jahre seines Regierungsantrittes durch eine feierliche Urkunde vom 19. Juni 1294 (Mon. Boic. XXXV^b, 14, Nr. XII) welche die Grundlage der städtischen Verfassung mit folgenden Bestimmungen bildet:

Die Stadt hat einen eignen Bann und geschriebene Rechte. Ueber der Bürger Leib und Gut kann daher innerhalb des Gerichtsbezirktes der Stadt nur nach deren Satzungen und Rechten verhandelt werden, und vermag selbst der Herzog Niemand eine größere Gewalt hierin einräumen.

Wer in der Stadt oder deren Bezirk Haus oder Hof, Eigen oder Lehen, Grund und Boden besitzt, er sei Abt oder Probst, Arm oder Reich muß nach dem Bургrecht leben und der Stadt Lasten und Steuern tragen. Nur der Stadtrichter, der Rastner und die herzoglichen Rätthe sind hievon befreit.

Dem Rathe steht das Recht zu, Satzungen zu erlassen und zu verändern; er besetzt die städtischen Dienststellen.

Die Rechtspflege, die civilrechtliche sowohl als strafrechtliche, mit Ausnahme der über den Todtschlag, welche der Herzog sich vorbehalten, übt der Rath durch den Richter, dessen freie Wahl ihm zusteht. Der Richter hat an den Sitzungen nur dann Theil zu nehmen, wenn er dazu aufgefordert wird. Er hat bei Strafe den Verordnungen des Rathes sich zu fügen. Von ihm geht die Berufung an den Rath.

Die Bürger besitzen persönliche Freiheit. Wer das Bürgerrecht empfangen hat, darf von Niemand mehr als Eigen- oder Lehen-Mann angesprochen werden. Frei ist er von Heirathszwang, vom Todfall, von besonderer Schätzung. Nur nach dem Stadtrecht kann, wie oben angeführt, über der Bürger Leib und Gut entschieden werden. Sie sind von fremdem Gerichtsbanne befreit, mit Ausnahme von Eigen oder

Lehen, das außer der Stadt Bann liegt; dagegen besitzen sie das Pfändungsrecht selbst in auswärtigen Gerichten.

Zu diesen Rechten fügte Rudolf noch die Befreiung der Bürger von der Pfändungsobliegenheit für den Landesherren, und das Recht, sich gegen solche Pfändungen zu wehren, hinzu (Urff. v. 2. Nov. 1298, dann vom 3. März u. 1. Juli 1301 in Mon. Boic. XXXV^b, 22 Nr. XV; 26, Nr. XIX und 27, Nr. XXI.)

Werfen wir bei dem Uebergange aus dem 13. in das 14. Jahrhundert noch einen Blick auf die örtlichen Verhältnisse, wie sich dieselben bis dahin entwickelt haben.

Das ursprüngliche Dorf, auf einem erhöhten Rücken des ehemaligen Ostufers der Isar entstanden, hatte von Heinrich dem Löwen seiner neuen Bestimmung gemäß in seiner Mitte einen Marktplatz erhalten, um welchen sich ein weiterer Kreis von Straßen zog: der Rindermarkt, die Rosen-, Kaufinger-, Wein-, Dieners- und Burgstraße, mit mehreren Quer- und Verbindungs-Straßen, und an den Hauptzugängen mit Thoren: dem Thal-, Sendlinger-, Kaufinger- und Schwabinger Thore beschlossen.

Als bei der ungemein zunehmenden Bevölkerung der Stadt die Nothwendigkeit herantrat, die Wohnstätten zu vermehren, erhoben sich zuerst längs der Hauptverkehrsstraßen außerhalb der Stadt in weitgestreckten Bahnen neue Wohnsitz, und so entstanden die beiden Schwabinger-Straßen (die innere oder vordere, jetzt Residenzstraße, und die äußere oder hintere, jetzt Theatiner-Straße), die Neuhauser-Straße, Sendlinger-Straße, das zur Isar führende Thal, während aus den im Rücken dieser Straßen schon aus älterer Zeit vorhandenen Ansiedlungen, Einzelgehöften, Schwaigen und einzelnen zu landwirthschaftlichen Zwecken dienenden Gebäuden, Scheunen, Ställen die Grundlagen zu allmählich sich bildenden Quer- und Nebenstraßen hervorgingen. Diese zweite, äußere Stadt hatte bis zum Schlusse des 13. Jahrhunderts eine ungemeine Ausdehnung erhalten, welche, als dieselbe gleichfalls mit einem in den ersten Decennien des 14. Jahrhunderts begonnenen und vollendeten Mauer-Gürtel umzogen wurde, schon jenen Umfang beschrieb, den bis zu Anfang des 19. Jahrhunderts die gesamte Altstadt in sich faßte.

Vier von den Landstraßen her einmündende Eingänge, durch ihre

Namen: Schwabinger-, Neuhauser-, Sendlinger- und Isar-Thor ihre Lage andeutend, bildeten die Hauptthore, denen sich als Nebenthore, das Anger-, Schiffer-, Täl-, Würzer-Thor anschlossen.

Bei der Erhebung der früheren Mariencapelle zur Pfarrkirche im Jahre 1271, wurde die Abtheilung der kirchlichen Gemeinde in der Art vorgenommen, daß durch eine von dem Thalthore bis zum Kaufingerthore gezogene Linie die nördliche Hälfte der neuen Frauenpfarre zugewiesen wurde, während die südliche Hälfte der alten St. Peterspfarre verblieb. Bei der Vergrößerung der Stadt wurde diese Linie einfach bis zum Isarthore und bis zum Neuhauserthore verlängert, womit jede Pfarre ihren entsprechenden Antheil erhielt.

Bei der politischen Unterabtheilung der Stadt in Viertel kam ihr die den Himmelsgegenden entsprechende Richtung der zu den vier Hauptthoren führenden Straßen in der Art entgegen, daß jede Pfarre in zwei Viertel zerlegt werden konnte, und zwar die St. Peterspfarre durch eine neue Linie, welche die Rosen- und Sendlinger-Straße durchschneidend, den südöstlichen Theil dem Anger-Viertel, den südwestlichen dem Hacken-Viertel zuwies; die Frauenpfarre aber durch eine die Wein- und äußere Schwabinger-Straße aus einanderscheidende Linie, wovon der nordwestliche Theil das Kreuz-Viertel, der nordöstliche das Graggenuer-Viertel bildete; eine eigenthümliche Erscheinung dabei ist, daß sämmtliche Viertel ihre Benennung nicht aus Bestandtheilen der alten, inneren Stadt, sondern aus solchen der neuen, äußern Stadt erhielten.

Frühzeitig waren in dem Umfange der nachmaligen äußeren Stadt schon Kirchen und Klöster entstanden; auf dem Anger die St. Jakobskirche mit einem den Minoriten gewidmeten Kloster, das sie 1284 verließen, da ihnen Ludwig der Strenge in der Nähe der von ihm erbauten Burg eine neue Stätte erbaut hatte, wohl auf einem zur Schwaige Burgstall gehörigen Grunde; wogegen in das von ihnen bisher innegehabte Kloster auf dem Anger Frauen des Ordens der h. Clara, aus Söfingen, einzogen.

In der Nähe des neuen Minoriten-Ordens, in der vorderen Schwabinger-Gasse lagen auch die Anfänge späterer Klöster, die im Jahre 1284 von der Familie Pütrich gegründete Anstalt für fromme Frauen, welche ihre Dienste den Kranken und Sterbenden widmeten, und die zu gleichen Zwecken von der Familie Rüdler im Jahre 1295 errichtete Anstalt.

Schon Ludwig der Kelheimer soll vor dem Thalthore ein Pilgerhaus erbaut haben, an dessen Stelle dann ein Spital mit einem

förmlichen Kloster des h. Weistordens sich erhob, welches Herzog Otto im Jahre 1250 mit Einkünften aus dem Ezolle begabte.

Die Grundlage des Hacken-Viertels bildet die uralte Colonie, die Vorläuferin der nachmaligen Stadt, welche als Althaim ihr früheres Dasein bekundet. Seinen früheren ländlichen Charakter wahrte dieses Viertel durch eine noch zu Anfang des 15. Jahrh. vorhandene Linde; indem damals Matheis der Sentlinger einen Stabel in St. Peters Pfarre in dem Haglen, je nachst bey der Linden besaß, und Barbara die Sentlingerin, Witib verkaufte 1408 ihr Haus mit zwei Gärten dahinter, zu München in der äußern Stadt, zu Althaim, genannt in dem Hagla, an Paul Aresingen den jüngern, welcher dasselbe zu einer Mießstiftung verwendete, in deren Besitze dasselbe als Haus Nr. 5 an der Damenstiftsstraße noch 1839 sich befand (Mon. Boic. XIX, 95. 97 u. 99).

In demselben Viertel und in dem daranstoßenden Kreuz-Viertel lagen die eben so alten Besitzstände des Klosters Schäftlarn, in einer Urkunde von 1300 als Waadhaus nahe außerhalb des Kaufingerthores (auf der Südseite des sogen. Färbergrabens), und als Haus in der Neuhauser-Straße, oberhalb des Augustiner-Klosters, erscheinend. Der Grundstein zu diesem Kloster war auf einem ehemaligen Habersfelde im Jahre 1290 gelegt worden. Im Jahre 1293 hatte das Kloster St. Andre in Freising an der nämlichen Straße von Berchtold Schrent ein Haus um den Preis von 24 Pfd. M. Pfén. erworben (M. R. XIX. 494). Die ehemalige Bestimmung des nördlichen Theiles des Kreuz-Viertels kennzeichnet sich aus der noch im 15. Jahrh. darin gelegenen Schweige „in der Kuh“, wonach bis zu Anfang des 19. Jahrh. eine Gasse „die Kuhgasse“ hieß.

Auf dem Marktplatze, als in dem Mittelpunkte, und in dem Herzen gelegen, pulsrte das Hauptleben der Stadt; Handel und Wandel hatten hier die Stätten ihres Wirkens aufgeschlagen. Die den Platz umgebenden Häuser waren sämmtlich mit Bogengängen versehen, unter und vor welchen die verschiedenen Geschäfts- und Handels-Zweige ihre bestimmten Plätze hatten. Unter den Häusern auf der Westseite wurde die obere Kornschranne, unter denen auf der Nordseite, am Ecke der Weinstraße die untere Kornschranne abgehalten. Weiter nördlich herab befand sich der Fischbrunnen; der Raum unter und vor den Häusern zwischen der Dieners- und Burggasse war zur Abhaltung des Wochenmarktes bestimmt. Die Ostseite schloß das Rathhaus ab. Der Häuser-Complex auf der Südseite führte die Benennung „unter den Krämen“, von den da angebrachten Kramläden, die nach ihrer Lage in die untern und obern

Strämen zerfielen, während erstere auch mit dem Namen „unter den Batmangern“ von den „Batgaben“ der Tuchhändler bezeichnet wurden.

Auf dem Plage selber erhob sich, den westlich gelegenen Häusern gegenüber, das „Dinckhaus“ (1293 schon erwähnt), in dessen Erdgeschosse sich eine Anzahl von Läden und die Brodbänke befanden. Ringsumher waren noch mehrere Buden und Hütten errichtet. Gegen die Mitte des Platzes zu befand sich die herzogliche Münzstätte, welche 1294 bei einem Volksauflaufe niedergebroschen wurde; an ihrer Stelle wurde die Solier-Capelle erbaut. In der Nähe derselben befanden sich die Fleischbänke mit deren Entfernung zu Anfang des 14. Jahrh. begonnen wurde, denn König Ludwig bestimmte 1315, um die die Entfaltung des öffentlichen Verkehrs hinderliche Beengung zu beseitigen, daß der Platz ein allgemeiner freier Marktplatz sein solle, den Niemand durch irgend einen Bau verengen oder mindern dürfe (Mon. Boic. XXXV^b, 41).

Mit der Bestätigung der Freiheiten, welche München bisher erworben hatte (4. Juli 1313 — Mon. Boic. XXXV^b, 37, Nr. XXX), beginnt Herzog Ludwig die Reihe jener glänzenden Zeugnisse seines Wohlwollens für die Stadt, mit denen er sie fortan beschenkte, wogegen aber auch sie mit voller Dankbarkeit an ihm hing, und die sie gleich anfänglich mit ihrem ruhmvollen Antheile an Ludwigs Siege bei Gammelshausen (1313, 19. Nov.) über Friedrich von Oesterreich betheiligte.

Die Wahl Ludwigs auf Deutschlands Thron (1314, 20. Oct.) gab München aufs neue Gelegenheit seiner Anhänglichkeit an ihn, zugleich aber dem ersten Beweise seiner bisher errungenen politischen Selbstständigkeit Ausdruck zu geben. Als Ludwig im April des Jahres 1315 nach seiner Krönung zu Aachen, nach seinen ersten siegreichen Kämpfen gegen seinen Mitbewerber unter dem Freudenjauchzen der Bevölkerung in München eingezogen war, und alsbald der alte Groll unter den Brüdern wieder erwachte, wurde der junge König durch der Bürger Besonnenheit von einer Gewaltthat gegen Herzog Rudolf abgehalten. Da aber die von neun Schiebleuten aus der Ritterschaft am 6. Mai erzielte Richtigkeit zwischen den Fürsten von beiden verlegt wurde, traten auch, und zwar zum erstenmale die Städte, und an deren Spitze München mit einem Theile des Adels, um den neu eingetretenen „Irrsalungen und Aufläufen“ vorzubeugen, und Land und Leute vor fernerm Verderben zu retten in ein Bündniß (1315, 11. Juli — Ruffat. Das Bündniß

des Adels und der Städte), welchem Ludwig schon am 19. Juli seine Zustimmung gab (Bergmann, *Beurf. Gesch. v. München*, Urk. S. 50, Nr. LI) und zu dessen Anerkennung, nachdem es seinen Zweck zu Gunsten Ludwigs erreicht, auch Rudolf durch die Macht der Verhältnisse gezwungen wurde, als ihnen „beiden zu Gut, zu Ehren und zu Frommen“ geschehen, womit zugleich der rechtliche Bestand und die Fortdauer dieses Adels- und Städtebundes ausgesprochen war (1317, 26. Febr., bei Fischer, *Kleine Schriften II*, S. 606 in Nr. XX). Noch im ersten Jahre seines Königthums erneute Ludwig der Stadt die allgemeine Bestätigung von deren Freiheiten unter seinem königlichen Insignel (1315, 4. Mai), welche er als Kaiser unter goldner Bulle wiederholte (1329, 1. Febr. — Mon. Boic. XXXV^b, 40, Nr. XXXIII u. 65, Nr. LIII).

Während er sich noch am Rhein befand, zu Pfeddersheim nahm er die Münchner Bürger, ihre Güter und Voten durch das ganze Reich in seinen Schutz und sein Geleite (1315, 18. Febr. — M. B. XXXV^b, 38, Nr. XXXI) und dehnte auf der Münchner Bitte sein Geleite und seinen Frieden auf alle Kaufleute, die nach München kommen, auf ihre Leiber und Güter aus (1315, 6. Mai — Mon. Boic. XXXV^b, 42, Nr. XXXV). Außerdem erteilte er ihr eine Reihe von Verbriefungen über die Befreiung der Personen und Güter von aller Pfändungsobliegenheit (1315, 4. Mai und 25. Juli — Mon. Boic. XXXV^b, 39, Nr. XXXII und 47, Nr. XXXIX), verlieh ihr das Recht alle schädlichen Leute zu fangen, nach München zu führen, und da über sie zu richten (1315, 16. Juli — M. B. XXXV^b, 45, Nr. XXXVII), regelte die Verhältnisse der Juden daselbst (1315, 21. Juli — M. B. XXXV^b, 46, Nr. XXXVIII), bestimmte, daß als Steuer jährlich nur mehr 600 Pfund Münchn. Pf. zu entrichten seien (1315, 20. Aug. — M. B. XXXV^b, 48, Nr. XL).

Ihren Dank hierfür hatten die Bürger schon durch ihren Antheil an dem Bündnisse vom 11. Juli 1315 zu erkennen gegeben, und treu standen sie fortan ihrem Fürsten in seinen Kämpfen zur Seite, bei der Zerstörung von Herrieden (1316, März), bei dem Zuge nach Müldorf (1319, Sept.), bei der Schlacht zu Ampfing (1322, 28. Sept.), an welcher besonders die Münchner Bädernknechte so ruhmvollen Theil nahmen. Schon am 14. Mai 1316 hob Ludwig die schweren und mannichfaltigen Dienste hervor, die ihm Rath und Gemeinde seiner lieben und getreuen Bürger bisher willig gethan haben, und jetzt an dem Felde thun (*Stadtarch. C. u. M. X*, S. 8, Nr. 26) und am

5. Oct. 1319, nach der Heimkehr von Mülldorf, betont Ludwig wiederholt die schweren Dienste, welche ihm die Stadt geleistet, und bestätigt ihr dafür das Ungelt auf ewig, sie zugleich von allen neuen Zöllen auf Land und Wasser befreiend (M. B. XXXV^b, 54, Nr. XLIV), an welche Verleihung er unter gleichem Datum eine umfassende Bestätigung verschiedener Befreiungen von Pfandungsobliegenheit, Leibeigenschaft, Strafe auf Werbung wider ihre Privilegien, und die Verheißung reichte, daß kein Münchner Bürger mehr zu einem Bistum oder zu einem Richter zu München genommen werde (M. B. XXXV^b, 56, Nr. XLV).

Ludwigs unablässige Sorgfalt für das materielle Wohl seiner Residenzstadt tritt besonders in seinem Bestreben hervor, deren Handel auf jede Weise zu fördern und zu heben, womit er schon, wie erwähnt, im Jahre 1315 durch den Schutz, welchen er den nach München kommenden Kaufleuten gewährte, den Anfang gemacht hatte. Später verlieh er der Stadt in den bedeutendsten Handelsplätzen, wie zu Nürnberg 1323, 23. Juli (M. B. XXXV^b, 61, Nr. XLIX), zu Friedberg in der Wetterau 1338, 11. Mai (M. B. XXXV^b, 79, Nr. LXV), zu Mainz 1340 (Schaab, Städtebünd. II, S. 156, Nr. 108), veranlaßte auch den Erzbischof Balduin von Trier, der Stadt im Gebiete des Erzbisthums die Zollfreiheit zu verleihen (1339, 9. März — Mon. Boic. XXXV^b, 80, Nr. LXVI), wo entgegen allen jenen Städten die Zollfreiheit in München eingeräumt wurde, wovon besonders Nürnberg häufigen Gebrauch machte.

Von besonderer Wichtigkeit für München war der Salzhandel, auf welchen, wie man früher zu sagen pflegte, „München gegründet war“. Diesen regelte Ludwig ganz zum Vortheile der Stadt, hob die eine Zeit lang gestattete Durchfahrt des Salzes durch die Stadt auf, ordnete dessen Niederlage daselbst an, bestätigte sie den Bürgern auf ewig (1332, 6. Nov. — M. B. XXXV^b, 73, Nr. LX), erließ zugleich das Verbot, das Salz die Donau aufwärts zu führen (1332, 6. Nov. — M. B. XXXV^b, 77, Nr. LXII), berechnete dann die von München zum Salzkaufe bei allen Salinen und Salzstätten (1336, 3. Oct. — Bergmann, Urk. S. 76, Nr. 79), fügte letztlich noch hinzu, daß das Salz in Oberbayern nur zu München über die Isar gehen dürfe, und daß zur Fertigung desselben, von den Salzstätten bis zur Niederlage in München nur die Bürger dieser Stadt berechtigt seien (1347, 28 Juli — Mon. Boic. XXXV^b, 86, Nr. LXXII).

Diese Anordnungen waren eine Quelle reichen Gewinns für alle Münchner Bürger, da jeder derselben an dem Salzhandel Theil

nehmen konnte, jedoch wenigstens 30 Pfund Vermögens versteuern mußte.

Die alten Handelsfreiheiten Münchens in Oesterreich waren schon 1310, 23. Juli auf der Brüder Rudolf und Ludwig Betrieb bestätigt worden (Mon. Boic. XXXV^b, 32, Nr. XXVI) und wurden, nachdem sich Ludwig mit seinem ehemaligen Gegner Herzog Friedrich dem Schönen versöhnt, von diesem im Jahre 1325, 6. Sept. bei seinem Aufenthalte in München erneut (M. B. XXXV^b, 63, Nr. LI), dessen Beispiele im Jahre 1332, 11. April Herzog Otto von Oesterreich folgte, als er in München weilte (M. B. XXXV^b, 72, Nr. LIX).

Unter Ludwigs Regierung wurde auch der Verkehr mit Tyrol, wo die Münchner sich Wein und Del holten, mittelst der Befreiung von der Silberlieferung an die Münze zu Meran 1329, 19. Nov. durch den (Titular-)König Heinrich von Böhmen (M. B. XXXV^b, 66, Nr. LIV) und 1329, 8. Dec. durch dessen Gattin Beatrix (M. B. XXXV^b, 67, Nr. LV), dann 1344, 29. Mai durch den Markgraf Ludwig den Brandenburger erleichtert (M. B. XXXV^b, 83, Nr. LXIX).

Die Verfassung der Stadt in Bezug auf die Gewerbe regelte Ludwig noch durch mancherlei an die früheren hofrechtlichen Verhältnisse erinnernde Verordnungen, indem er dem Richter gebot, den Müllern, welche bisher dessen Gerichtsbarkeit mit Ausnahme der drei auf den Tod gehenden Sachen entrückt, in allen andern Dingen aber dem Rastner unterstellt waren, diese alte Gnade stät zu halten (Bergmann, Urkb. S. 96, Nr. CI). Die Kaltschmiede befreite Ludwig von allen Richtersthühlen und stellte sie gleichfalls mit Ausnahme der drei hohen Fälle unter den Münchner Bürger Ulrich den Kaltschmid, mit der Verpflichtung, ihre alten Dienste noch ferner ihm und der Kaiserin zu leisten. (1345, 10. April — Bergmann, Urkb. S. 96, Nr. CII). In Bezug auf die übrigen Handwerker aber bestimmte Ludwig, daß deren bisherige Rechte und Gewohnheiten nur nach dem Ermessen des Rathes fortbestehen, alle Gewerbestreitigkeiten durch den Rath entschieden werden sollen, und was dieser darin anordnen würde, Rechtskraft haben solle (1330, 21. April — Bergmann, Urkb. S. 97, Nr. CIII).

Eine andere wichtige Einrichtung traf Ludwig zu Abwendung von Feuersbrünsten, womit die Stadt schon so oft heimgesucht worden, daß er in Zukunft alle Häuser, wenn sie nicht ganz gemauert werden können, mit Ziegeln einzudecken befahl, und um dieser Anordnung Bestand zu geben, dem Rathe die Gewalt erteilte, über alle Bauangelegenheiten

rechtskräftig zu entscheiden. (1342, 8. Mai, — Vergmann, Urk. S. 82, Nr. LXXXIV.)

Das Beispiel, welches Herzog Rudolf mit seiner feierlichen Urkunde vom 19. Juni 1294 in kleinem Umrisse gegeben, wiederholte Ludwig im großen Maßstabe, indem er die geltenden Satzungen, Gewohnheiten und Privilegien-Bestimmungen in einem umfassenden Werke — dem Stadtrechtbuche — zusammenstellen ließ, und damit eine unvergleichliche Quelle der Rechtssicherheit begründete (um 1334 — Von der Pfordten, Studien zu Kaiser Ludwigs oberbairischem Stadt- und Landrecht S. 15).

Unter Ludwigs glorreicher Regierung hatte München den Höhepunkt seines Glückes erreicht. Dankerfüllt wahrten die Bürger ihm denn auch ihre Treue, und harrten fest bei ihm aus als der Bann über ihn verhängt war. Und als er, von demselben nicht gelöst, dem Tode verfiel, und sein Leichnam weder bei den Mönchen zu Fürstenseld noch bei den Augustinern zu München die letzte Ruhestätte finden konnte, erbatene die Bürger sich denselben aus, und setzten ihn zuerst in der St. Michaels-Capelle bei, bis in der Frauenkirche ihm ein würdiges Grab bereitet worden.

Gar bald vergaßen Ludwigs Söhne des Vaters Gebot, ungetheilt bei einander zu bleiben, und schon nach zwei Jahren gemeinschaftlicher Regierung brachte die Theilung vom Jahre 1349 (13. Febr.) München an Ludwig den Brandenburger, Ludwig den Römer, und Otto, welchen die Stadt am 20. September 1349 huldigte, und dafür die Bestätigung ihrer Freiheiten erhielt (Mon. Boic. XXXV^b, Nr. LXXV), aber bald darauf das theure Andenken an Kaiser Ludwig, die ihr von diesem in Verwahr gegebenen Reichskleinodien ausantworten mußte (1350, 10. März — Mon. Boic. XXXV^b, 92, Nr. LXXVI).

Nach kurzer Frist kam durch die abermalige Theilung vom Jahre 1351, 24. September Ludwig der Brandenburger in den ausschließlichen Besiz von München, dem er durch die Verleihung der Fronwage gegen Uebernahme der darauf ruhenden Last von 12 Pfund Münchner Pfenn. an die herzogliche Kammer, und 10 Pfd. Pfenn. an das Hochstift Freising (1353, 10. Febr. — Westenrieder, Betrachtungen über Ludwig d. Brandenb., Beil. Nr. VII) und durch Genehmigung auf fünf Jahre lang von jeder Scheibe Salzes einen Zoll von einem Pfennig zu erheben (1361, 16. März — Mon. Boic. XXXV^b, 104, Nr. LXXXV), neue Quellen städtischen Einkommens gewährte.

Markgraf Ludwig der Brandenburger war am 18. September 1361 zu Zornebing jähren Todes gestorben, und hatte seinen Sohn

Mainhard als Erben hinterlassen, unter dessen kurzer Regierung München häufig Veranlassung hatte, an den damaligen politischen Ereignissen Theil zu nehmen.

Der jugendliche Fürst hatte das Unglück bei seinem Regierungsantritte von Männern umgeben zu sein, die ihm nicht als treue Rathgeber zur Seite standen. Gleich nach Ludwigs Tode waren Kunrad von Traunberg und Kunrad Rumersbruder, Jägermeister, in des Bizedoms Kunrads von Freyberg Gefangenschaft genommen, und der Stadt München zu strengem Gewahrsam überliefert worden. Dieses Ereigniß und vielleicht noch andere nicht mehr bekannte Vorgänge veranlaßten den Kaiser Karl schon am 11. October Mainhards Rätthe und Hofgesinde aufzufordern, ihren Herrn nach ihren treuen Pflichten in allen Sachen zu leiten, ihn zur Gerechtigkeit und solchen Dingen zu weisen, die seiner Ehre angemessen wären.

Erst im Monat November scheint Mainhard in seiner nunmehrigen Residenzstadt sich eingefunden zu haben; am 8. November wenigstens bestätigte er der Stadt München ihre Freiheiten und guten Gewohnheiten. Des Kaisers Gebot war ganz ohne Erfolg geblieben. Eine herrschsüchtige Partei hatte sich völlig des jungen Fürsten bemächtigt, gab sich als dessen Rätthe und Pfleger aus, entfremdete ihn gänzlich seinen Verwandten, Landen und Leuten, ohne deren Wissen und Willen sie regierte, und zu diesem Behufe ein eigenes Siegel anfertigen ließ.

Um diesen Mißständen ein Ende zu machen, legten sich Mainhards nächste Verwandte, Herzog Stephan I. von Nieder-Bayern mit seinen beiden Söhnen Stephan II. und Johan, dann Kurfürst Ruprecht der ältere und dessen Neffe Ruprecht der jüngere ins Mittel, und gingen nach München um sich mit dem Theile der oberbayerischen Landstände, welcher diesem pflichtwidrigen Treiben nicht länger zuzusehen gesinnt war, das Wohl des Landes zu berathen und den jungen Fürsten den Händen seiner Entführer zu entreißen.

Hier wurde von den da versammelten Treuen im Vereine mit den Herzogen am 5. Mai 1362 beschloffen, den Handlungen derer, welche sich wider den Willen der Fürsten und des Landes der Regierung an-gemaßt hatten, keine Folge mehr zu leisten, das angefertigte Siegel und die darunter ausgegangenen Urkunden nicht anzuerkennen, und wider Aller Leib und Gut einzuschreiten, welche diesem Beschlusse sich wider-setzen wollten (Westenrieder, Berichtigungen Weil. Nr. VI, IX, X).

München ließ sich von den Rittern, von Städten und Märkten besondere Beitritts-Erklärungen ausstellen, bei dem Herzoge Mainhard

und bei ihr zu bleiben (M. B. XXXV^b, 106, Nr. LXXXVII). Gleich darauf wurde die Stadt in Verteidigungsstand gesetzt, und mit den Rüstungen zum Auszuge wider die Feinde begonnen.

Nach kurzem Kampfe, am Fronleichnamstage — 16. Juni — fiel Mainhard in Herzog Stephans Hände, und wurde nach München gebracht.

Doch war damit der Friede noch keineswegs hergestellt. Stephans I. eigener Sohn, Herzog Friedrich widersezte sich offen seines Vaters Unternehmen, so daß dieser mit seinen beiden andern Söhnen und mit Mainhards Schwägern, Herzog Rudolf von Oesterreich und dessen Brüdern Friedrich, Albrecht und Leopold ein Schutzbündniß zu schließen sich veranlaßt fand (Passau, 31. Juli 1362 — Westenrieder a. a. O. Weil. Nr. VII).

Herzog Rudolf kam hierauf selber nach München und bestätigte der Stadt bei dieser Gelegenheit deren Handelsfreiheiten in seinem Lande (1362, 5. Aug. — Mon. Boic. XXXV^b, 109, Nr. LXXXVIII), welche zum Danke dafür das von ihm mit seinen Vettern zum Schutze Mainhards geschlossene Bündniß mit Leib und Gut treu in Erfüllung zu bringen gelobte (21. Sept. 1362 — Westenrieder, Weil. Nr. VIII).

Ob Mainhard mit diesem Umschwunge der Dinge innerlich zufrieden war, möchte fast zu bezweifeln sein.

Er widerrief zwar die der Stadt Landsberg verliehene Salzniederlage, als dem ganzen Lande und besonders der Stadt München nachtheilig (Urf. v. 29. Sept. 1362 — in Mon. Boic. XXXV^b, 110, Nr. LXXXIX); der letztern verlängerte er zum Ersatze des großen Schadens, welchen sie in dem seinetwegen entstandnen Kriege erlitten, die ihr von seinem Vater verliehene Erhebung eines Pfennigs von jeder unter dem Isarthore eingeführten Scheibe Salzes um weitere zehn Jahre (1. Oct. 1362 — Mon. Boic. XXXV^b, 110, Nr. XC), war aber froh unter einem günstigen Vorwande diesen neuen, ihm unbequemen Verhältnissen zu entkommen, denn unmittelbar darauf ging er, einer Einladung der tyrolischen Landstände folgend, nach Tyrol, wo wir ihn schon am 7. October finden und wohin er auch die beiden Staatsgefangenen bringen ließ.

Unerachtet der Abwesenheit Mainhards wurden die Verhandlungen wegen Herstellung eines gänzlichen Friedens im November zu München wieder aufgenommen, und führten am 13. December zu Errichtung des Landfriedens, zu dessen Aufrechterhaltung der Bischof Kunrad von Freyberg als Hauptmann und Zwölf aus den Landständen ernannt wurden,

zu denen München drei seiner Rätthe: Jakob Freymanner, Heinrich Rudolf und Heinrich Schreiber stellte (Gemeiner, Regensb. Chron. II, 129. 130).

Da kam ganz unverhofft aus Innsbruck die Trauerkunde, daß Mainhard am 14. Januar 1363 einem frühzeitigen Tode verfallen sei. Neue Besorgnisse wurden dadurch in München rege, und deshalb sogleich alle Vorsichtsmaßregeln zur Sicherung der Stadt getroffen. Der Friede wurde jedoch nicht gestört.

Nach Mainhards Tode hätten den Verträgen zufolge dessen Lande an seine Oheime, die Markgrafen Ludwig den Römer und Otto, als die einzigen hiezu Erbberechtigten fallen sollen, allein Herzog Stephan I. kam diesen seinen Brüdern zuvor und brachte es bei den Ständen des Oberlandes dahin, daß sie ihn als ihren Erbherrn anerkannten und ihm zu Freising am 26. Febr. 1363 Huldigung leisteten, wogegen er denselben sogleich ihre Freiheiten bestätigte (Kerchensfeld, Freibriefe, S. 23, „der zehent brief“).

Stephan I. zeichnete die Stadt auf alle mögliche Weise aus, zog sie zur Theilnahme an den Regierungsgeschäften und zu Erledigung der wichtigsten Landesangelegenheiten herbei, steigerte durch neue Gnadenverleihungen deren Einnahmequellen, und erweiterte den Umfang ihrer Jurisdictionsbefugnisse. Gleich bei seinem Regierungsantritt wurde ihr die Aufgabe durch drei ihrer Rätthe neben zwei fürstlichen Rätthen die Vizedomams-Rechnung prüfen zu lassen, und im Spätherbste darauf ertheilte der Herzog dem Vizedome Kunrad von Freyberg, sieben Rittern und dem gesammten Rathe der Stadt München den Auftrag, alle freislichen Fälle, die sich seit Mainhards Tode in Oberbayern begeben, zu untersuchen und zu verrichten und gegen alle Frevler des öffentlichen Friedens mit Strenge einzuschreiten (Urk. v. 11. Nov. 1363 in Mon. Boic. XXXV^b, 111, Nr. XCI).

Und als im Jahre 1365 die noch immer gefährdete Sicherheit wiederholt ein Landfriedensgebot veranlaßte (am 8. Oct.), mußte die Stadt zu dessen Vollstreckung abermals drei ihrer Rätthe stellen (Freyberg, Gesch. der Landstände I, 263. 264).

Da jedoch trotz aller Vorkehrungen die Beschädigungen, Gebrechen und Rechtswidrigkeiten fortbauerten, verwandelte Herzog Stephan die der Stadt im Jahre 1363 zugetheilten Aufgabe zu einem ewigen Rechte und ermächtigte sie, alle schädlichen Leute, wo sie solche in Ober-Bayern wisse und finde, zu fangen und nach München zu führen, deren Verbrechen zu untersuchen, darüber auf ihren Eid zu erkennen, worauf ihr

Urtheil vollzogen, und je nach dessen Ergebnisse nur dem freien Manne wegen der Todesart zugesprochen werden soll (6. Juli 1371 in Mon. Boic. XXXV^b, 126, Nr. CII).

Während der langjährigen Kriege Stephans I. mit den Herzogen von Oesterreich war der Handel der Stadt mit deren Ländern ganz darniedergelegt worden. Als daher der Herzog im Herbst des Jahres 1369 mit Oesterreich Frieden schloß, war es der Stadt nächste Aufgabe, die Erneuerung ihrer Handelsprivilegien zu Wege zu bringen, was ihr auch gelang, indem Herzog Albrecht III. von Oesterreich zu Linz am 6. Oct. 1369 ihr die alten Privilegien bestätigte (Mon. Boic. XXXV^b, 123, Nr. C).

Aber die Stadt bedurfte einer andern thatsfächlichen Hülfe, um sich der Schulden zu erwehren, in die sie durch Stephans Kriege gerathen. Dies sah auch Stephan ein. Er verdoppelte mit seinen Söhnen ihr den Scheibenzoll auf die Zeitdauer der Verleihung (1370, 7. April — Mon. Boic. XXXV^b, 124, Nr. CI) und erstreckte, bei den neuen Opfern, welche die Stadt bald darauf in seinem Kriege mit Augsburg zu bringen gehabt, denselben auf weitere vier Jahre (1373, 26. Febr. — M. B. XXXV^b, 131, Nr. CV).

Nach Herzog Stephans I. Tode († 10. Mai 1375) erhielt München in dessen Söhnen Stephan II., Friedrich und Johan seine neuen Erbherren, zu welchen nach der Landesvereinigung (vom 29. Sept. 1375) deren Oheim der ehemalige Markgraf Otto als vierter trat, welcher der Stadt nach geleisteter Huldigung und Schwure am 6. Juli 1376 die Bestätigung aller Freiheiten und Rechte ertheilte (Urk., gegeben zu München — in Mon. Boic. XXXV^b, 136, Nr. CIX).

Das von den Fürsten getroffene Uebereinkommen (d. d. Ingolstadt, 24. März 1376 — Reg. Boic. IX, 343), daß Otto und Friedrich nach zweijähriger Verwaltung des Niederlandes in das Oberland ziehen und zu München residiren sollten, gelangte nicht zum Vollzuge, und als Otto am 15. Nov. 1379 starb, führte Friedrich die Regierung in Niederbayern fort, und blieb damit zugleich im Genuße von Otto's heimgefallenem Antheile.

Ueber diese Ungleichheit unzufrieden, drang Johan auf Theilung. Stephan und Friedrich konnten den Verbriefungen gemäß sein Verlangen nicht abweisen, und verglichen sich endlich im Jahre 1384 eines freundlichen Tages, welcher im Juni zu Ingolstadt statt fand. Aber die da erschienenen Ritter und Knechte, Städte und Märkte des Oberlandes

baten die Fürsten, sie bei den Briefen zu belassen, wonach das Oberland nicht getheilt werden solle.

München hatte den Tag gar nicht beschiedt, vielmehr bei andren Städten Rundschaft eingezogen, und von der Stadt Wasserburg eine Rathsbotschaft empfangen (10. Juni), welcher wahrscheinlich noch die anderer Städte gefolgt war, um sich über ein weiteres Verhalten zu verständigen. Die Herzoge Stephan und Friedrich fanden sich deshalb veranlaßt, die Stadt unter Darlegung der versuchten Vereinbarung bei den Eiden, die sie ihnen ebenso gut, wie dem Herzoge Johan geschworen hatte, zu ermahnen, letzteren nicht einseitig zuzuhalten, und sich an Niemand zu kehren, der sie — die Fürsten — gegen Johan und die Stadt „verwerren“ wollte.

Statt dieser Aufforderung Gehör zu geben, berief die Stadt sich vielmehr auf die ihr verliehenen guten Briefe, an die treulich zu halten der gesammte Rath sich eidlich verband (1. Juli 1384). Durch die von Stephan und Friedrich hierauf zu Landshut getroffene noch nähere Vereinigung und gegenseitige Erbeinsetzung mit Ausschluß aller anderen Erben (Urk. d. d. 31. Juli 1384 in Quellen u. Erörterungen VI, S. 530, Nr. 366), sah Johan sich genöthigt nachzugeben, und noch im nämlichen Jahre wurde zu Nischach am 10. Dec. von den drei Brüdern verbrieft, vom nächsten Georgitage an drei Jahre ungetheilt bei einander bleiben zu wollen (Quellen, Bd. VI, S. 533, Nr. 367). Am gleichen Tage wurde auch ein Entscheid über das Verhalten der Stadt München in der Theilungs-Angelegenheit der Herzoge getroffen. Stephan und Friedrich hatten die Stadt wegen ihres Ungehorsams zur Strafe ziehen wollen; Johan hatte es aber durch seine Bitte dahingebracht, daß ein Schiedsgericht von einundzwanzig oder wenigstens neun Mannen, nur aus Rittern und Knechten bestehend, wovon jeder der drei Fürsten die gleiche Zahl zu ernennen hatte, aufgestellt wurden, um zu versuchen, die von München mit ihnen mit der Minne oder mit dem Rechte zu verichten; dabei wurde bestimmt: in welchen Sachen die von München den Fürsten gerecht werden, das sollen sich diese benügen lassen; wozu die von München aber verurtheilt werden, das sollen sie ausrichten. Wollten die von München der Minne oder des Rechtes gegen die Herren nicht gehorsam sein, und aus dem Rechte treten, soll Herzog Johan seinen Brüdern gegen die von München treuer Helfer sein; außerdem mußte er versprechen, sich nimmer zu erlauben, eine Stadt oder einen Markt zu vertreten, die sich gegen Stephan oder Friedrich aufwürfen (Urk. d. d. Nischach 10. Dec. 1384 — in Mon. Boic. XXXV^b, 140, Nr. CXIII).

Das gute Einvernehmen, in welchem die Stadt in der unmittelbar darauf folgenden Zeitperiode mit den Herzogen stand, läßt schließen, daß die Ausöhnung und Verzeihung schnell erfolgte, ohne daß es nöthig gewesen, die Angelegenheit durch einen Rechtspruch zu erledigen, denn schon nach wenigen Wochen — am 10. Januar 1385 — hoben die drei Fürsten „die treue und hilff, die unser liebe getreuen, der rat und die bürger . . . ze München uns durch unser bet willen ieczso getan habend, als land und laeut und ander unser stet und märtz auch habend gethan“, rühmend hervor und fügten zugleich bei, daß diese außerordentliche Hülfe und Gabe der Stadt an ihren Briefen, Rechten und Gewohnheiten keinen Schaden bringen soll (Urk. d. d. München 10. Januar 1385 in Mon. Boic. XXXV^b, 142, Nr. CXIV).

Und als die Herzoge noch im nämlichen Jahre die von München mit „großem ernst gebeten“ ihnen zu gestatten, vier Jahre lang ein Ungeld auf etliche Kaufmannschaft zu setzen, gaben die Bürger nicht allein ihren Willen und Gunst dazu, sondern fügten ihrer Einwilligung, um der Noth der Fürsten zu steuern „aus gutem willen“ eine Schenkung von zweitausend Gulden bei (Urk. d. d. München 25. Nov. 1385 — in Mon. Boic. XXXV^b, 145, Nr. CXVII)¹.

Nach Ablauf der drei Jahre, auf welche der fernere Bestand der Landesvereinigung festgesetzt war, trug Herzog Johan wiederholt auf Theilung an; nach München waren im November 1388 und Februar 1390 Tage zur Verhandlung anberaumt, auf welch' letzterm das fernere Beisammenbleiben sechs weitere Jahre hindurch festgesetzt wurde; die stete Bedrückung des Landes durch übermäßige Anforderungen, ungewöhnliche Steuern, lästige Ungelde rief jedoch in Herzog Johan den

1. Zu diesem Jahre 1385 erzählt Burchard Zind (Chroniken d. deutsch. Städte, Bd. V, 20. 31) der ältern Chronik v. J. 1368 zc. (das. Bd. IV, S. 75. 76) folgend, die von München hätten sich die Ungnade der Herzoge zugezogen, weil sie einen bei diesen beliebten Mann (von der früheren Chronik als Hans Impler bezeichnet) unverbienter Weise hätten enthaupten lassen. Um diesen Bürger zu rächen, hätten die Fürsten denen von München abgesagt und letztere hätten um Gnade gebeten, es sei aber bedingt worden, daß sie hundert Männer ohne Wehr und Waffen gen Dachau senden und daß diese knieend um Gnade bitten müßten; dann als die Fürsten gen München ritten, sei ihnen die ganze männliche Bevölle-

rung entgegengezogen, habe knieend um Gnade gebeten, und die Schlüssel zu den Thoren der Stadt ausgeantwortet. Zugleich hätten die Münchner einen Zoll, der jährlich 2000 Gulden eingetragen, den Herzogen lebig sagen, und außerdem diesen noch 6000 Gulden, und ihren Räten 2000 Gulden zahlen, sowie den Fürsten vergönnen müssen, eine Feste in die Stadt zu bauen, mit einem eignen Thore, daß sie ein- und ausreiten mögen, wann sie wollen.

Was die Behauptung der Hinrichtung eines angelebten Bürgers betrifft, müssen wir sie dahingestellt sein lassen, da örtliche Nachrichten darüber fehlen; die Veranlassung der damaligen Ungnade der Herzoge gegen die Stadt München

Wunsch hervor, diesem Mißstande abzuhelpfen. Er und sein Sohn Ernst verbanden sich daher mit Einigen aus den Landständen, darunter aus der Zahl der Städte nur allein München, um im Vereine mit ihnen die Herzoge Stephan und Friedrich dahin zu vermögen, Allermännlich bei Briefen und Rechten, und besonders bei dem Rechtbuche zu belassen (8. Sept. 1392 — Reg. Boic. X, 314). Die Folge hievon war, daß von den Herzogen zu Landshut am 18. Oct. 1392 beschlossen wurde die Stände des Oberlandes auf 3. Nov. nach München zu berufen und aus diesen einen Ausschuß von 24 aus Herren, Rittern und Knechten, und 16 aus den Städten zu den Vorarbeiten zu ernennen. Von den Rätthen der Stadt München wurden hiezu: Kunrad Diener, Hans Rudolf, Karl Sigalz und Hans Schluder erwählt. Am 19. November kam die Theilung zu Stande, bei der die Stadt München dem Herzog Johan zufiel (Theilbrief v. 19. Nov. 1392 in Quellen u. Erörterungen Bd. VI, S. 551, Nr. 372). Gleichzeitig wurden von den Herzogen die Freiheiten der Stände bestätigt, und denselben dabei unter andern verheißen, von ihnen keinerlei Ungeld, Steuer, keinerlei ungewöhnliche Neuerung mehr zu fordern (13. Freibrief bei Verchenfeld S. 30), wogegen die Stände zu Aufrechthaltung dieser ihrer Freiheiten zu einem Bunde sich vereinten, welchem die Stadt München durch Besiegung der darüber errichteten Urkunde beitrug (14. u. 15. Brief bei Verchenfeld).

Nach vollzogener Theilung berief Johan die ihm angefallenen Landstände nach München, ließ sich von denselben Huldigung und Schwur leisten, worauf er ihnen unter Beziehung seines Sohnes Ernst wiederholt die Freiheiten bestätigte und denselben alle im Freibriefe vom 19. Nov. 1392 eingegangenen Verpflichtungen wiederholte, und als neue Berechtigung einräumte, Tage zu suchen, zu einander zu

je doch kennen wir aus den Urkunden, in welchen die Herzoge den Bürgern gegenüber nicht als die strafenden Herrscher erscheinen, sondern als die dankbaren Empfänger für die ihnen gewährten Hilfen; die angebliche Zahlung von 6000 Gulden an die Fürsten vermindert sich, wie oben angeführt, auf 2000 Gulden, welche die Bürger den Herzogen als freiwillige Gabe dargebracht haben, während die vermeintlich den Rätthen bezahlten 2000 Gulden gänzlich hinwegfallen. Völlig unrichtig ist es, daß München einen Zoll, welcher jährlich

2000 Gulden eingetragen habe, den Fürsten habe lebig sagen müssen, denn wie die Rechnungen beweisen, haben die Münchner die seit alter Zeit ihnen verliehenen Zölle auch ferner noch fortbezogen. Der Umstand aber wird richtig sein, daß damals die sogenannte neue Feste an der Stelle des alten, den Herzogen seit Kaiser Ludwigs Zeiten urkundlich gehörigen, aber 1363 zerstörten Burkhals erbaut worden, in deren Besiz wir nicht lange darauf (im J. 1390) den Herzog Stephan finden (Mon. Boic. XXXVb, 158).

kommen, her nach München oder anderswo, als oft ihnen das nothwendig wäre, um da mit einander der Herrschaft, des Landes und ihre eigene Nothdurft zu besprechen (Urk. vom 4. Januar 1393, bei Verchenfeld, S. 36, der 16. Freibrief). Am 25. desselben Monats bestätigte Johan der Stadt München deren Freiheiten, Rechte, guten Gewohnheiten und sonderlich das Rechtbuch, „die sie von allen unsern vordern und vergangen herrschaften zu Bayern und von uns habend“, mit dem weitem Versprechen „daz wir, noch unser erben und nachkomen hnen nymmer darein greiffen noch (die) überbaren sollen“ (Mon. Boic. XXXV^b, 173, Nr. CXXXVIII).

Herzog Stephan war höchst unzufrieden, daß München nicht ihm zugefallen, und so führte diese Theilung, statt den Frieden zwischen den Brüdern herzustellen, zu neuen Zwistigkeiten, und schon nach wenigen Monaten — im März 1393 — war München auf Johans Begehren veranlaßt worden, Sölkner zu Aufrechthaltung des Friedens aufzunehmen (Mon. Boic. XXXV^b, 174, Nr. CXXXIX).

Johan selber schloß am 16. Sept. 1393 mit seinem Bruder Friedrich einen Bund zum gegenseitigen Schutze gegen Stephan, im Falle dieser sie wegen der ihnen angefallenen Lande angreifen wollte (Urk. d. d. München in Quellen u. Erört. VI, S. 558, Nr. 273).

Die gegenseitigen Irrungen mehrten sich aber von Tage zu Tage; ein Spruch der Herzoge Ruprecht und Albrecht d. j. von Bayern, des Burggrafen Friedrich von Nürnberg und des Landgrafen Johan d. ält. von Leuchtenberg, zu Amberg am 8. Mai 1394 gefällt, Tags darauf von den Herzogen Stephan und Johan bestätigt und ergänzt (Reg. Boic. XI, 13. 14), suchte die Beschwerden zu heben, und für Ausgleichung künftiger Zwiste durch Ernennung eines Ausschusses von zehn Mannen, fünf aus Stephans Rätthen, fünf aus den Rätthen Johans, Sorge zu tragen.

Johan traute jedoch seinem Bruder nicht, und ging von Amberg nach Linz zu den Herzogen Albrecht III. und Wilhelm von Oesterreich, mit welchen er am 20. Mai 1394 ein Bündniß auf zehn Jahre schloß, welchem am 9. Juni auch Bischof Berthold von Freising beitrat (Kurzb. Albrecht III., Bb. II, S. 289. Der Gegenbrief der Herzoge von Oesterreich in: Quellen und Erörterungen Bb. VI, S. 565. — Meichelbeck, Hist. Frising. II^b, 205, Nr. CCLXXXXVI; Reg. Boic. XI, 17. Urk. v. 6. u. 9. Juni 1394). Gegen Ende des Jahres kam es wirklich zum Bruche und Kriege, welcher von Herzog Ludwig durch

die mißglückte Ueberrumpfung von Freising begonnen wurde, und bis Lichtmeß dauerte.

Als darauf Herzog Johan wegen des von Stephan mit Böhmen geschlossenen Bundes sich veranlaßt sah, auch sein Bündniß mit Oesterreich und Freising am 6. Mai 1395 zu Obernberg zu erneuern (Kurz, Albrecht III., Bd. II, 313, Nr. LXXXVIII), sandte die Stadt vier ihrer Rätthe, Chunrad Diener, Karl Eigsalz, Hans Pütrich und Franz von Hausen zu den Verhandlungen¹, welche auf Johans Geheiß den Herzogen von Oesterreich beizustehen gelobten, dem Bischofe von Freising aber durch eine im Namen der Stadt München ausgestellte Urkunde versprachen, ihm wider Stephan und Ludwig und wider männiglich beholfen zu sein (Urk. d. d. Obernberg 1395, 6. Mai — in Mon. Boic. XXXV^b, Nr. CXLIX).

Die Fürsten sahen jedoch selber ein, daß es besser sei, friedlich mit einander zu leben, und eine Ausöhnung zu treffen, zu deren Anbahnung an St. Peter und Paulstag zu Amberg eine Tagsetzung statt fand, zu welcher München wieder vier seiner Rätthe, Chunrad Diener, den Sentlinger, den Ebner und Franz von Hausen sandte².

In Folge des von einem Schiedsgerichte zu Landsbut am 25. Sept. 1395 gefaßten Beschlusses, die Lande wieder zusammen zu werfen, kam auch München wieder in den Mitbesitz der Herzoge Stephan und Ludwig, wider die es sich vor wenigen Monaten noch hatte verbinden müssen, und leistete denselben Huldigung, welche ihr dagegen am 23. Nov. 1393 alle Briefe bestätigten „die sie von aller herrschaft, wie die genannt ist, und von uns vor der tahlung, in der tahlung und nach der tahlung bis auf den heutigen tag gehabt“, mit dem weiteren Versprechen des Vergessens und Vergebens aller Ungnade, in die bei ihnen die Stadt insgesammt oder Jemand der ihrigen vor, in und nach der Theilung verfallen gewesen wäre (Mon. Boic. XXXV^b, 193, Nr. CLV).

Die Stadt konnte hieraus unschwer entnehmen, wie ungnädig Herzog Stephan ihren Anschluß an Herzog Johans Unternehmen im Jahre 1392, welches zur Theilung führte, die Thätigkeit ihrer Rätthe

1. Stadtkammer-Rech. v. 1395. Zerung 1^r „Item dem Diener, Eigsalz, Hans Pütrich, Franken von Hausen zerung gen Obernberg auf den tag zu dem von Oesterreich VIII Gulb. XII lb. den. — nach Philippi u. Jacobi (nach 1. Mai)“.

2. Stadtkam.-Rech. v. 1395. Zerung 2^a „Item Zerung gen Amberg zu dem tag Petri et Pauli (29. Juni) do der Diener, der Sentlinger, Ebner, Franz von Hausen geritten sind XVIII lb. — Item dem Diener gen Amberg II lb. Roßlen. Petri et Pauli“.

bei der Theilung selber, ihr festes Zuhalten zu Herzog Johan nach der Theilung aufgenommen habe, und was ihr zu gewärtigen stehe, wenn sie seinen Anforderungen entgegen treten würde. Diese ließen auch nicht lange auf sich warten.

Schon zu Anfang des Jahres 1396 wurde an die Stadt das Anfinnen gestellt, den Herzogen auf vier Jahre lang die Erhebung eines Ungeldes von Wein und Meth, vier Maaß von jedem zum Ausschänke kommenden Eimer, zu gestatten, wozu die Stadt am 27. Febr. 1396 willig ihre Zustimmung gab (Mon. Boic. XXXV^b, 195, Nr. CLVI).

Weit beschwerlicher war aber die Entrichtung des zwanzigsten Pfennigs vom dem Werthe des Vermögens eines Jeden, welche die Herzoge von dem gesammten Lande forderten, weshalb von den Landständen am 12. März 1396 ein Zusammentritt zu Freising stattfand, an welchem von Seite der Stadt deren Rätthe Sigalz, Schluder und noch mehrere andere Theil nahmen¹. Da diese Forderung bei dem größten Theile der Landschaft auf Widerstand stieß, wie ja selbst die Prinzen Ludwig und Ernst dagegen waren (Freiberg, Gesch. d. Landst. I, S. 324), mußte Johan mit seinen Söhnen sich gegen Stephan eidlich verpflichten, dieselbe bei den Ständen durchzusetzen (Quellen u. Erört. Bd. VI, S. 579. Urk. d. d. München, 3. April 1396).

Besonders die Städte waren es, welche sich wenigstens für die Zukunft gegen eine Wiederholung einer so außerordentlichen Belästigung durch einen blündigen Revers seitens der Herzoge zu sichern suchten, und deshalb auf Ulrichi (4. Juli) abermals in dem neutralen Freising zusammen kamen, um die „Nottel der Versorgnuzz“ zu bereben. Von München waren Sigalz, Rudolf, Ebner, Franz von Hausen, Ulrich Tichtel und andre dahin gegangen². Gleich darauf erschienen die Städte in München selber³, wo auf Geheiß der Herzoge mit deren Rätthen in Rudolfs Haus die Nottel näher besprochen wurde⁴, zu deren Durchführung auch die Ritterschaft mit den Städten sich verbunden haben

1. Kammer-Rechn. v. 1395—1396: „Item dem Sigalz, Schluder und iren gesellen zerung gen Freisingen von dez zwainzigsten pfennings wegen. Letare (12. März 1396) VI lib. LXXII mon. und furlon“.

2. Kammer-Rechn. v. 1396—1397, Bl. 52^b „Item dem Sigalz, Rudolf, Ebner und Franzen von Hausen, Utr. Tichtel und iren gesellen zerung gen Freisingen mit andern setten mit der nottel

der versorgnuzz V lb. III fl. III mon. Ulrich“.

3. Kam.-Rechn. 1396—97 Bl. 53^a „Item VII fl. II mon. umb wein und prott auf baz haws, do bi stet hie waren, vor Margarete (vor 12. Juli)“.

4. Kam.-Rechn. v. 1396—97, Bl. 53^a „Item umb wein dez herren räten in dez Rudolfs haws, do man mit in rett von irs gehaiff, der nottel und ander sach wegen. Laurenti (10. Aug.)“.

muß, indem von der Stadt München nicht weniger als 45 Briefe an diejenigen Ritter und Knechte, Städte und Märkte ausandt wurden „die versigelt haben“¹.

Nach langen Verhandlungen zu München kam die Vereinbarung mit den Fürsten zu Stande, so daß sie am 23. Aug. die Steuerordnung erließen, gemäß welcher sogleich mit der Einhebung begonnen werden sollte. Am 7. Sept. darauf erfolgte der den Ständen wegen dieses zwanzigsten Pfennigs ertheilte Freibrief (der 20. bei Verchenfeld S. 43), in welchem die Herzoge auf alle von der Landschaft gestellten Bedingungen eingingen, zugleich aber rühmend hervorhoben, daß die Stände ihnen damit „ein hilf getan und geben haben . . . mer dann ir vermögen gewesen“.

Für München entzifferte sich der Betrag dieses zwanzigsten Pfennigs auf 6500 Pfd. Münchn. Pfennige, dessen sie sich durch Uebernahme dreier Schuldposten der Herzoge entledigte, nämlich an Thomas Preisinger zu 2600 Gulden, an Hans von Degenberg zu 4500 Gulden, an Jakob den Pütrich zu Reichartshausen zu 3300 Gulden, alles neuer ungarischer, zusammen 10400 Gulden, welche bei dem damaligen Course des neuen ungarischen Gulden zu fünf Schillingen Münchn. Pfenn. gerade die Summe von 6500 Pfd. Münchn. Pfenn. abwarfen (Mon. Boic. XXXV^b, 203, Nr. CLXI. Urk. d. d. München an dem nächsten samstag nach dem weissen sunntag in der vasten 1397 [17. März]). Außer dieser Last hatte die Stadt den Herzogen bis zum 12. März 1397 wieder 2300 guter neuer ungarischer Gulden geliehen (Mon. Boic. XXXV^b, 201, Nr. CLX).

Johan überlebte den Erfolg dieses großen Opfers nicht lange. Seine Gesundheit mag schon längere Zeit gebrochen gewesen sein, und im Vorgefühle seines nahen Todes, entbot er von Landshut aus am 14. Juni 1397 dem Rathe der Stadt München seinen Gruß mit den Worten: „Lieben getrewen, wir lassen ew wissen, das wir den hochgeborn fürsten unsern lieben sunen, herzog Ernsten und herzog Wilhalmen und auch ander unser lannd und lant ernstlich und getrewlich enpfolhen haben, also, ob got über uns gebiete, daz sy ew dann trewlich behalten, beschirmen und beleiben lassen, warzu ir recht habt, alz sy uns auch daz stet ze halten versprochen und ihr trew darumb geben habend.“

1. Kam.-Rechn. v. 1396—97. Bl. 53^a. Item III lb. III f. II mon. pottenlon zu rittern und knechten, stetten und märkten, die versigelt habend, und den

von Ingelskat und von Apfach und anderen stetten und märkten; der waren XLV brieff piz assumpcio (15. August).“

Davon so bitten wir ew all gemeinlich und ewer yglichen besunder mit ganzem vleizz und ernst, daz yr yn hinwider auch willig, undertenig und gehorsam seit zu dem und sy recht haben, alz ir yn dez von eribschafft wegen schuldig seit, und alz wir ew sunderlich wol gelauben und getrawen“ (Mon. Boic. XXXV^b, 205, Nr. CLXII).

Und schon nach drei Tagen, am 17. Juni hatte Gott über ihn geboten!

Raum hatte Johan die Augen geschlossen, suchte Stephan ein schon lange geplantes Vorhaben: Ernsts Söhne von der Mitregierung auszuschließen, und die Alleinherrschaft an sich zu ziehen, zur Ausführung zu bringen.

Zum richtigen Verständnisse seines Verfahrens, muß deshalb auf die damit in Verbindung stehenden Momente aus früherer Zeit zurückgegangen werden.

Johan hatte bei der Theilung vom Jahre 1392 sich verleiten lassen, als Entschädigung für den Minderbetrag seines Antheiles die auf 100,000 Gulden lautende Schuldschreibung R. Karls IV. (vom 18. August 1373) zu übernehmen, und sich dabei verpflichtet, die darauf angewiesenen vier Gläubiger auszurichten, war aber bei der Uneinbringlichkeit dieses Guthabens veranlaßt, die Schuldschreibung an seine Rätthe Georg von Waldek, Schweiker von Gundelfingen d. ält., Kunrad von Preising, Vizebom, Thomas und Rudolf die Preisinger und Arnold von Kammer, denen er ohnehin schon vieles schuldete, zu verpfänden (1395, 25. Juli). Zusage der darauf (25. Sept.) beschlossenen gemeinsamen Regierung wurde Stephan wieder Theilhaber an der böhmischen Schuldschreibung, jedoch mit der Verbindlichkeit von den darauf haftenden Schulden die Hälfte zu tragen, wie denn überhaupt bestimmt worden war, daß von beiden Fürsten alle Geldschulden gemeinschaftlich ausgerichtet werden sollen.

Da Stephan ebensowenig im Stande war, wie Johan, die Gläubiger zu befriedigen, stellte er damals (5. Nov. 1395) dem Jörg Waldecker, Sweiker von Gundelfingen dem ältern, Chunrad dem Preisinger und Christan dem Fraumberger eine Versicherungsurkunde aus, daß er sie vor allem Unrechte bewahren und sie bei allen den Briefen, die sie von seinen Vorvordren, von ihm oder seinem Bruder Johan gehabt oder noch haben, und namentlich, daß er sie von allen Bürgschaften, die sie für Herzog Johan geleistet, lösen wolle. Die oben genannten Rätthe schwuren starke Eide: dem Herzoge Stephan und dessen Bruder Johan treulich dienen, helfen und rathen zu wollen zu allem dem, wozu die Fürsten

Recht haben. Stephan und Johan schwuren entgegen auch starke Eide, alles was sie gegen einander verbrieft haben, zu halten, getreu bei einander zu bleiben, und gegenseitig keinen Vortheil vor dem andern zu suchen (Reg. Boic. XI, 56; unvollständiger Auszug). Nach Herzog Johans Tode legte Stephan diese Verschreibung dahin aus, die Rätthe wären, so lange er lebe, Niemanden schuldig, gehorsam und unterthänig zu sein, als ihm, und hätten Niemanden für ihren rechten Erbherrn zu halten, als ihn allein.

Und wirklich „Jörg Walldegger, Swebgger von Gundolfing der elter, Chunrat Prehsinger, vicztumb in obern Bapren, Thoman und Rudolf die Prehsinger, Arnold von Ramer der elter, und Hainrich Ramerberger“ gingen unter der Behauptung „wegen der großen Liebe und Treue, welche Herzog Johan selig zu Herzog Stephan und zu ihnen gehabt, und sie in seinen letzten Zeiten und in seinem Brieße dem Herzog Stephan empfohlen habe, und diesen desgleichen ihnen, und da sie beiden Herren vormals geschworen und gelobt hätten, ihnen treulich zu dienen, und nach ihrer beider Tod, ihren Söhnen“, auf Stephens Ansinnen ein und gelobten ihm in einer Urkunde vom 1. Juli 1397 „bei ihren Eiden, Ehren und Treuen, daß sie so lange er lebe Niemand Andern für ihren rechten Erbherrn haben sollen und wollen, als ihn allein, und wenn ihm Jemand darin wider Recht Uebergriffe machen wollte, da sollen sie ihm allzeit beistehen und behülflich sein, ihn bei seinen Fürstenthumen, Herrschaften, Gewalt und Briesen zu behalten. Würde einer von ihnen dieses nicht thun, den möge er strafen, und ihm die ausgestellte Urkunde vorlegen“ (Reg. Boic. XI, 104; ungenügender Auszug).

Noch unterm 30. März 1397 hatten sich die Prinzen Ludwig und Ernst auf zehn Jahre vereint, einander treulich beizustehen, so daß keiner einen Vortheil des Erbes suche, sondern jeder dem andern zu dem seinen beholfen sei; namentlich wenn ihre Väter etwas anheben würden, das nicht väterlich und binnen einem Monate nicht glimpflich verrichtet wäre, sollten sie einander helfen, bis einem jeden Benügen geschähe (Reg. Boic. XI, 99).

Nach Johans bald darauf erfolgtem Tode trat dieser Fall wirklich ein; aber Ludwig machte nicht die geringsten Schritte, seines Vaters Vorhaben nur im entferntesten entgegen zu treten.

Als daher die Herzoge Ernst und Wilhelm die Einsetzung in ihr väterliches Erbe verlangten, diese ihnen jedoch von ihrem Oheime unter dem Beistande der langjährigen Rätthe ihres verstorbenen Vaters ver-

weigert wurde, mußten natürlicher Weise die jungen Fürsten gegen diese Männer, als Stephans Werkzeuge, aufs heftigste entrüstet werden.

Wir sind damit zu dem Beginne einer für München höchst unheilvollen Zeit gelangt, denn zu dem Unfrieden, welchen die Gemeindevertreter im Frühlinge dieses Jahres (April. 1397) gegen den Rath angezettelt hatten, gesellte sich nun der Zwist der Fürsten, in welchen die Stadt unerachtet ihres durchaus pflichtgemäßen Verhaltens zu demselben, durch die Ränke des Herzogs Stephan und seines Sohnes Ludwig, sowie deren Anhänger zu ihrem großen Verderben verwickelt wurde.

Ueber diese, sieben Jahre lang andauernden, Zeitläufe besitzt München, sonst so arm an älteren Darstellungen seiner Geschichte, eine Aufzeichnung, welche um so werthvoller ist, als sie, von einem Zeitgenossen und von den damaligen Ereignissen selber hart Betroffenen ausgehend, ein genaues und vollständiges, und ein völlig wahrheitgetreues Bild jener Zustände giebt.

II. Jörg Razmair und seine Denkschrift.

Der Verfasser der Denkschrift, Jörg Razmair, einem ungemein begüterten Münchner Geschlechte angehörig, war zu Lichtmess des Jahres 1396 durch das allgemeine Vertrauen seiner Mitbürger zu ihm nicht nur gleich in den innern Rath gewählt worden, ohne zuvor, wie bei andern innern Rätthen gewöhnlich war, eine Stelle im äußern Rathe bekleidet zu haben; es war ihm auch neben Ludwig Pötschner das ehrenvolle Amt eines Siegelbewahrers der Stadt übertragen worden.

In dem darauf folgenden Jahre wiedergewählt, befand er sich in der Zahl jener Sechs aus dem innern Rathe, welche mit Neun von der Gemeinde ernannten die von den Dreihundertern des großen Rathes verlangte Prüfung der Kammer- und Steuer-Bücher vorzunehmen hatten.

Mitten in diese unerquickliche Arbeit fiel das Ableben Herzog Johans und die Weigerung des Herzog Stephan, dessen Söhnen den ihnen nach allen Rechten und Hausverträgen nunmehr gebührenden Eintritt in die Mitregierung zu gestatten, welcher denselben von Stephan und Johan noch jüngst, bei der Gelegenheit der Wiedervereinigung der Lande durch die Urkunde vom 15. Nov. 1395¹ und in der darauf von

1. In dem Vertrage der Herzoge Stephan und Johan über den Zusammenwurf ihrer Landestheile d. d. Mün-

chen Montag nach Martini, verordnen sie, daß ihnen beiden die Stände „wenn wir si bez vermanen zu stund . . . sweren

Herzog Johann und dessen Söhnen an die Landschaft erlassene Auforderung zur Hulbigung vom 24. Nov. 1395¹, gesichert war, weshalb auch die Stadt in ihrem Pflichtgeföhle sich veranlaßt fand, um vorläufig jeden Thätlichkeiten durch den höchst entrüsteten Herzog Ernst vorzubeugen, vermittelnd dazwischen zu treten, und im Vereine mit dem Bistume ihn zu einem Abkommen zu veranlassen, daß ohne vorausgegangene Absage jede Feindseligkeit zu unterbleiben habe. An dieser Aufgabe hatte Razmair redlich mitgewirkt und war mit einer der wiederholten Rathsbotschaften nach Landsberg geritten, um Herzog Ernst zur Annahme des Versicherungs-Aussages zu bewegen².

Den Bemühungen der Stadt war dies auch gelungen. Als aber Herzog Ernst dessen ungeachtet sich hinreißen ließ, Warmund den Pienzenauer thatsächlich anzugreifen, waren Stephan und Ludwig sogleich bereit, Münchner Bürger als Mitschuldige zu bezeichnen, und deren Bestrafung zu verlangen.

Dieses Ereigniß fiel gerade in die Zeit — Monat December — in welcher Razmair das Bürgermeisteramt zu verwalten hatte, welches damals noch monatweise unter den zwölf innern Rätthen umwechselte.

Mit männlicher Festigkeit trat Razmair den Zumuthungen der Herzoge entgegen. Als zeitlicher Vorstand der Stadtgemeinde drückte er in deren Namen dem Prinzen Ludwig das Bedauern über den Vorfall aus, und erklärte, von dem Rechtsinne der Bürger hierin unterstützt, seine Bereitwilligkeit zur Bestrafung der Schuldigen, aber nur insofern als es sich mit Recht erfund. Und als auf dieses Erbieten hin Herzog Stephan vor der Gemeinde erschien, und die Verhaftung von sechs durch ihn zu Bezeichnenden, zugleich aber die Verwahrung derselben in seinem Gefängnisse beehrte, hielt die Stadt unter Razmair's Vorsige an dem einmal ausgesprochenen Grundsage fest: die Bezeichneten zu einem Rechte, aber nur in der Stadt Gefängnisse, und nach der Stadt

sullen als irt rechten erbherrn, und ye ainem herrn als gleich als dem andern, . . . und barnach unsern sünen, und andern unsern rechten mannserben“ — Abdruck in Krenner, Anleitung zc. S. 123, Nr. X.

1. Hulbigungsauftrag des Herzogs Johan und seiner Söhne Ernst und Wilhelm an die Landstände d. d. an St. Catharina Abend 1395, denen sie schaffen „daz sy dem . . . herzog Stephan und uns herzog Johansen gebrüdern schweren sollen für ihr recht erbherrn, und bar-

nach unsern sonen und rechten mannserben . . . als der brief laut und sagt, den wir vorgenant bald herrn darumb geben haben“ — Auszug bei von Suter, Verichtigungen S. 8, Note * und S. 10, Note ***.

2. Ramm.-Rechn. 1397—1398 Bl. 53b „Item X fl. pfenn. haben wir geben zerung gen Lanczberg dem Rudolf, Razmair, Jörgner, Hansen Part, Andre dem Tichtel und andern, die da hin rieten und paten herczog Ernstten, daz er die nottel aufnem, alz sy gemacht war“.

Gewohnheit und Recht zu verwahren; was denn auch geschah, aber bei Rath und Gemeinde zugleich den einmüthigen Beschluß veranlaßte, weder diesen noch jemand Anderm ohne Rechtsverhandlung etwas thun zu lassen, und bei der Stadt Recht bei einander zu bleiben; ein Beschluß, an dessen Zustandekommen bei der schon zu Tage getretenen Neigung einiger Rathsmitglieder, dem Ansinnen der Herzoge unbedingt zu Willen zu sein, und bei dem von Razmair dagegen beobachteten Verfahren, sicher ihm der größte Theil zugeschrieben werden darf.

Auch trat, als nach vierzehn Tagen die Gemeinde die Verechtung oder Rediglassung der Gefangenen verlangte, die Trivialität der Herzoge in ihrer ganzen Blöße zu Tage, indem sie die Gefangenen einfach freigaben, ohne daß man erfahren konnte, warum die Herren ihre Gefangennehmung verlangt hatten.

Bei der Neuwahl gegen Mitte März des Jahres 1398 abermal innerer Rath geworden, half Razmair mit, die Herzoge durch Unterhandlungen von Thätlichkeiten abzuhalten.

Aber auch in der innern Spaltung der Stadt wurde seine vermittelnde Thätigkeit ununterbrochen in Anspruch genommen; in der Angelegenheit der Rechnungsprüfung, die sich noch immer fortzuschleppte, und immer drohender sich gestaltete. Bei der offenbar hervorleuchtenden Absicht der Gemeinde, für die früheren Kämmerer und Steuerer ein Schuldig herauszufinden, wurde Razmair's Stellung hierin immer schwieriger, und alle seine redlichen Bemühungen, Frieden und Einigkeit wieder herzustellen, blieben vergeblich; er konnte aber sich dieser Aufgabe nicht entziehen, da er von beiden Seiten aufgefordert wurde, seine Theilnahme nicht aufzugeben. Das Vertrauen auf ihn war so groß, daß die Gemeinde, als sie eigenmächtig andre Hauptleute wählte, und die Thorschlüssel unter ihre Anhänger vertheilte (20. April 1398), ihm eine Hauptmannstelle, und neben Ulrich Tichtel die Ueberwachung der Sturmglocke übertrug. Als man aber unter dem Scheine des Rechtes die in der Rechnungsfrage Betheiligten nach einem Satze des Stadtbuchs zur Strafe zog, und er wider seinen Willen daran Theil nehmen mußte, seimte in ihm der Gedanke, die Stadt zu verlassen. Er kam jedoch nicht zu dessen Ausführung. Nachdem alle gestraft waren, wurde nochmal eine Rathswahl vorgenommen (1. Juni 1398) und Razmair in den inneren Rath und zum Kämmerer ernannt, mit dem neuen Auftrage mit den übrigen Kämmerern und einem Ausschuße aus den drei Räten Rechnung herzustellen, was die Stadt bis 15. Juni an verfallenem Gelde, Leibgedingen und jährlich an Ewiggülten schuldig wäre.

Zufolge des Göppinger Spruches vom 4. Juli 1398 sollten endlich die Herzoge Ernst und Wilhelm in ihr väterliches Erbe eingesetzt werden, und es trat damit die Frage der Huldigung an die Stadt München heran; sie begehrte die Bestätigung ihrer Briefe und Rechte „bis auf den heutigen Tag“, eine Formel, wie sie Herzog Stephan und Ludwig bei ihrem Regierungsantritte (23. Nov. 1395) gebraucht hatten, während Ernst die Freiheitsbestätigung nur unter der Formel „bis auf den Tag, da sein Vater lebendig und todt war“, gewähren wollte. Bei der Umfrage darüber stieß Razmair mit seinem Rathe: die Herzoge noch einmal zu bitten, auf Widerspruch. Der Tags darauf (2. Aug.) von der Gemeinde gefaßte Beschluß, „nicht zu schwören, außer es bestätigten ihr die Herren die Briefe bis auf den Tag“; die übermüthigen Worte, womit ihn Nachmittags Ulrich Tichtel auf der Kammer behandelte; das Gerücht, er liege bereits auf dem Thurme, das er auf seinem Heimwege verbreitet fand, reiften den schon öfter gehegten Vorsatz zur That. Am 3. August verließ Razmair München, und ging vorläufig nach Tölz, werauf die von München ihn sogleich allenthalben auffuchen und, da man ihn nicht fand, auf sein Hab und Gut Beschlagnahme legen ließen.

Als Razmair dieses erfuhr, klagte er dem Herzoge Ernst sein erlittenes Unrecht, und schloß sich, als dieser seines Schutzes ihn versicherte, offen demselben an.

Bei seinem Eintritt in das öffentliche Geschäftsleben als Neuling mitten in das Parteigetriebe und in das Gewirre von Gehässigkeiten versetzt, mochte Razmair, bei dem Eindruck, den alle diese Vorgänge auf ihn, als einen friedliebenden, durchaus rechtlich gesinnten Mann machten, veranlaßt worden sein, diese Erlebnisse niederzuschreiben — (wie es scheint anfänglich auf einzelne Blätter) — und nachdem er einmal damit begonnen, ein Bedürfniß gefühlt haben, mit diesen Aufzeichnungen fortzufahren, da es sein eigenes Interesse erforderte, an allen jenen Verhandlungen Theil zu nehmen, auf welchen sein und der übrigen aus München Vertriebenen Schicksal entschieden werden sollte, so zu Heidelberg Ende 1399, wo er bis 8. Januar vergeblich wartete, zu Ingolstadt auf Georgi 1400, zu Landshut auf Jacobi 1400, zu Augsburg im September 1401, und nochmal zu Landshut im April 1402, wobei er nicht umgehen konnte auch die Geschehnisse der Herzoge Ernst und Wilhelm und seiner Vaterstadt darzustellen, von deren glücklichen Lösung ja auch sein eignes Schicksal abhing.

Den Eintritt dieses Ereignisses führt uns aber Razmair nicht mehr vor, da er seine Erzählung mit der Belagerung der Stadt, Ende Februar

1403 abbricht, obgleich er die Absicht gehabt haben mag, seine Aufzeichnungen noch weiter fortzuführen, da er § 167 von Herzog Stephan sagte: „wie er halt noch helfen werd, und umb die vest handeln, das wird man hernach wol gewar“, ein Versprechen, das nicht in Erfüllung ging.

Nach der Ausöhnung der Herzoge mit der Stadt (1403, 31. Mai) lehrte auch Razmair wieder zurück.

Als er die Stadt verließ (3. Aug. 1398) dachte er: „lieber gott, reitt zu deinen freuntten geen Salzburg und zer ain weil dein gelt, bis du sechst, wo die grosse sach hinaus woll“ (§ 85). Dieses „Einsweil“ hatte jedoch fünf Jahre gedauert, während welcher Zeit er von seinen Häusern und Gärten in München nicht die geringste Einnahme hatte, die wiederholten kostspieligen Reisen zu verschiedenen Tagsatzungen hingegen einen vermehrten Aufwand erforderten.

Um zu begreifen, wie er denselben und seine Lebensucht überhaupt zu bestreiten vermochte, müssen wir einen Blick auf die Vermögens-Verhältnisse und zugleich auf die Geschichte seines Geschlechtes überhaupt werfen, das bei seinem ersten Auftauchen in München im Rathe vertreten, und im Besitze bedeutenden Vermögens erscheint, das es stets vermehrte.

Martin Razmair, i. J. 1318 im äußern Rathe (M. B. XXXV^b, 51), war in den Jahren 1334 und 1335 in den inneren vorgerückt (M. B. XVII, 135). Im Jahre 1324 erwarb er von Chunrad von Fahrbrunn den Zehenden aus den drei Dörfern Kirchheim, Haimsteten und Hausen (sämmtlich in der Pfarre Kirchheim Landg. München, nordöstlich von München an der Straße nach Erding [Mon. Boic. XXXI, 263]). 1329 kaufte er die von Heinrich dem Preisfingher von Wolnzach zu Lehen rührende Hube zu Moching, und ein Wismat, genannt das Erlach zu Lotsbach von Albrecht des Sudmans Kindern zu Lehen rührend (Amper-Moching Pfd. mit dem dazu gehörigen Weiler Lotsbach, Landg. Dachau [Oberb. Arch. XI, 295]).

Kaiser Ludwig verließ ihm 1330 den Forsthaber zu Mosach, Raim und Martinsried (sämmtl. Landger. München [Oberbayr. Arch. V, 389])¹.

1. Nach einer Urkunde vom 12. Juli 1337 hatten die beiden Münchner Bürger Chunrat und Johann die Razmayer mit Johan dem Freymanner von dem Kloster Fürstenseß das Aigen zu Schillenhofen

(Landger. Dachau) erworben: (Oberbayr. Arch. XXIV, S. 70, Nr. 147). Chunrat zeigt sich hierauf, 1346, im inneren Rathe zu München (Mon. Boic. XXI, 12).

Das von Martin Razmair im J. 1329 erworbene Gut zu Moching und das Erlach befinden sich 1355 im Besitze der Brüder Jacob und Johan Razmair (Mon. Boic. XIX, 28), welche sich dadurch als die Kinder des Erwerbers kennzeichnen, was auch durch die Urkunde v. J. 1358 bestätigt wird, worin Johan Razmair die von seinem Vater Martin sel. der Diemut Laimerin abgetauften zwei Pfund Münchner Pfenn. jährlicher Gült aus zweien Häusern des Pärtel und Niklas der Sander an seinen Schwager Heinrich Rudolf, genannt an dem Anger, um 34 Pfund Münchn. Pfenn. abtrat (Mon. Boic. XXI, 217, Nr. XVI). Er stiftete für seinen Vater Martin Razmair auch einen Jahrtag in dem St. Claren-Kloster auf dem Anger, durch Abtretung eines Wäckerhauses an der Schmalzgasse zu München (Urk. v. 1361 in Mon. Boic. XXI, 273). Hierauf erscheint Johan in der langen Reihe von Jahren von 1362 bis 1384, in welchem er am St. Andreasabend starb, im Rathe der Stadt, und zwar mit Ausnahme der drei Jahre 1363, 1364 und 1366 im äußeren, die übrigen ununterbrochen im innern, in welchem er seit 1381 als Senior die erste Stelle einnahm.

Inzwischen wird er in einer Urkunde 1367 als Kirchprobst der, schon 1340 urkundlich genannten St. Michelscapelle auf Unser-Frauen-Freithof genannt (Mon. Boic. XIX, 562), in welcher sein Geschlecht ein doppeltes ewiges Licht, eine eigne Messpründe, und in der darunter befindlichen Gruft seine Grabstätte hatte (v. Krenner, Sigille S. 12)¹.

Mit seiner Ehefrau Elisabeth, deren nur einmal gedacht wird

1. Den Besitz seines Geschlechtes vermehrte er 1369, 9. Sept., durch Ankauf des Aasees (Wörthsee) und des darin gelegenen Wördes (Insel) mit Fischlehen zu Pacher, Oberndorf, mit 3 Hinterlassen, eines eigenen Hofes zu Oberndorf und des Dellehen daselbst, vier Fischlehen zu Buch und 4 Eigeneleute mit Weibern und Kindern daselbst, des lebigen Eigens: die Seeleiten, der Birkleite, des Bannholzes an der Breitenbrunner Mark, des Hungerberges, des Aspachs um die Summe von 450 Pfund Münch. Pfenn. und 14 Ellen Schwener Tuches; wozu er am 13. Dec. desselben Jahres noch verschiedene Lehen zu Buch, die Birkleite und mehrere Eigeneleute um 160 Pfund M. Pfenn. erwarb (Oberb. Arch. VII, 326 u. 327). Dazu kam noch am 5. Aug. 1376 sein Ankauf von zwei Huben zu Enzenhofen, einem Leibeigigen, einem Theil des Baches, welcher aus dem See fließt, vom Steg

bis Enzenhofen (Oberbayr. Arch. VII, 327), dann um 1380 der Kauf zweier Höfe zu Inning, des Sedelhofes zu Walchstadt, eines Angers in dem Lennsee, um die Summe von 390 Gulden ungr. (Oberb. Arch. VII, 327). Den Schluß seiner Erwerbungen bildet der von dem Herzoge Stephan zu Erben gehende Anger zu Zell, bei der Mühle, welchen ihm Ehumrat Gundelfoser, Bürger zu München vor Heinrich dem Geiger Richter zu Starnberg auf der Landtschranne zu Pasing „wegen gelez not, ehaser not und besonderer not“ am Jacobi 1382 ausgab (Oberb. Arch. V, 122, Note 15). Von den Herzogen Stephan dem ältern und dessen Söhnen Stephan und Friedrich hatte er, nach dem Abgange des Dieners, den Tezoll zu München in Verwaltung, den sie ihm, nachdem er über dessen Erträgniß bis Weihnachten 1369 Rechnung gestellt hatte, vom J. 1370 an aufs neue verliehen (Ungedruckte Urk.).

(1369, 13. Dec. im Oberb. Arch. VII, 326/27), hatte er drei Söhne Jörg, Johan und Martin und eine Tochter Agnes erzeugt.

Für seine Söhne sorgte er durch Ankauf von Leibrenten aus der Stadtkammer, für Jörg von 9 Gulden ungr., für Johan und Martin von je 8 Guld. ungr.¹.

Außer seiner Gattin überlebten ihn von seinen Kindern nur Agnes und Jörg. Agnes, das erstgeborne seiner Kinder, war im Jahre 1371 bereits an den jungen Herwart von Augsburg verheirathet, und gab in dem genannten Jahre ihren Antheil an dem Badhause bei Ußfrau und an dem Edhause an der Weinstraße gerichtlich auf². Ihr Gatte lebte damals hier bei seinem Schwiegervater in dessen Hause an der Kaufingergasse, anfänglich als Inwohner, 1372 aber schon als Bürger, war aber 1377 bereits verstorben. Agnes lebte noch 1415, muß aber schon im nächsten Jahre gestorben sein, da in dem Steuerbuche vom Jahre 1416 nur ihr hinterlassenes Vermögen zur Besteuerung kommt, ohne daß ihrer mehr als lebend gedacht wird.

Jörg, Johans ältester Sohn, war 1391 bereits als Bürger anseßig (Oberb. Arch. VII, 329) und bestrebt, den von seinem Vater ererbten Besitz zu Wörthsee zu vermehren (1393 — Oberb. Arch. VII, 329).

Seinen Lebenslauf seit seinem Eintritte in den Rath, 1396, und seiner Flucht bis zu seiner Rückkehr kennen wir bereits.

Noch im Jahre 1403 war er wieder in den Rath gewählt worden, freilich vorerst nur in den äußern, aus dessen Gremium er am 18. Juli bei der Abrechnung der Kammerer für 1402 und 1403 anwesend war; aber schon im Januar 1405 steht er im inneren Rathe, im October dieses Jahres als Bürgermeister fungirend, dann auch als Kirchprobst der Pfarrkirche zu Ußfrau (Mon. Boic. XX, 103. 131. 137).

Bei seiner Rückkehr war Jörg wieder in den Besitz seiner Häuser gesetzt worden, nämlich seines Wohnhauses in der Kaufingergasse (im Kreuz-Viertel, heute Haus Nr. 26), das rückwärts auf den Frauenfreithof

1. Stadt-Archiv: Liber reddituum, nach 1363—1364. Bl. 21^b (Zusatz): „Item Jörg filius Johannis Katzmair habet ad personam suam IX aureos unger. super Letare. —

Johannes frater eiusdem habet VIII aureos unger. super Letare.

Martinus frater eorundem habet VIII unger. super Letare.“

2. Stadtarchiv. Ältestes Gerichtsbuch von 1368—1391, Bl. 16, Nr. 8:

„Agnes bez Chaczmayrs tochter, bez jungen Herwart von Auspurk hausfrau hat aufgeben und gevertigt ihren tail, den si hat gehabt auf dem pabhaus gelegen bey Unser frauen, und auf dem egthaus gelegen an der Weinstraz bey dem Stüpfen, und der si ist an gevallen von Hainrich bez Eluber, Bernhern dem Berchover, Hansen dem Part, als recht ist. Actum proxima feria tertia post Letare (15. Mart.) 1371.“

reichte; seines Eßhauses auf dem Marienplatze, wenn man von diesem auf den Kindermarkt geht (Anger-Viertel, heute Haus Nr. 22), weiter seines Hauses und Gartens vor dem Schifferthor.

Bald griff er seine alten Verhältnisse wieder auf; die Kundgebungen aus seinem Privatleben zeigen uns ihn als den wohlhabenden Mann, der sein Vermögen theils zur Vermehrung seines Grundbesitzes, theils zum Geldnegoze verwendete.

So erkaufte er am 6. Nov. 1404 von Stephan Podmer zwei Höfe zu Naderling (Weiler im heut. Landg. München) und eine Wiese von 5 Tagw. um 135 Gulden (Geiß, Gesch. d. Pfarrei zu St. Peter S. 290); am 25. Nov. 1414 empfing er von Schweiker von Gundelfingen dem ältern, als neuen Lehensherrn, die Belehnung über den Aasee (Wörthsee) (Oberbayr. Archiv IX, 18). Mit diesem Schweiker von Gundelfingen stand er schon früher in Geschäftsverbindung, indem derselbe am 26. Mai 1404 ihm und Chunrad dem Ebner für anderthalb hundert guter neuer unger. Gulden und für 15 Scheffel Hafer sein Haus in der Fürstenseldergasse, zunächst das Kloster Fürstenselder Hauses, gerichtlich verpfändete (Gerichtsbuch von 1402 ff., Bl. 28^a). Der Stadt München hatte Razmair mit Ulrich Ebner 230 Gulden neuer ungr. (à 5 ß 10 L) zur Wiederlösung des Stolzhirsch'schen Leibginges geliehen, welche Summe ihnen aus dem Steuerertrage von 1405 zurückbezahlt wurde (Steuer-Rechnung von 1405). Herzog Heinrich von Landsbut versprach 4. Oct. 1406 die ihm schuldigen 203 Pfd. 84 Pfenn. auf künftige Richtigkeit (Reg. Boic. XI, 392) und am 22. Jan. 1407 eine andere Schuld von 164 Pfd. 36 Münchn. Pfenn. auf Pfingsten zu bezahlen (Reg. Boic. XI, 399 und Mon. Boic. XXXV^b, 257).

Am 5. März 1417 starb Öbrg Razmair¹ mit Hinterlassung einer Witwe und zweier Söhne, für welche letztere er noch im Jahre 1411

1. In der, erst 1777 vollendeten St. Elisabethen-Kirche (jetzige Spital-Kirche in der Rathilden-Straße) befindet sich ein prachtvoller Grabstein der Familie Razmair aus rothem Marmor mit folgender Inschrift:

„Johannes. Razmair. obiit. anno. dni. millesimo CCCLXXXIII. an sant andreas abent.

Anno. dni. MCCCCXVII starb. jerg. Razmair. des. freitag. nach. dem weysen. suntag.

Anno. dni. M.CCC.XX starb hanns Razmair an sant gallentag. dem. got. genädig. welle. sein amen.“

(Hier, in der Mitte, das Razmair'sche Wappen. Unter denselben folgt weiter)

Anno. dni. 1520. des x. tags Octobris starb. junckfrau Barbara, Niklas Razmairs dochter hie begraben d. g. g.“

Hierunter ist eine auf einem Kissen ruhende Frauensperson abgebildet, und in beiden Unterreden des Steins der Stupf'sche und Rudolf'sche Schild, dazwischen steht: „Wer. bist du. der du. bist. war. ich. und wer ich. bin. wirst. du. werden“.

Vergl. Oberb. Arch. XI, S. 53, Note 106 u. Geiß, Gesch. d. Pfarrei St. Peter S. 354.

durch Kaufung einer Leibrente von 12 Gulden gut. neuer ungr. um die Gesamtsumme von 96 Gulden aus der Stadtkammer sorgte, nämlich für seinen Sohn Hans „damals bei dreizehn Jahre alt“ und für Martin „bei zehn Jahre alt“¹, woraus hervorgeht, daß seine Verheirathung kurz vor Anfang der sturmbelegten Zeit fällt, welche er beschrieb. Bei Gelegenheit seines Austrittes aus München (3. Aug. 1398) gedenkt er seines Weibes, ohne ihren Namen zu nennen, oder ihrer überhaupt weiter zu erwähnen. Sie lebte wenigstens noch bis 1421.

Gleich nach ihres Vaters Tode erhielten am 24. April 1417 Hans und Martin von Rudolf Preisfänger dem ältern zu Wolnzach die bisher zu Lehen gegangenen Stücke: den Hof zu Moching, den Ager zu Erlach, den Forstzins zu Greffelsing und die Hube zu Alling gegen Erlag von 32 Gulden zu Eigenthum (Oberbahr. Arch. XI, S. 260, Nr. 3).

Durch Johans frühzeitigen Tod († an St. Gallentag 1420) wurde Martin Alleinerbe des ungemein großen Besitzes. In dem innern Rathe stand er von 1417 bis 1479; im Jahre 1480 wurde er aus Rücksicht auf sein Alter nur mehr in den äußern Rath, als dessen Senior erwählt; am Sonntag vor Martini 1481 starb er.

Den Stiftungen seines Geschlechtes in der St. Michaelscapelle auf dem Frauenfreithof wendete er auch einen Theil seines Vermögens zu, indem er 1447 am 7. Aug. mit seiner Gattin die dortige Jahrtagsstiftung verbesserte, und am 26. Jan. 1477 in die Frauenpfarrkirche eine ewige Messe stiftete (Mahr, Frauenk. S. 526 und Anhang S. 84, Note 389 und 390 zu vergl. mit Deutinger, Matritel III, 432 nach welchem die Messstiftung durch Mart. Razmair in d. J. 1427 fällt). Außerdem gründete er ein Seelhaus, das unter dem Namen seiner Erben Rosenbusch bis auf unsere Tage fortgebauert hat. Auf der Insel des Wörthsee's erbaute er 1446 ein Schloß, und wahrscheinlich auch die mit einem Beneficium ausgestattete Capelle daselbst (Oberb. Arch. IX, 38). Martin hatte wahrscheinlich nur einen Sohn Namens Jörg, zuerst 1462 vorkommend, welcher zweimal verheirathet gewesen sein muß, zuerst mit einer 1471 bereits verstorbenen Dorothea (Mon. Boic. XX, 617), hierauf mit einer Beatriz, welche gleich ihm im Jahre 1485 bereits verschieden war, mit Hinterlassung eines minderjährigen Sohnes Jacob.

Wessens Kinder die Brüder Johan und Niklas sind, geht aus den Quellen nicht hervor.

1. Stadt-Archiv. Leibgeding- und Schuldbuch Bl. 50.

Johan war im J. 1492 zu Wörthsee und Stegen begütert.

Niklas ist der letzte, welcher in der Reihe des inneren Rathes von 1497—1511, 1516—1518, 1522 u. 1523 erscheint. Seine Tochter Barbara starb, zufolge der Inschrift des Grabsteines, unverheirathet am 10. Oct. 1520.

Mit Georg, als letzten des Namens und Stammes starb das Geschlecht um 1533 oder 1535 aus (Deutinger, Matritel III, 432 und Mahr, Frauenf. S. 526).

Rehren wir nunmehr wieder zu Jörg's Denkschrift zurück. In einfacher Erzählung, aus deren jeder Zeile die Ehrenhaftigkeit seines Charakters, sein Rechtsgefühl, sein Bestreben in dem Kampfe der Gemeinde mit dem Rathe jedem Uebergriffe vorzubeugen, und den bereits zerstörten Frieden auf jede Weise wieder herzustellen, führt uns Razmair die Ereignisse vor. Ein besonderer Vorzug seiner Darstellung ist die Objectivität, an der er stets festhält, seine Wahrheitsliebe und Glaubwürdigkeit, die sich auch in jenen Fällen bethätigt, wo er nachtheiliges, namentlich über die Handlungsweise der Herzoge Stephan und Ludwig zu berichten hat, indem gerade in diesen Fällen die Wahrheit seiner Erzählung durch die gleichzeitigen urkundlichen Quellen vollständig bestätigt wird; und wenn er gleichwohl manchmal sich irrt, so liegt der Fehler nicht in einer Absichtlichkeit, sondern hat seinen Grund in unrichtiger Information, wenn nicht bei manchen Angaben der Fehler mehr in der falschen Lesung der Namen seitens der Reitmor zu suchen ist. So ist zum Beispiel die Angabe über eine Zusammenkunft zu Pasing (§ 44) wohl zu emendiren in eine solche zu Freising, denn nur über letztere liefern die Stadtkammer-Rechnungen Nachweise, nicht aber über erstere; sodann liegt in der Angabe: die Landschaft wolle dem Herzoge Ernst eine Antwort bringen „auf den nächsten freitag nach Andree“ ein Widerspruch mit den Verhältnissen, wie in der Note zu § 89 nachgewiesen worden; von einer zweiten Tagssatzung zu Freising im Jahre 1398, nach der am 24. August daselbst stattgehabten, zeigt sich keine Spur (§ 91). Nicht nach Amberg, sondern nach Nürnberg beschied in der Fastnachtzeit des Jahres 1401 der König Ruprecht die Herzoge; der in § 126 erwähnte Frauentag ist nicht, wie angegeben, der im September (Mariä Geburt, 8. Septemb.), sondern der im August (Mariä Himmelfahrt, 15. August). Ein offener Gerächtnißfehler Razmair's ist die Zeitbestimmung „geen Landsberg 8 tag nach Ostern 1402“ (§ 141); dieß wäre der 2. April, an welchem die

von Razmair im § 136 erzählte Verhandlung zu Landsbut stattfand. Alle diese Fehler, namentlich in den Ortsangaben, dürften auf eine irrtümliche Lesung bei der Abschrift zurückzuführen sein, und sind außerdem von keiner Bedeutung und leicht zu berichtigen.

Eine Auffälligkeit ist jedoch zu bemerken; § 133 erzählt Razmair, daß Herzog Ernst dem Schrent gestattet habe, zu Dachau gegen die von München seine Rechtsansprüche zu verfolgen; er verschweigt aber, daß Herzog Ernst ihm und dem Schluber zu Anfang des Jahres 1401 gleichfalls eingeräumt habe, zu Landsberg wider die von München das Recht zu verfolgen, wogegen sogar Herzog Stephan wiederholt zu Gunsten der von München sich bei dem Pfleger, Richter und der Stadt Landsberg verwendete.

Die Ansicht, daß Razmair seine Aufzeichnungen gleichzeitig und zuerst auf losen Blättern machte, diese allmählich durch weiter eingeholte Nachrichten besonders über die verschiedenen Verhandlungen ergänzte, und die Abschrift erst nach Vollendung herstellte, scheint aus dem Umstande hervorzugehen, daß in der Reinschrift, nachdem in § 120 die Wahl des Königs Ruprecht im August 1400, und die Rückkehr des Herzogs Stephan aus Frankreich um Lichtmess 1401 erwähnt worden, aus Versehen gleich auch die Zusammenkunft König Ruprechts mit den Herzogen zu Nürnberg in der Fastnacht des Jahres 1401 daran gereiht wurde, welche nach den Ereignissen zu München im November 1400 einzustellen ist, wie dieß in der gegenwärtigen Ausgabe geschah. Irrig, aber von keinem Belange sind die Einschaltungen der Reminiscenzen über die Veranlassung zu Razmair's Entfernung aus München unter dem Jahre 1399 in den §§ 99. 100. 101 u. 102, welche richtiger eine Stelle vor § 85 gefunden hätten.

Ueber die Gleichzeitigkeit der Niederschreibung hier noch einige Nachweise. Gleich das erste Blatt beginnt mit einem Namensverzeichnis derjenigen, welche „die ersten sind gewesen, die den lauf zu München allermeist trieben und angefangen habend, und noch allermaist thun“. Im § 10 heißt es „das cham also bis jeß vor Weinachten (Dec. 1397); im § 38 wird erwähnt „aber noch kan niemant hören, warumb sy der herr hat haissen sachen“ (Januar 1398); im § 167 „das wird man hernach wol gewar“; nach § 168 sind Werb und Rain „noch ungeschworen“ (1403, 25. Febr.), und zuletzt (§ 173) „denn si in ainer Weil umb die Stadt ain müß nit mer habend“ (1403).

Razmair's Denkschrift ist nur in einer durch Anna Reitmor nach

dem Originale gemachten Abschrift¹ vorhanden, und in einem aus deren Besitze stammenden, jetzt der Münchner k. Hof- und Staats-Bibliothek einverleibten Sammelbände, Cod. germ. 929 in Folio enthalten, welcher auf der innern Seite seines ehemaligen Einbandes folgenden Eintrag hat:

1573

Diß Puech gehört mir Anna Reitmorin zue. hab ich mir Im Monat
Junij Anno 1573 Einbinden lassen.

Psalmo 119.

Herr dein wort ist mein Trost gewest. Ich wär sonst vergangen in
meinem Ellenb

Anna Reitmorin

Manu ppria. s.

Diese Handschrift, 65 in neuerer Zeit foliirte Blätter umfassend, enthält folgende Stücke:

Bl. 1—12^b. Auszüge aus Gleidan von der Hand der Anna Reitmor (die Reihenfolge dieser 6 Bogen ist von der Schreiberin an den untern rechten Ecken durch Buchstaben A—F angegeben).

Bl. 13—18^a (Rückseite leer) mit der Ueberschrift: „Hernach volget
Herczog Karls von Burgundt Ein Reitten und Hoffhalten zue Trpr. als
er p^{er} Kayser Fridrichen gewesen ist.“ Darunter von der Reitmor Hand
„Anno Christi 1473 zc.“

Am Rande bemerkte die Reitmorin „Nota des herzogen Mantel
ist auf 8000 gulden wert geschätzt worden.“

Schmeller bemerkte hiezu am obern Rande: „Aus Sigmund Mai-
sterleins Augsburg. Chronik Cgm. 213 fol. 263—267“ und dar-
über weiter mit Bleistift „Cgm. 994 f. 103. 230.“

Bl. 19—22^b. „Was vonn Geustlichen vnnb weltlichen fürsten auch
Irer gnaden Pottschaft vnnb annber bey disem Reuchstag zue Costniz
erschinen sinndt, die aus vrsachen bey diser begennngkhnus mitt allen
standt gewest sindt“ von unbekannter Hand.

Das darauf folgende leere Blatt blieb unbeziffert, indem die schon
angeschriebene Ziffer wieder ausgestrichen wurde.

Bl. 23^a. Von der Reitmorin Hand, als Titel zu dem Vorher-
gehenden:

„Beschreibung einer Reichsversammlung zu Costniz bey ainer fürst-
lichen besingkhnus vor vilen Zaren gehalten.“ Die Rückseite des Bl.
23 leer.

1. Eine nach dieser Abschrift gemachte
weitere Copie aus dem 18. Jahrh. —

Cod. Bav. 2820 — ist als werthlos gar
nicht in Betracht zu ziehen.

Die Bl. 24—54^a (oder Bogen A—Q, nach der Bezeichnung der Abschreiberin) enthalten die von der Anna Reitmor gemachte Abschrift der Razmair'schen Denkschrift, ohne einen besonderen Titel, dann am Schlusse des Bl. 54^a die unten folgende von der Abschreiberin herstammende Notiz.

Bl. 54^b und 55 blieben unbeschrieben.

Bl. 56—61^b. Abschriften zweier Berichte über die im Jahre 1568 bei Gelegenheit der Vermählung des Herzogs Wilhelm V. mit der Prinzessin Renate, des Herzogs Franz I. von Lothringen Tochter auf dem Marienplatze zu München stattgehabten Festspiele, und zwar Bl. 56—58 A über das Ringelrennen am 24. Febr. und über das Fußturmier am 25. Febr. — Die am Schlusse dieses ersten Berichtes, auf der Rückseite des Bl. 58 A befindliche Datirung und Unterschrift sind mit Tinte überstrichen und unleserlich gemacht. Die erste Seite des Bl. 58 B blieb leer, auf der Rückseite steht von der Reitmorin Hand: „Mitterspil zu München gehalten den 24. und den 25. Februar Ao. 68.“

Bl. 59—61^b enthält den zweiten Bericht über die ferneren Festlichkeiten vom 26. Febr. bis 3. März. Daß diese kurzen Berichte von einer Persönlichkeit aus dem Adelsstande herrühren und an einen Fugger gerichtet sind, ergibt sich aus der Stelle im zweiten Berichte (S. 60^a), in welchem sich der Schreiber über die Unvollständigkeit entschuldigt, und fortfährt: „aber dein Sonn Octavianus hat es (als mir die schreckhin sagt) ordentlich beschriben, wie er durch hülf seines bruders wol thun kann.“ — Die Reitmor und deren Gatte hatten bei dieser Gelegenheit die pfälzischen Gesandten Friedrich Erbschenk von Limburg und Hans Schott, Pfleger zu Wetterfeld zu bewirthen gehabt.

Bl. 62—64^b (zwei Bogen, von unbekannter Hand) „Ein Liedt vom Schmid Knecht zu Thubingen vnnb dem Swarzen Rappen zwe Ulm“ in 56 Strophen; Bl. 64^b, am Schlusse „Im thon: Ich stundt an Einem Morgen, Heimlich an Einem Ort zc.“

Bl. 65^a unbeschrieben; Bl. 65^b von der Reitmorin Hand „Ein Lieb in 56 gesezen vom schmit knecht zu Tubingen, vnnb dem schwarzen Rappen zu Ulm. Anno 70 zc.“

Hat man Doctor Ludwig Raben Anno 1570. an sein hausthur öffentlich angeschlagen zc.“

Die oben angeedeutete Notiz am Schlusse der Abschrift der Razmair'schen Denkwürdigkeiten lautet:

„Durch mich Anna Reitmorin von münchen auß einer gar alten unleslichen geschriff abgeschriben Im hailbronn. Im Monat Maii Anno Salutis x. 1563.“

Darunter:

„Nota. Dise gar alte unlesliche geschriff, davon hie melbung geschicht hab Ich Anna Reitmorin in des alten herren Rueprecht stupfens behausung. am Rindermarkt zu München an ainem unzimlichen verworfen orth funnden. vnd weil dieselb Jörgen lazmers seligen aigne handschrift gewest. di nit mogen verloren lassen werden, sonder mit grosser muee (dann Ich dran puechstaben muessen, wie ain leern kind abgeschriben. Daß Original aber hab Ich sein, herrn stupfens seligen eeleiblicher dochter frauen Anna stockhamerin witib zuegestellt. Ao. x. 1564.“

Dem historischen Sinne einer Münchnerin verdanken wir also die Rettung und Erhaltung des Inhaltes dieses unvergleichlichen Denkmals, und mit Recht behauptet Schmeller: „Unzertrennlich von Razmair's Gedenkbuche, einem der wenigen historiographischen Ueberbleibsel dieser Art, die wir Deutschen überhaupt aus früherer Zeit besitzen, ist der Name (dieser) Frau, ohne die es, wie so manches andere wohl längst zu Grunde gegangen wäre.“¹

Anna Reitmor, welcher dieses schöne Lob gebührt, war die Tochter des im Jahre 1543 verstorbenen fürstlichen Rathes und Secretärs Andre Pernöder, der sich durch seine aus Venedictbeuern in die k. Hof- und Staatsbibliothek gelangten handschriftlichen Annalen über die Jahre 1508—1529 (Cod. germ. 1594) einen Platz auch in der Reihe der vaterländischen Geschichtschreiber verdient hat². Mit Georg Reitmor zu Deutenhofen, des Innern Rathes zu München, verheirathet, erscheint sie 5. Febr. 1582 als verwittbt und war nach 1584 verstorben.

Diesen wenigen Notizen über ihre Lebensverhältnisse mag noch beigelegt werden, daß die k. Hof- und Staatsbibliothek das Andenken an diese edle Münchnerin auch in einem großen Bande von 16 verschiedenen Druckschriften mit Anmerkungen von Pernöder's Hand (J. publ. germ. 438 in folio) bewahrt, auf dessen Vorsehblatte von ihrer Hand zu lesen ist: „Dis puech gehört mir Anna Reitmorin zue, ist weilent meines freuntlichen hertzlieben Vaters Andree Pernöders fürstl. Rats und Secretarien allhie zu München seligen gewest, hab Ich von weilent meinem lieben prueber auch Andreen Pernöder peeber rechten Vicentien

1. Oberbayr. Arch. Bd. VIII, S. 4.

2. Schmeller l. c. 4.

und fürstl. Regiments-Procuratoren zu Landshuet seligen geerbt den 5. tag october anno Christi 1564." Nun folgen die Titel der im Bande enthaltenen Stücke. Hierauf fügt sie unter der Jahrzahl 1574 bei: „Auf gnedigs begeren des durchleuchtigen hochgebornen Fürsten und Herren, Herren Albrechten Pfaltzgrafen bei Rhein herzogen in obern und nidern Bapren meines gnedigen Landesfürsten und Herren hab ich Anna Reitmorin (weilent Andreen Bernöbers seligen eheseibliche Dochter) dieses gegenwertig puech Irn fürstl. Gnaden zu diemuetigen gehorsam diemuetiglich überantbort und thue Irn fürstl. Gnaden mich aller diemuetigist bevelchen. Anna Reitmorin manu ppria.“ Dieser Band war übrigens nur eines von vielen andren ererbten Büchern, die sie „an die fürstliche Liberey abgegeben“¹. Schmeller, welcher in seiner Festrede: München unter der Vierherzog-Regierung 1397—1403. München 1833, zuerst auf diese Denkschrift aufmerksam gemacht hat, theilte in derselben auch Bruchstücke daraus mit. Vollständig hat er dieselbe in dem Oberbayrischen Archive Band VIII, S. 6—50 (München 1847, 8^o) herausgegeben, und ein alphabetisches Verzeichniß der Personen, Orte und Länder beigefügt, in welchem hin und wieder Verweise auf einschlägige Werke gegeben sind. Außerdem ist aber kein Versuch gemacht, den Text auf irgend eine Weise zu emendiren. Ueber den Abdruck selber bemerkte Schmeller S. 50: „An Anna's etwas flüchtig gehaltenen, nicht überall mit gleicher Sicherheit zu lesenden Abschrift ist hier, ob schon sie selbst ihre mehr als anderthalbhundert Jahre ältere Vorlage schwerlich buchstabengetreu wiedergiebt, so wenig als möglich und fast nur was unwesentlich schien, und ohne Noth das Verständniß erschweren konnte, geändert . .“

Bei der gegenwärtigen Ausgabe wurden die wenigen Fehler in Betreff der Personen- und Ortsnamen, welche vornehmlich der Abschreiberin zur Last fallen, mit Hülfe der gleichzeitigen, gedruckten und ungedruckten Urkunden, der Rechnungs- und Steuerbücher des Stadtarchives berichtigt, und anderes Fehlende ergänzt, die Berichtigungen oder Ergänzungen in eckige Klammern gesetzt, die Lesung der Handschrift unter dem Text angegeben.

In Bezug auf die Schreibweise ist bei dem Texte die Schmeller'sche beibehalten, in den Noten aber bei den mitgetheilten Stellen die Schreibweise der Originale genau wieder gegeben worden.

Schmeller's Einteilung der Schrift in Paragraphen wurde gleich-

1. Schmeller, Oberb. Arch. Bd. VIII, S. 4, Note *.

falls beibehalten, und nur die schon in der Handschrift unrichtig eingereihte Stelle, welche bei Schmeller § 121 war, bildet in dem jetzigen Abdrucke den § 123, womit die frühern §§ 122 in 121 und 123 in 122 ungeändert werden mußten. Das von Schmeller an die Spitze des § 134 gezogene Datum gehört als Schluß zu § 133; denn das im § 134 Erzählte bezieht sich auf die Vorgänge zu Augsburg im September 1401.

München.

R. A. von Muffat.

Es ist bez ersten ze wissen, daz die hernach geschriben steend die ersten sint gewesen, die den lauf ze Münden aller maist triben und an-
gehangen habnt und noch allermaist tuend.

5 I. Die ersten pösen.

- Item Ulrich Tichtl.¹
- Item Hanns Tichtl der junger.¹
- Item Franzl Tichtl.¹
- Item Wilhelm Jörgner².
- 10 Item Liendl Lang³.
- Item Wendelhauser⁴.
- Item Chunrat Böschel⁵.
- Item [Ueß] Fues⁶.
- Item Ueß Haldenberger⁶.
- 15 Item Andre Tichtl¹.
- Item Franzl Implr⁷.
- Item Jörg Harder⁸.
- Item Hansl Mengas⁹.
- Item Riter schuesser¹⁰.
- 20 Item Smidl kaufel¹¹.
- Item Martein Gleslein¹².
- Item Galler prew¹³.
- Item Jörg kürsner.
- Item Ott [von] Mitnbalt¹⁴.
- 25 Item Hainr. von Münden¹⁵.
- Item Hansl Mornhamer¹⁶.
- Item Chunr. Rogeis¹⁷.
- Item Jörg von Mannhofen¹⁸.

11. 'Wendelhauser'. 12. 'Böschel'. 13. 14. 'Item Fues, Haldenberger'. 16. 'Impl'. 21. 'Gleslein'.
25. 'herren' statt 'Hainr.'. 26. 'Marhamer'. 27. 'Zbergreis' statt 'Rogeis'.

- Item Ulrich Ablastorffer¹⁹.
 Item der Urßenperger²⁰.
 Item Wilhelm von Rabnegk²¹.

II. Die darnach pösen.

- Item Jacob Weiffenfelber¹. 5
 Item Dietmair Paulsen jun².
 Item Göbl goldsmit³.
 Item der Krell⁴.
 Item Wölfl kornmesser⁵.
 Item Ulrich sneider mit aim aug⁶. 10
 Item Kuenz salburch⁷.
 Item Wilhalm Samß⁸.
 Item Grim lederer⁹.
 Item Simon peß¹⁰.
 Item der Schmözerlin¹¹. 15
 Item die kupfersmit bey Augustinern.
 Item Hemerlein fragner¹².
 Item Schöchl wagner.
 Item Fridl smit¹³.
 Item Ludwig Schleichdorfer¹⁴. 20
 Item Hänsl Zollner¹⁵.

III. Klaffer, und Tscherrn der pösen.

- Item Hannß Ferber¹.
 Item Hans Viechttnfel loch. 25
 Item Anderlin Denner.
 Item Hans Schennth².
 Item Rappfenberger³.
 Item Ulrich Reiß⁴.
 Item Hans Eisenman⁵.
 Item Enghart messerjmit. 30
 Item Hänsl Leibloß.
 Item der jung Humml.
 Item Meißl gewantsneider⁶.

11. 'Salbmel' statt 'salburch'.
 29. 'Eiffenman'.

12. 'Seind'.

15. 'Schmezerlin'.

20. 'Schleichmesser'.

Item Straß schuester ⁷.

Item der Ofner salzfenter ⁸.

Item der Pirshäuser ⁹.

|| In Nomine Domini Nostri Jesus Christus Amen.

Bl. 24.

5

[1396]

§ 1. Ez ist zu wissen, daz ich Jörg Razmair an den inderen ratt ^{1396.}
ze München ward genomen zue liechtmessen in dem 96. jar ¹, und ich ^{2. Febr.}
was vor kain ratgeb gewesen.

§ 2. Item bez obgeschribnen jars ward mir eingeauntbort der statt
¹⁰ innsigl paide; daz het daz jar mit mir Ludwig Pötschner ² und hetens
biz in die vasten letare im 97. jar.

^{1397.}
1. April.

[1397]

§ 3. Item in dem 97. jar was ich aber an dem inderen rat. Da ^{1397.}
hueb sich an der lauf zu München mit den 300. bez ersten, daz sy jee
¹⁵ redner mainten und wolten haben. Die mueßt man in lassen. Da wur-
den die ersten zween redner der Pöschl und der Ehrel.

§ 4. Item da hieben die redner an, und die 300. unnd wolten
wissen wo der statt guet hin komen wär, und begerten daz zu hören von
dem 90. jar biz an daz 97. jar. Da antwort der rat und sprach, sy
²⁰ wären niemant kainer raitung mer schuldig von den vergangen jaren;
wann ez wär all jar der rat verfert worden und ain neuer rat gesezt
und all jar geschworen; so wären all jar new chamerer und new steurer
gesezt unnd die hieten all jar verrait vor 20 mannen. die man vom
indern und auffern rat darzue het geben. und auß der gemain. und
²⁵ wann die chamerer oder steurer also vor denen verrait heten, so wurden
sy denn ledig gesagt ganz und gar; darumb wer man in nit mer darumb
schuldig ze antworten.

§ 5. || Item die 300 wolten jee kain der stat noturfft geen lassen, ^{Bl. 25.}
noch auß lassen richten, sy wolten jee daz vor haben ic. Die vom rat
³⁰ sprachen aber: „Lieben herren, wir sin sein nit schuldig zu tuen; doch
seid ir nit anders wölt, so wöllen wir gern zu euch etwo vil setzen und
euch der statt verrecheten chamer- und steur-puecher setzen lassen unver-
pundenlichen, wann wir sin bez nit schuldig zu tuen.“

§ 6. Item die 300 sprachen aber: „wir wöllen auch leut unver-
³⁵ pundenlichen darzu geben; und wir begern doch anders nit, dann freunt-
licher ding unnd ains gemainen frumens “ Der rat gab darzue Charl

Sigisalz¹, Ehungen von Hausen², Jörgen Finger³, Hansen Ruedolf⁴, Jörgen Razmair, Sighart Hudler⁵.

§ 7. Item gemain gaben: Ulrich Tichtl, Jörgner, Wendlhaufer, Längen, Wilbrecht¹, Hansen Mengas, Jörg von Nanhofen, Pöschl, Ehrell.

§ 8. Da sy wol 14 tag ob allen chamber- und steuer-puechern gessaffen, und hin und her raiteten, da fand sich daz einnemen und ausgeben gleich, ains als ander.

§ 9. Item da hieben die, so von der gemein da sassen, an aber schöne wort und sprachen: „wir muessen ain puech machen und darein¹⁰ etliche stück schreiben, ain auszug aus den chamber- und steuer-puechern, und daz wollen wir dann an die 300 und an ain gemain bringen. daz denn da alle ding fruntlich ab werden geschniten. dez wir nit gewalt haben. als wir da sein zc.“ dez mueßt man in aber geen lassen.

1397.
Juli.
St. 25.
§ 10. || In dem 97. jar, da starb mein herr herzog Johans¹. daz¹³ sich da der auszug lengernt wart, unnd herzog Ernst¹ forderet vast und vil sein väterlich erb². daz cham also biz iez vor weinechten. (die weil man ob dem obgeschribnen auszug saß.) Da was ich purgermaister, und wart geen hof gesandt zue herzog Steffan³ von viß wegen daz man unsern purgern zu Wasservurg⁴ auf het gehalten, die vishungelter. Da⁹ fand ich mein herrn herzog Steffan zu der Schimlin⁵, der aß da, und herzog Wilhelm¹ mit im; an dem andern tisch aß herr Warmund⁶ und Albrecht von Danhaim⁶. Da zieng mit mir Peter Chriml⁸. Da ich nun der statt ding geredt het, da sprach der Warmund Pienzenauer: „lieber burgermaister, ir solt uns doch erfragen, ob der Walbelsper⁹ sicher²⁵ sey vor herzog Ernst ober nit; er hat gar hefftiglichen geredt.“ Da sprach mein herr: „lieber Razmair, daz versuecht uns.“ Ich und mein gesell hieten es gern verzoogen. Da wolt mein herr herzog Steffan jec, daz wir giengen zc.

§ 11. Da gieng mein gesell Peter Chriml und ich in die vest¹³⁶ und funden den hofmaister den Türlin² und sprachen: „lieber herr hofmaister, mein herr herzog Steffan hat uns gesandt zu unserm herrn herzog, daz wir ob dez genaden erfragen solten, ob der Walbelsper und ander meins herrn rät sicher sein, als ez der vizdomb³ und die purger zbischofen meiner herrn rät herbracht habnt⁴.“ Der hofmaister sprach: „sagt ez meinem herrn, der ist in der capel.“

§ 12. Wir paten den hofmaister mit uns zu geen zu dem herrn.

2. Sösch. 'Hudl' statt 'Hudler'.

4. 'Nenbojen' statt 'Nanhofen'.

3. 'Dibtl' statt 'Tichtl'.

'Wendlhauser' statt 'Wendlhaufer'.

Der tet daz ic. Da hueb ich an und sprach: || „genebiger herr, wir sein 21. 26.
von unser purger wegen bey meinem herrn herzog Steffan gewesen.
Der pat uns darnach zu euch zu geen, er hiet etwas hertigkait gehört,
daz ir gerebt solt haben auf meins herrn herzog Steffans rät, und pitt
5 uns, ab eur'n gnaben zu fragen, ob sein rät und diener also sicher sein
vor euch und den euren, alz ez der vizdomb und wir zbischen eur her
habend pracht. daz ir mit meins herrn herzog Steffans räten und
dienern nit zu schaffen solt haben, ir sagt in denn ab und mein herr
herzog Steffan desgleichen mit eurn räten und dienern.“

10 § 13. Da antwort mein herr herzog Ernst: „geet zu meinem bet-
tern und sprecht: ich wöll mein ehrn umb niembant geben; bundh aber
den Waldeffher oder kain andern daz er wider mich hab than, der wider-
ruef ez oder huet sich gar vast.“

§ 14. Item da paten wir mein herrn, daz er den Türlein mit
15 uns sandt zu herzog Steffan mit der antwort, ez wär uns zu schweer;
der tett daz, und schickt in mit uns geen der Schimlin. Da sagt ez der
Türlin also, alz oben geschriben steet.

§ 15. Item da sprach mein herr herzog Steffan: „geet hin wider
und macht uns's lauter; wir wissen uns aus dem nit zu richten, und
20 fragt in, ob er dabey bleiben wöll, alz ez der vizdom und purger zbischen
unsern und seinen räten herbracht hat oder nit ic.“

§ 16. Da sprach ich Jörg || und mein gesell: „gnebiger herr, uns 21. 26.
fuegt nit lenger zu gan unter sölchen bingen; wann man hat uns von
rats wegen nit bevolchen.“ Da sprach mein herr: „ez fuegt niembant
25 paz, dann euch. wann ir habt ez getädینگet zbischen unser und unsern
vettern mitsampt dem vizdomb“. Da paten wir in aber, daz er uns sein
überhueb; er hiet seiner rät und diener gnueg da. Mein herr tham
uns ernstlichen da an, daz wir iee geen mueßten. Da paten wir in:
seit er nit anders wolt, so wolt wir geen. alz verr, daz der Türlin mit
30 uns gieng und etwar seiner diener auch. Der gab uns zue Albrechten
von Danheim.

§ 17. Wir all vier giengen und funden mein herrn herzog Ernst
in der capel oben hinden auf, und sprachen: „gnebiger herr, mein herr
herzog Steffan hat uns aber zu eurn gnaben gesant, und spricht: ob sein
35 rät und diener sicher vor euch sein auf ain absagen, alz der vizdomb und
herren purger hie zbischen eur und sein herbracht haben, daz ir mit sein

1. 'bet' statt 'ter'. 5. 'siber' statt 'sicher'. 6. 'eub' statt 'euch'. 8. 'den' statt 'denn'. 16. 'bett'
statt 'tett'. 25. 'eub' statt 'euch'. 'gedädینگet' statt 'getädینگet'. 35. 'eub' statt 'euch'.

räten und er mit den euren nit ze schafen sol haben, ez sag denn eur ainer dem andern ab zc.“

§ 18. Item mein herr sprach geen uns allen vieren: „sagt meinem better, ich wöll mein eher umb den Waldeker oder umb ir kain geben und halb umb die capel vol golts nit. Aber hab der Waldeker oder iemand anders was wider mich than, daz sich der gar vast huet.“ Wir all vier giengen zu herzog Stefan und sagten im daz also, daz ez der Arnold von Chamer¹ und der Warmund hörten.

Bl. 27. § 19. || Item mein herr herzog Steffan sandt uns aber all vier: den Turlin, Albrecht von Danhaim, Jörg Razmair und Peter Chriml¹⁰ zu unserm herrn herzog Ernst mit im zu reben, „er kundt daz nit versteen; daz er in ließ wissen, ob er mit dem Waldeker oder mit den andern zu schaffen wöl haben oder nit. oder ob er bei dem beleiben wöl alz ez der vizdomb und purger zbischen unser herbracht habend.“ Daz teten wir aber all vier und funden in vor dem tor und ging er prüß¹⁵ warz haimb ab dem mart und paten aber alz uns mein herr herzog Steffan gehaiffen het.

§ 20. Item herzog Ernst sprach: „ich han euch's vor gesagt und ir bringt auch anders aus mir nit. ich will mein eher umb den Waldeker noch umb kain geben, noch umb kain guet; dunkht aber den Waldeker oder anders iemand, daz er wider mich ton hab, der huet sich zc.“

§ 21. Daz sagten wir also ploß all vier meinem herrn und den räten die bey im waren zc. Der sandt darnach nach dem Waldeker. und sagt dem, wie ez sich gehandelt hiet. in der grossen stuben zu der Schimlin. Und da rit mein herr herzog Steffan aus und ab geen²⁵ Wasservurg und fuert den Waldeker mit im aus der statt zu München zc. daz saget ich und mein gesell also für sich unsern gesellen die vorge-
Bl. 27. schriben steent. die bey dem || auszug seind geseffen, wann sy sassen dez tages darob in der grossen ratstuben zc.

1397.
24. Dec. § 22. Item an dem heiligen abent ze weinechten in dem 97. jar³⁰ da schlueg mein herr da den Warmund Pienzenawer umb 10 ur im tag. und reit da für sich aus geen Wolferzhausen¹ zc.

§ 23. Da was herzog Ludwig ze München und der rait für sich in die new rest¹ zc. Da was ich Jörg Razmair dennoch purgermaister und besand für sich ain rat. und von der gemain, was ich gehalten mocht.³⁵ Da wurden wir zu rat, daz man zue herzog Ludwig senden solt. und sein genab wissen lassen wie wir nichts darumb gewist hieten. daz het

15. 'beten' statt 'teten'. Hdsch. 'in' statt 'er'. 18. 'eube' statt 'eude'. 19. 'amb' statt 'and'.
24. 'gehandelt' statt 'gehandelt'.

man. Der herr sprach: „ir sprecht albeg, euch sey vil dings laid und gebt uns schöne wort. als ir unserm vattern her manigen tag than habt. wer ez euch laid ir thät anders darzue.“ Wir sprachen: „genebiger herr, wir haben warlich darumb nit gebest. und ist uns ain treus laid.“ Er sprach aber: „lat mich wissen ob jr darzue wölt thuen, so sih ich, daz ez euch laid ist. wann jr habt iezo lang her von meinen vatter wol gehört umb die nachtraben und die nebelläpel.“ Wir sprachen: „genebiger herr, wir wöllens gern an unser volkh bringen, daz ist iezo beh ain- ander.“

§ 24. Also giengen wir mit den worten zu unserm stattvolkh und sagten in daz von herzog Lubwig 1c. Da ward behabt, daz man aber zu im solt geen und sprechen als vor, „wir hieten darumb nit gewest. und wär uns laid. west wir auch wer schulbig daran wer. bez wir gewaltig wären. wir wolten darzue thuen. daz sein genad säch, daz es || uns treu- lich laid wär, wo es sich mit recht erfund“ 1c. 21. 28.

§ 25. Mit der potschafft ward gesandt mit mir der Schrennk¹, Blich Tichtl, Börgner, Lang, Wendelhauser. Prewmaister² und noch 6. Da wir anklopften und meins herrn auf der prugkh warteten, „da sprach ich: „geet her, lat euch erzelen wie ich reden soll als es behabt ist.“ Do ich kam an daz wort: „herr also wo es sich mit recht erfind, da sprach der Blich Tichtl, also wär es nit behabt, daz solt man nit reden; wir sprachen: „es wär also behabt.“ Der Tichtl und sein gesellen wolten pee nit. daz man es also rebet, wann ir was mer, dann der unsern. Und als wir darumb mit ainander kriegten. da giennig der herr her, daz wir schweigen mueßten. Unnd ich hueb an und sprach: „genebiger herr, wir sein beh unserm volkh gewesen. dem ist es treulich laid unnd wil auch gern darzue thuen . .“ Da ich die wortiez heraus gerebt, da fiel mir der herr selb darein, saget: „Ich hab euch ze dannken und ich wil euch's nennen; doch wil ich mich gar wol darumb beraten, daz ich euch nit anders wil fürbringen, dann die rechten. Darumb wöll wir den berat nemen, daz man kain un rechten angreif und danckt mir dem volkh vleissig. Ich sih nun wol, daz euch laid ist.“

§ 26. Also giengen wir zu dem volkh und sagten dem daz und auch Tichtls und unsern stos; da wart wider Tichtls und seiner gesellen red zum andern mal behabt, „wir wolten und solten gern darzue thuen also wo es sich mit recht erfund.“

3. 'eub' statt 'euch'. 6. 'eub' statt 'euch'. 13. 'aub' statt 'auch'. 17. Sdschr. 'Dichtl'. 'Wendelhauser'. 'Pronnmaister'. 21. 'Dichtl'. 28. 'eub' statt 'euch'. 29. 'eub' statt 'euch'. 'eub' statt 'euch'. 32. 'eub' statt 'euch'. 34. 'Dichtls'.

- § 27. Dieweil sandt der herr nach seinem vatter. Der kam an
 1397. sant Johanstag in feirtagen 2c.
 27. Dec.
 21. 28'.
 28. Dec. § 28. || Item darnach morgens an dem kintleinstag. an einem
 freitag. gieng herzog Steffan für die gemain. mit grossen worten: „alß
 wir seinem sun verhaißen hieten im nach ze schiffen geen denen, die
 solchen zbilauß zwißchen den herrn und den iren machend, alß er uns vor
 her lang gesait hiet. von erst von nachtraden darnach von nebelläpeln.
 und nun wolten sy die herrn erst recht an ein ander pringen und daz
 landt in verderben; wolten wir im also nachschiffen, so wolt er uns
 ain 6 ober 7 nennen.“ 10
- § 29. Wir sprachen: „genadiger herr, alß wir eurm sun verhaißen
 haben, wo aber geen wem es sich mit recht erfind, da wöllen wir euch
 gern in nachschiffen.“ Er sprach: „so facht mir 6, die ich euch nennen
 wil.“ Wir sprachen: „herr, wir wollen euch's gern fachen. und halten
 in unser statt fannthnus herein zue ainem rechten, aber on recht wöll
 wir mit ine nichts ze schaffen haben.“ Mein herr sprach: „legt uns' in
 unser fannthnus.“ „Herr, daz ist unser gewonhait noch recht nit; wir
 wöllen euch's selb behalten zum rechten alß lang, alß unser statt recht
 ist; daz ist 14 tag. kombt in dann darinn mit dem rechten niembant
 nach, so sullen sy lebig sein.“ Der herr sprach: „so gebt leut darzue, die
 uns's fachen.“ 15
- § 30. Da gab man darzue: Charl Vigsalz, Chunzen von Hausen,
 Hansen Ruebold, Bartolmee Schrenngth, Ludwig Pötschner, Ottn
 Spiegl¹, Jörgen Binger, Otten und Ulrichen Tichtl, Jörgner, Wendl-
 hauser, Menges, Uez Fues, Harder, Lang, Tömel Willbrecht 2c. 25
- § 31. Da nam uns mein herr in die grossen stuben. und nennt
 21. 29. uns da || die 6: Chunraden Diener¹, Gabriel Ridler², Matthes den
 Sentlinger³, Hansen Schluber⁴, Ludwig Pötschner, Ulrich Ebner⁵. und
 sprach: „erforsch wir furbas hemand mer, den wöllen wir euch auch
 nennen 2c.“ 30
- § 32. Item da flengen wir Gabriel den Ridler auf den Dachsen.¹
 und Ludwig Pötschner auf den Rat-Thurn.
- § 33. Item da waz Matthes Sentlinger und Hans Schluber aus-
 geriten geen Päll¹.
- § 34. Item da waz die weil Ulrich Ebner zu Venebig. und waz 2c
 11. Nov. da gewesen von sanct Martins tag an.

12. 'euch' statt 'euch'. 13. 'euch' statt 'euch'. 18. 'euch' statt 'euch'. 24. 'Binger'. 'Tichtl'.
 'Wendlhäuser'. 27. 'Bisq'. 'deß' statt 'die 6'.

§ 35. Item da lag Chunrad der Diener im tottpeß; da paten wir meinen herrn, die darzu geben warn, daß er den ungefangen ließ; er mocht von dets wegen nit davon komen. daß teten wir zhier. mein herr wolt nit anders, denn man sieng im in auch. Daß geschach, und der starb am 13. tag darnach.

§ 36. Da giengen die rät ze München und ain gemain darnach an dem sanztag zu ainander und unterreßten sich da erst recht, daß ieder man versteen ward, daß groß ding an der statt wär geschæhen. daß man vor nie darvon erforscht hiet und wurden da ainmuetiglichen zu rat und hieben dez all auf zu den heilligen, daß wir den aber iemand anders. iezo oder fürdaz an recht nihts thuen wolten lassen. und hee bey der statt recht dez bey ainander zu bleiben. und wolten auch nit, daß die gefangnen noch niembant nichts tädinget umb sy; hieten sy verschuldt und erfund sich daß mit recht. wo || in daß hingieng. an leib aber an guet, daß solten sy leiden. unnd da wolten wir dem herrn in nachschiffen und in sonst an recht gar nichts thuen lassen. in den 14 tagen.

§ 37. Da forbret mein herr zue 10 mallen jee new leut auß den räten von München zue im. die der freund nit waren; die gab man darzue. bey 12 zu purgermaistern und rednern; da wolt er jee ander. daß wolt man nit thuen. also saß man oft darob die 14 tag. aber wir thunden noch nie gewar werden, waz sy thon solten haben.

[1398]

§ 38. Da es an freitag kam, da sy 14 tag gefangen waren gelegen, da wolt die stat jee daß man sy berechtet aber lebig ließ. und besandt darumb ain gemain. da kamen die herren für herzog Ludwig und herzog Stefan und da sandt man nach Ridler und Pötschner. Da wurden die herren daselb derselben und Ebners genebige herrn. Der Diener waz tot. und die herrn die ergabens den freunden, daß sy fürbaß niembt bester feinder solten sein. aber noch kan niembant hören. warumb sy der herr hiet heissen sachen zc.

§ 39. Item darnach waren die herren vast wilb geen ainander. und herzog Ernst besamlt¹ sich zu ziehen auf den Waldeßher. und lag mit 500 pferden zue Aubing². und sandt geen München hinein. ob man in selb 20 oder 30 hin ein wolt lassen. wann er waz nit thin gewesen, siber er den Pienzenauer schlueg³. Darzu waz herzog Steffan

1. Hdsch. 'Chunraden Diener'. 2. Hdsch. 'meine' statt 'meinen'. 4. 'auß' statt 'auch'. 13. 'tädinget' statt 'tädingen'.

und sein sun sein feind und waz vor umb wasnacht herzog Ernst mit seinem volk zu Dachau⁴.

21. 30. § 40. Da sandt || herzog Ludwig aus, daz alle landschaft zu im rit und die gefft aus dem land schlueg. Da kamen vil riter und knecht, seiner und seines vaters diener zu im geen Fürstenfeld¹ und auch etlich^s von der lantschaft.

§ 41. Da zöbischen riten die vom Niderland¹ und die von München, wann wir von München heten mit demselben krieg nit ze schaffen, und waren über ain komen, daz uns ain herr alz gleich solt sein, alz der ander.

10

§ 42. Da mant uns herzog Lubwig vassit, daz wir zue im zugen, und ander leuten und landen hulfen mit sambt im. daz die gefft aus dem land kämen, davon daz land verburb zc.

§ 43. Da schrib herzog Ernst hinein: „er begert daz land nit ze verderben, er wolt den Walbelher sein offnen feind strafen und begeret,¹³ daz man land und leut besandt geen München. Da wolt er gern hin komen und wolt da der landtschafft solih antwort geben, daran er der herrschafft und land und leuten gnueg thät; er begeret anders nit, dann sein väterlichen erbes, und sein offnen feinden zu thuen und sonst niembant“ zc.

20

§ 44. Da wurden die von München zue rat, daz sy unpillich aus- zugen uber daz der herr sich erbut solih antwort zu geben, daran er der herrschafft, land und leuten gnueg thät, und sassen stil, da sy herzog Ludwig wol ubl um handelt zu Fürstenfeld. des pot was vom Nider- landt der Schweitzer Muschrieber¹, ainer von Lanzhuet, Jörg Razmair,²⁵ Andree Dichtl, an herrn wasnacht 1398 zc. Und da machten wir ain frid ain tag zu ainem gesprech der herrn rät geen Pasing². Da ward es nit verricht. Darnach zog herzog Ernst geen Landtspurg widerumb und zerstreut herzog Ludwigs volk; darnach am dritten tag ze Fürstenfeld.

30

1398, vor
17. März. § 45. Darnach in der wochen vor mitter vassiten im 98. jar was ich aber inder rat worden. da zoch herzog Ernst geen Aubing, und sandt in die statt alz vor geschriben steet, ob man in ein wolt lassen mit 30 ober 40 pferden. da waz ihener herren kainer da, und wir heten mit im krieg nichts ze schaffen. so was der alz wol unser herr alz ihener.³⁵ Dem embot man er möcht wol komen mit 30 ober 40 pferden. des- gleichen herzog Steffan und Ludwig auch. Der herr rit hinein und sein

5. 'auß' statt 'auch'. 25. 'Razmar'. 26. 'Dichtl'. 37. 'auß' statt 'auch'.

volkh zog und wolt auf den Waldeher sein geen Tauffkirchen¹. Da hielten wir den herrn mit täding auf zibischen ihenen herrn, baz herzog Ernsts volkh zu Tauffkirchen lag wol 8 tag. das wir imer dar entzibischen riten herzog Stefans und Ludwig und herzog Ernst und Wilhelm. baz man doch weeg traf, baz die herrn mitainander Frid heten und gieng hinter 21, die darob sassen zu München² bis in die ostern und prachten es da zue tägen für freund geen Augspurg³ auf pfingsten 2c.

1398.
7. April.
1398.
2. Mai.
1398 vor
31. März.

§ 46. In der wochen vor dem Palmtag, da unterredeten sich die vom rat ze München, umb die groß zibracht die zibischen der herrn warn. baz wir da gebachten baz wir uns hinfur weislich darin auch hielten, wann hieten wir uns als redlich darin nit gehalten (.baz wir aus warn zogen, als man an uns muetet.) ez wär zue als fridlichen dingen nie thomen und zu tägen 2c.

§ 47. || Darzue sprachen die vom rat: „es muessen die herrn doch mitainander verricht werden. lat unß weiß sein, baz uber uns nit geent werd und lat unß gebenthen baz wir fridlich unterainander sein. unnd all irrung abschneiden, ee die herrn verricht werden, baz ist unser aller nuz und fromen, wann der lauf den wir vor unser haben mit dem puech und auszug, der möcht unß wol ains tags zu grozzem unfrib und schaden komen und ist unß allen nit darhinder zu steen, wann es möcht ains tags die statt davon verderben wann er ist ain lauf der unfridlich ist und ungerecht; baz secht an.“

§ 48. Da die herrn aller wildest warn und unß aus paten zu ziehen und do herzog Ernst, die weil herein schrib, er begeret nun für ain landtschafft geen München zu komen und da sölich antburt zu geben, da er der herrschaft und der landschafft genueg an thät und da wir zu rat wolten werden, als wir auch teten, die weil der herr sölichen weeg begerte. so wär unß nit aus zeziehen, da sprach der Lanng: „lat unß vom puech reben,“ und hiet gern unfrib gemacht und irrung, die jm nit geen moht.

§ 49. Und vor ains waz auch ain gelauf gewesen auf dem markt von pannens wegen, bez der Ursenperger tet vor der gemain auf dem haus (.ich waiß halt nit warumb.) da verhielt Ulrich Tichtl mit seinem urtail, baz er nit auf den markt kam. als arm und reich auf dem haus uber ain waren komen. „Davon lieben herrn. es ist ain heilige zeit, lat uns ain gemain fromen ansehen und groz verderben, baz darauf geen

1. 'Dauffkirchen'. 2. 'täding' statt 'täding'. 3. 'Dauffkirchen'. 5. 'braß' statt 'traß'. 15. 'verricht' statt 'verricht'. 'lab' statt 'lat'. 17. 'verricht' statt 'verricht'. 28. 'lab' statt 'lat'. 32. 'beß' statt 'beß'. 'bet' statt 'et'. 33. 'Dichtl'. 34. 'reib' statt 'reich'. 35. 'lab' statt 'lat'.

möht und lat uns gedenken daz puech und aufzug und alle unsfribliche ding abzeshneiden, daz ward nie so nott²¹ zc.

21. 31'. § 50. || Unnd wurden zu ratt, daz zu bringen an die 300 und die rebner. die hieten es gern verzogen. und da maintien die vom rat als mans jee lenger verzug als der statt verderben jee grösser möcht werden⁵ doch verzugen sy es biß an pfingstag in osterfeirtagen in dem 98. jar x.

§ 51. Da besandt man die 300 außs hauß. die sach ab zuschneiden. die wolten deß sich nit annemen on ain gemain. der wart man zu rat ze besenden auf den freitag zu morgens. die kam außs hauß und da geschach vil red, daß doch behabt ward der gemain wär zu lüzel und auf¹⁰ den sonntag solt man ain gemain haben, davon zu reden zc.

14. April. § 52. Item an dem sonntag nach dem ostertag kam gar ain grosse gemain auf daz hauß nach essens und schriern vassit und warn grob und hießen die vom rat in die stuben von jn geen, jee unser 33. und waren da den ganzen tag oben auf mit grossem geschrey und herten wilden¹⁵ worten. Da prachten sy den verreckenten auszug gar gröblich für und jeberman redet da sein weiß; ain schwertfeger sprach: „wir solten die pöswicht thin jezo al nemen und jn jr köpf abschlagen,“ und vil grosser pöser reden die geschachen, daz wir uns gar hart besorgen wurden in der stuben und wurden zue rat, daß sy heraus sandten Bartolomee den²⁰ Schrenngkhen und Jörg Razmair ze reden mit der gemain: „Lieben herrn uns habent die vom rat zue euch herauß gesandt und piten euch daz jr sy verhört und in on recht nicht tuet und gebt leut darzue. so welenb sy zue jn sitzen unnd erbercklichen erweisen, weß jr ierr seib; daz trauent sy euch wol.“ Daz geschrey ward hinauf groß und ward halt spet.²⁵

§ 53. Da wurden sy mitainander zu rat, daz der Tichtl hinein³¹ gieng || mit etlichen und sprach: „Run dar wir haben grosse arbeit gehabt, ee wir es darzue pracht haben; sy wöllend 60 darzue geben, die sollen mit euch reden und jr mit jn. die 8 tag ob man inder fruntlich gut weeg zöischen eur und unser finden müg, ist deß nit, so ist behabt³⁰ worden, daz sy an ainem rechten wol genuegt, als jr begert habt und welenb on recht mit euch nichts ze schaffen haben;“ daz genuegt die vom rat wol den tag.

19. April. § 54. Also bestuend es biß an den freitag. Da kamen die 60 mann zu den vom rat außs hauß in die groß stuben, die namen zu jn³⁵ die rät waren und vor nit rät warn gewesen, und die der auszug [nit] angien; so namen die vom rat zu jn, die nit rat warben und vor

1. 'lab' statt 'lat'. 8. 'ab' statt 'sch'. 22. 'eub' statt 'euch'. 28. 'Dichtl'. 29. 'eub' statt 'euch'. 32. 'eub' statt 'euch'. 36. In der Hs. fehlt dieses notwendige 'nit'.

rät warn gewesen und die der auszug angieng. Da ward ich in der
 weil geen hof gesend, daz ich also haimb gieng und nit wider aufs hauß.
 Da sandten die 60 nach mir Jörgen Razmair haimb ins hauß Marten
 den Gesein und Jörgen von Manhofen, und die sprachen: „Lieber
 5 Razmair usz habend die 60 zue euch gesandt. daz jr hinauf zu jn geet,
 wann sy wissen wol daz euch der auszug nit angeet und daz jr unthumberet
 seit mit den leusen.“ Da sprach ich: ich wolt komen und verzog ins also.
 Da schifften die vom rat nach mir daz ich kam alz lieb ich in wär; daz
 verzoch ich auch. Da sandt der Ruebold und der Ulrich Ebner den
 10 Hardeker nach mir, daz ich ansäch, daz sy mein pluet und vleisch
 wären und hinauf gieng.

§ 55. Also gieng ich zum rat aufs haus und sprach: „was wölt jr
 mir, es habend die 60 die zbeen auch nach mir gesend.“ da sprachen
 sy: „Lieber Razmair, da gee zu jn, und forbern sy dich zu jn so siz beh
 15 in. wir wolten daz deiner vil enhalben fassen die es verstuenden. Du
 mächst mit ainer red schafen daz die statt bei trauen und ehre blib.“ Ich
 volgt in aber nit gern ic. || Ich gieng hinumb in die groß stuben zue jn 31. 32.
 und sprach: „was wölt jr mir;“ sy sprachen: „Lieber Razmair, da siz
 nider zu uns von der statt wegen; wann wir wissen all wol, daz es dich
 20 nit angeet, der auszug, so begern wir nit anders dann der stat guet
 wider, wo jr unguetlich sey bescheden, daz also freuntlich mit jn zu
 reden und tadingen und ob daz nit gesein mag so begerent sy ains
 rechten. Da genuegt uns auch wol an.“ Ich sprach: „Liebe herrn die
 leuf sind mir gar nichts kundig, überhebt mich sein.“ Sy paten mich
 25 aber und sprachen: sy begerten nichts denn ains gemainen fromen und
 ais rechten wo's mit der guete nit mächt gesein. Ich sprach: „Lieben
 herrn wölt jr denn anders nit, so will ich gern zu euch sitzen, alz verr
 daz man wider recht niemand thue.“ Sy sprachen: „Lieber Razmair,
 freilichen, des haben wir all und die groß gemain aufgehbt nun am
 30 sonntag (.wider recht niembant ze thuen noch ze thuen lassen.).“

§ 56. Also saß ich nider und versueheten da die guete, den freitag
 vor und nach essens. unnd am sanztag da sandten die vom rat nach zbaien
 Ulrich Tichtl und Razmair, daz sy den 60 sageten, sy wolten aufs hauß
 nit geen nach essens; daz wurden wir an die 60, die daucht daz fremd und
 35 wurden zu rat ze besenden ain gemain nach essens geen Augustinern¹
 und wolten auch aufs hauß nit.

5. 'euh' statt 'euch'. 6. 'euh' statt 'euch'. 9. 'aub' statt 'auch'. 14. 'bih' statt 'bich'. 19. 'bih'
 statt 'bich'. 22. 'dädingen' statt 'tadingen'. 23. 'aub' statt 'auch'. 25. 'nichts' statt 'nichts'.
 26. 'guete' Correctur am Rande statt 'lieb'. 33. 'Tichtl'. 34. 'daucht' statt 'daucht'.

§ 57. Da ward mir gesagt die gemain wappnet sich haimlich nach haissen etlicher. Da ich nit umb west, da legt ich mich an und wolt reiten in Seue¹ an mein noturfft, und als ich reiten wolt, da kam Ulrich Ebner unz mir und fragt mich, wo ich hin wolt. Ich sagt jms. Der
 21. 33. pat mich ze beleiben. daz wolt ich nit thuen, er gieng || auß und sandt² da bald nach mir, er und der Ruebold; da was Bartolmee Schrenngk auch bey; er sprach auch wo ich hin wolt, ich solt bleiben; daz wolt ich nit thuen; er und ander sprachen: „Lieber freunt thue alz übl an dir, und an uns, und an der stat nit und pleib wenn du möchst leicht unterstan groz verderben der statt und vil pider leuth und unser aller.“ es³ 10 was mir hert; und behueben mich doch.

§ 58. Bald kam man nach mir, daz ich gienng geen Augustinern und da legt man der gemain für, wie man mit den vom rat die guete suechet. Da hieten sy gesprochen, sy wolten außs hauß nimer, daz verstuenden sy nit was man damit mainet. sy solten zu rat werden, was⁴ 15 ze thuen wär. Da behueb Hanns Verber man solt geen zu Charl dem Eigsalz, der was puergermaister, daz er besandt hinz jm die vom rat; da solt man leut zu senden, daz die sprächen: „Lieber herren, die von der gemain sind zu den Augustinern und den hat man zu wissen thon, jr wolt außs hauß nit zue in mer geen, da wissen sy nit, was jr damit⁵ 20 maint, und suechend doch nur ain gemainen fromen, armen und reichen, oder sy begerent aines güttlichen rechtens. Davon habend sy uns zue euch gesandt; daz jr in antburt der statt paner und sturmblößen, und thorschlüssel, damit wöllend sy nichts anders thuen, dann versorgen, daz jr und sy versorgt sein.“ Daz thet man, und sandt Ulrich Lichtl, Jörgner,⁶ 25 Menges, Gleslein, Jörg von Ränhofen, Harder, Razmair zum Eigsalz und fordereten daz also. Der Eigsalz sandt nach wen er gehaben moht des rats; die antborteten uns da alz, daz man forderet, und die fragten
 31. 33. uns was in zu thuen wär, daz wir potten in rieten, da || rieten wir ja, wir verstuenden nichts frißlicher und westen auß nit arge darin, also⁷ 30 antburteten sy es her.

§ 59. Man was auch zue rat worden, daz dieselben obgeschriben potten geen⁸ solten zu paiden herrn herzog Steffan und herzog Ernst, und solten geen jeden herrn sprechen, alz hernach geschriben steet, und giengen am ersten zu herzog Steffan gein Neumaister und sprachen: „Lieber⁹ 35 genebiger herr, wir haben etwas handels unter uns selv von ainer rechnung wegen darumb wir uns (ob gott wil) fruntlich mitainander richten

3. 'sich' 'zu Seue' statt 'in Seue'. 3. 'Ulrich'. 7. 'auß' statt 'auch'. 14. 'suechet' statt 'suechet'.
 22. 'göttlichen' statt 'güttlichen'. 23. 'euch' statt 'euch'. 26. 'Gleslein' statt 'Gleslein'.

wöllen; möcht daz aber nit gesein, so begern wir nit anders, denn ains freuntlichen gütlichen rechtens geen in und piten eur gnab, ob jeman anders daz für eur gnab trueg oder präch, bez gelaubt je nit, wann wir begern nit anders, dann alz wir eurn gnaben sagen.“ Mein herr sprach:
 5 „richt euch freuntlich; jr habt recht than, daz jr uns gesagt habt, wann man mecht uns leicht anders für haben tragen“ zc.

§ 60. Desgleichen giengen wir und funden mein herrn herzog Ernst mit sein räten. in dem klein stübl hinten bei der cappel und rebeten gleich also mit sein gnaben zc. Der herr sprach: „Lieber Tichtl, seit jr
 10 nit anders begert, denn ains gütlichen rechtens geen in, daz mueß wir guet lassen sein; aber lieft jr eurn lauf jezo all steen, bis daz unsere vettern und wir gar ainig wurden, da wolten wir euch vleisig umb piten.“ Der Tichtl sprach: „warlich herr, wir hietens gern lassen steen, sy wolten hee nit, so wil nun daz volkh nit lenger darhinder sein“ zc. Da
 15 giengen wir wider zum volkh geen Augustinern und sagten in, was wir beim herrn und beim purgern erworben hieten zc.

§ 61. || Da sezt die gemain da fürsich ander hauptleut. und em- 21. 34. pfalschen die sturmblößen Ulrichen Tichtl und Jörgen Razmair, in sölicher beschaidenhait, daz der turner nit leuten solt, es schueß dann ain
 20 hauptman oder sy paid, und doch also: wann nur ain hauptman da wär, solt er auch nit leuten, er säch dann den Wendlhauser oder den Jörgen von Ränhofen bey im steen.

Darnach empfalschen sy die paner dem Wendlhauser unnd gaben im 18 zue, die sein warten solten, daz was Jörgner, Sizinger¹, Panng,
 25 Wilbrecht, Franz und Hans Tichtl, Jörg Harber, Grim lederer, Jörg von Ränhofen, Ehrel, Mengas und ander mer zc.

§ 62. Item da antburt man die schlüßl zum Neunhauser thor dem Jörgner.

Item die schlüßl zu unsers herrn thor dem Impler.

30 Item die schlüßl zum Tal thor dem Pöschl.

Item zum Sentlinger thor¹ dem Menges.

Item zum Anger thor dem Rogeis.

Item zue allen andern thören antwurtet man sy Ulrichen dem Tichtl, und ward da ze rat, daz man noch mit denen die der aus-
 35 zug angienng fruntlich ain tag solt suechen. Die vordern 60 am

2. 'götlichen' statt 'gütlichen'. 5. 'riht' statt 'richt'. 'eub' statt 'euch'. 9. 'gleich' statt 'gleich'.
 10. 'götlichen' statt 'gütlichen'. 13. 'Dichtl'. 14. 'Dichtl'. 21. 'aub' statt 'auch'. 21. 'Wendl-
 bauer'. 23. 'Wendlbauer'. 25. 'Dichtl'. 27. 'Ränbauer'. 30. 'Peichl'. 31. 'Eich'. 'Ewa-
 binger'. 32. 'Eich'. 'Targeid'. 34. 'Dichtl'.

1398.
21. u. 22.
April.
23. April.

sontag und montag. möcht man die weil mit in nit durch komen. so solt man auf den erchttag ain gemain besenden und solt der aber zu wissen tuen, was noch möcht gesein oder nit zc.

§ 63. Also gieng man am montag und sonntag darzue und mochten nit durch die ding komen, wann es warn gar frembe ding der auszug, und am montag nach mitag. da man aber außs haus kam da sprachen die vom rat: „wie thün wir in nun thuen, der Ruedolf, Ebner und
Bl. 34'. Schrennkh sind hinausgeriten.“ Da wolt man || nichts mehr reden,
23. April. und besanden am erchttag frue ain gemain. und tet in zu wissen, wie die hin waren. Da sandt man in den Halbenberger nach und schrib in, daz sy hin wider ein riten in aller der maß, alz sy hin aus waren geriten, oder jr leib und guet wär verballen der statt. Die schriben hin wider ein, sy wolten gern komen, gäb man in gelait für gewalt, so wolten sy in recht wol und wee lassen thuen, mitsambt den andern, die der auszug angienng. 13

§ 64. Da ward den dreien kain antwert umb und man unterwand sich als hrs guetes in irn heusern, und versiglet¹ sy in der statt und auf dem land, sy und all jr leiblich mans erben. herzog Steffan und herzog Ludwig und die statt; und man leget den Uezen Halbenberger in ain turn, darumb daz er in jr prief fuert hinein und alz lang beh in war gewest zc.

1398.
30. April.

§ 65. Als pald darnach an sanct Philipen und Jacobn abent da sandten die 60 und waz rats da waz nach den, die der auszug angienz, und die dennoch bin warn und sprachen geen den, die kamen zu in: „Vuelt wir lassen euch wizzen von armer und reicher wegen um daz hinaus faru, daz die drey ton habent wider daz wir doch anders von in und von euch begert haben und auch noch nit begern, dann der guete oder des rechten, so maint mein herr jr solt eur trew an aids statt geben, daz ir daran unempfrembt seit mit eurm leib und guet, wann sy doch nichts begerent dann des rechten.“ also sprach man geen jedem besonder. Die sprachen: „Lieben herrn, uns genuegt ains rechten wol; lat uns nun wider recht nit tuen; so wöllen wir euch gern unser trew geben, daz wir euch unser leib und guet unempfrembt wöllen lassen zu einem fruntlichen rechten.“ Daz nam man von uns allen den auf, die des tags kamen, und verhiß jns auch man wolts ben recht lassen bleiben zc. 35

Bl. 35.

§ 66. || Item darnach an ainem sonntag, da beruefft man ain grezze

3. 'thuen' statt 'tuen'. 9. 'thet' statt 'tel'. 17. 'sib' statt 'sch'. 25. 'eub' statt 'euch'. 27. 'rub' statt 'euch'. 'aub' statt 'auch'. 29. 'dob' statt 'doch'. 32. 'rub' statt 'euch'. 33. 'eub' statt 'euch'.

gemain auf das hauß, und ich was rat, unnd west nit warumb, dan ich want, man wold des rechtstags geen in uber ain komen; wann da waren auf der statt tail leut zu geben, die sich mitßambt dem Pferringer¹ vorseprechen kumern solten, wie man mit in rechet. daz was Ulriß Dichtl, Jörgner, Rannß, Wendlhäuser, Menges, Jörg von Nänhofen, Hannß Eisenman, Wilhelm Krembser². die sassen wol 6 tag darob, so heten die so der auszug angieng jrn vorseprechen auch bestelt, den Rieslin³ von Weilhaim; der lag ze München wol 10 tag bey in, und wartet des rechtens mit in. Da hueb man an und sagt der gemain aber den auszug vor, gar gröblichen und schilteten da nach allen den, die der auszug angieng, und namen jeden besonder fur die gemain, und lasen im vor ain saz in der statt puech, da man offt ain nach gestrafft hat, aber uber 5 *fl* nit; noch nie khain der recht put, oder im wol und wee wolt lassen tuen. Da west ich nit umb, wie ober wo man bez zu rat was worden, biz daz ich es vor der gemain hört, und solt doch rat sein zc.

§ 67. Da sprach ich gem Tichtl und gem Böschel: „also haben wir nit versprochen mit in ze rechten.“ Da sprach der Tichtl: es wär der statt recht und gesaz und da wär ich offt bey geseßen, daz er und ander leutt damit umb guet gestrafft wärn. Ich sprach: „Tichtl, daz ist war, den die unrecht than heten, daz sy nit verantborten wolten oder mochten, mit recht oder on recht, die strafet man. aber nie kain uber 5 *fl*.“ da sprach der Böschel: „Razmair jr lieft eur reb wol|| wir wollen nach unser statt recht tuen und wollen dich nichts daran fürchten;“ da muest ich schweigen zc. 21. 35'.

§ 68. Also kam es an Jörgen Finger¹ und Gabriel Rüdler, Charß Eigsalz, Chunzen von Hausen, Hansen Part², Lubwig Resch³, Asam den Berchoser⁴. Da sprach man geen den allen, jedem besonder, daz sy giengen hinter arm und reich nach bez saz sag. Die sprachen jeder besonder: „jr habt uns allen versprochen ze beleiben lassen bey dem rechten, und was uns daz geit, daz wollen wir uns wol und wee lassen tuen.“ Man sprach: der sez dem ort nach, daz ist der stat recht; sy ruesten uns an umb recht, man gab in ain wal. sy giengen auf den turn, oder sy täten den hindergangß. also giengen die obgeschribnen auf den turn zc.

§ 69. Da kam man an die andern all, aber an jeden besonder, die teten all den hindergannth, denn daz vil reb da beschach und daz si's recht auch vassit anruefften und in auch gesait ward, daz sy auf den turn

5. 'Wendlhäusser'. 6. 'Eisenman'. 'Krems'. 8. 'wartent' statt 'wartet'. 14. 'tuen' statt 'turn'. 16. 'Böschel'. 17. 'Dichtl'. 22. 'Böschel'. 'Razmair'. 25. 'Jörgner Ringer'. 27. 'Berchoser'. 30. 'tuen' statt 'turn'. 32. 'turn' statt 'turn'. 33. 'turn' statt 'turn'. 35. 'beten' statt 'teten'. 36. 'turn' statt 'turn'.

giengen oder aber den hindergantß täten. Da sprachen jr vil, den es schwer was in turn ze geen: „pefferb uns alz recht sey;“ man sagt in: „wir wölln euch nach dem saz peffern;“ da sprachen sy da: „wir wölln den hindergantß tuen, also daz man uns peffer, darnach ainer verschuldet hat,“ daz gehieß man in da, also wurden sy da gepefferb. 5

§ 70. Da waz ich bey, aber über mein willen, ich wolt denn auß der statt sein geriten und wenn ichs verzoch ze komen, so sendt man leicht 3 oder 4 massn nach mir und sprachen denn härte wort geen mir, sy verstuenden mich wol, wann ich denn sprach: „Lieber Tichtl unt 21. 36. Jörgner wir tuen warlichen dem ding ze vil unnd || anders denn wir in 10 versprochen haben,“ so sprach Jörgner: „hab du dein gemacht und stand still, die weil du alz sanfft sizest.“ Da sprach der Tichtl: „er hat war, sy strafend por zigls willen nur unsere freund hart, aber wann es unter die hantwerkh kombt, so geht es mit 5 ~~z~~ zue.“ und sprach: „Razmair ich han dich gern bey mir.“ Da sprach ich: „Tichtl du wirfst des innen, 15 wir tuen dem ding ze vil und nemen den schrot ze weit. Nun ist Ulrich Tichtl dein vetter die 6 jar rat gewesen, und da schweigt jr all zue, und strafend ain der nun ain jar rat ist gewesen, der ain 6 jar.“ Da sprang er von mir auf, unnd affter des tags kunnd ich jm nimer rechts gewarten, daz mich ankam, wie Wilhelm Samß gesprochen het: „der 20 Razmair urtailt ich wais was, nun mit halbem munnd und rebt welsch mit uns; wir muessen in machen, daz er recht rebent wirt.“ Und vil red, die mir darnach unter augen kamen und auch in gehaimb gesagt wurden, daz sy sprachen geen ain ander: „habt jr den Razmair gehört in dem urtailn da man gestrafft hat? Was die angeet, do wil er nit zu 25 komen, und zu andern dingen kam er mer dann wir all,“ und noch vil red.

§ 71. Unnd da die all gestrafft wurden, da sezt man da ain rat inder und auffern unnd 300 und machent da mich Sorgen Razmair, Andree 1398. den Tichtl und Franzen Impler zu Chamerern 14 tag vor Witz im 1. Juni. 98 jar und sagt mich da lebzig ain ganze gemain der haubtmansschafft 30 und namen den Jörgner an mein stat, und gaben da leut auß den dreien räten zu der raitung der Chamerer, daz die solten raiten, waz die statt verfallens gelts schuldig wurd || biß auf die Viti im 98. jar aller- 21. 36. meniglichen, geßten unnd burgern, und darnach waz die statt noch leid- 15. Juni. gebings schuldig wer ze geben und darnach waz sy noch jerlich ebige 35 gelts schuldig wär ze geben 2c.

2. 'thurn' statt 'turn'. 4. 'thuen' statt 'tuen'. 5. 'gepejerd' statt 'gepefferb'. 9. 'Dibtl'.
10. 'thuen' statt 'tuen'. 12. 'Dibtl'. 15. 'Dibtl'. 16. 'thuen' statt 'tuen'. 17. 'Dibtl'.
20. 'Eind'. 23. 'aub' statt 'auch'. 26. 'fan' statt 'fam'. 28. 'Razmer'. 29. 'Dibtl'. 'Impl'

§ 72. Die weil was die landschafft unnd die 20 ze Augspurg¹ gewesen. ob man die herrn verricht möcht haben ze pfingsten. Da kamen^{1398.}
 der herrn freund nit, nur ire rät, daz da nichts geenbt ward noch ver-^{26. Mai.}
 richt, und tett doch jeder tail der herrn seiner prief und uberbot genueg,
 5 daz was München² und Ingolstat. Da kam darnach ain lantschafft geen
 München und herzog Steffan und Ludwig und nun herzog Wilhelm; die
 machten da ain tag für freund geen Geppingen zc.³.

§ 73. Da thamen die herrn und jeder herr mit den sein 10
 mannen hin¹ und da tham hin der von Haiblsberg, herzog Ruprecht²
 10 und graf Eberhart von Wirttemberg³ und namen da sich der ding an
 zbischen den vier herrn die guete recht zu sprechen an aids statt. also
 was die zbeen herrn da sprächen zbischen unsern vier herrn, dez solten
 sy in prief geben, daz fürbaz stät zu halten so darin geschriben steet, daz
 sy dez gelobt haben an aids statt. Die gaben unser vier herrn⁴ den
 15 zbaien herren. Da underwunden sy sich mit jrn räten zu sprechen; da
 was es von den 20 nun komen unnd sprachen da nun aus, alz in dem
 ausspruchbrief geschriben steet aigentlichen zc. daz herzog Ernst und sein
 prueber in jr vätterlich erb gesezet solten werden in aller der maß alz
 daz jr vatter lemtiger unnd toter gehabt, und daz in alle ding alz
 20 gleich solten sein alz herzog Steffan und seinem son.

§ 74. Also riten die herrn da mitainander her haimbwarz. || Da^{31. 37.}
 schouer man zue Laubing, Gundolfing, Höchsteten, Werb und Rain und
 Reuburg und Ingolstat¹.

§ 75. Darnach besand herzog Steffan ain landschafft geen Mün-
 25 chen vor Jacoby im 98. jar. dahin kam herzog Ernst auch¹; dem solt
 man da geschworn haben ainmuetiglichen. die thamen all außs hauß ze
 München und redten da von ainer versorgnus. da truegen wir von
 München auch ain versorgnus für; stuend gleich alz die der von Ingol-
 stat, wann da heten wir nach gesand, dann daz darin mer stund (.all
 30 unser prief und recht bis auf den heutigen tag.)². das heten hinein ge-
 sezet die darzue warn geben von der statt wegen, ob sy den versorgprief
 mit peffern möchten; daz war Ulrich Tichtl, Rienbel Lannig, Hānsl
 Mörnhamer und noch drey zc.

§ 76. Da anthurt mein herr: er wolt landen und leuten, ritter
 35 und knechten, stetten und merkten alle die recht bestetten von aller ver-
 gangner herrschafft her bis auf den tag alz da sein vatter lemtiger und

3. 'nibte' statt 'nichte'.

4. 'berr' statt 'tett'.

12. 'daz' statt 'dey'.

19. 'deter' statt 'teter'.

25. 'aub' statt 'auch'.

28. 'aub' statt 'auch'.

'gleich' statt 'gleich'.

30. 'bet' statt 'heten'.

32. 'Dijstl'. 33. 'Mänhamer'.

Erläuterungen. XV.

toter waz, als im die freund gesprochen hieten in einzusetzen. Da gieng man zben tag mit umb mit aller landschafft, baz zu legt die landschafft ain genuegen daran het, und sprach uns zue: wolten wir es nit fur ain genuegen haben, so wolten sy schweren. wir sprachen aber: „wir trauen euch wol, jr schwert on uns nit, wann die landschafft vor albeg mit der haubtstatt hat geschworn;“ sy sprachen aber: sy wolten ain genuegen haben an dem prief; wolten wir sein aber nit tuen, so wolten sy schwern, und waren auch darumb bey ain ander zu den parsuessern¹. Wir ver-
 21. 27. zugen es auf ain gemain. Die herrn schueffen || mit in mündlichen, baz sy schwuern; baz tetn sy all, die riter und knecht², die da warn zu den 10 parsuessern.

§ 77. Die weil warn wir auf dem rathaus; da kamen uns die mâr, sy wolten schwern; da sprach ich: „warlich baz ist uns nit guet, baz riter und knecht sich mit dem schwern von uns ziehendt;“ da antwort mir der Tichtl (.wann es waz die weil sich der rat samlet.) und sprach: 15 „gelt du fürcht dich.“ Ich sprach: „du hast warlich war;“ er sprach: „fürcht dir nit zu hart, es wirt peffer, denn du wänest.“ Da sprach der Guetsmut¹: „las den Rasmair bleiben; ich fürcht warlich auch, baz es uns nit nutz sey.“ Da sprach der Tichtl aber zum Guetsmut: „gelt du fürcht dir auch; fürcht du dir, so far an den galgen hinaus, da du herein pist 20 gefaren.“ Der antwort und sprach: „herr Tichtl, da soll ain dieb an; ich ward kain pösen dingen nie hold;“ es sprach aber der Tichtl: „was klast dann?“ Der Guetsmuet sprach: „ich bin khain kasser, und kan hinaus wol farn, wann mich sein lust, warumb nembt jr mich zu dem rat, wann ich nit reden sol, bez ich verstee?“ Noch geschach vil reb da zbischen 25 uns dreien und leicht fümf bez rats, die darzu kamen, ee ganzer rat kam.

§ 78. Da kam der rat und ain gemain auß hauß; da kamen die potten, die zum herzogen gesandt wurden und sprachen: der herr wolt gern bestettn all unser gnab, steyhait und prief von aller her-
 schafft her bis auf den tag, da sein vatter lemtiger und toter waz, und 30 nit auf den tag. Da fragt man bez ersten in dem rat waz zu tuen wâr; sprach der Pöschl: „waz ist ze tuen, wir sullen halb heut drauf luegen, 31. 38. wer der nun wolt sein, der halb darwider reden wolt || baz wir schwuern, ee man uns halb all unser prief bestätt auf disen tag, wer der wâr, den solten wir halb fur der statt freund nit haben.“ Da die frag an mich 35 kam; ich sprach auch: „tuet es der herr, nun so gebelts mir auch wol.“

1. 'doter' statt 'toter'. 9. 'mandlichen' statt 'mündlichen'. 10. 'dettin' statt 'tetn'. 14. 'rib' statt 'sch'. 15. 'Dichtl'. 18. 'werlich' statt 'warlich'. 18. 'aub' statt 'auch'. 19. 'Dichtl'. 20. 'aub' statt 'auch'. 22. 'Dichtl'. 26. 'leibt' statt 'leicht'. 30. 'doter' statt 'toter'. 31. 'thuen' statt 'tuen'. 32. 'Pöschel'. 33. 'wir' statt 'wir'. 36. 'aub' statt 'auch'.

§ 79. Man kam fur die gemain, und hieß die poten (.die bey herzog Ernst warn gewesen.) aber sagen: der herr wolt nun bestätten auf den tag, alz da sein vatter lembtiger und toter wär gewesen. Da schrieren sy auf: man säch wol, waz wär, man solt darumb fragen. Ulrich Tichtl der burgermaister fragt an: „Börg Razmair, waz gevelt dir wol, wie man es nun handlen sol.“ Ich sprach: „lieben herrn, ich verstee jezo nit peffers, denn wir geben noch leut aus den dreien räten, die zu herzog Ernst und seinem prueber noch ainsten geend, und in anruefen und piten, daz sy unsere willige dienst auf hinfür ansechen und uns unser prief all bestätt auf den tag heut, wann daz haben uns vor ander herrn ton, wann die herren wollen offft petten sein und angerueft; wolten sy das aber nit tun, so werdend hinach zu rat, waz uns daz pefft sey.“ Da sprach der Tichtl: daz wer nit geraten. Ich sprach aber: „wer den ain peffers verstee, der rat es.“ Daz ward also den tag behabt, und giengen ab.

§ 80. Am freitag darnach ruefft man aber auf daz haus. Da kam ich in den rat, und waz alz plöb, daz mich Ulrich Tichtl burgermaister selb ab ließ gen mit urlob¹; desselben tags hueben sy auf, und versprochen, daz sy || nit wolten schweren, in besteteten denn die herrn all jr prief bis auf den tag; da waz ich nit bey, aber man saget mirs für sich und sprach: „lueg, man hat geschafft, daz am sanztag morgens allen den gesagt sol werden auf daz hauß, die verpriefft seind und auf welchen man sorg hat;“ daz geschach auch; die da kamen an dem sanztag, die muessien auch aufheben und geloben dabey zue beiseiben zc.

§ 81. Am freitag nach essens kam ich aber außs haus an chamer mit meinen gesellen, und zalt da aus mit dem zollner. Die weil sandten herzog Ernsts rät hinein umb ain gelait, wann Caspar Lorer¹ solt verchten mit Ludwig Pienzenauer² und daz dächt uns fremd sein, wann mein iuning herrn paid und jr rät und mein fraw³ waren erst zu morgens hinaus geriten an das geiaid. Der burgermaister Ulrich Tichtl besendit bald wen er vom rat mocht gehalten, und nam uns chamerer auch darzue, und sagt uns, bez begert der Schilling⁴ von meins herrn rät wegen. Daz daucht uns selzam, und doch fragt der Tichtl mich. Ich sprach: „waz es ist, daz waiß ich nit, aber wir sollen sein nit hart erschriften; wer gelaits genießten wil, der schaw sein, alz pillich.“ Ulrich Tichtls sprach: „Nun hat der Razmair mein sinn.“ Da sprach der Börgner:

3. 'doter' statt 'toter'. 5. 'Razmar'. 11. 'ihon' statt 'ten'. 13. 'Dichtl'. 17. 'Dibtl'.
20. 21. 'fur sib' statt 'für sich'. 27. 'Ihorer'. 28. 'daubt' statt 'däucht'. 30. 'Dibtl'.
31. 'mocht' statt 'mocht'. 33. 'daubt' statt 'daucht'. 33. 'Di:lt'. 36. 'Dibtl'.

„wölft ir zbeen es nun allain ausrichten, das tuet,“ und los also aus, und sy all nach. Ich wiest wo hin; wir giengen wider an chamer süen
 21. 39. unden im rathaus; sy kamen || palb ir vil her wider gewapnet, und sandten herwider ab nach uns drey kamerern; wir giengen hinauf aber; da sprach der Tichtl: wo unser harnisch wär; wir sprachen, wir heten darumb nit gewesen; er sprach aber: „es waiß jederman wol, waz er zu schaffen hat; Razmair, wo ist dein panzer.“ Ich sprach: „ich hab darumb nichts gewesen, so bin ich da an der statt chamer; ich send wol darnach, aber ich bin nit gar starkh, dez hast heut im rat wol gesehen;“ er sprach mir da vast zue mit vil upigen worten, daz ich wol verstuend, daz 10 er gern hiet gesehen, daz ich im geantbort hiet. Da giengen sy all aus zu dem tor, und ließen mein fraw herein; und da sandten wir nach unserm harnisch zu uns in chamer aufs hauß, und waren darauf biß ave Maria zeit. Über ain weil da kam an die chamer zu uns Ulrich Tichtl und sprach gar upiglichen: „leibt her 1 ~~8~~ Den.“ (daz het er von 15 der statt wegen herglichen.) Ich sprach: „lieber Ulrich du pist als gesch; waz han ich dir ton, daz du mich heut den tag und jezo wol 14 tag also jee ankombst. Tet ich dir iets, daz untersaget mir tugentlichen;“ er sprach nit anders denn upiglichen: „la dein red, leib her gelt;“ er gieng aus. Ich sprach zu Andree Tichtl: „das tuet mir dein vetter also jezo lang 20 zeit her, unnd warlich es müet mich gar hart;“ er sprach: „lieber Razmair acht sein nit, es ist sein weiß. Nun kennst du in doch wol.“ Ich sprach: „ich leid sein nit lang sicherleichen,“ unnd gieng also haimb.

§ 82. || Da kam mir ain mensch unterwegs und sprach: „lieber frundt, ich sich dich warlich gern; man hat mir gesagt, du ligst in dem 25 turn.“ Da ich haimb kam, da hetten mich zbier mein guet frundt auch gesuecht, den es also gesagt waz worden ic.

§ 83. Dez erschraß ich hart, und gedacht an Tichtls herte wort, und auch an vil dinngs, das mir begegnet waz kurzlichen als vor steet, und gieng zue herrn Ulrichen Marschalk¹ und zum Schelcher², und 30 sprach: „lieben herrn, waz maint ir, daz ir erst heut hinaus seit geriten on gelait, und herein nit wölft on glait;“ sy sprachen: „wir dürfen wol gelaits, ir seit wunderlich leut; mein herr will in sölicher maß herein nit mer, und wißt daz grosse ding solten sein gesehen worden“ ic.

§ 84. Den fromen leuten sagt ich mein prechen, wie schwerlichen 35 ich in dem ratt saß, unnd waz mir jezo oft entgegen waz, und sy sagien

1. 'thut' statt 'tuet'. 5. 'Dibtl'. 12. 'thor' statt 'tor'. 'senden' statt 'sandten'. 15. 'Dibtl'.
 18. 'Der' statt 'Zet'. 20. 'Dibtl'. 21. 'werlich' statt 'warlich'. 22. 'Razmar'. 26. 'thut'
 statt 'turn'. 28. 'Dibtl'. 33. 'leut' statt 'leut'.

mir auch etwas, und ich fragt sy rats, ob ich heraus solt reiten. Ich weis umb vil dings nichts, als auch bey gott heut war ist, das ich da und vor hört; sy sprachen: „wir raten dir nit auszuziehen; tuest du es aber, du pist bester teurer, dieweil du lebest“ zc.

5 § 85. Da rit ich in dem namen gottes, am sanztag vor sanct Lorenzen tag im 98. jar herauß¹, und gedacht: „lieber gott, reit zu dein freunnden geen Salzburg² und zer ain weil dein gelt, biß du sechst, wo die grosse sach hinauß wöll;“ und rit am ersten geen Tölz³ zu mein frunnden, und wolt da nemen die raitung vom Ebner, an mein schwager
10 Hansen Künzel⁴, || von meines weibs und meins schwagers wegen. da het der Ebner dieselb raitung zu Augspurg bey anderm sein ding; da sandt er fürsich nach, die kam nun am pfinztag vor Lorentij; die weil heten sich die von München meiner mein unterwunden und sich versuegt und beschaut, was in dem hauß was ze München zc.

15 § 86. Da ich das hört, da wolt man mir nit raten zue reiten geen Salzburg, und man riet mir, das ich zu meinem herrn rit, unnd dem das gross unrecht zue erkennen gäb. Den suecht ich zu Lannsdperg an sanct Lorenzen tag; der was hin in das pürg, das man im schwur zc.

§ 87. Da mein herr auß dem pürg kam, da rait ich zue im geen
20 Wolfarthhausen und erzelt dem, wie sich die von München meins guets unterwunden hieten, unschuldiger dinng; der verhieß mir bey sein gnaden: er wolt mich und uns all bey recht behalten und rit geen Dachau; da het er sein rät hin besendt (wie er nun den dingen solt tun geen den von München). Da ward geraten, das mein herr ain ganze landt-
25 schafft besandt geen Freising, und der da erzelt das groß ubl, das die von München an euch, an in selber tuent, und auch an der landtschafft. Das geschach; die landtschafft besandt man geen Freising¹ auf sanct Bartolmees tag im 98. jar zc.

§ 88. Mein herr und die landtschafft kamen dar, und mein herr legt
30 da fur der landtschafft den lauf und sprach: noch will ich in bestetten alle ire || recht, freihait und guet gewonhait und prief und was sy habent von aller herrschaft biß auf den tag, als mir die freund mein erb gesprochen habent, das ist auf den tag, als da mein vatter lebntiger und toter ist gewesen unnd wil in alles das tun, das ich ander mein landt und leuten,
35 stettin und merkten, ritter und knechten ton hab; wölen sy dez nit tun, so ruf ich euch all an, das jr mir auf sy helfft, biß sy das tun, das ir ton habt, unnd dez sy mir vor gott schuldig sind.“

1. 'auß' statt 'auch'. 12. 'fß' statt 'fich'. 23. 'tuen' statt 'tuen'. 26. 'eub' statt 'euch'. 'aut' statt 'auch'. 33. 'boter' statt 'toter'. 34. 'thuen' statt 'tuen'. 35. 'thon' statt 'ton'. 36. 'thuen' statt 'tuen'. 'eub' statt 'euch'. 37. 'thon' statt 'ton'.

§ 89. Die landtschafft wennnt sich, daz ir wol 24 auß ritter und knechten, stetten und merkten, meinen herrn paten, daz er die ding also in guete ließ bestan, so wolten sy geen München reiten, und sy weisen, daz sy daz taten, daz ander stett und merkt ton hieten; und wolten meinem herrn denn also antwort geben auf den nächsten eritag nach ^{1398.} 27. Aug. Bartlmee¹.

§ 90. Also wartet mein herr der landtschafft pottschafft; die kam an dem eritag und sprachen sy kundens nicht erweisen, dann man bestättet in all ir brief auf den tag. Daz mocht meinem herrn niemant geraten, wann man west nit, waz prief sy möchten haben genomen von ^{1398.} 2. Febr. herzog Steffan und Ludwig, wann die warn vor zue liechtmessen der jungen herrn entzagt feind gewesen; also entzaget mein herr unnd all sein diener und helfer hinein. Da entzaget ich auch von meins herrn wegen hinein zc.

§ 91. Darnach leicht über 14 tag da macht man ain tag geen ^{21. 41.} Freising¹. und die weil stuenz am frid, da waz der || von München guet ab dem markt von Langhuet komen geen Freising. daz sagt man unserm hauptman geen Dachaw. man wolt dasselb guet geen München fuern. Der waz auf mit 400 pferden und lueget auf daz guet. Da rait mein herr herzog Steffan leicht mit 70 pferden ab dem tag; da west unser kainer umb, unnd unser kundschaft saget, daz unser feind guet auf dem feld wär, da rit leicht 70 pferd gelaits mit. Da waz es herzog Steffan der ward überrennt; da man aber sach, daz er's waz, da lies man in und all die reiten, die mit im riten, und nam in nichts, dann unserer feind von München 6, die fuert man geen Dachaw, und do mein herr kam, ²⁵ der lies dieselben auch ledig, davon daz sy bey seinem vettern warn gefangen worden, daz guett belib auf den tag ze Freising zc.

§ 92. Da machten die von München ir puntnus wider die zbeen herrn unnd aller meniglichen zue herzog Ludwig zc.¹

§ 93. Unnd da entzagt herzog Ludwig da seim vettern von der ³⁰ von München wegen. und der leget sich darnach für Pfaffenhoven¹ und gewann daz unnd die gefanngen thin. Darnach leget er sich für Dachaw, unnd macht da ain pastey dafür.

§ 94. Und darnach machet man ain tag geen Ingolstat im frid für die lantschafft. Da versienge sich die von München recht umb recht geen ³⁵ meinem herrn; die rechteten da auf 13 mann bey dem vizcemb obman.

1. 'ab' statt 'sch'. 4. 'thon' statt 'ton'. 5. 6. 'freitag nach Andre' statt 'eritag nach Bartlmee'. 8. 'freitag' statt 'eritag'. 13. 'aub' statt 'auch'. 15. 'leubt' statt 'leicht'. 18. 'dasselb' statt 'dasselb'. 20. 'leubt' statt 'leicht'. 22. 'leibt' statt 'leicht'. 24. 'nibt' statt 'nicht'. 26. 'aub' statt 'auch'.

§ 95. Da klaget mein herr || zu den von MÜNCHEN, am ersten: 31. 41'.
 sy hieten im sein schlos abgewunnen, und sein landt verderbt. wider daz
 er in gern alles daz bestätt hiet, daz er in schuldig wär gewesen, alz er
 all seiner lantschafft tan hiet; dez hiet er die lantschafft zue inen ge-
 5 sandt; sy antborten und wolten schweren, daz sy meinem herrn hain
 schaden ton hieten zc.

§ 96. Item darnach klagt er aber hinc in: sy hieten ain puntnus
 wider in ton, und der hiet niemkant gewalt zu tuen on der herrn willen;
 dez leugneten sy nit zc.

10 § 97. Item da klagt mein herr aber: sy hieten im die sein be-
 setzt, und aus seiner stat getriben on alz recht, die im sein vatter ze erb
 hiet lassen.

[1399]

§ 98. Da nam im der vizdomb obman tag auf 3 14 tag, sich zu 1399.
 15 bereiden und auszsprechen; unnd ward da ain frie gemacht bis auf den
 pfingsttag, und 8 tag nach sanct Jörgen tag im 99. jar solt die lantschafft
 und herrn all dar komen und die stuch aussprechen, unnd wer dann pchts
 mer ze klagen hiet, der möcht dez denn alz wol tuen. Daz waz der lant-
 schafft schwer unnd dem obman, und legten sich ze Ingolstat alz vass
 20 darein, daz sy die herrn und die von MÜNCHEN all (und wer darunter
 verdacht war) gar verrichteten on recht; daz geschach umb pfingsten
 1399 zc.

§ 99. Item es ist auch zu wissen, daz ain fromer mann zu mir
 gieng¹, und sprach: „lueg, wiß dich bester paß inn zu halten, || ain 31. 42.
 25 meins herrn herzog Steffans rat hat ainer zu mir geredt: im sey treu-
 lich laid umb dich, und er wiß wol, daz sy gar kain trauen zu dir haben,
 und kämen gern an dich, denn auf jr indert kain.“

§ 100. Item da gieng aber ainer zu mir Jörgen und sprach: „lueg
 zu dir selb; sy wellend dich warlich verderben, wann sy fürchten dich,
 30 daz sy sich nit genzlichen an dich muegen gelassen zc.; daz es war sey,
 dez wil ich dir ain warzaichen geben: du hast geem Tichtl gesprochen:
 Ulrich dein vetter ist in dem auszug in den 6 jaren allen rat gewesen,
 und der geet lär darunter hin, aber ain freund nit; da gab er dir
 kain antbort.“ Daz war auch war, und sprach noch: „huet dich“ freu-
 35 lichen zc.

§ 101. Item da sprach Hānsl Marnhamer offentlichen vor ainer

4. 'ibon' statt 'tan'. 6. 'ibon' statt 'ton'. 8. 'ibon' statt 'ton'. 14. '3 ober 14. tag' statt '3 14 tag'. 'ib' statt 'ich'. 18. 'iburn' statt 'ruen'. 22. 'es' statt 'es'. 23. 'ein' statt 'ain'. 26. 'ib' statt 'ich'. 'wie' statt 'wiß'. 27. 'ib' statt 'ich'. 29. 'ib' statt 'ich'. 'ib' statt 'ich'. 31. 'Dihil'. 36. 'Marnhamer'.

grossen gemain: „Ir herrn, wir wissen nit, wo wir in den dingen sein; wir kunben in unserm inderm rat als gehaims nit haben; ire freunt wissen es fürsich zu Tölg.“ Ich sach hin und her; ich sach kein irer freunt da, dann ich, unnd muest es verschweigen 1c.

§ 102. Item da sprach Wilhelm Sams gen ainem meiner freunt, der miers fürsich saget: „wir muessen etwas mit dem Razmair teutsch reden, daz er anders red; er redt rotwelsch mit uns“ 1c.

§ 103. Nota daz ain Frid was bis auf den pfingsttag (als vorlet) zwischen den herrn, und zwischen aller der, die darunter verdacht oder vermont warn, sy wären ze München oder hinauß; da fuern die von 10
 31. 42. München zue || und sandten nach meiner mueter und schwester in dem Frid unnd wolten hee, daz sy in für den Rigsalz 250 gulden gäben, darumb ich Jörg Razmair het für den Rigsalz versprochen. Da sprachen die frauen: sy wären in, noch niemt nichts schulbig ze geben von der porgschafft wegen für mich, und sy hieten dem rat noch der statt nichts 15
 versprochen für mich, noch für den Rigsalz, und sprachen: „lieben herrn, halt uns bey der statt recht.“ da wolten sy jee tailen und mein guet haben. Da sprach mein fraw¹: sy hiet mit kainem irem kind nichts ze tailen, bieweil sy lebet, wann sy säs in irn witibstuel, als ainer jeden witibin recht wär. Da wolten sy jee gelt haben oder daz sy tailen. Da 20
 rufften die frauen den rat und die 300 an, und paten und ermaneten sy der aid, die sy geschworen hieten dem armen als dem reichen, daz sy daz ansächen, unnd sy bey der statt recht hielten, wann sy hieten alles daz ton, mit steuren, raisen und wachen, als ander purger, unnd was und wenn man in poten hiet. Darzue rufften si's an umb recht; hiet 25
 der rat oder die statt von mein oder iren wegen icht zu in ze sprechen, da wolten sy in gern recht umb halten ze München. und maneten sy dez oft. Aber es half als nichts. Da gienggen die frauen zu herzog Steffan unnd herzog Ludwig, und herzog Ernst und herzog Wilhelm², und rufften die all an, umb den gewalt, der in beschef, und rufften sy 30
 umb recht an und sagten in, wie sy die von München auch darumb an hieten geruefft. Die herrn hulffen in auch nit. Da wolten die von
 31. 43. München aber anders nit, dann die || 250 gulden oder tailen; da rufften sy die frauen aber an, daz sy ansächen die aid, die sy armen und reichen geschworn hieten, und daz sy recht von in nämen. Dez wolten sy gern 35
 in wol und wee lassen tuen. Daz half als nit, unnd verschlussen die frauen in dem haus von Gregorii biz nach dem ostertag⁴ im 99. jar,

3. 'fih' statt 'fich'. 2. 'Dölg'. 5. 'Seims'. 6. 'fih' statt 'fich'. 7. 'Razmer'. 13. 'Razmer'.
 16. 'mih' statt 'mich'. 24. 'ihon' statt 'ton'. 31. 'aub' statt 'auch'. 36. 'ihuen' statt 'tuen'.

und waren darin versperret 4 wochen. Da gieng man in in daz haus, die von München, und zugen mein schwester heraus, und trugen mein muetter heraus, alz mit gewalt; da ruefften die frauen an arm und reich, bez geschäch in wider recht, und sy hieten die purger oft anguerfft umb recht, und wolten heut ze tag gern recht halten umb waz man zu in zu sprechen hiet; da waz Mengas, Jörg kürsner, Heinrich von München, Ludwig Scharfzand⁶, schmit Kofel, Wirshauser, Schrim lehrer bey zc.

§ 104. Und sy schlusens haus und sagten zbeen hueter¹ darein, die warn darin bis nach Martiny. da prachen sy all chamer und stuben, 10 chiften und chestl auf, und namen da alles, bez ain vols haus hat zc.

Dez guts hat kaufft Hanns Leiblos pettgewant, der Kepsenberger und Paulsen chramers son², und Gebel goltschmit mein casten und auch ander ding zc.

§ 105. Da gienng mein mueter und schwester ellenben umb, daz sy 15 halt niemband behalten dorfft bis zulezt behielt Heinrich Sendlinger¹. Da warn sy von pfingsten bey bis Michaeli. Da zbüschen gienngen die || frauen oft zu den herrn, zu der statt rat und zue den 300 und zum Tichtl und andern ratgeben, und ruefften die umb recht an, daz mocht in nie widersarn; sy sprachen allbeg daz sy in mein tail herdan 20 gäben. da sprachen die frauen, mein muetter fäs als guets gebaltiglichen inen in irm wittibstuel, und deucht sy nit, daz mein solb sein denn sy verstuenden es jee nit, sy westen noch selb nit was mein wär, dieweil unser muetter lebet zc. Da wolten sy aber nit. Da sprachen die frauen, daz man in doch daz jr herdan gäb, waz sy pillich deucht daz jr wär, 25 und meiner muetter jr haus, das jr väterlich erb ist. daz mocht aber nit gesein. Da pat mein muetter, daz man jr doch ain mel und etwas effents dings heraus lies. Daz mocht auch nit gesein; Da sprach sy: „lieber herr Tichtl, wez sol ich denn leben oder waz zeicht man mich;“ der sprach es wär jm laid und jr geschäch unrecht.

§ 106. Da fur mein muetter heraus 8 tag vor Michaeli im 99. 30 jar, daz sy nit zu leben het, wann sy het der Jörgner und Ulrich Tichtl²² verträßt und in vor geschworen, man tet irm guet nichts jm haus, davon beliben alle ding maistails darin zc.

§ 107. Da belais main schwester dannoch thin; da sandten sy über 35 3 wochen nach und sprachen aber daz sy die statt zalet ber 250 gulden

6. 'herrn' statt 'Heinrich'. 7. 'Wirshauser'. 'Iodner' statt 'lehrer'. 13. 'Chrams' statt 'Chramers'.
17. 'bern' statt 'Heinrich'. 20. 'Dichtl'. 22. 'deubt' statt 'deucht'. 25. 'deubt' statt 'deucht'.
26. 'mocht' statt 'mocht'. 28. 'mocht' statt 'mocht'. 29. 'Dichtl'. 'zeubt' statt 'zeicht'.
32. 'Ulrich Tichtl'. 33. 'der' statt 'ter'. 34. 'belieb' statt 'beliben'.

1399.
18. Mai
bis
29. Sept.
31. 43'.

1399.
22. Sept.

darfur ich porg was, und mein anzal, und hetten an mich nie anzal noch nichts von's eigesal wegen gefordert; sy antwort: „lieben herrn ich hab euch nichts versprochen fur mein prueder; fodert es selb an in, dunkht euch denn icht, daz ich oder mein || mueter schuldig sein, da wil ich euch gern recht um halten,“ und sy mant sy aber der aid, die sy der statt ⁵ armen und reichen geschworn hieten daz si's noch bey recht beleiben ließen und sy wider einsetzten. Do sprachen sy: „uegt fraw, jr rett übl von der statt unnd von uns.“ sy sprach: „ich reb nichts ubls von euch, ich reb num was ich euch selb sag. jr habt daz unser genommen, und hiet jr zu uns ichts zue sprechen. Da hielt ich euch gern recht umb; daz ¹⁰ wil ich reden und mueß von meiner notturfft wegen reden, die weil jr mir nichts wider gebt oder recht von uns nembt.“ sy sprach auch: „stelt mir sonst ain, der anders von mir hör.“ sy sprachen es wär bez genueg und vil reb die geschachen zc.

§ 108. Da sprachen die von München: „uegt fraw, daz sind ¹⁵ meine herrn all mit den 300 überain worden, daz sy jee wöllend, daz jr gebt fur eurn prueder sein anzal und daz gelt darum er s'igsalzen porg ist, oder fart vor montag aus der statt.“ sy antwort aber: „ich wil euch gern recht halten um was jr zu mir ze sprechen habt. Ir solt mir darumb die statt nit verbieten,“ sy sprachen: wolt sy dann daz gelt nit ²⁰ geben und auch aus der stat nit, man wurd auf ainem kerlein hin auf ziehen, oder man wurd ir den pachtstain¹ anhängen. da sprach sy: „daz hab ich nie verdient. Ich ruf euch umb recht an, man soll pß leut also ausfuern,“ sy sprachen: „Ir habts wol gehört;“ also klagt's mein Schwester aber den vier herrn, aber sy mochten jr nichts ausrichten, noch schuefen ²⁵ jr nit recht von den || von München. Da muest sy weichen in die vest zu der herzogin nach Michael's palz, und da kunden jr all herrn ain glait noch recht von den von München mit austragen, dennoch an dem weißen sonntag [da man] anno 1400 jar zelh.

§ 109. Darnach 14 tag vor Martiny da schriben mir die von ³⁰ München ain prief, daz ich in solt richten 500 *fl* ze der anzal vor Martiny. Da sandt ich in mein antwort hin wider zc.

§ 110. Darnach am pfingstag nach sant Caterin tag 1399 da rait ³⁵ ich mit jungen zbaien herrn auf den tag geen Haidberg¹, ob die von München oder die herrn da ichts von mir sich erklagen wolten, daz ichs verantbort hiet, daz tettn sy nit, und belaid bein herrnen da bis an

1. 'nichts' statt 'nichts'. 3. 'nichts' statt 'nichts'. 4. 'eub' statt 'euch'. 5. 'eub' statt 'euch'.
9. 'eub' statt 'euch'. 'eub' statt 'euch'. 10. 'eub' statt 'euch'. 12. 'aub' statt 'auch'. 21. 'aub' statt 'auch'. 'wurg' statt 'wurde'. 26. 'weiben' statt 'weichen'. 29. Das Eingeklammerte fehlt in der Handschrift. 35. 'sib' statt 'sich'. 36. 'betten' statt 'tettn'.

pfinztag nachm öbristen 1400 jar, und da ward zbüschen uns und den von Mönchen ausgesprochen² zc.

§ 111. Nach Martini sandten die purger zue Thürlin: sy trauten im wol, er hielt die Razmerin nit wider sy; der antwort in: sy wär in 11. Nov.
5 meins herrn und frauen haus, daz sy darzue giengen; er hiet kain gewalt. niembt darein oder daraus lassen ze gan; also wolten sy meiner schwester halb nit gunen, wers behielt oder jr dient und siengen ain diern, die durch treuen bey jr was, wann jr sunst vor den von Mönchen niembt dienen dorfft, und hiengen der den pachtain an, und zu der
10 statt aus; die diern ist Jörgleins muetter, Angnes¹ gehaissen.

§ 112. Wiewol nun die berichtung stuend, daz die herrn und die von || Mönchen und all die unter den sachen verdacht oder gewant warn 31. 45.
oder sind gewesen, verricht solten sein, dennoch was unser, der austriben, kainer sicher und stelleten imer dar nach unserm leib, eher und guet, und
15 machten da ain ainigung, daz jederman besonder und all hantwerch und pesten jre insigrl graben muestten, und muestten versiglen, daz sy an ain- ander gelobent, daz unser aller, die den krieg ober vor ober nach hinaus wärn, nimmermer in die statt solten komen.

[1400]

§ 113. Da schriben unsere herrn herzog Ernst und Wilhelm 1400.
hinein, dez hieten sy vernomen und schueffen ernstlichen mit in, daz sy es nit täten, wol zu dreien mallen; die herrn mochten sein jee nit unter- steen, sy tetten es. Dez sazt sich niembt alz erberkleichen alz die mezzger, daz sy es doch tun muestten; da nötet man sy zue und habend in her-
25 nach halb dennoch viel zue laid darumb tan, daz sy alz endlich warn, und schluegen new vleischpennk und vil¹.

§ 114. Darnach in der vassiten, da fordereten uns die vier herrn mit irem prief auch zu dem rechten geen Ingolstat¹ ze komen, des erchtags nach dem ostertag 1400. also wer hinein schrib, der zum rechten komen
30 wolt, als herzog Ruprecht ausgesprochen het, dez leib und guet solt denn sicher sein. zu dem rechten, als der ausspruch ausweist. Also schriben wir all hinein: wir wolten gern zum rechten komen. 1400.
20. April.

§ 115. Am Palmabent ze nacht da belaitet mein herr herzog 10. April.
Ernst mein schwester || heraus. die kam geen Landtsperg am montag nach 31. 45.
35 dem Palmtag, und mein muetter; sy und jch fueren zu dem rechten geen 12. April.

14. 'siber' statt 'sicher'. 16. 'pefften' statt 'peffen'. 23. 'betten' statt 'tetten'. 24. 'thuen' statt 'tuen'. 25. 'than' statt 'tan'. 28. 'auß' statt 'auch'. 34. 'schwester' statt 'schwester'.

Ingolstat, auf ainem flos von Landsperg aus, am montag nach dem 19. April. oßterttag 1400.

§ 116. Da wir dar kamen, da kam auf unserm tail auch dar: Gabriel Ridler, Ruedolf, Zigsalz, zbeen von Hausen¹, Böttscher, Schluber, Sentlinger, Schrenngth, Ebner, Jörg Razmair, Tulbeth², 5 Aindel Resch³, Hans Bart, Hans Putrich⁴, Hubler, Strang⁵, Nöger- 20. April. lin⁶, Spiegl am erchtag in oßtern 1400 geen Ingolstat zc.

§ 117. Da kamen die 4 herrn und vil riter und knecht, und 90 von München; am mittwoch kamen der herrn rät zu den parfuessern an uns umb ain hindergaunth zu den herrn allen und zue jrn räten. Da 10 ruefften wir nun recht an. daz trib man zbeen tag mit uns. Da ruefften wir all die herrn und landtschafft an durch des jungstn gericht's willen. daz man uns beim recht ließ bleiben und entputen den von München, daz sy die herrn und landtschafft auch anruefften alz wir, daz tetten sy nit, so versienngen sy sich sein auch mit kainem schreiben noch worten nie. 15 26. April. § 118. Also riten die von München haimb nach Jörgz zbeen tag, 22. April. und wir nach in erst über ain tag. Daz was herzog Ludwig vor Jörgz zwen tag hin. er hat aber den Kamelsteiner sein gewalt lassen, alz vil bez war.

§ 119. Also bestuend es, daz man aber uns all forderet auf sanct 20 25. Juli. Jacobs tag 1400 geen Langhuet¹, und war zbüschen den herren nemlichen austragen, wer dem rechten nit genueg hiet ton, der soft es daselb 21. 46. tuen. da warn herzog || Ruepprechts rät zbeen beh. Da kamen wir aber all hin und 20 von München, und ruefften da an all herrn, landtschafft und ain gemain von Langhuet, daz sy die herrn piten hießen von unsern 25 wegen, daz man uns recht gen den von München geen ließ. Daz teten die inderen aber nit, und rait herzog Steffan vom tag, und was alls nichts.

§ 120. Da ward der kunig¹ gemacht umb Lorentij 1400 und was herzog Steffan geen Frankreich, und kam erst umb liechtmeßsen 1401². 30

§ 121 [Schm. 122]. || Umb aller heilligen tag 1400 da paten die 1401. 2. Febr. von München meine herren herzog Ernst und Wilhelm geen München, 21. 46. unnd riten mit 30 pferden nach jnn gen Wolfartshausen¹; unser herr 1400. und frau kamen hinein. Da erbot man jns wol und besandten jm die 1. Nov. gemain; darvor der herr sein und unser noturfft wol erzelet. und es 35 was auf guten dingen der gerechtigkeit komen.

5. 'Razmer'. 6. 'Andre' statt 'Aindel'. 'Hubl'. 'Nögerlin'. 4—7. Hier fügte die Reimer bei: 'NB. dise alle haben sich von den Aufrierigen abgesonderl'. 8. 'Tbamen' statt 'lamen'. 15. 'H' statt 'sid'. 'auch' statt 'auch'. 18. 'Kamensteiner'. 22. 'tbon' statt 'ton'. 23. 'tben' statt 'tuen'. 26. 'beten' statt 'teten'.

§ 122 [Schm. 123]. Als wol sy es meinem herrn drey tag beten
 erboten, als pald kam er kām wider heraus, daz sy gar nichts umb in
 gaben¹, und siengen da den Triner², den Haitvolth³ und Stromair⁴; den
 schluegen sy köpf ab, und Hans Weinman⁵ und Pfinzner⁶ ain schuester
 5 Hainz Bercher⁷, die lagen ain halbs jar gefangen⁸ und machten in da rote
 reder an zue pueß, daz man solt sechen daz || sy pöz wärn, und niembant Bl. 46'.
 west, warumb man die räber oder die kreuz⁹ anmachet. Da kam heraus
 Hanns Zollner¹⁰, Prasch¹¹, Matheis Bun¹², Hans goltschmidt, Guf¹⁴,
 Günther¹⁵ und noch mer leut.

10

[1401]

§ 123 [Schm. 121; von Bl. 46]. Da verscrib mein herr dem 1401.
 kunig und klagt im aber, wie im der sach kain end mocht werden, als er
 sein spruch und prief hiet. Der tagt meinen herrn gen Nürnberg¹, so
 wolt er im jee endt machen. also riten all herrn geen Nürnberg und der
 15 Schluder, Schrenngth, Hainz Zollner, Hans goltschmit. Daz waz an
 der äschrigen mißhen, und herzog Hainrich empfieng sechen.

§ 124 [von Bl. 46']. Und kamen aber für den kunig zu Nurnberg
 und ruefften den umb recht an¹. Da waz man wol 14 tag; da gaben es
 die drey herrn Ludwig, Ernst und Wilhelm dem kunig aus der handt, und
 20 der kunig nam sich für herzog Steffan ganzen gewalt an, wie er daz landt
 taitt, als es vor was taitt, ob in da deucht, daz ain tail erger wär, dann
 der ander, da solt er gewalt haben, zugelegen, und dem geben München
 unnd waz darzue gehört, und Ingolstat und waz darzue gehört, ieder
 herrschaft, welchen tail er wolt, und- gab in dez wider tag ze enden auf
 25 Forij 1401 ze Nürnberg.

1401.
16. Febr.

§ 125. Der kunig kam dar nit¹, und verscrib meinen herrn
 allen, in irret not, aber jetweder tail herrn solt zbeen seier rät geen
 Haidlberg senden da wolt ers enden, als ze Nürnberg nach dem obern
 herkommen.

1401.
24. April.

30 § 126. Da¹ sandt mein herr den von Chamer, Mechstrainer²
 und herrn Peter³, herzog Ludwig waz selb da. Da wart nichts aus,
 denn daz der kunig aber ain tag zbüschen den herrn macht auf unser
 frauen tag im August⁴, so wolt ers jee richten geen Augspurg.

15. Aug.

§ 127. Daraus kam mein herr und wir all, unnd die andern herrn
 35 all. Da wart vil gerecht und nichts geendt, denn daz der kunig aber

8. 'Bresch'. 13. 'Amberg' statt 'Nürnberg'. 14. 'Amberg' statt 'Nürnberg'. 15. 'Hainz' statt 'Hainrich'. 20. 'Ab' statt 'sch'. 21. 'deubt' statt 'deucht'. 31. 'nichts' statt 'nichts'. 33. 'Seb. temer' statt 'August'. 35. 'nichts' statt 'nichts'.

die herrn all tagt auf 8 tag geen Amberg¹, so solens hee ain ennd haben.

§ 128. Da kamen all herrn dar; es waz nichts. Da waz der
Bl. 47. Schluder, Sentlinger, Ebner || bey von unsern wegen.

§ 129. Darnach fodert er sy aber all geen Augspurg¹; bez wolt sich mein herr nit versachen; herzog Steffan und Ludwig kamen dar; unser zbeen herrn wolten nit dar. Da sandt der kunig nach ju. da schriben sy dem kunig, sy wolten dar nit; es schrib in der kunig hee ain ganz versiglets end. Da hiet in der kunig nun gern gehabt zu des purg-
grafen² hochzeit mit herzog Fridrichs dochter. 10

§ 130. Also hueb sich der kunig auf geen Rom ze ziehen umb
1401. Michaelij 1401, und kam geen Landsperg. Dahin het mein fraw ver-
29. Sept. schriben, baz man niemt einlies. es schrib dann mein herr. Da meins herrn prief kam, da waz der kunig fur ain halbe meil. Dem rait der pfleger¹ und purger mit 40 pferden nach, baz er einhin rit. Der herr¹⁵ wolt jee nit. Herzog Steffan kam, der pat den kunig auch darumb; er wolt aber hee nit. Am andern tag frue kam herzog Ernst und mein fraw geen Landsperg. Da waz der kunig hin geen Schongaw². Da rait mein herr zue, geen Schongaw. Da legt man baz freulein zue, und der kunig und kunigin warn gar zornig, baz man sy nit ein het lassen, und²⁰ baz er auch nit bey in ze Augspurg war gewesen, und auch nit sein man wolt werden³.

§ 131. Dez entredt sich mein herr als, baz der kunig sein gnebigerr herr ward, und der Ernst sein man, und versprach der kunig meinem herrn zu lechen, als bald er zue landt kam, und gab meinem herrn sein²⁵ trem, als bald er zu landt tem. so wolt er meinem herrn aller seiner sach
Bl. 47. ennd machen nach allem || herkomen unnd priefen. Da gehies im mein herr dem alten kunig abzesagen in vier wochen. Daz tett auch mein herr zc.

§ 132. Darnach suecht mein herr herzog Steffan und Ernst wol³⁰ dreh tag¹ umb ain ganze berichtigung unnd tailung; baz war aber nichts.

§ 133. Da erlaubet mein herr dem Schrenngkhn¹ ze Dacham recht geen den von München. Dez paten die von München, in baz recht zu erlengern, und am vierten piten, da antwort in mein herr und³⁵ sprach: „ir spricht: ir habt die recht, baz ir nur in der statt recht solt haben ober halten.“ Sy sprachen all: „ja genebigerr herr.“ Da antwort

9. 'verfildet' statt 'versiglets'. 10. 'hochzeit' statt 'hochzeit'. 16. 'aub' statt 'auch'. 23. 'entret' statt 'entredt'. 28. 'bett' statt 'tett'. 'aub' statt 'auch'. 32. 'nichts' statt 'nichts'.

man in: „luegt da wil euch unser herr gern bey halten also, wölt jr in allen gelait zu dem rechten geen Mönchen in die statt geben.“ Da sprachen sy: sy hieten sein nit gewalt. Da gab in mein herr aber 14 tag verzug, daz sy sich darumb beredten, sy gäben uns gelait hinein
 5 zum rechten oder sy beliben bey des künigs spruch und rechten, daz unser leib und guet sicher darauf wär oder wolten sy des nit, daz sy uns denn daz unser gäben und volgen lieffen, oder er mueßt uns allen des rechtens hinaus gunen. Der wolten sy ains nit tuen. Also verfuer der Schrenngth, das im gerichtsprief wart, umb all sein zuespruch, unnd
 10 da sandten sy von Mönchen niembt zu, dann Pferringern, dennoch on gewalt, und mit tropriesen von herzog Steffan; es half aber nit, dez pfinztag vor Reminiscere 1402.

§ 134. Da wir ze Augspurg ¹ warn, [warn] wir unser wol 20, vor dem von Osterreich ² und seinen räten bey dem von || Wirtemberg ³, bey
 15 pfischof von Augspurg ⁴ und Costnits ⁵, und ruefften die an, und paten sy, daz sy mit dem kunig durch gotes willen redeten, von unsern wegen, daz er uns zu dem rechten precht, und daz der kunig seine vettern all darzue pät und put; die herrn teten daz geen dem kunig. Der kunig tet sein nit wolt uns auch nie fur sich lassen, da er hört, daz wir in umb
 20 recht, daz er gesprochen het, an wolten rueffen; daz wir also noher riten, daz er die warheit nie verhöörn wolt zc.

[1402]

§ 135. Darnach kamen die herrn ains tags zu ainander zu Was-
 ferwurg ¹. Da verhiess herzog Steffan herzogen Ernst bey sein treuen,
 vor herzog Hainrichen ² und vor vil räten, er wolt im als dings end
 25 geben am sonntag nach ostertag ze Ranzhuet an als verziechen daz halt all ritter und knecht nit anders gedachten, dann jeder herr blib bey seinem alten tail, als gar nämlich het ers gerebt und versprochen, unnd seiner gemachl geen Ingolstat geschriben. derselb herzog Stefans prief fur ganzen rat und die 80 kam ³. Ingolstat wär sein und Mönchen
 30 herzog Ernsts, und herzog Steffan kam also selb auch mit der mären für die von Ingolstat, und fuert jr halt vier mit im geen Ranzhuet ⁴. Da wolt er es jee enten zc.

§ 136. Da man geen Ranzhuet kam, da waz Staufer ¹, des kunigs rat von's kunigs wegen, und want es solt alls schlecht sein. Da man

1402.
16. Febr.
1401.
Sept.
Bl. 45.

1402.

1402.
2. April.

1. 'rub' statt 'ruh'. 4. 'sib' statt 'sich'. 6. 'siber' statt 'sicher'. 8. 'thuen' statt 'tuen'. 10. 'den pfennigern' statt 'dann Pferringern'. 13. 'warn' fehlt in der Hdsch. 19. 'teten' statt 'teten'. 'tber' statt 'tel'. 24. 'herzog Ernst' statt 'herzogen Ernst'. 25. 'hanjen' statt 'hainrichen'.

21. 48'. zueluegt, da was es aber nichts. Da sprachen vil ritter und || knecht herzog Steffan vassit mit vil dingen zue ob er sich dez nit schamet. unnd ainer sprach: „werlich herr, gebt jr eurm vettern jezo nit endt, als namlich jr es offentlichen habt gerebt unnd geschriben, jr seit zue ainem fursten bester unteurer unnd mueßt dez teufels lauterleichen sein.“ Da verhört man uns unnd die von München geen ainander vor herzog Steffan und Ernst und Hainrichen, und vor jrn räten 32 und vor s'kunigs rat, dem landtschreiber. Da waz der vizdomb der Egger², Desbold Töringer³ zc.

§ 137. Da waz von unfern wegen da: Matheis Sentlinger, Hanns Ruedolf, Bartolomee Schrenngk, Jörg Razmair, Franz Tichtl.¹⁰ Finsinger schneider¹, Gebhatt schuester¹, Hainz goltschmidt, Hans Offing². und von der von München wegen Ulrich Tichtl, Siendl Vannig³ zc.

§ 138. Da man uns also all paid tail verhört, da waz es nichts da, daz wir die andern hart heten verklagt, daz sy nit verantborten¹³ mochten. Da zugen sy ain zettel herfur vor den räten, die gaben sy herzog Steffan, aber es waz nach seinem rat gemacht, die selb zettel gab herzog Steffan allen räten ze lesen, daran grosse klag über herzog Ernst tuend zc.

§ 139. Die hört herzog Ernst; der sprach zu dem Morizen dem²⁰ schreiber¹, der sy las: „die zettel mag also nit gesteen, jr lest nit recht.“ er sprach: „gnebiger herr, sy steet also.“ Da sprach der herr: „zaigt sy her, ich kan auch lesen.“ Der schreiber gab die zettel dem herrn in
21. 49'. die handt. „Ja“, sprach der herr, „han ichs also, hofmaister² || haif uns abschreiben.“ Dez erschraht herzog Steffan und hiet die zettel gern wider²⁵ gehabt; sy mocht jm nit werden.

§ 140. Die abgeschriffit sandt der Ernst furlich dem kunig¹ geen Haidlsberg und erklagt sich dez ab den von München, und auch ab seinem vetter. daz ers selb fur het pracht und solt in darin verantbort haben. als vil leut sprechen, daz wär er sein pillich schuldig. wär er halt nit³⁰ sein vetter gewesen.

§ 141. Also ergieng der tag, da huetet man auf uns an dem haimbraitten mit 40 pferden; aber gott half uns davon mit sein gnaden
2. April. bis geen Landsperg 8 tag nach ostern 1402¹ zc.

§ 142. Darnach in der wochen vor dem aufertag kam der kunig³⁵ und herzog Ludwig von Lamparten geen München¹, und der kunig besant herzog Ernnt zu jm geen Ingolstat², zu Steffan und Ludwigen, er

4. 'offentlichen' statt 'offentlichen'. 7. 'Hainzen' statt 'Hainrichen'. 10. 'Razmer'. 'Dichtl'. 12. 'Dichtl'. 28. 'sich' statt 'sich'.

wolts hee schlecht machen. Da er dar kam, da was es nichts denn ain tail, also daz jeder herr bey sein tail solt bleiben, als vor getailt was. Dann München wolt herzog Steffan und Ludwig haben zu jm tail, und dem Ernst dafur Ingolstat geben, und etwas klains darzue³.

§ 143. Nun hat München umb 8000 gulden gelts mer denn Ingolstat, als heut wisentlich ist. Daz trib man lang und vil. aber herzog Ernst und Wilhelm wolten gar anders nit dann drei sach. Nemlich herzog Steffan und Ludwig beliben bey Im und seinem prueder und machten jm alle ding jm land als gleich als in, oder sy nämen welchen tail sy wolten oder sy || tailten in vor, oder sy wolten in vor tailen. Bl. 49.

§ 144. Der wolt der Steffan und Ludwig kains tuen noch aufnehmen. daz sein halb der kunig und sein rät unpilb nam. Also zergienß derselb tag daz darnach herzog Ernst zue zbay mallen sambt sein räten zu dem kunig kam, und ermant in der trem, die er jm ze Schongaw gab, als palb er kam, so wolt er jm aller ding end geben, nach allen anspruchen, priefen und herkomen. Daz mocht mein herrn als nit gehelfen.

§ 145. Da besandt sy der kunig zu jm geen Nürnberg. Die herrn wolten nit dar, er versprach in denn für ain ganz endt. Daz versuecht der kunig wol drey mallen, aber der Ernst und sein prueder wolten nit anders reiten zu jm, denn sy westen ain ganz endt. daz weret also bis Jacobh 1402 zc. 25. Suti.

§ 146. Darnach kam der alt kunig und der von Ungern¹ geen Aschach² zue. Da rait herzog Ernst zue und wol 6 wochen von dem landt. Da er kam da rait herzog Ludwig³ geen Frankreich, und was als unverrichts und het den Ruebold gefangen und gefürt geen Bayprunn⁴.

§ 147. Da der herzog Ernst kam, da was er unmuetig umb den Ruebold. Da rait herzog Steffan zu jm geen Dachau. und redet vil mit jm. vom Ruebold und allem lauf und pat in vast daz er geen Nürnberg mit jm rit zu dem kunig¹. er wolt nit, doch versprach er jm zu reiten geen Ingolstat, und tet daz und verscrib dem kunig. Verscrib jm der kunig und versprach jm ain ganz endt zu machen so wolt er zu jm reiten geen Nürnberg. || bez wolt im der kunig nit versprechen. Da wolt er auch nit zue jm. Der kunig pat in aber vast zu jm. Bl. 50.

§ 148. Da rait von unsern wegen der Schluder und Schrenth geen Ingolstat, und wanten der Ernst wolt also zu dem kunig, bez er doch nit tet. Die wurden von Neuburg geeilt bis geen Ingolstat. also als hernach stet geschriben.

11. 'tbenen' statt 'tuen'. 31. 'del' statt 'tet'. 34. 'palb' statt 'pat'. 37. 'tbet' statt 'tet'.

Städtechroniken. XV.

§ 149. Sy fuern auf dem wasser und die pferd gienngen über landt, und kamen die pferd geen Neuburg ee, wann die herrn auf der zün. Da fragt der pfleger ze Neuburg¹, wez die pferd wären. Die knecht sprachen: „herr Dietrichs Hoser², pflegers ze Landsperg. der firt auf dem wasser ab zu den herrn oder er ist ab.“ Da sprach der pfleger ze Neuburg: „so gebt in wortzaichen, daz sy nun reiten.“ Die gab man in, wann der wiert waz frumb und riet den knechten ze reiten, wann er kennt sy.

§ 150. Da sy ausriten zu dem tor mit dem wortzaichen, da het der, der der pruch und wassers huetet, sy haissen laden, und gienng in¹³ die stat mit dem schifman und kam den knechten nit, die daz warzeichen an in heten, und unterwegs sprach er geen dem schifman: „du hast nechten zbeen gefuert; wir haben jr wol 8 tag gewart.“ Die weil riten die knecht auf pruch mit den vier pferden. Da kam in der Schluder und wolt in die statt sein, wann er besorgt sich nit davon, daz sy der jung¹⁴ Schweiger¹ jnn het. Aber der Schrenngk gienng an daz holz und besorget die statt. Da sprachen die knecht geen dem Schluder: „herr wo wolt jr hin. Ir seit verlorn palb auf.“ Da sprach der Schluder: „nun ist deu barr verschlossen, hiet ich die pferd hin bisshalb so wär guet auffitzen.“ der versuecht sich an der barr unnd gott gab jm daz gluck daz auf die²⁵ legt der Schluder kam zu ros, und suecht den Schrennthen lannng. Da eilt man in nach mit 8 pferden, die drey meil bis in die statt geen Ingolstat.

§ 151. Der Schrenngk lag in der aw und in dem holz bis an den vierten tag. Da kam er erst geen Ingolstat. aber man suecht in all²⁵ tag bey Im in dem holz mit reiten unnd geenten unnd mit hundten, und renut ain maidem nach dem Schluder zu tot, und waz 80 gulden auf in gelegt, wer in precht. Darnach sprachen sy: hieten sy gewest, daz es die wärn gewesen, sy hieten in zucht erboten, über daz suechten si's her- nach als oben steet zc.

§ 152. Darnach kam Wigeles der Schenk zu herzog Ernst geen Wolfartshausen mit ainem gewaltbrief von dem purggrafen und warb an in: sein herr der burggraf pät in treuleichen, daz er geen Ingolstat zu jm rit bez suntags nach Michaelij 1402. Da hofft er zu gott, er wolt in und sein vettern auf ain ganz end richten. wann er hiet vil ge-²⁵ walts von herzog Ludwigen.

§ 153. Desgleichen rait er geen München zu herzog Steffan auch.

4. 'Hosere's'. 9. 'thor' statt 'tor'. 13. 'rechten' statt 'nechten'. 16. 'schwager' statt 'Schweiger'.
19. 'der beer' statt 'deu barr'. 27. 'medlin' statt 'maidem'. 29. 'zucht' statt 'zucht'. 33. 'ne-
leiben' statt 'treuleichen'. 37. 'desgleichen' statt 'desgleichen'. 'auch' statt 'auch'.

1402.
1. Oct.

Also gewert herzog Ernst und Wilhelm den burggrafen dez tags, und verfiengen sich sein und herzog Stefan auch und kamen also all drey herrn dar und der burggraf auch, und vil riter und knecht, und von unsern wegen Hanns Schluder, Bartolomee Schrenngk, Gabriel Ridler,
 5 Ludwig Bötchner, unnd von der³ von München wegen Wendelhauser, Viendl Vannig¹ zc.

§ 154. || Also ward vil da gerebt, und dem ding nachgedacht, daz^{21. 51.} jederman want es solt verricht sein, daz es zu'n räten kam auf herzog Stefans tail der bechant unnd bischof zu Regensburg¹, auf der herrn
 10 tail Arnold von Chamer und Meckstrainer. Also daz der burggraf obman solt sein. alle ding mit dem aus zu reden auf ain endt, also daz es besteen solt, daz es dann der kunig aussprech, alz es da gemacht wurd. Daz tett herzog Ernst und sein prueber. Da es an das endt giennig da sprachen sy: sy hieten vollen gewalt aller ding, denn umb den Rue-
 15 dolf und umb sein haus nit. Da sprach der Ernst: „daz ist aber der alten ains, lieber ohaim burggraf wolzt du mir daz raten.“ Der sprach: „werlich, seit jr mich fragt, so mag ich euch sein nit geraten.“ Also reit jeder herr von dem tag da er hin wolt, on alls endt.

§ 155. Da riten der Schrennk und Putrich mit den von Landsperg
 20 geen Schrobenhäusen². Darnach rait der Schrenk geen Augspurg mit dem pischof, und der Putrich mit den'n von Schongaw und den von Landsperg und den zu Michach³. Und da sy aussprachen, wurden sy gewar, daz man auf sy luegt mit 28 pferden. Da sandt Ulrich von Schwangaw⁴ sein knecht mit dem Peter Putrich ab dem weeg, der kam
 25 davon. Also wurden die von Landsperg gefangen und gab man in doch tag. also: sy sollen lebig sein, wann sy prief hieten von herzog Ernst und der stat, daz sy niembt bester feindter wärn; warn der purger wirt, und der Kleuber leberer und der richter zc.

§ 156. || Ulrich von Schwangaw rit in mit gewalt hin; aber sy^{21. 51.} sichereten in und schulten da vast, daz sy die rechten nit hieten haben kunnden; daz warn der Schluder und der Ebner, also suechten sy, aber ainer sprach: „lat sy reiten wo sy wöllen, welcher der vertribnen von München uns kam oder komen wär, der wär uns recht.“ Daz geschach am pfingtag nach Michaely 1402.

§ 157. Am sonntag nach Michaely 1402 da rait herzog Ernst ab dem tag geen Wasserrurg¹ und nam die vest unnd statt da ein, und fieng den Werber², und fuert in geen Wolfartshausen in ain turn gefangen zc.

1402.
 5. Oct.
 1402.
 1. Oct.

2. 'sib' statt 'sch'. 'aub' statt 'auch'. 3. 'aub' statt 'auch'. 5. 'Wendelhauser'. 13. 'bett' statt 'tett'. 19. 'als' statt 'alle'. 24. 'Schongau'. 29. 'Schongau'. 37. 'Bader' statt 'Werber'. 'turn' statt 'turn'.

§ 158. Unnd herzog Wilhelm geen Michach, und nam die vest daselbs ze Michach ein. Da wart herzog Steffan vast betruet und unmuertig, und klagt vast ab seinen vettern paiben, er hiet ain solchs auch wol kunnt, und schreib und enbot es also sein vettern paiben. Da antworteten sy jm: er hiet 24 schlos inn, in der maß und sy hieten nit anders denn das man jm als gleich wär, als jrm vetter, so hiet er die andern schlos also inn. daz man jm nit gleich wär, als sy jm und daz er daz sein lueget zu verantborten, sy wöllen daz jr wol verantburten und päten herzog Steffan darumb anzulomen für ain lantschaft.

§ 159. Da kam herzog Ernst und Wilhelm geen Dachau. Da kam der pischof von Regenspurg zue und rebt vil mit in und vast und pracht es doch darzue, daz die zbeen herrn zbeen darzue gaben und herzog Steffan zbeen. Die suechten drey tag nach einander zu Mosach¹ mit den viern, die sy || zue Ingolstat darzue heten geben. Die paten da als vor, daz sy ain tag machten geen Freising², also daz der pischof herzog Ernst und seinem prueber versprach, den burggrafen dar zu bringgen, und also schriben paid herrn ainer landtschafft darauf den montag vor Martini 1402 zc.

1402.
6. Nov.

§ 160. Da kamen unser drey herrn und landtschafft als hin, und waren vier wochen da; waz heut guet waz, daz war morgen nichts. Herzog Stefans halben, doch wart als vil da geredt, daz die herrn all drey prief versiglend und hinder 24 der landtschafft¹ giengen, waz sy aus dem tail täten, als er vor tait wär. da solt es hinfur bey beleiben, unnd die 24 solten aller ding mechtig sein. zwisehen den herrn. unnd welcher herr dez nit volgen wolt, so solt die landtschaft dem andern nach schilhen. doch also daz man da von dannen rait, und machten ain andern tag geen Ingolstat², dez suntags vor dem Christtag.

1402.
24. Dec.

[1403]

§ 161. Da kam man aber hin, aber die inder von München nit¹, und lagen da bis nach dem obristen; so waz es auch zwisehen herzog Ernst und Wilhelm in ainem saz schon verpriest geen den von München und der herrn peder tail absagt, daz dennoch 8 tag in guet solt steen, zu Ingolstat. Da wart es da ausgesprochen und jedem herrn sein alter tail gesprochen, und daz schon als verpriest². Darzue gab der purggraf und der pischof von Regenspurg mein zbaien herrn ain ofnen versigleten zc

1403.

Nach
6. Jan.

9. 'landtschafft', statt 'lanttschaft'.
'bail' statt 'tail'.

15. 16. 'herzog' statt 'herzogen'.

23. 'thäten' statt 'täten'.

prief, was herzog Steffan da tät oder tailt, daz es sein guter wil wär. Darzue sagt er die von München quit, lebig und los, was sy im geschworn oder gelübt hieten haimlich || oder offentlich und versprochen Bl. 52. also ein prief da ze antworten mit herzog Ludwigs insigel. Vor Georg Vor 24. April. 5 fuert Hanns Gumpnerger³. ein geen Frankhreich. auch ward da geredt, daz man all tailbrief über solt geben jedem herrn zu seinem tail, und daz geschach am pfingstag vor dem liechtmestag ze Ingolstat. Also 1403. 1. Febr. nam jeder herr sein tail ein und ließ im schwören. Dez was jederman willig, denn die von München nit zc.

10 § 162. Da ward ein geret und verprief mit herzog Steffan, unnd mit aller landschafft, daz herzog Steffan sein trew an aids stat gäb, meinen zbaien herren dez ze helfen und nachgeschickhen mit seinem leib und guet, darzue gab er seiner landtschafft prief, daz sy helfen solten sein Bl. 53. vettern mit allem irm vermugen, als lannng biß man die von München 15 zbung, den herren recht zu sein. darzu ob sein herzog Stefan seumig wolt sein, so solt jm sein landtschafft die weil nichts schuldig sein. Dez gaben all stett und merkt, riter und knecht dem herren prief. darin also nachgeschickhen, und daz alles stät zu halten, wer sein saumig oder wider wolt sein; darzue solt Ingolstat auch nit schweren. biß die herren 20 zu München eingefassen, so solt herzog Steffan die new vestt München den zbaien herren eingeben über vier wochen, wann man prief jedem herrn übergeb, als oben stet zc.

§ 163. Die weil pauten die von München ain groß tül¹ zbischen der stat und der vestt, und wurffen die ausser prugß ab, die in die vestt 25 giengng. und redeten ubl von den zbaien herren unnd sy wolten jee nit jr sein zc.

§ 164. Da riten die 24 hinein geen München unnd wolten's vil guets weisen. den woltens nit glait geben, sy rekten || denn thin nichts, Bl. 53. dez wider sy wär, und wolten in nie lain gemain samlen, und man maint 30 herzog Steffan hezet sy vast haimlichen, unnd offentlichen was er mit worten beschaidenlichen wider sy. In dem auffaz wolten die von München lain meiner herrn diener mer thin lassen, noch hinein reiten mer lassen zc.

§ 165. Nun am sonntag vor herrn vasnacht anno 1403 jar, da 1403. 18. Febr. 35 sagten mein zbeen herrn den von München ab, unnd manet da herzog Steffan unnd all landtschafft zu feld auf die von München auf herrn vasnacht. 25. Febr.

34. 'ann' statt 'am'.

§ 166. Da rait herzog Steffan geen Freising zu den zbaien herrn, aber mit schön marn, und hiet gern lenger gefridt. Sy wolten nit. Da geschachen vil hoher reden zwisechen den herrn allen, wann er tet als der alt herzog Steffan, daz die jungen herrn sprachen: „herr better halt eur trew und sigl, und lad von eur tading, wann wir wollen jr kains tuen; wir wissen wol daz jr die von München haimlich sterkt. und spricht gen in: „halt nun vassit, wir wöllens woll darzue bringen, daz unns noch München¹ mueß beleiben für Ingolstat, und wöllen im, Ernnt, etwas aufgeben.“

§ 167. Dez laugnet er beschaidenlichen aber nach menigklichs versteen und wissen, waz es also. Also gieng herzog Steffan hin, und sprach zölpüsch zu Freising¹ auf, und rait geen Nürnberg auf den hof zum kunig². wie er halt noch helfen wert und umb best handlen. daz wirt man hernach wol gewar zc.

§ 168. Es waz auch geredt und verpriest. biweil herzog Stefan den herrn die best München nit andtwurt, so solten im die stett Wert und Rain¹ nit schweren. die sind auch noch also darauf ungeschworn zc.

§ 169. || An herrnvasnacht kam herzog Hainrich mit 1000 pferden geen Feldmoching¹ und herzog Ernnt und Wilhelm mit 1000 pferden geen Mosach, gar guts volhs zc.

§ 170. Am montag zugen die drey herrn fur München unnd wol 2000 paurn und hielten da den langen tag bis nacht. Da nam man in als wasser, daz in die statt geet gannz und gar, und sprach als gar verblischen ernider und nam in die ganz Iserpruck mit gewalt zc.

§ 171. Da traten die von München mit 600 herauß in schrancken. Da rit man uber, und da geschach nie man grösser flucht. dann sy wider ein teten, daz man unter tören mit in ein rennt und hiet man gebacht, daz sy in als nachent hieten lassen komen. man hiet leicht ordnung geben, daz man in die statt ab hiet gelaufen, als gar werlos und verzagt warn sy. und vier gemalt sezschild nam man in auß den tören. so prent man in funf mül an der stattmaur ab dez tags zc.

§ 172. Am erchtag¹ lagen die zween haufen still und die von Landsperg und der Hofer mit 70 pferden bereneten Pässing auf ein ergeben. Die prenten selb das torhaus und den vorhof ab, unnd mer denn halbs dorf mit feurpfeillen, und teten mit ainer puxen ain schus hinein, und sy schussen und bearbeten sich vast zc.

3. 'der' statt 'tel'. 5. 'tading' statt 'tading'. 'thuen' statt 'tuen'. 6. 'stert' statt 'stert'.
12. 'ruechen' statt 'püschsen'. 18. 'Hannß' statt 'Hainrich'. 23. 'als' statt 'all'. 26. 'fluch'
statt 'flucht'. 27. 'beten' statt 'tetten'. 'bören' statt 'lören'. 30. 'thören' statt 'lören'. 34. 'ber-
haus' statt 'torhaus'. 35. 'beten' statt 'tetten'.

- § 173. An dem aschrigen mittwoch¹ da zugen all obgeschriben ^{28. 867.}
 herrn und haufen mit gueter ritterschaft aber für Mönchen und hielten
 da aber, ob sy heraus wolten biß nach mitag, und die weil nam man in die
 pruckhen gar || und ganz. und verprent in 40 mül der statt und zenechst ^{Bl. 54.}
⁵ darumb, unnd alle die heusser, die hervor waren und verprent in alls holz
 gar und ganz, unnd ließ auch im wasser hingeen, und der purger brenn-
 stabl und tet in den größten schaden, der ainer statt auf ein tag hee ge-
 schach, daz sich ain mensch nie gewöret, denn vier püzenschuß tetten sy,
 denn sy in ainer meil umb die statt ain mül nit mer habend.
- ¹⁰ § 174. Da zog herzog Hainrich¹ uber die Iser haimb, und daz
 ander volk zerstreut sich auch da, und man besetzt die schloß geen in auf
 ain teglichen krieg 2c.

Deo gratias.

5. 'alß' statt 'all'.

7. 'bett' statt 'tet'.

8. 'betten' statt 'tetten'.

10. 'Haind' statt 'Hainrich'.

'deß' statt 'daz'.

Anmerkungen.

(I. Die ersten Bösen.)

I. 1. Die Mehrzahl der in unserer Denkschrift genannten Mitglieder der Familie Tichtel gehört zweien Linien derselben an, welche von Eberhard und Ulrich Tichtel ausgingen. Durch Eberhard (seit 1351 urkundlich bekannt, M. B. VI. 424) Salzender, auf dem Rindermarkt mit Haus (früher Nr. 2) angelesen, gelangte die Familie zuerst in den Rath; er war 1358, 1365—1368 äußerer Rath, im December 1365 Bürgermeister des äußern Raths, dazwischen 1363 und 1364 innerer Rath, und starb vor 1377 mit Hinterlassung von vier Söhnen: Johan, Ulrich d. jüngeren, Eberhard und Christoph und von zwei Töchtern: Elisabeth, Ehefrau des Ulrich Schafswol, und Katharina. Der zweite Stammhalter Ulrich, gestorben vor 1363, welcher sein Andenken durch eine Gültstiftung für die Steden auf dem Gasteig wahrte, hinterließ drei Söhne: Nicolaus, Ulrich den ältern, und Ott.

Der an der Spitze der ersten Bösen angeführte Ulrich ist der jüngere, Eberhards Sohn, verheirathet mit Katharina Krümmel, Tochter des Stadtschreibers Peter Krümmel, mit welcher er zwei Söhne Hans und Vincenz erzeugte. Er war 1397 bis 1403 im inneren Rathe, und stets bei allen Abrechnungen der Rämmerer und Steuerer anwesend. Einen Einblick in sein äußerst reges Geschäftsleben gewähren uns die verschiedenen Nachrichten über seine mannigfachen Geldgeschäfte, Käufe und Verkäufe. So ließ er 1385 dem Goldschmiede Lienhart dem Haiden 400 Gulb. ungr. n. beheim., wogegen dieser ihm seine beiden Häuser in der Burggasse, nächst Friedrichs Astaler Hans gelegen, verpfändete, und zu weiterer Sicherheit 17 Mark Silbers als Unterpfand einhändigte; im darauf folgenden Jahre (10. Juli 1386) verzichtete Tichtel auf sein Pfandrecht an dem kleineren dieser Häuser, damit es Lienhart Haid an Ortlein den Jäzperger abtreten konnte; 1388 wurde den Brüdern Mathias und Hans dem jüngern Eisenmann von Gerichtswegen geboten, ihm 188 Florin ungr. und beheim. zu bezahlen.

Durch seine Ehe war er in den Mitbesitz des Hauses an dem Schneberg (im heutigen Grustgäßchen) gelangt, woher er den Namen Tichtel an dem Schneberg erhielt; 1391 verpfändete ihm Andre der Teurer sein Haus bei dem St. Petergäßchen (beim jetzigen alten Rathhause) um 285 Gulden, und trat es ihm 1395 vollständig ab; 1392, 25. Juni überließ ihm Ulrich Schuster sein Haus am Fingergäßchen; 1394 erwarb er von Jörg Aulenhofen zu Dtolzhäusen dessen Hof zu Sittenbach um 60 Gulden neuer ungr.; 1395 mußte er sich von der Anklage auf Friedbruch wider Hans Pirmeider reinigen; 1395, 26. Febr. erhielt Michael Wunn den gerichtlichen Zahlungsauftrag von 101 Gulb. ungr. und 18 Pf. Münchner Pfennig zu Ulrichs Händen; im nämlichen Jahre am 5. Juni erwarb er von Chunrad dem Pfeyfinger, Bisium in Oberbayern um 1070 Gulden neuer ungr. die bedeutende Hofmark Pöwging (Pöing D. m. Füllall. in der Pfarre Anzing Bdg. Ebersberg) mit deren Zugehör und das Dorf Rutershausen (Ruedertshausen Kirchdorf Bdg. Pfaffenhofen); noch im Jahre 1399 brachte er von Franz Alaler dessen Haus an der Kaufingergasse, nächst Heinrich des Bart's Haus, in seinen Besitz. Nach der Aus-

söhnung der Bürger mit den Herzogen traf ihn als Haupturheber der lang andauern-
den Zerwürfnisse, schwere Strafe, welche ihre besondere Darstellung erhalten wird.

Seiner Ulrich Tichtel, welchen Razmair als Vetter Ulrich des jüngern bezeichnet, ist Ulrich der ältere der zweiten Stammlinie; er saß 1380 bis 1382 im äußern Rathe, 1391 im inneren, war 1393 zweiter Stadtkämmerer; 1395 erwarb er von Wernher dem Pienzenauer das Haus an der Kaufingergasse (Kreuz-Biertel) zunächst bei dem Augustiner (Kaufinger-) Thor, das dessen Mutter von Mathias Sentlinger gekauft hatte. Mit seiner Ehefrau Anna erzeugte er vier Söhne Georg (+ 1421), Ulrich (+ 1419), Thomas und Andre, und zwei Töchter: Walburg (+ 1414) verheirathet mit Peter Krümmel, des gleichnamigen Stadtschreibers Sohn.

Der später genannte Ott Tichtel ist der Bruder Ulrich des ältern, bei welchem er 1395 und 1396 in dessen neu erworbenem Pienzenauer Hause wohnte; nachmals saß er in der ersten Schwabingergasse (heut. Theatinerstraße); er war 1399 Mitglied des Rathes der Dreihundert, 1402, 12. Oct. neu erwählter Steuerer; er starb 1411, seine Ehefrau Dorothea war schon 1408, 10. März gestorben.

Hans Tichtel der jung und Franz Tichtel sind Söhne des Nikolaus Tichtel (Bruders Ulrichs des ältern und Otto's) und seit 1396 im Besitze des von ihrem Vater erbten Hauses an der Kaufingergasse, neben dem Tulbeden Hause (Kreuz-Biertel, Frauen-Pfarrre). Franz sand sich veranlaßt gleich so vielen andern die Stadt zu verlassen; als Strafe ward ihm auferlegt einen Thurm (an der Stadtmauer) zu bauen und wurde ihm deshalb Michaeli 1401 ein Bote nach Landsbut zugesandt. Im Jahre 1403 nach München zurückgekehrt, leistete er mit seinem Bruder Bürgschaft für seinen Vetter Ulrich den jüngern, von dessen Söhnen er 1419 einen Hof zu Sittenbach im Friedberger Gericht erwarb (M. B. XX, 189). Später erscheint er wiederholt als innerer Rath und Kirchprobst u. Frauen-Pfarrkirche, in welche er 1432 die Donnerstags-Procession und 1442 ein eigenes Beneficium stiftete. Den Sonntagsfesten auf dem Gasteige und zu Schwabing vermachte er je 20 ungr. Gulden zur Erlaufung einer jährl. Gult von einem Gulden zu Mahlzeiten an seinem Jahrtage; dem h. Geispsitale legirte er $3\frac{1}{4}$ Guld., dem Rißler Seelhaufe und dem Blüthschelhaufe je 32 ungr. Gulden zur Erlaufung einer jährl. Gult, befuß eines Mahles an seinem Jahrtage. Bei den Augustinern stiftete er für sich einen Jahrtag mit einem Capitale von 40 Pfund Münchn. Pfenn. (Mon. Boic. XX, S. 254, 315, 357, 359, 398, 400, 402). Er starb 1448, 26. Dec., wie es scheint, ohne Erben von seiner Ehefrau Anna Pland aus Rosenheim zu hinterlassen; diese verheirathete sich nachmals mit Jörg Rißler und starb 1458, Erbtog nach Martini.

Andre Tichtel gehörte einer dritten Linie dieses Geschlechtes an, und war Stiefbruder Hans des Ulsinger's, Kaplan an u. Frauen-Pfarrkirche. Er war 1397 Mitglied des großen, 1398, 1399, 1401 des äußern Rathes, 1402 Hochmeister des Spitals zum h. Geist, nahm 1397 Theil an der Rathsbotschaft nach Landsberg zu Herzog Ernst. Im Jahre 1392 kaufte er Ulrich des Eggenthaler's Haus an der Kreuzgasse (heut. Promenadegasse) um 110 Gulden; von seinem Stiefbruder erwarb er dessen dritten Theil eines Hauses an derselben Straße, das er 1407 wieder an Ulrich Not, Salzender abtrat; 1393 erhält er Werndel Häuzinger's Haus an der Burggasse zu Pfand um 370 ungr. Gulden, die 1395 bis auf 41 Gulden getilgt waren. Auf dem Lande besaß er eine Hube zu Walchstatt im Weilheimer Gericht (heute im Pbg. Starnberg), welche er 1399, 25. Juli an Hans Schreier daselbst um 11 Pfd. Pfenn. verkaufte. Er starb am 13. Mai 1415; seine Ehefrau Irmgard, Paulsen Kramer's Tochter, starb am 18. Juni 1418.

1. 2. Wilhelm Jörgner in der Kaufingergasse gleich unterhalb Jörg Razmair mit Haus angelesen, war einer der Hauptstützen Ulrich Tichtel's; im Jahre 1397 noch im großen Rathe, war er 1399—1402 in den innern Rath vorgelückt, und stets zu Abrechnungen der Kämmerer und Steuerer beigezogen; eben so häufig nahm er an den Rath's-Deputationen Theil; 1397 an der Sendung nach Nischach und Landsberg zu Herzog Ernst; 1398 an dem Tage zu Augsburg (26. Mai), zu Öppingen (Juli), an dem Zuge nach Pfaffenbosen und Dachau (Sept.) und besonders an den Verhandlungen zu Ingolstadt (Weihnachten 1398 und Januar 1399). Jörgner betrieb mit Heinrich Part einen Weingroßhandel, wie aus einer Urkunde des Seis Marschall zu Oberndorf, d. jüngeren vom 21. Juni 1400 hervorgeht, worin dieser bekennet,

den beiden für abgetauschten Examinier Wältschwein 264 Gulden, neuer ungrischer, schuldig geworden zu sein.

I. 3. Lienbl. d. i. Leonhard Lang, in der Weinstraße angeessen, war 1397 im großen Rathe, seit 1398 im inneren, 1399 Steuerer aus letzterem; er war Heinrich des Lang, Bürgers zu München Sohn, und verkaufte 1381, 3. Juni sein Viertel an der Mühle, genannt die Oriesmühle an das h. Geispsital; 1400 war ein Leonhard Lang Stadtschreiber.

I. 4. Wandelhauser ist die richtige Schreibweise dieses Mannes, welcher in den Steuerbüchern 1392 und 1393 als Wandelhauser, 1394 als Mendelhauser, 1396 bis 1399 wieder als Waendelhauser und zwar mit dem Taufnamen Heinrich aufgeführt ist. In den Urkunden heißt er durchaus Wandelhauser oder Wandelhauser (Reg. Boic. XI, 216). 1397 stand er im großen Rathe, 1400 und 1401 im innern. Sein Wohnhaus lag in der Kaufingergasse gleich unterhalb Jörgner; er besaß auch ein Haus in Sanct Peters Pfarr, zunächst an dem Rathhause, welches er 1402 an Hans Tichel um 198 guter ungr. Guld. verpfändete. Von dem Kriegszuge der Stadt hatte er an diese eine Forderung, an welcher ihm die Stadtkammer 1400 die Summe von 40 Pf. 4 Schll. 5 Pfenn. bezahlte. Herzog Stephan wies am 20. Juli 1401 die ihm schuldigen 250 Pf. Pf. auf die Stadtsteuer zu München an (Reg. Boic. XI, 216).

I. 5. Pöschel, Kunrad, im Thale Petri wohnhaft, 1397 Mitglied des äußern Rathes, 1398, 18. Juni Bürgermeister. Er war schon 1363 verheirathet. Die Erwigglit von 3 guten ungr. Gulden, welche er 1393 aus einem Hause an der hinteren Schwabingergasse (heute Theatinerstraße) gleich bei dem Thore um 51 guter ungr. Gulden gekauft hatte, wendete seine Wittwe Margareth 1419 dem Kloster Schäftlarn zu Stiftung eines Seelgeräths für sich und ihren verstorbenen Gatten zu (Mon. Boic. XXXVb, 177 n. 282).

I. 6. Daß diese beiden Namen in der Abschrift wegen Mangel der Taufnamen unter ein „Item“ geriethen, geht aus der spätern besondern Anführung dieser beiden Personen mit ihren Vornamen hervor; Uetz Fues § 30, Uetz Halbenberger § 64.

Uetz, d. h. Ulrich Fues, ein Metzger, wohnte 1400 auf dem Anger, und stand sein Haus nach dem Gültregister des Augustinerklosters vom Jahre 1437 „anf des Slechten Hofstatt“ (M. B. XIX, 455). Möglicly auch, daß er mit dem nachfolgenden Halbenberger in näherem Zusammenhange steht, denn nach dem Steuerbuche von 1388 wird gleich nach der Wittwe des Chunrad Palmberger aufgeführt: „Ulrich Fues ir sun.“

I. 6. Halbenberger, Hallenberger, Palmberger, Uetz, Ulrich war zu Michaels 1396 als Pfändermeister in die Dienste der Stadt getreten „daz er der stat sol warten mit einem knecht und mit zwain mayden (Wasschen) ain jar; darumb gibt man im all cotemper 7 gulden zu seinem ampt“. — In dieser Eigenschaft ward er den aus der Stadt entwichenen Bürgern Rudolf Ebner und Schrenk nachgesendet, und weil er nichts ausrichtete, in den Thurm gelegt, blieb jedoch noch bis Pfingsten 1398 in der Stadt Dienste. Außer seinem Wohnhause in der Kaufingergasse (Kreuz-Viertel) besaß er noch ein anderes in der engen Gasse, ein Eckhaus, nächst Fridrich des Pfisters Haus gelegen, das er 1404 um 50 Pf. Münch. Pfenn. verpfändete. Seine vom Herzoge Stephan zu Lehen ruhrende Hube zu Ettlingen verkaufte er 1403, 8. Juni um 36 Pf. Pfenn. (R. B. XI, 305). Der im Jahre 1400 als Bürgermeister erscheinende Ulrich Palmberger der jüngere ist vermuthlich sein Sohn.

I. 7. Franz Impler war der Sohn des von 1364—1374 im Äußern, und dazwischen im Jahre 1371 im innern Rathe gesessenen Hans Impler. Er besaß ein Haus an der Dienersgasse, das er 1385 an Albrecht Leich abtrat; außerdem ein Haus in der Weinstraße bei der Stadt Thurm (Kreuz-Viertel), außerhalb des Thurms auf der Brücke ein kleines Schusterhaus, und vier Kramläden dabei, daran das Eckhaus an der Schäßlergasse; ferner auf dem Markte das Eckhaus bei dem Brunnen (die nachmalige Trinkstube) hinten (in der Dienersgasse) an Ulrich Pötschner's des Land-schreibers Haus stoßend, weiter an der Schäßlergasse ein anderes Eckhaus der St. Michaelscapelle auf U.-Frauenfreithofe gegenüber; Johann an der vorderen Schwabingergasse (heut. Residenzstraße) genannt das „plab (blaue) Haus;“ einen „Gaden“ unter Anlein des Reschen Haus unter den Batmangern in St. Peters-Pfarr (die

Häuserreihe Nr. 16—21 des heutigen Marien-Platzes) welchen er 1391 an den genannten Rath abtrat. Dieser ungemeine Reichtum scheint zum Theile aus der Verlassenschaft der beiden Lubbeck Perchtold und Jacob herzuflammen, die sein Vater beerbt hatte.

Franz Impler war 1398 Rath und neuangehender Kämmerer aus dem Rathe der Dreihundert, und starb noch im nämlichen Jahre vor 30. September. In dem kurz vor seinem Tode am 24. Sept. errichteten Testamente vollzog er die schon von seinem Vater beabsichtigte Stiftung in die Frauenkirche, wozu er 70 Gulden ewigen Geldes anwies, wovon zugleich sein Jahrtag, ein ewiges Licht zu der Messe und Mahlzeiten für die Psründner im h. Geistspitale und bei den Sondersteden auf dem Gasleig an seinem Jahrtage bestritten werden mußten. Sein Hinterhaus in der Schwabingergasse verschaffte er der Agnes Wurm, alle seine übrige Habe vermachte er Jacob dem Weissenfelder, als seinem von angeborener Sippe rechten Erben. Dieses Testament rief viele Rechtsansetzungen an Jacob Weissenfelder hervor, indem nicht nur Ludwig Stupp seine Rechte zu wahren suchte, sondern auch Katharina Ulrich Bettinger's Ehefrau nächste Erbin zu sein behauptete. Hans Eisenmann der Ältere machte im Namen seines landesabwesenden Neffen Chunnrad, seines verstorbenen Bruders Mathes Sohn; ebenso Diemut Tulbeckin von Erding für ihren abwesenden Sohn Vincenz; Johann Ursula, des Ott Tömlinger Wittib ihre Ansprüche geltend. Der aus der Stadt vertriebene Bartholome Schrenk ließ seine Rechte durch Jacob Knüttel von Landsberg wahren. (Alles im Laufe des Jahres 1399.) Auf des Goldschmieds Gebel Klage, welcher von dem verstorbenen Impler einen silbernen „Kopf“ (Trinkgefäß) um 98½ neuer ungr. Guld. zu Pfande hatte, mußte Jacob Weissenfelder einen Span aus des Impler's obengenannten blauen Hause behaupte der Pfandung, ausantworten.

I. 8. Harber, Jörg, ein Vetter des Ulrich Halmberger, in der Sendlinger-gasse (Anger-Viertel) angeessen, war 1399 äußerer Rath, und als solcher anwesend bei den Abrechnungen der Steuer und Kämmerer, und wurde 1400 Steuer. Seine Ehefrau war Dorothea Häutlein.

I. 9. Mengas, Mängas, Hans, im Jahre 1397, 19. Mai als Mitglied des großen Rathes bei der Abrechnung der Steuer von 1396 anwesend, 1398 im äußern Rathe, 1400 im innern Rathe und Steuerer. Sein an der Sendlinger-gasse gelegenes Haus verpfändete er 1403 an Hans Mornhamer um 116 gute neue ungr. Gulden; hierauf 1404 unter Verzicht seiner Ehefrau Elisabeth auf ihre Morgengabe, an Hans Part um 133 guter alter rein. Gulden.

I. 10. Ryeder, Schuster, 1399 in der Sendlingerstraße wohnhaft.

I. 11. Smidel, Chunnrad, Käufel, 1399 Rath der Dreihundert und anwesend bei der Abrechnung der Kämmerer und Steuer.

I. 12. Giesein, Martin, im Jahre 1397 noch im äußern Rathe stehend, wurde 1398 in den innern Rath gewählt, verstarb 1400, 10. Sept. das Bürgermeisteramt, wohnte in dem darauf folgenden October als innerer Rath der Abrechnung der Kammer-Rechnung von 1399/1400 bei, war 1401, 20. October anwesend bei der Abrechnung der Steuer dieses Jahres als neu angehender Steuerer für 1402. Er hatte 1379 von Niclaus Tichtel dessen Hans hinter Unser-Frauen-Kirche gekauft (an der Stelle, wo der nun abgebrochene Dechanthof auf dem Frauenplatz Nr. 2, dem großen Haupt-Portale gegenüber, stand), an welchem er im Jahre 1381 zwanzig Pfund Pfennige zu verbauen gerichtlich verpflichtet wurde. — Von ihm bevollmächtigt, verkaufte 1411 seine Gattin Margret im Einverständnisse mit ihren Kindern Gabriel und Anna, verheiratete Tünzlin, das gesammte Anwesen, nämlich Haus, Hof, Stadel und Garten bis auf den (nun überbauten Stadt-) Graben an die Frauenkirche um 150 guter neuer ungr. Gulden, und antwortete es Jörgen Rasmair, als einem der Kirchproben aus. Den Verlaufs dafür bestritt die Stadtkammer mit 85 Pfennigen. Aus dem unklar gehaltenen Eintrage der Kammer-Rechnung für 1411/12 folgerte von Tenz in der Zeitschrift Cos 1832, S. 377: Martin Giesein habe „Frauenhäuser“ im Besitz gehabt, die von dem Magistrat gekauft worden, um sie eingehen zu lassen.

I. 13. Galler, Goler, Chunnrad, ein Brauer, geessen im Thal Mariä; war 1399 im inneren Rathe, anwesend bei der Prüfung der Kammer-Rechnung von

1399; ebenso 1402 bei der Steuer-Abrechnung 1401; im November 1401 war Chunrad der Soler mit mehreren andern nach Wolfratshausen zu den Herzogen Ernst und Wilhelm wegen des wider Münchner Bürger nach Dachau anberaumten Recht-Tages gesendet worden.

I. 14. Ott von Mittenwald war 1398 des innern Rathes, wurde am 30. Sept. d. J. an des plötzlich gegangenen Razmair Stelle Kämmerer und stellte als solcher mit seinen beiden Genossen am 29. Sept. 1399 Rechnung; 1401, 20. Oct. war er Rechnungsabthörer der Steuerer dieses Jahres und wurde am 14. December Steuerer des großen Rathes.

Seine Herkunft aus Mittenwald ergibt sich aus seiner Urkunde vom 25. Sept. 1395, wodurch er die Schwaigen Elmau, Kranzbach und Pfaffenwang in der unteren Scharnitz gelegen, an das freisugische Domcapitel um 180 Gulden verkaufte (Reg. Boic. XI, 52). Nach einer Urkunde des Herzogs Ernst vom 9. Januar 1401 war ihm der halbe Zoll zu Mittenwald verschrieben (Reg. Boic. XI, 194). Das Haus, welches er in München besaß, lag auf dem Kindermarkt.

I. 15. Heinrich von München. So ist das von der Reitmörin als „herren von München“ Gesezene zu emendiren. Die von München sind die Nachkommen jener Landfreien der ehemaligen Grafschaft Andechs, welche sich von ihrem Anse in der alten Villa München schrieben, und demnach eines der ältesten Geschlechter der ehemaligen Stadt bildeten. Heinrich von München besaß ein Haus in der Kaufingergasse (U.-Frauen-Pfarr, Kreuz-Viertel), woraus er eine jährliche Erwigilt an das h. Geispiital zu entrichten hatte. Im Jahre 1398 erhielt er den gerichtlichen Auftrag dem Sighart Hubler 40 Gulden Ducaten und ein Pfund Berner Pfen. zu bezahlen.

I. 16. Mornhaimer, Hans, 1399 im großen Rathe; am 30. Januar 1493 erhielt er von Hans Mängos dessen Haus an der Sendlingergasse um 116 neue ungr. Guld., antwortete es aber 9. Aug. desselben Jahres an die Stadt München zu Gunsten des Bürgermeisters Ulrich des Ebner aus.

I. 17. Rogeis, Chunrad, so wird zu emendiren sein, denn weder ein „Thergeis“ noch ein „Dargeis“ wie § 62 geschrieben ist, kommt in den amtlichen Aufzeichnungen der Stadt vor, wohl aber Chunrad Rogeis, Bäcker, welcher 1399 in dem Rathe der Dreihundert den Abrechnungen der Kämmerer (am 29. Aug.) und der Steuerer (30. Aug.) beizwohnte.

I. 18. Jörg von Mannhosen, später einfach Jörg Mannhoser, war 1397 im großen, 1398 und 1399 im äußern Rathe, und als Vertrauter der herrschenden Partei immer bei den Abrechnungen der Kämmerer und Steuerer anwesend.

I. 19. Adelsdorfer, Ulrich, Bräu in der Schwabinger- (heutigen Residenz-) Straße. Im Febr. 1402 wurde er mit Ulrich Palmberger von dem Rathe nach Mühlhof geschickt, um mit den dortigen Gläubigern der Stadt zu unterhandeln.

I. 20. Ursenperger, Ulrich, im Jahre 1400 des äußern Rathes und anwesend bei der Wider-Rechnung der Kämmerer von 1396—1400; am 25. Juli 1400 nahm er an dem Tage zu Landshut Theil; im nämlichen Jahr 1400 kaufte er von Heinrich Paun dessen Haus in der Burggasse zwischen Heinrich Erhardt's und des Schiml's Haus um 50 Gulden neuer ungr., vielleicht ist er der Ursenperger Jueyber, welcher 1399 auf dem Markt Mariä wohnte.

I. Rabened war der Beiname des Edhauses, das von der Rosengasse sich auf den Kindermarkt hinüberzieht; hievon ist obiger Wilhelm vom Rabened bezeichnet.

(II. Die darnach Bösen.)

II. 1. Weissenfelder, Jakob, wurde 27. März 1392 Steuerer des großen, 1396 solcher des äußern Rathes, 1399 Mitglied des inneren Rathes. In früherer Zeit und zwar in den Jahren 1378 und 1379 war er in den äußern Rath gewählt worden. Von Franz Impler 25. Sept. 1398 zum Universal-Erben eingesetzt, warb er dadurch in eine Menge Prozesse verwickelt, deren Ausgang er nicht erlebte, da 1402, 3. Oct. seine Ehefrau Agnes geborne Schrent schon als Witib bezeichnet ist, an welche die Anforderungen fortgesetzt wurden. Aber auch sie starb nicht lange

hernach, denn bereits am 15. Sept. 1405 fertigt ihr Bruder Bartholomä Schrenk sein Vadhans in der Braglenau, genannt das „Lürleinspad“, das ihm von seiner lieben Schwester Angnesen der Weissensfelderin anverstorben ist, Otten dem Schymmel unverzigen des leibgebingsrecht, welches Ubel der Hochmut der pader und Barbara dessen Schwester darauf haben.“

II. 2. Dietmar, Paulsen Ramers Sohn. Der als Dietmars Vater genannte Paul hieß mit seinem Familiennamen eigentlich Salwurch, Salburch, und war ein Kramer, angeessen auf der Westseite des Rindermarkts, gegen den heutigen Marien-Platz zu, auf welchem er eine „Kram“ inne hatte. („... kram gelegen ... under den Krämen in sant Peters pfarr, da Pauls kramer iehu inne ist“ = 1383. S. Mon. Boic. XX, 16). In der Steuer-Rechnung von 1399 folgen nacheinander: Pauls kramer 10 $\frac{1}{2}$ ℔ den. — Dietmar Salwurch 8 $\frac{1}{2}$ ℔ den. — In dem nämlichen Jahre war Dietmar Salwurch im Rathe der Dreihundert, und anwesend bei den Rechnungs-Aufnahmen.

II. 3. Gebi, G 561, Goldschmied wohnte 1395—1399 in der Dienersgasse, 1400 in dem Hause des vertriebenen Ratheis Schrenk (gegen 20 Gulden reinisch Riethe). Als Mitglied des äußern Rathes wohnte er 1401 der Abrechnung der Steuer des vorhergehenden Jahres bei; 1402 fertigte er das Secret-Siegel der Stadt, wofür er 5 Schill. 4 Pfenn. erhielt. Später kam er mit der Stadt München in Streit, und lud die Bürger vor das Chorgericht zu Freising, weshalb der Rath sich veranlaßt fand, einen Boten zu dem Dechant von Freising zu schicken (Richtmeß 1403).

II. 4. Krell, Ulrich, erscheint 9. Mai 1397 als Mitglied des äußern Rathes bei der Widerrechnung der Stadtkämmerer, und 23. März 1398 als Mitglied des großen Rathes, aber schon 18. Juni desselben Jahres wieder im äußern Rathe, im Oct. 1400 nur mehr unter denjenigen, welche außer den Mitgliedern der Dreihunderte noch von der Gemeinde und den Handwerkern der Rechnungs-Abhörnung beiwohnten; 1402, 12. Oct. war er abermals im äußern Rathe. Das Haus, welches er in der Neuhäuser-Gasse (in der St. Peters-Pfarr und Haden-Viertel) besaß, gab er 1398, 8. Aug. auf, und wohnte fortan in der zweiten Schwabinger- (Residenz-) Straße.

II. 5. B 5161, Chunrad, Kornmesser, war im Oct. 1400 Zeuge aus den Handwerken bei der Prüfung der Kammer-Rechnung von 1399—1400. Er maß und wendete das in den Häusern der Entflohenen befindliche Getreide, wofür er von der Stadtkammer 1 Pfund Pfenn. erhielt.

II. 6. Ulrich, Schneider mit aim Aug; nicht nachweisbar, denn jener Ulrich (neider welcher von 1369—1380 im äußern Rathe saß, starb bereits im letztern Jahre.

II. 7. Chunz Salburch (so zu lesen statt salbmel), welcher mit seinem Familiennamen Wilgenstock hieß.

II. 8. Samß, Sambs ist zu lesen statt des von der Reimor gegebenen: Seins. Wilhelm Sambs wohnte in der Kaufingergasse (Kreuz-Viertel), war 1399 und 1401 im Rathe der Dreihundert. Im letztern Jahre hatte er mit Hainrich dem Werschanfer auf der Jacobi-Dult die Gefälle aus dem Gewandhause einzunehmen.

II. 9. Grim oder Grimb, Hermann, Leberer in der Ircher- (heut Leberer-) Gasse wohnend; 1400 war Hermann Grym, Ircher (Weißgerber) einer derjenigen, welche aus den Handwerken der Prüfung der Kammer-Rechnung von 1399/1400 beigegeben waren.

II. 10. Heinrich Simon, Hofbäck, wohnte im Thale Petri. Aus seiner Bezeichnung „Hofbäck“ geht hervor, daß schon damals die sogenannten Hofstetl üblich waren. Schon 1391, 4. Juli weisen die Herzoge Stephan und Johan Heinrichen Symon, dem Hofbeden B. z. M. 1301 ungr. Goldgulden, darum er ihnen, ihrer Schwester Rathrein, und ihrem Hofgesind Brod verdient hat, auf einem Aichtheil ihres großen Zolles unter dem Neuhäuserthore an; 1396 hatte er an Herzog Ernst 300 Gulden, 1401 an Herzog Stephan 140 Gulden zu fordern (Reg. Boic. X, 291, XI, 72, 224). Im Jahre 1401/2 war er im Rathe der Dreihundert. Der Name Hofbäck scheint seinen Nachkommen als Familien-Namen geblieben zu sein.

II. 11. Ein Ulrich Sm 5761, B. z. M. tritt als Laibinger in einer Urkunde von 1397 auf (M. B. X, 154). Ulrich der Sm 5761, der pest fertig 1391

sein Haus an der Kreuzgasse, das etwa an der Genpechen woz, Ulrich dem Pfaffenhofer. Im Jahre 1393 erscheint Ulrich Smögel, Bürger z. R. als Zeuge (M. B. XXI, 48).

II. 12. Haemerlein, Hemerlein, Friedrich, fragner, kaufte 1381 von Hainrich Tulbed's Witib Aeder vor der Stadt.

II. 13. Friedel, smid war 1399 in den damals noch zur ersten Schwabinger- (jezt Theatiner-) Straße gerechneten Theile des Schrammer-Gäßchens angelesen.

II. 14. Schleichdorfer, Ludwig, ist zu lesen, da sich ein Schleichmofer in den Steuer-Rechnungen nicht findet. Ludw. Schleichdorfer 1400 und 1401 Steuerer des äußern Rath's; 1399, 10. Novbr. stellte er als Kirchprobst der Frauenkirche zu Ramersdorf eine Urkunde aus, welche er selber siegelte (M. B. XVIII, 256). Eine Forderung von 8 Pfund 7 Schill Pfenn. an die Stadt, brachte er bei der Steuer des Jahres 1399 in Abzug. Noch 1419 siegelte der erber Mann Ludweig der Schleichdorfer B. z. R. eine Urkunde (M. B. XIX, 107). Heinrich Schleichdorfer und Jutta seine Ehefrau bestimmten schon 1310 ein halb Pfund Pfenn. ewiger Gült aus ihrem Hause bei den mindern Brüdern zu frommen Stiftungen (M. B. XIX, 9).

II. 15. Zollner, Hans, nach dem Steuerbuche von 1399 in der Kaufingergasse angelesen, war einer der Mitsister der sogenannten Weinschenken-Messe in der St. Peters Pfarrkirche im Jahre 1431, wozu er aus seinem obenbezeichneten Hause zwei Gulden Ewiggült bestimmte (M. B. XIX, 122, 124, XXI, 99 u. 101). Im Jahre 1405 war er Steuerer aus der Gemeinde.

(III. Kasser und Söhner der Bösen.)

III. 1. Ferber, Verber, Hans, besaß in den 70er Jahren des 14. Jahrh. zwei Häuser in der Kaufingergasse (Haden-Biertel), deren eines er von Hans Büttrich gekauft hatte; das andere hatte ehemals dem Schiet gehört; 1373 veräußerte Hans Baerber sein am Rindermarkt gelegenes Haus Hansen dem Tichtel um 300 Gulden und um 43 Florin ungr., und 1374 gab derselbe sein Häuschen an dem Rindermarkt Hansen dem Büttrich auf; 1375 wird Hans Verber als Pfleger über die Stiftung für Bernher Verber in der Frauenkirche aufgestellt (M. B. XIX, 589).

III. 2. Schentl, Hans, ein Obster, 1399 in der ersten Schwabingergasse (Theatinerstraße) wohnhaft.

III. 3. Rappenberg, Chunrad, aus Freising stammend, hatte 1383 von Hans Rudolf dessen Haus an der Dienersgasse, das rückwärts bis in die Burggasse reichte, erworben, wurde am 30. Sept. 1398 an Franz Zimpler's Stelle Kämmerer von der Gemeinde, und rechnete mit seinen Genossen am 29. August 1399 ab; im October 1400 war er im Rathe der Dreihundert, wohnte damals der Prüfung der Kammer-Rechnung bei; 1402 war er mit Wilhelm Kremser Ungelter und 1402/1403 mit Sighart Sizinger und Ott Tichtel Steuerer; wir finden ihn bereits 1395 mit Peters oder Petronella, Tochter des Hermann Schwindbübel verheirathet, für welchen er 1399 an die Stadt 100 Guld. ungr. Strafgeld entrichtete.

III. 4. Ulrich Reiff wird zu lesen sein; ein Weber dieses Namens wohnte 1399 in der Sendlingergasse.

III. 5. Eisenmann, Hans, besaß ein Haus in der Dienersgasse, war 1383 und 1384 Mitglied des besondern Rathes der Sechsunnddreißig, erscheint 1399 als Herzog Stephans Ungelter zu München (Reg. Boic. XI, 155) und als Sieger (M. B. XIX, 70). 1401 stand er im inneren Rathe, wurde am 6. April desselben Jahres Steuerer; 1403 war er bereits todt, denn in diesem Jahre setzte seine Frau ihr Haus an der Dienersgasse Peter dem Rizinger, Bürger zu Mühlhof, um 33 Pfd. M. Pfenn. zu Pfand. — Die Familie Eisenmann gehört zu den ältesten Wohlthätern der Münchner Armenstiftungen. Ulrich Eisenmann schenkte 1293 dem hl. Geistspitale einen Hof zu Ramersdorf zur Stiftung für die armen Mächtige daselbst; dem Siechhause auf dem Gasteige vermachte er ein Gut zu Trudering gleichfalls zu einer Mahlzeitstiftung; mit einem anderen Hofe zu Ramersdorf stiftete er sich 1293 ein Seelgeräth im Kloster Anger (M. B. XVIII, 14). Auffallend ist, daß von dieser so alten Familie früher nicht ein einziges Mitglied in den inneren Rath der Stadt

gelangte; nur Chunr. Eisenmann war 1362 im äußern, 1365 im großen Rathe, in welchem damals auch noch Ludwig und Matheis Eisenmann sich befanden (M. B. XXV, 117).

Summel, Hainrich, in der Sendlingergasse wohnhaft, war 1402 in dem Rathe der Dreihundert, und am 12. Octob. dieses Jahres anwesend bei der Abrechnung der Steuer vom 14. Dec. 1401; im Jahre 1405 wohnte er von der Gemeinde wegen der Abrechnung der Steuer vom 5. Januar dieses Jahres bei.

III. 6. Maesel, Meisl, Chunrad, Gewandschneider, gleich oben an der Kaufingergasse beim Thore (Frauen-Pfarr, Kreuz-Viertel), wie es scheint in Ulrich des ältern Tichtel Hause wohnhaft. Im Jahre 1399 wurde er um 1 Pfund Pfenn. gestraft, das er am 7. Mai entrichtete. — Die Maesel, latinisirt Musculus, waren eines der ältesten rathsfähigen Geschlechter Münchens; als Mitglieder des innern Rathes erscheinen: Kunrad 1300, Eberhard 1309; Johan 1315; Heinrich 1350, 1360, 1362, 1363, 1372—1374, 1379; Eberhard, welcher 1312 ein bedeutendes Gelbgeschäst mit dem Bischofe von Freising abschloß, erscheint 1314 als Vicedom zu Lengenfeld; von Heinrich Maesel hat sich, als eine rechtsgeschichtliche Seltenheit ein Wechsel erhalten, den er 1335 auf Ordre des Rathes zu München auf Hilspold den Rautwein, Stadtkämmerer zu Regensburg ausgestellt hatte, behufs Zahlung einer Summe Geldes an den Rautner von Burghausen (Gemeiner, Regensburg. Chronik. II, 6).

III. 7. Strazz, Straß, Friedrich, Schuster wohnte 1399 in der zweiten Schwabinger- (heut. Refenz-) Straße.

III. 8. Ofen, Chunrad, Salzender wohnte 1399 in der ersten Schwabinger- (heute Theatiner-) Straße. Chunrad Ofen und seine Ehefrau Anna machten 1426 eine Jahrtagsstiftung in die h. Geistkirche; die von beiden Ehegatten angeordnete Messstiftung auf den St. Blasien-Altar in der Frauenparrkirche brachte nach deren Tode der damalige Pfarrer Zulbeck 1446 zum Vollzuge (Mon. Boic. XX, 327, 336, 341, 343).

III. 9. Pirshäuser, Wirshäuser, Wirschhäuser; [Chunrad] Wirschhäuser war 25. Juli mit auf dem Tage zu Landshut. Heinrich Wirschhäuser nahm auf der Jacobi-Dult mit Wilh. Samß die Gefälle aus dem Gewandhause, wozu des vertriebnen Schluder's Haus hergerichtet war, im Betrage von 31 Pfd. 2 Pfenn. ein.

§ 1. Anm. 1. Hierzu macht die Reitmor folgende Nota: (dise Jarzal verffeer der leser anno x 1396).

§ 2. Anm. 1. Pötschner. Damals lebten zwei Pötschner Namens Ludwig, Vater und Sohn. Ludwig der ältere war mit Haus in der Kaufingergasse (Peters-Pfarr, Haden-Viertel) sesshaft, und mit Elisabeth, Ulrichs Schafswol Tochter verheirathet. Er war 1373 bis 1378 im äußern, 1379—1394 im inneren Rathe, 1392 Steuerer des innern Rathes, wurde 1398 zu einer Strafe von 600 Gulden verurtheilt, die er auch entrichtete (Kamm.-Rechn. v. 1398/99, Bl. 37), flüchtete sich später, gelangte aber nach der Ausöhnung wieder in den inneren Rath, wohnte 1405 als Kämmerer der Abrechnung der Steuer bei, und lebte noch 1411. — Ludwig der jüngere verließ in den Unruhen gleichfalls die Stadt, welche sein Haus sogleich Jörg dem Pöler vermietete. (Am Allerheiligen Tage 1401 zahlte letzterer an rückständigem Hauszinse 5½ Pfd. Pfenn.) Im Jahre 1433 stiftete Ludwig d. j. mit seiner Gattin Katharina geb. Krapf das Beneficium St. Anna in der St. Peters-Pfarrkirche (Größ, Geschichte S. 238) und starb 1449. — Von dem Geschlechte der Pötschner waren Eberhard 1318 des äußern Rathes, 1334, 1336, 1346, 1349 des innern; Ulrich von 1362—1365, 1368—1371 des äußern, 1366, 1367 und 1372 des innern. — Ulrich Pötschner kömmt 1395—1402 als Landtschreiber von Oberbayern vor.

§ 3. Anm. 1. Ueber Pöschl (Chunrad) siehe vorne sub I, Nr. 5, und über Chrell (Ulrich) sub II, Nr. 4.

§ 6. Anm. 1. Eigsatz, Karl, seit 1372—1374 und 24. Juli 1377 im äußern, von 1375—1384, und wohl noch später, bestimmt aber 1392 im inneren Rathe gewesen, hatte 1392 die Landestheilung als städtischer Abgeordneter mit berathen helfen, war 1395 als solcher bei den Verzogen von Oesterreich zu Obernberg, 1397

einer der Zwanzig, welche zur Erhebung der Steuer des zwanzigsten Pfennigs aufgestellt waren (Mon. Boic. XXXVb, 204) und im nämlichen Jahre als innerer Rath anwesend bei der Abrechnung der Steuer. Von dem Rathe zu einer Strafsomme verurtheilt, verließ er, ohne dieselbe zu entrichten, die Stadt, worauf der Rath, um sich bezahlt zu machen, alle seine Guthaben an sich zog, und auf diese Weise 100 ungr. Gulden von dem Pfarrer zu U.-L.-Frauen, und 150 Gulden von Ulrich Tictel dem jüngeren erhielt (Kamm.-Rech. v. 1398/99, Bl. 38); wie der Rath auch von Razmair's Mutter einen Theil dieser Strafsomme erzwingen wollte, hat Razmair selber erzählt. Außerdem bemächtigte sich der Rath seiner Häuser, darunter sein Wohnhaus in der Weinstraße und verpachtete dieselben. Die Miethe hierfür von Georgi und Michaeli 1401 betrug die Summe von 8 Pfd. Pfenn. Daß Karl Eigsalz einen Großhandel in Sammet und Seidenstoffen trieb, ergibt sich aus einer Urkunde Herzogs Ernst vom 6. Dec. 1398 (M. B. XXXVb, 179). — Die Familie Eigsalz, welche gegen Ausgang des 13. Jahrhunderts urkundlich erscheint, nahm von 1300 bis zu ihrem Aussterben (1739) in fast ununterbrochener Reihe eine Stelle im inneren Rathe der Stadt ein. Kirchliche Stiftungen derselben sind: ein Beneficium in Unser-Frauen-Pfarr-Kirche (1440), ein Beneficium in der St. Peters-Pfarr-Kirche (1737, bestätigt 1739), ein Hochamt in der heil. Geist-Kirche.

§ 6. Anm. 2. Hausen. Die von Hausen, ein altes in München eingewandertes ritterbürtiges Geschlecht andechsischer Lebens-Lente, die sich von dem Dorfe Hausen bei Weisheim schrieben, und ihr ursprüngliches Stammeswappen fortführten, wie aus dem Vergleiche des Siegels des Ritters Chunrad von Hausen von 1296 mit dem des Chunrad von Hausen vom Jahre 1406 erhellt (Mon. Boic. VI, Tab. VI, Nr. 37 u. M. B. XIX, 55, Tab. IV). Chunrad von Hausen besaß ein Haus am Kindermarkt, das er 12. Febr. 1379 an Heinrich den Aeppel abtrat, um fortan sein gleichzeitig (12. Febr. 1379) von Heinrich dem jungen Ulsinger erkauftes Haus an der Kaufingergasse zwischen Razmair's und Karl Maehner's Häusern gelegen (Kreuz-Biertel, Frauenparr) zu bewohnen. Er war 1372—1375 im äußern, von 1377—1384 im inneren Rathe; 1378, 1388 Kirchprobst der St. Peters-Pfarrkirche (M. B. XIX, 55, XXI, 41), 1391 anwesend bei der Abrechnung der Steuer von 1390/91; 1393—1395 war er Stadtkämmerer, 1395 Steuerer; er starb am 18. Nov. 1411 mit Hinterlassung von drei Kindern: Maister Peter, Chunrad und Clara (M. B. XIX, 148).

§ 6. Anm. 3. Finger, Binger, Jörg, wurde 1396 Stadtkämmerer des inneren Rathes, war 19. Mai 1397 anwesend bei der Abrechnung der Steuer, und in eben demselben Jahre mit der Rathsbotschaft bei Herzog Ernst zu Aichach, wurde 1398/99 um 500 Gulden gestraft, verließ die Stadt und ging nach Regensburg, wo er unterm 7. und 17. Mai 1399 zweien dortigen Bürgern Schulburlunden mit Zahlungsfristen um erhaltenes Tuch ausstellte. Zur Tilgung der ihm von der Stadt München auferlegten Strafe hatte er eines seiner Häuser im Thale Mariä an den Rath verpfändet, welcher es am 9. März 1400 an Jörgen Wagner von Wolfartshausen überließ. Seinen sechs Bürgern, welche für ihn dem Rathe um tausend Gulden Bürgschaft geleistet hatten, ließ er durch Hans Mängos seine vier Häuser und zwei Ager und was er sonst in Burgfrieden zu München besaß, als Unterpfand gerichtlich einantworten (14. Dec. 1400). Nachmals ward er wieder in den inneren Rath gewählt, war 1405, 12. Jan. als Bürgermeister anwesend bei der Steuerabrechnung vom Jahre 1403. Seine Ehefrau war Elisabeth, Paulsen Salzwurche, des Kramers Tochter. — Die Einwich, Heinrich und Hans, welche Lipowski in seiner Urgeschichte von München I, 316 unter dem Geschlechte Finger angeführt, gehören der alten Familie der Üniger = Zünninger an.

§ 6. Anm. 4. Rudolf, Hans, einer der reichsten Bürger damaliger Zeit, gelangte 1381 in den inneren Rath, in welchem er bis zu seiner Verbannung am 8. Mai 1398 verblieb; 1391, 6. Juni war er einer der drei Münchner Bürger, welche zu Beaufsichtigung der herzoglichen Münze aufgestellt wurden; 1392 half er die Landestheilung mitberathen, 1395 wurde er Steuerer; 1397, 9. Mai war er gegenwärtig bei der Stadtkammer-Abrechnung, und im nämlichen Jahre bei der Rathsbotschaft nach Landsberg und Aichach zu Herzog Ernst. Nach seiner Verbannung wurde er 1401 Herzog Ernsts Pfleger zu Eßlg; im Jahre 1402 gerieth er in

Herzog Ludwigs des Bärtigen Gefangenschaft, welcher ihn im Schloße Bayerbrunn oberhalb München an der Isar verwahren ließ (§ 146). — Als im Jahre 1402 der Zusammenwurf der Lande wieder aufgehoben wurde, und Herzog Ludwig der abermaligen Theilung nachträglich seine Zustimmung gebend (1403, 22. April) die Stadt München der ihm geleisteten Eide los sagte und zugleich die ausgetriebenen Bürger wieder in Gnaden aufnahm, schloß er nur den Rudolf hievon aus (Reg. Boic. XI, 298), mußte ihn jedoch in Folge von Burggraf Friedrichs von Nürnberg Spruch vom 25. Oct. 1403 gegen Urfehde unverzüglich los sagen (Reg. Boic. XI, 321). Im December erscheint er bereits wieder in München, und im März 1404 als Bürgermeister daselbst. Wegen seiner Forderungen an die Stadt Ingolstadt ließ er deren Bürger, welche die Münchner Jacobi-Dult besuchten, unentsagt und wider das Geleite, bei dessen Ertheilung er selber im Rathe gesessen, überfallen und die denselben abgenommenen Güter nach Dachau führen, worüber sich der Rath von Ingolstadt bei dem von München beschwerte (4. Aug. 1404). Rudolf trat hierauf in der Herzoge Ernst und Wilhelm Dienste, als Pfleger zu Dachau, mit welchen er am 8. Sept. 1405 abrechnete, wobei sie ihm noch 8314 Gulden schuldig blieben (Reg. Boic. XI, 368). Daß dieses Guthaben nicht ganz sein Eigenthum gewesen sein konnte, daß vielmehr er selber noch Ausstände zu berichtigen gehabt haben mußte, geht aus seinem nachstehenden, bald darauf (am 24. Sept. 1405) an den Rath von München gerichteten Schreiben hervor:

„Mein willigen Dienst; wizzt vor; Lieben herrn, als ich ew vor zwir ober dreisuntb verschriben han, und auch mit ewr etleichen mündlich gerett han von meines gelcz wegen, daz ir mir schuldig seit, darumb ich ewr prief und insigel han, und darumb mir noch nie antwurt worden ist, ob ir mir daz geben wolt ober nit. Lieben herrn, nu pitt ich ew, daz ir ansecht allew freunttschaft und ob ich ewr lainen, oder der stat ye dienst getan hab, daz secht an und richt mich freuntleich umb daz gelt aus, daz wil ich umb ew und umb die stat verbienen, dieweil ich leib. Möcht mir aber lain antwort darumb nit werden, und wolt mir auch ewr prief und insigel nicht halten, solt ich mich von ew verklagen, daz wär mir ain trewes laib, und tat es auch wider ew noch wider die stat nit gern, so pringt mich doch mein grossen nôt darzu, daz ich es tün müß; ewr verschriben antwurt lat mich her wider wissen. Geben zu Dachau an pfinczttag nach sant Mathens tag anno &cet. quinto.“

Hanns Rudolf
pfleger zu Dachau.

Den erbergen und weisen dem Rat der stat zu München, meinen lieben herren.

Rudolf's Vermögensstand betrug nach der Steuerrechnung v. J. 1394, wo er bei einem Steuerfusse von acht Pfennigen von einem Pfunde Pfennig Vermögen 93 Pfund 80 Pfenn. entrichtete, die Summe von 2800 Pfunden. — Schon 1383 zeigt er sich als Besitzer mehrerer Häuser, deren eines, an der Dienersgasse gelegen und rückwärts in die Burggasse reichend, er im obigen Jahre an Ludwig den Chaeffenberger von Freising abtrat. Ein anderes lag auf dem Marktplatze, welches nach seiner Verbannung von dem Rathe an Eberlein den Ott vermietet wurde, wofür dieser bis Schluß 1398 die Summe von 9½ Gulden (oder 5 Pfd. 7½ Schill. Pfenn. d. h. den Gulden zu 5 Schill. gerechnet) entrichtete. Sein Wohnhaus lag auf dem Kindermarkte, in welchem nach seiner Entfernung an Getreide gefunden und hinweggenommen wurde: 420 Scheffel Roggen, 18 Scheffel Kern, 101 Scheffel Haber. Aus dem vorgefundenen Vechs Werch (Pelzwerk) wurden 14 ungr. Gulden und 17 rheinische Gulden erlöst; außerdem nahm man auf Jacobi (zur Dultzeit) 1398 von den Gästen in seinem Hause 7 Pfd. 7 Schill. Pfenn. ein. Dieses Haus war, wie es scheint, Ludwig dem Bärtigen eingeantwortet worden; er hatte wenigstens verschiedene Bauveränderungen darin vorgenommen, welche er bei seiner Abrechnung mit der Stadt München am 17. Oct. 1410 in Anschlag brachte (Mon. Boic. XXXVb, 270, Nr. 204).

Hanns Rudolf war vor 1409 verstorben, mit Hinterlassung einer Witwe Anna, und von vier Söhnen: Ludwig, Hans, Peter und Heinrich, und einer Tochter Anna, an einen Wilbrecht verheirathet. Den erstern der Söhne hatte Herzog Ludwig aus keinem andern Grunde, als weil er Hansens Sohn war, gefangen genommen. mußte ihn aber in Folge des Heilberger Spruches vom 10. Januar 1400 gegen Urfehde in

Freiheit setzen, worauf sich derselbe in Augsburg ansässig machte. — Das Geschlecht der Rudolf hieß anfänglich ohne einen Familien-Namen nur von seinem Anfise „an dem Anger“; so schreibt sich Heinrich bald an dem Anger (1307, 1346, 1348, 1350, 1355), bald Heinrich Rudolf (1322, 1331, 1344, 1345, 1346, 1349, 1352). Erst 1358 gibt Johan Raimair, der sein Schwager war, ihm den vollen Namen: „Heinrich Rudolf genannt an dem Anger.“ Eben dieser Heinrich gelangte 1331 in den inneren Rath, in welchem er bis zu seinem Tode 1378 verblieb. Sein Sohn Zacharias war anfänglich von 1363/64, 1366/73, 1375/76, 1378/79 im äußeren Rathe, 1374, 1380 im innern. Dieser starb noch 1380, worauf gleich 1381 unser Hans Rudolf in den innern Rath gewählt wurde. Seine Nachkommen blieben bis zum Aussterben des Geschlechts (1592) ununterbrochen im inneren Rathe. Die Rudolf haben ihr Andenken durch die Stiftung eines Beneficium in der St. Peters-Pfarrkirche, und eines Seelhauses, gelegen im Krottenthale neben dem Kaplanhause ihres Beneficiums, erhalten.

§ 6. Anm. 5. Hubler, Sighart, von 1374—1381, 1383 u. 1384 Mitglied des äußern, 1382 des inneren Rathes, 1391 anwesend bei der Abrechnung der Stadtkammer, 1398 neu angehender Kämmerer, 1375 auch Kirchprobst bei Unserer Frauen-Pfarrkirche (M. B. XIX, 588). Von dem Rathe mit einer Strafe von 500 Gulden belegt, entrichtete er daran nur 100 Gulden (Kamm. Rechn. v. 1398/90, Bl. 38) und entfloß, worauf die herrschende Partei sich alsbald seiner Häuser, Messstätten und Läden bemächtigte, und dieselben verpachtete, wofür von den Zielen Georgi und Michaeli 1401 die Summe von 24 Pfd. 4 Schill. 13 Pfenn. eingenommen wurde. — Außerdem war er auf dem Lande im Landgerichte Dachau reich begütert, verkaufte aber all sein Besitzthum, wovon er einen Theil erst 1389 erworben hatte, im Jahre 1402 an das Kloster Fürstenseld um 1100 Gulden (Reg. Boic. X, 234, XI, 241). — Nach Wiederherstellung der alten Ordnung finden wir ihn 1405 anwesend bei der Abrechnung der Steuer von 1403/4, und im Besitze seiner Häuser in der Weinstraße und in der engen Gasse, wovon er das letztere 1411 an Klara Pienzenauer verkaufte (Mon. Boic. XX, 139). Aus der Stadtkammer hatte er schon 1377 für sich, seine Ehefrau Anna, und 1383 auch für seine Kinder Hans und Katharina (nachmals an Ulrich Ebner verheirathet) Leibrenten im Gesamtbetrage von jährlich 60 Gulden und 4 Pfd. Pfenn. kauft. Außerdem hatte er noch eine Tochter Elsbet. Bei der Steuer des Jahres 1377, nach welcher ein Pfund Vermögen mit 6 Pfenn. versteuert werden mußte, versteuert er mit seiner Mutter 27½ Pfd. Pfenn.; im Jahre 1388, in welchem 8 Pfenn. von einem Pfunde Vermögen entrichtet werden mußten, zahlte er 40 Pfund Pfenn., was einem Gesamtvermögen von 1200 Pfund entspricht.

§ 7. Anm. 1. Wilbrecht, Thoman, von 1397—1402 im großen Rathe der Dreihundert, 1397, 1402 dessen Nebner, 1401 Kämmerer; in der Folge wendete er sich nach Ungarn, und bevollmächtigte am 27. Januar 1412 von Ofen aus seine Verwandten sein halbes Haus an der Weinstraße zunächst an dem Thurme gelegen (Graggenauer Viertel) an seinen Vetter Ludwig Wilbrecht abzutreten. Dieses Haus mit dem dahinter gelegenen Graben hatte Hans Kruch im Jahre 1353 an Chunrad Wilbrecht wegen einer Weinschuld von 122 Pfund Pfenn. verpfändet, 1355 aber völlig abgetreten, wogu die Familie im Jahre 1434 und 1497 noch andere außerhalb des Thurmes am Graben (heutige Schrammengaße) gelegene Häuser erwarb; nach mancherlei Besitzwechsel kam der Häusercomplex durch Schenkung seitens des Freiherrn Christoph Paradeiser am 17. Nov. 1621 an Kurfürst Maximilian I., welcher denselben den englischen Fräulein zur Wohnung anwies, Kurfürst Max Emanuel aber 1691 zu Eigenthum überließ, bei welcher Gelegenheit die Gebäude und der anstoßende Stadthurm, der von den frühern Nachbarn den Namen Wilbrechtsturm erhalten hatte, wegen Baufälligkeit abgebrochen und die Straße um 13 Schuhe erweitert wurde. Nunmehr bildet der ganze Complex die Amtlocalitäten der I. Polizeidirection. — Ein anderes Haus in der Weinstraße, an der Westseite derselben gelegen (im Kreuzviertel) besaßen 1369 Chunrad Wilbrecht, 1381 Hans Wilbrecht, welcher damals das dazu gehörige Hinterhaus zu einer Stiftung an die Frauenpfarrkirche abtrat, worauf dasselbe zu Erweiterung des Frauenfreihofes abgebrochen wurde. — Aus dem Geschlechte der Wilbrecht war Chunrad von 1278 bis gegen 1300 Dechant der St. Peterspfarrkirche, welche unter ihm ihre erste Restauration

ration und Erweiterung erhielt. Im inneren Rathe der Stadt erscheint die Familie schon seit Anfang des 14. Jahrhunderts.

§ 10. Anm. 1. Johan I., dritter Sohn Herzogs Stephan's I., starb nicht, wie sogar unter Berufung auf urkundliches Datum behauptet wird, am 8. August 1397, sondern bald nach dem 14. Juni, indem Georg von Waldeck und seine Gassen in ihrer Urkunde vom 1. Juli 1397 von ihm sagen: „Seid herzog Johans seliger mit tod abgegangen ist.“ Mit seiner bereits im Jahre 1391 gestorbenen Gattin Katharina von Ötz hatte er zwei Söhne erzeugt: Ernst, geb. 1373, vermählt 1396 mit Elisabeth von Mailand, und Wilhelm, geb. 1375, erst 1433 vermählt mit Margaretha von Cleve, dann eine Tochter Sophie, vermählt 1393 mit dem Könige Wenzel.

§ 10. Anm. 2. Das Nähere in der Einleitung.

§ 10. Anm. 3. Stephan II., Erstgeborener des Herzogs Stephan I., hatte in erster Ehe mit Thaddäa von Mailand († 1381) den Herzog Ludwig den Verrätigen erzeugt. Im Jahre 1401 vermählte er sich zum zweiten Male, mit Elisabeth von Cleve, Witwe Reinolds von Ballenburg. Siehe unten § 120, Anm. 1.

§ 10. Anm. 4. Wasserburg, Stadt am Inn.

§ 10. Anm. 5. Schiml, Ott, 1377 als Kramer (institutor) in der Fürstensebengasse geessen, kaufte nachmals ein Haus auf dem Rindermarke neben Jacob Rüdler's Haus, das er 1391, 26. Sept. mit Daraufrage von 450 Gulden ungr. an Chunrad den Freysinger, Bistum in Niederbayern gegen dessen Haus mit Hinterhaus und Garten an der Burgstraße vertauschte (Mon. Boic. XXXV^b, 170); im Jahre 1405 erwarb er das dahinter, jenseits des Baches in der Graggenau gelegene Badhaus, genannt das Türleins-Bad, von Bartholomä Schrenk, welcher dasselbe von seiner Schwester Agnes Weissenfelderin geerbt hatte. — Mit seiner Gattin Abhelheit hatte Ott Schiml schon 1379 drei Kinder, Katharina, Anna und Johann erzeugt, und war vor 18. Novbr. 1411 gestorben, denn an diesem Tage kaufte seine Witwe von Meister Peter von Hausen dessen Hof zu Auvelsing in der Pfarre Vothorn und im Gericht Erding um 132 Gulden (Mon. Boic. XX, 148). Das Türlein-Bad besaßen bereits 1413 ihr obengenannter Sohn Hans der Schiml, Zollner zu Wasserburg, und dessen Ehefrau Ursula, geb. von Hausen (M. B. XX, 162), als deren Nachfolger in diesem Besitze 1463 Wilhelm von Egenhofen erscheint, welcher den Johan Schiml und dessen Gattin seinen Anherren und seine Anfrau nennt (Mon. Boic. XX, 572), wodurch sich die Behauptung, daß Adelheid Schimlin dem Herzoge Wilhelm einen Sohn, Conrad von Egenhofen, Vater des obigen Wilhelm geboren habe, als grundlos erweist.

§ 10. Anm. 6. Warmund Pienzenauer, Herzog Stephan's Rath und Hofmeister von 1392—1401, und bei allen wichtigen Regierungsgeschäften theilhaftig, so bei der Landestheilung von 1392, in den Jahren 1394 und 1395 bei den Schiedsgerichten zur Beilegung künftiger Streitigkeiten, 1395 bei dem Landes-Zusammenwurfe, und bei den Heirathsverhandlungen zwischen Herzog Ernst und Elisabeth von Mailand. (S. Reg. Boic. XI, 5, 14, 15, 61, 73, 182, 184, 196, 219. — Quellen und Erörterungen Bd. VI, 557, 569; Oefele, Script. R. B. II, 200.) Die Zweien Herzog Ernsts mit Warmund Pienzenauer wurden im Heidelberger Spruche vom 10. Jan. 1400 beigelegt, und bestimmt, daß dem Warmund Pienzenauer die Verbriefungen der Herzoge Stephan und Johan, welche ihm Riezbißel verest und dafür Ratenberg als „fürpsandt“ gestellt hatten, gehalten werden müssen; die seit Johans Tod etwa stattgefundenen Darlehen mußte Herzog Stephan zur Tilgung übernehmen. Warmund Pienzenauer starb 1402 und fand seine Grabstätte im Kloster Ebersberg (Gund, Stammbuch II, 227).

§ 10. Anm. 7. Albrecht von Lhanheim (Lhonheim, Kirchdorf der Pfarre Ensdorf in der Oberpfalz) sollte 1400 für die Stadt München bei dem von Reischach Geld aufbringen, jedoch wie es scheint, ohne Erfolg. Die Stadtkammer-Rechnung von 1399—1400 enthält hierüber: „Item 6 rein. Guld. hab wir her Albrechten von Lanhaim geben zu zerung, da er von unser notdurft wegen zu dem von Reischach rait; schuf der rat. — Item 9 Schill. Pfenn. hab wir für den von Lanhaim bezalt, da er von dem von Reischach herwider kam; schuf der rat. — Item 28 Pfenn. h. w. g. umb wein den der inner rat daz dem Tichel verzert mit dem von Lanhaim, da er von dem von Reischach mit der potschaft herwider kam; schuf der rat.“ — Im

nämlichen Jahre ertheilte ihm König Ruprecht zu Heidelberg als seinem Abgesandten an die lombardischen Großen und Städte eine Instruction (Chmel Reg. Ruperti, p. 3, Nr. 47). Um Weihnachten 1402 war er wieder in München (Stadt.-Kamm.-Rechn. 1402—1403: „Item 1 Pfd. 6 Pfen. hab wir geben umb wein, den man Albrechten von Lanhaim schenkt zc.“) —; am 25. Nov. 1403 wies R. Ruprecht die Städte Diberach und Kaufbeuren an, die Jahressteuer für 1404 dem Albrecht von Lanhaim zu geben (Chmel Reg. Ruperti, p. 95, Nr. 1621).

§ 10. Anm. 8. Krümmel, Krümbel, Chriml, Peter, nicht zu verwechseln mit dem von 1366—1384 vorkommenden Stadtschreiber Peter Krümmel, als dessen Sohn er bereits 1373 genannt wird; er war Mitglied des äußern Rathes, 1397 und 1398 Stadtkämmerer, zuerst mit Walpurg Ulrich des alten Tichtel's Tochter, (+ 1411), hierauf mit Ursula Tochter des Urban Strang verheirathet, welche nachmals sich mit dem seit 1421 verwittbten Hans Stupf verehelichte, 1454 noch lebte und für ihre beiden abgeschiedenen Gatten Jahrtäge stiftete (M. B. XX, 434). Durch seine Schwester Katharina war Peter Krümmel Schwager Ulrich des jungen Tichtel, des Hauptanführers in den damaligen Unruhen; sein von seinem Vater ererbtes Wohnhaus stieß westlich an das Haus genannt der Schneeberg (in der heutigen Grufgasse) und östlich gegen die Dienersgasse zu an das alte Stadthor, dessen obern Theil er von der Stadt gemiethet hatte.

§ 10. Anm. 9. Walbeder, Georg, seit 1367 im Besitze der Herrschaft Hohen-Waldeck (im heutigen Landgericht Riesbach), war schon 1361, 28. Sept. mit seinem Bruder Peter in das Bündniß der Herzoge Friedrich und Mainhard aufgenommen worden; verabredete 1366, am 21. Febr. die Taibigung zwischen den Herzogen Stephan dem ältern, Stephan dem jüngern und Friedrich mit Herzog Albrecht von Oesterreich; und siegelte als Vitztum von Niederbayern den Vertrag desselben Herzogs Stephan und seiner Söhne mit dem nämlichen Herzoge Albrecht vom 30. April 1375; er war Berather der Zusammenwürfe und Theilungen des Landes vom 31. Juli 1384, 6. Nov. 1392, 15. u. 25. Sept. 1395; ferner 1394 und 1395 Mitglied des Ausschusses zu Beilegung etwaiger Irrungen zwischen den Herzogen Stephan und Johan; 1395 einer der Heiraths-Bewerber des Herzogs Ernst; 1397, 29. Sept. Taibinger zwischen dem Herzoge Stephan und dem Grafen Eberhard von Würtemberg. Wiederholt leistete er den Herzogen Bürgschaft und ließ ihnen gegen Pfandschaften verschiedene Geldsummen; so verpfändeten ihm 1386 die Herzoge Stephan, Johan und Friedrich „die veste, markt, lachen und landgericht Appling“ um 4300 ungr. Gulden; 1388 die Pflege und Veste Aurburg um 400 Gulden, 1394, 10. Febr. verpfandte ihm Herzog Stephan für eine Schuld von 1500 Gulden die Veste Reichertbeuren (Reg. Boic. XI, 4). Herzog Johan trat am 25. Juli 1395 an ihn, Konrad Preisinger, Vicedom in Oberbayern, Thomas und Rudolf Preisinger, Arnold von Kammern den ältern, die für ihn Bürge geworden und außerdem viel an ihn zu fordern hatten, die auf 100,000 Gulden lautende Schuldbeschreibung Kaiser Karl IV. (v. 18. Aug. 1373) ab, welche Herzog Ludwig der Bärtige nach Herzog Johans Tode ihnen am 23. Nov. 1397 ablöste (Reg. Boic. XI, 114), wohl zum Lohne dafür, daß sie sich seinem Vater Herzog Stephan gegenüber eiblich verpflichtet hatten, nur diesen, so lange er lebe, als rechten Erbherrn anzuerkennen und damit den Herzog Ernst auf ebensolange von der Regierungsnachfolge auszuschließen (1. Juli 1397). Daß Ernst deshalb über ihn höchst entrüstet war, ist daher nicht zu verwundern. Gleichwohl schrieb der Walbeder unterm 22. Dec. 1397 von Waldenberg aus an den Rath der Stadt München: „Mein willig binst, wißt vor liebe die von Münichen, alz ew leicht wißentlich ist, daz im Herzog Ernst ein ungenad gein mir sürgenomen hat, daz ich doch bey meinen tagen umb in nie verblint hab. Nū han ich in vor an gebeten für ze lömen alz unser brif lautten, die wir von der herrn genaden haben; bitt ich ewer freuntschafft mit ganzem ernst, daz ir zu herzog Ludwigen get, dem han ich auch darumb geschriben und etwaz mit meinen hern herzog Ernst rett, daz er mich für lass lömen nach unserer brif lautt und sag, die uns die jungen herrn doch auch besät habent; tuet in den sachen, alz ich ew getraw und daz mir und ew fürbaz iht mer müle dauf ge. Geben zu Waldenberch in samptzag vor dem heyligen Christtag anno & LXXXVII. Von mir Jörgen dem Walbeker den erbern und weysen dem Rat und der gemain der stat zu Münichen meinen gütten freuntten.“ Jörg Walbeder muß

unmittelbar darauf nach München gekommen sein, da ihn Herzog Stephan noch vor dem 24. Dec. mit sich nach Wasserburg führte. S. § 21.

§ 11. Anm. 1. Die alte, von Herzog Ludwig dem Strengen erbaute Burg, die davon benannte Burgstraße nördlich abschließend, umfaßte nach einer Aufzeichnung vom Jahre 1364 (mitgetheilt von Freiherrn Edmund Desele im Oberbayer. Archiv Bd. 33, S. 341 ff.) vier Steinhäuser, ein neues Haus, eine Capelle (die Margarethen-, später Lorenz-Capelle von Ludwig d. Str. mit einem Hofe zu Mitterseubling dotirt, und von Kaiser Ludwig 1319 weiter ausgestattet) mit einer Menge von Stuben, Kammern, Gemächern, einer großen Küche, Rüchen, Kellern, Badstuben, einem Markstalle, einem Ziehbrunnen.

§ 11. Anm. 2. Hans Türndel, der Herzogin Elisabeth, Ernsts Gemahlin Hofmeister, nach Urkk. v. 1379—1401 (Reg. Boic. XI, 92, 104, 234); er war bereits 1387 mit Margret, Ulrich Hausner's Tochter verheirathet (Mon. Boic. II, 62, 112). Später, v. 1404—1415 bekleidete sein Bruder Albrecht dieselbe Stelle (Mon. Boic. II, 56, 112, XVIII, 322).

§ 11. Anm. 3. Der von Razmair nie mit seinem Familiennamen aufgeführte Bizehom war damals Ebnrad Preisinger; im Jahre 1385 Hofmeister Herzogs Friedrich, im Jahre 1391 Bizehom von Niederbayern, erscheint er seit 1394—1402 als solcher von Oberbayern, stand daher an der Spitze der Staatsgeschäfte, und wird in den Urkunden häufig erwähnt; zugleich war er Herzog Johans Rath, nach dessen Tod er mit noch sechs andern eidlich gelobte, so lange Herzog Stephan lebe, nur diesen als rechten Erbherrn anzuerkennen. Er war in und um München stark begütert; das Haus, das er in der Burggasse besaß, vertauschte er 1391 gegen ein anderes auf dem Rindermarste. Das Schloß Bayerbrunn an der Isar, oberhalb München, mit vielen Zugehörungen, darunter auch die Lehenenschaft, die unser Razmair von ihm trug, verkaufte er 1399, 17. Febr. an Herzog Ludwig den Bärtigen (Reg. Boic. XI, 148); im Jahre 1401 verkaufte er alles, was er zu Ober- und Nieder-Giesing und in der Au dafelbst besaß, an Hans Birmeider, Bürger zu München um 220 Gulden (Reg. Boic. XI, 191).

§ 11. Anm. 4. Schade daß Razmair, welcher doch an dem Zustandekommen dieser mit dem Bizehom getroffenen Vereinbarung in Herzog Ernsts Angelegenheit mitgewirkt, das Nähere über dieselbe anzuführen unterlassen hat, da aus den weiteren Stellen in § 12, 15 u. 17 nur hervorgeht, daß einem thätlichen Angriffe von beiden Seiten eine förmliche Absage vorangehen solle.

§ 18. Anm. 1. Arnold von Rammer, der ältere dieses Namens, denn schon 1395, 29. April bekennet Herzog Johan diesem für Schäden, die er im Kriege mit Herzog Stephan und Ludwig durch Raub und Brand erlitten hat, 1500 Gulden schuldig zu sein (Reg. Boic. XI, 40). Er war gleichfalls unter der Zahl derer, welche nach Herzog Johans Tode nur den Herzog Stephan als rechten Erbherrn zu erkennen sich eidlich verpflichtet hatten. Arnold von Rammer d. ält. und seine Gattin Anna verkauften 1399, 18. Febr. ihre von Bayern zu Lehen ruhrende Feste Hagenberg sammt Gericht und Vogtei an Hans Pflaundorfer um 1800 Gulden (R. B. XI, 148). Unter den Gemäthern dieses Kaufes erscheint auch Arnold von Rammer zu Jegendorf.

§ 19. Anm. 1. Sollte vielleicht zu emendiren sein: „in purch straz“?

§ 22. Anm. 1. Wolfraths hausen, Markt an der Loisach, über welchem sich einst die Burg der gleichnamigen Grafen erhob, woselbst Herzog Ernst'sch häufig aufhielt.

§ 23. Anm. 1. An dem nordöstlichen Rande der erweiterten (äußeren) Stadt, bei dem Greimolstswinkel gelegen, befand sich ein landesfürstlicher Meierhof, genannt der Pursthal, aus dessen Ertragnisse Kaiser Ludwig im Jahre 1339 jährlich 17 Schillinge zur Befreiung eines ewigen Lichtes in der Frauenkirche für seine Gattin Beatrix bestimmte (M. B. XIX, 517). Nach Schmeller's Wörterbuch, 2. Ausgabe Bd. I, S. 277 ist das Burgstall eine „Stätte auf welcher ein Schloß steht, gestanden hat oder zu sehen kommen mag“.

Als auf die Kunde von Herzog Mainhards Tode (+ 13. Jan. 1363) der Rath alle Vorsichtsmaßregeln zur Sicherung der Stadt traf, wurde auch beschlossen, das Burgstall abzubauen. Als aber 21 Jahre später bei den Zerstörungen der Herzoge Stephan und Friedrich mit dem Herzoge Johan die Stadt München sich auf des

letztern Seite schlug, und beide erstern nach der Ausgleichung an die Stadt Geangthungen forderten, mußte sie es geschehen lassen, daß an der Stätte des Burghalles für die Herzoge eine „neue Best“ erbaut wurde, mit einem eignen Thore von der Außenseite her, um den Herzogen ungehinderten Zutritt zu derselben und damit zugleich zu der Stadt zu gewähren. Gleich beim Beginne der Zwischigkeiten der vier Herzoge im Jahre 1397 ließ die Stadt, die nunmehr zu Herzog Stephan hielt, bei der neuen Best Pallisaden und Mauern auführen, woran 6 Wochen (vom 26. Aug. bis 3. Novbr.) gearbeitet wurde. S. Ramm.-Rechn. v. 1397 u. 1398 Ausgaben S. 71 „Zu dem Till bei der neuen Best“ und S. 72 „Zu der mauer bey der neuen best“; in den Jahren 1400 und 1402 wurden die Arbeiten an der dortigen Mauer fortgesetzt. Näheres darüber in der Note zu § 163. Im Jahre 1476 erhielt mit Herzog Albrechts IV. Bewilligung die Befestigung durch einen Zwinger und einen Graben bis zu Unfers Herrn Thor ihren Abschluß (Westenrieber VI, 195). Im Jahre 1479 und 1480 wurden bei dieser neuen Best abermals Bauten vorgenommen (Ramm.-Rechn. v. 1480 Einnahme, Bl. 38'). In den Saalbüchern des hl. Geispiitals und der Pfarrkirche U.-L.-Frau sind Pursthal und neue Best unter der vorherigen Swabingerasse (heute Residenzstraße) vorgetragen.

§ 25. Anm. 1. Bartholome Schrenk war 1390 u. 1393 Steuerer und des geschwornen Raths (Mon. Boic. XXXV^b, 178), 1396 Kämmerer, 1397 mit der Rathsbotschaft bei Herzog Ernst zu Nibach, 1398 am 6. März in Rathsgeschäften zu Freising, am 23. März desselben Jahres als innerer Rath anwesend bei der Abrechnung der Stadtkämmerer, aber schon am 8. Mai dautt beschäftigte Herzog Stephan seine Verbannung aus der Stadt, worauf der Rath sogleich sein Haus in Beschlag nahm, die Kaufläden darin vermietete, seinen Hausrath aber an Franz Aßaler's Mutter um 50 ungr. Gulden verkaufte (Ramm.-Rechn. v. 1398/99, Bl. 23' u. 38'). Die Verßöhnung des Jahres 1403 führte auch ihn zurück; 1407 erscheint er als Kirchenprobst von St. Peter (M. B. XIX, 93), 1410 als Mitglied des geschwornen Raths (M. B. XX, 133), 1420 als Siegler (M. B. XIX, 199) und starb nach Maria Lichtmess 1433. — Sein eigenthümliches Haus lag auf dem Kindermarkte neben dem Hause der Ehegatten Nicolaus und Margareth Sendlinger (M. B. XX, 72). Die aus Franz Impler's Nachlasse erblich an ihn gekommenen vier Gemächer in dem Edhause gegenüber der auf dem Frauenfreithofe gelegenen St. Michaels-Capelle, trat er am 5. Juni 1405 an Ulrich Weissenfelder, dann das von seiner Schwester Agnes, Jakob Weissenfelder's Witwe ererbte Thürleins-Bad am 15. Sept. desselben Jahres an Ott Schimmel ab. Die heute noch im freiherrlichen Stande fortbühende Familie erscheint mit Bartholomä von 1295—1297 zum ersten Male im inneren Rathe der Stadt; ihm folgten Nicolaus 1315—1318, Bartholomä 1316, Nicolaus 1362 bis zu seinem Tode 1380; Johan 1374, 1381. — In die St. Peters-Pfarrkirche hat die Familie zwei Beneficien gestiftet; mit der Familie Drähsel 1330 das Beneficium S. Udalrici, mit der Familie Ribler das Beneficium S. Felicis et Adaueti, welches letztere obiger Bartholomä Schrenk mit Gabriel Ribler 1394 vollendete, während er das erstere mit Nicolaus Schrenk 1407 erneute (Geiß, Gesch. d. Stadtpfarre St. Peter S. 259 und 273).

§ 25. Anm. 2. Preumair, Hans, war 1395 Steuerer des großen Rathes, 1397 im Mai Bürgermeister des äußeren Rathes, im nämlichen Jahre mit der Rathsbotschaft bei Herzog Ernst wegen der Kottel. Im Jahre 1398 wurde auch er um 50 ungr. Gulden „gepeffert“, welche Razmair als damaliger Kämmerer einlieferte; nach der Ausßöhnung finden wir ihn 1405 als Kämmerer. Sein Wohnhaus lag in der Neuhauergasse.

§ 30. Anm. 1. Spiegel, Ott, saß 1380—1384 im äußern Rath, war 1391 anwesend bei der Abrechnung der Steuerer von 1390/91. Im Jahre 1398 wurde er um 5 Pfund Pfenn. gestraft, die noch Razmair als Stadtkämmerer ablieferte. Er besaß ein Haus in der Schrammeggasse, das er 1387, 17. Octbr. von Hans dem Schreiber, Heinrich des Schreibers auf dem Graben sel. Sohn, Schulmeister zu St. Peter um 100 Gulden böhmisch erkaufte hatte. S. Krenner, Sigille II, S. 139.

§ 31. Anm. 1. Diener, Chunrad, wohl jener Chunrad der jung Diener, welcher 1340 als des vester, ersamen, und weisen Ritters, Herrn Chunrad des Dieners, Richters, Sohn genannt wird (M. B. XVIII, 148, 153), war nach den uns

erhaltenen Rathslisten von 1369—1371, u. 1373 im äußern, 1374—1384 und bestimmt auch noch später im innern Rathe, als solcher 1391 bei der Abrechnung der Steuer anwesend; wurde in demselben Jahre mit der Aufsicht über die herzogliche Münze betraut, half 1392 die Landestheilung mit berathen, war 1394 von Herzog Johann wegen einer der Laibinger zur Vereinbarung bezüglich der Vormundtschaft über Herzog Heinrich von Niederbayern; im Mai 1395 ritt er mit anderen Rathsbotschaften auf den Tag zu Obernberg wegen eines Bündnisses der Stadt mit Oestreich und Freising zu Hülfe wider Herzog Stephan; Ende Juni desselben Jahres auf den Tag zu Amberg. Er starb im Januar 1398 mit Hinterlassung von vier Kindern: Wilhelm, Caecilie, Gattin des Chunrad Ebner, Barbara, Gattin des Erasmus Perkofer, Elsbet Gattin des Franz Ahtaler (Mon. Boic. XIX, 69). — Das Geschlecht der Diener war, gleichwie das der Schluder eines Stammes mit den Sachsenhäufern (von Sachsenhausen im Landgerichte Wolfrathshausen bei Deining an der Isar gelegen), das sich bereits im 13. Jahrhundert in München verbürgerte, und daselbst unter die ältesten Geschlechter gehörte, ohne deswegen den uralten Charakter eines ritterlichen Geschlechtes abzugeben (s. Krenner, Ueber die Siegel vieler Münchner Bürgergeschlechter. Abth. I, S. 5, 9 Note e u. d. Wappen auf Tab. II, Nr. 12—15).

§ 31. Ann. 2. Ridler, Gabriel, ein um die Stadt München durch sein langjähriges amtliches Wirken, seine Wohlthätigkeits- und kirchlichen Stiftungen hochverdienter Mann, von welchem einer seiner Enkel rühmend sagte: „der was der erbegiften man einer, der in vil jaren zu München ye gewesen ist gen got und die werlt, und gab groß almuosen und tet grosse selgeredt; der pauet das spital von neuen dingen“ (Oberbayr. Archiv V, 101). Seine Laufbahn im Dienste der Stadt begann er im Jahre 1363 durch Eintritt in den äußern Rath; 1371 wurde er in den inneren Rath gewählt, blieb in demselben bis zur Katastrophe im Jahre 1398, die ihn aus der Stadt trieb, nachdem er vorher noch eine Straßsumme von 700 Gulden ungr. hatte entrichten müssen. Nach der Ausöhnung der Stadt mit den Herzogen lehrte er auch wieder zurück, und ward aufs neue in den inneren Rath und seine frühere Stellung erwählt.

Seinen oben gerühmten Wohlthätigkeitsinn bewährte er durch wiederholte Rathsliftstiftungen in den Jahren 1372, 1380, 1381, 1391 und 1397 für die Dürftigen in der Siechstube im genannten Epitale, das er, als Pfleger und Hochperr (seit 1386) neu erbaute.

Den Schwestern des von seinem Anherrn Heinrich Ridler († 1324) an der hinteren Schwabingergasse (heute Theatinerstraße) gegründeten Seelhauses kaufte er 1393 im Vereine mit der Witwe Heilwig Wilprecht eine Gilt von jährlich 8 ungr. Gulden aus der Stadtkammer München, und räumte denselben 1395 ein größeres Haus in der vorderen Schwabingergasse (heute Residenzstraße) ein, das er eigens baulich hatte herstellen lassen (Stiftbr. v. 1395 angeführt in der Urf. v. 1499 in Mon. Boic. XIX, 394, Nr. XI).

Eine andere Stiftung seines Geschlechtes brachte er 1394 mit Bartholomä Schrenk zum Vollzuge: die Fundirung des Beneficiums in der St. Peterspfarrkirche auf dem Altare der H. Felix und Adauctus in der von beiden Familien Ridler und Schrenk nach dem Brande vom Jahre 1327 prachtvoll erbauten Capelle, wozu er schon 1391 ein Gut zu Rudenzhofen im Gerichte Dachau gekauft hatte (Mon. Boic. XXI, 46, 56. Oberb. Arch. V, 90).

In der neuerbauten Kirche der Franciscaner (auf dem heutigen Residenzplatze), welche 1375 von dem Bischofe Albert von Salona, Franciscaner-Ordens, ausgemeiht und mit Ablässen begabt worden war (Reichs-Archiv: Franciscaner in München I. Fasc.), hatte Gabriel Ridler einen Altar und eine Familiengruft errichten lassen (Oberbayr. Archiv V, 94), wozu er später (1407) eine große Jahrtagsstiftung für sich, seine beiden Ehefrauen, und für das Geschlecht der Ridler mit einer jährlichen Gilt von 7 Pfund Pfenn. aus einem Hofe zu Pleitmerswang machte (Mon. Boic. XXI, 51, Nr. 28 u. Oberb. Arch. V, 93, 94). Auf der Emporkirche daselbst hatte er bereits 1382 für sich und seine beiden Ehefrauen einen Jahrtag gestiftet, mit jährlicher Gilt von 10 Gulden ungr. aus den Erträgnissen der Gilt zu Palmseweis im Gerichte Dachau (M. B. XVII, 228, 301. XXI, 32, 34). Auch seinem Diener

Ulrich stiftete er bei den Franciscanern einen Jahrtag (1410), wozu er die im Jahre 1396 erkauften Güter zu Unter-Föring verwendete (M. B. XX, 85, 133).

In dem Kloster der Clarissinen auf dem Anger zu München stiftete er anfänglich (1380) einen Jahrtag für sich und seine Ehefrau Imma, hierauf (1381) ein weiteres Seelgeräth für sich und seine beiden Ehefrauen mit Gütern zu Palmstweiss, die er um 480 Gulden ungr. und böhm. erkauft hatte (M. B. XVIII, 212, 222). — Zu Ausstattung seiner beiden Töchter Anna und Barbara, welche in dieses Kloster eingetreten waren, überließ er demselben die Furtmühle zu Ingolstadt (M. B. XVII, 274. Ob. Arch. V, 96).

Auch außerhalb München machte er für sich und seine Familie Jahrtagsstiftungen; so im Jahre 1404 bei den Franciscanern in Ingolstadt (M. B. XXI, 56) und im Jahre 1411 im Kloster Indersdorf mit der Vogteigült aus dem Gnte zu Stangenried (M. B. XXI, 65) und im nämlichen Jahre (1411) bei den Franciscanern in Würdlingen für seinen daselbst begrabenen Bruder Vincenz, Custos desselben Ordens (ungebr. Urt.). Aus diesen vielfältigen Stiftungen läßt sich auf ein bedeutendes Vermögen schließen, über welches nachstehende Notizen noch weitem Aufschluß geben. Im Jahre 1351 erwarb Gabriel Ridler von dem Bischofe Leopold zu Freising dessen Münchner Bräutigam-Gefälle von 48 Pfd. Pfenn. zu Leibgebing für seine beiden Söhne Franz und Johan; hiezu kaufte er 1384 auch noch die übrigen Jahresbezüge der Freisinger Bischöfe zu München, nämlich 40 Pfd. Pfenn. von dem Gerichte, 30 Pfd. Pfenn. von dem herzoglichen Zolle wegen der Münze, und 10 Pfd. Pfenn. von dem Marktzolle zu Leibrecht für seine Gattin Agnes und seine Tochter Katharina um eine Summe von 12 Gulden ungr. u. böhm., wofür letzteres Leibrecht im Jahre 1405 auf seine zwei Söhne Ludwig und Anton übertragen wurde (Meichelbeck, Hist. Frising. IIb, p. 196, Nr. 286; p. 199, Nr. 290; p. 216, Nr. 308).

Sein Wohnhaus lag im Thal (Haus Nr. 1); zwei andere Häuser, auf dem Marktplatze gelegen, hatte er 1371 und 1388 erworben. Daß er auf dem Lande noch eine Anzahl Güter und Renten besaß, zeigt sich, als er 1412 seinen Sohn Anton ansteuerte, indem er demselben 2 Höfe, 2 Vogteien, 2 Theile Zehent und eine Hofstätte zu Arzbach, 2 Theile Zehent zu Oberweilbach und Viehausen, alles zu 600 Gulden ungr. und böhm. als Heirathgut übergab.

Gabriel hatte mit seinen zwei Ehefrauen Imagina oder Imma (Tochter des Dietrich Sprung) + 1380, 22. Oct., und Agnes (Tochter des Chunn. Perdbauer) + 1416, 13. Janur fünfzehn Kinder erzeugt. Er starb 1420 am 21. Mai, nachdem er sich selber noch ein Ehrendenkmal errichtet durch die von ihm begonnene, von seinen Söhnen und Enkeln ergänzte und fortgeleitete Familienchronik (herausgegeben von Ernst Weiß im Oberbayr. Archiv Bd. V, S. 88 ff.), welche bis auf Heinrich Ridler (+ 1324) zurückgeht, und außer den Aufzeichnungen über das Geschlecht und dessen Stiftungen uns zeigt, wie die Patricier damaliger Zeit durch Reisen und Studien auf den berühmtesten Universitäten, als Bologna, Padua und Wien für ihren künftigen Beruf sich ausbildeten. Hinsichtlich der Stiftungen möge hier noch angeführt werden, daß außer dem bereits erwähnten Beneficium in der St. Peters Pfarrkirche in dieser sich noch zwei Ridler'sche Beneficien, gestiftet 1431 und 1448 befinden, und ein Beneficium in Unser-Frauen-Pfarrkirche, gestiftet 1471 (Mon. Boic. XIX, 113, XXI, 141; XX, 639), sodann das reiche Almojen, gestiftet von Martin Ridler 1449 (Urt. abgebr. in Westenrieder's Beiträgen Bd. X [oder Bd. II der neuen Beitr.] S. 236 ff.).

§ 31. Anm. 3. Sentlinger, Mathias, wird schon 1357, 8. Jan. als der Sohn des Franz Sentlinger und dessen Gattin, Tochter Jakob des Freymann's genannt (Reg. Boic. VIII, 364), er war 1379 u. 1381 im äußern Rathe, 1380, 1382—1384 und später noch im innern, im Jahre 1391 einer der zwei Bürgermeister; Ende Juni 1391 war er auf den Tag gen Amberg geritten. Als Herzog Stephan Ende Decembers 1397 seine Gefangennehmung befahl, war er mit Hans Schluder nach Pael verritten, worauf schon am 2. Januar 1398 beider Verbannung durch Herzog Stephan, Herzog Ludwig und die von München erfolgte, und zwar „von solichs Verhandelns und fremder läwff wegen, so se triben und getriben haben“ (Neub. Cop. B. Bd. XIV, Bl. 40 n. Bl. 323b). Er blieb hier auf seinem Gnte zu Pael (Oefele II, 301b) und verfolgte von hier aus wegen einer Forderung

von 934 Gulden seine Ansprüche auf Jörg Walbecker's hinterlassene Güter im Gerichte Wolfratshausen, die ihm auch bis zur völligen Tilgung der Schuld eingantwortet wurden (25. Aug. 1399 in Reg. Boic. XI, 62). Auch während seiner Verbannung hielt er noch zu dem Herzoge Ernst, welchem er 471½ neue ungr. Gulden ließ, und dafür den halben Viehzoll zu Mittenwald verschrieben erhielt (Reg. Boic. XI, 194). Nach seiner Rückkehr ward er wieder in den Rath gewählt, und war Januar 1405 anwesend bei der Steuerabrechnung. Am 16. Octbr. desselben Jahres stiftete er zu seinem und seines Vaters Franz Seelenheil vier Mahlzeiten für die Dürftigen im h. Geistspitale (M. B. XX, 106) und am 23. Sept. 1407 mit seinen Söhnen Peter, Jörg und Hans eine ewige Messe in die Frauentirche auf den Altar der zehntausend Märtyrer, wohin er mit seinem Sohne Jörg noch eine besondere Delichtstiftung machte (M. B. XX, 110, 112). 1407 u. 1409 erscheint er als herzoglicher Kastner zu München (Epowski, Urgeschichte II, 583 und M. B. XXXVb, 261). Er wird noch mehrmal in Urkunden aufgeführt, scheint aber 1426 schon gestorben gewesen zu sein.

Das Geschlecht der Sentlinger ist sehr alt. Nortpert wird in den Traditionsbüchern der Klöster Schestlarn und Tegernsee gegen Ende des 12. Jahrh. wiederholt genannt, und führt sogar das Prädicat „nobilis vir“ (M. B. VI, 134, VIII, 443, 453). In München erscheint zuerst im Jahre 1239 Sigbhart als Zeuge (M. B. XXXVb, 2). Ein späterer Sigbhart tritt 1285 neben Grafen als Zeuge auf, und erhielt den Titel Herr, welchen 1309 auch Konrad und Heinrich führen (Mon. Boic. XVIII, 59). Aus diesem Geschlechte war Konrad III. Bischof von Freising (erw. 3. Oct. 1314, + 12. Apr. 1322), dessen Mutter ohne Zweifel jene Diemud die Wechslerin war, welcher der König Ludwig 1310 auf dem Graben der Stadt zu München von ihrem Hause „unz an baz tor, baz gen Sentlingen get“ (in der heutigen Fürstensebergasse) zu bauen vergönnt hatte (M. B. IX, 120). Bischof Konrad selber wird „der Wechsler“ genannt (Krenner, Sigille S. 107 in der Note). Heinrich Sentlinger, welcher gleichfalls Wechselgeschäfte betrieb, besaß 1316 Häuser an der Kaufingergasse (M. B. XVIII, 84). In dem inneren Rathe saßen von diesem Geschlechte: Sigbhart 1295—1297, 1308; Konrad 1308, 1309; Heinrich 1315; Andre 1350, 1358, 1361, 1370—1373; Johan 1363; Franz 1364, 1366, 1373, 1376—1378; nach Mathias keiner mehr. Außer der von diesem in der U.-L.-Fr.-Kirche gestifteten Messe, hat sich das Geschlecht noch durch die Stiftung eines zweiten Beneficiums in die St. Peters-Pfarrkirche, und durch ein im Jahre 1780 aufgehobenes Seelhaus in der Althamgasse (Haus Nr. 15) sein Andenken erhalten.

§ 31. Anm. 4. Schinder, Hans, war einer der vier Münchner Bürger, welche die Landestheilung von 1392 mit berathen halfen, ritt 1393 mit dem Ebner in Rathsgeschäften nach Prag, war 1394 gleichwerner Steuerer; 1395 verschrieb ihm Herzog Johan wegen einer Schuld von 2110 Gulden eine Ewigkalt von jährl. 60 Pfund Münchn. Pfenn. auf dem Gerichte zu München (R. B. XI, 42); im November desselben Jahres war er zu Ingolstadt, als man dem Herzoge Johan schwur, und 1397 in Rathsgeschäften zu Freising. Ende Decembers 1397 sollte er auf Befehl Herzog Stephans verhaftet werden, war aber mit Mathias Sentlinger nach Pael verritten, und wurde hierauf mit diesem am 2. Januar 1398 von den Herzogen und denen von München verbannt; der Rath bemächtigte sich hierauf des in seinem Hause befindlichen Getreides von 111 Scheffel Roggen, 12 Scheffel Fesen und 17 Scheffel Hafer (Kamm. Rechn. v. 1398/99, Bl. 28'). Hierauf machte er sich zu Landsberg anlässlich, kehrte aber nach der Ausöhnung wieder nach München zurück, und trat in Herzog Wilhelms Dienste, welcher ihn noch 1427 „seinen Rath und Getreuen“ nennt (M. B. VI, 451). Zu seinem auswärtigen Besitzthume gehörte das Landgut Weilsbach, von welchem er sowohl als seine Nachkommen schrieben. Er starb Ende Augusts 1430 plötzlichen Todes, worauf sich seine Witwe Anna, Tochter des Hans Ebner, mit Hans Auer wieder verehelichte, und im Jahre 1454 als abermalige Witwe für ihre beiden Satten Jahrtrage stiftete (Mon. Boic. XX, 228, XXI, 163).

Aus diesem Geschlechte saßen im inneren Rathe: Ainwisch 1295—1297, Johan 1346, 1350, 1361; wohl ein jüngerer Johan, welcher 1365 im großen Rathe, 1366—1368, 1371 u. 1377 im äußern Rathe war, erscheint 1369, 1370, 1372—1376 im innern; Konrad von 1374—1380, 1382 u. 1383 im äußern Rathe, stirbt 1381,

1384, 1398 im innern. Im 15. Jahrh. finden wir im innern Rathe noch: Georg 1404; Peter seit 1447; Johan seit 1460; Johan d. jüng. seit 1482; Georg seit 1488. — Gleichwie die Diener stammten auch die Schluder von den Sachsenhäusern ab. Heinrich von Sachsenhausen war 1271 Hofmeister von Herzog Ludwig des Strengen zweiter Gattin Anna (Quellen u. Erört. V, 244, 251, 258). Heinrich von Sachsenhausen, 1295 Herzog Rudolfs Vicedom (Krenner, Sigille, S. 9, Note g), wird 1299—1302 Heinrich Sludro quondam vicedominus Rudolphi ducis genannt (Mon. Boic. V, 471, 472). 1348 erscheint ein Heinrich der Schluder als Hofmeister der Kaiserin Margareth (Krenner, Sigille S. 9). Nach Behauptung der Gebrüder Peter und Hans der Schluder zu Weilbach gehören die Gollier ihrem Geschlechte an; sie sagen nämlich 1450: „unser seelhaus an der vorderen Schwabinger-gasse gelegen zwischen des von Weichs und Hainrich Hofstingers Häusern, das man nennt das Schiettenhaus, und unser vorvorber ainer Herr Ainweig der Schluder, den man Gollirer genant hat, zu einem Seelhaus geben.“ Damit ist der bisher unbekannte Ursprung des Ritters Ainweig des Gollier's, StifTERS (1315) der nach ihm benannten (seit 1480 abgebrochenen) Gollier-Kapelle auf dem heutigen Marienplaz ermittelte, und damit die Ursache, wie oben erwähnter Hans Schluder von Weilbach die ihrem Geschlechte abgekommene Lehenschaft über diese Kirche im Jahre 1416 durch Beweisführung von den Herzogen sich wieder vindiciren konnte (Mon. Boic. XX, 184, vergl. Krenner, Sigille, S. 13).

§ 31. Anm. 5. Ebner, Ulrich, auf dem Kindermarkt angeessen, indem er das von Margret, Niklas des Sentlinger's Gattin behufs einer Jahrtagsstiftung an das Kloster Benedictbeurn abgetretene Haus, zwischen Hansen des Rudolfs und Bartholomä des Schrenken Häusern gelegen, diesem Kloster abgekauft hatte (Mon. Boic. XX, 73), ritt 1393 in Rathesgeschäften mit dem Schluder gen Prag; war aus gleicher Ursache Ende Juni 1395 auf dem Tage zu Amberg, und hierauf zu Ingolstadt, als man dem Herzoge Johan schwur; im nämlichen Jahre war er auch Steuerer. Zu der von seinem Geschlechte beabsichtigten Messstiftung in der St. Peters-Pfarrkirche mietete er schon 1396 von dem Dechanten derselben Georg Arefinger das Widemhaus im Krottenthale um 11 Pfd. jährl. Gilt (Weiß, Gesch. der Stadtpf. St. Peter, S. 197). Nach seiner Entfernung aus der Stadt wurde am 8. Mai 1398 die Verbannung über ihn ausgesprochen und sein Vermögen von dem Rathe eingezogen. Aus den in seinem Hause vorgefundenen Weinen von fast 112 Eimern, darunter 44 Eimer 55 Trinken (2 Trinken = 1 Maas, 120 Trinken = 1 Eimer) Reinfal, gegen 5 Eimer Malvasier, 62 $\frac{2}{3}$ Eimer Wälschwein, wurden 228 Pfd. Pfenn. erlöst. Da sich auch ein bedeutender Vorrath von Kaufmannsgütern vorfand, dem Rathe aber bekannt war, daß Ebner mit dem Nürnberger Kaufmann Leupold Schürstab in starkem Verkehre stand, forderte der Rath die Stadt Nürnberg auf, den Schürstab zu Angabe der bei Ebner liegen habenden Güter zu veranlassen, worauf der Rath von Nürnberg am 12. August 1398 mit folgendem Schreiben antwortete:

Den ersamen und weisen Bürgermeistern und Räte der Stat zu Münden, unsern besunderlieben guten freunden.

Unser willig freuntlichen Dienste sein ewer ersamkeit allzeit voran bereit. Erlamen und weisen besunder lieben freunde. Als Ir uns verscriben habt von der hab und kauffmanschaft wegen, als Lempolt Schürstab unser bürger gehabt hat bey euch zu Münden bey Ulrich Ebner, also hat derselb unser burger vor uns zu den heiligen besabt, daz er bey demselben Ulrich Ebner gehabt hat fünfhundert vech wert, fünfhundert vecher wammen, drey vech kürsen, ein ganz stück zins, bey einem halben hundert geflagner scheiben kupfers, ein und zweinzig zichen stück von Erfort und ein gloden zu dem Rybler. Bitten wir ewer ersamkeit selzigklichen, daz ir ew durch unsern willen den selben unsern bürger in seinen sachen bevolchen laggen sein und im fürderlichen sein wöllet. Das wölten wir umb ewer weisheit allzeit gern verbiennen. Datum feria II da post Lawrentii. Anno etc. LXXXXVIII mo.

Von dem Räte
zu Nürnberg.

Nach dem Ausgange kehrte er zurück und bekleidete bereits im August 1403 des Bürgermeisteramt; am 12. Jan. 1405 wohnte er noch der Steuerabrechnung bei, starb aber bald darauf. Verheirathet war er mit Katharina Tochter des Sighart

Gudler, mit welcher er eine Tochter Anna erzeugte, die sich in erster Ehe mit Hans Schluber, in zweiter mit Hans Auer verehelichte.

§ 32. Anm. 1. T a s c h e n t h u r m, im Angerviertel gelegen, an der Stadtmauer, die sich von dem ehemaligen Schiffertthor südöstlich gegen das Angertthor hinauf zog. Er stand noch 1833 und gab der Straße, die sich vom Ede des Rosenhals bis zum Ede des Sebastianplatzes ausdehnte, den Namen „T a s c h e n t h u r m g a s s e“, deren Häuser jetzt zur Blumenstraße numerirt sind.

§ 33. Anm. 1. P ä l, Pfarrdorf des Bisthums Augsburg im heutigen Landgerichte Weilheim; einst selber der Sitz eines großen Landgerichts, aus welchem die heutigen Landgerichte Weilheim und Starnberg gebildet wurden.

§ 39. Anm. 1. Herzog Ernsts Diener-Bestellungen beginnen schon mit dem 5. Febr. 1398. *Reg. Boic. XI, 121, 122, 125, 129.*

§ 39. Anm. 2. A u b i n g, Pfarrdorf des Bisth. Freising, ehemals im Pfleggerichte Dachau, und daher in Herzog Ernsts Gebiete, jetzt im Bg. München i. d. J. gelegen.

§ 39. Anm. 3. Seit 24. December 1397. Siehe § 22.

§ 39. Anm. 4. D a c h a u, Markt und Landgerichtsfitz, 3 Stunden von München. Herzog Ernst hatte Dachau mit einem Theile des Heirathsgutes seiner Gemahlin Elisabeth von Mailand an sich gelöst (*Reg. Boic. XI, 66, v. 1396, 25. Febr.*).

§ 40. Anm. 1. F ü r k e n s e l d an der Amper, ehemaliges Cisterzienser-Kloster, von dem Herzoge Ludwig dem Strengen am 22. Febr. 1266 gegründet (*Quellen u. Erörterungen Bd. V, S. 210, Nr. 87*).

§ 41. Anm. 1. R ä m l i c h Herzog Heinrichs von Landsbut Rätthe, wie aus § 44 ersichtlich.

§ 44. Anm. 1. M u s c h e l r i e d e r S c h w e i g g e r, von der zum Kastenamt Landsbut gehörigen Hofmark Muschelried zubenannt. Sein Bruder Stephan war 18. Sept. 1385 einer der Laibinger der Herzoge Stephan, Friedrich und Johan bei dem Kaufe des Dorfes Achdorf. Herzog Heinrich von Landsbut und dessen Vormund Herzog Stephan verschrieben 29. Juni 1397 den Brüdern Schweigger und Stephan um 1500 Gulden ungr. und Ducaten Schloß und Pflege Erbing, und am 1. Dec. desselben Jahres versicherten Herzog Heinrich und die Herzoginnen Magdalena und Elisabeth den beiden Brüdern weitere 100 Gulden auf diese Pflege; 1401, 8. Nov. erscheint Schweigger Muschelrieder als Bürge für Herzog Stephan (*Reg. Boic. X, 165; XI, 104, 115, 232; Fund bei Freyberg, Hist. Schr. III, 490*).

§ 44. Anm. 2. Ueber eine Zusammenkunft zu P a s i n g liefern die gleichzeitigen Urkunden und die Stadtkammer-Rechnungen keine Nachweise, wohl aber von einem Tage zu F r e i s i n g, wo Herzog Heinrichs von Landsbut Rätthe und ein österreichischer Rath Eberhard von Rüdning am 8. März (*Reg. Boic. XI, 123*) einen Anstand, Fried und Anlaß beredeten: beide Parteien sollen zehn der Ritterschaft, und zehn von den Städten wählen, und je einem Obmann völlige Gewalt geben, sie ihrer Irrungen halber gütlich zu vertragen, oder, so die Güte nicht statt hätte, zwischen ihnen rechtlich zu entscheiden, zu welchem Behufe ein anderer Tag zu M ü n c h e n angesetzt werden solle. Der Friede solle von Oculi (10. März) bis nächsten Dienstag darauf (12. März) verlängert werden, binnen welcher Zeit jede Partei ihre Botschaft mit offenen Briefen nach Fürkensenfeld schicken und erklären solle, ob sie dem gemachten Vorschlage nachkommen wolle. Die Erklärungen verzögerten sich bis 21. März, an welchem Tage Herzog Stephan und sein Sohn Ludwig zu Achach, die Herzoge Ernst und Wilhelm aber zu München ihre Zustimmungen gaben, und übereinstimmend erklärten, daß wenn ein Theil das Erkenntniß der Zwanzig und ihrer Obleute nicht halten würde, alsdann die zwei Städte München und Ingolstadt und deren Zugehörungen an den haltenden Theil im voraus verfallen sein sollen (*Reg. Boic. XI, 124*). — Die Stadt München hatte diesen Freisinger Tag gleichfalls beschiedt. *Kamm.-Rechnung von 1397—1398, Bl. 53b*: „Item 8 ungr. Guld. haben wir geben Ehung-rath von Sawlen und Bartholome Schrenten und andern unsern burgern zerung wegen Freising, da unser hern rät zu einander dahin kamen von einer berichtigung wegen, an mittwochen vor Oculi (6. März) anno 98.“ — *Kammer-Rechnung 1398—1399, Bl. 70b*: „Item 8 fl 3 g 10 A dem Lechinger zu Freisingen, von der alten kamer

her um die zerung, dy Chunrat von Sawfen, Bartholme Schrent und Andre Eichtel und ander ir gesellen selb acht da verzerten auf dem tag bey der herrschaft in der besten anno 98.“

§ 44. Anm. 3. Landsberg, Stadt am Lech.

§ 45. Anm. 1. Taufkirchen, Filialdorf der Pfarrei Oberhaching, Pdg. München r. 3., 2¾ Stunden südlich von München.

§ 45. Anm. 2. Der Tag der Verhandlung ward auf den Palmtag (31. März) nach München anberaumt, und hier stellten beide Theile einer jeden als Ueberwiegenden Stadt am 6. April eine Urkunde darüber aus, und sagte sie ihrer Eide los, wogegen die Stadt München sich reversirte, daß sie, wenn die Herzoge Ernst und Wilhelm dem Ausspruche der Zwanzig und des Obmanns nicht nachkämen, bei den Herzogen Stephan und Ludwig bleiben und im Voraus ihr Eigen sein wolle; würden Stephan und Ludwig dem Ausspruche nicht Folge leisten, solle sie — die Stadt München — den Herzogen Ernst und Wilhelm gehören. (Die Versicherungsurkunde der Herzoge Stephan und Ludwig für Ingolstadt ist abgedruckt in Hübner's Merkwürdigkeiten der Stadt Ingolstadt, Heft I, S. 108; die für München in Suter's Berichtigungen S. 51, Nr. 1; die der Herzoge Ernst und Wilhelm für München in Mon. Boic. XXXVb, 210, Nr. CLXVI; der Revers der Stadt München Mon. Boic. XXXVb, 207, Nr. CLXV). Einen gleichen Revers muß auch Ingolstadt angestellt haben. Am nämlichen Tage (6. April) wurde Conrab dem Preisfingler von den Herzogen Stephan und Ludwig die neue Feste in München mit der Bedingung eingeweiht, sie ihnen wieder auszuliefern, im Falle die Herzoge Ernst und Wilhelm dem Spruche der Zwanzig nicht Folge leisten wollten (Priv. Tom. 38, fol. 106b).

§ 45. Anm. 3. Ueber den Tag zu Augsburg s. § 72.

§ 56. Anm. 1. Den Augustiner-Orden hatte Herzog Rudolf nach München berufen und denselben am 4. April 1294 einen Schutzbrief ertheilt (Mon. Boic. XIX, 407, Nr. V). Kloster und Kirche fanden ihre Stätte gleich außerhalb der alten inneren Stadt an der Neuhausergasse, Der große hinter der nun abgewirkigten Kirche sich ausbreitenden Häuser-Complex an der Weiten Gasse und Löwengrube wurde erst zu Anfang des vorigen Jahrhunderts von dem Prior Joh. B. Inninger erbaut.

§ 57. Anm. 1. Aehnlich heißt es in der Stadtkammer-Rechnung von 1492: „poten zum Raczmair in See“, und „zu Hansen Raczmair gegen Siegen und in See“. — Es ist der Aesee, Aufsee, heute Wörthsee mit einer Insel (südlich von Innung im heutigen Landgerichte Starnberg), welchen Hans Raczmair am 8. Septbr. 1369 nebst andern Gütern und Mäkten von Alheit, Otto's von Greifenberg Witwe um 450 Pf. Münchner Pfenn. und 14 Ellen Löwener Luchses erkaufte hatte (Ob. Arch. VII, 326). Dieser See ging von dem Bisthume Eichstätt zu Lehen; Schweiker von Gundelfingen d. ält. erwarb diese Lehenenschaft, und belehnte am 25. Novbr. 1414 unsern Georg Raczmair (Ob. Arch. IX, S. 18).

§ 59. Anm. 1. Neumeister, Matheis, Gastgeb in der Burgstraße, verheirathet mit Katharina, Tochter des Ott und der Adelsheim Schimmel.

§ 61. Sizinger, Sighart, vulgo Siegel, Wirtz und Weinschenk, auf dem Rindermarkt mit Haus angelesen, begegnet uns außerdem erst 1402, wo er am 12. Oct. zum neuen Steurer erwählt wurde; als solcher wohnte er auch der Abrechnung seiner Vorgänger bei; 1403, 18. Decbr. erscheint er als Mittheilhaber der Pfandtschaft von einem Hause an der Rosengasse; er war Mitthifter der 1431 zum Vollzuge gebrachten sogen. Weinschenkenmesse in der St. Peters-Pfarrkirche (Mon. Boic. XXI, 99), nachdem er schon früher (1416) mit seiner Schwester Diemut Solerin für Chunrad Soler einen Jahrtag in U.-Frauen-Pfarrkirche gestiftet hatte (Mon. Boic. XX, 175). Im Jahre 1425 verkaufte er mit Hans Preumaister und Engel, Heinrich des Greimold Wittib ihren gemeinschaftlich besessenen Hof zu Seisenhausen im Pfaffenhofener Gerichte um 100 Guld. rhein. (M. B. XVIII, 373).

§ 62. Anm. 1. Da „Unsers heren thor“ und „Schwabinger thor“ die Namen für ein und dasselbe Thor sind, und bei dieser Aufzählung das „Sendlingerthor“ als eines der vier Hauptthore ganz ausfiel, ist dieser Name statt „Schwabingerthor“ umsomehr anzusetzen, da Mengas, als in der Sendlingergasse wohnhaft, den Thorschlüssel

zum Senblingertor erhielt, gleichwie Impler, am Schlusse der Wein- und Anfange der Schwabingerasse die Schlüssel zum Schwabinger- oder Unserer Heeren-Thor.

§ 64. Anm. 1. Nach einem alten Verzeichnisse im Neub. Cop.-Buch XIV, 40 befanden sich zu Ingolstadt „die brief über die von München, den die stat verpoten was“, und darunter einer „von herz. Stephan, herz. Ludwig und von den von München über Ulrich Ebner, Hansen Rudolf und Bartholme Schrend, den di von München mit uralte auf ir eyb die stat daselbs verpoten hatten, daz dag di obbenannten herren besätten mit dem brief, datum am Mittwoch nach invencionem sancte crucis anno x. CCC^{mo}, LXXXXVIII“ (= 8. Mai).

§ 66. Anm. 1. Pferringer, Hans, Vorsprech von Ingolstadt, damals von der Stadt München zu Dienstleistungen berufen, wohnte noch 1401 daselbst. In den Jahren 1398 und 1399 zahlten die Stadtkämmerer für ihn: „item 8 fl 6 § 12 A. h. w. geben dem Jörgner für die zerung, die Hanns Psergner dacz im verzert hat, zu pfingsten anno 98. — item 9 § 12 A. h. w. auch geben dem Psergner zu trinkgelt und nmb wein, da man briff versigelt. — item 8 reinisch gulb. h. w. g. Hansen Pseringer von Ingolstat von seiner dienst wegen, daz der rat schuf. Letaro 99. — Item 6 § 10 A. h. w. g. dem Jörgner, die der Pseringer dacz im verzert hat.“

§ 66. Anm. 2. Krembsfer, Wilhelm, war 1399 im äußern Rathe, und Steuerer, als solcher am 29. Aug. anwesend bei der Abrechnung der Kammer-Rechnung für 1398—1399; im Jahre 1402 Kämmerer u. am 12. Octbr. d. J. anwesend bei der Abrechnung der Steuerer vom Jahre 1401; angeessen war er in der Rosengasse.

§ 66. Anm. 3. Niceltn. Ueber diesen aus Weilheim berufenen Vorsprech geben die gleichzeitigen Aufschreibungen keine weitem Aufschlüsse; bemerkenswerth ist es, daß beide Parteien sich auswärtiger Vorsprechen bediente.

§ 68. Anm. 1. Daß die offenbar durch die Abschreiberin verderbte Stelle: „also kam es an Jörgner, Fingner und Gabriel Ridler u. s. w.“ in „also kam es an Jörgen Fingner u. Gabriel Ridler“ zu verbessern sei, ergibt sich daraus, daß „Jörgner“ unumöglich unter den Geftraften erscheinen kann, da gleich darauf er und Tichtl von Razmair wegen der verhängten harten Strafe zu Rede gestellt werden.

§ 68. Anm. 2. Part, Hans, 1397 des äußern Rathe, anwesend bei der Abrechnung der Steuerer von 1396; 1397 mit der Rathsbotschaft zu Herzog Ernst nach Landsberg geschickt; erscheint erst 1405 wieder im Rathe als einer der Rechnungs-verhöörer der Steuerer von 1403. — Schon 1377 hatte er mit seinem Bruder Heinrich zu der von ihrem verstorbenen Vater Heinrich in die St. Peterskirche gestifteten Messe einen Hof zu Stumpfenbach im Gerichte Aichach erkauf, und wird am 20. Juni 1407 als verstorben erwähnt (Mon. Boic. XIX, 50, Nr. 37 u. 83, Nr. 51).

Mit Haus war er auf dem Kindermarkte angeessen. — Die noch im freiherrlichen Stande fortblühende Familie war mit Berthold Part 1318 in den äußern, mit Heinrich Part 1346 in den innern Rath der Stadt München eingetreten, in welchem selbe fortan ihre Stellung behauptete. Ihr Andenken in München sicherte sich diese Familie durch Stiftung der Beneficien: trium regum in der St. Peters-Pfarrkirche (Weiß, Gesch. d. Stadtpfarre St. Peter S. 186) und St. Agatha in der Frauen-Pfarrkirche (Mayer, Die Domkirche x. S. 515) und durch ein noch heute bestehendes Seelhaus in der Herzogspitalgasse; durch ein gleichfalls noch bestehendes Stipendium für Studirende, und durch mehrere Wohlthätigungen in dem hl. Geistspitale.

§ 68. Anm. 3. Resch, Ludwig, ist wohl nur der Stiefsohn des Hinweig Resch, und hieß mit seinem väterlichen Namen Scharfzant, unter welchem er später erscheint. S. § 103.

§ 68. Anm. 4. Berchhofer, Berchhofer (so zu emendiren statt Bachofen), Aseme d. i. Erasmus, verheiratet mit Barbara, Wilhelm Diener's Schwester, besaß ein Haus auf dem Markte in U.-Frauen-Pfarr am Ede, zunächst an Bartholmä des Schrenken Haus, und trat es 1405 an Hans Part ab. Von seinem Geschlechte saßen Johan von 1360—1362, 1364—1367, 1369, 1370 im innern, 1363 und 1368 im äußern Rathe; Wernher, alias Werndel von 1373—1376 im äußern, 1377—1380 im inneren Rathe; im letztern Jahre starb er mit Hinterlassung einer Witwe

Margret und eines Sohnes Kaspar, welcher 1400 von der Stadt mit andern Münchner Bürgern auf den Landtag nach Landshut gesendet wurde.

§ 72. Anm. 1. Von Seite der Stadt München waren Ulrich Lichtl, Wilhelm Jörgner, Martin Gleslein, Franz Implr, dann Herrman Ewinbäbel oder Gswindbäbel, und Heinr. Part nach Augsburg gesendet worden, laut Stadtkammer-Rechnung v. 1398—99, S. 70b: „Item von ersten 17 fl 6 g 10 h haben Ulrich Lichtl, Wilhelm Jörgner, Martein Gleslein und Franz Implr verzert zu Auspurg auf den tag bey den herren, zu pfingsten (26. Mai) anno 98. — Item 12 fl 4 h b. w. g. Herrmann Ewinbäbel und Hainr. dem Part auch zu zerung auf dem oben geschriben tag.“

§ 72. Anm. 2. Für einen hierauf in München stattgehabten Zusammentritt der Landschaft finden sich in den Stadtkammer-Rechnungen keine Ausgaben.

§ 72. Anm. 3. Göppingen, württembergische Stadt an der Tils.

§ 73. Anm. 1. Die Stadt München schickte dahin: Ulrich Lichtl, Wilhelm Jörgner, Hermann Ewinbäbel, Heinrich Part, Franz Implr und Jörg von Rannhofen. S. Stadtkammer-Rechn. von 1398—1399, Bl. 70b: „Item 47 fl den. 7 g 10 h haben wir geben Ulrich Lichtl, Wilhelm Jörgner, Herman Ewinbäbel, Heinrich Part, Franczen Implr, Jörgen von Rannhofen zu zerung [gen] Gopping mit 21 pferden von unser herschaft wegen, um sand Ulrichstag (4. Juli) anno 98.“ — Bl. 71a: „Item 70 den. haben wir geben dem Kötlein gen Gopping, da er unsern burgern herberg da auffing, Petri et Pauli (29. Juni) anno 98.“

§ 73. Anm. 2. Ruprecht III., Pfalzgraf bei Rhein und nachmaliger röm. König.

§ 73. Anm. 3. Eberhard der Milde, Graf von Württemberg, Sohn Ulrichs und der Elisabeth, Kaiser Ludwigs d. Bayern Tochter, und daher verwandt mit den bayr. Herzogen.

§ 73. Anm. 4. Diese Vollmacht stellten die vier Herzoge unterm 2. Juli 1396 aus (Reg. Boic. XI, 132).

§ 73. Anm. 5. Der Spruch wurde am 4. Juli gefällt. In einer zweiten Urkunde vom gleichen Datum wurde auch zwischen Herzog Ernst und Herzog Ludwig wegen der wechselseitig gebrauchten Ehelworte mit der Minne entschieden (Reg. Boic. XI, 132).

§ 74. Anm. 1. Die Städte Lauingen, Gundelfingen, Höchstätt, Schwäbisch- oder Donau-Wörth, Neuburg, Ingolstadt, sämtlich an der Donau, und Rain an dem Lech gelegen.

§ 75. Anm. 1. Ernst war bereits am 21. Juli in München. S. Reg. Boic. X, 134.

§ 75. Anm. 2. Unter dieser Formel hatten am 23. Nov. 1395 Stephan und sein Sohn Ludwig der Stadt München die Privilegien-Bestätigung ertheilt mit den Worten nämlich, wir bestätigen „den vorgenannten unsern burgern all die brief, die sie von aller herschaft, wie die genant ist, und von uns vor der taylung, in der taylung und nach der taylung bis auf den hentigen tag gehabt haben“ (Mon. Boic. XXXVb, 194, Nr. CLV).

§ 76. Anm. 1. Das Kloster der Barfüßer oder Franciscaner stand auf dem heutigen Max-Joseph-Platz.

§ 76. Anm. 3. Die Bestätigung der landschaftlichen Freiheiten durch Ernst und Wilhelm erfolgte am 31. Juli, mit den Worten: „all die brief, die sy von allen vergangner herschaft, wie die genant ist, von unserm vatter herzog Johanen seligen und von uns gehabt haben oder noch habent.“ — Daß die Bürger von München, wie Lang, Gesch. Ludw. d. Bärt. S. 34 behauptet, am 31. Juli von Ernst und Wilhelm eine sehr beschränkte Urkunde über ihre Gerechtsame erhalten, und deshalb die Fuldigung verweigerten, ist eine reine Erbsichtung.

§ 77. Anm. 1. Gutsmuts, Perchtold, Bürger zu München, kaufte 1395 einen Hof zu Horgenbach im Dachauer Gericht, leistete 1399 für Ulrich Eisenhofer von Obelshausen Gewährschaft bei dem Verlaufe einer Wiese; 1408 war er bereits todt, denn in diesem Jahre verkaufte seine Witwe wieder den Hof zu Horgenbach (Mon. Boic. XIX, 254, 255; XX, 92).

§ 80. Anm. 1. Auf das Verlassen des Rathes ohne Erlaubniß des Bürgermeisters stand eine Strafe von 12 Pfenn. S. Auer, Stadtrecht S. 288, Nr. . . „wer von dem rat get an des redners urlaub, der geit 12 den.“

§ 81. Anm. 1. Lorer, Caspar, von der Linie Eurasburg; im Jahre 1417 verliehen ihm die Herzoge Ernst und Wilhelm auf Lebenszeit das Marschallamt in ihrem Landestheile (f. Gumpenberg, Das Erb-Landmarschall-Amt in Oberbayern im Ob. Archive Bd. III, S. 99).

§ 81. Anm. 2. Ludwig Pienzenauer, gleichwie Warmund Pienzenauer ein Sohn des Ott B., war mit Jacob Püttrich in Palästina und wurde mit diesem, als sie zu Sunwenden 1402 von dem heiligen Grabe zurückkamen, von dem Magistrate München mit einem Ehrentrunke von rothem und weißem Wälschwein beschenkt (Ramm-Rechn. 1402/3, Bl. 64). Er besaß mit seinem Vetter Oswald Pienzenauer ein Haus zu München vor der Burg auf dem Graben (heut. Hofgraben), war 1405 Herzog Stephans Hofmeister, verglich sich 1411 mit seines Vettern Georg von Waldeck's hinterlassenen Söhnen über das rottenburgische Erbe ihrer Anfrau, und folgte im nämlichen Jahre seinem Bruder in der Pflege Rattenberg, deren Pfandschaftsumme er bedeutend erhöhte (Hund, Stammh. II, 227).

§ 81. Anm. 3. D. i. Herzog Ernsts Gemahlin Elisabeth von Mailand.

§ 81. Anm. 4. Berchtold Schilling hatte ein Haus in der heutigen Residenzstraße, gegen den Hofgraben zu, und saß steuerfrei, daher er wohl jener Berchtold Schilling ist, welcher 1411 als famulus Ernesti ducis Bavariae einen Hof zu Alzing kaufte (M. B. XXI, 67).

§ 83. Anm. 1. Marschall Ulrich von Porperg und Oberndorf, war der ältere Sohn des Ritters Sechfried Marschall von Porperg; Herzog Johan und sein Sohn Ernst verpfändeten ihm am 23. April 1394 die Herrschaft und Besse Möring (am Lechrain) um 1400 Gulden; am 28. Sept. 1397 erhöhte Herzog Ernst diese Schuld um 773 Gulden die sein Vater Herzog Johan, und um 400 Gulden die er selber schuldig geworden, dann am 21. Juli 1398 mit seinem Bruder Herzog Wilhelm um weitere 600 ungr. Gulden (Reg. Boic. X, 339 u. XI, 11, 110, 134); im Jahre 1435 erscheint er als Herzog Ludwig des Bärtigen Hofmeister, dessen Dienste er 1438 wieder verließ (Lang, Ludwig d. Gebartete 206).

§ 83. Anm. 2. Swelcher, Schmewcher, Wieland zu Wolfsberg und Benzal Schmewcher zu Isach verkauften 1385 ihren Theil an dem Markte Zusmarshausen; 1390 verscrieben die Herz. Stephan und Johan dem Wieland Schmewcher und dessen Ehefrau wegen der ihnen aberkauften Besse Wolfsberg 2000 Gulden ungr. u. böhm. auf die Pflege und Besse Richtenberg, welche die Herzoge von denen von Freyberg mit Kauf an sich gebracht hatten, und 1200 Gulden ungr. u. böhm. auf den großen und kleinen Zoll zu Landsberg (Neub. Cop.-Buch 33, Bl. 207, 208). 1402 traten beide Ehegatten die Besse Richtenberg an Herzog Ludwig den Bärtigen ab; 1406 erscheint Wieland Schmewcher als Pfleger zu Graßbach, 1410 als Herzog Ludwigs des Bärtigen Rath, mit welchem er 1417 das Concil zu Konstanz besuchte; von 1421—1427 war er wieder Pfleger zu Graßbach.

§ 85. Anm. 1. Die von München ließen ihn alsbald auffuchen; die Kammer-Rechn. v. 1398/99 enthält hierüber folgenden Eintrag: „Item 1 \mathcal{L} . 6 \mathcal{S} . A. potenlon gen Augespurg, gen Dachaw, Lanczberg, Weylheim, Tölz, Wolserthawsen, Polling und gen Paal, da man den Raczmer sucht.“ Seiner Mutter Häuser wurden gesperrt: „Item 16 \mathcal{L} . haben wir geben den richters knechten, dy der Raczmainrin irem häwser und fram zugelossen haben; an samcztag vor Tyburtil“ (10. Aug. 1398) (ibid. Bl. 106').

§ 85. Anm. 2. Salzburg, Bisthumssitz an der Salzach, wo Raczmair's Gattin wahrscheinlich herstammte.

§ 85. Anm. 3. Tölz, „burg und markt“ an der Mar gelegen, gehörte zu den Schloßfern, welche Ernsts Gemahlin wegen ihres Heirathsgutes verscrieben waren.

§ 85. Anm. 4. Ränz, Hans; die Ränz waren ein Salzburger Geschlecht. Die Mittheilungen der Gesellschaft f. Salzburger Landesh. XIV. Vereinsjahr 1874 enthalten ein alphabetisches Verzeichniß aller auf den Freithöfen von St. Peter und Nonberg urkundlich Verrichteten der Familie Ränz von 1331—1552, worunter aber der vorstehende Hans Ränz nicht erscheint. Nach Raczmair's Worten zu schließen,

war seine Gattin eine Schwester dieses Hans Künzel, denn von einer Schwester Kazmair's, welche Künzel's Ehefrau gewesen, ist nichts bekannt.

§ 87. Anm. 1. Die von München sandten den Podmer dahin: Item 10 § 5. d. dem Podmer zerrung gen Freising, da die lantschaft bey herczog Ernsten da was" (Kamm.-Rech. 1398/99, Bl. 70').

§ 89. Anm. 1. In der Reitmorin Abschrift heist es: „auf den nächsten freitag nach Andre" und „kam an dem freitag". Dies wäre der 6. December gewesen, also eine Hinausschiebung von mehr als 15 Wochen oder fast vierthalb Monaten, worauf sich Herzog Ernst unmöglich hätte einlassen können. Wie aus dessen Mahnschreiben an die Lantschaft d. d. Landsberg 8 Nov. 1398 hervorgeht, hatte letztere ihn auch nur gebeten, ihr „acht tag einen zug" zu geben, und er hiezú eingewilligt. Kazmair erzählt weiter, daß Ernst, als die Münchner auf ihrer Forderung bestanden, ihnen absagte. Nach einem officiellen Verzeichnisse ist die Abiage Ernsts von „Pfinztag nach Augustini" = 29. August datirt (Neuburg. Cop. Buch XIV, 40). Es muß also die Antwort vor diesen Tag anberaumt gewesen und vor demselben erfolgt sein, offenbar auf „Eritag nach Bartlme" (27. Aug.), welcher Tag denn auch im Texte angenommen wurde. Die Behauptung Freyberg's (Gesch. d. Landst. I, 328), daß Conrad der Freysinger es gewesen, der sich mit andern zur Vermittlung erboten habe, ist eine Verwechslung mit einem spätern Ereignisse, außerdem leidet seine darauf folgende Darstellung an Anachronismen.

§ 91. Anm. 1. Von einem solchen zweiten Tage zu Freising um diese Zeit findet sich in den Kamm.-Rechnungen keine Spur; es wird der Tag von Bartholomäi selber gewesen sein, nach dessen Beendigung Herzog Stephan heimritt und bei dieser Gelegenheit von Herzog Ernsts Hauptmann überrannt wurde. — Diese Zeitannahme wird auch durch die weitere Angabe bestätigt, daß es bei diesem Ueberfalle eigentlich auf die von dem Markte zu Landshut heimkehrenden Münchner Kaufleute abgesehen war; denn dieser Markt war kein anderer als der sogenannte Bartholomäi-Markt, welcher noch heutzutage statt findet, und acht Tage dauert. Vermöge des Heibelberger Spruchs d. d. Samstag nach Oerffen (10. Jan.) 1400 mußten die Herzoge Ernst und Wilhelm ihrem Oheime Stephan wegen dieses Ueberfalles Abbitte leisten; die Thäter aber wurden für 2 Monate auf 20 Meilen von München verbannt (R. B. XI, 169. — Freyberg, Gesch. d. Landst. I, 331).

§ 92. Anm. 1. Die Urkunde ist gegeben: „in München an eritag nach U. L. Fr. tag als si geboren ward (10. September) 1398." Abgedruckt bei Gutner, Verichtigungen, S. 52. Weil. Nr. II; Mon. Boic. XXXVb, 212, Nr. CLXVII. Dieses Bündniß wurde gegenseitig damit begründet: „daz wir durch solicher liebe, trew und miltskeit als ein herre czue den seinen haben sol, und wiederumb getrew piderlant czue irem rechten erbherrn pilsichen und durch recht habend und haben sullen, und auch, daz wir obgenanter fürste ver, die uns wider recht bringen wollten, bester paz eroberigen und erwerben mügen, [und] damit wir [die Münchner] und die unsern bester sicherer sein, und bey unsern briesen, freiheiten und genaden beleiben," und zwar wie Ludwig sagt, „die si [die Münchner] von aller herschaft von Beyeru bis auf disen heutigen tag haben," „und die in . . unser vettern nit maynen noch wollen bestatten." Sie versprachen sich deshalb gegenseitig Hülfe wider die beiden Herzoge, mit denen sie sich nicht einseitig ausgleichen wollen. Außerdem verpflichteten sich die von München, wenn eine Richtung zwischen ihnen und den beiden Herzogen stattfände, und letztere mit dem Herzoge Ludwig „licht anhuben oder andiengen, und in wider recht bringen oder ungleich tün wolben, mit krieg oder sunst von hazz wegen . . so . . wollen wir im alzeit . . beygesten," gleichwie gegen Jederman, auch bei seinen Ansprüchen auf Niederbayern. Zufolge des Ausspruches des Burggrafen Friedrich von Nürnberg, d. d. Freising, 31. Mai 1403 wurde dieser Bundbrief durchschnitten, und die daran hangenden Siegel entfernt. Die feindliche Stimmung der Stadt gegen die Herzoge Ernst und Wilhelm schon vor dem Abschlusse dieses Bündnisses mit Herzog Ludwig ergibt sich unzweideutig aus den Einträgen der Stadt-Kammerrechnung von 1398/99 durch die besondern Rubriken Bl. 85b: „Zu dem paw in dem krieg" mit 12. August beginnend, dann Bl. 93a: Ausgaben für Verpflegung von „Selbgeschoffen, Springern und Antwerchen" vom 26. August

anfangend, also schon vor und während der Zeit, wo die Landschaft zu Freising wegen der Verständigung der Stadt mit den Herzogen verhandelte.

Außerdem ließ die Stadt des Dieners Haus in der Dienersgasse, gleich bei dem Thore und rückwärts (östlich) der alten Feste gegenüber gelegen, im Monate August abbrechen, offenbar in der Absicht, um ungehindert einen Angriff auf letztere machen zu können. In den Monaten October und November wurden noch andere Häuser theils niedergehauen, theils nur die Stuben derselben ausgebrochen, unter welchen wohl die übrigen um die alte Feste sich ziehenden Häuser in der Dienersgasse und in der Altenhofgasse zu verstehen sein werden, indem schließlich auch in der Woche nach Katharina (25—30. Nov.) der Schieß (Giebel) von Parzifal Zenger's Haus in der Burggasse (südlich neben Ott Schimel's Haus), hierauf das Haus selber abgebrochen wurde.

Die Stadtkammer-Rechnung von 1398/99 gibt hierüber folgende Aufschlüsse: Folio 81b: „von bez Diener haws bey dem tor abgeprochen, hincz auf sand Laurencz tag (10. Aug.) anno 98.“ — Folio 93a: „Item 4 ℥ 72 den. den knechten zu lon, die häwser abgeprochen, in der wochen nach Galli und von anderer arbeit (14.—19. Oct.).“ — Folio 93b: „Item 1 ℥ 7 ß 26 den. den knechten zu lon von den häwsern abgeprochen in der wochen vor Simonis et Jude, . . . (21.—26. Oct.). Item 2 ℥ 8 den. zu lon den arbeitern in der wochen vor Martini (4.—9. Nov.). — Item 4 ℥ 40 den. den arbeitern von zwen wochen hincz auf Katherine von den häwsern abgeprochen und von anderer arbeit. — Item 12 ß den. den zimmerleuten und mawrern ze lon in der wochen vor Katherine und die by stuben ausz den häwsern gar abprechen, daz die ganz blieben und etwivil taglon von mumberg (18.—23. Nov.).“ — Folio 94a: „Item $\frac{1}{2}$ ℥ 20 den. den arbeitern, die gemeynen arbeit teten und den schiez abprachen in bez Parzifals haws in der wochen nach Katherine (25.—30. Novbr.).“ — Bl. 88a: „Item 3 ℥ 24 den. haben wir geben dem Augenman und seinen knechten zu lon, daz sy bez Zengers haws haben abgeprochen.“ Ueber Zenger findet sich in derselben Kammer-Rechnung fol. 104a: nach einem Eintrage von octava purificationis Marie, also nach 2. Febr. 1399, die Stelle: „Item 7 ß 23 den. haben wir geben umb wach zu bez Zengers grebnus, der tod ist.“

§ 93. Anm. 1. Pfaffen hofen an der Alm, Markt (jetzt Stadt) und Sitz des gleichnamigen Gerichts, welches Herzog Ernst mit dem Heirathsgute seiner Gemahlin Elisabeth an sich gelöst hatte (Reg. Boic. XI, 66 vom 25. Febr. 1396). Die Ausgaben der Stadt zu den Zügen gen Pfaffenhofen und Dachau beginnen schon mit 13. Sept. R.-R. von 1398/99 Bl. 77a „um alt kunttschaft“: Item 150 guldein, 30 Pf. Münicher haben wir geben dem Wilhelm Jörgner, darumb man loß solt bestell haben, an freitag vor Lamperti (13. Sept. 1398) und der guldein waren hundert reinisch. — Item 28 neu ungrisch guldein h. w. gesant dem Örgner gen Pfaffenhofen zu der ersten rais auf kunttschaft. — Item 61 ungr. guldein h. w. gesant auf kunttschaft gen Dachau dem Örgner, Raepfenberger und dem Wendelhauser. Item 3 neu ungr. gulden h. w. g. bez hauptmans kucht, die der dem Örgner gelihen hat auf kunttschaft zu Pfaffenhofen.“

Dann S. 101: „Item 1 Pfd. A dem Kelner und seinen gesellen, den schliczen, do sy in die rays zugen gen Pfaffenhofen. — Item 9 ß A h. w. g. dem Kelner, satler, und seinen gesellen, die in der rat schuf, da sy wider komen ausz der rais von Pfaffenhofen. — Item 4 Pfd. den. h. w. g. dem Narcißen für ein pferd von der ersten rais wegen gen Pfaffenhofen. Actum Dionisii (9. Oct.). — Item 2 Pfd. den. haben wir im aber darnach geben, daz der rat schuf auf die ander vart. Actum Symonis et Jude (28. Oct.).“ Wein welcher schon früher gekauft worden war, wurde auch auf diesem Zuge verbraucht. Bl. 124 „Um Wein“ — Item 10 Pfd. 6 Schill. 12 den. h. w. g. dem Ößkensnabel um 2 vess Nedarweins, die der Lang und der Kamrer kauften in dem keller, die hetten 17 emer mynner 1 virlapl, ye ein emer umb 5 Schill. 5 den. — in die Laurenci (10. Aug.) by man auch speiß gen Pfaffenhofen.“ — Wegen Dachau finden sich folgende Ausgaben in der Kammer-Rechn. von 1398—1399, Bl. 102: „Item 12 Schill. den. umb 60 punt smalz, die man dem Jörgner schiffet, die weyl er zu Dachau was, den arbeitern. — Item 4 Pfd. 20 den. umb 160 Pfd. milich smalz auf die pastey gen Dachau.“ Das Verbringen der Gesckitze vor Dachau kostete: „Item 2 $\frac{1}{2}$ Pfd. den. maister Ortolzen und dem Kristel

und den zimmerläuten, daz in der rat schuf, da sy gen Dachau furen an eritag vor Martini (5. Nov.) mit dem hantwerch.“

Aber auch noch andere Orte wurden von den Münchnern heimgesucht. So das südlich oberhalb München an der Isar gelegene Schloß Grünwald, wohin wiederholt Streifzüge unternommen wurden. R.-R. 1398/99, Bl. 101': „Item 1 Pfd. den. dem Kellner und seinen gesellen den schlüßen gen Grünwald. vigilia Mathey (20. Sept.).“ — Bl. 124: „Item 11 Schill. den. h. w. g. umb zwen ewigs gen Grünwald; vigilia Thome (20. Dec.).“ — Das südöstlich von München, an der Isar gelegene Schloß Zinnenberg, welches noch Herzog Stephans Rathe Hermann Pienzenauer gehörte, aber demselben wahrscheinlich durch Herzog Ernst hinweggenommen war, wurde fünfthalb Wochen förmlich belagert. R.-R. 1398/99, Bl. 123': „Item 5 Pfd. 52 den. haben wir geben umb 4 emer 18 trinken speisweins der Humblin gen Zynnberg; die Katherine (25. Nov.)“ — Item 3 Pfd. 3 Schill. 15 den. h. w. g. der Sprenginn umb 3 emer minus $\frac{1}{2}$ virtapl speisweins gen Zynnberg. die Katherine.“ — Bl. 103': „Item 84 den. h. w. g. umb zwen panczen zum alten osterwein gen Zynnberg, der hat veglicher 6 emer. — dominica ante Lucie.“ — Bl. 107': „Item 3 Pfd. 3 Schill. 24 den. h. w. g. Eighart dem Sipinger umb 2 emer 38 trinken osterweins, he ein trinken umb 3 den., die der Ulrich Lichtl firt gen Zynnberf. — Item 17 ungrisch guldein h. w. g. Ulrich dem Lichtel, die er umb pulser dar lech vor Zynnberf. — Item 5 Schill. den. h. w. g. Uir. dem Lichtl zu zerung ainpcer pfening, die er dar lech vor Zynnberf. — Item 5 Schill. den. gaben wir Uir. dem Lichtl umb etwivil eyfens, daz er darumb chaufft vor Zynnberf.“ — Bl. 87': „Item 9 Pfd. 6 Schill. 24 den. h. w. g. Hannsen Wurm und seinen syben gesela zu lon, dy vor Zynberg gewesen sind fünfthalb wochen.“ — Den Thurm, welchen Heinrich der Sendlinger zu Nieder-Giesing besaß, ließ die Stadt gleichfalls niederbrechen. Ueberdies beschuldigte sie denselben, er habe sich der Befestigung in einem Friede unterworfen, wogegen er sich durch nachstehendes Schreiben verantwortet: „Mein bins, lieben herrn; ich lazz ew wissen, mir ewr prief, dar an ir mir verscreibt, wie ich mich Belhaim unterwunden hab in einem friid; lazz ich ew wizzen, daz der hochgeporn fürst herzog Ernst, mein genäbiger herr Belhaim mir eingemwurt hat, daz ich wol erweisen mag ynner acht tagen und ir mir Giesing prochen hab; auch schreib ir mir, ob ich den friid halten well; lazz ich ew wizzen, daz ich den trewleich gehalten hab und hinfür gern halten wil. Geben an sampcztag nach dem obristren 99 iar (11. Januar).“

Hainrich Sentlinger.“

Auf der Rückseite: „Den ersamen und weisen herrn, dem rat der stat zu München“ (Stadt-Archiv). —

Die Ausgaben zu diesem Niederbrechen beginnen in der Kamm.-Rechn. schon nach einem Eintrage vom 17. Aug., Bl. 101a: „Item $\frac{1}{2}$ Pfd. 20 den. den manrern, do sy den ersten tag herein komen von Giesingen, bez nachtes, zu vertrinken und den zimmerleuten.“ — Bl. 109: „Item 42 den. gab wir zimmerleuten und mauern, die wir yn schuldig waren von Giesing wegen her, da man daz abbrach.“

Noch in der Kamm.-Rechnung von 1399—1400 wurde nachträglich hierfür verrechnet (Bl. 110): „Item 80 den. h. w. g. einem pecten umb prot da man Giesing abbrach, daz im ausz der alten lamer nicht wezalt ist worden.“ An S. Andreasstag (30. Novbr.) 1403 verkaufte Heinrich Sentlinger's Witwe Barbara eine Menge Güter, darunter den „turn und turnhof zu Nibern Giesingen und einen hof dafelbst, einen hof zu Obern Giesingen . . .“ an Herzog Ludwig den Bärtigen (R. B. XI, 326).

§ 99. Anm. 1. Die Reimor fügt hier in Parenthese bei: „ist geschæhen ee er auff der stat ist geriten.“

§ 103. Anm. 1. Nach Artikel 124 des Stadtrechts: „Stirbt ain man an geschæft, und lart hin haussfraun und hint, so sol den wittib dir hint und des guot gewaltich sein . . .“ S. Auer, Das Stadtrecht von München S. 49.

§ 103. Anm. 3. Die Anwesenheit der genannten Herzoge in München zu dieser Zeit ist wenig bekundet. Nach Ausweis der Kamm.-Rechnungen gab die Stadt dem Herzoge Ludwig am 22. Mat ein Gastmahl auf dem Rathhause, nachdem sie ihm

schon vorher einen Eimer Wein zum Tanze verehrt hatte. *Kamm.-Rechn.* v. 1398—1399, Bl. 108': „Item 10 f 6 *l* h. w. g. hinzu zu dem gelt, daz man aus der puzpüßchen nam, umb das mal, daz man auf dem rathaus azz mit herzog Ludwigen an pfingstag nach den Pfingsten (= 22. Mai 1399).“ — Bl. 107': „Item 12 f *l* h. w. g. aber dem Siczinger umb 1 emer weins, 1 trinken umb 3 *z*. herzog Ludwigen zu dem tanz.“ — Herzog Ernst beabsichtigte erst später nach München zu kommen, und trug am 5. Juni von Wolfratshausen aus dem Paul Schedner auf, ihm für die Kost zu sorgen, wenn er nach München kommt (*Mon. Boic. XXXVb*, 220). — Die Stadt erkundigte sich durch einen eignen Boten über die Zeit seiner Ankunft, und bewirthete ihn mit den herkömmlichen Ehrengaben. *Kamm.-Rechn.* v. 1398—1399, Bl. 73a: „Item 32 *l* h. w. g. dem Grasberger zu zerung gen Wolfrathausen, do er herzog Ernst entgegenrait gen Wolfrathausen, und erforschet, wann er herein wolt reiten.“ — Bl. 69': „Item 5 *l* den. h. w. g. dem Hagenawer umb ein vassel weins, pey 6 emern, ye für 1 emer 6 f 20 *l*; den schandt man herzog Ernst. Item 9 *l* 6 f *l* h. w. g. dem Maisterlin an 6 emern und 11 trinken walschweins, die man herzog Ernst und der herzogin geschenkt hat.“ — Item 4 *l* h. w. g. Heint. dem Bern an 3 emern und 19 trinken roß weins, den man auch herzog Ernst und der herzogin schänkt. — Item 2 *l* 10 *l* h. w. g. umb visch die man auch herzog Ernst schänkt.“ — Auch Herzog Wilhelm war damals in München anwesend (*Urk. d. Herz. Ernst und Wilhelm d. d. München* 10. Juni, 1399 *Reg. Boic. XI*, 156) und noch am 13. Juli urkunden sämtliche 4 Herzoge in München (*Reg. Boic. XI*, 159).

§ 103. Anm. 4. Die Handschrift hat die ganz unmögliche Zeitbestimmung: „vor Teorri nach dem Oftertag,“ denn letzterer fiel im Jahre 1399 auf 30. März.

§ 103. Anm. 5. Ludwig Scharzant, von Razmair schon vorne (§ 68) als Ludwig Resch genannt, und in den Steuer-Rechnungen von 1392 und 1393 bei Ainbel (= Ainweig) Resch als „Lübel, sein sun“ aufgeführt, erscheint in deren späteren Jahrgängen von 1394 mit seinem eignen Familien-Namen: „Scharzant“, nämlich: „Ainweig Resch, Ludwig sein sun Scharpzzant“, und seitdem fortan unter diesen Namen, wie z. B. 1395, wo er, als in der Burggasse anässig, eine Steuer von 4 Pf. 80 Pfenn. Münchner entrichtete. In den Jahren 1397—1399, und 1405 war er im äußern Rathe, inzwischen 1402 im innern, und wohnte in diesem Jahre am 12. Oct. als Bürgermeister der Abrechnung der Steuerer bei.

§ 104. Anm. 1. Die Kammer-Rechnung von 1399—1400 enthält hierüber folgende Einträge. Bl. 112: „Item 2 f *l* h. w. g. . . dem lehrer an seinem lon, daz er in bez Razmers hanz gehült hat.“ — Item 84 *l* h. w. g. dem Krieger auch an seinem lon, daz er in bez Razmers hanz gehült hat und ist gar zalt.“ — Bl. 113: „Item 46 *l* h. w. g. umb sloz in bez Razmers und des Schlubers hanz die uns Jörg verrait hat.“ — Bl. 71': „Item 11 f 10 *l* h. w. g. dem knecht in bez Razmers hanz an seinem solb.“

§ 104. Anm. 2. Paulsen Kramer's Sohn ist der unter den „barnach bösen“ genannte Dietmar Salwurch, Paulsen Kramer's Sohn.

§ 105. Anm. 1. Heinrich Sentlinger, dessen Besitz zu Ober- und Nieber-Giesing schon vorne erwähnt wurde, hatte 1391 von Ulrich dem Ransheimer dessen halben Theil an der Besten Rannhofen gegen ein Darlehen von 400 Gulden in Pfandschaftsweise erworben, und später darauf seiner Gattin Barbara Heirathgut versichert; die andere Hälfte gehörte Eberwein dem Gwolf, mit welchem er, wie es scheint, darüber in Streit gerieth, so daß er mit demselben im Januar 1399 zu München einen Zweikampf bestand, *Kamm.-Rechn.* v. 1398—1399, Bl. 69: „Item 5 f 22 *l* h. w. g. umb schenwein, damit man schenket dem vicztum, den von Ranzhut und auf daz haws, da der Gebolf solt gesochten haben mit dem Sentlinger.“ — Bl. 104: „Item 7 f 28 *l* von den schranken zu machen und wieder abzupfehen, da der Gebolf und Heinrich Sentlinger gekempft haben, an freitag vor lichtmeß (31. Jan. 1399).“ — Heinrich starb vor 30. Nov. 1403, denn an diesem Tage verkaufte seine Witib Barbara ihren halben Theil an Rannhofen und ihre andern Besitzungen im Landgerichte Dachau, darunter auch den Sebelhof zu Biburg, welchen ihr Gatte 1394 mit Bewilligung seiner Schwäger Hans und Heinrich der Biburger an sich gelßt hatte, an den Herzog Ludwig den Bärtigen (*Reg. B. XI*, 326),

wogegen die Herzoge Ernst und Wilhelm Einsprache erhoben (Oberbair. Archiv VI, S. 273, 390). Barbara machte sich hierauf zu Ingolstadt anässig, und verkaufte ihr zu München in der äußern Stadt zu Altheim in dem Haglen-Biertel gelegenes Haus (in der heutigen Damenstifts-Straße Nr. 5) im Jahre 1408 an Paul Arefinger den jüngern, welcher es zu dem von ihm gestifteten Beneficium widmete (Mon. Boic. XII, 95, 97, 99).

§ 108. Anm. 1. Ueber diese entehrende Strafe sagt *Quitzmann*, Die älteste Rechtsverfassung der Baiwaren, Nürnberg 1866, S. 303: „Der Pagstein hat seinen Namen vom alt. *pagan* = streiten, habern, nach der Stelle im „Muspilli“: *da pagant si umbl* = sie habernnt um die Seele, und es zeigt sich aus unsern Weisthümern (Grimm, Weisthümer III, S. 630, 684, 685), daß das Anhängen des Pagsteins mit dem beschimpfenden Ausführen aus der Stadt verbunden wurde.

§ 110. Anm. 1. Vor dem Tage zu Heidelberg war die Landschaft noch zweimal zusammen getreten. Zuerst in Landshut, hierauf in München. Die Kammer-Rechnung von 1398—1399 gibt hierüber folgende Aufschlüsse. Ueber den Tag zu Landshut Bl. 89: „Item 5 fl 10 *℔* h. w. g. dem Lauginger schreiber von brief wegen, die er geschrieben hat, die die hantwerch versiegelt habend, und die man der lantschaft geschickt hat. Laurentli (10. Aug.) 1399.“ — Bl. 88: „Item 1 Ducaten und 1 Rein. gulb. h. w. g. zu zerrung dem Gleslein und Loman dem Wilbrecht gen Mospurg und gen Langhut zu dem tag Bartlmey (24. Aug.) anno 99. Item 2 gulb. ungr. gab wir Thoman dem Wilbrecht, die er dargelissen hat zu Mospurg und zu Langhut auf dem obgeschriben tag. — Item 46 *℔* g. w. einem poten gen Langhut zu herzog Ernsten und zu der stat von Langhut, die Bartholomey (24. Aug.) anno 99.“ — Ueber den Tag zu München Bl. 86: „Item 1/2 *℔* 11 *℔* h. w. g. Ulreichen dem Kamrer umb welschwein, lantwein, piren und umb prot der lantschaft, da die hie was nach Egid anno 99. Item 40 *℔* g. w. Ulreichen Kamrer umb welschwein auf baz hanz auch der lantschaft nach Egidl *suprascripto*.“ — Bl. 86': „Item 2 *℔* 10 fl 22 *℔* g. w. umb alten walschwein und umb newn walschwein, den man schandt dem Legant von Augsburg, den von Ingolstat, den von Rain, den von Aichach, den von Wasserburg und auf baz hanz, die weil die lantschaft dieselben weil hie was. Gally (16. Oct.) anno 99.“ — Bl. 107': „Item 4 fl 4 *℔* h. w. g. umb wach zu dem pumbrief und zu den briefen, die man der lantschaft aus sand Egid anno 99. — Item 2 *℔* *℔* h. w. g. 8 schutzen die unter den vier toren gewesen sind, da die lantschaft hinn was zu allerheiligen tag anno 99, und werat 8 tag; pelschem 60 *℔* die 8 tag; baz schuf der rat.“ —

Die Stadt München schickte von ihren Räten auf den Heidelberger Tag: Wilhelm Förgner, Andre Tichtel, Stephan Podmer und Lienhart Lang, welche Ende November schon dahin ritten, und gegen neun Wochen ausblieben. S. Kammer-Rechnung von 1399—1400, Bl. 90: „Item 137 *℔* 71 *℔* haben wir geben Wilhelm dem Förgner, Andre dem Tichtel, Stephan dem Podmer und Lienhart dem Langen, die sie verzert habend gen Heidelberg zu dem tag, den unser herren die herzog da betten zu Weinachten anno 99, und waren aus piz in die newnten wochen mit 13 pferden.“ — Bl. 115: „Item 2 1/2 *℔* *℔* h. w. g. Petern dem Kyzemil von einem ross zu lon; rait Lienhart Lang gen Heidelberg, Andree (30. Nov.) anno 99.“ — Bl. 108: „Item 6 fl 3 *℔* g. w. dem Nilschlein zu erung, baz er mit dem Langen gen Heidelberg geriten was, und baz er zu Heidelberg lochet zu weinachten anno etc. 99.“ — Bl. 89: „Item 9 fl gab wir einem poten gen Heidelberg zu unsern mitburgern Wilhelm dem Förgner, Andre dem Tichtel, Stephan dem Podmer und Lienhart dem Langen, die von unsern wegen da nyben waren, an Suintag vor dem obristen (4. Januar) anno 1400.“

Dem Herzoge Ludwig gab die Stadt zur Reise dahin 200 Gulden. Kammer-Rechnung 1399—1400, Bl. 137: „Item 200 gulb. gab wir herzog Lubweigen selber, da er gen Heidelberg rait zu dem tag; an sand Ratreintag (25. Nov.) anno 99 aus der neuen kamer.“

§ 110. Anm. 2. Pfalzgraf Ruprechts Anspruch erfolgte am 10. Januar 1400. In Bezug auf die Münchner Angelegenheiten kommen darin folgende Bestimmungen vor. Die Verpfändung der Stadt und Feste Ingolstadt, welche von beiden Seiten zu Ueberwette und im rechten Fürgebirge nach Inhabt des zu Ingolstadt

errichteten Anlaßbriefes geschehen ist, soll kraftlos sein; das Bündniß, welches Herzog Ludwig mit denen von München geschlossen hat, soll aufgehoben sein, da zufolge des Schöpinger Spruches die Herzoge Ernst und Wilhelm zu gleichen Theilen in ihr väterliches Erbe einzusetzen sind. Herzog Stephan für sich und seinen Sohn Ludwig, und die Herzoge Ernst und Wilhelm haben sich von der von München und der Bürger wegen, denen die Stadt verboten ist, und auch der Bürger, die noch in der Stadt sind, denen jedoch die von München ihr Gut und Habe abgenommen haben, zu Heibelberg noch eines Richters zu vereinigen, vor welchem auf einen zwischen hier und kommenden St. Jörgentag zu haltenden Rechtstage beide Parteien vorzuladen sind, und ihre Klage und Verantwortung vorzutragen haben. Der Richter hat nach der Stadt München Recht und Freiheit, und nach der Bischer Sage, nach welcher man bisher gerichtet hat, zu richten (Reg. Boic. XI, 168; Freiberg I, 331).

§ 111. Anm. 1. Sie war längere Zeit in Gefangenschaft gehalten, wurde sodann auf ewig aus der Stadt verbannt, und mußte am 5. Novbr. eine Urfehde abschwehren. Das Liber malorum hominum (Bl. 16b) enthält darüber folgenden Eintrag: „Agnes bez laczmers biern ist allermainlichs güter freit worden von der vandnütz wegen, darein sy zu München lömen waz, von unenblicher wortt und werch wegen, die sy getriben und hin und her getragen hat zü den, die der stat seint und widerwärtig sind, und da der stat schäden von sind lömen. Sy sol auch ewidlich nymmer mer in die stat München noch bey sechs meil wech weit und prait darzū nicht komen, biweil sy lebt; und daz allez hat sy einen ayb zu den heyligen gesworen, trewlich stät zu halten; wär aber daz sy daz überfür und nicht hielt, so sol sy ein überlagß weib fürbaz haissen und sein. Daz ist geschehen an midten nach aller heyligen tag anno 99 ic.“

Die Kosten ihrer Austreibung enthält die Kammer-Rechnung von 1399—1400, Bl. 107b: „Item 32 *℥* h. w. g. dem Senevogel und den richter knechten zu vertrindhen von Angnesen bez Razmers bieren wegen, die den pachtstein auß der stat trug, an midten vor Martini anno 99.“ — Bl. 125: „Item 48 *℥* gab wir maister Laurentzen, daz er Agnesen bez Razmers dienerin außfür mit dem pachtstein.“

Wie verpönt bei der herrschenden Partei die Anhänglichkeit treuer Diener an ihre Dienstherren war, beweist auch das Beispiel des Peter Dründel, des Ligsalz' Knecht, welcher gleichfalls gefangen genommen wurde, und bei seiner Entlassung sich eiblich verpflichten mußte, nicht mehr zum Frommen der entwichenen Bürger zu reden und zu werben. Siehe Liber malorum hominum Bl. 16b: „Peter Dründel, und waz er etwan bez Dysalz Knecht, sol armen und reichen der stat ze München früm reden und werben und kainerlay schäden zuziehen von der vandnütz wegen, darein er lömen waz, und sol auch allen den, die anz der stat München von uns gewichen sind, kainen frümen reden, werben noch tün, in dhainerley weiz davon der stat München schäden löm oder lömen mügen und bez hat er einen ayb zu den heiligen gesworen trewlich stät zu halten; wär aber daz er daz uerfür, so will man in straffen an leib und an gut. Daz ist geschehen an Sand Martiens abend (10. Novbr.) anno 99 ic.“

§ 113. Anm. 1. Schon im Jahre 1399 wurde vom 18. Aug. bis 28. Oct. an den neuen Fleischbänken und an den Juden-Fleischbänken gearbeitet. Außer diesen Fleischbänken rückwärts der Peterspfarrkirche wurde auch noch eine neue Fleischbank bei den Augustinern erbaut (Kamm.-Rech. 1399—1400, Bl. 101, 102).

§ 114. Anm. 1. Dieser von Pfalzgraf Ruprecht in dem Heibelberger Spruche vom 10. Januar 1400 auf Georgi nach Ingolstadt anberaumte Rechtstag zu enblicher Beilegung der zwischen dem Rathe und den verbannten und gestraften Bürgern obwaltenden Strungen wurde zwar von beiden Parteien zahlreich besucht, kam aber gar nicht zum Vollzuge, indem sich die Herzoge hinsichtlich des Richters nicht vereinigen konnten, welcher die Entscheidung fällen sollte. Die Herzoge Stephan und Ludwig hatten dem Herzoge Ernst, wie dieser später bei dem Könige sich beschwerte, zu München den von Laber oder den alten Sweigger von Gumbelsingen in Vorschlag gebracht, unter welchen er die Wahl haben sollte. Als Ernst zu Ingolstadt den Laber als Richter verlangte, entgegneten die Herzoge Stephan und Ludwig: der von Laber sei nicht da, er solle daher billiger Weise den Sweigger nehmen. Herzog Ernst ging darauf nicht ein, und damit war also der Rechtstag für die Münchner,

wenn eine Verständigung nicht zu Stande kam, schon von vorne herein abgeſchritten. Ludwig wartete den Verlauf nicht weiter ab, verließ Ingolſtadt, um zu dem Könige von Ungarn zu reiten, übertrug aber ſeinem Hofmeiſter Ramelſteiner ſeine Vollmacht, wegen des Richters mit ſeinen Vettern zu verhandeln, und überhaupt den Heibelberger Spruch in Erfüllung zu bringen. Eine Vereinigung wegen des zu ernennenden Richters erzielte aber auch dieſer nicht, und ſomit verging der Tag unverrichteter Dinge. Dieſer Rechtstag hat der Stadt München bedeutende Ausgaben verurſacht, worüber die Kammer-Rechnung von 1399—1400 folgende Aufſchlüſſe gibt: — Bl. 108: „Item 3 fl 12 l. h. w. ausgehen da3 der rat verzert, da ſie nach den ſantten, die geſtraft ſind, ob ſi zu dem rechten gen Ingolſtat wolten oder nicht.“ — Bl. 109: „Item 75 l. g. w. dem Lawginger von 42 priefen, die er der lantſchaft ſchreib, da3 ſi zu dem rechten lamen gen Ingolſtat Jeory 1400 von der herſchaft wegen.“ — Bl. 91*: „Item 60 l. h. w. g. Erharten dem Reſchinger poten an ſeinem ſon, da er die brief der lantſchaft trug, zu dem rechten zu komen gen Ingolſtat, Jeory anno 1400, da3 im der Gſelein geben hat.“ — Bl. 91': „Item wir haben dem Ententaler 20 gulden Rein. geben, die er dargeliſen hat zu Ingolſtat hinc3 dem Ramblein an der zerung, die der Ramolſtainer und die andern die pex im bynn lagen, verzerten auch von bez rechten wegen Jeory 1400. Item 14 fl 12 l. gab wir dem Funſſinger ſlaſchader zu Ingolſtat auch von zerung wegen, die man zu Ingolſtat tet, von bez rechten wegen Jeory 1400. Item 1 gulb. Rein. gab wir dem Triener, den er zu Palczing dargeliſen het, da man von Ingolſtat her haim reit von dem rechten. Item 1/2 fl. l. g. wir Jacoben dem vorſprechen, die er zu Ingolſtat verzert hat zu dem rechten. — Item 33 l. g. w. Lienharden dem Langen, die er zu Ingolſtadt und zu Palczing dargeliſen het. — Item 10 fl 6 fl 6 l. h. w. dem Paternoſtern von Pfaffenhoven geben von zerung wegen, die man da3 im tet, da man zu dem rechten gen Ingolſtat rait; der nam Gaſpar ſniczer ein an ſamcztag vor Urbani (22. Mai) anno 1400. — Item 3 fl 3 fl 4 l. h. w. Hanslein dem Altman von Freifing geben von zerung wegen, die man da3 im tet, da man von Ingolſtat von dem rechten her haim rait. an pfincztag (29. April) nach Jeory 1400. — Item 6 fl 20 l. g. w. dem Dietmer Salzburch, die er zu Freifing dargeliſen het da man von dem rechten von Ingolſtat rait. Jeory anno 1400. — Item 1 gulb. ungr. g. w. Ulrich dem Ramrer, den er zu Freifing dargeliſen hat, da man von dem rechten rait Jeory 1400.“ — Bl. 92: „Item 22 fl g. w. der Tragerin zu Freifing, die man da3 ir verzert het, da man von Ingolſtat rait von dem rechten; nam der Krell ein an ſamcztag vor Urbani (22. Mai) 1400. — Item 10 fl 10 l. g. w. Simean dem meczger von Freifing auch von zerung wegen um ſlaiſch, da man von Ingolſtat von dem rechten rait. — Item 6 fl 12 l. g. w. einem fiſcher zu Freifing umb viſch, auch da man von Ingolſtat von dem rechten rait. — Item 22 fl 80 l. gab wir Ulreichen dem Tichtel, dem Mandelhauſer, dem Hans Pern, Ulreichen dem Stämpfel, Thoman dem Wilbrechten und Jörgen dem Manhofer zu zerung gen Ingolſtat zu dem tag zu der lantſchaft an ſamcztag vor Urbani anno 1400.“ — Bl. 93: „Item 1/2 fl 11 l. h. w. dem Mango3 geben, die er dar ſech zu Freifing von der zerung wegen, da man von dem rechten von Ingolſtat rait. Jeory 1400.“ — Bl. 112: „Item 3 gulb. rein. h. w. g. dem Huren, dem Hilmair und Perchtolden dem ſalchprenner über da3, da3 ſi vor eingenomen heten an dem ſon, da3 ſi un3 gen Ingolſtat ſuraten zu den rechten, Jeory 1400.“ — Bl. 111: „Item 12 fl 12 l. g. w. Friblein dem Stoſſen und ſeinen geſellen die in der rat ſchuff, darumb da3 ſi uns ſochaten da3 Ingolſtat, da man zu den rechten dahin waz. Jeory 1400.“ — Bl. 109': „Item 1/2 fl l. g. w. Gaſpern dem Aicher zu potenprot, da er mit dem erſten prief von Ingolſtat kom. Jeory 1400.“ — Bl. 91: „Item 344 gulden new ungr. h. w. we3alt von der zerung wegen die man zu Ingolſtat tet, da man gerecht wollt haben, und die hat der Gſelein, der Dietmer und der Glentaler ausgehen, al3 ſi die auch verrait habend, da die 8 hauptman und der purgermaifter pex geweſen iſt, an wichten nach pfingſten (9. Juni) anno 1400, an da3, da3 wir ſelber auch anz der kamt geben haben von derſelben zerung wegen, da3 iſt nicht darein gerait. Die obgeſchriben gulden bringen 219 fl und 72 l.“ — Bl. 110: „Item 36 l. umb wein da man mit dem Gſelein, dem Dietmer und dem Glentaler die zerung von Ingolſtat ab raittat an mitwoch nach dem pfingſtag (9. Juni) 1400.“

§ 116. Anm. 1. Die zwei Brüder *Chunrad* und *Franz* von *Hausen*, von welchen der erstere schon vorne besprochen wurde.

Franz wohnte seit 1379 bei seinem Bruder, war 1381—1383 im äußern Rathe. Im Jahre 1395 nahm er an mehreren Rathsbotschaften Theil, war im Mai zu *Obernberg* wegen der dem Bischofe von *Freising* von der Stadt *München* zugesagten Hülfe im Falle eines Krieges gegen Herzog *Stephan*, Ende Juni auf dem Tage zu *Amberg*, und im November zu *Ingolstadt*, als dort dem Herzoge *Johann* geschworen wurde. 1397 u. 1398 war er Steuerer. Aber noch in diesem Jahre verließ er die Stadt; der Rath zog sein Haus ein, und vermietete dasselbe (Kamm.-Rechnung von 1398/99, Bl. 23). An Pfandstücken, die ihm und seinem Bruder genommen wurden, nahm die Stadt 150 Gulden, und für 2 gute Kröl Salzes 112 Gulden ein (Kamm.-Rechn. von 1398/99, Bl. 38). Nach seiner Rückkehr erscheint er 1405 wieder als Steuerer, und 1404, 1407, 1410, 1412 als Kirchproß u. Frauen-Pfarrkirche (M. B. XX, 103, 110, 131, 150). Er hatte seines Bruders Haus in der *Kaufingergasse* erworben, das er 1407 seinem Sohne *Gabriel* verpfändete; außerdem besaß er ein Haus an der *Schreibergasse*, welches er im gleichen Jahre dem *Schneider Chunrad* *Reisenegk* abtrat. — Im Jahre 1395 hatte er an mehreren Rathsbotschaften Theil genommen, war im Mai zu *Obernberg* wegen der dem Bischofe von *Freising* von der Stadt *München* zugesagten Hülfe im Falle eines Krieges gegen den Herzog *Stephan*; Ende Juni auf dem Tage zu *Amberg*, und November zu *Ingolstadt*, als dort dem Herzoge *Johann* geschworen wurde.

§ 116. Anm. 2. *Tulbed*, *Tuelpel*, wahrscheinlich *Johan*, Goldschmied, 1383 u. 1384 im äußern Rathe siegelt 1395 eine Urkunde, in welcher ihm das Prädicat: „der erbare Mann“ ertheilt wird (Oefele, SS. II, 301); er wohnte 1399 auf dem *Rindermarkte*, 1400 in der heutigen *Theatinerstraße*. Von diesem Geschlechte befand sich 1302 *Nicolaus* im innern Rath, 1318 *Nicolaus* und *Heinrich* im äußern Rathe; ein späterer *Heinrich* ist von 1365—1380 gleichfalls im äußern Rathe, und inzwischen im Jahre 1377 nur ganz kurze Zeit im innern; dieser *Heinrich* besaß ein Haus in der *Kaufingergasse*, das mit einem Hinterhause auf den *Frauenreithof* ging. — *Johan Tulbed*, Doctor der geistlichen Rechte, 1428 Probst des Stiftes *St. Veit* zu *Freising*, 1430 Generalvicar des Bischofs von *Freising*, verstarb vom 20. Juni 1436 bis 10. Januar 1453 die *Frauenpfarre* zu *München*, ward 1453 Bischof von *Freising*, und starb 1476. Er hatte 1431 die von *Heinrich*, *Vincenz* und *Hans Tulbed* beabsichtigte Messstiftung in u. Frauen-Pfarrkirche zum Vollzuge gebracht, dieselbe 1475 aufgebessert, und war vor dem Altare derselben begraben worden. Das ihm gesetzte Denkmal befindet sich jetzt neben seinem Altar an der Wand. (Vgl. Ant. Mayer, Domkirche S. 31.)

§ 116. Anm. 3. *Kesch*, *Winweig*, *Winbel*, Stiefvater des *Ludwig Scharfzant*, war 1382—1384 im äußern Rathe; er besaß mehrere Häuser, indem er zu seinem ursprünglichen Besitze eines Hauses auf dem *Marienplatze*, *St. Peters-Seeite*, im Jahre 1386 von *Franz Impler* dessen Haus am *Rindermarkte*, und 1388 ein halbes Haus daselbst, genannt das *Kabened*, erworben hatte. Von dem Rathe gleichfalls mit einer Strafe von 500 Gulden ungr. belegt, zahlte er und seine Söhne am 16. Nov. 1398 diese Summe (Kamm.-Rechn. von 1398/99, Bl. 37), stückete sich aber, worauf der Rath seine Häuser gleichwie der übrigen Entwichenen einzog und vermietete.

§ 116. Anm. 4. *Wlrich*, *Hans*, ist ein Sohn *Ludwig Wlrich's* des Älteren, Besitzer des *Edlhauses* an dem *Rindermarkte* (heut. Haus Nr. 12). Er erwarb sich 1374 das an der nämlichen Straße, gegen die Mitte derselben gelegene Haus des *Hans Wlrich*. In den Jahren 1374—1377, dann 1381—1384 saß er in dem äußern Rathe, 1393 war er Stadtkämmerer, im Mai 1395 als Abgeordneter der Stadt auf dem Tage zu *Obernberg*. Auch ihm wurde eine bedeutende Geldstrafe auferlegt, an welcher er zwischen 20. Oct. 1398 und 17. April 1399 in verschiedenen Goldsorten (alte ungr. und böhm. Gulden, neue ungr. Gulden, und rein. Gulden) die Summe von 937 Gulden erlegte, welche nach ihren verschiedenen Cursen 577 Pfd. 4 Schill. 10 Pfenn. *Münchner Münze* abwarfen (Kamm.-Rechn. 1398/99, Bl. 39). Er hatte sich nach *Augsburg* begeben, erlebte aber die Ausführung nicht, denn er wird schon am 19. April 1402 als verstorben erwähnt. Er war zweimal verheirathet; zuerst mit

Dorothea Ribler, Tochter des Jakob Ribler, gest. 1382 (Oberb. Arch. V, 99), mit welcher er zwei Söhne, Franz und Peter erzeugte; dann mit einer ihn überlebenden Elisabeth, welche ihm drei Kinder: Stephan, Dorothea und Katharina gebar (Mon. Boic. XX, 97, Nr. 129). Die Stiftungen seines Geschlechtes vermehrte Hans durch Fundirung eines Vellichtes in der St. Peters-Pfarrkirche (Mon. Boic. XXI, 23), besonders aber durch die reiche Vergabung des schon von ihrem Vater Lubow. b. sit. im Jahre 1365 mit mehreren Höfen, Hufen und Aengern ausgestatteten Seelhauses und nachmaligen Klosters zu St. Christoph an der vordern Schwabingergasse (heut. Residenzstraße), so daß im Jahre 1387 der Minorit Vincenz Ribler, Bisittator des Ordens der dritten Regel sie beide geradezu „dieselben Seelhauses Stifter nannte“ (Mon. Boic. XIX, 246). Für eben dieses Seelhaus legte Hans im Jahre 1392 insbesondere noch 60 ungrische Gulden zu einer Jahresrente von 3 Gulden ungr. bei der Stadtkammer an, und im nämlichen Jahre kaufte er mit seinem Bruder Heinrich für den Kaplan auf St. Elisabeths Altar in der Siechstube des h. Geiſt-Spitals eine jährliche Rente von 24 ungr. Gulden um 480 Gulden Capital. — Der von Razmair weiter unten angeführte Peter Pütrich ist der zweitgeborne Sohn erster Ehe dieses Hans, und wird in Urkunden bis 1433 genannt. — Das Geschlecht der Pütrich gehört zu den ältesten der Stadt; Heinrich Pütrich tritt schon in einer, ins Jahr 1189 fallenden, zu München vor dem Herzoge Berthold von Meran stattgehabten Verhandlung als Zeuge auf (Mon. Boic. VI, 147). Nach ihm wird 1239 Hermann Pütrich genannt (M. B. XXXVb, 1). Im inneren Rathe saß das Geschlecht seit 1300. Es hatte außer dem bereits erwähnten Seelhause und nachmaligen Kloster zu St. Christoph in die beiden Pfarrkirchen zu U. L. Frau 1371, und zu St. Peter 1402, dann in die Siechstube des h. Geiſt-Spitals Messen gestiftet (Weiß, St. Peterspfarrkirche S. 189 u. 192; Mayer, Domkirche S. 210 u. 516).

§ 116. Anm. 5. Straug, Ulrich, war 1380, 1382—1384 im äußern Rathe, 1393 Steuerer; in eben diesem Jahre schuldete Herzog Ernst ihm und dem Karl Rigals 203 neue ungr. Gulden für gelieferte Sammt- und Seidenwaaren (Mon. Boic. XXXVb, 179). Im Jahre 1398 wurde er auch mit einer Strafsomme belegt, woran er auf zweimal je 25 Gulden ungr. erlegte; nach seiner Entfernung aus der Stadt zog der Rath seine Häuser, darunter sein Wohnhaus am Anfange der Weinstraße, ein und vermietete dieselben, wofür von den Zielen Georgi und Michaeli 1401 die Summe von 2½ Pfd. 2 Pfenn. eingenommen wurde. Nach seiner Rückkehr tritt er noch bis 1416 urkundlich auf. — Von diesem Geschlechte waren Ulrich 1318, Martin 1362, 1365, 1366 im äußern Rathe.

§ 116. Anm. 6. Roeggerl, Röggerl, Roderlein, Jörg, wohnte 1377 mit seinem Bruder Chunrad in der Kreuzgasse (heut. Promenadengasse), war 1390 Steuerer; bei der großen Strafaustheilung befand er sich unter den Betroffenen und zahlte 24. Juni 1398 willig die ihm auferlegten 100 Gulden ungrisch, die nach Razmair als Stadtkammerer einnahm (Kammer-Rechn. 1398/99, Bl. 37). Als Michaeli 1399 die Stadt ihre Schulden von dem Kriege her mit allen Wirtzen abrechnete, betrug seine Forderung 11 Pfd. 3 Schill. weniger 2 Pfenn., die am 13. Dec. desselben Jahres bezahlt wurden (Kamm.-Rechn. 1399—1400, Bl. 120'). Später entfloß er gleichfalls; nach der Ausföhnung zurüdgekehrt, finden wir ihn 1405 wieder als Steuerer des innern Rathes.

§ 119. Anm. 1. Ramelskainer, Jakob, aus einem nordgarnischen, zu Loß und Eichenhausen an der Lober angefahrenen Adelsgeschlechte, stand schon 1397 in Ludwig des Bärtigen Diensten (Reg. Boic. XI, 113), war von diesem vor seiner Abreise zum Könige von Ungarn bevollmächtigt worden, den Feibelberger Spruch zum Vollzuge zu bringen (Reg. Boic. XI, 202) und nahm zu diesem Ende an den zu München a dem Hause des Landtschreibers Pötschner stattgefundenen Beratungen der Stadt München Theil, und wohnte auch dem angeordneten Tage zu Ingolstadt bei. Die hierauf erlaufenen Unkosten trug die Stadt, welche ihn schon vorher beschenkt hatte: Stadtkamm.-Rechn. von 1399—1400, Bl. 91b; „Item dem Clementaler 20 Guld. rein., die er dargelien hat zu Ingolstat hincz dem Ramblein an der zerung, die der Ramelskainer und die andern, die bey im bynn lagen, verzerten, auch von bey rechten wegen Joorii 1400.“ — Das. Bl. 109a: „Item 4 Pfd. 6 Schill. Pfenn. dem Rapffenberger, die der Ramolskainer daß im verzert hat vor Oculi (21. März) anno

1400.“ — Bl. 109^b: Item 18 Gulb. gab wir Geblein dem goltsmit an pfingsttag nach Walpurgis (4. März) umb das löpfel und den rind, das man dem Ramolstainer und dem Rollner schenkt nach Letare (28. März) anno 1400, soait 10 Pfd. 30 L.“ — Im Jahre 1402 findet sich Jakob Ramolstainer als Pfleger zu Waimersheim bei Ingolstat; 1403 ist er Herzog Ludwigs Hofmeister (Reg. Boic. XI, 113, 329).

§ 119. Anm. 1. Schon zum 4. Juli 1400 finden sich in der Stadtkammer-Rechnung von 1399—1400 Ausgaben wegen eines Tages zu Landeshut. Bl. 93^a: Item 12 gulb. rein. und 6 Pfd. 6 Schill. minus 1 den. gab wir Ulrich dem Tichtel, dem lantschreiber, dem Stümpfel und Hainrich dem Pern zu zernung gen Lanczhut auf den tag Ulrich anno 1400, da ein lantschaft da waz.“ — Bl. 92^b: Item 49 L. gab wir dem Kremplein zu zernung gen Lanczhut zu dem Tichtel und den andern, die mit im daniden waren Margarete (12. Juli) und rait ain nacht hin ab und sand sy zu Mosburg.“ — Der Tag zu Jacobi (25. Juli) verursachte folgende Unkosten. Bl. 93^b: Item 68 Pfd. 58 L. gab wir dem Jörgner, Mandelhawser, Mangoz, Andre Tichtel, Rot von Alling, Ulrich Urssenperger, Thoman Wilbrecht, Jörg Kannerhofer, Hainrich Per, Ch. Wirschwaser, Hanns Pötschner, Peter Part, Gasper Perschofer, Franz Alaler, Podmer, Pseringer und dem Langen zu zernung gen Lanczhut zu Sant Jacobstag anno 1400, da auch die herrschaft und ein lantschaft da waz.“

Der oben erwähnte Landschreiber ist Ulrich Pötschner, welcher als solcher von 1395—1402 genannt wird (Reg. Boic. XI, 44, 45, 255). 1382 war Ulrich Pötschner im äußern Rathe, 1383 u. 1384 im besondern Rathe der Sechsenbühreißig. — Ulrich Stümpfel, ein Fleischhader, 1398 Mitglied des großen Rathes. Hans Pötschner war 1401 neu angehender Steuere des großen Rathes, 1405 Stadt-Kämmerer; mit Peter Pötschner besaß er ein Haus in der Rosengasse. Peter Part, ein Bruder Heinrichs und Jacobs, besaß ein Haus auf dem Rindermarkte nächst Sigharts des Siczinger's Hause; Franz Alaler besaß zwei Häuser in der Kaufingergasse, wovon das eine im Hackenviertel, das andere in dem Kreuzviertel lag; er war mit Elapet, Wilhelm Dieners's Schweser verbeirathet. Die Podmer waren ein oberbairisches Adelsgeschlecht, das auch in München ansässig war; Chunrad Podmer war 1365 und 1366 im äußern Rathe zu München.

§ 120. Anm. 1. Ruprecht, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern wurde nicht Laurenti (10. Aug.) sondern erst 21. Aug. 1400 zu Rense zum deutschen König erwählt, wobei Herzog Stephan anwesend war, um das bairische Kurrecht geltend zu machen, nachdem er schon vorher dem im Juni 1400 von den Kurfürsten wegen der Königswahl nach Frankfurt anberaumten Reichstage beigewohnt hatte. Von Rense hinweg hatte sich Stephan zu seiner Tochter Isabella nach Paris begeben, war von da nach einem vierwöchentlichen Aufenthalt nach Brüssel zu König Wenzels Witwe Johanna gegangen, hatte sich auf der Rückkehr zu Cleve eine Braut, Adolfs I. von Cleve und Karl Tochter Elisabeth, Witwe Reinolds von Ballenburg erkoren, und war Ende December wieder bei dem neu erwählten Könige zu Heidelberg, wie die Stadtkammer-Rechnung von 1400—1402 anzeigt, Bl. 79: Item 6 gulb. rein. g. w. Hanslin dem süßhöfel zu zernung gen Heidelberg zu herzog Stephan an Sand Thomas abend apostoli (21. Dec.).“ Von da begleitete er ihn zur Krönung nach Köln, und ward da von ihm am 8. Jan. 1401 beschenkt (Chmel, Reg. Ruperti, 6, Nr. 91). Ebenfalls feierte Stephan am 16. Jan. im Clever-Hofe auf der Johannisstraße seine Hochzeit (Chroniken der deutschen Städte Bd. 13. Köln, 2, S. 89) und stellte am 23. Jan. die Wiederlagsverschreibung für seine Gattin aus (Reg. Boic. XI, 195). Am Richtfesttage (2. Febr. 1401) war R. Ruprecht bereits in Nürnberg, und wahrscheinlich vom Herzoge Stephan auf der Rückreise dahin begleitet worden, aber während Ruprecht bis zum 24. März in Nürnberg, und von da an in Amberg verweilte (Chmel, Reg. Ruperti regis, 7—16), zeigt sich Stephan erst am 13. Febr. wieder bei dem Könige zu Nürnberg (Reg. Boic. XI, 198).

§ 120. Anm. 2. Hieran schloß Razmair gleich die Stelle: „Da verscrieb . . .“ bis „Hans empfing lechen“, sie gehört aber nach den von ihm erzählten Thatfachen vom November 1400, in das Jahr 1401, weshalb sie auch da als § 123 eingereiht wurde.

§ 121. [Schm. 122.] Anm. 1. Nach den Einträgen der Kammer-Rechnung

geschah dieses schon früher, nämlich Samstag vor Mathai (18. Septemb.). — Kamm.-Rechn. von 1399—1400, Bl. 94: „Item 2 *℥* 7 *ß* 18 *℥* *h.* w. g. dem Randelhauser, Otten von Mittenwalb und den andern, die mit yn ritten gen Wolfertshausen und da si da verzerten, da sy hertzog Ernst herein paten, vor Mathey anno 1400.“ — Bl. 112: „Item 12 *ß* 10 *℥* *h.* w. g. umb visch, die man hertzog Ernst schant an Samstag vor Mathey (18. Sept.) anno 1400, da er von Wolfertshausen gen München kam.“ — Kamm.-Rechn. von 1400—1402, Bl. 76: „Item 4 *℥* 6 *ß* 12 *℥* *h.* w. g. umb alten walschwein, den man hertzog Ernst schandet an Samstag vor Mathey anno 1400, da man in gen München pat. Actum am Montag nach Galli (18. Oct.) anno 1400.

Auch Herzog Wilhelm kam damals nach München; Kamm.-Rechn. von 1399—1400, Bl. 86': „Item 13 *ß* 16 *℥* *h.* w. g. um walschen most den man hertzog Wilhelm schant. Item 7 *ß* 29 *℥* *h.* w. g. umb visch, die man auch hertzog Wilhelm schandt, an Samstag nach Michaheli (2. Oct.) 1400.“ — Kamm.-Rechn. von 1400—1402, Bl. 76: „Item 2 *℥* 44 *℥* *h.* w. g. um alten walschwein, den man hertzog Wilhelm schandt an Samstag nach Michahelis (2. Oct.) anno 1400. Actum an Montag nach Galli (18. Oct.) anno 1400.“

§ 122. [Schm. 123.] Anm. 1. Die Unzufriedenheit über die langjährigen Unruhen und Vergewaltigungen, die geringe Hoffnung, daß die herrschende Partei den Verbannten und Gestraften je eine Ausöhnung werde angedeihen lassen, hatte unter den Verwandten und Befreundeten der Betroffenen, sowie unter den Anhängern der Herzoge Ernst und Wilhelm überhaupt eine Gährung hervorgerufen, die sich einzelt in lauten mißliebigen Äußerungen über die Nachthaber Luft machte, im Geheimen aber auf einen gewaltsamen Umsturz der gegenwärtigen Verhältnisse hinarbeitete.

Der aus Ulm gebürtige Stadtschreiber Nicolaus Bainagg selber scheint dieses Treibens satt gewesen zu sein. Schon Anfangs Juni gab er der Stadt Dienste auf, und mußte, nachdem er seines Solbes, Hauptgutes und Schädens, wegen seiner der Stadt geleisteten Dienste ausgerichtet worden, einen Keuers [Urfehde] ausstellen, „daß er, sein hawssraw und sein erben noch nyeman andrer von seinen wegen bhainerlay seintschaft noch zuspruch, weder mit wortten noch mit wercken, mit recht noch an recht, geistlichen noch weltlichen rechten, inner landez noch außer landez darum nimmer haben [sol] in bhain weiz; wo aber er, sein hawssraw oder sein erben daz überführen und nicht dielten, so sol er ein uersagter man fürbazz haissen und sein, wo man in yn gaistlichen und weltlichen gericht ynner landez oder außer landez ankomen mag.“ (G. an eritag vor pfingsten [1. Juni] anno 1400. — Stadtbuch Liber malorum hominum, Bl. 13').

Ulrich Kurz und sein Eheweib Margaret waren wegen ihrer über den Rath ausgesprochenen scharfen und harten Drohworte gefänglich eingezogen worden, und mußten bei ihrer Entlassung (7. Septbr.) eiblich geloben, wider Rath und Bürger nichts mehr zu thun, denselben keine Irrung noch Schaden zu werben, bei Verlust von Leib und Leben. Ganz dasselbe war der Fall mit Engelhard dem Goldschmid, welcher doch selber in dem Rathe der Dreihundert saß. (Liber malorum hominum, Bl. 13').

Wie aus den nachfolgenden Ereignissen zu entnehmen, scheinen die Gasthäuser zu den Zusammenkünften der Unzufriedenen benutzt worden und die Wirthe die hauptsächlichsten Theilnehmer an dem beabsichtigten Aufstande gewesen zu sein.

Die Gährung mußte einen bedeutenden Grad erreicht haben, da der Rath, um einem ihm drohenden Umsturze vorzubeugen, ausruhen ließ: wer heimliche Rätze oder Bündnisse halte und sich an irgend einem andern Orte versammle, als in dem öffentlichen Rathhause, dessen Leib und Gut solle der Stadt verfallen sein. Die Anwesenheit der Herzoge Ernst und Wilhelm gab den Mißvergnügten erhöhten Muth, ihr Vorhaben in Ausführung zu bringen. In der alten Feste, dem Sitze der beiden Herzoge, wurden nun heimliche Berathschlagungen gehalten, vier Hauptleute ernannt, die zu den Handwerkern gingen, um selbe auf ihre Seite zu bringen, und bei den etwaigen Vorkommnissen sich zu ihnen zu schlagen.

Das Unternehmen bei den Handwerkern schlug jedoch fehl, der Plan wurde entbedt.

Von dem Rathe wurden allsoleich die umfassendsten Maßregeln zur Sicherung der Stadt getroffen. Schon vom 4. Octbr. an wurden Wächter und Zirler aufgestellt, welche auf den Stadthürmen und Mauern, und in den Straßen hielten mußte; ein halbes Jahr hindurch (bis 27. März 1401) wurde diese Maßregel fortgesetzt. Gleichzeitig mußte der Stadt-Zimmermeister mit seinen Gefellen die Thürme verschlagen, die Stiegen um die Stadtmauern abbrehen; besonders eifrig wurde an der Stadtmauer bei der neuen Besse, der Herzoge Stephan und Ludwig Wohnsiß, gearbeitet um sie vollends in wehrlichen Stand zu setzen. S. Kamm.-Rechn. von 1400—1402, Bl. 91': „Item 1 fl 15 sh h. w. g. maister Ludwig und seinen gesellen, daz si die turen verschlagen haben und sieg abgeprochen umb die statmaur, und daz si tür zu den turen gemacht habend in der wochen zu allerheiligen tag (von 1.—6. Nov.) anno 1400. — Item 12 fl 24 sh h. w. den arbeitern geben, daz sy an den turen und an den siegen abzuprochen geholfen haben, und daz si auf der wur und an prücken in der stat gearbeitet habend in der wochen zu aller heiligen tag. — Item 9 fl 24 sh h. w. g. maurern und maurerknechten die gemauert und gearbeitet haben an der stat maur pey der newn vest und anderhalben haben eingemauert und von andrer arbeit in der wochen zu allerheiligen tag anno 1400.“ — Bl. 92: „Item 9 fl 18 sh h. w. g. maurern und maurerknechten die gemauert und gearbeitet habend an der maur pey der newen vest und anderhalb, da sein der stat not gewesen ist, in der wochen Martini (7.—13. Nov.) 1400.“ — Bl. 96': „Item 6 fl sh h. w. g. dem Wandelhawser an 2 fl sh , umb 2300 maurziegel zu der maur pey der vest. Actum Martini (11. Nov.) anno 1400.“

Auch zu Pasing, wo der Rath immer einige Wächter aufgestellt hatte, ließ er, um einer Stürmung dieses Ortes vorzubeugen, seit Galli (16. Oct.) deren Zahl vermehren, welche über ein Jahr daselbst unterhalten wurden. Kamm.-Rechn. 1400—1402, Bl. 102': „Item 2½ fl 11 sh h. w. g. dem Kessner satler an seinem verbienten solb, daz er je Pasing gewesen ist zwischen Jacoby und Lucie anno 1400 und ist also gar zalt. Actum Michaelis 1400. — Item 4 fl 30 sh h. w. g. Abblein dem zimmermann an seinem solb, daz er zu Pasing gewesen ist piz auf Lucie (13. Dec.) anno 1400“ und Bl. 116 unter der eignen Rubrik: „Pasing“: „Item 9 fl 16 sh h. w. g. umb kost gen Pasing, da uns warnung kam, man wolt es stürmen; an suntag vor Martini (7. Nov.) anno 1400.“ — Bl. 116': „Item 19 fl 11 sh h. w. g. dem Münstrer an seinem solb, den er zu Pasing verbient, von suntag vor Galli (10. Octbr.) anno 1400 piz Erhardi (8. Jan.) anno 1402. — Item 11 fl sh h. w. g. Sollen dem Tichtel an seinem solb, den er zu Pasing verbient hat. Actum an Jancztag vor Antoni (17. Jan.) anno 1402.“

Nach diesen Vorkehrungen ging es an die Bestrafung der Verbündeten. Ob Dietrich der Seidenater, welchem die Augen ausgefodden und die Zunge ausgeschnitten wurde, einer der Verschwornen war, bleibt dahingestellt. Der Henker, Meister Hans, den die Stadt in bezeichnender Weise so eben aufgenommen hatte, verrichtete an dem Tage seines Dienstantrittes seine erste Arbeit. Er erhielt 60 Pfenn. Wochengeld, und für jede Verrichtung besondere Bezahlung. — Kamm.-Rechn. von 1400—1402, Bl. 119: „Item ½ fl 12 sh h. w. g. maister Hansen, da er dem Dietrich seydenater die augen austach und die zung absneid; an erichtag nach Frantziscel (5. Oct.) anno 1400.“

Ein anderer Bürger Namens Singer warb auf den Lueger-Thurm (im heut. Mariengäßchen) gelegt und von zwei Wächtern gehütet. Kamm.-Rechn. von 1400—1402, Bl. 98: „Item 6 fl x sh h. w. zwain wachtern geben, die des Singers gehütt habend auf dem Läger, zu zwain malen.“ (Zwischen Einträgen nach Galli und vor Martini.)

§ 122. Anm. 2. Chunrad Triener, ein Gastgeb, nach der Steuer-Rechnung von 1388 in der Dienersgasse wohnend, erscheint 1399 auf dem Rindermarkte mit Hans nächst Berchtold dem Pfunczner anwesend. Er hatte an die Stadt von dem Kriege her Anforderung, an welcher im December 1399 ihm 3 Pfd. 5 Schill. weniger 10 Pfenn. entrichtet wurden; seine Witib Guta, früher verehelichte Straug, erhielt noch 1401 aus gleicher Ursache 5 Pfd. Pfenn. bezahlt (Kamm.-Rechn. 1399—1400, Bl. 120; 1400—1402, Bl. 106).

§ 122. Anm. 3. Thoman Haitzolf, in der engen Gasse (heute Schwengrube) gefessen, auch ein Gastwirth, hatte gleichfalls an die Stadt von der Kais. her eine Anforderung, woran ihm 1400 die Summe von 6 1/2 *fl* Pfenn., und 1401 3 *fl* minder 48 Pfenn., — dann seinem Schwager Friedrich Pfister 15 Schill. 20 Pfenn. bezahlt wurden (Kamm.-Rechn. 1399, Bl. 119'; 1400—1402, Bl. 106).

§ 122. Anm. 4. Ulrich Stromair war Salzender und in der Kreuzgasse (heutiger Promenaden-Platz) wohnhaft, laut Steuer-Rechnung vom Jahre 1399.

Sie waren durch Ulrich Halmberger dem jungen, Bürgermeister des innern Rathes, und Conrad Angstlieb, des großen geschwornen Rathes der dreihundert Rethner angeklagt, und einschändig, wider das oben angeführte Verbot gehandelt zu haben, und wurden deshalb verurtheilt, mit dem Schwerte gerichtet zu werden. (Des Stadtrichters Jörg Dettlinger Urtheilspruch d. d. Montag vor S. Martinstag [8. Nov.] 1400 ist abgedruckt in: Sütner, Berichtigungen der Unruhen bei dem Regierungs-Antritte der Herzoge Ernst und Wilhelm von Baiern-München. München 1797, S. 54, Beil. Nr. III; Lipowsky, Gesch. d. bair. Kriminalrechts, München 1803. S. 151, Nr. IX. — Monumenta Boica, XXXVb 223, Nr. CLXXV.)

Kamm.-Rechn. v. 1400—1402, Bl. 119: „Item 12 *fl* 26 *l* h. w. g. maister Hansen, das er dem Haitzolf, dem Triener und dem Stromer die haubt ablug, und umb frist und hantischuch, die er darzu nucz, und umb schab, die er yn auf dem markt understraet.“ — Bl. 98': „Item 36 *l* h. w. g. den schilgen zu vertrincken, die auf dem turen waren, da man die drey enthauptet.“

§ 122. Anm. 5. Hans Weinmann, in der Burggasse angeessen; in der Steuer-Rechnung von 1399 heist es von ihm: „Hanns Weinmann, der hat der stat genug getan gen den landtschreiber, nach dez ratz haissen“.

§ 122. Anm. 6. Pfinzner, ain schufter, wahrscheinlich Berchtold Pfinzner, Chunrad Tricner's Nachbar auf dem Rindermarke.

§ 122. Anm. 7. Bercher, wohl der Megger Bercher, in der Althaimgasse wohnhaft.

Außer ihnen waren noch mehrere Bürger gefangen, wie folgender Eintrag der Kammer-Rechnung vom Jahre 1400—1402 beweist. Bl. 99: „Item 15 *fl* 10 *l* h. w. g. zwain knechten die dez Weinmans hiltten auf dem rathum und in der schergenstuben und der andern gefangen von 15 tag und nachten.“

§ 122. Anm. 8. Damit stimmt die Kammer-Rechnung von 1400—1402 überein, Bl. 101: „Item 40 *l* h. w. g. umb wein auf das hauz dez nachz, da man die gebangen purger fragat von der puntnuoz, die sie getan haben. Actum am samettag vor pfingsten (21. Mai) anno 1401.“

§ 122. Anm. 9. Als eine Ehrenstrafe für minder Gravrirt, welche dadurch an ihrer bürgerlichen Ehre litten. Eine andere Ehrenstrafe für minder Gravrirt war die Verurtheilung zum Tragen eines Strickes um den Hals auf eine bestimmte Zeit. S. Schmeller, München unter der Vierherzogs-Regierung S. 51 und Quiggmann, Rechtsgech. S. 302.

§ 122. Anm. 10. Zollner, Pains d. i. Hainrich, besaß mehrere Häuser, welche von dem Rathe sogleich eingezogen und vermietet wurden. Kamm.-Rechn. von 1400—1402, Bl. 24': „Item 5 *fl* 4 1/2 Schill. h. w. eingenomen aus Hainrich dez Zollners hawser, Georgi und Michael anno primo.“

§ 122. Anm. 11. Prasz, Hans, in der Kreuzgasse wohnhaft.

§ 122. Anm. 12. Bunn, Matheis, statt Bun, besaß ein Haus in der Rosengasse, das er seiner Mutter Hailwig, damals Witwe des Hans Wilbrecht, abtrat.

§ 122. Anm. 13. Hans, Goldschmied, nicht näher zu bestimmen.

§ 122. Anm. 14. Guß, Hans, besaß ein Haus in der Weinstraße ueben der Heilwig Schullenhoferin; er war 1400 im Rathe der Dreihundert, im October dieses Jahres noch bei der Prüfung der Kammer-Rechnung von 1399—1400 anwesend, und entwich nach der am 8. Nov. stattgefundenen Enthauptung.

§ 122. Anm. 15. Gintner, wahrscheinlich Wilhelm Gintner, Gatte von Paul Salwurch des Kramers Tochter Barbara, und dadurch Schwager des Georg Singer und des Andre Lichtel, welche gleichfalls die Stadt verlassen hatten. Zu den drei oben angeführten Enthauptungen kamen im Februar des Jahres 1401 noch zwei

andere, indem ein Bürger Namens Schächner und ein Mesnerknecht gleichfalls dem Henker überliefert wurde. Um vor der Rache Heinrich des Schächner's, Bruders des Enthaupteten gesichert zu sein, ließ sich der Rath von ihm eidlich beschwören, deswegen gegen Niemand Feindschaft zu tragen. S. d. Ramm.-Rechn. von 1400—1402, Bl. 100': „Item 3 § A haben wir dem Snesogel geben umb lost für den Schächner, den man enthaupt, nach liechtmessen, von 10 Tagen.“ — Bl. 119': „Item 1 & 12 A hab wir maister Hansen geben von dem Schächner und dem mesnerknecht zu vertigen, umb strif und hantischuch darczil, vor vasmacht (vor 13. Febr.) anno primo.“ Liber malorum hominum Bl. 18': „Item Hainrich Schächner ist aller manichlich guter freunt worden von wegen daz man . . . seinem pruder den kopf ablug, daz er umb die zu München wol verschuldet hat, und ez sol auch der vorgenant Hainrich Schächner von der vorgenanten sach wegen wider die herchaft noch daz land zu Bayern noch besunderlichen wider arm und reich zu München nymermer tun noch yn dhainer schab deintschaft noch schaden zuziehen, weber haimlichen noch offentlichen, noch nyeman andrer von seiner wegen yn dhain weiz; war aber daz er ober yeman andrer von seinen wegen daz überfuren und nicht hielten, alz vorgeschriben ist, so sol der vorgenant Hainrich Schächner ein rechtloser überlagter man fürdaz haissen und sein an allen steten, da er begriffen wirt, bez hat er einen ayd zu den heiligen geschworen trewlichen also stet zu halten. Actum anno 1402.“

§ 123. [Schm. 121.] Anm. 1. Nicht Amberg, wie die Handschrift irrig hat. Laut obigen Nachweisen verweilte Ruprecht seit 2. Febr. zu Nürnberg.

§ 123. Anm. 2. Daß der Name „Hanns“, wie die Handschrift angibt, ein Irrthum und in „Hainrich“ zu emendiren sei, folgert sich aus Rasmair's Angabe selber, denn der Herzog, der am Aschermittwoch Leben empfing, war Herzog Hainrich von Bayern-Landshut. R. Ruperts Regesten (Chmel, S. 9, Nr. 165) geben den 17. Febr. als den Tag der Belehnung, damals Donnerstag nach Aschermittwoch an, womit Ulman Stromer's Bericht (Städtechroniken I, 54) ganz übereinstimmt: „... zu der rechten fasnacht do ward ein gross hos hi zu Nürenberg, daz ain gros stechen, waz an dem gaylen muntag (14. Febr.) und auch an der fasnacht. do sach der alt herczog Steffan und sein sun herczog Ludweil und herczog Ernst, und bez fungen sun herczog Ludweil und herczog Hans, alle herczog von Bayern und darnach am nechten donerslag do enpfing sein lechen herczog Haynreich von Bayern.“

Herzog Stephan hatte mit seinem Sohne wahrscheinlich dem von der Stadt München Ende Januar veranstalteten Turniere beigewohnt, befand sich aber bereits gegen Mitte Februar in Nürnberg. Ramm.-Rechn. v. 1400—1402, Bl. 76: „Item 6 & 3 § 6 A h. w. g. umb Rumenier und um walschwein den man allen herren, rittern und knechten schanken zu dem hos zu Sand Pauls ker (25. Jan.). Actum anno 1401.“ — Auf Bl. 87, 92', 100 sind die Ausgaben über die Aufrichtung und Abbrechung der Schranken „zu dem Turney“ verzeichnet. Bl. 100': „Item 3 rein. gulden g. w. dem Mandelshawser zu zerung gen Nürnberg zu herczog Stephan vor vasmacht (vor 13. Febr.). schuf der rat.“ — Bl. 79': „Item 8 rein. gulden g. w. dem Stöttinger zu zerung zu herczog Stephan und Ludwig. Mathoy (24. Febr.) anno 1401.“ — Herzog Stephans Pfandverschreibung für Habemar den Abpsperger vom 13. Febr. ist von Nürnberg aus datirt (Reg. Boic. XI, 198).

§ 124. Anm. 1. Diesmal kamen nur die Herzoge Ludwig und Ernst zu König Ruprecht, und brachten da ihre Klagen und Antworten wegen Nichterfüllung und Verletzung des Heidelberger Spruches schriftlich vor. Nach langen Beratungen mit seinen Räten fällt der König am 8. März seinen Spruch.

Ernst's erste Klage betraf die Bereitung der Wahl des Richters für die auf Ostern (18. April) 1400 nach Ingolstadt anberaumte Verhandlung in der Angelegenheit der aus München vertriebenen Bürger (vgl. Anm. zu § 114). Als Ludwig dieser Angabe widersprach, entschied Ruprecht, daß beide Fürsten ihre Behauptungen des nächsten Tags (9. März) vor ihm zu Nürnberg beschwören sollten, oder in 14 Tagen (das würde auf den nächsten Mittwoch nach dem suntag Judica schieft = 23. März) gleichfalls vor ihm, wo immer er sich an diesem Tage befinden werde.

Die weitere Klage Ernst's lautete, daß den vertriebenen, verbrannten und beschädigten Bürgern von München keine Sicherheit zu Theil werde; obgleich sie sich eines Rechts verfangen, wie es der Ausspruch vorschreibt, indem die von München

nicht darauf eingingen. Auf Ludwigs Entgegnung, er habe hundert erberg Leute von München mit der Stadt Vollmacht nach Ingolstadt gebracht, welche dem Rechte nachkommen wollten und länger als der Spruchbrief bestimmt, gewartet hätten, entschied Ruprecht, daß Ludwig damit nicht verantwortlich habe, und nicht habe verantworten mögen, da an ihnen der Spruch nicht gebrochen worden, und sie aus demselben noch nicht sind, weil sie keines Richters vereint gewesen, und ein Richter auch nicht gefessen sei.

Daß außerdem der König eine Theilung beantragt, und hiezu auf Georgi einen Tag nach Nürnberg bestimmt habe, ist aus den Urkunden nicht ersichtlich.

§ 125. Anm. 1. R. Ruprecht war vom 24. März bis 27. April in Amberg, und vom 30. April bis 30. Mai in Nürnberg (Chmel, Reg. Ruperti, p. 16 ss.). Daß Herzog Ludwig zu Anfang April bei R. Ruprecht zu Amberg sich befand, ergibt sich aus der Stadtkamm.-Rechn. von 1400—1402, Bl. 79^b: „Item 2 reinisch Gulden g. w. dem Gettinger zu zerung zu herzog Ludwig gen Amberg in den Ostersehtagen anno etc. primo“ (Ostersonntag = 3 April).

§ 126. Anm. 1. Diese Verhandlung zu Heibelberg muß zwischen 6. Juli und 5. August stattgefunden haben, während welcher Zeit R. Ruprecht daselbst anwesend war (Chmel, Reg. Rup., p. 27, Nr. 522 ss.).

§ 126. Anm. 2. Wilhelm Mäschelrainer war einer der Laibinger der Landbestheilung von 1392, Theilnehmer an den Bundbriefen von 1392 und 1403; als der Herzog Ernst und Wilhelm Rath im Jahre 1411 genannt, sagte er 1425 in dieser Eigenschaft dem Herzoge Ludwig dem Bärtigen ab (Quellen u. Erörterungen VI, 557; Lerkensfeld, Freibriefe 35 u. 58; Mon. Boic. XXXV, 186, 272; Oesole, SS. II, 309, 310; Hund, Stammbuch II, 155).

§ 126. Anm. 3. Dieser Herr „Peter“ dürfte jener „Herr Peter Kanzler“ sein, dessen in der Kamm.-Rechn. von 1395 unter den Ausgaben über die Pflasterung der Stadt und für den Pflasterbrief erwähnt wird: „Item hern Peterm dem kanzler umb den ersten pflasterbrieff 33 gulden.“ In der Kamm.-Rechn. von 1393 hieß er bloß: „Peter der Schreiber“, Bl. 35^b: „Von ersten haben wir geben 50 gulden Peterm dem schreiber umb der stat brieff, und 9 \mathcal{L} 15 \mathcal{S} seim schreiber und dem Hermann von briesen.“ Im Jahre 1393 am 25. Januar hatte Herzog Johan der Stadt ihre Privilegien bestätigt.

§ 126. Anm. 4. Daß „Unser-Frauen-Tag im August“, d. i. Mariä Himmelfahrt (15. Aug.) zu sehen sei statt des von Ragmair angegebenen Frauentages im September, welcher der Tag Mariä Geburt (8. Sept.) wäre, erhellt aus der Kamm.-Rechnung von 1400—1402, Bl. 81: „Item 23 \mathcal{L} 63 \mathcal{S} gab wir Wilhelm dem Jörgner, dem Mandelhaufer, dem Koten, Thoman dem Wilbrecht und Lienharten dem Langen zu zerung gen Augspurg, da der kunig da was, zu unser frauen tag, als si zu himel fur anno 1401.“ Nach Chmel's Regesten S. 41, Nr. 753 ff. verweilte R. Ruprecht zu Augspurg vom 12.—17. August.

§ 127. Anm. 1. Dieser Tag zu Amberg fand Anfangs September statt. Von der Stadt München wurden die obgenannten mit den Herzogen Stephan und Ludwig dahin geschickt. Kamm.-Rechn. v. 1400—1402, Bl. 81: „Item 30 \mathcal{L} 7 \mathcal{S} 29 \mathcal{S} g. w. Wilhelm dem Jörgner und den andern vorgenant zu zerung gen Amberg mit herzog Stephan und herzog Ludwig zu dem kunig. Actum an iuntag nach Egidi (4. Sept.) anno 1401.“ — Nach Chmel's Regesten S. 48 war R. Ruprecht vom 26. August—2. September in Amberg.

§ 129. Anm. 1. König Ruprecht befand sich bereits auf Mariä Geburt (8. Sept.) wieder zu Augspurg, und blieb da bis 15. Sept. Chmel, S. 52. Zu diesem Tag wurden abermals die schon genannten Rathsbotschafter gesendet. Kamm.-Rechn. von 1400—1402, Bl. 81: „Item 15 gulb. ungr., 16 gulb. reinischer und 12 \mathcal{L} \mathcal{S} gab wir Wilhelm dem Jörgner, dem Mandelhaufer, dem Koten, Thoman dem Wilbrecht und Lienharten dem Langen aber zu zerung gen Auspurg, da der kunig die sambnung da hett an freitag nach unser frauen tag als si geboren wart (9. Sept.) anno 1401. — Item 36 \mathcal{L} gab wir einem poten zu dem Jörgner und den andern gen Auspurg die selben weil.“

§ 129. Anm. 2. Burggraf Friedrich IV. aus dem Hause Hohenzollern, nachmals Kurfürst von Brandenburg. Seine Brant war des im Jahre 1393 verstor-

benen Herzogs Friedrichs von Bayern-Landsbüt Tochter Elisabeth, aus dessen zweiter Ehe mit Magdalena von Mailand.

§ 130. Anm. 1. Pfleger zu Landsberg, das zu den der Gattin des Herzogs Ernst angewiesenen Gütern gehörte, war damals Ulrich von Schwanga u. S. Urfl. v. 27. Febr. u. 24. Mai in Reg. Boic. XI, 200, 211.

§ 130. Anm. 2. Schongau, Stadt am Lech; das Belager fand am 18. Sept. statt. S. Kiebel, Gesch. des preussischen Königsbaus I, 409. R. Ruprecht verlieh an demselben Tage den Burggrafen Hans und Friedrich von Nürnberg ihre Lehen. Chmel, Reg. Ruperti, 55, Nr. 970.

§ 130. Anm. 3. Die Ursache war augenscheinlich, weil der abgesetzte König Wenzel Ernsts Schwager war.

§ 132. Anm. 1. Infolge der Kamm.-Rechn. v. 1400—1402 hielten die Herzoge Stephan und Ernst im October 1401 einen Tag zu Erbing. Bl. 81': „Item 3 § A. h. w. g. Hanslin dem saltzstosfel zu zerung gen Arding da herzog Stephan und herzog Ernst den tag da heien vor der XII^m maid tag anno primo.“

§ 133. Anm. 1. Schon im Jahre 1399 hatte Schrenk die Münchner Bürger vor dem Gerichte zu Landsberg belangt, und im October und November wiederholte Rechtstage dafelbst veranlaßt, wogegen sich Herzog Stephan bei dem Pfleger, dem Richter und der Stadt Landsberg schriftlich verwendete. Zu Anfang des Jahres 1401 klagten Schuber und Razmair, welcher in seiner Denkschrift hierüber gänzlich schweigt, auf der Münchner Gut bei dem Gerichte zu Landsberg, wohn in die Stadt Jakob den Vorsprech als ihren Vertheidiger mit drei beglaubigten Abschriften ihrer Privilegien schickte, und demselben später noch den Pferringer beigab. Auf Anrufen der Stadt wendete sich Herzog Stephan schriftlich an Herzog Ernst, und erließ ein besonderes Schreiben an Pfleger, Richter und Rath der Stadt Landsberg. — München hatte zwar das Recht, daß die Bürger von Niemandem auf ein fremdes Gericht vorgeladen werden konnten, außer um Erb und Eigen außerhalb der Stadt in einer Grafschaft gelegen, und nur für den Fall, daß sie dem Kläger in der Stadt das Recht nicht verweigern (schon in Herzog Rudolfs Privilegium von 1294); aber bei der offenen Rechtsverweigerung den verbannten und entflohenen Bürgern gegenüber, halfen den Münchnern weder Privilegien noch Vorbitten. Da König Ruprecht den Herzogen wegen ihrer gegenseitigen Beschwerden über Nichterfüllung und Verletzung des Heidelberger Spruchs im März 1401 einen Verbörsstag nach Nürnberg anberaumte, beklagte sich Herzog Ludwig bei dieser Gelegenheit auch gegen diese Vorladung der Münchner Bürger gen Landsberg, als ihren Freiheiten zuwider; Ruprecht ließ sich aber auf einen Ausspruch gar nicht ein, indem diese Sache den Heidelberger Spruch nicht berühre. (Nürnberg, 8. März 1491.) Als die Münchner im October desselben Jahres von Bartholome Schrenk auch zu Dachau verklagt wurden, suchten sie neuerdings Hülfe bei Herzog Stephan, sandten einen Boten an die Herzoge Ernst und Wilhelm nach Wolfratshausen (16. Nov.) und hierauf nach Landsbüt (22. Nov.), welcher Ernsts Antwort am 25. Nov. zurückbrachte, worin er sich über die Stadt, und insbesondere über vier ihrer Bürger beklagte, wogegen sie sich zu verantworten suchte. Die Rechtstage fanden statt, welchen der junge Schweigter, und von Seite der Stadt nur der Vorsprech Pferringer beiwohnten. Gleichzeitig war von der Stadt ein Bote an den Herzog Ludwig den Bärtigen nach Padua gesendet worden, welcher bei dem Könige es dahin brachte, daß dieser von Venedig aus an den Herzog Ernst die Aufforderung erließ, die Angriffe auf Herzog Ludwigs Unterthanen aufzugeben. Das vom 16. Dec. 1401 datirte Schreiben überbrachten am 7. Januar 1402 der Pferringer und Abt Marfaller dem Herzoge Ernst nach Wolfratshausen, und er schienen Tags darauf abermals bei demselben zu Dachau, mit der Anfrage, ob er das Recht und Gebot zu Dachau und an andern seinen Gerichten nach des Königs Vor schreiben abschaffen wollte oder nicht. Herzog Ernst verglich sich zwar mit Herzog Stephan zu einem Tage nach Ingolstadt (2. Febr.), welcher aber fruchtlos verlief, so daß ein neuer Rechtstag nach Dachau anberaumt wurde (16. Febr.), zu welchem München wieder nur den Pferringer schickte. —

Die Stadtkammer-Rechnungen geben folgende Nachweise. R. R. 1399—1400, Bl. 88: Item 3 § 12 den. h. w. g. Gaspar dem Richter und dem Göttinger gen Langspere, daß der Schrenk gericht wolt haben. — Item 60 den. gab wir dem

Klasli gen Lantsperg mit dem ersten brief von herczog Stephan zu dem pfleger, dem richter und der stat zu Lantsperg.“ — Bl. 88^b: „Item 6 § 12 den. h. w. g. dem Göttinger und dem Klasli zu zerrung zu dem andern rechten gen Lantsperg an suntag nach Michaeli (5. Oct.) anno 99.“ — Item 62 *l* h. w. umb wein und umb loß, da man dye prief machat gen Lantsperg. — Item 1/2 *l* 11 *l* h. w. g. dem Göttinger zu zerrung gen Lantsperg zu dem pfleger, daz herzog Ernst schuff. — Item 1/2 *l* *l* h. w. g. auch dem Göttinger zu zerrung gen Lantsperg zu dem rechten, an suntag nach Gally (19. Oct.) anno 99.“ — Bl. 89^a: „Item 3 § 10 *l* h. w. g. dem Göttinger an suntag nach aller heiligen tag (2. Nov.) zu zerrung gen Lantsperg ober zu dem rechten.“ — Bl. 89^b: „Item 3 § 10 *l* h. w. g. dem Göttinger zu zerrung gen Lantsperg mit der von Pawsen briefen, und auch daz er war nam, ob man noch zu dem rechten wolte stien. Actum an suntag vor Katerine (23. Nov. 1399).“ —

Ramm-Rechn. von 1400—1402. Bl. 79^a: „Item 1 *l* *l* g. w. dem Göttinger zu zerrung gen Nurenberg zu herczog Steffan von bez rechten wegen gen Lantsperg, daz der Sluber und Razmer fürent. Actum nach Lichtmeß (nach 2. Febr. 1401).“ — Bl. 79^b: „Item 46 *l* h. w. g. einem poten gen Dachaw und Langshut zu herczog Ernsten mit herczog Stephans brief von bez rechten wegen zu Lantsperg, daz der Razmer und der Sluber fürent. Actum nach Lichtmeß (nach 2. Febr. 1401).“ — Item 32 den. h. w. g. einem poten gen Lantsperg mit herzog Stephans brief zu dem pfleger, dem richter und dem rat daselbe, auch von bez rechten wegen, daz der Sluber und der Razmer fürent; die suprascripto. — Item 4 1/2 § gab wir einem poten gen Nurenberg zu herczog Stephan von bez rechten wegen zu Lantsperg.“ —

Bl. 99^b: „Item 6 § *l* h. w. g. Jacoben dem vorseprechen und dem Göttinger zu zerrung gen Lantsperg an Suntag nach Erhardi (9. Januar) anno etc. primo, von bez rechten wegen, daz der Sluber und der Razmer etlichen unsern pürgern auf ir gut zu Lantsperg geklagt habend; schuf der rat.“

Bl. 100^a: „Item 2 *l* 60 *l* h. w. g. her Micheln dem psaffen von den drein vibimus zu schreiben, die man von bez rechten wegen gen Lantspergstant und umb wach, damit mans versiegelt und umb pirmeid darzu. — Item 1 *l* 62 *l* g. w. Jacoben dem vorseprechen und dem Göttinger zu zerrung gen Lantsperg zu dem andern rechten vor conversio Pauli (25. Januar) daz der Sluber und der Razmer auf eilicher unser purger gut klagt; schuf der rat, und von einem ros zu lon.“ — Bl. 100^b: „Item 2 *l* den. h. w. g. dem Pferringer, dem Jacobe und dem Göttinger zu zerrung gen Lantsperg zu dem rechten, daz der Razmer und der Sluber fürent. Actum an dem weissen suntag etc. (20. Febr.).“ — Bl. 80^a: „Item 28 *l* g. w. einem poten gen Lantsperg zu Bertelme dem Schrenken von bez Implers erbtailz wegen, an Montag nach Urbani (30. Mai). — Item 22 *l* g. w. e. poten gen Arding zu Micheln und Matheisen den Schrenken auch von bez Implers erbtailz wegen, die suprascripto.“ — Bl. 81^b: „Item 14 *l* h. w. g. einem poten gen Dachaw zu dem pfleger von der klag wegen, die Partel Schrenk auf unser mitbürgen gut daselbz getan sol haben. Actum an samcztag nach der 11000 maib tag (22. Oct.) anno primo.“ — Bl. 82^a: „Item 60 *l* g. w. dem Grasperger zu zerrung gen Langshut zu herczog Stephan, daz er zu uns gen Dachaw auf daz recht wër komen. Actum an mantag vor aller heiligen tag (31. Octob.) anno primo.“ — Bl. 103^a: „Item 35 *l* g. w. umb wein und umb precgen zu zwain malen auf daz hauz, da man saz ob dem rechten gen Dachaw von bez Partel Schrenken wegen, nach Martini (nach 11. Nov. 1401).“ — Bl. 82^a: „Item 15 § 6 *l* h. w. g. Chunn. dem Goler und den andern, die mit ym bey herczog Ernsten und Wilhelm zu Wolfershamfen waren von bez ungelz und bez rechten zu Dachaw, und von der wein wegen, die man unsern pürgern genomen hat. Actum an midten nach Martini (16. Nov. 1401).“ — Bl. 82^b: „Item 2 *l* 20 *l* h. w. ausgeben, dye der jung Sneygler und der Pferringer zu zwain malen zu Dachaw bezertten von bez Schrenken rechten. Actum Andree (30. Nov.) und Lucie (13. Dec.) anno primo.“ — Item 6 *l* 7 § 12 *l* h. w. g. Ulr. dem Urßenperger, dem Siman und Hansfen dem Peru zu zerrung gen Langshut und umb wein auf daz wasser zu herczog Ernsten und herczog Wilhelm mit der antwort von der dawßigen purger wegen, an erichtag vor Sand

Katrein tag (22. Nov.) und umb 1 scheff. — Item 40 \mathcal{L} gab wir einem poten, der p^{er} nacht nacht gen Langhut gie zu dem Tichel und dem Urßenperger. Katherine (25. Nov.).“ *Kamm.-Rechn.* v. 1402—1403. Bl. 103^a: „Item 21½ \mathcal{E} 6 \mathcal{L} h. w. g. Andre dem Eulbeden von Freising, die man ym schuldig waz von zerung wegen, die der Tichel, der Urßenperger und die andern daz ym verzerten, da sy von Langhut herauf riten von herczog Ernsten mit der antwurt von der aussern burger wegen vor sand Katrein tag (vor 25. Nov.) anno etc. primo. Actum an sancztag vor Valentini (11. Febr.) anno 1402.“ —

Kamm.-Rechn. 1400—1402. Bl. 103^a: „Item 36 den. um wein, da man bey her Swoepfern dem jungen, dem Pflaundorffer und dem Ottlinger waz, von dez rechten wegen zu Dachsaw, da der Sweigler gen Dachsaw rait, und da man den poten zu herczog Ludweigen gen Padaw fertigat. Actum Andre (30. Nov. 1401).“ Bl. 103^a: „Item ein ungr. gulden g. w. dem Buchler, herczog Ernsts diener, daz er Ulrich des Tichels, bez Urßenpergers und der andern gelaitsman waz von Langhut gen München, an Sontag nach Katarino (27. Nov. 1401).“ — Bl. 79^a: „Item 40 \mathcal{L} h. w. g. einem poten gen Langhut zu herczog Ernsten mit dem brief, damit wir uns und die vier, da er über geklagt hat, verantwort haben. Thome apostoli (21. Dec. 1401).“ — Bl. 83^a: „Item 5 \mathcal{E} 3 \mathcal{L} g. w. dem Pferringer und Alblin dem Marstaler zu zerung zu herczog Ernsten gen Wolferthausen mit bez kunigz brief, den er von Venedig gesant hat; an samcztag nach dem obristen anno 1402. — Item 1 \mathcal{E} h. w. g. Rudlin dem poten zu lon zu herczog Ludweigen bez kunigz sun und zu dem pischof von Regenspurg mit bez kunigz brief und mit herczog Ludweigs brief, an samcztag nach dem obristen (7. Jan.) anno 1402.“ — Bl. 83^a: „Item 5 \mathcal{E} \mathcal{L} g. w. Hansen dem Funken zu zerung zu herczog Ernsten, ob er daz recht und pot zu Dachsaw und in andern seinen gerichtten abschaffen well oder nicht, nach dem beschreiben, daz im der kunig getan hat. — Actum Erhardi (8. Jan.) 1402.“ — *Kamm.-Rechn.* 1402—1403, Bl. 66^a: „Item 5 \mathcal{E} \mathcal{L} h. w. g. Rudlein dem poten, die man ym von potenlons wegen schuldig waz, zu dem lon, daz er vor daran in der alten lamer hat, da er zu bez kunigz sun und zu dem pischof von Regenspurg los mit bez kunigz briesen und mit herczog Ludweigs briesen an sontag nach dem obristen (8. Jan.) anno etc. secundo.“ — *Kamm.-Rechn.* 1400—1402, Bl. 83^a: „Item 45 den. g. w. einem poten zu lon zu dem jungen Sweigler mit herczog Ludwigs priesen an suntag Erhardi (8. Jan.) anno secundo. — Item 5 reinisch gulden h. w. g. Hansen dem saichstöffel zu zerung zu herczog Ludweigen bez kunigz sun mit bez kunigz und herczog Ludweigs unserz genebigen herren briesen, die uns von Venedig kamen. Actum an Montag vor Conversio Pauly (23. Jan.) anno secundo.“ — Bl. 83^b: „Item 60 den. gab wir Jörgen dem poten zu herczog Sainreichen und zu Utr. dem Eter, seinen viktum, mit herczog Ludweigs briesen, die er yn von Venedig gesant hat, vor conversio Pauly anno etc. secundo.“ — *Kamm.-Rechn.* von 1402—1403, Bl. 67^a: „Item 13 Gulden ungr. und Ducaten g. w. Klausen dem Nornwolf zu zerung gen Padaw zu herczog Ludweig mit her Stephan dem Smieher zu Lichtmessen (2. Febr. 1402).“ — Bl. 66^a: „Item 2 \mathcal{E} 9 \mathcal{L} h. w. dem Psergnier geben zu zerung gen Ingolstat, da herzog Stephan und herczog Ernst einen tag dargenomen haben zu lichtmess anno 1402. — Item 32 den. g. w. einem poten den der Psergnier von Ingolstat her sant, da er von unsren wegen da waz, nach lichtmessen anno secundo. — Item 60 den. g. w. dem Grasperger zu zerung zu herzog Stephan gen Aychach von dez rechten wegen zu Dachsaw. Valentini (14. Febr.) anno secundo. — Item 60 den. g. w. Hansen dem Psergnier zu zerung gen Dachsaw von dez rechten wegen baselbs, an pfincztag nach Valentini (16. Febr.) anno secundo etc.“ — Die unterm 7. Jan. 1402 in München angekommenen Briefe des Königs Ruprecht an Herzog Ernst und den Reichsbicar Herzog Ludwig sind aus Venedig 16. Dec. — *S. Chmel, Reg. Rup.*, 60, Nr. 1060 aus Martene, *Vet. Mon. Coll.* IV. 83 u. 87.

§ 134. Anm. 1. Diese Erzählung bezieht sich auf die Vorgänge während des Tages zu Augsburg im September 1401 (§ 129), während König Ruprecht sein Heer zur Romfahrt sammelte. Schmeller hat in seiner Ausgabe durch einen argen Verstoß das zum Rechtstage zu Dachsaw gehörige Datum, an die Spitze dieses Paragraphs gesetzt, und damit demselben eine falsche Zeitbestimmung beigelegt.

§ 134. Anm. 2. Herzog Eupold der Dicke von Oesterreich († 1411), welcher den König auf seiner Romfahrt begleitete, aber schon am 21. Oct. in die Gefangenschaft der Mailänder gerieth.

§ 134. Anm. 3. Graf Eberhard, welcher schon zu Göttingen einer der Vermittler war.

§ 134. Anm. 4. Burkard von Ellerbach, Bischof von Augsburg von 1373—1404.

§ 134. Anm. 5. Markward von Randel, Bischof von Konstanz von 1398—1406.

§ 135. Anm. 1. Der Stadt München Bevollmächtigte gingen am 8. März mit Herzog Stephan zu Herzog Ernst nach Wasserburg. Kamm.-Rechn. von 1402—1403, Bl. 66': „Item 8½ fl 6 ß A h. w. g. Feinr. dem Wandelhawser, dem Dietmer, dem Egentaler und dem Psergner zu zerrung gen Wasserburg mit herczog Stephan zu herczog Ernsten von bez rechten zu Dachaw und der wein wegen und aller andrer aufrer notburft wegen an michten vor Gregori (8. März) anno secundo.“

§ 135. Anm. 2. So statt der unrichtigen Stelle der Handschrift: „herzog Stephan herczog Ernst bey seinem treuen vor herczog Hansen.“

§ 135. Anm. 3. Erst am 6. Januar 1403 erhielt die Stadt Ingolstadt von Herzog Stephan das Recht, daß in derselben „nu fürbas ewiglich achtzig gesworen sein sollen die dem rat hilfflich und geraten sein sollen in allen sachen, wo des dem rat not geschiehe“. S. Hübner, Denkwürdigkeiten Pest I, S. 91.

§ 135. Anm. 4. Die Herzoge Stephan, Ernst und Wilhelm waren im April 1402 wirklich zu Landshut anwesend und stellten da am 7. April gemeinschaftlich eine Urkunde aus (Reg. Boic. XI, 251), ebenso Herzog Heinrich am 9. April (Reg. Boic. XI, 251).

§ 136. Anm. 1. Der Ritter Ulrich Staufer war von König Ruprecht am 17. Febr. 1401 als Bevollmächtigter an die Stadt Regensburg beglaubigt worden, um mit dem Rathe wegen Anerkennung seiner Königswürde zu unterhandeln (Chmel, Reg. Rupert., 9, Nr. 166). Im November desselben Jahres suchte er, wahrscheinlich im Auftrage des Königs, den Herzog Ernst in München auf. Er scheint mit dem unten erwähnten Landtschreiber des Königs identisch zu sein. Die Kamm.-Rechn. v. 1400—1402 melden über ihn Bl. 82: „Item 52 A gab wir zwain knechten zu zerrung gen Wolferthausen und gen Grinwalb, daz sy herczog Ernsten da suchten, da der Stawffer, bez küniglic rat und diener zu im wolt, nach Martini (nach 11. Novbr.) anno primo.“ — Kamm.-Rechn. v. 1402—1403, Bl. 67': „Item 60 den. h. w. dem Klaus Krowolf geben zu zerrung mit bez küniglic landtschreiber zu herczog Ernst gen Wolferthausen, vor palmarum (vor 19. März) anno secundo.“

§ 136. Anm. 2. Ulrich der Eder zu Salzenburg, Herzog Heinrichs Vizekom im Jahre 1400—1402. S. Reg. Boic. XI, 174, 193, 276. Laut Kamm.-Rechn. Bl. 83' wurde der Bote Jörg zu Herzog Heinrich und zu „Ulrich dem Eder seinem vicatum“ mit herczog Ludwigs des Bärtigen Briefen aus Venedig gesendet.

§ 136. Anm. 3. Oswald Törringer war 1394—1397 Herzog Heinrichs Vizekom. S. Reg. Boic. XI, 9, 61, 63, 83, 113.

§ 137. Anm. 1. Finsinger, Schneider und Gebhart, Schuster wohnten beide in der Senblinger-Gasse.

§ 137. Anm. 2. Dffing, Hans, in der Burggasse mit Haus angelesen. Im Jahre 1398 wurden ihm 9 Schill. Pfenn. als Buße auferlegt (Kamm.-Rechn. 1398/99, Bl. 36'). Eine Forderung von 100 Gulden an Herzog Ernsts Gemahlin Elisabeth hatte ihm diese am 27. Mai 1401 durch ihren Kassner zu Landenberg bezahlen lassen. Die von ihm darüber ausgestellte Quittung signierte unser damals in Landenberg anwesender Georg Kaymair (Reg. Boic. XI, 21).

§ 137. Anm. 3. Die Stadtkammer-Rechnung von 1402—1403 führt außer diesen beiden Genannten auch noch den Glesin an. Bl. 67: „Item 24 ungr. guld. 7 fl 3 ß 18 A h. w. g. Ulrich dem Tichel, dem Glesin und iren gesellen zu zerrung gen Landshut, und umb wein und kost auf den floz und den floern zu son auf den tag, da man sich veranwurtat, daz wir dhain nemung gemacht haben. Actum Ambrosy (4. April 1402).“

§ 139. Anm. 1. Moriz war Herzog Stephans Schreiber (S. Reg. Boic. XI, 320 v. 8. Oct. 1403) und wahrscheinlich geistlichen Standes, da die Stadtkammer-Rechnung ihm das Prädicat „Herr“ giebt. Kammer-Rechnung v. 1402—1403, Bl. 97: „Item $\frac{1}{2}$ fl den. gab wir von 2 rossen zu lon, die man her Mauricen leh, da er gen Wolferthausen zu herczog Ernst rait, von herczog Stephans wegen an samstag nach nativitat Marie (9. Sept.) anno secundo.“

§ 139. Anm. 2. Nach der Urkunde vom 28. Juli 1402 war der Herzoge Ernst und Wilhelm Hofmeister Parzival der Jenger (Reg. Boic. XI, 263).

§ 140. Anm. 1. König Ruprecht war bis 14. April 1402 noch zu Padua, und verließ ihn am 24. April von Bruneck aus seine Rückkehr (Chmel, Reg. Rup., 67).

§ 141. Anm. 1. Acht Tage nach Ostern war der 2. April, an welchem Tage die Verhandlung zu Landsbut selber stattfand. Razmair hat sich demnach hier geirrt. Nicht lange nach der Rettung aus dieser Gefahr finden wir von den in Landsbut befindlich Gewesenen den Hans Rudolf, Bartholomä Schrenk und unsern Jörg Razmair am 19. April 1402 als Laibinger und Siegelzeugen in der Urkunde der Elsbet, Hans Plütrich's Witib über ihre Restitutions, und als Siegler dieser Urkunde noch zwei andere Flüchtlinge, Gabriel Kiebler und Michael Schrenk. Der Ort, wo die Urkunde ausgestellt wurde, ist nicht angegeben; sicherlich ist sie zu Landsberg errichtet worden, wo die Flüchtlinge sich meistens aufzuhalten pflegten. — Herzog Stephan aber ging von dem Tage zu Landsbut hinweg nach München und versprach da am 23. April der Stadt, sie in Niemand's Hand noch Gewalt kommen zu lassen, sondern sie mit Theilung oder Laibigung zu seinen Händen bringen zu wollen, so daß sie ihm allein unterthänig sein solle, sein Leben lang, und nachher seinem Sohne Ludwig, wie sie ihm das nach seinem Heißen geschworen haben (Mon. Boic. XXXv, 228 ff.). Die Stadt München hinwieder gelobte dem Herzoge Stephan, wenn sie der Eide, die sie den Herzogen Ernst und Wilhelm zu ihrem Theil geschworen haben, ledig gesagt werden, ihm allein, so lange er lebt, getreulich beigeständig und unterthänig sein zu wollen (Sutner, Verichtigungen S. 37).

§ 142. Anm. 1. Nach den urkundlichen Daten in Chmel's Regesten (S. 67) befand sich R. Ruprecht am 28. April zu Innsbruck, am 29. zu Ruffstein, am 2. Mai zu München. Er war, wie die Kammer-Rechnung ausweist, am 1. Mai daselbst angekommen, und mit seinem Gefolge von der Stadt mit Wein und Fischen reichlich beschenkt worden. Kamm.-Rechn. von 1402—1403, Bl. 64: „Item 73 fl 29 den. h. w. g. umb visch, roten wein und wälischwein und osterwein und umb Nedarwein, damit man dem kunig, herczog Ludwig, dem pischoff von Speyr, dez kunigs kanzler, . . dem grafen von Leinpyng, dez kunigs hofmayster, dem kumentewr der Zewtschen herrn und allen andern herrn, die mit kunig von Lamparten komen, geschenkt hat; der sind 19 fl 3 fl 12 den. umb die visch und umb schaf darzß geben worden; so sind ir 29 fl 35 den. umb den roten und den wälischen wein, und umb pöngen darzß geben worden. So sind 24 fl 4 fl 12 den. umb osterwein und nederwein und den amern zu lon von dem vorgeschriben wein und den knechten, die den obgeschriben wein trugen, gegeben worden, daß also die obgeschriben sum pringit. Actum Fillippy Jacoby (1. Mai) anno secundo.“

§ 142. Anm. 2. Von Seiten der Stadt München begleiteten den König dahin: Jörgner, Urffenperger, Palmberger, Lang und Pferringer. Kamm.-Rechn. v. 1402—1403, Bl. 67: „Item 7 fl 4 fl den. hab wir geben Wilhelm dem Jörgner, dem Urffenperger, Chunraden Palmberger, dem Langen und dem Pferringer zu czerung gen Ingolstat mit dem kunig, da er herczog Ernsten auch dahin gewobert hat an mitwochen nach Fillippi Jacoby (3. Mai) 1402.“ Der König verweilte nicht lange zu Ingolstat, und war am 7. Mai bereits in Neumarkt (Chmel, Reg. Rup., 67).

§ 142. Anm. 3. Wie aus der Kammer-Rechnung hervorgeht, war die Landschaft im Juli nach Ingolstat berufen worden, wozu die Stadt München den Herzog Ludwig den Värtigen durch einen eigenen an ihn nach Heidelberg gesendeten Boten einlud; von der Stadt selber war Ulrich Tichtel nebst andern dahin abgeordnet worden. Kamm.-Rechn. v. 1402—1403, Bl. 68: „Item 2 rein. gulb. 24 A . hab wir einem poten geben zu herczog Ludwig gen Heidelberg, daß er auch auf den tag gen Ingolstat komen war. Actum Margarete (12. Juli nach Münchner Kalender) 1402. — Item 12 fl 5 fl 7 den. und 2 ungr. gulbein gab wir Ulreich dem Tichtel und den

andern, die mit ym gen Ingolstat ritten zu der lantschaft an Mantag vor Maria Madalene (17. Juli) anno secundo.“ — Bl. 97: „Item 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} den. h. w. g. von 5 roffen zu lon, die der Mandelhawser, der Lang und Pferringer gen Ingolstat ritz Jacoby (25. Juli) anno secundo; hat uns der Jörg verrait.“ —

§ 146. Anm. 1. König Wenzel und sein Bruder Sigmund, König von Ungarn.

§ 146. Anm. 2. Aschach, Markt und Marktfstätte der Grafen von Schaumburg, im Traunviertel gelegen. — Auch Herzog Wilhelm war dahin gegangen und schloß am 27. Juli zu Schaumburg mit dem Könige Sigmund und Grafen Hermann von Gylli ein Bündniß wider männiglich (Reg. Boic. XI, 263). Die Stadt München hatte gleichfalls einen Boten dahin geschickt. Kamm.-Rechn. v. 1402—1403, Bl. 65: „Item 6 β \mathcal{A} h. w. geben einem poten gen Eserding und gen Schaumburg von der Behaim und von Ungern und der andern herrn wegen, die dafelbs waren vor Jacoby (vor 25. Juli, 1402).“

§ 146. Anm. 3. Ludwig war zwischen 10. und 21. August noch nicht abgereist. — Kamm.-Rechnung von 1402—1403, Bl. 68': „Item 1 \mathcal{H} 22 \mathcal{A} g. w. Rotlein dem poten zu herczog Lubweig und baz er dem purgrafen von Nuremberg nachloß; baz schuff herczog Lubweig nach Laurenty (nach 10. August) anno secundo, an vil stet.“ — Bl. 68: „Item 1 rein. guldein und 3 β den. gab wir Rüssel potn, baz er mit herczog Lubweig loß, auch gen Newnburg und uns ein postschafft widerumb von ym pracht, und baz er gen Dachaw und anderthalben auch geloffen ist. Actum nach Laurenty (nach 10. Aug. 1402).“ — Bl. 74: „Item 9 β den. h. w. g. zu zerung auf lantschaft vor und nach, da herczog Lubweig gen Frankreich reytten wolt, gen Dachaw, Understarrf, Tölz, Weilheim und Wolfsartshawsen. Actum an montag vor Bartholomey (21. Aug.) anno secundo.“

§ 146. Anm. 4. Bayrbrunn, an der Isar oberhalb München gelegen, hatte Herzog Lubweig d. Bärt. am 17. Febr. 1399 dem Chunrad von Preßing abgekauft. ©. Reg. Boic. XI, 148.

§ 147. Anm. 1. König Ruprecht war seit 27. Aug. 1402 in Nürnberg anwesend. ©. Chmel, Reg. Ruperti.

§ 149. Anm. 1. Wie aus nachfolgender Stelle hervorgeht: Schweigger der junge von Gundelfingen; nach Lang, Lubw. d. Bärt. ©. 207 war im J. 1403 Wieland Schwelcher Pfleger zu Neuburg.

§ 149. Anm. 2. Dietrich Hofst von dem Lobenstein, Pfleger zu Landsberg 1402. ©. Reg. Boic. XI, 283.

§ 150. Anm. 1. Schweigger, der junge, auch in den Stadtkamm.-Rechnungen nur mit diesem Taufnamen aufgeführt, ist Schweigger d. junge von Gundelfingen, aus einem schwäbischen Adelsgeschlechte, das sich von Hohen-Gundelfingen im heutigen württembergischen Oberamte Münsingen schrieb, und durch Dienstverhältnisse nach Bayern gelangte, wo es großen Grundbesitz erwarb; sein gleichnamiger Vater erbte nach Hilpoltis von Stein des jungen Lode (+ 12. Juni 1385), dessen Schwester er geheirathet hatte, die Herrschaft Seesfeld. Schweigger der junge hatte bereits 22. Aug. 1386 den Herzogen Stephan, Friedrich und Johan die Summe von 16,000 Gulden geliehen (Reg. Boic. X, 190).

§ 152. Anm. 1. Aus dem Geschlechte der Schenken von Hossketten, die sich nachmals von dem ihnen im Jahre 1276 vom Herzoge Ludwig von Bayern verpfändeten Schlosse Geyrn, Schenken von Geyrn schrieben. Ueber die verschiedenen Geschlechter der Schenken s. Hund, Stammbuch I, 324; III, ©. 619.

§ 153. Anm. 1. Die Sendung dieser Weiden nach Ingolstadt bestätigt die Kamm.-Rechnung von 1402—1403, ©. 65: „Item 10 reinlich guldein gab wir dem Mandelhawser und dem Langen zu zerung gen Ingolstat mit herczog Stephan an den tag, da der purgraf auch da was an suntag nach Michaelis anno secundo (1. Oct.).“ — Bl. 97: „Item 12 β \mathcal{A} gab wir von 3 roffen zu lon, dyc der Mandelhawser und der Lang geritten habend Michaelis . . . hat uns der Jörg verrait. — Item $\frac{1}{2}$ \mathcal{H} den. von einem roß zu lon, baz der Pferringer gen Ingolstat rait, da man in zu dem purgraffen und der lantschaft santt.“ —

§ 154. Anm. 1. Johan I. von Moosburg, natürlicher Sohn des Herzogs Stephan II., war Bischof von Regensburg seit 1384, + 1409.

§ 155. Anm. 1. Peter Pütrich, Sohn erster Ehe des Hans Pütrich, hatte sich mit seinem Vater nach Landsberg geflüchtet. Die Kammer-Rechnung von 1402—1403 hat über ihn, Bl. 68: „Item 56 den. h. w. g. zu zwein malen zu potenzen zu Petern dem Pütrich gen Lantsperg von der stier wegen die er der statzschulbig ist. Actum vor Viti anno secundo (vor 15. Juni).“

§ 155. Anm. 2. Schrobenhäusen, damals Markt, jetzt Stadt an der Paar, in Oberbayern.

§ 155. Anm. 3. Nischach, Stadt an der Paar.

§ 155. Anm. 4. Ulrich von Schwangau, Pfleger zu Landsberg. S. Reg. Boic. XI, 103, 193, 200, 211, 229. Oefele, Script. II, 308.

§ 157. Anm. 1. Am 9. Octbr. (Dionistag) 1402 sendet die Stadt München einen Boten mit Herzog Stephans Brief dahin zu Herzog Ernst, um ein Geleit für die Weine ihrer Bürger auf der Isar. Siehe Stadtkammer-Rechnung von 1402—1403, Bl. 68v: „Item 36 den. h. w. einem poten geben gen Wasserburg mit herzog Stephans brief zu herzog Ernst umb ein gelait unsern purgern auf der Isar mit iren weinen. Dyonisy secundo.“

§ 157. Anm. 2. Heinrich Werber, Pfleger zu Wasserburg, urkundet am 3. Juni 1399. (Ungebruchte Urk.) — Die Kammer-Rechnung von 1402—1403 meldet hierüber Bl. 69: „Item 42 den. gab wir einem poten mit herzog Stephans brief gen Lantsperg, auch nach Dionysi (nach 9. Oct.) anno secundo, da herzog Ernst den Werber zu Wasserburg gefangen und herzog Wilhelm den Haslauger zu Nischach anz der fest gestossen hat.“

§ 159. Anm. 1. Mofach, Filialkirchdorf der Pfarre Selbmoching, nordwestlich von München in der alten Grasschaft Dachau, jetzt im l. Landgerichte München links der Isar.

§ 159. Anm. 2. Die aus München verbannten Bürger waren schon vor diesem Tage zu Freising, und hatte die Stadt München deshalb Boten an den Herzog Heinrich nach Landsbut, und an Herzog Ernst nach Dachau geschickt. Kamm.-Rechn. v. 1402—1403, Bl. 69: „Item 46 h. w. einem poten zu herzog Heinrich gen Landsbut mit der anturt von der unsern purger wegen, die zu Freysing waren. Simonis et Jude (28. Oct. 1402). — Item 16 h. w. einem poten zu herzog Ernst auch von der unsern purger wegen, auch Simonis et Jude.“

Zu dem anberaumten Tage selber schickte die Stadt wieder Ulrich den Tichtel mit mehreren andern. Kamm.-Rechn. v. 1402—1403, Bl. 69: „Item 17 h. 3 f 10 h. hab wir geben Ulrich dem Tichtel und die mit im zu Freysingen waren zu zierung und umb stüz und kosten darauf; an Montag vor Martini (6. Nov.) anno secundo.“ — Bl. 77: „Item 17 f h. w. g. von 10 rossen zu Ion gen Freising, Martini anno secundo, hat uns Jörg verrait.“ Während der Dauer dieses Tages sendete die Stadt Rundschafter in die Umgegend aus. Kamm.-Rechn. v. 1402—1403, Bl. 74: „Item 7 f 12 den. gab wir auf kunttschaft gen Wolfertshawsen, Weilheim, Lantsperg und Dachau; da man den tag und ein lantschaft zu Freysingen hat, vor Martini anno secundo. — Item 15 f 12 den. h. w. g. auf kunttschaft gen Wolfertshawsen, Weilheim, Lantsperg und Dachau, die weil die lantschaft zu Freysing war, actum Katherine [anno] secundo.“ Auch ein Bote an Herzog Stephan wurde nach Freising geschickt. Kamm.-Rechn. 1402—1403, Bl. 69v: „Item 36 den. g. w. Hanslein dem salzstossel zu zierung gen Freysing zu herzog Stephan, da die lantschaft da war.“

§ 160. Anm. 1. Laut Urkunde der Herzoge vom 8. Martinstage (11. Novbr.) wurde die Ausgleichung ihrer Angelegenheit in die Hände von 24 Schiedleuten gelegt, deren Ausspruch am 8. Niclastag (6. Dec.) dahin erfolgte, daß auf die Theilung von 1392 zurückgegangen, und dieselbe wieder hergestellt werden solle, so daß Herzog Stephans sei: Ingolstadt und was dazu getheilt ist, der Herzoge Ernst und Wilhelm aber München und was dazu getheilt ist (Freysberg, Gesch. d. bayr. Landstände I, 335). Am nämlichen Tage verkündeten die Herzoge Ernst und Wilhelm diesen Ausspruch und forderten die in dem Ingolstädter Theile angefallenen Stände auf, dem Herzoge Stephan zu huldigen, mit Ausnahme der Städte Ingolstadt, Donaumörs und Rain, die vorläufig nicht schwören sollen (Reg. Boic. XI, 277, 278). Wegen des freundlichen Entgegenkommens der Stände hatten ihnen die drei Herzoge

schon vorher, an S. Barbaratage (4. Dec.) die Freiheitsbriefe bestätigt und Herzog Stephan insbesondere für seinen landesabwesenden Sohn Ludwig sich verbürgt, daß dieser der Landschaft alles treulich, ohne Gefährde und Arglist halte (23. Freibrief bei Lerchensfeld S. 50).

§ 160. Anm. 2. Herzog Stephan ertunet hierüber zu Freising am 9. Decbr., der Theilung halben mit den Herzogen Ernst und Wilhelm sich eines freundlichen Tages gen Ingolstadt verglichen zu haben (Reg. Boic. XI, 280).

§ 161. Anm. 1. Diese Angabe bestätigt die Stadtkammer-Rechnung von 1402 — 1403, der zufolge von dem Rathe Niemand, und nur der Pferringer zu dem in Ingolstadt die Verhandlungen leitenden Burggrafen von Nürnberg gesendet wurde. Bl. 70: „Item 2 rein. guld. h. w. g. dem Pferringer zu zerrung gen Ingolstat zu dem purtgrafen und einer lantschaft. Thome (21. Dec.) anno secundo. — Item 52 den. h. w. g. einem poten, den der Pferringer von Ingolstat her sant, Erhardy (8. Jan.) anno tercio. — Item 3 h. 10 A. h. w. g. zwein poten gen Ingolstat zu dem Pferringer, da die lantschaft da waz; actum obristen (6. Jan.) anno tercio.“ — Bl. 97: „Item 1/2 fl. g. w. dem Pferringer von 1 roß zu son gen Ingolstat, Thome (21. Dec.) anno secundo; hat uns der Jörg verrait.“

§ 161. Anm. 2. Das war schon, wie oben ausgeführt, auf dem Tage zu Freising geschehen, und wurde auf dem Tage zu Ingolstadt der Freisinger Anspruch nur wiederholt und Gewährschaft geleistet für dessen richtigen Vollzug (s. Reg. Boic. XI, 286). Die gesammte Landschaft hatte sich schon vorher in einer von den Herzogen mitbestiegelten Urkunde (Bundbrief vom 6. Jan. 1403; s. Lerchensfeld, Freibriefe S. 55, der 24. Brief) verpflichtet, wenn München dem Anspruche der Vierundzwanzig nicht nachkäme, daß Herzog Stephan mit der ganzen Landschaft den Herzogen Ernst und Wilhelm helfen, und wider die von München und ihre Helfer sein solle, „als lang uns die von München der versorgung, hulbigung und schwerens bei den vierundzwainzigen beleiben“.

§ 161. Anm. 3. Hans von Gumpenberg II., des gleichnamigen im Jahre 1381 bereits als todt erwähnten Hans I. Sohn, war laum der Vormundtschaft erwachsen, als ihm am 17. März 1388 die Augsburger in ihren Fehden mit den bayr. Herzogen die Bese Scherned verbrannten; er war 1392 bei der Landestheilung, 1398 auf dem Tage zu Ingolstadt, und in dem Schiedsgerichte, welches am 1. Mai 1399 dasselbst die Mißthelligkeiten der Herzoge beilegte. Anfangs in Diensten der Herzoge Ernst und Wilhelm als deren Pfleger zu Haimhausen (1399—1401), ist er nun (1403) in Ludwig des Bärtigen Diensten, 1404 Pfleger in Friedberg, von 1406 an dessen Marschall, und erwarb 1411 seinem Hause das erbliche Erblandmarschallamt in Oberbayern. Er starb zw. 1429—1430. S. Gumpenberg (Ludw.), Gesch. d. Familie von Gumpenberg (Würzburg 1856), S. 79 ff.

§ 162. Anm. 1. Die von den Herzogen gegenseitig darüber ausgestellten Urkunden sind vom 7. u. 9. Januar 1403. S. Reg. Boic. XI, 286, 287. Die Pflichtentlassungen der Landstände erfolgten im Monate Februar 1403. S. Reg. Boic. XI, 291. — Die Urkunde der Herzoge Ernst und Wilhelm vom 9. Jan. 1403 (Reg. Boic. XI, 286) gibt folgende nähere Aufschlüsse: dem Herzoge Stephan ist Ingolstadt zugefallen; diese Stadt soll aber so lange beiden Theilen zugehören und ungeschworen bleiben, bis München mit Freundschaft oder mit Krieg dahin gebracht würde den beiden Herzogen Ernst und Wilhelm zu schwören, und bis Herzog Ludwig seine offenen Briefe in das Land heraus sendet, nach Laut des Vertrags, den der Burggraf und der Bischof von Regensburg deshalb errichtet haben. Sobald diese Punkte erfüllt sind, sollen die Vierundzwanzig aus der Landschaft dem Herzoge Stephan den Brief ausantworten, worin Ingolstadt seines alten Eides entliebigt wird; Herzog Stephan soll die neue Bese zu München von dem Tage an, wo jedem Herrn sein Theilungsbrief ausantwortet wird, einen ganzen Monat lang inne haben, und während dieser Zeit sollen die Städte Verb und Rain dem Herzoge Stephan nicht schwören, bis die Herzoge Ernst und Wilhelm die neue Bese wirklich besetzen; würde die neue Bese während Herzog Stephans Besitzes gebrochen oder zerstört werden, soll er nach dem Ausspruch der Vierundzwanzig zum Schadenersatz verpflichtet sein. —

§ 163. Anm. 1. Die Besetzungen in der Gegend der neuen Bese und des Burgstalls, welcher die Stadt schon von 1397 bis 1400 bewerkstelligt hatte, erhielten

jetzt ihre Vervollständigung. Während aber die Mauer und Thürme eigentlich zum
 Schutze der neuen Befestigung bestimmt waren, hatte das große Thill, ein aus Holz gegim-
 meretes Blockwerk, mit seinen Ertern den Zweck, der neuen Befestigung drohlich gegenüber
 zu stehen. Die Arbeiten begannen in der Woche vor Katherine (19.—25. Novbr.)
 1402 und dauerten bis Ende Januar 1403. Zuletzt wurde die äußere Brücke bei der
 neuen Befestigung abgebrochen, und der gegen das Barfüßerkloster zu gelegene Thurm und
 die Mauer daselbst mit Wächtern besetzt. — Die Ramm-Rechnung von 1402—1403
 enthält hierüber folgende Angaben: Bl. 82: „Item 6 fl. h. w. g. umb 60 flüber
 sant zu den turen und zu der mauer an dem purgkial vor Katherine anno secundo.
 — Item 60 fl. h. w. g. dem Wulking umb 2 schaffel lachse, die supradicto.
 — Item 1/2 fl. h. w. g. Ulrich dem Krellen umb 1 mutt lachse, vor Katherine
 secundo. — Item 1 fl. 10 fl. h. w. g. den maurern und iren knechten in der wochen
 Katerine, das sie den turen und mauer ansetzen zu mauer an dem purgkial.“ —
 Bl. 82': „Item 3 1/2 fl. h. w. g. maister Eubweigen und seinen gesellen in der
 wochen Katerine von dem thill und ärtern zu machen an dem purgkial. — Item 2 fl.
 66 fl. h. w. g. allen arbeitern, das sy geholfen habend arbeiten an dem thill und
 an den ärtern und ander arbeit die sy teten in der wochen Katerine. — Item
 3 1/2 fl. h. w. g. allen furlawten von dem thill, ziegeln, lachse und sant zu furen piz
 auf Katerine. — Item 3 fl. 6 fl. 24 fl. h. w. den maurern, morterfuchern und
 knechten geben von 2 wochen piz an den suntag vor Lucie (v. 27. Nov.—10. Dec.)
 das sy turen und mauer an dem purgkial gemauert habend. — Item 11 fl. 4 fl. h.
 w. g. Eubweigen und seinen gesellen den zimerlanten, das sy 2 wochen an dem
 thill und ärtern gearbeit habend piz an suntag vor Lucie. — Item 17 fl. 12 fl.
 h. w. g. allen arbeitern das sy an dem thill und ärtern und ander arbeit in abge-
 schriben 2 wochen getan habend. — Item 13 fl. 5 fl. 14 fl. h. w. g. maister Eub-
 weigen und seinen gesellen, das sy an dem thill, an ärtern und anderthalben in der stat
 gearbeit habent, 2 wochen piz an suntag nach Thome (11.—24. Dec.). — Item
 3 1/2 fl. 4 fl. g. w. allen arbeitern und knechten von denselben 2 wochen.“ —
 Bl. 83: „Item 1/2 fl. 24 fl. g. w. dem Aygenman mauer und seinen gesellen, das
 sy den gang mit ziegeln überlegten an dem purgkial, in der wochen piz Agnetia.
 — Item 3 fl. 86 fl. g. w. maister Eubweigen und seinen gesellen und arbeitern und
 knechten, das sy an dem thill und turen mit poben belegt . . in der wochen liecht-
 messen anno tercio.“ — Bl. 83': „Item 13 fl. 6 fl. 20 fl. h. w. g. dem Wandel-
 hamser umb 13000 ziegeln zu dem paw auf dem purgkial und umb 1 großen floß zu dem
 thill und zu furlon von 8 tagen. Actum Katherine secundo. — Item 7 fl. h. w. g.
 dem Bachsimb umb 1 grozzen floß zu dem thill. Actum Thome.“ — Bl. 83':
 „Item 3 fl. 7 fl. h. w. dem Lawttrier floßman geben umb 4 floß zu dem thill.
 Actum Katherine anno secundo. — Item 12 fl. 6 fl. h. w. g. umb 2 floß zu ribeln
 in das thill, Katherine secundo. — Item 1/2 fl. 20 fl. g. w. umb 1 floß zu krängen
 auf die ploschärger. — Item 9 fl. 12 fl. h. w. g. einem von Tölz umb 1 floß mit
 sechzehen; Katherine secundo.“ — Bl. 84: „Item 20 fl. h. w. einem von Wol-
 fertshausen geben umb 2 floß zu einsamen und zu dem thill. Actum Erhardi anno
 tercio. — Item 1 fl. 20 fl. h. w. g. umb aichnew ridlsölger zu dem gang an
 dem purgkial und anderthalben. Actum Erhardi tercio. — Item 5 fl. 5 fl. 12 fl.
 h. w. g. Wenblein dem müllner vom Pegstein umb 63 bide pretter zu 10 fl. und umb
 1/2 fl. und 2 gemaine pretter zu 6 fl. zu dem paw, ärtern und zinnen auf der mauer,
 conversio Pauly (25. Jan.) tercio.“ — Bl. 83': „Item 1 fl. 56 fl. h. w. g.
 Berchtolden dem lachsprenner von 9 1/2 tag zu lon das er das thill zu der neuen vest
 und ander ding gefürt hat. Lucie secundo. — Item 9 fl. h. w. g. dem Füller
 von 8 1/2 tag zu lon, das er das thill und ander ding zu der neuen vest gefürt hat.
 Lucie secundo.“ — Bl. 85 1/2: „Item 2 fl. den. h. w. g. zimerlanten, maurern
 und pawmaistern zu sloßwein von dem thill und turen bei der neuen vest.“ — Bl. 85:
 „Item 72 den. h. w. g. das man die aufer prugt bey der neuen vest abhawt und
 von zwein roffen zu lon, die kost gen Pasing gefürt habend.“ — Bl. 87: „Item
 60 den. gab wir dem Ottelein auf dem turen poy den paraffen, das er das selben
 turen und der mauer daselben wartt, und trewlichen zulug und die wachter auf und
 ab auf die mauer an die wacht lassen. Actum an suntag nach conversio Pauly anno
 tercio (28. Januar).“

§ 166. Anm. 1. Dies hatte Herzog Stephan der Stadt München wenigstens schon früher versprochen in der Urkunde vom 23. April 1402. S. Anm. 1 zu § 141.

§ 167. Anm. 1. Hierüber verlautet in den Urkunden nichts; wohl aber erhebt aus dem Schiedspruche des Burggrafen Friedrich von Nürnberg, vom 25. Oct. 1403, daß die Herzoge Ernst und Wilhelm Ansprüche an den Herzog Ludwig machten wegen Wegnahme von Geld aus der Zöllliste zu München (Reg. Bolc. XI, 321).

§ 167. Anm. 2. König Ruprecht verweilte im Jahre 1403 zu Nürnberg vom 5. Januar bis 12. März (Chmel, Reg. Rup., 80 ss.). Die Stadt München sandte mehrere Boten dahin, sowohl an Herzog Stephan, als an den König, den Burggrafen und den Bischof von Regensburg. Stadtkammer-Rechnung von 1402—1403, Bl. 70': „Item 1 rein. guld. und 10 $\frac{1}{2}$ den. hab wir geben Krißel dem Wolbner zu zerung gen Nürnberg zu herzog Stephan, dem purtgrafen und dem pißchof von Regensburg. Actum Anthony (17. Januar) anno tercio. — Item 1 $\frac{1}{2}$ h. w. g. dem Sucher poten zu lon gen Nürnberg zu dem kunig, und gie anz an der wasnacht zu nacht anno tercio (27. Febr.). — Item $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ den. h. w. g. Kotel dem poten zu dem kunig gen Nürnberg. Actum liechtmess anno tercio (2. Febr.).“ — Bl. 71': „Item $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ den. h. w. g. Kotel dem poten gen Nürnberg zu herzog Stephan, dem purtgrafen, dem pißchof von Regensburg, dem jungen Schweigler und dem Marßhall; Kathedra Petry (22. Febr.) anno tercio.“

§ 168. Anm. 1. In der Urkunde der Herzoge Ernst und Wilhelm vom 9 Jan. heißt es, daß Werb und Raim dem Herzoge Stephan nicht schwören sollen, bis ihnen die neue Feste ausgetantwortet worden.

§ 169. Anm. 1. Feld moßing, Pfarrdorf in der alten Grafschaft Dachau, jetzt im Landgerichte München i. J. — Trotz dieser drohenden Gefahr unterließen die Bürger nicht, am nämlichen Tage auf dem Rathhause mit ihren Weibern sich zu erlustigen. Die Kammer-Rechnung von 1402—1403 enthält hierüber Bl. 87': „Item $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ den. h. w. g. umb 74 trinken weins den purgern und purgerin auf das hanz zu wasnacht (25. Februar) anno tercio.“

§ 172. Anm. 1. Zum Fastnacht-Dienstag, 27. Febr., hat die Kammer-Rechnung von 1402—1403 Bl. 65 folgenden Eintrag: „Item 22 den. h. w. g. umb Reinsal und umb prot, das man herzog Ernst dienern für das tor sant an der rechten wasnacht (27. Febr.) tercio, da sy herzu geriten waren, ob man mit Pasing still wolt siegen den krieg oder nicht.“ — Dieselbe Kammer-Rechnung hat auf Bl. 101 und 102 eine besondere Rubrik über Ausgaben „gen Pasing“, die von 1402 bis Ende Juni 1403 reichen, aus welchen hervorgeht, daß daselbst 27 Söldner von der Stadt unterhalten wurden, an deren Spitze Jos der Lichte stand. Die Summe der Ausgaben belief auf 116 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$ 27 den. und 6 ungrische Gulden, darunter 58 $\frac{1}{2}$ 32 den. „umb kost, wein und pier gen Pasingen den gesellen, die da gelegen sind in dem krieg; actum nach ostern anno tercio (nach 15. April).“

Zu eben diesem Tag verzeichnet die Kammer-Rechnung 1402/3, Bl. 85' folgende Ausgabe: „Item $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ 8 den. h. w. g. den arbeitern und andern leuten zu vertrinken an der aschigen nichten (28. Febr.), das sy die still vor dem talter und schifertor, umb des Razmers und andrer läwt garten abprachen und niderlegten.“

§ 174. Anm. 1. Er nahm den Weg über das nördlich von München rechts der Har gelegene Pfarrdorf Ismaning. S. Kammer-Rechnung von 1402—1403, Bl. 71': „Item 60 den. gab wir einem poten, der herzog Hainrich nachließ gen Nymänng. Actum Mathie anno tercio.“

Anhang.

Die Unterwerfung der Stadt und deren Folgen.

Als bald, nachdem die Herzoge mit ihren Truppen abgezogen waren, wurde mit dem täglichen kleinen Kriege gegen München vorgegangen, und der Verkehr mit ihr von allen Seiten abgeschnitten, so daß seit Anfang des Monates März bei den Thoren kein Zoll mehr eingenommen wurde.

Die von München suchten vor Allem die Wehrlichkeit der Stadt zu verstärken, ließen Dämme aufwerfen, Gräben bei dem Schifferthor, bei dem Läden- und Isarthore ziehen, Wasser in dieselben leiten, die Thürme und Brustwehren mit großen Geschützen besetzen¹; Voten wurden nach Pfaffenhofen, Ingolstadt, Pföring und Nürnberg mit der Stadt Mahnbrieffen gesendet wegen des Bundes „den sie vor zu der Stadt getan haben“; andere Voten wurden an die übrigen Städte und Märkte des Oberlandes² mit ähnlichen Mahnbrieffen abgefertigt; Voten

1. Stadtkamm.-Rechnung 1402/3, Bl. 85': Item 28 A h. w. g. den arbeiteru von dem tam bei dem Läden- und Isarthore ziehen, Wasser in dieselben leiten, die Thürme und Brustwehren mit großen Geschützen besetzen¹; Voten wurden nach Pfaffenhofen, Ingolstadt, Pföring und Nürnberg mit der Stadt Mahnbrieffen gesendet wegen des Bundes „den sie vor zu der Stadt getan haben“; andere Voten wurden an die übrigen Städte und Märkte des Oberlandes² mit ähnlichen Mahnbrieffen abgefertigt; Voten

benb. — Item $\frac{1}{2}$ E 1 A hab wir umb wein geben, den die hauptlätw und die pawmaister und werchlätw vertronken habend vor und nach dem weissen sun- tag, da man die andern graben bey dem Läden- und Isarthore aufzaychnet (vor und nach 4. März 1403).“

2. Kamm.-Rechn. 1402/3, Bl. 72a: Item $\frac{1}{2}$ E 10 A gab wir Ottlein dem poten gen Pfaffenhofen, Ingolstat, Pföring und Nurenberg mit der stat man brieften bez punh, den sy vor zu der stat geben habend. Actum Reminis- cero (11. März) 1403. — Item 3 f 14 A gab wir einem poten gen Eiben- burg, Regnsperg, Newnstat und Boch- burg mit der stat manbrieften. Remi-

mit Klagbriefen gingen nach Augsburg, Burghausen und Reichenhall, nach Landshut, Braunau, Neudtting und Salzburg¹.

Ohne Hülfe von Seite des Herzogs Ludwig, ihres bisherigen Beschützers, konnte die Stadt gegen die Uebermacht der Herzoge nichts unternehmen; sie suchte ihn daher zur Rückkehr zu bewegen. Schon im Januar 1403, während der Theilungsverhandlungen zu Ingolstadt, hatte sie wiederholt Boten zu ihm nach Frankreich gesendet. Anfangs März wurden von der Stadt abermals mehrere Boten an denselben nach Frankreich, oder wo man ihn fände, abgefertigt².

Erst gegen Mitte März kehrte Ludwig nach Deutschland zurück, und traf zu Heidelberg bei dem Könige Ruprecht ein. Sogleich wurde von der Stadt München an ihn und an den König wieder ein Bote geschickt³; welcher eine ermunternde Antwort zurückgebracht haben muß, denn kurz darauf erfolgten von Seite der Stadt und ihrer Parteigänger Entsagbriefe nach Dachau, Wolfratshausen⁴; Feuerpfeile wurden nach Pasing verbracht⁵; Briefe Ludwigs an die Herzoge von

niscere. — Item 3 § 20. A. g. w. einem poten gen Wolferthawfen, Eßicz, Weilhaim, Murnaw und Tiesfen auch mit der stat manbriefen. Reminiscere tercio. — Item 60 den. g. w. e. poten gen Dachau und Lantsperg auch mit der stat manbriefen. Reminiscere tercio.“

1. Ramm.-Rechn. 1402/3, Bl. 72': „Item 60 den. g. w. e. poten gen Aufpurg mit der stat klagbrief. Reminiscere (11. März) anno tercio. — Bl. 72': „Item 3 § 10 den. h. w. g. einem poten gen Burkhawfen und Reichenhall mit der stat klagbrief. Judica (1. April) tertio. — Item 6 § 10 den. h. w. g. e. poten gen Langhut, Prawnaw, Otting, Burkhawfen und Salzburg mit der stat klagbrief. Actum Ambrosy (4. April) anno tercio.“

2. Ramm.-Rechn. 1402/3, Bl. 69': „Item 13 rein. gulb. h. w. g. Klausen dem Kormwolf zu zerung zu herzog Ludwig gen Frankreich. Actum Erhardi (8. Jan.) anno tercio. — Item 10 rein. gulb. g. w. Hanslin dem salczkoffel die ander fart zu herzog Ludwig gen Frankreich. Actum kathedra Petri (18. Januar) tercio. — Item 3 rein. gulb. und 1 \mathcal{L} den. g. w. Hubel dem poten zu son zu herzog Ludwig gen Frankreich oder wo er in find. Actum an dem weissen suntag (4. März) anno tercio. — Item 10 rein. gulb. h.

w. g. Klausen dem Kormwolf zu dem andern mal zu herzog Ludwig gen Frankreich. Actum Reminiscere (11. März) anno tercio. — Item 10 rein. gulb. h. w. g. Franken der stat solbne zu zerung zu herzog Ludwig gen Frankreich. Actum Anthony (10. April) tercio.“

3. Ramm.-Rechn. 1402/3, Bl. 72': „Item 1 rein. gulbein und 6 § den. h. w. g. Kotel dem poten zu dem tunig und zu herzog Ludwig gen Heidelberg an samstag von oculi (17. März) anno tercio.“

4. Ramm.-Rechn. 1402/3, Bl. 70': „Item 15 den. g. w. e. poten gen Dachau mit einem entsagbrief. Reminiscere (11. März) anno tercio.“ — Bl. 71': „Item 20 den. g. w. e. poten gen Dachau mit einem entsagbrief von Ertbr. dem Sammerstorffer, dem Weissen und jren gesellen. Letare (25. März) tercio.“ — Bl. 70': „Item 48 den. h. w. g. einem poten auf kunschaft, und daz er entsagbrief gen Dachau getragen hat. Actum Othern (15. April) anno tercio. — Item 15 den. g. w. e. poten von einem entsagbrief gen Wolferthawfen von dem Bunsrain und seinen gesellen.“

5. Ramm.-Rechn. 1402/3, Bl. 71': „Item 16 den. g. w. e. poten mit ferwpfeil gen Pasingen in der vasten anno tercio (März).“

Oesterreich¹, an den Erzbischof von Salzburg durch der Stadt Voten an diese übermittelt².

Nach seiner Ankunft in Bayern gab Ludwig am 22. April zu Nibach seine Zustimmung zu der während seiner Abwesenheit getroffenen Landestheilung, indem er an seiner Vettern Antheil: München und was dazu getheilt ist, nichts mehr fordern zu wollen versprach, alle ihre Ritter und Knechte, Land und Leute und die von München ihrer Eide und Gelöbnisse lebig sagte, und schließlich beifügte, daß er ihrer aller, besonders der aus München Vertriebenen gnädiger Herr sein wolle, mit Ausnahme des Rudolfs³.

Wenige Tage nachher traf er mit seinen Rätthen in der Stadt München ein (am 24. April)⁴, mit welcher er sich verständigte und schon am 27. April im Widerspruche mit seiner kurz vorher gegebenen Zusicherung ein Bündniß schloß, worin er versieß, derselben in allen Rätthen und Kriege mit allem seinem Vermögen so lange beizustehen, bis ihr von den Herzogen Ernst und Wilhelm und von dem Herzoge Heinrich der zugesetzte große und verderbliche Schaden wieder erstattet wird; wogegen sich Bürgermeister, innerer und äußerer Rath, die Dreihundert und die ganze Gemeinde verpflichteten, dem Herzoge Ludwig mit Leib und Gut, auf dem Felde oder wo es noth wäre, Hülfe zu leisten, ihm mit der Stadt gewärtig zu sein bis auch ihm um alle Zusprüche an seine Vettern Minne oder Recht widerfahren; Ludwigs Lebigsagung soll der Stadt nichts helfen, letztere soll vielmehr den Herzogen Ernst und Wilhelm keine Förderung thun, denselben keinen Eid schwören, der diesem Versprechen ein Hinderniß brächte, mit denselben und mit Herzog Heinrich und den Ihrigen sich nicht richten, es sei denn mit Ludwigs Willen⁵.

1. Kamm.-Rechn. 1402/3, Bl. 72': Item 1 *fl* 74 den. h. w. g. einem poten gen Wienn zu den drein herrn von Osterreich mit herzog Ludweigs brießen. Palmarum (8. April) tercio.

2. Kamm.-Rechn. 1402/3, Bl. 78': Item 3 *fl* den. g. w. einem poten gen Salcpurg zu dem pischoff mit herzog Ludweigs brief, an eritag nach dem oster-tag (17. April) tercio.

3. Urk. d. d. Nibach an suntag vor s. Jörgentag 1403. — S. Reg. Boic. XI, 298.

4. Kamm.-Rechn. v. 1402/2, Bl. 65: Item 18 *fl* 3 *fl* 12 den. h. w. g. umb 1 emer und 19 trinken Rumenier und umb 1 emer und 8 trinden Rainfal und 2 emer und 25 trinden wälschweins,

und umb 6 emer und 1 fiertail Nesterwein, den man herzog Ludweig schandt, da er von Frandreich kam. Actum Jeorii (24. April) anno tercio. Auch hat man ym habern geschandt, den wirt Jörg lamertknecht verraiten." — Bl. 64': Item 88 den. h. w. g. umb 22 trinken wälschweins, die man bez kunigs racten schandt Georii anno tercio.

5. Kamm.-Rechn. 1402/3, Bl. 87': Item 10 *fl* 17 den. h. w. g. umb wein, da herzog Ludweigs rät und der stat rät bey einander saßen von Jeory piz Johannis ante portam latinam (24. April bis 6. Mai) anno tercio. — Das Datum des mit der Stadt geschlossenen Bündnisses ist: München des nächsten freytags nach S. Jörgentag (27. April) 1403. Die

Beide Theile waren demnach zu dem Aeußersten entschlossen; neue Entfagbriefe der Stadt nach Dachau und Grünwald verkündeten deren Vorhaben¹. Die Landschaft wollte vermittelnd dazwischen treten; der nach Ingolstadt anberaumte Tag kam aber nicht zu Stande².

Dagegen gelang es den Bemühungen des Burggrafen Friedrich von Nürnberg, welcher das Theilungsgeschäft geleitet und im Vereine mit dem Bischofe von Regensburg einen Vertrag über die genaue Vollziehung der Theilung zu Stande gebracht hatte, die Verständigung der streitenden Parteien auf friedlichem Wege herbeizuführen.

Nachdem er in München die vorbereitenden Unterhandlungen gepflogen hatte, ging er am 20. Mai in Begleitung des Ulrich Tictel und mehrerer anderer Münchner Bürger nach Friedberg zu Herzog Ludwig, um diesen zu bestimmen, die Stadt München ihres ihm gemachten Gelöbnißes zu entbinden, und seine Einwilligung zu geben, daß sie einen Hintergang auf ihn — den Burggrafen Friedrich — nehme³. Ludwig willigte ein, und so legte denn die Stadt den Entscheid ihrer Irrungen mit den Herzogen Ernst und Wilhelm, sei es auf dem Wege der Güte oder des Rechtes in die Hände des Burggrafen⁴, welcher ihr Namens des Herzog Ludwig erklärte, daß dieser Hintergang ihr an ihren dem Herzoge Ludwig schuldigen Treuen, Ehren und Eiden, und an ihrem Bündnisse mit demselben unschädlich sein solle; zudem solle Ludwig bei dem auf den 27. Mai nach Freising anberaumten Tage die Stadt ihrer

Urkunde Herzog Ludwigs wurde vernichtet, die Gegenverschreibung der Stadt von gleichem Datum befindet sich abschriftlich im Zynner'schen Copialbuch im Stadtarchiv, und im Cod. Bav. 2087, fol. 187 ss. auf der k. Hof- und Staats-Bibliothek.

1. Ramm.-Rechn. 1402/3, Bl. 71': „Item 24 den. h. w. g. zwain poten gen Dachau und Grünwald mit 2 entfagbriefen. Inventio cruois (3. Mai) anno tercio. — Item 20 den. h. w. g. zwain poten gen Grünwald mit zwain entfagpriefen. Actum vor Urbani (vor 25. Mai).“

2. Ramm.-Rechn. 1402/3, Bl. 72': „Item 9 ungr. gulbein h. w. g. h. dem Mandelhauser und Hanfen dem Pern zu zerung gen Ingolstat auf einen tag, den die lanttschaft da gesucht wolt haben; bez nicht geschach; also riten sy mit herzog Stephan gen Michach und Friedberg; actum Johannis ante portam latinam

(6. Mai) 1403.“

3. Ramm.-Rechn. 1402/3, Bl. 72': „Item 6 ungr. und 4 rein. gulbein h. w. g. Ulrich dem Tictel und seinen gesellen zu zerung gen Friedberg mit dem purkgrafen zu herzog Ludweig, an suntag vor Urbani (20. Mai) anno tercio.“ — Am 25. Mai war der Burggraf bereits wieder in München, wie die Ramm.-Rechn. v. 1402/3, Bl. 64' ausweist: „Item 3 H 25 den. h. w. g. um Anmenier und wältschwein, den man dem purkgrafen von Nürnberg schantf. Urbani (25. Mai) anno tercio. — Item 1 rein. gulbein hab wir bez purkgrafen pfeiffern geben, den in der [rat] schuff zu vertrinken Urbani tercio.“

4. Urf. d. d. München an dem freitag nach unsern herren auffarttag (25. Mai) 1403. — Abdruck in Mon. Boic. XXXV^b, 231, Nr. CLXXXIII. — auch in Mon. Zoll. VI, 196, Nr. CCVII. — Auszug in Reg. Boic. XI, 303.

Eide mündlich oder schriftlich lebig sagen¹. In gleicher Weise übertrugen die Herzoge Ernst und Wilhelm am 26. Mai dem Burggrafen die Richtigung ihrer Streitigkeiten mit den Bürgern², wozu er sich auch bereit erklärte³.

An dem festgesetzten Tage, welchem auch eine Deputation von Münchner Bürgern beistand⁴, verhörte Burggraf Friedrich mit seinen Rätthen die beiderseitigen Beschwerden, prüfte die Briefe, Freiheiten, Gewohnheiten und Vorlegungen, und ertheilte darauf, da er mit der Minne nicht durchbringen konnte, auf seinen Eid folgenden Ausspruch:

Beide Parteien und deren Helfer sollen von nun an gegenseitig gute Freunde sein, alle Gefangenen entlassen, alle Schatzungen abgethan, alle genommenen Schlösser zurückgestellt werden.

Was die von München bisher wider die Herzoge gethan, sollen diese nicht rächen, noch ungnädig aufnehmen; würde den Münchnern dieses überfahren, mögen sie sich dawider setzen, sich dagegen verbinden, und Schirm suchen, unbeschadet ihrer Eide und Treue, bis sie an den Herzogen gnädige Herren finden.

Wolle sich Jemand in München um das, was sich zwischen ihnen verlaufen, rächen, bei den Herzogen darüber Klage führen, neue Zweigungen oder Unfrieden veranlassen, der soll der Stadt mit Leib und Gut auf Gnade verfallen sein, und nach Verdienen bestraft werden, worin die Herzoge der Stadt beiständig sein sollen.

Die von München bleiben bei ihren vorgewiesenen Gnadenbriefen, Freiheiten und Gesetzen, namentlich bei dem Rechte die Ihrigen zu strafen, daher es auch sein Vewenden bei den bisherigen Strafen hat; es sollen deshalb auch die von München wegen der verhängten Strafen gegen die Herzoge und Niemanden etwas zu entgelten haben.

Hätten die von München sich mit Jemand wider ihre Herrschaft verbunden und verbrieft, das soll gänzlich ab und kraftlos sein. Will ein Bürger der vergangenen Kämpfe wegen oder aus Furcht die Stadt verlassen, kann er es ungehindert thun, und sich allenthalben in Oberbayern niederlassen.

1. Urk. von gleichem Datum wie obige; Abdr. in Mon. Boic. XXXVb, 233, Nr. CLXXXIV.

2. Urk. d. d. Samstag nach dem h. Aufferttag 1403. Abdruck in M. B. XXXVb, 234, Nr. CLXXXV.

3. Urk. d. d. München an Samstag nach unsers herren auffarttag 1403. — Abdruck in Mon. Boic. XXXVb, 235, Nr. CLXXXVI, — auch in Mon. Zoll.

VI, 197, Nr. CCVIII. Auszug in Reg. Boic. XI, 303.

4. Ramm. - Rechn. v. 1402/3, Bl. 72': „Item 4 fl 64 den. h. w. g. den purgern, die zu den tag gen Freysing riten, da der purtgraff den ausspruch tet, an 1 emer und 8 trinden wälßschweins zu $3\frac{1}{2}$ den. und daz übrig berait. Actum vor pfingsten anno tercio.“

Die Planken und ungewöhnlichen Erker, welche der Beste gegenüber errichtet worden sind, müssen hinweggeschafft werden; ebenso die Gräben, welche die von Mönchen außen um die Mauer gemacht haben, ob sie Jemand darin übergriffen oder das Seine abgegraben hätten, damit sie keinen Anspruch darum zu erfahren haben, weder mit Recht noch ohne Recht.

Schäden, welche die Mühlen und Meßstiftungen der Herrschaft durch die von Mönchen in diesen Läufen erlitten, sollen unverzüglich ersetzt werden.

Bei Aushändigung der Freiheits-Bestätigungsbrieftage an die Bürger sollen diese den Herzogen schwören und huldigen, ihnen und ihren Erben fortan ohne alle Widerrede gehorsam und unterthänig sein, als getreue, fromme Völkchen ihren leiblichen Erbherren schuldig sind.

Am Schlusse der von dem Burggrafen errichteten und besiegelten Urkunde fügten die Herzoge sowohl als die Stadt ihr Gelöbniß bei, dem Spruche nachzukommen, und hingen zur Bekräftigung gleichfalls ihre Siegel an¹.

Die Herzoge Stephan und Ludwig sagten die Bürger ihrer Eide los, und wiesen sie an, ihren neuen Herren zu huldigen².

Die Herzoge Ernst und Wilhelm aber bestätigten der Stadt: „all die brief die sy von aller vergangner hererschaft, wie die genant ist, bis auf disen heutigen tag gehabt habend und noch habend, darzu all ir freihab, recht, gesaczt und gut gewonhab“³.

Am 1. Juni ritten die Herzoge Ernst und Wilhelm mit dem Herzoge Heinrich und dem Burggrafen feierlich in München ein, wo ihnen die ganze Gemeinde die Huldigung ablegte⁴.

1. Urf. d. d. Freisingen 1403 am pfingstag vor dem heiligen pfingstag. Abdruck in Mon. Bolo. XXXVb, 236, Nr. CLXXXVII — auch Mon. Zoll. VI, 189, Nr. CCX. — Auszug in Reg. Boic. XI, 304.

2. Urf. Herzog Stephans d. d. Freising an Sanb Petronellentag 1403. Abdruck in M. B. XXXVb, 248, Nr. CXCI, — und Urf. Herz. Ludwigs von gleichem Datum, Abdr. in M. B. XXXVb, 247, Nr. CXC — auch in Suttner's Berichtigungen S. 62, Beilage V.

3. Urf. d. d. Freisingen an pfingstag vor dem heiligen pfingstag 1403. Abdruck in Mon. Boic. XXXVb, 243, Nr. CLXXXVIII.

4. Kamm.-Rechn. v. 1402/3, Bl.

65: „Item 50 fl 6 ß 11 den. hab wir geben umb 1 emer und 12 trinken Rumenier und um 8 1/2 emer wallschweins und umb 24 emer nelerwein und umb viß, das man herzog Ersten und herzog Wilhelm, herzog Heinrich und dem burggrafen von Nuremberg schenkt, da sye all mit einander von Freising gen München komen nach dem anpruch, den der burggraff getan und da man herzog Ersten und herzog Wilhelm gehuldt und gesworen hat. Actum am freitag vor dem pfingstag (1. Juni) anno mcccio. — Auch hat man yn habern geschenkt, den wirt Jörg kamerdyner veraitten. — Item 14 fl 5 ß 12 den. hab wir geben umb 3 emer 68 trinken roß weins

So waren die langjährigen Wirrnisse mit der Stadt beigelegt, aber unter den Fürsten selber gab es noch manche gegenseitige Anforderung zu erledigen, deren völlige Ausgleichung Burggraf Friedrich ebenfalls übernahm, aber gleich im Voraus bestimmte, daß Herzog Ludwig wegen seines letzten Bündnisses mit der Stadt, und wegen dessen, was sich darin verlaufen, von den Herzogen Ernst und Wilhelm ohne Anspruch bleiben sollte, indem Ludwig die von München und den Vundbrief mit ihnen bei der Vergleichs-Verhandlung übergeben habe¹.

In dem am 25. Octbr. zu Nürnberg erfolgten Spruche des Burggrafen wurde Herzog Ludwig wegen des Geldes, das ihm sein Vater auf dem Zolle zu München verschrieben hatte, auf diesen — seinen Vater — angewiesen, indem die Herzoge Ernst und Wilhelm ihm darum nichts schulbig seien.

Den Hans Rudolf, welchen Ludwig bei seiner Wegnabigung der aus München Verbannten allein noch ausgenommen hatte, mußte er unverzüglich ledig sagen, gegen Ausstellung einer Urfehde und Leistung eines Schwures, seine Gefangenschaft, und was sich darin verlaufen, gegen Niemand nachzutragen. Mit andern heimlichen Gelöbnissen darf Rudolf nicht bebrängt werden; aber für die Akung während seiner Gefangenschaft hat er wöchentlich zwei Gulden zu entrichten, das bereits gezahlte jedoch davon abzuziehen.

Die Zusprüche der Herzoge Ernst und Wilhelm an Ludwig wegen hinweggenommener Gülten, Renten, Steuern, wegen des Geldes, das er ihnen aus der Zollkiste zu München genommen haben soll, dann wegen des Geldes, das ihm die von München gegeben haben sollen u. s. w., werden gegen Ludwigs Gegenforderungen, von 1450 Gulden auf Möringen, von 1050 Gulden auf den Zoll zu München u. s. w. aufgehoben².

In München galt es nun zunächst bei dem Stadtreimente die alte Ordnung wieder herzustellen.

Am 15. Juni wurde ein neuer Rath gewählt, und von den Herzogen nach alter Gewohnheit bestätigt, in welchem sich, wie aus der am Margarethenabend vorgenommenen Abrechnung der Stadtkammer hervorgeht, von den frühern Mitgliebern bereits wieder Gabriel Rüdler als Bürgermeister und Bartholomä Schrenk im innern Rathe, Georg Razmair im äußern befanden.

und umb 2emer und 10 trinden walschweins und umb visch, das man herczog Ernßz hawstrawen schänkt, da sy herein lam. Actum nach pfingsten anno tercio.“

1. Urk. d. d. Nürnberg 12. Sept. 1403 in Mon. Zoll. VI, 210, Nr. CCXXI; Reg. Bolc. XI, 316.

2. Mon. Zoll. VI, 211, Nr. CCXXIII.

Vange genug hatte die Gemeinde mit Unmuth, der wiederholt laut zum Ausbruche gekommen und nur mit der größten Strenge darnieder gedrückt worden war, das verbrecherische Treiben der frühern Machthaber und deren Verschwendung des Stadtgutes über sich ergehen lassen müssen. Jetzt, nachdem dieselben gestürzt waren, verlangte die Gemeinde mit mehr Recht als die Aufrührer im Jahre 1397 gehabt, zu erfahren, wohin das Geld der Stadt gekommen, wie hoch der Schuldenstand derselben sei.

Vierundzwanzig Delegirte aus dem innern und äußern Rathe und aus der Gemeinde mußten zusammentreten, um den Schuldenstand der Stadt zu ermitteln. Bei der in Gegenwart der früheren Rämmerer vorgenommenen Prüfung der Rechnung fand sich's, daß diese an der Stadt Gülten, Zinsen, Steuern und andern Renten, dann mittels Beschätzung der aus der Stadt Vertriebenen wohl fünfzigtausend Gulden eingenommen hatten, und daß die Stadt darüber noch an zwei und zwanzigtausend Gulden schuldig war.

Die Hauptveranlasser zu dieser Verschleuderung des Stadtgutes wurde zum Erfasse angehalten. Die Mehrzahl derselben ist von Razmair in der Reihe der „ersten Bösen“ aufgeführt, nämlich Ulrich und Andre Tichtel, Jörg von Mannhofen, Hans Mornheimer, Jörg Harber, Ulrich Fues, Ulrich Ursenperger, Martin Gleslein, von den „darnach Bösen“ erscheinen darunter Dietmar Salwurch, Ludwig Schlehdorfer; manche gehörten dem Rathe während der spätern Zeit des Aufbruchs an, wie Seibel Färber, im Jahre 1400 Bürgermeister, Ulrich Ramerer, 1399—1402 des innern Rathes, Ulrich Wegl, Bäcker und Berthold, Zinngießer, beide im Jahre 1402 des innern Rathes¹.

1. Ein datumloses Verzeichniß im Stadtbarchiv führt die Namen der Bestraften und die Größe der Bußen folgender Weise auf:

Primo Ulreich Tichtel hat der stat geben fünff tausent gulbein ungr. guld. an erb und eigen. — Item Andre Tichtel hat geben fünff hundert gulbein. — Item Heintr. Platner L guld. — Item Hanns Per XL guld. — Item Gorg von Mannhofen III^e guld. — Item Hanns Mornheimer III^e guld. — Item Better Kramer XX lib. den. — Item Seibel verber XXXII guld. — Item Peter Pühler goltsmid XXXII guld. — Item Jörg Harber XX guld. — Item Rot von Alsing XL guld. — Item Ulreich Ramrer

C guld. und VIII lib. LXXXVIII den. — Item Lewtl sneiber XX guld. — Item Dietmar salwurch CL guld. — Item Wegl der pel II^e guld. — Item Perchtolt zungisser XX lib. VI s den. — Item Wilhelm Kremser XX guld. — Item Symon aufleger XX guld. — Item Dit Tichtel C und II guld. versallens leigebinge. — Item Ulr. Fues tausent guld. an erb und eigenn. — Item Ulr. Ursenperger L guld. — Item Lud. Schlehdorfer L guld. — Item Ulr. prüchler XX guld. — Item der Purlharbe XX guld. — Item Thoman Wilbrecht III^e guld. — Item Martein Gleslein bey LXXX lib. pfenn.“

Mit der einfachen Geldstrafe war jedoch die Gemeinde nicht zufrieden.

Am 5. August (St. Oswaldstag, damals Sonntag) versammelte sie sich neuerdings und forderte Sühne für das große Unheil, welches der Stadt bereitet worden war.

Es wurden von der Gemeinde sechsunddreißig Mitglieder ernannt, welche im Vereine mit dem innern und äußern Rathe über die frühern Rätze je nach deren Verdienen Gefängnißstrafe zu erkennen hatten.

Da ein solches Verfahren im geraden Widerspruche mit dem beschworenen Ausspruche des Burggrafen stand, welcher ein Vergessen und Vergeben alles Vorhergegangenen ausbedungen hatte, fand sich der Rath veranlaßt, ein offenes Ausschreiben zu seiner Rechtfertigung über dieses Vorgehen zu erlassen, folgenden Inhalts:

Unser freuntlich dienst! wißt vor besunder lieben herren und freunt, wir lassen ewer fürsichtigkeit und freuntschafft wissen von unserr zwilawß und irsals wegen, die sich verlauffen und ergangen haben zwischen unserr herschafft und der stat München und unser ettlicher, die aus der stat ettwilang gewesen sind, als ir villeicht vormaln auch vernomen habt und davon die stat und wir all in gross verderblich schaden chömen sein, die wir hart überwinden mügen; doch wie darumb, so sind die sach doch alczumal abgeschayten, hingelegt und verchorn, das wir die burger, reich und arm der stat zu München gut lautter und gancz freunt worden sein miteinander gemeinlich und das, das sich ergangen hat zwischen unserr herschafft und unser in übl noch in ariz ainer gen dem andern nymer mer geäßern sol, weder mit worten noch mit werken und versien noch empfinden under uns noch anders nit, wan das wir all gemeinlich gut getrew freunt mit einander sein nach sag und lawt des ausspruchs und briefs, den der hochgeborn fürst burggraf Fridrich von Nurenberg uns und der stat zu München darüber geben hat und auch mit unserr herschafft anhangenden insigel. Nu cham es darzu als drat wir unser ettlich wider einchamen mit unserr herschafft, die aus der stat gewesen waren, da wurden arm und reich zu rat, das sy einen newen rat wellten und das geschah umb sant Veitz tag (15. Juni): der ward erwelt und bestätt vor unserr herschafft nach der stat alter gewonhait. Da wolt die gemain, reich und arm wissen in welchen schulden die stat wer, wan sy wol verstünden, das die stat von des kriegs und irsals wegen verborben und nicht reicher worden wer, und gaben darczū von innerm und außerm rat und von der gemain xxiij man, die sassen zueinander mit allem vleiss, und raiten alle gült, zufäll, zins, raent und stewer und was in der stat kamer chömen wer, und wohin das chomen wer in ettlichen iaren und in dem krieg, und was die stat noch hinüber gelten solt. Das teten die vorgeschriben xxiij man und vorderten zu in die, dy vor in den läwffen und kriegen der stat kamer gewesen waren; und die sassen dabey das sich erfunden hat mit rechter redlicher raitung, daz sy eingenomen haben von der stat gült, zinsen, stewern

und allen raenten, und das sy den, die aus der stat vertriben sind, abgeschätzt haben; das bracht wol fünfzig tausent gulden; über das alles bleibt di stat noch hinüber schuldig wol xxiij tausent gulden; daran haben uns die, die ieczund gestrafft und gepeffert sind worden, nit mer geben und versprochen zu geben, dann bey viij tausend gulden. Da cham ein ganzce gemain auf unser rathaws, das geschach an sünitag, an sand Oswalcz tag (5. August) und wurden überein und ze rat, umb das gross übel und mißhandel, das beschehen was, das die stat also gar unpillich und unwissent verdorben wer; da hies ein ganzce gemain die in ein stuben gen, die vor in den läwffen und kriegem ratgeben gewesen waren, und den krieg getriben hetten und daran schuld wären und gaben darzu aber xxxij man aus der gemain zu dem ynnern und außerm rat, das waren also xxiij man, das die darüber sässen und darumb erchanten, das man die, dy daran schuldig wern, strafft und peffert nach irem verhandeln, wan sy gross und hertter straff und peffrung wol schuldig wern und verdient hieten darumb, das sy der stat gut also ausgeben hieten an die stet, dahin es nicht pillich wer gewesen, davon die stat, arm und reich verdorben wer, und des sy chainen gewalt gehabt haben, wan sy das nicht geben und gethan haben an gemainen nucz und frumen der stat, armer und reicher; und darumb sind dieselben unser mitbürger in der stat arm und reich vanknüz gewobert und komen und gestrafft und gepeffert worden, doch nach gnaden, wan si wol grosser straff verdient hieten von sölich mißhandel und vergessens wegen, das si getan haben als vor geschriben stet und von chainen andern altes neyds noch hass wegen in chainer weis, und habend uns auch nit mer geben und versprochen zu geben dann bey achttausent gulden, als vor geschriben stet. Und davon bitten wir ewer ersame weisheit mit allem vleiss und erenst, ob ew yemant anders von uns sagt oder fürbrächt, das ir des nicht glaubt, wan dem also ist und anders nicht, und darumb haben wir das ewer freunttschaft ze erkennen geben und ze wissen getan, das ir uns darinn welt tremlich versprechen, als wir des ein ganz getrawen und geloben zu ew haben und das in andern und grossern sachen hinfür umb ew und die ewern allezeit williclich und gern verdienen wollen, wo wir mugen.

(1403 zwischen 5. und 15. August.)

Die öffentliche Mißbilligung des harten, wortbrüchigen Verfahrens blieb nicht aus.

Am härtesten wurde Ulrich Tichtel als der Hauptanstifter des Unglücks der Stadt behandelt, und ihm die Bezahlung von fünftausend Gulden als Strafe auferlegt. Da er diese Summe nicht gleich baar zu entrichten vermochte, stellte er dem Rathe elf Bürgen, denen er versprach außerdem noch andere elf Bürgen beizubringen, welche mit und neben ihnen Gelter und Gewähren sein sollten; zugleich verpflichtete er sich, ihnen alle seine Briefe, alle seine Kleinodien und Edelsteine zu übergeben, ihnen all sein Erb und Eigen mit Gerichtsband einzuantworten, endlich seinen aus der Stadt entwichenen Sohn wieder zurückzubringen.

Raum hatte der Rath der Stadt Landshut durch ihre Bürger Jobs Leutinger und Chunrat von Asch, Tichtel's Freunde, das strenge Verfahren gegen diesen erfahren, als er sich an den Rath von München wandte, mit der Bitte, von der Beschätzung die er — Tichtel — nicht zu leisten vermag, abzulassen, oder doch bescheiden zu sein „ob es nicht anders gesein müg“, denn es dünke ihm „daz daz euer selber ere, nucz und frum sey“¹.

Tichtel wurde bald darauf seines Gefängnisses erledigt, und ging zunächst nach Landshut, ohne das seinen Bürgen gemachte Versprechen in Erfüllung gebracht zu haben².

Der Münchner Rath beschloß deshalb auf Tichtel's Schaden Geld aufzunehmen, und machte ihm dieses schriftlich kund. Dieses Vorhaben war um so unbilliger, da Münchner Recht bestimmt: „ein ygleich man, der bestätten mag, golt und silber nicht zu haben, noch vermög, daz er mit werung ausrichten sol sein schuld nach der stat recht“³.

Tichtel setzte den Landschuter Rath hievon in Kenntniß, mit dem Beifügen, er „getrau got und dem rechten wol, da lass man in auch pey bleiben, also daz im all sein hab vahl sey die er [dem rate] geben well, nach pyder leut rat“. Die Stadt Landshut verwendete sich aufs neue bei dem Rathe von München mit der Bitte, „daz er in [Tichtel] pey ewern geschriben recht bleiben lat; düncht uns, daz seyd ir ew und im schuldig“⁴.

Zu diesem Bedrängnisse durch die Stadt traten an Tichtel auch noch die Klagen heran, mit welchen ihn seine Privatgläubiger um ihre meistens aus dem Geschäftsverkehre herrührenden Guthaben bei Gericht belangten⁵.

1. Schreiben des Rathes der Stadt Landshut an den Rath von München d. d. in die assumptionis Marie (15. Aug.) anno etc. tercio. Stadtbarchiv München.

2. Protokoll v. 18. Octbr. 1403 im Gerichtsbuch v. 1402, Bl. 17^a. Stadtbarchiv München.

3. Diese in dem Schreiben der Stadt Landshut enthaltene Stelle ist aus dem bei Auer, Das Stadtrecht von München, S. 110 als Art. 287 abgedruckten Statute „Schlag umb pfenning“: „Swer seinen gelter beschlaget umb pfenning, der im gelten sol, und mag der gelter bereiden, daz er nicht silber noch pfenning hat, damit er im gelten müg, so sol er in wern nach der frist die im erteilt wirt nach treuer leut rat, oder mit psamntten,

damit er seiner pfenning wol beschömen müg, und mit den psanten sol er dann gewern als der stat recht ist.“

4. Schreiben von Landshut an München d. d. 31. Octbr. 1403. Stadtbarchiv München.

5. Grasm. Perleser erhärtete eiblich eine Forderung von 46 guten neuen ungr. Gulden (1403, 23. Sept.); Anna Kornsefin behauptete, Ulrich Tichtel und seine Ehefrau Katharina seien ihr 200 Gulden schuldig, begab sich aber auf der Beklagten Widerspruch des Eides und des Rechtes (1403, 15. Nov.), dagegen bestätigte Margaret, Tichtel's Dienerin eiblich ihr Guthaben von 8 Pfund Münchn. Pfenn. — Hans und Peter die Bötschner machten zufolge einer Verschreibung Ul-

Inzwischen hatte von Seiten der Bürger Tichtel's am 1. März 1404 die Einantwortung eines Theiles seiner Liegenschaften in München an den Bürgermeister Hans Rudolf stattgefunden.

1404. 1. März.

Item Jörg der Binger und Pauls der Schöchner, Peter der Krümel, Stephan der Aßaler, Jacob Part, Franz und Hans die Tichtel gebrüder, Peter der Pötschner, Hainrich Wolf, Hainrich Laymer und Symon Lamich nicht habent gewertigt in den vier wenden und aufgeben als recht ist, Ulreichs des Tichtels häuser und padstuben, als hernach geschriben stend, und darum si gut gewaltbrief und gutew recht habend; dez ersten: sein haws auf dem Eneperg gelegen, znächst Peter des Krümel haws; darnach ain haws gelegen hinder sand Peters freithof, znächst Tödel des Grünwalds haus; darnach ain padstuben, genant des Schramen pad, und ain padstuben genant daz newpad an der Krüwzgassen, und einen stadel, gelegen an der Engengassen znächst Ulreich des Palmberger haus; also die fünf küss habent die vorgenanten porgen gewertigt, als der stat recht ist, in den vier wenden und aufgeben, als recht ist, Hannsen dem Rudolf, die zeit purgermaister, und hat auch [der] das vorgenant erb und aigen aufgenommen von der stat und der purger gemainleich armer und reicher wegen. Actum sabato proximo ante oculi mei.

Item darnach habent si gewertigt in den vier wenden und aufgeben als recht ist, seinen tail angers gelegen bei den wasserstuben, znächst Hannsen des Pütrichs kind anger Hainreich dem Laymer dem fleischhader. Actum eodem die. (Stadtarchiv, Gerichtsbuch von 1402 u. ff., Bl. 22.)

Aber diese ausgeantworteten Vermögenstheile Ulrichs scheinen nicht ausgereicht zu haben, die auferlegte Straffsumme zu decken. Die Bürger machten deshalb sogar auf das väterliche Erbgut von Tichtel's Wittin Anspruch und stellten Klage darauf, so daß sich der Rath von Landschut, hievon benachrichtigt, neuerdings an München wandte, die Bürger anzuweisen, der Frau ihr Gut und väterliches Erbe unbeirrt zu lassen, „wann sie anders nicht hat, davon sie sich generen müg“¹. Ebenso waren

rich Tichtel's und seiner Brüder Anspruch auf tausend guter ungr. und behaim. Gulden, wovon sie das erweislich daran entrichtete abgehen lassen wollten (1404, 31. Jan.). Karl Sigisak forderte siebenzig guter neuer ungr. Gulden und einen auf 210 Gulden lautenden Schuldschein, um welche ihm und dem Tichtel Ulrich der Weinmann zu Wasserburg sein Haus verpfändet hatte (1404, 26. April). Letztlich ließen sich Jörg Tichtel und dessen Geschwister, Ulrich des alten Tichtel's Kinder, gerichtlich ermächtigen, das ihnen

von ihrem Vetter Ulrich gegen ein Darlehen von 325 Gulden verpfändete Trübslein, worin 63 Mark Silbers an Trübsgehirren und andern Kleinoden versperret waren, durch den Gerichtschreiber eröffnen zu lassen, um sich der Pfänder zu bemächtigen (1404, 23. Sept.). Gerichtsbuch v. Jahre 1402, Bl. 14^b, 17^a, 17^b, 21^a, 26^a, 32^a.

1. Schreiben von Landschut an München d. d. 26. Juli 1404. Stadtarch. München.

Tichtel's Söhne Hans und Vincenz schon früher veranlaßt, sich an den Rath von München zu wenden, um ihre Rechte auf ihr mütterliches Erbe und auf ihre eignen Leibrenten zu wahren¹.

Wie aus des frühern Münchner Stadtrichters Hans Holzhaimer's zu Parr Schreiben vom 26. Juli 1406 an den Magistrat hervorgeht, scheuten sich die Bürgen nicht, außer den ihnen gerichtlich eingewiesenen Gütern, eigenmächtiger Weise auch anderer Liegenschaften Tichtel's sich zu unterwinden².

Auf solche Weise muß ihm auch das im Jahre 1399 dem Franz Aftaler aberkaufte Haus an der Kaufingergasse abgenommen worden sein, das später in Herzog Ernsts Besitze erscheint, und von diesem erst 1427 an Tichtel's Söhne Hans und Vincenz auf Bitten ihrer Freunde gegen Erlag von vierthalbhundert Gulden wieder abgetreten wurde³.

Der bedeutendste Beitrag zur Tilgung der Straffsumme war jedoch die Besitzergreifung der Hofmark Poing mit den dazu gehörigen Voigteien im Gerichte Schwaben (im heutigen Landgerichte Ebersberg) und des Dorfes Ruetershausen (heute Rudertshausen) im Gerichte Au (bei Wolnzach), welche Tichtel im Jahre 1398, 5. Juni von dem Bixtume Chunrad dem Preisfingcr um 1070 Gulden erworben hatte (Reg. Boic. XI, 130)⁴.

Auf diese Weise fast seines gesammten Vermögens entwährt, blieb Tichtel sogar ohne alle Kenntniß über den Erlös, welchen seine Bürgen aus den veräußerten Häusern und Gütern erzielt hatten, und als nach Verlauf von fast fünf Jahren auf Veranlassung Herzog Stephans die Bürgen sich erbieten, ihm Rechnung zu stellen, konnte er es bei dem Münchner Rathe nicht einmal dahin bringen, sicheres Geleite zu diesem Behufe zu erlangen⁵.

Nicht besser erging es jenen Verurtheilten, welche trotz des Erlags ihrer Straffsummen, auch noch aus der Stadt waren vertrieben worden, und bei den Herzogen Stephan und Ludwig keine Hülfe zu finden ver-

1. Schreiben der Brüder Hans und Vincenz Tichtel an den Rath zu München d. d. 5. Febr. 1404 und d. d. Rotenberg 6. Mai 1404. Stadtarch. München.

2. Schreiben d. d. geben zu Parr, 6. Juli 1406. Stadtarch. München.

3. Zwei Urkunden des Herzogs Ernst d. d. München 9. Sept. 1427 im Privil. Tom. XXI, fol. 22² n. 23 im f. b. Reichsarchiv.

4. Die Stadt München verkaufte am

24. Dec. 1405 diesen ganzen Besitzstand an Herzog Ludwig den Bärtigen um 700 Gulden (Reg. Boic. XI, 397).

5. Schreiben Ulrich Tichtel's an den Rath zu München d. d. Ingolstadt 23. August 1409; Schreiben desselben an seine Bürgen d. d. 30. Aug. 1409; Schreiben desselben an den Rath in München d. d. 30. Aug. 1409. Stadtarchiv München.

mochten, für die sie sich doch geopfert hatten. Die Herzoge selber konnten in ihren gegenseitigen Anforderungen zu keinem Ende kommen, trotz der wiederholten Verhandlungen, welche seit dem Spruche vom 25. October 1403 statt gefunden. Auf einem im Jahre 1410 nach Ingolstadt anberaumten Tage sollte Burggraf Friedrich von Nürnberg die noch unentschieden gebliebenen Klagepunkte zum Austrage bringen.

Bei dieser Gelegenheit nahm sich Herzog Ludwig auch der Vertriebenen an, und stellte deren Klage, daß München die Richtigung des Burggrafen Friedrich (vom 31. Mai 1403) an ihnen überfahren habe, in seinen Anlaßbrief ein, konnte aber nichts weiter erzielen, als daß beredet wurde, der Burggraf solle Anklage, Widerrede und den Berichtsbrief verhören, und darnach solle geschehen, was Recht sei. Hätten die aus München Vertriebenen Briefe ausgestellt, Eide oder Gelübde geleistet, die sollen ihnen vom heutigen Tage (16. Octbr.) an, solange bis das Recht ein Ende nimmt, unschädlich sein¹. Eine weitere Verhandlung in dieser Angelegenheit fand nicht mehr statt. Dagegen aber entschied Burggraf Friedrich alle Forderungen und Zusprüche Herzog Ludwigs an die Stadt München wegen der Geldsumme, die sie ihm in dem Kriege schuldig geworden, dann wegen des Hauses des Hans Rudelfsel. und wegen der Baue, die er darin geführt hatte, und aller anderer Zusprüche wegen, indem er demselben 4000 Gulden ungr. zuerkannte, welche die Stadt auf St. Michaelstag (29. Sept. 1411) an einem der beiden Orte Schwaben oder Bahrbrunn entrichten sollte².

In einer gemeinschaftlichen Urkunde verpflichteten sich die Städte München und Landsberg zur richtigen Zahlung der ausgesprochenen Summe an dem bestimmten Tage, und zur Erfüllung anderer Ansprüche Ludwigs an die Herzoge Ernst und Wilhelm, darunter die Zurückstellung der Feste Iglingen und die Bezahlung der seit dem Heidelberger Spruche (1401, 10. Jan.) hieraus verfallenen Gült, an welcher wegen des Hans Rudolf 200 Guld. abgehen sollen; dann die Einantwortung sämmtlicher Güter, welche Herzog Ludwig von der Sendlingerin gekauft und jetzt die Herzoge Ernst und Wilhelm inne haben, vorbehaltlich der letztern Ansprüche darauf.

Wegen anderer unerledigt gebliebener Artikel der Anlaßbriefe sollen Ludwig oder sein Gewaltthaber zwischen jetzt und kommenden St. Jörgentag (24. April 1411) vor Burggraf Friedrich zu einem Rechtstag kommen. Wenn daher die Herzoge Ernst und Wilhelm zu dem

1. Reg. Boic. XII, 79.

2. Urkunde Herzog Ludwigs d. d.

Ingolstadt 17. Oct. 1410 in Mon. Boic.

XXXV^b, 270, Nr. CCIV.

Rechte erscheinen, sollen die Städte München und Landsberg von weiteren Zusprüchen wegen eines Rechtes ledig sein; ebenso wenn Ludwig oder sein Gewaltthaber das Recht in der vorgenannten Zeit nicht fordere¹.

Für diese Bürgschaft erhielten die beiden Städte von den Herzogen Ernst und Wilhelm einen Schadlosbrief mit dem Versprechen, deren eingegangene Verpflichtungen mittelst der nächsten Landsteuer abzutragen².

Die Stadt München wäre auf diese Weise einer Schuldenlast enthoben worden, die sie allein verursacht hatte, die aber nun das ganze Land tilgen sollte, das durch den veranlaßten Krieg ohnehin schon sehr erschöpft war. München scheint sich aber keine große Hoffnung auf den Ertrag der Landsteuer gemacht zu haben, und hatte schon seit Anfang des Jahres 1411 die Summe von 3743 ungr. Gulden gegen Verschreibung von Leibrenten, meistens zu $16\frac{2}{3}$ und $12\frac{1}{2}$ Procent, theils von Münchner Bürgern, theils von Augsburgern aufgenommen³, wozu später von der Steuer der Prälaten und einiger Märkte die Summe von 2330 ungr. Gulden sich anreichte⁴.

Die Bezahlung der viertausend Gulden neu ungr. erfolgte erst am 4. Januar 1412 an Herzog Ludwigs Kanzler Ulrich Warenhofer und den Marschall Hans Gumpenberger, welcher unter gleichem Datum den Empfang bestätigten⁵.

Damit war das Nachspiel des unglückseligen Dramas vollendet, welches der Stadt die tiefsten Wunden geschlagen. Die Nachwehen der Reaction seit der Berichtigung zu Freising hatten viele Bürger veranlaßt, die Stätte ihres einstigen Glückes zu verlassen. Dadurch war die Stadt in solche „notichait, armut und grosse geltischuld“ verfallen, daß ihr die Herzoge auf ihre Bitte am 12. Nov. 1411 die Gnade verließen: „welicher

1. d. d. 17. Octbr. 1410 in Mon. Boic. XXXVb, 268, Nr. CCIII.

2. Urk. d. d. Ingolstadt 16. Octbr. 1410 in Mon. Boic. XXXVb, 266, Nr. CCII.

3. Leibgebing- und Schuldbuch der Stadt München im Stadtarchiv.

4. Kamm.-Rechn. der Stadt München v. J. 1411—1412.

5. Urk. d. d. 4. Jan. 1412 in Mon. Boic. XXXVb, 274, Nr. CCVIII, und Kamm.-Rechn. für 1411—1412. Ausgaben „umb alles das die stat vergolten hat von der alten und neuen samer

wegen: Primo haben wir geben herzog Ludwigen von unser geneibigen herrschaft wegen viertawsent ungr. gulden, das bringt an gelt zwawtawsent pfunt newen hundert pfunt XXXIII lib. und LXXX den. in ein gulden gerait für V ß XXVI den. Das gelt nam ein der psarrer von Ingolstat herzog Ludwigs lanczler und Hanns Gumpenberger marschall und Fridrich Reichershamer, richter zu Swaben und Hans Wyland. Actum an suntag vor dem obristen anno etc. XII, und darumb haben wir irn quittbrief.“

burger oder burgerin nu fürbas aus der stat zu München und aus der steuer varn wil, das derselb burger oder burgerin drey steuer, die darnach nachst nacheinander ungeferlich komen, geben und hinder in lassen sußen der stat in die gestschulb, darein die stat komen ist, oder noch gefallen mocht¹."

Ueber Ulrich Tichtel's und seiner Mitschulbigen Geschiede hat sich weiter keine Nachricht aufgefunden.

1. Urf. d. d. München 12. Novbr. 1411 in Mon. Boic. XXXVb, 273, Nr. CCVII.
-

Beilage.

Der Tag zu Ingolstadt 1398—1399.

(Zu Razmair § 94—98.)

Wie aus Razmair's Erzählung hervorgeht, hatten die Herzoge Ernst und Wilhelm nach ihren vielfältigen vergeblichen Versuchen, die Stadt München dahin zu vermögen, ihnen Schwur und Gehorsam zu leisten, denselben abgesagt. Nachdem schon die gegenseitigen Feindseligkeiten begonnen hatten, brachte Herzog Ernst zu Nürnberg bei dem König Wenzel seine Klage an, daß ihm sein väterliches Erbe vorenthalten werde, und begehrte hierüber Entscheidung durch Minne oder Recht. Da der gleichfalls anwesende Herzog Stephan behauptete: ohne die Landschaft habe er hiezu keine Gewalt, vor letzterer aber wolle er die Sache mit seinem Vetter zu Hause abmachen, bestimmte ihnen Wenzel, im Falle letzteres nicht geschähe, einen weitem Tag auf Montag vor Martini (4. Nov.).

Jedoch weder eine Verhandlung vor den Ständen fand statt, noch erschien Stephan auf dem anberaumten Tage, so daß König Wenzel sich veranlaßt sah, von Nürnberg aus am Freitag vor Martini (8. Nov.) an die oberbayerischen Stände ein Ausschreiben zu erlassen, worin er sie ermahnte, dem Herzog Ernst zu seinem väterlichen Erbe zu verhelfen, widrigenfalls er demselben beistehen müßte (Sutner, Berichtigungen S. 22). Gleichzeitig (8. Nov.) wandten sich die Herzoge Ernst und Wilhelm von Landsberg aus in einem Schreiben an jene Mitglieder der Ritterschaft, welche zu Freising sich als Vermittler angeboten hatten; sie erinnerten dieselben an ihr damals gemachtes Versprechen, und forderten sie auf, ihnen wider die von München behüßlich zu sein¹.

1. Reichsarchiv, Bayr. Landschaft.

Es kam wirklich zu einem Frieden, um auf einem Tage zu Ingolstadt die Verhandlungen zu eröffnen¹.

München schickte acht Abgeordnete zur Theilnahme an denselben, welche am 17. December dahin abgingen².

Die Herzoge Ernst und Wilhelm waren von Landsberg aus dort eingetroffen und bereits am 21. Dec. anwesend³. Herzog Ludwig, welcher sich bisher zu München aufgehalten hatte, war gleichfalls nach Ingolstadt gegangen, um da die Sache der Stadt München zu vertreten, mit der er vorher noch die Vereinbarung getroffen hatte, daß sie fünfzig seiner Söldner mit Verköstigung unterhalte. Kaum war er zu Ingolstadt eingetroffen, mußte er zu seinem Verdrusse erfahren, daß der Rath sich der übernommenen Verpflichtung entziehen wolle, so daß der Herzog sich veranlaßt fand, denselben aufzufordern, ihm darüber Aufschluß zu ertheilen⁴.

An der Spitze der Münchner Abgeordneten stand der von Kazmair gleich nach den Tichteln unter den ersten Bösen aufgeführte Wilhelm Jörgner, welcher dem Rathe stets über alle Vorgänge sogleich Bericht erstattete.

Der erste, vor dem 21. December erstattete Bericht hat sich nicht erhalten, aus dem zweiten (vom 22. Dec.) und aus dem darauf an Herzog Ludwig gerichteten Briefe der Stadt ergibt sich, daß darin gemeldet war, Herzog Ernst begehre mit der Stadt vor 13 Mannen aus der Landschaft zu rechten, mit Herzog Ludwig aber nicht, welchen er auf den Göppinger Spruch verwiesen habe; ferner: die Landschaft wolle sich der Sache der fünf aus der Stadt verbannten Bürger nicht annehmen und über die von der Stadt hierin erlassenen Briefe nicht rechten.

Der zweite Brief (vom 22. Dec.) faßt die Ergebnisse bis dahin in folgender Weise zusammen:

Wilhelm Jörgner an den Rath zu München.

Ingolstadt, 22. Dec. 1398.

(Stadtbarchiv München.)

Unser freuntlich dienst wißt vor. Lieben herrn wir lassen ew wissen, alz wir ew vor verschriben haben, daz unser herr herczog Ernst eins rechten

1. An den vorbereitenden Berathungen für die Stadt München scheinen zufolge nachstehenden Eintrags der Stadtkammer-Rechnungen von 1398/99 Bl. 103^a die Rätthe des Grafen von Württemberg Theil genommen zu haben: „Item 6 ß 24 A. haben wir geben umb wein und kost, daz man verzert hat daz dem lant-schreiber, da man der stat notel und briff macht, dez von Wirtemberg raeten, an

pfincztag vor Katherine (21. Nov.) 98.“

2. Kammer-Rechn. v. 1398/99 Bl. 72^a: „Item 40 ungr. gulb. h. w. g. dem Jörgner und seinen gesellen zu zerung, da si ritten gen Ingolstat an erichtag nach Lucie 98 (17. December).“

3. Reg. Boic. XI, p. 143 Urk. v. 21. Dec.

4. Schreiben v. 21. Decbr. 1398, Stadtbarchiv München.

von uns beger und uns auch recht wöll halten vor dreyzehen mannen aus der lantschaft, die daz sprechen auf ihr and, daz ist uns etwas swär gewesen; ez ist aber unserm herrn herczog Ludweigen ein gefallen und rät uns mit irem, er und der erwidrig herr bischof zu Nixstet und ir beider rät und sprechen: slüg wir ez aüz daz präch uns solichen ungelimpf, daz uns nit nütz wär. Darczü ratend unser ritter und knecht und die ganz lantschaft und habend uns auch in solicher maß mit worten darauf vertroßt, daz es uns weder an freyhaiten noch an briesen und an leib, an ern und an gut und allen guten gewonheiten, die wir haben von aller herschaft bis auf den tag, dhainen schaden nicht bringen söl; daz geit uns solichen trost, daz wir hoffen ez kom zu einen guten end, ob ez halt zu den rechten kām, dez ob got wil nicht geschicht, wann die lantschaft ye maint sy well nit von Ingolstat komen, ez werd dann ein gut end auf beiden tailen. und auf daz habend sy auch herczog Ludwig nach unserm herrn herczog Stephan geschickt gen Lanczhüt, daz er auch darczü kōm auf mantag ze nacht schierst; und dez wil auch herczog Ernst warten und spricht: kom herczog Stephan so well er über den heiligen tag weleiben darumb daz ez zu einen ende kōm, also hat die lantschaft sich angenommen von der mynn zu reden mit wissen, ob man den sachen hundert nachner müg komen, ob herczog Stephan kām, daz ez bester palder zu einen end pracht wurd, mit der mynn ober mit dem rechten; auch wißt, daz herczog Ernst mit herczog Ludweigen nichts rechten wil, wann er well hm allez daz gern halten und volrecken, daz die fremwt ausgesprochen haben zu Gepping; mer wißt, daz sich unser genadiger herr herczog Ludwig mit solicher herrlichkeit in unser sach legt, mit worten und mit wercken, dez wir seinen genaden ewidlichen zu dancken haben; wan taet er dez nit und tailat sein genad nit mit uns mit solichen ernst alz er tut, man liezz uns weder recht noch mynn nicht widersfaren, da wiß sich ewer weisheit nach zu richten, und lat uns ewer verscribnew antwurt zu stund her wider wißen.

Geben zu Ingolstat an Sontag nacht in der zehenten or vor weinachten anno etc. LXXXVIII.

Wilhelm Jörgner und die andern all
die mit mir sinnd.

Den ersamen weisen dem rat der stat zu München zc. ■

Der Rath von München theilte eine Abschrift des ersten Briefes seiner Abgeordneten dem Herzoge Ludwig mit, und hob dann besonders hervor, daß, wenn Herzog Ernst sich gleichfalls der fünf Verbannten nicht annehmen wolle, die Stadt weder der Minne noch des Rechts bedürfe. Ernst solle nur die Briefe, welche sie von ihm — d. i. Herzog Ludwig — und von seinem Vater Herzog Stephan habe, bestätigen, dann wolle sie thun, was frommen Biderleuten gegen ihre rechte Herrschaft zieme¹. Es bestätigt sich

1. Schreiben des Raths in einem undatirten Concept, nach 22. Debr. 1398. Stadtarchiv München.

hieraus, daß Razmair's Aeußerung (§ 90) ganz richtig war: zu einer Bestätigung der Münchner Privilegien mochte den Herzogen Niemand gerathen „wann man weiß nit, was brief si (die von München) mochten genommen haben von Herzog Stephan und Ludwig“.

Die Zusage der von dem Herzoge Ludwig und der Landschaft gewünschten persönlichen Theilnahme des Herzogs Stephan an den Verhandlungen, eröffnet dieser der Stadt unterm 23. December von Fraunberg (bei Landshut) aus¹.

Am Weihnachtabend (24. Dec.) übersendete der Rath von München durch den Hauptmann Chunrad von Freyberg und Heinrich Greimold² ein Schreiben an die Abgeordneten in Ingolstadt und die Vollmacht für Herzog Ludwig als Vertreter der Stadt bei den schwebenden Verhandlungen.

Dieser hatte im Einverständnisse mit den Abgeordneten sich des Rechtes und der Minne im Namen der Stadt bereits versangen.

Am 26. December Abends war man so weit gekommen, daß jeder der beiden Fürsten sechs Rätthe benennen, und der Bizeidom Chunrad Freysinger der dreizehnte sein sollte. Ludwig hätte die Benennung gerne gleich vorgenommen, aber Herzog Ernst verzog sie und wollte sich bis nächsten Morgen bedenken, welche er dazu nehmen solle; was denn auch am 27. December geschah.

Ernst verlangte aber gleichwohl noch weitem Aufschub der Verhandlungen, da er noch einiger Briefe bedürfe, nach denen er senden wolle.

Aus seinen Aeußerungen: man solle von der Minne reden, schlossen die Abgeordneten, daß es ihn reue, das Recht aufgenommen zu haben; sie ließen sich aber gleichfalls noch eine Anzahl dientlicher Urkunden schicken, um sich derselben zu bedienen, im Falle es wirklich zum Rechten käme, obgleich sie dieses bezweifelten.

Den Verlauf der Verhandlungen vom 26. bis zum 29. December schildern folgende Briefe:

W. Jörgner an den Rath zu München.

Ingolstadt, 27. Dec. 1398.

(Stadtarchiv München.)

Unser freuntleich dienst voran. Wißt lieben herrn, alz ir uns bey dem hawptman und dem Greymold verschriben und enboten habt, daz hab wir

1. Stadtarchiv München.

2. Kammer-Rechnung v. 1398/99
Bl. 72^b: „Item 6 ungr. Guldein hab

wir geben zu zerung dem hauptman und
Hainrich Greimold gen Ingolstat, an
dem weinacht abend (24. Dec. 1398).“

wol vernomen; nū laß wir ew wissen, daz unser genädiger herr herczog Ludweig und wir mit seinen raeten darob geseßen sein, ee ir uns ewer potschaft getan habt und haben alle ewer mainung versorgt und fürgedacht, daz wir weder recht noch mynn nit auß geslagen haben; und also hat sich auch unser genädiger herr herczog Ludweig dez rechten und der mynn versangen ze tūn und ze volführen für uns all gemainleich arm und reich, und darumb habt ir mit ewer weishait gar wol getan, daz ir seinen genaden vollen gewalt verscriben habt, wan ym umb unser sach als ernst ist, dez wir seinen genaden ewidleich zu danden haben und spricht auch: er wolt ee tod sein, ee daz er uns raten wolt oder auß lassen nemen, daz uns nit mit ern wär. Und also wart wir der mynn und dez rechten; der ist uns ains noch nicht gegangen und waz doch an pfincztag (26. Dec.) ze abent zu solicher nächen komen, daz herweder herr sechs genomen solt haben und der vicztum solt der dreyzechend sein, die solten dann mynn mit wissen oder recht auß den ayd sprechen; daz hiet herczog Ludweig gern getan, da verzoch ez herczog Ernst und sprach, er wolt sich webenden pis morgens an freytag (27. Dec.), wen er darzu geben wolt, wann ez warn seiner raet etleich nit daz Ingolstat, der er darzu auch webärfft; wan herczog Ludweig hiet lāwt bey ym, die swarcz weis kunden machen an einen rechten, also tūt er ainen verzüg nach dem andern, daz uns dhain end mag werden und trawn auch got, ez geen all unser sach nach allem unserm willen mit der mynn oder mit dem rechten; darumb lieben herrn lat ew die sach nit swär sein, wann manichlich verstanden und gehört hat, daz wir gern gelimpfen recht und fug suchten über unser brief, daz ez zu einer sūn kām; also wißt lieben herrn, daz wir noch an freytag warten wellen, ob uns ein end müg werden, und wie ez uns dann get, daz well wir ew auch zu stund enpieten; darumb lat ew nit verdrheßen und hieten auch den boten langst haim lassen lawffen, dann daz wir künftleicher potschaft gewart haben, die wir ew taten, der mocht wir nit ee gehaben; auch wißt, alz wir ew vor verscriben haben, daz ir mit dem Zweigler über ain kām umb die sechshundert guldein, alz ir wol wißt, habt ir dez nit getan, so tūt ez noch zu stund und daz ez gen Ingolstat gericht werd; geschæch dez nit so fürcht wir, daz gelt werd als verlorn und kom uns nit zu nucz; da secht ew jnn für. Geben zu Ingolstat an sand Johansen tag vier or vor mittag anno etc. LXXXXVIII¹.

Wilhalm Jörgner und die andern
all die mit mir sinnd.

Den ersamen und weysen dem Rat der stat zu München.

W. Jörgner an den Rath zu München.

Ingolstadt, 29. Dec. 1398.

(Stadtarchiv München.)

Unser freuntlich dienst voran. Wißt lieben herrn, alz wir ew vor an dem nächsten brief verscriben haben, wie herczog Ernst einen verzüg ge-

1. Nach alter Zeitrechnung, welche das Jahr mit dem Christtage begann.

nomen hiet auf freytag (27. Dec.) morgen, die weil wolt er gedenden, wellew sechs er nemen wölt; da nu der freytag kam, da gie die lantschaft zu einander auf das rathaus und fodraten ped fursten für sy und sprachen: lieben herrn, als die tading her ist komen, also sol ewer heileicher die seinen sechs nemen, so sol der wiczum ein gemainer obman sein, also nām heder herr sechs zu dem obman und die unser genaediger herr herczog Ludweig genomen hat, die wirt ew der hauptman und Hainrich Greimold wol nennen und sullt auch wissen, daz er sy durch unsers großen nucz und frummen genomen hat; darumb bringt ez gelimpfleich an arm und reich, ob irs an sy bringen wert, wan die dreiezehen werdent die mynn mit wissen sprechen, ob sy die ding zu einem guten end mügen bringen auf baiden tailen; mag aber dez nit gesein, so füllen sy daz recht auf den ayd sprechen und füllen auch die spruchlawt, die lantschaft noch die herschaft und auch wir nit von Ingolstat kömen, ez werd ein end nit der mynn oder mit dem rechten; und welicher tail dez ausz gieng, so sol die lantschaft dem andern tail beygestendig und weholfen sein alz lang, biz daz der ander tail gefolzig werd; also hab wir grossen gedingen, ez nemen all unser sach ein gut end; und sucht doch herczog Ernst aber einen verzüg und spricht: er hab etwaz brief und ander ding, der er bedürff, noch nit bey im, da well er nach senden und daz man doch dannach von der mynn süll reden; aber ez ist also nit her komen, daz sayner kainen zug solt nemen noch haben; da stet auch herczog Ludweig auf und wil der sach he ein end haben und wissen; so get herczog Ernst newr mit verziehen ümb. da verstien wir pey, wie yn geräwn hab, daz er daz recht auf genomen hab. Geben zu Ingolstat an Suintag nach weinachten anno etc. LXXXXVIII.

Wilhelm Jörgner und die andern
all die mit mir hie sinnd.

Auch wirt ew der hauptman und der Hainrich Greimold wol sagen alle mainung, die wir ew nit verschriben haben noch kunden.

Den ersamen weysen dem Rat der stat zu München.

W. Jörgner an den Rath zu München.

Ingolstadt, 29. Dec. 1398.

(Stadtarchiv München.)

Unser freuntlich dienst voran. Wißt lieben herrn, daz uns geraten ist werden, nach dem und unser hauptman von uns raitt, wär ob wir ynnndert brief noch da haim hieten, die uns nützlich warn, ob ez zu dem rechten kam, daz wir sy dann hieten und auch für getragen mochten, dez uns obgetwil leicht nymer not weschicht, doch müß wirs auf ein sorg tün; darumb wißt lieben herrn, daz ir uns senntten süllt den brief, den wir haben von herczog Rudolfen säligen, der uns allew unser stat recht ausz weist; auch süllt ir süchen den westättbrief, den uns herczog Ludweig und herczog Ernst geben habent über den brief dez zwainzigisten pfenings, den sent uns auch; auch süllt ir uns der artigfel ein abgeschrift sennden, die sy selb gemacht haben und da wir sy mit gestraft haben; auch sennt uns ein abgeschrift dez gelaiczbriefs

von herczog Ernst und herczog Wilhelm. lieben herrn, lügt all unser brief an, ob ir selb hundert mer sünnt, daz jr verstund, daz uns nütz oder gut mocht gesein, ez warn brief oder artigkel, die sännt uns herüber und habt darynn dhainen verzug und daz ez allez mit her Sweygkern heruber kom, da ist ez sicher pey; und ob er ee werait wolt sein, dann ir werait wärt, so pitt hn, daz er darauf peit, piß daz ir werait seht und machtez auch nit zw land, wann daz ist unser grossen notdürft. Geben zu Ingolstat an Suintag in der XI. er nach dem Christ tag anno etc. LXXXXVIII.

Wilhelm Jorgner und die andern
all die mit mir sinnd.

Den ersamen und weysen dem Rat der stat zu München.

Gleichwie der Hauptmann Chunrad von Freyberg und Heinrich Greimold von den Abgeordneten den Auftrag hatten, bei ihrer Heimkehr dem Rathe noch nähere Aufschlüsse zu geben, ertheilte Herzog Stephan dem ersteren und dem jungen Schweiler von Gundelfingen am 29. Dec. eigene Vollmacht, dem Rathe besondere Eröffnungen zu machen¹.

Der Herzoge Ernst und Wilhelm Beurkundung über die Ernennung der Schiedsrichter und des Obmanns, dann über die von beiden Seiten festgesetzten Bestimmungen erfolgte gleichfalls am 29. December.

Urkunde der Herzoge Ernst und Wilhelm über die Ernennung der Schiedsrichter und des Obmanns ꝛc.

Ingolstadt, 29. Dec. 1398.

(Reichsarchiv, Landschafts-Urkunden.)

Wir Ernst und Wilhelm gebruder beyd von gotes genaden phallenzgrafen bei Rein und herczogen in Bayern ꝛc. bekennen offentlichen mit dem brief, daz wir uns veraint haben nach rat unsrer rät land und lant aller unsrer lieben getrewn mit der stat zu München, als hernach geschriben stat; zu dem ersten, daz wir aus unsrer lantschaft von ritter und knechten vier genommen haben und zwen aus unsern steten mit namen: Arnolben von Chamer von Pessendorff, Hannsen Gumpenperger, Wilhelm Mähstrainer, Wylant den Ewelher, Wernhern Ringenwirt zu Landzperg und Chunraten Smidmair zu Ingolstat, dez gleichen die von München auch getan habend, mit namen: Jörgen Waldegker, Sweider von Gündolffing den eltern, Jacoben Ramlstainer, Albrechten Erlacher, Ulrichen Ryeder zu Rain und Nyclausen Ryenshofer zu Ingolstat; darzu haben wir den edlen unsern getrewn Chünraten den Preshinger vicztum in obern Bayern zu ainen obman auf beyden tailen geben; die selben vorgeantten dreyzehen sagen wir aller ayd, die si uns geschworn habend, ledig die zeit und wir mit den

1. Stadtarchiv München.

von Mönchen in dem rechten sin; auch mügen die dreizehen mit der minn mit wizzzen wol darein reden, und, waz si also mit der minn mit beyder tail wizzzen nicht gerichtzen mügen, darumb füllen si daz reht auf ir ayd sprechen nach beyder tail anclag, widerred, brief und wort, und daz sol heczzo hie zu Ingolstat unverzogenlichen beschehen, mit der beschaiden, daz die dreizehen hie zwischen dez nächsten Sontags nach dem Ebenweichtag (5. Jan. 1399) schierst mit der minn sich versüechen und wol darein reden mügen. Möchten si uns aber mit der minn in der selben zeit nicht verainen, so füllen hetwedrer tail zu dem rechten chömen mit seinem vollen [gewalt] und dem genug tun. Und dez haben wir obgenannt herren in ganczen gewalt und macht geben wizzentlich mit guter vorbetrachtung und nach rat unsrer rät und lieben getrewen, und geben auch in chraft dez briefs. Wir füllen auch den obgenannten von Mönchen daz reht halten von anvang uncz an daz end, nichtz ausgenommen noch hin dann gesezt; dez gleichen füllen si uns her wider tün. Wär aber, daz wir den von Mönchen dez rechtens oder der minn ausz giengen oder niht genüg täten, so füllen in unser land und lant helfen und wider uns sein als lang uncz in das volbraht wirt, daz oben geschriben ist, wann wir daz nach land und lant fleizzig bet willen und wizzzen getan haben und sagen auch land und lant die selben zeit, und si wider uns sein, irer ayd ledig als lang uncz in daz volbracht wird als vorgeschriben stat; dez gleichen ob uns die von Mönchen dez rechtens oder minn auch ausgiengen und niht genüg täten, als vorgeschriben stat, so füllen uns unser lant und lant auch wider si beholffen und bei gestentig sein, unentgolten irer ayd, als lang uncz uns daz widertan wirt; und waz auch die dreizehen mit der minn, daz unser beyder tail willen und wizzzen ist, erfindent, oder si all ainträhtlich oder der merer tail under in mit sanbt dem obman zü dem rehten aussprechen, daz füllen wir trewlichen und genczlichen also halten und da bei beleiben bei der pen, als vorgeschriben stat, und sie füllen dez auch fürbaz ewiglich dhain ungenad, rach, veintschaft, noch züspruch gen uns und unsern erben und nahemen, noch gen hemand anders von unsern wegen niht haben noch gewinnen in dhain weiz, wenig noch vil, als wir in daz in chraft dez briefs bei unsern fürstlichen genaden und trewn versprochen und gelobt haben; würden aber ir einem oder mer samenthaft oder besünder darumb dhain schad, züspruch, ungenad, rach oder veintschaft heimlichen oder offenlichen von dez spruchs und rechtens wegen zügezogen, der sol in gemainlich all unser lantschaft, ritter und kneht, stet und margt, edl und unedl trewlich vor sein und hilfflich bei gesten biz in daz genczlich gewentt und widertan wirt ungewärllich, wann si sich dez rechtens und der sach von unsrer obgenannten herren und unsrer egenanten lantschaft fleizzig bet willen an genomen und verjagen habend; und auf welchen tail ainer oder mer in der vorgeannten zeit von tods wegen abgieng, da got vor sei, oder ungewärllich vor ehafft niht da bei gesein möht, so mag der selb tail ainen andern ausz der lantschaft wol dazzu geben und nemen, on dez andern tail einvall, widerred und hinderniz. Dez alles zü ainem warn urchund geben wir den brief mit unsern anhangenden insigeln versigeln.

Geben zu Ingolstat dez nächsten suntags nach dem heiligen Christtag nach Christi gepurd dremzehen hundert iar darnach in dem äht und newnczigstern jar.

(Mit zwei anhangenden Siegeln.)

Einen gleichlautenden Gegenbrief gaben die Bevollmächtigten im Namen des Raths und der Bürger der Stadt München unter Herzog Ludwigs Siegel, da sie das Stadt-Siegel nicht bei sich hatten ¹.

Gleichzeitig verpflichtete sich die Landschaft den zu erfolgenden Spruch der Schiedleute zum Vollzuge zu bringen ².

Der Rath hatte unterlassen unter den begehrten Urkunden das Rudolphinische Privilegium nach Ingolstadt zu schicken, weshalb derselbe unterm 1. Januar 1399 wiederholt aufgefordert wurde, dieses und hauptsächlich die Briefe Kaiser Ludwigs, sodann einen Vollmachtbrief, worin Herzog Ludwig und die acht Abgeordneten namentlich aufgeführt sind, noch vor dem 5. Januar zu senden.

W. Förgner an den Rath zu München.

Ingolstadt 1. Januar 1399.

(Münchener Stadtarchiv.)

Unser freuntleich dienst voran. Wißt lieben herrn, daz wir den salczstößel zu stund widerumb zw ew schickten, wann ir sullt uns herczog Rudolfs brief gesant haben, dez habt ir nit getan; nu lat ew dhainerlay sach irren noch saumen, ir schickt uns den selben brief und auch ander brief, da ir ynn funt, daz dhain herr an unser ainen noch uns allen nichts zu fordern noch zu sprechen hat, dann um drey sach, daz ist totslag, demf und notnunft; die schickt uns mit dem obgeschriben brief und darczu, ob ir selb ichs weßt, daz uns nucz wär, daz sent uns auch, wann ez ist uns vil nucz, wir haben unser brief und urkund übrigs dann daz uns abgieng pey solichen vil briefen die wir haben; und lat nit, ir lügt in dez kaiser Ludweig brief und all ander brief, wan uns wars wissen ist, daz wir ye brief haben, die die drey sach aufweiseint; auch lat nicht, ir schickt uns herczog Ernst entsagbrief mit seinem sigel und auch herczog Wilhalm entsagbrief, ob uns der entsagt hab. habt dhainen verzug in den briefen und auch mit dem gewalczbrie, darinn herczog Ludweig und wir aecht mit namen wenennt werden mit vollem gewalt zw gewin und zu flust mit dem rechten, alz wir ew pey dem Biterlein und pey dem salczstoffel verschriben haben; wan wie wir die prief vor suntag (Sonntag 5. Jan.) nicht all hieten oder komen, so mochten uns groß einfall

1. Reichsarchiv, neue Abschrift mit Bidimus vom 8. Juni 1802.

2. Ingolstadt, 29. Dec. 1399. „Wir... Ritter und knecht, stet und märgt und die

gaucz lantschaft, als wir zu oberen Bayern gehören, becheunen öffentlichen mit dem brief“ etc. Reichsarchiv, Bayr. Landschaft.

weschehen und die uns allen verderblich schäden mochten bringen. Geben zu Ingolstat an dem newn jar in der dritten or nach mittag anno etc. LXXXXVIII.

Wilhalm Jorgner und die andern
all die mit mir synnd.

Den ersamen und weisen dem Rat der stat zu München.

Am 5. Januar 1399 hätte das Recht beginnen sollen, ward aber mit beider Theile Willen auf den 6. Jan. verzogen, um inzwischen noch die Minne zu versuchen. Da diese Veredung den Abgeordneten nicht entsprach, begann Herzog Ernst seine Klage wider die von München, worüber die Verhandlungen mehrere Tage dauerten, ohne zu einem Resultate zu führen, indem sich die Urtheile stets zweiten und der Obmann sich jedesmal sechs Wochen Bedenkzeit ausbat.

W. Jörgner an den Rath zu München.

Ingolstadt 8. Januar 1399.

(Stadtarchiv München.)

Unser freuntleich dienst voran. Wißt lieben herrn, alz wir ew ver-
verschriben haben, wie wir an suntag der vergangen ist (5. Jan.) zu dem
rechten komen sollten gegen herczog Ernst und herczog Wilthalmen unsern
herrn, laß wir ew wissen, daz daz recht den selben suntag verzogen wart
mit unser baid tail willen und auch unengolten yeden tail an seinen rechten
pis auf den mantag darnach (6. Jan.), die weil wolten die dreiezehen mit
der mynn versuchen, ob si hm yndert nächner mochten komen, geschaech dez
nicht, so solt heder tail an mantag zu dem rechten komen. Also wart mit der
mynn nicht geret, daran wir ein benügen hieten, und komen an mantag zu
dem rechten, alz vor geschriben stet, und rufften auf baiden tailen die drei-
ezehen an, daz sy daz recht besaßen; die teten daz, saßen nider zu dem
rechten. Da kam herczog Ernst und klagt hincz den von München, wie sy
hm hulbigen und swern verzug und hieten hm darczu geprennt und die
seinen gefangen und erslagen, die hiet er schaden genomen zu viermalen hun-
dert tausent gulden. Da sprach wir uns über und giengen darnach her
für und sprachen: alz er hincz uns klaget, dez wer wir unschuldig und hieten
auch nichts getan, darumb wir hm dheinerlay pesserung schuldig wären, da
mocht wir auch wol zu tun, waz uns daz recht darumb gäb; also ward ez
alz spat, daz die spruchlawt einen zug namen auf den erichtag (7. Jan.)
und daz daz recht also auch westund und nicht verrucht werden in dhain
weis; dez gleichen hat ez sich an erichtag auch verzogen pis auf den müt-
tichen (8. Jan.), man alspsald wir in daz lawgen stunden, da hub man aber
von der mynn an zu reden, daz ez sich den tag verzogen hat; doch sult ir
wissen, daz wir von dem rechten nit sten, uns gieng dan mit der myn, da mit
wir versorgt sein nach unser notdurft; dez ist uns auch unser herr herczog
Ludweig mit ganzem ernst hilffleich; auch wißt, daz herczog Ernst wol hat

gemelt, er hab mer zu klagen; da wiss wir nit, waz daz ist; viel andrer wort geschæhent in der mÿn und suß, der wir ew nit alle verschreiben mÿgen. Geben zu Ingolstat an nichten nacht nach obristen anno etc. LXXXXVIII.

Wilhalm Jörgner und die andern
all die mit mir sinnd.

W. Jörgner an den Rath zu München.

Ingolstadt 10. Januar 1399.

(Stadtbarchiv München.)

Unser freuntleich dienst voran. Wißt lieben herrn, daz die zwen fürsten herczog Ludweig und herczog Ernst nu an mitwochen (8. Jan.) zu einander giengen, und nam heder her newr ainen seiner rât zu ym und reten ir allem stück und waren den dingen alz nachen komen, daz wir all einen großen gedingen heten, ez wurd zu einem freuntlichen end komen; da erstiez ez sich urberinng, daz sy an end von einander giengen und hederman solt sich zu dem rechten haben; also stund wir an pfincstag (9. Jan.) wider in daz rechten, da mellden die klag und unser antwurt, alz wir ewchs vor verschriben han; da sprach der obman den zwelfen zu auf ir aye, waz recht dawcht; da erkant unser widertail, ez mocht herczog Ernst wol gen uns wehsen mit zwain unverprochen mannen zu ym; da erkant unser tail, seid wir unpunden und ungesangen vor recht stunden und lawgen poten hieten, wan ez uns an die er gieng und auch nit gehort war, daz man ein gancze stat weczewgen solt, wir mochten wol unser recht mit unsern ayden da für tun; also zwait sich daz urtail und wuchs an den obman; der hat ym einen schub genomen auf drey vierczehen tag; daz ward ym erlawbt; also westet daz recht; waz er aber mer klagen wirt, dez wissen wir nicht und muz doch alle sein klag furbringen, und wir auch die unsern und sullen auch nicht von einander komen, piß daz unser baider tail recht und ansprach ein end hat. Geben zu Ingolstat an freitag nach Erhardij anno LXXXXVIII.

Wilhalm Jörgner und die andern all.

Den ersamen und wehsen dem rat der stat zu München.

W. Jörgner an den Rath zu München.

Ingolstadt 12. Januar 1399.

(Stadtbarchiv München.)

Unser freuntleich dienst voran. Wißt lieben herrn, daz wir ewer maynung pey dem Bodmer wol vernomen haben; nit laß wir ew wissen, daz wir uns nichts schieben lassen, dann nach rat und willen unsers genadigen herrn herczog Ludweigs und seiner raet und auch selb nit anders versten, dann daz wir ez tûn mÿssen; wann uns der tag zu kurz wirt, so mÿß wir ez pey der nacht nit auz richten und darumb wirt ye ein schub getan wider zu dem rechten zu komen in aller der maß, alz man da von get, doch heben tail

an schaden an seinen rechten. Darumb habt dhain verdriessen, wan wir müssen ye den sachen eins endez warten, und doch ewer weißheit wol verstet, daz uns die lengrung nicht lieb ist, wan unser kainer ist, er war lieber dachain dann hie; wann daz wär auch unser großem notdurft. Lieben herrn, wißt daz herczog Ernst die ander klag getan hat und sprach: zu dem, daz wir im hulbigung wider standen waren, hiet wir ein püntnüß gemacht mit herczog Ludweigen wider yn und seinen bruder und auch an ir paider willen und wissen, daz wir nit pillich tan haben; da wider äntwurt wir und sprachen, wir hieten gut brief, daz man die hört und darumb fragt, ob sy pillleich pey kraft weleiben sullen oder nicht. Die wurden uns gesprochen, daz sy pey kraft und macht weleiben sullen; dez waren wir fro. Darnach ward ertailt, daz die spruchlant die brief für sich solten legen und auf ir and auß sprechen nach unser brief laut und sag; was sy güt dächet, daz geschäch; und kam darzu, daz wir im der püntnüß solten lawgen oder iesen und darnach wolten die dreyzehen erkennen, ob wir ez pillich tan hieten oder nicht. Da antwurt wir auß und stunden der püntnüß an lawgen und sprachen: wir hieten ez wol nügen tün, wann uns unser großem notdurft daz zu zwingen hiet, und zugen uns auch dez zu unsern briesen und sprachen auch dem obman zu, daz er darumb fragt; daz tet er, da urtailaten die unsern sechs: alz anklag und wider red stünd und nach unser brief sag, so hiet wirs wol getan und waren auch nichts darumb schuldig zu püssen; die andern sechs urtailaten: unser prief sagten nicht anders, dann daz sich ein lautschafft zu einander verpinden solten, und hieten sein dhain vernügen zu tun, daz wir uns zu herczog Ludweigen verpunden haben; also czwayat sich daz urtail mit den zwelfen und kam an den obman; der nam hm einen schüß auß drey vierzehen tåg, daz hat er auch ausztragen, daz er daz wol tün mag, alz wir ew das vor auch verscriben haben. Also warit wir aber, was herczog Ernst klagen well, wan hm ertailt ist, daz er mit aller klag vor sol varen und darnach sullen wir klagen hincz im, was unser notdurft sey. Lieben herrn, alz ir uns schreibt, wir sullen ew mer potschaft tün, dann wir getan haben, nit hoff wir, wir haben ew noch allem mainung, wort und werich verscriben, die wir gehandelt haben pis her, und auch hinfür gern tün wellen; darumb wehalt die brief newr aigenleich, die wir ew gesennt haben oder noch werden sentten. Auch wißt, daz wir an suntag nichts schaffen werden, dann daz man die zwo urtail die an den vicztum gevallen sind verscriben und verbriesen wil, daz sy nicht verrucht werden. Geben zu Ingolstat an suntag nach Erhardi anno etc. LXXXXVIII.

Wilhelm Jorgner und die andern
all die mit mir hie sinnd.

Den ersamen weisen dem rat der stat zu München dd.

Während dieser Verhandlungen, und zwar schon zur Zeit als Herzog Ernst einen Verzug um den andern machte, war nach Ingolstadt die Kunde gekommen, daß der Rath zu München unter sich einen grossen Zusammenstoß gehabt habe, worauf bald die Nachricht eintraf, daß der Rath Herzog

Ludwigs Söldner, deren er sich schon gleich anfänglich wider das getroffene Abkommen entledigen wollte, mit Härte abgefertigt habe, und die darauf erfolgten Kosten dem Herzoge aufbürden wolle.

Ludwig, welcher doch bisher allen seinen Einfluß zu Gunsten der Stadt München aufgeboten hatte, beschwerte sich darüber gegen die Abgeordneten, auf deren Veranlassung der Rath sich bei dem Herzoge zu verantworten suchte.

Dieser erwiderte nur kurz und bündig, daß er eine solche Behandlung nicht verdient habe, indem er gleichwohl in wohlwollender Weise noch beifügte, daß es sich nur noch um die fünf Verbannten handle, er aber gänzlich hoffe, die Sache der Stadt werde sich zu gutem Ende ziehen.

W. Jörgner an den Rath zu München.

Ohne Datum (vor 10. Januar 1399).

(Stadtarchiv München.)

Wist lieben herrn, daz unsern genabigen herrn herczog Ludweigen an ist komen und hat uns daz auch klagt, wie daz ir die gesellen, die zu München gelegen sinnd, harttichlich von ew gefertigt habt und geret sult haben, sy haben ewer plüt und slaesich gessen und trundchen und nit verdient, und ir welt ew dar auz ziehen und wellcz den herrn ain auz lassen richten; daz wewwart den herrn gar fast. Nu hab wir ew darum verantwurt und versprechen, alz wir pest kunden und mochten, daz ez sein genad nicht gelawb; nu war uns eingefallen, ir verantwurtat ew und verscribt im ewer mainung; daz tät ym wol, wan wist für war, hiet wir seiner genaden und hilf nicht, uns mocht weder mynn noch recht noch kainerlay, daz uns nütz oder gut wär, nicht fürgant gehalten noch gewinnen, alz gar ist manichleich wider uns arm lawt, und doch hederwan erkennt und spricht, wie wir recht und gelimpfen haben; daz kund uns als nit helfen, wär der herr nit unser helfer.

Herzog Ludwig an den Rath zu München.

Ingolstadt 10. Januar 1399.

(Stadtarchiv München.)

Ludweig von gotes gnaden herczog in Bayern ꝛc.

Unsern gñstlichen grüß und furdrling bevor. Lieben getrewen, als ir uns geschriben habt, wie das uns ankomen sey, daz ir die unsern hertidlich gevertigt habt, lassen wir ew wissen, daz wir mit ewern mitburgern hie geret haben, doch darumb nicht, daz sy ew daz enbieten soltn, uns sey ankomen, wie daz ir offentlich redt, ir wellt uns nicht losen und ausrichten, darumb wir für ew sten und ausrichten müssen. Wer dem also, so verstet ir doch selb wol, daz wir daz umb ew nicht verdienen, wann wir doch von ewrn wegen under den krieg komen sein; davon uns gar ungñtlich beschäch. Auch

wissen wir ew ico nicht mer von der sach wegen ze enbieten, wann sich daz ·
 vast noch an den fünifen stözt, die her aussen sind; wir hoffen aber gencz-
 lich, ewer sach werd sich zu ainem guten ende czichen. Geben zu Ingolstat,
 an freitag nach dem obristen anno etc. LXXXVIII.

Den ersamen weisen dem rat und den burgern gemainlich der stat zu
 München unsern lieben getrewen.

In dem oben mitgetheilten letzten Briefe der Abgeordneten vom
 12. Januar hatten diese gemeldet, daß nach Beendigung der Klagen des
 Herzogs Ernst, die Stadt ihre Klagen wider ihn vorbringen solle, daß aber
 am Sonntage (dem nämlichen 12. Januar) nichts verhandelt, sondern nur
 die zwei gefällten Urtheile zusammengeschrieben und verbrieft werden sollen,
 damit sie nicht verrückt werden können.

Inzwischen hatten sich aber die Herzoge Ernst und Wilhelm mit dem
 Herzoge Ludwig Tags zuvor (11. Januar) verständigt und in ihrem und
 der Stadt München Namen eines Friedens bis auf Pfingsten (18. Mai)
 sich vereinbart, um während desselben zu einem freundlichen unverbundenen
 Tage vor ihren Freunden in Lauingen oder Donaunwörth auf Sonntag
 Letare (9. März) zusammenzutreten, um noch einmal die Minne zu ver-
 suchen, unabbrüchig des Anlaßbriefes, der bei seinen Kräften bleiben soll in
 allem Maße, wie sie von Ingolstadt schieden. Möchten die Freunde sie
 mit der Minne nicht übereinbringen, haben sie, die Herzoge, das Recht,
 dem Obmanne Chunrad dem Preshinger, Vizedom, zuzusprechen, noch wäh-
 rend des Friedens ihnen einen Tag gen Ingolstadt zu dem Rechte anzu-
 beraumen, um die am 11. Januar abgebrochenen Verhandlungen fortzu-
 setzen, und von da nicht hinweg zu kommen, bis der Anlaßbrief und der
 darinn festgesetzte Pönfall erfüllt worden.

Das gleiche Recht, von dem Obmann die Ansetzung eines Rechtstages
 zu verlangen und diesen mit Bevollmächtigten zu beschiden, wurde auch der
 Stadt München eingeräumt. Die Tage zum Minneversuche, wenn sie auch
 stattfanden, führten nicht zum Ziele, und wurde daher der Rechtstag nach
 Ingolstadt anberaumt, zu welchem von Seite der Stadt München der Tichel,
 Jörgner, Lang, Weissenfelder und noch andere abgeordnet wurden.

Von den damals gepflogenen Verhandlungen ist nichts näheres be-
 kannt; sie endeten aber mit dem Resultate, daß auf Geheiß und Einwilli-
 gung der Herzoge Stephan und Ludwig die Stadt München den Herzogen
 Ernst und Wilhelm huldigte und schwur, welche ihr dagegen am 1. Mai
 alle Briefe, die sie von aller vergangen Herrschaft, wie die genannt ist, bis
 auf den heutigen Tag gehabt hat und noch hat, und dazu alle Freiheiten,
 Rechte und besonders das Rechtbuch bestätigten und noch besonders hervor-

hoben, daß ihnen von der Landschaft erwiesen worden, daß alle Städte und Märkte zu Bayern das gute Recht haben, die Ihren nach deren Verschulden zu bestrafen¹..

Damit war der Streit mit der Stadt München beigelegt; das Schicksal der Verbannten und sonstigen Bestraften blieb unentschieden. Wegen der Mißhelligungen der Fürsten unter sich wurde eine besondere Verabredung getroffen, und von dem Herzoge Wilhelm für sich und im Namen seines abwesenden Bruders Ernst beurkundet (1. Mai 1399), welcher aber schon am nächsten Tage (2. Mai) diese Verabredung bestätigte.

1. Mon. Boic. XXXV^b, 217, No. CLXX.

Glossar

von
Albrecht Wagner.

DWB. = Deutsches Wörterbuch der Brüder Grimm. Lexer = Mittelhochdeutsches Handwörterbuch von Matthias Lexer. Schm. Fr. = Bayerisches Wörterbuch von Schmeller, zweite Ausgabe bearbeitet von Karl Frommann.

- A** für u in than 13, 3. 21, 9. darfst 29, 2.
a für e in schanck 341, 10; etwar 467,
30. a für o in Palack 335, 1. man-
stranz 348, 15f. a für au in urlab
148, 21; brach 171, 5. a für ei in
mittanander 76, 9. 103, 12 und öfter
in diesem Wort; belab (mhb. beleip)
296, 4. ai für eu (äu) eingelait 201,
17. ai, ay für ei häufig, in allain,
kainer, gemain, aydsphlicht u. s. w.
äu für ei in Häunrich 290, 4.
- a**barz (= awarz, abwarz) wegmwärts,
fort 94, 3.
- a**ber, wiederum 18, 24. 45, 7. 54, 24
u. 3.
- a**bezen, zur Weide benutzen, abweiden
142, 28.
- a**bgeen, geschüz a. lassen, mit Ge-
schüz feuern 109, 13.
- a**bgelegen, vergüten 400, 19.
- a**blegen, vergüten 399, 30. 403, 8.
Schm. Fr. I, 1454.
- a**bnemen einen, abschaffen, absetzen
328, 6. Lexer I, 4.
- a**breden delirare, irreden, in der
Fieberhitze reden. Schm. Fr. II, 55.
- a**breden 347, 21 für abredent, ab-
redend.
- a**bsagen einem, ihm förmlich durch
einen Absagebrief den Frieden oder die
Freundschaft aufkündigen, den Krieg
erklären 160, 12. 191, 15. 293, 12
u. 3. Schm. Fr. II, 233: Dieses
noble, eigenmächtige Absagen, besonders
gegen Fürsten und Obrigkeiten, muß
manchmal auch von anderen, als eben
Abelschen beliebt worden sein.
- a**bschid m. Entscheidung 185, 2.
- a**bschlegig, weigernb 65, 17.
- a**baten, sich ausschiffen, aus Land
gehen 91, 2f. 162, 7. 231, 4. aus dem
Dienst, aus dem Amt treten 154, 26.
329, 19. Schm. Fr. II, 710.
- a**batricken, vorenthalten, entziehen.
das landt abstricken verbieten 196,
13. Schm. Fr. II, 809.
- a**btrogen, forttragen und dadurch
schaden Schm. Fr. I, 654. Bei Rib-
mann besonders von dem Schaden in
den Weinbergen durch Regen und Risse:
mit abtragen grosser gemeur,
stöckh, wurzen, und alles mit ein-
ander aus dem erdtrich in di
Thuna geworffen 238, 9f. In diesem
Sinne abtragen allein 237, 4. 238, 15.
- a**bwarz 104, 21f.
- a**bwürgen = abwirken vergl. i. D.
Wb. I, 154 die riegel abwirken,
lösbrechen; dy ketten abgewürgt
112, 11f.
- a**colite m. = accolitus 45, 17. Lexer
I, 19.
- a**colitus 45, 19.
- a**der, oder 470, 12. 471, 10 u. 3.

- affurtag** 25, 5 = **auffurtag**.
ainich, **ainicherlei**, **irgendwelch** 64, 15, 84, 27.
ainig, **einig** 27, 14. **allein**, **vereinzelt** 186, 14.
albeg = **alwec**, **allowec**, **auf allen Wegen**, **überall**, **immer** 94, 28. 196, 1. 201, 11 u. 8. **Reger** I, 39.
alterlebt, **bejahrt**, **betagt** 148, 22. 209, 1 u. 8.
althor m. **Senior** einer geistlichen Körperschaft 67, 18.
also, **verfügt aus also**, **Continuativpartikel** 163, 28. **Schm.** **Fr.** I, 68 f.
amere (**Amelber**), **Amarelle**, **süße Frühlingsweiche** 162, 19.
an, **ohne** 13, 12. 17, 13. 20, 23. 23, 4 (mit **Dat.**, vergl. **Schm.** **Fr.** I, 83 f.). 25, 19 u. 8. **an** — **aussgenommen**, **ausgenommen**, **ohne** 201, 9 f.
anhaben einem **etw.**, **gegen ihn behaupten**, **ihm abgewinnen** 409, 17. **Reger** I, 57.
anprichen 308, 19?.
anbringen, **anbringen n. delatio**, **petitio** 66, 27. 76, 10. 113, 13. 170, 2 u. 8. **DWB.** I, 301.
anderthalben adv. **auf der anderen Seite** 397, 2.
anfenger, **Urheber**, **Veranlasser** 55, 10. **Bei Schm.** **nur anfänger** in dieser Bedeutung. Vgl. **DWB.** I, 326.
anfeuern, **in Brand setzen** 30, 14. **Schm.** **Fr.** I, 744.
angesichts (**ohne folgenden Genitiv**), **sofort**, **so gleich** 115, 19. **DWB.** I, 351.
angetan, **angelleidet** 115, 27.
angewinen, **abgewinnen** 385, 13. 385, 35. 386, 26 f.
anhab f. **der Halt**, **Vorrichtung zum Halten** 116, 21 (= **hab bei Schmeller**).
anhaims, **anhains adv.** **zu Hause** 75, 19. 133, 1. **DWB.** I, 373.
anhangen, **anhaltten**, **dauern** 35, 22. **Schm.** **Fr.** I, 1130.
anchomen einen, **bekommen**, **erlangen**, **antreffen** 45, 12.
anlag f. **die auferlegte Abgabe**, **Steuer** 86, 39. 127, 10. **DWB.** I, 389. **anlagzettl** 87, 5.
anlass m. **Uebereinkunft**, **Compromiß** 47, 13. **Schm.** **Fr.** I, 1506.
anlegen, **erheben** (**von Steuern**, **Abgaben**) 86, 37. 87, 2.
anliegen (**istrie**) **trans.** **verleumben**, **über einen Lügenhaftes auslagen** 400, 20 f. 400, 23. **Reger** I, 60.
annemen, **sich a.**, **sich den Schein** geben, **sich anstellen** 58, 12. **DWB.** I, 415.
anschlagen (**an die Feuerklode**) 110, 1 f. 115, 34 u. 8.
antlastag, **antlastag** 110, 27. 110, 35 u. 8. **der Gründonnerstag**.
antworten, **übergeben**, **antworten** 18, 25. 19, 25. 22, 9 u. 8.
anverligen, **verleumben** 400, 18 f.
anwalt m. 1) **der Auftrag**, **die Vollmacht**, 2) **der Beauftragte**, **Bevollmächtigte** 47, 14. **Schm.** **Fr.** II, 902.
anzal f. **der im Bezug auf eine gewisse Menge dem einzelnen zufallende Antheil**, **das Verhältniß** 490, 1. 490, 17. 490, 31. **Reger** I, 85. **Schm.** **Fr.** II, 1111, **dort sind die betreffenden Stellen aus Razmair ausgehoben**.
anziehen, **beibringen**, **aufführen** 66, 10. 67, 10. **DWB.** I, 528.
apostem, **deutsch schlier**, **Schwäre** 346, 14.
arg, **schlecht**, **unbrauchbar**, **erger** 493, 21.
ascherfarb, **aschenfarbig** 348, 11.
äschrig, **cinereus** **an der äschrigen mikhen**, **am Aschermittwoch** 493, 15 f. **Schm.** **Fr.** I, 166.
auffgelegt, **unbezweifelt**, **ausgemacht** 64, 13. **Schm.** **Fr.** I, 1455.
auffangen (**s. v. a. einfangen**) **einschließen**, **durch einen Graben einschließen** 385, 34. 386, 2 f. **Schm.** **Fr.** I, 728.
aufhaben (**-heben**), **aufrecht erhalten** 475, 29.
auffheben, **exprobrare**, **vorwerfen**, **zum Vorwurf machen** 132, 10. **Schm.** **Fr.** I, 1036.
aufheben, **die Hände zum Schwur emporheben** 471, 10. 483, 18. 483, 24.
aufleger m. **Arbeiter bei einer Kaufhalle zum Auf- und Abladen der Waaren** 398, 29. 398, 36. 407, 28. **Schm.** **Fr.** I, 1455.
auffnutzen, **aufspußen**, **herausstreichen** 63, 11.
auffnemen, **wachsen** 207, 9. **das aufnemen** 207, 8. **Reger** II, 1714.
aufrecken (**scil.** **die Hand oder Finger zum Eide**), **schwören**; **aufgereckt aid schwiren**, **feierliche Eide mit erhobener Hand schwören** 18, 8. 24, 10; vgl. **Schm.** **Fr.** II, 42.
aufsaz m. **Paß**, **Groß**, **Empörung** 501, 31. **Schm.** **Fr.** II, 344.
auffschieben **das recht** 215, 34. 217, 6. 217, 8. vgl. **schieben**.
auffschlag m. **Accise** 99, 21.

auffsehen, a. haben, darauf achten, die Aufsicht führen 58, 28. 157, 21 f. Schm. Fr. II, 245.
 aufsitzen, das Schiff besteigen 162, 8.
 aussbringen, erwirken 98, 27 f. Vgl. DWb. I, 838.
 ausgetailt, auseinandergetheilt, ausgebreitet 36, 24.
 aussert mit Gen. außerhalb, ohne 40, 31. 40, 34. 64, 28 u. 8.
 ausserhalb mit Gen., ohne 150, 34.
 auskomen, bei Schm. Fr. I, 1247 nur die Bedeutung sich ereignen, vorfallen. 30, 3 davonkommen.
 auslendig, *adj.* von auswärts 32, 4.
 ausnemen (vom Kaufenden), auswählen 90, 3. 90, 4 f. DWb. I, 921.
 ausschaffung *f.* Vertreibung 31, 13. Das Nomen nicht bei Schmeller, wohl aber ausschaffen einen, d. i. ihm beschließen, aus dem Hause, aus der Stadt, aus dem Lande zu gehen II, 382.
 ausschlagen, ausschlahen, austreiben (das Vieh); umb das ausschlahen, um die Zeit des Viehaustreibens 50, 2. 54, 21. 65, 34. 73, 13 u. 8. Schm. Fr. II, 513.
 ausszug *m.* Befreiung (von einer Schuld) 216, 2. Lexr II, 2036. Bei Schm. Fr. nichts.
 auzman *m.* Mann von außerhalb, Gegensatz zu inman Bürger 394, 26, *plur.* auzläut 394, 3. 394, 4. Lexr II, 2043.
 awarz, wegwärts, fort 72, 18. 72, 24.
 äx *fem.* Achse, auf der äx füren 27, 14. Schm. Fr. I, 25.

B für w in bas 53, 1. fürbiz 105, 14. ferbandt 130, 6. verbart 181, 25. burffen 385, 8. zbilauß 470, 6 u. 8. pachstein 490, 22. 491, 9. *f.* pagstein.
 pader *m.* einer, der ein öffentliches Bad besorgt 112, 22 u. 8.
 pad halten (der Vater soll bad halten) 112, 23.
 padhütlen *n.* Badehöllein 146, 12.
 pagen, pauten, streiten 400, 13. 400, 16. Schm. Fr. I, 214.
 pagstein *m.* Zantstein, den scheltende Weiber um den Hals tragen mußten 400, 14. Lexr I, 113.
 panck *f.* aus der p. hervorziehen, wegwerfend: aus der Bank (von verachteter Stelle) hervorholen 60, 30. 191, 23. Vgl. DWb. I, 1107 f.: unter,

hinter der bank hervorziehen, unter der bank liegen, unter die bank legen etc.
 pannen, in den Bann thun 387, 13.
 parmerzig, erbarmungswürdig 201, 21.
 barn *m.* Krippe 15, 3. 15, 4.
 parn *m.* (barm) der Schooß 408, 42. DWb. I, 1134. Schm. Fr. I, 278.
 barr *f.* Ballen, Schranke, Schlagbaum 498, 19. 498, 20. Schm. Fr. I, 257: offenbar eine Art Schlagbaum, über welchen auf der Neuenburger Brücke die Pferde zu bringen waren.
 parrichten, aufbahren (einen Todten), auf die Bahre legen 322, 25. Schm. Fr. I, 256.
 pastei *f.* Vollwerk 486, 33.
 paternosterlen, Paternoster, Rosenkranz 117, 23.
 patzthart *m.* Bastard 101, 19.
 pau *m.* Bebauung, der bebaute Zustand eines Feldes 157, 35.
 bearbeiten, sich b., sich anstrengen, bemühen. Schm. Fr. I, 136. Lexr I, 136.
 bedacht *m.* consilium, consideratio, Bedenken 63, 18. 63, 30 f. 63, 35. 197, 3. *plur.* bedecht 77, 3. DWb. I, 1218.
 begeben, aufgeben, hingeben 43, 29. Schm. Fr. I, 865.
 begeren an einen, begehren von einem 220, 18.
 begriessen umb etwas, einen, dessen Genehmigung nötig scheint, darum ansprechen, ehe man die Sache thut 75, 15. DWb. I, 1314.
 behaben (beheben), festhalten, bestimmen, festsetzen. behabt 469, 11. 469, 19. 469, 21 u. 8.
 behandeln *adv.* bei der Hand, umb behandeln, sogleich 332, 12.
 behausung *f.* Haushaltung, Wirthschaft 87, 17.
 beheben, peheben, behaupten, zugesprechen erhalten, gewinnen (behuob, behabt) 476, 11. 476, 16. 385, 23. 387, 15. bewahren, wahren 386, 25. Schm. Fr. I, 1037.
 bekomen einem, ihm begegnen 239, 23.
 belegern, besagern 286, 18.
 pelitschir 38, 30. pellisier 68, 12. pellischir 195, 14 = belletschier. aus ital. bella ciera, eigentlich gute Miene, bann aber Blendwerk. Vgl. DWb. I, 1453.

beraiter, Rechnungsführer über Holz-
arbeiten. Schm. Fr. II, 171.
berechtigten einen, über ihn Recht
sprechen, richten, ihn verurtheilen 471,
24. Feyer I, 188.
bereden, beweisen, darthun (durch
Eid) 402, 17.
peren, stoßen, schlagen 403, 25.
bericht *m.* das Gericht 43, 28. Schm.
Fr. II, 38.
bericht *f.* Ausgleichung, Ausfüh-
nung 45, 9. 80, 16. 80, 17.
berichtung, *f.* Ausgleichung, Ver-
söhnung 49, 10. 491, 11. Schm. Fr.
II, 37.
persevant *m.* (le poursuivant) Un-
terherold 117, 7. 169, 1. 177, 20.
beruffen, öffentlich anrufen, procla-
miren 186, 19f. beruft *part. praet.*
62, 29.
besamen, versammeln 322, 18.
besamln, sich b., seine Leute um sich
sammeln 471, 32.
beschaidenheit *f.* Bescheid, Un-
terweisung, Auftrag 477, 19.
beschaidessen *n.* 112, 23f. Schm.
Fr. II, 371f. 'was von einem für das
Haus geschlachteten Schweine und dgl.
den Nachbarn, damit sie gleichsam Be-
scheid thun, zugeschildt wird, oder was
die Gäste bei einem Hochzeit-, Kirchweih-
und dergl. Schmause üblicher Rassen
von ihren Portionen bei Seite legen
und in einem Korbe, auf einem Teller
u. zu demselben Zweck den Ibrigen
nach Hause schicken oder bringen'.
beschliesslich, endgültig, definitiv
179, 18.
beschreiben, gerichtlich niederschrei-
ben, verzeichnen, eintragen 31, 8. Schm.
Fr. II, 595.
besehen, besorgen, pflegen, warten
besonders von der Pflege einer Wäch-
nerin und des Kindes in den ersten
4—6 Wochen 240, 23.
besenden, zusammenrufen lassen 471,
24f
besingen, einen Verstorbenen a) die
Obsequirung praesente cadavere ab-
halten, b) die Begehung des Grabes-
oder Trauergerüstes unter Absingung
des Libera nach vollendetem Gottes-
dienst 298, 14f. besingen ob erde
322, 23f. 322, 25. Vgl. Schm. Fr.
II, 313.
besitzen, belagern, *praet.* besass
14, 6.
besorgen, sy (sich) besorgen vor,

in Sorgen sein 104, 24. besorgen et-
was, in Sorge sein vor, fürchten 498,
16f. Feyer I, 221f.
pessern, bestrafen 408, 11. 408, 13.
480, 2. 480, 3 u. 5.
pesste *f.* die Pest 233, 24. 237, 9.
237, 10.
bestatten, bestätigen 299, 26.
pesten *adj.* (mhd. bāstin, bestin)
von Pest 18, 11.
besten ein haus, als Pächter,
Miether antreten, übernehmen 128, 13.
besteten, bestätigen, *part. praet.* be-
stett 13, 16.
besuechen, untersuchen, visitiren
239, 26.
betedingen, beteydingen, durch
Vertrag ausmachen 85, 21. 89, 8.
betreten, ausfindig machen, antreffen
34, 20. 112, 26. Schm. Fr. I, 680.
peut *f.* Vertheilung (von beuten);
Beute 147, 7.
beyurtl *fem.* = unterredliche urtl,
sentsentia interlocutoria 46, 17.
Schm. Fr. I, 601.
pezzern, büßen, Strafe wofür leiden
399, 31. 401, 21. Schm. Fr. I, 289.
Feyer I, 261. pezzern, strafen 401, 26.
401, 34.
pezzierung *f.* Buße; Strafe 402, 35.
pfenwert 308, 18. Vgl. die Anmer-
kung.
pfinnig, finnis, es wolt dy kaz
pfinnig werden 47, 7. 396, 18.
pfinztag, Donnerstag (ή πέμπτη ή-
μέρα, vgl. πεντηκοστή Pfingsten) als
der fünfte Tag in der Woche 49, 6. 50,
1. 56, 32 u. oft. Schm. Fr. I, 437 ff.
pfuch, naturnachahmender Laut, um
Abscheu und Verachtung auszubringen,
= hb. pfui. Pfuch der schand 97, 7.
pfunt *n.* bei dem pfunt, bei Strafe
von einem Pfund (Pfennige) 397, 7.
397, 9. 397, 16 u. 8.
pfuzgen (= pfugzen), in ein Ge-
räusch ausbrechen, welches der Laut
pfu! pfuch! onomatopoetisch bezeichnet
175, 23. Schm. Fr. I, 423.
phenigwerd *n.* was einen Pfennig
werth, dafür zu haben ist, Verkaufsar-
tikel, Waare 224, 25. Feyer II, 240.
phreiter, Rassenbeamter? 39, 11. 39,
14. 205, 20. Schm. Fr. I, 456.
pierzbreu, pierbrew *m.* der Bier-
brauer 25, 7. 230, 20. 239, 26. Schm.
Fr. I, 336.
pierproien *n.* Bierbrauen 99, 26.
pierzieden *n.* Bierbrauen 99, 27f.

pierzeche *f.* compotatio cerevisia-
 ria 132, 29. *WB.* II, 2.
 piet *f.* Weinkelter, pietgrub 140, 6.
 pieten einem das recht, es mit
 jemand auf einen Rechtsstreit, Proceß
 antommen lassen 43, 29 *f.* Schm. *Fr.*
 I, 307.
 pin, pinn *f.* Schaffot 23, 1. 23, 13.
 23, 26. 23, 28. 24, 32. 25, 13. 25,
 19 n. 3.
 pirmait *n.* Pergament 395, 7.
 pissolf, Bischof 385, 25.
 piten einem, für ihn bitten 115,
 15 *f.*
 pitl *m.* Büttel 23, 14.
 plab, blau 55, 10, vgl. die Anmerkung.
 237, 36.
 plapart *m.* böhmischer Groschen 308,
 22 *f.* Vgl. die Anmerkung.
 Blabhanss, der Bl. 88, 33. blab=
 blau, vgl. die Anmerkung zu 55, 10.
 blaiten (beleiten) einen, mit ihm
 ziehen, ihm eine Strecke weit das Ge-
 leit geben 139, 14. 139, 15. 183, 27.
 platz *m.* 407, 11? Vgl. Schm. *Fr.* I,
 464.
 plau enttn, blaue Enten, Lügen
 218, 33.
 pleyten (= beleiten), geleiten, führen,
 davon gepleyt 224, 2.
 plöd, gebrechlich, schwach 483, 17.
 bläue *f.* Bültze 105, 31.
 blutrur *f.* (= blutrunst) Blutver-
 gießen 111, 27.
 plutten = blüeten 22, 15, sich sco-
 nomisch weh thun. Schm. *Fr.* I, 333.
 blutrecht, pluetrecht *n.* Gericht
 über Leben und Tod 215, 34. 226, 29.
 blutrechtstag 215, 32 *f.* 216, 4. 216,
 11. Vgl. *Exer.* I, 316.
 pöfl *n.* (populus) das Volk, die Menge
 16, 5. 16, 12. 17, 2 u. 3.
 pogen, im Bogen stehen, springen von
 Blut und Wunden 406, 20. 406, 21.
Exer. I, 322.
 poldern, heunruhigen 146, 32.
 pöllein *adj.* aus feinem Mehl (bolle
f.), pölleins *seil.* mel 395, 27. *Exer.*
 I, 323 und 324.
 pomp *m.* (mlat. bombus) Schall 168,
 15. *Exer.* I, 307.
 porkirchen *fem.* Emporkirche, der
 erhabene Platz in der Kirche (mhb. diu
 bor Höhe) 38, 4. Schm. *Fr.* I, 266.
 pös, schlecht, nichts werth 99, 20.
 positiff *n.* kleine Orgel 180, 1. *Exer.*
 II, 287.

post *f.* Nachricht 176, 19.
 postilliren, auslegen, erklären (einen
 biblischen Text) 218, 23.
 postirn, mit der Post reisen, schnell
 reisen 118, 13.
 pot *n.* Gebot von Seiten der Obrigkeit
 408, 13.
 poting *f.* der Bottich, großes Holze-
 faß 15, 9. 100, 23. 107, 5 u. 8.
 potschaff 56, 29, der Bote, Gesandte,
 Ueberbringer der Botschaft. Bei Schm.
 u. *Exer.* kein Beleg, aber vgl. *WB.*
 II, 277 *f.*
 pox (= bocks, *gen.* von bock) euphe-
 mistisch für gottes, unser poß 480, 13.
 Schm. *Fr.* I, 203 *f.*
 brach, bracht *m.* Pracht, Glanz,
 Prunk 168, 7. 177, 12 u. 3. Schm. *Fr.*
 I, 345.
 practiciern (von den Astronomen ge-
 sagt), Kalender machen, vorausagen
 55, 8. Das Verbum scheint unbekannt,
 aber vgl. practik Schm. *Fr.* I, 467.
 brant *m.* Verbrennung, Feuerob,
 zum br. verurteilen 60, 16.
 brau, *adj.* braun 109, 7.
 präuten, Hochzeit, Beilager halten
 406, 8.
 brechen (vom Wein), umschlagen, ab-
 stehen, trübe werden 142, 34. Vrgl.
WB. II, 346.
 prechen *m.* Mangel, Beschwerde,
 Gebrechen, Seuche 346, 14. 454, 35.
 prechenleich 386, 14.
 preg *n.* (praech, praecht) das Ge-
 präge 118, 4. Schm. *Fr.* I, 467.
 preinglöckl *n.* kleine Glocke, die zur
 Preim, prima horarum canonicarum,
 6 Uhr Morgens, geläutet wird
 74, 6. Schm. *Fr.* I, 469.
 preiss haben einen, in seiner Ge-
 walt haben, um nach Willkür mit ihm
 zu verfahren 227, 14 (vgl. unser preis-
 geben). Preiss, preiss! Ruf der Land-
 knechte um Preisgabe eines Meuschen
 zum Spießruhenlaufen 227, 9 *f.*
 preng *n.* (mhb. bringe *stn.*) Ge-
 pränge, Ceremonie 167, 23.
 prennner, funif schaf prennner 367,
 1 *f.*?
 brennstadl *m.* 503, 6 *f.* etwas Ähn-
 liches, wie brennagadem *n.* Schmied,
 Breunhütte, *Exer.* I, 349?
 presenz *f.* Geld für die Anwesenheit,
 Präsenzgeld. zu pr. 175, 23. *Exer.* II,
 292.
 briss *n.* Brustbrüste, Bröschchen, das
 feinste milchweiße Fleisch, welches sich

an der Lunge und am Halse eines Kindes, Lammes u. s. w. befindet 153, 28. Schm. Fr. I, 365.
 pritel (i für ue) f. die (brütende) Henne, Gans u. s. w. Schm. Fr. I, 374.
 process f. Procession 241, 28.
 pross f. Sprosse, Knospe, Blütenknospe (mhb. broz) 37, 5. Schm. Fr. I, 365.
 bruderschaft f. geistliche Bruderschaft, fraternitates, per quas animarum salutis consulitur 141, 10. Vgl. Schm. Fr. I, 350.
 prugkh f. Kiegestatt von Brettern am Ofen und an einer Seitenwand der Wohnstube zur Benutzung für fremde Gäste u. s. Schm. Fr. I, 347. Etwa Vorzimmer 469, 18.
 pruimaister m. Bräumeister 145, 27.
 prunzkachl f. Nachtopf 124, 9 f.
 psalliren, das Psalterium lesen.
 puchs m. der Busch 409, 6.
 pueb m. Trostnecht 232, 5 f. u. s.
 püßlich adj. wie Büffel, wilde Dörsen 182, 3.
 pulfertrichl n. (i für ü) Pulvertrüßlein 226, 1.
 puls, pulsus, pulsatio campanarum, vgl. Schm. I, 388: Als öffentliche Freudenbezeugung haben die Regensburger ao. 1519 unter anderm eine ganze stund einen puls mit dem geläute geläutet Gem. Reg. Chr. IV, 379.
 purrecht n. Bürgerrecht 403, 27. 403, 28 u. s.
 burckfrüdt, burgkfriedt m. Stadtbezirk 290, 24. 338, 2.
 pützen, strafen 402, 28. abbüßen, bestraft werden 402, 32.

Damaskat, Damast 90, 5. damastkaten 194, 22.

danch, unter irn danch, gegen ibrn Willen 385, 15. Schm. Fr. I, 522.

da niden, dort unten 190, 33.

dännest, dennoch 155, 25.

dar, dahin 408, 29.

darob sein, darüber wachen 138, 5.

datz (mhb. dā ze) dort zu 386, 6.

dau m. der Thau 161, 25. Schm. Fr. I, 573 f.

daussen, da außen, draußen 26, 5. 70, 11.

dechet, Dechant, Delau 27, 7. 36, 8 u. s.

dennest, dennoch 40, 25. 69, 16 u. s. Schm. Fr. I, 513.

dennoch (= dannoch), damals noch 468, 34.

deub, deup m. der Dieb 405, 36. 405, 37. 405, 38 u. s.

deuf f. das Gefohne 405, 36. 405, 38.

dhopsöldner m. der 'zween söld' ober Doppelsöld monatlich hat (Weibel, Furiere, Trommelschläger, Pfeifer, Feldscherer, Trabanten, Capläne u. s. w.) 219, 30 231, 20. Schm. Fr. II, 270.

dilln f. Dachboden 131, 10.

din, dinnen, da innen, drinnen 159, 12. 478, 24 u. s.

dinen, aufwarten mit Bezug auf Gottes-, Herren- und Frauentienst oder aufs Aufwarten bei Tische 103, 15. 117, 19. 166, 9. 177, 19. 177, 24 u. s. Vexer I, 426.

doben = da oben 180, 33.

dreilingfass, ein Fass, das 24 Eimer nach altem Maß faßt 31, 9. 55, 23. Ein Dreiling die nächstgrößte Maßeinheit für Getreide und Flüssigkeiten nach dem Fuder, vgl. Schm. Fr. I, 561.

dreissigiste, derdr. Wiederholung der Todtenfeier am 30. Tage nach den ersten Exequien 323, 19.

drítópelt, tergeminus, dreifach 161, 20. 226, 19 f. DVB. II, 1375. Schmeller (I, 563) erklärt mit sechsfach.

drum n. Teil eines größeren Ganzen 106, 2. etliche drümer thuch 214, 6. Schm. Fr. I, 663.

drümerweiss, stückweise, in Trümmern, Stücken 181, 29.

dunden = da unten, brunten 97, 17. 200, 28.

durchschlachts, durchschlechz adv. omnino, ohne Ausnahme, gänzlich 159, 23 f. 173, 29.

durchumbher, rings 171, 1.

E für ei in bede 47, 13. emer 100, 23. 140, 21. arbeter 223, 3 u. s. e verdoppelt zum Zeichen der Ränge in ee 18, 9. weer 19, 27. ee für ö in scheen 163, 6. e für ö in sehen 163, 9. gehert 163, 22. e für ü in gottesferchtig 230, 1. ei für eu (äu) in leichten 318, 21. leitt 330, 17. freid 99, 8. freindtschaft 153, 3. leiff 142, 2. seibern 293, 18 u. s. eu für ei in leucht 59, 11. gleuch 88, 33. villeucht 115, 7. Schweunfurt 116,

- 17 u. 8. -eng für -egen in gerengt 188, 27. reng 238, 7.
- e *f.* das Gesetz 408, 35.
- eben *adj.* gleich 49, 23. Schm. Fr. I, 14.
- eevolk h n. Eheleute; ein eevolk h, Ehepaar 237, 17.
- efern, wiederholen, gehässig wieder vorbringen, tabeln, rächen 191, 9. Zeyer I, 106.
- ehafft, gesetzlich, rechtsgültig; ehaffte not, gesetzliches Hindernis 396, 6.
- ehalt *m.* der vertragsmäßig dienende Hausgenosse, Diensthote; die erhalten, das Hausgesinde 43, 14. 408, 33. Schm. Fr. I, 8.
- ehr = erde, ob ehr über der Erde, ob ehr besingen (vgl. besingen) 298, 14 f. 299, 1. Schm. Fr. I, 16. II, 313: besingen ob erden, ob grab.
- eilen einen, ihm nachsehen, ihn verfolgen 497, 37. Schm. Fr. I, 61.
- einess sein, einig sein 105, 12. D. Wb. III, 254.
- einfeltig, einfach, schlicht; auffe einfeltigist 241, 26.
- einfüren, in Fast setzen 109, 30.
- eingehen, (von der Zeit) anfangen 297, 3. 298, 5. Schm. Fr. I, 860.
- eingesengen, einsegnen 89, 11 f.
- einchomen, gerichtlich vorgemerkt oder eingeschrieben werden 22, 12. Schm. Fr. I, 1247 f.
- einsaz *m.* Einsetzung 16, 3. 135, 34.
- einziehen, hereinziehen, einschalten, einflechten 58, 22. D. Wb. III, 354, 6.
- eissachilen, eissaschil *m.* Eisklumpen, Eischolle; davon das Dimin. eissaschilelen 128, 17.
- ellend, beimatlos 489, 14.
- enden ein ding, zu Ende bringen, ausführen, vollenden 112, 15.
- endlich, ausgerichsam, wirksam, tüchtig 491, 25. Schm. Fr. I, 101.
- endt *n.* Ergebnis einer Verhandlung, überhaupt Erfolg, Nutzen; ein ganz endt 497, 18. 497, 20. 497, 32.
- enhalben *adv.* jenseits 475, 15. Zeyer I, 553.
- enigkl, Enkelkind 24, 22. enigklen 33, 6. Schm. Fr. I, 111 f.
- enpresten einem wird vom Beklagten gesagt wenn er sich der Anklage entschlägt und sich rechtfertigt 409, 12. Schm. Fr. I, 317.
- entgelten, in Kosten und dadurch in Schäden kommen 40, 11. Schm. Fr. I, 905.
- entlehen, entleihen 194, 9.
- entlich, endgültig, definitiv 13, 4. 41, 26. 63, 19 u. 8. Schm. Fr. I, 101.
- entzagen, enzagen, einem die Freundschaft auf- und Fehde anlagen 387, 18. 486, 12. 486, 13 u. 8. Zeyer I, 582.
- erber 32, 22. 49, 22 u. 8. honestus.
- erberklichen, erberkleichen (mhd. erbæreclichen) honeste 474, 24. 491, 23.
- erbet *f.* Arbeit 222, 16. Davon erbetten 222, 23.
- erpieten, barreichen, anbieten, erweisen 41, 24. 42, 2. 192, 20. Zeyer I, 615.
- erpi *m.* das Erdbeben 384, 17. Schm. Fr. I, 190, aber hier das Wort nur als Neutrum.
- erpiten, erpitten, losbitten, freibitten 112, 26. 115, 17. 122, 19.
- erbill, erbl *m.* Arme! 168, 9. 168, 11. 175, 12. 176, 6. Schm. Fr. I, 144.
- erchtag, Dienstag 41, 14. 222, 27. 224, 28. 290, 6. 290, 27 u. 8.
- erend *f.* Ernte 28, 4. 28, 5.
- erfallen, sich erf., sich zu Tode fallen 116, 25 f.
- erfrören, zum Erfrieren bringen 73, 3.
- erhasen, wie das nicht componirte Verbum. krüegen und erhasen 308, 9.
- erichtag, Dienstag 215, 21. 216, 1. 216, 3 u. 8. Sonst bei Widmann regelmässig irchtag.
- erkrumben, krumm werden, lahm werden 347, 14.
- erlengern, hinauschieben, aufschieben 243, 10.
- erstossen, zerschmettern 168, 15.
- ersuechung *f.* von ersuechen, fordern, eintreiben (eine Schuld) 84, 14.
- ertragen ein sach 29, 26. Bei Schmeller fehlt dies Compositum. Die Bedeutung muß sein: entscheiden, zum Austrag bringen.
- erwer (w für b, mhd. erbære) honestus 16, 4. 18, 16 u. 8.
- erzaigen, praestare, praebere 140, 19. D. Wb. III, 1081 f.
- erzucken, praet. erzucte, erzuchte, plötzlich ergreifen, packen 400, 28.
- essents ding, Schwaaer 489, 27.
- etwar (a für e) irgend einer, irgend wer 467, 30.
- etwo, ettwo, irgendwo, irgendwann

- 22, 23. 26, 28. 167, 11 u. 3. ziemlich, sehr 322, 14. 323, 1 u. 3.
 ezzenztes pflant, Vieh und was sonst, zu Pfande genommen oder gegeben, genährt werden muß 405, 8. Schm. Fr. I, 434.
- Fallend n.** die fallende Sucht, Epilepsie; das fallend gewinnen 27, 24. Schm. Fr. I, 705.
- fart f.** auf der fart, auf der Stelle, sogleich 203, 20. Lexer III, 25.
- fanen m.** die Fahne 197, 15. 197, 16.
- fast, vaast adv.** sehr 50, 4. 52, 11. 215, 11 u. 3.
- feir f.** otium, feiern, Ruhe von der Arbeit; es het kein feir = es must eilens geschehen, es duldete kein feiern, keinen Aufschub 64, 6. 159, 13. Dñb. III, 1434.
- feiren (mhb. viren)** feiern, sich der Arbeit enthalten 57, 15. 68, 33. Dñb. II, 1436.
- velber m.** die Weide, Fahlweide 407, 32. velber stozzen, Weiden pflanzen 407, 30. Schm. Fr. I, 710 u. II, 789.
- vel dhay m.** Felsbälter 398, 29. Schm. Fr. I, 1022.
- feldtrecht n.** Kriegsgericht 225, 27. 225, 29.
- velher** 407, 30. 407, 32 lies velber.
- fer (mhb. verre)** fern 38, 24. Schm. Fr. I, 742.
- verpennen (= verpannen),** durch Strafandrohung gebieten oder verbieten, gerichtlich festmachen; verpennt 47, 8. Lexer III, 72.
- verpeuten, verteilen** 329, 14 f. Schm. Fr. I, 304.
- verbringen, aufführen, hören und sehen lassen, halten** 175, 24. 177, 15. vollbringen, zu Ende bringen 16, 12.
- verdacht, mit einem Dedel versehen** 300, 3. Schm. Fr. I, 487.
- verdeckt, mit einem Dedel versehen** 315, 24.
- verdenken, einen beargwöhnen, verbächtigen, part. praet verdacht, im Verdacht befindlich** 58, 32 f. 85, 33. 106, 11. 112, 16. 187, 4. Schm. Fr. I, 485 und I, 524.
- verderben, sterben** 70, 27.
- verdorben, zerrüttet in den Vermögensverhältnissen, bankrott** 178, 1. Schm. Fr. I, 534.
- verdrossen eines dinges, überdrüssig** 166, 12.
- verfallen, durch Fallen zu Schaden kommen** 31, 5.
- verfangen, sich verfangen m.** Gen. sich anheischig machen 492, 15. 499, 2. 486, 35. Schm. Fr. I, 730.
- vergeblich (= vergebens), von Ungefahr** 210, 19. Schm. Fr. I, 866.
- verhaben, verhalten, zurückhalten** 407, 10. Lexer III, 122.
- verhalten, zurückhalten** 473, 33.
- verhör f.** das Verhör 42, 31. Schm. Fr. I, 1156. ver hören eine sache, etwa: das Material zur Entscheidung zusammenbringen 39, 2.
- verhör gen (ö für e), mit Krieg überziehen, berauben, plündern** 293, 14. Schm. Fr. I, 1161.
- verhüten, verhütten, hüten, bewachen** 21, 8. 34, 23. 186, 19. Schm. Fr. I, 1191.
- verkomen, verchomen, verkhomen eine sache verhüten, verhindern** 55, 9. 81, 25. 228, 22. Schm. Fr. I, 1248.
- verlauffen, sich v., sich begeben, geschehen** 68, 27.
- verlegen eine Person oder Sache, die nötigen Selbstaussgaben für sie machen, die Kosten für sie tragen. Davon verlegung f.** 205, 2. Schm. Fr. I, 1457.
- verleiben, einverleiben** 187, 17.
- ferr adv.** fern. ferr und nachend 212, 27.
- verraiten, Rechnung ablegen** 465, 23. 465, 25. Schm. Fr. II, 171.
- verrichten, zu Ende bringen, zum Austrag bringen** 472, 28. ausgleichen, verßöhnen 473, 15. 473, 17. 491, 13.
- verrücken, (von der Zeit) vergehen** 83, 17.
- verschinen (mhb. verschinen, von der Zeit) ablaufen, vergehn.** Schm. Fr. II, 423. verschiner zeit 83, 23. verschines jares 84, 4.
- verschlagen, sich v., sich verstecken, verbergen** 54, 5. Schm. Fr. II, 516.
- verschlaiffen, zerßören, schleißen** 143, 22 f.
- verschlinden, verschlucken. verschlingen** 211, 27 f.
- verschmahen einem, ihn schlecht, geringfügig, geringschätzig dünken** 68, 21 f. Schm. Fr. II, 547. es verschmacht mir, ich nehme es als eine Geringschätzung, Nichtachtung übel auf 118, 7.

verschränken, durch Hindernisse unpasirbar machen 191, 21. Schm. Fr. II, 609.
 verschreiben, schreiben 493, 11. 493, 26. 494, 12 f.
 verschreiber *m.* Schreiber 339, 11.
 verschroten, zerschneiden 396, 16.
 versehen, sich v. eines dinges, be-, stimmt erwarten 61, 31. 63, 18. 63, 33.
 versitzen, (durch Sitzenbleiben) außer Acht lassen, versäumen, im Ausstand bleiben 29, 11. 68, 1. Schm. Fr. II, 348. Reger III, 230 f.
 verlahen, wegnehmen, entziehen, unterschlagen 397, 21.
 verblinden, verschlingen 408, 41.
 versorgprief *m.* Schutzbrief 481, 31. Reger III, 242.
 versorgknus *f.* Bürgschaft 481, 27. 481, 28. Reger III, 242.
 verspirn, versperren; verspirt 18, 3. 62, 2. 62, 25. Schm. Fr. II, 681.
 verstand haben, im Einvernehmen stehen 80, 33. Schm. Fr. II, 767.
 versten, (vom Recht) versagen 404, 10. Schm. Fr. II, 715.
 verstreten (mbb. verstræten), hemmen, aufhalten 23, 15. Schm. Fr. II, 820.
 verstricken, verpflichten, verbünden 38, 21. verstrickt abziehen lassen 60, 24. verstrick reiten lassen 150, 15. 179, 11. Schm. Fr. II, 810. Reger III, 254 f.
 versuchen, prüfen, auf die Probe stellen; wol versucht, erprobt 202, 4.
 vertan *part. adj.* verbrecherisch, schuldig, böse; ein vertan mensch 26, 17. Reger III, 279.
 ferner, fürder, weiter fort, weg 183, 25.
 vertedigen, in der Gerichtsverhandlung verteidigen 27, 21. Schm. Fr. I, 586.
 fertigung *f.* Ausstattung, Aussteuer 234, 14. Reger III, 270.
 vertragen eine sache, sich vertragen, einen Vertrag machen 28, 24. 39, 2. 40, 6. Schm. Fr. I, 657.
 verungelden, verungelten, versteuern, bezollen 43, 9. 82, 24. Schm. Fr. I, 907.
 verwandt, in Berührung stehend mit, beteiligt an; einem verwandt mit pflicht 78, 8.
 erwarten einen, ihm aufauern 126, 26.
 verweisslich, tadelnswert, zum Tadel gereichend 132, 2.
 verwont (o für a) von verwænen,

vermuten, glauben, sich versehen 488, 10. Schm. Fr. II, 933 und II, 920.
 verziehen, hinziehen, verzögern 187, 18. 466, 28. 474, 4. 474, 5. 474, 6.
 feuth *m.* (= voit, voget) Reiter 289, 4.
 figen, sich f. (i für a; sich ziemen, pafsen 13, 17.
 figuriren, symphonia canere, den figural singen 110, 22. 179, 35. DWb. III, 1630.
 vihungelt *n.* Abgabe für Einfuhr und Verkauf von Vieh 466, 20.
 finster *f.* Finsternis 127, 4.
 firdig (fertig, firtig), vom vorigen Jahr, verjählig 30, 5.
 first *m.* Dachstuhl 116, 21. 116, 23.
 vizdum, vizdomb, vitztum etc. *m.* (vice dominus) Stellvertreter des Landesfürsten bei einer der Provinzialregierungen, einem Bigdum- oder Rentmeistramt 90, 25. 405, 20. 466, 34. 467, 26 u. 8. Schm. Fr. I, 852.
 flaischwerich *n.* Fleischerhandwerk; maister flaischwerichs 396, 42.
 flecken, an den Flecken (Mafern), auch wol Blattern darnieberliegen 159, 13. 189, 15. Schm. Fr. I, 756.
 fleischhachkâr, flaischhâcher, carnifex 396, 9. 396, 10.
 fleissen sich, praet. fliiss sich, sich befechtigen 44, 1.
 flez *n.* der gepflasterte oder aus festgestampftem Lehm bestehende Boden der Gänge im Hause, Haustenne 292, 12. Schm. Fr. I, 800.
 flöhen, flüchten, fliehend fortzuschaffen 137, 23. 137, 24.
 flöhnen, flüchten, fliehend fortzuschaffen 176, 24. Schm. Fr. I, 790.
 floren *m.* lat. florinus, der in Florenz geschlagene goldene Pfennig. Der Name blieb auch dem späteren silbernen sogenannten Guldnen. Schm. Fr. I, 795; DWb. III, 1817.
 folgens, das heutige vollends 179, 25. Schm. Fr. I, 714.
 foll, folle weiss, Betrunktheit 235, 29.
 voln = envollen, den vollen abverblat gebraucht völlig, vollends 224, 2. Schm. Fr. I, 839.
 vor, vorher 201, 15.
 foraus *m.* Abgabe von 8 Groschen, die jeder Steuerpflichtige von einem liegenden Grundstück im Voraus dem Steuerherrn bezahlen mußte 63, 15. Schm. Fr. I, 847.

- forch, forchen *f.* Forelle 184,6.
 vorhaben, vorenthalten 404,12. vgl. *Lexer* III, 459.
 vorhin, zum voraus, vorher 69,17. 69,19. 89,4.
 vorsprech *m.* Abbot, Anwalt 406, 26. 406,27. 406,37. 479,4. 479,7.
 fragnâr, fragner *m.* Kleinhändler, Victualienhändler 162,30. 397,34. 397,35 u. ð. *Schm.* Fr. I, 812.
 fraid, fraidig, frech, leß, unver- schämt 16,32. 26,18. (von Gütern) herrenlos, gestohlen 409,14. 409,17. abtrünnig, flüchtig, treulos 405,17. 405,18. *Schm.* Fr. I, 807. *Lexer* III, 495.
 Francossen, Frantzosen 341,25 vgl. die Anmerkung. 347,14. 347,19.
 frauenzimmer *n.* abgeordnete Woh- nung der Frauen und Dienerinnen an Pfaffen von Fürsten und Herren 54,22. 166,20. 166,23. Die übertragene Be- deutung 166,3 f. *Schm.* Fr. I, 803 f.
 fraunwirt, leno 108,4.
 fraye *f.* freies Eigentum des Landes- herrn 403,9. *Schm.* Fr. I, 814.
 freithoff *m.* (mhb. vrithof) einge- friebener Raum um die Kirche (got. freidjan, abd. fritan (schonen) 15,5.
 freitung *f.* jus et locus asyli 34,23. 111,25. 176,30. *Schm.* Fr. I, 817.
 fremb, fremb d, unerwartet, sonder- bar, auffallend 69,10. 76,22.
 freund *m.* der Verwandte 481,3. 481, 7 u. ð. *Schm.* Fr. I, 822.
 frey *subst.* der nicht Diensthmann eines anderen ist, später Freiherr 41,7. Sem- perfrey, belegt bei *Schm.* Fr. I, 813 unten.
 freyung *f.* 407,3. 407,4 vgl. frei- ung.
 frid *m.* kleiner frid, Waffenstillstand 242,18.
 fridpod *n.* Ermahnung zur Ruhe, zur Einstellung von Thätigkeiten 313,32.
 fridstand, frydstand *m.* Waffen- stillstand 226,24 f.
 fronambter, der das Hochamt zu hal- ten hat 42,26. 110,19. 216,24.
 frümesser, Geistlicher, der gestiftet ist, die Frühmesse zu lesen 27,13. *Schm.* Fr. I, 1667.
 frümnen, vorausbestellen, bestellen, machen lassen 118,18. 220,21. *Schm.* Fr. I, 819.
 fürbiz (b für w) *m.* Vorwiß
 fürgepot *n.* gerichtliche Vorladung 406,28. *Lexer* III, 591.
 fürn, fahren, anfahren 126,13.
 fürwizen, 'fürwiz' treiben, sich vor- drängender Neugierde hingeben, vor- schnell neugierig sein 129,27. *DBb.* IV, 1, 944.
 G für j in vergagt 50,19. 140,24. ver- gagen 192,15, vergl. auch gaid. g für ch in laugfarb 142,34. g für k in henger. g fällt ab in hertzo 167,4.
 gaid, gaidt *n.* die Jagd 125,7. 150, 6. 150,8. 175,16.
 gailhait *f.* Ueppigkeit, Ausgelassen- heit 201,16.
 galê *f.* pl. galeen, Galeere 127,26.
 gandt 291,21 für grandt, vgl. 287, 11 f.
 ganz kain, ganz und gar kein, gar kein 20,28. *Schm.* Fr. I, 927.
 gar, ganz; nit gar 34,2.
 gartt *m.* der Treibsteden 400,16.
 gartten *verb.* n. das Herumziehen von herrenlosen Kriegersnechten oder Wan- derleuten von Haus zu Haus, um sich Nahrung, Herberge u. s. w. zu erbet- teln oder zu erzwingen 229,7. *Schm.* Fr. I, 939 ff.
 gast *m.* der Fremde 396,20. 396,24. 396,28 u. ð.
 geh = Gott geb, es sei der Fall, es sei;
 geh wie, wie auch immer 17,11. Vgl. *Schm.* Fr. I, 960 f.
 gehaltigklich (b für w) mit *gen.*, Befugniß, Vollmacht habend über 489, 20 f.
 geben, dahingeben, verlieren; das leben geben, sterben 335,15.
 gebrechen *m.* Seuche 347,18. Vgl. prechen.
 gebrechen *pl.* Streitigkeiten, Zwie- tracht 83,26. *DBb.* IV, 1, 1845.
 gech (mhb. gæhe) jäh, ungestüm 484, 16.
 gefallen, gevallen, zu Theil wer- den, zusallen 32,19. 39,12. 40 31. 42,21. 185,1. 405,35 u. ð. gevallen von, einkommen von 405,33. *Schm.* Fr. I, 703.
 gefârd, gevær, gevârd (mhb. ge- værde), Hinterlist, Betrug 397,22. 406,35. 408,15.
 gefeel, gefell *n.* Gefälle, Abgaben, Einkünfte 47,18. Glück, Gelingen, gut gefell 175,2. *Lexer* I, 959.
 gevðlig (= gevolgic) folgjam; g. sein mit *gen.*, befolgen 404,39. *Lexer* I, 964.

- gefreundt, verwandt 48,3.
 gegaid *n.* Jagd 175,14.
 gegenwurtigkait *f.* Gegenwart 13,13.
 geiaid *n.* Jagd 483,30.
 geinfflet *part. adj.* mit der Inſel versehen 146,23. Vgl. *Lexer* I, 797.
 geleger *n.* das Lager 195,6.
 gelöt *n.* Gewichte zu einer Wage 398, 17. *Schm.* *Fr.* I, 1539 f.
 gelt *m.* der ebig (b für w) gelt der ewige Zins b. h. der Zins von einem (in München seit dem Brande von 1327 besonders auf Häusern) aufsteigenden Capital, das entweder für immer unabslöslich ist, oder vom Darleiher nie aufgekündigt werden kann 480, 35 f. *Schm.* *Fr.* I, 906.
 gelter *m.* Schuldnr (auch Gläubiger) 402,13.
 gemach *m.* und *n.* Bequemlichkeit, Gemächlichkeit, Ruhe 48,17.
 gemächt *n.* die eine von zwei miteinander verehelichten Personen. *Schm.* *Fr.* I, 1558. 406,17 das Weib.
 gemain *adj.* allgemein, gemeinschaftlich 13,15.
 gemaincklich *adv.* insgesammt, im Ganzen 13,14.
 gemel (gemäl) *n.* das Gemälde 105, 36.
 gemerk *n.* Merkzeichen, Gebäckniß 20,15; vgl. *Schm.* *Fr.* I, 1651.
 genante, der, einer von den Bürgern, die der Rath in wichtigen Händeln zu sich nahm und berief 406,26. 406,27. 409,25. 409,26. *Schm.* *Fr.* I, 1747.
 gensspader *m.* spottende Bezeichnung der Wibertäuser 145,6. 156,7. Vgl. gänshimel, gänsglauben bei *Schm.* *Fr.* I, 925.
 gensprenckt *n.* 167,12. vgl. genaspader. prenckt (mit unorg. t) = mhd. brenge *st.* *n.* Gestränge, Ceremonie. *Lexer* I, 349.
 geraten eines dinges, es entbehren, desselben enttrathen 40,24. abstecken von 138,10. *Schm.* *Fr.* II, 168.
 geraum, Spielraum, Raum 26,30. *Schm.* *Fr.* II, 92.
 gerings, rings 124,3.
 gerüst, Vorrichtung, Zurüstung, Aufbau 55,26. *Schm.* *Fr.* II, 163. *Lexer* I, 891.
 geschafft, geschäft, geschafft *n.* Anordnung, Befehl 22,6. 137,15. 296,12. 297,1. 300,7.
 geschlacht *adj.* fein, gut 215,26. *Schm.* *Fr.* II, 500.
 geschmach, schmacht 98,2. 196, 16. *Schm.* *Fr.* II, 541.
 geschwind, unruhig, gefährlich: geschwinde leuff 64,32.
 geschröten (vom Holz) gespalten 403, 12.
 gesitzen = besitzen, belagern, gesassen 385,5.
 gesten, zu stehen kommen, stehen 21, 21. 315,24 u. s. Stehen bleiben, Stand halten, ausbauen 42,3. *Schm.* *Fr.* II, 713.
 gestetten *f.* Ufer, besonders ein künstlich befestigtes, Uferdamm, Damm überhaupt 146,33. *Schm.* *Fr.* II, 798.
 gespörr *n.* Sparrenwerk, Vorrichtung zum Versperren (?) 299,2. *Schm.* *Fr.* II, 681. *Lexer* I, 922.
 gestracks *adv.* gerade, unmittelbar 126,2.
 gestreckt, lang 110,16 (vgl. strecken *Schm.* *Fr.*).
 getigen, (vom Fleisch) geräuchert 396, 29. *Schm.* *Fr.* I, 497.
 gewalt *m.* Bollmacht 498,35 f. u. s.
 gewaltbrief *m.* Bollmachtsbrief 498, 32.
 gewant (von wänen, vermuthen); verdacht oder gewant 491,12. Vgl. verdacht oder verwont 488,10.
 gewinnen, in seine Gewalt bringen, überwinden 191,3. *Schm.* *Fr.* II, 930.
 gewishait *f.* Sicherheit 404,40.
 gewizzen *f.* scientia, cognitio, das Wissen, Vorwissen 406,39. *Schm.* *Fr.* II, 1035 f.
 gfrier, gfrüer *m. f. n.* Frost, Zustand des Gefrorenseins 73,7. 237,3. 237,31.
 glaserisch; auff gl. wie durch den Glaser 186,10. Vgl. *S.* 130 ff.
 glashäell *adj.* spiegelglatt 100,30.
 glatt, gänzlich, völlig 30,3. 33,26. 173,27. 176,12 u. s. *Schm.* *Fr.* I, 977.
 glegenhayt; *f.* nach g. nach dem Stande der Dinge, verhältnismäßig 231,31.
 gleuff *n.* Zusammenlauf 34,17. 60,27. gluben, geloben 66,32.
 gmach *n.* das heimlich g., der Abt. 133,32.
 gmach *adv.* u. *adj.* allmählich 135,8. 135,9.
 gmainhaus *n.* öffentliches Franenhaus 91,20. 131,6 f.

gnadhainz, verächtliches Appellativ für Protestanten; evangelischer gnadhainz 149,32.

gotschendig, überaus schändlich, schlecht, böse 206,23. Schm. Fr. II, 429.

gra, grau 89,31.

grämig, mißmutbig, mürrisch, scheu 185,20.

grandt *m.* Grund, Unterlage. Lexer I, 1069. Grundstein 287,11.

grebnus, grebnuss *f.* der Leichentrunk nach dem Dreißigsten 323,27. 323,29. Schm. Fr. I, 983.

gred *f.* breite gepflasterte oder hölzerne Stufe längs der Vorderseite eines Gebäudes 27,14. Schm. Fr. I, 986.

grieliach *adv.* (gritt *f.* die Gabel) mit auseinandergesperrten Beinen, rittlings 229,22. Schm. Fr. I, 1017.

griez *m.* semen 408,41. 408,42.

griezz *m.* Sand, Uferand 397,42.

grim *adj.* grimmig 164,20.

grind *m.* verächtlich Schädel, Kopf 25,19. Schm. Fr. I, 1003.

grings (gerings) *adv.* rings 116,29.

grün, (vom Fleisch) frisch, roh 396,11.

gsell *m.* Geistlicher, welcher bei einem Pfarrherrn als dessen Gehilfe wohnt, angestellt ist 157,5. Schm. Fr. II, 258.

gsten, zu stehen kommen, kosten 292,20.

gsyndlein *n.* Gesinde 230,20.

gulden *adj.* golden, goldverziert (gestickt) 116,31.

gült *f.* Schuld, Schuldbigkeit; Abgabe 107,23. 107,25.

gölten, Gült (Zins) reichen 164,9. Schm. Fr. I, 909f.

guss *f.* stromartiger Erguß des Wassers von starkem Regen 149,19. 154,11.

gut, echt. mit guten kreuzen 159,2. Vergl. gut vom gold, gut vom silber echtgolden, echtsilbern. Schm. Fr. I, 963.

H hinzugefügt huntz 384,22.

haben, wofür halten 53,21.

habend *part. praes. pass.* habende privilegien 42,2.

habern *m.* der Haber 33,25. 123,20.

hader *m.* zerrissenes Stild Zeug, Lumpen, Lappen 214,24. Lexer I, 1138.

hae *n.* Heu 398,6. 398,10.

hafern *m.* für hafen (Wüldshafen) 331,16.

hag *n.* Hain, Waldpart 407,28. 407,30. 407,33.

hågen, mit einem Sehege versehen 407,30.

haimen, ins Haus aufnehmen, beherbergen 401,28. Schm. Fr. I, 1108. Lexer I, 1219.

haimerreiten, Heimwärtsreiten; am h. 175,17.

haimlich; das h. gemacht, Abtritt 210,17f.

haimmer *adv.* heim, nach Hause 35,31.

hainlich gewenen, jähmen 49,23. Schm. Fr. I, 1109.

haller *m.* Peller 99,29. 100,5. 104,26 u. 5.

halten, hüten, behalten 41,30.

handlung *f.* Verhandlung 15,14. 18,26. 42,19 u. 3.

hans *pl.* hansen, verächtliches Appellativ für Mannspersonen; die grossen hansen, optimates 74,24. Vgl. Schm. Fr. I, 1133f. dy machthansen 16,21. dy fraydigen hansen 16,32.

hansgraff *m.* (in Regensburg) Vorsteher des Hansgerichts; Richter in Handels-, Kunst-, Markt- und Polizeisachen 153,36. 154,4. Schm. Fr. I, 987.

hanthab *f.* (wie hanthafft) Handfessel 405,39.

hanthafft *f.* Handfessel 406,3.

hantwerch *n.* Wurfmaschine 285,7. Schm. Fr. II, 985.

hau *m.* Dieb, Schlag 181,20. Schm. Fr. I, 1023.

haubtguett, haubguett *n.* Capital, im Gegensatz zu den Zinsen 300,16. 300,18.

haubtsum *f.* hauptsächliche Summe einer Schuld, Capital 31,10. Lexer I, 1354.

hauffen *adv.* (= hauficht, haufet) haufenweise 97,25. 165,17. DWb. IV, 2,593.

hausarm *adj.* armer, der im Hause unterstützt wird, egenus occultus, der sich des Bettelns schämt 58,30. DWb. IV, 2,652.

hausen, ins Haus aufnehmen, beherbergen 191,16.

haussessig, mit einem Hause angefaßt 21,26. 126,26. DWb. IV, 2,688.

heben, erheben, entnehmen im Bezug auf Geld und Geldeswerth, Steuern

und Abgaben 40,27. **DWB.** IV, 2, 730.
hebert, **hebertt** *f.* **Senport** 180,22. 235,24. *Vgl.* die Anmerkungen unter dem Text.
hefen = **heben** 399,12. 400,1.
helbert (= **hallerwert**) *n.* was einen **Seller** werth, dafür zu haben ist 224, 25. *Lexer* I, 1149.
herdan *adv.* von einem Orte her, weg 489,19. 489,24.
hert *m.* der **Hirt** 398,29. *Schm.* Fr. I, 1160.
herrenfassnacht *f.* der dritte Sonntag vor den Fasten, der **Sountag Estomih** (auch **pfaffenfastnacht**) 60,20. **DWB.** IV, 2, 1138.
herzgkreb *n.* 153,26. **kreb** *n.* ist Eingeweide **DWB.** V, 2126 *f.* Auch **gereb** *n.* *vgl.* *Schm.* Fr. II, 6.
heyiltumb *n.* das Heiligthum, Heiligenreliquie 19,30. 37,17. 46,12 u. *ö.* Die heiltumbzaigung zu Nürnberg, Regensburg *zc.* jährlich einmal unter großem Zulauf der Ablass Begehrenden *Schm.* Fr. I, 1079.
heyiltumbstull *m.* Ort, wo die Reliquien aufbewahrt werden 37,18.
hieig, **hießig** 108,22. 117,14. 120,3 u. *ö.*
hiltzen, **hilzen**, **hölzern** 30,12. 32, 8. 32,17 u. *ö.*
hindergangk *m.* der Compromiß 492,10. den hindergangk tun 479, 33. 479,35. 480,1. 480,4.
hindersich, **verkehrt** 68,4. *Schm.* Fr. I, 1137.
hinderstellig, **rückständig** 84,15.
hinlegen, **beilegen** 79,26 *f.*
hippen *f.* oblatförmiger Kuchen, der nach dem Baden zusammengerollt wird, **holhippen** 40,2. *Schm.* Fr. I, 1139.
hochfart *f.* **Hoffahrt** 115,4.
hödl *m.* **Kleinhändler**, **Händler** mit Getreide 213,4. *Schm.* Fr. I, 1054.
höll *f.* enge, wilde Gegend 134,35. **DWB.** IV, 2, 1747 *f.*
hor *f.* (**hora**) Stunde 298,13 u. oft.
hormeister *m.* **Uhrmacher**? 289,2. 295,2 *f.*
hozeit *f.* festliche Zeit, das **Fest** 54,22. *Schm.* Fr. I, 1044 *f.*
hueten auf einen, ihm aufschauern 496,32.
händrist, **hinterst**, **legt**; zu **händristen**, **zuleßt** 297,1.

hundsneudisch, **hundeneidisch**, **-grimmig**. **zornig** 192,24. *eu* für *ei* *vgl.* **leucht** für **leicht** 59,11 u. *a.*

I für *e* **verspirt** 62,2. **zirung** 90,13. **pirg** 91,10. *i* für *ö* (*ü*, *u*) **verhinen** 197,21. **kingin** 38,8. 167,31. **kinigs** 166,17. *i* für *u* **kirtzweil** 167,24. *i* für *ü* **geriat** 56,27. **beschit** 37,12. **finff** 21,26. *i* für *üe* **sigt** 13,17. *j* für *g* *vgl.* **janerbenhaus** 50,29. *ie* für *üe* **mies** 16,11. **mied** 21,14. **mies** 24,12. **nachgefiert** 329,7. **ing** für **igen** **heyling** 186,3.

ja herr *m.* einer, der zu allem **ja** **herre** sagt, **Maulschwätzer**, **Schmeichler** 464, 22. *Lexer* I, 1468.

ja id *n.* die Jagd, das **Jagen** 116,14.

janerb *m.* = **ganerb**, **cohaeres**, **Ritter**; **janerbenhaus** 50,29 **Haus** als ungetheilte Gesamtbefitz der Sippe, als Gemeinbesitz einer **Ganerbschaft**, *vgl.* **DWB.** IV, 1, 1218.

jardienst *m.* **Feudalabgabe** in Naturalien für ein Jahr. **allerlay traides** ainen ganzen **iardienst** 394,11 *f.* 394,14 *f.* 394,16 *f.* *Vgl.* *Schm.* Fr. I, 514 *f.* unter **dienst**.

jarzeit *f.* dieselbe Zeit im wiederkehrenden Jahr, **Jahrestag**, **anniversarium** 175,18.

jeheling, **jeling**, **jähling**, **plößlich** 59,16. 59,28.

inder, **inner** 17,21. 40,14 u. *ö.*

instant *m.* **Stillsand** 76,1. *Schm.* Fr. II, 766.

inzicht, **intzicht** *f.* **Beschuldigung**, **Anschuldigung** 404,36. 404,37. 404, 38 u. *ö.*

irchtag *m.* (= **erchtag**, **ertag**) **Dienstag** 20,30. 23,2. 25,28. 43,27 u. *ö.* *Schm.* Fr. I, 127.

irrtung (= **irrung**) **Zwist**, **Span**, **Zerwürfniß** 83,7. 83,36. **DWB.** IV, 2, 2170.

irtag = **irchtag** 179,15.

itlich, **jeder** 17,8. 21,10 u. *ö.*

izbenant, **ebengenannt** 13,9.

K, C, Ch, Kh, Qu. **k** fällt ab vol 74,26.

kalend, der Erste, der erste **Lebten-gottesdienst** 73,17, *vgl.* die Anmerkung. *Schm.* Fr. I, 122 *f.* u. II, 313.

kamet *adv.* **kaum** 134,14.

- kandl f.** das Kännlein, die Kanne, 43, 13. 43, 14. Schm. Fr. I, 1253.
- capitel n.** (mhd. kapitél) Säulenknopf, Capitäl 143, 22. Vgl. Lexer I, 1516 und 1513.
- kasl f.** (casula) Hülle, Kleid; Messgewand 159, 1. Schm. Fr. I, 1300. DWb. II, 608 und V, 254.
- chasten m., plur.** chasten, chästen, bewohntes Haus, Hausraum, auch Nebengebäude, Speicher 394, 3. 394, 4. 394, 7. 394, 11. 394, 14. 394, 17. Lexer I, 1628.
- kastran m.** Hammelfleisch 153, 32. Schm. Fr. I, 1306.
- quaterember, quatterember** 218, 18. 319, 17. = quottember.
- chatz f.** eine Art Wurfgeschütz 385, 7. 385, 15. 385, 16. Schm. Fr. I, 1313.
- chaufmanschaft f.** verkäufliche Waare 409, 15. Schm. Fr. I, 1227.
- kauffmannsweyss adv.** als Kaufmann 160, 6f. Vgl. Schm. Fr. II, 1024 botenweis, gastesweis.
- keller m.** Kellermeister; Verwalter der Weinberge und Weingärten, überhaupt der Einkünfte 181, 4. 181, 9. 181, 11. 181, 14. 181, 16. Lexer I, 1540. Schm. Fr. I, 1235. Vgl. auch die Anm. 2 auf S. 181.
- kerzenstellen, Kerzen aufstellen** (zur Todtenfeier) 323, 1.
- chever m.** prinent ch., Brandier 385, 10. Vgl. die Anmerkung.
- kinden, können** 21, 4. kindt, gekontt 17, 26.
- kirchfarter m.** Wallfahrer 34, 13. 34, 15. Schm. Fr. I, 1288.
- kistenfegen, die Kisten fegen, ausräumen, plündern** 97, 28. Davon **kistenfeger m.** der Plünderer, Räuber 97, 3. 121, 12. DWb. V, 858.
- kizfleisch n.** Fleisch der jungen Ziege 153, 34.
- klaffer m.** Schwäger, Auschwäger, Verräther 464, 22.
- klag f.** Trauer um einen Verstorbenen, das Leichenbegängniß 168, 30. in der klag gen 73, 26. Schm. Fr. I, 1328.
- klainet n.** Kleinod 300, 12.
- klam f.** Enge, Noth. ein klam an brot 158, 3.
- klecken, zurücken, genügen** 211, 34. 212, 1.
- kleid n.** Stüd Zeug zu einem bestimmten Gebrauch, auch ohne künstliche Verarbeitung. DWb. V, 1070. zu Pferdebeden 90, 3.
- klencken, an die Glocke schlagen, anschlagen, so läuten, daß der Klöppel immer nur an der einen Seite der Glocke anschlägt (bei Feuersbrünsten)** 74, 6. Schm. Fr. I, 1333.
- klöchel m.** Klöppel, Glockenschwengel 295, 5.
- knabaze m.** Erweiterung von Knabe, Schm. Fr. I, 1345. DWb. V, 1310.
- knähalspiess m.** Speiß mit einem Querholz (knebel) 231, 29. Lexer I, 1644.
- knappenweiss adv.** als Geselle 160, 11. Bei gewissen Handwerken, bei den Webern, Tuchmachern, Lederern heißen die Gesellen Knappen. Schm. Fr. I, 1344.
- knecht, der junge unverheirathete Mann (Gegensatz wirt) vorzugsweise mit der Bedeutung des Soldaten** 57, 31. Schm. Fr. I, 1346 f.
- khochtage m.** 335, 19?
- kolpant n.** Collier, Halsband (?) 341, 8.
- complet f.** die letzte canonische Stope des Tages 73, 18. Lexer I, 1671. completzeit f. 45, 17.
- chontschaft f.** Bekanntschaft, Liebschaft, Geschlechtsvertraulichkeit 406, 11. Schm. Fr. I, 1264.
- kopf m.** kugel- oder halbkugelförmiges auf einem Fuß stehendes Geschirr für Flüssigkeiten, Bezeichnung eines Getränkmasses 29, 16. 44, 3. Becker 290, 16. 300, 2. Schm. Fr. I, 1274.
- korb m.** Korb (Kufe) zum Fischen 78, 17. Schm. Fr. I, 1286.
- köstlich ist** 183, 8 lies köstlich ist. Vgl. ferlich ist 185, 19 f. u. a.
- quottember, quootember, cottember f.** = quatterember (quattuor tempora) die vier Wochen in denen nach alten päpstlichen Anordnungen die Priesterweihe vorgenommen zu werden pflegt, und jede einzelne dieser Epochen, die das Jahr in vier ungefähr gleiche Theile theilen 52, 21. 73, 10. 125, 17. 179, 2. 179, 8. 218, 14. Schm. Fr. I, 1398.
- kraiss m.** einen kr. beschreiben, einen Kreistag aufschreiben 236, 5 f.
- kram m.** Krambube, Kramladen, auch die Waare, das gekaufte einzelne Stüd 124, 3. 124, 4. 183, 7.
- kraue f.** Krähe 15, 6.
- krauter m.** der Rüchen-, Gartengewächse feil hat 131, 8.
- krench m.** (mhd. kranech, kranch) Hebezeug für Lasten, Kran 88, 17.

99, 24. 163, 16. *Fezer* I, 1720 und I, 1709.

krenzlmal *n.* Schmaus im Kränzchen 159, 31. *DWB.* V, 2061.

kresm, cressm *m.* geweihtes Salböl 196, 10. 197, 5. 197, 6. *Schm.* Fr. I, 1382.

kripp *f.* der Leib samt dem Knochengestülte 57, 29. *DWB.* V, 2324. *Schm.* Fr. I, 1378.

crissm *m.* (= krisam, chrisma) geweihtes Salböl 110, 35.

christlos, impius (geißelt wie gottlos) 149, 26. *DWB.* II, 625.

kröss *n.* das Gefäß 153, 27.

kuchel *f.* Küche 299, 17. 299, 20.

kumpffrad *n.* Wasserrad in der Kumpfmühle mit so eingefügten Brettern, daß sich das von oben fallende Wasser wie im Becken fängt (kumpfm. das Gefäß) 57, 28. *DWB.* V, 2616. *Fezer* I, 1770.

künden (ü für i), gebären, erzeugen 290, 24. *Schm.* Fr. I, 1262 f.

kuntosenkirer 159, 1. kunt- (kend-, kint-, künt-) ofen, Brennofen. *Schm.* Fr. I, 1260.

küriss *m.* Küras (mhd. küriz) 35, 11. *Schm.* Fr. I, 1285.

kurz; sich kurzer griff fleissen 44, 1. *Vgl.* ze kurz tuon einem, jemand benachtheiligen. *Schm.* Fr. I, 1298.

khüstenfegen = kistenfegen 231, 13.

L häufig verdoppelt titl 13, 3. saill 18, 11. müll 93, 5. 93, 6.

lägelein *n.* Füßchen 397, 11.

laidigen, beleidigen 404, 22.

landtschaft, landschafft, landtschafft *f.* Landtag, ordines provinciales una congregati, Versammlung von Vertretern der Landtschaft 70, 29 f. 90, 20. 138, 33 f. 196, 23. 196, 24. *DWB.* VI, 132.

langen, gelangen 236, 25.

lassen, nachlassen, losen werden 18, 10. 18, 11. *Vgl.* *Schm.* Fr. I, 1505.

laster *n.* Schmach, Schande 406, 13.

lauf *m.* der Vorgang, das Ereignis, plur. leuf, leuff 64, 32. 463, 3. 465, 14. 473, 18. 475, 24 u. ö. geschwinde leuff, gefährliche Zeiten 144, 24.

laugen, läugnen; an laugen sten einer sache, sie nicht läugnen 408, 4. *Schm.* Fr. I, 1454.

laugfarb, lauchfarbig (grün) 142, 34. 143, 2. *Schm.* Fr. I, 1420.

laut *f.* Inhalt eines Auftrages, einer Rede 79, 29.

lautmer *adj.* ruckbar 165, 14.

laym *m.* Ehen, Ehem 229, 20.

lector (mhd. lector, lector *m.* von lectorium), Lehrpult auf dem Chore der Kirche 143, 21. *Vgl.* *Fezer* I, 1851 f.

leder fressen 48, 11. *Vgl.* *Renner* 18365: swer triuwen und dienas wil vergezen, der spricht sin hunt hab leder gezen. *Fezer* I, 1854.

lederer, ledrer *m.* der Gerber 71, 12. 464, 13. 489, 7.

ledig, solutus 150, 26.

leibgeding *n.* was einer Person an Gut u. für den Rest ihres Lebens anhebungen ist 480, 34 f. *Schm.* Fr. I, 518.

leicht, etwa, beinahe 486, 15. 486, 22 u. ö.

leiff (= leuff); dyschwerenleiff 142, 2.

leihen, verleihen; als Lehen geben 333, 10.

leinbat (leinwät) *f.* Leinwand 156, 30.

leitgeb *m.* der geistige Getränke auschenkt 397, 5. 397, 6. 397, 14 u. ö.

lem *f.* Lähmung, gelähmtes Glied 406, 23. *Schm.* Fr. I, 1471.

lend, lendt *f.* Wäsche, Lendungsplatz 37, 27. 149, 10. *Schm.* Fr. I, 1486.

lendisch, aus dem Lande, inländisch 153, 23.

lengern, hinauschieben, fristen 466, 16.

lengs; nach l., nach der Länge, ansehnlich 182, 23. *Schm.* Fr. I, 1489.

lerman, classica 227, 12. 228, 7.

lerman machen, allarmiren 55, 7. *Schm.* Fr. I, 1502.

lernen, lehren 105, 15. 105, 22. 105, 24. 157, 8 u. ö.

lesmaister *m.* Lehrer der Theologie und Philosophie in den Klöstern 296, 5. *Fezer* I, 1888.

lest, leht 98, 12.

letzen; sich l., sich ergehen, erfreuen 97, 24. *Schm.* Fr. II, 1546. *Fezer* I, 1892.

leucht = leicht *adv.* etwa, vielleicht 59, 11. *Schm.* Fr. I, 1429.

levit *m.* der als Diaconus oder Subdiaconus bei kirchlichen Ceremonien zu assistiren hat 42, 26. 45, 12 f. 45, 15.

45, 17 u. ö. levitisch 169, 1. *Schm.* Fr. I, 1544.

lieb. Ewer lieb, Anrede der Fürsten untereinander. sein lieb 77, 21.
 lieben, belieben, gern haben 57, 8.
 lieberei *f.* (mhd. liberke) Abzeichen an der Kleidung, Fibree. Schm. Fr. I, 1413 f.
 lodix, Loben, grobes Bollenzeng, grobes Tuch. Von Personen gebraucht 184, 27. 185, 16.
 losament *n.* Wohnung, Herberge 222, 19 f. 227, 11.
 lösen (dy pfandt), auflösen 31, 10.
 löstier 300, 25?
 lutterei *f.* 57, 17.

Machthansen 16, 21 vgl. hans.
 maidem *m.* ein männliches Pferd, Hengst oder Wallach 498, 27. Schm. Fr. I, 1569.
 mainen, sein Streben auf etwas richten, wünschen 465, 15. Schm. Fr. I, 1610.
 malafizrecht *n.* Gericht über ein Criminalverbrechen, Ausbruch der Landtsnechte für blutrecht 226, 28. 227, 31.
 malatsch, krank, besonders ausfällig 409, 1. Schm. Fr. I, 1584.
 malter *n.* 308, 27 vgl. die Anmerkung.
 man *m.* Lebensmann, Lebenssträger 494, 21. 494, 24.
 män *f.* Mähne 169, 4.
 manigklich, männiglich, jeder 36, 22.
 mär *f.* (aus mhd. diu mære *neutr. plur.*) die Rede, Sage, Erzählung 502, 2. Schm. Fr. I, 1633 f.
 marck, marich *f.* ein Gold- und Silbergewicht, etwa ein halbes Pfund 69, 24. 398, 15. Schm. Fr. I, 1644.
 materlich 135, 30?
 maulschmizn *f.* Maulschelle 177, 9.
 schmizn *f.* Fieb, Streich, vgl. Schm. Fr. II, 561 unten.
 mauttner, Mautneinnehmer, Waarenjolleinnehmer 83, 3.
 mechtigen; sich *m.* eines dinges, sich unterfangen, auf sich nehmen 151, 1.
 meinung, Bedeutung, Inhalt im Gegensatz zum Wortlaut 66, 1.
 mercken, anmerken, aufzeichnen 54, 25 u. oft.
 mercklich, beträchtlich 183, 33. 184, 10 f.
 messer *m.* der Messer, mensurator 407, 28.
 messergelt 82, 15. messerlon 82, 12. Schm. Fr. I, 1669.
 misswendich, tadelhaft 395, 38.

mitleiden, die Lasten (Steuern, Abgaben) gemeinschaftlich tragen 84, 27. 84, 32. Vgl. Vexer I, 2179.
 mitzwelffpote *m.* Mitapostel 13, 8.
 mder *n.* das Meer 34, 9. Schm. Fr. I, 1639 f.
 molterlen, mölterlen *n.* kleine Mulde 23, 15. 162, 18 f. Schm. Fr. I, 1596.
 müen, beunruhigen, ängstigen, betrüben 386, 9. 484, 21.
 mugen, mügen, können 34, 20. 94, 23 u. ö.
 mulzhaus *n.* Mahhaus 51, 24. Schm. Fr. I, 1598.
 murlen, murren, murmeln 42, 17. 68, 35.
 müssig sten eines dinges, ablassen, aufhören 197, 12.
 müssigen; sich *m.* eines dinges, sich enthalten 85, 16.
 mutt *n.* der Schöffel 398, 26.
 mutwillen *adv.* nach eigenem Antriebe, nach freiem Willen handeln (so wohl gut als böse), in der Rechtsprache meist im Gegensatz zum Recht 21, 13. Vgl. Vexer I, 2248. Schm. Fr. I, 1696.

N verboppelt sonn 13, 8.
 nach, hernach, nachher 58, 10.
 nachin = nachhin, nach (hinwärts) 41, 4. Schm. Fr. I, 1714, vgl. auch nacher nach (hervwärts).
 nachkomen einem, in schädlicher, verletzender Weise (vgl. Vexer unter nahe) nahe kommen, speziell ihm etwas Böses nachweisen 470, 19 f.
 nachschikken, in Gemäßheit verfahren, handeln. Schm. Fr. II, 367.
 einem nachschicken, machen, anordnen, daß etwas nach seinem Willen geschehe 470, 5. 470, 9. 470, 13. 471, 15. 500, 25 f. 501, 12. 501, 18.
 nachtetz *f.* das Abweiben zur Nachtzeit 403, 14. 403, 15. Vgl. nahtetzen *n.* Vexer II, 24.
 nachtrabem. Nachteule 469, 7. 470, 7. Vexer II, 26.
 nägst, leht, jüngst 43, 22. 67, 5. 132, 23. 132, 25. 197, 33. Schm. Fr. I, 1735.
 nahet *adv.* nahe, beinahe 87, 11. 169, 17. Schm. Fr. I, 1735 f.
 nam *f.* gewaltthätiges Nehmen; gewaltthätig Genommenes, Raub (mhd. diu nāme) 38, 20. Schm. Fr. I, 1741 f.
 namlich *adv.* ausdrücklich 496, 3 f.

narrit, närrisch 213, 13.
 nauech 330, 12?
 nebelkåpel *n.* unsichtbar machender Mantel. Auch in der Bedeutung von nebelkrå, nebelrappe, Nebeltråhe 469, 7. 470, 7. Schm. Fr. I, 1713. Lerer II, 45.
 negst 67, 34 = nægst.
 nennen, nahen 223, 6.
 nemlichen *adv.* ausdrücklich, bestimmt 492, 21 f.
 nerb *f.* die an der Thür befestigte eiserne Klammer, die den an der Thürpfoste befindlichen Kloben faßt, in welchen darüber das Vorlegeschloß gehängt wird 132, 34. Schm. Fr. I, 1756.
 neulich, von der nächsten Zukunft, alsbald 78, 22.
 nichtig, nichti, nichts 16, 11. 19, 24. 23, 7. 42, 9. 239, 22 u. ö. in nichten 123, 21. nichtig weniger 163, 11.
 niden *adv.* unten 94, 13.
 niderrichten (Gegensatz zu aufbringen 20, 23), wieder in Ordnung, zur Vernunft bringen 20, 24.
 niessen, genießen 193, 12.
 nindert, nirgends 38, 2. 108, 23. ninderthim 125, 5. nindex 52, 17.
 noch, dennoch, gleichwol 87, 16 u. ö. noch so vil, noch einmal so viel 40, 8.
 nöten, nötten, netten, nöthigen, zwingen 105, 7. 384, 13. 386, 19. genöt, genött, erzwungen 78, 8. 79, 2.
 nötig, notwendig, bringend 101, 26.
 notturfft *f.* das bei einer Angelegenheit oder Rechtsache Nöthige, dazu Gehörige, vgl. Schm. Fr. I, 539. sein notturfft reden 20, 2.

O für a underthonen 62, 3. gethon 344, 16. ton 468, 21. thon 471, 21.
 o für u stommen 303, 23. ö für e spörren 60, 5. höreskraft 14, 6. erwören 15, 22. verhörren 293, 14. körren 299, 22. ö für o besöldung 16, 18.
 ob mit *dat.* bei Zahlbestimmungen über, mehr als 19, 16. 24, 4. 24, 9. 25, 12. 29, 12. 35, 24 u. ö. Vgl. Lerer II, 130.
 obgleich, wenn auch 59, 19. 59, 36.
 oblaz (*scil.*-mel), geringere Art Mehl 395, 27. Lerer II, 138 und I, 276.
 obligen, die Oberhand behalten 79, 18 f.
 obrist, öbrist, öbriste *m.* = obristtag, Tag der heiligen drei Könige 338, 5. 491, 1. 500, 30. Schm. Fr. I, 17.

offen, ofen, öffentlich 23, 4. 210, 30. Schm. Fr. I, 45.
 offnen, eröffnen 350, 8. 350, 9.
 öl *m.* und *n.* ein gewisses Getreidemaß 398, 18. Schm. Fr. I, 61.
 ommes *m.* = omnes, die Menge 16, 22?
 ordnung *f.* Verordnung 99, 31.
 ort *n.* Ende; zum ort lauffen zu Ende kommen, vollbracht, ausgeführt werden 178, 16.
 ort *n.* der vierte Theil eines Guldens d. i. 15 Kreuzer, 7 fl. 3 ort = 7 Gulden 45 Kreuzer 100, 17. Das Quart, der vierte Theil von Maßen, ein Getreidemaß 196, 18. 196, 19.
 osterwein *m.* österreichischer Wein 142, 94.

Raisen, sich erheben, sich fortmachen, aus dem Hause gehen; wie *hd.* reisen 129, 18; ins Feld ziehen 488, 24. raisige 96, 10. Schm. Fr. II, 138.
 raisswagen *m.* Heerwagen, Kriegswagen 94, 28.
 raiten, rechnen 466, 7. 480, 32.
 raitung *f.* Rechnung, Rechnungsablage über die Einnahmen und Ausgaben der Bürger 465, 20. 480, 32. Schm. Fr. II, 171.
 rap *pl.* rappen, die Raupe 144, 10.
 rat, ratt, rath *m.* Verathung, räth, reth 56, 28. 56, 30. zu rat werden, beschließen 474, 3. 474, 8 f. 474, 20 u. ö.
 ratgeb *m.* Rathsherr 283, 1. 465, 8 u. ö.
 rauchen, rauchig machen, räuchern 180, 26. Schm. Fr. II, 15 f. Lerer II, 513 f.
 rechnung *f.* Rechenschaft, Rechnungsablegung 18, 19.
 recht, *gen.* rechten, Recht, Gericht, Gerichtsversammlung. zum strengen rechten 18, 30. begerten des strengen rechten 19, 8. recht erhalten, des Rechtes, Richterspruches theilhaftig werden 89, 7 f. zu recht kommen, vor Gericht erscheinen 89, 7. recht sitzen, am rechten sitzen, zu Gericht sitzen 32, 29 f. 60, 1 f. in recht stehen mit einem, mit ihm processiren 347, 29. zu recht stellen 19, 32. 60, 16. 160, 13. mit recht, von Rechts, Gerichts wegen 32, 28. Schm. Fr. II, 24 f.
 reden einem (*scil.* das wort, die notdurft), vor Gericht für jcm. sprechen, plaidiren 39, 4. Schm. Fr. II, 54.

redner m. Wortführer einer Gemeinde 465,15. 474,4. *Schm. Fr. II, 55.*
refent, refentit n. Refectorium, Speisezimmer 63,38. 64,9. 179,9 u. ö. *Schm. Fr. II, 67.*
regalia mlat. (regalien), die landesherrlichen Rechte 325,2.
reimen, sich r. passend am Ort sein, sich anschließen 59,15.
renschiffen n. phaselus, navis velocissimus 162,7. *Schm. Fr. II, 111.*
renteifern, böse Aufschläge, Streiche machen 344,16. *Schm. Fr. II, 125 und I, 44.*
richten, gerade machen, ins Gleiche bringen, schlichten 29,11. 79,26. 128,9. guetlich richten, im Guten abthun, versöhnen, ausgleichen 296,24. richten und vertragen 85,33f. *Schm. Fr. II, 35 ff.*
riechen, rauchen, dampfen 140,10.
rist m. der Rücken der Hand bis an die Finger 408,30.
rir; die rote rir, Blutrühr 347,16.

Sag f. was gesagt wird, Rede 200,21. es was dy gemain sag 61,7. *Schm. Fr. II, 234f.*

sagerer, sager, sagt m. Sakristei 64,6. 74,3. 292,10. *Schm. Fr. II, 235.*

salzsender m. der gewisse Salzspekulationsgeschäfte besorgt 465,2. *Schm. Fr. II, 273.*

samen m. die Saat d. h. das grüne Getreide, ehe es noch in Halme geschossen 142,27. Vgl. *Schm. Fr. II, 277f.*

samer m. (saumer) Person, die ein Lastthier hält und damit arbeitet, zuweilen wohl selbst dessen Stelle vertritt 213,4. Vgl. *Schm. Fr. II, 280.*

sammaten, sammatn adj. von Sammet 35,11. 116,31.

samnung f. Zusammenkunft, Versammlung 13,15.

schaft n. Scheffel, Getreidemass 95,9. 124,22. 163,21.

schaffen, anordnen, befehlen 16,10. 323,23 u. ö. schaffen einem etwas, es ihm durch Testament vermachen 108,5. schaffen von, hinbern an 43,30.

schaffer m. derjenige Angestellte, der über ein untergeordnetes Personal zu befehligen und Anordnungen zu treffen hat 53,17. Vergl. *Schm. Fr. II, 380.*

schanck f. (a für e) die Gabe, das Geschenk 341,10.

scharrhansen pl. verächtliche Be-

zeichnung der Menge des Volkes (schar = Schaar) 20,17. 21,2. Vgl. *Schm. Fr. II, 442 ff. u. hans.*

scharwerck, scharbergh n. Frohnbiens 67,29. 231,1. scharwercken, scharwerchen, scharbercken, frohnen 67,29 f. 31,17. 31,21. 223,3f. *Schm. Fr. II, 443 f.*

schaurn m. Hagel, Hagelschauer 70,20. 70,22.

scheff n. Schiff 88,11. 88,12. scheffknecht 23,20.

scheiblig, rund, kreisförmig 395,24. **schem m.** Seuche, Viehseuche, Milzbrand 396,31. *Schm. Fr. II, 412f.*

schenden, schelten, schmähen. schendheld 202,21.

schenhofer 143,25 f. vgl. die Anmerkung unter dem Text. **schem f.** Maste, Larve. *Schm. Fr. II, 418.* **hoffer m.** Höder. *Schm. Fr. I, 1063.*

schepffen f. (= schapffen) Schöpfgefäß von Böttcherarbeit, an einem langen Stiele befestigt 55,25. *Schm. Fr. II, 438.*

scheren, theilen, abtheilen, anstellen 407,25. *Lex. II, 710.*

scher m. treymbentersch., Sturmloch 385,8. *Schm. Fr. II, 468. Lex. II, 755.*

scherstat f. (= schergenstat, vgl. 23,1 pinn) Ort, wo die Vollstrecker des peinlichen Gerichtes ihres Amtes warten, Richtstätte 87,38.

scheur, scheurn, scheyrn, scheirn f. Pösal, Bescher 118,4. 315,24. 316,27.

schieben, verlegen; das recht schieben, appelliren 215,35. 217,1. *Schm. Fr. II, 360. Lex. II, 723.*

schliess m. Seite eines Gebäudes, die eine ein Biered mit daraufgesetztem Dried vorstellende Fläche bildet, Diebelseite als Gegensatz zur Dachseite 290,26. 292,14. 324,1. schuess 289,1. *Schm. Fr. II, 478.*

schiesset n. (schliessend) das Schießen, Wettschießen nach dem Ziele 331,14.

schimpff m. Scherz 88,27.

schirist, nächst, sowohl von der Vergangenheit als von der Zukunft. schirist vergangen 58,21f. schirist chomend 164,4.

schlacht f. das Schlagen, bataille. einem ein schlacht halten, sich ihm zum Zweikampf stellen 111,23.

schlacht f. Uferbefestigung, Wasser-

- damm aus Pfählen gebaut 50, 8. 141, 33. *Schm. Fr. II*, 498.
 schlagen, erschlagen 61, 5. schlagen vom Spielen musikalischer Instrumente gebraucht, vom Orgelspiel 180, 1. 315, 20.
 schlaipffen *f.* Vorrichtung, etwas darauf fortgleiten zu machen, Art Schlitten 134, 11. *Schm. Fr. II*, 508.
 schlairet, schleierartig 169, 4.
 schlecht, (schlecht 117, 23. gerade, eben, glatt 495, 34. 497, 1.
 schlechten *adv.* geradezu, schlechterdings 227, 14.
 schlechtlich, gerade, bloß, nur 171, 22.
 schlechz (= schlechts) *adv.* geradezu, schlechterdings, (schlechtin 110, 6.
 schleck *m.* Federbissen 128, 13.
 schleckpisseln *n.* Federbissen 154, 1.
 schlemen; das schl., Schmauserei 89, 2.
 schicken, schlingen, schluden 16, 25.
 schliefen *part. praet.* geschlossen, schlüpfen 131, 30.
 schliefwinckel *m.* Schlupfwinkel 293, 20.
 schmechen, Schmach anthun, entehren, schänden 97, 27.
 schmelzen, liquefacere, gießen 117, 11.
 schnitarzt *m.* = schneidarzt, Chirurg, der Brüche, Stein u. s. w. operirt 44, 3. *Schm. Fr. II*, 586.
 schossen, keimen, sprießen 142, 25.
 schossend 163, 6.
 schraig *adj.* laut, vorlaut 16, 21.
 schray *f.* (= schraiat *Schm. Fr. II*, 592 f.) Vorrichtung, an welcher das Haarabschneiden und Peitschen vollzogen zu werden pflegte 406, 2.
 schreck (ck für g) *f.* die schräge, schiefe Richtung, die Quere 292, 11.
 schreiben; sich schr. lassen 'dare nomen militiae vel ad militam' 187, 31. *Schm. Fr. II*, 595.
 schreien, davon *praet.* schrir, schrier, schriren 16, 22. 17, 18. 26, 19 u. 8.
 schrot *m.* abgehauenes oder abgeschnittenes Stüd 480, 16. *Schm. Fr. II*, 613.
 schuess *m.* 289, 1 f. schiess.
 schupffen *f.* Wetterdach, Remise für Wagen- und Ackergeräthschaften 131, 32. *Schm. Fr. II*, 442.
 schus *m.* so viel auf einmal in den Backofen geschossen wird 395, 22. *Fez II*, 837.
 schusser *m.* Schnellflügelchen zum Spielen 163, 27. *Schm. Fr. II*, 476 und II, 481.
 schütt *f.* künstlicher Erdwall 28, 18. *Schm. Fr. II*, 490.
 schutzen (Intensiv von schiessen), durch Schwung oder Stoß in schnelle, kurze Bewegung setzen, besonders nach oben, werfen, schleudern. ein haut zuegericht zum schutzen 45, 11. geschutzt 45, 13. *Schm. Fr. II*, 494 f.
 schwach, krank 122, 10.
 schwachait *f.* Krankheit 347, 32.
 schwellen; sich s., sich aufbauen, ansammeln 56, 5.
 schwerlich *adv.* schwer 69, 36. schwer, mit Mühe, kaum 62, 28. 63, 30. 109, 28.
 schwiren = schweren (mhb. swern), schwören 18, 11. 24, 14.
 sebelen *n.* ein zarts Nürnberger sebelen 153, 36. zu St. Sebald, seibeln, nürnbergertisch reden?
 sebelisch *adj.* 128, 13. zu seibeln, in gemein Nürnberger Mundart sprechen? *Schm. Fr. II*, 208.
 sechter *m.* Gefäß kleinerer Art als Maß 398, 15.
 sehern 142, 28. vgl. *Schm. Fr. II*, 244: der seher, die spitzen Blätter gewisser Sumpfsgräser wie auch des Roggens und Weizens. Wenn diese Getreidearten, ehe sie in den Palm schießen, zu üppig wachsen, wird der saher abgeschnitten und als Viehfutter verbraucht. . . . Dieses Abschneiden heißt sehern.
 seid, seit, da (cum) 465, 31. 467, 29.
 semel *f.* feines Weizenmehl. -brot, Semmel 395, 23. 395, 24. 395, 26.
 sexstern *m.* (sextern) Lage von 6 Bogen (12 Blätter) 323, 30.
 sezschild *m.* (= pavese) eine Art großen Schildes, mit einer langen eisernen Spitze versehen, mit welcher er in der Erde feststehen und so zur Deckung der Schützen dienen konnte 502, 30. *Fez II*, 896 und II, 213 f. *Schm. Fr. II*, 406 und I, 383.
 sichtig, sichtbar 19, 27. *Schm. Fr. II*, 245.
 sind mit Gen., seit 105, 1. 207, 6. seitdem, seit 63, 5.
 slahen, schlachten 397, 3.
 slaiten 407, 32? (vom Fortschaffen des Unkrauts).
 sonder *adj.* besonder 84, 31. *adv.* besonders 81, 13.

sorglich, Besorgniß erregend, gefährlich, bedenklich 16, 29.

span *m., pl.* speen, spenn, Streitfrage, Zerwürfniß, Uneinigkeit 47, 16. 83, 14. *Schm. Fr. II, 670.*

span *f.* die Spanne 330, 26.

spierk *m. und f.* Sperling 193, 7. spircken 193, 13.

spicing = spizig, delicat, schwierig 185, 5. *Schm. Fr. II, 694.*

spizen (eine sache), zuspitzen 42, 14.

sponig *m.* Schwamm 348, 15. *Lexer II, 1105.*

sprechen, zusprechen 47, 20.

stadel *m., pl.* stedel, die Scheune 161, 25.

stainden, bageln 158, 12.

staten; nach seinen staten, nach seinem Vermögen 394, 9. 394, 29. *Schm. Fr. II, 795.*

stecken *m.* der Pfahl 163, 17.

steckenknecht *m.* Gerichtsdiener 109, 32.

stegraif *m.* Steigbügel 166, 22. sich aus dem st. nehmen, durch Umherstreifen auf dem Pferde, durch Räuberei seinen Lebensunterhalt gewinnen 293, 10. *Schm. Fr. II, 741. Lexer II, 1159.*

stekhenknecht *m.* (beim Militär) Gehülfe des Profossen 228, 30. 228, 35 u. ö.

sterb *m.* (mhd. der sterbe) das Sterben, Pest, ansteckende Krankheit 128, 12. 337, 34.

sterben, unpersönlich gebraucht: es starb, war ein Sterben 141, 5. 186, 28.

sterbend, der, das, das Sterben 35, 30. *Schm. Fr. II, 781.*

stett *adj.* stät, beständig 13, 13.

steuren, besteuern 70, 10.

stos *m.* Zwist, Streit 469, 34. stos,

stoss *m.* = eisstos, Eisbede 126, 17. 126, 18. 141, 32. 165, 5.

strack *adv.* geradezu, auf der Stelle 142, 34. 195, 8. *Lexer II, 1220.*

straff *f.* Gefängniß 107, 14.

strauß *f.* Straß 237, 9.

strich *m.* kleines Getreidemaß 395, 25. *Schm. Fr. II, 808.*

stube *f.* Trinstube einer Zunft, Zunftherberge 237, 33. *Lexer II, 1257.*

stuck; das gulden stuck, Goldstoffs 159, 2.

stück *n.* Goldstück 118, 3.

stund, drein stunde, drei Mal 407, 31 f.

stupffs *adv.* (bei *Schm.* nur stupf) plötzlich 128, 25.

sturz *m.* Dedel eines Gefäßes. Dach des Kirchturmes 292, 21. *Vgl. Lexer II, 1282.*

sunbend (= sunbend, sunwend), Sonnenwende 142, 3. 226, 11. Der Tag der Sommer Sonnenwende wurde durch Abbrennen der Johannisfeuer nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten und Häusern gefeiert, *Schm. Fr. II, 298 f.*

subenttag *m.* Tag der Sonnenwende 225, 19.

swärlich *adv.* swärlich pessern, schwer bestrafen 408, 11.

T fällt ab gemerck 34, 15. getrenck 88, 20. mark 46, 20. nach 118, 14. brach 168, 7. t unorganisch hinzugefügt wundert 55, 17. wassert 56, 5. bracht 88, 17. gensprenckt 167, 12. marckt 308, 15. tz für ts brachmonatz 24, 21. nachtzt 27, 2.

täding 473, 2. *vgl. taiding.*

tag *m. pl.* teg, Unterredung, Zusammenkunft, persönliche Unterhandlung 29, 9. 44, 23. 45, 8. teg halten 128, 8 f. *Schm. Fr. I, 591.*

tagen, tägen, verhandeln, einen Rechtsstreit führen, processiren 42, 2. 473, 7. 473, 13. tagen einen, ihm einen Tag festsetzen, an welchem er sich einzustellen hat 494, 1.

tagetz *f.* das Abweiden bei Tage 403, 14. 403, 17.

taglaist, taglaistung *f.* Abhaltung gerichtlicher Verhandlungen 43, 19. 45, 7. *Schm. Fr. I, 591.*

taiding *n. m.* gerichtliche Verhandlung, Gerichtstag, Gericht 405, 30.

tapffer, bedeutend, ansehnlich 88, 19. 117, 3. 121, 15.

tätigen (= taidigen), verhandeln, abmachen; frieblich beilegen 386, 5.

tauchen (dauchen), brüden, (vom Schiff) beladen 88, 15. *Schm. Fr. I, 581.*

täuffer *m.* Wiedertäufer 161, 5. 161, 6. 161, 15.

taufferi, das Wiedertäufertum 65, 28.

tedingen (= taidingen), verhandeln 47, 6.

thin, brinnen 471, 34. 474, 18.

thuir, theuer 30, 5.

thum, thumb *m.* Dom 14, 3. 14, 13. 14, 15. 22, 22 u. ö.

thumb freythof *m.* der eingefriedigte Raum um den Dom 37,12. 37,13.
thumb grad *f.* breite, gepflasterte oder hölzerne Stufe längs der Vorderseite des Doms, Trottoir 53,5. *Schm.* Fr. I, 986.
thumll *n.* betäubender Schall, Lärm 186,17. *Vgl.* *Fezer* II, 1566 und *Schm.* Fr. I, 605, an beiden Stellen das Wort indessen nur als Masculinum.
thumsagrerr *m.* Domsakristei 74,5.
torröspüchsen = tarassbüchsen, eine Art Kanone, aus der man steinerne Kugeln oder Feuerkugeln mit Schlägen warf 387,28. *Schm.* Fr. I, 616.
traid *m.* das Getreide 99,30.
traydtgült *f.* jährliche Schuldbigkeit, Schuld an Getreide. ein traidtgült haben, jährlich so und so viel an Getreide zu fordern haben 230,10. 230,13.
traz *m.* Troß 171,28. 204,19.
trencken; sich tr., getrenckt werden, (von einem Schiff) voll Wasser laufen, in Gefahr sein unterzugehen, *vgl.* *Schm.* Fr. I, 667. tapffers gelt getrenck (getrenckt) 88,20. 127,26.
trinchen *m. u. n.* ein Flüssigkeitsmaß 398,16. der chopf $\frac{1}{100}$ oder $\frac{1}{100}$ des Eimers halber ist genant ein trinchen. *Schm.* Fr. I, 669.
truchen *f.* Truhe, Kiste 44,13.
trum *f., pl.* trummen, Trompete 38,6. 179,29 u. 8.
trummetter *m.* Trompeter 168,29.
truncken *adj.* truncksüchtig. ein truncken mensch 127,2.
tül *n.* Wand oder Zaun von Brettern, Palisaden, Pfahlwerk 501,23. *Schm.* Fr. I, 602. *Fezer* II, 1564.
tuppln, schlagen, stoßen 53,4.
turner *m.* der Thürmer 477,19.
turnstat *f.* Stelle für einen Thurm 401,5. 401,6.
tussmig, milb, stille, matt; (vom Wetter) nebelig 35,23.

U für o butt 323,1. 323,2. u für i pünden, pünten 222,9. 222,14. zünn 289,5. künden 290,24. burckfrüd 290,24 u für ie entläffen 21,28. läffen 26,1. 60,31. krüg 296,23. üe für ie brüeff 284,1.
über, gegen, wider 26,6. 197,33. 189,20. 473,15 u. 8.

überfarn, übertreten, entgegenbandeln 395,16. 395,33. *Fezer* II, 1672.
überwinden einer sache, überführen 395,11. *Fezer* II, 1680.
uffsaz, *pl.* uffsez, Sazung, Auflage, impositio, statutum 21,33. *DWB.* I, 718.
umbfräg *f.* das Herumfragen beuht der Abstimmung 17,30. *Vgl.* *Fezer* II, 1746.
umschlagen, umschlagen, umschlahen, in allen Gassen die Trommel schlagen, daß sich das Kriegsvolk sammelte 57,31. 118,29. 186,19. *Schm.* Fr. II, 515.
umbziehen einen für todt, ihn schon als Leiche ansehen, behandeln 226,4. *Schm.* Fr. II, 1107 f.
unbedacht, unerwegen, ohne Bedenkzeit 63,17. 63,19 f. 63,26 u. 8.
unbesündt, nicht bei Verstande 347,20 f.
und, pleonastisch gebraucht: ee und, priusquam 41,3. 181,20. nachdem und, postquam 348,1. di weil und 402,20. *Schm.* Fr. I, 103.
underkriegen, beilegen 21,18.
undersessen (vgl. mhd. underseze, undersezze), Dienerin, Untergebene 233,18.
understen mit Inf., unternehmen 76,4.
unenlich = unendlich, nichtsnutzig, ausgelassen 148,16.
unenlagt, ohne die Fehde anzunehmen 385,33.
unverdacht, ohne Vorbedacht 145,5.
unvergriffen einem an seinen rechten, ihm unbeschadet, ohne eingreifen in seine Rechte 350,4. *Schm.* Fr. I, 991.
unferlich *adj.* ohne böse Absicht 122,15. *Vgl.* *Fezer* II, 1878.
unvermailigt, maßlos 67,6 f.
unverweislich (unverwizenlich, tabellos 75,25.
ungeferlich, ungefähr 24,23. 30,17. 38,18 u. 8.
ungefür *f.* (mhd. ungevuore, unvuore) Ausweichung, Unfug 190,6. 400,33. *Vgl.* *Fezer* II, 1883 und II, 1981.
ungelt *n.* Verbrauchssteuer, Accise 63,15. 128,5. 211,33.
ungeschaffen, häßlich 90,30 f.
unchauff, unchauf *m.* unerlaubter, widerrechtlicher Verkauf 397,21. *Fezer* II, 1902.

- unratt, unrath, unrath, Nachtheil, Schaden, Unheil 40, 13. 42, 18. 60, 10. Schm. Fr. II, 163.
- unterred f. Berathung 63, 36. Xerx II, 1793.
- unterreden, sich berathen 63, 29 f. Xerx II, 1794.
- unterschaffen, unterfragen, verbieten 386, 14. Schm. Fr. II, 382.
- untz, bis 295, 16. 297, 6 u. oft.
- unwidersprechlich, unwiderruflich 59, 2 f.
- unzüchtig, indisciplinatus, gewalthätig, ungefitet, roh 17, 18. 94, 17.
- ur f. (hora) Stunde 142, 17. Die jetzt übliche Tagmessung bestand in Regensburg als sogenannte klaine ur, daneben die grosse ur, nach welcher man sowohl die Tagesstunden nach Beschaffenheit der veränderlichen Tageslänge vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang, als auch die Nachstunden von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang besonders zu zählen pflegte, so, daß sie zusammen vier und zwanzig (im höchsten Sommer 16 Tag- und 8 Nacht-, im höchsten Winter 16 Nacht- und 8 Tag-) Stunden ausmachten, vgl. Schm. Fr. I, 133. dy grosse ur 23, 3. 145, 25 f. 167, 13 u. 8. dy klaine ur 158, 11. 165, 23. 168, 19 u. 8.
- urricht f. das freiwillige oder (wie es früher meistens der Fall war) erzwungene Bekenntniß eines Missethäters vor Gericht 130, 5. 132, 19. 132, 21. Schm. Fr. I, 869.
- urlug n. Krieg, Kampf 402, 10.
- urphed f. eibliche Versicherung oder Caution, sich wegen erlittener Strafe oder Gewaltthat nicht zu rächen 150, 26.
- urtail f. das Urtheil 23, 4. Schm. Fr. I, 601.
- urwerig, urwering, plötzlich 76, 22 f. 100, 25. 126, 17. 129, 24 u. 8. Schm. Fr. I, 255.
- W** für b erwer 16, 14. 18, 16. wamwais (= wambeis) 407, 5. 407, 8. gebest 469, 4 u. 8.
- wachsen; hart ineinander w., mit Zanf oder Feindschaft hart aneinander gerathen 42, 18 f. Schm. Fr. II, 838.
- wacht f. 17, 8. Die Bürgerschaft zu Regensburg ist in acht Wachten eingetheilt, über deren jede ein Wächter gesetzt ist. Schm. Fr. II, 842.
- wachtgeding, wachtding n. (in Regensburg) Versammlung der ganzen Bürgerschaft nach den acht Wachten oder Quartieren der Stadt 16, 31. 18, 6. 19, 2 u. 8. Vgl. Schm. Fr. II, 842.
- wachtpfenning m. Abgabe für Bewachung 395, 2. Xerx III, 646.
- waida m. Woiwob (in Ungarn, Polen) 52, 10. 52, 15. 90, 30 u. 8.
- walnuss m. Kampfenosse 329, 6.
- wamwais n. (= wambeis) Bekleidung des Rumpfes unter dem Panzer, Wams 407, 5. 407, 8.
- wandel m. Label 395, 41 f.
- wardend, wurden 128, 8.
- wasen, wasend, waren 25, 33. 26, 2. 26, 5. 26, 18 u. 8.
- waserlay, welcherlei (was'er, was für) 227, 34. Schm. Fr. II, 1016.
- wechsel m. 395, 20?
- wegk m. Keil von Eisen oder Holz 387, 27 f. Schm. Fr. II, 845.
- weichprun m. Weichwasser 138, 23.
- weil, während 38, 18. 60, 8.
- weingült f. jährliche Schuldbigkeit an Wein 230, 13. Vgl. traidtgült.
- weinzürl, weinzirl m. Winzer 162, 18. 196, 15. 232, 20 u. 8.
- weisen, dirigere, conducere 115, 1. 117, 19. 180, 15. Schm. Fr. II, 1025 f.
- weiss f. in der tollen, in toller weiss, in tollem, närrischem Zustande 201, 31. 210, 29. in voller weiss, in betrunkenem Zustand. unsinige weiss 213, 23. Schm. Fr. II, 1024.
- weixll f. Weichsel, Art saurer Kirsche 95, 33. 95, 34 f.
- weltgedräng lies welt (multitudo, monde) gedräng(t).
- weraitschaft (w für b) f. Rüstung, Ausrüstung 387, 19.
- werben etwas, als Bote einen Auftrag verrichten 475, 34. 477, 16. werben an, ausrüsten, bestellen 498, 32 f. Schm. Fr. II, 982.
- werdt n. m. Kaufpreis, Werth; seiner fürstentumb sexe werdt, sechsmaal so viel, als sein Fürstenthum werth war 203, 32. Xerx III, 795.
- werleich, wehrhaft 394, 21. 394, 22. 394, 23. 394, 24. 394, 25. 394, 27.
- wert m. Werthsache, im Gegensatz zu baarem Gelde (gelt) 44, 13. Schm. Fr. II, 941.
- werung f. Sicherstellung, Gewährleistung des Besitzrechtes 404, 30. Xerx III, 797.

wess, warum 474, 24.
 westnwohl 39, 18?
 widerdriess *m.* Verbruß, Ärger
 43, 10. 60, 11. *Schm. Fr. I.* 568.
 widersprechen, widerrufen 58, 33.
 widerwertig, feindsüß 17, 20.
 wiege *f.* 15, 7 = biege *f.* Biegung,
 Neigung. *Lex. I.* 266?
 wincken, mit den Augen, mit der
 Hand ein Zeichen geben, überhaupt:
 die Weisung geben 204, 14. *Lex. III.*
 907.
 windhaus, windthaus *n.* ein am
 Abhange der Weinberge liegendes Ge-
 höft, Landhaus, Keller 15, 18. 224, 33.
Schm. Fr. I. 306 und II, 948.
 wintergrüf *f.* Winterfroß.
 wirt, wirt *m.* (= werd, wörd, mhb.
 wert, — des) Insel, Halbinsel. Zu
 Regensburg ein oberer und ein unterer
 Werb. 146, 31. 162, 8. 185, 28. 201, 31.
Schm. Fr. II. 988.
 wispaum *m.* Baum, der der Länge
 nach über dem beladenen Heuwagen
 besetzt wird. *Schm. Fr. II.* 1031.
 Weigand II, 1115.
 wismat, wissmat *n.* (das mät,
 mäd Platz, der gemäht wird) die
 Wiefe 105, 2. 144, 20. 315, 7.
 wissolf *m.* Bischof 385, 19.
 wit *m.* Holz, besonders Brennholz
 403, 13. *Schm. Fr. II.* 1053.
 wizig, besonnen, klug, bei Verstand.
 nit wizig, närrisch 121, 3.
 wochen; in 6 wochen, in den Wo-
 chen 240, 24. *Schm. Fr. II.* 836.
 wochenmesslen *n.* Maß für eine
 Woche, ein kleines Maß, das nur 7 ß
 hat 87, 18.
 wolpauzzich *adj.* vom Fleisß des
 Viehes, das der Wolf gebissen 396, 18.
 wöllstein 398, 18?
 wortzaichen, mündliches Erkenn-
 nungszeichen, Lösungswort, Parole
 498, 6. 498, 9. *Schm. Fr. II.* 1012 f.
 wucher *m.* Gewinn, Interessen 31, 10.
 wuechern, Geld zu Zinsen ausleihen
 300, 25.
 wuer, wūr *f.* das Wehr, der Damm,
 zum Abhalten, Ableiten des Wassers
 erbaut 295, 7. 401, 8. 401, 9. 401, 11.
Schm. Fr. II. 980 f.
 wur, wūrbe 136, 16.
 wūrcken, thun 20, 10.
 wurden, waren 17, 9. 18, 5. 19, 28.
 21, 9. 21, 28. 25, 4. 25, 7 u. ö.
 wuren, waren 55, 10. 154, 4.

wurffpeil *n.* Wurfspeil, unter dem
 Gürtel getragen, ein Theil der älteren
 Riegersrüstung 44, 19. *Schm. Fr. I.*
 226.

Y häufig für i und ie. *ay* = sich
 63, 33. 64, 4. 65, 6 u. ö.
 yrbll *m.* = erbl 169, 18, 176, 4.

Z für ts alz 23, 8 brachmonaz 23, 24.
 hez 26, 22. selzam 27, 11. durch-
 schlechz 173, 29 u. ö.
 zalen, auszahlen, vergelten, bestrafen
 21, 29. *Vgl. Schm. Fr. II.* 1111 f.
 zbier, zweimal (b für w) 471, 3.
 zbilauß *m.* (b für w) Kampf, Streit
 470, 6.

zech *f.* das, was mehrere zu gemein-
 samen Zwecken an Geld zusammen-
 legen und in Vorrath halten, vor allem
 zum Besten der Kirche und ihres Dien-
 stes (*Schm. Fr. II.* 1077) 87, 16.

zeln, zelen; ledig z. einen von,
 entheben, für ledig, frei erklären 81, 23.
 82, 18. 150, 26. *Schm. Fr. II.* 1111.
 zerknischen, zerquetschen, zermal-
 men 57, 28. 57, 29. *Schm. Fr. I.*
 1355.

zetel, zettel *f.* schriftliches Instru-
 ment, Urkunde 348, 17. 496, 16.
 496, 17. 496, 21. 496, 25.

zeug *m.* Riegersrüstung, Waffen aller
 Art, Munition 96, 6. die Gerüsteten,
 Bewaffneten, exercitus 118, 18. 122, 4.
 der raisige zeug, equitatus 329, 6
Vgl. Schm. Fr. II. 1091.

zehet *m.* der Zehent 98, 12.

zenten *m.* Zentner 168, 14.

zichtiger 26, 32 f. züchtiger.

zigel; in pox zigels willen, cuppe-
 • mistisch für zigel *m.* der Haarbüschel
 am Schweife eines Thieres, der Schwanz
 überhaupt 480, 13. *Vgl. Schm. Fr.*
II. 1089, dort ist die Stelle aus *Ag-*
mair angeführt.

ziln *f.* (= züllen) das Schiff 496, 3.

zimlich, angemessen, mäßig, mo-
 dicus, mediocris 89, 10. anspulisch
 162, 18.

zimer *n.* Gebäude von Holz, Holzwerk,
 Zimmerwerk, Dachstuhl 33, 28. 127, 25.
 176, 12. *Schm. Fr. II.* 1123 f.

zirk *m.* Bezirk 77, 11.

zirkker *m.* der die Runde macht,
 Wächter 401, 32. *Schm. Fr. II.* 1150.

- zöllpächse** *f.* Zollliste 502, 12.
zollner *m.* Zollannehmer 483, 26.
züberlen *n.* kleines, offenes Böttcher-
 gefäß 34, 2.
züchtig, wohl gezogen, höflich, be-
 scheiden 219, 6. von guter Kriegszucht
 231, 2.
züchtiger *m.* Scharfrichter, Hentler
 23, 11. 26, 20. 26, 24 u. d. Schm. Fr. II,
 1108.
zuetrincken 187, 27 f. 189, 17.
 189, 20. Das *z.* ist im 15. und 16.
 Jahrhundert als gefährliches Laster
 schwer verpönt. Zur Strafe werden die
 Zähne ausgebrochen 189, 23. Vgl.
 Schm. Fr. I, 669.
züllen *f.* das Schiff vom kleinsten
 Nachen bis zu den großen Inn- und
 Donauschiffen 56, 2. Schm. Fr. II,
 1115 f.
zumft 341, 29 wohl etwas Ähnliches
 wie zupfet 233, 24.
zunächenen, nahen 322, 3.
zupfen, krank sein 233, 24, Schm. Fr. II,
 1144. Ueber den unpersönlichen Ge-
 brauch vgl. sterben.
zwigült *f.* Doppelsatz (als Strafe)
 403, 16. 403, 20. Schm. Fr. I, 909.
zwir, **zwier**, zweimal 16, 30. 24, 9.
 93, 3 u. d. Schm. Fr. II, 1180 f.
zwylauß *m.* Streit, Zwist 308, 4.
 Schm. Fr. II, 1170.
zymer *n.* 238, 5. 288, 1. 290, 25. f.
 zimer.

Personenverzeichnis.

- Abensberg, Johann von** 377.
Abensberg, Graf von
 Johann 293, 11 u. A. 4.
Abesberg, Hans Thomas von 12, 37, 38, 17.
Abesberg zu Rumburg 286, 23 ff. u. A. 3.
Adelsforster, Ulrich 464, 1. 508.
Adler, Jakob 170 A.
Admont, Abt 422.
Agnes, Dienerin bei G. Razmair 491, 10, 533.
Agricola, Nikolaus 234, 13.
Ahaim zu Wildenau, Lucas von 327, 18 u. A. 1. 329, 19.
Aichinger, Mathias 155, 29.
Aichmair, Hans 334, 27.
Aigner, Geschl. 358.
 Peter 284, 16.
 Wolfgang 349, 13 ff.
Alba, Herzog von 121 A.
Allewelt, Balthasar 156, 18.
Alt 276.
Altorffer, Geschl. 356.
 Hans d. ä. 283, 11 ff. 311, 32 ff. 335, 12.
 Hans d. j. 335, 13.
 Georg f. Chiemssee, Bischof.
- Ammann, Ambrosius** 45, 14 78, 14, 136, 3. 177 A. 1.
 Kaspar 54, 27.
Andechs, Grafen von 414 A. 418. 423 A. 1.
Areßinger, Paul d. jüngere 428.
Arnoldt, Christoph 181 A. 2.
 Gabriel 181 A. 2.
Arnulf, König 370.
Asch 252. **Geschl.** 353.
 Hans 283, 12 ff.
 Hans 349, 11.
 Konrad 256. 258 A. 3. 324, 1. 563.
- Konrad, Bürgermeister** 341, 11. 343, 8.
Asper, Ruger 292, 5.
Aspaler, Franz 537. 565.
 Elisabeth (Diener) f. Fran 537.
 Stephan 564.
Aspeler, Friedrich 253.
 Konrad 253.
Angsburg, Bischof
 [Burkard von Ellerbach] 495, 15. 499, 21. 546.
 Christoph von Stabion 92, 13. 127, 7.
- Baden, Markgrafen**
Albrecht 166, 6. 168, 24. 180, 5. 200, 26.
Philipp 72, 1. 129, 1.
Baierbrunn (Payerbrunn), Konrad von 451.
Baiern, Herzoge
Arnulf 413 A.
Heinrich I 424.
Heinrich der Löwe 414 A. 417 420. 426
Leopold I 417.
Ludwig I der Kelheimer 247. 248. 421. 422. 427.
 Ludmilla (v. Bogen) i. Gemahlin 248.
Ludwig II der Strenge 416 A. 424. 427.
Ludwig IV f. Ludwig der Baier, Kaiser.
Ludwig V. der ältere, f. Brandenburg, Markgrafen.
Ludwig VI, d. Röm., f. Brandenburg, Markgrafen.
Mainhard 434. 435. 436.
Otto I 248. 249. 250. 420. 421.

Otto II der Erlauchte 258. 420. 424. 428.

Otto IV f. Brandenburg, Markgrafen.

Rudolf der Stammfer 425. 426. 429. 430. 432. 433. 574. 577.

Rudwig VII der Bärtige von B.-Ingolstadt 285, 18. 286, 18. 291, 1. 292, 24. 293, 3. 294, 24. 441—443. 446—450. 456. 468—473. 478, 18. 481. 486, 11 ff. 488, 29. 490, 25. 491—494. 496—498. 501. 515. 548. 554 u. A. 2 u. 3. 555 u. A. 2—5. 556 A. 3. 558 A. 2. 559. 565—567. 570—574. 577—582.

Rudwig VIII der Fächtige v. B.-Ingolstadt 285, 19. 286, 18. 290, 28.

Margaretha (v. Brandenburg) f. Gemahlin 302, 9 u. A. 9. 313 u. A. 1.

Stephan III (II) von B.-Ingolstadt 386, 10. 387, 20. 434. 435. 437—443. 445—452. 456. 457. 466—468. 470—473. 476—478. 481. 486—488. 490—494. 496—502. 515. 558. 559. 565. 566. 569. 571. 572. 582.

Thaddäa (v. Mailand) f. 1. Gemahlin 515.

Elisabeth (v. Cleve, Wittwe Reinolds v. Falkenberg) f. 2. Gemahlin 515.

Elisabeth, Tochter Herzog Georgs des Reichen v. B.-Landshut 272—277. 341, 5 u. A. 1. 349, 23 u. A. 3.

Elisabeth, Tochter Heinrichs III des Reichen von B.-Landshut f. Württemberg, Graf Ulrich.

Friedrich v. B.-Landshut 385, 26 u. 32. 386, 10 u. 16. 435. 437—441. 452 A. 1.

Georg der Reiche v. B.-Landshut 270. 272. 315, 2 u. A. 1. 323, 6 u. 23. 324, 36. 329, 4. 331, 3 u. 11. 335, 8. 336, 18 ff. 338, 4 ff. 340, 38 ff. 341, 2 ff. 342, 3. 343, 3 ff. 344, 6 ff. 345, 3 ff. 346, 8 ff. 347, 32.

Schwig (v. Polen) seine Gemahlin 73 A. 3.

Heinrich IV (III) der Reiche v. B.-Landshut 250. 255. 256. 257. 258. 260. 262. 265. 267. 268. 269. 283, 1 u. 19. 284, 21. 290, 4. 292, 25. 293, 12. 295, 9. 296, 9 u. 23. 297, 5 u. 26. 298, 6. 301, 9. 387, 22. 454. 493, 16. 495, 24.

496. 502, 18. 503, 18. 541. 555. 558.

Margaretha (v. Österreich) f. Gemahlin 295, 9 u. A. 2.

Rudwig IX der Reiche v. B.-Landshut 256. 269. 299, 9 u. 11 u. A. 1. 300, 7. 301, 11 ff. 307, 12 u. 16 u. A. 1 u. 2. 308, 5 u. 13 u. A. 1. 310, 13 u. A. 1. 315, 3. 316, 24. 318, 28. 322, 5 ff.

Amalia (v. Sachsen) f. Gemahlin 301, 30 u. A. 4. 316, 27. 347, 3 u. A. 1.

Margaretha, Tochter Georgs des Reichen, Äbtissin zu Neuburg a. D. 102, 12.

Margaretha, Tochter Ludwigs des Reichen f. Pfalzgraf Philipp.

Stephan II (I) v. B.-Landshut 257. 384, 19. 385, 2. 434—437. 452 A. 1.

Albrecht III der Fromme von B.-München 293, 17. 308, 14. 309, 3 u. A. 1.

Anna (v. Braunschweig) f. Gemahlin 302, 8 u. A. 6.

Albrecht IV der Weise v. B.-München 254. 255. 272. 277. 331, 18. 332, 5 ff. u. A. 2. 333, 5 u. A. 1. 348, 5 u. A. 1.

Kunigunda, Schwester Kaiser Maximilians I f. Gemahlin 12, 21. 35, 1.

Albrecht V der Großmüthige 217, 3. 231, 32. 232, 13. 238, 25. 239, 30. 243 A. 461.

Christoph, Herzog v. B.-München 316, 26 u. A. 3. 329, 11. 333, 10 u. A. 2. 334, 2 u. A. 2.

Ernst v. B.-München 440. 443—451. 456. 457. 466—468. 471—473. 476, 33. 477, 8 ff. 481, 17 ff. 482, 28 ff. 483, 2 ff. 485—488. 490—502. 515. 553—559. 565—567. 569—575. 577—580. 582. 583.

Elisabeth (v. Mailand) f. Gemahlin 483, 29. 484, 12. 490, 27. 492, 34. 494, 12 ff. 515. 527. 559 A.

Johann II v. B.-München 386, 10. 434. 435. 437—448. 466, 15. 485. 515.

Katharina (v. Görz) f. Gemahlin 515.

Johann IV v. B.-München 302, 7 u. A. 4.

Rudwig X (Er. Wilhelms IV) 29, 5.

- 37, 26. 42, 29. 43, 20 u. 27. 54, 20. 56, 26. 57, 9. 67 A. 2. 70, 29. 77, 8. 85, 6. 90, 20. 92, 9 u. 27. 93, 15. 99, 27. 102, 21. 103, 10. 114, 20. 116, 17. 117, 20. 138, 34. 141, 23. 144, 6. 155, 18. 156, 33. 157, 2. 162, 10. 165, 18. 166, 4 u. 21. 168, 29. 175, 14. 180, 7. 186, 5. u. A. 1. 193, 19. 196, 22. 197, 30. 211, 31.
- Sigmund**, Herzog v. B. - München 302, 7 u. A. 5.
- Wilhelm III** v. B. - München 444. 445. 447. 448. 450. 466, 22. 473. 481. 483. 488, 29. 490—494. 497. 499—502. 515. 556—559. 566. 567. 569. 570. 575. 577. 578. 580. 582. 583.
- Margaretha** (v. Cleve) f. Gemahlin 515.
- Wilhelm IV** v. B. - München 29, 4. 47, 16. 56, 26. 57, 9. 67, 8. 70, 9 u. 29. 85, 6. 90, 19. 99, 27. 103, 19. 118, 25. 129, 4. 136, 6 u. 17. 138, 33. 141, 23. 144, 6. 155, 18. 166, 1 u. 21. 167, 7. 168, 28. 175, 14. 186, 5 u. A. 1. 189, 18. 193, 19. 196, 22. 197, 30. 199, 32. 211, 31. 416 A.
- Jakobäa** (v. Baden) f. Gemahlin 166, 3.
- Wilhelm V** 459.
- Renata** (v. Lothringen) f. Gemahlin 459.
- Wolfgang**, Herzog v. B. - München 333, 10 u. A. 2.
- Heinrich I** v. Niederbaiern 371. 372.
- Heinrich II** v. Niederbaiern 257. 373.
- Heinrich III** v. Niederbaiern 257.
- Otto III** v. Niederbaiern 257.
- Albrecht d. jüng.** v. Straubing-Holland 441.
- Baiern**, Kurfürst **Karl Albrecht** 279.
- Bamberg**, Bischöfe
Georg Schenk von Limburg 41, 6.
Welfand von Heßwig 115, 3. 166, 27. 240, 8.
- Bari**, Erzbischöfe
Hieronymus Orimalbi 120 A. 1.
- Bart** f. Part.
- Baumgartner** Hans 201, 18.
- Benediktbeuren**, Abt 415 A.
- Berchem**, Wolf 253.
- Bercher** f. Bercher.
- Berchtesgaden**, Präpfte 230, 9.
- Bezajba**, Bartholomeo v. 265.
- Bilbe**, Andreas 175 A. 3.
- Blahhanß**, Blas Hans 55, 10. 88, 33.
- Blarer** (Plarer, Plärer, Plerer)
Dr. Christoph, Reichshauptmann zu Regensburg 71, 8. 98, 23. 125, 25.
Gernwig, Abt von Weingarten 99, 3.
- Blasp** von Wien 207, 15.
- Böhmen**, Könige
Heinrich (Titularkönig) 432.
Beatriz, f. Gemahlin 432.
Ludwig 27, 29.
Ottokar 371.
- Braitenbach** (Praitenbach) 29, 2.
Hausold 111, 2. 144, 26.
- Brandenburg**
Albrecht Achilles 265. 270. 286, 20. 290, 28. 291, 3. 296, 15. 297, 1 u. A. 1. 308, 7. 310, 15 u. A. 1.
Margaretha (von Baden) f. Gemahlin 302, 9 u. A. 5.
Albrecht Alcibiades 127, 13. 175, 26. 203, 30. 219, 10 u. 24. 220, 18. 222, 14. 228 10. 231, 14. 233, 10. 238, 2. 240, 6. 241, 1.
- Albrecht**, Hochmeister 49, 4.
- Barbara**, Gemahlin des Markgrafen **Johann**, Tochter **Rudolfs III** von **Sachsen-Bittenberg** 302, 8 u. A. 7.
- Georg** von Ansbach 127, 13. 135, 28. 171 Bar. 32. 175, 11. 177, 26.
- Hans Joachim**, Kurfürst 118, 9. 170, 17. 171, 10. 172, 1. 177, 21. 175, 7. 231, 21.
- Heinwig** (L. A. **Sigmunds** von **Polen**) f. Gemahlin 171, 8.
- Kasimir** von Culmbach 72, 19. 73, 9.
- Susanna** (v. Baiern) f. Gem. 203, 26.
- Ludwig** d. ält. 432. 433.
- Ludwig** der Röm. 433. 436.
- Otto IV**, Kurfürst 433. 436.
- Sigmund** 329, 12.
- Sophie** Mutter des Markgrafen **Kasimir** 73, 27 u. A. 3.
- Braunschweig**, Herzoge 156, 33. 157, 1.
- Erich** 118, 20.
- Heinrich** v. B. - Lüneburg 114, 20. 115, 1. 117, 21.
- Heinrich** d. j. v. B. - Lüneburg 156. 6. 166, 8. 168, 26. 169, 17. 171 B. 32. 177, 27. 179, 7. 180, 6. 190, 35. 191, 12. 192, 19. 213, 24.
- Brimbs**, **Erasmus** 130, 19. 34 u. 35.
- Brizen**, Bischöfe
Christoph **Fuchs** v. **Fuchsberg** 167, 1. 170, 6. 180, 24.
- Bucer** (Buzer), **Martin** 172, 16. 173, 23. 174 B. 12.

Büchelmayr (Büchelmayr), Bernhart 8.
 Bühler (Bühler), Peter 560 A. 1.
 Bunn f. Wunn.
 Biren. Graf von 144 A. 2.
 Burger, Bernhart 342, 16 ff.
 Burgund, Herzog Karl 458.
 Bursard, Franz, gen. von Weimar
 (Weinmayr) 172, 30.
 Buzner zu Döfling, Hans 309, 21 ff. u.
 A. 2. 311, 35.

Cambray, Bischöfe

Robert von Croy 120 A. 1.
 Cammerauer 293, 18 u. A. 5.
 Campeggio (Compagia)
 Laurentius de, päpstl. Legat 56, 23.
 57, 11. 120 A. 1. 122, 9. 123 A. 2.
 Capistranus, Johannes 303, 17 u. A. 12.
 Castner, Johann Ludwig 243 A.
 CERVINO, päpstl. Legat 162, 11 u. A. 1.
 Chatrebbin Barbarossa 140, 31.
 Chalonier 166 A. 1.
 Chamer f. Kammer.
 Chetnär, Konrad 260.
 Chiemeser, Abtissinnen
 Verburg 250.
 Chiemeser, Bischöfe
 Georg Altorffer 335, 11 u. A. 5.
 Hieronymus Meiting 155, 10.
 Chrell f. Krell.
 Chrim f. Grimm.
 Chriml f. Krümmel.
 Chur, Bischöfe
 Paul Ziegler 72, 7.
 Contarini (Canteranus, Chanteranus,
 Conthareus, Conteranus)
 Caspar, päpstl. Legat 167, 10. 170, 10.
 178, 30. 180, 11.
 Cronberg (Cronach), Walther von 180, 13.

Dänemark, Könige

Christian III 175, 7 u. A. 3.
 Johann (Prinz) Sohn R. Christi-
 ans II 110, 12. 111, 3. 114, 17.
 117, 24. 120 A. 1. 121, 15.
 122, 12.
 Danheim f. Thonheim.
 Degenberg, Hans v. 444.
 Denner, Anderlein 464, 25.
 Dichtl (Dichtl) f. Tichtl.
 Diener, Geschl. 363. 518. 519. 522. f.
 a. Sachsenhausen.
 Konrad 440. 442 u. A. 1. 470, 27.
 471, 1 u. 28. 518. 519.
 Wilhelm 321, 35 ff. 341, 9 ff. 343, 11.
 346, 12. 347, 2 ff.
 Felicitas des Wittwe 276.

Dießen (Diezun), Otto von 414 A.
 Dietmar (Dietmair), Paulsen Ramers
 Sohn f. Salzburch.
 Dietnhamer Dr. 146, 30.
 Dietterich, Beit 202, 20.
 Dingl (Dingl), Nicolaus 193, 18. 199, 31.
 214, 26. 242, 7.

Ebersbeck, Georg 256.

Eberstein, Grafen

Elisabeth f. Salamanca, Gabriel.
 Philipp 227, 19.
 Ebner 442. 443 u. A. 2. 478, 7. 485, 9
 u. 11. 492, 5. 494, 4. 499, 31.
 Konrad 454.
 Ulrich 454. 470, 28 u. 35. 471, 26.
 475, 9. 476, 3. 522. 523.
 Katharina (Hubler) f. Frau
 522. 523.
 Ebran von Wildenberg, Hans 311, 36 ff.
 u. A. 1. 341, 6.
 Ed, an dem 252. Geschl.: 361.
 Hans 311, 10.
 Wilhelm 253.
 Ed (Eg), Dr. Johann 57, 4. 172, 11.
 174. Bar. 10.
 Dr. Leonhart von 47, 4. 136, 7.
 Edarb, Geschl. 365.
 Hans 349, 16.
 Eder (Egler), Veronica 188, 22.
 Edher von Kapfing f. Salzinger, Thomas.
 Eder zu Brunn, Oswald 336, 2 ff. u. A. 1.
 Eder (Egger) (von Saldenburg)
 Ulrich, Bicecom Herz. Heinrichs
 496, 8. 546.
 Edhard (Eglard), Dr. Leonhart 202, 1 u.
 A. 1.
 Ee, Cornelius van der 224 A. 2.
 Eggsharder (Ettenharder) Geschl.: 359.
 Jobst 285, 35 ff.
 Ulrich 327, 14 ff.
 Egentaler 546.
 Egntaler, Leonhart 208, 5.
 Ehinger, Geschl. 365.
 Barbara, f. Better, Hans.
 Wilhelm 276 — 277. 345, 17 ff.
 347, 22.
 Katharina (Kaswaffer) f. Frau
 277.
 Eichstädt, Bischöfe
 [Friedrich IV, Graf v. Öttingen]
 571.
 Gabriel von Eyb 127, 7.
 Johann III von Eich 303, 2 u. A. 4.
 Moriz von Putten 165, 14. 222, 27.
 Eisenmann, Geschl. 510. 511.
 Hans 464, 29. 479, 5. 510.

Eizing (Eizing), Michael, Freiherr von 47, 25.

Ellwangen, Präpste

Heinrich, Pfalzgraf bei Rhein 216, 17.

Engelhard (Engelhart)

ein Goldschmied in München 538.

ein Messerschmied in München 464, 30.

England, Könige

Heinrich VIII 166, 14 u. A. 1.

Erbach, Schenken von

Eberhart, Graf 124, 32.

Erbo 13, 18.

Erlacher, Albrecht 575—580.

Esso 18, 13.

Esmaister, Geisl. 363.

Hans 320, 6 ff.

Ettlinger, Geisl. 359, 360.

Andreas 286, 16 ff.

Eudorffer, Leopold 380.

Eyram 377.

Simon 410, 4.

Ezenhusen, Berchtoldus de 419 A. 1.

Ezzo 13, 18.

Fabri Dr. 57, 3.

Feder, Erhart 156, 14.

Feichtwanger, Heinrich 296, 6 u. A. 1.

Feig Dr. 172, 29.

Feld, Geisl. 363.

Balthasar von 326, 26 ff.

Ferber (Verber), Hans 464, 23. 476, 16. 510.

Ferdinand I., Erzherzog von Österreich,

König von Böhmen u. Ungarn, römi-

scher König 11, 3 ff. 12, 36. 25, 34. 28,

2. 37, 21. 38, 7 ff. 42, 7. 46, 15. 47, 24.

48, 1. 49, 3. 54, 19. 56, 22 ff. 57, 12.

77, 20. 79, 22. 80, 20. 91, 1. 92, 6 u.

26. 99, 24. 102, 22. 103, 15. 108, 15.

110, 11 ff. 111, 3. 113, 18 ff. 118, 12.

119, 9. 120 A. 1. 122, 10 ff. 129, 9 u.

18. 136, 4 ff. 148, 5. 157, 2. 162, 5.

180, 28. 183, 20. 184, 1. 190, 27. 191,

14. 200, 18. 223, 14. 230, 28.

Anna (v. Ungarn) f. Gemah-

lin 28 A. 1. 38, 8. 50, 2.

54, 20. 56, 22. 110, 28.

119, 4.

Finger (Binger), Georg (Börg) 466, 1.

470, 24. 479, 25. 512. 525. 564.

Finsinger 496, 11. 546.

Firich, Michael 155, 29.

Fischer, Hartlieb 379.

Fischner, Martin 49 A.

Fleischman, Kunz 126, 22.

Forchamer, Hans (Müllhanß) 147, 9 u. 11.

Förl, Ulrich 133, 11.

Forster, Johann 194, 10 u. A. 3.

Frankreich, Könige

Franz I 57, 32. 60, 21. 61, 9. 192, 8.

Karl VIII 332, 17 u. A. 4. 335, 21.

341, 18. 342, 29. 343 A. 1.

Anna (v. Bretagne) f. Gemah-

lin 332, 19 u. A. 4.

Ludwig (Dauphin) 289, 10 u. A. 5.

Franz 554 A. 2.

Fräyhaimer, Wolfhart 380.

Frauenberg 249.

Christian von 376 A. 5. 445.

Börg 267 A. 4.

Konrad 434.

Wilhelm 267 A. 4. 376 A. 5.

Frazz, Margaretha 250.

Frei 377.

Freising, Bischöfe 414. 417. 418. 422. 442.

Abelbert (von Hattenhausen) 420. 421.

Berthold (von Baihingen) 387, 5 u. 9. 391 A. 28. 441.

Berold (Jubmann von Reichersdorf) 422. 423.

Heinrich (Pfalzgraf bei Rhein) 216, 15.

Johann III (Grünwalder) 303, 2 u. A. 3.

Konrad I (von Tölz und Hohenburg) 422. 423.

Konrad II (Graf von Wittelsbach) 424.

Otto I (Markgraf von Österreich) 418.

Otto II (Graf von Berg) 421 u. A. 1. 423.

Philipp (Pfalzgraf bei Rhein) 103. 20. 127, 7. 216, 17.

Freyberg, Christoph von 256.

Konrad von 434—436. 572 u. A. 2. 574. 575.

Freyhammer, Jakob 436.

Johann 451 A. 1.

Friedel (Fridl), ein Schmied zu München 464, 19. 510.

Friedrich I, Kaiser 15 A. 418. 420. 421. II, Kaiser 414 A.

III, Kaiser 270. 290, 1. 292, 27.

297, 1. 304, 2 u. A. 1. 308, 9. 325, 1.

332, 2. 333, 4 u. 9. 334, 1 u. A. 1.

Frisch, Martin 379.

Fuchs, Kaspar 175 A. 3.

Fuchs von Schneeberg, Hans, Reichs-Hauptmann zu Regensburg 71, 7. 75. 24. 90, 24. 98, 26.

Verene, f. Frau 90, 25 u. A. 2.

- Thomas, Reichshauptmann zu Regensburg 15, 19. 16, 2. 24, 25 u. 27. 41, 32. 49, 12. 71, 3.
- Fuchstein, Dr. Johann von 52, 6. 61, 7. Fugger 459.
- Fugsbrunner, Michael 156, 17.
- Fünßer, Barbara 200 A. 1.
- Fürlass, Geschl. 357.
- Hans 283, 17 ff.
- Fürstenberg, Graf Friedrich 144 A. 2. 185, 27.
- Furter, Geschl. 361.
- Peter 307, 10.
- Fuß (Fues), Ulrich (Ueg) 463, 13. 470, 25. 506. 560.
- Gabriel, Magister 181, 9.
- Gais, Erasmus 131, 1.
- Galler (Goler), Konrad 463, 22. 507. 508.
- Gardiner, Stephan, Bischof von Winchester 166 A. 1.
- Gartner, Johann 39, 9.
- Karl 78, 17 u. 24. 95, 16. 135, 20. 136, 21. 154, 1. 176, 37. 183, 12. 193, 18.
- Gebel, Richter zu Abensberg 393, 15 u. A. 4.
- Gebhart, ein Schuster zu München 496, 11. 546.
- Gebhart, Hans 133, 6.
- Gehl f. Göhl.
- Geiger, Heinrich, Richter zu Starnberg 452 A. 1.
- Geswindl (Swindl), Hermann 526.
- Gfeller 38, 25.
- Jörg 39 A. 1.
- Gfeller von Sackengrün, Wilhelm 39 A. 1. [Gilgenstock] Konrad (Chung), ein Salsbuch 464, 11. 509.
- Girßner, Sebastian 130, 3. 133, 19.
- Glaspberger, Geschl. 352 u. 353.
- Elisabeth 269.
- Georg 341, 11 ff.
- Peter 283 ff.
- Peter 254.
- Simon 278.
- Birgisi 279.
- Gleßlein, Martin 463, 21. 475, 3. 476, 26. 507. 526. 546. 560 u. A. 1.
- Margaretha, f. Frau 507.
- Glodengießer 78, 17. 131, 33.
- Christoph 155, 29.
- Sebastian 77, 34. 78, 24.
- Gloßperger (Glasperger, Glößperger) Geschl. 359.
- Erhard 286, 14 ff.
- Göhl (Gehl), ein Goldschmied zu München 464, 7. 489, 12. 509.
- Golbeder, Ritter 374.
- Goler f. Galler.
- Görz, Graf Johann 308, 12.
- Göj 40, 18.
- Goteschalch 419 A. 1.
- Gouman, Wernherus d. a. 419 A. 1.
- Wernherus d. j. 419 A. 1.
- Graf, Geschl. 361.
- Georg 324, 11 ff.
- Michael 307, 7 ff.
- Gregor IX, Papst 422.
- Greimold, Heinrich 572 u. A. 2. 574. 575.
- Grill, Chunzel 378.
- Nicolaus 378 ff. 387, 29.
- Elisabeth, f. Frau 378.
- Grimm (Chrim, Grimb), [Hermann], ein Leberer zu München 464, 13. 477, 25. 489, 7. 509.
- Gritti, Alois 101, 19 u. A. 3.
- Groll, Hans 12, 26. 35, 26.
- Gropp, Johann 172, 12. 174 Bar. 10.
- Groschl 40, 17.
- Grünwald, Edel 564.
- Gumpenberg, Hans [II] von 501, 5. 550. 567 u. A. 5. 575—580.
- Gumpenberger, Wolfgang 329, 18 u. A. 3.
- Gundelfingen, Geschl. 548.
- Schweizer d. ä. 445. 446. 454. 575—580.
- Schweizer d. j., Pfleger zu Neuburg 498, 3 ff. 548. 573. 575.
- Gundelsofer, Konrad 452 A. 1.
- Günther [Wilhelm?] 493, 9. 540.
- Barbara (Salbuch) f. Frau 540.
- Günthofen, Hans von 379.
- Guß [Hanns] 493, 8. 540.
- Gutenstein, Heinrich von 12, 1. 23, 31. 28, 17 u. 20. 29, 20.
- Gutsmut (Guetsmut), [Berchtold] 482. 526.
- Haag (Hag) Graf von
- Ladislauß 185, 27.
- Haß, Heinrich 172, 26.
- Haßburg, Walthar von 135, 24.
- Hagenauer, Caspar 256.
- Haubenbuchner, Wilhelm 247.
- Hainbl, Hans 254.
- Hainrich, judex de Munechen 419 A. 2.
- Hainz, ein Goldschmied in München 496, 11.
- Haiperger, Christian 380.

- Haitwolf (Haitwolfh), [Thomas] 493, 3. 540.
- Halbmberger (Halbmberger, Holmberger), Geschl. 366.
- Erhard, Kürschner 253.
- Erhard, Küfer 350, 24.
- Halbenberger (Hallenberger, Halmbberger) 478, 10. 547.
- Heß (Ulrich) 463, 14. 478, 19. 506. 564.
- Heß, Landgrafen
- Friedrich 308, 11.
- Johann 308, 11.
- Hamerped (Hämeped, Hainerped), Geschl. 277. 361.
- Franz 305, 32 ff. 317, 35.
- Hanns, ein Goldschmied zu München 493, 8. 540.
- Hanslin, ein Salzstößler zu München 554 A. 2.
- Harbesher 475, 9.
- Harder 470, 25. 476, 26.
- Jörg 463, 17. 477, 25. 507. 560 u. A. 1.
- Dorothea (Häutlein) f. Frau 507.
- Hartmanni von Eppingen, Hartmann 111, 9.
- Haselbeck, Geschl. 358.
- Georg 284, 19. 318, 24.
- Hätscher, Geschl. 358.
- Ulrich 284, 18.
- Haubenschmied 156, 12.
- Hausen, Geschl. 512.
- Franz 442 u. A. 1. 443 u. A. 2. 492, 4. 535.
- Konrad (Hunz) 466, 1. 470, 22. 479, 26. 492, 4. 512. 535.
- Haybeck zu Wilsenfeld 284, 5 ff. u. A. 2.
- Heß 377.
- Heinbl von Wien, Franz 224, 27.
- Heinrich VI, Kaiser 370. 392. 414 A.
- Hellb, Dr. Mathias 119 A. 2.
- Helsenstein, Graf Georg 219, 33.
- Hellmaier 295, 7. Geschlecht 353.
- Hans 283, 11 ff.
- Helmair 154, 27.
- Hemerlein (Hämerlein), [Friedrich] 464, 17. 510.
- Hemse (Hans) von, genannt von Lamise (Dämis, Dams, Dams), Reichshauptmann zu Regensburg 135, 32. 139, 5 u. 26. 169, 23.
- Holand 136 A.
- Henneberg, Graf Bartholomäus 49, 5.
- Heribordus, decanus de Munichen 419 A. 3.
- Heriman, filius Pillungi 419 A. 1.
- Herlinger, Michel 272.
- Hermansöder, Simon 379.
- Hertenberger zu Rosenberg, Heinrich 297, 9 ff. u. A. 3. 309, 20.
- Herttenberg, Heinrich von 256.
- Hervart, der junge, von Augsburg 453 u. A. 2.
- Agnes (Kazmair) f. Frau 453 u. A. 2. 488, 11 ff. 489, 2 ff. 490, 2 ff. 491.
- Heffen, Landgrafen
- Elisabeth, die Heilige 35, 6.
- Philipp der Großmüthige 134, 28. 149, 26. 168, 8. 169, 9 u. 17. 170, 12 u. 19. 171, 19. 177, 19. 178, 26. 179, 5 u. 15. 190, 36. 191, 4. 213, 26.
- Heßer (Hezer) 44, 25. 194, 2.
- Heydenreich, Erhart 211, 8.
- Ulrich 142, 11.
- Hieber von Nischach oder von Bergen, Melchior 227, 18.
- Hiltner, Dr. Johann 136, 3. 194, 28. 242, 6.
- Hinderkircher (Konne) 201, 20.
- Hirnlosen, Dr. Diebold von, genannt Kennwart (Kenfurt) 44, 26.
- Hirschbeck, Dr. Paulus 202, 15.
- Hirsborfer, Hans 22, 24. 23, 19.
- Hobfinger, Dr. Georg 118, 5.
- Hochwart (Hohewart, Hohewartt), Dr. Lorenz 144, 26. 204, 24. 205, 21. 220, 22.
- Hoser (von dem Lobenstein), Dietrich, Pfleger zu Landsberg 498, 4. 502, 33. 548.
- der Hofmeister f. Zenger, Parzival.
- Hohenegger, Leon 256.
- Höhnhamer 22, 24. 239.
- Holzhaimer, Hans 565.
- Hubler, Sieghart 466, 2. 492, 6. 514.
- Huebmaier (Hiebmaier, Huebmaier), Dr. Balthasar 12, 14. 32, 20. 49, 21. 50, 14.
- Huetl, Ludwig 256.
- Hülth, Ulrich 260.
- Hummel (Hummel), [Heinrich] 464, 32. 511.
- Hunt, Bertha 250.
- Konrad 250.
- Hurenban, Hans 88, 24.
- Huter, Paul 61, 24. 78, 25.
- Jacob von Landsbunt (Baumeister) 271.
- Jäger (Venatorius, Gekau), Thomas 174 A. 2.
- Janowsky von Janowic (Gennobiz), Hermann von 34, 21.
- Stummünster (Stemmünster), Dietrich, Ra-

gister, Notar Herz. Ludwig des Strengen 416 A.
 Konrad, Kanonikus 423.
 Impfer 477, 29.
 Franz 463, 16. 480, 29. 506, 507. 526.
 Hans 439 A. 1.
 Ingolstadt, Geschl. 361.
 Jobst von 305, 21 ff.
 Insofer, Geschl. 361.
 Hans 307, 8 ff.
 Jonas, Dr. Justus 234, 10. 238, 20. 239, 11.
 Jorg, Kammerknecht 555 A. 4. 558 A. 4.
 Jörg, Kürschner in München 463, 23. 489, 6.
 Jörg, Pfarrer zu Landshut 260.
 Jörg, Schnittarzt 44, 3.
 Jörglein 491, 10.
 Jörgner, Wilhelm 448 A. 2. 463, 9. 466, 3. 469, 17 ff. 470, 24. 476, 25. 477, 24 ff. 479, 5. 480, 10 ff. 483, 36. 489, 31. 505. 506. 526. 532. 537. 547. 570—575. 577—582.
 Jrahell 13, 19.
 Jstrien, Markgraf Berthold 420, 15.
 Jttelhofen, Jakob von, zu Deining 205 A. 3.
 Judmann, Albrecht 451.
 Jülich und Cleve, Herzog Wilhelm 165, 10. 195, 3. 212, 16.
 Jungwirth, Konrad 252.
 Kaiser, Geschl. 365.
 Hans 349, 14 ff.
 Kammer (Chamer), Arnolt [b. ä.] von Seßendorf 445. 446. 468, 8. 493, 30. 499, 10. 517. 575—580.
 Anna f. Frau 517.
 Kammer f. auch Tanner.
 Kammerberger, Heinrich 445.
 Kammerer, Ulrich 560 u. A. 1.
 Käpfenberger, [Konrad] 464, 27. 510.
 Kärgl, Karl 256.
 Kärgl zu Furt, Georg 327, 2.
 Kärgl zu Sießpach, Karl 321, 23 ff. u. A. 1. 325, 20.
 Karl IV, König 434. 445.
 Karl V, Kaiser 12, 16 ff. 33, 4. 34, 5. 35, 10 u. 17. 38, 20. 45, 28. 57, 32. 64, 22. 90, 29. 100, 8. 101, 16. 108, 19. 110, 11 u. 27. 113, 8. 114, 4. 115, 11. 116, 17 u. 28. 117, 21 u. 37. 118, 2. 119, 8. 120, 2. 123, 8. 125, 6. 127, 28. 140, 22. 142, 30. 145, 10. 148, 3. 160, 27. 165, 21. 166, 19. 167, 24. 168, 20. 169, 3. 170, 1. 171, 4. 174, 4. 175, 13 u. 17. 176, 17. 177, 13 ff. 178, 22. 179, 3 ff.

180, 17. 183, 1 ff. 208, 31. 212, 19. 214, 26. 219, 13. 226, 26. 231, 1. 233, 14. 240, 31. 244, 1.
 Isabella (von Portugal) f. Gemahlin 116, 31. 152, 29. 175, 18.
 Karl, ein Steinmetz 209, 1.
 Käuzel, Geschl. 527.
 Hans 485, 10. 527. 528.
 Kazianer, Hans 145, 15.
 Kaymair, Geschl. 451—456.
 Agnes, Schwester Georgs, des Verfassers der Denkschrift f. Herwart.
 Barbara, Tochter des Nicolaus 454 A. 1. 456.
 Georg (Jörg), Sohn des Johann, Verfasser der Denkschrift 447—451. 453—457. 459. 460. 465—472. 474—477. 479. 480. 482—485. 487—490. 492. 496. 527. 559. 560. 569. 570. 572.
 N. (Käuzel) f. Frau 455. 485, 10. 488, 11 ff. 489, 2 ff. 528.
 Georg, Sohn des Vorhergehenden 455.
 Dorothea f. 1. Frau 455.
 Beatriz f. 2. Frau 455.
 Georg († 1533 ob. 1535) 456.
 Jakob, Sohn des Martin, Neffe des Verfassers der Denkschrift 455.
 Jakob, Sohn des Martin, Onkel des Verfassers der Denkschrift 452.
 Johann 451 A. 1.
 Johann (Hans), Vater des Verfassers der Denkschrift 453 u. A. 1. 454 A. 1.
 Elisabeth, f. Frau 452. 488, 11 ff. 490, 4. 491, 10.
 Johann, Bruder des Verfassers der Denkschrift 453 u. A. 1.
 Johann, Bruder des Nikolaus 455. 456.
 Johann, Sohn des Verfassers der Denkschrift 454 A. 1. 455.
 Konrad 451 A. 1.
 Martin, Großvater des Verfassers der Denkschrift 451. 452 u. A. 1.
 Martin, Bruder des Verfassers der Denkschrift 453 u. A. 1.
 Martin, Sohn des Verfassers der Denkschrift 455.
 Nicolaus, Bruder des Johann 454 A. 1. 455. 456.
 Kellner, Geschl. 363.
 Hans 328, 29 ff.
 Kern, Jakob 31, 5.
 Rheßinger, Wilhelm 313, 18 u. A. 4.

- Ahramer, Nicolaus 238, 32.
 Aiztaler, Hans 44, 26. 52, 27.
 Wolfgang 11, 25. 22, 22. 23, 21 u.
 25. 24, 2u. 18.
 Alesfeld, Hans 289, 2. 295, 2.
 Aleuber, ein Lederer zu München 499, 28.
 Anevit, Henry 166 A. 1.
 Aesel, ein Schmied zu München 489, 7.
 Kolberg, Wolfgang, Graf von 336, 22.
 337, 4. 346, 19 u. A. 1.
 Kolb, Dr. 185, 13 u. 18.
 Köln, Erzbischöfe
 Hermann V von Biech 72, 4. 190, 5.
 Konstantz (Cosnitz), Bischöfe
 Hermann III von Breiten-Landau-
 berg 318, 30 u. A. 3.
 Otto IV von Sonnenberg 318, 31.
 Ludwig von Freiberg 318, 32.
 [Markward von Randes] 495, 15.
 546.
 Kornseß, Anna 563.
 Kraberger 59, 21.
 Krasst, Nicolaus 214, 30.
 Wolf 214, 30.
 Krappe, Erich 175 A. 3.
 Krautmüller, Christian 275.
 Kreidenweiß, Geschl. 362.
 Bernhard 318, 27.
 Hans b. ä. 317, 17 ff. 318, 26.
 Krell (Ehrel, Ehrell), [Ulrich] 464, 8. 465,
 16. 466, 5. 477, 26. 509. 511.
 Krenbser, Wilhelm 479, 6. 525.
 Krenplein 537.
 Krinmer 279.
 Kröner 265.
 Krümmel (Ebriml, Krümbel), Peter, Sohn
 Peter Krümmel des Stadtschreibers
 466, 23 ff. 468, 10 ff. 469. 516. 564.
 Walburg (Tichtl) f. 1. Frau
 516.
 Ursula (Strang) f. 2. Frau
 516.
 Kuenz, salbuch f. Gilgenstod.
 Kumerbrunder, Konrad 434.
 Kurzbeck, Leonhard 325, 17 ff. 363.
 Kurzinger, Hans 349, 23.
 Kurz 78, 25.
 Kurz, Geschl. 358.
 Heinrich 284, 17 ff.
 Kurz, Ulrich 538.
 Margareth, f. Frau 538.
 Labermair, Stephan 199, 31.
 Labistlaus, König von Ungarn u. Böh-
 men 304, 7 u. A. 2.
 Laffenauer, Philipp 256.
 Laimer, Diemut 452.
 Heinrich 564.
 Lainpeth, Hans 180, 1.
 Lamichnicht, Simon 564.
 Landsberg, Pfleger f. Schwangan, Ulrich.
 Landsperger, Lorenz 182, 24 u. A. 3.
 Lang, Andreas 313, 18 u. A. 4.
 Lang, Leonhart (Lienbl) 463, 10. 466, 4.
 469, 17 ff. 470, 25. 473, 28. 477, 21.
 479, 5. 481, 32. 496, 12. 499, 6. 506.
 532. 547. 548. 582.
 Langeumantel, Hans 22, 3.
 Laurens, Dr. 119 A. 2.
 Lauttenpeth, Otto 253.
 Lederer (Ledraer), Geschl. 357.
 Herbrant 252.
 Martin 253, 14 ff. 293, 7.
 Lehenman (Leonmann, Leromann), Geschl.
 362.
 Wilhelm 311, 27 ff.
 Leibsfing, Hans von 53, 23.
 Margaretha von 150, 19 u. A. 4.
 Leiblos (Leibloß) 464, 31. 489, 11.
 Leitzgeb, Geschl. 354.
 Christian 253 A. 1. 268 u. A. 1.
 Christian 254. 341, 11.
 Franz 306, 11 ff.
 Hans 283, 13 ff. 313, 2. 317, 2.
 Wolfgang 319, 8 ff.
 Leitner, Geschl. 355.
 Leonhard 283, 16 ff.
 Leuchtenberg, Landgrafen
 Georg 93 A. 1. 94, 1. 217, 4.
 Johann b. ä. 441.
 Leutinger, Peter 253.
 Leutinger, Jobst 563.
 Leyba, Anton von 123 A. 2.
 Lewtl, ein Schneider zu München 560 A. 1.
 Liebenauer, Geschl. 362.
 Thomas 319, 15 ff.
 Liechtenful, Hans 464, 24.
 Ligsalz, Geschl. 511. 512.
 Karl 440. 442 u. A. 1. 443 u. A. 1
 u. 2. 466, 1. 470, 22. 476, 16 ff.
 479, 25. 488, 12. 490, 2 ff. 492, 4.
 511. 512. 564 A.
 Limburg, Erbschenken
 Friedrich, pfälz. Gesandter 459.
 Linhart, Bereiter 205, 20.
 Pintacher, Friedrich 276.
 Pislacher, Wolfgang 11, 15. 16, 24. 18, 16.
 19, 21. 20, 16. 26, 15 ff. 60, 1 u. 2.
 Lodron, Ludwig, Graf von 145, 21.
 Volsan von Volsan (Vorschan, Vogan,
 Georg, Reichshauptmann zu Regens-
 burg 169, 25. 194, 1.
 Katharina (Ablser) f. Gem. 170
 A. 3.

Vorber, Geschl. 355.
 Konrad 283, 6 ff.
 Ludwig 310, 6 ff.
 Wolfgang 345, 16 ff.
 Wöschelbrand, Geschl. 252. 364.
 Erhart 333, 26 ff.
 Voßbringen, Herzoge
 Franz I 459.
 Voss, Bildschnitzer 22, 23. 23, 8.
 Ludwig das Kind, König 415 A. 117.
 Ludwig der Baier, Kaiser 257. 258. 284
 1 u. 24. 372. 373. 384, 1 u. 3. 388
 A. 1. 429—433. 440 A. 451. 577.
 Luthar 12, 7. 30, 16. 60, 29. 191, 24.
 198, 16.

Wächseltrainer (Wescheltrainer), Wilhelm
 493, 30. 499, 10. 542. 575—580.
 Maier, Lorenz 40, 17.
 Maier, Niklas 272.
 Mainz, Erzbischöffe
 Albrecht II, Markgraf von Bran-
 denburg 72, 4. 114, 9. 115, 2 u.
 16. 116, 9. 169, 11. 178, 29.
 180, 26.
 Diether II, Graf von Isenburg
 308, 6.

Mairhofer, Paulus 380.
 Malyan, Joachim 93 A. 1.
 Mammigare, Wernherus de 419 A. 1.
 Ramperger (Manperger), Heinrich 325,
 38 ff. 363.
 Mandelhauser, Heinrich 537. 546. 548.
 556 A. 3.
 Manderscheid, Dietrich, Graf von 172, 25.
 Mang, Fronamter 216, 24.
 Mangoz 537.
 Maraschis, Bartholomäus de, päpstl. Legat
 85, 2.
 Mars, Michael 234, 16. 235, 11.
 Margaretha, Statthalterin der Nieder-
 lande, K. Karls Tante 104, 18.
 Margarethe, Dienerin des Ulrich Tichtel
 563 A. 5.
 Marius, Dr. Augustin 55, 6. 57, 5.
 Marperger, R. 46, 20.
 Marschall von Vorberg u. Oberndorf,
 Ulrich 484, 30. 527.
 Matt, Dr. Kaspar 93 A. 2.
 Mäusel (Meißl), Geschl. 511.
 Konrad, ein Gewandschneider zu
 München 464, 33. 511.
 Mawerör, Ulrich 261 A. 1.
 Maximilian I, Kaiser 11, 39. 16, 9. 19, 23.
 27, 28. 28, 2. 30, 7 u. 18 u. 23. 270.
 329, 5. 332, 18 u. A. 4. 335, 19. 341,

1 u. 18. 342, 27. 343, 3 u. 16. 349, 6
 u. A. 3.
 Maria Blanca (v. Mailaub)
 f. Gem. 341, 1. 344, 10.
 Mayr, Dr. Martin 256.
 Medicis, Hippolyt de, päpstl. Legat 122,
 7. 123 A. 2.
 Meigner, Hans 40, 17.
 Mellenburg, Herzoge
 Albrecht 93 A. 1.
 Ulrich, Sohn Herz. Albrechts von
 M.-Güstrow 152, 19 u. A. 1.
 Melanchthon 172, 15. 174 Bar. 12.
 Meßl, Abt 422.
 Mengas, Hans 463, 18. 466, 4. 470, 25.
 476, 26. 477, 26 ff. 479, 5. 489, 6. 507.
 Elisabeth f. Frau 507.
 Metz, Ulrich 100, 15.
 Miltenberg, Jakob von 285, 14 ff. 359.
 Minchmair, Emeram 53, 15.
 Minichauer, Hans, gen. Sebenpfecher 12,
 33. 37, 7.
 Mittenwald (Mittbalt), Otto von 463,
 24. 508.
 Moll, Geschl. 364.
 Hans d. ä. 346, 5.
 Hans d. j. 336, 13 ff. 346, 5.
 Wolf 346, 6.
 Moriz, Schreiber Herz. Stephans II 496,
 20. 547.
 Mornauer, Alexander 274. 275. 277. 280.
 311, 34 ff.
 Paul 274. 275. 280. 283, 18 ff.
 311, 34.
 Mornheimer (Mornhamer, Mörnhamer),
 Hans 463, 36. 481, 32. 487, 36. 508.
 560 u. A. 1.
 Morone, päpstl. Nuntius 162, 11 u. A. 1.
 München, Heinrich von 463, 25. 489, 6.
 508.
 Oudalscalchus 419 A. 1.
 Münich, Michael 23, 20 u. A. 5.
 Murach zu Füllgelsberg, Erhart 291, 25
 u. A. 2.
 Muschelrieder, Schweigger 472, 25. 523.
 Manhofen (Mänhofen), Georg (Zörg) von
 463, 28. 466, 4. 475, 4. 476, 26. 477,
 22 ff. 479, 5. 508. 526. 537. 560 u.
 A. 1.
 Rapplein, Christine 380.
 Rawes, Jean de 196, 20.
 Reuburg, Pfleger f. Gundelsingen,
 Schweizer d. j.
 Neumair, Geschl. 356.
 Peter 321, 6 ff.
 Thomas 283, 12 ff.

- Neumaister [Mattheis] 476, 35. 524.
 Katharina (Schimmel) f. Frau 524.
 Neustadt, Hildebrand in der 253.
 Nieslin von Weilheim 479, 7. 525.
 Noderlein (Nögerlein, Nöggerl, Nöggerl, Georg (Jörg) 492, 6. 536.
 Nopp, Dr. 201, 23. 205, 1. 211, 9.
 Nothast, Ritter 265.
 Nothast zum Bodenstein, Balthasar 319, 2 u. A. 1.
 Nürnberg, Burggrafen
 Friedrich IV 441. 494, 9. 498, 32 u. 33. 499, 1 ff. 500, 16. 542. 543. 556 u. A. 3. 557. 558 u. A. 4. 559. 561. 566.
 Elisabeth (Tochter Herz. Friedrichs v. B.-Landshut) f. Gem. 494, 10 u. 19. 543.
 Nußberg, Wilhelm v. 53 A. 3.
- Oberndorffer 265. 280. Geschl. 352.
 Heinrich (+ 1465) 307, 25 ff. 312, 18.
 Heinrich 349, 12.
 Konrad 283, 9 ff. 305, 2.
 Konrad (+ jung 1503) 347, 33.
 Konrad, Bruder v. Wolfgang 337, 33.
 Osvald 255. 320, 35 ff. 337, 28.
 Peter 256.
 Peter 316, 15 ff.
 Wolfgang 337, 32.
 Ochsenfuß, Kaspar 313, 18 u. A. 4.
 Oeber 377.
 Wolfgang 379.
 Ofenpeck, Hans 32, 29. 40, 15. 49, 16.
 Hans b. j. 32 A. 3.
 Offing, Hans 496, 11. 546.
 Ofner (Ofen), [Konrad] 465, 2. 511.
 Anna f. Frau 511.
 Olmhoven, Hermann von 251.
 Ort, Jobst 61, 24.
 Ortolis, qui praeest muro (in München) 419 u. A. 1.
 Österreich, Herzoge und Erzherzoge 441. 442. 555 u. A. 1.
 Albrecht III 435. 437.
 Albrecht IV 441.
 Albrecht VI 308, 12.
 Friedrich II der Schöne (deutscher Gegenkönig) 247. 257. 372. 373. 384, 1 u. 4. 388 A. 1. 429. 432.
 Friedrich III 435. 437.
 Leopold der Glormürbige 373.
 Leopold III 435. 437.
 Leopold IV der Dicke 387, 25. 495, 14. 546.
 Otto der Fröhliche 432.
- Philipp 343, 1.
 Rudolf IV 375. 385, 4. 389 A. 6. 435. 437.
 Wilhelm 441.
 Ottingen, Grafen 38, 32.
 Joachim 39, 3.
 Ulrich 313, 25 u. A. 4.
 Otto III, Kaiser 417.
- Pachmair, Geschl. 351.
 Bernhart 283, 7 ff.
 Pangartner, Wenzel 134, 34.
 Pappenheim, Marschallen von
 Georg 120 A. 1. 121, 15. 169, 2 u. A. 1.
 Georg Wolfgang 180, 16.
 Wolf 169, 2 u. A. 1.
 Parsberg (Domherr) 185, 12.
 Georg von 149, 32. 150, 4 u. 27.
 Hans von 154, 26.
 Haug von 94, 4.
 Parberger, Hans 332, 5 u. 11 u. A. 2.
 Part 131, 31. 132, 1.
 Leonhart 185, 15.
 Part (Bart), Geschl. 525.
 Hans 448 A. 2. 453 A. 2. 479, 26. 492, 6. 525.
 Heinrich 526. 537.
 Jakob 537. 564.
 Peter 537.
 Passau, Bischöfe
 Ernst, Herzog von Baiern 49, 4. 103, 19. 120. A. 124, 26. 127, 7.
 Ulrich III von Rußdorf 303, 3 u. A. 6. 308, 10.
 Paulsdorf, von
 Elisabeth (Paulsdorfer) von der Rüm 201, 18.
 Baumgarten, Geschl. 364.
 Sigmund 336, 16 ff.
 Payrbrunn f. Baiersbrunn.
 Pözinger, Geschl. 351. 352.
 Friedrich 306, 8 ff.
 Heinrich 283, 8 ff.
 Sebalb 330, 12.
 Wolfgang 321, 33 ff.
 Pelagi, Dr. 159, 16.
 Pellifex, Friedrich 419 A. 1.
 Pernersler, Dr. Sebastian 181 A. 1.
 Per, Hans 553 A. 3. 560 A. 1.
 Heinrich 537.
 Perchhofer (Perchhofer), Geschl. 525. 526.
 Erasmus (Mam) 479, 26. 525. 563.
 Barbara (Diener) f. Frau 525.
 Kaspar 537.
 Wernher 453 A. 2.

- Berger, Geschl. 364.
 Hans 283, 3 u. A. 1.
 Hans (zu Mühlborn) 380.
 Jakob 336, 15 ff.
 Berner, Heinrich 250.
 Konrad 250.
 Bernöder, Andreas d. ä. 460.
 Andreas d. j. 460.
 Berntaler, Hans 350, 21.
 Berrenot de Granbella, Nikolaus 172, 21.
 Berthold, Zinngießer in München 560 u. A. 1.
 Bertolghosen, Hans Joachim von 111, 16 u. 21.
 Joachim von 111 A. 3.
 Peter, Kähler 493, 31. 542.
 Beuchel, Konrad 11, 16. 19, 1 u. 2.
 Pfalzgrafen bei Rhein
 Friedrich I, Kurfürst 302, 6 u. A. 3. 308, 5.
 Heinrich (Sohn Kurfürst Philipps) 95, 2. 96, 17.
 Ludwig V, Kurfürst 29, 11. 114, 10. 115, 16. 116, 9. 151, 13.
 Philipp, der Aufrichtige, Kurfürst 316, 25 u. A. 1.
 Margaretha (L. Herz. Ludwigs v. Reichen v. B. Landsbut) f. Gem. 316, 24 u. A. 1.
 Ruprecht I (Kurfürst) 434.
 Ruprecht II 434.
 Ruprecht III f. Ruprecht, König.
 Ruprecht der Tugendhafte 272. 277. 348, 3 u. A. 2.
 Elisabeth (L. Herz. Georgs v. Reichen v. B. Landsbut) f. Gem. 272. 277. 348 A. 2.
 Wolfgang (Sohn Kurfürst Philipps) 95, 2. 96, 18. 114, 19. 122, 5. 243 A.
 Otto I von Mosbach 296, 17. 303, 4 u. A. 6.
 Otto II von Mosbach 303, 4 u. A. 10. 316, 26 u. A. 2.
 Friedrich von Neumarkt 52, 13. 77, 9. 92, 11. 93, 16. 94, 29. 95, 1. 96, 17 u. 19. 97, 15. 102, 17. 103, 11. 109, 18. 112, 2. 113, 12. 114, 18. 117, 18. 119, 1. 122, 1. 141, 14. 148, 26. 150, 32. 151, 13. 167, 6. 170, 2. 172, 20. 175 A. 3. 180, 7.
 Dorothea (L. R. Christians II von Dänemark) f. Gem. 141, 14. 148, 26. 167, 30.
 Ludwig I der Schwarze, von Zweibrücken-Weiden 308, 6 u. A. 3.
 Pfalzneuburg, Fürsten
 Ottheinrich 29, 8. 35, 30. 103, 19. 114, 20. 117, 21. 168, 6 u. 28. 181, 1. 196, 25. 203, 24.
 Susanna (v. Baiern) f. Gem. 203, 26.
 Philipp (Br. Ottheinrichs) 29, 9. 54, 20. 92, 20. 94, 9. 175, 5. 178, 1. 181, 7. 196, 26.
 Pfergner 546.
 Pferringer (Hans), Vorpred. von Ingolstadt 479, 3. 495, 10. 525. 547. 548.
 Pfingner (Pfungenner), (Berchtold?) 493, 4. 540.
 Pflug, Dr. Julius 172, 10. 174 Bar. 10.
 Pfragner, Ludwig 256.
 Philipp, König 421 A.
 Pienzenauer, Ludwig 483, 28. 527.
 Warmund (Rath Herz. Stephans II u. Hofmeister von 1392—1401) 448. 466, 22 ff. 468, 8 ff. 471, 35. 515.
 Pietich, Friedrich 49 A.
 Pillungus 419 A. 1.
 Pimpinella, Vincenz, Erzbischof von Rossano, päpstl. Drator 103, 8 u. 15. 106, 23. 120 A. 1.
 Pirshauer f. Wirschauser.
 Pistorius, Johann 172, 17. 174 Bar. 12.
 Pitterlein 577.
 Plädner f. Pleicher.
 Pland, Geschl. 358 u. 359.
 Bernhard 285, 7 ff.
 Cassian 328, 25 ff.
 Konrad 253 A. 1.
 Pland von Rosenheim 265.
 Planitz, Hans von 119 A. 2. 120 A. 1.
 Platter, Heinrich 560 A. 1.
 Plattner, Geschl. 366.
 Siegmund 350, 17.
 Pleicher (Plädner, Plaidner) Bernhard 314, 33 ff.
 Jobst 326, 29 ff. 330, 8.
 Pleninger 39, 11.
 Podner, Geschl. 537.
 Stephan 454. 528. 532. 579.
 Polen, Könige
 Siegmund I 27, 29. 93, 17.
 Pollner, Geschl. 357. 358.
 Wilhelm 254. 284, 15 ff.
 Bommern, Herzöge
 Amalie, Gem. d. Herzogs Georg I 55, 15 u. A. 3.
 Philipp 176, 7. 182, 21.
 Portner, Hans 19, 32. 59, 14 ff. 60, 8 u. 13. 61, 12. 75, 8 u. 14. 87, 35. 95, 13 u. 15.

- Pöschl, Konrad 463, 12. 465, 16. 466, 4. 477, 30. 479, 16 ff. 482, 32. 506. 511.
Margareth f. Frau 506.
- Pösfinger, Stephan 46, 20.
- Pöschner, Geschl. 511.
Hans 537. 563 A. 5.
Ludwig 447. 465, 10. 470, 23 ff. 471, 26. 492, 4. 499, 5. 511.
Peter 563 A. 5. 564.
Ulrich 537.
- Pognier 252. Geschl. 365.
die alte Pognärrin 261.
Kaspar 345, 18 ff.
- Pöyer, Bernhard 363.
Wilhelm 320, 23 ff.
- Prajch [Hans] 493, 8. 540.
- Praitnwieser, Geschl. 364.
Georg († 1502) 328, 30 ff. 346, 16.
Georg († 1503) 347, 22.
- Prätler (Pratler), Geschl. 360.
Erhart 310, 8 ff.
Kaspar 347, 23.
Leonhart 292, 1 ff.
Michael 320, 7 ff.
- Praun, Geschl. 357.
Friedrich 284, 11 ff.
- Preisfing (Preisfing),
Heinrich (von Wolnzach) 451.
Konrad (Hofmeister Herz. Friedrichs 1385; Vicedom von Niederbayern 1391; von Oberbayern 1394—1402) 445. 446. 466, 34. 467, 6 ff. 468, 14. 486, 36. 487, 14. 517. 565. 572—580. 582.
Rudolf 445. 446.
Rudolf d. ä. (v. Wolnzach) 455.
Thomas 444—446.
- Preisfing (Preisfing), Wilhelm, Domherr 53, 17. 114, 31. 144, 26.
- Preitschedl, Geschl. 365.
Hans 340, 33.
- Prelochs (Preluchs), Dr. Anton 158, 22.
- Prenswifel, Mathias 265.
- Preunmaister [Hans] 469, 17. 518.
- Präsening, Abte
Georg Eggel 49, 21.
- Pucher 252. Geschl. 359.
Eberhart 285, 15 ff.
- Puchheim (Bucham), Johann Freiherr von 47, 25.
- Puchperger, Wilhelm 262.
- Pudmann, Ulrich 40, 18. 61, 24. 78, 26. 185, 16.
- Pühler, Christian 256.
- Pühler f. a. Pühler.
- Pupplingen, Oudalricus de 415 A.
- Purhard 560 A. 1.
- Putrich (Putrich), Geschl. 427. 535. 539.
Hans 442 A. 1. 492, 6. 535. 536. 564.
Dorothea (Nidler) f. 1. Frau 536.
Elisabeth f. 2. Frau 536.
Peter 499, 19 ff. 549.
- Putrich von Reichertshausen
Hans 285, 22 u. A. 1.
Jakob 444.
- Pusch zu Wilsheim, Gabriel 325, 21 ff. u. A. 1.
- Putz von Wolmerzhansen [Friedrich] 350, 10 u. A. 2.
- Puzer f. Bucer.
- Rabened, Wilhelm 464, 3. 508.
- Rabl, Leonhard 349, 17.
- Rachpöfing, Leutwein 258.
- Rabeder 201, 20.
- Rabeder, gen. Rbramer, Nikolaus 239, 30. 239, 6.
- Ramelsteiner, Geschl. 536. 537.
[Jakob] 492, 18. 536. 575—580.
- Rapholt 13, 18.
- Rauhenseller 22, 25.
- Resso, Ulrich 250.
- Regensburg
Alte Kapelle, Dechante
Johann Mendl von Steinfels 12, 28. 36, 8.
Siegmund Bender 62, 12. 86, 3 u. 22. 144, 25.
Lorenz Schad 62 A. 5.
- Augustinerprior
Georg Tschler 129, 25 u. A. 6.
Johann Wagner 54 A. 2.
- Bischöfe
Georg, Marschall von Pappenheim 223, 11. 230, 24. 232, 17. 236, 12 u. 25. 240, 3.
[Johann I von Roosburg, natürlicher Sohn d. Herz. Stephan II. 499, 9. 500, 11 ff. 545. 556.
Johann III, Pfalzgraf bei Rhein (Administrator) 11, 18. 12, 22 u. 27. 19, 13. 23, 30. 29, 22. 31, 27. 35, 7 u. 28. 37, 26. 42, 19. 43, 5. 44, 23. 46, 16 u. 17. 47, 14. 49, 8. 52, 18. 61, 14. 70, 12. 73, 13 u. 26. 75, 19 u. 27. 78, 1. 78, 5. 81, 1. 83, 9. 85, 43. 86, 19. 91, 5. 92, 27. 94, 12. 95, 17. 96, 7 u. 18. 102, 1. 103, 9. 108, 23. 114, 19. 135, 19. 138, 17. 144, 25. 146, 20. 238, 33.
Runo II von Raitenbuch 420.
Leo 14, 4.

- Pancraz Singenhofer von Teublitz 147, 6. 152, 16. 155, 9 u. 14. 157, 4. 165, 30. 193, 24.
 Wolfgang 11, 4. 13, 2 u. 6. 74, 21.
 Burggrafen
 Friedrich 420.
 Heinrich 13, 18.
 Pabo 13 A. 3.
 Ruprecht, Graf 13, 17.
 Dombekanten
 Kaspar von Gumpenberg 62, 11 u. 22. 81, 10. 86, 3 u. 21. 101, 8. 109, 26. 117, 16.
 Dr. Georg Singenhofer 27, 7.
 Pancraz Singenhofer 146, 31. 147, 6.
 Dompröpste
 Christoph Belfer 62, 11. 117, 16. 121 A.
 Dominikaner (Prediger) -Prioren 45, 4.
 Johann Kreuzer 145, 1 u. A. 2.
 Moriz, Fürst 45 A. 1.
 St. Emmeram, Abte 23, 32. 39, 16.
 Ambrosius Münzer 62, 10. 138, 36.
 Erasmus Nittenauer 160, 2.
 Leonhart Pfennigmann 139, 1. 159, 37.
 Generalvikare des Bischofs
 Bartholomäus Müllach 75, 26. 81, 9. 114, 32.
 Sirt Preisinger 53, 7.
 Georg Wirtenberger 145, 2.
 St. Hilgen, Komthure 78, 9. 87, 4.
 Hans von Leonrod 203, 22.
 St. Jakob, Abte 107, 20.
 David Kamming 62, 11. 107 A. 2.
 Hieronymus Scot 107 A. 2.
 St. Johann, Dekante
 Mathias Aigner 62 A. 6.
 Peter Kauscher 62, 13.
 Minoriten (Bartfüßer)-Guardiane 44, 27. 54, 1.
 Johann Erber 44 A. 2. 200, 9. 206, 25. 213, 12.
 Melchior Gerinther 45 A.
 Wolfgang Hamberger 199, 19. 200, 4.
 Niedermünster, Abtissinnen
 Barbara Hamer 62, 7.
 Obermünster, Abtissinnen
 Katharina von Redwitz 62, 8. 129, 13.
 Wandela von Schaumberg 129, 15.
 St. Paul, Abtissinnen
 Anna von Egloffstein 62 A. 2.
 Ottilia von Lichau 62, 9.
 Weibbischke
 Peter Krafft 32, 18. 49, 20. 62, 10. 73, 23.
 Reichart, Hans 130, 5. 132, 22.
 Reicher, Ulrich 256.
 Reichershamer, Friedrich 567 A. 5.
 Reichner 377.
 Reichold, Johannes 275.
 Reiff (verschrieben Reiff), Ulrich 464, 28. 510.
 Reigler, Diemolt 286, 2 u. A. 1.
 Reinbl, Andreas 256.
 Reinpel, Peter 342, 22.
 Reintaler 205, 20.
 Reifolt, Hans 40, 16. 62, 20 u. 23 ff. 77, 34. 95, 16.
 Reiff s. Reiff.
 Reimor, Georg zu Deutenhofen 459. 460.
 Anna (Bernöder) s. Frau 456—461.
 Reizenstein, Sigmund von 22, 2.
 Rempelsofer 265. Geschl. 355.
 Heinrich 283, 15 ff. 305, 4.
 Renner, Dr. Konrad 22 A. 1.
 Reisch, Vinzel (Winweig) 492, 6. 535.
 Ludwig s. Scharfamt.
 Rhorpelt, Leonhart 219, 6.
 Ribler, Geschl. 427. 519. 520.
 Gabriel 470, 27 ff. 471, 26. 479, 25. 492, 4. 499, 4. 519. 520. 525. 559.
 Imma (Sprung) s. 1. Frau 520.
 Agnes (Perdhofer) s. 2. Frau 520.
 Riga, Erzbischöfe
 Johann Blanksfeld, Bischof von Dorpat 71, 21.
 Ringenwirt, Bernher, zu Landsberg 575—580.
 Rinner, Dr. Johann 49 A. 2.
 Ritter (Ryber), Schuster in München 463, 19. 507.
 Rogeis, Konrad 463, 27. 477, 33. 508.
 Röggl, Dietrich 268.
 Röll 156, 15.
 Roning, Grafen von 247.
 Norbed, Wolfgang 256.
 Norbed (von Norbach)
 Sigmund, Reichshauptmann zu Regensburg 15, 11.
 Norer, Geschl. 357.
 Hans 313, 20 ff.
 Konrad 283, 16 ff.
 Noriger, Wolfgang 22, 21. 23, 3.
 Norwolf, Klaus 554 A. 2.
 Rosenberg, Peter von 34 A. 1.
 Rosenbuch 455.
 Rosenberg, Georg von 329, 9. 350, 2.
 Rosß, Dr. Augustin 51, 9. 128, 3. 145, 2.
 Rostod 55, 10 u. 12.
 Rot von Alling 537. 560 A. 1.

Nötel (Nubel) 554 A. 2 u. 3.
 Nott, Aebte
 Heinrich 422.
 Roudolf piscator (zu München) 419 A. 1.
 Nubel f. Nötel.
 Rudolf I von Habsburg, König 424.
 Rudolf (Ruebs), Geschl. 454 A. 1. 512—514.
 Hans 440. 443 u. A. 2. 448 u. A. 2. 466, 1. 470, 23. 475, 9. 476, 6. 478, 7. 492, 4. 496, 10. 497, 25. 499, 14. 512—514. 555. 559. 564. 566.
 Anna f. Frau 513.
 Heinrich 436. 452.
 Rüst von Rollenberg, Eberhardt 172, 24.
 Ruprecht, Pfalzgraf, nachmals röm. König 456. 457. 481, 9. 491, 30. 492, 23. 493—497. 499. 502, 13. 526. 532. 533. 541. 542. 547. 548. 552. 554 u. A. 3.
 Elisabeth (von Cleve) f. Gem. 537.
 Rutter (Rutel), Geschl. 363.
 Wilg 324, 34 ff.
 Ryeber, Ulrich zu Rain 575—580.
 Ryeber f. Ritter.
 Ryenshofer, Niklas zu Ingolstadt 575—580.

Sachsen, Herzoge
 August (Kurfürst) 149, 23.
 Georg 110, 7. 111, 3. 114, 18 u. 32. 117, 18. 118, 21. 149, 21.
 Heinrich 149, 23.
 Johann Friedrich, Kurfürst 134, 27. 160, 10 u. 11. 190, 36. 191, 4. 213, 25. 219, 20 u. 23. 240, 30.
 Sibylle f. Gem. 240, 31.
 Moriz, Kurfürst 149, 23. 219, 11 u. 23. 220, 18 u. 31. 226, 7. 230, 29. 231, 3 u. 14.
 Sachsenhauser, Geschl. 519. 522.

Sagan, Herzoge
 Scholastika, Wittwe d. Herz. Johann 302, 10 u. A. 10.
 Salamanca, Gabriel 121 A. 3.
 Elisabeth f. Gem., E. d. Grafen Bernhart von Eberstein 121, 16.

[Salzburch, Salzwurth]
 Dietmar (Dietmair, Dietmer) 464, 6. 489, 12. 509. 531. 560 u. A. 1. Paul 464, 6. 489, 12. 509.
 Salerno, Fürst von 121 A. 1.
 Salzburg, Erzbischöfe
 Adalbert II 370.

Adalbert III 370.
 Eberhard II von Truchsen 422. 424.
 Eberhard III von Neuhaus 387, 3 ff. 391 A. 28.
 Ernst, Herzog von Baiern 167, 4. 180, 12. 240, 1. 242, 1.
 Friedrich I, Graf von Chiemgau 370.
 Friedrich II von Walschen 424.
 Friedrich III von Leibnitz 374. 384. 6. 388 A. 3.
 Friedrich IV, Truchseß von Emmerberg 303, 1 u. A. 2.
 Gregor, Schenk von Osterwitz 386. 36. 391 A. 26. 555 u. A. 2.
 Gerold, Graf von Schepern 370.
 Johann II von Reisberg (Reichensberg) 387, 27.
 Konrad III, Graf von Wittelsbach 420.
 Mathäus Lang von Wellenburg 37. 24. 49, 1. 56, 25 u. 27. 57, 11 u. 13. 102, 20. 103, 9. 108, 17. 110. 35. 113, 10. 114, 31. 117, 18. (127, 7.) 144, 23. 393.
 Orolph von Weissenach 377. 384, 6 u. 20. 385, 4 u. 19.
 Pilgrim II von Buchheim 377. 385. 25 u. 31. 386, 9 u. 31. 390 A. 16 ff.
 Philipp, Herzog von Kärnten und Graf von Ortenburg 371.
 Sigmund II von Hohenach 308, 10.
 Salzinger 203, 18 u. 22.
 Salzinger, Dr. 200, 14.
 Thomas, Rentmeister 200 A. 3. 203, 18. 257.
 H. (Eheer von Kapfing) f. Gem. 200 A. 3.
 Sams (Sambß, Samß), Wilhelm 464. 12. 480, 20. 488, 5. 509.
 Sander, Georg 316, 21 ff.
 Sander, Niklas 452.
 Pärtel 452.
 Sattler 252.
 Saulberger, Georg 204, 29.
 Sautreiber, Geschl. 362.
 Wilhelm zu Landsbut 321. 3 ff. 349, 19 ff.
 Sautreiber, Dietrich zu Mühlendorf 380.
 Savoyen, Herzoge
 Karl 168, 27. 180, 6.
 Schab, Lorenz 44, 11.
 Schäetl, Hans 52, 25.
 Schäftlarn, Kloster, Propst 416 A.
 Schalling, Martin 234, 15. 235, 9.
 Schamberg, Heinrich von 326, 2 ff. u. A. 1.
 Schambach, der Alte von 303, 3 u. A. 7.
 Scharfzant, Ludwig (auch Reich gen.,

- Stiefsohn des Ainweig (Ainbel) Rest 479, 26. 489, 7. 525. 531.
 Scharfacher 252, Geschl. 354.
 Hans 283, 14 ff.
 Vincenz 327, 27 ff.
 Wilhelm 265.
 Wilhelm 313, 13 ff.
 Schärtl, Kaplan zu Landshut 323, 32.
 Schechner 541.
 Paul 564.
 Schedenbach, Christoph 118 A. 2.
 Scheiderer 40, 18.
 Schenk (Schennth), Hans 464, 26. 510.
 Schenk von Hofstetten (später von Bayern), Wigiläus (Wigleß) 498, 31. 548.
 Schenstainer, Hans 28, 22.
 Schertpeck, Leonhard 350, 23.
 Schichting, Heinrich 284, 12. 357.
 Schilling, Berchtold 483, 32. 527.
 Schilling, Dr. Sebastian 92, 18.
 Schiltbad, Geschl. 362.
 Hans 314, 16 ff.
 Schiltl, Geschl. 356.
 Georg zu Landshut 283, 10 ff. 312, 19.
 Schiltl zu Regensburg 127, 28.
 Schiltperger, Nikolaus 251.
 Schiml, Geschl. 515.
 Otto 515.
 Abelshaid f. Frau 466, 21. 467, 16. 468, 25. 515.
 Schindler 152, 8.
 Schlagintweit, Stephan 49 A.
 Schleichborfer, Ludwig 464, 20. 510. 560 u. A. 1.
 Schleich, Geschl. 364.
 Kaspar 334, 18 ff. 347, 28.
 Schluber (Sluber), Geschl. 521. 522 (f. a. Sachsenhauser).
 Anton 416 A.
 Katharina (Kusand) f. Frau 416 A.
 Heinrich 453 A. 2.
 Hans 440. 443 u. A. 1. 457. 470. 28 ff. 492, 5. 494, 4. 497, 35. 498, 14 ff. 499, 4 ff. 521.
 Anna (Ebner) f. Frau 521.
 Schmaller, Hans 17, 16. 27, 6. 32, 10 u. 26.
 Schmid, Eberhart (Eberl) 11, 34. 20 Bar. 16. 26, 15 u. 26.
 Schmidl, Paul 58, 6. 59, 19.
 Schmidner, Georg 61, 23. 65, 25. 67, 25.
 Schmögerlin (Smögerl), Ulrich 464, 15. 509. 510.
 Schneider, Augustin 61, 25.
 Göz 130, 20.
 Schöchl, ein Wagner zu München 464, 18.
 Schongoware, Hainrich de 419 A. 1.
 Schönnthal, Prioren 54, 15.
 Segid Wilner 54 A. 2.
 Johann Wagner 54 A. 2.
 Schott, Hans, Pfleger zu Wetterfeld 459.
 Schott, Kunz 344, 17.
 Schreiber 252, Geschl. 360.
 Albert 253.
 Georg 301, 22 ff.
 Liebhart 259.
 Schreiber, Heinrich 436.
 Schrenk (Schrenngth)
 Bartolomäus 457. 469, 16 ff. 470, 23. 474, 20. 476, 6. 478, 8. 492, 5. 494, 33. 496, 10. 497, 35. 498, 16 ff. 499, 4 ff. 518. 543. 559.
 Berchtold 428, 21.
 Schwab, Geschl. 355.
 Hans 265. 272.
 Konrad 283, 8 ff.
 [Schwangau, Ulrich von], Pfleger zu Landsberg 494, 15. 499, 23 ff. 443. 549.
 Schwarz, Georg 213, 9.
 Hans 49 A.
 Schwarzenstein, Sigmund von 90, 25 u. A. 2.
 Schwarzhofer, Christoph 87, 9.
 Schwebel, Sigmund 40, 16. 44, 25. 60, 13.
 Schwelcher (Schbelscher), Wieland 484, 30. 527. 575—580.
 Schweibmair (Sbeibelmeier, Sweimer-mayr), Geschl. 362.
 Heinrich 310, 7 ff.
 Schweller, Geschl. 199 A. 1.
 Seger (Segger) zu Messenbach, Hans 79, 23. 83, 3. 86, 13.
 Seiboltstorffer, Adamus 345, 22 u. A. 2.
 Seidel, ein Färber zu München 560 u. A. 1.
 Seidenater, Dietrich 539.
 Seidennätter, Heinrich 205, 21.
 Seinsheim, Ludwig von 92, 17.
 Selbiz, Hans von 29, 21.
 Seld, Georg Sigmund 243 A. 1.
 Sentlinger 442. 492, 5. 494, 4. 566. Geschl. 520. 521.
 Barbara 428.
 Heinrich 489, 15. 531. 532.
 Mathias (Matheis) 428. 470, 27 ff. 496, 9. 520. 521.
 Ortolf 419 A. 1.
 Sidingen, Franz von 52, 14. 61, 8.
 Siebenbürgen, Weimoden
 Johann Zapolya 52, 10. 90, 30. 101, 19. 141, 35. 182, 12.
 Siebenbürger, Dr. Martin, gen. Copinik 49 A.

- Sigl 209, 22 u. 24.
 Sigl, Wilhelm 207, 21.
 Simerl, Hans 214, 3.
 Simon (Heinrich), ein Bäcker zu München 464, 14. 509.
 Singer 539.
 Sinzenhofer von Teublitz
 Hans 19, 6.
 Pantraz 111, 2.
 Sitzinger (Sighart, Siegel), Weinwirth zu München 477, 24. 524.
 Sluder f. Schluder.
 Smidel, Konrad, ein Käufi zu München 463, 20. 507.
 Smidmair, Konrad zu Ingolstadt 575—580.
 Smözerl f. Schmözerlin.
 Spanagl, Geschl. 355. 356.
 Aemus 283, 9 ff.
 Sparned von, Geschl. 96, 12.
 Melschior von 87, 37.
 Speier, Bischöfe
 Georg, Pfalzgraf bei Rhein 97, 13.
 Philipp II von Fürstheim 109, 24. 115, 3.
 Spiegel, Otto 470, 24. 492, 7. 518.
 Spörl, Geschl. 362.
 Hans 311, 14 ff.
 Stabler, Georg, gen. Jörg von Regensburg 111, 18.
 Stabler, Peter 240, 22.
 Stärchl, Geschl. 364.
 Erhard 340, 29 ff.
 Starckenberg (Starckenberg, Starreberg),
 Hans von 79, 23. 83, 2. 86, 12.
 Staubach, Albrecht von 260.
 Georg, Sohn Werners 260.
 Heinrich 256.
 Stauf, Bernharbin d. j. von 124, 13. 150, 13 und 20. 189, 1.
 Hans Ruprecht von 150, 3 ff.
 Hieronymus von 12, 2. 29, 3.
 Sidonia von 150, 1.
 Stauf zu Ernsfels
 Bernhard 332, 3 ff.
 Hieronymus 332, 3 und A. 1.
 Staufer (Ulrich) 495, 34. 496, 8. 546.
 Steffan, Meister 295, 2.
 Steinmetz, Hans 271. 287 A. 1.
 Stepelsh, Hans 267. 269.
 Steppsch, Otto 253.
 Steyrer 194, 2.
 Wolf 95, 16. 183, 12.
 Stör, Geschl. 360.
 Hans 256.
 Stockhammer, Anna (geborene Stupf),
 Wittwe 460.
 Stolzhirsch 454.
 Strang, Geschl. 536.
 (Ulrich) 492, 6. 536.
 Straß (Straz), (Friedrich) 465, 1. 511.
 Straffer, Geschl. 363.
 Ulrich 321, 37 ff.
 Stromair (Ulrich) 493, 3. 540.
 Stugr 214, 19.
 Stümpfel, Ulrich 537.
 Stupf, Geschl. 454 A. 1.
 Ruprecht d. ä. 460.
 Sturm, Johann von 172, 31 u. A. 5.
 Sturm von Sturmed 173 A.
 Sturr, Friedrich 29, 27 ff.
 Konrad 324, 19 ff.
 Suba von Kenec, Peter 34 A. 1.
 Sulzbach, Graf Gebhard 420.
 Sumertorffer, Friedrich 554 A. 4.
 Summer, Hans 312, 15 ff.
 Sonnenberg, Johann von 277.
 Sunner, Geschl. 351.
 Hans 283, 6 ff.
 Svave, Peter 175 A. 3.
 Swinbibel f. Geschwindbibel.
 Tändel 377.
 Tann, Heinrich von 256.
 Tanner (Kammer?) Arnold 415 A.
 Tanner, Lorenz 27, 13.
 Tängler, Hans 254.
 Taubenham, Christoph von 92, 4.
 Taurer, Geschl. 355.
 Georg 283, 17 ff.
 Tegernsee, Abt 414 A.
 Teisbed, Konrad 260.
 Teisenhofer, Geschl. 365.
 Hans 349, 15 ff.
 Tetline (?), Dr. Valentin 119 A. 2.
 Teuffenbed, Geschl. 362.
 Georg 319, 16 ff.
 Hans 336, 14 ff.
 Thalheimer 377.
 Thanheim f. Thonheim.
 Thomas, Hubert, aus Mütlich 113, 4 und A. 1.
 Thomas, Syndicus 205, 20.
 Thonheim (Thanheim, Danheim), Albrecht von 466, 23. 467, 30. 468, 10 ff. 469, 3 ff. 515. 516.
 Thürlin f. Thürnel.
 Thurnknopf, Hans 106, 26.
 Tichtl (Dichtl), Geschl. 504. 505.
 Andreas 448 A. 2. 463, 15. 472, 26. 480, 28. 484, 20. 505. 532. 537. 560 u. A. 1.
 Irmgard (Kramer) f. Frau 505.

Franz, Bruder Hans d. j. 463, 8, 477, 25. 496, 10. 505. 564. 570.
 Anna (Pland aus Rosenheim) f. Frau 505.
 Hans d. j., Bruder des Franz 463, 7. 477, 25. 505. 564 A. 570.
 Hans, Sohn Ulrich d. j. 504. 565 und A. 1.
 Jörg, Sohn Ulrich d. ä. 564 A.
 Otto, Bruder Ulrich d. ä. 470, 24.
 Ulrich d. ä., Vetter Ulrich d. j. 480, 16. 487, 32. 505. 564 A.
 Anna f. Frau 505.
 Ulrich d. j. 443 u. A. 2. 449. 450. 463, 6. 466, 3. 469, 17 ff. 470, 24. 473, 33. 474, 26. 475, 33. 476, 25 ff. 477, 9 ff. 479, 4 ff. 480, 9 ff. 481, 32. 482, 15 ff. 483, 5 ff. 484, 5 ff. 487, 31. 489, 18 ff. 496, 12. 504. 505. 526. 537. 547. 549. 556 u. A. 3. 560 u. A. 1. 562. 563 u. A. 5. 564 A. 565. 568. 570. 582.
 Katharina (Krümmel) f. Frau 504. 563 A. 5. 564.
 Vincenz, Sohn Ulrich d. j. 504. 565 u. A. 1.
 Eichtl (Dichtl), Bäder in Regensburg 234, 13. 236, 1.
 Toltschircher, Eberhard 253.
 Lorer (von der Linie Eurasburg), Kaspar 483, 27. 527.
 Lörtinger zu Lörting, Kaspar 379.
 Oswald (Osbold) 496, 8. 546.
 Erad (Traconus), Dr. Johann 177, 3.
 Trainer, Geschl. 15, 7. 230, 13.
 Trausnitz, Wichmand von 247 A. 1.
 Trautskircher von Kapfberg, Wolf 210, 24.
 Trennbed 377.
 Trennbed zu Burgsriedt
 Georg 345, 23 u. A. 2.
 Wilhelm 319, 20 u. A. 2.
 Triener (Triner), Konrad 493, 3. 539.
 Trient, Bischöfe
 Bernhart III von Cles 56, 24. 92, 8. 123 A. 1.
 Trier, Erzbischöfe
 Balduin, Graf von Lützelburg 431.
 Richard von Greifenflau 72, 4.
 Trindl (Trundl, Trundl) 27, 6. 131, 33.
 Urban 40, 16. 62, 17. 66, 33.
 Tulseck (Tuelbeck, Tulsek), Geschl. 535.
 [Johann?] 492, 5. 535.
 Tummner, Hans 61, 23.
 Türndel (Thürstin, Türstin)
 [Hans] Hofmeister der Herzogin

Elisabeth, Herz. Ernsts Gem. 466, 31 ff. 467, 14 ff. 468, 10 ff. 491, 3. 517.
 Margarethe (Hausner) f. Frau 517.
 Tüffenhofen, Ortlieb von 256.
 Ulmer (Ulmer), Geschl. 363.
 Peter 326, 27 ff.
 Ulrich, ein Prichler in München 560 A. 1.
 Ulrich mit einem Auge, ein Schneider zu München 464, 10. 509.
 Umblauch, Hans 145, 10. 156, 7. 161, 16.
 Ungarn, Könige
 Ludwig 27, 29. 28, 3. 70, 26 u. 27.
 Maria f. Gem., L. König Philipps von Spanien 11, 27 u. 40. 24, 20. 28, 3. 101, 12. 104, 14.
 Mathias 329, 5.
 Sigmund 497, 22. 548.
 Urbenberger 464, 2. 473, 32. 508. 537. 547. 560.
 Ütthover von Teining f. Jttelhofen.
 Bainagg, Nikolaus 538.
 Balei, Graf Konrad 419 A. 1.
 Benedig, Dogen
 Andreas Gritti 101, 19 u. A. 3.
 Berber f. Herber.
 Bercher (Bercher), Heinrich (Heinz), ein Metzger zu München 493, 5. 540.
 Berger, Peter Paul, päpstl. Legat 139, 10.
 Bestenberg, Kaspar von 276.
 Better
 Anna, L. d. Hans 277.
 Hans 274 — 78. 280. 329, 1. 341, 12. 347, 26.
 Magdalena (Wolfram) f. 1. Frau 276. 277.
 Barbara (Ehinger) f. 2. Frau 277.
 Margaretha, L. d. Hans 276.
 Better, ein Krämer zu München.
 der Vicedom f. Preising, Konrad.
 Bierling (Hierling), Michael 215, 28. 216, 1 u. 36. 217, 14. 218, 17. 219 A. 1.
 Billinger, Freiherren von Schönenberg
 Jakob d. ä. 232 A. 4.
 Ursula (Abler) f. Gem. 232 A. 4.
 Jakob d. j. 233 A. 4.
 Karl 232, 25.
 Barbara (Nehlinger) f. Gem. 232 A. 4.

Bilser, Geschl. 365.

Hans 340, 32 ff. 347, 23.

Binger f. Finger.

Bischof, Hans 254.

Bogketter, Geschl. 360.

Augustin 291, 17 ff.

Borst, Peter van der, päpstl. Legat 143, 5.

Bügelin, Sebastian 22, 24. 23, 19 u. A. 3.

Balder (Walderber), Georg 445. 446. 466, 25 ff. 467, 12. 468, 4 ff. 471, 32. 472, 15. 473, 1. 516. 517. 575—580.

Barthman 199, 7. 242, 7. Hans 77, 34.

Balhan, Georg 328, 10.

Baller zum Wildthurm, Jakob von 295, 16 u. A. 5.

Bandelhauser (Wandelhauser) f. Wendelhauser.

Barenhofer, Ulrich, Kanzler Herz. Heinrichs 567 u. A. 5.

Barter von der Bart 374. 384, 8 u. A. 4.

Bartstein, Heinrich Graf von 384, 24. 389 A. 6.

Batenpach, Rupert 250.

Batmanger, Ortlieb 253.

Beichart 13, 18.

Weinmann, Hans 493, 4. 540.

Weinmann zu Wasserburg 564 A.

Weinzierl, Martin 315, 5.

Weis (Weiß), Hans 145, 27.

Weiß 554 A. 4.

Weiß (Weizze), Gdß 253.

Weissenfelder, Jakob 464, 5. 508. 509. 582.

Agnes (Schrenk) f. Frau 508. 509.

Wendelhauser (Wandelhauser, Wandelhäuser), [Heinrich] 463, 11. 466, 3. 469, 17 ff. 470, 24. 477, 21 ff. 479, 5. 499, 5. 506. 548.

Wenig-München (Mounichin), Sempert von 415 A.

Wento, Wenebitt 275.

Wenzel, König 386, 30. 391 A. 24. 494, 28. 497, 22. 515. 548. 569.

Sophie (L. Herz. Johanns I von Baiern) f. Gem. 515.

Werder (Heinrich), Pfleger zu Wasserburg 499, 37. 549.

Werner, Kammerer zu Landshut 253.

Wernhart monetarius zu München 419 A. 1.

Wernstorffer, Hans 267. 269.

Westhausen (Wischhausen, Wischhausen), Dr. Kaspar 119 A. 2.

Wegel, Ulrich, Bäcker zu München 560 u. A. 1.

Widmann, Erasmus 4. 237, 9.

Hans 3. 98, 16.

Hans, Dompfarrer zu Regensburg 3 A. 1. 202, 18.

Leonhart b. ä. 3.

Leonhart (Chronist) 3 ff. 238, 31.

Ulrich 3 A. 1. 129, 6. 132, 26.

Wolfgang 3 A. 1. 154, 22 u. Bar. 22.

Widmann zu Mieringen, Dr. Beat 3 A. 1. 22, 2. 79, 23. 83, 2. 86, 13.

Wien, Bischöfe

Johann Faber 110, 19.

Johann von Nevelis 56, 24.

Wigelin, Konrad 283, 7 ff. 355.

Wilbrecht, Geschl. 514. 515.

Thoman (Lßmel) 466, 4. 470, 25. 477, 25. 514. 537. 560 A. 1.

Wib 156, 7.

Wiler, Georg 193, 9.

Wilhart von Wilhartic, Dr. Wenzel 112, 30.

Wilt, Geschl. 361.

Hans 303, 19 ff.

Winder, Heinrich 380.

Wirschauser (Wirschauser, Wirschauser), [Konrad] 465, 3. 489, 7. 511. 537.

Wirtemberg, Grafen

Eberhard der Milde 481, 10. 495, 14. 526. 546. 570 A. 1.

Ulrich V, der Vielgeliebte 290, 4. 303, 1 u. A. 1. 308, 8.

Elisabeth (v. B.-Landshut) f. Gem. 290, 4 u. A. 1. 301, 6 u. A. 3.

Wirtemberg, Herzoge

Christoph, Sohn Herz. Ulrichs 114, 21. 117, 21. 166, 5. 168, 24. 180, 5.

Eberhard II 342, 23 u. A. 1.

Ulrich 12, 8. 28, 15. 30, 28. 134, 28. 186, 5 u. A. 1.

Sabine (v. Baiern) f. Gem. 186, 6 u. A. 1.

Wirzburg, Bischöfe

Konrad III von Thüngen 114, 24.

Melchior Zobel 228, 8. 240, 8.

Rudolf II von Scheerenberg 335, 17 u. A. 6.

Wispech, Ulrich 410, 1.

Wispech 109, 26 u. A. 28. 61, 13.

Woso 13, 18.

Wolf 166 A. 1.

Andreas 194, 28. 199, 17. 209, 7. 214, 19. 242, 7.

Emeram 78, 26.

- Wolf, Heinrich 564.
 Wolf von Wolfsthal, Balthasar 22, 1.
 25, 12.
 Wölfl (Wölfl), [Konrad], Kornmesser zu
 München 464, 9. 509.
 Wolfram, Magdalena, Tochter Friedrichs
 276.
 Wolfrathshausen, Grafen 414 A.
 Heinrich 414 A.
 Wolfstein, Wilhelm von 16, 2. 276.
 Wucherer, Herwart 250.
 Wun (Wun), Mathias (Matheis) 493, 8.
 540.
 Wunstain 554 A. 4.
 Würzburger, Augustin 74, 29. 89, 14.
 Wyland, Hans 567 A. 5.

 Zaler s. Zeiser.
 Zehner, Ulrich 186, 12 u. A. 2.
 Zeiser (Zaler), Geschl. 357.
 Dietrich 283, 15 ff.
 Ludwig 316, 20 ff.
 Zenger, Hans 11, 36. 27, 1.

 [Zenger, Parival], Hofmeister [d. Herz.
 Ernst u. Wilhelm] 496, 24. 547.
 Zenger, Paulus 293, 19 u. A. 6.
 Urban 342, 2 u. A. 1.
 Ziegler, Geschl. 365.
 Andreas 342, 15 ff.
 Zinsbald, Albert 250.
 Siegfried 250.
 Zirugast, Geschl. 356.
 Christoph 321, 32 ff.
 Riklaus 283, 13 ff.
 Welfgang 275.
 Zolner (Zollner)
 Erasmus, ein Prediger 187, 33.
 194, 13. 205, 11. 221, 8. 222, 12.
 Erasmus fälschlich für Erhart, s.
 diesen.
 Erhart [Erasmus?] von Schleg,
 Regiments-Schultheiß 221, 25.
 231, 36 u. A. 2.
 Zollner, Hans [Heinz?] 464, 21. 493, 8.
 510. 540.
 Zulauf, Friedrich 253.
 Zweifel, Gerunch 419 A. 1.
 Zwingli (Zwingli) 171, 24.

Ortsverzeichnis.

- Aachen** (Ach) 34, 10. 35, 10 u. 17. 429.
Aasee, Aesee s. Wörthsee.
Abensberg (Ambsperg, Amspurg) 164, 9.
 210, 24. 275. 293, 12 u. A. 4.
Abenberg (Asperd) 51, 22.
Achdorf 259. 262.
Aibling 416 A.
Aischach 438. 444 A. 1. 499, 22. 500.
 549. 555 u. A. 3.
Aignbach 262.
Algier (Allegiro) 183, 30.
Alting 455. 560 A. 1.
Altenmühlhof 370. 374.
Altmanstein 293, 14 u. A. 4.
Altötting (Otting) 175, 15. 369. 374.
Altstettin 55 A. 3.
Altzeblisch (Zetlich) 38, 24.
Amberg 52, 11. 116, 26. 151, 4. 152, 3 ff.
 441. 442. 456. 494, 1. 542.
Ampfing 430.
Ansbach 291, 3 u. A. 1. 292, 25.
Antwerpen (Antborfft) 127, 26.
Aischach 497, 23. 548.
Aischhausen 51, 4.
Ast (Ouisa) 413 A. 1.
Au (Gericht) 565.
Au (Kloster) 394, 22.
Au (Oua) bei Aibling 413 A. 1.
Aub (Aue) 51, 6.
Aubing 471, 33. 472, 32. 523.
Auerbach (Aurmach) 116, 25.
Augsburg 19, 23. 29, 25. 30, 9. 37, 25. 80.
 5. 99, 25. 100, 10 ff. 101, 10 ff. 135, 1.
 138, 18. 143, 16. 147, 27. 154, 12. 196.
 27. 207, 11. 220, 18 ff. 221, 6. 243 A. 2.
 338, 3. 344, 8. 373. 437. 450. 453 u.
 A. 2. 462. 473. 481, 1. 485, 11. 493.
 33. 494, 5 ff. 495, 13. 499, 20. 524.
 526. 542. 545. 554 u. A. 1. 567.
Aussee s. Wörthsee.
Bach 161, 13.
Balbach, Ober- und Unter- 51, 3. u. 5.
Bamberg 70, 14. 116 Bar. 26. 231, 35.
 298, 4 u. A. 2.
Bayrbrunn (Bayprunn) 497, 25. 548.
 566.
Benedictbeuren, Kloster 415 A. 460.
Berauhhausen (Berezhausen) 70, 18. 150.
 5 ff. 194, 14.
Berchtesgaden 385, 32. 394, 13.
Bergreichenstein 170 A.
Berlin 71 A. 5.
Bertoldsheim (Brechtsholzhaim) 51, 23.
Biburg 338, 3.
Bogen 208, 10.
Bogenberg 208, 12.
Bogberg 51, 2.
Braunau 336, 19. 554 u. A. 1.
Breitenbrunn (Braunthann) 332, 16 u.
 A. 3. 452 A. 1.
Bregnitz 170 A.
Brud bei Nittenau 126, 22.
Budwig (Budweiß) 161, 19.
Burghausen 293, 4. 294, 25. 298, 9 u.
 A. 1. 348, 4. 554 u. A. 1.
Burglengsfeld (Lengfeld) 108, 21. 175, 5.
 178, 1.
Cartago 183, 31.
Cham (Ram) 90, 15. 151, 4.
Dachau (Dacha) 156, 23 u. 25. 439 A. 1.
 457. 472, 2. 485, 22. 486. 494, 33. 497.
 28. 500, 10. 523. 544. 545. 554 u. A. 4.
 555 u. A. 1.
Dechbetten (Epeten) 127, 2. 214, 7.
Degerndorf (Egerndorff) 13, 11.
Demling 238, 17.
Deutenhofen 460.

- Dießen (Tieffen) 554 A.
 Dierenhofen 51, 21.
 Dietfurt 132, 22.
 Dillingen 111 A. 2.
 Dingolfing 257.
 Dinkelsbühl 158 A. 2.
 Donaufauf (Stauff) 91, 6 190, 24. 231, 23. 238, 18.
 Donauwörth (Schwäbisch Wörth, Werb) 230, 28. 307, 12. 457. 481, 22. 502, 16. 526. 552. 582.
 Dornberg 373. 374. 384, 23 u. 27. 386, 2 u. 7. 388 A. 2. 389 A. 7. 390 A. 18.
 Drakenstein 233, 15.
 Ebersberg 565.
 Eberspernt 295, 13.
 Eger 15, 13. 149, 7.
 Eggenfelden 384, 22. 389 A. 5.
 Eichstätt 70, 14. 139, 14.
 Eimuß (Ruß) 164, 9.
 Ellwangen (Elbarg), Propstei 216, 18 u. 19.
 Euzenhofen 452 A. 1.
 Epeten s. Deßbetten.
 Erding 210, 15. 257. 451. 543.
 Ergeltling 262.
 Ernsels 332, 12 u. A. 2.
 Essel 145, 18.
 Essing, Alt-, Neu- 212, 29.
 Etterzhausen 225, 1 u. 12.
 Felskirchen (Veldchirihha) 413 A. 1.
 Felsmoching 502, 19. 552.
 Flossing 370.
 Füllgelsberg 293, 16 u. A. 4. 332, 10 u. A. 2.
 Föding 417. 418. 420. 421.
 Frankfurt 33, 7. 97 A. 1.
 Fraunberg bei Landshut 572.
 Freiburg im Breisgau 343, 4. 344, 11.
 Freising 139, 14. 417. 436. 441. 443 u. A. 1. 456. 485, 25. 486. 500, 15. 502, 1 u. 12. 523. 528. 549. 550. 556. 558 A. 4. 567.
 Andreaskloster 428.
 Friedberg bei Augsburg 556 u. A. 3.
 Friedberg in der Wetterau 431.
 Frickendorf 413 A. 1.
 Fronberg 29, 20.
 Fürstenseld, Kloster und Ort 425. 433. 451 A. 1. 454. 472, 5 ff. 523.
 Füssen 341, 16.
 Gammelsdorf 250. 257. 384, 2. 388 A. 1.
 Garß 394, 21.
 Gastein 337, 29.
 Gattendorf 51, 16.
 Gemunden 83, 4.
 Gent 122 A. 4. 160, 25.
 Genua 208, 34.
 Gingen 310, 20 u. A. 1.
 Gnogheim (Gnoga) 51, 9.
 Golling 381.
 Göppingen 450. 481, 7. 526. 570. 571.
 Gray (Gräy) 124, 31.
 Greßelfing 455.
 Großmuß (Müß) 164, 9.
 Grünwald 556 u. A. 1.
 Gundelsingen 481, 22. 526.
 Guttenberg, Alt- u. Neu- 51, 13.
 Hagenau 160, 33. 162, 9. 163, 32.
 Hagenhüll (Hegenpil) 293, 15 u. A. 4.
 Haggrünfeld 374.
 Haimstetten 451.
 Hall (Schwäbisch Hall) 50, 32. 158, 22.
 Hallein 154, 16.
 Hämperberger Forst 373.
 Hausen 451. 452.
 Heided 12, 3. 29, 10. 296, 21.
 Heideberg 141, 16. 151, 2 u. 8. 338, 6. 450. 481, 9. 490, 34. 493, 28. 496, 28. 532. 542. 554 u. A. 3.
 Herrieden 430, 33.
 Herzogenaurach 201, 23.
 Höchstätt 481, 22. 526.
 Hof im Weigland 149, 7.
 Hof s. Stadthof.
 Hohenburg in der Oberpfalz 41, 3.
 Holz-Dilling 413 A. 1.
 Horb 83, 3.
 Jerusalem (Hierusalem) 11, 8. 14, 8 u. 10. 15 A. 31, 14.
 Jgling 566.
 Ingolstadt 29, 5. 70, 29. 88, 15. 91, 23. 121, 3. 137, 10. 138, 34. 141, 24 u. 25. 155, 19 u. 28. 196, 24. 211, 32. 218, 7. 219, 22. 292, 26. 313, 26 u. A. 4. 337, 33. 348, 1. 437. 444 A. 1. 450. 481, 5 u. 23. 486, 34. 487, 19. 491, 28. 492, 2. 493, 23. 495, 28 u. 31. 496, 37. 497, 4 ff. 498, 23 ff. 500, 14 ff. 501, 7 ff. 502. 526. 533. 546—548. 550. 553 u. A. 2. 554. 556 u. A. 2. 566. 567 A. 2. 569—582.
 Innsen (Winsfen) 346, 20 u. A. 1.
 Inning 452 A. 1.

Innsbruck 119, 5. 341, 17. 342, 4. 436.

Ips (Yps) 160, 6.

Jared 330, 12.

Jengau 372.

Jömaning 552.

Kam s. Cham.

Karret 232, 20.

Kaufring 419, 16.

Keilstein (Käufelstein) 134, 34.

Keilheim 11, 16. 137, 11 u. 12. 142, 10.

200, 19. 212, 29. 214, 8. 239, 15.

Kirchberg 70, 23.

Kirchheim 451.

Kißlau 97 A. 2.

Kißbüchel 322, 2.

Klatzan 34 A. 1.

Kneiting 162, 18.

Kollertsried 275. 276.

Kölln 190, 5. 214, 28.

Konradsbüche (der große und der kleine)
415 A.

Konstanz (Cofniz) 98, 22. 107, 26. 458.

Kösching 239, 23 u. A. 1.

Kraiburg 369. 372.

Krembs 97, 17.

Krügelstein (Krügelstein) 51, 12.

Laber 275.

Laim 451.

Landenberg am See 435. 448 u. A. 2.

456. 457. 472, 28. 485, 17. 491, 34.

492, 1. 494, 12 u. 18. 496, 34. 499, 22

u. 25. 502, 33. 523. 543. 544. 554 A.

566. 567. 569. 570.

Landshut 70, 23. 137, 10. 167, 25. 203,

18. 211 A. 2. 239, 31. 438. 440. 442.

444. 450. 454. 457. 461. 472, 25.

486, 17. 492, 21 u. 25. 532. 537. 547.

554 u. A. 1. 563 u. A. 1, 3, 4. 564

u. A. 1. 571.

Altstadt 261. 302, 3.

Gloesnerhaus 298, 20 u. A. 4.

Esel in der Wiege 335, 5 u. A. 4.

Fleischbänke 252. 260.

Frauenhaus 264.

Freiung 261. 264.

Froschau 249.

Gaishof 259. 290, 9.

Hl. Geist, Spital und Kirche 248.

250. 251. 261. 264. 271. 275.

288, 1. 290, 25. 293, 15. 299, 19.

Grabweg 262.

Grasgasse 261.

Habrant 258. 261. 266. 289, 8

u. A. 4. 315, 4.

Harnischhaus 315, 22 u. A. 2. 322, 14.

Hertgasse 261.

Händlein 259.

Huterthor 249. 262.

St. Jakob (Johb) Kirche 261. 271.

295, 3.

Harbürde 258. 334, 22.

Hartthor 293, 8 u. A. 3. 334, 24.

Jubengasse 249.

Judenthor (Hofdorferthor) 258. 262.

266. 299, 29 u. A. 6. 331, 7 u.

A. 2.

Lehbüchel 262.

Lehpbüchelthor 266.

Leb 261.

Lebthor 249. 268.

Leuchingerturm 293, 6 u. A. 2.

Liebenau 259.

St. Martinikirche 249. 252. 259.

271. 272. 276. 277. 287, 12 u.

A. 2. 291, 21. 292, 9. 298, 20.

299, 29. 317, 36. 318, 25. 322,

22. 335, 14.

Minoritenkloster 249. 260. 313, 3 u.

A. 2.

Neusatz 259.

Neustadt 260. 261. 322, 2.

St. Nikolauskirche 262. 271.

Papiermühle 328, 14.

Pißiß 262.

Prediger - (Dominikaner-) Kloster

249. 277. 335, 5.

Ramthor s. Zerrertthor.

Rathhaus 260. 292, 14. 299, 18.

300, 1. 335, 4 u. A. 2. 349, 22 u.

A. 3.

Rosenstraße 261.

Schergenstube 292, 12.

Schloßberg 249. 259. 290, 9.

St. Sebastian Kirchlein 334, 25 u.

A. 4.

Selgenthal (Sälbenthal) 248. 298,

22. 299, 12. 322, 25.

Spitalthor 249.

Stechengasse 261.

Stutenhof 260.

Synagoge, später unseres Herrn

Kirche 300, 10 u. 27 u. A. 2.

303, 12 u. A. 8.

Thor zwischen der Brücke 266.

Trausnitz (Landshut) 247. 248. 259.

270. 277. 298, 14. 301, 7. 341, 7.

349, 28.

Trinkstube 335, 4 u. A. 2.

Weinfadel 334, 23 u. A. 3.

Wühr (Harnwehr) 295, 7 u. A. 1.

Zerrertthor (Ramthor) 266. 289, 8 u.

A. 3. 334, 26 u. A. 5.

Zollhaus 258.

Rangenerling 224, 1.
 Rauringen (Raubing) 481, 22. 526. 582.
 Rengensfeld 415 A.
 Rengsfeld f. Burglengensfeld.
 Reobersdorf 125 A. 2.
 Richtenau 296, 22.
 Ring 38, 7. 88, 13. 190, 16.
 Rotsbach 451.
 Rudenhäusen 415 A.
 Ruppburg 149, 32. 150, 6; 9; 11 u. 14.
 Machtenstein 415 A.
 Mailand 45, 27. 127, 29. 341, 20.
 Mainz 431.
 Ramming 415 A.
 Manrichen ad f. Mintraching.
 Mantua 143, 8.
 Martinsried 451.
 Mantern 104, 12.
 Memmingen 419.
 Meran 432.
 Mering (Möringen) 419. 559.
 Metz 233, 29. 235, 8.
 Mintraching (Minbreiching, ad Mun-
 richen, Manrichen) 154 Bar. 22.
 415 A.
 Moching 451. 452. 455.
 Mohacz 70 A. 2.
 Moosburg 338, 3.
 Mosach 500, 13. 502, 20. 549.
 Mounichin f. Wenig-München.
 Mühlborsf 240, 2 u. 4. 241, 5. 367—410.
 430. 431.
 St. Annapelle 379. 380.
 St. Jakobspelle 375.
 Innbrücke 371. 373. 385, 10. 387
 A. 389 A. 11. 391 A. 31.
 Marktplatz 371. 375.
 St. Michaelis- (jetzt Johannis-) Ka-
 pelle 375.
 St. Niklas, Chorflist 375. 379.
 St. Peters- (jetzt Pfaubräu-) Straße
 375. 380.
 Pfarrhof 369. 394, 25.
 Pfarrkirche 370. 375.
 Rathhaus 375.
 Schulhaus 375.
 Bogtturm 372. 376. 387, 1.
 Vorstadt, obere und niedere 376.
 385, 9. 389 A. 9.
 München (Munichen, Munichen, Min-
 chen) 35, 4. 47, 15. 90, 20. 141, 27.
 155, 17. 183, 24 u. 27. 189, 19. 193,
 20. 199, 32. 231, 1. 242, 8. 309, 4 u.
 A. 1. 411—583.
 Abelsorfer's Haus 508.
 Altheim 416. 428. 532.

Altheimgasse 540.
 Anger 427. 452.
 Angerkloster f. St. Jakobs-Kirche u.
 -Kloster,
 Angerthor 414 A. 427. 477, 32.
 523.
 Angerviertel 427. 454. 523.
 Astaler's Häuser 504. 537.
 Augustiner-Kirche u. -Kloster 428.
 433. 464, 16. 475, 35. 476, 12 u.
 19. 477, 15. 505. 506. 524. 533.
 Augustinerthor f. Kaufingerthor.
 Badhaus außerhalb des Kaufinger-
 thores (auf der Südseite des jetzigen
 Färbergrabens) 428.
 Badhaus bei Unf. L. Frau 453 u.
 A. 2.
 Barfüßer- (Franziskaner-) Kloster (da-
 mals auf dem heutigen Mar-
 Josephs-Platz) 482, 11. 492, 9.
 519. 520. 526. 551.
 das „blaue Haus“ 506. 507.
 Brobbänke 429.
 Bun's Haus 540.
 „vor der Burg auf dem Graben“
 (jetzt Hofgraben) 527.
 Burg (Feste), alte 424. 427. 466, 30.
 469, 18. 517. 529. 538.
 Burg (Feste), neue 439 A. 1. 440 A.
 468, 34. 490, 26. 491, 5. 501, 20 ff.
 518. 539. 550. 551. 558.
 Burgstall u. herzogl. Meierhof 416.
 417. 427. 440 A. 517. 518. 550.
 Burgstraße 426. 428. 505. 508.
 510. 513. 515. 517. 529. 540.
 546.
 St. Klarakloster f. Jakobs-Kirche u.
 -Kloster.
 Damenflistsstraße 428.
 Diener's Haus 529.
 Dienersstraße 426. 428. 500. 506.
 510. 513. 516. 529. 539.
 Dinghaus f. Rathhaus.
 Ebner's Haus 522.
 Eggenthaler's Haus 505.
 Eisenmann's Haus 510.
 St. Elisabethenkirche (jetzt Spital-
 kirche in der Mathilden-Straße)
 454 A. 1.
 Enge Gasse (jetzt Schwengrube) 506.
 514. 540. 564.
 Färbergraben 428.
 Färber's Häuser 510.
 Finger's Häuser 512.
 Fingergäßchen 504.
 Fleischbrunnen 428.
 Fleischbänke 429.

Fleischbänke bei den Augustinern 491, 26. 533.
 Fleischbänke der Juden 533.
 Fleischbänke, neue 533.
 Franziskaner f. Barfüßer.
 Frauen-Friedhof 452—455 506. 514. 518. 535.
 Frauen-(Marien-)Kirche und Pfarrei (jetzt Dom) 424. 427. 433. 453. 455. 505. 507. 511. 512. 514. 518. 520. 521. 524. 525. 535. 537.
 Frießel's Haus 510.
 Fürstenseiderhof 425. 454.
 Fürstenseiderstraße 454. 515.
 Galler's Haus 507.
 Heilig-Geist-Spital u. Kirche (früher Pilgerhaus vor dem Thaltor) 416 A. 424. 427. 428. 505. 506. 507. 510—512. 518. 521. 537.
 Gemand-Haus 509. 511.
 Gleslein's Haus 507.
 Goller-Kapelle 429. 522.
 Graben 425. 507. 514. 521.
 Graggenauer Viertel 427.
 Greimoltswinkel 517.
 Griesmühle 506.
 Grustgasse 516.
 Grünwald's Haus 564.
 Guß' Haus 540.
 Hackenviertel (in dem Hagla, Haglen) 427. 428. 532.
 Haitwoll's Haus 540.
 Halbenberger's Häuser 506. 564.
 Harber's Haus 507.
 Hausen's Haus 512. 535.
 Häuzinger's Haus 505.
 Unserer-Herrn-Thor f. Schwabingerthor.
 Hofgraben 417.
 Hubler's Häuser 514.
 St. Jakobs-Kirche u. Kloster am Anger, zuerst Minoritenkloster, dann Frauenkloster des Ordens St. Clara 414. 427. 452. 510. 520.
 Impler's Häuser 439 A. 1 506.
 Jörgner's Haus 505.
 Ischergasse (i. Leberergasse) 509.
 Jarbrücke 418. 420. 421. 502, 24. 503, 4. 506.
 Isarthor 427. 435. 553 u. A. 1.
 Käpfenberger's Haus 510.
 Kaufingerstraße 426. 453. 505. 506. 508—512. 535. 537. 565.
 Kaufingerthor (Augustinerthor) 426—428. 505. 511.

Kazmair's Häuser 453. 454. 512.
 Kazmair-Rosenbusch'sches Seel-Haus 455.
 Kornschranne, obere und untere 428.
 Kuhgasse (Schwaige in der Kuh) 428.
 „unter den Krämen“ 428.
 Krell's Haus 509.
 Krembsler's Haus 525.
 Kreuzstraße (i. Promenadenstraße) 505. 510. 536. 540. 564.
 Kreuzviertel 427. 428. 453.
 Krottenthal 522.
 Krümmel's Haus 516. 564.
 Lang's Haus 506.
 Ligsalz' Häuser 512.
 Linde im Hackenviertel 428.
 Lueger-Thurm 539.
 Mähner's Haus 512.
 Margarethen-, später Kreuz-Kapelle in der Alten Burg 467, 33. 468, 5. 517.
 Marienkapelle f. Frauenkirche.
 Marienplatz 454. 459.
 Marktplatz 426. 428. 429. 473, 31. 513. 520.
 Mauern der Stadt 419. 420.
 Mengas' Haus 507.
 Michaels-Kapelle (auf Unser-Frauen-Friedhof) 433. 452. 455. 506. 518.
 Minoritenkloster f. Jakobs-Kirche u. Kloster.
 Mittenwald's Haus 508.
 Mornhaimer's Haus 508.
 Mühlen 502, 31. 503, 4. 558.
 S. v. München's Haus 508.
 Münzstätte, herzogl. 418. 422. 429.
 das Neubad in der Kreuzstraße 564.
 Neubauerstraße 426. 428. 518. 524.
 Neuhauertor 427. 477, 27. 509.
 Offing's Haus 546.
 Bart's Haus 504. 525. 537.
 Bart'sches Seelhaus 525.
 Berchthofer's Haus 525.
 St. Peter, Kirche und Pfarrei 424. 427. 428. 506. 511. 512. 514. 518—520. 522. 524. 525. 533. 536.
 Petersgäßchen 504.
 Petersfriedhof 564.
 Pfingner's Haus 539.
 Pienzenauer's Haus 505. 527.
 Pilgerhaus vor dem Thaltor f. Heilig-Geist-Spital
 Pöschner's Häuser 511. 536. 537.
 Preisinger's Haus 515. 517.

Pütrich's Häuser 535.
 Pütricher Seelhaus (nachmal's Kloster
 St. Christoph) 427. 505. 537.
 Rabened (Edhaus) an der Rosen-
 gasse zum Rindermarkt) 508. 535.
 Rathhaus (Dinghaus) 428. 429.
 473—476. 481—485. 530. 538.
 Raththurm 470, 32.
 Resch's Häuser 535.
 Residenzstraße f. Schwabingerstraße,
 innere oder vordere.
 Ridler's Häuser 515. 520.
 Ridler'sches Seelhaus 427. 505. 519.
 Rindermarkt 426. 454. 460. 504.
 508—510. 512. 513. 517. 518.
 522. 524. 535. 537. 539. 540.
 Rosenstraße 426. 427. 524. 537. 540.
 Rudolf's Häuser 513.
 Rudolf'sches Seelhaus 514.
 Salburck's Haus 509.
 Schäßlergasse 506.
 Schiettenhaus 522.
 Schiffertthor 427. 454. 523. 553 u.
 A. 1.
 Schilling's Haus 527.
 Schimmel's Häuser 515. 529.
 Schluder's Haus 511.
 Schluder's Seelhaus 522.
 Schmalzgasse 452.
 „am Schneckberg“ 504. 516. 564.
 Schramenbad 564.
 Schreiber-gasse 535.
 Schrenk's Haus 518. 522. 525.
 Schwabingerstraße, äußere oder hin-
 tere (j. Theatinerstraße) 426. 427.
 505. 506. 510. 511. 519. 535.
 Schwabingerstraße, innere oder vor-
 dere (j. Residenzstraße) 426. 427.
 506. 509. 511. 519. 522. 527.
 Schwabingerthor (Unsers Herrn Thor)
 426. 427. 477, 29. 506. 518. 524.
 Seublinger's Haus 518. 532.
 Seublinger's Seelhaus 521.
 Seublingerstraße 426. 427. 507. 508.
 510. 511. 524.
 Seublingerthor 425—427. 477, 31.
 524. 525.
 Seichenhaus am Gasteig 504. 505.
 507. 510.
 Seiginger's Haus 524. 537.
 Spiegel's Haus 518.
 Stadtmanern 419. 420. 426.
 Stadtviertel 427.
 Strang's Häuser 536.
 Stupf's Haus 453 A. 2. 460.
 Taschenturm 470, 31. 523.
 Taschenturm-gasse 523.
 Tädenthor 427. 553 u. A. 1.

Thal 426. 520.
 Thalthor 426. 427. 477, 30. 553 u.
 A. 1.
 Theatinerstraße f. Schwabingerstraße
 äußere und hintere.
 Thürme 505. 506. 514. 539. 551.
 Tichfel's Badstube 564.
 Tichfel's Häuser 504. 564.
 Triemer's Haus 539.
 Trinkstube 506.
 Tulsbed's Haus 505. 535.
 Tüll, großer 501, 23. 518. 551.
 Türleinsbad 509. 515. 518.
 Urtenberger's Haus 508.
 Weste f. Burg.
 Wasserstube 564.
 „unter den Batmangern“ 429. 506.
 Weinmann's Haus 540.
 Weinstraße 426. 428. 453 u. A. 2.
 506. 512. 514. 536. 540.
 Wendelhauser's Häuser 506.
 Wilbrecht's Häuser 514.
 Wilbrecht's Thurm 514.
 Wurzerthor 427.
 Zenger's Haus 529.
 Zöllner's Haus 510.
 Munigen f. Münzing.
 Munigisingen f. Münzing.
 Munihha f. Ober- und Oster-München.
 Munichen, ad f. Mintraching.
 Münstug (Munigen, Munigisingen)
 415 A.
 Münster in Westphalen 157, 30.
 Murano bei Venedig 57, 32.
 Murnau 554 A.
 Muß f. Einmuß.
 Muß f. Großmuß.
 Nacpel (Naples) 115, 20 u. 29.
 Neberting 454.
 Neuburg a. D. 35, 30. 94, 10. 102, 13.
 181, 24. 286, 19. 313, 25 u. A. 4.
 338, 4 u. 5. 481, 23. 497, 37. 498, 2 ff.
 526.
 Neuhausen 293, 19.
 Neumarkt in der Oberpfalz 148 A. 1.
 167, 6.
 Nenötting (Ötting) 373. 374. 384, 11.
 554 u. A. 1.
 Neustadt a. D. (Neunstat) 553 A. 2.
 Neustat f. Wiener Neustadt.
 Nittenau 126, 23.
 Nörblingen (Nörting) 39, 1.
 Nürnberg (Nürburg, Nürnberg) 28, 15.
 43, 31. 44, 22. 45, 7. 21. 23. 24. 46, 10
 u. 17. 49, 6. 50, 7. 72, 9 n. 10. 80, 5.
 96, 1. 104, 19. 116, 9 u. 13. 118, 3 u.

6. 127,7. 128,11. 143,9. 154,2.
181,26. 189,9. 190,29. 191,7.
193,10. 194,5 u. 9. 196,27. 200,20.
202,19. 207,11. 214,10. 240,9. 290,2.
291,1. 296,19. 297,2 u. A. 1. 338,3.
344,12 ff. 345 A. 1. 431. 456. 457.
493,25 ff. 497,17 ff. 502. 541. 553 u.
A. 559. 569.
- Oberaltach**, Kloster 208,13.
Ober-München (Munihha) 413 A. 1.
Obernberg 442 u. A. 1.
Obernberg 452 A. 1.
Obernviethach (Fiechtach vorm Walb)
147,24.
Ofen 70,26. 73,11. 101,18 u. 21.
182,13. 185,22. 195,8. 329,16.
Öllinga f. **Feld-Ölling**.
Ölsnitz (Elsniz, Olsniz) 160,8 ff.
Oppenroth (Obrot) 51,14.
Osterhofen 257.
Oster-München (Munihha) 413 A. 1.
Ottensburg 421 A.
Otting f. **Neußtting**.
Ouista f. **Ast**.
Ouaa f. **Au** (bei Aibling).
- Pacher** 452 A. 1.
Päl 470,34. 523.
Parr 565 u. A. 2.
Parberg 29,22.
Pasing (Päffing) 456. 472,27. 502,33.
523. 554 u. A. 4.
Paffau 154,18. 207,12. 222,28. 226,24.
Pavia 57,33. 60,22.
Percha (Peraga) 413 A. 1.
Perghausen f. **Veragghausen**.
Pest 195,9 u. 11.
Pfaffenhofen a. J. 486,31. 529. 553 u.
A. 2.
Pfaffenstein 231,23.
Platter 54,11.
Pleibersheim 430.
Pörring 553 u. A. 2.
Piel (Püh) 57,18.
Plan 65,28. 67,27.
Poing 565.
Prag 34 A. 1. 38,29. 80,20. 118,14.
375.
Priel f. **Prüll**.
Prifling f. **Prüfening**.
Prüfening (Prifling, Prüßling), Kloster
11,10. 15,1. 113,25. 141,28. 238,13.
Prüll (Prieß), Kloster 53,24. 90,10.
110,33. 141,28. 167,11 u. 17.
175,17. 211,18.
- Buch** 452 A. 1.
Buch 250.
Buchbach 370.
Bühl f. **Biel**.
- Rain** a. L. 313,25 u. A. 4. 338,3. 457.
481,22. 502,16. 526. 552.
Rainhausen 231,24.
Raitenhaslach 294,27. 295,10. u. A. 2.
371. 386,13. 391 A. 21. 394,19.
Reate 422.
Regensburg 303,18. 331,17. 332 A. 1.
333,6 u. A. 1. 373. 420. 424. 553
A. 2.
St. Albanskapelle 230,12.
Alte Kapelle, **Stift** u. **Kirche** 3 ff.
14,13. 15 A. 73,18. 74,21. 98
A. 1. 168,3. 181,29. 195,34.
196,2. 204,16.
Ammann's Haus (i. „goldener
Thurm“) 177,1.
Augsbürgerhof 133,21.
Augustiner-Kloster und -Kirche 15,16.
33,14. 38,15. 50,18. 69,19.
135,11 u. 12. 137,35. 138,27.
230,21.
Bachgasse (untere) 179,7. 193,2.
Bambergerhof 109,20. 181,4.
St. Barbarakapelle 114,29.
St. Benedictenskapelle 166 A. 2.
237,19.
Bischofshof 38,1 u. 10. 41,7. 42,10.
52,17. 53,20. 71,18. 79,30.
95,17. 96,14. 108,26. 114,28.
152,14. 19 u. Bar. 19. 159,29.
166,20. 206,19.
Bruderhaus 241,7.
Brunnleite 91,3.
St. Cassianskirche 58,7. 108,6.
112,22. 206,11.
St. Cassiansplatz 89,34.
St. Clara, Kloster und Kirche 62,26.
107,12. 128,21. 188,20. 201,2.
218,15.
Dom 11,6 u. 9. 14,1; 3; 11 u. 12;
15. 15 A. 34,22 u. 26. 36,17 u.
25. 42,25. 47,1. 54,16. 57,3.
73,15; 20 u. 25. 74,3 u. 18.
92,26. 103,2 u. 5. 108,30 u. 32.
110,12. 112,31. 116,24. 120,2.
145,29. 146,10; 16 u. 26. 148,7
u. 10. 162,12. 165,28. 167,14.
168,20. 170,6. 178,23. 179,21.
180,21 u. 23. 189,1. 205,19.
206,17. 209,5. 230,24.
Domfriedhof 12,34. 37,11.
Domgred 53,5.

Dominikaner- (Prebiger-) Kloster u.
 -Kirche 69, 19. 71, 6. 110, 32.
 125, 23 u. 26. 138, 26. 145, 26.
 182, 2. 186, 13. 191, 30. 197, 26.
 211, 21. 214, 32.
 Domkapitelhaus 41, 12. 65, 33.
 72, 28. 81, 3.
 Dompropstei (i. „Residenz“) 68, 4.
 171, 1.
 Eierwinkel 235, 25.
 St. Emeram, Kloster u. Kirche 15
 A. 42, 31. 43, 21. 51, 25. 90, 25.
 114, 4. 120, 3. 121 A. 143, 9.
 147, 28. 152 Bar. 19. 159, 29.
 171, 31. 177, 18 u. 29. 191, 13.
 221, 28. 224, 9. 230, 26.
 Emeramertor 42, 5. 43, 9. 47, 10.
 54, 23.
 St. Emeramsplatz 112, 19.
 Fischmarkt (i. „Kreplerstraße“) 103, 3.
 115, 33. 162, 7. 199, 16. 230, 12.
 Fleischbänke (Fleischhaus) 182, 9.
 Frauenhäuser 91, 20. 131, 6.
 Gemelhof 27, 14.
 St. Georgskapelle im Wintfang
 75 A. 1.
 „Goldenes Kreuz“ 166, 23 u. A. 4.
 (s. auch Tunnner's Haus).
 Grebinger's Haus 193, 1.
 Grleb 131, 31. 132, 1.
 Haidsplatz 42, 25. 103, 7. 108, 16.
 109, 3. 116, 28. 117, 28. 124, 4.
 146, 12. 190, 10. 221, 17.
 Henkergäßchen (i. Schindergäßchen
 ob. Sametingergasse) 131, 7.
 Herzogshof (i. alter Kornmarkt) 48, 4.
 57, 23. 114, 29. 180, 23. 182, 16.
 222, 1. 224, 17. 227, 16. 228, 30
 u. 32. 232, 11.
 Henport 180, 22. 235, 24.
 Hölzerne (i. „eiserne“) Brücke 30, 12.
 55, 23. 91, 4. 107, 14. 168, 13.
 187, 13. 190, 7 u. 11. 223, 9.
 St. Jakob, Kloster 15 A. 75, 21. 127,
 34. 138, 26. 188, 17.
 St. Jakobsplatz (oberer u. unterer)
 27, 2. 118, 11. 190, 10. 225, 5;
 22 u. 29. 226, 29. 227, 5. 228, 16.
 St. Jakobsthor 106, 28. 127, 3. 134,
 10. 190, 7. 207, 23.
 St. Johann, Stift und Kirche 15 A.
 38, 1. 130, 7. 167, 8. 180, 22.
 Katharinenspital 39, 18. 73, 25. 154,
 23. 220, 32.
 „Königshof“ 166, 17. 237, 18.
 Krabn (Krench) beim Kränchertor
 28, 11. 88, 17. 99, 24. 163, 15.

Hl. Kreuz, Kloster und Kirche 62, 26.
 201, 2.
 Kreuz- oder Salvatorkapelle 133, 5.
 Kumpfmühl 207, 22.
 Lände 37, 27. 149, 10.
 Landshuter Herberge (i. „drei Helme“)
 210, 16. 220, 16.
 St. Lazarus, Stieghaus 75, 13.
 Lederergasse 71, 11.
 St. Leonhardskirche 25, 5.
 Marktturm 27, 15. 146, 12 u. 16.
 166, 21. 239, 29.
 Mauthaus (bairisches) 182, 17.
 Milchmarkt 158, 29.
 Minoriten- (Barfüßer-) Kloster und
 -Kirche 61, 30 u. 37. 67, 11. 68, 34.
 69, 19. 76, 29. 78, 1; 4; 9; 11 u. 33.
 126, 1. 133, 1. 138, 27. 176, 27
 u. 29. 179, 9. 213, 20. 218, 15.
 224, 14.
 „Mochentopf“ 213, 10.
 Mühlberger's Haus 48, 4.
 Neupfarrkirche („zur schönen Maria“,
 „unserer Frauen neue Kapelle“)
 12, 15. 32, 7; 17 u. 22. 36, 22. 39,
 13. 40, 30. 42, 19. 43, 5. 46, 18.
 47, 6 u. 17. 49, 19. 50, 15. 94, 11.
 96, 12. 103, 13. 112, 11. 116, 20.
 163, 1. 191, 27. 197, 24—26.
 201, 17. 209, 23. 211, 6. 220, 29.
 221, 8. 222, 13. 234, 10. 242, 25.
 Neupfarrplatz 33, 13. 36, 3. 50, 17.
 171, 1. 221, 19.
 Niedermünster, Kloster u. Kirche 15,
 5 u. A. 167, 29. 176, 10. 180,
 22. 184, 22.
 Obermünster, Kloster und Kirche 3.
 15 A. 44, 4. 115, 5. 124, 17. 142,
 9. 150, 2. 189, 2. 201, 19. 241,
 26.
 Denped's Haus 49 A. 2.
 Ostenthor 75, 21. 222, 21. 223, 4.
 Ostenvorstadt 27, 24. 53, 16. 73, 13.
 101, 2. 114, 28. 222, 15. 229, 27.
 St. Oswaldskirche 236, 36.
 St. Ottokapelle 230, 8.
 St. Paul, Kloster 13, 5 u. 8. 15 A.
 201, 20.
 Pfaffengasse (i. Schaffnerstraße) 91,
 19.
 „hinter den Pfannenschmieden“ 56,
 11.
 Portnerhaus 98, 28. 235, 24.
 Prebrunn 42 A. 1. 67, 31. 95, 26.
 229, 32. 230, 8. 231, 4 (s. a.
 Wasserhaus).
 Prebrunnertor (ehemaliges) 42, 6.
 223, 5.

Rathhaus 22, 18. 23, 2 u. 26. 24, 32. 27, 4. 41, 14. 43, 8 u. 15. 45, 16. 53, 4. 54, 3 u. 22. 56, 15; 28 u. 32. 58, 13. 65, 31. 76, 9. 87, 38. 93, 18 u. 23. 99, 28. 103, 26. 113, 12. 119, 9. 145, 9. 148, 18. 152, 22. 161, 8 u. 17. 169, 15. 178, 25. 180, 32. 183, 22. 193, 30. 196, 5. 197, 16. 198, 15. 202, 13. 207, 28. 216, 29. 221, 12. 225, 15. 233, 23. 236, 7. 240, 34.
„Roths Röhl“ 170, 25.
Salzburgerhof 108, 18.
Schöffnerstraße 129, 7. 132, 27.
Schödenpach's Haus 46, 2. 118, 11. 139, 12. 171, 11. 176, 37.
Schießstätte 221, 32.
Schlossergasse 171, 2.
Schuster-gasse (j. Brückstraße) 166, 21.
Schwebl's Haus 108, 16.
Schweller's Haus 199, 13; 16 u. A. 1.
Spital, neues, bei St. Oswald 236, 36.
Stauerhof (j. „grüner Kranz“) 124, 17. 189, 1.
Steinerne Brücke 88, 16. 99, 25. 216, 29. 223, 8. 225, 32. 229, 34. 231, 7 u. 27. 244, 4.
Steingrube 221, 32. 222, 4. 224, 15.
Steyer's Haus 169, 10. 177, 1. 179, 7.
Synagoge (ehemalige) 31, 4 u. 18. 32, 9.
Thurnknopf's Haus 116, 1.
Trinkstube (Herren-) 28, 24. 173, 25.
Turner's Haus (j. „goldenes Kreuz“) 43, 25. 103, 7. 109, 3.
St. Ulrichskirche (Domsparrkirche) 57, 3. 88, 25. 207, 31.
Wabmarkt 214, 2.
Wage (alte) 116, 30.
Wasserhaus ober Wasserthurm am Prebrunn 55, 12. 229, 32.
Wehrloch 220, 32.
Weihsanctpeter, Kloster und Kirche 33, 28. 36, 24. 107, 24. 108, 17. 132, 14 u. 18. 164, 19. 188, 17. 222, 30. 223, 4. 229, 14. 237, 28. 239, 2.
Weihsanctpetersthor 142, 18. 167, 16. 203, 14. 221, 26 u. 29. 224, 13. 229, 14. 231, 27.
Windsfang 75, 1.
Wörb (oberer u. unterer) 38, 5. 40, 17. 96, 14. 162, 8. 185, 28. 190, 12. 201, 31. 214, 15 u. 19. 215, 25. 228, 13.
Zehtstabel (j. „Rentmeisterhof“?) 184, 26.

(der) Zeinin Haus 57, 23.
Regenslauf 233, 16.
Reichenhall 417. 554 u. A.
Reichersbeuern (Rihherispaura) 413 A. 1.
Reichhartshausen 444.
Reußenberg (Reissenberg) 51, 10.
Reutlingen 12, 8. 30, 29.
Rihherispaura f. Reichersbeuern.
Rom 107, 21. 122, 10. 491, 11.
Rotenberg 565 A. 1.
Rott a./B., Kloster 422. 423.
Rudertshausen (Ruetershausen) 565.
Saal, Herren-, Ober-, Post- 212, 30.
Sallern 60, 26. 231, 24.
Salmansperg 267.
Salzburg 156, 29. 213, 3. 242, 3. 421. 451. 485, 7 ff. 527. 554 u. A. 1.
St. Peter Stift 370. 376. 394, 16.
Sarching (Sarching) 190, 24.
Schefflarn, Kloster 248. 249. 415 u. A. 1. 416, 4. 428, 15.
Schillenbojen 451 A. 1.
Schongau 419. 494, 18 ff. 497, 14. 499, 21. 543.
Schrobenhausen 499, 20. 549.
Schweblweiß (Schweblweiß, Schwemell-weiß) 163, 5. 231, 23. 238, 4.
Schwaben 566.
Schwabhausen 415 A.
Schwabing 414. 415 u. A. 1.
Schwäbisch-Wörth f. Donauwörth.
Schweinsfurt 116, 11 u. 12.
Seemannshausen 376.
Secon 394, 24.
Seubling 414. 415 u. A. 1. 416.
Seue f. Wörthsee.
Sibenburg 553 A. 2.
Siesbach (Siezbach) 413 A. 1.
Söllingen 427.
Sollern 293, 14 u. A. 4.
Sontheim a. d. Brenz 111 A. 2.
Sparned 51, 17.
Speier 91, 3. 92, 1. 106, 20. 144, 15. 160, 32. 187, 16. 189, 27. 213, 28.
Stadtambos (Post) 46, 15. 53 A. 3. 54, 9. 59, 22. 91, 14. 100, 2. 101, 6. 107, 24. 137, 10. 198, 10. 201, 6. 203, 18 u. 22. 231, 23. 232, 19 u. 22.
St. Mang 141, 29. 201, 7.
Starnberg 452 A. 1.
Stauff f. Donaufauf.
Stauffen 332, 8.
Stegen 456.
Stein am Anger 329, 7.
Steinweg 231, 24.
Steyer 28, 12.

Straßburg 72,12. 80,5. 172,16 u. 31.
341,21.
Straubing 34,19 u. 24. 54,12. 88,21.
90,25. 91,9. 115,20 u. 29. 123,9
u. 10. 137,10. 144,7. 147,24. 160,
21. 167,24. 175,14. 228,33. 231,
16. 239,20. 293,19. 294,2.
Stuhlweissenburg 329,10.
Stuttgart 159,3.
Sulzbach, Dorf 238,17.
Sulzbach. Stadt 216,21.

Tachau (Dacha) 38,25.
Tagmersheim 51,20.
Tamise 136 A.
Taufkirchen 473,1 u. 3. 524.
Tegernborff f. Degerndorf.
Tegernheim (Degernbaim) 3. 11,4. 13
A. 2. 34,2. 98,12 u. 16. 140,6. 142,
13. 147,3. 164,8. 190,24. 231,23.
238,17.
Tegernsee, Kloster 414. 422.
Tennsee, der 452 A. 1.
Teubitz 29 Var. 20.
Teugn 212,30.
Thalkirchen 415 A.
Therouanne (Thurin) 144,16 u. 17 u. A.2.
Tießen f. Dießen.
Tschowitz 170 A.
Tiß 450. 485,8. 488,3. 527. 554 A.
Torquemada bei Valencia 71 A. 5.
Traubling, Ober- und Nieder- 147,28.
230,10.
Traunstein 322,2.
Trausnitz (Feste im Nordgau) 247.
Trient 194,6. 220,22.
Trier 458.
Truppach 51,11.
Turin 144 A. 2.

Ueberlingen 343,16 u. A. 4.
Ulm 105,34. 196,27. 342,29.
Utendorf 336,19. 337,24.

Walpo (Walpach) 145,19.
St. Veit 394,23.
Welburg (Feldorff) 161,1. 163,28.
Veldchirihha f. Feldkirchen.
Wellberg (Welburg) 50,32. 51,1.
Wenedig 155,33. 470,35.
Willach (Filla) 186,12.
Willingen bei Rothweil 218,10 u. 25.
Wehrburg 553 A. 2.

Walchstadt 452 A. 1.
Walbmansshofen 51,7.
Waldbhut 50,19.
Walbstein 51,15.
Wasserburg 438. 466,20. 468,26. 495,
22. 499,36. 515. 546. 549. 564 A.
Weichs (Weigs) f. v. Stadthamhof 28,19.
Weiden 100,2. 161,3. 215,28. 276.
Weilheim 479,8. 554 A.
Weißdorf (Weichßfeldorff, Wißdorff) 51,
18 u. 19.
Welhartig 113 A.
Wels 30,25.
Wembing 276.
Wessobrunn, Kloster 415 A.
Wetterfeld 459.
Wien 32,23. 50,20. 70,8. 90,29. 93,
4 u. 25. 94,7 ff. 95,11 ff. 96,21 u.
31. 97,21. 104,22. 162,9. 195,23.
214,12. 324,36. 335,20.
Wiener-Neustadt (Neustat) 11,3. 30,26.
47,26. 48,1. 124,31. 304,10 u. A. 2.
Wiesent 185,18.
Winzer, Ober- u. Nieder- 15,6 u. A. 1.
238,8 u. 16.
Wird f. Wörth.
Witzburg 70,14.
Wittenberg 172,15. 191,23. 201,25 u.
27. 205,2. 235,9.
Wolfsenbüttel 191,2.
Wolfratshausen (Wolferzhäusen) 468,32.
485,20. 492,33. 498,32. 499,37.
517. 538. 554 u. A.
Wolnzach 451. 455. 565.
Worms (Wurms) 64,23. 163,30. 338,
6 u. 7. 340,39. 341,15.
Wörth (Wird, Wirbt) 46,16. 104,8.
161,13. 193,26. 205,23.
Wörthsee (Asee, Aesee, Aufsee, Seue)
452 A. 1. 453—456. 476,3. 524.
Wurms f. Worms.

Yps f. Ips.
Ytter 387,19. 391 A. 29.

Zebrat (Schebered) 118,14.
Zeidlarn 370.
Zell 452 A. 1.
Zerneding 433.
Zwidau 149,6.

Berichtigungen

zu Leonhart Widmann's Chronik von Regensburg.

21, 12 l. „den handtwercksmannen“. 21, 29 l. „wolwürden“. 31 Bar. 23 l. „Das zweite „da““. 32, 22 l. „erbern“. 35, 30 l. „seinen vettern“. 36, 19 l. „aschermitwochen“. 39, 11 l. „Pfeninger“. 39, 18 l. „westnwoß“. 40, 18 l. „Scheiderer“. 40, 32 l. „gefiell“. 47, 17 l. „früben“. 48, 3 l. „wuren“ st. „wären“. 56, 4 l. „gittern“. 58, 29 l. „nach“. 59, 33 l. „laub“. 61, 30 l. „jun“ st. „zun“. 65, 28 l. „taufferi“. 66, 12 l. „erpiten“. 78, 20 l. „werden“. 78, 27 l. „nachmal“. 81, 3 l. „ur am morgen“. 82, 20 l. „ander“. 87, 18 l. „7 ß ʒ“. 89, 29 l. „wer“. 91, 25 l. „anfang“. 102, 11 l. „Fürstin“. 113, 19 nach „volgt“ l. einen Punkt. 125, 18 l. „ereilt“. 125 Bar. 18 l. „cerceilt“. 125 Bar. 29 l. „Das zweite „von““. 136 Anm. 3. 13 v. u. rechts l. „1541“. 144, 14 l. „umb umb“. 148, 27 l. „schwester tochter“. 150, 28 l. „Staufferu“. 152 Bar. 14 l. „Das zweite „in““. 157, 25 l. „schreiner“. 158, 25 l. „den“ st. „der“. 158, 29 l. „ein man“. 162, 4 l. „künden“. 166, 25 l. „licht“. 169, 5. 6 l. „welt gebräng“. 175 Anm. 3 3. 10 v. u. rechts l. „Lepteren“. 177, 9 l. „maulschmizn“. 183, 8 l. „ßßlichiß“. 183 Bar. 18 l. „nach „das“ später eingefügt „man““. 184, 15 l. „8 w.“ 186, 6 l. „fürstin“. 194, 24 l. „kyrie eleison“. 195, 14 l. „es“ st. „er“. 199, 26 l. „wol“. 222, 10 l. „zu . . . was gewolt?“ 226, 19. 20 l. „britopelt“. 235, 23 l. „Am“. 240, 4 l. „gerüßter“.

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Vorwort	V
I. Leonhart Widmann's Chronik von Regensburg. 1511—1555.	
Einleitung	3
Register und Text	11
II. Landeshuter Rathschronik. 1439—1504.	
Einleitung	247
Text	283
Urkundliche Nachrichten über die Landeshuter Rathsgeschlechter .	351
III. Mühldorfer Annalen. 1313—1428.	
Einleitung	369
Text	384
Beilage. Das Mühldorfer Stadtrecht	392
IV. Jörg Razmair's Denkschrift über die Unruhen zu München in den Jahren 1397—1403.	
Einleitung.	
I. Zur Geschichte der Stadt	413
II. Jörg Razmair und seine Denkschrift	447
Text	463
Anmerkungen	504
Anhang. Die Unterwerfung der Stadt und deren Folgen . .	553
Beilage. Der Tag zu Ingolstadt. 1398—1399	569
Glossar von A. Wagner.	585
Personenverzeichnis	608
Ortsverzeichnis	628



